78

Liturg.
473.m

Gesangbuch

1238

Div. p. 141.

<36602230610019

<36602230610019

Bayer. Staatsbibliothek

G. Carl Leinberger, delineavit.

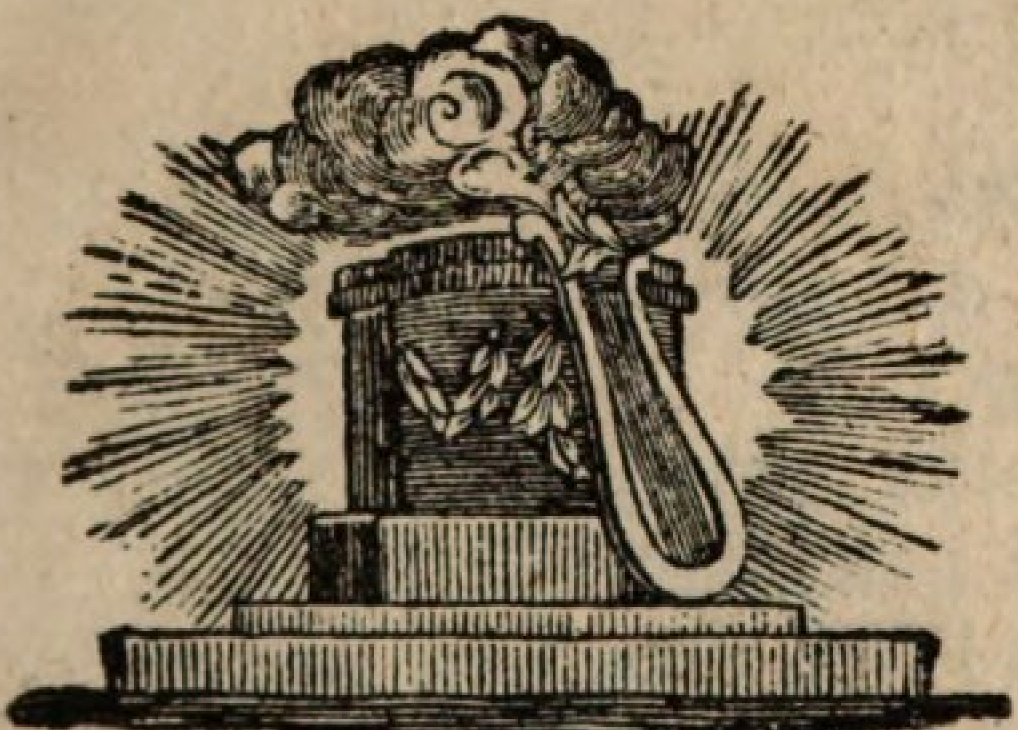
Geſangbuch

für die

Freyherrlich Crailsheimiſche

Kirchen.

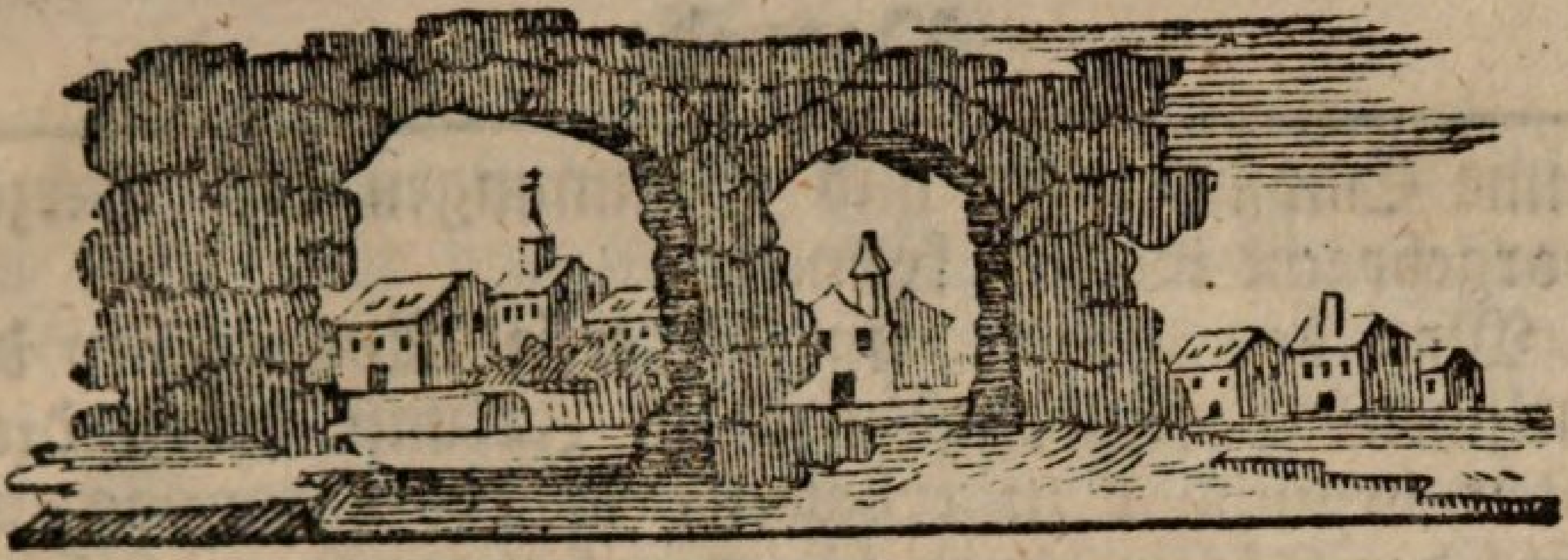
Zweyte Auflage.



Schwabach,

gedruckt und verlegt bey Johann Gottlieb Mizler, Hochfürſtlich privilegirten Buchdrucker und Buchhändler 1784.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS



Vorrede

zur Zwoten Auflage.

Es würde dieſe zwote Auflage des Hochfreyherrlich von Crailsheimiſchen Geſangbuches keiner Vorrede bedürfen, wenn man nicht von den dabey vorgenommenen Veränderungen Rechenſchaft abzulegen für Pflicht hielte.

Der ſchon einige Zeit dauernde Mangel an Exemplaren der erſten Auflage machte die Veranſtaltung einer Zwoten nothwendig. — Dieſe Gelegenheit, welche die Umſtände ſelbſt darboten, ſchien ſehr bequem, zu ſeyn einen Plan zur Verbeſſerung dieſes Geſangbuches auszuführen, bey dem man auf die größtentheils geringern Vermögens-Umſtände der Leute, zu deren Gebrauch dieſes Buch beſtimmt iſt, eben ſo ſtark Rückſicht genommen, als auf die ſo heilſame und nun bald allgemein angenommene Gewonheit, den Chriſten auch aus dem gemeinen Volk, keine andre geiſtliche Geſänge in die Hände zu geben, als ſolche, die ſie zu verſtehen im Stande ſind, und darch welche blos auf deutliche Vorſtellungen des Verſtandes ſich gründende wahrhaftig from-

fromme Empfindungen und Geſinnungen des Herzens hervorgebracht werden können.

Man hat daher, um die erſte Auflage bey dem öffentlichen Gottesdienſt noch in Zukunft neben dieſer Zwoten brauchbar zu erhalten, in der Ordnung und Anzahl der Fächer, in welche der ſeelige Herr Pfarrer **Lenker** die Geſänge geſtellet hat, nichts geändert, ja es ſind ſo gar alle in der erſten Auflage befindliche gute und auch noch mittelmäßig gute Lieder auch in dieſer 2ten Auflage unter der nemlichen Nummer wie in jener ſtehen geblieben und die Anzahl dieſer Geſänge iſt in jedem bey dem öffentlichen Gottesdienſte brauchbaren Fache ſo ſtark, daß man meiſtentheils noch immer eine Auswahl derſelben bey dem Gebrauch zu machen im Stande iſt. Die unter die guten gemiſchten ſchlechtern theils auch allzulangen Lieder der erſten Auflage aber hat man in dieſer zweyten weg gelaſſen und an ihre Stelle beſſere und von den berühmteſten Lieder-Dichtern verfertigte Geſänge geſetzt, und unter dieſen immer die für den Verſtand des gemeinen Mannes faßlichſten den andern vorgezogen. Weil es einmal in dem Plan lag, daß die beſondern Sonntags-Lieder beybehalten werden ſollten, unter dieſen aber einige ſich befanden, die keiner erträglichen Beſſerung fähig waren, und nothwendig weggelaſſen werden mußten, ſo hat man doch allemal ein anderes gutes und mit dem Evangeliſchen Text übereinſtimmendes Lied aus der erſten Auflage gewählt und an die Stelle eines ſolchen ſchlechtern Liedes geſetzt, daß alſo ein jeder in der Gemeine beyde Auflagen ungehindert gebrauchen kann.

Ich will, um allen deutlich zu werden, ein Beyſpiel dieſer vorgenommenen Veränderung anführen und zugleich wegen des Gebrauchs meine Meynung ſagen. In der erſten Auflage ſtehet no. 103. das am erſten Advents Sonntage zu ſingende Lied: Hoſianna Davids Sohn

Sohn ꝛc Dieſes Lied iſt in der neuen Auflage weggeblieben und dafür das in der erſten Auflage no. 171. befindliche Lied: Wie ſoll ich dich empfangen ꝛc, unter no. 103 geſetzt worden. Will man nun in Zukunft ſich am 1ten Advendts-Sonntag des beſonders für dieſen Tag beſtimmten Liedes bedienen, ſo daß beyde Auflagen des Geſang-Buches dabey gebraucht werden können, ſo darf entweder das Lied ſtatt mit der Zahl nur mit den Anfangs-Worten angeſchrieben oder wenn man die Zahlen ſetzen will, ſo darf nur Eine Kirchen-Lieder-Tafel für die erſte, und eine andre für die Zwote Auflage beſtimmt und dieſes der Gemeinde angezeigt werden. Die übrigen in dieſer Zwoten Auflage befindlichen Lieder der erſten Auflage ſind theils ungeändert wieder aufgenommen worden, theils aber ſind ſie bald nur hin und wieder in einzelnen Worten und Ausdrücken; bald aber auch nach Beſchaffenheit der Umſtände ſtärker verändert worden, doch immer ſo, daß wo möglich die End-Sylben mit der Zeile des erſten Textes im Ton übereinſtimmen, und auch aus beyden Auflagen ohne Störung der öffentlichen Andacht geſungen werden können. Dieſe Aenderungen ſind meiſtentheils aus guten neuen Geſangbüchern genommen worden, oft aber hat ſich der Verfertiger dieſer Auflage gezwungen geſehen, ſelbſt nach ſeinen Einſichten und Geſchmack zu ändern. In dieſem Fall befand er ſich am häufigſten in dem erſten Theil des Geſangbuchs, weil damals, als er ausgearbeitet worden, weder das neue Bayreuther, noch das vortrefliche neue Anſpacher Geſangbuch herausgekommen war: doch hat er auch im 2ten und 3ten Theil öfters dieſe unangenehme Arbeit übernehmen müſſen, weil er bey der Veränderung der ältern Lieder, immer dahin ſehen mußte, ſich von dem Ton der Worte und von dem Gang der Gedanken des ältern Textes nicht zuweit zu entfernen;

 um

um die erſte Auflage das Geſangbuch in ſeiner Brauchbarkeit bey dem öffentlichen Gottesdienſt zu erhalten; eine gewis mühvolle Arbeit, die aber doch durch die ganze Lage der Umſtände unvermeidlich nothwendig gemacht wurde, und bey der ich immer in Sorgen bin, ob ich nicht manchem öfters die beſtimmten Gränzen der Verbeſſerung zu weit überſchritten zu haben ſcheinen werde.

Für die in der erſten Auflage befindliche weniger als mittelmäßige Feyertags-Lieder ſind Lieder auf beſondre Zeiten geſetzt worden, theils weil in verſchiedenen Orten des Hochfreyherrlich von Crailsheimiſchen Gebietes die Feyertage aufgehoben ſind, theils weil es auch gewiß jedem Prediger leicht iſt, aus der großen Anzahl der in dieſem Geſangbuch befindlichen Lieder eines zu wählen, welches der Feyer und dem gewöhnlichen Evangeliſchen Text eines ſolchen Tages, ſo wie auch dem Inhalt ſeiner Predigt, angemeſſen iſt.

Endlich ſind auch mit Genehmigung der **Hochfreyherrlich von Crailsheimiſchen Herrſchafft,** die an der neueſten Auflage des Anſpachiſchen Geſangbuches befindliche Morgen und Abend-Feſt-Beicht-Communion- und Kranken-Gebete, ſtatt der in der erſten Auflage dieſes Geſangbuches befindlichen geſetzt worden, nebſt den in den **Hochfreyherrlich von Crailsheimiſchen** Kirchen gebräuchlichen Gebeten an Sonn- und Feyertagen nach der Predigt ſo wohl, als auch in den Sonntäglichen Catechiſationen und Betſtunden, wie auch in den Wochen-Betſtunden, nebſt einem bey der Confirmation der Kinder zu gebrauchendem Gebet, welches ich nach einem bey dieſer Feyerlichkeit ehehin gebräuchlichen geändert und auch gebraucht habe.

Man würde eine unmögliche Sache fordern, wenn man bey den ſo zwang-vollen Geſetzen die bey der Verfertigung dieſer 2ten Auflage vorgeſchrieben waren,

ein Werk erwarten wollte, welches an innern und äuſſern Vollkommenheiten irgend einem unſerer beſten, neueſten und auch ganz neu umgearbeiteten Geſangbüchern an die Seite geſetzt werden könnte. Ich verſichre, daß ich ſelbſt mehr als hundert Stellen anzeigen kann, die ich gerne weggeſtrichen oder geändert hätte, wenn mir nicht die Bedürfniſſe der Gattung von Leſern, für welche ich arbeitete, wichtiger hätten ſeyn müſſen, als der Wunſch, ein fehlerfreyeres Werk zu liefern; und eben ſo gewis iſt es auch, daß, wäre es meiner freyen Wahl überlaſſen geweſen, die Anzahl der Lieder noch um viele würde geringer ſeyn; aber die erſte Auflage brauchbar zu erhalten war das Geſetz, das alles entſchied und dem ich mich ohne Einſchränkung unterwerfen mußte.

Es iſt, wie ich glaube, genug Lohn für meine Mühe, wenn ein billiger und mit dieſer Art von Arbeit vertrauter Beurtheiler bey der Vergleichung dieſer 2ten Auflage mit der erſten nicht ganz unzufrieden das Buch aus der Hand legt. Ich bin auch nicht durch die Begierde nach Ruhm, ſondern durch höhere Pflichten zu dieſer Arbeit eingeladen worden. Ich habe das Glück gehabt, mehrere Jahre im Dienſte der durch ſo vielfache edle Geſinnungen berühmten **Freyherren von Crailsheim** als Prediger zu ſtehen und damals noch wurde ich von dieſen meinen gebietenden Herren zur Beſorgung der 2ten Auflage dieſes Geſang-Buchs aufgefordert; aber mitten in dieſer Beſchäfftigung rief mich Gott an eine andere Stelle, und hier war ich unter vielen andern Geſchäfften nicht im Stand, dieſes mir gnädig aufgetragene Werk früher zu vollenden. Doch es iſt frühe genug vollendet, wenn es gut und ſeinen Abſichten gemäs vollendet iſt.

Es liegt mir nun kein Wunſch mehr am Herzen, als der Ehrfurchtsvolle redliche Wunſch, daß Gott das

geſammte hohe edle von Crailsheimiſche Hauß noch ferner mit ſeinen beſten Seegen beglücken, und Ihnen die reichſten Früchte von Ihren unermüdeten Bemühungen für die Ausbreitung und Beveſtigung eines vernünftigen reinen Gottesdienſtes unter Ihren Unterthanen, ſchon hier noch wolle anfangen einerndten zu laſſen. Gott ſegne aber auch dieſes ſeinem öffentlichen und häußlichen Dienſte gewidmete Buch an den Seelen aller, die es zu ihrer Belehrung und Erbauung gebrauchen werden: Er laſſe ihnen kein wahres Gutes mangeln, um das ſie ihn anflehen, und ſchenke ihnen und mir das Glück, durch die Uebungen eines mit richtiger Erkenntnis, mit herzlicher Ehrfurcht, und kindlichem Vertrauen ausgeübten Gottesdienſtes hier unter die Zahl ſeiner würdigen Anbeter aufgenommen, und einſt durch unſern unter ſeiner Leitung gebildeten und beveſtigten Glauben ſeelig zu werden. Ja der Herr mache Euch, Meine geliebteſten Leſer, ſelbſt fertig zu allen guten Werken und ſchaffe in euch, was vor ihm gefällig iſt, durch Jeſum Chriſtum. Die Gnade Jeſu Chriſti ſey mit uns allen! Amen.

Geſchrieben im Monat May 1784.

Gottfried Ludwig Pflaum,

Stadtpfarrer in des H. R. Reichs Stadt Weiſſenburg.

Des

Freyherrlich Crailsheimiſchen

Geſangbuches

Erſter Theil,

enthaltend

die Lieder für alle Tage;

und zwar

1) Morgenlieder.

Mel. Nun laßt uns Gott.

1. Auf, auf, ihr meine lieder! Mein herz, mein geiſt und glieder! Dem höchſten lob zu ſingen, Und opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die nacht gewendet, Das licht herab geſendet, Und mich ohn alle ſorgen Erweckt an dieſem morgen.

3. Er iſt mein ſchutz geweſen, Daß ich friſch und geneſen, An dieſem tag aufſtehe, Und an die arbeit gehe.

4. Es hätten tauſend ſchrecken Mich plötzlich kön- nen wecken: Wo er nicht ſelbſt gewachet, Und alles gut gemachet.

5. Mein leib, ſeel, und mein leben Sey ferner ihm ergeben. Hilf, Herr! auch heut, und ſende Den bey- ſtand deiner hände.

6. Daß ich von dir ge- führet, Und überall regie- ret, Zu deines namens ehre Mein ganzes leben kehre.

7. Behüte mich vor ſün- den, Und laß mich ſtets empfinden Abſcheu vor allen dingen, Die deinen zorn mir bringen.

8. Dein guter geiſt mich leite, Mein herz auch ſich bereite, Damit als kind und erbe, Ich dir nur leb und ſterbe.

9. Begleite mich mit ſe- gen Auf allen meinen we- gen. Beglücke meine tha- ten, Und laß ſie wohl ge- rathen.

10. Verleihe muth und kräfte, Zu dem berufsge- ſchäfte; Den guten geiſt mir ſende, Daß ich es wohl vollende.

11. Gieb, daß mich deine güte Vor unfall ſtets be- hüte, Ja, daß ich ewig bleibe Ein glied an deinem leibe.

12. Mein hoffen und ver- trauen, Laß Vater auf dich ſchauen, Daß ſich mein glaube mehre, Und dich mit früchten ehre.

13. Laß freund und an- verwanten, Wohlthäter und bekannten Und die ſich chriſten nennen Durch nichts von dir ſich trennen.

14. Und ſollt ich ſchmach und neiden, Kreuz und ver- folgung leiden; So hilf es muthig tragen Und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz' alle hart ge- plagten; Erfreue die ver- zagten; Gieb brod und troſt den armen Aus gnaden und erbarmen.

16. Erhör auch alle be- ter; Bekehr die übertreter; Sey gnädig mir und allen Nach deinem wohlgefallen.

17. Inſonderheit am ende Nimm mich in deine hände, Und laß mich ſelig ſterben, Das ew'ge leben erben.

D. Joh. Laſſenius.

Mel.

Mel. Befiehl du deine wege.

2. Auf, auf, mein geiſt, zu loben; Auf ſeele! werd erhitzt; Bedenke, wie von oben Der höchſte dich beſchützt. Hätt er dir nicht die wache Der engel zugeſchickt: So hätte dich der drache Der ſatan leicht berückt.

2. Erbarmer! deiner güte Dir herr mein Gott allein, Nur dir ſoll mein gemüthe Stets kindlich dankbar ſeyn, Denn du haſt ja mein leben Bis heute noch bewacht, Und was du mir gegeben Zeugt, Herr, von deiner macht.

3. Beherrſcher aller welten Mein Gott wie dank ich dir? Wie ſoll ich dir vergelten Was du gethan an mir? Ich bin viel zu geringe Doch nimm ein opfer hin, Das ich dir kindlich bringe, Nimm, Herr, mich ſelber hin!

4. Weg mit den opferthieren! Mein herz bring ich dafür; Du wirſt es ſelbſt regieren Und weih'n, zum opfer dir. Das laß dir, Herr, gefallen! So ſchlecht die gabe ſcheint So iſt jedoch vor allen Dieß opfer gut gemeint.

5. Gedenk nicht meiner ſünde, Gott der barmherzigkeit, Sey deinem ſchwachen kinde Ein vater der verzeiht, Du Gott der liebe dämpfe Die ſündliche begier, Mit der ich ſtets noch kämpfe, Und ziehe mich zu dir.

6. Gieb, daß auf meinen wegen Dein engel um mich ſey. Steh ſelbſt mit deinem ſegen, In meinem thun mir bey; Verleihe kraft und ſtärke, Vor dir, Herr! zu beſtehn; So werden meine werke Nach wunſch von ſtatten gehn.

7. Gieb mir vor allen dingen Getroſten muth und geiſt, Froh alles zu vollbringen, Was mein beruf mich heißt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig ſeyn, Doch auch nicht troſtlos zagen, Im ſturm und angſt und pein.

8. Hilf, daß in meinem ſtande, Ich thu, was dir gefällt; Auch laß mich nicht in ſchande Gerathen vor der welt: Nicht ſelbſt mein ganzes leben Nach deinem

willen ein; Und was du mir gegeben, Laß, Herr! geſegnet ſeyn.

9. Gieb, daß im glück und leide, Ich ſtets ſo leben mag, Daß ich mit heil'ger freude Denk an den letzten tag; Und kommt er, ſo vergönne, Daß ich voll freudigkeit Des glaubens ſprechen könne: Komm, Herr! ich bin bereit.

Joh. Frank.

Eigene Melodie.

3. Aus meines herzens grunde Sag ich dir lob und dank, In dieſer morgenſtunde, Darzu mein leben lang, O Gott! vor deinem thron, Zu deinem preis und ehren, Durch Chriſtum unſern Herren, Dein'n eingebohrnen ſohn.

2. Daß du mich haſt aus gnaden, In der vergangnen nacht, Vor noth, gefahr und ſchaden Behütet und bewacht. Ich bitt' demüthiglich, Wollſt mir die sünd vergeben, Womit in dieſem leben, Ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt mich behüten, In gnaden dieſen tag, Vors teufels liſt und wüthen, Vor ſünden und vor ſchmach, Vor feu'r und waſſersnoth, Vor armuth und vor ſchanden, Vor ketten und vor banden, Vor böſem ſchnellen tod.

4. Die ſeele, leib und leben, Mein weib, gut, ehr und kind, Sey dir, Herr! übergeben, Darzu mein hausgeſind, Als dein geſchenk und gab, Mein' eltern und verwante, Geſchwiſtert' und bekannte, Und alles, was ich hab.

5. Laß deinen engel bleiben, Und weichen nicht von mir, Den ſatan zu vertreiben, Auf daß der böswicht hier, In dieſem jammerthal An mir nicht tücke übe, Noch leib und ſeel betrübe, Und bring mich nicht zu fall.

6. Gott will ich laſſen rathen, Der alle ding' vermag: Er ſegne meine thaten, Mein werk, beruf und ſach. Ihm hab ich heimgeſtellt, Mein'n leib, mein' ſeel, mein leben, Und was er mir gegeben: Er machs, wie's ihm gefällt.

7. Dar-

7. Darauf ſo ſprech ich amen, Und zweifle nicht daran: Gott nimmt, in Jeſu namen, Gewiß mein ſeufzen an. Und ſtreck' nun aus mein' hand, Greif an das werk im frieden, Darzu mich Gott beſchieden In mein'm beruf und ſtand.

M. Joh. Mattheſius.

Mel. Herzlich thut mich verl.

4. Dank ſey Gott in der höhe, In dieſer morgenſtund, Durch den ich nun aufſtehe Vom ſchlaf friſch und geſund. Mich hatte erſt gebunden, Mit finſterniß die nacht: Ich hab ſie überwunden Durch Gott, der mich bewacht.

2. So höre nun mein bitten, O ſchutzherr iſrael! Du woll'ſt mich überſchütten Mit heil an leib und ſeel. Ja, alle Obrigkeiten, Die ſchulen und gemein, In dieſen böſen zeiten Laß dir befohlen ſeyn.

3. Schütz' uns durch deine güte Bey Jeſu reiner lehr; Vor irrthum uns behüte; Streit für dein wort und ehr, Daß wir mit unſerm ſaamen In einem ſinn und geiſt Anbeten deinen namen, Den erd und himmel preiſt.

4. Dem leibe wollſt du geben Geſundheit, nahrung, fried, Ein ſtilles, mäßig's leben, Und frölisches gemüth, Daß wir in allen ſtänden Auf tugend, ehrbarkeit Und gottesfurcht fleis wenden, Wie es dein wort gebeut.

5. Gieb vater deinen ſegen, Daß wir zu deinem preis Wandeln auf unſern wegen Mit treue, muth und fleis, Daß jeder froh ſein netze Auswerf, und auf dein wort Den troſt mit Petro ſetze; So geht die arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu ehren, Und der gemein zu nutz, Das will der ſatan wehren; Doch unter deinem ſchutz Kan er uns nicht bezwingen, Weil du, Herr Jeſu Chriſt! Regierſt in allen dingen, Und unſer beyſtand biſt.

7. Wir ſind nur ſchwache reben, Der weinſtock Herr biſt du, An dem wir ſind und kleben: Schenk Jeſu kraft dazu, Daß wir an

an dir veſt bleiben, Und wachſen immermehr. Laß deinen geiſt uns treiben Zu werken deiner ehr.

Johann Mühlmann.

Mel. Aus meines herzensgr.

5. Allmächtiger, ich hebe Mein aug empor zu dir. Lob dir, durch den ich lebe, Und neuer dank dafür! Herr, deine huld iſt groß, Und niemals hat das lallen, Des dankes dir mißfallen, Das aus dem herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem ſchlummer Des lebens docht verliſcht, Und daß mich, frey von kummer, Ein ſanfter ſchlaf erfriſcht, Das dank ich deiner macht Und deiner vatertreue, Durch ſie bin ich aufs neue Mit heiterm muth erwacht.

3. Beſchützer meiner ſeele, Ich traue ſtets auf dich. Was iſts, das ich mir wähle? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich iſt, Du, dem ich alles danke. Mein freudigſter gedanke Sey, daß du um mich biſt!

4. Er ſchrecke mich von ſünde Zurück! Er feure mich Zur tugend an! entzünde Stets mein vertraun auf dich! Ach, das zerſtoßne rohr Das willſt du nicht zerbrechen. Dis gnädige verſprechen Hält dir mein herze vor.

5. Beglücke du die meinen Mit deinen ſegnungen. Verlaß der armen keinen, Hilf allen traurenden, Du eilſt zwar ohnedem Gern jedem beyzuſtehen. Doch iſt der liebe flehen Dir, vater, angenehm.

6. Gott, dem ich angehöre, Dein friede ruh auf mir! Mein ſeufzer, meine zähre, Erbarmer, iſt vor dir. Des ſoll mein herz ſich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich ſterbe oder lebe, So bin ich ewig dein.

Neander.

Vorige Melodie.

6. Dein ſegen vater ſtärke Den körper und den geiſt; Daß jedes meiner werke, Daß mein beruf dich preißt. Der du mein helfer biſt, Laß ja

nach

nach deinem willen Mich jede pflicht erfüllen, Als bürger und als chriſt.

2. Dir weih ich meine glieder Und jeden trieb und ſinn. Blick auch auf meine brüder Mit vateraugen hin. Bey nahrung und gedeyn Laß, ſatt in dem genuſſe, Mich von dem überfluſſe Des armen herz erfreun.

3. Gieb mir vor allen dingen, Den geiſt der freudigkeit, Und laß mich nichts vollbringen Als was dein wort gebeut; Dein wort, das, Herr, mich lehrt Das irdiſche verachten, Nur nach dem ſchatze trachten, Der unvergänglich währt.

4. Sprich auch am letzten ende Troſt deinem kinde zu, Und reich ihm deine hände Zum eingang in die ruh, Hör auf mein kindlich flehn: Laß mich in freude fahren, Und mit erlöſten ſchaaren Zum leben auferſtehn.

Erinnerung an die täglichen Pflichten, und Gebet um die Gnade dazu.

Mel. Aus meines Herzens.

7. Des morgens erſte ſtunde Soll dir, Gott, heilig ſeyn. Das herz ſtimmt mit dem munde Zu lobgeſängen ein. Ob ich dein lob hier ſchon Mit ſchwachen lippen lalle: Doch weis ich, es gefalle Dir, Herr, durch deinen ſohn.

2. Es hat mich deine gnade In dieſer nacht bedeckt, Daß mich kein ſchmerz noch ſchade Verletzt, ja nur geſchreckt. Der ſchlaf hat mich erquickt, Daß nun mit friſchen kräften Zu des berufs geſchäften Mein geiſt ſich freudig ſchickt.

3. Beſchirme mich auch heute, Wenn ſatan netze legt, Hilf, daß ich widerſtreite, So bald das fleiſch ſich regt. Laß mich den ganzen tag Vor deinen augen wandeln, Daß ich nicht blos fromm handeln, Nein, auch fromm denken mag.

4. Fromm laß mich, doch geſellig; Klug, doch von falſchheit rein; Freymüthig, doch gefällig, Und ſtark zur tugend ſeyn: Daß nichts den muth beſtürzt, Kein zorn die liebe hindert, Den ernſt noch ſanftmuth lindert, Den ſcherz noch weisheit würzt.

5. Was dein gebot verletzet, Laß nie mit luſt mich ſchaun. Wenn es die welt ergötzet, Erweck es mir doch graun. Schnell wirkt des laſters gift, Nichts, nichts ſey mir verhaßter: Doch daß mein haß das laſter, Nicht meinen mitknecht trift!

6. Des nächſten ehre ſchmälern Entehrt mein chriſtenthum, Ein ruhm aus fremden fehlern Iſt nur ein ſchnöder ruhm: Laß mich den immer fliehn, Nie ſchlimm was gut iſt deuten. Und ſeh' ich andre gleiten, Es jedem aug entziehn.

7. Bey fleiß und arbeit ſchleiche Kein geiz ſich in mein herz: Und fremde noth erweiche Mich leicht zu edelm ſchmerz. Kein glück, das andern blüht, Empöre mich zum neide; Und kein genuß der freude Verzärtle mein gemüth.

8. Gieb, daß an dieſem tage Sich mir kein unfall naht: Und trift mich eine plage, Nach deinem weiſen rath, So gieb, daß ich alsdann Mein leiden nicht verſchulde, Nicht murre, chriſtlich dulde, Froh dir vertrauen kan.

9. Wie bald iſts überwunden; Das leiden dieſer zeit! Auf wenig bange ſtunden Folgt glück in ewigkeit. Dis ſtärket mich in noth, Daß ich nicht ängſtlich zage; Am letzten meiner tage Giebt diß mir muth im Tod.

Schlegel.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

8. Die nacht iſt hin, der tag iſt da! Mein ſchöpfer ſey geprieſen, Ich ſinge nun halleluja, Du haſt wohl recht bewieſen, Daß deine macht Stets um mich wacht, Und da ich aufgeſtanden, Iſt ſchon dein ſchutz vorhanden.

2. Ich lag und ſchlief, du warſt bey mir, So ruht ich

ich ohne ſorgen. Da ich erwacht, red ich von dir An dieſem neuen morgen: Ich ſeh' das licht, Und mein geſicht Kann ſich nunmehr mit freuden, An deiner ſonne weiden.

3. Drum will ich, hüter iſrael, Dir mein gelübde zahlen. Ich preiſe dich mit leib und ſeel, Dein ruhm ſoll laut erſchallen, Daß du die nacht Zur ruh gemacht, Und unter deinen waffen, Mich ſicher laſſen ſchlafen.

4. Ich ſtehe fröhlich wieder auf, Mit beten und mit ſingen, Laß mich nun ferner meinen lauf In deiner kraft vollbringen. Laß meinen ſinn Nur immerhin Nach deinem lichte ſtreben, Und als am tage leben.

5. Ich lege meine kleider an, Gieb mir dich anzuziehen. Mein Jeſu laß die laſterbahn Mit allem ernſt mich fliehen. Ich waſche mich, Hilf, daß ich dich Mit reinem herzen ehre, Und deinen ruhm vermehre.

6. Steh mir in dem berufe bey, Zu dem du mich verpflichtet, Daß ich in allem glücklich ſey, Was mund und hand verrichtet, Ja ſtelle mir Dein beyſpiel für, Daß ich mich nach dir halte, Und alles wohl verwalte.

7. Gieb heute mein beſcheiden theil, Im kreuz und auch im ſegen, Laß mich den grund zu meinem heil In deinen willen legen. Ich bin bereit Zu lieb und leid, Denn denen die Gott lieben, Nutzt lachen und betrüben.

8. Und endlich laß mich allezeit In deiner gnade leben, Und deiner liebe ſüßigkeit Des himmels vorſchmack geben. Hat jeder tag Gleich ſeine plag, Iſt bey den abendſtunden Doch alle laſt verſchwunden.

Benj. Schmolk.

Mel. O traurigkeit, o herz.

9. Die nacht iſt hin! Mein geiſt und ſinn Sehnt ſich nach jenem tage, Vor dem völlig weichen muß Finſterniß und plage.

2. Der tag iſt da, Das licht iſt nah Das dunkle zu ver-

vertreiben! Vor dir, Jeſu, ſchönſtes licht! Kan nichts dunkel bleiben.

3. Der ſonnen licht Aufs neu anbricht. O unerſchafne ſonne! Brich mit deinem licht hervor Mir zur freud und wonne.

4. Des mondes glanz Verliehrt ſich ganz, Er muß dem größern weichen. Mit dir, glanz der herrlichkeit! Iſt nichts zu vergleichen.

5. Der ſternen pracht Muß mit der nacht Vom himmel abſchied nehmen. Unſers morgenſternes pracht Darf ſich niemals ſchämen.

6. Der menſchen ſchaar, Die als todt war, Greift jetzt zu ihren werken. Laß mich, Herr, bey meinem werk Dein werk in mir merken.

7. Ein jeder will Der ſüßen ſtill Und ruhe abſchied geben. Jeſu! deine ſtille ruh Sey des geiſtes leben.

8. Denn ich will auch Nach meinem brauch Zu meinem werke greifen. Aber laß aus deiner ruh Mein herz nie ausſchweifen.

9. Halt du die wach, Damit kein ach Und ſchmerz den geiſt berühre; Meinen ganzen lebenslauf Deine hand regiere.

10. Wenn einmal wird O Herr mein hirt! Der zeiten wechſel weichen, Wenn der tag anbrechen wird, Dem kein tag zu gleichen,

11. In jener welt, Da dieſe fällt, Die zion noch macht weinen, Soll noch heller ſiebenmal Tag und ſonne ſcheinen.

12. Ja! dann wird nicht Der ſonnenlicht Jeruſalem verlieren. Denn das lamm iſt ſelbſt das licht, Das die ſtadt wird zieren.

13. Halleluja! Ey! wär ich da, Wo meine ſonne wohnet; Wo die arbeit dieſer zeit Völlig wird belohnet.

14. Verlaß, o Herr, Uns nimmermehr In unſern dunkeln zeiten; Führ uns aus der finſtern welt Zu des himmelsfreuden.

J. A. Freylingshauſen.

Mel.

Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

10. Dich ſeh' ich wieder, morgenlicht! Und freue mich der edlen pflicht, Dem höchſten lob zu ſingen. Ich will entbrannt von dankbegier, O mildeſter erbarmer! dir Mit heil'gem muth lobſingen. Schöpfer! Vater! Deine treue Rührt aufs neue Mein gemüthe. Froh empfind ich deine güte.

2. Du warſt auch dieſe nacht um mich. Was wär ich? hätteſt du nicht dich So hülfreich mir bewieſen. Zu meinem leben ſetzeſt du Jetzt einen neuen tag hinzu; Sey hoch dafür geprieſen! Durch dich Bin ich, Und ich merke Neue ſtärke. Dich erhebe Meine zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der lieb und macht! Daß ſünd und gram, wie dieſe nacht, Auf ewig von mir fliehe, Daß ich die kurze Lebenszeit, In chriſtlicher zufriedenheit Zu nutzen mich bemühe. Prüfe, Siehe, Wie ichs meine. Dir iſt keine Meiner ſorgen, Auch die kleinſte nicht verborgen.

4. Ich bin ein chriſt, o Herr! verleih, Daß ich des namens würdig ſey. Mein ruhm iſt deine gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend ſchaaf; erhalte mich, Mein hirt! auf deinem pfade. Stärk mich, Daß ich Stets mich übe, Deine liebe Zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräuſch der welt ſoll mich Der heilige gedank' an dich Oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln thale wall ich hier; Einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, Zum licht und höhern leben. Auf dich Hoff ich; Herr ich werde Mich der erde Gern entſchwingen, Dir dort ewig lob zu ſingen.

Neander.

Mel. Gott des himmels und der erden.

11. Dir ſey preis! ich lebe wieder, Vater! und empfinde mich. Mit mir wachen meine lieder, Und erheben dankbar dich. Denn du haſt in dieſer

ſer nacht Ueber mich, dein kind, gewacht.

2. Wenn ich einſt vollendet habe Dieſe meine pilgerzeit, Ruht mein leib auch ſo im grabe Wartend auf die ewigkeit. Auch in dieſer langen nacht Wird mein ſtaub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wieder Und mein lobgeſang mit mir: Dann erſchallen meine lieder Heiliger und reiner dir. Ewig wird der morgen ſeyn; Ewig ſchlaf' ich nicht mehr ein.

4. Wach' auch über meine tage, Vater, meine zuverſicht! Daß mich keiner einſt verklage, Wenn du kommſt zum weltgericht; Daß ich meiner pflicht hier treu, Und dort unerſchrocken ſey.

5. Keinen tag, zählſt du vergebens, Gott! durch den ich bin, mir zu; Jeder iſt ein theil des lebens: Jeden, jeden richteſt du. Lehr' mich wachen, daß mir nie Ungenützt ein tag entflieh.

6. Heute leb' ich: laß auch heute Nicht umſonſt mein leben ſeyn. Laß mich nach vollbrachten ſtreite Dieſes tages auch mich freun. Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, luſt, Gelegenheit.

Münter.

Mel. Warum betrübſt du dich mein herz.

12. Ihm, der das licht entſtehen hieß, Und mich geſund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Des neuen morgens heiterkeit Sey meinem Gott zuerſt geweiht!

2. Sieh, Herr, ich unterwinde mich Mit dir zu reden, ſtaub bin ich, Von deinem hauch beſeelt. Gleich als ein todter lag ich hier, Daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes gut, deß ich mich freu, Empfang ich jetzo wieder neu, Aus deiner milden hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kan, Dich, Vater, bet ich kindlich an! Ich opfre dir mein herz. Ein Herz voll dank und zuver-

verſicht Verwirfſt du, hoch-erhabner, nicht.

5. O du, den meine ſee-le preiſt! Erwecke mich durch deinen geiſt Zu mei-ner chriſtenpflicht. Er hel-fe meiner ſchwachheit auf, Bis ich vollendet meinen lauf.

6. Ein gut gewiſſen ſey mein theil! Diß wirk in mir, o Herr, mein heil, Und ſegne meinen Fleis. Dir iſt, was ich bedarf, bekannt, Und alles ſteht in deiner hand.

7. Die blume kleideſt du mit pracht, Nährſt jeden vogel, Gott der macht! Bin ich nicht mehr, denn ſie? Ich werfe meine ſorg auf dich, Du, mein erbar-mer, ſorgſt für mich.

Neander.

Mel. Ach bleib mit deiner gnade

13. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem gemüth Eil ich ihn zu erheben; Er hört mein frühes lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder Der morgenſonne pracht; Ich falle vor ihm nieder, Der ſie und mich gemacht.

3. Du, herrſcher aller welten! Nimmſt dich auch meiner an; Wie ſoll ich dir vergelten, Was du an mir gethan?

4. Wirſt du nach opfern ſchauen? Sie gelten nicht vor dir; Du forderſt nur vertrauen; Nur liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lob-ſingen, Mich deines na-mens freun; Nach deiner gnade ringen, Mein ganzes herz dir weihn.

6. O tilger meiner ſün-den, Mein mittler Jeſu Chriſt! Laß mich den troſt empfinden, Daß du mir gnädig biſt.

7. Dir hab ich mich er-geben; Ich freue mich in dir, Erfreuender als leben Iſt deine güte mir.

8. Sie führe mich auch heute Auf deiner tugend pfad. O mein berather! leite Mich ſelbſt nach dei-nem rath.

9. Nur eins laß mich er-flehen: Ein chriſtlich wei-ſes herz, Auf dich ſtets auf-

zu-

zuſehen; In freuden, wie im ſchmerz.

10. Daß ich am erſten trachte Nach dem, was dir gefällt, Mehr deinen beyfall achte Als allen ruhm der welt.

11. Daß ich dir innig trauend, Das gute ſtandhaft thu, Und froh gen himmel ſchauend, Denk: Herr, mich ſieheſt du!

12. Bereit, den lauf zu ſchließen Auf deinen wink, o Gott! Und lauter im gewiſſen: So finde mich der Tod.

Neander.

Eigene Melodie.

14. Gott des himmels und der erden, Vater, ſohn und heil'ger geiſt! Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns ſcheinen heißt, Deſſen ſtarke hand die welt, Und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieſer nacht Vor gefahr, angſt, noth und ſchmerzen Haſt behütet und bewacht, Und bey aller meiner ſchuld Mich noch trägſt mit vaterhuld.

3. Laß die nacht auch meiner ſünden Jetzt mit dieſer nacht vergehn, Laß mich gnade vor dir finden Glaubensvoll auf Jeſum ſehn, Der für meine miſſethat, Sich am kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch dieſen morgen Geiſtlich auferſtehen mag, Und für meine ſeele ſorgen, Daß, wenn nun dein großer tag Uns erſcheint und dein gericht, Ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort; Sey und bleibe du auch heute Mein beſchützer und mein hort. Unter deinem ſchutz allein Kann ich froh und ſicher ſeyn.

6. Dir, o großer Gott! befehle Ich was ich nur hab und bin, Meinen leib und meine ſeele Werf auf dich die ſorgen hin. Herr mein heil, mein ſchild und ruhm Segne mich dein eigenthum.

7. Du wollſt deinen engel ſenden Wenn gewalt

und

und liſt mir droht, Alles mir zum beſten wenden Und mich ſtärken in dem Tod. Sterb ich, o ſo bringe du Mich zu deines himmels ruh.

8. Höre Gott! was ich begehre Und was mir dein wort verheißt. Dir ſey lob und preis und ehre, Vater, ſohn und heilger geiſt. Ich der hier nur ſtammeln kann Bete dich einſt würdger an.

Heinr. Alberti.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

15. Herr es iſt von meinem leben Wieder eine nacht vorbey, Laß mich deine treu erheben, Die auch dieſen morgen neu. Deine wacht hat dieſe nacht Mir zur ſanften ruh gemacht, Und nun kommt mir ſchon dein ſegen Mit der morgenröth entgegen.

2. O wie theuer iſt die güte, Die mich überſchattet hat, Daß zu meinem bett und hütte Keine plage ſich genaht. Nunmehr ſteh ich fröhlich auf Und mein herze denket drauf, Dir vor dieſes neue leben Itzt auch kindlich dank zu geben.

3. Wenn ich dir mich ſelber ſchenke, Wird es doch zu wenig ſeyn, Und ſo ich es recht bedenke, Bin ich ja vorhin ſchon dein. Seel und leib gehöret dir, Doch nimm gnädig an von mir, Was ich ſelbſt als eine gabe Von dir, Herr, empfangen habe.

4. Iſt mein auge nunmehr lichte, So erleuchte meinen ſinn, Daß vor deinem angeſichte Ich ein kind des lichtes bin, Und den angebrochnen tag Alſo hinterlegen mag, Daß ich in dem lichte wandle, Und in allem weislich handle.

5. Segne mich in allen werken, Die mir mein beruf gebeut, Laſſe deinen geiſt mich ſtärken. Mindre die beſchwerlichkeit. Was ich denke, red und thu, Alles, Herr! beglücke du, Gieb, daß wollen und vollbringen Dir zu ehren wohl gelingen.

6. Sollt ich heut in ſünde fallen, Richte mich bald

wieder

wieder auf. Laß in deiner furcht mich wallen Bey der welt verkehrten lauf. Halte fleiſch und blut im zaum, Gieb dem ſatan keinen raum, Wenn er mir ſein netze ſtellet, Daß er meinen fuß nicht fället.

7. Werd ich auch an dieſem tage Nicht ohn alle plage ſeyn, Mache nur, daß ichs ertrage, So find ich mich willig drein. Wenn du nur aus liebe ſchlägſt, und mein kreuz zur hälfte trägſt, Darf ich keine trübſal ſcheuen Du wirſt auch gedult verleihen.

8. Nun ich leb an dieſem morgen, Da ich abends ſterben kann, Laß mich vor mein Ende ſorgen, Nimm dich meiner ſeelen an. Reiß mich nicht in ſünden hin, Wenn ich reif zum tode bin. Laß auf Jeſus blutvergießen Mich die wallfart ſelig ſchließen.

Benj. Schmolk.

Eigene Melodie.

16. Ich dank dir, menſchenhüter! Daß du in dieſer nacht Mich, meine hab und güter So mächtig haſt bewacht. Ich lag in Finſterniſſen, Mir drohten noth und tod; Daraus bin ich entriſſen Durch deine güt, o Gott.

2. Mit dank will ich dich loben, O du mein Gott und Herr! Hienieden und dort oben. Leit mich, Allgütiger! Auf deinen guten wegen Auch heut zum himmel hin; Krön mich mit deinem ſegen; Brich meinen böſen ſinn.

3. Laß mich, Herr! nicht abweichen Von deiner vorſchrift bahn; Will mich der feind erſchleichen, So nimm dich meiner an. Erhalte mich im frieden; Behüt, das bitt ich dich, Mich vor des teufels wüten, Womit er ſetzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe An den Herrn Jeſum Chriſt, Und alles mir verzeihe, Was dir zuwider iſt. Du wirſt mirs nicht verſagen, Wie du verheißen haſt; Er hat die ſünd' getragen, Gefühlet meine laſt.

5. Die hoffnung mir auch ſchenke, Die immer hülf erreicht; Mein herz zur

ſanft-

ſanftmuth lenke, Wenn ſichs zur rachſucht neigt, Daß ich dem guts erweiſe, Der mich beleidigt hat, Und den im leben preiſe, Der für die feinde bat.

6. Dein wort laß mich bekennen, Vor dieſer argen welt, Mich deinen diener nennen, Nicht achten gut und geld, Das mich bald möcht ableiten Von deiner wahrheit ſchein; Wollſt mich auch nicht abſcheiden von deiner kirchgemein.

7. Laß mich den tag vollenden Zu deines namens ruhm, Von dir laß mich nicht wenden; Ich bin dein eigenthum. Behüt mir leib und leben, Darzu die frücht' im land. Was du mir haſt gegeben, Stell ich in deine hand.

8. Herr Chriſt! dir lob ich ſage Für deine gütigkeit, Womit du meine tage Beglückt haſt allezeit. Hilf, daß ich dich recht preiſe, Der du allein biſt gut, Giebſt deinen leib zur ſpeiſe Und mir zum trank dein blut.

9. Dein iſt allein die ehre, Dein iſt allein der ruhm; Dein ſegen ſich vermehre, Bey deinem eigenthum, Und wenn wir einſt entſchlafen, Mit gnaden zu uns eil; Schenk uns des glaubens waffen Vors teufels liſt und pfeil.

Joh. Kohlroß.

Tägliche Erneuerung des Dankes für die wiederfahrne Begnadigung.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

17. Mein geiſt erwach und danke, Da er aufs neu ſich fühlt! Mein freudiger gedanke Sey Gott, der mich erhielt. Dich, Gott, denk ich zuerſt, Der du mich ſchufſt, erlöſteſt, Bekehrteſt, leiteſt, tröſteſt, Beſchirmeſt, pflegeſt, nährſt.

2. Gott! auch mit dieſem tage Wird deine huld mir neu. Noch leb' ich, rühm und ſage: Groß, groß iſt deine treu: Du haſt in dieſer nacht Nach deinem vaterherzen Vor ängſten, ſchrecken, ſchmerzen, Gefahren mich bewacht.

3. Doch da beſchirmt vor leide Ich deiner huld mich freu: So miſcht in meine freude Sich dennoch herbe reu. Mein vor'ger undank kränkt So oft noch das gemüthe, Als es bey deiner güte An ſeine ſünden denkt.

4. Wie oft hab ich mit ſünden Dein wohlthun dir gelohnt! O huld, nie zu ergründen! Du Herr haſt ſtets verſchont, Mir täglich wohl gethan Voll väterlicher triebe Bis endlich deine liebe Mein herz mir abgewan.

5. Wie ward da mein gewiſſen Von angſt und reu erfüllt, Erſchreckt, beſchämt, zerriſſen, Doch bald von dir geſtillt. Es kam (ach nie werd' ich, Mein Gott, des dankens müde!) Es kam von dir dein friede In Chriſto über mich.

6. Nun dieſer theure ſegen Bleib immerdar auf mir! Auf allen meinen wegen Erhalt er mich an dir; Und will ein roher ſcherz Dein wort des heils mir rauben; O ſo bewahr im glauben Dein friede, Gott, mein herz.

7. Dann raffe mich noch heute Ein ſchneller tod dahin So weis ich daß ich heute Auch ſchon bey Chriſto bin. Nur fleh ich demuthsvoll; Laß ihn mich nie in ſünden, Stets feſt im glauben finden; So ſterb' ich immer wohl!

Schlegel.

Mel. Gott des himmels und der erden.

18. Jeſus güte hat kein ende, Sie iſt alle morgen neu. Wo ich nur mein aug hinwende, Seh ich, daß ſie um mich ſey, Und mich ſchütze und regier, Und daß Jeſus ſey bey mir.

2. Denn nach ſeinen milden ſorgen Folgt auf eine gute nacht Jtzt auch dieſer gute morgen, Der beweiſt, daß Gottes macht, Mich, die meinen, hab und gut Hat beſchützt durch Jeſu blut.

3. Jeſu dir ſey dank gegeben, Für beſchirmung deiner hand, Für ſchutz, ruhe, für mein leben, Und

was du mir zugewandt. Ach! zieh von mir bis ins grab Deine hånde niemals ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben Steht mein nam mit deinem blut, Die mich ſelbſt bereitet haben, Mich gekrönt mit himmelsgut, Ja ſie ſind es, die bis itzt Mich verſorget und beſchůtzt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, Weil ich doch dein eigen bin. Laß ſie mich, mich ſie nicht laſſen; Dieſes iſt und bleibt mein ſinn. Satan! dir entſage ich; Jeſu dir ergeb ich mich.

6. Oeffne retter unſrer ſeelen Mir des hőchſten vaters herz! Heil' die wunden, die mich quålen, Durch dein leiden, tod und ſchmerz. In des hőchſten tröſters hut Schließe mich mit hab und gut.

7. Ueber mir mit ſegen walte, Im gebete ſtårke mich; In dem glauben mich erhalte, Und die liebe mehre ſich. Laß mich deines geiſtes voll Leben, leiden, ſterben wohl.

8. Mach mich los von meinen ſůnden, Laß mich einen gnåd'gen Gott, Und ein gut gewiſſen finden, Jage ſchrecken, angſt und noth. Steh mir bey, damit ja hier Nichts verdammlichs ſey an mir.

9. Sey du alles mir in allen, Meine hůlfe, was ich thu: Mein ſtab, wann ich bin gefallen; Mein ſchutz, wann ich geh zur ruh; Meine freude, wann ich wach, Mein arzt, wann ich krank und ſchwach.

10. Sey mein leben, weil ich lebe Und verbleibe ja bey mir, Wann ich einſt den geiſt aufgebe, Den ich anbefehle dir; Mach ihn aller leiden los, Und bring ihn in Gottes ſchoos.

11. Ich bin Jeſu voll vergnůgen, Fůhle nichts als ſeligkeit, Weil in deinen armen liegen Ich, und alle land und leut; Ich leb oder ſterbe nun: Wohl mir! ſicher werd ich ruhn.

J. A. Gråfin v. Schwarzb.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was.

19. Lobet den Herren, alle, die ihn ehren! Laßt uns mit freuden ſeinen namen ſingen, Und preis und dank zu ſeinem throne bringen; Lobet den Herren!

2. Der unſer leben, das er uns gegeben, In dieſer nacht ſo våterlich bedecket, Und aus dem ſchlaf uns fröhlich hat gewecket. Lobet den Herren!

3. Daß unſre ſinnen wir noch brauchen können Und hånd und füſſe, zung und lippen regen Das haben wir zu danken ſeinem ſegen, Lobet den Herren!

4. Daß feuersflammen uns nicht allzuſammen Mit unſern håuſern unverſeh'ns gefreſſen, Das machts, daß wir in ſeinem ſchoos geſeſſen. Lobet den Herren!

5. Daß dieb und råuber unſer gut und leiber Nicht angetaſtet und mit wuth verletzet, Dawider hat ſein engel ſich geſetzet. Lobet den Herren!

6. O treuer hüter, geber aller güter! Ach, laß doch ferner über unſer leben Bey tag und nacht dein huld und güte ſchweben. Lobet den Herren!

7. Gieb, daß wir heute, Herr! durch dein geleite Auf unſern wegen unverhindert gehen, Und überall in deiner gnade ſtehen. Lobet den Herren!

8. Treib unſern willen, dein wort zu erfüllen; Lehr uns verrichten heilige geſchåffte; Und wo wir ſchwach ſind, da gieb du uns kråfte. Lobet den Herren!

9. Lenk unſre herzen, daß wir ja nicht ſcherzen Mit deinen ſtrafen, ſondern fromm zu werden Vor deiner zukunft uns bemühn auf erden. Lobet den Herren!

10. Herr du wirſt kommen, alle deine frommen, Die dir gedienet, gnådig dahin bringen, Da alle engel ewig, ewig ſingen: Lobet den Herren!

P. Gerhard.

Mel.

Mel. Ich dank dir ſchon durch.

20. Mein erſt geſchäft ſey preis und dank; Erheb ihn meine ſeele! Der Herr hört deinen lobgeſang; Lobſing ihm, meine ſeele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne macht, Lag ich und ſchlief im frieden. Wer ſchaft die ſicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weis, Mein leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem fleis, Und ſchützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge ſeine pflicht, Sich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und ſeinem licht, Die ſeele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der welt! Und dein iſt unſer leben. Du biſt es, der es uns erhält, Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der macht! Gelobt ſey deine treue, Daß ich nach einer ſanften nacht Mich dieſes tags erfreue.

7. Laß deinen ſegen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen, Und lehre du mich ſelber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hoft meine ſeele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuverſicht, Erfüllt mit lieb und ruhe, Ein weiſes herz, das ſeine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer knecht, Nach deinem reiche ſtrebe, Gottſelig, züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe.

11. Daß ich, dem nächſten beyzuſtehn, Nie fleis und arbeit ſcheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutſt, beſchließe.

Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

21. Mein Gott nun iſt es wieder morgen Die nacht vollendet ihren lauf Nun wachen alle meine ſorgen Mit meinen pflichten wieder auf: Die ruh iſt aus; der ſchlaf dahin Und ich ſeh wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde Wo jeder tag ſein elend hat; Und wo ich immer älter werde Bey ſtets verneuter miſſethat: O Gott der mich beſchützt und nährt, Wär ich doch deiner liebe werth.

3 Gieb, daß ich dir Herr! auferſtehe, Dir einzig lebe nicht der welt! Es gehe mir ſonſt, wie es gehe, Thu ich nur was dir wohlgefällt: Schließ mich in deine vorſicht ein, So bin ich tod und lebend dein.

4. Vergieb mir vater alle ſünden, Die ich jemals vor dir gethan, Und daß ich gnade möge finden So ſiehe meinen mittler an! In deſſen namen fleh ich dich: Es iſt dein ſohn, er ſtarb für mich!

5. Hilf du in allen ſachen rathen, Denn wo wär ich mir ſelbſt genug? Behüte mich vor miſſethaten, Vor böſer menſchen liſt und trug: Führ du mich ſelbſt auf ebner bahn, Und was ich thu ſey wohlgethan!

6. Bewahre mir leib, ſeel und leben, Verwandt und freunde, hab und gut! Willſt du mir kreuz zu tragen geben: So gieb dabey mir troſt und muth: Doch ſoll mich auch ein glück erfreun, So laß es mir durch dich gedeyhn.

C. Neumann.

Mel. Befiehl du deine wege.
Ich dank dir lieber Herre.

22. Lob ſey Gott! der den morgen Uns ſendet nach der nacht; Der, wenn wir ohne ſorgen Entſchlummern, für uns wacht; Der uns im ſchlaf erquicket, Und unſre kraft erneut; Gott, der die erde ſchmücket, Und, was er ſchuf, erfreut!

2. Der engel heil'ge heere Erhöhn ihn mit geſang: Auf! ſingt in ihre chöre,

In ihrer jubel klang! Ertonet harf und pſalter, Ins lied der ſeraphim! Dem ſchöpfer, dem erhalter Ertönt! lobſinget ihm!

3. Von dir iſt mir gegeben, Herr! was ich hab und bin; Und dies mein irdiſch leben Flieht ſchnell zum tode hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden Der wallfahrt kurze Zeit: Doch hängt an ihren ſtunden Das heil der ewigkeit.

4. O ſüßer, hoher glaube! Nicht ewig zu vergehn; Es ſoll der menſch vom ſtaube Einſt wieder auferſtehn. Ach! laß michs nie vergeſſen, Der heil'gen hoffnung voll; Laß täglich mich ermeſſen, Was ich einſt werden ſoll.

5. Sollt ich nach reichthum trachten? Nie komm es in mein herz! Nach ehr und wolluſt ſchmachten? Ihr lohn iſt reu und ſchmerz. Hienieden ſchon auf erden Soll meine ſeele rein, Ein tempel Gottes werden, Ganz ihm geheiligt ſeyn.

6. Zwar dieſes lebens freuden Sind nicht der chriſten loos: Doch iſt in ihrem leiden Des Herrn erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens, Und ſchaun von ferne ſchon Die wonne jenes lebens, Der überwinder lohn.

7. Getroſt, mein geiſt! ermüde In deinem kampfe nicht; Dich ſtärket Gottes friede Mit kraft und zuverſicht. Ermuntre dich, und ſtreite, Des ſieges lohn iſt nah! Getroſt! vielleicht iſt heute Des kampfes ende da.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich.

23. Nun ſich die nacht geendigt hat, Die finſterniß zertheilt: Wacht alles, was am abend ſpat Zu ſeiner ruh geilt :,:

2. So wachet auch, ihr ſinnen! wacht, Setzt nun den ſchlaf beyſeit; Auf! Gott zu loben ſeyd bedacht, Denn es iſt dankens zeit :,:

3. Und du, des leibes edler gaſt, Du theure ſeele du! Die du ſo ſanft geruhet haſt, Dank Gott für deine ruh :,:

 4. Wie

4. Wie ſoll ich dir, du ſeelenlicht! Nach würden dankbar ſeyn? Mein leib und ſeel ſey dir verpflicht, Und ich bin ewig dein :,:

5. Dir geb ich, Jeſu! dieſe gab, Zu einem unterpfand, Dieweil ich ſie empfangen hab, Von deiner liebeshand :,:

6. Und dieſe deine liebeshand Iſt, die es hat gemacht, Daß aller ſchade abgewandt, In der vergangnen nacht :,:

7. In deinen armen ſchlief ich ein; Drum konnte ſatan nicht Mit ſeiner liſt mir ſchädlich ſeyn, Die er auf mich gericht't :,:

8. Vor waſſers- und vor feuersnoth Hat mich, Herr! deine güt, Vor einen böſen ſchnellen tod Heut dieſe nacht behüt't :,:

9. Hab dank, o Jeſu! habe dank Für deine lieb' und treu. Hilf, daß ich dir mein lebenlang Von herzen dankbar ſey :,:

10. Gedenke, Herr! auch heut an mich, An dieſem ganzen tag, Und wende von mir gnädiglich Noth, jammer, angſt und plag :,:

11. Erhör, o Jeſu! meine bitt, Nimm meine ſeufzer an, Und laß all' meine tritt und ſchritt Heut gehn auf rechter bahn :,:

12. Ach! laß, o Jeſu! keine sünd Mich dieſen tag begehn. Wenn ich durch dich nur gnade ſind, Kan ich bey Gott beſtehn :,:

13. Wend meine augen gnädig ab Von dieſer eitelkeit, Damit bis an mein kühles grab Ich alles böſe meid :,:

14. Gieb deinen ſegen dieſen tag, Zu meinem werk und that, Damit ich ſelig ſagen mag: Wohl dem, der Jeſum hat! :,:

15. Wohl dem, der Jeſum bey ſich führt, Schließt ihn ins herz hinein! So iſt ſein ganzes thun geziert, Und er kann ſelig ſeyn :,:

16. Nun dann ſo fang ich meine werk In Jeſu namen an; Er geb mir ſeines geiſtes ſtärk, Daß ich ſie enden kann :,:

J. Fr. Möckel.

Mel.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ſein.

24. O heilige dreyfaltigkeit Du hochgelobte einigkeit! Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Heut dieſen tag mir beyſtand leiſt'.

2. Mein' ſeel, leib, ehr und gut bewahr, Daß mir nichts böſes widerfahr, Daß mich der ſatan nicht verſuch, Noch mich dann drück' der ſünde fluch.

3. Des vaters huld mich heut anblick, Des ſohnes güte mich erquick, Des geiſtes heil'gen wortes ſchein Laß meiner füße leuchte ſeyn.

4. Mein ſchöpfer! ſteh mir kräftig bey, O mein erlöſer! bey mir ſey, O tröſter werth! weich nicht von mir, Mein herz mit deinen gaben zier.

5. Herr! ſegne und behüte mich; Erleuchte mich, Herr! gnädiglich; Herr! heb auf mich dein angeſicht, Entzieh mir deinen frieden nicht.

J. Geſenius.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

25. O Jeſu, ſüßes licht! Die nacht iſt itzt vergangen, Es hat dein gnadenglanz Aufs neue mich umfangen; Nun iſt, was an mir iſt, Vom ſchlafe aufgeweckt, Und wendet ſich mit dank Zu dir, der mich bedeckt.

2. Was ſoll ich aber dir, Mein Gott, für opfer geben? Ich will, Herr ſtärke mich! Nur dir Herr will ich leben Mit leib, mit ſeel, mit geiſt, Heut dieſen ganzen tag. Das ſoll mein opfer ſeyn, Weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da mein Gott! Da haſt du meine ſeele; Sie ſey dein eigenthum, Und alles, was ſie wähle, Wähl' ſie zu deiner ehr'! Mein geiſt o Gott! iſt dein, Verkläre dich in ihm; Er ſoll dein tempel ſeyn.

4. Und endlich ſey mein leib Dir Jeſu ganz ergeben, Zur wohnung und zum haus. O meiner ſeele leben! Ach! wohn, ach! leb in mir, Beweg und re-

ge mich, So hat geiſt, ſeel und leib Mit dir vereinigt ſich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider angeleget; Laß meiner ſeelen ſeyn Dein bildniß eingepräget, Im goldnen glaubensſchmuck, In der gerechtigkeit, Die allen ſeelen iſt Das rechte ehrenkleid.

6. Mein Jeſu! ſchmücke mich Mit weisheit und mit liebe, Mit keuſchheit, mit gedult Durch deines geiſtes triebe. Auch mit der demuth mich Vor allem kleide an, So bin ich wohl geſchmückt, Und köſtlich angethan.

7. Laß mir dich dieſen tag Stets vor den augen ſchweben, Laß deine gegenwart Mich, wie die luft, umgeben, Auf daß mein ganzes thun Durch herz, durch ſinn und mund Dich lobe inniglich, Mein Gott! zu aller ſtund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, Ja rede und gedenke; Durch deines geiſtes kraft Es alſo führ und lenke, Daß alles nur geſcheh Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

N. Lange.

Mel. Werde munter mein gem. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

26. Wenn ich einſt von jenem ſchlummer, Welcher tod heißt, auferſteh; Frey von dieſes lebens kummer, Nun den ſchönern morgen ſeh; O! dann wach ich anders auf. Schon am ziel iſt dann mein lauf. Träume ſind des pilgers ſorgen, Großer tag! an deinem morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Vater meiner lebenszeit! Im gericht mich einſt verklage, Keiner ſey von mir entweiht. Auch noch itzt bin ich erwacht, Dank ſey deiner güt und macht. Laß mich heilig und im ſegen Dieſen tag zurücke legen.

3. Daß ich nicht erſchrocken ſtehe Wenn mein letzter tag erſcheint Wenn zum dunkeln thal ich gehe Und mein freund ſchon um mich weint. Lindre dann des todespein, Laß mein end ihm

ihm lehrreich ſeyn, Daß ich ihn gen himmel weiſe, Und dich, Herr des todes preiſe.

Klopſtock.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's lebens licht.

Wo Gott zum haus nicht.

27. Vor deinen thron tret ich hiemit, O Gott und dich demüthig bitt, Wend dein genädig angeſicht Von mir, dem armen ſünder, nicht.

2. Gott vater der du mich ſo mild Gemacht nach deinem Ebenbild. In dir web, ſchweb und lebe ich; Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft Ganz wunderbar und unverhoft, Da nur ein ſchritt ja nur ein haar, Noch zwiſchen tod und leben war.

4. Verſtand und ehr hab ich von dir, Des lebens nothdurft giebſt du mir, Dazu auch einen guten freund, Der ſo redt, wie ſein herz es meint.

5. Gott ſohn! du haſt mich durch dein blut Erlöſet von der höllenglut, Und das geſetz für mich erfüllt, Damit des vaters zorn geſtillt.

6. Wenn ſünd und ſatan mich anklagt, Und mir das herz im leib verzagt, Alsdann brauchſt du dein mittleramt, Daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bitteſt für mich allezeit, Du biſt mein troſt und meine freud! Ich kann durch dein verdienſt allein Hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heil'ger geiſt! du höchſte kraft, Des gnade in mir alles ſchaft! Das gute ſo ich find an mir, Das kommt ja Herr allein von dir.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn, Ihn meinen herrn und vater nenn, Daß ich ſein wort und ſacrament Behalte lieb bis an mein end.

10. Daß ich veſt in anfechtung ſteh', Und nicht in trübſal untergeh', Daß ich im herzen troſt empfind, Zuletzt mit freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit herz und mund, O Gott in dieſer morgenſtund, Für alle güte treu und gnad, Die meine ſeel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine gnadenhand Bleib über mir heut ausgeſpannt; Mein amt, gut, ehr, freund, leib und ſeel In deinen ſchutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von herzen fromm, Damit mein ganzes chriſtenthum Aufrichtig und rechtſchaffen ſey, Nicht bloßer ſchein und heucheley.

14. Erlaß mir alle ſündenſchuld, Und hab mit deinem knecht gedult; Schenk glaubens freudigkeit und lieb, Zu jenem leben hoffnung gieb.

15. Ein ſelig ende mir beſcher, Am jüngſten tag erweck mich Herr! Daß ich dich ſchaue ewiglich: Amen, amen erhöre mich!

J. Geſenius.

Mel. O Jeſu meine Wonne!
Nun laßt uns Gott den Herren.

28. Wach auf mein herz! und ſinge Dem ſchöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Der menſchen treuem hüter.

2. Heut, als die dunkle ſchatten Mich ganz umgeben hatten, War ſatan ſehr geſchäftig, Gott aber in mir kräftig.

3. Umſonſt war ſein bemühen Mich in ſein netz zu ziehen, Denn vater! mit erbarmen Beſchützteſt du mich armen.

4. Schlaf, ſprachſt du, ich dein hüter Weck dich am morgen wieder, Ruh ſanft und ohne grauen, Die ſonne ſollſt du ſchauen.

5. Dein wort iſt herr geſchehen, Ich kann das licht noch ſehen! Du machſt daß ich aufs neue Mich meines lebens freue!

6. Steig auf mein dank zum throne! Dem vater und dem ſohne, Dem geiſt des herrn ſey ehre Anbethung! preis und ehre!

7. Hör meinen dank, mein flehen! Du kannſt ins

herze ſehen! Ach möchte dir gefallen Herr! meines herzens lallen!

8. Dein werk wollſt du vollenden, Und deinen engel ſenden, Der mich an dieſem tage Auf ſeinen händen trage!

9. Du ſelber wollſt mir rathen In allen meinen thaten! Mich ſelbſt zum beſten leiten! Mich ſtets mehr vollbereiten!

10. Begleite mich mit ſegen Auf allen meinen wegen, Dein wort ſey meine ſpeiſe Auf dieſes lebens reiſe.

P. Gerhard.

Eigene Melodie.

29. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern, Am hohen firmament von fern, Die nacht iſt jetzt vergangen, Und jede creatur erwacht, Des neuen lichtes glanz und pracht Auflebend zu empfangen. Was lebt, Was ſchwebt Hoch in lüften, Tief in klüften, Läßt, zu ehren Seinem Gott, ein danklied hören.

2. O richte auch, mein herz! dich auf Dem Herrn bey einem neuen lauf, Von neuem lob zu bringen. Du biſt es, Herr! dem lob gebührt, Für den man froh die ſaiten rührt, Die andachtsvoll erklingen. Könnt ich, Herr! dich Recht verehren, Mit den chören, Die von weiten Ihres ſchöpfers ruhm verbreiten!

3. In ſtolzer ſicherheit lag ich, Sah nicht, was für gefahren mich, In dieſer nacht umgeben. Des teufels liſt, der hölle neid, Des todes wilde grauſamkeit Stund mir nach leib und leben. Wie wär Ich mehr Aufgeſtanden Von den banden Und geneſen? Wärſt du nicht mein ſchutz geweſen.

4. Herr Jeſu, meine zuverſicht! In aller angſt mein troſt und licht! Du haſt mich heut befreyet, Dem feind gewehrt, daß ſeine macht Mich um die ruhe nicht gebracht, Die neue kraft verleihet. Mein muth, Mein blut, Soll vor allen Dir nur wallen,

Und

Und mein leben Sich dir ganz zu eigen geben.

5. Mein ſüſſer lebenshort! laß mir Noch ferner deine gnadenthür Aus langmuth offen bleiben. Sey meine burg und veſtes ſchloß Und laß kein feindliches geſchoß Mich je daraus vertreiben. Stell dich Vor mich; Kämpf und eile, Alle pfeile Zu vernichten, Die auf mich die feinde richten.

6. Senk deiner gnade reichen ſtral Auf mich vom hohen himmelsſaal; Gieb mir ein neues herze. Dein guter geiſt regiere mich, Zu thun nach meiner pflicht, daß ich Mein heil nicht ſelbſt verſcherze. Gieb rath Und that; Laß mein ſinnen Und beginnen Dahin gehen, Um vor dir ſtets zu beſtehen.

7. Wend unglück ab, kanns anders ſeyn; Wo nicht, ſo geb ich mich darein, Und will nicht widerſtreben. Doch ſtärke ſelbſt mein mattes herz, Um mich im elend, kreuz und ſchmerz Geduldig zu ergeben, Bis ich Endlich Nach den leiden Zu den freuden Werd erhoben, Ewig, ewig dich zu loben.

8. Indeß ermuntre dich, mein ſinn! Und ſieh im kreuz zum himmel hin; Er bleibt dir offen ſtehen. Denk, wenn die ſchwermuth dich betrübt: Gott läßt den kindern, die er liebt, Es oft am ſchlimmſten gehn. Drum ſo Sey froh; Glaube veſte, Daß das beſte, Nach verlangen Wir in jener welt empfangen.

Joh. Steegmann.

Mel. Warum betrübſt du dich, mein Herz.

30. Geſund erwacht, voll dankbegier Erheb ich meinen geiſt zu dir, Mein Vater und mein Gott! Wie froh und heiter machet mich Der himmliſche gedank an dich!

2. Mein aug erblickt aufs neu die pracht Der werke deiner weiſen macht, Du riefſt, da wurden ſie! Und erd und himmel ſind noch heut Ein ſpiegel deiner herrlichkeit.

3. Da freuet ſich, o gütigſter! Ein zahllos heer

leben.

lebendiger Der milden vaterhuld, Die neu an jedem morgen iſt, Und auch des wurmes nicht vergißt.

4. Da ſtelleſt du, durch den ich bin, Mich unter deine wunder hin Zum fröhlichen genuß. Was iſt der menſch, Herr! deß du dich So gnädig annimmſt! Was bin ich!

5. Den menſchen krönte deine hand, Dich zu erkennen mit verſtand; Sie bildete dieß herz, Das dankbar froh empfinden kann, Wie viel ſein Gott an ihm gethan.

6. Und welche ſelge hoffnungen Schenkſt du nicht den erlöſeten, Du ſtifter unſers heils! Verſüßt wird jedes leid durch ſie, Und leicht der tugend edle müh.

7. Ihr will ich, deiner werth zu ſeyn, Die theuren lebensſtunden weihn, Die mir noch übrig ſind. Viel höhern frieden hab ich dann, Als dieſe welt mir geben kann!

Neander.

Eigene Melodie.

31. Mein erſter wunſch, mein innigſtes beſtreben Iſt Herr mein Gott! dich würdig zu erheben: Unendlich groß iſt deine vatertreu, Mit jedem tag iſt deine güte neu.

2. Die ſonn enthüllt den ſchauplatz deiner werke, Und alles zeigt von deiner huld und ſtärke. Sie, die das ziel von ihrer laufbahn weiß, Eilt fröhlich hin, und ſtrahlt zu deinem preiß.

3. Die erd iſt dein und du regierſt dies ganze! Vom menſchen an bis auf die kleinſte pflanze Seh ich, wie groß ſich deine vorſicht zeigt, Sie reicht ſo weit, ſo weit der himmel reicht.

4. Und ſie umfaßt auch mich! du, höchſter! denkeſt An mich, den ſtaub! der du die himmel lenkeſt, Du ſorgſt vor mich! Gott! wie vergelt ich dir? Ein dankvoll herz bring ich dir, Herr! dafür.

5. Nimms gnädig an! gedenk nicht meiner ſünden, Durch deinen ſohn laß mich vergebung finden. Er, welcher nie ein gläubig flehn ver-

verwarf, Erlaubts, daß ich dich vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem vertrauen Auf dich allein, ſo lang ich lebe, trauen, Du biſt mein Gott, mein retter in gefahr, Mein ſtarker fels, mein helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein ſperling auf die erde: So nimmſt du, Herr! auch meines lebens wahr. Mit namen kennſt du mich, und zählſt mein haar.

8. Mein heiland! gieb mir kraft zum neuen leben, Gieb mir den muth, dem beyſpiel nachzuſtreben, Das du, o Herr! uns hinterlaſſen haſt; Dein joch iſt ſanft, und leicht iſt deine laſt.

9. Dein auge ſieht die ſchwäche meiner ſeele; Verwirf mich nicht! vertritt mich, wenn ich fehle! Zu dir empor fleht meine ſeele ſtets, Und du vernimmſts, erhörer des gebets!

Neander.

Mel. Dank ſey Gott in der Höhe.

32. Erwache, lied und pſalter! Gott hat den tag gemacht. Dankt, danket dem erhalter, Dem hüter in der nacht! Erwachet, ihn zu loben, Gott hat den tag gemacht. Der hüter ſey erhoben, Der hüter in der nacht!

2. Daß ſie ihm danken müſſe, Verhüllt er ſeine welt In ſchwarze finſterniſſe, Wie in ein ſichers zelt. Dann flößet er verborgen Geheime kraft uns ein, Durch ſeinen glanz im morgen Sichtbarer uns zu ſeyn.

3. Die frommen ſchlummern, müde Von ihrer tage müh, Und ihres vaters friede Umringt und ſtärket ſie: Ob er ſich beſſern möchte, Bedeckt der langmuth arm Durch viele todesnächte Der ſünder ſichern ſchwarm.

4. Erwacht zu ſeinem ruhme, Ihr frommen! aus der nacht, Zu ſeinem eigenthume Geſchaffen und bewacht. Ihr abgefallnen kinder! Hört ihren lobgeſang;

ſang; Und buße, buß ihr ſünder! Sey euer morgendank.

5. So weit die himmel gehen, Geht vater! deine treu. Ich will ſie, Gott! erhöhen; Denn täglich wird ſie neu. Von dem wir alles haben, Mein ſchutz, mein heil, mein licht, Quell aller guten gaben, Gott! wen erfreuſt du nicht?

6. Ich bin durch deine liebe, Du liebe! was ich bin. Nimm jeden meiner triebe, Zu deinem opfer hin. Was ſollt ich, Herr! dir geben? Mich ganz und ohne zwang. Ein dir geheiligt leben Sey ewig, Gott! mein dank.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

33. Nun iſt es tag, mit frommem dank, Verlaß ich bett und ruh. Herr, höre meinen lobgeſang: Mein erſtes wort biſt du.

2. Wie hat der ſchlummer mich erquickt! Ich fühle neuen muth. Vor tauſenden bin ich beglückt, Die nicht ſo ſanft geruht.

3. Mein neues leben dank ich dir, Dir die verjüngte kraft. Denn beydes, Vater, haſt du mir Auf mein gebet verſchafft.

4. Ich nehms aus deinen händen hin Mit froher dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, Sey ewig dir geweiht.

5. Mein ganzes leben preiſe dich! Dein ſoll mein herz ſich freun. Nur, beſter vater, lehre mich, Fromm und dir treu zu ſeyn.

6. Der erdenlüſte eitelkeit Berücke nie mein herz. Gieb klugheit bey der fröhlichkeit: Und mäßigung im ſchmerz.

7. Kurz iſt der eitelkeit genuß, Die mir die welt verſprach. Und reue, marter und verdruß Folgt ihren freuden nach.

8. Ich ſchwacher pilger in der zeit, Will ihre lüſte fliehn. Nur um das heil der ewigkeit Soll ſich mein geiſt bemühn.

9. Dann wird es niemals mich gereun, Daß ich

den tag durchlebt; Ich werde froh und ſelig ſeyn, Wenn man mich einſt begräbt.

Sturm.

Mel. Ich dank dir ſchon, ꝛc.

34. Ich wache zu dem leben auf, Das du, mein Gott! gegeben. O ſegne meiner tage lauf; Was nützt mir ſonſt dieß leben.

2. Ich ehre deine majeſtät An dieſem frühen morgen. Mein beſtes opfer iſt gebet, Und für die ſeele ſorgen.

3. Reich iſt des lebens augenblick An folgen ohne ende. Gieb, daß ich ihn zu meinem glück, Zum wohl der welt verwende.

4. Du ſchufeſt mir ein fühlend herz Für fremde luſt und leiden. Stets ſey er mein, der tugend ſchmerz, Und mein ſey'n ihre freuden.

5. Du gabſt mir deinen engel zu, Vernunft zu guten thaten. Laß mir zu allem, was ich thu, Nie ſein geleit entrathen.

6. Mach mir den niedern ſtand beliebt; Willſt du mich höher ſetzen: So laß den rang, den unſchuld giebt, Mich über kronen ſchätzen.

7. Mit gütern ſegne meinen fleis; Doch, ſind ſie mein verderben; So laß mich nur im bittern ſchweis Ein mäßig brod erwerben.

8. O! wenn die freuden, die du giebſt, Zur thorheit mich verwöhnen; So ſende mir, wenn du mich liebſt, Gelegenheit zu thränen.

9. Nichts iſt das leben dieſer welt, Nicht werth der freud und klagen; Nimm dieſen Hauch, wann dirs gefällt, Und gieb mich beſſern tagen.

10. Ach! wenn mein kindliches gebet Mit deiner abſicht ſtritte: So gieb mir alles unerfleht, Nur das nicht, was ich bitte.

Huber.

Mor=

Morgenlied eines Betrübten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

35. Der morgen kommt: und meine klage Wird itzt mit dieſem morgen neu. Wie traurig eilen meine tage Der bangen pilgerſchaft vorbey? Der ſonne neugeſchenktes licht Erheitert meine ſeele nicht.

2. So traurig als die abendſtunden, Iſt dieſer neue tag für mich. Die quaal, die ich bisher empfunden, Verneuet mit demſelben ſich. Ich hofte troſt in meiner pein, Doch meine hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der erde, Wo mich gefahr und noth umringt, Und täglich härtere beſchwerde Zu klagen und zu thränen zwingt; Noch immer fleh ich unerhört Um labung, die mein herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzuſtehen; Verlaß den ſchwachen pilger nicht; Mein vater, neige auf mein flehen Zu mir dein freundlich angeſicht! Gieb mir geduld, und bey dem ſchmerz Ein hoffend und zufriednes herz!

5. Mir iſt mein ſchickſal noch verborgen, Das dieſen tag mich treffen ſoll; Doch ich bin ohne gram und ſorgen; Du, Vater, kennſt mein wahres wohl; Und was dein rath beſchließt und thut, Iſt heilig, und gerecht, und gut.

6. Soll ich die laſt noch länger tragen, Ich halte deiner fügung ſtill. Dein will geſchehe, will ich ſagen; Herr, wie du willſt, nicht, wie ich will! So laß mich, Vater, in der pein Geduldig, wie mein heiland, ſeyn!

7. Hab ich des tages laſt empfunden: So rückt der abend doch herbey; dann hab ich ewig überwunden, Und bin von aller trübſal frey; Und du giebſt mir, o Gottesſohn! Den theu'r erworbnen gnadenlohn.

8. Geſtärkt durch dieſen hohen glauben, Trett ich auf meinen leidenspfad. Herr, ſtärke, ſtärke meinen

nen glauben, Auch dann, wann ſich der tod mir naht! Vielleicht erſcheint er heut — wohl mir! Dir lebt' ich; und dann ſterb ich dir.

Sturm.

2) Arbeitslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

36. Mit dir geh ich an mein geſchäffte, Mein heiland! gieb durch deinen geiſt, Zur tugend muth, zur arbeit kräfte, Da mich dein wink noch leben heißt. Laß, deines ſegens mich zu freun, Stets deine weisheit um mich ſeyn.

2. Die arbeit, die du mir gegeben, Erlaubt mir keinen müſſiggang. Auch ſchon ein eifriges beſtreben, Zu thun, was du gebeutſt, iſt dank. In deinem namen thu ich hier Was mir gebührt, und traue dir.

3. Wie ſollt ich reichere beneiden, Die pracht und überfluß umgiebt? Ein herz, daß dich, mit heilgen freuden, Im ſchweiß des angeſichts noch liebt; Ein herz, das dich zum beyſtand hat, Macht deine güte reich und ſatt.

4. Ermuntre mich zu allen pflichten, Die mein beruf mir aufgelegt. Gieb kraft und muth, das auszurichten, Was deines beyfalls ſiegel trägt. Ich kenne meiner arbeit müh: Dein beyſtand, Herr! erleichtre ſie.

5. Laß mich der frommen glück genießen, Die bey dem herrn in gnaden ſtehn. Dann wird mein leben froh verfließen, Und alle noth vorübergehn. Mit dem, was deine vorſicht ſchickt, Bin ich zufrieden und beglückt.

6. Soll ich gedult durch prüfung lernen; Mach es, mein Gott! wie dirs gefällt. Was könnte mich von

von dir entfernen? Du bleibſt mein beyſtand, herr der welt! Verzeuch nur — hebt das leiden an, Nicht länger, als ichs tragen kann.

7. Erinnre mich an meine ſünde, Wenn mir die arbeit mühſam ſcheint. Erwecke, wo ich zweifel finde, mir einen frommen treuen freund. Wohnt deine furcht und lieb in mir; Dann find ich alles glück in dir.

Eigene Melodie.

37. Alles iſt an Gottes ſegen, Und an ſeiner gnad gelegen, Er nur iſt das höchſte gut. Wer auf ihn die hoffnung ſetzet, Der behält ſtets unverletzet Einen freyen heldenmuth.

2. Er, der mich bisher ernähret, Und ſo manches glück beſcheret, Iſt und bleibet ewig mein; Der mich wunderbar geführet, Und noch leitet und regieret, Wird forthin mein helfer ſeyn.

3. Viele ſtreben hier nach ſachen, Die nur ſorg und unruh machen Und ganz unbeſtändig ſind. Ich will Herr vor allen dingen, Nach zufriedenheit nur ringen, Schenk ſie Vater! deinem kind.

4. Hoffnung kann das herz erquicken, Was ich wünſche, wird ſich ſchicken, So bald es nur Gott gefällt. Meine ſeele, leib und leben Hab ich ſeiner gnad ergeben, Und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem willen Mein verlangen zu erfüllen. Es hat alles ſeine zeit. Ich hab ihm nichts fürzuſchreiben. Wie Gott will, ſo muß es bleiben; Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben: Will ich ihm nicht widerſtreben; Ich verlaſſe mich auf ihn. Wer auf Gott hofft der beſtehet, Alles irrdiſche vergehet, und eilt wie ein ſtrom dahin.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

38. Gott iſts, der das vermögen ſchafft, Das gute zu vollbringen.

Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, Wird, wenns mit ſeinem willen ſtimmt, Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer das zu ſeinem hauptzweck macht, Vor ihm gerecht zu werden, Und erſt nach ſeinem reiche tracht't, Dem giebt er auch auf erden, Vom irrdſchen gut mit milder hand, So viel beym fleis in ſeinem ſtand, Als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der frommen ſchild und lohn, Und krönt er ſie mit gnaden, Was ſollte ihrer feinde hohn Und mißgunſt ihnen ſchaden? Mit ſeinem ſchutz bedeckt er ſie, Und ſegnet, bey des lebens müh, Ihr herz mit troſt und hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich Bey meiner arbeit ſehe. Mit licht und weisheit ſegne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heilig wort verbeut. Nach deines reichs gerechtigkeit Laß mich vor allem trachten!

5. Laß müßiggang und trägheit mich, Als dir mißfällig, meiden, Und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich, Voll muth, mit luſt und freuden In meinem ſtand geſchäfftig ſey! Dein ſegen krone meine treu, daß ſie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott mit mir! Die werke meiner hände, Befehl ich, Allerhöchſter, dir; Hilf, daß ich ſie vollende Zu deines großen namens preis, Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge.

Liskov.

Mel. Die vorige.

39. Herr Chriſt! du wolleſt glück und heil Zu meiner nahrung geben: Beſchere gnädig mir mein theil, In dieſem armen leben. Doch wirſt du wiſſen maas und ziel, Mir nicht zu wenig, nicht zu viel, O liebſter Herr! zulegen.

2. Denn, würdeſt du zu wenig brod Und nahrung mir zumeſſen, Könnt ich leicht aus zu großer noth

Herr

Herr deiner furcht vergeſ-ſen, Und etwa ſuchen un-recht gut, Und mit ver-zweiflungsvoller wuth Mich in die hölle ſtürzen.

3. Gieb mir auch ſolchen reichthum nicht, Der mir gereich' zu ſchaden, Ich möchte ſonſt, Wie oft ge-ſchieht, Mißbrauchen dei-ner gnaden Und etwa trei-ben einen ſpott, Mit dei-ner furcht, und von dir, Gott! Mein herze gar ab-wenden.

4. Gieb mir ſo viel als nützlich iſt, Mehr will ich nicht begehren, Und laß mich redlich ohne liſt Mit meiner arbeit nähren: Ver-leih durch deine gnade auch Daß ich den ſegen recht ge-brauch Den du mir Herr! wirſt geben.

5. Vor allem gieb die ſeeligkeit, Das iſt das al-lerbeſte: Wir ſind in die-ſer kurzen zeit Doch nichts als deine gäſte: Schnell wie ein traum ſind wir da-hin; Wohl dem, der hier in ſeinem ſinn Stets nach dem himmel trachtet.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

40. Ich weiß mein Gott, daß all mein thun Und werk in deinem willen ruhn, Von dir kommt glück und ſegen, Was du regierſt, das geht und ſteht Auf rechten guten wegen.

2. Es ſteht in keines men-ſchen macht, Daß ſein rath werd ins werk gebracht, Der ausgang ihn erfreue, Des höchſten rath der machts allein, Daß men-ſchen rath gedeye.

3. Oft denkt der menſch in ſeinem muth, Diß oder jenes ſey ihm gut, Und iſt doch weit gefehlet, Oft ſieht er auch für ſchädlich an, Was doch Gott ſelbſt er-wählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer mann Ein gutes werk zwar fröhlich an, Und bringts doch nicht zu ſtan-de, Er baut ein ſchloß und feſtes haus, doch nur auf lauterm ſande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem ſinn Faſt über berg und himmel hin, Und eh er ſichs verſiehet, So liegt er da und ſein gewinn, Den er geträumt, entfliehet.

6. Drum lieber Vater! der du kron Und ſcepter trågſt im himmelsthron, Und aus den wolken bliꝛeſt, Vernimm mein wort, und hòre mich, Vom ſtuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle licht, Das ſtets von deinem angeſicht Auf fromme ſeelen fließet, Und das der rechten weisheit kraft Und geiſt in ſie ergießet.

8. Gieb mir verſtand aus deiner hòh, Auf daß ich ja nicht bleib und ſteh Auf meinem eignen willen. Sey du mein freund und treuer rath, Was gut iſt, zu erfüllen.

9. Führ du mich ſelbſt und was mir gut, Das gieb mir ein: was fleiſch und blut Erwåhlet, das verwehre. Mein letztes ziel und beſtes theil Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefållt, das laß auch mir, Recht ſehnlich bitt ichs Gott! von dir, Gefallen und mich lieben, Was dir zuwider, laß mich nicht Begehren noch verüben.

11. Iſts werk von dir, ſo hilf zu glück, Iſts menſchenthun, ſo treibs zurück, Und åndre meine ſinnen: Was du nicht wirkſt, pflegt von ſich ſelbſt In kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer feind, An dem was dein herz gut gemeint, Beginnen ſich zu råchen, Iſt dieß mein troſt daß ſeinen zorn Du leichtlich kònneſt brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, Was mir ſonſt faſt unmòglich deucht, Und bring zum guten ende Was du ſelbſt angefangen haſt Durch weisheit deiner hånde.

14. Iſt gleich der anfang etwas ſchwer, Und muß ich auch ins tiefe meer Der bittern ſorgen tretten, So treib mich nur ohn unterlaß Zu ſeufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, Wird was er ſonſt voll ſchrecken ſchaut Mit tapferm muth bezwingen; Es werden ſeine ſorgen fliehn Und er den ſieg erringen.

16. Der weg zum guten iſt meiſt wild, Mit dorn und hecken ausgefüllt, Doch wer ihn freudig gehet Wird endlich, Herr, durch deinen geiſt, Zur freud und wonn erhöhet.

17. Du biſt mein vater, ich dein kind, Was ich bey mir nicht hab und find Haſt du in voller gnüge, So hilf nun, daß ich meinen ſtand Wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller ruhm und ehr, Ich will dein thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter ſeelen, Vor deinem volk und aller welt, So lang ich leb erzählen.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

41. Du haſt uns, Herr! die pflicht Zur arbeit aufgeleget, Und fleis in dem beruf Uns ernſtlich eingepräget. Der träge müſſiggang Iſt dir, o Gott, verhaßt, Für uns der laſter netz, Und unſerm nächſten laſt.

2. In deine ordnung, Herr! Laß willig mich bequemen, Die bürden des berufs Getroſt auf mich zu nehmen, Wird gleich mein angeſicht Mit ſaurem ſchweiß benetzt; Genug! daß du mich ſelbſt In den beruf geſetzt.

3. Bewahre nur mein herz Vor eitlen nahrungsſorgen. Gieb mir mein täglich brod, Und ſorge ſelbſt für morgen. Laß mich an meinem theil Das meine fleißig thun, Und dann mit zuverſicht In deiner fügung ruhn.

4. Ach fördre, großer Gott! Die werke meiner hände; Hilf mir bey meinem thun Im anfang und am ende. Laß mich, bey meiner laſt, Auf jenen ſabbath ſehn, Da wir nach treuem fleis In deine ruhe gehn.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

42. In allen meinen thaten Laß ich den höchſten rathen, Der alles kann und hat. Er muß zu allen dingen, Solls anders wohl gelingen, Selbſt geben ſegen, rath und that.

2. Vergebens iſt mein ſorgen Vom abend bis zum morgen; Vergebens müh und kunſt. Er mags mit meinen ſachen Nach ſeinen willen machen! Ich ſtells in ſeine gnad und gunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, Als was er vorgeſehen, Und für mich heilſam hält. Ich laſſe mir in allen, Was er mir giebt, gefallen, Weil es ihm, meinem Gott, gefällt.

4. Ihm trau ich in gefahren, Er wird mich wohl bewahren, Er, der da will und kann, Such ich nur ſeinen willen Gehorſam zu erfüllen So nimmt er ſelbſt ſich meiner an.

5. Er wolle meiner ſünden In gnaden mich entbinden, Durchſtreichen meine ſchuld. Und wenn ich zu ihm ſchreye, So ſchenk' er mir aufs neue, In Chriſto ſeine vaterhuld.

6. Leg ich zum ſchlaf mich nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort; Irr ich auf finſtern wegen, Eil ich dem kreuz entgegen: So tröſtet mich ſein heilig wort.

7. Schein ich von ihm verlaſſen: So will ich mich doch faſſen, In hoffnung auf ihn ſehn. Kein unfall unter allen Wird mir ſo ſchwer je fallen; Mit Gott werd ich ihn überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, Zu ſterben und zu leben, So bald er mirs gebeut. Es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen. Er weiß die allerbeßte Zeit.

9. So ſey nun, ſeele! ſtille, Dein will ſey deſſen wille, der dich geſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe! Dein vater in der höhe Der weiß zu allen dingen rath.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

43. Gott! deſſen hand die welt ernährt, Und jedem ſeinen theil gewährt! Laß deinen ſegen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du ſorgſt für mich, Doch ſo, daß ich Auch ſorgen ſoll, zu thun, was mich, Dein offenbarter wille

le heißt: Darzu verleih mir deinen geiſt.

3. Hilf, daß ich in der böſen welt, So lebe, wie es dir gefällt. Laß meine erſte ſorge ſeyn, Mich von der ſünde zu befreyn.

4. Stehts erſt mit meiner ſeele wohl Dann lehre mich auch, wie ich ſoll, Dem leibe thun, wie ihm gebührt, Daß er nicht ſtärk und muth verliert.

5. Und weil du frömmigkeit ſo liebſt, Daß du den frommen ſegen giebſt; So hilf, daß ich in heil'ger ſcheu Recht fromm und recht geſegnet ſey.

6. Dich ruff ich an, verlaß mich nicht; Du weißt ja wohl, was mir gebricht: Doch trotzig fodr' ich nichts von dir; Was du willſt geben, gieb du mir.

7. Mit beten geh ich an mein werk. Gieb du dem leibe kraft und ſtärk: Ich fang mit dir die arbeit an, Durch den ich ſie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der arbeit laſt; Laß mich, wie du befohlen haſt, Das thun, was meines Amtes iſt; Ich weiß, daß du mein helfer biſt.

9. Ich trau auf dich mit zuverſicht, Du werdeſt, treuer vater! nicht Auf meine arbeit und bemühn Den nahrungsſegen mir entziehn.

10. Du machſt die dürren berge naß, Du kleideſt lilien und gras, Die vögel ſpeiſeſt du allein; Für deine ſorg iſt nichts zu klein.

11. Ach! wüßt ich nur nach deinem ſinn, So lang ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn; Wie wohl würd' es da um mich ſtehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, Mein auge ſiehet nur auf dich. Hilf, daß ich ſorge, wie ich ſoll; Ja, ſorge du, ſo geht mirs wohl.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

44. Mein Gott! es iſt dein guter wille, Daß ich was gutes ſchaffen ſoll: So giebſt du gern des guten fülle, Und machſt uns deines ſegens voll; Doch, ſoll derſelbe uns erfreun,

freun, Willſt du auch angerufen ſeyn.

2. Gebet und arbeit bringen ſegen, Und müſſen ſtets beyſammen ſtehn: So laß mich nun auf allen wegen In meines Jeſu namen gehn. Mein auge heb ich auf zu dir; Wirf einen blick herab zu mir.

3. Gieb mir gemüths- und leibeskräfte, Und ſtärke mich auf dieſen tag, Damit ich die berufsgeſchäffte Mit freudigkeit verrichten mag. Was mir zu ſchwer und mühſam deucht, Mach mir durch deinen beyſtand leicht.

4. Laß mich in allen meinen werken Auf deines namens ehre ſehn, Und das vor allen dingen merken; nichts könne ohne dich geſchehn; Und ſo gebührt auch dir der preis, Nicht aber uns und unſerm fleis.

5. Bewahre mich vor hinderniſſen, Die welt und eigner wille macht, Und gieb mir ſtets ein gut gewiſſen, Das auch bey ſaurer arbeit lacht. Bezähme du mein fleiſch und blut, wenn ihm die arbeit wehe thut.

6. Gieb mir auch ein vergnügtes herze, Daß ich mit dir zufrieden bin; Und deinen ſegen nicht verſcherze Durch ungedult und eigenſinn. Der iſt geſegnet in der that, Der ſein beſchiednes theil nur hat.

7. Vermehren ſich gleich die beſchwerden, Stellt ſich dein ſegen nicht bald ein; So laß mich doch nicht müde werden, Die ſtunde will erwartet ſeyn, In welcher du nach hitz und laſt, Den gnadenlohn beſtimmet haſt.

8. Und wenn du mir nun das gegeben, Was mir hie nutz und ſelig iſt: So laß mich deine güt erheben; Weil du die ſegensquelle biſt, Die man gar leicht verſtopfen kann, Nimmt man nicht alles dankbar an.

9. Die arbeit kann nicht ewig währen; Es kommt einmal der ruhetag, Der wird die laſt in luſt verkehren, Die uns hier auf dem rücken lag. Da leget uns der tod ins grab, Und wiſchet

ſchet ſchweis und thränen ab.

10. So werf ich nun in deinem namen Mein netz, wie du befohlen, aus; Sprich du zu allem thun dein amen, Und mache lauter ſegen draus. Thu ich gleich keinen reichen zug, Hab ich mit dir doch ſtets genug.

Benj. Schmolk.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

45. So trett ich demnach an, Wie gut ich immer kann, Mein amt, beruf und weſen, Darzu mich Gott erleſen. Der wird mir ſeinen ſegen Auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater! ſag ich dank, Daß du mein lebenlang So reichlich mich ernähret, Und manche gnad beſcheret. Laß deine güt und gaben Mich heute ferner laben.

3. Ach mein Herr Jeſu Chriſt, Der du mein helfer biſt! Ach ſegne meine werke, Mich ſelbſt vom himmel ſtärke, Damit ich deinen willen, In allem mög erfüllen.

4. Behüte ſeel und leib, Und alles von mir treib, Was meine nahrung hindert, Und deinen ſegen mindert; Ja laß in fried und freuden Mich einſt von hinnen ſcheiden.

Eigene Melodie.

46. Zweyerley bitt ich von dir, Herr! im namen Jeſu hier. Du der alles reichlich giebt, Was uns nützt und dir beliebt. Hör mein bitten das du weißt, Eh ich ſterb und ſich mein geiſt Aus des leibes banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey, Lügen und abgötterey; Armuth, die das herze bricht, Großen reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzu reich, Iſt nicht gut, macht beydes gleich Ungeſchickt zum himmelreich.

3. Laß mich aber, o mein heil! Nehmen mein beſcheiden theil, Und beſchehre mir zur noth, Großer Gott! mein täglich brod. Wenig, nur mit frohem muth, Wobey das gewiſſen

ſen ruht, Iſt fürwahr ein großes gut.

4. Sonſten möcht' im überfluß Ich empfinden überdruß, Dich verläugnen, dir zum ſpott Fragen: wer iſt Herr und Gott? Denn das herz iſt frechheit voll, Weiß oft nicht, wenn ihm iſt wohl, Wie es ſich erheben ſoll;

5. Wiederum wenns ſtehet blos, Und die armuth wird zu groß: Wird es untreu, greift und ſtellt Nach des nächſten gut und geld; Thut gewalt, braucht ränk und liſt, Iſt mit unrecht ausgerüſt, Fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach, mein Gott! mein ſchatz, mein licht! Dieß und jenes ziemt mir nicht. Beydes ſchändet deine ehr; beydes ſtürzt ins höllenmeer. Drum ſo gieb mir maas und ziel Allzeit, wie dein herze will, Nicht zu wenig, nicht zu viel.

P. Gerhard.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

47. Zur arbeit, nicht zum müßiggang Sind wir, o Herr! auf erden. Drum laß mich doch mein lebenlang Kein knecht der trägheit werden. Gieb mir verſtand und luſt und kraft, Geſchickt, treu und gewiſſenhaft Mein amt hier zu verwalten.

2. Haſt du ein amt, ſo warte ſein: Das iſt, o Gott! dein wille. O! flöße ſelbſt den trieb mir ein, Daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von zeit zu zeit An einſicht und an tüchtigkeit Zu meinem amte wachſe.

3. O Herr! vor träger weichlichkeit Wollſt du mein herz bewahren; So werd ich aus gemächlichkeit Nie meine kräfte ſparen. Erholen werd ich mich nur dann, Wenn ich, von kraft erſchöpft, mich kann Zu meiner arbeit ſtärken.

4. Mit wahrer vorſicht laß mich nicht, Die zeit mit nebendingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein vergnügen ſeyn, Mich den geſchäfften ganz zu weihn, Die du mir aufgeleget.

5. Ein

5. Ein heil'ger trieb belebe mich, O höchſter! meine pflichten In deiner furcht, geſtärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herz, das ſich des guten freut, giebt zu der arbeit munterkeit, Verſüßt uns ihre laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt Mit einem herzen wandeln, Das geitz und ehrſucht nie verſtrickt. Gewiſſenhaft zu handeln, Mein leben deinem dienſt zu weihn, So nützlich, als ich kann, zu ſeyn, Das ſey mir ehr und reichthum.

7. Dir zu gefallen, ſey mein ziel Bey allem, was ich thue; So hat, es gehe wie es will, Doch mein gewiſſen ruhe. Denn, wer dir, Heiligſter! mißfällt, Was nützet dem die ganze welt, Mit allen ihren ſchätzen.

8. Laß mir den zeitlichen beruf, Dazu mich, Herr! auf erden Dein weiſes allmachtswort erſchuff, Doch eine leiter werden, Worauf ich einſt in jener welt, Die mich den engeln zugeſellt, zu höhern würden ſteige.

Borchward.

3) Reiſelieder.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

48. Liebreicher Gott und vater, Allmächtiger berather, Auf dein wort zieh ich aus Auf unbekannte ſtraſſen, Wirſt du mich nicht verlaſſen, So bin ich überall zu haus.

2. Ach Herr! du kannſt ja neigen Und nach gefallen beugen, Des menſchen herz und ſinn, Erwecke fromme leute, Bring ſie auf meine ſeite Zur hülfe, wenn ich einſam bin.

3. Behüte mich für feinden Und heuchleriſchen freunden, Dein Engel ſchütze mich. Beglücke meine werke, Am tag ſey meine ſtärke,

ſtärke, Daß ich am abend preiſe dich.

4. Laß mich nach tugend trachten Und dein gebot nur achten, laß allen falſchen ſchein Der ſchnöden eitelkeiten, Der laſtervollen zeiten Von mir, Herr, weit entfernet ſeyn.

5. Nie laß, o Gott, mich miſſen Weisheit und gut gewiſſen Und fromm bleib ſtets mein herz. Daß ſich mein thun und dichten Nach dir, Herr! möge richten, Die ſünde ſey mir ja kein ſcherz.

6. Sollt' auch nicht alles glücken Und manche noth mich drücken, So gieb mir hohen muth! Laß mich auf dich ſtets trauen, So darf mir vor nichts grauen, Du Herr, machſt endlich alles gut.

7. Erbarme dich der meinen Zu hauſe laſſe keinen Von ihnen unglück zu! Entferne was betrübet, Und wenn es dir beliebet, So führ mich wieder heim zur ruh.

8. Doch, Herr, ſollt es geſchehen, Daß ich nicht mehr ſollt ſehen Der väter gränzeſtein, Soll ich bey fremden leben, Ich will nicht widerſtreben, Iſt doch bey fremden auch gut ſeyn.

9. Gott, du wirſt meinen reiſen Den beſten fortgang weiſen, Du wirſt nach deinem wort, Mich ſchützen und ernähren, Auch glück und heil beſcheren, In Gottes namen zieh ich fort.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

49. In deinem namen, Herr, mein Gott! Schick ich mich jetzt zur reiſe: Bewahr mich vor gefahr und noth, Zu deines namens preiſe. Herr! leib und ſeel befehl ich dir, Nebſt ehr und gut, und was du mir Auf dieſer welt gegeben.

2. Schick deinen engel vor mir her, Den weg mir zu bereiten; Befiehl daß er dem unglück wehr, Und allen böſen leuten. Nimm, vater! meiner gnädig wahr, Daß keine angſt, verluſt, gefahr An ſeel und leib mir ſchade.

3. Gieb mir nach deiner großen treu, Daß ich ſtets chriſtlich wandle, Behutſam, klüglich und dabey Gewiſſenhaftig handle. Regier und leite meinen pfad; Verleih mir ſegen, rath und that Zu meinem thun und laſſen.

4. Bring mich geſund, zur rechten zeit, Zu den geliebten meinen! Erhalte ſie, ſchütz ſie vor leid! — Wird, Herr! der tag erſcheinen, Da wir uns fröhlich wieder ſehn: Wie wollen wir dich froh erhöh'n, Und deiner güte danken!

5. Laß mich mein pilgerleben hier, In deiner furcht ſtets führen! Wo hülfe noth iſt, hilf du mir! Laß deinen geiſt mich führen! Und end' ich meine pilgerbahn, So nimm mich dort mit ehren an; Bring mich zu deiner ruhe!

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

50. Es iſt fürwahr nicht menſchenkunſt, Auf ſichern wegen gehn, Führt uns nicht Gott und Gottesgunſt, Würds oftmals ſeltſam ſtehn.

2. Wie manches leid, wie manche noth, Wie manches jamerheer, Brächt uns in angſt, thät uns den tod, Wo Gott nicht bey uns wär.

3. Es müſſen ja noch immerfort, Die guten engel gehn Und Gottes volk nach ſeinem wort Zu dienſt und willen ſtehn.

4. Wenn Gott mir meiner augenlicht Zum ſehen ſtärken wollt, Als wie dem Jacob, der ſich nicht Für Eſau fürchten ſollt.

5. Ach! was für wunder würd ich hier Auf meinen reiſen ſehen? Wie viel beſchützer würden mir Nicht oft zur Seite ſtehen!

6. Nun was das auge nicht erreicht, Sieht mein erfreuter geiſt; Wann die erfahrung das ihm zeigt, Was Gott im wort verheißt.

7. Es iſt ſein wort, er hats geſagt, Sein heervolk ſey bereit, Uns zu umlagern wenn uns plagt, Der feinde grauſamkeit.

8. Was Gott geredt, das iſt vollbracht Drum ſeele faſſe muth, Und laß ja nimmer aus der acht, Was dein Gott an dir thut.

9. Du ſiehſt und greifſt, wie gut er ſey, Dem, der ihn ehrt und liebt, Er ſchmückt mit lieb, er führt mit treu, Ein herz, das ſich ihm giebt.

10. Er trägt uns, wie (wenn einher ſchlägt Blitz, hagel, regen, wind) Ein treuer frommer vater trägt, Sein kleines zartes kind.

11. Er decket uns mit ſeiner hand, Wie eine mutter thut, In deren ſchooß das ſüſſe pfand Der keuſchen liebe ruht.

12. Er räumt aus unſern wegen weg Des unglücks ſcharfen ſtein, Und ſchaft daß unſre bahn und ſteg Gerad und eben ſeyn.

13. Er führt uns über berg und thal, Und wenn es rechte zeit, So führt er uns in ſeinen ſaal, Zur ew'gen himmelsfreud.

14. Alsdenn werd ich die letzte reiſ' Und ſchönſte heimfahrt thun, Und nach dem ſauren erdenſchweiß In ſüſſer ſtille ruhn.

P. Gerhard.

Vorige Melodie.

51. Gottlob! die reiſe iſt vollbracht, Der weg zurück gelegt, Des höchſten ſchutz und ſtarke macht Hat mich darauf gehegt.

2. Wie viel und mancherley gefahr Schleicht uns auf reiſen nach! Doch, Gott! durch ſeiner engelſchaar, Beſchirmt vor ungemach.

3. Durch ſeine huld bewahrt, Bin ich Geſund und fröhlich hier. Er leitete mich väterlich; Sein ſchutz war über mir.

4. Die meinen hat Gott auch bewahrt Vor unglück, ſchmerz und tod, Sie mir vergnügt und wohl geſpart, Befreyt von angſt und noth.

5. Nimm gnädig hin den armen dank, Mein Gott! für dein geleit. Es ſteigt zu dir mein lobgeſang Mit herzens freudigkeit.

6. Ich opfre dir von neuem auf, Gott! was ich

hab

hab und bin. O lenke gnädig meinen lauf Zur ruh des himmels hin!

7. So lang mein leben hier noch währt, Iſts eine pilgerzeit. Wohl mir, daß ſie vorüber fährt! Ich wart der ewigkeit.

4) Tiſchlieder.

a) Vor dem Eſſen.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem Wort ꝛc.

52. Beſcher uns, Herr! das täglich brod, Vor theurung und vor hungersnoth Behüt uns, Herr, im höchſten thron! Durch Jeſum, deinen lieben ſohn.

2. Thu auf, Herr! deine milde hand, Und mach uns deine güt bekannt; Ernähr, der du die vögel ſpeiſ'ſt! Uns, die du deine kinder heiſ'ſt.

3. Erhörſt du doch der raben ſtimm; Drum unſre bitt vielmehr vernimm, Der du uns ja als vater liebſt, Und allem vieh ſein futter giebſt!

4. Gedenk nicht unſrer miſſethat Und ſünd, die dich erzürnet hat. Pfleg unſrer mit barmherzigkeit, Daß wir dich ehr'n in ewigkeit.

5. O Herr! gieb uns ein fruchtbar jahr, Den lieben ackerbau bewahr; Behüt uns auch vor ſeuch und ſtreit, Vor theurung, hunger, böſer zeit.

6. Gott, der du unſer vater biſt, Weil Chriſtus unſer bruder iſt! Wir trauen nur allein auf dich, Und preiſen dich, Herr! ewiglich.

N. Hermann.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

53. Gott, was des lebenskräfte nährt, Wird uns durch fruchtbarkeit,

keit, Durch kraft zum fleiß von dir beſchehrt: Wir dankens dir erfreut.

2. Gieb von den früchten dieſer welt Uns, Herr! ein nöthig theil. Und wenn der fleiß dir wohlgefällt, So ſchenk ihm glück und heil.

3. Durch deinen ſegen haben wir Für heute unſer brod. Wir nehmens hin, und danken dir, O, du liebreicher Gott!

4. Vernünftig froh laß im genuß, Und ſtets uns mäſſig ſeyn, Und, ſchenkeſt du uns überfluß, Den dürftigen erfreun.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem Wort ꝛc.

54. Herr Gott vater im himmelreich, Wir deine kinder allzugleich Bitten dich jetzt aus herzensgrund, Speis uns doch auch zu dieſer ſtund.

2. Thu' auf dein reiche milde hand, Behüt uns, Herr! für sünd und ſchand, Und gieb uns fried und einigkeit, Bewahr uns auch für theurer zeit.

3. Damit wir leben ſeliglich, Dein reich beſitzen ewiglich, In unſers Herrn Chriſti namen, Wer das begehrt, der ſprech von herzen, amen.

D. Joh. Stumpf.

Vorige Melodie.

55. Herr! du ſchenkſt uns ſo mildiglich Jetzt ſpeis und trank; wir preiſen dich: Denn alles, was uns ſtärkt und nährt, Wird uns durch deine huld beſchert.

2. Sieh! deine gaben nehmen wir, o Vater! fröhlich nun von dir: Laß gnädig den genuß gedeyhn, Und uns für alles dankbar ſeyn.

Nach

b) Nach dem Eſſen.

Mel. Herr Chriſt der einig Gottes Sohn ꝛc.

56. Herr Gott, nun ſey geprieſen! Wir ſagen dir jetzt dank, Da du uns haſt erwieſen Viel gut's in ſpeis und trank, Dein vaterherz zu merken, Die zuverſicht zu ſtärken, Daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Wenn wir's genoſſen haben Nicht wie's gebühret ſich, Durch misbrauch deiner gaben Vielleicht erzürnet dich; So wollſt du es aus gnaden, Uns, Herr! nicht laſſen ſchaden, Durch Chriſtum, deinen ſohn.

3. Der ſeele gieb darneben, Zu ihrer ritterſchaft Und zu des geiſtes leben, Verneute lebenskraft, Daß wir die ſünde meiden, Stark ſeyn in allem leiden, Und leben ewiglich.

4. O vater aller frommen! Geheiligt werd dein nam; Laß dein reich zu uns kommen, Dein wille mach uns zahm: Gieb brod, vergieb die ſünde, Die luſt uns nicht entzünde, Lös uns aus aller noth.

N. Selneccer.

Herzliebſter Jeſu was haſt ꝛc.

57. Lobet den Herren, denn er iſt ſehr freundlich! Es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben. Sein lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren!

2. Singt mit einander, ihm dem Herrn zu danken; Lobt ihn mit harfen unſern Gott, den werthen! Denn er iſt mächtig und von groſſen kräften. Lobet den Herren!

3. Er kann den himmel ſchnell mit wolken decken, Und giebt den regen, wann er will, auf erden. Er läßt gras wachſen hoch auf dürren bergen. Lobet den Herren!

4. Der allem fleiſche ſchenket ſeine ſpeiſe, Dem vieh ſein futter väterlicher weiſe, Den jungen raben, wenn ſie ihn anrufen. Lobet den Herren!

5. Luſt hat er nimmer an der ſtärk des roſſes, Noch wohlgefallen an jemandes beinen; Denn ihm gefallen, die auf ihn vertrauen. Lobet den Herren!

6. Danket dem Herrn, dem ſchöpfer aller dinge! Die quell des ſegens läß't er uns entſpringen. Gar hoch vom himmel her aus ſeinem herzen. Lobet den Herren!

7. O Jeſu Chriſte, ſohn des allerhöchſten! Gieb du die gnade allen frommen chriſten, Daß ſie dein wohlthun ewig preiſen, amen. Lobet den Herren!

N. Selneccer.

Eigene Melodie.

58. Nun danket alle Gott Mit herzen mund und händen! Der große dinge thut An uns und allen enden! Der uns von mutterleib, Und kindesbeinen an Unzählig viel zu gut, So wie noch jetzt gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns bey unſerm leben Ein immer fröhlichs herz Und edlen frieden geben, Und uns in ſeiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlöſen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis ſey Gott! Dem vater und dem ſohne, Und dem heiligen geiſt, Im höchſten himmels throne! Dem dreyeinigen Gott! Als der im anfang war, Und iſt und bleiben wird Jetzund und immerdar.

M. Rinkhard.

Eigene Melodie.

59. Nun laßt uns Gott dem Herren Dankſagen und ihn ehren, Für alle ſeine gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die ſeel, das leben Hat er uns ja gegeben; Und ſie auch zu bewahren, Will er an uns nichts ſparen.

3. Er ſorgt für leib und ſeele, Daß uns kein gutes fehle. Sogar für unſre ſünden Iſt rath bey ihm zu finden.

4. Ein arzt iſt uns gegeben, Der ſelber iſt das leben; Chriſtus für uns geſtorben,

ſtorben, Hat alles heil erworben.

5. Wort, taufe, nachtmahl müſſen Die wunden im gewiſſen In kraft des geiſtes heilen, Zum guten ſtärk ertheilen.

6. Dann wird die ſchuld vergeben, Geſchenkt wird uns das leben, Und dort, dort ſoll'n wir haben O Gott! wie große gaben!

7. Wir bitten deine güte, daß ſie uns ſtets behüte. Auch wollſt du deinen ſegen Auf unſre nachwelt legen.

8. Erhalt uns in der wahrheit, Bis wir in himmels klarheit Einſt preiſen deinen namen, Erhör uns vater. Amen!

L. Helmbold.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier ꝛc.

60. Nun wir ſind auch diesmal ſatt, Da uns Gott vergnügt geſpeiſet, Und vergnügt getränket hat, Seine güte ſey gepreiſet, Gott wird ferner unſerm leben, Speis und trank nach nothdurft geben.

2. Ach! wenn ja bey unſrer luſt, Auch was ſündlichs vorgegangen, Gott! ſo iſt dirs wohl bewußt, Aber laß uns gnad erlangen. Und der ſeele nicht zum ſchaden, Im genuß uns überladen.

3. Mache deine vatertreu, So am abend, wie am morgen, Gegen deine kinder neu, Die dich laſſen vor ſich ſorgen; Und zu allen ihren werken Sich durch deinen ſegen ſtärken.

4. Höre unſer flehen hier, Ja! wir trinken oder eſſen, Herr! ſo ſtärk uns ſtets, daß wir Deiner liebe nicht vergeſſen, Die uns alle tage nähret, Und viel tauſend guts beſchehret.

5. Oeffne deine milde hand, Liebſter vater! auch den armen. Gieb daß ihr verlaßner ſtand Finde thätiges erbarmen, Daß wir ihnen einen ſegen, So wie brüdern reichen mögen.

6. Vater! ſchenke doch hinfort Uns, auf dieſer lebensreiſe, Dein erquickungsreiches wort, Daß dich unſre ſeele preiſe, Bis

du uns in jenem leben Ewig wirſt erquickung geben.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn ꝛc.

61. Ich danke dir, o Gott! daß heut Uns wieder ſpeis und trank erfreut: Von dir ſind dieſe gaben. Du ſelbſt bereiteſt uns den tiſch, Und machſt uns ſtark, geſund und friſch, Wenn wir gegeſſen haben.

2. Behüt uns, Gott! für landesnoth, Gieb uns geſundheit, hilf uns brod Durch eignen fleiß erwerben, Laß uns dir redlich dankbar ſeyn, Und gutes lieben, böſes ſcheun, Froh leben, ſelig ſterben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

62. O Gott! von dem wir alles haben, Die welt iſt wie ein großes haus; Du aber theileſt deine gaben Recht, als ein vater, drinnen aus: Dein ſegen macht uns alle reich. Herr, unſer Gott! wer iſt dir gleich?

2. Wer kann die menſchen alle zählen, Die ſich von dir ernähret ſehn? Doch muß die nothdurft keinem fehlen: Denn du weißt allen vorzuſtehn; Du ſorgſt für uns, und jedes land, Bekommt ſein brod aus deiner hand.

3. Du machſt, daß man auf hoffnung ſäet, Und endlich auch die frucht genießt; Der wind, der durch die felder wehet, Die wolke, die das land begießt, Des himmelsthau, der ſonne ſtral Sind deine diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des menſchen ſpeiſe, Der acker ſchaffet ihm ſein brod. In gärten grünt auf gleiche weiſe Sein unterhalt auf dein gebot; Ihm reichſt du, was vonnöthen war, In fiſchen, vieh und vögeln dar.

5. Woran ſoll ich zuerſt gedenken? Der wunder ſind hier gar zu viel. So viel, als du, kann niemand ſchenken, Und dein erbarmen hat kein ziel; Denn immer wird uns mehr beſchehrt, Als wir, wir ſünder, jemals werth.

6. Wir

6. Wir wollen dein denn nie vergeſſen, Da deine gaben uns erfreut. Für unſer brod, das wir gegeſſen, Sey dir, Herr! unſer dank geweyht! Und unſer ganzes leben lang Erheb dich unſer lobgeſang!

5) Abendlieder.

Eigene Melodie.

63. Chriſt, der du biſt der helle tag, Vor dir die nacht nicht bleiben mag. Du leuchteſt uns vom vater her, Und biſt des lichtes prediger.

2. Ach, lieber Herr! behüt uns heut In dieſer nacht gefährlichkeit, Und laß in deines lichtes ſchein Uns vor dem ſatan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die augen ſchlafen ein, So laß das herz doch wachſam ſeyn; Halt uns mit deiner rechten hand, Daß wir nicht fall'n in ſünd und ſchand.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt! Behüt uns vor des teufels liſt, Der ſtets nach unſern ſeelen tracht't, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut. Das war des ew'gen vaters rath, Als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dem engel, daß er komm, Und uns bewach, dein eigenthum. Gieb uns die lieben wächter zu, Daß wir vorm ſatan haben ruh.

7. Laß uns in frieden ſchlafen ein, Und deine engel bey uns ſeyn; Du heilige Dreyeinigkeit! Wir loben dich in ewigkeit.

M. Weis.

Vorige Melodie.

64. O licht der welt, Herr Jeſu Chriſt, Vor dem kein herz verborgen iſt, Du ſonne der gerechtigkeit, Dein glanz

glanz bringt heil, dein wort erfreut.

2. Wir rufen, Herr! zu deiner macht, Behůt uns auch in dieſer nacht, Und gnådig gieb, entſchlummern wir, Uns eine ſanfte ruh in dir.

3. Wenn tiefer ſchlaf uns überfållt, Und unſer fleiſch der fürſt der welt Zur ſůnde reizt, ſo ſteh uns bey, Daß jedes glied dir heilig ſey.

4. Gott, unſer troſt, Gott, unſer ruhm, Beſchirme ſelbſt dein eigenthum, Das du mit deinem blut erwarbſt, Als du für unſre ſůnden ſtarbſt.

5. Sieh unſre Schmach, ſie liegt vor dir, Den leib der ſůnde tragen wir, Laß unſre ſeelen fromm und rein, Von ſeinen böſen lůſten ſeyn.

6. Dann ſchlafen wir in ſtiller nacht, Doch unſer herz, o Höchſter! wacht, Und iſt beym grau'n der finſterniß, Der gnade, die uns ſchůtzt, gewiß.

7. Gott, der der rechte vater iſt, Sein ſohn, der Heiland Jeſus Chriſt, Und der den glauben wirk't der geiſt, Sey ewig unter uns gepreiſt!

M. Weis.

Eigene Melodie.

65. Der lieben ſonnen licht und pracht Hat nun den tag vollfůhret, Die welt hat ſich zur ruh gemacht, Thu ſeel! was dir gebůhret. Schwing freudig dich empor, Und bring ein lied hervor, Und richte augen, herz und ſinn Zugleich auf deinen Jeſum hin.

2. Ihr hellen ſterne leuchtet ſchön; Mit ſchimmerreichen ſtralen, Prangt ihr, ſo weit die augen ſehn, Zu vielen tauſendmalen. Doch ungleich heller ſcheint Mein licht, mein beſter freund, Mein Jeſus, meiner ſeelen ruhm, Mein ſchatz, mein ſchutz, mein eigenthum.

3. Der ſchlaf herrſcht zwar jetzt in der nacht, Bey menſchen und bey thieren; Doch einer iſt, der oben wacht, Bey dem kein ſchlaf zu ſpůren. Es ſchlummert Jeſus nicht, Mein hůter und mein licht; Drum ſoll

mein herz auch wachend ſeyn, Daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte lied, Das ich dir, Jeſu! ſinge, In meinem herzen iſt kein fried Bis ich es vor dich bringe. Ich bringe, was ich kann, Ach! nimm es gnädig an; Es iſt doch herzlich gut gemeint, O Jeſu! meiner ſeelen freund!

5. Mit dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich empfehlen; Du wirſt, mein ſchutzherr! auf mich ſehn Zum beſten meiner ſeelen. Ich fürchte keine noth, Auch ſelbſten nicht den tod, Weil, wer mit Jeſu ſchlafen geht, Mit freuden wieder auferſteht.

6. Ihr höllengeiſter! packet euch, Hier habt ihr nichts zu ſchaffen: Dies haus gehört in Jeſu reich, Laßt es nur ſicher ſchlafen. Der engel ſtarke wacht Hat es in guter acht, Ihr heer und lager hälts im ſchutz; Drum ſey auch allen teufeln trutz.

7. So ſchlaf ich denn nun ruhig ein, Jeſu! in deinen armen; Mein bette ſoll dein ſchutzort ſeyn, Mein lager dein erbarmen, Mein troſt ſey deine bruſt, Mein traum die ſüße luſt, die aus den offnen wunden fließt, Und dein geiſt in mein herz ergießt.

8. So oft die nacht mein' ader ſchlägt, Soll dich mein geiſt umfangen; So vielmal ſich mein herz bewegt Sey dieſes mein verlangen, Mit überlauten ſchall Zu rufen überall, Ach Jeſu, Jeſu! du biſt mein, Und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun matter leib! gieb dich zur ruh, Und ſchlafe ſanft und ſtille. Ihr müden augen! ſchließt euch zu, Denn das iſt Gottes wille; Schließt aber dieß mit ein: Herr Jeſu! ich bin dein; So wird der ſchluß recht wohl gemacht. Nun Jeſu, Jeſu! gute nacht!

C. Scriver.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

66. Befreyet ganz vom kummer, Ruht nun im ſüſſen ſchlummer, Ein theil der müden welt. Er-

Erhebet euch, Gedanken! Erhebt euch, dem zu danken, Dem dank der herzen wohlgefällt!

2. Lobſinge, ſeel, und ſage Wie auch an dieſem tage Dein Gott dir wohlgethan. Durch Jeſum dir verſöhnet, Mit gnad und heil gekrönet, Bet ich dich, vater, kindlich an.

3. Dein iſts, daß ich noch lebe, Jetzt deine treu erhebe, Mich deiner liebe freu. Zu jeglichem geſchäffte Verliehſt du mir die kräfte, Und ſtundeſt mir auch mächtig bey.

4. Bewahrt vor herben leiden, Ward ich mit ſpeis und freuden Bey meinem fleiß erquickt. Durch wie viel lieblichkeiten Hat nicht von allen ſeiten Dein weltgebäu mein aug entzückt!

5. Nicht für den andern morgen Mit gram und angſt zu ſorgen; Dies glück verleihſt du mir. Wenn ſich die ſtirn erheitert, Das herz der freud erweitert, Auch das iſt ein geſchenk von dir.

6. Du lenkteſt thun und dichten, Da mir bey meinen pflichten Das fleiſch oft widerſtand. Durch dich iſts mir gelungen, Daß ich die weigerungen Des fleiſches dennoch überwand.

7. Zwar ſtrauchl' ich oft und gleite. Ich weiß, mein Gott! auch heute Sind meiner fehler viel. Doch du haſt mich geleitet, Und, wenn mein fuß gegleitet, Es nicht geſtattet, daß ich fiel.

8. Umſonſt ſinnt mein gemüthe Wie es, Herr, deine güte Nach würden preiſen ſoll. Doch hat es ſie empfunden: Denn jede meiner ſtunden Iſt, vater, deines wohlthuns voll.

9. Stets biſt du hoch zu loben. Von deiner liebe proben Zeugt nicht der tag allein. Gott, deine liebe wollte, Die ſtille nacht auch ſollte Für uns reich an erquickung ſeyn.

10. Wenn wir, im ſchlaf vergraben, Selbſt kein bewußtſeyn haben; Umſchließet uns dein ſchutz. Will mich mein Gott beſchirmen; So biet ich allen ſtürmen, Und aller liſt der böſen trutz.

11. Ich

11. Ich darf nicht ängſtlich beben; Denn mir bewahrt mein leben Der ſelbſt, der mir es gab. Bis ich die reiſe ſchließe, Dort ſeines lichts genieße, Zieht er von mir die hand nicht ab.

12. Nun, vater, ich befehle Dir habe, leib und ſeele, Und ſchlaf in ſichrer ruh. Ich trau auf deine gnade. Was iſt wohl, das mir ſchade? Allmächtiger, mein ſchutz biſt du!

Schlegel.

Prüfung am Abend.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

67. Der tag iſt wieder hin, Und dieſen theil des lebens, Wie hab ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernſt Dem guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner pflicht gelebt?

2. Wars in der furcht des herrn, Daß ich ihn angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geſchöpf von Gott Der tugend mich zu weihn, Und züchtig, und gerecht, Und Gottes freund zu ſeyn.

3. Hab ich in dem beruf, Den Gott mir angewieſen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, dieſen Gott, geprieſen; Mir und der welt genützt, Und jeden dienſt gethan, Weil ihn der herr gebot, Nicht weil mich menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen tag Mein eigen herz regieret? Hat mich im ſtillen oft Ein blick auf Gott geführet? Erfreut' ich mich des herrn, Der unſer fleh'n bemerkt? Und hab ich im vertraun Auf ihn mein herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem genuß Der güter dieſer erden An den allmächtigen, Durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im ſtaub? Empfand ich ſeine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit gedult?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs ſüße ſtunden? Fühlt' ich der freund-

freundſchaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernſt noch ſanft, Mein ſcherz noch unſchuldvoll? Und hab ich nichts geredt, Das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die meinigen Durch ſorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein beyſpiel ſtill Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War das mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid So bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieſer nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu ſtehn, Auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weiſt Was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch Die ſchwachheit meiner ſeelen. Vergieb durch Chriſti blut, Mir die verletzte pflicht; Vergieb und gehe du Nicht mit mir ins gericht!

10. Ja, du verzeiheſt dem, Den ſeine ſünden kränken: Du liebſt barmherzigkeit, Und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe nacht biſt du Der wächter über mir. Leb ich, ſo leb ich dir! Sterb ich, ſo ſterb ich dir!

Gellert.

Mel. Herzliebſter Jeſu was haſt du ꝛc.

68. Entflohen ſind auch dieſes tages ſtunden, An dem wir noch des lebens glück empfunden; Mit frohem dank laßt uns den herrn erheben, Durch den wir leben!

2. Des lebens müh und elend zu verſüſſen, Giebt uns der herr viel freuden zu genießen, Und welche güter ſchenkt er unſern ſeelen! Wer kann ſie zählen?

3. Noch immer läßt er uns erbarmung finden; Er handelt nicht mit uns nach unſern ſünden. Wir häufen ſchuld auf ſchuld; er läßt uns leben, Und will vergeben.

4. Wie unwerth ſind wir, vater, deiner treue! Prüf unſer herz! es flehet dir voll reue. Ach! laß es uns vor dir im glauben ſtillen, Um Chriſti willen.

5. Uns wohlthun, iſt dein göttliches vergnügen. Dein aufſehn ſchützt uns, wenn wir hülflos liegen, Und wie entſeelt, umhüllt von finſterniſſen, Von uns nichts wiſſen.

6. War dies für uns der letzte tag auf erden; Soll unſer ſchlaf ein todesſchlummer werden: Dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben, Zum ew'gen leben.

7. So legen wir getroſt zur ruh uns nieder. Seh'n wir erfreut die morgenſonne wieder; Dann preiſen wir mit heiterem gemüthe, Des Höchſten güte.

Neander.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ꝛc.

69. Erhalter, menſchenhüter, dank Sey, vater dir, und mein geſang Erhebe deiner güte macht, Die über meine tage wacht.

2. Ich, der ich deinen geiſt empfieng, Bin deiner treue zu gering, Und unwerth der barmherzigkeit, Die meine ſünden noch verzeiht.

3. Du! beſtes aller weſen, Gott! Mein Gott, und meiner väter Gott! Von mutterleib an warſt du mein; Wär ich nur werth, auch dein zu ſeyn.

4. Geheiligt und entheiligt oft, Bleib ich dir theuer, und noch hofft Mein kühner glaube, Gott, gedult, Und die erlaſſung meiner ſchuld.

5. Im himmel freu'n die engel ſich, Wenn, geiſt der heiligung, durch dich Ein ſünder, weil der zorn noch ruh't, Zu Gott ſich kehrt, und buße thut.

6. Laß mich des himmels freude ſeyn, Den ſohn, der wieder lebt, und dein; Ich will nun ſchlummern, laß mich nicht Entſchlummern, vater, ins gericht.

7. Breit über mich, Herr, und mein haus, Die flügel deines ſchutzes aus; Dir trau ich; hab ich doch dein

wort.

wort, Gott, mein verſchoner, Herr, mein hort!

Cramer.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

70. Jetzt ſinkt die ſonne nieder; Die ſtille nacht kommt wieder, Und mit ihr ſchlaf und ruh. Sie ſchenkt uns neue kräfte, Beſchließt des tags geſchäffte, Und drückt die müden augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle, Mit tiefgerührter ſeele, Was Gott an mir gethan. Sey dankbar, mein gemüthe! Sing deines ſchöpfers güte; Er hört dein ſtilles Loblied an.

3. Von ihm kommt jede gabe, Das leben, das ich habe, Die ruhe dieſer nacht. Er iſt die quell der güter, Mein ſchirm und mein behüter, Der, wenn ich ſchlumm're, für mich wacht.

4. Er läßt es finſter werden, Und hüllt den kreis der erden In ſchwarze dunkelheit. In ſtädten und in wäldern, Und auf des landmanns feldern Herrſcht todte ſtille, weit und breit.

5. Er führt aus dunkler ferne Den mond und viele ſterne Am firmament herauf: Sie leuchten ihm zur ehre, Hoch über erd und meere, Und ſeine hand lenkt ihren lauf.

6. Voll ordnung, pracht und ſtärke, Stehn lauter wunderwerke In ſeiner ſchöpfung da. Sobald er rief: es werde! Gleich ſtunden meer und erde Und alle himmel herrlich da.

7. Herr! deinen ruhm zu ſingen, Dir täglich dank zu bringen, Iſt meine liebſte pflicht. Du kennſt das herz der deinen, Und prüfſt uns, wie wir's meynen, Und unſer lob mißfällt dir nicht.

8. Dir wird mein kindlich lallen Einſt ewig wohlgefallen, Wenn mein verklärter geiſt, Befreyt von ſeinem bande, Dich in der freyheit lande, Mit den verklärten geiſtern preißt.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr ꝛc.

71. Für alle güte ſey gepreißt, Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Ihr

Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank, den lobgeſang, Den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, Haſt groſſes heut an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Haſt väterlich mein haus und mich Beſchützet und genähret.

3. Herr! was ich bin, iſt dein geſchenk; Der geiſt, mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe; Was ich vermag bis dieſen tag, Iſt alles deine güte.

4. Sey auch, nach deiner lieb und macht, Mein ſchutz und ſchirm in dieſer nacht; Vergieb mir meine ſünden. Und kommt mein tod, Herr zebaoth! So laß mich gnade finden.

Gellert.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

72. Mit preis und danke nah ich mich, Gott, dir, und falle nieder; Denn du erzeigteſt heute dich Auch mir als vater wieder. Vielmehr, als ich erzählen kann, Haſt du mir gutes heut gethan, Wie ſoll ich, Gott! dir danken?

2. Du, der erhält, was er erſchafft, Erhielteſt mir mein leben! Geſundheit, ſegen, friede, kraft Haſt du mir heut gegeben, Mich führte deine vaterhand, Dein wort, Herr, lehrte den verſtand, und ſtärkte mein gemüthe.

3. Du haſt mich heute väterlich Geſpeiſet und getränket; Behütet vor gefahren mich, Zum guten mich gelenket! Du halfſt in der verſuchung mir! Für jeden anlaß dank ich dir, Den du mir gabſt zur tugend.

4. Für jeden dir geweihten trieb, Mir nützlichen gedanken, Für jede that, o vater, gieb, Mir ernſt und kraft, zu danken! Du biſts, der unſre werke thut! Wie gut biſt du, mein Gott! wie gut! Wer kann dich würdig preiſen?

5. Dich, ſchöpfer, der nur gutes ſchafft, Dich, vater! von uns allen? — Ach, thät ichs nur nach meiner

meiner kraft, Wie würd ich dir gefallen! Doch, ich erfülle meine pflicht, Mein allerbeſter vater, nicht; Ich fehl und falle täglich!

6. Auch heut hab ich, vor dir mein Gott, Unſträflich nicht gewandelt, Und habe wider dein gebot, Und wider mich gehandelt! Ach! ja zu oft vergaß ich dein, Und ſuchte nicht, nur dir allein, Mein ſchöpfer, zu gefallen!

7. Ach! gieb mir, o allwiſſender, Die ſünde zu erkennen! Gedenk nicht meiner fehler mehr, Laß vater dich noch nennen! Thu meine ſünden fern von mir! Laß mich mit ganzer ſeele dir, O Jeſus Chriſtus, leben!

8. Ja, wenn ich redlich vor dir bin, So laß mich gnade finden! O gieb mir, Jeſus, deinen ſinn, Und waſche mich von ſünden; Und laß mich ruhig dieſe nacht, Von deiner güte, Herr! bewacht, Und rein von ſünde ſchlafen!

9. Auch bitt ich, beſter vater! dich Um gnade für die meinen! Behüte alles väterlich, Und tröſte die, ſo weinen! Gönn allen kranken ſanfte ruh! Die ſterbenden erquicke du, Und ſegne, die da werden!

10. Nun, vater! übergeb ich dir Mich ganz mit leib und ſeele! Wachſt du, mein treuer Gott, bey mir, Was iſt dann, das mir fehle? Weck morgen mich zu rechter zeit; Und laß mich heiliger, als heut, Vor deinen augen leben!

Lavater.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ꝛc.

73. Ein tag fließt nach dem andern hin, So lang ich hier auf erden bin, Die zeit und alles eilt mit ihr, Weich du, o Gott! nur nicht von mir.

2. Schon viele tage legteſt du Wie dieſen, mir im ſegen zu; Und wenn mich eine laſt gedrückt, So warſt du es, der mich erquickt.

3. Allein! oft war mein wandel nicht Nach deinem willen eingericht. Ich bin nicht werth, daß deine gnad,

So lange mich umfaſſet hat.

4. Doch trau ich feſt auf deine huld, Die gröſſer iſt, als meine ſchuld, Ich halte Herr! und laß dich nicht, Denn du biſt meine zuverſicht.

5. Ach! ſegne, vater, meine ruh, Gieb mir die heere Gottes zu, So ſchlaf ich ſanft wie Jacob ein, Und fürchte keiner feinde dräu'n.

6. Mein mittler Jeſu ſteh mir bey! Du tratſt der ſchlangen kopf entzwey; Und nun bleibt ſtets, o herr, durch dich, Mir, wenn ich kämpfen muß, der ſieg.

7. Geiſt Gottes, tröſter! ſtärke mich, Daß itzt mein herz noch prüfe ſich, Ob ich als meines vaters kind Dein göttlich zeugniß in mir find.

8. Du heilige Dreyfaltigkeit, Dein bin und bleib ich allezeit, Soll dieſe nacht die letzte ſeyn, So leb und ſterb ich dir allein.

Benj. Schmolk.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. 2c.

74. Herr! der du mir das leben Bis dieſen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich ſinge, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du giebſt mir kraft und ſtärke, Gedeihn zu meinem werke, Und ſchaffſt ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh der ſeelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geiſt den himmel offen, Und dort den preis des glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wem ich glaube, Und nahe mich im ſtaube Zu dir, o Gott! mein heil. Ich bin der ſchuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel iſt mein theil.

5. Bedeckt mit deinem ſegen, Eil ich der ruh entgegen; Dein name ſey gepreißt! Mein leben und mein ende Iſt dein, in dei-

ne hände Befehl ich, vater, meinen geiſt.

Gellert.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

75. Herr! es iſt von meinem leben, Abermal ein tag dahin, Lehre mich nun achtung geben, Ob ich fromm geweſen bin, Zeige mir auch gnädig an, Wo ich was nicht recht gethan, Und hilf ſelbſt in allen ſachen, Guten feyerabend machen.

2. Leider! wirſt du vieles finden, Was dir nicht gefallen hat. Denn ich bin befleckt mit ſünden In gedanken wort und that, Ja noch bis auf dieſe ſtund Pfleget herze, hand und mund, So geſchwind und oft zu fehlen, Daß ichs ſelber nicht kann zählen.

3. Aber vater reich an gnaden Schenke mir in Jeſu huld, Ich bin freylich ſchwer beladen, Doch vergieb mir alle ſchuld, Deine große vatertreu, Werde dieſen abend neu, So will ich auch deinen willen, Künftig mehr, als heut erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß der ſchlaf nicht ſündlich ſey, Decke mich mit deiner güte, Auch dein engel ſteh mir bey. Schütz und decke ort und haus, Lösche glut und flammen aus, Daß ich morgen mit den meinen Ueber unglück nicht darf weinen.

5. Steure den gottloſen leuten, Die im finſtern böſes thun, Sollte man gleich was bereiten, Uns zu ſchaden, wenn wir ruhn, So zerſtöre du den rath, Und verhindere die that, Wend auch ab all andre ſchrecken, So der ſatan kann erwecken.

6. Herr! dein auge geht nicht unter, Wenns bey uns ſchon abend wird, Denn du bleibeſt ewig munter, Und biſt wie ein guter hirt, Der auch in der finſtern nacht Ueber ſeine heerde wacht, Darum hilf uns, deinen ſchaafen, Daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich dann geſund erwachen, Wann es rechte zeit wird ſeyn, Daß ich

ferner

ferner meine ſachen, Richte dir zu ehren ein, Oder haſt du lieber Gott! Heut beſtimmet meinen tod, So befehl ich dir am ende, Meine ſeel in deine hände.

Mel. Ach bleib bey uns Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

76. Hinunter iſt der ſonnenſchein. Die finſtre nacht bricht itzt herein. Leucht uns, Herr Chriſt! du wahres licht! Laß uns im finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſey dank, daß du uns den tag Für ſchaden und für aller plag Durch deine engel haſt bewacht Aus väterlicher güt und macht.

3. Womit wir, Herr! erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, Ach! rechne keine ſünd uns zu, Laß ſchlafen uns mit fried und ruh.

4. Durch deinen engel uns bedeck Daß ſatan unſ're ſeel nicht ſchreck Für unglück und für feuersnoth, Behüt uns heut, o lieber Gott!

N. Hermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

77. So iſt von meinen lebenstagen Auch dieſer nun zurückgelegt? Und niemand, niemand kann mir ſagen, Wenn meines todes ſtunde ſchlägt. Hab ich mit dieſer nacht vielleicht Schon meines lebens ziel erreicht?

2. Wie würd ich, Gott! wenn dieſes wäre, Vor deinem angeſicht beſtehn? Was iſt zu deines namens ehre Von mir an dieſem tag geſchehn? Vollbracht ich ſorgſam jede pflicht Der tugend, oder that ichs nicht?

3. Du weißt es, Gott! denn meine fehle Sind beſſer dir, als mir bekannt; Du weißt, wie oft ſich meine ſeele Von deinen wegen abgewandt; Was mein geſchäfft auch heute war, Das iſt dir alles offenbar.

4. Du weißt, ob ich auch heut die wege, Die du zu gehn befiehlſt, verließ; Und mich verirrte auf die ſtege Die dein gebot mich meiden hieß; — Auch heute fehlt ich oft vor dir! Ver-

Vergieb, vergieb mein vater! mir!

5. Ich könnte nicht vor dir beſtehen Giengſt du mit mir, Gott! ins gericht; Um gnade nur will ich dich flehen, Und dies gebet verwirfſt du nicht. Du wirſt mir meine ſchuld verzeih'n, Und meiner ſeele gnädig ſeyn!

6. Voll dieſes troſtes deiner güte Eil ich auch jetzt dem ſchlafe zu; Erhöre mich, o Gott! behüte Mein leben, während meiner ruh! Gieb, daß nach überſtandner nacht Mein auge dir zum preiß erwacht.

7. Erquick, o Gott! durch ruh und ſchlummer Die freunde, die mein herz verehrt; Gieb troſt den ſeelen, die der kummer Vom frühen morgen an verzehrt; Den kranken, die der ſchlummer flieht, Gieb ruh und freudiges gemüth.

8. Vernimm das flehn aus aller munde, Erhöre den, der zu dir weint; Und denen, deren todesſtunde In dieſer nacht vielleicht erſcheint: Gieb ihnen muth, und führe ſie hinauf zur ruhe nach der müh.

Dilthey.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

78. Herr! hab ich jetzt zum letztenmal Das ſonnenlicht geſehen, Und ſoll aus dieſem jammerthal In dieſer nacht ich gehen: So leuchte mir aus dieſer zeit Du, ſonne der gerechtigkeit! Zur beſſern welt hinüber.

2. Zwar ſchrecklich iſt die lange nacht, Die wir im tode ſchlafen. Doch Jeſus Chriſtus nahm die macht, Den ſchrecken, die uns trafen. Sein tod iſt unſre zuverſicht, Und ſeine himmelfahrt das licht Auf dunkeln todeswegen.

3. Voll heilger hoffnung iſt der chriſt, Der von der welt entfernet, Auf erden ſchon im himmel iſt, Und täglich ſterben lernet. Jetzt leb ich, morgen bin ich todt, Dies lehr mich denken, Herr mein Gott! damit ich weiſe werde.

4. Schließt bald ſich, was mich traurig macht,

Des lebens gram und kummer Und biſt du, ſchlaf! in dieſer nacht Zugleich mein todesſchlummer: Gelobt ſey Gott! ich bin bereit, Die hütte meiner ſterblichkeit Mit freuden abzulegen.

Prüfung am Abend.

Mel. Nun ſich der tag geendet hat ꝛc.

79. Ja du mein Gott! du kenneſt mich; Du weiſt, was ich gethan: Drum auf, mein herz! und prüfe dich, Und ſchau dich redlich an.

2. Hab ich bey meinem thun an Gott, Und böſes nicht gedacht? Mit ehrfurcht, was er mir gebot, Und kindlich froh vollbracht.

3. War ich in meiner arbeit treu? Vor Gottes aug ein chriſt? Bin ich von allem unrecht frey, von trägheit und von liſt?

4. Was hab ich heute guts gethan, Gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des verlaßnen an, Der troſt von mir begehrt?

5. Hab ich in liebe mich geübt? Dacht ich ſtets brüderlich? Ward niemand heut von mir betrübt? Seufzt niemand über mich?

6. Bewacht ich heut mein herze ſtets, Und meine leidenſchaft? Sucht' ich mit eifer des gebets, Zum kampfe Gottes kraft?

7. Wie? darf ich heute nichts bereu'n? Kränkt mein gewiſſen nichts? Wird dieſer tag mir freudig ſeyn Am tage des gerichts?

8. Und wie? rief Gott in dieſer nacht Mich ſchleunig vors gericht, Erſchreck' ich vor des richters macht Und ſeinem antlitz nicht?

Lavater.

Eigene Melodie.

80. Nun ruht ſchon in den wäldern, In ſtädten und in feldern Ein theil der müden welt. Du, meine ſeele! ſchwinge Dich noch empor und ſinge Dem, der dich ſchützet und erhält.

2. Dein glanz iſt nun verſchwunden, O ſonne! finſtre ſtunden Bedecken mich mit nacht: Gut, daß die

die beßre ſonne Mein Jeſus, meine wonne, Mein herz itzt hell und heiter macht.

3 Durch jene blaue ferne, Weit übern kreis der ſterne; Erhob er glorreich ſich. Ich will gen himmel ſchauen, Und denken voll vertrauen: Dort ſorgt mein heiland noch für mich.

4. In ſtunden ſüſſen ſchlummers Vergiſſet ſeines kummers Der müde ſterbliche. Herz! freu dich, du ſollſt werden Frey von der laſt der erden, Vom ſündenjoch und jedem weh

5. Bald legt ihr, matte glieder! Euch auf das bette nieder, Das euch die ruh gewährt. Es kommen ſtund und zeiten, Da man euch wird bereiten Die ruheſtätte in der erd.

6. Die augen ſtehn verdroſſen. Wer wacht, wenn ſie verſchloſſen? Wer ſorgt für leib und ſeel? Beſchütze ſie in gnaden, Sey gut vor allem ſchaden, Du wächter über Iſrael!

7. Dein flügel, Herr! bedecke Mich ſchlafenden, es wecke Kein unfall mich, noch pein! O Jeſu, meine freude! Laß du vor allem leide Mein ſtilles lager ſicher ſeyn!

8. Auch euch, ihr meine lieben! Erſchüttre kein betrüben, kein unfall noch gefahr. Schlaft ruhig bis zum morgen. Der Herr wird für euch ſorgen, Der immer unſer helfer war.

P. Gerhard.

Mel. Nun ſich der tag geendet hat ꝛc.

81. So fliehen unſre tage hin, Auch dieſer iſt nicht mehr. Die nacht, der müden tröſterin Eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibeſt, wie du biſt; Du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht, Die finſterniß, die uns umſchließt, Iſt deinem auge licht.

3. Dir übergeb ich voll vertraun Mich auch in dieſer nacht. Und wofür ſollte mir denn graun? Mich ſchützet deine macht.

4. Hab ich an deiner gnade nur Noch theil, Herr zebaoth: So fürcht ich keine

ne creatur, Und ſcheue nicht den tod.

5. Zwar ich erkenne meine ſchuld, Mit reue fühl ich ſie. Doch, mein verſöhner, deine huld, Wie troſtvoll iſt mir die!

6. Ich eil im glauben zu dir hin, Und weiß, wie ſicher ich, Im ſchatten deiner flügel bin. Du wacheſt über mich!

7. Flieht, finſtre ſorgen, weit von mir! Herr Jeſu, du allein Sey mein gedank! o weihe dir Mein herz zum tempel ein!

8. Vielleicht iſt dies die letzte nacht In meiner prüfungszeit, Dann führe mich durch deine macht Zum licht der ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, Ja, dein bin ich auch todt! Du, mein erretter, biſt bey mir, Und hilfſt aus aller noth.

Joh. Fr. Herzog.

Mel. Nun laßt uns Gott den Herren ꝛc.

82. Schlaf ein, mein herz! doch ſinge Dem ſchöpfer aller dinge, Zuvor ein lied der buße Fall weinend ihm zu fuſſe.

2. Wie ſehr haſt du betrübet Den, der dich hat geliebet, Den geber aller güter, Der menſchen treuen hüter.

3. Mit wie viel miſſethaten Fühlſt du dich nicht beladen? Du haſt dich nicht gewehret, Da ſatan dein begehret.

4. Gott will ein opfer haben, Drum opfre deine gaben: Für weyhrauch, rind und widder, Bring dieſe thränenlieder:

5. Gott ſey mir ſünder gnädig! Mach mich von ſchulden ledig, Um Chriſti blutes willen Laß deinen zorn doch ſtillen.

6. Gieb, daß die dunkelheiten Mich nicht zum grabe leiten, eh ich für meine ſünden, Kann gnade bey dir finden.

7. Sprich doch: mein kind nun liege: Trotz dem, der dich betriege, Ruh ſanft, laß dir nicht grauen Du ſollſt die ſonne ſchauen.

8. So mag der ſatan wüten, Du, Herr, wirſt mich behüten; Daß ich kann

ſanfte ſchlafen Bey deiner engel waffen.

9. Bedecke, Herr! die meinen, Verlaſſe heute keinen, Daß ſie in deinem ſegen Sich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen Befreyt von allen ſorgen Aus meinem bette gehen, So will ich dich erhöhen.

11. Schlaf nun, mein herz und ruhe, Und glaube, daß Gott thue, Was deine ſeufzer bitten; Du ſchläfſt: Gott ſchenkt dir frieden.

Benj. Schmolk.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

83. Auf, o ſeele! werde munter! Lob iſt immer deine pflicht; Denn die ſonne geht zwar unter, Aber gottes güte nicht. Heut auch hat ſie mich genährt; Heut auch freud und troſt gewährt, Vor gefahren mich geſchützet; Meine ſchwachheit unterſtützet.

2. Stets gefürchtet, hochgeprieſen Sey mein treuer Gott! von mir. Was du gutes mir erwieſen, Dankt mein ganzes leben dir. Du haſt, war ichs ſchon nicht werth, Dennoch mein gebet erhört, Das ich heut, als ich erwachte, Dir, in Jeſu glaubig brachte.

3. Gott! da ich voll danks erzähle, Wie ſo groß dein wohlthun war; Stellen ſich auch meiner ſeele Die begangnen ſünden dar. Wie iſt ihre zahl ſo groß! Denn Gott! nicht nach thaten blos, Auch nach ihres herzens dichten Wirſt du einſt die menſchen richten.

4. Doch von ernſter reu durchdrungen, Wag ichs, Gott! mich dir zu nahn. Sieh nicht die beleidigungen, Sieh das blut des mittlers an! Ich verleugne nicht die ſchuld; Doch weiß ich, daß deine huld, Größer ſey, als unſre ſünden, Auch wo ihrer viel ſich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen morgen Meinem leibe ſanfte ruh. Durch dich ſchlaf ich ohne ſorgen, Wenn ich ſchlafe, wacheſt

du. Seel und leib befehl ich dir. Walt' allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der meinen, Zähl ſie alle zu den deinen.

6. Ach! laß uns kein banges ſchrecken, Räuber nicht, nicht feuersglut, Plötzlich aus dem ſchlafe wecken. Halt uns feſt in deiner hut. Hilf, wenn krankheit oder tod Uns im ſichern ſchlafe droht; Oder willſt du, daß wir ſterben, Gott! ſo ſeys nicht zum verderben.

7. Höre, vater! ach erhöre, Was jetzt mein gebet begehrt. O Sohn Gottes! dir zur ehre Werd es mir in dir gewährt. Heilger geiſt! laß mit vertrau'n Auf des mittlers blut mich baun. Hör, Dreyeiniger! mein flehen. Amen! ja! es wird geſchehen.

Schlegel.

Mel. Die vorige.

84. Vater, ſey von mir geprieſen! Eh der ſchlaf mein auge ſchließt. Gutes haſt du mir erwieſen, Der du ewig gütig biſt. Stille herrſcht in der natur, Alles ſchläft — du, Vater! nur, Schlummerſt nicht: mit dank und beten Will ich gläubig vor dich treten.

2. Schöpfer, du haſt mich bereitet, Väterlich haſt du auch heut Mich bewacht, beſchützt, geleitet, Und durch manches gut erfreut! Nahrung haſt du mir geſchenkt, Keine noth hat mich gekränkt; Du gabſt mir zu dem geſchäffte Meines ſtandes, glück und kräfte!

3. Viele ringen itzt die hände Unter thränen, angſt und noth. Und wie viele ſind am ende Dieſes tages, kalt und todt! Viele miſſen ſpeis und trank; Viele ſind voll furcht und krank; Im gefängniß und in ketten Haben viele keine betten.

4. Und ich — von der arbeit müde, Die du mir geſegnet haſt, Suche, ſicher und im friede, Itzt im bette ſchlaf und raſt! Dieſes gut auch ſchenkſt du mir: Nimmer, nimmer kann ich dir, Schöpfer, vater, herr,

der

der welten, Was du an mir thuſt, vergelten!

5. So wie dieſes tages ſtunden, Wie ein ſchatten, wie der rauch, Wie der morgentraum verſchwunden; So vergeht mein leben auch. Nach durchlebter prüfungszeit Wartet mein die ewigkeit: Himmelswonne, luſt und freuden, Oder höllenquaal und leiden.

6. Ach, wie viel gelegenheiten Hatt' ich, zu der ewigkeit Mich, zur buße zu bereiten: Nutzt' ich weislich dieſe zeit? Liebt ich über alles dich, Und den nächſten gleich als mich? Sucht' ich deinen heilgen willen, Dir gehorſam, zu erfüllen?

7. Gott! wenn es dein wille wollte, Daß ich, noch in dieſer nacht, Rechenſchaft dir geben ſollte, wie ich dieſen tag vollbracht: Wär ich willig und bereit? Und thät ichs mit freudigkeit? Würd ich auch in Chriſto ſterben, Und die ſeligkeit ererben?

8. Laß mich gnade vor dir finden, Richter, ach! erbarme dich! Handle nicht nach meinen ſünden Mit mir! Jeſus ſtarb für mich! Gieb mir, unfruchtbarem baum, Doch zur beſſerung noch raum, Laß, ach laß mich itzt noch ſtehen! Frucht der buße ſollſt du ſehen!

9 Gott, erhalter, ich befehle Freunde, feind und vaterland, Mich, die meinen, leib und ſeele, Haus und gut in deine hand, Wir ſtehn unter deiner macht, Schütz uns, Herr, in dieſer nacht, Daß nicht krankheit, unglück, ſchrecken Uns aus ſchlaf und ruhe wecken.

10. Lindre kranken ihre ſchmerzen, Vater der barmherzigkeit! Tröſte die zerſchlagnen herzen! Hilf dem, der um hülfe ſchreyt! Keinen kranken, gütigſter, Laß von troſt und hoffnung leer! Keiner derer, die erblaſſen, Sterbe, Gott! von dir verlaſſen.

11. Viele legen ſich itzt nieder — Noch geſund, und — morgen todt! Seh' auch ich vielleicht nicht wieder Deiner ſonne morgenroth? Sterb ich nun: ſo

ſterb

ſterb ich dir! Vater, ach, ſey gnädig mir! Nimm in deine vaterhände Meinen geiſt an meinem ende.

Weigel.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn ꝛc.

85. Zu ſo viel tagen, die mir ſchon Von meiner prüfungszeit entflohn, Stürzt ſich auch dieſer, den ich heut Durchlebt, ins meer der ewigkeit.

2. Gott! deſſen auge mich bewacht, Gott weiß! wie ich ihn zugebracht: Was ich gedacht, geredt, gethan Sah er genau, und merkt es an.

3. O ſeele, fordert er dich nicht Um dieſen tag einſt vors gericht? Hängt nicht dein loos in ewigkeit Auch mit an dieſem punkt der zeit?

4. Der tod vollendet mich vielleicht, Eh' dieſe nacht dem morgen weicht, Und führet mich, wie ich hier bin, Vor Gott, vor meinen richter hin!

5. Wie angſtvoll bebt mein herz in mir! Gedanke, wie erſchrickts vor dir: Der tod vollendet mich vielleicht, Eh' dieſe nacht dem morgen weicht?

6. Vor einem böſen ſchnellen tod Bewahre gnädig mich, o Gott! Zur beſſerung zur frömmigkeit Gieb, mein erbarmer, mir noch zeit!

7. Erhöre väterlich mein flehn! Laß mich den morgen wieder ſehn! Verkürze meine tage nicht! Führ nicht ſo bald mich ins gericht!

8. Von meinen miſſethaten rein Will ich dir ganz mein leben weihn! Kein tag ſoll wieder mir entflieh'n, Es ſegne denn dein beyfall ihn!

9. Von dir bewacht, entſchlaf ich nun: Laß mich in ſanfter ſtille ruhn! Mein erſtes denken nach der ruh Sey mein gelübde, Gott, ſey du!

Münter.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

86. Zu unſerm beſten wendet Gott alles, liebreich ſendet Er auch die nacht uns zu, Hüllt uns in

in ſtille ſchatten, Erquicket dann die matten, Im ſichern ſchlummer, durch die ruh.

2. Der herr verſäumet keinen. Der andern welt zu ſcheinen, Rief er der ſonne itzt. Uns decken finſterniſſe, Doch ohne kümmerniſſe Ruhn wir, da ſeine hand uns ſchützt.

3. In unermeßner ferne Erzählen tauſend ſterne Die größe ſeiner macht. Fall, meine ſeele, nieder! Erhebe froh dich wieder Zu deinem Gott, der dich bewacht.

4. Er, der den mond bereitet, Die ſterne zählt und leitet, Iſt auch von mir nicht fern. Zu ſeines himmels höhe Blick ich empor, und flehe, Denn meine hülfe kommt vom herrn.

5. Wer bin ich? ſtaub und ſünder. Doch, vater aller kinder, Auch mich erhöreſt du. Wenn ſtillgeweinte zähren Dir meine reu erklären; So ruft dein ſohn mir gnade zu.

6. Mein herz vergeſſe nimmer Der vaterhuld, die immer Mich trug, mich nie vergißt; Und meine lippe preiſe Den höchſten, der ſo weiſe, So gütig, als allmächtig iſt.

Neander.

Abendlied eines Kranken.

Mel. Nun ſich der tag geendet hat ꝛc.

87. Auch dieſen tag hab ich vollbracht Mit aller ſeiner noth. Nur deiner vaterlieb und macht Verdank ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines lebens kraft, Mein retter und mein heil, So würd in meiner pilgerſchaft Kein troſt mir je zu theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger, Vergieng ich in der noth, Von freudigkeit und hoffnung leer, Wär ohne dich mein tod.

4. Doch welche freude fühlt mein herz: Du biſt, du bleibſt mein Gott! Dein wort verſüßt mir jeden ſchmerz, Und lindert jede noth.

5. Froh kann ich mich dem ſchlaf vertrau'n, Auch ſchlafend bin ich dein. Vor keinem unfall ſoll mir grau'n,

grau'n, Du wirſt mein hel=ſer ſeyn.

6. Und ſollt, o Vater, dieſe nacht Des leidens letz=te ſeyn: Wohl mir! dann iſt mein lauf vollbracht! Vollbracht des lebens pein!

Sturm.

Lieder für gewiſſe Wochentäge.

Am Sonntag; Morgenlied.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ꝛc.

88. O Gott! du biſt mein preis und ruhm, Mein herz ſey ganz dein eigenthum! Laß dei=nen tag mir heilig ſeyn, Und gern ihn deinem dien=ſte weihn.

2. Gieb, daß ich mein gemüth bewahr, Wenn ich mit deiner chriſtenſchaar, Zu deines hauſes ſtätte geh, Daß ich mit ehrfurcht vor dir ſteh.

3. Erinnre ſelber mei=nen geiſt, Daß du mir ge=genwärtig ſeyſt, Damit ich deines wortes lehr, Mit andacht und mit nutzen hör.

4. Drück alles tief ins herz hinein; Und laß mich nicht bloß hörer ſeyn. Steh mir mit deiner gnade bey, Daß ich des wortes thäter ſey.

5. Hilf, daß ich deinen ruhetag, Zu meinem ſegen feyern mag! Bewahr mich vor dem geiſt der welt, Die deinen tag verächtlich hält!

6. Doch, laß mich nicht dabey beſtehn, Dich nur am ſabbath zu erhöhn. Herr! meine ganze lebens=zeit, Sey deinem dienſt und ruhm geweiht!

Abendlied am Sonn=tage.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

89. Nun bricht die fin=ſtre nacht her=ein; Ich ſuch die ruheſtätt: Jedoch

Jedoch ich ſchlafe noch nicht ein, Bis ich mit Gott geredt.

2. O Gott, du großer Herr der welt! Den niemand ſehen kann, Du ſiehſt, wer dir zu fuſſe fällt; Sieh mich auch gnädig an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war beſonders dein; Dir ſollt er auch bis in die nacht, Von mir geheiligt ſeyn.

4. Doch ach! ich muß es dir geſtehn, Denn ich bin fleiſch und blut; Ich hab es oft bisher verſehn, War gleich mein wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen gnadenthron; Sieh meine ſchuld nicht an, Und denke, daß dein theurer ſohn, Für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, In aller herzen ein Und laß dann die, ſo es gehört, Dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner doch dein wort, Und thu uns immer wohl; Damit man ſtets an dieſem ort Dir diene, wie man ſoll.

8. Nun ſuch ich, Vater! meine ruh; Steh deinem kinde bey, Und laß doch keinem übel zu, Daß es mir ſchädlich ſey.

9. Gieb allen eine ſtille nacht, Die vor dir recht gelebt; Und beßre den, der unbedacht, Dir, Höchſter! widerſtrebt.

10. Wofern es auch dir, Gott! gefällt, So hilf mir morgen auf; Alsdenn vollbring ich in der welt, Noch ferner meinen lauf.

11. Und endlich führe, wenn es zeit, Mich in den himmel ein. Da wird in deiner herrlichkeit Mein ſabbath ewig ſeyn.

C. Neumann.

Am Anfang der Woche.

Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

90. Die neue woche, Herr! Will ich mit dir anfangen; Ach laß mich deinen geiſt Und deine gnad empfangen, Im anfang ſteh mir bey Und weiche nicht von mir, Daß ich am ende noch Vereinigt ſey mit dir.

2. Was

2. Was du nicht ſegneſt kann, Mein vater! nicht gedeihen, Drum hör' uns, gütigſter! um ſegen zu dir ſchreyen: Ach nahe dich zu uns, Itzt geht die arbeit an, Die nur durch dich allein Befordert werden kann.

3. Denn es iſt doch umſonſt Am morgen früh aufſtehen, Und mit bekümmerniß An ſeine arbeit gehen, Biſt du nicht, Herr, mit uns, Der muth und kraft erhält; Was nützt der arbeit müh, Wenn uns dein ſegen fehlt. —

4. Drum komm, o Gott! zu mir, Und gieb mir deinen ſegen, Denſelben wolleſt du In meine arbeit legen: Ach ſegne all mein thun, Ach ſegne meinen tritt, Ja theile väterlich Mir deinen ſegen mit.

5. Laß mich in frömmigkeit Die ganze woch' hinbringen, Laß meine freude ſeyn, Dich loben, beten, ſingen, Bewahre mich für ſünd Und grober miſſethat, Und wenn ich buße thu, So ſchenk mir deine gnad.

6. Mein Gott! begleite mich Auf allen meinen wegen, Und wilt du dieſe woch Auch leiden mir auflegen, So beut mir deine hand, Und ſteh mir kräftig bey, Ja trage ſelbſten mit, Daß mirs erträglich ſey.

7. Nun, was du gutes wirſt Mir dieſe woch erweiſen, Dafür ſoll dich, mein Gott! Mein mund und herze preiſen: Ach laß mich, als dein kind, Dir ſtets empfohlen ſeyn, Bis ich durch Jeſu blut Geh zu der freude ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

91. Ein neuer tag, ein neues leben, Geht mit der neuen woche an, Gott will mir heut aufs neue geben, Was mir ſonſt niemand geben kann; Denn hätt' ich ſeine gnade nicht, Wer gäbe mir ſonſt troſt und licht.

2. Ich freue mich an dieſem morgen, Und ehre Gottes vaterhand, Die dieſe nacht ſo manche ſorgen In gnaden von mir abgewandt.

Ach Herr! wer bin ich armer doch? Du ſorgſt für mich; Ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine ſeele, Und giebt ſich dir zum opfer hin; Doch wenn ich die gefahren zähle Mit denen ich umgeben bin; So fleh ich, weiche nicht von mir, Denn meine hülfe ſteht bey dir.

4. Auch dieſer woche glück und ſchade Kommt, Herr mein Gott! allein von dir; O laß mich ſtets der laſter pfade Mit ernſt vermeiden; ſo wird mir Ein jeder tag voll ſegen ſeyn, Dein geiſt woll mir ſelbſt kraft verleih'n.

5. Soll ich mein brod mit kummer eſſen, So laß es doch geſegnet ſeyn, Und was du ſonſten zugemeſſen, Das richte mir zum beſten ein; Ich bitte keinen überfluß, Nur was ich nöthig haben muß.

6. Erfülle gnädig meine bitte, Und ſtärke mich zu meiner pflicht! Uns alle ſegne Gottes güte, Mit friede, weisheit, kraft und licht, Daß dieſe woch, wie dieſen tag, Ein jeder freudig ſchließen mag.

Benj. Schmolk.

Am Ende der Woche.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

92. Die woche geht zum ende, Nicht aber Gottes treu; Denn wo ich mich hinwende, Da iſt ſie immer neu. Die zeit kann wohl verſchwinden, Nur Gottes güte nicht, Sie läßt ſich täglich finden, Und giebet troſt und licht.

2. O! gnädigſter erhalter Von allem, was ich bin, Hör meines mundes pſalter, Und nimm mein opfer hin. Es ſind ja deine gaben, Die nicht zu zählen ſeyn, Und was ich nur kann haben, Das iſt ja alles dein.

3. Die ganze woche zeuget Von deiner gütigkeit, Die du zu mir geneiget; Ja meine lebenszeit, Vom anfang bis jetzunder Auf dieſen augenblick, Rühmt deine gnadenwunder Im glück und ungelück.

4. Allein

4. Allein mein herze bebet, Wenn es zurücke denkt, Wie übel ich gelebet, Und dich, mein Gott, gekränkt; Je mehr du mich geliebet, Und meiner haſt verſchont, Je mehr ich dich betrübet, Und nur mit haß belohnt.

5. Ach! ſtrafe nicht im grimme Gehäufte miſſethat! Weil deine vaterſtimme Mich ſelbſt gerufen hat, So ſchrey ich um erbarmen, Erbarm dich über mich! Ich fall dir in die armen, Ach ſchone gnädiglich!

6. Mein glaube heißt mich hoffen, Es ſey durch Chriſti blut Ein neuer bund getroffen, Und alles wieder gut; Drum will ich dir geloben, Auf ewig treu zu ſeyn; Dein guter geiſt von oben Wird mir die kraft verleihn.

7. Ich bin dein kind aufs neue, Drum gieb, daß dieſe nacht Mich auch dein ſchutz erfreue, Der alles ſicher macht. Ich werde gleichſam ſterben, Der ſchlaf iſt wie ein tod, Doch kann ich nicht verderben, Du lebſt in mir, mein Gott.

8. Ja du, mein Gott wirſt wachen, Ich werde ruhig ſeyn; So mag der hölle rachen, Gleich donner auf mich ſpeyn, Dein kind wird nichts empfinden, Als wenns im himmel wär; Von vornen und von hinten Deckt mich der engel heer.

9. Du wirſt auch die verſorgen, Die mein und deine ſeyn; So werden wir uns morgen In deiner kraft erfreun. Wir werden opfer bringen Mit herzen, mund und hand, Und dir ein loblied ſingen, Wo du, Herr, biſt bekannt.

10. Soll das in dieſem leben Die letzte woche ſeyn, Will ich nicht widerſtreben, Und mich im geiſte freun Auf einen feyerabend, Den Chriſti tod gemacht, Und, dieſe hoffnung habend, Sprech ich nun, gute nacht!

Benj. Schmolk.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

93. Gott! mein herz dir dank zuſendet, Dir ich preis und ehre ſag, Daß die woche wohl geendet, Jeder tag mit ſeiner plag, Jede arbeit, ſorg und müh, Was mir abgewogen hie; Dafür an der wochen ende Rühm ich deine vaterhände.

2. Dieſe haben mich getragen, Mich gekleidet und geſpeißt, Engelwach um mich geſchlagen, Steten ſchutz und hülf geleiſt, Alles leid von mir gekehrt, Seel- und leibesgut beſchehrt, So daß ihrer ich genieße, Glücklich dieſe woche ſchließe.

3. Nimmer gnug weiß auszubreiten Gottes wohlthun hier mein ſinn. Ich dank lebenslang mit freuden Für das, was ich hab und bin. Gott! dir ſey ruhm, ehr und preis Für ſchutz, liebe, pfleg und ſpeis, Für mein und der meinen leben. Leib und ſeel bleibt dir ergeben

4. Ach! vergieb, was in der wochen, Jeden tag, ſtund und minut Wider dich ich hab verbrochen; Straf mich nicht um Chriſti blut. Rechne, was dein ſohn gethan, Mir zum beſten immer an, Und wirf dadurch, mir zum glücke, Alle meine sünd zurücke.

5. Ich bin von natur ein ſünder, Ganz gekehrt zum böſen pfad, Als wie alle menſchenkinder, Und nicht würdig deiner gnad; Aber dein liebs vaterherz, Chriſti wunden, tod und ſchmerz Machen, daß ich glücklich lebe. Drum ich ihnen mich ergebe.

6. Fröhlich geh ich nun zu bette. Gottes lieb und Jeſu blut Weiche nicht von meiner ſtätte! Heilger geiſt! halt mich in hut; Bring mich morgen an den ort, Da man hört dein heilig wort; Mich mit dieſem lab und ſpeiſe, Bis ich in den himmel reiſe.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

94. Unwiederbringlich ſchnell entfliehn Die tage, die uns Gott geliehn. Die woche kommt und

und eilt davon; Vergangen iſt auch dieſe ſchon.

2. Dank dir, du ewig treuer Gott, Für deinen beyſtand in der noth, Für tauſend proben deiner treu, Denn deine huld war täglich neu.

3. Wenn unſer herz, von ſchuld befreyt, Sich mancher guten that erfreut: Wes war die kraft? wer gab gedeih'n? Dir, Herr! gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merktens nicht. Verzeih uns die verletzte pflicht. Du ſiehſt, Erbarmer, unſre reu: Um Chriſti willen ſprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem ſtrom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit. Du haſt die ſtunden zugezählt; Die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unſers lebens, mache du Uns ſelber recht geſchickt dazu, Daß nicht, indem wir ſicher ſind, Der tod uns unbereitet find'.

7. Iſt einſt die zahl der ſtunden voll, Die unſer loos entſcheiden ſoll: So führ uns aus der prüfungszeit Zu deiner frohen ewigkeit.

8. Da ſind wir unſers heils gewiß: Da wechſeln licht und finſterniß, Nicht mehr, wie hier. Du ewigs licht, Herr unſer Gott! verlaß uns nicht.

Neander.

Ende des erſten Theils.

Des
Frenherrlich Crailsheimiſchen
Geſangbuches
Zweiter Theil,
enthaltend
die Sonn- und Feſttagslieder;
und zwar
A) Sonntagslieder,
welche ſind
1) allgemeine.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du ꝛc.

95. Dieß iſt der tag zum ſegen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, ſich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dich tretten, Dich anzubeten!

2. Dich rühmt der lobgeſang der himmelsheere, Auch unſer tempel ſchallt von deiner ehre. Laß aller lob, laß das gebet von allen Dir wohlgefallen.

3. Wie freu ich mich, die ſtätte zu begrüßen, Wo dürſtenden des lebens bäche fließen, Und wo dein heil von der erlöſten zungen Froh wird beſungen!

4. Vergebens lockt die welt zu ihren freuden. Mein geiſt ſoll ſich auf Gottes auen weiden. Sein heiliges

ges wort, das ſeine boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich, Höchſter, vor dich tretten. Ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir beten; Und willſt, was wir zum wahren heil begehren, Uns gern gewähren.

6. O laß auch heute deinen geiſt mich lehren, Vom weg, der dir misfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze ſeele Zum troſt dich wähle.

7. Dein tag ſey mir ein denkmal deiner güte; Sey mir voll heils, und lenke mein Gemüthe Auf jenen troſt, den uns dein ſohn erworben, Da er geſtorben.

8. Dich bet ich an, du todesüberwinder, Der du an dieſem tag zum heil der ſünder, Die, fern von Gott, in todesſchatten ſaſſen, Dein grab verlaſſen.

9. Dein ſiegstag iſt ein tag des heils der erde. Gieb, daß er immer heiliger mir werde. Lob ſey, Erlöſer, deinem großen namen Auf ewig amen!

Mel. Ach Jeſu Chriſt dich zu uns wend ꝛc.

96. O Gott! du biſt mein preis und ruhm; Mein herz ſey ganz dein eigenthum! Laß mir den ſabbath heilig ſeyn, Und gern ihn deinem dienſte weihn.

2. Gieb, daß ich mein gemüth bewahr, Wenn ich mit deiner chriſten ſchaar, Zu deines hauſes ſtätte geh; Daß ich mit ehrfurcht vor dir ſteh.

3. Erinnere ſelbſt meinen geiſt, Daß du mir gegenwärtig ſeyſt, Damit ich deines wortes lehr Mit andacht und mit nutzen hör.

4. Präg alles tief dem herzen ein, Und laß mich nicht blos hörer ſeyn; Steh mir mit deiner gnade bey, Daß ich des wortes thäter ſey.

5. Hilf, daß ich deinen ruhetag Zu meinem ſegen feyern mag; Bewahr mich vor dem geiſt der welt, Die deinen tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabey beſtehn, Dich nur am ſabbath zu erhöhn. Herr meine ganze lebenszeit Sey

deinem dienſt und ruhm geweiht.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

97. Dieß, Chriſten, iſt der tag des herrn! Verſammelt euch im tempel gern, Kommt vor des höchſten angeſicht, Und freuet euch in ſeinem licht.

2. Kommt, betet euren ſchöpfer an, Und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preiſen iſt der chriſten pflicht: Drum chriſten, auf! verſäumt ſie nicht.

3. Rühmt ſeine ſchöpferiſche macht, Die alles einſt hervorgebracht, Den himmel und die ganze welt, Und alles, was ſie in ſich hält.

4. Und als er ihren bau vollbracht, Hat er den menſchen auch gemacht, Und ihn, nach ſeinem ebenbild, Mit unſchuld und verſtand erfüllt.

5. Erkennt, um dankbar ihm zu ſeyn, Daß ſeine vaterhuld allein Euch auch erhält, und, was euch nützt, Euch liebreich giebt, euch nährt und ſchützt.

6. Rühmt auch, daß heute Jeſus Chriſt Vom tode auferſtanden iſt, Der durch die größe ſeiner macht Das leben an das licht gebracht.

7. Du ſieger über tod und grab, Der ſich für uns zum opfer gab, Laß uns der wohlthat würdig ſeyn, Und mach uns von den ſünden rein.

8. Laß deiner auferſtehung kraft, Die neues leben in uns ſchafft, Uns mit dem hohen troſt erfreun, Einſt ewig, Herr, bey dir zu ſeyn.

9. O heilger geiſt! laß uns dein wort So hören heut und immerfort Daß ſich in uns durch deine lehr Glaub, lieb, und hoffnung täglich mehr.

10. Erleucht uns ſtets, du wahres licht! Entzeuch uns deine gnade nicht! Sey unſer troſt in aller noth! Stärk uns im leben und im tod.

Mel.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier ꝛc.

98. Nun, Gott lob! es iſt vollbracht Singen, beten, lehren, hören. Gott hat alles wohl gemacht: Dankbar laßt uns ihn verehren. Unſer Gott ſey hoch gepreiſet, Der die ſeele wohl geſpeiſet.

2. Unſer gottesdienſt iſt aus, Und auf uns ruht Gottes ſegen Fröhlich gehen wir nach haus, Wandeln fort auf Gottes wegen. Gottes geiſt wird ſelbſt uns leiten Und zum himmel zubereiten.

3. Unſern ausgang ſegne, Gott, Unſern eingang gleicher maſſen; Segne unſer täglich brod, Segne unſer thun und laſſen; Segne uns mit ſel'gem ſterben, Und mach uns zu himmelserben.

Hartmann Schenk.

Kanzellieder.

99. Ach Jeſu Chriſt! dich zu uns wend, Und uns den geiſt der wahrheit ſend, Den geiſt, der uns, dein volk, regiert Und auf den weg zum leben führt.

2. Er heiligt unſern lobgeſang Bereitet unſer herz zum dank, Er ſtärkt den glauben, dem verſtand Macht er, Herr! deine lehr bekannt.

3. Er treibt zur heiligkeit uns an Und leitet uns auf rechter bahn, Er ſtärket unſer herz in noth Schenkt freudigkeit, und ſieg im tod.

4. Halleluja! einſt ſingen wir Gott heilig! heilig! heilig! dir Und ſchauen dich in deinem licht Von angeſicht zu angeſicht.

Herzog Wilhelm zu Sachſen.

100. Liebſter Jeſu! wir ſind hier, Dich und dein wort anzuhören. Lenke ſinnen und begier Auf die ſüße himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer wiſſen und verſtand Iſt mit finſterniß umhüllet, Wenn nicht deine gnadenhand Uns mit hellem licht erfüllet, Gutes denken,

ken, gutes dichten Mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht vom licht, aus Gott gebohren! Mach uns alleſamt bereit; Oeffne herzen, mund und ohren! Unſer hören, beten, ſingen Laß Herr Jeſu wohl gelingen.

Tobias Clauſnitzer.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem Wort ꝛc.

101. O Gott! du höchſter gnadenhort, Verleih, daß uns dein göttlich wort Von ohren ſo zu herzen dring Daß es auch ſeine kraft vollbring.

2. Der glaub allein iſt dieſe kraft, Der feſt an Jeſu Chriſto haft, Die liebeswerke ſchmücken ihn Und bilden uns nach Jeſu ſinn.

3. Verſchaff bey uns auch, lieber Herr, Daß wir durch deinen geiſt jemehr In deiner kenntniß nehmen zu Und endlich bey dir finden ruh.

Conrad Hubert.

Mel. So gehſt du denn mein Jeſu ꝛc.

102. So iſt es, Jeſu, nun andem, Daß wir die predigt hören, Hilf, Herr, daß man zu herzen nehm Was du uns hier wirſt lehren. Gieb deine gnad Zu dieſer that Daß alles wohl gelinge, Damit dein wort Itzt und hinfort Uns heil und leben bringe.

2. Des lehrers zunge du regier Regiere ſein gemüthe, Mit deinem guten geiſt ihn führ, Durch deine groſſe güte Daß er dein wort An dieſem ort, Ohn menſchentand uns lehre, Auf ſolche weis Nur himmelsſpeis Aus deiner hand uns nähre.

3. Regier auch unſer herz und ſinn Bey deinen himmelslehren, Und laß uns trachten ſtets dahin, Wann wir dein wort anhören, Daß alles wohl Recht wie man ſoll, Wir tief ins herze faſſen, Auch gute frucht, Wie man ſie ſucht, Nicht ſträflich unterlaſſen.

4. Das wirſt du lieber vater thun Uns, deinem volk

volk und kindern, Daß wir von fremden ſorgen ruhn, Und nicht die andacht mindern, Daß nicht der feind, Wie er wohl meint, Dein wort vom herzen reiſſe. Gott! ſieh uns bey, Des lehrers treu Uns gründlich unterweiſe.

2) Beſondere.

Dom. I. Aduent.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

103. Wie ſoll ich dich empfangen, Und wie begegnen dir? O aller welt verlangen! O meiner ſeele zier! O Jeſu mich regiere, Und deinen geiſt verleih; Damit was dir gebühre, Mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein zion ſtreut dir palmen Und grüne zweige hin: Und ich will dir in pſalmen Ermuntern geiſt und ſinn. Mein herze ſoll dir grünen In ſtetem lob und preis Und deinem namen dienen So gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen Zu meinem troſt und freud? Als leib und ſeele ſaſſen In ihrem größten leid, Als mir das reich genommen, Wo fried und freude lacht: Biſt du, mein heil! gekommen Und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren banden; Du kömmſt und machſt mich los. Ich ſtund in ſpott und ſchanden; Du kömmſt und machſt mich groß, Und hebſt mich hoch zu ehren, Und ſchenkſt mir großes gut, Das ſich nicht läßt verzehren, Wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt Als dein getreues lieben, Damit du alle welt In ihren großen plagen Und zentnerſchweren laſt, Die kein mund kann ausſagen, So feſt umfangen haſt.

6. Das

6. Das ſchreib dir in dein herze, Du hochbetrübtes heer! Bey welchem gram und ſchmerze Sich häuft jemehr und mehr. Seyd unverzagt! ihr habet Die hülfe vor der thür; Der eure herzen labet Und tröſteſt, ſteht ja hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch ſorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit äuſſerlicher macht. Er kömmt, er kömmt mit willen Er iſt voll lieb und luſt, All angſt und noth zu ſtillen Die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken Vor eurer ſündenſchuld; Mein Jeſus will ſie decken Mit ſeiner lieb und huld. Er kömmt, er kömmt den ſündern Zum troſt und wahrem heil; Schafft, daß bey Gottes kindern Verbleibt ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem ſchreyen Der feind' und ihrer tück? Der Herr wird ſie zerſtreuen In einem augenblick Er kömmt, er kömmt ein könig, Dem auch das gröſte heer Der feinde viel zu wenig Zum widerſtande wär.

10. Er kömmt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und ſüſſem lichte Dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o ſonne! Und hohl uns allzumal Zum ewgen licht und wonne In deinen freudenſaal.

P. Gerhard.

Dom. II. Aduent.

104. Mache dich, mein geiſt! bereit; Wache, fleh und bete, Daß dich nicht zur böſen zeit Satan untertrette: Denn es iſt Seine liſt Ueber viele frommen Unverhofft gekommen.

2. Doch vor allem wache auf Von dem ſündenſchlafe! Denke nach, was folget drauf? Eine lange ſtrafe; Und die noth, Ja der tod Möchte dich in ſünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt wird das licht Dir noch ferne bleiben. Deine nacht kann Jeſus nicht, Wie er wünſcht, vertreiben; Denn Gott

Gott will, Für die füll Seiner gnadengaben Offne augen haben.

4. Wache! daß dich ſatans liſt Mög im ſchlaf nicht finden, Weil er ſonſt geſchäfftig iſt, Dich zu überwinden. Gott giebt zu, Daß auch du, Wenn du sorglos walleſt, In ſein netz ihm falleſt.

5. Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder wenn ſie ſich verſtellt, Liſtig an ſich bringe, Wach und ſieh! Daß dich nie Falſche brüder fällen, Die dir netze ſtellen.

6. Wach auch ſelber gegen dich, Und dein böſes herze, Daß es ja nicht liederlich Gottes huld verſcherze! Denn es iſt Voller liſt, Kann ſich ſelber heucheln Und voll hochmuth ſchmeicheln.

7. Aber bete ſtets dabey, Mitten in dem wachen. Ruf zu Gott; er muß dich frey Von dem kummer machen, Der dich drückt Und beſtrickt, Daß du ſchläfrig bleibeſt, Und ſein werk nicht treibeſt.

8. Ja er will gebetten ſeyn, Wenn er was ſoll geben; Er verlanget unſer ſchreyn, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn, Unſern ſinn, Feind, welt, fleiſch und ſünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohlauf! es muß uns ſchon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch ſeinen ſohn Im gebet anflehen: Denn er will: Uns mit füll Gnädig überſchütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten; Weil die angſt, noth und gefahr Immer näher tretten: Denn die zeit Iſt nicht weit Da uns Gott wird richten, Und die welt vernichten.

J. B. Freyſtein.

Dom. III. Aduent.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht rc.

105. Biſt du, der da kommen ſoll? Jeſu, ja du biſt gekommen. Aus den wundern ſieht man wohl, Daß du alles unternommen, Was uns der

pro-

propheten chor Vom meſſias ſtellet vor.

2. Blinde ſehen, lahme gehn, Und auſſätz'ge werden reine, Taube hören, todte ſtehn Auferweckt in der gemeine, Und der armen eigenthum Iſt das evangelium.

3. Arzt und helfer iſrael, Laß uns deine kraft genieſſen. Heile beydes leib und ſeel, Mache reine das gewiſſen, Nimm der ſünden auſſatz weg, Führ den fuß auf deinen ſteg.

4. Gieb den augen ungeſtört, Dich im glauben anzuſchauen. Was das ohr gepredigt hört, Laß uns auch im leben bauen. Weck uns von den todten auf, Fördre wahren tugendlauf.

5. Laß die unbeſtändigkeit Uns zu keinem rohr je machen, Noch laß uns im weichen kleid Deinen purpurrock verlachen. Wer ſich an dir ärgern will, Findet nicht des himmels ziel.

6. Bläſet der verfolgungswind, Laß uns dennoch feſte ſtehen, Und wie iſrael, dein kind, In der wüſten ſicher gehen. Zieh uns an gerechtigkeit, Dieß iſt unſer beſtes kleid.

7. Haben wir kein königshaus, Wohne nur in unſrer hütten, So wird uns ein himmel draus, Wenn herodes gleich will wüten. Dich bekennen bringt zwar ſchmach; Aber ehre hinten nach.

8. Wenn auch ein Johannes will Dir den weg bey uns bereiten, So laß uns zum beſten ziel Hin zur buß, zum glauben leiten. Denn dergleichen engelſtimm Warnet uns vor deinem grimm.

9. Es wird uns wohl dieſe welt Immer ein gefängniß heißen, Bis der tod, wenn dirs gefällt, Unſre bande wird zerreiſſen, Da du uns, o lebensfürſt, Aus dem kerker holen wirſt.

Benj. Schmolk.

Dom. IV. Aduent.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

106. Gieb, daß ich mich und dich erkenne, Mein Jeſu, der du alles weiſt, Und mich nicht

nicht eher etwas nenne, Bis mich die that im werke preiſt. Laß mich ſelbſt fragen: wer ich ſey? Und gieb, daß ich bekenne frey.

2. Wer bin ich denn in meinem glauben? Die antwort heißet wohl: ein chriſt. Doch dieſer ruhm iſt leicht zu rauben, Wo man nicht immer chriſtlich iſt. Drum gieb mir einen wahren ruhm Auch durch ein thätig chriſtenthum.

3. Wer bin ich denn in meinem ſtande? Ein knecht, den (die magd, die) du gemiethet haſt; Und doch ſind deine liebesbande Mir noch zuweilen eine laſt. Ach gieb mir einen treuen ſinn, Daß ich kein fauler baum mehr bin.

4. Wer bin ich denn in meiner ſünde? Ach leider! nun nicht mehr dein kind. Hilf, daß ich dieſes recht empfinde, Und mich in buße zu dir find', Weil du allein der mittler biſt, Der unter uns getretten iſt.

5. Wer bin ich denn in meinem glücke? Ein ball, der da und dorthin fleugt. Drum warne mich vor ſeiner tücke, Wie mancher fällt, indem er ſteigt. Das beſte glück iſt in der welt, Wenn man zum freunde dich behält.

6. Wer bin ich denn in meinen ehren? Viel ſchlechter als Johannes war, Der wollte nichts von ruhme hören, Und ſtellte ſich in demuth dar. Ach laß mein herz auch niedrig ſeyn, Gebückt geht man zum himmel ein.

7. Wer bin ich denn in meinem leben? Nur eine ſtimme die vergeht. Drum laß mich nicht am eiteln kleben, Weil mir die ſchrift vor augen ſteht: Gedenk ans ende, was du thuſt, Gedenke, daß du ſterben mußt.

8. Wer bin ich denn in meinen leiden? Die roſe, die in dornen blüht. Doch niemand kann das kreuz je meiden, Der um den himmel ſich bemüht. Johannes gieng durch wüſten hier Und kam ins paradies zu dir.

9. Wer bin ich denn in meinem ſterben? Ein menſch der durch den jordan geht; Der

Der kann im tode nicht verderben, Der nur in deinem bunde ſteht. Mein grab wird ein bethabara, Ein übergang nach canaa.

10. Wer bin ich denn bey dir im himmel? Ein lamm, das ewge weide findt. Da ſtöret mich kein weltgetümmel, Da raſet kein verfolgungswind. Und wie ich hier bekannte dich, Ach ſo bekennſt du dorten mich.

11. Nun weiß ich, wie ich mich ſoll nennen; Ach ſchreib es feſt in meinen ſinn, Und laß mich dich im glauben kennen, Bis ich bey dir im ſchauen bin, Wo jeder frommer freude findt, Elias und Johannes ſind.

Benj. Schmolk.

Dom. poſt Nat. Chriſti.

Mel. Helft mir Gottes Güte rc.

107. O anfang ſonder ende, Wo iſt ein gleicher, wo? Wir küſſen deine hände, Und ſind von herzen froh, Weil du uns noch ein jahr Mit ſegen läßt beſchließen, Daß wir bekennen müſſen, Dein thun ſey wunderbar.

2. Die kirch iſt voller wunder, Dein wort und ſacrament Erhalten uns ſtets munter Zum guten bis ans end. Dein ſohn iſt hier der ſtein, An dem die feinde fallen. Wenn er den deinen allen Ein auferſtehn muß ſeyn.

3. Das land iſt voller ſegen, Und trieft von deinem fett, Man ſiehet aller wegen, Wie ſeine frucht geräth. Iſt da und dort ein ſchwert Durch unſre ſeel gegangen, So haſt du nach verlangen Auch wieder troſt beſchehrt.

4. Die häuſer ſind voll güte, Sie alle morgen neu. Wer redlich ſich bemühte, Dem ſtundſt du gütig bey. Die kinder wuchſen auf, Und wurden ſtark am geiſte, Weil Gottes kind ſie weiſte Auf ſeiner jugend lauf.

5. Die herzen ſind voll gnaden, Ob wir gleich zorn verdient, Doch du haſt allen ſchaden Durch Chriſtum ausgeſühnt. Wenn wir bey tag und nacht, Mit faſten und mit beten, Vor

deinen

deinen thron getretten, Haſt du es gut gemacht.

6. Ach ſollten wir nicht munter, Nicht voller jauchzen ſeyn, Und über deine wunder Uns recht von herzen freun? Ach ſollten wir denn nicht, Wie Hanna dieſe ſtunde Mit hocherfreuten munde Zum lobe ſeyn gericht?

7. Nun Herr, dein iſt die ehre, Du heiſeſt wunderbar, Doch gieb uns auch gehöre, Daß wir das alte jahr, Befreyt von aller noth, In deiner gnade ſchließen, Und in dem neuen wiſſen, Du ſeyſt der alte Gott.

8. Laß dir die alten dienen, Wie Hanna, Simeon. Gieb, daß die jungen grünen, Wie dein und Davids ſohn. Nimmt man an jahren zu, So laß uns auch nicht ſchämen Im guten zuzunehmen. Dieß alles wirke du.

9. Und wenn wir das vollendet, Was uns dein wort geſagt Und unſer lauf ſich endet, Jung oder wohl betagt, So führe leib und ſeel Ins vaterland dort oben, Da wollen wir dich loben, Drauf wartet iſrael.

Benj. Schmolk.

Dom. poſt Feſt. Circumc. Chr.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

108. Sey gutes muths, o chriſtenſeel! Beym hochmuth deiner feinde: Es hat das rechte iſrael Noch immer Gott zum freunde; Wer glaubt und hofft, der wird geliebt Von dem, der unſern herzen giebt Troſt, friede, freud und leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert ſehr, Wenn man vor augen ſiehet, Wie dieſer welt gottloſes heer So ſchön und herrlich blühet: Sie ſind in keiner todsgefahr, Erleben hier ſo manches jahr, Und ſtehen wie palläſte.

3. Sie haben glück, und wiſſen nicht, Wie armen ſey zu muthe, Gold iſt ihr gott, geld iſt ihr licht, Sind ſtolz bey großem gute; Sie reden hoch und das gilt ſchlecht, Was andre ſagen,

G iſt

iſt nicht recht, Iſt iſt ihnen viel zu wenig.

4. Was ſollte, ſprechen ſie, wohl Gott Nach jenen andern fragen, Die ſich mit armuth, kreuz und noth Bis in die grube plagen? Wem hier des glückes holder ſchein Nicht leuchtet, kann kein chriſte ſeyn, Er iſt gewiß verſtoßen.

5. Solls denn, mein Gott, vergebens ſeyn, Daß dich mein herze liebet, Ich liebe dich und leide pein, Bin dein, und doch betrübet; Ich hätte bald alſo gedacht, Wie jene rotte, die nichts acht't, Als was vor augen pranget.

6. Sieh aber, ſieh in ſolchem ſinn Wär ich zu weit gekommen, Ich hätte bald verdammt dahin Die ganze ſchaar der frommen. Denn hat auch je einmal gelebt Ein frommer menſch der nie geſchwebt In groſſem kreuz und leiden.

7. Ich dachte hin, ich dachte her, Ob ich es möcht ergründen; Es war mir aber viel zu ſchwer, Herr, deinen rath zu finden, Bis daß ich gieng ins heiligthum, Und merkte, wie du, unſer ruhm, Beſtimmſt der böſen ende.

8. Ihr gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr pfad, Ihr tritt iſt ungewiſſe, Du ſuchſt ſie heim nach ihrer that, Und ſtürzeſt ihre füſſe. Im nu iſt alles umgewendt: Da nehmen ſie ein plötzlich end, Und fahren hin mit ſchrecken.

9. Wenn ich nur dich, o ſtarker held! Behalt in meinem leide, So acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt, Das große weltgebäude. Du biſt mein himmel, und dein ſchoos Bleibt allezeit mein burg und ſchloß, Wenn dieſe erd entweichet.

10. Wenn mir gleich leib und ſeel verſchmacht, So kann ich doch nicht ſterben, Denn du biſt meines lebens macht, Und läßt mich nicht verderben; Was frag ich nach dem erb und theil Auf dieſer welt, du, du mein heil! Du biſt mein theil und erbe.

11. Das kann der frechen ſpötter rott Mit wahrheit nimmer ſagen, Sie weicht von dir und wird zu

ſpott

ſpott, Verdirbt in großen plagen, Mir aber iſts, wie dir bewußt, Die größte freud und höchſte luſt, Daß ich mich zu dir halte.

12. So will ich nun die zuverſicht Auf dich beſtändig ſetzen, Es werde mich dein angeſicht Zu rechter zeit ergötzen. Indeſſen will ich ſtille ruhn Und deiner weiſen hände thun Mit meinem Munde preiſen.

P. Gerhard.

Dom. I. poſt Epiph.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen ꝛc.

109. Jeſus, Jeſus iſt verlohren! Leb ich, oder bin ich tod? Denn dieß ſaget meinen ohren Mehr als eine todesnoth. Sollt ich ohne Jeſum ſeyn, Wünſcht ich mich ins grab hinein, Ach wer kann mir nachricht geben? Wo iſt er, mein heil und leben?

2. Auf mein herz! ich *muß ihn* ſuchen, Wo er anzutreffen iſt. Zwar die welt wird mir nur fluchen, Weil ich dieſen freund erkieſt; Denn er iſt wahrhaftig nicht, Wo man nach der welt ſich richt. Wo man lebt in lauter ſünden, Läßt ſich Jeſus gar nicht finden.

3. Suche ich in meinem herzen, Ach! ſo iſt es oft ganz leer, Und empfindet tauſend ſchmerzen, Als ob ich verbannet wär. Mein gewiſſen klagt mich an, Daß es hier nicht wohnen kann, Denn ich trage und empfinde Noch an mir den fluch der ſünde.

4. Suche ich in meinem kreuze, Ach! ſo kennet er mich nicht, Und ich bin der arme weitze, Den der ſatan täglich ſicht. Ich bin meiner feinde ſpott, Wenn man fragt: wo iſt dein Gott? Sollte der von dir wohl wiſſen, Der ſich weit von dir geriſſen?

5. Doch ich weiß, wo ich ihn finde; Ich will in den tempel gehn, Und dort im marienkinde Werd ich, was ich ſuchte, ſehn, Weil es ſich in dem erweiſt Welches ſeines vaters heißt, Und die lehrer ſelbſten lehret, Daß man ſeine weisheit höret.

6. Hier an dieſem lieben orte Such ich, weil ich ſuchen kann, Denn ich treff in ſeinem worte Nichts, als lauter Jeſum an, Seiner treuen lehrer mund Macht mir lauter wahrheit kund. Und er wird mir heut im tempel Selbſt das herrlichſte exempel.

7. Nun was ſoll ich ferner klagen, Weil ich Jeſum finden kann: Und ich darf ihn gar nicht fragen, Wie haſt du mir das gethan? Er verliehret ſich zwar wohl, Nur daß ich ihn ſuchen ſoll. Doch ſo bald ich ihn gefunden, Iſt auch alle noth verſchwunden.

8. Ich will dich, mein Jeſu! faſſen, Du in mir und ich in dir, Ehe will ich alles laſſen, Eh ich Jeſu! dich verliehr. Trifft mich einſt der leiden nacht, Oder gar des todes macht; Wirſt du mich zum himmel führen, Wo ich dich nie werd verliehren.

Benj. Schmolk.

Dom. II. poſt Epiph.

Mel. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit ꝛc.

110. Ich hab in meines Gottes ſinn Mein herz und ſinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mein gewinn; Der tod ſelbſt iſt mein leben. Ich bin ein ſohn Des, der den thron Des himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt Und kreuz auflegt: Bleibt er mir doch gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, Mein vater muß mich lieben. Wirft er mich in der leiden meer: So will er mich nur üben, Und mein gemüth In ſeiner güt Gewöhnen feſt zu ſtehen. Bald in den ſtand Weiß ſeine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht Entſprungen, noch formiret. Mein Gott iſts, der mich zugericht, An leib und ſeel gezieret, Der ſeele ſitz Mit ſinn und witz, Den leib mit fleiſch und beinen. Wer ſo viel thut, Deß herz und muth Kanns nimmer böſe meinen.

4. Wo wollt ich ſichern aufenthalt Auf dieſer welt erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, Wo mich Gott nicht umfangen Mit ſeinem arm, Der alles warm, Geſund und fröhlich machet. Was er nicht hält, Das bricht und fällt; Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt weisheit und verſtand Bey ihm ohn alle maſſen; Zeit, ort und ſtund iſt ihm bekannt, Zu thun und auch zu laſſen; Er weiß, wenn freud, er weiß, wenn leid Uns, ſeinen kindern, diene; Und was er thut, iſt alles gut, Obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, Was fleiſch und blut begehret, Als ſey mit einer großen laſt Dein glück und heil beſchweret; Haſt ſpat und früh Viel ſorg und müh, Zu deinem wunſch zu kommen, Und denkeſt nicht, Daß, was geſchicht, Geſcheh zu deinem frommen.

7. Fürwahr! der dich geſchaffen hat, Und ihm zur ehr erbauet, Der hat ſchon längſt in ſeinem rath Erſehen und beſchauet Aus wahrer treu, Was dienlich ſey Dir und den deinen allen. Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach ſeinem wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt: ſo laß es ſeyn, Er wird dich einſt erfreuen. Was du jetzt nenneſt kreuz und pein, Wird dir zum heil gedeyen. Wart in gedult, Nur vaterhuld Wirſt du doch endlich finden. All angſt und qual Wird auf einmal, Gleichwie ein dampf verſchwinden.

9. Welch feld wird ohne donner blühn Und edle früchte tragen? So fällt auch menſchen wohlfahrt hin Bey lauter guten tagen. Die aloe Bringt bittres weh; Macht gleichwohl rothe wangen. So muß ein herz Durch angſt und ſchmerz Zu ſeinem heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott! ſo fall ich dir Getroſt in deine hände. Nimm mich, und mach es du mit mir, Bis an mein letztes ende, Wie du wohl weiſt, Daß meinem

meinem geiſt Dadurch ſein heil entſtehe, Und deine ehr, Je mehr und mehr Sich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben ſonnenſchein: So nehm ichs an mit freuden. Solls aber kreuz und unglück ſeyn: Will ichs gedultig leiden. Soll mir allhier Des lebens thür Noch ferner offen ſtehen: Wie du mich führſt Und führen wirſt, So will ich gern mit gehen.

12. Soll ich den auch des todes weg Und finſtre ſtraſſe reiſen: Wohlan! ſo trett ich bahn und ſteg, Den mir dein' augen weiſen. Du biſt mein hirt, Der alles wird Zu ſolchem ende kehren, Daß ich einmal In deinem ſaal Dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard.

Dom. III. poſt Epiph.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

III. Du gehſt berg ab mit deinen füſſen, Holdſeliger immanuel, Und läßt dich keinen gang verdrüßen, Ein arzt zu ſeyn für leib und ſeel. Ich folge deinen tritten nach, Ach heile doch mein ungemach.

2. Der auſſatz hat mich ganz gefreſſen, Es eitert mark und bein in mir, Die ſünde will das herze preſſen, Und ſtellt mir lauter wunden für. Ach heile, Herr, und mache rein, So werd ich heil und heilig ſeyn.

3. Gieb, daß ich mich den prieſtern zeige, Wenn mich der ſünden auſſatz plagt, Und meine laſter nicht verſchweige Wenn Moſes dein geſetz mir ſagt Die gabe, die ich opfern kann, Iſt ein wehmüthig herz, nimms an.

4. Willſt du mir ſonſt mein elend ſtillen, Das mir oft ſehr beſchwerlich fällt, So ſtell ich es in deinen willen, Und ſage: Herr, wo dirs gefällt. Denn du verſtehſt am beſten wohl, Wie mir geholfen werden ſoll.

5. Ach kehr auch unter meinem dache, Wie dorten bey dem hauptmann ein, Ob ich mich gleich nicht würdig mache, Dein ſüſſer auf-

aufenthalt zu ſeyn. Aus gnaden hab ich dieſen ruhm, Ich bin auch dein Capernaum.

6. Du kannſt wohl durch ein wort verrichten, Was mir mein leiden lindern kann, Doch wirſt du mich noch mehr verpflichten, Wenn du zu deinem unterthan, O großer könig! ſelbſten kömmſt, Und platz in meiner ſeele nimmſt.

7. Laß mich im glauben auf dich bauen, Er iſt oft klein in iſrael. Drum pflanz ein freudiges vertrauen Durch deine kraft in meine ſeel, Daß mich einmal auf jenen tag Ein heide nicht beſchämen mag.

8. Gieb, daß mich dort an deinem tiſche, Wo Abraham und Iſaac ſpeiſt, Auch dermaleinſt die koſt erfriſche, Die lauter luſt und leben heißt, Und wo man ſolche gäſte findt, Die auch von heiden kommen ſind.

9. Laß mich ein kind des lichtes heißen, So wird mich auch dein urtheilsſchluß In keinen finſtern kerker ſchmeißen, Wo man mit zähnen knirſchen muß. Denn weil im himmel iſt mein theil, Find ich bey dir ein ewges heil.

10. Kömmt es mit mir einmal zum ſterben, Und du ſagſt mir nur: gehe hin! So kann ich bald auf einmal erben, Weil ich ein kind des reiches bin. Ein einzig wort aus deinem mund, Und ich bin ewiglich geſund.

Benj. Schmolk.

Dom. IV. poſt Epiph.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer Gott ꝛc.

112. Das iſt mir lieb, daß Gott mein hort, So treulich bey mir ſtehet: Wann ich ihn bitte, wird kein wort In meiner bitt verſchmähet, Des ſchwarzen todes hand, Sammt der höllen band Umfiengen überall Mein herz mit angſt und qual, Doch hat mir Gott geholfen.

2. Ich kam in jammer und in noth, Und ſank faſt gar zu grunde, Und da ich ſank, rief ich zu Gott, Im

herzen, mit dem munde: O herr! ich weiß du wirſt, Als des lebens fürſt, Schon führen meine ſach: Und wie ich bat und ſprach, So iſt es auch geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes muths, Mein herze ſey zufrieden, Der herr erweiſt dir alles guts, Durch ihn iſt nun geſchieden, Und ferne weg gebracht, Was mich traurig macht. Er hat mich gnädig noch Dem ſchwarzen todesjoch Mit ſeiner hand entriſſen.

4. Mein aug iſt nun von thränen frey, Mein fuß von ſeinem gleiten, Das will ich ſagen ohne ſcheu Und rühmen bey den leuten. Was gar kein menſch nicht kann, Das hat Gott gethan. Der menſch iſt lügen voll, Gott aber weiß gar wohl Wie er ſein wort ſoll halten.

5. Ich gläube feſt in meinem ſinn, Und was mein herze gläubet, Das redt mein mund in einfalt hin: Wer Gott vertraut, der bleibet. Die welt und böſe rott Lacht deß mir zum ſpott, Ja plagt mich noch darzu, Ich aber ſteh und ruh Auf dir, mein Gott und helfer.

6. Du ſtürzeſt meiner feinde rott, Und ſegneſt, wann ſie ſchelten: Wie ſoll ich dir's, o großer Gott! In ewigkeit vergelten? Ich will Herr, meines theils, Den kelch deines heils, Der voller bitterkeit, Doch mir zum nutz gedeyt, Gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, Das will ich gerne leiden: Wer fröhlich trägt des kreuzes laſt, Dem hilfſt du aus mit freuden: Du weiſt der deinen noth, Und hältſt ihren tod Sehr hoch ihr Leben werth, Auch läßt du auf der erd Ihr blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle welt Mit mir, Herr, deinem knechte! Du, du deckſt mich in deinem zelt, Und reichſt mir deine rechte, Darüber will ich dich, Allſtets inniglich, So gut ich immer kann, Mit dank vor jedermann In deinem hauſe preiſen.

Paul Gerhard.

Dom. V. poſt Epiph.

Mel. Gott, du wohnſt in einem Licht ꝛc.

113. Guter ſämann, guten ſamen Haſt du reichlich ausgeſtreut, Und giebſt auch in deinem namen, Die gewünſchte fruchtbarkeit; Weil der acker wohl gedüngt, Daß er reinen weitzen bringt.

2. Doch wie iſt es denn geſchehen, Daß wir ſo viel unkraut hier Auf dem felde wachſen ſehen? Ach die ſchuld iſt nicht an dir: Denn du zeigeſt deutlich an, Daß der feind es hat gethan.

3. Er hat, da die leute ſchliefen Eingewiegt von ſicherheit Die gelegenheit ergriffen, Und das unkraut eingeſtreut, Welches nun den weitzen drückt Und beynahe gar erſtickt.

4. Herr, was machſt du denn mit beyden? Rotte doch das unkraut aus, Doch du willſt es alſo leiden, Bis zur erndtezeit hinaus, Da es denn zur glut beſtimmt, Wenn der weitzen zu dir kömmt.

5. Laß mich doch ſo weiſe werden, Daß ich dieſes gleichniß merk. Deine kirche hier auf erden Iſt dein liebes ackerwerk, Und der weitzen, der hier fällt, Sind die frommen in der welt.

6. Satan ſtreuet ganz geſchwinde Lauter unkraut zwiſchen drein: Das ſind leute die der ſünde Und des dienſts der welt ſich freun Und wodurch dein kirchenfeld Alſo greulich wird verſtellt.

7. Beydes wächſet nun beyſammen, Bis an dieſer erndte ſchluß Da die bosheit in den flammen Alsdenn ewig büſſen muß, Nur die gläubigen allein Werden deine garben ſeyn.

8. Laß mich, Jeſu, hier auf erden Immer reiner weitzen ſeyn, Nimmermehr ein unkraut werden, Einſt beſtimmt zur höllenpein, Warne mich vor ſchläfrigkeit; Denn mein feind iſt nicht gar weit.

9. Laß mich an die ernde denken, An den lieben jüngſten tag, So werd ich mich gar nicht kränken, Ob das unkraut wachſen mag,

Gnug, daß ich der weitzen bin, Ich gehör in himmel hin.

Benj. Schmolk.

Dom. VI. poſt Epiph.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht 2c.

114. Seele! was ermüd'ſt du dich In den dingen dieſer erden, Die doch bald verzehren ſich Und dir oft gefährlich werden? Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerſtreuten ſinn; Reiß ihn los von eitlen dingen; Richt ihn ſtets zum himmel hin; Laß ihn ſich zu Gott aufſchwingen. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangſt oft ſüſſe ruh, Dein betrübtes herz zu laben; Eil der lebensquelle zu, Da kannſt du ſie reichlich haben. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unſel'ge pein, So das finſtre reich gebieret; Laß nur den dein labſal ſeyn, Der zur glaubensfreude führet. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

5. Ach! es iſt ja ſchlecht genug, Daß du ſonſt viel zeit verdorben Mit nichtswürdigem geſuch, Dabey du faſt biſt erſtorben. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

6. Gehe ſchlecht und recht einher; Laß dir nicht das ziel verrücken. Gott wird dich je mehr und mehr In der noth mit huld erquicken. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

7. Weiſ'ſt du nicht, daß dieſe welt Ein ganz andres weſen heget, Als dem höchſten wohlgefällt Und dein urſprung dir vorleget? Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

8. Du biſt ja ein hauch aus Gott, Und aus ſeinem geiſt gebohren. Warum zagſt du ihm zum ſpott? Du biſt ja zum heil erkohren. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

9. Schwin=

9. Schwinge dich doch oft im geiſt Ueber alle himmelshöhen; Laß, was dich zur erde reißt, Weit von dir entfernet ſtehen. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern ſtrom, Der vom thron des lammes fließſet, Und auf die, ſo keuſch und fromm, Sich in reichem maas ergießet. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir ſeine majeſtät Immerdar vor augen ſchweben; Laß mit brünſtigem gebet Sich dein herz zu ihm erheben. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

12. Sey im übrigen ganz ſtill; Du wirſt ſchon zum ziel gelangen. Glaube, daß ſein gnädger will Stillen werde dein verlangen. Drum ſuch Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

Dom. Septuageſ.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan ꝛc.

115. Mein Gott dein weinberg iſt vor mir, Den du ſo treulich baueſt. Der ſonnen licht tritt kaum herfür, Da du ſchon um dich ſchaueſt, Wo leute ſtehn, Die müſſig gehn, Da du ſie alsdenn dingeſt, Und zu der arbeit bringeſt.

2. Ein groſchen iſt des tages lohn, Doch nur aus lauter gnaden, Den trägt ein jeder hier davon, Den du haſt eingeladen, Spat oder früh, Heißt eine müh Der erſte wie der letzte Empfängt das ausgeſetzte.

3. Ach laß mich, Herr, nicht müſſig ſtehn, Daß ich den mark verlaſſe, Wenn du mich heiſ'ſt zur arbeit gehn, Und in gedult mich faſſe, Wenn hitz und plag Den ganzen tag Auf meinen ſchultern lieget, Und meine kräfte bieget.

4. Laß auch mein herz zufrieden ſeyn Mit dem, was du gegeben. Ich bin nichts werth, und muß allein

lein Nur deiner gnade leben. Hier iſt nur huld, Und keine ſchuld. Ein murrendes gemüthe Verſcherzet deine güte.

5. Laß mich nicht ſcheel und ſauer ſehn Zu meines nächſten gaben. Es muß dein wille doch geſchehn Und jeder etwas haben, Er nimmt, was ſein, Und ich, was mein. Doch alles iſt das deine, Niemand verdient das ſeine.

6. So lang ich lebe, trag ich doch Des tages laſt und hitze, Doch ſtärkeſt du mich immer noch, Wenn ich im weinberg ſchwitze, Es iſt nicht weit Zur abendzeit, Da wird die hitze weichen, Und du den lohn mir reichen.

7. Herr, mache mich, wie dirs gefällt, Zum erſten oder letzten. Stell mich nur dort in jener welt Zu deinen ausgeſetzten, Die allzumal Nach deiner wahl Ein weinberg dort erquicket, Wo keine ſonne drücket.

8. Es ſind wohl viel berufen hier, Doch wenig auserwählet. Jedoch die ſchuld iſt nicht bey dir, Sie haben ſelbſt gefehlet. Ach rufſt du mich, So gieb, daß ich Den ruf nicht mag verfehlen Sonſt drückt mich ewig quälen.

Benj. Schmolk.

Dom. Sexageſ.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

116. Mein Jeſus führt den namen, Daß er ein ſämann heißt, Der immer guten ſamen Zu ſäen ſich befleißt. Und dieſer iſt ſein wort, Das läßt er reichlich fallen, Doch fällt es nicht bey allen, Auf einen guten ort.

2. Viel gleichen jenen wegen, Die hart getretten ſind, Da ſtreut er ohne ſegen Den edlen ſamen hin, Denn hier kann allezeit Der ſatan ihn leicht rauben, So folget denn kein glauben, Und keine ſeligkeit.

3. Viel herzen ſind beſtellet Wie lauter fels und ſtein, Drein wohl das ſamkorn fället, Doch wurzelt es nicht ein. Wie bald verdorrt der ſaft, Wenn trübſalswinde wehen, Daß

wir ſie fallen ſehen! Ihr glaub iſt ohne kraft.

4. Viel ſind ein feld voll hecken, Darinn das korn erſtickt. Weil ſie voll ſorgen ſtecken, So wird ihr herz gedrůckt, Mit geld- und fleiſchesſucht Drum hören ſie vergebens Das theure wort des lebens, Und bringen keine frucht.

5. Doch trifft man auch bisweilen Ein gutes land noch an, Das gute frucht ertheilen, Und wucher geben kann, Wo man das wort recht hört, Daß es im herzen bleibet, Und feſte wurzel treibet, Da wird die frucht vermehrt.

6. Herr Jeſu, laß mein herze Den guten acker ſeyn. Du ſtreueſt nicht zum ſcherze, Den edlen ſamen ein; Du willſt mit ernſt die frucht. Ach laß dein wort gelingen, Und ſolche früchte bringen, Wie du ſtets haſt geſucht.

7. Zerreiß mit deinem pfluge Den hart getrettnen ſteg, Und wehr des vogels fluge, Der alles raubt hinweg. Erweiche herz und ſinn, Und mache mich ſtets wacker, Daß ich kein felſenacker In deiner kirche bin.

8. Reiß aus der ſorge dörner, Die deine ſaat beklemmt. Gieb, daß des wortes körner Kein ſündenunkraut hemmt, Pflanz die gedult ins herz, So ſteigt in guten tagen, Und auch bey allen plagen Mein herz ſtets himmelwärts.

9. Mach aus dem důrren ſande, Mich immer mehr und mehr Zu einem guten lande, Durch deines wortes lehr. Sey du mein ſonnenlicht, Mein milder thau und regen, So bin ich aller wegen Mit ſegen zugericht.

10. Wenn ich auf dieſer erden Auch nicht vollkommen kann Im guten fruchtbar werden, So nimm den willen an, Bis mir es dort gelingt, Daß ich auf zions aue Ein ander land bebaue, Das tauſendfältig bringt.

Benj. Schmolk.

Dom. Eſto Mihi.

Mel. Jeſu! deine tiefe wunden ꝛc.

117. Jeſus geht zu ſeinem leiden, Auf, und laßt uns mit ihm gehn! Trennt euch von den eitlen freuden Die euch ſtets im wege ſtehn. Trettet zu der jünger ſchaar, Und verlobt euch ganz und gar, Wo ihr wollt mit Chriſto erben, Auch zuvor mit ihm zu ſterben.

2. Jeſus rufet: ſeht, wir gehen Nach jeruſalem hinauf! Und giebt deutlich zu verſtehen, Daß der angeſtellte lauf Nur auf dieſen ort gericht, Wo man ihm das urtheil ſpricht, Und am kreuze ſucht zu tödten, Nach den ſchriften der propheten.

3. Jeſu! laß mir deine wunden Stets vor meinen augen ſeyn, Was die jünger nicht verſtunden, Drücke meiner ſeelen ein, Was verborgen ihnen war, Stell mir ſelbſt im bilde dar, Wie du haſt von blinden heyden Band und geiſſel müſſen leiden.

4. Dieſe woche werden viele Dich aufs neue kreuzigen, Wenn ſie bey dem faſtnachtſpiele Unter larven ſündigen. Herr! entlarve meinen ſinn, Daß ich nicht ſo gottlos bin, Sondern an dein blut gedenke, Und dich nicht von neuem kränke.

5. Ach was darf man larven tragen? Sind wir doch ſchon geiſtlich blind. Müſſen leider! alle klagen, Daß wir wie der bettler ſind, Der am wege dorten ſaß; Was vor thorheit iſt doch das? Man will andern ſich verdecken, Und doch ſelbſt in blindheit ſtecken.

6. Nimm die ſchuppen von den augen Bey den kindern dieſer welt, Weil die werke gar nicht taugen, Wo man dein gedächtniß hält. Wirf den teufel in den pful, Und zerſtöre ſatans ſchul. Fluche denen, die dir fluchen. Komm zu denen, die dich ſuchen.

7. Will mich gleich die welt bedräuen, So werd ich, o davids ſohn! Noch viel ſtärker zu dir ſchreyen, Du biſt ja mein gnadenthron.

thron. Ach erbarm, erbarm dich mein, Und laß deinen wunderſchein In die blöden augen lachen, Und mein herze lichte machen.

8. Alſo ſeh ich dich im glauben, Bis ich dort im ſchauen bin. Will der tod das licht mir rauben, Nimmt er nur den leib mir hin. Ich muß doch, wenn das geſchehn, In jeruſalem dich ſehn; Nicht wo man ans kreuz dich hebet Sondern ewig mit dir lebet.

Benj. Schmolk.

Dom. Invocavit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

118. Mein Jeſu! du biſt in der wüſten, Dahin der geiſt dich gehen hieß. Den ort, wo drach und ſchlange niſten, Verkehrſt du in ein paradies Darum verzaget noch kein chriſt, Weil dir kein ort zu ſchrecklich iſt.

2. Doch ſchleicht dir auch die alte ſchlange, In dieſe einſamkeiten nach, Und zeigt mit ihrem krummen gange, Sie ſuche nichts als deine ſchmach. Wenn ſie das haupt nun ſelbſt anſicht, Verſchont ſie auch die glieder nicht.

3. Ich höre den verſucher ſprechen: So du biſt Chriſtus Gottes ſohn, So ſollſt du brod von ſteinen brechen; Allein du jagſt ihn bald davon, Indem du Gottes wort gepreiſt Das uns auch ohne brod oft ſpeiſt.

4. Er bringt noch immer dieſen zweifel Bey Gottes frommen kindern an. Allein, Gottlob! daß man den teufel Mit Gottes worte ſchlagen kann, Denn was allhier geſchrieben ſteht Macht, daß er ſchamroth von uns geht.

5. Es ſtellet dich der fürſt der höllen Auch auf des tempels zinnen hin, Da ſoll ein leichter ſprung dich fällen, Und in den tiefſten abgrund ziehn. Ja dieſer lügner leget dir Das wort der wahrheit ſelber für.

6. Wir müſſen leider! oft noch ſehen, Wie er die theure Gottesſchrift Auf falſche meynung will verdrehen,

drehen, Und mengt in dieſes honig gift. Allein, er zeigt uns ſelbſt ein ſchwerd, Das ihm durch ſeine kehle fährt.

7. Er will die ganze welt dir geben, Wenn ſich dein knie nur vor ihm beugt Und muß ſich doch von dannen heben, So bald der engel heer ſich zeigt, Ein wörtlein ſchlägt den höllenheld, Und du behältſt zuletzt das feld.

8. Oft zeigt er ſchätz und große höhen Und locket uns zum hochmuth an, Doch wenn wir es genau beſehen, Iſts das, was er nicht geben kann, Und wenn er alles hat verſucht, So nimmt er doch zuletzt die flucht.

9. O Jeſu! hilf mir ſelber kämpfen, Wenn mir der ſatan zweifel macht Und laß mich ſeine lügen dämpfen, Dadurch er mich zu fällen tracht. Laß mich auf deinen wegen gehn, Und mit gebet ihm widerſtehn.

10. Soll ich in armuth hier gerathen, Ich bleibe dennoch wohl dein **Kind**. Dein wort thut manche wunderthaten, Daß man brod in der wüſten find't. Wer fragt nach reichen dieſer welt? Der iſt ſchon reich, der Gott behält.

11. Ein andrer bete dieſen fürſten, Um eine hand voll goldes an, Und die nach eitler ehre dürſten, Die bleiben ihm ſtets unterthan. Ich ſage: hebe dich von mir! Gott und die engel ſtehen hier

12. Zwar muß ich hier ſo lange ſtreiten, Bis einſt mein lauf zum ende geht, Doch ſeh ich ſchon den berg vom weiten, Wo meine ſiegespforte ſteht, Da darf der höllengeiſt nicht hin, Wann ich im heer der engel bin.

Benj. Schmolk.

Dom. Reminiſcere.

Mel. Wohlan! Es geht nunmehr zum Ende 2c.

119. So weichſt du, Jeſu, nun von dannen Und kehrſt in ſidons gränzen ein; Will man dich eines orts verbannen, So willſt du an dem andern ſeyn. Ach weiche nimmer-

mermehr von mir, Dein tyrus ſey mein herze dir.

2 Allein, was ſoll ich, Herr! nun denken? Ich ärmſter lauf und ſchrey dir nach, Und du willſt dich nicht zu mir lenken. Wo iſt dein herz, das ſonſten brach? Wo iſt dein mund, der andremal Zu dir zu kommen ſelbſt befahl?

3. Willſt du denn nicht mehr Jeſus heißen, Der aller heil und heiland iſt, Und dich demjenigen entreiſſen, Dem du zu gut gekommen biſt? Sohn David, ach erbarm dich mein! Wer will denn ſonſt erbarmer ſeyn?

4. Der feind verſuchet meine ſeele, Wie dir auch ſelbſten iſt bewuſt. Schaff, Herr! daß ſeine liſt ihm fehle An meiner dir geweihten bruſt. Ach ſchlangenbänd'ger tritt herfür, Zerſtör des ſatans werk in mir.

5. Ach! laſſe doch dein herze brechen, Und deinen mund ein einzig wort Zu meinem vielen ſeufzen ſprechen, So weichet höll und teufel fort. Ach, aber ach! was macheſt du, Du ſchließeſt mund und herze zu.

6. Willſt du denn nur die ſchaafe weiden, Von deinem hauſe iſrael? Du biſt ja auch der troſt der heyden, Und aller welt immanuel. Dein längſt verheißnes gnadenreich Macht heyden ja den juden gleich.

7. Bin ich auch wegen meiner ſünde Gleich einem hund bey dir veracht, Hat doch mein glaub zu Gottes kinde Mich, Herr, durch deine gnad gemacht; Gieb was von deinem tiſche fällt, Wenn ja mein glaub nicht mehr erhält.

8. Doch Herr! ich falle vor dir nieder, Ich ruf, ich ſchrey, ich bete noch. Geſtärkt fühlt ſich mein glaube wieder, Du ſiehſt, du hörſt, du hilfſt mir doch! Ich laſſe dich, ſohn Davids, nicht, Bis mir dein mund den ſegen ſpricht.

9. Wohlan! mein glaube hat geſieget, Ich habe, was ich haben will, Weil ſatan mir zu füſſen lieget, Und ſeine bosheit hat ihr ziel. Er bildet große kraft

ſich ein; Mein glaube muß noch größer ſeyn.

10. Einſt kommt doch die erwünſchte ſtunde, Wenn man nur treulich harren kann. Es braucht ein wort aus deinem munde, So iſt ſchon alles wohl gethan. Durch glauben wird, was mich bekriegt, Ja Gott im himmel ſelbſt beſiegt.

Benj. Schmolk.

Dom. Oculi.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

120. Satans überwinder, Schaue deine kinder Doch in gnaden an. Brich des teufels ſtärke, Daß er ſeine werke Nicht vollführen kann. Er iſt arg Und auch ſehr ſtark, Hilf uns doch ſein reich zerſtören, König aller ehren.

2. Treib den alten drachen, Wenn er ſtumm will machen, Von dem herzen aus. Großer wunderthäter, Du der ſchwachen retter! Nimm ihm raub und haus. Wenn die welt, Ein urtheil fällt, Dich zu läſtern, zu belügen, Mußt du doch ſtets ſiegen.

3. Sieht man doch die ſpinnen Ihren gift gewinnen Aus der ſchönſten blum. Daß die läſtrer ſchmähen, Was ſie gutes ſehen, Iſt ihr eigenthum. Schimpft man mich, Nun auch wie dich, Laß mich meiner unſchuld freuen; Wenn die läſtrer ſchreyen.

4. Ich bin dir erkaufet, Und auf dich getaufet, Ich bin ſtark durch dich; Will der ſatan ſchnauben, Mir den harniſch rauben, Stürz den wüterich! Nimm den raub, Tritt ihn in ſtaub, Laß ihn Gottes finger fühlen, So muß er verſpielen.

5. Laß von dieſer ſchlangen Nimmermehr mich fangen, Schleicht ſie gleich umher; Laß durch neue ſünden Keinen platz ſie finden, Daß ſie wiederkehr. Gieb mir reu, Mein herz verneu, O ſo findt er dürre ſtätte, Wenn ich emſig bete.

6. Dieſer höllenmeiſter Hat viel böſe geiſter, Die noch ärger ſind; Kömmt

er einmal wieder, Und bringt ſieben brüder, Dann häuft ſich die sünd, Drum verwehr Die wiederkehr, Daß wir ihn zu unſern ſchaden Nimmer wieder laden.

7. Wer von dir ſich reiſſet, Und dein freund nicht heißet, Der iſt wieder dich. Auſſer dir ſich freuen, Heißet nur zerſtreuen. Ach bewahre mich, Daß mein herz Nicht anderwärts Auſſer dir zu ſammlen ſuche, Und ſich ſelbſt verfluche.

8. Laß dein reich auf erden Groß und mächtig werden, Wider belial, Daß wir dein wort hören, Und im leben ehren, So erfolgt ſein fall. Seligkeit iſt uns bereit, Und beelzebub verfluchet, Der uns hat geſuchet.

Benj. Schmolk.

Dom. Laetare.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

121. Gieb uns heut unſer täglich brod, So beten wir in unſrer noth, Und rufen einen herren an, Der in der wüſte ſpeiſen kann, Wo man ſonſt nichts zu brechen findt, Und doch viel tauſend hungrig ſind.

2. Dir, Jeſu, folgt viel volkes nach, Obs ihnen gleich an brod gebrach. Wie mancher folgt dir nur allein, Bey guter tage ſonnenſchein? Gieb, daß ich dir allzeit getreu Auch in den böſen tagen ſey.

3. Die leute wollen zeichen ſehn, Die ſonſt an kranken ſind geſchehn. Ich ſehe zeichen gnug daran, Wenn ich dein werk betrachten kann, Wie du die ganze welt ernährſt Dem roß, der milbe ſpeis beſchehrſt.

4. Du gehſt auf einen berg hinauf, Auf himmelwärts, ihr chriſten auf, Laßt uns zuvor im geiſte gehn, Wann wir vor unſerm mahle ſtehn. Dein reich muß erſt geſuchet ſeyn, Eh du willſt täglich brod verleihn.

5. Du haſt die augen aufgethan, Und ſiehſt das volk mitleidig an. Ach wirf auch deinen blick auf mich,

mich, Weil er dein herze zieht nach ſich; Gieb daß dein aug ſich nimmermehr Der ſünden wegen von mir kehr.

6. Du fragſt, wo brod zu kaufen ſey? Doch prüfeſt du uns nur dabey; Du weiſt ſchon, was du machen willt. Drum wenn nicht ſtets der ſegen quillt, So mach uns doch im glauben feſt, Daß man ſich auf dein wort verläßt.

7. Ein kleiner vorrath auf dem tiſch, Fünf gerſten brod und nur zwey fiſch; Vernunft ſiehts für zu wenig an, Daß man fünftauſend ſpeiſen kann: Doch mache nur mein herz vergnügt, Weil viel oft unter wenig liegt.

8. Die gäſte lagern ſich ins gras, O welch ein ſchönes bild iſt das? Der du das gras ſo wachſen läſt, Und kleideſt auf das allerbeſt, Wirſt ja noch mehr beſorget ſeyn, Uns unſre nothdurft zu verleihn.

9. Sie eſſen nun, und werden ſatt, Und ſammlen, was man übrig hat. So ſättige uns, Herr, noch heut, Gieb, daß die ſpeiſe wohl gedeiht, Und daß niemand verſchwendung treibt, Wenn uns ein ſegen übrig bleibt.

10. Herr, unſer könig und prophet, Hilf, daß man deine majeſtät Um ſolcher wunder willen preiſt, Und ſtete dankbarkeit erweiſt. Wenn man dich ſucht, entweiche nicht, Denn du biſt unſre zuverſicht.

Benj. Schmolk.

Dom. Judica.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

122. Heiligſter Jeſu! heiligungsquelle! Mehr als kriſtall rein, klar und helle, Du lautrer ſtrom der heiligkeit, Aller glanz der cherubinen, Und heiligkeit der ſeraphinen Iſt gegen dir nur dunkelheit. Ein vorbild biſt du mir. Ach bilde mich nach dir, Du mein alles, Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich mög heilig ſeyn, wie du.

2. O liebſter Jeſu! wie dein wille Dem willen deines vaters ſtille Und bis

zum tod gehorſam war: Alſo mach auch gleichermaſſen Mein herz und willen dir gelaſſen; Regiere meinen willen gar; Mach mich dir gleich geſinnt, Wie ein gehorſam kind, Stille, ſtille. Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich fein ſtille ſey, wie du.

3. Wachſamer Jeſu! ohne ſchlummer, In groſſer arbeit, müh und kummer Biſt du geweſen tag und nacht. Du mußteſt täglich viel ausſtehen; Des nachts lagſt du vor Gott mit flehen, Und haſt gebetet und gewacht. Gieb mir auch wachſamkeit, Daß ich dir allezeit Wach und bete. Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich ſtets wachſam ſey, wie du.

4. Gütigſter Jeſu! ach wie gnädig, Wie liebreich biſt du, wie gutthätig Stets gegen feind und freund geſinnt! Dein ſonnenglanz der ſcheinet allen; Dein regen muß auf alle fallen Ob ſie dir gleich undankbar ſind Mein Gott! ach! lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte. Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig ſey, wie du.

5. Du ſanfter Jeſu! warſt unſchuldig, Vergabſt und trugſt die ſchmach geduldig Und übteſt keine rachgier aus, Niemand kann deine ſanftmuth meſſen, Bey der kein eifer dich gefreſſen, Als den du hatt'ſt um's vaters haus. Mein heiland! ach! verleih Mir ſanftmuth und dabey Guten eifer. Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich ſanftmüthig ſey, wie du.

6. Würdigſter Jeſu! ehrenkönig! Du ſuchteſt deine ehre wenig, Und wurdeſt niedrig und gering; Sanftmüthig giengſt du hier auf erden In demuth und in knechtsgeberden, Erhubſt dich ſelbſt in keinem ding. Herr! ſolche demuth lehr Mich auch je mehr und mehr Stetig üben. Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig ſey, wie du.

7. O keuſcher Jeſu! all dein weſen War züchtig, keuſch und auserleſen, Von tugendvoller ſittſamkeit. Gedanken, reden, glieder, ſinnen,

ſinnen, Geberden, kleidung und beginnen Bewieſen deine züchtigkeit. O mein immanuel! Mach mir geiſt, leib und ſeel Keuſch und züchtig. Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu Auch keuſch und rein zu ſeyn, wie du.

8. Mäßiger Jeſu! deine weiſe Im trinken und genuß der ſpeiſe Lehrt uns die rechte mäßigkeit. Den durſt und hunger dir zu ſtillen, War ſtatt der koſt — des vaters willen Und werk vollenden — dir bereit. Herr! hilf mir meinen leib Stets zähmen, daß ich bleib Dir ſtets nüchtern. Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich ſtets nüchtern ſey, wie du.

9. Nun, liebſter Jeſu, liebſtes leben! Mach mich in allem dir ergeben, Und deinem heilgen vorbild gleich. Dein geiſt und kraft mich gar durchdringe, Daß ich viel glaubensfrüchte bringe Und tüchtig werd zu deinem reich. Ach! zieh mich ganz zu dir; Behalt mich für und für, Treuer heiland! Jeſu! ey nu, Laß mich wie du, Und wo du biſt, einſt finden ruh.

Gottfr. Arnold.

Dom. Palmarum.

Mel. An Waſſerflüſſen ꝛc.

123. Ein lamm geht hin und trägt die ſchuld Der abgefallnen kinder, Es geht und träget in gedult Die ſünden aller ſünder, Es geht dahin, wird matt und krank Folgt ſeinen würgern ohne zwang Verzeiht ſich aller freuden, Es ſieht die marter, die ihm droht Und will die ſchmerzen und den tod Doch gern und willig leiden.

2. Das lamm iſt unſer großer freund Und heiland unſrer ſeelen, Den Gott, der ſünde ſtrenger feind, Zum mittler wollen wählen. Sohn, ſprach er, nimm dich derer an, die auſſer dir nichts retten kann Von meines grimmes fluthen. Schwer iſt die ſchuld, die ſtrafe groß Doch übernimms und mach ſie los Durch martervolles bluten.

3. Ja, Vater, ja von herzensgrund Leg auf, gern will ichs tragen, Ich will, denn es gebeut dein mund, Ich will die ſůnden tragen! O wunderlieb! o liebesmacht! Du kannſt, was nie ein menſch gedacht', Gott ſeinen ſohn abdringen. O liebe, liebe, du biſt ſtark, Du bringeſt den zu grab und ſarg, Fůr dem die felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am kreuzesſtamm Mit någeln und mit ſpieſſen, Du ſchlachteſt ihn, gleich einem lamm, Machſt herz und adern flieſſen, Das herze von der ſeufzer kraft, Die adern von dem edlen ſaft des purpurrothen blutes. O ſůſſes lamm, was ſoll ich dir Erweiſen dafůr, daß du mir Erzeigeſt ſo viel gutes.

5. So lang ich lebe will ich dich Aus meinem ſinn nicht laſſen, Dich will ich ſtets, gleich wie du mich, Mit heißer lieb umfaſſen, Du ſollſt ſeyn meines herzenslicht, Und wenn mein herz im tode bricht Soll's dein im tode bleiben, Ich will mich, Herr mein hőchſter ruhm, Hiemit zu deinem eigenthum Auf ewig dir verſchreiben.

6. Ich will von deiner freundlichkeit Bey nacht und tage ſingen, Dir will ich auch zu aller zeit Mich ſelbſt zum opfer bringen; Mein bach des lebens ſoll ſich hier Nur dir zu ehren fůr und fůr In dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich ſtets, ſo tief ich kann, In mein gedåchtniß ſchließen.

7. Erweitre dich, o ſeele, doch, Du ſollſt bereichert werden, Mit ſchåtzen, die viel grőßer noch, Als himmel, meer und erden. Weg ehr und pracht der eitlen welt, Weg wolluſt, gut und todes geld! Welch kleinod hab ich funden? Dieß kleinod, o Herr Jeſu Chriſt! Iſt dein blut, das gefloſſen iſt Aus deines leibes wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen; Im ſtreite ſoll es ſeyn mein ſchutz; In trau-

rigkeit mein lachen; In fröhlichkeit mein saitenſpiel; Und wenn mir nichts mehr ſchmecken will: Soll mich dieß manna ſpeiſen; Im durſt ſey' es mein waſſerquell; Es mach' die trübe ſeele hell, D'rob will ich dich, Herr, preiſen.

9. Was ſchadet mir des todes gift? Dein blut iſt ja mein leben. Wenn mich der ſonnen hitze trift: So kann mirs ſchatten geben; Setzt mir der ſchwermuth ſchmerzen zu: So find ich bey dir meine ruh, Wie auf dem bett ein kranker; Und wenn des ſturmes heft'ger grimm Mein ſchiffgen treibt mit ungeſtümm: So biſt du dann mein ancker.

10. Wann endlich ich ſoll tretten ein In deines reiches freuden: So ſoll dein blut mein purpur ſeyn, Ich will mich darein kleiden; Es ſoll ſeyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor dem thron Des höchſten vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Gleich einer wohl geſchmückten braut, An deiner ſeite ſtehen.

P. Gerhard.

Dom. Quaſimodogeniti.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag rc.

124. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle welt ſtürb ab: Gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Halleluja.

2. Mein Jeſus lebt und ſchützet mich, Darum, o ſeele, freue dich. Ob ſich erhebt der böſen rott: Verachte muthig ihren ſpott. Halleluja.

3. Lebt doch mein Jeſus in der höh. Trotz dem, der mir entgegen ſteh; Er kann dem feind begegnen ſo, Daß er des ſiegs wird nimmer froh. Halleluja.

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſollt Betrüben mich, wenn ich gleich wollt, Weil Jeſus lebt, an dem ich glaub', Wer iſt, der mir das leben raub'? Halleluja.

5. Er macht ja durch ſein auferſtehn, Daß ich zum himmel kann eingehn. Kein ſünd, kein tod in weg mehr ſind. Die ſtraſſe frey und rein ich find. Halleluja.

6. Mein glaub an Jeſum tilgt die ſünd, Gott liebet mich nun als ſein kind. Iſt Gott verſöhnt, und nun mein freund: Laß toben welt und alle feind. Halleluja.

7. O tod! vor dir fürcht ich mich nicht, Dein' macht die böſen nur anficht. Mein leben, Jeſus, dich bezwingt, Und mich durch dich zum himmel bringt, Halleluja.

8. Wenn ich troſt, hülf und gnad begehr: Mein Jeſu! mir die bitt gewähr. Ich gläub an dich, ſtärk meinen geiſt, Daß du vom tod erſtanden ſeyſt. Halleluja.

9. So werd ich nimmer ſeyn verlohrn, So wahr als du ein menſch gebohrn; Wer an dich gläubt, und zweifelt nicht, Der kommet ja nicht ins gericht. Halleluja.

10. Ich gläub an dich, mein Jeſu Chriſt, Daß du für mich getödtet biſt, Und auferſtanden mir zu gut, Daß du mich hältſt in deiner hut, Halleluja.

11. Wie könnt ich denn verlohren ſeyn Bey dieſem hohen glauben! nein! Gott lob, der ſtarke Jeſus lebt; Mit ihm lebt, wer im glauben ſchwebt. Halleluja.

12. Ich leb, und werd in ewigkeit Mit Jeſu leben. O der freud! Deß habe dank, du lebenshort, Hab dank, o Jeſu! hier und dort. Halleluja.

J. C. Schade.

Dom. Miſericord. Domini.

Mel. O Gott du frommer Gott 2c.

125. Du biſt ein guter hirt, Und wirſt es ewig bleiben. O Jeſu! gieb, daß ich Dieß mög von herzen gläuben. Laß hören deine ſtimm, Daß ich davon erwach, Und als dein ſchaaf dir auch Gehorſam folge nach.

2. Ich kenne deine ſtimm, Und hör der fremden keinen,

nen, Die meine wohlfahrt nicht, Nur ihren vortheil meynen. Der miethling hält ohn dem In noth bey mir nicht ſtand; Drum folg ich deiner ſtimm Und deiner treuen hand.

3. Du biſt getreu in noth. Mein herz ſoll ſich verlaſſen Auf deinen ſchutz und dich Mit glaubensarmen faſſen. Bey dir, o Jeſu! wird Dein ſchaaf verſorget ſeyn Und auf der weide gehn Vergnügt ſtets aus und ein.

4. Ach! daß ich deine treu Im herzen möcht erkennen, Und mich bis in den tod Dein eigenthum ſtets nennen. Ach! daß ich deine lieb Erwägen möchte ſo, Daß der gedank' an ſie Im kreuz mich machte froh.

5. O! daß ich dir allein, Mein hirte, wär ergeben, Der du für mich aus lieb Gelaſſen haſt dein leben. O! daß mein ganzes herz, Und was ſich in mir regt, Zur gegenliebe würd Durch deine lieb bewegt.

6. Ach! wär ich ſchaafen gleich Die ſich um nichts bemühen, Noch ſorgen, weil ſie nicht Von ihrem hirten fliehen; Sie gehen, wo der hirt Sie führet hie und dort, Und folgen ſeiner ſtimm Und ſtab an jedem ort.

7. O! daß ich mögt auf dich, O Jeſu! mein anliegen Stets werfen und in dir Allein mein herz vergnügen; Hergegen ſtille ſeyn, Und ſorgen ferner nicht, Weil du als hirte weiſt, Was deinem ſchaaf gebricht.

8. Ja, Herr, du willſt und kannſt Und wirſt mich willig machen, Daß ich im glauben dir Befehle meine ſachen Du kömmſt freywillig ja, Führſt deine heerde ein, Daß ſie kann unbeſorgt In deinem ſchaafſtall ſeyn.

9. O Jeſu! leite mich, Als ein getreuer hirte, Der ſeiner ſchäfgen ſich Annehm und ſie bewirthe, Selbſt zu der böſen zeit, Da wenig hirten mehr Getreu im glauben ſind, Noch leben nach der lehr.

10. Führ mich, o Jeſu! ſtets Auf grüner weid und auen,

auen, Und laß mich glaubensvoll Im leben auf dich ſchauen, Auch laß mich deine ſtimm So hören daß ich dich Als meinen hirten lieb Hier und dort ewiglich.

Dom. Jubilate.

126. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, Als wenn Gott verließ die ſeinen, Ey ſo hoff und weiß ich dieß, Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, Hat er nicht gar aufgehoben, Hilft er nicht zu jeder friſt, Hilft er doch, wanns nöthig iſt.

3. So wie väter nicht gleich geben, Wornach ihre kinder ſtreben: So hält Gott auch maas und ziel, Er hilft, wann und wem er will.

4. Seiner kann ich mich getröſten, Wann die noth am allergrößten, Er iſt gegen mich, ſein kind, Mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem teufel, trotz dem drachen! Ich kann ſeine macht verlachen, Trotz dem ſchweren kreuzesjoch! Gott mein vater lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen, Trotz der welt, und allen denen, Die mir ſind ohn urſach feind, Gott im himmel iſt mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will ſie mich nicht länger leiden: Ey! ſo frag ich nichts darnach, Gott iſt richter meiner ſach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben. Oeffnet mir der himmel ſich, Hab ich alles zur genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, Was ich ſonſten pfleg zu haſſen. Sie hab ihren tand und koth, Und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe, Laß ich jede andre gabe: Legt man mich gleich in das grab, Ach, Herr, wenn ich dich nur hab!

M. Chriſtoph Titius.

Dom. Cantate.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

127. So willſt du abſchied nehmen, O Jeſu beſter freund, Da ſich die Jünger grämen, Und ſelbſt ihr herze weint. Die arme heerde trauret, Indem der hirte weicht, Und der ſchon auf ſie lauret, Der einem wolfe gleicht.

2. Es kann auch auf der erden Kein größrer kummer ſeyn, Als ſo verwäiſet werden, Dieß ſcheiden machet pein: Denn dich im herzen wiſſen, Iſt ja ein himmelreich; Alleine dich vermiſſen, Iſt einer hölle gleich.

3. Wiewohl die jünger klagen Nur ihren eitlen wahn, Der ihnen fehl geſchlagen, Mit tauſend thränen an. Sie müſſen inne werden, Daß man auf dieſer bahn Kein irdiſch reich auf erden Bey dir erwarten kann.

4. Gieb, daß ich es bedenke, Daß ich ums zeitliche Nicht mehr mich etwann kränke, Als um das ewige; Du ſollteſt blut vergießen, Nicht herrſchen auf der welt, Drum muß das kreuz hier küſſen, Wer dich zum freund ſich wählt.

5. Mußt du von hinnen ſcheiden, So kommt der tröſter her. Du zeigeſt, daß dein leiden Uns allen nützlich wär. Es koſtet dich die gabe So einen ſauren gang, Daß ich ein labſal habe, Wenn meine ſeele krank.

6. Ach laß mir dieß geſchenke Ein theures kleinod ſeyn. Der geiſt der wahrheit lenke Mich in die wahrheit ein. Straft er mich um die ſünde, Und ungerechtigkeit, So gieb, daß ichs empfinde, Und thu, was er gebeut.

7. Du giebſt mir einen lehrer, Und was er redt, iſt dein; So laß mich denn ein hörer In ſteter andacht ſeyn, Daß er in meinem herzen Dich durch das wort verklär, Und mir in allen ſchmerzen Den beſten troſt gewähr.

8. Laß dieſen geiſt ſtets zieren, Die hier auf dein begehr Das amt des geiſtes

ſtes führen, Gieb mund und weisheit her, Daß, was ſie der gemeine Mit lehren bringen bey, Auch in dem grunde deine Und deines vaters ſey.

9. Will ſich der teufel brüſten, Der fürſte dieſer welt, So laß den geiſt mich rüſten, Daß er nicht platz behält, Er iſt vorlängſt gerichtet, Dein geiſt hat mirs geſagt, Und alle liſt zernichtet, Die er vorhin gewagt.

10. Du haſt noch viel zu ſagen; Nur ich ertrags itzt nicht. Dort werd ichs können tragen, Geſtärkt vom ew'gen licht. Wenn ich den lauf vollende, Steh auch dein geiſt mir bey, Daß an des lebens ende Mein gang zum vater ſey.

Benj. Schmolk.

Dom. Rogate.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

128. Mein flehen kommt vor deinen thron, Zu dir, o vater, durch den ſohn, Der mir das wort in mund gelegt, Und meine bitten vor dich trägt, Ich ruf in Jeſu namen an, Bis mir dein herz wird aufgethan.

2. In Jeſu namen ſteh ich hier, Mein Gott, vor deiner gnadenthür. Dein ſohn giebt mir den unterricht, Der zweymal wahrlich! wahrlich! ſpricht, Wenn ich in dieſem namen ſchrey, Daß mein gebet erhöret ſey.

3. In Jeſu namen fang ich an, Weil ich nichts größers nennen kann, Daß dir das vaterherze bricht, Als wenn mein mund den namen ſpricht. Denn der erinnert dich allzeit Der väterlichen gütigkeit.

4. In Jeſu namen fahr ich fort, Und dieſes iſt mein loſungswort, Daß, wenn vor angſt mein mund gleich ſchweigt, Dir dennoch dieſer name zeigt, Daß auch des herzens angſt allein, Ein ſtark gebete könne ſeyn.

5. In Jeſu namen ſchließ ich ein, Was mir kann gut und ſelig ſeyn. In dieſem namen liegt die kraft, An welcher leib und ſeele haft. Wenn ich mit dem gewaffnet

net bin, So nehm ich gnad um gnade hin.

6. In Jeſu namen ſchwing ich mich Ganz himmel an, zunächſt an dich, Er zieht mit muth und kraft mich an, Daß ich die wolken brechen kann, Und mein gebeth ſo bald es klingt, Hin zu des ew'gen-throne dringt.

7. In Jeſu namen halt ich dir Die mir geſchenkte kindſchaft für. Biſt du der vater, ich das kind, So weiß ich, daß ich gnade find, Wer durch den geiſt der kindſchaft ſchreyt, Dem ſchenkeſt du barmherzigkeit.

8. In Jeſu namen ſtell ich dir Des ſohnes tod und wunden für, Weit beſſer noch als Abels blut Schreyt Jeſu theu'r vergoßnes blut. Ja gäbeſt du mir kein gehör, So wär er auch nicht Jeſus mehr.

9. In Jeſu namen trag ich ſchon, Den vorſchmack deiner gunſt davon, Eh ich noch ernſtlich beten kann; So hörſt du ſchon mein ſchreyen an. Eh ich noch rufe, Herr, zu dir, So kommt die antwort ſchon zu mir.

10. In Jeſu namen halt ich an, Bis ich erhörung finden kann. Verbirg dich immer, wie du willt, So lange Jeſus wort was gilt, So lange bleibſt du auch mein freund, Ob gleich dein ohr verſchloſſen ſcheint.

11. In Jeſu namen ſchließ ich drauf Nun dieſer meiner bitte lauf. Mein beten wird ein nehmen ſeyn, Und deiner hülf werd ich mich freun, Denn Jeſu name täuſcht mich nicht Weil er ſelbſt bey dir für mich ſpricht.

Benj. Schmolk.

Dom. Exaudi.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan ꝛc.

129. Du tröſter aller traurigen, Wie groß iſt deine liebe? Wann wir gleich hier auf dornen gehn Und wenn der himmel trübe, So kann allein Dein ſonnenſchein Aus finſtern wolken lachen, Und leid zur freude machen.

2. Du

2. Du geiſt von unſerm Jeſu her, Der dich vom vater ſchicket, Dein troſt iſt wie ein volles meer, Das unſer herz erquicket. Dein licht zerſtreut Die dunkelheit, Wenn du von Gott uns zeugeſt, Und uns zur wahrheit neigeſt.

3. Erhalt uns unſer glaubenslicht In ungeſtörten flammen, Wenn alle welt dawider ficht, Und uns will da verdammen, Daß uns ihr bann Nicht ſchrecken kann, Und all ihr drohn und raſen Uns frey muß gehen laſſen.

4. Ach! gieb uns muth und tapferkeit, Verfolgung zu ertragen, Und mach uns zur gedult bereit, Wenn uns die feinde plagen. Sie meynen hier, Sie dienen dir, Indem ſie uns ſo kränken, Und gar auf mord gedenken.

5. Das hat uns Jeſus vorgeſagt, Drum darf man ſich nicht grämen, Und wenn die welt uns alſo plagt, Ein ärgerniß nicht nehmen. Der heißt kein chriſt, Den es verdrüßt, Für ihn was auszuſtehen, Auch in den tod zu gehen.

6. Die welt kennt Gott und Chriſtum nicht; Drum haſſet ſie die ſeinen. Jedoch ſie häuft nur ihr gericht, Das endlich wird erſcheinen, Da kreuz und leid Zur herrlichkeit Den frommen wird gedeihen, Und ſie für jammer ſchreyen.

7. Steh uns mit deinem troſte bey, Wenn nun die zeit wird kommen; Und wenn der feinde tyranney Am meiſten zugenommen, So ſtell uns hier Den himmel für, Den wird kein grimm, kein ſchnauben Uns endlich können rauben.

8. Sind wir ein bann und fluch der welt, Ein ſcheuſal böſer leute, Wenn uns nur Gott für kinder hält, Und für gebenedeyte, So leiden wir Ganz willig hier, Und hoffen dort zum lohne Die ſchönſte gnadenkrone.

Benj. Schmolk.

Dom.

Dom. I. poſt Trinit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

130. Jeſu, laß mir deine worte Heute recht zu herzen gehn. Denn du zeigeſt mir zwey orte, Die uns allen offen ſtehn. Deine predigt ſtellet mir Beydes höll und himmel für, Wie ſie mancher hier empfindet, Mancher nach dem tode findet.

2. Lebt der reiche nicht auf erden, Als wenn er im himmel wär? Alle wolluſt muß ihm werden, Denn er tritt im purpur her. Theure leinwand iſt ſein kleid, Alles thun voll herrlichkeit. So viel tage, ſo viel freude, Ja er weiß von keinem leide.

3. Und hingegen hat die hölle Ein verlaßner armer mann, Vor der thür iſt ſeine ſtelle, Da er nichts erbetteln kann, Und auch dieſes nicht erhält, Was des ſchlemmers tiſch entfällt, Menſchen wollen ihn vertreiben, Er muß bey den hunden bleiben.

4. Doch du haſt mir auch gewieſen, Wie ſo bald es ſich verkehrt, Wenn der, den man reich geprieſen, Durch den tod zur hölle fährt. Ach! wo iſt denn ſeine pracht, Wenn ihn nun die flamme nagt? Wo iſt ſeine luſt geblieben, Die er in der welt getrieben.

5. Lazarum hingegen tragen Engel in des himmels ſchoos, Er wird aller ſeiner plagen Nach dem tode gänzlich los. Da wo Abraham wohnt jetzt, Wird nun auch ſein geiſt ergötzt, Und die armuth auf der erden Muß im himmel reichthum werden.

6. Das ſind göttliche gerichte, Die da heilig und gerecht. Ein erleuchtetes geſichte Sieht es deutlich und erwägt, Daß nach ſeiner weisheit ſchluß Gott auch ſo verfahren muß, Weil zwey himmel hier auf erden Nicht einander folgen werden.

7. O mein heiland, laß mit nichten Mich auf ſolchen wegen gehn, Die den fuß zur hölle richten, Wo er muß in flammen ſtehn.

Deiner

Deiner gaben mißbrauch macht, Daß man dorten darbt und ſchmacht't, Auch nicht einen finger fühlet, Der die heiße zunge kühlet.

8. Laß mich Moſen und propheten Jetzt noch hören, weil ich kann; Denn dort in der hölle nöthen Schlägt alsdenn kein troſt mehr an. Hier entlauft man noch der glut, Wenn man rechte buße thut. Dorten muß man ewig brennen, Wo uns große klüfte trennen.

9. Wird die welt mir auch zur hölle, Tröſte mich wie lazarum, Der verwechſelt ſeine ſtelle, Mit des himmels glanz und ruhm. So begräbt ein ſanfter tod Endlich alle meine noth, Und das leiden dieſer zeiten Wird zu ewgen fröhlichkeiten.

10. Soll ich meinen lauf vollenden, Zeige mir das ſchöne loos, Trage mich auf engelshänden In den angenehmſten ſchoos, Wo ſich Abraham erfreut, Und gieb mir die ſeligkeit. So wird das zum himmel werden, Was mir hölle hieß auf erden.

Benj. Schmolk.

Dom. II. poſt Trinitat.

Mel. Herr Gott, nun ſey geprieſet ꝛc.

131. O werk von großen gnaden, Gott hält ein abendmahl, Und läßt uns alle laden In ſeiner kirche ſaal. Er ruft zu jeder ſtunde, In ſeiner diener munde: Kommt! alles iſt bereit.

2. Doch, leider! viele wollen Hier ganz entſchuldigt ſeyn, Und wenn ſie kommen ſollen, So wenden ſie was ein: Der muß den acker bauen, Der andre ochſen ſchauen, Der dritte nimmt ein weib.

3. O ſchändliche verächter Der großen gütigkeit! Den himmel hält man ſchlechter Als güter dieſer zeit. Wie ſollte Gott nicht müſſen Euch aus der gnade ſchließen, Die ihr verſtoſſen habt.

4. Mein Gott, du haſt aus gnaden Die jüden erſt bedacht, Und auf dein mahl

geladen; Doch weil ſie dich veracht't, So haſt du auch die heyden Durch deinen ruf beſcheiden, Das ſagt diß gleichniß mir.

5. Hier nehm ich deine güte Und deinen ernſt in acht. Wie treu iſt dein gemüthe, Das uns zu gäſten macht! Doch, wenn wir dich verſchmähen, Und nur aufs eitle ſehen, So wird dein zorn entbrannt.

6. Du haſt mich eingeladen In meiner taufe ſchon, Das war ein ruf der gnaden, Durch Chriſtum deinen ſohn, Da ich zu dir gekommen, Haſt du mich angenommen, Als einen lieben gaſt.

7. Du rufſt mich auch noch immer Durch deiner knechte mund, Laß, vater, mich doch nimmer Verſäumen dieſe ſtund, Die ſeele ſatt zu machen Mit ſegensvollen ſachen, Die du mir vorgeſtellt.

8. Ach laß mich ſehnlich laufen Und hungrig zu dir gehn. Laß mich nicht bey dem haufen Der gottsverächter ſtehn, Die nichts als welt im herzen Stets deine gunſt verſcherzen, Mit acker, ochs und weib.

9. O führe, Herr, mich armen Zu deinem reichthum hin, Weil ich ohn dein erbarmen Blind, taub und elend bin. Laß mir dein gaſtmahl ſchmecken, Und ſolche luſt erwecken, Die nimmer hungern läßt.

10. Führ endlich von den zäunen Mich in des himmelszelt, Woſelbſt die ſchaar der deinen Auf ewig tafel hält. Da, da wirſt du uns ſpeiſen, Und deine güte weiſen, Wenn dein haus voll wird ſeyn.

Benj. Schmolk.

Dom. III. poſt Trin.

Mel. Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt ꝛc.

132. Mein heiland nimmt die ſünder an, Die unter ſchwerer laſt der ſünden Kein menſch, kein engel tröſten kann, Die nirgends ruh und rettung finden. Ja denen ſelbſt die welt zu klein, Die ſich und Gott ein gräuel ſeyn; Wenn Moſes ſchon den ſtab gebrochen, Und ſie der hölle

hölle zugeſprochen, Wird dieſe freyſtadt aufgethan. Mein heiland nimmt die ſünder an.

2. Sein mehr als mütterliches herz Trieb ihn von ſeinem thron auf erden. Ihn drang der ſünder weh und ſchmerz, An ihrer ſtatt ein fluch zu werden. Er ſenkte ſich in ihre noth, Und ſchmeckte unverdienten tod. Nun da er dann ſein eignes leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und ſeinem vater gnug gethan: So heißts: er nimmt die ſünder an.

3. Nun iſt ſein immer offner ſchoos Ein ſichrer ſchutz geplagter ſeelen. Er ſpricht ſie von dem urtheil los, Und ſtillt ihr jammervolles quälen. Es wird ihr ganzes ſündenheer Ins unergründlich tiefe meer Durch unſers Mittlers blut verſenket, Und ihnen Gottes geiſt geſchenket, So daß man glaubig ſagen kann: Mein heiland nimmt die ſünder an.

4. So bringt er ſie dem vater hin In ſeinen blutbeſtrömten armen! Das neiget dann den vaterſinn Zu lauter gnade und erbarmen. Er nimmt ſie an an kindesſtatt; Ja alles, was er iſt und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und ſelbſt die thür zum ewgen leben Wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein heiland nimmt die ſünder an.

5. O! ſollteſt du ſein herze ſehn, Wie ſichs nach armen ſündern ſehnet, So wohl wenn ſie noch irre gehn, Als wenn ihr auge vor ihm thränet! Wie ſtreckt er ſich nach zöllnern aus! Wie eilt er in zachäus haus! Wie ſanft ſtillt er der magdalenen Den lauf der wehmuthsvollen thränen, Und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan! Mein heiland nimmt die ſünder an.

6. Wie freundlich blickt er petrum an, Ob er gleich noch ſo tief gefallen! Dieß hat er nicht allein gethan, Da man ihn ſah auf erden wallen; Nein! er iſt immer einerley, Gerecht, und fromm und ewig treu; Und wie er unter ſchmach und leiden, So iſt er auf dem thron der freuden Den ſün-

 dern

dern liebreich zugethan. Mein heiland nimmt die ſünder an.

7. So komme denn, wer ſünder heißt, Vom elend ſeiner ſünd betrübet, Zu dem, der keinen von ſich weiſt, Der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie! willſt du dir im lichte ſtehn Und ohne noth verlohren gehn? Willſt du der ſünde länger dienen, Da dich zu retten er erſchienen? O nein! verlaß die ſündenbahn. Mein heiland nimmt die ſünder an.

8. Komm nur mühſelig und gebückt! So heißt dein heiland ſelbſt dich kommen! Wenn gleich die laſt dich niederdrückt: Du wirſt auch kriechend angenommen. Sieh, wie ſein herz dir offen ſteht, Und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem flehen, Sich brünſtig nach dir umgeſehen! So komm denn armer itzt heran! Mein heiland nimmt die ſünder an.

9. Sprich nicht: ach! ich bin zu verzagt; Ich hab die güter ſeiner gnaden So lang und ſchändlich umgebracht; Er hat mich oft umſonſt geladen. Wenn du es itzt nur redlich meynſt, Und deinen fall mit ernſt beweinſt: So ſoll ihm nichts die hände binden, Noch heute ſollſt du gnade finden, Er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kann. Mein heiland nimmt die ſünder an.

10. Doch ſprich auch nicht: es iſt noch zeit; Ich muß erſt dieſe luſt genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut Die offne gnadenpforte ſchließen. Nein! weil er ruft, ſo höre du, Und greif mit frohen händen zu! Wer ſeiner ſeele heil verträumet, Der hat die gnadenzeit verſäumet; Ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jeſus an.

11. Ja, zieh uns ſelbſten ganz zu dir, Holdſeligſüſſer freund der ſünder! Erfüll mit ſehnender begier Auch uns und alle adamskinder. Zeig uns bey unſerm ſeelenſchmerz Dein ganz vor liebe brennend herz, Und wenn wir unſer elend ſehen, So laß uns

ja nicht ſtille ſtehen, Bis daß ein jeder ſagen kann: Gott lob! auch mich nimmt Jeſus an.

Leop. Franz Fried. Lehr.

Dom. IV. poſt Trin.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

133. Du unvergleichliches weſen, Gott über alles groß, Dein thun iſt auserleſen, Ich aber arm und blos, Voll unvollkommenheit, Und doch ſoll ich auf erden Dir, Herr, noch ähnlich werden. O große würdigkeit!

2. Du, vater, biſt voll güte, Und voll barmherzigkeit; Drum gieb mir ein gemüthe, Das immerfort bereit, Barmherzig auch zu ſeyn: Laß mich mit liebeswerken Den armen bruder ſtärken, Mit rath und that erfreun.

3. Laß mich ja niemand richten, Darzu ich nicht beſtimmt, Denn du verträgſt mitnichten, Daß man dein amt dir nimmt. Wer richtet, wird gericht, Durch feindliches verdammen Stürzt man ſich in die flammen, Wo kein erretten nicht.

4. Gieb, daß ich gern vergebe, Daß du mir auch vergiebſt, Und ſtets verſöhnlich lebe, Weil du ein herze liebſt, Das ſeinen feind auch liebt, Das ſeinen flucher ſegnet, Und gütig dem begegnet, Der es oft hat betrübt.

5. Du giebſt, ſo laß mich geben Dem, der da dürftig iſt: Der kann nicht chriſtlich leben, Der herz und hand verſchließt. Du haſt vergeltungsrecht. Ein dank in Gottes namen Iſt wie ein guter ſaamen, Der hundertfältig trägt.

6. Laß mich zu ſcharf nicht meſſen, Sonſt mißt du wieder ſcharf, Daß wenn ich's hier vergeſſen, Es nicht einſt fühlen darf. Ein voll gerüttelt maas Wird öfters dem beſchehret, Der andre hat beſchweret, Und wie gerecht iſt das!

7. Behüte mich vor eifer, Und iſt mein feind ſo blind, Daß er mit haß und geifer Auf lauter rache ſinnt, So laß mich ſehend ſeyn:

Ein blinder heißt den andern Oft in die grube wandern, So ſtürzen beyde drein.

8. Erleuchte mein geſichte, Daß ich es allermeiſt Auf meinen balken richte, Eh mich mein vorwitz heißt Des nächſten ſplitter ſeh'n, Und laſſe mich bemühen, Erſt jenen auszuziehen, Eh dieſes mög geſchehen.

9. Ob gleich in dieſem leben Kein menſch iſt engelrein, Doch laß mich darnach ſtreben, Dein jünger ſtets zu ſeyn! Stell mir dein vorbild dar. Dort wird vollkommen werden, Was hier auf dieſer erden Noch unvollkommen war.

Benj. Schmolk.

Dom. V. poſt Trinit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

134. Komm, Jeſu, in mein ſchiff getretten, Mit dir kömmt aller ſegen her: Ich wende mich zu dir mit beten, Mein ausgeworfnes netz iſt leer, Bis daß dein wort es heiliget, Wie dort am ſee genezaret.

2. Das volk drang ſich dein wort zu hören, Drum laß mich auch begierig ſeyn Nach deinen ſüſſen himmelslehren, So ſtellt ſich auch der ſegen ein. Wenn man nach deinem reiche tracht't, So wird man auch wohl reich gemacht.

3. Die fiſcher wuſchen ihre netze, Ach rein'ge mich von aller ſünd, Das iſt vielmehr, als alle ſchätze, Die übel oft erworben ſind. Ein gut gewiſſen machet leicht, Was uns oft bis zur erde beugt.

4. Du heißt das ſchiff vom lande führen, Wer dich mit andacht hören will, Muß von dem eitlen ſich verlieren, Denn bey der welt verhört man viel: Was irrdiſch heißt entweiche dann, Wenn man den himmel finden kann.

5. Das ſchiff wird dir zum predigtſtuhle, So macht dein gnadenreiches wort Auch ſelbſt das meer zur gottesſchule, Du bindeſt dich an keinen ort; Wo zwey und drey verſammlet hie,

hie, Da trittſt du mitten unter ſie.

6. Du höreſt hier den Petrus klagen, Die arbeit ſey umſonſt gethan: So möcht ich oft im kummer ſagen, Wenn ich nichts gutes ſchaffen kann. Wie mancher tag, Wie manche nacht Wird oft in kummer zugebracht.

7. Du heißt ihn auf die höhe fahren, Und einen zug im netze thun, Bald muß dein wort ſich offenbaren, Und lauter ſegen auf ihm ruhn, Das netze wird voll überfluß, So daß es faſt zerreiſſen muß.

8. Ich will auf dieſes wort vertrauen, Und werf in deinem namen aus, Laß mich auch einen ſegen ſchauen, Beglücke reichlich herz und haus; Doch füll mein netz nicht weiter an, Als du ſiehſt, daß ichs tragen kann.

9. Laß mich mit meinem nächſten theilen, Wie petrus den geſellen winkt, So wird man mir zu hülfe eilen, Wenn auch mein nahrungsſchiffgen ſinkt: Der geiz hat alles nur vor ſich, Für dieſem laſter ſchütze mich.

10. Und biſt du einmal eingekehret, So weiche nimmermehr von mir, Denn das, was Petrus hier begehret, Begehr ich, Jeſu, nicht von dir: Er heiſt dich gehn, und fürchtet ſich, Ich aber bitt und halte dich.

11. Ach ſegne, die du hier auf erden Zu menſchenfiſchern haſt gemacht, Laß ihren Zug ſehr reichlich werden, Und ſey mit ihnen tag und nacht. So ziehn ſie uns zu dir empor, Und aus dem ſündenſchlamm hervor.

12. Zuletzt führ auch mein ſchiff zu lande, Und bey des himmelsufer an, Daß ich an dieſem ſichern ſtrande Mit freuden anker werfen kann, Dann laß ich alles ungemach, Und folge dir, mein Jeſu, nach.

Benj. Schmolk.

Dom. VI. poſt Trinit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

135. Gerechter Gott, für uns gehö-

rer Weit beſſere gerechtigkeit, Als wie der phariſäer lehret, Der lauter auſſenwerk gebeut. Gerecht muß man durch Chriſtum ſeyn: Sonſt geht man nicht zum himmel ein.

2. Der glaube macht allein gerechte; Doch iſt er ohne werke nicht, Sonſt wären wir der ſünden knechte, Und hätten ſchatten ohne licht. Drum gieb, daß ich allzeit dabey Gerecht und fromm im wandel ſey.

3. Es iſt nicht gnug, den todſchlag meiden, Der des gerichtes ſchuldig macht: Man muß ſich auch im zorn beſcheiden, Den Gott als einen mord betracht; Ein racha und verfluchungswort Bringt ſchon an den verdammungsort.

4. Drum gieb mir ein verſöhnlich herze, Weil du auch voller langmuth biſt, Daß ich mit zorn und haß nicht ſcherze, Weil ihr lohn einſt die hölle iſt. Wer dir das ſchwert der rache nimmt, Dem iſt es ſelbſt von dir beſtimmt.

5. So oft ich demnach meine gabe Auf deinen altar opfern will, So gieb, daß ich verſöhnung habe, Und wenn der feinde noch ſo viel. Du nimmſt kein opfer von mir an, Wenn ich nicht auch vergeben kann.

6. Es ſind doch alle meine brüder, Von denen ich beleidigt bin, Und warum ſollt ich mich nicht wieder Um ihr verſöhnlich herz bemühn. Wer frieden ſucht, und ihn gewinnt, Der iſt auch wohl ein friedenskind.

7. Der widerſacher kann verklagen, Da, wo es kraft und nachdruck hat, Und was wird denn der richter ſagen Zu einer ſolchen übelthat? Die alſo kahl vor ihm beſtehn, Die müſſen in den kerker gehn.

8. Ach! da ſind lauter folterketten Den unverſöhnlichen bereit, Und hier iſt leider! kein erretten, Bis man den letzten heller beut. In ewigkeit verläßt uns nicht Der hölle fürchterlich gericht.

9. O Gott! laß mich davor erſchrecken, Und die mir zugefügte ſchmach Mit liebe ſuchen zuzudecken, Damit ich nicht durch eigne

rach Und harte unverſöhnlichkeit Mich ſtürzen mag in ew'ges leid.

10. Die liebe muß doch was ertragen, Will ſie die frucht des glaubens ſeyn, Ein chriſt muß nach dem frieden jagen, Sonſt geht er nicht zum frieden ein. Drum gieb mir einen friedensſinn, Und leite mich zum himmel hin.

Benj. Schmolk.

Dom. VII. poſt Trinit.

Mel. Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen ꝛc.

136. Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch! Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir ſchon Gottes ſohn Beygelegt im glauben.

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen erſten odem; Nackend werd ich auch hinziehen, Wann ich werd Von der erd Als ein ſchatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, ſeel und leben Iſt nicht mein, Gott allein Iſt es, ders gegeben. Will ers wieder zu ſich kehren: Nehm ers hin! Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen; Dringt herein Angſt und pein: Sollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wirds auch wenden. Er weiß wohl, Wie er ſoll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Oft ergötzt! Sollt ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder! Nicht zu ſchwer Züchtigt er Seine lieben kinder.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten! laß ſie lachen! Gott, mein heil, Wird in eil Sie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein chriſt, Wo er iſt, Seinem Gott vertrauen. Muß er mit dem tode ringen, Chriſti blut, Chriſtenmuth Hilft auch den bezwingen.

8. Kann mich doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Meinen geiſt Aus viel tauſend nöthen, Endigt dieſes lebens leiden Und macht bahn Daß ich kann Gehn zu himmelsfreuden.

9. Dann wird erſt an beſſern ſchätzen Sich mein herz Nach dem ſchmerz Ewig dort ergötzen. Hier iſt kein recht gut zu finden! Was die welt In ſich hält, Muß wie rauch verſchwinden!

10. Was ſind dieſe lebensgüter? Eine hand Voller ſand, Kummer der gemüther. Dort, dort ſind die edlen gaben, Da mein hirt, Chriſtus, wird, Mich ohn ende laben.

11. Herr, mein hort, quell aller freuden! Du biſt mein! Ich bin dein! Niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut Mir zu gut Leidend hingegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Freudig werd umfangen.

P. Gerhard.

Dom. VIII. poſt Trinit.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

137. Die welt iſt falſch, getreuer Gott! Man findet viel Propheten, Die durch der wahren lehre ſpott Die ſeelen wollen tödten: Da kochet man verführungsgift, Und dort verkehrt man deine ſchrift Mit menſchentand und lehren.

2. Das ſchaafskleid wird jetzt ſehr gemein, Man ſchminket ſeine mängel, Die falſchen lehrer gehn herein In heiligkeit der engel, Sie wenden lauter himmel vor, Und öffnen leider! doch das thor Zum abgrund in die hölle.

3. Wenn ſie die einfalt nun berückt, Da zeigt der wolf die klauen, Das arme ſchaaf, das er beſtrickt, Verliehrt die lebensauen, Und findet beſſre weide nicht Als nur wo gift und mehlthau

thau liegt, Davon es ewig ſtirbet.

4. O Jeſu! waffne meinen ſinn Mit klugheit der gerechten, Daß ich geſchickt und freudig bin, Die wahrheit zu verfechten, Und hat der wolf ein ſchaafskleid an, So gieb, daß ich ihn kennen kann An ſeinen böſen früchten.

5. Die traube trägt kein dornenſtrauch, Die diſtel keine feigen, Man kann von faulen bäumen auch Nicht gute früchte zeigen: Der falſchen lehrer böſe zucht Iſt eines faulen baumes frucht, Der in die glut gehöret.

6. Wo man des Herrn wort veracht't, Und menſchenſatzung lehret, Wo man nach eigner ehre tracht't, Und Chriſti blut entehret: Wo man mit gnadenſchätzen ſpielt, Das heil der armen ſeelen ſtihlt, Da, da ſind ſolche früchte.

7. Ach! laß mir ſtets, o Herr! dein wort, Zu einem licht gereichen, Daß ich der wölfe ſeelenmord Behutſam kann entweichen, Steh deiner ganzen kirche bey, Daß kein verlaßnes ſchaaf ſie ſey, Das jene thiere tödten.

8. Stehn immer neue ſekten auf, Und rotten ſchwacher geiſter; Ach! ſo bewahre meinen lauf, Mein führer und mein meiſter! Daß mir kein andrer weg beliebt, Als der mir licht und wahrheit giebt Durch deines geiſtes lehre.

9. Laß mich auch ſelbſt den falſchen ſchein Im chriſtenthume meiden: Ein chriſte heißen und nicht ſeyn, Heißt ſich ins ſchaaf verkleiden; Wer nur Herr! Herr! alleine ſpricht, Und thut doch deinen willen nicht, Der träget arge früchte.

10. Ach! dort iſt feuer zugericht't, Wo faule bäume brennen, Und einen heuchler willſt du nicht An jenem tage kennen. Drum gieb, daß alle heucheley Sehr weit von mir verbannet ſey, So darf ich nicht entweichen.

Benj. Schmolk.

Dom. IX. poſt Trinit.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut ꝛc.

138. Mein Gott, hier ſteh ich vor gericht, Ich bin davor verleſen, Der ich ſo gar wirthſchaftlich nicht In meinem amt geweſen. Du forderſt von mir rechenſchaft, Und mir vergehet alle kraft, Denn ich kann nicht beſtehen.

2. Du haſt mir als ein reicher mann, Viel güter übergeben, Die ich nun nicht berechnen kann Von meinem ganzen leben, Ich bin berüchtiget vor dir, Mein eignes herze ſagt es mir, Wie ſchlecht ich ſie verwaltet.

3. Was ſoll ich thun? wo flieh ich hin, Wenn du mich willſt abſetzen? Ich kann mich, wo ich immer bin, Vor dir nicht ſicher ſchätzen, Und ohne dich mag ich nicht ſeyn; Das wäre mir die größte pein, Von dir verſtoſſen werden.

4. Ich wage mich, und will allein Zu dir die zuflucht nehmen, Und nicht wie jener ſtolze ſeyn, Und mich des bettelns ſchämen. Ich bitte um das gnadenbrod, Erbarme dich in meiner noth, Und laß mich gnade finden.

5. Ich grabe hier in meine bruſt, Erkenne meine ſünden: Mein herze klaget den verluſt Mit ſchmerzlichem empfinden. Ich grabe mich hiernächſt allein In meines Jeſu wunden ein; Wie kannſt du mich verdammen?

6. Ach, Vater! denke nicht, wie ich So übel hausgehalten; Mein Jeſus bürget ja für mich, Laß deine gnade walten. Er iſt bezahler meiner ſchuld, Drum habe, Herr, mit mir gedult, Ich will mich künftig beſſern.

7. Du aber gieb mir deinen geiſt, Damit ich klüger werde; Wie witzig ſind doch allermeiſt Die kinder dieſer erde? Weil ich ein kind des lichtes bin, So gieb, daß mich ihr kluger ſinn Im guten nicht beſchäme.

8. Ein kind der welt nimmt wohl in acht, Was

ihm kann vortheil bringen, Und ſuchet, wie ſichs freunde macht, Die willig beyzuſpringen. Ich habe keinen beſſern freund, Als dich, der es ſo treulich meynt, Laß mich dich feſte halten.

9. Du ſchreibſt mir größre ſchulden ab, Als hundert malter weitzen. Ein reicher mag bey großer haab Mit moſt und öle geitzen; So giebſt du mir, was ich bedarf, Und handelſt niemals mit mir ſcharf, Daß ich nicht darben werde.

10. Und hab ich mein beſcheidnes theil, Daß du mir zugemeſſen, So laß mich auch der armen heil Zu fördern nicht vergeſſen. Ein Gott bezahl es — hat viel kraft, Wenn man mit geben wucher ſchafft, Der bis zum himmel reichet.

11. Hab ich denn nun in dieſer welt Genugſam hausgehalten, So führ mich in die beßre welt, Was größers zu verwalten. Wie lieblich wird die ſtimme ſeyn: Du {treuer knecht / treue magd} geh zu mir ein, In deines herren freude.

Benj. Schmolk.

Dom. X. poſt Trinit.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ꝛc.

139. Steh, ſünder, und beſinne dich, Du eilſt in dein verderben. Mein herze bricht; du jammerſt mich, Ach! willſt du ewig ſterben? Hab ich dich nicht gemacht? Nicht ſtets für dich gewacht? Such ich nicht deiner ſeelen ruh? Und ſünder, ach! wo eilſt du zu.

2. Du fliehſt von dem, der nach dir ruft Aus liebevollem herzen; Du eilſt wohin, zur höllenkluft. Ach! ſollte michs nicht ſchmerzen? O arme creatur! Steh ſtill, bedenke nur: Du trugſt mein göttlich bild an dir Und ferne ſtehſt du nun von mir.

3. O jammer! ach ich ſeh mein kind Zum pfuhl des abgrunds rennen. Ich ruf, ich ſchrey, es iſt ſo blind, Und will mich nicht erkennen. O ſünder! ſtehe ſtill,

ſtill, Denk, wer dich retten will. Ich bins, der dich ſo herzlich liebt; Ich bins, den deine noth betrübt.

4. O denke nicht, als wollt ich dir, Des lebens anmuth rauben. Wie wohl, wie wohl iſt dem bey mir, Der zu mir kehrt im glauben. Komm nur, mein kind, komm her, Von herzen dich bekehr. Ich, ich bin Gott, das höchſte gut, Auch für dich bittet Jeſu blut.

5. So wahr ich Gott und ewig bin, Ich will nicht dein verderben. O komm doch nur, verirrter ſinn, Du ſollſt das leben erben. Mein ſohn hat dich befreyt, Mach nur das ſündenkleid In ſeinem mittlersblute rein, So will ich dein erbarmer ſeyn.

6. Dieß iſt der weiſen wächter rath, Dich aus der laſterketten, Wenn dein herz buß und glauben hat, Durch Chriſti blut zu retten. Mein geiſt kommt ſelbſt zu dir, Bringt reu und buß herfür; Er ſchenkt dir ſelbſt des glaubens licht, Nur halte ſtill und fliehe nicht.

7. O ſünder! ſieh, ſo treu bin ich; Wer kann dich reiner lieben? So komm dann her, komm faſſe mich, Wie kannſt du mich betrüben? Fleuch, fleuch die falſche welt, Die dich gefeſſelt hält; Fleuch, armer, geh von ſodom aus, Und komm in deines vaters haus.

8. O könnte ſo die erdenluſt, Wie ich, dein herz vergnügen: Ich gönnte dir an ihrer bruſt In ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich, Nur du erbarmeſt mich; Denn was auch jetzt dein herz erfreut, Verläßt dich in der ewigkeit.

9. Was wird ſodann den armen geiſt Und ſein verlangen ſtillen? Die ſpeiſe, die er hier geneußt, Wird ihn nicht ewig füllen. Pracht, wolluſt, gut und geld, Vergeht, verraucht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrognes kind! Weil ich und du nur ewig ſind.

10. O glaube nicht, es ſey ein joch, In meinem ſchoos

ſchoos zu liegen. O komm nur her, verſuch es doch, Ich will dein herz vergnügen. Wie ſanfte wirſt du ruhn, Wie wohl will ich dir thun *), Wenn du der welt den ſcheidbrief giebſt, Und mich allein durch Chriſtum liebſt.

*) Hoſ. 6, 14.

11. Drum auf! und eil aus babylon; Zerreiß die ſündenketten. Biſt du zu ſchwach: hier iſt mein ſohn, Sein arm wird dich erretten. Hat er dich frey gemacht, Und dich zu mir gebracht: So wird dein herz recht frey und rein, Und ich dein Gott und Vater seyn.

12. Wie groß iſt doch die ſeligkeit, Die die gerechten ſchmecken, Sie kann kein tod, kein ſchmerz, kein leid, Kein feind, kein teufel ſchrecken. Ich bin ihr ſchutz und heil: Ich bin ihr lohn und theil, Drum komm, erlößter, liebe mich, Dies alles wartet auch auf dich.

Dom. XI. poſt Trinit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

140. Mein Gott! ich komm zu deinem tempel, Und ſehe hier zwey menſchen an, An deren warnendem exempel Man alle beter prüfen kann: Den beyde gehn zu beten hin, Doch haben ſie nicht einen ſinn.

2. Ein ſtolzer phariſäer betet, Von andacht glühet ſein geſicht, Doch was der mund des heuchlers redet, Gefällt dem herrn, dem richter nicht. Der thor rühmt, daß kein menſch ihm gleicht Und alles ſeiner tugend weicht.

3. Er weiß ſich frey von allen ſünden, Er iſt kein dieb, kein räuber nicht; Man ſoll kein laſter an ihm finden, Das unrecht thut und ehe bricht, Und geht ein zöllner da herein, Dem will er gar nicht ähnlich ſeyn.

4. Daß er nun kann ſo heilig leben, Dankt er zum ſcheine ſeinem Gott: Allein er will ſich ſelbſt erheben,

ben, Und treibt mit Gottes ehre ſpott. Das iſt ein heuchler in der that, Der nur dein haus entheiligt hat.

5. Ein zöllner aber ſteht von ferne, An deſſen thun ich nur allein Der wahren beter muſter lerne, Wie ſie vor dir gefällig ſeyn. Er weiß von keiner heiligkeit, Ihm ſind nur ſeine ſünden leid.

6. Die augen wendet er zur erden, Er ſcheut ſich vor des himmels licht, Und zeigt mit traurigen geberden, Daß ihm ſein herz im leibe bricht. Er ſchlägt die bruſt, man hört ihn ſchreyn: Gott woll mir ſünder gnädig ſeyn.

7. Ach! dieſer arme hat viel eher Die gnade Gottes zum gewinn, Und geht vor jenem phariſäer Gerecht in ſeine wohnung hin. Denn jeder ſelbſt erhöhte fällt, Wenn wahre demuth gunſt erhält.

8. O laß kein phariſäiſch herze Bey meinem gottesdienſte ſeyn. Gieb, daß ich nicht mit beten ſcherze: Du ſieheſt in das herz hinein. Bewahr mich vor vermeſſenheit, Sie bringet endlich höllenleid.

9. Laß mich durchaus nicht frömmer ſchätzen, Als andre nebenchriſten ſind, Und mich nicht an mir ſelbſt ergötzen. Kein menſch iſt vor dir ohne ſünd, Wer auf ſein eigen werk vertraut, Der hat ſein haus auf ſand gebaut.

10. Ich will mich keiner tugend rühmen, Denn wenn was gutes iſt an mir, So will mir doch kein lob geziemen, Der ruhm gehört alleine dir. Und was bin ich vor andern wohl, Daß ich nicht ihnen gleichen ſoll.

11. Ich bin ein menſch, wie andre leute, Ein ſünder, wie ſie alle ſind, Drum ſchlag ich an die bruſt noch heute: Gott ſey mir gnädig, deinem kind! Ach! ſey nicht ferne, Herr, von mir, Wie ich wohl ferne war von dir.

12. Der zöllner ſteht am gnadenthrone, Mein gnadenthron ſoll Jeſus ſeyn, Du retteſt mich in deinem ſohne Und macheſt mich von

ſünden rein, Und weil ich dieſen glauben hab, So geh ich itzt gerecht hinab.

Benj. Schmolk.

Dom. XII. poſt Trinit.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan ꝛc.

141. Arzt iſraels von rath und that, Du hilfſt an allen orten, Und wo dein arm gewirket hat, Biſt du geprieſen worden, Was tyrus weiſt, Und ſydon preiſt, Auch die zehn ſtädte zeugen, Darf niemand je verſchweigen.

2. Ach! wende dich zu deinem kind; Ich bin nicht ſo geſinnet, Wie jene Gergeſener ſind; Denn wer dich lieb gewinnet, Verlanget dich Und freuet ſich, Wenn er dich kann umfaſſen, Und nimmer von ſich laſſen.

3. Man bringt dir einen kranken hin, Und ſucht dich zu bewegen, Du mögteſt deine hand auf ihn Mit großem nachdruck legen. Du nimmſt ihn an, Bald iſts gethan, Die zunge muß ſich rühren, Das ohr gleich öffnung ſpüren.

4. Ach! laß doch auch dein hephata Zu meinen ohren dringen. Es iſt oft kein gehöre da, Wenn deine worte klingen. Komm, öffne dir Den zugang hier, Durch deines fingers rühren, Daß ich die kraft mög ſpüren.

5. Dein hephata laß auch zugleich Der zungen bande löſen, Ich bin zwar oft an worten reich, Doch leider nur an böſen, Und bin darum Auch geiſtlich ſtumm, O heile doch mich ſchwachen, Du kannſt mich redend machen.

6. Der lohn für deine cur war dort Des volkes ruhm und ehre. Verleihe, daß ich auch hinfort Dein göttlich lob vermehre Was du vollbracht, Iſt wohl gemacht, Man kanns an allen werken Bey deinen wundern merken.

7. Du haſt es wohl gemacht bey mir, Wo ich nur hingedenke. Mir iſt auch immer wohl bey dir, Daß ich mich gar nicht kränke, Wenn gleich die welt

welt Mich übel hält; Denn auch die ſchlimmſten ſachen Kannſt du zum beſten machen.

8. O mach es ferner bey mir wohl, Im leben und im leiden, Und wenn ich endlich einmal ſoll Von allem übel ſcheiden, So weiß ich ſchon, Chriſt Gottes ſohn, Den tod wirſt du mir ſchwachen Selbſt noch zur freude machen.

Benj. Schmolk.

Dom. XIII. poſt Trinit.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

142. O wie ſelig iſt der blick, Der, o Jeſu! dich erblicket! Ein ſo wonnereiches glück Hat die väter nicht erquicket, Und ſo ſelig muß allein Deiner Jünger auge ſeyn.

2. Ach! wie gerne wollt auch ich Solche ſeligkeit genießen! Doch du willſt, o höchſter, dich Meinen augen noch verſchließen, Ohne was mein glaube kann, Der ſieht dich in hoffnung an.

4. Schärfe ſelber dieß geſicht, Daß ich dich im wort erblicke, Und wenn hier ein blick geſchicht, Dich ganz feſt ins herze drücke, Hier ſey dieſes mir genung, Dort iſt erſt die ſättigung.

4. Klebt mein auge nur an dir, Laß dich auch mein herze lieben. Es iſt dieß geſetze mir Von dir ſelbſt ja vorgeſchrieben. Herz und ſeele, kraft und muth, Macht allein die liebe gut.

5. Gieb, daß meine liebe ſich Aus dem herzen mag ergießen, Laß die neigung gegen dich Aus der ſeele kräften fließen, Daß, was in und an mir iſt, Dich zu ſeiner luſt erkießt.

6. Ueber alles laß mich dich Auf der ganzen erden lieben, Und den nächſten gleich als mich, Darinn muß ich mich ſtets üben, Daß ich ohne heucheley Seiner noth erbarmer ſey.

7. Doch der weg nach jericho Zeiget uns viel kalte herzen, Und wer liebt den nächſten ſo, Daß er ihn bey ſeinen ſchmerzen Wie der Samariter pflegt, Und mit ihm erbarmen trägt?

8. Man-

8. Mancher geht vorüber hier, Wie der prieſter und levite, Das ſey ferne ſtets von mir, Gieb mir, Gott, nur ein gemüthe, Das den nächſten lieb gewinnt, Und die wunden ihm verbind't.

9. Kann ich gleich nicht durch wohlthun Mir den himmel einſt verdienen, So wird doch mein glaube nun Durch dergleichen werke grünen, Und ſo werd ich denn allein Nur aus gnade ſelig ſeyn.

10. Du, mein Jeſu, haſt erfüllt, Was ich hier nicht kann erfüllen, Und aus deinen wunden quillt, Was die meinigen kann ſtillen. Führ mich aus der mörderhand Zu dir ins gelobte land.

Benj. Schmolk.

Dom. XIV. poſt Trinit.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

143. Meiſter, dem es nie gefehlt, Jeſu, voller kraft und ſtärke! So viel heilungen man zählt, Zählt man von dir wunderwerke. Wo dein fuß ſich hingewandt, Wird auch deine macht erkannt.

2. Du biſt auf dem wege da, Nach jeruſalem zu reiſen, Und ſo muß ſamaria Deine großen thaten preiſen. Galiläa ſtellet dir Lauter ehrenpforten für.

3. Du biſt helfer in der noth, Da zehn männer dich begrüßen, Die den abſcheu bis zum tod Durch den auſſatz tragen müſſen. Du willſt ihnen, wie ſie ſchreyn, Jeſus, liebſter meiſter ſeyn.

4. Mitleidsvoll ſiehſt du ſie an, Wie ſie noch von ferne ſtehen, Und da niemand helfen kann, Läßt du rein ſie von dir gehen; Ja der prieſter ſpricht ſie frey, Daß kein auſſatz da mehr ſey.

5. Aber ach! wie lohnt man dir? Von den zehen kommt nur einer. Nur ein fremdling dankt dafür, Von den juden aber keiner. Kein Iſraeliter preiſt, Wie der Samariter weiſt.

6. Ach! der undank iſt fürwahr Auf der welt doch ſehr gemeine: Du ſtellſt manches wunder dar, Macheſt uns geſund und reine;

Doch kein menſch denkt recht daran, Wie man dirs verdanken kann.

7. Wenn uns noth und kummer drückt, Können wir gar eifrig beten, Und im kreuze tief gebückt Vor dein gnädig antlitz tretten, Aber wenn die angſt vorbey, Weiß man nicht, wer Jeſus ſey.

8. Daß der ſamariter mich Dermaleinſt nicht mög beſchämen, O ſo laß mich gegen dich Auch zur dankbarkeit bequemen; Du haſt mir ſchon mehr gethan, Als ich dir verdanken kann.

9. Machſt du mich von ſünden rein, O ſo laß mich wieder kehren, Und nicht bey den neunen ſeyn, Die durch undank dich entehren: Sondern gieb mir einen geiſt, Der dich recht von herzen preiſt.

10. Nun verwirf das opfer nicht, Ich will dir zu füſſen fallen, Bis dein mund, wie dort einſt, ſpricht, Und die ſüſſe worte ſchallen: Stehe auf und gehe hin, Denn dein glaube hat gewinn.

Benj. Schmolk.

Dom. XV. poſt Trinit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

144. Was ſoll ich mich mit ſorgen plagen? Mein Jeſus ſorget ſelbſt für mich. Ein andrer mag ſein herze nagen, Der keinen Gott glaubt über ſich. Gott ſorgt ja für die ganze welt, Dem hab ich alles heimgeſtellt.

2. Niemand kann zweyen herren dienen, Gott und der mammon können nicht In einer bruſt beyſammen grünen; Ein jeder fordert ſeine pflicht. Die ſorge und der mammon macht, Daß man das aug des herrn nicht acht't.

3. O Jeſu! laß mich das bedenken, Daß ich nicht kindiſch ſorgen ſoll, Du willſt mich ſpeiſen ſtets und tränken, Denn deine hand iſt ſegensvoll. Der mir das leben hat verliehn, Wird ſpeis und kleider nicht entziehn.

4. Ich ſeh die vögel in den lüften, Sie tragen ihre koſt davon. Die lilien auf den blumentriften Sind ſchöner

ſchöner noch als Salomon, Und beyde ohne alle müh; Bin ich denn nicht viel mehr als ſie?

5. Wo iſt ein menſch, der ſeiner länge Nur eine ell' zuſetzen mag, Mit aller ſeiner ſorgen menge, Und ſorgt er auch den ganzen tag. Unmöglich ding verbeut ſich wohl, Man ſorgt, wo man nicht ſorgen ſoll.

6. Die heiden mögen ſich nur grämen, Bey denen Gott nicht vater heißt, Ich als ein chriſte muß mich ſchämen, Denn mich belehrt dein guter geiſt: Der vater weiß, was ich bedarf, Er iſt dem kinde nicht zu ſcharf.

7. Ich will nach deinem reiche trachten, Das wird die beſte ſorge ſeyn, Und alles irdiſche verachten, Es ſtellet ſich ohndem wohl ein. Ein jeder tag hat ſeine pein, Und wird auch ohne troſt nicht ſeyn.

8. Und endlich werf ich alle ſorgen, Auf dich, mein Jeſu! freudig hin. Ach! ſorge für mich heut und morgen, Und ſtille den betrübten ſinn. Nimm einſt mich in den himmel ein, Da werd ich wohl verſorget ſeyn.

Benj. Schmolk.

Dom. XVI. poſt Trinit.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

145. Mein Gott! ich geh zu grabe, Weil ich die todtenbahr Vor meinen augen habe, Und täglich noch erfahr, Wie einer nach dem andern Sich aus der welt verliert, Da dieſen weg zu wandern Mir endlich auch gebührt.

2. Kein Nain wird verſchonet, Kein ſchönes luſtrevier: Wo nur die ſünde wohnet, Wohnt auch der tod bey ihr. Und über alle thüren Stellt er die worte für, Die dieſen inhalt führen: Heut mir und morgen dir.

3. Die todtengräber ſchleichen Um alle häuſer her, Und was ſie denn erreichen, Hat keine wiederkehr. Sie tragen aus den thoren Den allerliebſten ſohn, Und was zur luſt erkohren,

kohren, Muß unverhofft davon.

4. Der junge, wie der alte Hat keinen freybrief nicht. Der ſchöne, ungeſtalte Verlieret hier ſein licht. An beyderley geſchlechte Verſucht der tod ſein heil, Und hat mit gleichem rechte An allen menſchen theil.

5. Als menſch muß ich wie alle Dem tode zinnsbar ſeyn, Weil ich auf erden walle, So liegt mein leichenſtein Mir immer in dem wege, Und weiß auch nicht, wie bald Der tod in ſtaub mich lege, Durch göttliche gewalt

6. O Jeſu! laß mich immer Bereit und fertig ſeyn. Führ mich ins todtenzimmer Oft in gedanken ein, Daß ich nicht ſicher lebe, Als hätt' ich einen bund, Und mehr zu leben ſtrebe, Als du mir haſt vergunnt.

7. Der tod kann mich nicht ſchrecken; Kannſt du den jüngling dort So herrlich auferwecken, Nur durch ein einzig wort, So weiß ich, daß im grabe Man mich nicht gar vergräbt, Weil ich den glauben habe, Daß mein erlöſer lebt.

8. Du darfſt den ſarg berühren, So wacht der jüngling ſchon. Die kraft werd ich auch ſpüren, Von dir, o Gottesſohn. Ich will mich fröhlich legen, Ob gleich das grab mich deckt, Wirſt du mich doch bewegen, Wenn deine ſtimme weckt.

9. Und ſcheid ich von den meinen, Das ſie viel thränen koſt, So ſtille du ihr weinen Durch deines geiſtes troſt: Laß ſie mit glaubensblicken Nach zions hügeln ſehn, Da du ſie wirſt erquicken Durch ewig wiederſehn.

10. Wohlan! in Gottes namen Erwart ich meine zeit; Kommſt du, Herr Jeſu! amen Ja komm, ich bin bereit. Ich weiß, daß ich dort oben, Wenn grab und tod zerſtört, Dich ewig werde loben, Wo man kein leid mehr hört.

11. Indeſſen ſoll auf erden, Du mächtiger prophet, Dein ruhm mein loblied werden, Bis jene zeit entſteht,

ſteht, Da man das grab durchdringet, Nach aller todesnoth, Und im triumphe ſinget: Verſchlungen iſt der tod.

Benj. Schmolk.

Dom. XVII. poſt Trinit.

Mel. Gott! du wohnſt in einem Licht ꝛc.

146. Herr des ſabbaths, dein geſetze Heiligt einen ruhetag, Da ich deines wortes ſchätze Ungeſtöret ſammlen mag, Und will haben, daß er frey Sonſt von aller arbeit ſey.

2. Iſt denn dein gebot nicht kräftig, Oder wie ſoll ichs verſtehn? Seh ich dich doch ſelbſt geſchäfftig, Nicht allein zu gaſte gehn, Sondern auch noch willens ſeyn, Einen kranken zu befreyn.

3. Doch ich ſehe deine thaten Als gerecht und heilig an, Lieb und noth hat dir gerathen, Was du damals haſt gethan, Denn was noth und lieb verricht, Das bricht ja den ſabbath nicht.

4. Laß mich dieſes recht bedenken, Und ſo oft dein tag beginnet, Dir ein ſolches herze ſchenken, Welches kindlich fromm geſinnet, Daß mein gottesdienſt nicht ſey Menſchentand und heucheley.

5. Gieb zuvor der ſeele ſpeiſe, Eh der leib ſein brod genießt, Heile mich, daß ich dich preiſe, Der du arzt und helfer biſt; Denn ein wort aus deinem mund Machet leib und ſeel geſund.

6. So wie jener waſſerſüchtig, Bin ich gleichfalls von natur Ganz zu keinem guten tüchtig, Doch erfüll mein flehen nur: Rühr mit deiner hand mich an, Daß ich richtig wandeln kann.

7. Aber laß auch meine liebe Meinem nächſten gutes thun, Daß ich mich im wohlthun übe; Denn das hieße ſündlich ruhn, Einen ſabbath zu begehn, Und im lieben müſſig ſtehn.

8. Gieb, daß ich mich nicht erhebe; Denn du biſt der hoffart feind, Sondern in der demuth lebe,

Die ſich ſelbſt geringe ſcheint, Doch in ihrer niedrigkeit Deiner gnade ſich erfreut.

9. Will die welt ſich oben ſetzen, Stellt mich aber unten an, So kann ich mich glücklich ſchätzen, Weil ſie dir es auch gethan. Einſt folgt doch die ſtimme drauf: Komme freund, und rück hinauf.

Benj. Schmolk.

Dom. XVIII. poſt Trinit.

Mel. Nun lob, mein ſeel, den Herren ꝛc.

147. Gott iſt die wahre liebe, Die ihn ohn maas und ende treibt; Ihr blick wird dem nicht trübe, Der ſie umfaßt und treu ihr bleibt; Sie iſt darzu erſchienen, Und menſchen kund gemacht, Daß ſie ſich deß bedienen, Was ſie hervor gebracht; Sie leuchtet aus dem ſohne, Den er zu uns geſandt. Der iſt ihr glanz und krone, Und ihr verſichrungspfand.

2. Er iſt ein menſch gebohren, Er Gottes eingebohrnes kind. Sonſt giengen die verlohren, Die mit ihm eines fleiſches ſind. Sie ſollen durch ihn leben, Und Gott verſöhnet ſeyn; Doch ſich ihm wieder geben, Denn er will nicht allein Vom untergang ſie retten, Er ſchenkt auch ſeinen geiſt, Damit ſie alles hätten, Was dieſer bund verheißt.

3. Bedenket dieß, ihr lieben, Wo treft ihr etwas größers an? Er hat ſich euch verſchrieben, Und bleibet ewig feſt daran. Was fordert er dagegen? Auch eure lieb und treu, Woran euch ſelbſt gelegen. Er wohnt euch gnädig bey. Ihr könnet reicher werden, So fern ihr darnach ſtrebt, Als der, der hier auf erden Verborgne ſchätze gräbt.

4. Der liebt nach ſeinem willen, Der gegen Gott in liebe brennt, Er kann die glut nicht ſtillen, Bis ſie ihn auch zum nächſten wendt. Dem wird er ſo geneiget, Wie er ſich ſelber iſt, Daß er ihm dienſt erzeiget, Und keiner pflicht vergißt. Es iſt ein kindlich zeichen, Wenn man die

brůder liebt. Der vater thut desgleichen, Der alles gute giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn ſehen, Und folget ihm mit eifer nach, Ihr wiſſet, was geſchehen: Wir hatten unglůck, ſůnd und ſchmach, Nach freyheit kein verlangen. Noch hat er uns befreyt. Er iſt uns nachgegangen, Hat aus barmherzigkeit Sich unſer angenommen, Wir waren in der flucht, Er iſt uns vorgekommen, Hat unſer heil geſucht.

6. Ach! laſſet uns ihn lieben, Denn er hat uns zuerſt geliebt, Iſt immer treu geblieben, Wie viel wir wider ihn verůbt. Nun hat er uns gefunden, Wir ihn im ſohn erkannt, Er ſich mit uns verbunden, Und wir ſind ihm verwandt. Wollt ihr ihn alle kennen: So thut, was ihm gefällt. Ach! laßt die herzen brennen In lieb vor aller welt.

Dom. XIX. poſt Trinit.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr ꝛc.

148. Auf, auf, o menſch! noch iſt es zeit Zu ſuchen die gerechtigkeit, Die Chriſtus hat erworben, Der durch ſein blut Gemachet gut, Was ſatan hat verdorben.

2. Du warſt des ſchöpfers ſchönſtes bild, Mit lieb und licht von ihm erfüllt, Als er dich erſt formirte, Und ſeine hand In ſolchem ſtand Dich ſchön und herrlich zierte.

3. Doch ſieh, wie durch der ſchlangen liſt Du bald darauf gefallen biſt, Aus dieſem ſchönen orden, Biſt du ganz blind Und voller ſůnd Und Gottes feind geworden.

4. Da liegſt du nun in deinem blut, Getrennt von Gott, dem höchſten gut, Und deſſen licht und leben, Er könnte dir Zum lohn dafür Tod und verdammniß geben.

5. Doch komm, ſchau den itzt gläubig an, Der Gottes huld dir ſchenken kann,

 kann,

kann, Jeſum, den ſchlangentretter, Der ſelbſt für dich Geopfert ſich; Der, der iſt dein erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu fuß, Und ſprich in wahrer herzensbuß: Herr! tilge meine ſünden; Denk nicht daran, Was ich gethan; Ach! laß mich gnade finden.

7. Bringſt du ein recht zerknirſchtes herz, Das seiner ſünde quaal und ſchmerz Erfährt, und mit vertrauen Zu Jeſu flieht, Und den anſieht: So darf dir fort nicht grauen.

8. Dies opfer iſt Gott lieb und werth, Wer durch daſſelbe gnad begehrt, Der kann an Chriſti ſchätzen, Die da er ſtarb Für uns erwarb Sich glaubensvoll ergötzen.

9. Deſſelben reines theures blut, Das er vergoſſen dir zu gut, Wird heilen deine wunden. Dieß blut verſchafft Dir heil und kraft Jtzt und zu allen ſtunden.

10. Drum auf, o menſch! noch iſt es zeit. Geh, ſuche die gerechtigkeit, Die Chriſtus dir erworben. So kommeſt du Zum fried und ruh, Und bleibeſt unverdorben.

Dom. XX. poſt Trinit.

Eigene Melodie.

149. Schmücke dich, o liebe ſeele! Salbe dich mit freudenöle; Denn der könig aller gnaden Läſſet dich zur tafel laden: Der dir ſeinen ſohn vermählet, Und dich hat zum gaſt erwählet, Will dich heute zu ſich haben, Und mit tauſend wolluſt laben.

2. Herr des himmels, großer könig! Ach! ich ärmſter bin zu wenig, Solche gnade zu genießen, Daß ich deinen ſohn ſoll küſſen: Doch weil du dich zu mir neigeſt, Und mir deinen ſcepter zeigeſt, Komm ich zitternd hergegangen, Meinen heiland zu umfangen.

3. Seht die tafel iſt gedecket, Wo man lauter manna ſchmecket, Weg mit jenem oſterlamme; Denn dein lamm am kreuzesſtamme Wird mir ſelbſt zur koſt gege-

gegeben: Und das blut der edlen reben, Welches ſeine wunden ſchwitzen, Soll mir in den becher ſpritzen.

4. Dieſes iſt das hauptgerichte, Und noch tauſend lebensfrüchte Werden mir alsdann zu theile Wann ich glaubig hieher eile, Und aus deines wortes quelle Schöpfet meine matte ſeele Gottesſtärkung für die müden, Freude, muth und hohen frieden.

5. Ach! wer hier will auſſen bleiben, Den muß Gottes geiſt nicht treiben! Und doch muß man leider ſehen, Daß es gar zu oft geſchehen; Wenn dein knecht wird ausgeſendet, Daß ſich mancher abgewendet, Und du leider haſt vernommen: Keiner will zur hochzeit kommen.

6. Einer geht auf ſeine felder, Und der andre zählt die gelder: Dieſer führet ſeinen handel, Jener einen andern wandel: Viele ſchätzen dieſe dinge Durch verſpottung nur geringe, Oder ſchicken deine boten Leider! gar ins land der todten.

7. O verdammliche verächter! Du, o Gott, als ein gerechter, Mußt ja billig zornig werden, Und beſchließen von der erden, Dieſe mörder auszurotten, Welche deinen wink verſpotten, Ja dein herr muß ſie umbringen, Und die flamme ſie verſchlingen.

8. Laß ſich alle gäſte ſpiegeln, Daß ſie auf dein wort mit flügeln Zu der gnadentafel eilen, Und nicht bey der welt verweilen: Weil du andre ſonſt erwähleſt, Und die koſtverächter quäleſt, Daß ſie vor die gnadenbiſſen Pech und ſchwefel koſten müſſen.

9. Nun ich will nicht auſſen bleiben, Weil mich deine knechte treiben, Und mich von der breiten gaſſen In den gaſtſaal bringen laſſen: Alle tiſche ſind erfüllet, Und der hunger wird geſtillet. Aber leider! bey den guten Sind auch böſe zu vermuthen.

10. Ach! der könig iſt vorhanden, Und verdammet zu den banden Den, der ſich herein darf wagen, Und kein hochzeitkleid getra,

tragen: Er muß in den finſterniſſen Seinen kühnen frevel büßen, Und vor dieſes übereilen Ewig in der hölle heulen.

11. Jeſu, ſoll ich dir gefallen, So mußt du mich ſelbſt vor allen Mit den reinen ſilberſtücken Eines wahren glaubens ſchmücken, Ich muß deines geiſtes gaben, Als das rechte brautkleid haben, Und in deinen rothen wunden Wird mein ſchönſter purpur funden.

12. Bin ich alſo angezogen, So biſt du mir auch gewogen, Und ich geh in dieſem kleide Zu des himmels hochzeitfreude, Hier kann ich den vorſchmack haben, Bis du mich wirſt ewig laben, Und mit tauſend ſüſſigkeiten In das hochzeithaus begleiten.

Benj. Schmolk.

Dom. XXI. poſt Trinit.

Mel. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit rc.

150. Friſch auf, o ſeel', verzage nicht! Gott will ſich dein erbarmen. Rath, hülf wird er dir theilen mit; Er iſt ein ſchutz der armen. Gehts gleich oft hart: Sey ruhig, wart! Wer kann im glück ſtets ſitzen. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut; Den will er ewig ſchützen.

2. Ein Joſeph, wie man leſen kann, Hat dieß in vielen Jahren, Auch David ſelbſt, der fromme mann, Mit Hiob wohl erfahren; Der treue Gott Hat ſie in ſpott Und nöthen wohl behütet. Denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, So ſehr der feind auch wütet.

3. Trotz ſey dem teufel und der welt, Von Gott mich abzuführen; Auf ihn mein hoffen iſt geſtellt. Sein heil werd ich noch ſpüren. Weil er mir hat, gnad hülf und rath In ſeinem ſohn verheißen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut. Ihn will ich fröhlich preiſen.

4. Wenn gleich die läſterer ſpottend ſchreyn Kommt, laßt uns ihn verachten! Wie ſollte Gott

sein

ſein helfer ſeyn? So will ichs doch nicht achten. Gott, Gott allein wird helfer ſeyn. Dem hab ich mich ergeben; Dem ich vertrau, feſt auf ihn bau. Er kann mich noch erheben.

5. Obgleich die hülfe eine zeit Zuweilen ſich verziehet, Und gleichſam unſre traurigkeit Der höchſte gar nicht ſiehet; So weiß ich doch, er wird mich noch Nicht ganz und gar verlaſſen, Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut; Wie könnt er mich den haſſen?

6. Drum freue dich, o meine ſeel, Du biſt bey Gott in gnaden; Welt, ſünd, tod, teufel und die höll Die ſollen dir nicht ſchaden. Denn Gottes ſohn, der gnadenthron, Hat ſie all überwunden. Auf Gott vertrau, feſt auf ihn bau, Der hilft zu allen ſtunden.

7. Wer iſts, den Gott verlaſſen hat, Der ſich ihm hat ergeben? Zeigt er nicht hülfe früh und ſpat Im tod und auch im leben? Lieb und gedult bringt Gottes huld, Und macht den glauben feſte, Auf Gott vertraun, und auf ihn baun, Das iſt das allerbeſte.

8. Wer aber hülf bey menſchen ſucht, Und nicht bey Gott dem herren, Derſelb iſt gottlos und verflucht, Kömmt nimmermehr zu ehren. Denn Gott allein will helfer ſeyn In Jeſu Chriſti namen. Wer ſolches glaubt und Gott vertraut Soll ſelig werden, amen.

M. Ludw. Helmbold.

Dom. XXII. poſt Trinit.

Mel. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit ꝛc.

Oder: So gehſt du denn mein Jeſu hin ꝛc.

151. Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir Von herzen mich verlange, Und ich dich ſuche mit begier, Wann mir wird angſt und bange; Verleih, daß ich Mit freuden dich In meiner angſt bald finde; Gieb mir den ſinn Daß ich forthin Meid alle ſchand und ſünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit reu und ſchmerz Mich deiner gnad ergebe, Hab täglich ein zerknirſchtes herz, In wahrer buße lebe, Vor dir erſchein, Herzlich bewein All meine miſſethaten, Die hände fein Laß milde ſeyn, Dem dürftigen zu rathen.

3. Die luſt des fleiſches dämpf in mir, Daß ſie nicht überwinde; Rechtſchaffne lieb und luſt zu dir In meinem herz anzünde, Daß ich in noth Bis in den tod Dich und dein wort bekenne, Mich auch kein trutz Noch eigennutz Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich für zorn und neid Mein herz mit ſanftmuth ziere; Entferne ſtolz und eitelkeit; Zur demuth mich anführe; Was ich noch find Von alter ſünd, Laß mich hinfort ablegen, Daß allezeit Troſt, fried und freud Sich in mir armen regen.

5. Den glauben ſtärk; die lieb erhalt; Die hoffnung mache feſte, Daß ich von dir nicht wanke bald. Beſtändigkeit iſts beſte: Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket; Speis meinen leib, Doch, daß er bleib Von geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey In dem, was mir gebühret; Laß durch ehrgeiz und heucheley Mich werden nicht verführet. Leichtfertigkeit, Haß, zank und neid Verbanne; laß mich lernen, Verſtockten muth, Unrechtes gut Von mir allzeit entfernen.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Von falſcher meynung trette, Dem armen helfe mit der that, Für freund und feind ſtets bete, Dien jedermann, So viel ich kann, Das böſe haß und meide Nach deinem wort An allem ort, Bis ich von hinnen ſcheide.

N. Hermann.

Dom. XXIII poſt Trinit.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns iſt ꝛc.

152. Wie ſuchet dich die falſche welt, Mein Jeſu, zu berücken, Da ſie dir faſt zu füſſen fällt,

fällt, Und doch ein herz voll tücken Bey ihrer frommen miene hat. Sie hält mit ihren freunden rath Wie ſie dich möge fangen.

2. Der Phariſäer jünger ſind So wie Herodis diener, In ihren worten zwar gelind, Jedoch an bosheit kühner: Sie ſehn dich vor wahrhaftig an, Und rühmen, was man rühmen kann, Doch geht es nicht von herzen.

3. Sie fragen um des kaiſers zinns, Ob ſie ihn geben ſollen, Und ſind doch leider! nur des ſinns, Daß ſie dich fangen wollen: Du ſprächeſt nun ja oder nein, So ſollt es eine falle ſeyn, Ins unglück dich zu bringen.

4. Allein, wie fehlet ihre kunſt Vor deinem angeſichte! Du macheſt ihren falſchen dunſt Ganz offenbar zunichte: Die heuchler müſſen ſchamrot ſtehn Und überzeugt von dannen gehn, Weil du ſie ſelbſt gefangen.

5. Ach! laſſe mich kein falſches herz In meiner bruſt je tragen, Noch meinen nächſten hinterwärts Mit ſchlimmen tücken plagen: Bewahre mich vor falſchem ſchein, Und laß mich ja kein heuchler ſeyn, Der ſich nur freundlich ſtellet.

6. Sind gleich gedanken noch ſo frey; Kann ſie dein aug erreichen, Du kenneſt alle gleißnerey Und die da mücken ſäugen. Wer ſeinen nächſten gruben gräbt, Und nur nach ſeinem ſchaden ſtrebt Muß ſelbſten darein fallen.

7. Laß redlichkeit und wahre treu Aus wort und werken blicken, Gieb mich nicht meinen feinden frey, Daß ſie mich nicht berücken: Die unſchuld hat noch ſtets geſiegt, Und wo ein gut gewiſſen liegt, Da wird der neid zu ſchanden.

8. Erleuchte meinen blöden ſinn, Daß ich die netze merke, Mit denen ich umgeben bin, Und gieb mir deine ſtärke, Daß ich die falſchen kann zerſtreun, Wenn ſie am allermeiſten ſchreyn: Da! da! das ſehn wir gerne.

9. Gieb, daß mein wandel chriſtlich ſey, Damit

ich alſo lebe, Daß ich Gott und dem Kaiſer treu, Was jedem zukommt, gebe, Und leid ich drüber allerley, So bleibt mir doch der troſt dabey: Ich hab ein gut gewiſſen.

10. Da du mich, Herr! erkaufet haſt; Will ich auch alles wagen, Ja ſelbſt die ſchwere kreuzeslaſt, Wie du, geduldig tragen. Wohl dem, der dieſes recht erwägt: Wer hie mit Chriſto dornen trägt, Trägt dort einſt mit ihm kronen.

Benj. Schmolk.

Dom. XXIV. poſt Trin.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele 2c.

153. Herr! es ſteht in deinen händen Unſer leben, unſer tod: Niemand kann den lauf vollenden, Auſſer nur auf dein gebot. Du rufſt uns in dieſe welt, Und wenn es dir nun gefällt, So rufſt du uns auch von hinnen. Laß mich dieſes wohl beſinnen.

2. Hat Kapernaum auch leichen, Wo du doch gewohnet haſt, So kanns jeden ort erreichen; Hirtenhütte und pallaſt Iſt des todes aufenthalt, Er braucht überall gewalt, Thür und thore ſtehn ihm offen, Keine freyſtadt iſt zu hoffen.

3. Man begräbt nicht nur die alten, Die des lebens müd und ſatt; Auch die jugend muß erkalten, Die noch kraft und feuer hat. Da des oberſten ſein kind Auch zu blühen kaum beginnt, Hat der tod die frucht verdorben, Und die tochter iſt geſtorben.

4. Ach! was will ich denn ſo ſicher Für dem tod und grabe ſeyn! Hüllen doch die leichentücher Viel geſündre menſchen ein: Mancher liegt zwölf jahre lang Nur an einem übel krank, Und der niemals krank geweſen, Muß ſchnell fallen und verweſen.

5. Nun es bleibt beym alten bunde, Daß ich einmal ſterben muß; Ich weiß aber nicht die ſtunde, Alſo mach ich dieſen ſchluß: Es ſoll mir mein leichenſtein Stets vor meinen augen ſeyn,

ſeyn, Ich will ſterben, eh ich ſterbe, So wird mir der tod nicht herbe.

6. Hat der tod viel bitterkeiten, Dennoch bin ich unverzagt, Du, Herr, hilfſt ja ſelbſt mir ſtreiten, Wann mich ſchreckt des todes macht, Denn im grabe find ich ruh, Lachet gleich die welt dazu, Weil ſie das nicht kann verſtehen, Daß wir ſterbend ſchlafen gehen.

7. Schlaf und tod ſind doch nur brüder, Jeder drückt die augen zu, Jeder ſtärkt die matten glieder, Mit der angenehmſten ruh: Wie das bette, ſo das grab, Ziehet uns die kleider ab; Schlafen wir nun in der erden, Muß es beſſer mit uns werden.

8. Auf das ſchlafen folgt erwachen, Auf das ſterben auferſtehn, Denn du kannſt lebendig machen, Daß wir aus dem ſarge gehn. Des Jairus tochter lebt, Weil ſie deine hand erhebt, So muß ſchlaf und tod verſchwinden, Und ihr geiſt ſich wieder finden.

9. Nun ich will mich ſchlafen legen, Wenn du mir befehlen wirſt; Du wirſt meiner ruhe pflegen, O du großer lebensfürſt, Daß, wenn ich zu bette geh, Ich als vor dem grabe ſteh, Und wenn ſchlaf und tod ſich küſſen, Sich die augen ſelig ſchließen.

10. Laß mich deinen ſaum berühren, Wenn ich krank und elend bin, Und geſunde kräfte ſpüren, Nimm des leibes ſchmerzen hin. Doch ſoll meiner krankheit pein Mir ein todesbette ſeyn, Da ſoll mich der tod nicht ſchrecken, Deine hand wird mich erwecken.

Benj. Schmolk.

Dom. XXV. poſt Trinit.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

154. Die letzte nacht iſt vor der thür. So ſchallts in allen landen, Und du, mein Jeſu, ſageſt mir, Was noch für noth vorhanden. Ich höre hier mit zittern an, Was künftig noch geſchehen kann,

Und was für plagen kommen.

2. Ich weiß wohl, daß mirs nicht gebührt, Die ſtunde zu erfragen, Wenn dein gerichte wird vollführt; Kein menſch kann dieſes ſagen. Denn du, Herr, weißt es nur allein, Doch wird es nicht mehr ferne ſeyn, Von ſolchen trauerzeichen.

3. Jeruſalem ſoll ſpiegel ſeyn, Darinn wir alle ſehen; Man bilde bey der welt ſich ein, Was jener iſt geſchehen. Jeruſalem, der kleinen welt, Hat Gott das urtheil längſt gefällt, Nun kömmt es an die große.

4. Ach! was vor greuel ſiehet man An heilger ſtätte ſtehen? Es donnert lauter fluch und bann Von babels ſtolzen höhen. Des herren wort wird nur veracht, Und lauter menſchentand gemacht, Dabey die wahrheit leidet.

5. Es ſtehen falſche chriſtus auf, Mit greulichen propheten, Und ihre lehre zielet drauf, Daß ſie die ſeelen tödten: Ihr irrthum iſt ſo voller gift, Daß er beynahe dieſe trifft, Die Gott ſelbſt hat erwählet.

6. Man weiſet Chriſtum da und dort, Nach eigenen gelüſten, So ſchicket man die einfalt fort, Zur kammer und zur wüſten; Man kehret lauter wunder vor, Und öffnet alſo thür und thor, Die unſchuld zu verführen

7. Ach! ſollte das nicht trübſal ſeyn, Dergleichen nie geweſen! Wer wollte dieſes prophezeihn Nicht höchſtbedachtſam leſen? Wer wollte nicht von hinnen fliehn, Wenn dieſe wetter aufzuziehn Je mehr und mehr beginnen.

8. So nehm ich denn die flucht zu dir, Du haſt mirs ſelbſt befohlen, Und wenn du kommſt, ſo will ich mir Nichts aus dem hauſe holen. Wenn ich die ſeele retten kann, So hab ich ſchon genug gethan, Die welt mag immer bleiben.

9. Die berge, wo ich hin will fliehn, Sind deiner wunden klüfte, Da kommt kein falſcher chriſtus hin

Mit ſeinem irrthumsgifte: Dann taſtet mich kein teu⸗fel an, Weil ich ſie alle ſchlagen kann, Mit deinem theuren blute.

10. Der auserwählten hoffnung iſt: Du wirſt die tage kürzen, Und was zum leiden iſt erkießt, Mit dei⸗nem troſte würzen Du kennſt die deinen in der welt, Und wer dein ſiegel nur behält, Den wirſt du dort auch kennen.

11. Kömmt nun dein tag ſchnell, wie der blitz, So laß mich nicht verzagen, Und mich vor deinen richterſitz In tiefſter demuth wagen. Du kömmſt ja zur erlöſung mir, Drum gieb, daß ich mich, Herr! zu dir, Gleich einem adler ſchwinge.

Benj. Schmolk.

Dom. XXVI. poſt Trin.

Mel. Herzlich thut mich ver⸗langen ꝛc.

155. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt! Das nur für ein gedichte, Manch roher ſünder hält. Dein wort und mein gewiſſen Zeigt mir es deutlich an, Daß du wirſt richten müſ⸗ſen, Was jeder menſch ge⸗than.

2. Ich höre die Poſaunen, O Herr! im geiſte ſchon, Ich ſehe mit erſtaunen Den großen richterthron, Auf welchen du wirſt ſitzen In deiner herrlichkeit, Wenn feldgeſchrey und blitzen Der welt das ende dräut.

3. Mein geiſt erblickt die ſchaaren Vor deinen ſtuhl geſtellt, So viel als men⸗ſchen waren Von anbeginn der welt. Hier muß ſich jeder ſtellen, Und ſeinen ur⸗theilsſpruch, Sich von dir laſſen fällen, Zum ſegen oder fluch.

4. Da geht es an ein ſcheiden. Du läßt zur rech⸗ten hand Die lieben läm⸗mer weiden, Die dir allein bekannt Die böcke geh'n zur linken Von deinem an⸗geſicht, Und müſſen da ver⸗ſinken, Wo weder troſt noch licht.

5. Ach! ihr zur rechten ſeiten, Wie ſüſſe ruft man euch: Kommt, ihr gebene⸗deyten, Erbt meines va⸗ters reich. Ihr ſpeiſtet mich

mich und tränktet Und kleidetet mich dann, Seht, was ihr brüdern ſchenktet, Das habt ihr mir gethan.

6. Doch was vor donner ſchießen Auf die zur linken hand! Sie, als verfluchte, müſſen Bedeckt mit fluch und ſchand, In ewig feuer rennen; Denn Jeſus will ſie nicht Aus ihrem glauben kennen, Weil liebe ihm gebricht.

7. So führſt du die gerechten Zu deinen freuden ein, Und giebſt der ſünde knechten Ihr theil in ewger pein. Die ſeligen erlangen Der engel brüderſchaft. Die böſen ſind gefangen Und werden ſtets geſtraft.

8. Laß, Jeſu, dieß gerichte Mir ſtets vor augen ſeyn, Damit dein angeſichte Mich einſtens mög erfreun. Laß mich im glauben leben Und im gewiſſen rein Stets dahin eifrig ſtreben, An liebe reich zu ſeyn.

9. Gieb, daß ich mich recht ſchicke Auf deinen letzten tag, Und alle augenblicke Mich drauf bereiten mag, Weil ſchon die zeichen wittern, Die welt zur ſtrafe reif, Daß ich mit furcht und zittern die ſeligkeit ergreif.

10. Und wenn dein tag vorhanden, Die welt ſoll untergehn; So laß mich nicht mit ſchanden Vor deinem throne ſtehn: Stell du mich dann zur rechten, Von aller ſchuld befreyt, Führ mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit.

11. Das ſchwerd in deinem munde Sey mir ein palmenzweig, So wird die richterſtunde An freuden Gottes reich. Dann führ mich zu den deinen, Ins rechte Kanaan, Wo uns die ſonne ſcheinen, Kein donner ſchröcken kann.

12. Ach! komme, mein erlöſer, In deiner herrlichkeit, Stets wird die ſehnſucht größer, Ach! komme nur noch heut! Laß bald die ſtimme hören: Kommt ihr geſegneten! So wollen wir dich ehren Mit allen heiligen.

Benj. Schmolk.

Dom. XXVII post Trin.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

156. Ermuntert euch, ihr frommen, Zeigt eurer lampen ſchein, Der abend iſt gekommen, Die finſtre nacht bricht ein, Es hat ſich aufgemachet Der bräutigam mit pracht, Auf! betet, kämpft, und wachet, Bald iſt es mitternacht.

2. Macht eure lampen fertig Und füllet ſie mit öl, Und ſeyd des heils gewärtig, Bereitet leib und ſeel. Die wächter zions ſchreyen: Der bräutigam iſt nah, Begegnet ihm in reihen, Und ſingt Halleluja.

3. Ihr klugen jungfraun alle, Hebt nun das haupt empor, Mit jauchzen und mit ſchalle Zum frohen engelchor! Die thür iſt aufgeſchloſſen, Die hochzeit iſt bereit, Auf, auf, ihr reichsgenoſſen! Der bräutgam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, Drum ſchlafet nun nicht mehr, Bald wird die nacht entfliehen, Wann er kommt, unſer herr, Erquickungsreiche zeiten Sind es, die er uns zeigt, Der ſchönſte tag vom weiten, Davor das dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun ſchlafen? Wer klug iſt, der iſt wach, Gott kommt, die welt zu ſtrafen, Zu üben ſeine rach An allen, die nicht wachen, Und die den Gott der welt Anbeten, der die ſchwachen So hart gefeſſelt hält.

6. Begegnet ihm auf erden, Ihr, die ihr zion liebt, Mit freudigen geberden, Und ſeyd nicht mehr betrübt. Es ſind die freudenſtunden Gekommen, und der braut Wird, weil ſie überwunden, Die krone nun vertraut.

7. Die ihr gedult getragen Und mitgeſtorben ſeyd, Sollt nun nach kreuz und plagen, In freuden, ſonder leid, Mitleben und regieren, Und vor des lammes thron Mit jauchzen triumphiren In eurer ſiegeskron.

8. Hier ſind die ſiegespalmen, Hier iſt das weiſſe kleid, Hier ſtehn die weizenhalmen Im frieden nach

dem ſtreit, Und nach den wintertagen, Hier grünen die gebein, Die dort der tod erſchlagen, Hier ſchenkt man freudenwein.

9. Hier iſt die ſtadt der freuden, Jeruſalem, der ort, Wo die erlöſte weiden, Hier iſt die ſichre pfort, Hier ſind die güldnen gaſſen, Hier kennt man keine quaal, Hier fühlt man, wer kanns faſſen, Die freuden ohne zahl?

10 O Jeſu! meine wonne, Komm bald, und mach dich auf, Geh auf, erwünſchte ſonne, Und fördre deinen lauf. O Jeſu! mach ein ende, Und führ uns aus dem ſtreit, Wir heben haupt und hände Nach der erlöſungszeit.

Laur. Laurentii.

B) Feſtlieder.

1) Am heiligen Adventsfeſte.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

157. Auf, auf! ihr reichsgenoſſen, Der könig kommt heran, Empfanget unverdroſſen Den großen wundermann. Ihr chriſten, geht herfür, Laßt uns vor allen dingen Ihm ruhm und ehre bringen, Mit heiliger begier.

2. Auf, ihr betrübte herzen! Der könig iſt ſchon nah, Hinweg mit angſt und ſchmerzen, Er, der euch hilft, iſt da, Seht, wie ſo mancher ort Iſt freudenvoll zu nennen, Da wir ihn finden können, Im nachtmahl, tauf und wort.

3. Auf! auf! ihr vielgeplagten, Seht, Jakobs hülfe kömmt! Seyd fröhlich, ihr verzagten, Vergeßt, was euch beklemmt. Der herr will in der noth, Mit reichem troſt euch ſpeiſen, Er will euch hülf erweiſen, Ja dämpfen gar den tod.

4. Doch hört, ihr frechen ſünder, Der könig merkt auch euch! Seyd ihr verlohrne kinder Auch ſchon, rebellen gleich, Auf arges nur bedacht, Thut böſes ohne ſorgen; Wißt, ihm iſt nichts verborgen, Er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr unterthanen, Der könig iſt gerecht, Laßt uns den weg ihm bahnen, Was höckrigt, ebnet recht, Fürwahr er meynt es gut, Drum laſſet uns die plagen, Die er uns ſchickt, ertragen, Mit unerſchrocknem muth.

6. Wenn kriege ſich erheben; Wenn glut uns alles raubt; So wird doch ewig leben, Wer ſeinem worte glaubt. Wenn gleich ein früher tod Die unſre uns genommen; Wohlan! ſo ſind ſie kommen Ins leben aus der noth.

7. Friſch auf in Gott, ihr armen, Der könig ſorgt für euch, Er macht durch ſein erbarmen Euch alle groß und reich, Er, der ſelbſt raben nährt Und lilien ſchön kleidet, Hat alles ſchon bereitet, Was eurem ſtand gehört.

8. Hat leiden uns betroffen, Getroſt! er läßt uns nicht, Uns, die wir auf ihn hoffen Mit rechter zuverſicht. Von Gott kommt alles her, Er läſſet auch im ſterben Die ſeinen nicht verderben. Wie? ſeine hand ſey ſchwer?

9. Friſch auf! ihr hochbetrübten, Der könig kömmt mit macht, Euch, ſeinen herzgeliebten, Wird troſt durch ihn gebracht. Nun wird kein gram noch pein, Noch zorn uns weiter ſchaden, Gott zieht bey uns aus gnaden, Als ſeinen kindern ein.

10. So eilt mit ſchnellen ſchritten, Den könig zu beſehn, Jauchzt ihm, er kömmt geritten Stark, herrlich, ſanft und ſchön. Auf, zion! tritt heran, Den heiland zu begrüſſen, Der alles kreuz verſüſſen, Und uns erlöſen kann.

11. Der könig will bedenken, Die, ſo er herzlich liebt, Mit köſtlichen geſchenken, Er, der ſich ſelbſt uns giebt Durch ſeine gnad und

und wort. Ja, könig! hoch erhoben, Wir alle wollen loben, Dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebſt uns reichlich, Und wirſt ſelbſt arm und ſchwach, Du liebeſt unvergleichlich, Du gehſt uns ſündern nach. Drum wollen wir allein, Die ſtimmen hoch erheben, Dir ruhm und ehre geben, Und ewig dankbar ſeyn.

Johann Riſt.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

158. Er kömmt, er kömmt der ſtarke held, Voll göttlich hoher macht. Sein arm zerſtreut, ſein blick erhellt Des todes dunkle nacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? wer iſt der held, Voll göttlich hoher macht? Meſſias iſts, lobſinge welt! Dir wird dein heil gebracht.

3. Dir, menſchgebohrner! ſingen wir Anbetung, preis und dank. An deiner krippe ſchalle dir Der erde lobgeſang.

4. Wenn wir einſt auf des himmelsthron In herrlichkeit dich ſehn; Soll unſer lob, o Gottes ſohn! Dich würdiger erhöhn.

Schiebeler.

Mel. Sollt ich meinen Gott ꝛc.

159. Der du uns das heil errungen, Menſchgewordner Gottes ſohn! Ewig ſey dir lobgeſungen, Daß du von des himmels thron Uns zu gut ins fleiſch gekommen; Der du voller freundlichkeit, Längſtens ſchon vor meiner zeit, Dich auch meiner angenommen, Und mein bruder worden biſt; Sey gelobt, Herr Jeſu Chriſt!

2. Sey gelobt, denn dir gehöret Preis und dank und ruhm mit recht. O wie hoch haſt du geehret Unſer ſterbliches geſchlecht! Herr, du haſt es ſelbſt vermählet Mit der göttlichen natur, Und vor aller creatur Es zum wohlthun dir erwählet; Ja, in dir, du Gottes ſohn, Herrſcht die menſchheit auf dem thron.

3. Du

3. Du, du biſt der völker ſegen, Kamſt, von noth uns zu befreyn; Und wir können deinetwegen Jetzt ſchon kinder Gottes ſeyn. Hat die ſünd uns gleich verdorben: O ſo haſt du neue kraft Uns zur heiligung verſchafft, Und die tüchtigkeit erworben, Einſt von ſünden völlig rein, Aehnlich dir, o herr, zu ſeyn.

4. Du, du biſt der mittler worden, Der die welt mit Gott verſöhnt; Haſt der ſchwachen menſchheit orden Wieder mit dem recht belehnt, In den himmel einzugehen, Und da Gottes herrlichkeit, Nach vollbrachter übungszeit, Ewig einſt verklärt zu ſehen. Fromme! faſſet zuverſicht, Glaubet feſt, und ſündigt nicht.

5. Sollte mich wohl Gott verlaſſen, Wenn ich krank und hülflos bin? Nein, ſein heil wird mich umfaſſen, Tröſten den betrübten ſinn. Und dann kann mich nichts anfechten. Er, der meinen jammer kennt, Und mich gnädig bruder nennt, Sitzt als herr zu Gottes rechten; Durch ihn bin ich Gott vereint, Gott iſt vater und mein freund.

6. Herr, wie groß iſt deine güte! Meine ſeele freut ſich dein. Laß doch ſtets mein ganz gemüthe Voll von deinem ruhme ſeyn. Nimmer will ich dein vergeſſen; Dir will ich mich ganz vertraun, Freudig folgen, auf dich baun. Deine huld iſt nicht zu meſſen. Gieb, daß ich für deine treu Dir auf ewig dankbar ſey.

Neander.

Mel. Nun kommt der Heyden Heiland ꝛc.

160. Gott ſey dank in aller welt, der ſein wort beſtändig hält, Und der ſünder troſt und rath Zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten väter ſchaar Höchſter wunſch und ſehnen war, Ihres herzens troſt und freud Iſt erfüllt mit herrlichkeit.

3. Zions hülf und Abrams lohn, Jakobs heil, der jungfrau ſohn, Chriſtus, Gott und menſch, ein held,

held, Hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Hoſianna, o mein theil! Richte du auch eine bahn Dir in meinem herzen an.

5. Zieh, du ehrenkönig! ein, Es gehöret dir allein. Mach es, wie du gerne thuſt, Rein von aller ſündenluſt.

6. Wie dein einzug ohne pracht, Ganz demüthig ward vollbracht; So laß deiner demuth ſchein Mir allzeit vor augen seyn.

7. Tröſte, tröſte meinen ſinn, Weil ich ſchwach und blöde bin, Und des ſatans ſchlaue liſt Mir zu ſchaden eifrig iſt.

8. Tritt der ſchlange kopf entzwey, Daß ich aller ängſten frey Dir im glauben hinfort an Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o lebensfürſt! Prächtig wieder kommen wirſt, Ich dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht beſtehn.

Heinrich Held.

Mel. Herr Gott, nun ſey gepreiſet ꝛc.

161. Herr Chriſt, der einz'ge Gottes ſohn, Von aller ewigkeit, Aus ſeinem herz entſproſſen, Gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der morgenſterne, Deß glanz man ſieht von ferne Vor andern ſternen klar.

2. Für uns ein menſch gebohren Im letzten theil der zeit, Deß mutter nicht verlohren Die jungfräuliche keuſchheit; Den tod haſt du zerbrochen, Den himmel aufgeſchloſſen, Das leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und kenntniß nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Und dienen im geiſt ſo, Daß wir hie mögen ſchmecken, Dein' ſüßigkeit im herzen Und dürſten ſtets nach dir.

4. Du ſchöpfer aller dinge! Du väterliche kraft! Regierſt von end zu ende, Kraftvoll aus eigner macht; Die herzen zu dir wende Und lehre unſre ſinne, Zu weichen nicht von dir.

5. Tödt

5. Todt uns durch deine güte, Weck uns durch deine gnad; Den alten menſchen kränke, Daß er neu leben mag. Schon ſey'n auf dieſer erden, Gedanken und begierden, Und mein herz ſtets bey dir.

Eliſ. Creuzigerin.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

162. Gottes ſohn iſt kommen! Dankt ihm, ſeine frommen! Dankt ihm, daß er kam! Daß er hier auf erden, Unſer heil zu werden, Seine wohnung nahm. Menſch wie wir, erſchien er hier, Der zur ſchöpfung ſprach entſtehe, Der einſt ſpricht vergehe.

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er allen Freund und bruder iſt! Gott, auf ſeinem throne, Liebt uns in dem ſohne, Bruder Jeſu Chriſt! Welch ein heil, am ſohne theil, Theil durch ſeiner zukunft gaben An Gott ſelbſt zu haben!

3. Keine macht der leiden Kann von ihm uns ſcheiden: Er bleibt ewig treu. Dort wird er vom böſen Gänzlich uns erlöſen, Hier ſteht er uns bey. Unſer freund, mit Gott vereint, Kann nicht ſeine brüder haſſen, Noch ſie hülflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermüden, Führt er uns in frieden In des grabes nacht. Unſre todten glieder Giebt die erde wieder, Ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der gruft, Er, der ſelbſt den tod einſt ſchmeckte, Den auch ſtaub bedeckte.

5. Auf dem richterthrone Werden wir im ſohne Unſern bruder ſchau'n. Heil und ewig leben Wird er allen geben, Die noch dann ihm trau'n. Er ward hier verſucht, wie wir. Ueberſchwenglich wird er lohnen Und der ſchwachheit ſchonen.

6. Eilet, eilt, ihr ſünder! Werdet Gottes kinder! Werdet ſeiner werth! Eilet, eilt, ihr frommen! Seyd, wie er, vollkommen! Bleibet ſeiner werth! Preiſet ihn, daß er erſchien,

ſchien, Daß er ſich für euch gegeben, Durch ein göttlich leben.

Münter.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich ꝛc.

163. Alſo hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb Uns ſeinen ſohn zum heiland giebt: Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unſerm heil beſchloſſen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er, aller menſchen höchſtes gut, Der alle ſegnen kann, Nimmt, wie die kinder, fleiſch und blut, Doch ohne ſünde an.

4. Ich freue mich, mein heil, in dir; Du nimmſt mein fleiſch an dich: Was fehlt mir nun? Iſt Gott mit mir, Wer iſt dann wider mich?

5. Du ſohn des allerhöchſten wirſt Auch mir rath, kraft und held, Mein vater und mein friedefürſt, So, wie das heil der welt.

6. Was mir zum ſeligſeyn gebricht, Das, Herr, erwarbſt du mir: Verſöhnung, leben, troſt und licht, Das hab ich nun an dir.

7. Dein mangel wird mein reiches theil; Dein leiden ſtillt mein leid Durch deine niedrigkeit, mein heil! Gewinn ich herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein ſohn, Durch den er gnad erweiſt! Lobt, engel, ihn vor ſeinem thron! Erheb ihn auch, mein geiſt!

Mel. Ach! was ſoll ich ꝛc.

164. Kömmſt du, kömſt du, licht der heyden? Ja, du kömmſt und ſäumeſt nicht: Denn du weiſt, was uns gebricht; O du quelle wahrer freuden! Jeſu! offen ſtehet dir Auch mein herz: ach komm zu mir!

2. Ja! du biſt bereits zugegen, Du weltheiland, Gottes ſohn. Meine ſeele ſpüret ſchon Deinen gnadenvollen ſegen, Deine wundervolle kraft, Die uns wahre ruhe ſchafft.

3. Adle mich durch deine liebe, Die dem eitlen mich entreißt, Und gieb kräfte, daß mein geiſt Sich dir zu gefallen übe. Dich recht lieben, o mein licht! Kann aus eigner kraft ich nicht.

4. Herr, erwecke mein gemüthe, Oeffne ſelber meinen mund, Daß ich itzt aus herzensgrund Dankbar preiſe deine güte, Weil du auch, Herr Jeſu Chriſt, Mir zu gut gekommen biſt.

5. Schenk mir deines geiſtes gaben, Liebe, glauben und gedult, Bis ich einſt, durch deine huld, Ueber sünd und welt erhaben, Mit den engeln dir alsdann Hoſianna ſingen kann.

M. C. F. Nachtenhöfer.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

165. Erhebt den herrn, ihr frommen! Er hält, was er verſpricht. Der heiland iſt gekommen, Der völker troſt und licht. Gott, der uns nicht verſtößt, Hat uns zum heil und leben Selbſt ſeinen ſohn gegeben; Durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Er kam zu uns auf erden In niedriger geſtalt; Voll mühe und beſchwerden War hier ſein aufenthalt. Der ihm gegebnen macht Enthielt er ſich mit freuden, Bis er durch thun und leiden Sein großes werk vollbracht.

3. Er hats vollbracht! o bringet Gott euren lobgeſang! Erlöſte menſchen! ſinget Dem mittler ewig dank. Wo niemand helfen kann, Da hilft er gern aus gnaden, Heilt unſrer ſeele ſchaden. O nehmt ihn gläubig an!

4. Du freund der menſchenkinder, Verwirf uns, Jeſu! nicht. Dein name, heil der ſünder, Iſt unſre zuverſicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die macht der ſünden Noch glücklich überwinden! Denn dein, o Herr, ſind wir.

5. Bey dir ſteht unſer leben. Zu unſerm ew'gen heil haſt du dich hingegeben; Gieb uns am himmel theil! Laß uns dir folgſam ſeyn! Was wird uns,

Herr-

Herr, dann fehlen? Dann werden unſre ſeelen Sich Gottes ewig freun.

Rambach.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc.

166. Lob ſey dem allerhöchſten Gott! Der unſer ſich erbarmet hat, Geſandt uns ſeinen liebſten ſohn, Aus ihm gebohr'n im höchſten thron;

2. Auf daß er unſer heiland würd', Uns löſte von der ſünden bürd, Durch ſeine gnad' und wahrheit Uns ſchenkte ewge klarheit.

3. O große gnad und gütigkeit! O tiefe lieb und mildigkeit! Gott thut ein werk, das ihm kein mann, Kein engel je verdanken kann.

4. Der ſchöpfer aller creatur Nimmt an ſich unſere natur, Verachtet nicht ein armes weib, Zu werden menſch in ihrem leib.

5. Des vaters wort von ewigkeit Wird fleiſch in aller reinigkeit, Das A und O, anfang und end, Giebt ſich für uns in groß elend.

6. Was iſt der menſch, was iſt ſein thun, Daß Gott für ihn giebt ſeinen ſohn? Bedarf unſrer das höchſte gut, Daß es für uns ſolch wunder thut?

7. O weh dem volk! das dich veracht, Der gnad' ſich nicht theilhaftig macht, Nicht hören will des ſohnes ſtimm, Auf ihm bleibt ewig Gottes grimm.

8. O menſch, daß dus doch nicht verſtehſt, Und dem könig entgegen gehſt, Der ſo voll demuth zu dir kömmt, So treulich deiner ſich annimmt.

9. Ey! nimm ihn heut mit freuden an, Bereit ihm deines herzens bahn, Auf daß er komm in dein gemüth Und du genießeſt ſeine güt.

10. Gieb ihm gefangen die vernunft In dieſer freudigen zukunft, Und opfre ſeiner herrlichkeit Die werke der gerechtigkeit.

11. Wo du dies thuſt, ſo iſt er dein, Bewahrt dich vor der höllenpein; Wo nicht; ſo ſieh dich, ſünder, für, Er ſchleußt dir einſt des himmels thür.

12. Sein

12. Sein erſter eintritt in die welt, Iſt in ſanftmüthiger geſtalt; Die andre wird erſchrecklich ſeyn. Dem böſewicht zur ew'gen pein.

13. Die aber itzt in Chriſto ſtehn, Die werden einſt zur freud eingehn, Und frey von ſünden, frey vom tod, Gleich engeln ſelig ſeyn bey Gott.

14. Dem vater in dem höchſten thron, Sammt ſeinem eingebohrnen ſohn, Dem heiligen geiſt in gleicher weiß, Sey ewiglich dank, ruhm und preis.

M. Weis.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

167. Mit ernſt, o menſchenkinder, Macht euer herz bereit! Er kömmt, das heil der ſünder, Der herr der herrlichkeit. Er kömmt von ſeinem thron Ins elend gern hernieder, Wird einer unſrer brüder, Er, Gottes eigner ſohn.

2. Er eilet voll verlangen, Uns armen ſich zu nahn. Ihn würdig zu empfangen, Macht eilig ebne bahn! Der einſt im fleiſch erſchien, Der will euch nicht verſchmähen, Zu euch jetzt einzugehen. Drum auf! empfanget ihn!

3. Die ihr gerecht euch dünket, Legt euren dünkel ab, Erniedrigt euch und ſinket Von eurem ſtolz herab! Die ihr um gnade fleht, Wißt, daß ihr hier ſie findet; Denn wer ſein nichts empfindet, Der wird von ihm erhöht.

4. Wer wahre demuth liebet, Und ſeine mängel fühlt, Darüber ſich betrübet, Nicht mit der ſünde ſpielt; Wer ganz voll glaubens iſt, Dabey ſein fleiſch beſtreitet: Nur der iſt recht bereitet, Zu dem kömmt Jeſus Chriſt.

5. Ach! mache du mich armen, In meiner gnadenzeit, Aus gnädigem erbarmen, Herr Jeſu! ſelbſt bereit. Schon ſeufzt mein herz nach dir! Schon jauchz' ich dir entgegen! Komm, komm mit deinem ſegen, Und wohne ſtets in mir!

Valentin Thilo.

Mel. Gott ſey dank ꝛc.

168. Komm vom höchſten himmelsthron, Gottes und marien ſohn! Komm du wunder aller welt, Friedefürſt, rath, kraft und held.

2. Du entſproſſeſt nicht wie wir: Gottes geiſt ſelbſt richtet dir Deiner menſchheit hütte zu, Und die, Herr! bewohneſt du.

3. Hochgebenedeyte frucht Einer jungfrau voller zucht! Wunderhütte, wo du wohnſt, Und mit deinem glanze thronſt!

4. Von dem vater kam dein lauf, Zu dem vater fuhrſt du auf; Fuhrſt erſt in die tief hinab, Bis dir Gott den himmel gab.

5. Der du biſt dem vater gleich, Gründ und mehre dir dein reich! Unſer ſchwaches fleiſch erhalt Deine göttliche gewalt.

6 Herr und ſchöpfer alles lichts, Deinen glanz verdunkle nichts! Laß uns nacht und ſünden ſcheun! Unſer glaube leuchte rein.

7. Lob dir, der du kamſt herab! Lob dem vater, der dich gab! Lob dem geiſt, der dich verklärt, Und dein heil uns kennen lehrt.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

169. Der heiland kömmt; lobſinget ihm, Dem Gott, dem alle ſeraphim Das heilig! heilig! ſingen. Er kömmt, der ewge Gottes ſohn Und ſteigt von ſeinem himmelsthron, Der welt den ſieg zu bringen. Heil dir, Da wir Von den ſünden Rettung finden. Höchſtes weſen, Durch dich werden wir geneſen!

2. Willkommen friedefürſt und held, Rath, vater, kraft und heil der welt! Willkommen auf der erden! Du kleideſt dich in fleiſch und blut, Wirſt menſch, und willſt der welt zu gut Selbſt unſer bruder werden. Ja du, Jeſu! Streckſt die armen, Voll erbarmen, Aus zu ſündern Und verlohrnen menſchenkindern

3. Du bringſt uns troſt, zufriedenheit, Heil, leben, ewge

ewge ſeligkeit. Sey hoch dafür geprieſen! O Herr! welch' opfer bringen wir, Die treue zu vergelten dir, Die du an uns bewieſen? Uns, die, Wir hie Im verderben Müßten ſterben, Schenkſt du leben. Gröſſern ſchatz kannſt du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar herz, Gebeugt durch buße, reu und ſchmerz, Bereit vor dir zu wandeln, Und dir und unſerm nächſten treu, Aufrichtig, ohne heucheley, Zu leben und zu handeln. Dies iſt, Herr Chriſt! Dein begehren. Laß uns hören, Und den ſchaden, Den du dräuſt, nicht auf uns laden.

5. Laß uns zu unſerm ewgen heil An dir in wahrem glauben theil Durch deinen geiſt erlangen; Auch wenn wir leiden, auf dich ſehn, Stets auf dem weg der tugend gehn, Nicht an der erde hangen, Bis wir Zu dir Mit den frommen Werden kommen, Dich erheben Und in deinem reiche leben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

170. Warum willſt du drauſſen ſtehen, Du geſegneter des herrn? Eile, zu mir einzugehen! Mein geliebter, tritt nicht fern! Helfer in der rechten zeit, Der mit ewgen troſt erfreut! Hilf, o Jeſu, meinem herzen, Von den wunden, die mich ſchmerzen.

2. Schau auf meinen großen jammer! Stille des geſetzes dräun! Es zermalmt gleich einem hammer, Mein erſchrockenes gebein. Es verkündigt fluch und tod. Ach, wie ſchrecklich wird mir Gott! Komm, von des Allmächtgen pfeilen Mein verwundet herz zu heilen.

3. Sieh, wie ſatan ſeine lügen Noch in dieſe ſchrecken miſcht; Als müßt ich, gleich ihm, nun liegen In der glut, die nie verliſcht. Weh mir! zu noch größerm ſchmerz Wird mein ſchon zerrißnes herz Durch das folternde gewiſſen Immer heftiger zerriſſen.

4. Flieh ich dann, die angſt zu lindern, Da ich ſo gequälet bin, Zu der welt und ihren kindern; Fall ich vollends ganz dahin. Da iſt freude, die betrübt; Troſt, der nicht erquickung giebt: Helfer, die mir unluſt machen, Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Wo iſt etwas, das nicht nichtig, Dürftig und voll mühe wär? Hab ich hoheit; die iſt flüchtig; Hab ich reichthum; was iſts mehr, Als ein wenig ſchnöde erd? Hab ich luſt; was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, Und nicht morgen ſchon gereuet?

6. Aller wahrer troſt im leide Ruht in dir, o Jeſu Chriſt! Und nur du allein giebſt freude, Die ganz rein und lauter iſt. Ach! wie ſehn' ich mich nach dir! Eile Jeſu! komm zu mir, Daß ich deine hülfe ſehe, Eh ich in der angſt vergehe.

7. Freu dich, herz, du biſt erhöret. Jetzo zieht er bey dir ein. Sein gang iſt zu dir gekehret, Auf! heiß ihn willkommen ſeyn. Er verſpricht dir heil und ruh. Auf! bereite dich ihm zu, Daß er dich zur wohnung wähle, Und dann klag ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich Jeſus liebet! Wo iſt, was dir ſchaden kann? Was du böſes ſelbſt verübet, Das ſieht Gott nun nicht mehr an. Auch wird, was ſich in der welt Böſes dir entgegen ſtellt, Statt, dich in den ſtaub zu legen, Dir nun lauter glück und ſegen.

9 Dir dient ſelber das zum heile, Was die ſünder ſchreckt und quält; Denn du haſt zum beſten theile, Deinen Jeſum dir erwählt. Sey ihm, wie er dir iſt, treu; So bleibt es auch feſt dabey, Daß du mit den engeln droben Ihn dort ewig werdeſt loben.

Schlegel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

171. Er kömmt, er kömmt! geht ihm entgegen; Der heiland aller welt erſcheint! Er bringt euch leben, heil und ſegen;

ſegen; Ehrt ihn, den gröſs-ten menſchenfreund; Der das geſetz für uns erfüllt, Und ſterbend unſern jammer ſtillt.

2. Er kömmt, der ſchöpfer aller dinge, Mit ſanftmuthsvoller majeſtät! Kein ſünder iſt ihm zu geringe, Der ihn um gnad und hülfe fleht: Gerechtigkeit und frieden giebt Sein reich dem, der ihn gläubig liebt.

3. Er kömmt, der glanz von jenem weſen, Das ewig und unſichtbar iſt! In ſeinen augen kann man leſen: Daſs er die frommen nicht vergiſst. Durch ſeine niedrigkeit erhebt Gott alles was im ſtaube lebt.

4. Er kömmt! der freund verlohrner ſünder, Als friedefürſt, rath, kraft und held, Der ſterbend einſt, als überwinder, Den menſchenfeind allmächtig fällt. Lobſinget ihm, er heiſst und iſt: Der treue mittler, Jeſus Chriſt.

5. Eröffnet und ſchenkt eure herzen Dem könig aller kön'ge gern. Die hier die gnadenzeit verſcherzen, Sehn ihn dereinſt als ihren herrn, Als richter, wenn er zornig ſpricht: Weicht, weicht von mir! euch kenn ich nicht.

6. Mein heiland, komm! mein herz ſteht offen, Zieh, ſanftmuthsvoller könig! ein; Was auſſer dir die menſchen hoffen, Iſt eitelkeit, betrug und pein. Dein reich nur ſchenkt gerechtigkeit Und göttliche zufriedenheit.

7. Laſs deine liebe mich empfinden, Mit der du dieſe welt geliebt; Komm! meine hoffnung feſt zu gründen, Die dein verdienſt im glauben giebt. Mein gröſstes glück, mein letztes wort Sey: Jeſus iſt mein fels und hort!

2) Am heiligen Weihnachtsfeſte.

Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

172. Ihr, die ihr wart verlohren! Hört, was euch tröſten kann! Der heiland iſt gebohren, Und nimmt ſich eurer an. Deß freuet ſich dort oben Der engel heil'ge ſchaar; Und ihre chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wiſſen nichts vom neide, Freu'n ſich mit uns zugleich, Und ſingen: große freude Verkündigen wir euch! Euch iſt dieß kind gegeben, Euch ſolches heil bereit, Bey Gott dereinſt zu leben In ſteter ſeligkeit.

3. Daß ſich kein menſch betrübe! Dieß kind zerbricht das joch, Bringt euch des vaters liebe, Was trauert ihr nun noch? Es ſchenkt ein himmliſch erbe, Dem, welcher an ihn gläubt. Daß jeder fröhlich ſterbe, Da ſolch ein ſchatz ihm bleibt!

4. Tod, ſünde, teufel, hölle; Was wider euch gekämpft, Hat er, an eurer ſtelle, Beſtritten und gedämpft. Dieß kind tritt ſie darnieder. Nun ſeyd ihr wohl gerächt; Und Gott erhöht nun wieder Das ſterbliche geſchlecht.

5. So rühmen ſie; mit ihnen Frohlocket jeder chriſt, Daß Gott im fleiſch erſchienen, Der herr ſein bruder iſt. Dein ſind nun unſre herzen. Herr, dir geloben wir: Uns trennen weder ſchmerzen, Noch freud und glück von dir.

Schlegel.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc.

173. Halleluja! denn uns iſt heut Ein göttlich kind gebohren! Von ihm kömmt unſre ſeligkeit; Wir wären ſonſt verlohren. Am himmel hätten wir kein theil, Wenn nicht zu unſer aller heil Dieß kind gebohren wäre. Süßer heiland, Jeſu Chriſt, Der du unſer bruder biſt, Dir ſey lob, preis und ehre!

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

174. Dies iſt der tag, den Gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt Im himmel und auf erden iſt!

2. Die völker haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da ſandte Gott von ſeinem thron Das heil der welt, dich, ſeinen ſohn.

3. Wenn ich dieß wunder faſſen will: So ſteht mein geiſt vor ehrfurcht ſtill; Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes lieb unendlich iſt.

4. Damit der ſünder gnad erhält, Erniedrigſt du dich, Herr der welt, Nimmſt ſelbſt an unſrer menſchheit theil, Erſcheinſt im fleiſch, und wirſt uns heil!

5. Dein könig, zion, kömmt zu dir. Ich komm, im buche ſteht von mir; Gott, deinen willen thu ich gern. Gelobt ſey, der da kömmt im herrn!

6. Herr, der du menſch gebohren wirſt, Immanuel und friedefürſt, Auf den die väter hoffend ſahn, Dich, Gott Meſſias, bet ich an.

7. Du unſer heil und höchſtes gut, Vereineſt dich mit fleiſch und blut, Wirſt unſer freund und bruder hier, Und Gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majeſtät! Du biſt es, der das herz erhöht. Gedanke voller ſeligkeit! Du biſt es, der das herz erfreut.

9. Durch eines ſünde fiel die welt, Ein mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der menſch, wenn der ihn ſchützt, Der in des vaters ſchooſe ſitzt?

10. Jauchzt, himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligſten geburt. Und erde, die ihn heute ſieht, Sing ihm, dem herrn, ein neues lied!

11. Dies iſt der tag, den Gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum

 Chriſt

Chriſt Jm himmel und auf erden iſt.

C. F. Gellert.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte ꝛc.

175. Dieß iſt die nacht, da mir erſchienen Des großen Gottes freundlichkeit; Das kind, dem alle engel dienen, Bringt licht in meine dunkelheit; Und dieſes welt- und himmelslicht Weicht hundert tauſend ſonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine ſeele! Verſäume nicht den gnadenſchein. Der glanz in dieſer kleinen höhle Streckt ſich in alle welt hinein; Er treibet weg der hölle macht, Der ſünden und des todes nacht.

3. Jn dieſem lichte kannſt du ſehen Das licht der ew'gen ſeligkeit. Wann ſonn und mond und ſtern vergehen — Vielleicht, wer weiß, in kurzer zeit: — Wird dieſes licht mit ſeinem ſchein Dein himmel und dein alles ſeyn.

4 Laß nur indeſſen helle ſcheinen Dein glaubens- und dein lebenslicht. Mit Gott mußt du es treulich meynen, Sonſt hilft dir dieſe ſonne nicht. Willſt du genießen dieſen ſchein: So darfſt du nicht mehr finſter ſeyn.

5. O Jeſu, holde friedensſonne! Beſtrale mich mit neuer kraft. Gieb mir den geiſt, der licht und wonne Jn dem erſtorbnen herzen ſchafft. Verbann der ſünden dunkelheit; Leit mich im licht zur ſeligkeit.

M. C. F. Nachtenhöfer.

176. Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt! Und trage groß verlangen, Ein kleines kind, das vater heißt, Mit freuden zu empfangen. Dieß iſt die nacht, darinn es kam, Und menſchlich weſen an ſich nahm, Mit uns und unſern ſeelen Sich ewig zu vermählen.

2. Willkommen, ſüſſer bräutigam! Du könig aller ehren. Willkommen, Jeſu, Gottes lamm! Jch will dein lob vermehren; Jch will dir all mein lebenlang

lang Von herzen ſagen preis und dank, Daß du, da wir verlohren, Für uns biſt menſch gebohren.

3. O großer Gott! wie konnt es ſeyn, Dein himmelreich zu laſſen, Zu kommen in die welt herein, Wo nichts, als neid und haſſen? Wie konnteſt du die große macht, Dein königreich, die freudenpracht, Ja, dein koſtbares leben Für ſolche feinde geben.

4. Iſt doch, Herr Jeſu! deine braut Ganz arm und voller ſchande; Doch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut Am kreuz durch todesbande. Iſt ſie doch ganz und gar befleckt Mit fluch und elend überdeckt; Doch willſt du ihretwegen Die knechtsgeſtalt anlegen.

5. Du fürſt und herrſcher dieſer welt! Du friedenswiederbringer! Du kluger rath und tapfrer held! Du ſtarker höllenzwinger! Wie iſt es möglich, daß du dich Erniedrigeſt ſo jämmerlich, Daß du im ärmſten orden Der menſchen menſch geworden!

6. O großes werk! o wundernacht, Dergleichen nie gefunden! Du haſt den heiland hergebracht, Der alles überwunden. Du haſt gebracht den ſtarken mann, Der feu'r und wolken zwingen kann, Vor dem die himmel zittern, Und alle berg erſchüttern.

7. O liebes kind! o ſüſſer knab, Holdſelig in geberden! Mein bruder, den ich lieber hab, Als alle ſchätz auf erden! Komm, ſchönſter! in mein herz hinein, Komm eilend, laß die krippe ſeyn; Komm, komm, ich will bey zeiten, Dein lager dir bereiten.

8. Sag an, o herzensbräutigam! O hoffnung, freud und leben! Du edler zweig aus Davids ſtamm! Was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir leib, ſeel und geiſt, Ja, alles, was menſch iſt und heißt; Ich will mich ganz verſchreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preis und dank, Herr Jeſu Chriſt! Sey dir von mir geſungen, Daß du mein bruder worden biſt,

Der höll und tod bezwungen. Hilf daß ich deine gütigkeit Stets preiſ' in dieſer gnadenzeit, Und mög hernach dort oben In ewigkeit dich loben.

Joh. Riſt.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen ꝛc.

177. Fröhlich ſoll mein herze ſpringen Zu der zeit, Da für freud Alle engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen choren Alle luft, Laut itzt ruft, Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner kammer Gottes held, Der die welt Reißt aus allem jammer. Gott wird menſch dir, menſch, zu gute, Gottes kind Das verbindt, Sich mit unſerm blute.

3. Sollte Gott uns können haſſen, Der uns giebt, Was er liebt Ueber alle maſſen! Gott giebt unſerm leid zu wehren, Seinen ſohn Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, Der ſein reich Und zugleich, Sich ſelbſt uns verehret; Sollt' uns Gottes ſohn nicht lieben, Der itzt kömmt, Und auch hemmt, Was uns will betrüben.

5. Hätte für der menſchen orden, Unſer heil Einen gräul; Wär er nicht menſch worden. Hätt' er luſt zu unſerm ſchaden; Ey ſo würd Unſre bürd Er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf erden Wir gethan, Giebt ſich an, Unſer lamm zu werden, Unſer lamm, das für uns ſtirbet, Und bey Gott Für den tod, Gnad und heil erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner krippen, Ruft zu ſich, Mich und dich, Spricht mit ſüſſen lippen; Laſſet fahren, lieben brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Bring ich alles wieder.

8. Ey! ſo kommt und laßt uns laufen, Stellt euch ein Groß und klein, Kommt in großen haufen; Liebt den, der für liebe brennet, Schaut den ſtern, Der uns gern Licht und labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in großen leiden; Sehet hier,

Iſt

Iſt die thür Zu den wahren freuden; Faßt ihn wohl, er wird euch führen, An den ort, Da hinfort Euch kein kreuz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im herzen, Wer empfind't Seine sünd Und gewiſſensſchmerzen, Sey getroſt, hier wird gefunden, Der in eil Schaffet heil Den vergiften wunden.

11. Kommt ihr arme und elende Kommt herbey, Füllet frey Eures glaubens hände, Hier ſind alle gute gaben, Wahres gold, Damit ſollt Ihr das herze laben.

12. Süſſes heil, laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine zier! Unverrückt anhangen; Du biſt meines lebens leben, Nun kann ich, Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine ſchuld kann mich nicht drücken, Denn du haſt Meine laſt Ganz auf deinem rücken, Kein fehl iſt an mir zu finden, Ich bin gar, Rein und klar, Los von meinen sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, Du giebſt mir Schmuck und zier, Mich darein zu hüllen, Ich will dich ins herze ſchließen, O mein ruhm, Eigenthum, Laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit fleiß bewahren Ich will dir Leben hier, Hin zu dir einſt fahren, Mit dir, Jeſu! will ich ſchweben Voller freud, Ohne zeit, Dort im andern leben.

P. Gerhard.

178. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! Daß du menſch gebohren biſt, Von einer jungfrau, das iſt wahr, Deß freuet ſich der engelſchaar. Halleluja!

2. Des ewgen vaters einzig kind Jtzt man in der krippen findt, In unſer armes fleiſch und blut Verkleidet ſich das ewge gut. Halleluja!

3. Den aller weltkreis nie beſchloß, Der liegt in Mariens ſchoos. Der iſt ein kind geworden klein, Der alle ding erhält allein. Halleluja!

4. Das ewge licht geht da herein, Giebt der welt nun neuen ſchein, Es leuchtet mitten in der nacht. Und uns zu lichteskindern macht. Halleluja!

5. Der ſohn des vaters, Gott von art, Ein gaſt in der welt hie ward, Er führt uns aus dem jammerthal Und macht uns erb'n in ſeinem ſaal. Halleluja!

6. Er iſt auf erden kommen arm, Daß er unſer ſich erbarm, Und in dem himmel mache reich Und ſeinen lieben engeln gleich. Halleluja!

7. Das hat er alles uns gethan, Seine lieb' zu zeigen an: Deß freu ſich alle chriſtenheit Und dank es ihm in ewigkeit. Halleluja!

D. M. Luther.

Mel. Du biſt ein Menſch ꝛc.

179. Gott deine gnade ſey gepreißt! Sie ſchuf uns heil und leben. Ermuntre dich mein träger geiſt, Sie freudig zu erheben! Denk an die nacht, da Gottes ſohn Herab kam von des vaters thron, Um ſein ſo theures leben Für ſünder hinzugeben.

2. O große that! erwünſchte nacht, Von engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den mittler uns gebracht, Der uns das heil errungen. In dir erſchien der ſtarke held, Der alles ſchuf und noch erhält, Der freund der menſchenkinder, Des todes überwinder.

3. Der du, zu uns geſandt vom herrn, Aus deinem himmel kameſt, Und unſer fleiſch und blut ſo gern Erbarmend an dich nahmeſt! Sohn Gottes! o wie haſt du dich So tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, Um meinem heil zu dienen!

4. O lehre mich den groſſen werth Von deiner liebe faſſen, Die dich bewog, dich auf der erd Ach! ſo herab zu laſſen! Hier wartete dein nichts, als noth, Verachtung, kummer, ſchmerz und tod; Und doch kamſt du auf erden, Der menſchen ſohn zu werden.

5. Noch ſtärker, Herr! als ſchmerz und tod, War deine menſchenliebe. Du ſaheſt unſre ſündennoth Mit mitleidsvollem triebe. Du ſtimmteſt, unſer heil zu ſeyn, In deines vaters rathſchluß ein; Wardſt menſch und kamſt mit freuden, Den tod für uns zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich; Du biſt auch mein erretter! Auch mir zum troſte ſandte dich Der herr, der Gott der götter. Was mir ein wahres wohl verſchafft, Licht, ſeelenruhe, beßrungskraft Und freuden, die ſtets währen, Willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein beſter freund, für deine treue geben? Du biſts, der mich mit Gott vereint, Du bringſt mir heil und leben. Herr, was ich hab und was ich bin, Das geb ich dir zum opfer hin. Ich will dich ohn' aufhören, Voll dankbarkeit verehren.

8. Zwar ſieht dich itzt mein auge nicht; Doch du wirſt wieder kommen: dann ſchauen dich von angeſicht, Herr! alle deine frommen. Dann ſchau auch ich, o Jeſu Chriſt, Dich, ſo verherrlicht, als du biſt: Dann wirſt du mich zum leben, Das ewig iſt, erheben.

Mel. Wir Chriſtenleut :c.

180. Auf, ſchicke dich, Recht feyerlich Des heilands feſt mit danken zu begehen! Lieb iſt der dank, Der lobgeſang, Durch den wir ihn, den Gott der lieb erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo Hat Gott die welt in ſeinem ſohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem ſohn geliebet?

3. Er unſer freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir noch ſeine feinde waren; Er wird uns gleich, Um Gottes reich Und ſeine lieb im fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil, Er iſt das heil; Thu täglich buß, und gläub an ſeinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer Herr! Herr! ſpricht, Und doch nicht ſucht.

ſucht, ſein beyſpiel nachzu-
ahmen.

5. Aus dank will ich In
brüdern dich, Dich Gottes
ſohn bekleiden, ſpeiſen,
tränken; Der frommen
herz In ihrem ſchmerz Mit
troſt erfreun, und dein da-
bey gedenken.

6. Rath, kraft und held,
Durch den die welt Und
alles iſt, im himmel und
auf erden! Die chriſtenheit
Preißt dich erfreut, Und
aller knie ſoll dir gebeuget
werden.

7. Erhebt den herrn!
Er hilft uns gern, Und wer
ihn ſucht, den wird ſein
name tröſten. Halleluja,
halleluja! Freut euch des
herrn, und jauchzt ihm ihr
erlöſten!

C. F. Gellert.

Mel. Gelobet ſeyſt du Jeſu ꝛc.

181. Gelobet ſeyſt du,
Gottes ſohn,
Der du auf der allmacht
thron Itzt herrſcheſt, und
einſt warſt wie wir: An-
bethung, preis und dank
ſey dir, Weltverſöhner!

2. Dich ſahn die väter
ſchon von fern, Davids
ſohn, und Davids herrn:
Du wareſt ihre zuverſicht,
Biſt aller völker troſt und
licht. Halleluja!

3. Die nacht entflieht,
der tag bricht an Ueber die,
ſo ihn nicht ſahn; Auf die,
ſo finſterniß umgab, Glänzt
aus der höhe nun herab
Gottes wahrheit.

4. Durch den die welt
einſt worden iſt, Der einſt
richtet, Jeſus Chriſt, Der
ſchöpfung herr kömmt in
ſein reich, Erniedrigt ſich
und wird uns gleich: Hal-
leluja!

5. Jauchzt himmel! er-
de freue dich! Gott ver-
ſöhnt die welt mit ſich. Uns
adams ſündiges geſchlecht,
Entſündigt er, macht uns
gerecht. Halleluja!

6. Gelobet ſeyſt du, Je-
ſu Chriſt, Daß du menſch
gebohren biſt! Dir iſt der
erdkreis unterthan, Dich
beten alle himmel an. Hal-
leluja.

Mel.

Mel. Der Tag, der iſt ſo freudenreich ꝛc.

182. Ein kind, dem keines jemals glich, Hat eine jungfrau heute Gebohren, daß des kindes ſich Der erdkreis ewig freute. Sollt es uns nicht gebohren ſeyn: So träf' uns alle ſtraf' und pein. Nun ſchafft es heil uns allen. Ey du ſüßer Jeſu Chriſt, Daß du menſch gebohren biſt! Stets ſoll dein lob erſchallen.

2. Ach welche freudenreiche zeit! Geprieſen ſey ſein name! Er ſelbſt der glanz der herrlichkeit, Kömmt als der weibesſame. Der aller welt geſetze gab, Der herr des himmels kömmt herab, Daß er ein knecht hier würde. Selbſt von aller ſünde rein, Trug er, um uns zu befreyn, Doch unſre ſündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieſes heil Von ganzem herzen trauet! Wohl ihm! am himmel hat er theil, Weil er auf Chriſtum bauet. In Chriſto ſegnet Gott uns nun, Denn der iſt, für uns gnug zu thun, Vom vater ausgegangen. Unerhörte wunderthat! Mit wie großer gnade hat Uns Gottes lieb' umfangen.

4. Nun dankt ihm ſeine chriſtenheit Für ſolche große güte; Fleht, daß er mit barmherzigkeit Forthin auch ſie behüte. Behüt uns, Gott, vor menſchenwahn, Der leicht den ſeelen ſchaden kann. Auf daß wir ſtets bezeugen: Er, des menſchen ſohn, iſt Gott, Wie ſein vater ewger Gott; Und unſre knie ihm beugen.

Schlegel.

Mel. Vom Himmel kam ꝛc.

183. Vom himmel kömmt der ſtarke held, Der retter einer ganzen welt, Die Unſchuld, die von ihr entflohn, Bringt er zurück von Gottes thron.

2. Er wird ein menſch, o welche huld! Nimmt über ſich der menſchen ſchuld, Bezahlet, was er nicht geraubt, Und rettet den, der an ihn glaubt.

3. Ge-

3. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, Daß du nun unſer bruder biſt! Um deine brüder zu befreyn Willſt du für ſie das opfer ſeyn.

4. Wie tief iſt deine niedrigkeit, Zu der du dich für uns geweiht! Zu welchem ehrenvollen glück, Bringt deine demuth uns zurück!

5. Arm wollteſt du gebohren ſeyn, Uns reich zu machen: deine pein, Die du hier litteſt in der zeit, Wirkt unſre ganze ſeligkeit.

6. Der erde wünſchen engel glück; Denn Gottes friede kommt zurück; Mit wohlgefallen zeigt nun Gott: Er wolle nicht des ſünders tod.

7. Lobſing ihm, meine ſeele, ganz! Auch dir ſtralt ſeines friedens glanz; Auch du ſollſt glücklich ſeyn durch ihn; Wirſt du ihn nicht durch ſünde fliehn.

184. Lobt Gott, ihr chriſten! allzugleich In ſeinem höchſten thron Er öffnet uns ſein himmelreich Und ſchenkt uns ſeinen ſohn — Und ſchenkt uns ſeinen ſohn.

2. Er kommt aus ſeines vaters ſchoos, Und wird ein menſch, wie wir, Liegt, daß wir werden reich und groß, Arm in der krippe hier — Arm in der krippe hier.

3. Entſaget gern der allgewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an ſich des knechts geſtalt Er, ſchöpfer aller ding, Er, ſchöpfer aller ding.

4. Er liegt an ſeiner mutter bruſt Und milch iſt ſeine ſpeis, Der menſchen und der engel luſt; Denn er iſt Davids reis, Denn er iſt Davids reis,

5. Aus deſſen ſtamm er kommen ſollt In dieſer letzten zeit, Durch welchen Gott aufrichten wollt Sein reich, die chriſtenheit, Sein reich, die chriſtenheit.

6. O wechſel, welchem keiner gleich! Die menſchheit nimmt er an, Und giebt uns in des vaters reich Des himmels klarheit dran, Des himmels klarheit dran.

7. Er wird ein knecht und ich ein herr; Er dient, mich

mich zu befreyn. Was könnte doch wohl thätiger, Als Jeſu liebe ſeyn, Als Jeſu liebe ſeyn.

8. Heut ſchließt er wieder auf das thor Zum paradies, es wacht Des cherubs ſchwert nicht mehr davor. Gott ſey lob, ehr und macht! Gott ſey lob, ehr und macht!

N. Hermann.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt ꝛc.

185. Mein herze! ſchwinge dich empor, Sey froh und guter dinge! Auf! mit dem ſchönen engelchor Ermuntre dich, und ſinge; Weil Gottes eingebohrner ſohn Von ſeinem hohen himmelsthron Zu dir und allen frommen Auf erden iſt gekommen.

2. O theurer heiland, Jeſu Chriſt! Wie hoch iſt doch zu ſchätzen, Daß du gering und niedrig biſt! Wie herrlich kann ergötzen Die demuth, die du bey dir haſt! Willkommen, ſanftmuthreicher gaſt! Du troſt betrübter ſünder, Des todes überwinder!

3. Daß du, o großer lebensfürſt! Haſt fleiſch an dich genommen, Geringer als ein engel wirſt, Das iſt von liebe kommen. Du wirſt dort in dem ehrenreich Uns machen deinen engeln gleich; Du kommſt zu uns auf erden, Auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein gaſt in dieſer welt, Und führſt ein dürftig leben; Und nun iſt uns ein weites feld Voll ſeligkeit gegeben. Du wirſt gebohren in der nacht, Und haſt das heil an's licht gebracht; Hierdurch ſind wir geriſſen Aus dicken finſterniſſen.

5 In todesſchatten ſaſſen wir, Du eilteſt uns zu tröſten, Im ſtalle den du wählteſt hier Erquickſt du die erlöſten, Daß wir nun können glücklich ſeyn. In windeln wickelt man dich ein, Daß du uns möchteſt retten Von ſchweren todesketten.

6. Du weinſt auf deiner mutter ſchoos, Und wir ſind froh und lachen. Du

wirſt

wirſt ſo klein, uns alle groß Und herrlich dort zu machen. O heiland, o du gnadenthron! Du biſt ja Gottes einzger ſohn, Kommſt doch zu uns auf erden, Willſt unſer bruder werden.

7. Du biſt ein herr, und wirſt ein knecht, Um uns nur zu befreyen. Reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, Uns reichthum zu verleihen. Du trägſt geduſtig alles leid; O! gieb, daß ich auch jederzeit; Wenn mich die noth wird plagen, Mein kreuz, wie du, mög tragen.

8. O mein barmherz'ger Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich mich des armen, Wo es mir immer möglich iſt, Mit wohlthun mög' erbarmen; Gieb ſanftmuth, gieb beſcheidenheit, Gieb chriſtliche leutſeligkeit; Laß mich den nächſten lieben, Auch wahre demuth üben.

9. O reicher heiland! ſchenke mir, Was mir kann ewig nützen; O ſtarker herr! ich hang an dir, Du kannſt und willſt mich ſchützen; Wenn alle menſchen ferne ſtehn, Auch mir verſtand und ſprach vergehn, Wollſt du den tod bezwingen: Dir will ich ewig ſingen.

D. G. Wilh. Sacer.

Mel. Von Himmel hoch, da komm ꝛc.

186. Erſchreckt, ſprach Gottes engel, nicht! Mein glanz iſt euch ein freudenlicht. Der heiland aller welt erſcheint, Meſſias, euer herr und freund.

2. Was Adams troſt und hoffnung war, Das macht der herr jetzt offenbar. Das wort, wodurch die welten ſind, Liegt dort, und iſt ein menſchenkind.

3. In Davids ſtadt, ganz ohne pracht, Iſt das erhabne werk vollbracht. Im ſtalle ruht des Höchſten ſohn, Und eine krippe iſt ſein thron!

4. Geht hin erkennet Gottes rath; Schaut dort, was Gott für wunder that. Zu Bethlehem erſcheint das heil. Nehmt an der großen freude theil!

5. Nun iſt der våterwunſch erfüllt, Und das geheimniß wird enthüllt, Die ehre Gottes hergeſtellt, Und friede herrſcht in aller welt.

6. Der menſch iſts, der frohlocken kann; Gott ſieht ihn wieder gnådig an. Durch Chriſtum, der als menſch erſcheint, Wird Gott verlohrner menſchen freund.

7. Die wundervolle freudennacht Wird allen vōlkern kund gemacht; Für alle menſchen kōmmt der held, Des hōchſten ſohn, der herr der welt.

8. O ſegenvolles jubelfeſt, Das uns der herr verkünden låßt! In deiner heere lobgeſang Miſcht ſich der armen hirten dank.

9. Wir wollen deiner lieb uns freun. Ruhm ſoll dir in der hōhe ſeyn, Der du an uns ſo gnådig denkſt, Und den verlohrnen frieden ſchenkſt.

10. Auf! laßt nach Bethlehem uns gehn Und da das große wunder ſehn, Das uns Jehova kund gethan; Dort beten wir den heiland an.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

187. O chriſtenheit! Sey hoch erfreut, Das heil der welt, der mittler iſt gebohren, Der uns erlōſt Und ewig trōſt'; Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verlohren.

2. O große that! Nach Gottes rath Hat ſich ſein ewger ſohn für uns gegeben. Ein menſchenkind, Doch ohne ſünd, Ward er für uns, und bracht uns heil und leben.

3. O ſeligkeit! Er hebt das leid, Das durch den ſündenfall auf uns gekommen, Mit uns iſt Gott, Nun in der noth, O jauchzt dem herrn, und hofft auf ihn, ihr frommen!

4. Auch mein geſang, Herr, bringt dir dank! Du wurdeſt menſch, damit wir ſelig würden; Du machſt uns groß, Und vōllig loß Vom fluch der ſünd und ihren ſchweren bürden.

5. Gelobt ſey Gott! Auf unſre noth Sah er als vater mitleidsvoll hernieder. O chriſtenheit, preis ihn

erfreut! Denn Gottes ſohn bringt das verlohrne wieder.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

188. Uns iſt, uns iſt ein kind gebohrn, Ein ſohn iſt uns gegeben, Jauchzt, ſünder! die ihr ward verlohrn, Ihr, ihr ſollt wieder leben; Merk auf, o ſeele! ſchaue an! Was Gott durch dieſes kind gethan, Uns armen menſchenkindern.

2. Es ſpielt in ſeinem angeſicht Mit reicher luſt und wonne Des vaters klarheit, lieb und licht; Er iſt die wahre ſonne, Die unſre finſterniß erhellt, Und die im ſchlaf verſunkne welt Mit ihren ſtralen wecket.

3. Der welten herrſchaft trägt dies kind Auf ſeinem zarten rücken. Es will; ſo legen ſich geſchwind Die feinde, die uns drücken, Ja zion! rühme unverzagt! Die laſt und ſorge, die dich nagt, Hat Gott auf ſich genommen.

4. Sein name heißet wunderbar, Gott wird ein menſch, o wunder! Mit ihm kommt auch die engelſchaar, Macht ſich in lüften munter. Nun ſoll durch dieſes wunderkind, Das uns durch ſich mit Gott verbindt, Die welt verſöhnet werden.

5. Biſt du, der rath vonnöthen hat; Will dirs an weisheit fehlen; Dies kind heißt rath, iſt groß von that; Erleuchtet blöde ſeelen, Es will auch dir in noth und pein Ein treuer rath und beyſtand ſeyn Und dich am beſten führen.

6. Fehlt dirs an kraft, o liebe ſeel! Zu gehn auf Gottes wegen: Sey unverzagt! Immanuel Wird dir die kraft beylegen! Er heiſſet kraft, der alles thut, Macht feurig herzen, ſinn und muth, Und iſt in ſchwachen mächtig.

7. Fehlt dirs an muth und tapferkeit Die feinde zu bekriegen: Hie iſt der held, der in dem ſtreit Dich nicht läßt unterliegen. Wer ihn zu ſeinen führer wählt, Der ſinget und behält das feld, Er wird die feind' zerſtreuen.

8. Ein

8. Ein ewger vater heißt dies kind, Ein retter der verlohrnen, Er ſuchet ſie, bis er ſie find', Macht ſie zu neugebohrnen; Er hat ein väterlich gemüth, Voll vaterliebe, treu und güt, Die ewig, ewig währet.

9. Den friedefürſten nennt er ſich, Warum? ſein reich iſt frieden — Mit friedensgütern labt er dich Und ſtillt der feinde wüten; Er macht dein herz von ſchrecken los, Legt dich in ſeiner liebe ſchoos, Da magſt du ſicher ruhen.

10. Drum freue dich, mein herz! in ihm, Nimm an, was Gott gegeben, Erhebe jauchzend deine ſtimm, Preis ihn mit deinem leben. Er giebt ſich dir, gieb wiederum Dich hin zu ſeinem eigenthum, So macht dies kind dich ſelig.

Mel. Vom Himmel hoch da komm rc.

189. Vom himmel kömmt der ſtarke held, Der retter der gefallnen welt; Die unſchuld, die von ihr entflohn, Bringt er zurück von Gottes thron.

2. Er wird ein menſch, o welche huld! Und nimmt auf ſich der menſchen ſchuld, Bezahlet, was er nicht geraubt, Und rettet den, der an ihn glaubt.

3. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, Daß du nun unſer bruder biſt! Um deine brüder zu befreyn, Willſt du für ſie das opfer ſeyn.

4. Arm wollteſt du gebohren ſeyn Uns reich zu machen; deine pein, Die du hier litteſt in der zeit, Verſchaffet uns die ſeligkeit.

5. Der erde wünſchen engel glück; Denn Gottes friede kömmt zurück. Mit wohlgefallen zeigt nun Gott: Er wolle nicht des ſünders tod.

6. Ergieb dich ihm, o ſeele, ganz! Auch dir ſtralt ſeines friedens glanz: Auch du ſollſt durch ihn glücklich ſeyn, Und ſeiner dich dort ewig freun.

Mel. Vom Himmel kam der Engelſchaar ꝛc.

190. Vom himmel ward der engelſchaar Des nachts den hirten offenbar, Und große freude that ihr mund Mit lautem jubel ihnen kund.

2. Geht! eilet hin! gebohren iſt In Davids ſtadt der herr, der chriſt. Ein kind, das in der krippe liegt, Iſt euer heil, hilft euch, und ſiegt.

3. Seyd fröhlich, daß ſich Gott mit euch So nah vereint, euch worden gleich, Gebohren euer fleiſch und blut, Eu'r bruder iſt das ew'ge gut.

4. Ihr habt mit euch den wahren Gott. Euch ſchrecke nicht mehr ſünd und tod. Laßt teufel, welt und hölle drohn! Ein menſch, wie ihr, iſt Gottes ſohn.

5. Auf ihn ſetzt eure zuverſicht, Und ſeyd gewiß, er läßt euch nicht. Fiel auch ein ganzes heer euch an, Trutz, daß euch einer ſchaden kann.

6. Ihr ſeyd nun göttlichen geſchlechts, Und mit uns gleichen bürgerrechts. Ihr ſiegt! ihr ſiegt! ſteht feſt im ſtreit, Zuletzt bleibt euch die ſeligkeit.

D. Mart. Luther und Schlegel.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc.

191. Wir ſingen dir, Immanuel! Du lebensfürſt und gnadenquell, Des vaters glanz und morgenſtern, Du jungfrauſohn, Herr aller Herrn!

2. Wir ſingen dir mit deinem heer Aus aller kraft lob, preis und ehr, Daß du, o lang gewünſchter gaſt! Dich nunmehr eingeſtellet haſt.

3. Vom anfang, da die welt gemacht, Hat ſo manch herz nach dir geſchmacht't, Dich hat gehofft ſo lange jahr Der väter und propheten ſchaar.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt Der hirt und könig deiner heerd, Der mann, der dir ſo wohl gefiel, Wann er dir ſang zum ſaitenſpiel.

5. Ach, daß der herr aus zion käm, Und unſre bande

de von uns nähm! Ach! daß die hülfe bräch herein; So würde Jacob fröhlich ſeyn!

6. Nun du biſt da, da liegeſt du, Hältſt in der krippe deine ruh; Biſt klein, und machſt doch alles groß. Du ſchmückſt die welt, und kommſt doch blos.

7. Du kehrſt in fremder wohnung ein, Und doch ſind alle himmel dein; Trinkſt milch aus einer menſchenbruſt, Und biſt doch ſelbſt der engel luſt.

8. Du haſt dem meer ſein ziel geſteckt, Und wirſt mit windeln zugedeckt; Biſt Gott, und liegſt auf ſchlechtem ſtroh; Wirſt menſch, und biſt doch A und O.

9. Du biſt der urſprung aller freud, Und duldeſt ſo viel herzeleid; Biſt aller heyden troſt und licht, Suchſt ſelber troſt, und find'ſt ihn nicht.

10. Du biſt der ſüſſe menſchenfreund; Doch ſind dir ſo viel menſchen feind; Herodes herz hält dich vor gräul, Und biſt doch nichts als lauter heil.

11. Ich aber dein geringer knecht, Ich ſag es frey, und meyn' es recht: Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, Als ich dich gerne lieben will.

12. Der will iſt da, die kraft iſt klein; Doch wird dirs nicht zuwider ſeyn. Mein armes herz, und was es kann, Wirſt du in gnaden nehmen an.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, Erwählteſt, was die welt veracht't, Warſt arm und dürftig, nahmſt vorlieb, Da wo der mangel dich hintrieb.

14. Du ſchliefſt ja auf der erde ſchoos; Und deine krippe war nicht groß; Der ſtall, das heu, das dich umfieng, War alles ſchlecht und ſehr gering.

15. Darum ſo hab ich guten muth, Du wirſt auch halten mich für gut. O Jeſu Chriſt! dein frommer ſinn Macht, daß ich ſo voll troſtes bin.

16. Bin ich gleich ſünd und laſter voll; Hab ich gelebt, nicht wie ich ſoll: Ey! kommſt du doch deswegen

wegen her, Daß ſich der ſünder zu dir kehr.

17. Hätt' ich nicht auf mir ſündenſchuld, Hätt' ich nicht theil an deiner huld; Vergeblich wärſt du mir gebohrn, Wenn ich nicht wär in Gottes zorn.

18. So faß ich dich nun ohne ſcheu; Du machſt mich alles jammers frey, Du trägſt den zorn, du würgſt den tod, Verkehrſt in freud all' angſt und noth.

19. Du biſt mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will, ſo viel dein geiſt mir giebt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt.

20. Ich will dein halleluja hier Mit freuden ſingen für und für, Und dort in deinem ehrenſaal Solls ſchallen ohne zeit und zahl.

P. Gerhard.

3) Am heiligen Neujahrsfeſte.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem Wort ꝛc.

192. Das alte jahr vergangen iſt, Wir danken dir Herr Jeſu Chriſt! Daß du uns für noth und gefahr Behütet haſt dieß ganze jahr.

2. Wir bitten dich den ew'gen ſohn Des vaters in dem höchſten thron! Du wollſt die arme chriſtenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilſam wort, Dieß iſt der ſeelen troſt und hort; Vor falſcher lehr, abgötterey Behüt uns, Herr! und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der ſünd abſtehn, Und ſtets auf guten wegen geh'n, Der alten ſünd nicht mehr gedenk, Ein gnadenreich neu jahr uns ſchenk.

5. Und wenn es dir, o Herr! gefällt, Uns abzufordern aus der welt; So gieb ein ſelig ende hier, Daß wir dort ewig ſeyn bey dir.

6. Zu

6. Zu danken und zu loben dich Mit allen engeln ewiglich, O Jeſu! unſern glauben mehr Zu deines namens lob und ehr.

Johann Steuerlein.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

193. Helft Gottes güte preiſen! Stimmt, chriſten, mit mir ein! Uns dankbar zu erweiſen, Soll unſre freude ſeyn. Ein neues jahr fängt an! Doch, daß wirs angefangen, Daß wir dem tod entgangen, Hat Gott es nicht gethan?

2. Mit fröhlichem gemüthe Dankt ihm, dem herrn der zeit! Denn Gott iſt reich an güte, Reich an barmherzigkeit. Er wars, der unſer land, Der unſer leben ſchützte: Er gab uns, was uns nützte, Mit väterlicher hand.

3. Er hat ſein wort erhalten; Der kirche ſchutz gewährt; Die jungen und die alten Gepfleget und ernährt; Und mit ſtets milder hand Viel gutes ausgeſpendet, Viel unglück abgewendet Von unſerm vaterland.

4. Er hat uns noch verſchonet Aus unverdienter huld, Und hat uns nicht gelohnet, Nach unſrer ſündenſchuld. Es iſt erbarmen blos, Daß wohl verdiente ſtrafen Uns nicht vorlängſt betrafen; Denn unſre ſchuld iſt groß.

5. Mit väterlicher treue Nimmt Gott die ſünder an, Die ſich mit wahrer reue Zu Jeſu gläubig nah'n. Er will, was wir bereun, Aus gnaden gern vergeben, Und auch zum beſſern leben Uns hülf und kraft verleihn.

6. Sey, vater, hochgeprieſen Für alle gütigkeit, Die du an uns bewieſen In der vergangenen zeit! Sey ferner unſer Gott, Und auch im neuen jahre, Verſorg uns, und bewahre Die deinen in der noth.

D. Paul Eber.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

194. Hilf, Herr Jeſu! laß gelingen, Hilf, das neue jahr geht an; Laß es neue kräfte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kann; Laß mich dir befohlen ſeyn, Auch die meinen, Herr, ſind dein; Neues heil und neues leben Wollſt du mir aus gnaden geben.

2. Laß dieß ſeyn ein jahr der gnade, Laß mich haſſen ſtets die ſünd, Hilf, daß ſie mir nimmer ſchade, Und ich bald verzeihung find; Auch durch deine gnad verleih, Daß ich herzlich ſie bereu, Du mein heiland und mein leben! Kannſt die ſünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner liebe, Nimm, o Gott! mein flehen hin, Hilf mir, wenn ich mich betrübe, Und voll angſt und zagen bin. Wenn ich gleich ſchlaf oder wach, Herr! ſo fördre meine ſach; Stärke mich in meinen nöthen, Daß mich ſünd und tod nicht tödten.

4. Herr! du wolleſt gnade geben, Daß dieß jahr mir heilig ſey, Und ich chriſtlich möge leben, Ohne trug und heucheley, Ich auch meinen nächſten lieb', Und denſelben nicht betrüb'; Damit ich allhier auf erden Möge fromm, dort ſelig werden.

5. Jeſu! laß mich fröhlich enden Dieſes angefangne jahr, Trage mich auf deinen händen, Halte bey mir in gefahr, Steh mir bey in aller noth, Auch verlaß mich nicht im tod, Daß ich freudig dich kann faſſen, Wenn ich ſoll die welt verlaſſen.

Johann Riſt.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

195. Du, Gott, du biſt der herr der zeit, Der herr der ewigkeiten! Laß mich auch jetzt, voll dankbarkeit, Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr iſt abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte.

2. Dich, ewiger, dich bet ich an, Dir will ich mich ergeben; Dir, den kein wechſel

wechſel treffen kann, Vertrau ich froh mein leben. Wir blühen, und vergehn durch dich; Nur du biſt unveränderlich, Du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen; Und jeden morgen wird ſie neu, Mit wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von dir ſtets neues glück Mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im vergangnen jahr Mich väterlich geleitet; Und wann mein herz voll ſorgen war, Mir hülf und troſt bereitet. Von ganzer ſeele preis ich dich. Aufs neue, Gott, ergeb ich mich Ganz deiner weiſen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte ſchuld Von den verfloßnen tagen; Und laß, Herr, deine vaterhuld Mich ſchwachen ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Ja, gieb mir luſt und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, ſtets gewiſſenhaft Mit mir und andern handeln. Dein geiſt belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchſtes gut! Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht: dieß reitze mich, Die luſt der welt zu fliehen. Um beßre freuden müſſe ſich Mein geiſt ſchon itzt bemühen! Den engeln bin ich ja verwandt; Im himmel iſt mein vaterland; Dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die lebenszeit Recht weislich anzuwenden, Und laß die bahn zur ewigkeit Mit vorſicht mich vollenden. Der tage laſt erleichtre mir, Bis meine ruhe dort bey dir Kein wechſel weiter ſtöret.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

196. Gott ruft der ſonn, und ſchafft den mond, Das jahr darnach zu theilen; Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, Und heißt die zei-

ten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht; Auf! laßt uns ihm, dem Gott der macht, Ruhm, preis und dank ertheilen.

2. Herr, der da iſt, und der da war, Von dank erfüllten zungen Sey dir für das verfloßne jahr Ein heilig lied geſungen; Für leben, wohlfarth, troſt und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies jahr geſegnet ſeyn, Das du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, die kraft iſt dein, In deiner furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt Der menſchen glück, wenn ſie zuerſt Nach deinem reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden. Doch ſchadet mir das glück der welt: So gieb mir kreuz und leiden. Nur ſtärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und ſchmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In dieſem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich, Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich, Gott, mit heil und rath Auf unſre herrſchaft nieder.

6. Daß weisheit und gerechtigkeit In ihren herzen throne; Daß tugend und zufriedenheit In unſerm orte wohne; Daß treu und liebe bey uns ſey; Dieß, lieber vater, dieß verleih In Chriſto, deinem ſohne!

C. F. Gellert.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

197. Ach Jeſu, deſſen treu Im himmel und auf erden Durch keine zunge kann Genug geprieſen werden; Ich danke dir, daß du Des zornes ſchwere laſt, Im fleiſch geoffenbart, Von mir genommen haſt.

2. Wie leicht, wie bald wird nicht Mein banges herz geſtillet, Wenn mich mit ſeinem troſt Dein ſüſſer nam erfüllet. So lieblich iſt kein troſt, Als den dein name

name giebt, Der name deß, der uns Bis in den tod geliebt.

3. O Jeſu, höchſtes gut! Nur du kannſt freude bringen: Mir kann nichts lieblicher, Als Jeſu name klingen. Dein name kündigt mir, Hab ich des traurens viel, In dir den heiland an, Der ſelig machen will.

4. Will des geſetzes fluch, Will tod und grab mich ſchrecken: So ſoll dein name, Herr, Mich ſchützen und bedecken. Er ſey mir troſt und hülf In aller angſt und noth; So bin ich unverzagt Im leben und im tod.

5. Er ſey mein licht, wenn ich Im finſtern thale walle; Er ſey mein feſter ſtab, Daß ich nicht gleit' und falle; In hitze ſchatten mir; Mein ſchirm vor ſatans wut; Mein reichthum, ehr und ruhm; Er ſey mein höchſtes gut!

6. Er ſey mir ſtets der weg, Die wahrheit und das leben: Er wolle mir zuletzt Aus gnade dieſes geben, Daß ich, erſcheinet nun Auch mir mein ſterbenstag, Mit großer freudigkeit In ihm entſchlafen mag!

7. Bis dahin helf er mir, So lang ich hier noch wandle, Daß ich in meinem thun, Wie ſichs gebühret, handle. Er ſteh auch immerdar Mit ſeiner kraft mir bey, Erhalt in meinem amt, Und ſtande mich getreu.

8. Dir leb ich, und in dir, In dir will ich auch ſterben. Herr! ſterben will ich dir, In dir will ich erben Das ewge himmelreich; Denn das erwarbſt du mir: Von dir verklärt will ich Dir danken für und für.

J. Hermann.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach 2c.

198. Ein jahr geht nach dem andern hin Der ewigkeit entgegen. Ach! möchte doch mein träger ſinn Dieß fleißiger erwägen. Ach! brächte doch ein jedes jahr Viel neue gute früchte dar!

2. Allein,

2. Allein, wo iſt, wo iſt die frucht, Die wir bisher getragen? Wie oft hat Gott umſonſt geſucht! Wie hat er müſſen klagen! Es that ihm weh, wenn ſeine hand, Anſtatt der frucht nur blätter fand.

3. Hau ab, ſpricht er, den kahlen baum, Der keine früchte träget, Er nimmt nur andern ſaft und raum, Komm, tod, der alles ſchläget, Komm, leg die axt der wurzel an, Thu einen ſtreich, ſo iſts gethan.

4. Allein der treue heiland ſpricht: Laß ihn noch dieß jahr ſtehen. Trägt er itzt keine früchte nicht; Ich hoff ſie noch zu ſehen. Ach! halt des ſtrengen urtheils-lauf Doch dieß jahr noch, mein vater! auf.

5. So gieb denn, lieber heiland! kraft, Dieß jahr viel frucht zu bringen. Ach! laß doch deines geiſtes ſaft, In unſre zweige dringen. Schütt auch auf unſer ganzes haus Viel gnade, kraft und ſegen aus.

Mel. Das alte Jahr vergangen iſt 2c.

199. Barmherz'ger vater! groß von treu! Herr! deſſen güte täglich neu: Heut beug ich mich vor deinem thron; Und preiſe dich in ſeinem ſohn.

2. Ein jahr iſt, wie ein traum, dahin: Durch dich bin ich noch, was ich bin. Gerührt von deiner freundlichkeit, Erzähl' ich ſie mit dankbarkeit.

3. Du ſaheſt mich in gnaden an; Haſt großes, Herr! an mir gethan Aus deiner fülle kam zu mir Rath, kraft und friede für und für.

4. Du haſt mich, wenn ich bat, erhört; Was ich bedurfte, mir beſchert. Und war gefahr und unglück nah: So war auch deine hülfe da. —

5. So ſey, Herr, meine zuverſicht, Sey auch im neuen jahr mein licht! Vereinige dich ganz mit mir: Nichts ſcheide mich, o Gott! von dir!

6. Dein fittig decke ferner mich: Ernähre, vater!

väter-

väterlich Dein kind, und ſchütz es in der noth; Schütz mich, wenn mir ein unfall droht.

7. Laß deine engel um mich ſeyn: Laß deines ſegens mich erfreun! Herr! leite mich auf ebner bahn, Damit mein fuß nicht gleiten kann.

8. Erfülle mich mit stärk und kraft: Mit gütern, die dein geiſt verſchafft! Ertödt' die ſündliche natur; Mach mich zur neuen creatur!

9. Und ſoll dieß mein Erlaßjahr ſeyn: So ruf mir zu in todespein: Ich bin verſöhnt durch meinen ſohn; Ich bin dein ſchild und großer lohn.

H. R. C. Schindler.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

200. Das alte iſt vergangen, Das neue jahr tritt auf: Richt, ſeele! mit verlangen Zu Jeſu deinen lauf: Sag ihm lob, ehr und dank, Rühm Gott, der dich bewahret, Und hülfe nicht geſparet an dir dein lebenslang.

2. O Jeſu, meine wonne, Mein ſchutz, rath, kraft und held! Du meiner ſeelen ſonne, Du heil der ganzen welt! Dich ruf ich herzlich an, Du wolleſt dieß mir geben, Daß ich recht chriſtlich leben Und ſelig ſterben kann.

3. Wir haben nun beſchloſſen, O Gott! das alte Jahr: Was wir darinn genoſſen, Stellt unſer geiſt ſich dar. Ach! laß uns auch hinfort In deiner gnade walten, Und unverruckt behalten Dein nachtmahl, tauf und wort.

4. Bewahr in dieſem neuen Getreue prediger, Laß ſie mit luſt ausſtreuen Dein heilges wort, beſcher Auch gute ſchulen noch, Schütz unſre obrigkeiten, Treib fern von ihrer ſeiten, Das ſchwere kriegesjoch.

5. Schütt aus, Herr! deinen ſegen Auf vater, mutter, kind, Es iſt an dir gelegen, Daß wir geſegnet ſind. Wehr allem krieg und ſtreit: Herr! wende das verderben, Auch peſti-

lenz und ſterben, Zuſammt der theuren zeit.

6. Dein engel woll uns ſchützen Für ſatans tyranney, Hilf, daß wir ruhig ſitzen; Steh uns allmächtig bey, Damit wir unſer brod Geſund und friſch erwerben. Laß uns auch nicht verderben, Durch feu'r und waſſersnoth.

7. Gieb uns getreue freunde, Gieb fried und einigkeit, Bekehr auch unſre feinde, Wehr allem haß und neid. Herr! ſey der wittwen ſchutz. Du wolleſt auch der armen Und waiſen dich erbarmen, Gieb, was uns allen nutz.

8. Geſundheit, ſegen, leben, Rath, hülf und troſt in noth, Laß deine gnad uns geben, Und reißt uns einſt der tod Von dieſem ſchauplatz gar, So hilf, Herr Jeſu! ſiegen, Und komm, uns zu vergnügen, In jenem jubeljahr.

Johann Riſt.

Mel. Wach auf mein Herz ꝛc.

201. Nun laßt uns vor Gott tretten Ihn dankbar anzubeten! Den Herrn, der unſerm leben Bisher hat kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern. Die ſchnelle flucht der ſtunden Wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe wandertage, Sind nie ganz frey von plage. Auf dornenvollen wegen Gehn wir dem grab entgegen.

4 Doch eilen treue mütter Bey ſchwerem ungewitter Und drohenden gefahren, Die kinder zu bewahren.

5. So eilet voll erbarmen, Auch Gott mit vaterarmen. Wenn trübſalswetter blitzen, Die ſeinen zu beſchützen.

6. Erhalter unſers lebens! Fürwahr es iſt vergebens Mit unſerm thun und wachen, Du weiſt es wohl zu machen.

7. Gelobt ſey deine treue, Die alle morgen neue. Lob ſey den ſtarken händen, Die alles herzleid wenden!

8. Hör ferner unſer flehen, Und eil uns beyzuſtehen. Sey du in unſern

leiden Die quelle wahrer freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, Die ſich nach troſte ſehnen, Zu dir, in noth und ſchmerzen, Vertrauensvolle herzen.

10. Herr! wehre du den kriegen, Laß menſchenliebe ſiegen. Laß nach dem blutvergießen Uns freudenſtröme fließen.

11. Sprich deinen milden ſegen Zu allen unſern wegen. Laß großen, Herr! und kleinen Die gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der verlaßnen vater, Der irrenden berather, Der unverſorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken, Gieb fröhliche gedanken Den tiefbetrübten ſeelen, Die ſich mit ſchwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr! verleihe Uns deinen geiſt aufs neue, Der uns mit tugend ziere, Und uns zum himmel führe.

15. Dies alles, Herr, verleihe Aus väterlicher treue, Daß gnad und ſchutz erfahre Dein volk im neuen jahre.

Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

202. Der tag iſt aufgegangen, Daran nach Gottes rath Der heiland angefangen, Was er vollführet hat, Da er ſein erſtes blut, Aus freyem edlen herzen Durch der beſchneidung ſchmerzen Vergoſſen uns zu gut.

2. Er war, wie andre kinder, In ſchwachem fleiſch gebohr'n; Doch nicht, wie wir, ein ſünder. Ohn ihn wär'n wir verlohr'n, Aus freyer lieb und huld Verbürgte er ſein leben, Als mittler es zu geben Für uns und unſre ſchuld.

3. Nach ſeines vaters willen Ward er für uns ein knecht; Und alles zu erfüllen Nach des geſetzes recht, Ward er dem unterthan, Was nach allweiſem rathe Gott einſt geboten hatte; Nahm die beſchneidung an.

4. Doch laßt uns auch erwägen, Was unſre pflicht

nun

nun ſey, Damit zum heil und ſegen Sein name uns gedeih; Sein holder Jeſusnam, Den er bey der erleidung Der ſchmerzlichen beſchneidung Nach Gottes rath bekam.

5. In wahrer reu und buße Gott unſre ſchuld geſtehn, An ſeines thrones fuſſe Um gnade gläubig flehn, Auch täglich unſer herz Zur beſſerung beſchneiden, Der lüſte tödtung leiden, Dies bringt uns himmelwärts.

6. Herr! dieſen weg zum leben Führ uns durch deinen geiſt, Den gnädig uns zu geben, Dein vaterherz verheißt. Laß uns in ſeiner kraft Von einem tag zum andern Als deine pilger wandern Zur himmelsbürgerſchaft.

Mel. Vor deinen Thron trett ich hiemit ꝛc.

203. Verfloſſen iſt das alte jahr, Das uns ein jahr der gnade war: Herr Jeſu, freudig bringen wir Dir unſern frommen dank dafür.

2. O Gottes eingebohrner ſohn! Wir nahen uns zu deinem thron, Und bitten um barmherzigkeit Für deine ganze chriſtenheit.

3. Erhalt uns, unſer troſt und hort, In aller noth, dein heilig wort; Und laß es unverfälſcht und rein Und kräftig unter uns auch ſeyn.

4. Hilf uns den laſtern widerſtehn, Und deine wege freudig gehn; Beſtrafe, Herr, durch dein gericht Des alten jahres ſünden nicht.

5. Gieb uns zu unſrer pilgrimſchaft, Was wir bedürfen, licht und kraft; Und laß dieß jahr, das wir dir weihn, Ein gnadenreiches jahr uns ſeyn.

6. Laß fromm uns leben, chriſtlich einſt Uns ſterben, und wann du erſcheinſt, Vom tod uns fröhlich auferſtehn, Und dich und deinen vater ſehn.

7. Dann danken, dann frohlocken wir Mit allen engeln ewig dir. Erhör uns, Jeſu, laß uns dein Im leben und im tode ſeyn.

Mel. Seelen Bräutigam ꝛc.

204. Wer iſt wohl wie du, Jeſu, ſüſſe ruh? Uns zum beſten menſch gebohren, Retter derer, die verlohren Und ihr heil biſt du, Jeſu, ſüſſe ruh!

2. Heiland, der den tod, Mich aus aller noth Zu erlöſen, hat geſchmecket, Meine ſchulden zugedecket, Und mich aus der noth Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der herrlichkeit! Du biſt vor der zeit Als erlöſer uns geſchenket Und in tiefes leid verſenket In der füll der zeit, Glanz der herrlichkeit!

4. Großer ſiegesheld! Tod, sünd, höll und welt, Aller unſrer feinde wüten Zähmſt du und ſchenkſt uns den frieden Durch das löſegeld Deines bluts, o held!

5. Höchſte majeſtät, König und prophet! Deinen ſcepter will ich ehren, Merken auf die ſüſſe lehren Wie Maria thät, Höchſte majeſtät!

6. Laß mich deinen ruhm, Als dein eigenthum, Durch des geiſtes licht erkennen, Daß nichts mehr von dir mög trennen Mich, dein eigenthum, Allerſchönſter ruhm.

7. Zieh mich, Herr! nach dir, Daß ich für und für Freudig dir, mein Gott, vertraue Und auf deine rettung baue Wenn ich dulte hier, Zieh mich ganz zu dir.

8. Deiner ſanftmuth ſchild, Deiner demuth bild Mich als deinen jünger ſchmücke, Zorn und ſtolz mich nie berücke So wird mir zum ſchild, Herr! dein göttlich bild.

9. Tödt des fleiſches ſinn, Der zur welt will hin, Laß mich, Jeſu, dich nur lieben, Mich im dienſte Gottes üben. Bis zum grabe hin, Gieb mir deinen ſinn.

10. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen lauf Unverrückt zu dir fortſetze, Und mich nicht in ſeinem netze Satan halte auf; Fördre meinen lauf.

11. Deines geiſtes trieb, In die ſeele gieb, Daß ich wachen mög und beten, Freudig vor dein antlitz tret-

tretten; Ungefärbte lieb In die ſeele gieb.

12. Wenn des unglücks macht, Und der leiden nacht Mich mit furcht und grauen decken: Wollſt du deine hand ausſtrecken; Habe auf mich acht Hüter in der nacht.

13. Einen heldenmuth, Der da gut und blut Gern um deinetwillen laſſe, Und des fleiſches lüſte haſſe, Gieb mir höchſtes gut! Durch dein theures blut.

14. Solls zum ſterben gehn: Wollſt du bey mir ſtehn, Mich durchs todes-thal begleiten, Und zum heile Gottes leiten, Daß man einſt mög' ſehn Mich zur rechten ſtehn.

Joh. Anaſt. Freylinghauſen.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

205. Wer ſich im geiſt beſchneidet Und ſo, wie Chriſtus lehrt, Des fleiſches lüſte meidet, Der thut was chriſten ehrt; Seht, Jeſu zartes blut Fließt heut nach Gottes willen, Was Gott will, zu erfüllen, Faß auch, o ſeele! muth.

2. Wirſt du dieß jahr anheben Nach Chriſti ſinn und lehr; Wirſt du im geiſte leben Und nicht im fleiſche mehr; So biſt du Gottes kind, Von oben neu gebohren, Das alles, was verlohren, In Jeſu wieder findt.

3. Doch dies werk zu erfüllen, Thu ſeele wahre buß, Bitt Gott, der deinen willen Und ſinn ganz ändern muß, Sprich: Herr! dein guter geiſt Schaff wollen und vollbringen, Ich aber, ich will ringen Zu thun, was er mich heißt.

4. Wenn zeit und jahre ſchwinden Und in ihr nichts vergehn; So läßt du dich noch finden, Gott! du bleibſt ewig ſtehn. Hilf, der du ewig biſt, Daß, wenn die welt zerſtäubet, Dein bild doch in uns bleibet, Und unvergänglich iſt.

5. Ich ſeufze mit verlangen, Und tauſende mit mir, Ach! könnt ich dich umfangen, Dich, Jeſu, meine zier! Hab ich nur dich allein, Was will ich mehr auf

auf erden? Es muß mir alles werden, Und alles nůtzlich ſeyn.

6. Ach! ihr verſtockte ſůnder, Bedenket jahr und zeit, Die ihr, als freche kinder, In wolluſt, eitelkeit Und thorheit zugebracht. Ach! faſſet Gottes gůte Doch einmal zu gemůthe, Nehmt jahr und zeit in acht.

7. Beſchneidet eure herzen, Macht eure ſeele keuſch, Fůhlt wahre reu und ſchmerzen, Und lebt nicht mehr im fleiſch, Bleibt feſt im glauben ſtehn, Dies, dies wird Gott bewegen, Daß man wird lauter ſegen In dieſem jahre ſehn.

8. Ja, mein Herr Jeſu! gebe, Daß deine chriſtenſchaar Mit dir im geiſte lebe, In dieſem neuen jahr. Laß ſie nicht noth, noch tod, Noch trůbſal von dir ſcheiden. Ach! ſtärke ſie im leiden, Durch deinen bittern tod.

9. So wollen wir dich preiſen Die ganze lebenszeit, Dir unſern dank erweiſen In alle ewigkeit. Da wirſt du offenbar, Da werden alle frommen, Nach dieſem leben kommen, Ins große neue jahr.

Laur. Laurentii.

Mel. Wer nur den lieben Gott låßt walten ꝛc.

206. Gottlob! ſo gieng mit gutem glůcke, Und beſſer als ich ſelbſt gedacht, Der reſt des alten jahrs zurůcke! Der Herr hat alles wohl gemacht! Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich vergnůgt und frőhlich bin.

2. Ich trette nun durch ſeine gůte Ein neues jahr mit freuden an. Ach! daß mein mund und mein gemůthe Ihn nicht nach wůrden preiſen kann! Gott thut ja mehr, als ich begehrt. Ich bin nicht des geringſten werth.

3. Ich kann das gute, Herr! nicht zählen, Das mir von dir erwieſen iſt. Doch preiſ' ich dich von grund der ſeelen, Daß du mein Gott und vater biſt, Der hilft und der geholfen hat. Hilf ferner mir mit rath und that!

4. Ach! willſt du auf die ſünden ſehen, Die ich im alten jahr vollbracht; So kann mir anders nichts geſchehen, Als was mir angſt und ſchrecken macht. O Herr! gedenk nicht meiner ſchuld, Schenk mir in Chriſto deine huld!

5. Laß mich von neuem deinen ſegen Zu dieſem neuen jahre ſehn, Und es geſund zurücke legen Laß deinen rath an mir geſchehn. Denn was derſelbe ſchickt und fügt, Macht mich beglückt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlaſſe dir mein leben, Und deſſen länge, freud und noth. Doch willſt du mir mehr jahre geben; So gieb, daß ich dir bis zum tod Durch glauben, lieb und hoffnung treu, Und auch dem nächſten nützlich ſey.

7. Bringt mir dies jahr mein letztes ende; So trette ſolches ſelig ein! Ich gebe mich in deine hände; So bleib ich todt und lebend dein. Nun, ich befehle, Herr! mich dir. So wie du willſt, ſchick es mit mir.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

207. Wir menſchen ſind in adam ſchon Gefallen und verdorben, Dadurch wir den gerechten lohn Des todes uns erworben. Das macht, daß man uns ſünder nennt, Die ſich aus eigner ſchuld getrennt Von Gott, dem wahren leben.

2. Dieß iſt der name, der uns macht Vor Gott zu ſpott und ſchande, Der uns um unſern ſchmuck gebracht, Gelegt in ſtrick und bande, Mit fluch und finſterniß bedeckt, Und uns mit tod und hölle ſchreckt. O jammervoller name!

3. Niemand war in der ganzen welt, Der uns durch ſeinen namen Befreyn konnt, denn nur der held, Der als des weibes ſamen, Auf den die väter längſt geharrt Sich da die zeit erfüllet ward Zum retter dargeſtellet.

4. Sein name heißet Jeſus Chriſt, Gott hat ihn

ſo genennet, Der mir und dir, und wer er iſt Dieß große heil gegönnet. Ach! nimm es ungeſäumt doch an. Es freue ſich, wer immer kann, Des freudenvollen namens.

5. Dieß iſt der name, der uns bringt Vor Gott aufs neu zu ehren; Der, wie das chor der engel ſingt, Uns freude kann beſchehren, Der uns in fried und freyheit ſetzt, Mit gnadengaben uns ergötzt, Und in den himmel hebet.

6. Denn Jeſus iſts, der unſre ſchuld Sammt aller ſtraf und plagen — O unerhörte lieb und huld! — Freywillig wollen tragen; Er war gerecht und ließ doch ſich Zum ſchuld'gen machen, daß ich mich In ihm gerecht kann nennen.

7. So heißt er denn nicht Jeſus nur, Er iſt auch, was er heißet, Indem er unſere natur Aus allem jammer reißet. Die that ſtimmt mit dem namen ein, Er wollte, was er heißt, auch ſeyn Mein heil und ſeligmacher.

8. Er iſt der rechte Joſua, Der uns zur ruhe bringet; Er, als der prieſter, iſt nun da, Dem es ſo wohl gelinget, Daß er des herren tempel baut, An welchem man ihn ſelbſten ſchaut Als grund und eckſtein liegen.

9. In keinem andern iſt ja heil; Kein nam iſt uns gegeben, Darinn wir können nehmen theil An ſeligkeit und leben. Du biſts allein, der jedermann Ein ewig leben ſchenken kann. Gelobet ſey dein name.

10. O name! werde doch in mir Durch Gottes geiſt erkläret, Denn was verborgen liegt in dir, Kein fleiſchlich herz erfähret; Denn die vernunft begreift es nicht; Ohn Gottes glanz und gnadenlicht Bleibt es unaufgeſchloſſen.

11. Laß mich empfinden deine kraft, Von heißer lieb entbrennen, Mich, was dein name gutes ſchafft, Stets aus erfahrung kennen; So wird der ſünden noth gewehrt, In hoffnung meine furcht verkehrt, Und ſeligkeit mein erbe.

Joh. Anaſt. Freylinghauſen.

 4) Am

4) Am Tage der Offenbarung Chriſti.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

208. Heut hat ſich Jeſu gnadenreich Zu nähern angefangen: Heut iſt ſein heilſam licht auch euch, Ihr heyden, aufgegangen. Dieß ſey der welt ein freudentag! Die nacht, die auf den völkern lag, Hat er zuerſt durchbrochen.

2. Kaum ſandte Gott mit ſeinem ſohn Der erde große freuden, So ſammelt er ſich ſelber ſchon Die erſtlinge der heyden. Zu ihrem neugebohrnen herrn Muß ſie ein wunderbarer ſtern Aus fernen landen führen.

3. Auch uns haſt du, Gott, unſer ruhm! Zur bahn des heils geleitet, Und uns zu deinem eigenthum Durch deinen ſohn bereitet. Die nacht, die auch auf uns einſt lag, Hat ſich, o Herr, in lichten tag Durch deinen glanz verwandelt.

4 Der vor'gen zeit denkt, Chriſten, doch. Heil euch! ſie iſt verſchwunden. Was wart ihr, eh der herr euch noch, Eh ihr noch ihn gefunden? Seyd fröhlich! denn was waret ihr? O chriſten volk, erwecket dir Dein vorig bild nicht grauen?

5. Du warſt ein volk, das unbekannt Mit Gott und ſeiner lehre, Die ſchnöden werke deiner hand, Unwürdig der altäre, Geſchnitztes holz und todtenſtein Im blutbefleckten furchtbarn hayn Als ſeine götter ehrte.

6. Du giengſt in ſchand und laſter hin, Wie jede luſt dich führte. Wenn ja noch den verkehrten ſinn Einſt das gewiſſen rührte: So konnte da doch aus der noth, Die die vernunft ſchon ſündern droht, Dir nichts den ausweg zeigen.

7. Beglückter tag, der jene macht Des götzendienſts zerſtörte, Und uns, nach langer finſtrer nacht, Licht, heil und troſt gewährte: Da Gott und dir,

Immanuel! Mit deinem wahren Iſrael, Nun auch die heyden dankten.

8. Nun prüfe heut, volk Gottes, dich Vor ſeinem angeſichte. Beharrſt du unveränderlich In ſeiner wahrheit lichte? Was helfen opfer des gebets Zum wahren Gott, wenn du noch ſtets Dein herz der ſünde weiheſt?

9. Was hilft es, daß du Gott erkennſt Und ſeinen heil'gen willen, Wenn du das thun vom wiſſen trennſt, Zu träg ihn zu erfüllen? Wenn du oft treu gelobſt und brichſt; Zwar chriſtlich glaubſt und chriſtlich ſprichſt, Doch immer heidniſch lebeſt?

10. Ach prüfe dich! Gott nimmt ſein licht, Wenn mans nicht ſchätzt, zurücke. Steh auf vom ſchlaf, damit er nicht Sein wort auch dir entrücke. Gott! hör nicht, uns zu ſegnen, auf, Und fördre deiner lehre lauf Noch zu den fernſten heyden.

Mel. Der Tag der iſt ſo freudenreich ꝛc.

209. Glück zu der frommen heidenſchaar! Heil ſey den wahren weiſen! Die weit vom morgen mit gefahr Gekommen ſind, zu preiſen Das neugebohrne Jeſuskind. O glaube, den man ſelten find't! Sie wuſten zwar ſehr wenig, Nur was geweiſſagt Daniel; Doch kamen ſie und fragten ſchnell: Wo iſt der judenkönig?

2. Folg ihrem eifer, dieſem kind! Mit freuden nachzugehen. O ſünder, eile! ſey nicht blind, Ermuntre dich zu ſehen Des höchſten ſohn in ſeinem wort; Hier ſuch ihn ſtets, hier iſt der ort Da wirſt du ihn erblicken; Da offenbart er jedem ſich, Da wird er in der kirche dich Mit ſüſſer lehr erquicken.

3. Kam doch einſt von Arabia Die königin gezogen, Gen Salem, daß ſie finde da Den mann, der ſie bewogen Zu ſehen ſeiner weisheit thron; Doch hier iſt mehr den Salomon!

 Drum

Drum ſchätzt die gnaden-ſtunden. Eilt, ſuchet Jeſum auch, wie ſie! Ihr chriſten! ſpart nicht zeit, nicht müh, Bis ihr dies heil gefunden.

4 Betrachtet die beſtändigkeit Der weiſen, die zwar kamen In Gottes gütigem geleit, Und gleichwohl nichts vernahmen Vom neuen könig in der ſtadt, Die den berühmten tempel hat. Ey wohl! ſie ließen ſtehen Jeruſalem und giengen fort, Das wunderkind am andern ort, Zu bethlehem zu ſehen.

5. O frommes herz! folg abermal, Dieß theure kind zu finden, Und laß dich keine noth und qual Im ſuchen überwinden. Wohl angefangen iſt zwar gut, Viel beſſer, wenn mans ſtandhaft thut; So kann man freudig ſagen: Gekämpft hab ich in dieſer welt, Im glauben der an Jeſu hält; Bald werd ich kronen tragen.

6. Kommt, laßt uns denn zu Jeſu geh'n, Laßt uns mit wahren freuden Feſt wie die weiſen auf ihn ſeh'n! Denn dieß wird unſer leiden Verkehren bald in lieb und luſt; Es iſt uns ja kein ſchatz bewußt, Der fröhlicher kann machen Ein herz, das hoch bekümmert iſt, Als unſer heiland Jeſus Chriſt; Der ſtärket auch die ſchwachen.

7. Was acht ich reichthum, ehr und pracht, Was ſchwelgen, tanzen, ſpringen? Ey das vergeht in einer nacht, Kann auch wohl herzleid bringen. Die rechte luſt beſtehet nur In Gott, nicht in der creatur; Nur Gott kann freud erwecken Den ſchwachen, welche ſünd und tod Oft führen in die höchſte noth, Ja, ängſt'gen und erſchrecken.

8. Kommt, laßt uns mit der weiſen ſchaar Vor Gottes kind hintretten! Daſſelbe mitten in gefahr Voll glaubens anzubeten. Wer kommen will, der komm jetzt früh, Und fall' in demuth auf die knie. So muß man ehr erweiſen Dem herrn der höchſten herrlichkeit Und ihn in dieſer gnadenzeit Von ganzer ſeele preiſen.

9. Wo

9. Wo bleibet aber das geſchenk, Das opfer meiner liebe? Gott! meiner blöſe nicht gedenk; Sieh, wie ich mich betrübe In meinem ſinn, als der ich nicht Erwogen habe meine pflicht, Das kind recht zu begaben. Verzeih es mir, ich will hinfort, O Jeſu Chriſt, nach deinem wort, Auch deine glieder laben.

10 Ich will hinfort mit freyem muth An denen lieb erweiſen, Die dürftig ſind; auch ſoll mein gut, Die diener Jeſu ſpeiſen. Denn weil du, liebſter Gottes ſohn! Uns giebſt ſo großen gnadenlohn, Wie ſollten wir nicht geben Auch das, was dein, nicht unſer iſt? Nach dieſem aber laß, Herr Chriſt! Mit dir uns ewig leben.

Luk. Backmeiſter.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten 2c.

210. Was ſind die kinder dieſer welt Doch gegen Gottes kinder! Was dieſen innigſt wohlgefällt, Erſchrecket oft die ſünder. Der heiland und ſein herrlich reich Entdeckt ſich beyden: doch nicht gleich Sind ſie dabey geſinnet.

2. Herodes und Jeruſalem Erſchrecken, da ſie hören, Es komme jetzt aus Bethlehem Der könig aller ehren; Bezeuget ihre lehre ſchon, Es ſollte Davids großer ſohn Daſelbſt gebohren werden.

3. Gelehrte wußten Gottes wort Dem könig anzupreiſen: Doch giengen ſie nicht an den ort Mit den den erweckten weiſen. So geht es noch: wie mancher weiß Die wahrheit und des herrn geheiß Und thut nicht nach dem wiſſen.

4. Wer feſt auf böſem ſinne ſteht, Wen ſtolz und neid regieren, Wer nicht, wo Gott ihm winket, geht, Der wird ſein heil verliehren. Wer Gottes wort zwar hat und lieſt, Und doch nicht deſſen thäter iſt, Wird Jeſum nimmer finden.

5. Die weiſen forſchen eifrig nach, Bis ſie das haus erblicken, Wo ſie, wie ihnen Gott verſprach, An Jeſu ſich erquicken.

Ach! forſchten wir doch auch, wie ſie, Und ſparten weder zeit noch müh, Bis wir das heil gefunden!

6. Ach! möchten wir doch leib und geiſt Mit willigem beſtreben, Wie uns der weiſen beyſpiel heißt, Dem herrn zum opfer geben! Gehorſam, lieb und treu allein Wird ihm ſo lieb, ja lieber ſeyn Als weihrauch, gold und myrrhen.

7. O Herr! der du ſo wunderbar Der weiſen herz gezogen, Und vieler völker fremde ſchaar Zu deinem dienſt bewogen! Verleihe, daß ich nichts ſo ſehr Als deines namens ruhm und ehr, So lang ich lebe, ſuche!

8. Empfang, o werthe chriſtenheit! Das heil, das dir erſchienen; Und laß es dir zur ſeligkeit In wahrem glauben dienen. Ach! lernt von jenen weiſen doch, Ihr falſchen chriſten! die ihr noch Den Herrn nicht recht verehret.

9. Blickt aus der nacht zum hellen tag, Entſagt der erde lüſten; Folgt nun dem lichte treulich nach, Und lebt als weiſe chriſten! Sucht darinn euren wahren ruhm, Daß ihr als Jeſu eigenthum In ſeinem glanze wandelt.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam ꝛc.

211. Gott! dir ſey ewig preis und ruhm, Daß unſere voråltern Geführt ſind aus dem heydenthum, Wo ſie in dunkeln wäldern, Verblendet von abgötterey, Entfernt von Gottes lehren, Die ſtummen götzen ohne ſcheu, Als götter zu verehren, Bethört zuſammen kamen.

2. Vom baum und klotze ward ein theil Wie andres holz verbrennet, Das übrige ward durch das beil Behau'n und Gott genennet, Der meiſter, der's hervorgebracht, Muſt' ſelbſten davor tretten, Und das, was ſeine hand gemacht, Als einen Gott anbeten, Sein eigen werk verehren.

3. Von andern ward das himmelsheer Zum gottesdienſt gewählet, Sonn, mond und andre lichter

mehr

mehr Den göttern beygezählet. Auch viele die das grab umgiebt, Sind drauf zu göttern worden, Sie, die der ſünden viel verübt, Auch ſchandthat, raub und morden Hat man oft angebetet.

4. Drum ſey, Herr! für dein wort gepreiſt Und daß wir darinn leſen, Daß du, o vater, ſohn und geiſt! Nur einig biſt im weſen. Du biſt der wahre Gott allein, Der einzige erretter, Was werden denn zu rechnen ſeyn Der heyden falſche götter; Die können niemand helfen.

5. Und daß dein wille würd' bekannt, O vater! uns auf erden; So haſt du deinen ſohn geſandt, Und menſch ihn laſſen werden. In ihm iſt deine gütigkeit Uns allen hold erſchienen, Verleih, daß wir ihm jederzeit, Gerecht und heilig dienen, Auf ſeine zukunft warten.

6. Herr Jeſu! gieb uns gnad und ſtärk, Daß wir der blinden heyden Ungöttlich weſen, thun und werk Verläugnen und vermeiden. Erleucht auch, die im irrweg ſeyn, Bring ſie zu deinen heerden, Führ ſie in deinen ſchaafſtall ein, Daß jede zung auf erden Dich Jeſum Chriſt bekenne.

7. Wie du vor dieſem, Herr, dein wort Durch auserwählte leute Haſt kund gemacht an manchem ort; So thue, Herr, auch heute; Gieb treue hirten, die zu dir Hinfort auch andre bringen, Mit reiner lehre für und für Durchs herze kräftig dringen, Und alle zu dir führen.

8. Hilf, daß ſie fleißig allezeit Ermahnen, tröſten, ſtrafen; Im glauben, lieb, gottſeligkeit Vorgehen ihren ſchaafen. Laß uns ja alle thäter ſeyn Des wortes, nicht nur hörer, Die gottesfurcht ſey allgemein, Daß wir und unſre lehrer Des glaubens end erhalten.

D. Nikol. Selnecker.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr! ꝛc.

212. Steht auf, ihr chriſten! es iſt zeit, Steht auf, erwägt mit

mit luſt und freud, Was Gott an uns gewendet, Der ſeinen ſohn Vom himmelsthron Zu uns herab geſendet.

2. Nicht nur der juden volk genießt Des herrn, der ein ſohn Davids iſt, Auch den entfernten heyden Mit glanz anbricht Das große licht Das ſie erleucht't mit freuden.

3. Er zog zu ſich, durch einen ſtern Der heyden könige von fern, Daß ſie den heiland ſchauen, Und ihren herrn Mit andacht ehr'n, In gläubigem vertrauen.

4. Ihr, die ihr von den heyden ſeyd, Begeht der heyden feſt erfreut, Bringt dank vor allen dingen Dem retter her Zu ſeiner ehr Mit freudenvollem ſingen.

5. O gütiger Herr Jeſu Chriſt! Der du auch unſer heiland biſt, Dein geiſt ſtets in uns walte, Und uns hinfort An dieſem ort Bey deinem licht erhalte.

6. Dein glanz die finſterniß vertreib, Dein geiſt und wort ſtets bey uns bleib. Leit uns auf deinen wegen, Daß wir dein licht Und angeſicht Dort ewig ſchauen mögen.

J. C. Arnſchwanger.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

213. O könig aller ehren! Herr Jeſu, Davids ſohn! Dein reich ſoll ewig währen, Im himmel iſt dein thron, Hilf, daß auch hier auf erden Den menſchen weit und breit Dein reich mög kundbar werden Zu ihrer ſeligkeit.

2. Den erſtlingen der heyden, Vom fernen morgenland, Macht deines reiches weiten Ein wunderſtern bekannt. Was die propheten lehrten, Verſteht ſelbſt Juda nicht, Und finſtre heyden werden, Dem volk des lichts ein licht.

3. Du biſt ein großer könig, Wie deine ſchrift uns meldt, Doch achteſt du gar wenig Vergänglich gut und geld, Du prangſt auf keinem roſſe, Trägſt keine güldne kron, Sitz'ſt nicht im feſten ſchloſſe, Leidſt vielmehr ſpott und hohn.

4. Doch

4. Doch groß iſt deine zierde, Dein glanz erſtreckt ſich weit Und deine höchſte würde Iſt die gerechtigkeit. Mit der wollſt du beſchützen Der frommen aufenthalt, Daß ſie im frieden ſitzen Durch deines arms gewalt.

5. Gönn uns doch dein erbarmen, Nimm in dein reich uns auf. Gieb deine güt uns armen, Und ſegne unſern lauf. Den feinden wollſt du wehren, Dem teufel, ſünd und tod, Daß ſie uns nicht verſehren, Rett uns aus aller noth.

6. Du wollſt in uns entzünden Dein wort, den ſchönen ſtern, Treib falſche lehr und ſünden Aus unſerm herzen fern: Hilf, daß wir dich erkennen, Und mit der chriſtenheit, Dich unſern könig nennen Jtzt und in ewigkeit.

Mel. Meine Seele laß es gehen ꝛc.

214. Werde licht, du ſtadt der heyden! Und, du Salem, werde licht! Schaue, welch ein glanz mit freuden Ueber deinem haupt anbricht! Gott hat derer nicht vergeſſen, Die in finſterniß geſeſſen.

2. Dunkelheit, die mußte weichen Vor dem lichte dieſer welt: Licht, dem keine ſterne gleichen! Licht, das alle ding erhält! Die nach deinem glanze ſehen, Dürfen nicht im finſtern gehen.

3. Ach! wie wären wir verblendet, Ehe noch dein glanz anbrach; Ganz vom himmel abgewendet Liefen wir der hölle nach, Unſre augen und geberden Klebten gänzlich an der erden.

4. Gottes rath war uns verborgen, Seine gnade ſchien uns nicht, Eitel war der menſchen ſorgen, Zu entdecken jenes licht, Das zum rechten himmelsleben Uns konnt licht und kräfte geben.

5. Aber nun iſt aufgegangen Selbſt der aufgang aus der höh; Und das licht, das uns umfangen, Stillet unſrer ſeelen weh. Aller angſt und noth entbunden Haben wir das leben funden.

6. Je-

6. Jeſu, reines licht der ſeele! Du vertreibſt die finſterniß, Machſt, daß unſer tritt nicht fehle, Und machſt unſern geiſt gewiß. Jeſu! deine lieb und ſegen Leuchten uns auf unſern wegen.

7. Nun, du wolleſt bey uns bleiben, Liebſter Jeſu! tag und nacht, Alles elend von uns treiben, Das uns ſo viel kummer macht. Laß uns nicht im dunklen irren, Noch ins höllennetz verwirren.

8. Schenke uns das licht der gnaden, Herr! der du die gnade biſt, Schütze uns vor allem ſchaden, Gieb uns, was uns heilſam iſt. Laß uns dieſes licht erfreuen, Wenn wir aus der tiefe ſchreyen.

9. Gieb, Herr Jeſu! kraft und ſtärke, Daß wir dir zu jeder zeit, Durch wahrhafte glaubenswerke Folgen in gerechtigkeit, Und hernach im freudenleben, Heller als die ſonne ſchweben.

10. Dein erſcheinen muß erfüllen, Mich mit troſt in aller noth, Dein erſcheinen müſſe ſtillen Meiner ſeele ängſt im tod. Herr, in freuden und im weinen Müſſe mir dein licht erſcheinen.

11. Jeſu! laß mich endlich gehen Freudig aus der böſen welt, Dich, die volle ſonne ſehen, Die die neue erd erhellt, Wo im ſchmuck der ſiegeskronen Deine auserwählte wohnen.

Johann Riſt.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 2c.

215. Erhebt euch, feinde Gottes, nicht! Die heyden ſehn des heilands licht, Und finden den erretter. Er, den Gott in die welt geſandt, Beſiegt mit ſeiner allmachtshand Die heere falſcher götter, Gott wird Selbſt hirt Seiner heerde. Himmel, erde, Sehn mit freuden, Gott vom himmel menſchen weiden.

2. Der gottheit fülle wohnt in dir; Durch dich mein heil! kömmt Gott zu mir, Und ſchenkt mir ſeine liebe. Die ich nie gnug bewun-

wundern kann. Gott nimmt mein ſterblich weſen an, Daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr! ſoll Mein gemüthe Deine güte Hoch erheben! Du mein heiland biſt mein leben.

3. Es deckte finſterniß die welt; Du aber haſt ſie aufgehellt, Biſt uns zum licht erſchienen. Vom aufgang bis zum niedergang, Erſchallt der völker lobgeſang, Die kommen, dir zu dienen. Wie blind, Herr! ſind, Die dich haſſen, Sich nicht laſſen Gott belehren, Und ſich nicht zu dir bekehren!

4. Ein herz, das deine wahrheit liebt, Und dir ſich willig übergiebt, Das kannſt du nicht verſchmähen. Wer ſich zu deinen füſſen ſetzt, Und ſich an deinem wort ergötzt, Den will dein arm erhöhen. Dein licht Iſt nicht Bey dem ſünder: Deine kinder Sind die frommen, Die dich gläubig aufgenommen.

5. War armuth gleich dein irrdiſch loos; So ſieht mein glaube dich doch groß, Voll wahrheit, huld und gnade. Dein wort, das meine ſeel erfreut, Entdeckt mir deine herrlichkeit, Auf meinem dunkeln pfade. An dich Gläub ich, Trotz dem ſpötter! Sonſt kein retter Iſt auf erden, Durch den ſünder ſelig werden.

6. Mein glaube ſey mein dankaltar; Hier bring ich mich zum opfer dar Dir, der verlaßnen tröſter! Ich bete demuthsvoll dich an; Wer iſt, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein erlöſter. Von dir Strömt mir Gnadenfülle; Ruh und ſtille, Licht und ſegen Bringt mir deine lieb entgegen.

7. Dir will ich ewig dankbar ſeyn, Mich gläubig deiner lieb erfreun, Und immer dein gedenken. Mein weihrauch ſey gebet und flehn; Auf dein exempel will ich ſehn, Wenn hier mich leiden kränken. Hab ich Wenig Gold im leben Hie zu geben; Soll des armen Sich mein herz doch treu erbarmen.

8. Verſichre mich durch deinen geiſt, Daß du für

mich erhöhet ſeyſt Und ſeligkeit mir ſchenkeſt. Dann bin ich meines heils gewiß, Wenn du, bey aller hinderniß, Mein herz zur tugend lenkeſt. Für mich, Kann ich Nichts vollbringen: Hilf mir ringen, Freund der ſeelen! Ich will deinen ruhm erzählen.

5) Am Tage der Darſtellung Chriſti.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

216. Dich bitt ich, heiland aller welt! An welchen ſich mein glaube hält, Sey meines herzens troſt und theil, Erfreue mich mit deinem heil.

2. Weil du mein treuer heiland biſt, Der mir von Gott gegeben iſt; So reinige herz, ſinn und muth, Und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig mir die bahn, o helles licht! Daß ich des heils verfehle nicht. Du biſt allein mein preis und ruhm, Und ich dein knecht und eigenthum.

4. Dein friede, Herr! bewahre mich; Mein auge blicke ſtets auf dich; So will ich gern aus dieſer welt Hinfahren, wenn es dir gefällt.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

217. Gottlob! mein Jeſus macht mich rein Von meinen miſſethaten. Was er gebüßt, muß geltend ſeyn; Nun kann mir nicht mehr ſchaden Des ſatans grimm, der höllen wuth, Mein glaube ſiegt mit frohem muth; Denn Jeſus iſt mein leben.

2. Was traure ich? er lebt ja noch, Der das geſetz erfüllet. Der durch den tod, durch's kreuzes joch Des vaters zorn geſtillet. Das, was er hat, iſt alles mein, Wie? könnte größrer reichthum ſeyn, Als den mir Jeſus ſchenket?

3. Weil ich denn rein von ſünden bin Durch Chriſti blut und leiden; Wohlan! ſo fahr ich auch dahin, Wie Simeon mit freuden; So bald ich thu die augen zu, So bald werd ich zu meiner ruh Ins paradies gelangen.

4. Wie ſollte ich mit fröhlichkeit Nicht meinen geiſt aufgeben? Ich erbe ja die ſeligkeit Und ſolch ein freudenleben, Daß hier auf erden nie ein mann Ausdenken noch beſchreiben kann; Drum will ich gerne ſterben.

5. Ja, Höchſter! hilf, daß ich einmal Bereit und willig ſterbe, Und dann nach dieſem thränenthal Den frohen himmel erbe. Komm! hilf mir doch aus aller noth, Herr Jeſu! durch dein blut und tod. Ja, komm, Herr Jeſu! Amen.

D. Joh. Olearius.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr ꝛc.

218. Greif du, o meine ſeele zu, Nun kommt das licht, nun kommt die ruh, Der ſchutz und troſt der armen. Faß den heiland, Feſt mit der hand Und deines glaubens armen.

2. Gieb, Jeſu, daß ich rein'ge mich, Und meiner taufe ſtetiglich Erinnre und nachdeme Mein fleiſch und blut, Das böſes thut, Sammt deſſen lüſten zähme.

3. Mich reinige ſelbſt allermeiſt Durch dein blut und den heiligen geiſt, Den glauben in mir ſtärke, Daß ich forthin Laß leuchten ihn Allhier durch gute werke.

4. Erleuchte mich, du wahres licht, Daß ich im finſtern wandle nicht, Und dich erkennen möge: Wie gut allein, Dein will es meyn, Und wie gut deine wege.

5. Laß mich ein opfer ſeyn, das ſey Lebendig, heilig und darbey Dir wohlgefällig, eben, Das immerdar Dir ganz und gar Und einzig ſey ergeben.

6. Auch laß mich nicht, du treuer Gott, Wenn mich anfechten noth und tod, Und mich plagt mein ge-

gewiſſen, Sey ſtets mein trutz, Mein troſt, mein ſchutz, Und laß mich hülf genießen.

7. Hilf, wenn ich ſcheide hier davon, Daß ich dich feſt, wie Simeon, In wahrem glauben faſſe, Und keine zeit, Kein leid, noch ſtreit Mich von dir reiſſen laſſe.

219. Herr Gott! nun ſchließ den himmel auf, Die zeit zum end ſich neiget. Ich hab vollendet meinen lauf, Deß meine ſeel ſich freuet, Hab gnug gelitten, Mich müd' geſtritten, Bereit mich zu Zur ew'gen ruh; Laß fahren, was auf erden, Will lieber ſelig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen haſt, Hab ich voll von vertrauen In meinen arm und herz gefaßt Den heiland, dich zu ſchauen; Hoff' zu beſtehen, Will froh eingehen, Vom thränenthal, Zum freudenſaal; Laß fahren, was auf erden, Will lieber ſelig werden.

3. Laß mich nur, Herr! wie Simeon, In friede zu dir fahren: Befiehl mich Chriſto, deinem ſohn, Der wird mich wohl bewahren, Wird mich recht führen, Im himmel zieren, Mit ehr und kron; Fahr drauf davon; Laß fahren, was auf erden, Will lieber ſelig werden.

Mich. Altenburger.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn ꝛc.

220. Wohlauf, mein herz! verlaß die welt, Dem, der für dich ſich dargeſtellt, Nun dich auch darzuſtellen! Er iſt das licht; drum ſey gewiß, Er werd auch deine finſterniß Durch ſeinen glanz erhellen.

2. Ach! du ſollſt ihm ſein tempel ſeyn! Er ſelbſt macht dich von ſünden rein; Und hat hier luſt zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß Jeſus Chriſt In ſolchen herzen wohnhaft iſt, Die noch den lüſten frohnen.

3. Was nur dem fleiſche wohlgefällt, Das opfre die

verkehrte welt Dem ſatan, ihrem gotte. Sie erndtet ſchaden blos für müh; Für ihren ſündendienſt wird ſie Einſt ewiglich zu ſpotte.

4. Doch wer vom geiſt, wie Simeon, Sich treiben läßt, nur Gottes ſohn Zum heil begehrt zu haben, Gott fürchtet, ſich der welt entwöhnt Aus ihr ſich nach dem himmel ſehnt; Der opfert rechte gaben.

5. Wer durch das wort, darauf er traut, Im glauben ſeinen heiland ſchaut; Der kann in friede fahren. Der heiland hält, was er verſpricht. Er wird ſich ihn in ſeinem licht Dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich ſtets voll glaubens ſeyn, Und ſtets im geiſte leben! Bis du auch mich, wenn dirs gefällt, In frieden wirſt aus dieſer welt Hinauf zu dir erheben.

Schlegel.

221. Herr, nun läſſeſt du deinen diener im friede fahren, wie du geſaget haſt.

2. Denn meine augen haben deinen heiland geſehen,

3. Welchen du bereitet haſt für allen völkern.

4. Ein licht, zu erleuchten die heyden, und zum preis deines volks Iſrael.

5. Ehre ſey Gott dem vater, und dem ſohn, und dem heiligen geiſte.

6. Als es war im anfang, jetzt und immerdar, und von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

D. M. Luther.

In bekannter Melodie.

222. Mit fried' und freuden fahr ich hin! Iſts dein wille; So ſcheid ich mit getroſtem ſinn. Sanft und ſtille, Wie du mir verheißen haſt, Wird mir der todesſchlummer.

2. Das iſt durch Jeſum, deinen ſohn, Mir geſchehen, Den heiland, den im glauben ſchon Ich geſehen, Der mir heil und leben iſt In noth und auch im ſterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt, Gott der gnaden.

Zu ſeinem reich die ganze welt Heißen laden Durch dein theuer heilſam wort, Das überall erſchollen.

4. Er iſt der heyden heil und licht, Sie zu lehren Und zu erleuchten, die noch nicht Ihn verehren, Ihn, ſeines auserwählten volks Preis, ehre, freud und wonne.

D. Mart. Luther.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

223. Opfer für die ganze welt! Du kommſt heut in deinem tempel, Daß du würdeſt vorgeſtellt Uns zum löblichen exempel, Wie man ſich von jugend an Deinem vater opfern kann.

2. Deiner mutter reinigung, Im geſetze vorgeſchrieben, Giebt uns die erinnerung, Dein gebot getreu zu lieben Und oft an den ort zu gehn, Wo wir heut als kind dich ſehn.

3. O du quell der reinigkeit! Nimm von mir die ſündenflecken, Und laß deiner unſchuld kleid Meiner ſeele blöſe decken. Deines opfers wohlgeruch Tilge des geſetzes fluch.

4. Haſt du dieſes ſchwere joch Willig über dich genommen, Da du ohne ſünden doch Wareſt in die welt gekommen: Ach, ſo ſtelle, Jeſu! dich Zur erfüllung auch für mich.

5. Laß mein opfer taubenart, Reine unſchuld an ſich haben. Glaub und liebe ſey gepaart; Nimm aus huld die ſchlechten gaben Von der armen ſeele an, Die nichts beſſers bringen kann.

6. Ich will dich, wie Simeon, An mein treues herze drücken; Du wirſt von dem gnadenthron Mich mit rath und troſt erquicken. Du biſt troſt für Iſrael, Theuerſter Immanuel!

7. Sey der müden augen licht, Wann der tod ſie will verſchließen. O mein heiland! laß mich nicht, Wann ich werde ſterben müſſen. Preis des volkes Iſrael, Dir befehl ich meine ſeel!

8. Einſt am tod ſey dies mein lied: Herr! laß mich in

in friede fahren; Gieb, daß dich mein auge ſieht Bey den auserwählten ſchaaren, Wo man dort in jener welt Erſt das rechte dankfeſt hält.

Benj. Schmolk.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben ꝛc.

224. Komm, pilger, zu dem grabe! Komm, armer erdenſohn! An deinem wanderſtabe Betrachte Simeon.

2. Er betet in dem tempel Hinauf zu ſeinem Gott, Und blickt, dir zum exempel, Getroſt auf ſeinen tod.

3. Gott hatte ihn geleitet, Der tugend bahn zu gehn. Der troſt war ihm bereitet, Den heiland noch zu ſehn.

4. Er ſah ihn mit entzücken, Drückt' ihn an ſeine bruſt; Und aus des heilands blicken Stralt' ihm die höchſte luſt.

5. Die fülle ſeiner freuden, Das heil aus Gottes höh'n, Das licht der blinden heyden, Hatt' er im fleiſch geſehn.

6. Nun ſah er ohne beben Auf ſeine heimfahrt hin: Denn Chriſtus war ſein leben Und ſterben ſein gewinn.

7. Nicht mehr ein glück hienieden War reizend für ſein herz; Belebt von großem frieden, Sah er nur himmelwärts.

8. Herr! leit mich auf dem pfade Der wahren frömmigkeit! Gieb mir durch Jeſu gnade Zum ſterben freudigkeit!

9. Zwar werd ich ihn nicht ſehen, Nicht hier, wie Simeon; Doch in des himmels höhen Erwartet er mich ſchon.

10. Dann tönen meine lieder: Heil mir! nun ſeh ich ihn. Der himmel tönet wieder: Heil dir! nun ſiehſt du ihn.

6) Am Tage der Verkündigung Mariä.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

225. Nun iſt der tag der ſeligkeit Den ſündern angebrochen, Die lang erwünſchte gnadenzeit, Die Gott der welt verſprochen: Denn Gottes ſohn Iſt von dem thron Zu uns hernieder kommen; Das höchſte gut Hat fleiſch und blut Von menſchen angenommen.

2. Nun iſt des vaters wort erfüllt; Der gläubigen verlangen Iſt nun nach herzens wunſch geſtillt, Denn Jeſus iſt empfangen. Der uns erhält, Hat ſich geſellt Zu den verlohrnen ſündern. War er ſchon reich; Wird er doch gleich Den armen menſchenkindern.

3. O ſüſſer troſt! o groſſes glück, Das aller welt entſtehet! Gott giebt uns einen gnadenblick, Und hat uns hoch erhöhet; Denn unſer ſtand Iſt nah verwandt Mit Gott und ſeinem ſohne, Nun haben wir Durch Jeſum hier Den weg zu Gottes throne.

4 Gott hat ſich unſerm fleiſch vermählt, Und unter uns auf erden Sich ſeine wohnung auserwählt, Auf daß wir göttlich werden. Sein ſohn erſcheint, Mit dem vereint Läßt er uns nicht verderben. Durch ihn ſind wir Nun kinder hier, Und dort des himmels erben.

5. Trotz ſey nun dir, du ſeelenfeind! Trotz allen deinen pfeilen! Denn unter uns wohnt unſer freund, Der heiland kann uns heilen. Hier iſt der held, Der dich gefäll't Und ſiegreich überwunden. Durch ſeine kraft Sind wir ſieghaft In den anfechtungsſtunden.

6. O Jeſu, unſer Herr und Gott! Der du ins fleiſch gekommen, Und unſer dich bis in den tod So hülfreich angenommen, Haſt nach dem ſtreit, Die herrlichkeit Des ewgen reichs empfangen. Drum werden wir Auch einſt bey dir

dir Ein ew'ges glück erlangen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

226. O großer könig, Jeſu Chriſt! Der du vom geiſt empfangen, Von der jungfrau gebohren biſt, Ach! laß mich gnad erlangen, Daß ich gebohren werd' im geiſt Und was der name Jeſus heißt, Im herzen wohl erwäge.

2. Du heiſſeſt Jeſus, weil du mich Machſt ſelig von den ſünden, Und ich, als meinen heiland dich In nöthen möge finden. Kein nam' iſt ſonſt zum heil der welt Von Gott uns menſchen vorgeſtellt, Als Jeſu hoher name.

3. Er iſt des allerhöchſten ſohn, Den Gott will hoch erheben Auf ſeines vaters Davids thron, Deß reich will er ihm geben, Und ihn zum könig ſetzen ein, Deß königreich kein end wird ſeyn; Dazu wird er empfangen.

4. O Jeſu! laß dein reich in mir Ganz feſt gepflanzet werden, Daß du in mir, und ich in dir So leben mög auf erden, Daß dieſes reich in heiligkeit, Im glauben und gerechtigkeit Mög' ungeſtört verbleiben.

5. Es iſt ja doch in uns dein reich; Wills gleich die welt nicht wiſſen. Und wird dieß reich gehaſſet gleich Vom reich der finſterniſſen: So wird es dennoch feſte ſtehn, Und nicht im herzen untergehn, Wenn gleich die feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, Wenn Jeſus wird einbrechen, Und ſich als richter ſtellen dar, An denen ſich zu rächen, Die wieder ihn ſich hier empört, Und ſeines wortes lauf geſtört, Verfolget ſeine glieder.

7. Herr Jeſu! rüſte mich zum ſtreit, Und hilf mir überwinden, Daß ich dein gnadenreich ausbreit, Und einſt auch möge finden, Das reich der frohen ewigkeit, Das man dort erbet nach dem ſtreit. Ach! laß es bald erſcheinen.

Mel. Meine Seele laß es gehen ꝛc.

227. Heut iſt uns der tag erſchienen, Auf den Adam ſchon ſo oft, Auf den Jakob und mit ihnen, Alle völker längſt gehoft; Tag! der Abraham entzückte, Als er ihn im geiſt erblickte.

2. O! des tages voller wonne! Tag, dem ſonſt noch keiner gleicht Seit den zeiten, da die ſonne Dieſer unſrer erde leucht't: O! der vielgewünſchten ſtunden, Die ſich nunmehr eingefunden.

3. O du anfang unſrer freuden! O du auserwähltes licht! Das uns, ſonſt verworfnen heyden, Und den juden heil verſpricht! Du vertreibſt die finſtre ſchatten, Die uns ſonſt umgeben hatten.

4. Jetzo triefet uns von oben Leben, heil, gerechtigkeit; Herr, wer ſollte dich nicht loben, Denn voll gnad und mildigkeit Kömmt dein ſohn ja ſelbſt auf erden, Uns zu gut ein menſch zu werden.

5. Gott wird menſch und trägt die ſünde; Allmacht kehrt bey ſchwachheit ein, Selbſt der ſchöpfer wird zum kinde, Sein geſchöpf ſoll mutter ſeyn; Herrlichkeit kömmt zu den armen, Aus der rache wird erbarmen.

6. Gnadenvolles wunderzeichen, Das der Herr an uns gethan, Wunder! das kein ſinn erreichen, Keine klugheit faſſen kann. Ja! das wir in jenem leben Noch anbetungsvoll erheben.

7. Sohn des vaters, unſer leben, Unſer bruder, fleiſch und blut, Ach! wir preiſen und erheben Dich für dieſes große gut, Laß die herzen voll verlangen Dich im glauben feſt umfangen.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier ꝛc.

228. Kommſt du, groſſer Gottes ſohn! Von dem himmel auf die erden? Und verläſſeſt deinen thron, Daß du unſer knecht kannſt werden? Ach! wie ſoll man dich

dich recht preiſen, Dir gebührend dank erweiſen?

2. Nazareth, die kleine ſtadt, Muß dir zur empfängniß dienen. Was die welt verachtet hat, Kann in deinen augen grünen. Laß mich allen ſtolz verfluchen; So wirſt du mich auch beſuchen.

3. Gabriel wird ausgeſandt, Eine reine braut zu grüſſen. Engel machen ſich bekannt, Wo ſie keuſche ſeelen wiſſen. Laß in reinigkeit mich üben, Daß mich reine geiſter lieben.

4. Eine jungfrau nur allein Kann dich unterm herzen tragen. Soll ich deine wohnung ſeyn: Muß ich allem dem abſagen, Was mit deiner liebe ſtreitet Und zur ſünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer gruß! Der Mariens geiſt erfreute, Und des ſegens überfluß Auf ihr keuſches herze ſtreute! Sollſt du mich holdſelig nennen: Muß ich dich im glauben kennen.

6. Ihr erſchrocknes herze muß Lauter gnade vor dir finden. Ach! ſo laß auf deinen gruß Alle furcht bey mir verſchwinden. Bin ich nur bey dir in gnaden: O! ſo kann mir gar nichts ſchaden.

7. Jeſus ſoll dein name ſeyn, Jeſus heißt ein ſeligmacher: Darum fürcht ich keine pein, Und auch keinen widerſacher. Lauter heil liegt in dem namen, Denn in ihm iſt ja und amen.

8. Dir, des allerhöchſten ſohn, Will Gott Davids ſtuhl bereiten; Deines königreiches thron Ueberſteiget alle zeiten. Du ſollſt Jakobs haus regieren Und die Jakobs glauben führen.

9. Wir ſind dir auch unterthan, Weil wir deinen ſcepter küſſen. Sieh uns ſtets in gnaden an, Laß uns deine huld genießen; Herrſch in uns mit lauter ſegen, Dann darf ſich kein feind nicht regen.

10. Dorten muß der heil'ge geiſt Ueber die Maria kommen; Wie viel heil und kraft beweiſt Der in glaubigen und frommen! Dieſen laß mich ſtets regieren,

ren, Dieſen laß mich nie verlieren.

11. Mir geſchehe, wie du willt; Ich bin ganz mit dir verbunden. Du, Herr, biſt mein troſt und ſchild Auch in trauervollen ſtunden. Denn du, Herr der engelſchaaren! Biſt zu mir herab gefahren.

12. Unterdeſſen tröſt ich mich, Daß du mein fleiſch angenommen. Meine ſeele freuet ſich, Und ſpricht: mittler ſey willkommen! Laß mich, deines reiches erben, Heilig leben, freudig ſterben.

Benj. Schmolk.

Mel. O Herr und Gott! dein göttlich Wort ꝛc.

229. O wunder groß! Mariens ſchoos Hat heut das heil umgeben, Den großen held, Der alles hält, Der menſchen troſt und leben. O wunderfreud! Gott ſelbſt wird heut Als wahrer menſch empfangen; Vernunft, verſtand! In Gottes hand Ergieb dich hier gefangen.

2. Nun bin ich ſein, Mein Gott iſt mein; Mein Gott iſt ſelbſt menſch worden: Mein fleiſch und blut, Mein höchſtes gut Schenkt mir des himmels orden. Gott lob! der mich So väterlich Erquickt, der mir gegeben Durch ſeinen ſohn Vom ew'gen thron, Daß ich kann ewig leben.

D. Joh. Olearius.

7) Vom Leiden und Sterben Chriſti.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du ꝛc.

230. Herr, ſtärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu verſenken, Die dich bewog, von aller ſchuld des böſen Uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott ein menſch, gleich uns auf erden,

den, Und bis zum tod am kreuz gehorſam werden; An unſre ſtatt gemartert und zerſchlagen, Die ſünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges geſchäffte! Sinn ich ihm nach, ſo zagen meine kräfte. Mein herz erbebt; ich ſeh und ich empfinde Den fluch der ſünde.

4. Gott iſt gerecht, ein rächer alles böſen. Gott iſt die lieb, und läßt die welt erlöſen. Dieß kann mein geiſt, mit ſchrecken und entzücken Am kreuz erblicken

5. Es ſchlägt den ſtolz und mein verdienſt danieder, Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück, macht mich aus Gottes feinde Zu Gottes freunde.

6. O Herr, mein heil! an deſſen blut ich glaube; Ich liege hier vor dir gebückt im ſtaube, Verliehre mich mit dankendem gemüthe In deine güte!

7. Sie überſteigt die menſchliche gedanken; Allein ſollt ich darum im glauben wanken? Ich bin ein menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das größt' in Gott iſt gnad und lieb erweiſen; Uns kömmt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, Zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns gnad erzeiget, Die gnade ſteiget.

9 So ſey denn ewig auch von mir geprieſen — Für das erbarmen, das du mir erwieſen, Da du, mein heiland, auch für mich dein leben Dahin gegeben.

10. Du liebteſt mich, ich will dich wieder lieben Und ſtets mit freuden deinen willen üben. O gieb zu dieſem ſeligen geſchäffte, Herr, ſelbſt mir kräfte!

C. F. Gellert.

Mel. Ein Lämmlein geht 2c.

231. Erforſche mich, erfahr mein herz, Und ſieh, Herr, wie ichs meyne. Ich denk an deines leidens ſchmerz, An deine lieb, und weine. Dein kreuz ſey mir gebenedeyt! Welch wunder der barmherzig-

herzigkeit Haſt du der welt erwieſen! Wann hab ich dieß genug bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür geprieſen?

2. Rath, kraft und friedefürſt und held! In fleiſch und blut gekleidet, Wirſt du das opfer für die welt, Und deine ſeele leidet. Dein freund, der dich verräth iſt nah, Des zornes Gottes ſtund iſt da, Und ſchrecken ſtrömen über. Du zagſt, und fühlſt der höllen weh: „Iſts möglich, Vater, o „ſo geh Der kelch vor mir „vorüber!

3. Dein ſchweiß wird blut, du ringſt und zagſt, Und fällſt zur erde nieder. Du, ſohn des Höchſten, kämpfſt, und wagſt Die erſte bitte wieder. Du fühlſt, von Gott geſtärkt im ſtreit, Die ſchrecken einer ewigkeit, Und ſtrafen ſonder ende. Auf dich nimmſt du der menſchen ſchuld, Und giebſt, mit göttlicher gedult, Dich in der ſünder hände.

4. Du trägſt der miſſethäter lohn, Und hatteſt nie geſündigt, Du, der gerechte, Gottes ſohn! So wars vorher verkündigt. Der frechen ſchaar begehrt dein blut; Du dulteſt, göttlich groß, die wut, Um ſeelen zu erretten. Dein mörder, Jeſus, war auch ich: Den Gott warf aller ſünd auf dich, Damit wir friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur knechtsgeſtalt, Und doch der größt' im herzen, Erträgſt du ſpott, ſchmach und gewalt, Voll krankheit und voll ſchmerzen. Wir ſahn dich, der verheißung ziel, Doch da war nichts, das uns gefiel, Und nicht geſtalt, noch ſchöne. Vor dir, Herr, unſre zuverſicht! Verbarg man ſelbſt das angeſicht; Dich ſchmähn des bundes ſöhne.

6. Ein opfer, nach dem ewgen rath, Belegt mit unſern plagen, Um deines volkes miſſethat Gemartert und zerſchlagen, Gehſt du den weg zum kreuzesſtamm, In unſchuld ſtumm, gleich als ein lamm, Das man zur ſchlachtbank führet. Freywillig, als der helden held, Trägſt du, aus liebe

für die welt, Den tod, der uns gebühret.

7. „Sie haben meine „hände mir, Die füſſe mir „durchgraben, Und große „farren ſinds, die hier „Mich, Gott! umringet „haben. Ich heul, und „meine hülf iſt fern. Sie „ſpotten mein: er klags „dem herrn, Ob dieſer ihn „befreyte! Du legſt mich „in des todes ſtaub. Ich „bin kein menſch, ein wurm; „ein raub Der wut, ein „ſpott der leute.

8. „Ich ruf und du ant„worteſt nie, Und mich ver„laſſen alle. In meinem „durſte reichen ſie Mir eſſig „dar mit galle. Wie wachs „zerſchmilzt in mir mein „herz, Sie ſehn mit freu„den meinen ſchmerz, Die „arbeit meiner ſeelen. „Warum verläßt du dei„nen knecht? Mein Gott, „mein Gott! ich leid und „möcht All mein gebeine „zählen.

9. Du neigſt dein haupt, es iſt vollbracht! Du ſtirbſt! die erd erſchüttert — Die arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine ſeele zittert. Was iſt der menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz dankbarkeit! Herr, laß mich gnade finden; Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb, und dich Nie kreuzige mit ſünden.

10. Welch warten einer ewgen pein, Für die die dich verachten; Die ſolcher gnade werth zu ſeyn, Nach keinem glauben trachten! Für die, die dein verdienſt geſtehn, Und dich durch ihre laſter ſchmähn, Als einen ſündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins gericht. Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht; Ihm biſt du kein verſöhner.

11. Du haſt geſagt, du wirſt die kraft Zur heiligung mir ſchenken. Dein blut iſts, das mir troſt verſchafft, Wenn mich die ſünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb und demuth ſtets Vor dir erfunden werden, Dein heil ſey mir der ſchirm in noth, Mein ſtab im glück, mein ſchild im tod, Mein letzter troſt auf erden!

C. F. Gellert.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht ꝛc.

232. Mein erlöſer, Gottes ſohn, Der du für mich litteſt; Und auch auf des himmelsthron Itzt noch für mich bitteſt! Welche wohlthat iſt für mich Dein verſöhnend leiden! O wie preiſ' ich würdig dich, Urſprung meiner freuden!

2. Unbegränzte herrlichkeit Konnteſt du genießen: Doch du wollteſt in der zeit Für die ſünder büſſen. O bewundernswürdge huld! Daß ich ſelig würde, Uebernahmſt du in gedult Meiner ſünden bürde.

3. Nun kann meine miſſethat Noch vergebung finden; Denn du ſtarbſt, nach Gottes rath, Auch für meine ſünden. Unſre ſtrafe trugeſt du, Uns vom fluch zu retten, Daß wir im gewiſſen ruh, Mit Gott friede hätten.

4. Was uns luſt zur beßrung ſchafft, Was zur tugend leitet, Dazu haſt du neue kraft Durch dein kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen noch zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Nun kann ich, wann dirs gefällt, Froh von hinnen gehen, Ueberzeugt, in jener welt, Herr! dein heil zu ſehen. Muth auch in der letzten noth Haſt du mir errungen, Und durch deinen kreuzestod Meinen tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein Dich ſo angenommen? Laß die frucht von deiner pein Mir zu ſtatten kommen? Gieb mir weisheit, gieb mir kraft, [Du haſt ſie in händen,] Was du mir zum heil verſchafft, Glaubig anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben, Siegreich jedem ſündenreiz Hier zu widerſtreben. Treib mich dadurch mächtig an, Gottes zorn zu ſcheuen; Was ich böſes je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine ſündennoth, Schreckt mich mein gewiſſen; O dann laß durch deinen tod Mich den troſt genießen, Daß du

auch für meine ſchuld An dem kreuz geſtorben, Und vergebung, gnad und huld Mir bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod In den letzten ſtunden. Wie du deines todes noth Siegreich über=wunden: O ſo hilf dazu auch mir! Laß mich fröhlich ſcheiden! Herr, ſo dank ich ewig dir Für dein bittres leiden.

233. Chriſte, du lamm Gottes, der du trugſt die ſünde der welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du lamm Gottes, ꝛc. erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du lamm Gottes, ꝛc. gieb uns dei=nen frieden!

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht ꝛc.

234. Jeſus Chriſt der heiligſte, Büſ=ſer unſrer ſünden Muß erſt in Gethſemane Gottes zorn empfinden. Schreckens=nacht! man greifet ihn, Er giebt ſich in bande: Falſch=heit ſieget, freunde fliehn: Man häuft ſchand auf ſchande.

2. Morgens früh führt man ihn ſchon Vor den ſtuhl des heyden, Was muß hier der Gottesſohn Von den läſtrern leiden! Zwar erklärt ihn dies ge=richt Ohne ſchuld des todes, Wünſcht ihn frey, und wagt es nicht; Ihn ver=lacht herodes.

3. Bald nach ſechs uhr blutete, Sein zerfleiſchter rücken: Drauf mußt er mit ſchärfſtem weh Unterm holz ſich bücken. Weint, ihr töchter zions, weint, Sin=get trauerlieder! Ach! da kriecht er, euer freund, Kraftlos ſinkt er nieder.

4. Um neun ward er nackt und blos An das kreuz geſchlagen, Schmerz und ſchande, o wie groß! O wie tiefe klagen! Hier wars, hier verließ ihn Gott. Innre feuerflammen, Höl=lendurſt, der läſtrer ſpott, Foltern ihn zuſammen.

5. Um zwölf ward in trauernacht Die natur ver=hüllet Bis um drey: da wars vollbracht: Alles war er=

erfüllet. Siegreich giebt er auf den geiſt. Erd und himmel zittern, Der ſonſt heilge vorhang reißt, Salems felſen ſplittern.

6. „Wahrlich, Gottes ſohn war er" Zeugte ſelbſt ein heyde. Bald durchſticht man mit dem ſpeer Des erblaßten ſeite, So daß blut und waſſer quillt: Kein bein war gebrochen; Hierdurch ward die ſchrift erfüllt: Seht, wen ihr geſtochen!

7. Eh' der tag ſein ende nahm, Hebt ſein freund, der reiche, Wehmuthsvoll vom kreuzesſtamm Die geliebte leiche, Salbt und ſenkt ſie prächtig ein: Ruhet, heilge glieder! Kaum wirds übermorgen ſeyn; So erwacht ihr wieder.

8. O hilf, Chriſte, Gottes ſohn! Durch dein bittres leiden, Daß wir dir ſtets unterthan, Alle ſünden meiden, Deinen tod und die urſach Deſſen wohl bedenken, Dafür, wiewohl arm und ſchwach, Dir dankopfer ſchenken.

Lappenberg.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

235. Der am kreuz iſt meine liebe. Meine lieb' iſt Jeſus Chriſt. Weicht, ihr ſchnöden fleiſchestriebe! Alles weg, was eitel iſt! Eitle weltluſt wirkt den tod. Wer ſie liebt, iſt nicht von Gott. Meine lieb' iſt der erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

2. Der am kreuz iſt meine liebe. Nun mein herz! was zageſt du? Schau, aus welchem heißen triebe Schafft er dem gewiſſen ruh. Stille dich, denn Jeſu blut Macht die böſe ſache gut; Und dein troſt ſey der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

3. Der am kreuz iſt meine liebe. Welt, was wunderts dich, daß ich Jeſum über alles liebe? Er, er blutete für mich. Dürſtend, bleich, zum fluch gemacht, Gieng er in des todes nacht. Meine wonn' iſt der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

4. Der am kreuz iſt meine liebe. Sünde, du biſt mir

mir verhaßt! Weh mir, wenn ich den betrübe, Der für mich am kreuz erblaßt! Undank für ſo blut'gen ſchmerz, Der beflecke nie mein herz; Und mein ſchutz ſey der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

5. Der am kreuz iſt meine liebe; Der ſo ſehnlich mein begehrt. Wenn ich ihm nicht treu verbliebe, Wär ich wohl des lebens werth? Nein! mich trennt von ihm kein dräun, Keine ſchmach, gefahr, noch pein; Und mein fels iſt der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

6. Der am kreuz iſt meine liebe. Nun was zag' ich denn in ſchmerz? Iſt ſchon oft der himmel trübe; Jeſu lieb' erquickt mein herz. Er weiß wohl, was leiden ſey, Und ſteht ſelbſt mir kräftig bey. Meine hülf iſt der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

7. Der am kreuz iſt meine liebe. Nun, o tod, biſt du mein freund. Wenn ich, als ein ſtaub zerſtiebe, Werd' ich mit dem herrn vereint. Dann erfahr' ich ganz ſein heil. Meiner ſeele licht und theil Bleibet ewig der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

J. E. Greding und Schlegel.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

236. Laß deinen geiſt mich ſtets, mein heiland, lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, Daß ich getreu in dem beruf der liebe Mich chriſtlich übe.

2. Das gute thun, das böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böſe mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, Wie könnt ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich ſollte nicht, wenn leiden dieſer erden, Wenn kreuz mich trift, gelaßnes herzens werden, Da du ſo

viel für uns, die wirs verſchuldet, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben ſelbſt gelaſſen, Wie könnt' ich ſie, ſie meine brüder haſſen; Und nicht, wie du, wenn ſie mich untertretten, Für ſie noch beten?

6. Ich will nicht haß mit gleichen haß vergelten; Wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten. Du, Heiliger, du herr und haupt der glieder, Schaltſt auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dieß iſt der dank für deines kreuzes ſchmerzen. Und Gott giebt uns die kraft in deinem namen, Dir nachzuahmen.

8. Unendlich glück! du litteſt uns zu gute, Ich bin verſöhnt mit deinem theuern blute. Du haſt mir heil, da du für mich geſtorben, Am kreuz erworben.

9. So bin ich denn ſchon ſelig hier im glauben! So wird mir nichts, nichts meine krone rauben, So werd ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einſt ewig leben!

10. Ja! wenn ich ſtets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf, im glauben wach und bete: So iſt mein heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, Als Jeſus lebet.

11. Lockt böſe luſt mein herz mit ihrem reize: So ſchrecke mich dein wort, das wort vom kreuze. Und werd ich matt im laufe guter werke, So ſey mirs ſtärke!

12. Seh ich dein kreuz den klugen dieſer erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden: So ſeys doch mir, trotz alles frechen ſpottes, Die weisheit Gottes.

13. Gott, eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern; Erbarme dich, wenn einer von den ſpöttern Sich ſpät bekehrt, und dich, den er geſchmähet, Um gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine ſünden kränken: So laß dein kreuz mir wieder ruhe ſchenken! Dein kreuz dieß ſey, wenn ich den tod einſt leide, Mir fried und freude.

C. F. Gellert.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

237. Der du uns mit deinem blute Dir zum eigenthum erwarbſt, Und uns ſündern, uns zu gute, Büßend an dem kreuze ſtarbſt! Ach! wie viele deiner chriſten Dienen, Herr, noch böſen lüſten, Und vergeſſen dein gebot, Deine ſchmach und deinen tod!

2. Ach, wann werden wirs erkennen, Wozu du geſtorben biſt! Wann nicht bloß uns chriſten nennen, Sondern thun, was chriſtlich iſt! Wann um deines todes willen, Jeſu, dein geſetz erfüllen, Schnöden lüſten widerſtehn, Und dich nicht durch ſünden ſchmähn!

3. Wer dich ſieht von Gott verlaſſen, In der tiefſten traurigkeit; Wer dich, Gottmenſch, ſieht erblaſſen Nach vollbrachtem ſchweren ſtreit: Und läßt doch zu neuen ſünden Seine lüſte ſich entzünden: Der hat nicht an deinem heil, Nicht an Gottes gnade theil.

4. Er iſt unwerth jenes lebens, Das du, mittler, uns erwarbſt; Für ihn litteſt du vergebens, Als du für die ſünder ſtarbſt. Mit beſchämtem angeſichte Stehet er einſt im gerichte, Sieht den zorn des richters glühn, Und dein blut ſpricht nicht für ihn.

5. War er ſchon zum heil gebohren, Trifft ihn doch der ſünden fluch. Ewig gehet er verlohren; Denn ſein glaube war betrug. Er bekannte deinen namen, Ohne dir, Herr, nachzuahmen; Rühmte ſeines glaubens ſich, Und verläugnete doch dich.

6. Reitzet uns das fleiſch zur ſünde, Zur verletzung unſrer pflicht; Heiligſter, ſo überwinde Uns der trieb zur ſünde nicht! Laß uns muthig ihn bekämpfen, Und die glut der lüſte dämpfen! Steh uns in verſuchung bey, Und erhalt uns dir getreu!

7. Jeſu, lehr uns auf dich ſchauen: Dich bezwang die ſünde nie! Laß dein beyſpiel uns erbauen, Und uns ſtärken wider ſie! Präg die abſicht deiner ſchmerzen Tief, ach tief! in unſre her-

herzen, Daß wir, von der ſünde rein, Heiligſter, dir ähnlich ſeyn!

Cramer.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

238. So gehſt du, Jeſu, williglich Dein leiden anzutretten, Mit heißen thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten! Du, der du nichts verbrochen haſt, Gehſt hin, um aller ſünden laſt Auf dich allein zu laden. Da ſchon das ſchwert gezücket war, Stellſt du dich ſeinen ſtreichen dar, Damit ſie uns nicht ſchaden.

2. Du held, der andern ſtärke giebt, Was kann dich ſo erſchüttern? Ach! ſeine ſeele wird betrübt, Des helden glieder zittern. Ach! hingeſunken auf die knie, Arbeitet er in ſchwerer müh, Und kämpfet im gebete. Er wünſcht den bangen kampf verkürzt. Wer ſieht dies, und wird nicht beſtürzt? O ſchauervolle ſtätte.

3. Gott, wie biſt du ſo wunderbar In allen deinen werken! Ein knecht, ein engel, muß ſo gar Den herrn vom himmel ſtärken. Er ringt, von ſeinem angeſicht Trieft ſchweis; ach, wer entſetzt ſich nicht? Für ſchweiß trieft blut zur erden. Der du in reiner unſchuld prangſt! Wie konnteſt du von ſolcher angſt, O Herr, beſtürmet werden?

4. Ach, Herr, der ſünden knecht war ich. Ich ſollte blutſchweiß ſchwitzen. Es ſollten billig nur auf mich Der rache wetter blitzen. Ich armer, wie entränn' ich da! Vor Gottes zorne müßt ich ja Ohn allen troſt verſinken. Und da kömmſt du, daß du ihn ſtillſt, Sohn Gottes, du, du ſelber willſt Den ganzen zornkelch trinken.

5. Wohl mir! der ſohn des höchſten hat Für mich ſich richten laſſen. Gott, welch ein wundervoller rath! Wer kann dein thun doch faſſen? Ach! da uns fluch und rache drohn: Da richtet Gott für uns den ſohn, Den er uns ſelbſt gege-

gegeben. Nun jauchze, ſeele! du kommſt nicht In Gottes ſchreckliches gericht; Du dringſt hindurch ins leben.

6. Doch denk, um welchen theuren preis Dein heiland dich erworben! Für dich rang er im blutgen ſchweiß, Für dich iſt er geſtorben! Ach ſeele ſorge, daß dich nie Die ſünd in ihre netze zieh. Nichts deine treu erſchüttre! Lockt dich die welt, ach folge nicht! Schau hin ins furchtbare gericht, Das Jeſum traf, und zittre.

Schlegel.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach rc.

239. Gedult'ges lamm, Herr Jeſu Chriſt! Der du ſchmach, angſt und plagen Und was der lohn der ſünden iſt, Freywillig haſt getragen, Verleih mir auch zur prüfungszeit Gedult und unerſchrockenheit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich Dir folgen ſoll und leiden, Daß ich mein kreuz ganz williglich Ertragen ſoll mit freuden; Ach! möcht ich doch in kreuz und pein Wie du, o Herr! gedultig ſeyn.

3. Ich wünſch' mir nicht zu jeder ſtund Die freuden dieſer erden; Ich wünſch' vielmehr von herzensgrund, Im kreuz geübt zu werden. Nur dieſes wünſch ich auch dabey, Daß ich ſtandhaft, wie Jeſus, ſey.

4. Laßt kommen alles kreuz und pein; Laßt kommen alle plagen! Laßt mich veracht't, verſpottet ſeyn, Verurtheilt und geſchlagen! Laß, Jeſu! nur in aller pein Mich, wie ein lamm, gedultig ſeyn.

5. Ich weiß, man kann ohn' kreuz und leid Zur freude nicht gelangen, Weil du in deine herrlichkeit Selbſt biſt durchs kreuz gegangen. Wer nicht mit dir will leiden pein, Kann auch mit dir nicht ſelig ſeyn.

Joh. Angelus.

Mel. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld ꝛc.

240. Gegrüſſet ſeyſt du meine kron, Du könig aller frommen! Der du zum troſt von deinem thron Uns ſündern biſt gekommen! O wahrer menſch! o wahrer Gott! O helfer! voller hohn und ſpott, Den du doch nicht verſchuldeſt! Wie arm, verachtet und wie blos Hängſt du am kreuz, wie ſchwer und groß Iſt dein ſchmerz, den du dulteſt?

2. Man ſiehet einen ſtrom von blut Aus deinem leibe flieſſen; Was unſre bosheit arges thut, Mußt du am kreuze büſſen. O unumſchränkte majeſtät! Wie kommts, daß dirs ſo kläglich geht? Das kommt von deiner treue. Wer dankt dir dieß? wer iſt der mann, Der ſich, wie du für uns gethan, Für dich zu ſterben freue?

3. Was ſoll ich dir, o lieber Herr! Was ſoll ich dafür geben, Daß deine liebe ſich ſo ſehr Bemühet um mein leben? Du retteſt mich durch deinen tod Vom tod und von der hölle noth, Und machſt mich ſicher wohnen. Was ſchadet mir die höllenglut? Was ſchadet mir der feinde wuth? Sie müſſen meiner ſchonen.

4 Für großer lieb' und heil'ger luſt, Damit du mich erfüllet, Drück ich dich, Herr, an meine bruſt; Mein leiden wird geſtillet, Das dir, Herr Jeſu! iſt bewußt; Es iſt ja deine größte luſt, Ein krankes herz zu laben. Hilf, daß ich bleibe gutes muths Da mich die ſtröme deines bluts So rein gewaſchen haben.

5 Sey du mein ſchatz und höchſte freud; Ich will dein diener bleiben, Und das von dir gefühlte leid Will ich in mein herz ſchreiben. Verleihe du mir kraft und macht, Daß ich, was ich bey mir bedacht, Auch möge treu vollbringen. O Herr! wie ſehr verpflicht'ſt du mich! Von dankbegierd' entbrannt, will ich Dir hier und dort lobſingen.

P. Gerhard.

241. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen, Daß man das urtheil über dich geſprochen? Was iſt die ſchuld, in was für miſſethaten Biſt du gerathen.

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhönet, Gegeiſelt und mit dornen ſcharf gekrönet; Mit eſſig, als man dich ans kreuz gehenket, Wirſt du getränket.

3. Was iſt die urſach aller dieſer plagen! Ach! meine ſünden haben dich geſchlagen; Ich, ach Herr Jeſu! habe dieß verſchuldet, Was du erdultet.

4. Wie unbegreiflich iſt doch dieſe ſtrafe! Der gute hirte leidet für die ſchaafe; Der Herr bezahlt die ſchuld, Er, der gerechte, Für ſeine knechte.

5. Der fromme ſtirbt, der heilig ſtets gewandelt; Der böſe lebt, der wider Gott gehandelt. Die unſchuld ſtirbt, der das geſetz gebrochen; Wird losgeſprochen.

6. Ich war von fuß auf voller ſchand und ſünden, Bis zu dem ſcheitel war nichts gut's zu finden. Dafür hätt' ich dort in der hölle müſſen Einſt ewig büſſen.

7. O große lieb! o lieb ohn alle maſſen! Die dich gebracht auf dieſe marterſtraſſen. Ich lebte mit der welt in luſt und freuden, Und du mußt leiden.

8. Ach, großer könig, groß zu allen zeiten! Wie kann ich gnugſam deine treu ausbreiten. Kein menſchlicher verſtand kann ſie ganz denken; Und was dir ſchenken?

9. Ich kann mit meinen ſinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmen zu vergleichen; Wie kann ich dir denn deine liebesthaten Im werk erſtatten?

10. Doch eines iſt dir, Jeſu, angenehme, Wenn ich des fleiſches lüſte dämpf' und zähme, Daß ſie aufs neu mein herze nicht entzünden Mit alten ſünden.

11. Weil aber dieß nicht ſteht in eignen kräften, Dem kreuze die begierden anzuheften: So gieb mir deinen geiſt, der mich regiere, Zum guten führe.

 12. Als=

12. Alsdann ſo werd ich deine huld betrachten, Dich lieben, und die welt geringe achten: Ich will, Herr, wachen, beten, deinen willen Getreu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen; Kein kreuz nicht achten, keine ſchmach noch plagen; Mich ſollen ſpott, verfolgung, tod und leiden Nie von dir ſcheiden.

14. Dieß alles, ob es zwar für ſchlecht zu ſchätzen, Wirſt du es doch nicht ganz bey ſeite ſetzen. In gnaden wirſt du dieß von mir annehmen, Mich nicht beſchämen.

15. Dort werd ich einſt, o Herr, vor deinem throne — Geſchmücket mit der überwinderkrone — Dein großes lob viel würdiger beſingen, Stets dank dir bringen.

J. Hermann.

Mel. Liebſter Vater, ich dein Kind 2c.

242. Jeſu! deine paſſion Will ich jetzt bedenken; Wolleſt mir vom himmelsthron Dazu andacht ſchenken; Ach! erſchein in dieſem bild, Jeſu, meinem herzen, Wie du Gottes zorn geſtillt, Durch die größten ſchmerzen.

2. Gieb, daß ich recht ſehen mag Deine angſt und bande, Und verſpeyung, ſchläg und ſchmach, Deine kreuzesſchande, Deine geißlung, dornenkron, Speer- und nägelwunden, Dadurch du, o Gottes ſohn! Dir mich haſt verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein Deine marter ſehen; Laß die urſach deiner pein Mich zugleich verſtehen. Ach! die urſach war auch ich, Ich und meine ſünde; Dieſe ſchlug und quälte dich, Daß ich gnade finde.

4. Hilf, daß ich in buß und reu Dieſes recht bedenke, Und dich künftig nicht aufs neu Durch die ſünde kränke. Dämpf in mir der ſünde luſt; Laß mich alles meiden, Was du jetzo büſſen mußt, Mit ſo ſchweren leiden.

5. Drohet mir der hölle pein Um der ſünde willen; So wollſt du, Herr! kräftig

tig ſeyn, Mir die ſchrecken ſtillen. Dich und deine paſſion Laß mich glaubig faſſen; Liebſt du mich, du Gottes ſohn! Wie kann Gott mich haſſen?

6. Gieb auch, Jeſu! daß ich gern Dir das kreuz nachtrage, Daß ich demuth von dir lern, Und gedult in plage, Daß ich liebe geb' für lieb. Indeß laß dies lallen Bis es kommt aus reinerm trieb, Jeſu, dir gefallen.

Sigm. von Birken.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

243. Jeſu! deine tiefe wunden, Deine quaal und bittrer tod Geben mir zu allen ſtunden Troſt in leibs- und ſeelen-noth Fällt mir etwas arges ein, Denk ich bald an deine pein, Die erlaubt nicht meinem herzen Mit der ſünde luſt zu ſcherzen.

2. Schmachtet nach verbotnen freuden Mein verderbtes fleiſch und blut; O ſo blick ich auf dein leiden; Schnell verlöſcht die wilde glut: Streb ich eitler ehre nach, Und ich denk an deine ſchmach; Schnell erniedrigt ſie mich wieder Und ſchlägt meinen ſtolz darnieder.

3. Will die welt mein herz verleiten Auf die breite wolluſtbahn, Locket ſie durch eitle freuden; O ſo ſchau ich, Jeſu! an Deiner marter ſchwere laſt, Die du ausgeſtanden haſt. So kann ich in dir verbleiben, Und die böſe luſt vertreiben.

4. Wenn mein ſchröckendes gewiſſen Mir mit fluch und ſtrafe droht; O! in dieſen kümmerniſſen Denk ich, Herr! an deinen tod, Und wie du auch meine laſt An dem kreuz getragen haſt; Dieß kann mein gewiſſen ſtillen Und mein herz mit troſt erfüllen.

5. Ja, für alles, was mich kränket, Schaffen deine wunden rath. Wenn mein geiſt an ſie gedenket, Geh ich friſch den ſchmalen pfad. Deines troſtes ſüſſigkeit Stärket mich in allem leid. Du haſt mir das heil erworben Da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein vertrauen, Du biſt meine zuverſicht: Selbſt der tod macht mir kein grauen, Du befreyſt mich vom gericht. Durch dein mir erworbnes heil Hab ich an dem himmel theil. Wahrlich, Herr, ein ewig leben Wirſt du nach dem tod mir geben.

7. Hab ich dich in meinem herzen, Urſprung aller ſeligkeit; So empfind ich keine ſchmerzen Auch im letzten kampf und ſtreit. Rufſt du, und ich habe nun Gnug gekämpfet, um zu ruhn; Herr! ſo dank ichs deinen wunden, Daß ich ſieghaft überwunden.

Joh. Hermann.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

244. Jeſu, der du wollteſt büſſen Für die ſünden aller welt Durch dein theures blutvergießen, Und dich willig dargeſtellt, Als ein opfer für uns ſünder, Uns verdammte Adamskinder: Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren ſeyn.

2. Rette mich durch deine plagen, Wann mich meine ſünde plagt. Laß, ach! laß mich nicht verzagen, Weil du ſelbſt für mich gezagt. Hilf, daß mich dein angſtſchweis kühle, Wann ich drangſalshitze fühle. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren ſeyn.

3. Mache mich durch deine bande Von des ſatans banden frey. Hilf, daß deine ſchmach und ſchande Meine ehrenkrone ſey. Troſt der ſeelen, heil der erden! Laß mich nicht zu ſchanden werden. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren ſeyn.

4 Rede durch dein ſtilleſchweigen, Liebſter Jeſu, mir das wort, Wann mich ſünden überzeugen Und verklagen fort und fort, Ja, wann mein gewiſſen ſchreyet, Und mir mit verdammniß dräuet. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren ſeyn.

5. Laß mich freudenroſen brechen, Liebſter Jeſu, liebſter freund! Von den dornen, die dich ſtechen, Der du

du es ſo treu gemeint! Krone mich mit huld und gnade, Daß kein ſündendorn mir ſchade. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren ſeyn.

6 Heile des gewiſſens ſtriemen, Nimm von mir der ſchmerzen laſt Durch die geiſeln, durch die riemen, Welche du gefühlet haſt, Daß ich, böſer knecht der ſünde, Satans ſtricke nicht empfinde. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren ſeyn.

7. Ach! laß deine tiefe wunden Friſche lebensquellen ſeyn, Wann mir alle kraft verſchwunden, Wann ich ſchmacht' in ſeelenpein. Senk in abgrund deiner gnaden Alle ſchuld, die mich beladen. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren ſeyn.

8. Ach! zerbrich des eifers ruthe, Ach! erzeige gnad und huld. Tilge doch mit deinem blute Meine ſchwere ſündenſchuld. Laß mich in der angſt der ſünden Ruh in deinem leiden finden. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren ſeyn.

9. Hilf, daß mir dein dürſten nütze, Das am kreuze dich geplagt. Wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, Wenn gewiſſensangſt mich nagt: Laß mich deinen durſt genießen, Laß mir lebensſtröme fließen. Ach! laß deine todespein An mir nicht verlohren ſeyn.

10. Jeſu! komm, mich zu befreyen, Durch dein lautes angſtgeſchrey, Wenn viel tauſend ſünden ſchreyen: Ach! ſo ſteh mir armen bey. Wenn mir wort und ſprach entfallen: Laß mich ſanft von hinnen wallen. Laß mir deine todespein Leben, heil und himmel ſeyn.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's Lebenslicht rc.

245. O du mein mittler und mein Gott! Ich danke dir für deinen tod, Der mir des himmels ſeligkeit Und hier gewiſſensruh verleiht.

2. Ach! glaubt' ich deine gottheit nicht; So ſchreckte mich noch das gericht, So würde deine todespein Für

Für mich kein geltend opfer ſeyn.

3 Wärſt du der menſchen heiligſter, Und nicht auch Gott, gekreuzigter! So würd ich nicht von ſünden rein, Nicht durch dein blut verſöhnet ſeyn.

4. Ich weiß es, Jeſu, du biſt Gott; Verſöhnend iſt dein kreuzestod, Und dieſes troſtes göttlichkeit Verſichert mich der ſeligkeit.

5. Der feind nehm alles, alles hin! Das glück, das ich verſöhnet bin, Iſt meiner ſeele höchſtes gut Und macht mir auch im tode muth.

6. Wann des geſetzes fluch mir droht; Dann tröſtet mich dein mittlerstod: Ich weiß, daß du auch meine laſt Am kreuze, Herr, getragen haſt.

7. Und iſt die letzte ſtunde da, Dann blick ich hin nach Golgatha; Der troſt, daß ich begnadigt bin, Macht mir das ſterben zum gewinn.

Sturm.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

246. Herr Jeſu! deine angſt und pein, Und dein verſöhnend leiden, Laß allzeit uns vor augen ſeyn, Die ſünde zu vermeiden. Laß uns an deine große noth, An deinen martervollen tod, So lang wir leben, denken.

2. Jtzt wollen wir voll dankbarkeit, Von herzen dir lobſingen; Und wenn du zu der ſeligkeit Uns wirſt einſt gnädig bringen, So wollen wir dort noch vielmehr, Mit deinem ganzen himmelsheer, Dich, Jeſu, ewig loben.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.
Oder: Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

247. Jeſu, meines lebens leben! Jeſu, meines todes tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefſte ſeelennoth, In das äuſſerſte verderben, Nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu dank dafür.

2. Du

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſterreden, ſpott und hohn, Speichel, ſchläge, ſtrick und banden, Du gerechter Gottes ſohn! Nur mich armen zu erretten Von des teufels ſündenketten. Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

3. Du, haſt laſſen wunden ſchlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu ſetzen mich in ruh. Ach! du haſt, zu meinem ſegen, Laſſen dich mit fluch belegen. Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, Dich mit großem ſchimpf belegt, Und mit dornen ſcharf gekrönet. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, Mir die ehrenkron aufſetzen. Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen Mich zu retten von der pein; Fälſchlich laſſen dich anklagen, Daß ich könnte ſicher ſeyn; Daß ich möchte troſtreich prangen Biſt du ohne troſt gehangen. Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

6. Du mit ſchmerz und ſchmach bedecket, Haſt gelitten mit gedult, Gar den herben tod geſchmecket, Um zu büßen meine ſchuld; Daß ich würde los gezählet, Haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

7. Deine demuth hat gebüſſet Meinen ſtolz und übermuth; Dein tod meinen tod verſüſſet, Es kömmt alles mir zu gut; Dein verſpotten, dein verſpeyen Muß zu ehren mir gedeyen. Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

8. Nun ich danke dir von herzen, Herr! für alle deine noth; Für die wunden, für die ſchmerzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tauſendfaches plagen; Für dein ach und tiefe

pein

pein Will ich ewig dankbar ſeyn.

E. Chriſt. Homburg.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich ꝛc.

248. Seht welch ein menſch! wie lag ſo ſchwer Auf ihm die laſt der ſünder! Wie unausſprechlich duldet er Für euch, ihr menſchenkinder! So leiden ſah von anbeginn Die erde keinen je als ihn: So wird auch keiner leiden.

2. Der ſohn des höchſten und ſelbſt Gott, Ein helfer, ein gerechter, War frecher miſſethäter ſpott, Und ſeines volks gelächter. Wie ein verbrecher ſtund er da, Verklagt, verläumdet! wer ihn ſah, Der ſah ihn mit verachtung.

3. Ganz unbegränzt war ihre wuth, Den heiligſten zu plagen. Bedeckt mit ſtriemen und mit blut, Zergeißelt und zerſchlagen, Mit einem dornenkranz gekrönt, In königskleidern ausgehöhnt, Stand er vor ſeinen feinden.

4. Den heyden, der ſein richter war, Ergrief ein menſchlich ſchrecken; Er ſtellt ihn ſeinen brüdern dar, Ihr mitleid zu erwecken. Seht welch ein menſch! ich kann ihn nicht Verdammen, denn die unſchuld ſpricht Zu mächtig für ſein leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menſchlichkeit des heyden; Die aufgebrachte wilde ſchaar Sah Jeſu ſchmach mit freuden. Sein tod befriedigt ſie allein; Sie ſtürmten auf den richter ein, Und ſchrien: er ſterb am kreuze!

6. Du denkeſt ohne ſchaudern nie An dieſes wort der ſünder; Du ſprichſt: die rache ſtrafte ſie, Und ſtraft noch ihre kinder. Doch, ſeele, denkſt du auch dabey An deine ſünden? biſt du frey Von ſchuld am tode Jeſu?

7. Sieh, welch ein menſch! Er wird für dich Verſchmähet und zerſchlagen! Hör ihn, er ſpricht: ich ſelber, ich muß deine ſünden tragen. Die ſchuld iſt dein! durch meinen tod Verſöhn ich, ſünder, dich mit

mit Gott, Und ſterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottesſohn, Du tilger meiner ſünden, Erhöht auf deines vatersthron, Ach, laß mich gnade finden! Laß deines todes ſchmach und pein Gerechtigkeit und heil mir ſeyn, Um deiner liebe willen.

9. Ich ſchwöre, welterlöſer, dir, Und ewig will ichs halten. So wahr du lebeſt, ſoll in mir Nie deine lieb erkalten! Dein leiden und dein tod ſoll mich, So lang ich lebe, Herr, an dich Und deine lieb erinnern.

11. Lockt mich die welt, lockt fleiſch und blut Mich auf den weg der ſünde; So rüſte mich mit kraft und muth, Daß ich ſie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: Denk, welch ein menſch ich war! und du, Du wollteſt mich nicht lieben?

Münter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

249. Komm, ſeele, mit betrübten blicken, Und ſchaue deinen bräutgam an; Betrachte ſeinen rothen rücken, Den man vor blut nicht kennen kann. Komm her! die dornen zu erwägen, Die ſich um ſeine ſchläfe legen.

2. Hier ſtehet, wie ein armer ſclave, Der Herr, den erd und himmel ehrt; Hier dultet er dieſelbe ſtrafe, Die ſonſt den knechten zugehört; Hier läßt er mit dem fluch der erden, Sein ſegenshaupt gekrönet werden.

3. Erzittre, ſeele! wenn du ſieheſt, Was an dem grünen holz geſchieht. Bedenke, wie du heimlich flieheſt, Wenn dich der himmel zu ſich zieht. Hier wird der rücken dem verſehret, Der Gott den rücken nie gekehret.

4. Dein eitles haupt trägt manche krone, Die es doch billig demuthsvoll Vor ſeines ſchöpfers hohem throne Zu ſeinen füſſen legen ſoll. Hier läßt ſich ſeinen ſcheitel

hohnen, Den alle ſeraphinen krönen.

5. Erſchrick, o ſeele! vor der ſtrenge, Damit Gott deine ſünden rächt. Kommt Gottes ſohn in ſolch gedränge: Was wartet auf den böſen knecht? Muß ſelbſt die unſchuld ſtreich' empfinden: Was wartet auf gehäufte ſünden?

6. Ach, mittler! laß dein blut mich ſchützen, Wenn Gottes ſtrenger zorn erwacht. Laß du mir deine ſchläge nützen, Wenn ich, was ſchläge werth, vollbracht. Laß deine dornen mich umzäunen, Wenn tod und hölle mir erſcheinen.

7. Ich fliehe hier zu deinen wunden, Ich fliehe hin zu deinem pfahl, An welchen man dich angebunden, Wenn auf mich blitzt des fluches ſtral. Will Moſis ſtab mich blutig ſchlagen: Wirſt du für mich die ſtreiche tragen.

8. Gerath ich oft auf krumme wege, Führt mich mein fleiſch in ſünden ein: So wird mir wegen deiner ſchläge Dein vater nun gelinder ſeyn. Denn, da auf dich die geiſeln zielen: So werd ich nur die ruthe fühlen.

9. Ich danke dir mit frohem herzen, Gerechtes lamm! für ſolche pein. Ich danke dir für deine ſchmerzen, Die meiner ſchmerzen lindrung ſeyn. Ich danke, daß dich dornen ſtechen, Von welchen ich kann roſen brechen.

10. Mach mich ſo treu durch deine ſtriemen, Wie deiner erſten boten ſchaar, Die ſelbſt in trübſal voller rühmen, Bey ſchlägen voller jauchzen war, Die fröhlich und in vollem ſpringen Geſtäupet von dem rathe giengen.

11. Erlöſer! lege deinen dornen Den ſegenreichſten nachdruck bey; Gieb ihnen kraft, mich anzuſpornen Zu einer ungeſchminkten treu. Bis ich dir einſtens dort kann dienen, Wo roſen ohne dornen grünen.

J. J. Rambach.

Mel.

Mel. Laſſet uns den Herren preiſen ꝛc.

250. Laſſet uns mit Jeſu ziehen, Seinem vorbild folgen nach, In der welt der welt entfliehen, Auf der bahn, die er uns brach, Immer fort zum himmel reiſen, Irrdiſch noch, doch himmliſch seyn, Glauben recht und leben rein, In der lieb den glauben weiſen. Treuer Jeſu! bleib bey mir; Gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, Seinem vorbild werden gleich. Nach dem leide folgen freuden; Armuth hier macht dorten reich. Thränenſaat gebieret freude; Hoffnung tröſtet mit gedult. Es kann leichtlich Gottes huld Wonne ſchaffen aus dem leide. Jeſu! hier leid ich mit dir; Dort theil' deine freud mit mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben! Sein tod rette uns vom tod Unſre ſeele vom verderben, Von der ewiglichen noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, Unſer fleiſch, ihm ſterben ab; So wird er uns aus dem grab In das himmelsleben heben. Jeſu! ſterb ich, ſterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben! Weil er auferſtanden iſt, Muß das grab uns wieder geben. Weil das haupt du, Jeſu! biſt, Sind wir deines leibes glieder; Wo du lebſt, da leben wir. Ach! erkenn uns für und für, Beſter freund! für deine brüder. Jeſu! dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

Sigm. von Birken.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier ꝛc.

251. Meine ſeel! ermuntre dich, Jeſu liebe zu bedenken; Auf ſein kreuz hin müſſe ſich Jetzt dein blick voll andacht lenken: Daß dein herz der großen treue Deines Jeſu ſich erfreue.

2. Sieh, der wahre Gottesſohn Iſt für dich ans holz geheftet! Hier hängt er voll ſchmach und hohn, Blutig, ſchmerzenvoll, entkräf-

kräftet, Er läßt ſich für dich verwunden; Haſt du größ-re lieb gefunden?

3. Du, du ſollteſt große pein Ewig in der hölle lei-den, Und von Gott ver-ſtoſſen ſeyn Ewig fern von allen freuden. Da trägt Jeſus deine ſünden, Daß du könnteſt gnade finden.

4. Sein verdienſtlich lei-den ſtillt Deines richters zorn und rache. Er hat das geſetz erfüllt, Gut ge-macht die böſe ſache; Sün-de, teufel, tod bezwungen Und das leben dir errun-gen.

5. Nun, was liegt dir ob, mein herz! Dem dich dankbar zu erweiſen, Der ſo gar durch blut und ſchmerz Seine lieb an dir will preiſen? Kannſt du wohl in ſchwachen liedern Ihm ſo große lieb erwie-dern?

6. Ach! ich kann ja nim-mermehr Das geringſte nur vergelten. Er verbindt uns ſich zu ſehr. Meine trägheit muß ich ſchelten, Daß ich ihn ſo lau geliebet, Ja durch ſünden oft betrü-bet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht Hinfort mehr von mir geſchehen. Mein ziel iſt dahin gericht't, Einen andern weg zu gehen, Dar-auf ich nur Jeſum ſuche, Und, was ihn betrübt, ver-fluche.

8. Weg, ihr ſünden, weg von mir Euch kann ich nun nicht mehr leiden; Welch ein arger gräu'l ſeyd ihr! Ach! von dem wollt ihr mich ſcheiden, Ohne welchen iſt kein leben, Kei-ne gnade, kein vergeben.

9. Dir, mein Jeſu, dir, mein heil! Will ich ganz mich übergeben Als dein ei-genthum und theil, Dir zu ſterben, dir zu leben, Dir zu reden, dir zu leiden Und das böſe ſtets zu meiden.

10. Du, mein Jeſu! ſollſt es ſeyn, Auf den ſtets mein auge blicket. Wie du mein biſt, bleib ich dein, Von verführung unverrük-ket. Was du liebeſt, will ich lieben, Was dich kränkt, ſoll mich betrüben.

11. Drohten mir ſo gar um dich Tod und martern, ſchmach und bande, Mich ſchreckt nichts, von dir hab

ich

ich Deinen geiſt zum theuren pfande, Daß ich ſoll den himmel erben, Darauf kann ich fröhlich ſterben.

12. Nun ſo bleibt es feſt dabey: Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich ſey. Nichts ſoll mich von Jeſu treiben, Du wirſt, Jeſu! mich nicht laſſen, Ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt ſchon jetzo, iſt ſchon hier Solche freud und ruh zu finden, Wenn im glauben wir mit dir Uns, mein Jeſu! recht verbinden; Schenkſt du ſchon ſo viel auf erden: Was wird erſt im himmel werden.

14. Was für wolluſt nach dem leid! Nach dem elend was für ehre! Was für ruhe nach dem ſtreit, Was für frohe jubelchöre! Ewig werd' ich Gott dort loben, Wann er mich zu ſich erhoben.

15. Täglich, Jeſu! freu ich mich Auf dieß freudenvolle leben; Heiland! dir ſey dank, durch dich Wird es mir dereinſt gegeben. Laß, den glauben feſt zu halten, Deine kraft in mir ſtets walten.

J. C. Schade.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

252. Der du voll blut und wunden Für uns am kreuze ſtarbſt, Und unſern letzten ſtunden Den größten troſt erwarbſt; Der du dein theures leben, Noch eh ich war, auch mir Zur rettung hingegeben: Mein heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel haſt du erlitten, Erhabner menſchenſohn! Als du den tod beſtritten, Den tod, der ſünde lohn! Da folgte ſchmerz auf ſchmerzen; Da traf dich ſchmach auf ſchmach; Da lag auf deinem herzen Angſt, die das herz dir brach.

3 Entblößt von allem reize, Der menſchen wohl gefällt, Hiengſt du an deinem kreuze, Ein fluch vor aller welt. Dich flohen deine freunde; Du warſt der leute ſpott; Dich höhnten deine feinde: Wo iſt denn nun ſein Gott?

4. O ſchreckliches empfinden! Du fühlteſt das gewicht Vom fluche unſrer ſünden, Und lindrung war dir nicht; Stets wuchſen deine plagen; Kein helfer kam für dich; Man hörte dich ſelbſt klagen: Gott, wie verläßt du mich!

5. Mein heil! was du erdultet, Das iſt auch meine laſt; Ich habe mit verſchuldet, Was du getragen haſt. Sieh gnädig auf mich armen, Der zorn verdienet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner miſſethat.

6. Ich will auf dich ſtets ſehen Mit aller zuverſicht: Wohin ſoll ich ſonſt gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo ſoll ich ruhe finden, Wenn du mich, Herr, nicht liebſt? Wo reinigung von ſünden, Wenn du ſie mir nicht giebſt?

7. Du haſt mir durch dein leiden Zur tugend muth und kraft, In trübſal troſt und freuden, Die ewig ſind, verſchafft. O gieb an dieſer gnade Auch mir im glauben theil: So wird mein ſeelenſchade Durch dich, Erlöſer, heil.

8. Ich danke dir von herzen, O du mein größter freund, Für deine todesſchmerzen: Wie gut haſt du's gemeynt! Ach gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und, bis ich einſt erkalte, Ganz nur der deine ſey.

9. Wenn ich denn einſt ſoll ſcheiden; Ach dann verlaß mich nicht! Sey auch in todesleiden Mein troſt, mein heil, mein licht! Wenn mir am allerbängſten Wird um das herze ſeyn, Dann reiß mich aus den ängſten Kraft deiner angſt und pein.

10. Dann laß mein ganzes hoffen, In die erfüllung gehn, Und laß im geiſt mich offen, Herr, deinen himmel ſehn: Dahin laß mit entzücken Alsdann mich glaubensvoll Nach dir, mein heiland, blicken! Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Neander.

253. O lamm Gottes, unſchuldig, Am ſtamm des kreuzes geſchlachtet; Allzeit erfunden gedultig, Wie ſehr du wurdeſt verachtet! All' ſünd haſt du getragen: Sonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. ꝛc. Gieb uns deinen frieden, o Jeſu!

Nikol. Decius.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

254. O Jeſu, mir zum ſegen, Gehſt du dem tod entgegen Mit göttlich hohem ſinn. Du gehſt, daß ich nicht ſterbe, Noch ewig einſt verderbe, Zum allerſchwerſten Tode hin.

2. Mich haſt du theu'r erworben, Da du für mich geſtorben: Ich bin dein eigenthum. Mich dankbar zu erweiſen, Soll ſeel und leib dich preiſen, Und dir gehorchen, ſey mein ruhm.

3. Es ſoll dein tod und leiden, Bis leib und ſeele ſcheiden, Mich tröſten und erfreun; Er ſoll von meinen pflichten Mich täglich unterrichten, Und kraft zur tugend mir verleihn.

4. Dein beyſpiel ſoll mich lehren Den rath des höchſten ehren, Und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen willen, Nur ſeinen zu erfüllen, Iſt meine pflicht und ſeligkeit.

5. Als Chriſt will ich mich üben, Die feinde ſelbſt zu lieben, Wie du, der für ſie bat. Ich will des lebens plagen Getroſt und willig tragen; Und thun, wie mein erlöſer that.

6. Nie will ich wieder ſchelten; Nie ſpott mit ſpott vergelten, Nie, wenn ich leide, dräun, Wie du, gelaſſen dulten, Dem nächſten ſeine ſchulden, Wie du, von herzensgrund verzeihn.

7. Von ſünden will ich laſſen Und fortan alles haſſen, was, Jeſu, dir misfällt. Nur dir, Herr, will ich leben, So wirſt du einſt mir geben Die freuden jener beſſern welt.

Mel. Nun ruht ſchon in den Wäldern ꝛc.

255. O welt! ſieh hier dein leben Am ſtamm des kreuzes ſchweben, Dein heil ſinkt in den tod; Der große fürſt der ehren Läßt willig ſich beſchweren Mit banden, ſchlägen, hohn und ſpott.

2. Tritt her und ſchau mit fleiße; Mit blut und todesſchweiße Iſt ganz ſein leib bedeckt, Und unnennbare ſchmerzen Fühlt er in ſeinem herzen, Da er den kelch des zornes ſchmeckt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, Und dieſes heer von plagen, Herr, wider dich erregt. Du biſt ja doch kein ſünder, Wie wir und unſre kinder; Wer hat wohl dieß dir aufgelegt?

4. Ich, ich und meine ſünden, Die ſich ſo häufig finden, Als ſand am weiten meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich ſchläget, Und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen In ew'gen finſterniſſen, Was nun dein tod verſühnt. Die geiſel und die banden, Und was du ausgeſtanden, Das alles, Herr! hab ich verdient.

6. Du nimmſt auf deinen rücken Die laſten, die mich drücken, Viel ſchwerer, als ein ſtein. Du wirſt ein fluch, dargegen Erwirbſt du mir den ſegen; Dein ſchmerz muß meine labung ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum bürgen, Ja, läſſeſt dich ſelbſt würgen Für mich und meine ſchuld. Für mich läßt du dich krönen Mit dornen, und dich höhnen, Und leideſt alles mit gedult.

8. Du gehſt in's todes rachen, Mich frey und los zu machen Von jener todesnacht. Du ſtirbſt, daß ich nicht ſterbe, Noch ewig einſt verderbe. O unerhörte liebesmacht!

9. Wie bin ich dir verbunden, Durch den ich heil gefunden! Ich bin dein eigenthum. Mich dankbar zu erweiſen, Soll ſeel und leib dich preiſen, Und dir gehorchen, ſey mein ruhm.

10. Nun ich kann nicht viel geben In dieſem armen leben:

leben; Eins aber will ich thun; Es ſoll dein tod und leiden, Bis leib und ſeele ſcheiden, Mir ſtets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen ſetzen, Mich ſtets daran ergötzen, Ich ſey auch, wo ich ſey. Es ſoll mir ſeyn ein ſpiegel Der unſchuld, und ein ſiegel Der lieb und unverfälſchten treu.

12. Wie ſtreng Gott das verbrechen An denen einſt wird rächen, Die ſeine huld verſchmähn; Wie ſchwer ſie ihrer ſünden Vergeltung werden finden, Will ich aus deinem leiden ſehn.

13. Nach dir will ich mich üben, Die feinde ſelbſt zu lieben, Nach dir, der für ſie bat. Ich will des lebens plagen Getroſt und willig tragen, Und thun, wie mein erlöſer that.

14. Nie will ich wieder ſchelten, Nie ſpott mit ſpott vergelten, Nie, wenn ich leide, dräun; Wie du, gelaſſen dulten, Dem nächſten ſeine ſchulden, Wie du, von herzensgrund verzeihn.

15. Ich will ans kreuz mich ſchlagen Mit dir, und dem abſagen Was meinem fleiſch gelüſt't. Was deine augen haſſen, Das will ich fliehn und laſſen, So viel mir immer möglich iſt.

16. Dein ſeufzen und dein ſtöhnen, Und die viel tauſend thränen, Die dir gefloſſen zu, Die ſollen mich am ende, O Herr, in deine hände Begleiten zu der ew'gen ruh.

P. Gerhard.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht 2c.

256. Seele! geh' auf Golgatha, Stell' dich unter Jeſu kreuze Und bedenke, wie dich da Seine pein zur buße reize. Willſt du unempfindlich ſeyn? O! ſo biſt du mehr als ſtein.

2. Schaue doch das jammerbild Zwiſchen erd und himmel hangen, Wie den wunden blut entquillt, Wie ihm alle kraft entgangen, Schau, ach ſchau — erſchrickſt du nicht? — Wie ſein ſterbend herz ihm bricht.

3. O lamm Gottes ohne ſchuld! Alles das hab ich verſchuldet, Und du haſt aus großer huld Schmach und tod für mich erdultet; Aus des ew'gen feuers glut Uns zu retten, fließt dein blut.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! Ich verehre deine liebe. Schau von deines kreuzes ſtamm, Wie ich mich um dich betrübe. Ich bin ſchuldig; aller ſchmerz, Der dich trift, durchbohrt mein herz.

5. Ich kann nun und nimmermehr Dieſe liebe dir vergelten, Du verbindeſt mich zu ſehr. Schenkt' ich dir gleich tauſend welten; Ach! das wäre nicht genung Nur für deinen gallentrunk.

6. Doch nimm noch ein opfer hin — Ich will dir mein herze geben, Bilde es nach deinem ſinn. Dir allein, Herr! will ich leben. Wie du mein biſt, will ich dein, Leidend und auch ſterbend ſeyn.

7 Nur bey dir allein ſuch ich Hülf in meinen bängſten ſtunden! Schmachtend, lechzend ſehn' ich mich Nach dem troſt aus deinen wunden, Wie ein hirſch nach waſſer ſchreyt, Bis er meine ſeel erfreut.

8. Kreuzige mein fleiſch und blut; Lehre mich die welt verſchmähen. Laß mich dich, o höchſtes gut! Immer vor den augen ſehen. Führ in allem kreuze mich Selig, wenn ſchon wunderlich.

9. Endlich laß mich meine noth Auch geduldig überwinden. Nirgends müſſe mich der tod, Als bey dir, mein heiland! finden. Wer nur dich zum freunde macht, Spricht getroſt: es iſt vollbracht.

Benj. Schmolk und Schlegel.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele, ꝛc.

257. Sey mir tauſendmal gegrüſſet, Der mich je und je geliebt. Jeſu! der du haſt gebüſſet Das, womit ich dich betrübt. Herr! hier beug ich mich vor dir An dem kreuz, an dem du mir Heil und frieden

frieden haſt erworben, Da du biſt für mich geſtorben.

2. Ich umfaſſe dich und küſſe Der geſchlagnen wunden zahl, Die mit blut beſtrömte füſſe, Deine ſeit' und nägelmaal. O wer kann doch, höchſter fürſt, Den ſo ſehr nach uns gedürſt't, Deiner liebe heißes ſehnen Völlig faſſen und erkennen.

3. Heile mich, o heil der ſeelen! Der ich krank und elend bin: Nimm die ſchmerzen, die mich quälen, Nimm von mir die ſtrafen hin, Die mir Adams fall gebracht, Die der dienſt der ſünden macht, Und mit göttlichem erbarmen Rette durch dein blut mich armen.

4. Präge deine blut'ge wunden, Jeſu! meiner ſeele ein, Daß ſie mögen alle ſtunden Mir vor meinen augen ſeyn. Du biſt doch mein höchſtes gut, Du, in dem mein herze ruht; Laß mich ſtets zu deinen füſſen Deine lieb und gunſt genießen.

5. Ich will dich, mein heiland, faſſen, So getroſt ich immer kann. Werd ich einſt die welt verlaſſen, Alsdann ſchau mich gnädig an; Blicke von dem kreuzesſtamm, Blick auf mich, erwürgtes lamm! Sprich: du ſollſt nun gnade finden! Ich, ich tilge deine ſünden.

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

258. Um gnade für die ſünderwelt Fleht Jeſus blutend und entſtellt Vom grimm verruchter rotten. Er fühlet zwar der feinde wuth, Die, nicht geſättiget von blut, Am kreuz ihn auch verſpotten. Doch ſieht er mit erhabnem blick Von ihnen weg, auf den zurück, Den dieſe ſchaar in ihm entehrt, Ruft, daß es erd und himmel hört: Vergieb, o Gott! und führe nicht Sie ins gericht; Das, was ſie thun, verſtehn ſie nicht.

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe huld. Wie mitleidsvoll iſt die gedult, Die mördern ſo begegnet! Ihr, die ihr euren heiland ehrt, Fühlt ſeiner großmuth hohen werth, Die ſelbſt die feinde

feinde ſegnet. Er hat durch ſegnendes gebet Auch uns ein ewig heil erfleht. Er ſagt auch uns zu unſrer ruh, Erbarmen und vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt! gelobt ſeyſt du Für deinen tod! Gott iſt durch dich noch unſer Gott.

3. Daß Gott mit langmuth und gedult, Auch ſelbſt bey ſehr gehäufter ſchuld, Der ſünder dennoch ſchonet; So liebreich ihrer noch gedenkt, Und ihnen friſt zur buſſe ſchenkt, Eh nach verdienſt er lohnet. Daß ich noch fröhlich ſagen kann: „Auch mich, mich ſünder, nimmt Gott an;" Haſt du durch deiner fürſprach kraft, Mein treuer heiland! mir verſchafft. O Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Vertret' du mich bis an den tod.

4. Wird je mein herz von troſte leer, Weil meiner ſünden furchtbar heer Aufs neue mich erſchrecket: O dann verſichre mich aufs neu, Du ſteheſt mir als mittler bey, Der meine ſchuld bedecket. Mein geiſt blickt glaubensvoll auf dich, Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und ſchließt ſich meine pilgrimſchaft; So ſtärke mich mit neuer kraft. Herr Jeſu Chriſt! der letzte kampf Wird mir verſüßt, Wenn du mein troſt im tode biſt.

5. Den ſanften liebevollen ſinn, Daß ich ein freund der feinde bin, Flöß, Herr, in meine ſeele! Gieb, daß mein chriſtlich ſanftes herz, Bey unverdientem haß und ſchmerz, Dir meine ſach empfehle. Beſänftige mein reges blut; Und flammt des zornes wilde glut Mein herz zur rachbegierde an: O ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt! wie du am kreuz Durch dein gebet Selbſt deinen mördern gnad erfleht!

6. Mich tröſte dein verſöhnungstod, Es bilde mich dein geiſt, mein Gott, Daß ich dir ähnlich werde! O zieh mich du, erhöhter held, Zu dir hinauf vom dienſt der welt, Zum himmel von der erde! Du biſt der deinen ſchutzpanier. Zieh uns dir nach, ſo laufen wir,

So

So wollen wir uns deiner pein, Und deiner fürſprach ewig freun. Herr Jeſu Chriſt! wie ſelig iſt, Wie ſelig iſt Der menſch, dem du ein heiland biſt!

Sturm.

Jeſu Leiden, die ihm ſeine Jünger verurſachten.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

259. Mein Jeſu, für dein herz Welch ein ſo herber ſchmerz! Den du weit mehr empfunden, Als ſtriemen, ſchläg und wunden! Die kleine zahl von freunden Kränkt dich, gleich deinen feinden.

2. Kaum naht ſich die gefahr; So bebt der jünger ſchaar. Die erſt ſich hoch vermeſſen, Eh ſie der treu vergeſſen, Den tod ſelbſt vorzuziehen, Verlaſſen dich, und fliehen.

3. Der kühn ſein ſchwert gezückt, Dein Petrus ſelbſt, erſchrickt. Er flieht, eh bande drohen; Doch da er feig entflohen, Ermahnt er ſich vor allen, Um ſchröcklicher zu fallen.

4. Wie iſt der menſch ſo ſchwach! So viel ſein muth verſprach; Liegt er doch da im ſtaube, Erloſchen iſt ſein glaube, Sein kühner muth gedämpfet. Ach! chriſten, wacht und kämpfet.

5. Wo iſt nun Petrus treu? Der Jeſum vormals frey Für Gottes ſohn bekannte, Für ihn von eifer brannte, Der hat vor Jeſu ohren Bald frech ihn abgeſchworen.

6. Doch, Herr, dein liebesblick Bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet ſein verbrechen, Kann nun vor ſchmerz nicht ſprechen Und weint nur bittre thränen, Die ſich nach gnade ſehnen.

7. Er ſucht und findet ſie. Verzagt drum, ſünder, nie! Kleinmüthge zweifel ſchweiget, Die ſatans liſt erzeuget! So groß ſind keine ſünden; Sie können gnade finden.

8. Hätt' der verräther doch, Auch nach dem frevel noch, Um gnad in reu geflehet, Nicht Gottes huld verſchmähet; In des verrathnen wunden Hätt' er auch heil gefunden.

9. Zwar

9. Zwar ſchröcklich war die that, Daß er den untertrat, Der ihn zum freunde wählte Und zu den zwölfen zählte, Daß er, da Jeſus lockte, Sein freches herz verſtockte.

10. Doch für die ganze welt, Welch köſtlich löſegeld! So wahr der lebt, der leben Uns allen hat gegeben; [So ſchwört es ſelbſt der rächer;] Es gilt auch für verbrecher.

11. Ach! der den rath ihm gab, Der ſatan läßt nicht ab, Daß er ihn ängſt'ge, quäle, Bis Judas ſeine ſeele Durch ſeine frevelthaten, Gleich ſeinem herrn, verrathen.

12. Sein herz durchfoltert ihn, Der ſo ter zu entfliehn, Erwählt er, gleich den teufeln, Ach! ewig zu verzweifeln, Zu ewigem verderben, Von eigner hand zu ſterben.

13. O ſchreckliches gericht! O menſchen, daß euch nicht Des ſatans liſt berücke! Herr, wehre ſeiner tücke! Gieb kraft aus deiner höhe, Daß ich feſt widerſtehe.

14. Trennt dennoch ſatans liſt, Die ſtets geſchäfftig iſt, Mich, Jeſu, von den deinen: Laß mich mit Petrus weinen, Um gnad in demuth beten, Nie Judas weg betreten.

Schlegel.

In eigner Melodie.

260. Wenn meine ſeel den tag bedenket, An welchem mein erlöſer ſtarb, Und, ach! an ſeel und leib gekränket, Mir durch ſein blut das heil erwarb, — Und was er noch zuletzt geſprochen, Eh ihm ſein liebreich herz gebrochen; So bet ich ihn bewundernd an: O möcht ich thun, wie er gethan!

2. O Jeſu, der du unter ſchmerzen Am kreuz für deine mörder batſt, Gieb, daß mit leicht verſöhntem herzen Auch ich verzeihe, wie du thatſt! Die rache ſey dir überlaſſen! Hilf, daß ich liebe, die mich haſſen! Vergieb den feinden ihre ſchuld: Gieb ihnen reue, mir gedult.

3. Laß mich die buße nicht verſchieben Bis auf den

letzten

letzten lebenshauch. Laß mich nur leben, dich zu lieben, So liebſt du mich im tode auch, Und nimmſt mich von des kreuzes leiden Zu dir ins paradies der freuden, Damit ich, wie im leben treu, Auch nach dem tode ſelig ſey.

4. Wenn alles flieht, weil's übel gehet, Halt ich bey deiner fahne ſtand. Wer unter deinem kreuz hier ſtehet, Steht dort zu deiner rechten hand. Laß mich die wittwen und die waiſen, Wie dein' und meine brüder ſpeiſen; Und wenn ich mir nicht helfen kann, So nimm dich meiner nothdurft an.

5. Wie ſollt ich nicht die ſünde haſſen, Da um der ſünde willen dich, Dich, unſern bürgen, Gott verlaſſen? Mir iſt Gott nun nicht fürchterlich. Wann ihn ein zornig dunkel decket, Wann mich des todes ſchatten ſchrecket; Erhört er mich, der gläubig ſpricht: Mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Du riefſt: mich dürſtet! als dein ſchmachten, Dein leiden unausſprechlich war: Sie aber, deine feinde, brachten Dir ach! nur herben eſſig dar. Soll ich den kreuzkelch trinken müſſen; So wirſt du ihn ſchon hier verſüſſen, Bis du mich dort, o lebensfürſt, Mit wolluſt ewig tränken wirſt.

7. Es iſt vollbracht! Gott iſt verſöhnet! Du rufſt es laut vom kreuz herab; Und gehſt, mit ehr und preis gekrönet, Bald triumphirend aus dem grab. Du hilfſt, daß ich auch ſiegen werde, Und geb ich einſt der ſchnöden erde, Nach Gottes willen, gute nacht, Auch rühmen kann: es iſt vollbracht.

8. Mein geiſt ſey deiner hand befohlen, Wann ſich mein haupt im tode neigt! Dann kömmſt du, mich dahin zu holen, Wo ewig aller jammer ſchweigt. Ich weis, du läſſeſt meinem glauben Nicht die verheißne krone rauben, Und führſt aus irdiſch kurzer pein Mich zu des himmels freuden ein.

Chriſtoph Wegleiter.

Mel.

Mel. Hilf Gott, daß mirs gelinge ꝛc.

261. Wenn mich die ſünden kränken, O mein Herr Jeſu Chriſt! So laß mich wohl bedenken, Wie du geſtorben biſt, Und alle meine ſchuldenlaſt Am ſtamm des heil'gen kreuzes Auf dich genommen haſt.

2. O wunder ohne maſſen! Wenn ich's betrachte recht. Es hat ſich martern laſſen Der Herr für ſeinen knecht; Sich ſelbſt der menſchgeword'ne Gott Für mich verlohrnen menſchen Gegeben in den tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden Der ſünden große zahl? Ich bin bey Gott in gnaden, Die ſchuld iſt allzumal Bezahlt durch Chriſti theures blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der hölle quaal und glut.

4. Drum ſag ich dir von herzen Jetzt und mein lebenlang Vor deine pein und ſchmerzen, O Jeſu! lob und dank, Vor deine noth und angſtgeſchrey, Vor dein unſchuldig ſterben, Vor deine lieb und treu.

5. Herr! laß dein bittres leiden Mich reitzen für und für, Mit allem ernſt zu meiden Die ſündliche begier; Daß mir nicht komme aus dem ſinn, Wie viel es dich gekoſtet, Daß ich erlöſet bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Verachtung, hohn und ſpott, Hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott! Daß ich verläugne dieſe welt, Und folge dem exempel, Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächſten lieben, Gern dienen jedermann Ohn eigennutz und heuchelſchein, Und, wie du mirs erwieſen, Aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden Mich tröſten kräftiglich In meinen letzten ſtunden, Und deß verſichern mich, Daß, weil auf dein verdienſt ich trau, Ich werde gnade finden, Daß ich dich ewig ſchau.

D. Juſt. Geſenius.

Mel.

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott ꝛc.

262. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt! Daß du für uns geſtorben biſt, Und haſt uns durch dein theures blut Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten, wahrer menſch und Gott! Durch deine wunden, angſt und ſpott, Erlöſ' uns von dem ew'gen tod, Und tröſt uns in der letzten noth.

3. Behüt uns auch vor ſünd und ſchand; Stärk uns durch deine allmachtshand, Daß wir im kreuz geduldig ſeyn, Uns tröſten deiner ſchweren pein.

4. Erweck in uns die zuverſicht, Daß du uns wirſt verlaſſen nicht, Vielmehr ganz treulich bey uns ſtehn, Bis wir durchs kreuz ins leben gehn.

M. Chriſtoph Fiſcher.

8) Am heiligen Charfreytage.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

263. Es iſt vollbracht! ruft nach dem leiden Des ſterbenden erlöſers mund. O wort voll troſts und heilger freuden! Du machſt mir die erlöſung kund. Das große opfer iſt geſchehn, Das Gott auch mir zum heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt! die felſen beben, Der ſonne ſchein verlieret ſich, Jn todte dringt ein neues leben, Der heilgen gräber öffnen ſich, Der vorhang reißt, die erde kracht, Und die verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, haſt du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du haſt den fluch hinweg gewendet, Der auf der welt voll ſünder lag. Für uns haſt du genug gethan; Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Netzt,

4. Netzt, fromme thränen, meine wangen! Voll glaubens und voll dankbarkeit Sieh, ſeele, den am kreuze hangen, Der uns vom ew'gen tod befreyt! Er den mir Gott zum heil gemacht, Rief auch für mich: es iſt vollbracht.

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt. Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. Er ſtärke mich, daß meine treu Und beſſerung vollkommen ſey.

6. Du, der du dich für mich gegeben, O Jeſu, laß mich eifrig ſeyn, Zu deinem dienſte ganz zu leben, Und keine ſchmach dabey zu ſcheun. Dein dienſt, mein heiland ſey mein ruhm, Denn ich bin ganz dein eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübſal gehn, Und hat mein Gott gehäufte ſchmerzen Zu meiner prüfung auserſehn; So laß auch mich den troſt erfreun: Es kommt das ende meiner pein.

8. Fühlt einſt mein herz des todes ſchrecken; Dann, Herr, erleichtre mir die laſt. Laß mich den troſt auch ſterbend ſchmecken, Daß du den tod beſieget haſt; So geh ich in des grabes nacht Mit siegsgeſang: es iſt vollbracht.

Löwe.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben ꝛc.

264. Die ſonne ſtund verfinſtert, Der mittag ward zur nacht; Nun hat er überwunden, Und ſprach: es iſt vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebürg empor, Und todte Gottes giengen Aus ihrem grab hervor.

3. Den todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und Gottes engel jauchzten: Er hats, er hats vollbracht!

4. Das opfer für die ſünde Iſt dargebracht vor Gott! Er ſtarb! und heil und leben Wird aller welt ſein tod!

5. Nun

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht: Der, den ſein volk erwürgte, Der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich verſöhnte Dem richter aller welt! Du haſt das heil der erde Allmächtig hergeſtellt.

7. Nun wohnt in ewgem frieden Das menſchliche geſchlecht; Und du regierſt die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du kömmſt und führſt die deinen In deines vaters reich; Und machſt an heil und würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich iſt dein name! Wie groß iſt deine macht! Preis dir und dank und ehre, Daß du dein werk vollbracht.

10. Laß mich dein beyſpiel ſtärken, Daß ich im glauben treu Und ſtandhaft in der liebe Bis an mein ende ſey.

11. Darf ich den tod noch fürchten? Herr, meines lebens kraft! Auch ich werd überwinden Durch dich, der hülfe ſchafft.

12. Du führſt mich hin zum ziele: Vollbracht iſt nun mein lauf! Dann nimmt in ſeine hände Auch mich dein vater auf.

Münter.

Mel. O Traurigkeit, o Herzenleid ꝛc.

265. So ſchlummerſt du In ſtiller ruh, Der du für uns geſtorben, Uns am kreuz mit ſchwerer müh Ewig heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, O Herr, und haſt Doch in dir ſelbſt das leben. Gleich als ſterbliche hält dich Nun ein grab umgeben.

3. Doch heil ſey mir! Herr, du willſt hier Nicht die verweſung ſehen, Sondern bald aus eigner kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ich weiß du wirſt, Mein lebensfürſt Auch meinen ſtaub erwecken. Sollte denn mein glaubig herz Vor dem grab erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, Bis du erſcheinſt, In ſanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab beſiegen.

6. Ihr, die die welt Gefeſſelt hält, Zagt nur vor der verweſung! Ich, ich hoff in Chriſto einſt Meines leibs erlöſung.

7. Nicht ganz verdirbt Mein leib, der ſtirbt; Er wird einſt auferſtehen, Und mit himmelsglanz verklärt Aus dem grabe gehen.

8. So ſink ins grab Mein leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, Sondern, Jeſu, mir zum troſt, An dein grab gedenken.

Schlegel.

Mel. Ich ſterbe täglich und mein Leben ꝛc.

266. Mein Jeſus ſtirbt; was ſoll ich leben? Mein haupt erblaßt; wo bleibt ſein glied? Ach! ſoll ich ihm den geiſt nicht geben, Da jetzt ſein geiſt von hinnen zieht? Ach ja! ich ſterbe nun mit dir, Mein Jeſus! lebe du in mir.

2. Mein Jeſus ſtirbt, die augen brechen; Ach! nimm den letzten blick von mir. Sein mund verſchmacht; was ſoll ich ſprechen? Mein letztes wort iſt Jeſus hier. Ach Jeſu, Jeſu! laß mich nicht, Wann mir das herz im tode bricht.

3. Mein Jeſus neigt ſein haupt zur erden; Welt gute nacht! ich ſcheide mit. Soll Jeſus eine leiche werden; Was ſcheu ich denn den letzten tritt? Ich ſterbe, Jeſu! auf dein blut; Dein tod macht mir mein ende gut.

4. Mein Jeſus wird ins grab verſenket; O legt ihn in mein herze hin! Und, daß man immer daran denket, Daß ich mit ihm geſtorben bin; So ſetzt mir dieſe grabſchrift bey: Daß Jeſu tod mein leben ſey.

Benj. Schmolk.

Mel. O Traurigkeit, o Herzenleid ꝛc.

267. Am kreuz erblaßt — Der marter laſt — Der todesqualen müde, Findet mein erlöſer nun In dem grabe friede.

2. Ein heilger ſchmerz Durchdringt mein herz, Und, Herr, was kann ich ſagen?

ſagen? Nur an meine bruſt kann ich Tiefgerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich Und über dich Gehn aller trübſal wetter. Sterben wollteſt du für mich, Einziger erretter!

4. Du haſts gethan — Dich bet ich an, Du könig der erlöſten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht, Riefſt du mit macht! Du zeigſt, daß du dein leben Mein verſöhner, göttlich frey Habeſt hingegeben.

6. Hochheilge that! Des höchſten rath Will ich in demuth ehren. Der erwerber meines heils Wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entſchlief, Den todten: ſie erſtanden! Leicht entreißt der lebensfürſt Sich des todes banden.

8. Das finſtre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen; Denn durch dich, erlöſer, iſts Mir der pfad zum ſchauen.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt ꝛc.

268. Nun iſt es alles wohlgemacht. Mein Jeſus ruft: es iſt vollbracht! Er neigt ſein haupt, o menſch! er ſtirbt, Der dir erwirbt Das leben, das niemals verdirbt.

2. Der, dem an hoheit keiner gleicht, Der Herr der herrlichkeit erbleicht, Der lebensfürſt; die erde kracht, Und es wird nacht: Weil Gottes ſohn wird umgebracht.

3. Des tempels vorhang reißt entzwey, Die ſonn' erblaſſet und dabey Eröffnen ſich die grüfte gar, Und offenbar Wird der entſchlaffnen väter ſchaar.

4. Weil denn die creatur ſich regt: So werd, o menſch! hierdurch bewegt. Zerreißt ein fels, und du wirſt nicht, Durch dieß gericht Bewogen, daß dein herze bricht?

5. Du haſt die ſchuld, das nimm in acht, Du haſt den herrn ans kreuz gebracht, Ja, in den tod und in das grab, Da er hingab

gab Sein leben; laß von ſünden ab.

6. Schau hin, wie er zum löſegeld Sein leben nicht zu theuer hält. Ihm, der für dich ſein leben gab, Folg in ſein grab Und ſtirb dem ſündengräuel ab.

7. Ach, vater! ach, dein eigner ſohn Erbleicht am kreuz in pein und hohn, Und dieß geſchieht für meine ſchuld; Drum hab gedult, Und zeig in Jeſu gnad und huld.

8. Ich will mit ihm zu grabe gehn, Und wo die unſchuld bleibet, ſehn: Ja ich will ganz begraben ſeyn Im tod allein Mit ihm und ſelig ſchlafen ein.

9. Ertödte, Herr, in meiner bruſt, Den ſaamen aller böſen luſt. Dein tod, der mir das leben ſchafft, Giebt mir auch kraft, Und muth in meiner pilgerſchaft.

10. Sollt ich der welt und ſünde noch Mehr dienen? Nein dieß ſchwere joch Sey abgelegt, es hat mir lang Gemacht ſehr bang; Nun weiß ich, daß ich gnad empfang.

11. Ich will nun abgeſtorben ſeyn Der sünd, und leben dir allein. Es hat dein tod das leben mir Gebracht herfür, Und aufgethan des himmels thür.

12. O Jeſu Chriſte! ſtärke mich In meinem vorſatz kräftiglich. Laß mich den kampf ſo ſetzen fort, Nach deinem wort, Daß ich die kron erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jeſu Chriſt! Daß du für mich geſtorben biſt, Von herzen preiſen in der zeit, Und nach dem ſtreit In freud und wonn in ewigkeit.

Laur. Laurentii.

9) Am heiligen Oſterfeſt.

269. Chriſt iſt erſtanden Von der marter alle; Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

2. Wär

2. Wär er nicht erſtanden: So wär die welt vergangen; Seit, daß er erſtanden iſt, Lob'n wir den Herrn Jeſum Chriſt; Kyrie eleiſon!

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer troſt ſeyn; Kyrie eleiſon!

270. Chriſt lag in todesbanden, Für unſre sünd gegeben; Heut iſt er auferſtanden, Hat uns gebracht das leben. Deß wir ſollen fröhlich ſeyn, Gott loben und ihm dankbar ſeyn, Und ſingen Halleluja, Halleluja.

2. Den tod niemand bezwingen konnt Bey allen menſchenkindern: Das alles machet unſre sünd, Kein' unſchuld war zu finden. Davon kam der tod ſo bald Und nahm dann über uns gewalt, Hielt uns mit macht gefangen. Halleluja.

3. Jeſus Chriſtus, Gottes ſohn, An unſrer ſtatt iſt kommen, Und hat die sünde abgethan, Damit dem tod genommen All ſein recht und ſein' gewalt, Da bleibet nichts denn todsgeſtalt, Sein ſtachel iſt verlohren. Halleluja.

4. Es war ein wunderbarer krieg, Da tod und leben rungen. Das leben — das behielt den ſieg, Es hat den tod verſchlungen. Längſt verkündigt es die ſchrift, Ein tod ward hier des andern gift Nun kann kein tod uns ſchaden. Halleluja.

5. Hier iſt das rechte oſterlamm, Von Gott uns längſt verſprochen, Dem an des harten kreuzes ſtamm Das herz für uns gebrochen; Sein blut zeichnet unſre thür, Das hält der glaub dem würger für, Der kann uns nicht berühren. Halleluja.

6. So feyren wir das hohe feſt Mit herzensfreud und wonne, Das uns der Herr erſcheinen läßt; Er ſelbſten iſt die ſonne, Der durch ſeinen gnadenglanz Erleuchtet unſre herzen ganz; Es flieht die nacht der sünden. Halleluja.

7. Wir heiligen uns ganz dem Herrn Der uns zum heil geladen, Der alte ſauerteig ſey fern Vom theuren wort der gnaden. Chriſtus will die ſpeiſe ſeyn Und nähren unſre ſeel allein, Der glaubt lebt keines andern. Halleluja.

D. M. Luther.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc.

271. Erinnre dich, mein geiſt, erfreut, Des hohen tags der herrlichkeit! Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, Der von dem tod erſtanden iſt!

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erſchien, Als ſpräch er: friede ſey mit dir! So freue dich, mein geiſt, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an! Er mißt den ſternen ihre bahn; Er lebt und herrſcht mit Gott vereint Und iſt dein könig und dein freund.

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da iſt, und der da war! Sein name ſey gebenedeyt, Von nun an bis in ewigkeit!

5. O glaube, der das herz erhöht! Was iſt der erde majeſtät, Wenn ſie mein geiſt mit der vergleicht, Die ich durch Gottes ſohn erreicht?

6. Vor ſeinem thron, in ſeinem reich, Unſterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig ſelig ſeyn; Herr, welche herrlichkeit iſt mein!

7. Mein herz erliegt froh unter ihr; Lieb und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht Fall ich, Gott, auf mein angeſicht.

8. Du, der du in dem himmel thronſt, Ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt! Und du erfüllſt einſt mein vertraun, In meinem fleiſche dich zu ſchaun!

9. Ich ſoll, wann du, des lebens fürſt, In wolken göttlich kommen wirſt, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten ſtehn!

10. Mit engeln und mit ſeraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mit allen

allen frommen aller zeit, Soll ich mich freun in ewigkeit!

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes ſohn, Sind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm es mir aus meinem ſinn, Was ich, mein heil, dir ſchuldig bin; Damit ich mich in liebe treu, Zu deinem bilde ſtets erneu.

13. Er iſts, der alles in uns ſchafft; Sein iſt das reich, ſein iſt die kraft! Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, Der von dem tod erſtanden iſt.

C. F. Gellert.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag 2c.

272. Geſegnet ſey er uns, der tag, Daran der feind darnieder lag! Der rechte Simſon, unſer held, Hat ihn mit ſtarkem arm gefällt. Halleluja!

2. Ja alles, alles, was uns droht, Sünd, elend, teufel, hölle, tod, Hat überwunden Jeſus Chriſt, Der uns vom tod erſtanden iſt. Halleluja!

3. Verſchloſſen, gleich als Jonas, lag Der Herr nur bis zum dritten tag; Und dann hält ihn des grabes ſchoos Umſonſt nur feſt, er reißt ſich los. Halleluja!

4. Das leben ſiegt, und kam empor, Daß ſeinen raub der tod verlohr. Zerſtört iſt nun der hölle macht, Und ew'ge wonn' ans licht gebracht. Halleluja!

5. Erlößt aus des tyrannen hand, Gehn wir einſt aus Egyptenland. In brod und weine ſteht uns heut Das rechte oſterlamm bereit. Halleluja!

6. Auch eſſen wir die ſüſſen brod', Wovon Gott ſeinem volk gebot. Kein ſauerteig ſoll bey uns ſeyn; Der Herr hält uns von ſünden rein. Halleluja!

7. Des würgers ſchreckliches gericht Trifft nunmehr unſre ſeelen nicht. Uns hält des heilands theures blut, Das uns beſprenget hat, in hut. Halleluja!

8. Die vorhin zagende natur, Sonn, erd' und alle creatur Freut ſich vereint an dieſem tag, Daß ſatan dran darnieder lag. Halleluja!

9. Drum, großer ſieger, ſingen wir Ein jauchzend Halleluja dir! Dich preiſen wir, o Jeſu Chriſt, Daß du vom tod erſtanden biſt. Halleluja!

Schlegel.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag ꝛc.

273. Früh morgens, da die ſonn aufgeht, Mein heiland, Chriſtus auferſteht. Vertrieben iſt der ſünden nacht, Licht, heil und leben wiederbracht. Halleluja.

2. Seufz ich in angſt und tiefer noth, Ja ſchrecket mich gleich grab und tod; So ſtärket mich das gnadenlicht, Das dort aus deinem grabe bricht. Halleluja.

3. Drey tag' deckt dich des grabes nacht, Drey tag' hält dich des todes macht. Am dritten brich'ſt du, held! hervor, Und ſchwingſt die ſiegesfahn empor. Halleluja

4. Jetzt iſt der tag, da mich die welt Am kreuz mit ſchmach gefangen hält. Drauf folgt der ſabbath in dem grab, Darinn ich ruh und frieden hab. Halleluja.

5. Bald bricht der oſtermorgen an, Da ich verkläret ſchauen kann Den herrn des lebens, deſſen ſtimm Beſiegt den tod mit ſeinem grimm. Halleluja.

6. Am kreuz läßt Chriſtus öffentlich Vor allem volke tödten ſich. Da er durch's todes kerker bricht, Läßt er's die menſchen ſehen nicht. Halleluja.

7. Sein reich iſt nicht von dieſer welt; Gepräng und glanz ihm nicht gefällt, Der wahren demuth ſchmuck allein, Soll ihm das allerliebſte ſeyn. Halleluja.

8. Hier iſt noch nicht recht kund gemacht, Was er aus ſeinem grab gebracht, Der große ſchatz, die reiche beut, Drauf ſich ein chriſt ſo herzlich freut. Halleluja.

9. Uns lehrt es einſt ſein großer tag, Wie viel ſein ſtarker arm vermag, Und was er da für thaten that, Als er der ſchlangen kopf zertrat. Halleluja.

10. Da werd' ich Chriſti herrlichkeit Anſchauen ewig voller freud; Vor ihm werd' ich verkläret ſtehn, Bezwungen alle feinde ſehn. Halleluja.

11. Das ſterben Jeſu ſchlägt den tod. Sein tod verſüſſet unſre noth; Sein leben giebt uns neue kraft, Und heiligt unſre pilgrimſchaft. Halleluja.

12. O wunder groß! o ſtarker held! Wo iſt ein feind, den er nicht fällt? Kein kummer liegt ſo ſchwer auf mir, Er wälzt ihn von des herzens thür. Halleluja.

13. Kein kreuz und trübſal iſt ſo groß, Mein heiland macht mich davon los; Führt mich heraus mit ſtarker hand Und machet jeden feind zu ſchand. Halleluja.

14. Und daß der Herr erſtanden ſey, Das iſt von allem zweifel frey. Der engel ſelbſt bezeugt es klar; Das leere grab machts offenbar. Halleluja.

15. Lebt Chriſtus: was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; Stürb' auch die ganze welt mir ab, Gnug, daß ich Chriſti liebe hab. Halleluja.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich, Sterb' ich; ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er itzt lebt; komm ich auch hin, Weil ſeines leibes glied ich bin. Halleluja.

17. Durch ſeiner auferſtehung kraft Wird mir ein ewges heil verſchafft, Denn einſt werd ich in ſeinem reich Durch ihn den engeln Gottes gleich. Halleluja.

18. Mein herz darf nicht entſetzen ſich, Gott und die engel lieben mich; Die freud auf jene herrlichkeit Vertreibet furcht und ſchüchternheit. Halleluja.

19. Für dieſen troſt, o großer held, Herr Jeſu! dankt dir alle welt; Dort wollen wir mit größerm fleis Erheben deinen ruhm und preis. Halleluja.

Johann Hermann.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

274. Halleluja! Jeſus lebt! Tod und teufel ſind bezwungen. Fels und gruft und erde bebt, Da der held hindurch gedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha, Jeſus lebt, halleluja

2. Halleluja! ſeht das grab, Die ihr ſeinen tod beweinet. Trocknet eure thränen ab, Weil die helle ſonne ſcheinet. Euer heiland iſt nicht da, Jeſus lebt, halleluja.

3. Halleluja! ſuchet nicht Den lebendigen bey todten, Glaubet aber dem bericht Der verklärten heil'gen boten, Dieſe wiſſen, was geſchah. Jeſus lebt, halleluja.

4. Halleluja! dieſes wort Soll mich wiederum beleben, Kann ich gleich nicht an den ort Seines grabes mich erheben, Gnug, daß es mein glaube ſah, Jeſus lebt, halleluja.

5. Halleluja! er wird mir Leben in dem tode geben. Alſo ſterb ich freudig hier, Chriſtus tod iſt nun mein leben, Nur getroſt, ich glaube ja, Jeſus lebt, halleluja.

Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

275. Jeſus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine ſchrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein licht; Dieß iſt meine zuverſicht.

2. Jeſus lebt, ihm iſt das reich Ueber alle welt gegeben; Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; Dieß iſt meine zuverſicht.

3. Jeſus lebt, wer nun verzagt, Läſtert ihn und Gottes ehre. Gnade hat er zugeſagt, Daß der ſünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht; Dieß iſt meine zuverſicht.

4. Jeſus lebt, ſein heil iſt mein! Sein ſey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich ſeyn, Und den lüſten widerſtreben. Er ver-

verläßt den ſchwachen nicht; Dieß iſt meine zuverſicht.

5. Jeſus lebt, ich bin gewiß, Nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, Keine macht der finſterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieſer pflicht; Dieß iſt meine zuverſicht.

6. Jeſus lebt, nun iſt der tod Mir der eingang in das leben. Welchen troſt in todesnoth Wird es meiner ſeele geben, Wenn ſie glaubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine zuverſicht.

C. F. Gellert.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

276. Freywillig haſt du dargebracht Für uns, o Herr, dein leben. Du hatteſt, es zu laſſen macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, Weil du, gehorſam bis zum tod, Dich haſt für uns erniedrigt.

2. Du warſt nur eine kleine zeit Von deinem Gott verlaſſen: Er krönte dich mit herrlichkeit, Die ſterbliche nicht faſſen. Dein kreuz, daran man dich erhöht, Verwandelt ſich in majeſtät, Denn du giengſt aus dem grabe.

3. Gehaßt in deiner niedrigkeit, Warſt du ein ziel des ſpottes, Und zeigteſt doch zu gleicher zeit An dir die hoheit Gottes. Dein kreuz ſchien zwar der welt ein gräu'l; Doch ſterben für der feinde heil, Dieß iſt die höchſte tugend.

4. Dein reich war nicht von dieſer welt, Dein ruhm nicht menſchenehre. An demuth groß, an lieb ein held, Und göttlich in der lehre, Gedultig und von ſünden rein, Gehorſam bis zum kreuze ſeyn, Dieß war, Herr, deine größe.

5. Du ſtarbſt am kreuz; doch war dir ja Die kraft des herrn gegeben. Du ſchaffteſt, daß der blinde ſah; Den todten gabſt du leben. Auf dein wort ſchwiegen wind und meer, Und ſelbſt der böſen geiſter heer Gehorchte deiner ſtimme.

6. Nun irren mich nicht ſchmach und ſpott, Noch

deines kreuzes ſchanden. Du biſt mein Herr, du biſt mein Gott; Denn du biſt auferſtanden. Du biſt mein heil, mein fels, mein hort, Der Herr, durch deſſen mächtig wort Auch ich einſt ewig lebe.

7. Wir ſind nun göttlichen geſchlechts, Durch dich des himmels erben. Dieß iſt die hoffnung deines knechts; In dieſer will ich ſterben. Wie du vom tod erſtanden biſt, So werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, Durch dich einſt auferſtehen.

C. F. Gellert.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

277. Ich weiß, daß mein erlöſer lebt, Das ſoll mir niemand nehmen, Er lebt, und was ihm widerſtrebt, Das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr, der ſtarke held, Sein arm, der alle feinde fällt, Hat auch den tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, Und habe gar kein ſcheuen Für dem, der alles fleiſch zerſtreut, Gleichwie der wind die ſpreuen. Nimmt er gleich mich und mein gebein Und ſcharrt mich in die gruft hinein, Was kann er damit ſchaden?

3. Mein heiland lebt, ob ich gleich werd In todesſtaub mich ſtrecken, So wird er mich doch aus der erd Hernachmals auferwecken, Er wird mich reiſſen aus dem grab, Und aus dem lager, da ich hab Nur kurze zeit geſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe haut, Und eben dieſe glieder, Die jeder jetzo an mir ſchaut, Auch was ſich auf und nieder Von adern und gelenken findt Und meinen leib zuſammen bindt, Ganz richtig wieder haben.

5. Zwar was der menſch hie an ſich trägt, Das fleiſch und ſeine knochen, Wird, wenn er ſich zu grabe legt, Zermalmet und zerbrochen, Von maden, motten, und was mehr Gehöret zu der würmer heer, Doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn In ſeinem vor'gen

weſen,

weſen, Was niederlag, wird Gott erhöhn, Was umkam, wird geneſen. Was auch die fäulniß hat verheert, Und die verweſung ausgezehrt, Wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, Und faß ein feſt vertrauen, Ich werde den, der ewig bleibt, In meinem fleiſche ſchauen; Ja in dem fleiſche, das hie ſtirbt Und in der erde ſchoos verdirbt, Darinn werd ich Gott ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem licht Ihn ſehn und mich erquicken: Mein auge wird ſein angeſicht Mit großer luſt erblicken; Ich werd ihn mir ſehn, mir zur freud, Und werd ihm dienen ohne zeit, Ich ſelber und kein fremder.

9. Troz ſey nun allem, was da will Mein herz mir zaghaft machen. Wärs noch ſo mächtig, groß und viel; Kann ich doch fröhlich lachen. Man übertreibe noch ſo hoch Des todes grau'n; ſo bleibet doch Gott, mein erlöſer, lebend.

Paul Gerhard.

278. Jeſus Chriſtus, unſer heiland, Der den tod überwand, Iſt auferſtanden, Die ſünd hat er gefangen. Kyrie eleiſon.

2. Der ohn ſünde war gebohrn, Trug für uns Gottes zorn, Hat uns verſöhnet, Daß uns Gott ſein' huld gönnet. Kyrie eleiſon.

3. Tod, ſünd, teufel, leben und gnad, All's in händen er hat, Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie eleiſon.

D. Mart. Luther.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

279. Bringt preis und ruhm dem heiland dar! Frohlockt ihm alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Iſt aus dem grab gekommen. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, Daß du für uns geſtorben biſt, Und ſiegreich auferſtanden.

2. Dein leben in der majeſtät Befeſtigt unſern glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Nun,

Herr, den troſt uns rauben, Daß du für uns genug gethan, Und ſündern eine neue bahn Zum ewgen heil eröffnet.

3. Gott ſelbſt, der dich dem grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit ſiegel aufgedrückt Und dich als ſohn geehret; Und deines opfers hohen werth Hat er aufs herrlichſte bewährt, Da er dich auferwecket.

4. Erſtandner! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebeſt. Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir Das ewge leben gebeſt; Daß du auch mein erretter ſeyſt, Und neue kräfte mir verleihſt, Mit freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu! Befreye mich von ſünden. Laß mich für meine ſeele ruh Im frieden mit Gott finden. Und pflanze deinen ſinn in mir, Damit ich, Gott ergeben, hier, Als dein erlöſter, wandle.

6. Dein iſt das reich; dein iſt die macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der gräber nacht Wird todte nicht mehr decken. Wie du, Herr, auferſtanden biſt, So werd auch ich, o Jeſu Chriſt! Durch dich einſt auferſtehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln, Und jederzeit nach deinem ſinn, Und ſtets rechtſchaffen handeln; Daß ich, wenn ich einſt auferſteh, Und dich, des todes ſieger ſeh, Vor dir dann nicht erſchrecke.

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt Dein jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wann du nun erſcheinſt, Zu deiner freud erheben. Laß dieſes auch mein erbtheil ſeyn; So werd ich ewig deß mich freun, Daß du von tod erſtanden.

Funke.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

280. Jeſus meine zuverſicht, Und mein heiland iſt im leben. Dieſes weiß ich, ſoll ich nicht Gern zu ſterben mich ergeben? Was die lange todes-

todesnacht Mir auch für gedanken macht.

2. Jeſus, ja mein heiland, lebt; Ich werd auch das leben ſchauen, Seyn, wo mein erlöſer lebt. Warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch dieß haupt ein glied, Welches es nicht nach ſich zieht.

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden, Er hält mich bey meiner hand In den dunklen todesſtunden, Führt mich auf des lebens bahn Und nimmt mich zu ehren an.

4. Ich bin fleiſch, und muß daher Auch einmal zu aſche werden. Dieſes weiß ich, doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn ſeyn mög' allezeit.

6. Dann wird eben dieſe haut Mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeſchaut Dann von mir in dieſem leibe; Und in dieſem fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Ob dieß aug im tode bricht; Wirds doch meinen retter kennen; Ich, ich ſelbſt, kein fremder nicht, Werd in ſeiner liebe brennen. Nur die ſchwachheit wird alsdann Ganz von mir ſeyn abgethan.

7. Wer hier kränkelt, ſeufzt und fleht, Wird dort friſch und herrlich gehen. Irdiſch werd ich ausgeſät; Himmliſch werd ich auferſtehen. Hier geh ich natürlich ein; Nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut; Jeſus ſchützt euch, meine brüder, Gebt nicht ſtatt der traurigkeit. Sterbt ihr: Jeſus ruft euch wieder, Wenn einſt die poſaune klingt Die durch alle gräber dringt.

9. Lacht, ihr glaubige! der gruft, Lacht des todes und der höllen! Ihr ſollt euch dem, der euch ruft — Eurem heiland zugeſellen. Dann wird ſchwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur, daß ihr den geiſt erhebt Von den lüſten dieſer erden, Und euch dem ſchon jetzt ergebt, Mit dem ihr

ihr vereint ſollt werden; Schickt das herze da hinein, Wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

Joh. von Aſſig.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

281. Ermuntre, chriſt, den trägen ſinn; Die ſonn iſt aufgegangen. Eil zu dem auferſtandnen hin, Ihn freudig zu empfangen. Denn aus des todes finſterm thor Bricht der gekreuzigte hervor, Der ganzen welt zur wonne.

2. Steh von dem tod der ſünden auf! Erwach zum neuen leben Voll eifers, einen neuen lauf Im glauben anzuheben; denn wie Gott Jeſum auferweckt, Sollſt du auch, mit ihm auferweckt, Im neuen leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf erden iſt! Denn ſieh, dein ſchatz iſt droben; Darum ſey auch dein herz, o chriſt, Zu Jeſu ſtets erhoben. Forthin ſey, ſtatt der ſchnöden welt, Der himmel nur, was dir gefällt, Wo Jeſus lebt und herrſchet.

4. In jeder noth bleib unverzagt! Auf ihn werf deine ſorgen! Der ſtillſte kummer, der dich nagt, Iſt ihm doch nicht verborgen; Der auferſtandne hilft auch dir. Er, der verſucht iſt, gleich als wir, Wird mitleid mit dir haben.

5. Klag unverholen ihm dein leid, Du klagſt es nicht vergebens. Durch ihn haſt du gerechtigkeit, Und hoffnung ewgen lebens. Der ſo viel quaal für dich empfand, Für dich einſt ſtarb und auferſtand, Wird deiner nicht vergeſſen.

6. Dich ſchröcke nicht die wuth und liſt Und menge deiner feinde; Ihn, der ihr überwinder iſt, Haſt du zum treuen freunde. Er hilft dir ſiegen: ihm vertrau! Denn offen führt er ſie zur ſchau Im hohen ſiegsgepränge.

7. Geh an den ſtreit, voll feſten muths, Mit ſatan, welt und ſünden! Und durch die ſiege ſeines bluts Wirſt du auch überwinden, Wenn du nur männlich wi-

der-

derſtehſt, Im glauben wa=cheſt, beteſt, flehſt, Dein eignes fleiſch bezähmeſt.

8. Schreckt dich der letz=te feind, der tod; Auch den wirſt du bezwingen, Durch ihn aus aller deiner noth Hindurch ins leben dringen. Er iſt verſchlungen in dem ſieg. Der ſiegreich aus dem grabe ſtieg, Hat ihm die macht genommen.

Schlegel.

282. Laſſet uns den Herren preiſen, O ihr chriſten überall! Kommet, daß wir dank er=weiſen Unſerm Gott mit frohem ſchall. Er iſt frey von todtesbanden, Sim=ſon, der vom himmel kam, Und der Löw aus Juda ſtamm. Chriſtus Jeſus iſt erſtanden; Nun iſt aus der lange ſtreit: Freue dich, o chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden Des ergrimm=ten todes macht. Der in tüchern lag gebunden, Hat die ſchlange umgebracht. Satans reich iſt ganz ver=heeret, Chriſtus hat es nach der ruh Ausgetilget, und darzu Belials gewalt zer=ſtöret. Wir ſind nun von ihm befreyt; Freue dich, o chriſtenheit!

3. Warſt du gleich, o held! geſtorben, Warſt du gleich ins grab gelegt: Bleibſt du dennoch unver=dorben. Als ſich hat der fels bewegt, Da, da biſt du wieder kommen, Haſt das leben und die macht Aus der gruft hervor ge=bracht, Und des todes raub genommen, Schenkeſt uns die ſeligkeit: Freue dich, o chriſtenheit!

4. Tod! wo ſind nun dei=ne waffen? Hölle! wo iſt dein triumph? Satan konnte gar nichts ſchaffen, Seine pfeile wurden ſtumpf. Chriſtus iſt ſein feind ge=weſen, Und der hölle feind zugleich; Machtlos iſt des ſatans reich, Und wir men=ſchen ſind geneſen Wieder=um durch ſolchen ſtreit: Freue dich, o chriſtenheit!

5. Gott der Herr heilt unſre plagen, Wann wir nirgend hülfe ſehn, Und läßt uns nach dreyen tagen Lebend wieder auferſtehn.

Der den heiland unſrer ſeelen Von den todten ausgeführt Und mit ruhm und macht geziert, Wird uns aus der gräber höhlen Führen in die herrlichkeit: Freue dich, o chriſtenheit!

6. Er iſt aus der angſt geriſſen Und mit ehren angethan; Wer iſt, der ſein leben wiſſen, Deſſen dau'r berechnen kann? Chriſtus iſt der eckſtein worden. Gott! das iſt von dir geſchehn, Wie wir jetzt vor augen ſehn. Wer nur glaubet ſeinen worten, Lebt hier und in ewigkeit: Freue dich, o chriſtenheit!

7. Der du dort vom bach am wege Haſt gekoſtet einen trank, Und erlitten viele ſchläge, Habe dafür tauſend dank! Haſt dein haupt empor gehoben; Glänzend ſtralt dein angeſicht, Stirbeſt nun und nimmer nicht; Ja, wir werden ewig loben Dich, Herr Jeſu! nach dem ſtreit: Freue dich, o chriſtenheit!

8. Dieß ſind die erwünſchte früchte, Die dein auferſtehen trägt, Daß uns einſtens vor gerichte Keine furcht darnieder ſchlägt. Herr! dieß ſind die ſchöne gaben: Gnad und leben, freud und ſieg, Troſt und friede nach dem krieg. Dieß kann unſre ſeele laben, Dieß erquickt in allem leid: Freue dich, o chriſtenheit!

9. Herr ich ſuche dieſen frieden, Der dein blut gekoſtet hat; Er gewähre troſt mir müden Und im himmel eine ſtatt. Theile, held! theil' aus die beute, Wie zu thun ein ſieger pflegt, Wenn er ſeinen feind erlegt. Schenke uns des himmels freude, Nach wohl ausgeſtandnem ſtreit: Freue dich, o chriſtenheit!

10. Gieb, Herr Jeſu! deine gnade, Daß wir ſtets mit reue ſehn, Wie verzweifelt ſey der ſchade, Daß wir mit dir auferſtehn; Brich hervor in unſern herzen, Ueberwinde ſünde, tod, Teufel, welt und höllennoth; Dämpfe in uns angſt und ſchmerzen, Samt der ſeelen traurigkeit: Freue dich, o chriſtenheit!

11. Meinen leib wird man vergraben, Aber gleichwohl ewig nicht; Bald

werd

werd' ich das leben haben, Wann das letzte weltgericht Alle gräber wird entdecken, Und der engel feldgeſchrey Zeigen, was vorhanden ſey; Dann wird mich mein Gott erwecken, Und beſchließen all mein leid: Freue dich, o chriſtenheit!

12. Alsdann werden meine glieder, Die jetzt ſtaub und aſche ſind, Unverweslich leben wieder, Und ich werd als Gottes kind Klarheit haben, die auf erden Nimmermehr zu finden iſt, Ja, mein leib, Herr Jeſu Chriſt! Soll dem dein'gen ähnlich werden Voller pracht und herrlichkeit; Freue dich, o chriſtenheit!

Joh. Riſt.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag ꝛc.

283. Der Herr hat alles wohl gemacht! Nun iſt das große werk vollbracht! Nun iſt die welt mit Gott verſöhnt, Und Jeſus iſt von Gott gekrönt. Halleluja!

2. Aus Liebe ſand Gott ſeinen ſohn, Der litt von menſchen ſchmach und hohn, Und ſtarb, ſtieg aus dem grab hervor, Und ſiegreich ſchwang er ſich empor. Halleluja!

3. Er hat auf erden Gott geehrt, Gewandelt ſo, wie er gelehrt. Folgt, chriſten, Chriſti lehr und rath; Thut, was er euch zum fürbild that. Halleluja!

4. Er, der ſein leben für uns gab, Für uns verläßt er auch ſein grab. Zerſtört iſt nun des todes macht, Unſterblichkeit ans licht gebracht. Halleluja!

5. Er iſt im himmel noch mein freund; Ich bin als glied mit ihm vereint: Er, der verſöhnend für mich litt, Fühlt ſeiner freunde leiden mit. Halleluja.

Mel. Vor deinen Thron tret ich hiemit ꝛc.

284. Dich bet ich an, erſtandner held, Erretter einer ſünderwelt, Du, unſre zuflucht für und für, Froh huldigt meine ſeele dir.

2. Um deinen thron, der ewig ſteht, Glänzt wahrheit,

heit, heil und majeſtät. Ich nahe mich voll zuverſicht Zu dir; denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr, meine ſeele preiſet dich. Erlöſt haſt du auf ewig mich; So wahr du ſelbſt vom himmel kamſt, Dein leben gabſt und wieder nahmſt.

4. Wer iſts, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich und ſage dann: Der Gott, durch den die himmel ſind, Der iſt mein vater, ich ſein kind.

5. Nun iſt dieß erſte leben mir Ein ſegenreicher weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein heil, Hab ich an deinem frieden theil.

6. Zwar trifft noch mancher ſchmerz uns hier, Noch, o erbarmer, ſterben wir! Doch du regierſt, und wir ſind dein, Und ewig werden wir es ſeyn.

7. Ich weiß, daß mein erlöſer lebt: O troſt, der meinen geiſt erhebt! Hiedurch geſtärkt, ſeh ich aufs grab Mit unerſchrocknem aug hinab.

8. Welch neue welt voll ſeligkeit Erwartet mich nach dieſer zeit! Da findet der verklärte chriſt Das heil, das unausſprechlich iſt.

9. Der du für unſre ſeele wachſt, Sie zu dir ziehſt, und ſelig machſt, Laß mich, mit freudigem vertraun, Im tod auf dich, vollender, ſchaun!

Neander.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

285. Mein Jeſus lebt! was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein haupt und triumphirt; So muß ich ja das leben erben, Weil noth und tod die macht verliert. Weg traurigkeit! weint nur nicht mehr, Mein Jeſus lebt, das grab iſt leer.

2. Mein Jeſus ſiegt, drum liegt zu füſſen Was mir das leben rauben kann. Des todes bande ſind zerriſſen, Mir wird der ſatan unterthan. Der höllen abgrund ſelbſten bebt, Denn überall ſchallt: Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt, das grab iſt offen, So geh ich

freudig in die gruft, Denn noch im grabe darf ich hoffen Daß mich ſein wort ins leben ruft. Wie ſüſſe ſchallt die ſtimme hier: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein Jeſus bleibt alſo mein leben, Er lebt in meinem herzen hier, Und ſoll ich ihm das leben geben; Mein tod kommt mir nicht ſchrecklich für, Weil er mich in dem himmel hebt, So wahr, als Jeſus iſt und lebt.

Benj. Schmolk.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden ꝛc.

286. O allerſchönſter freudentag! O tag! da meine ſonne, Mein Jeſus, durch ſein grab durchbrach Zu meines herzens wonne: Ach! laß deiner klarheit ſchein Doch auch auf mich gerichtet ſeyn, Damit ich fröhlich ſinge: Halleluja.

2. Nun weiß ich, meine ſeligkeit Kann niemand mir abſprechen: Ich kann mit meinem Jeſu heut Durch tod und hölle brechen, Und gleich Moſis frohem heer Will ich auch durch des todes meer Hin in mein erbtheil reiſen. Halleluja.

3. Weg, ſatan, weg! weg fleiſches luſt! Weg ſündliches Egypten! Mein Canaan iſt mir bewußt Bey Jeſu, dem geliebten. Ach, mein heil! verleihe mir, Daß meine ſeele ruh' in dir, Und ſich dir ganz ergebe. Halleluja.

4. Mein heiland! weil du lebeſt mir, So hilf, daß ich dir lebe; Gieb, daß ich mich nun für und für Mit ganzem ernſt beſtrebe, Aufzuſtehn vom ſündengrab, Damit ich alles lege ab, Was mich und dich kann trennen. Halleluja.

5. Und weil du auferſtanden biſt, Laß mich auch einſt aufſtehen, Und dorthin, da mein erbtheil iſt, Verklärt, unſterblich gehen. Indeß iſt mein herz bey dir, Nimm, Jeſu! mich doch bald zu dir In deine himmelsfreude. Halleluja.

J. Job.

Mel. Du biſt ein Menſch, das weißt ꝛc.

287. Das grab iſt leer: des höchſten ſohn Verläßt der todten grüfte, Und ſeiner Jünger jubelton Dringt freudig durch die lüfte. Du, den der engel loblied preiſt, Entreiſſe, heiland, meinen geiſt, Daß er dir heilig werde, Den neigungen der erde.

2. Die menſchheit, Herr, erlaubt mir nicht, Mit dir empor zu ſteigen, Bis dieſe ſchwache hütte bricht. Wird ſich mein haupt einſt neigen: Alsdann nimm, nach vollbrachtem lauf, Auch mich in deinen himmel auf; Nimm, Herr, an meinem ende Den geiſt in deine hände.

3. Doch ſoll ich einſt, o Gottes ſohn, In deinem reich dich ſehen, So muß ich auf der erde ſchon Vom tod auch auferſtehen. Der lebt nicht, den die luſt der welt Und ihre pracht gefeſſelt hält. Nach Gott und tugend ſtreben, Nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferſtandner menſchenfreund! Erweck in mir die triebe, Durch die man ſich mit dir vereint, Den glauben und die liebe. Ich will, o Herr, dein eigen ſeyn; Laß mich mit ernſt die ſünde ſcheun; Gieb ſelber muth und kräfte Zum heiligungsgeſchäffte.

5. So kann ich, als ein wahrer chriſt, Itzt leben und einſt ſterben; Und einmal da, wo du, Herr, biſt, Vollkommne freude erben. Dahin, mein heiland, hilf du mir; So bring ich, ewig froh in dir, Mit deiner frommen menge, Dir lob- und dankgeſänge.

v. Cronegk.

288. O heiliger Gott, allmächtiger held! Herr Jeſu, heiland aller welt, Du haſt uns durch dein theures blut Befreyt von aller feinde wuth. O heiliger Gott, allmächtiger held!

2. O heiliger Gott, allmächtiger held! Du lebensfürſt behältſt das feld, Du haſt des ſatans reich und macht Zerſtört und uns den ſieg gebracht. O heiliger Gott, allmächtiger held!

3. O heiliger Gott, allmächtiger held! Zum gnadenthron uns vorgeſtellt, Du biſt das rechte oſterlamm. Für uns geſchlacht't am kreuzesſtamm. O heiliger Gott, allmächtiger held!

4. O heiliger Gott, allmächtiger held! Schütz uns, die deinen, in der welt; Vergieb die ſchuld, wend alles leid, Schenk uns deine gerechtigkeit. O heiliger Gott, allmächtiger held!

5. O heiliger Gott, allmächtiger held! Hilf, daß wir thun, was dir gefällt, Laß uns vom ſündenſchlaf aufſtehn Und einſt mit dir zur freude gehn. O heiliger Gott, allmächtiger held!

6. O heiliger Gott, allmächtiger held! Dein loblied höre alle welt, Wir preiſen dich, o Jeſu Chriſt, Daß du vom tod erſtanden biſt. O heiliger Gott, allmächtiger held!

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

289. O tod! wo iſt dein ſtachel nun? Wo iſt dein ſieg, o hölle? Was kann uns jetzt der teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? Geendigt iſt der ſchwere krieg. Gott ſey gedankt! der uns den ſieg, Durch ſeinen ſohn gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte ſchlang, Da Chriſtus mit ihr kämpfte: Mit liſt und grimm ſie auf ihn drang, Bis er ſie mächtig dämpfte. Ob ſie ihm in die ferſen ſticht; So ſieget ſie doch darum nicht, Der kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig geht der herr hervor, Den feind nimmt er gefangen; Zerbricht der hölle ſchröcklich thor, Trägt weg den raub mit prangen. Nichts hält in ſeinem ſiegeslauf Den ſtarken held aus Juda auf: Er überwindet alles.

4. Dem tod ein gift, der hölle peſt Iſt Jeſus Chriſtus worden. So ungern auch der ſatan läßt Vom wüten und vom morden,

Kann er doch nicht mehr ſchaden thun, Beſchämt muß der verkläger ruhn, Er iſt und bleibt verworfen.

5. Die rechte hand des herrn behält Den ſieg und iſt erhöhet Des herrn erhab'ne rechte fällt, Was ihr entgegen ſtehet. Beſiegt iſt alles, was uns droht, Beſiegt iſt teufel höll und tod; Ihr zorn iſt kraftlos worden.

6. Es ward getödtet Jeſus Chriſt, Und ſieh, er lebt nun wieder Weil nun das haupt erſtanden iſt: So ſtehn auch auf die glieder, Wir wiſſen, daß wer Chriſto gläubt, Nicht in der nacht des todes bleibt; Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre reu Mit Chriſto auferſtehet, Iſt dort vom ew'gen tode frey, Dem ſonſt kein menſch entgehet. Genommen iſt dem tod die macht, Unſchuld und leben wieder bracht, Und unvergänglich weſen.

8. Dieß iſt die große ſeligkeit, Der wir theilhaftig werden: Fried, freude, heil, gerechtigkeit, Im himmel und auf erden. Hier ſind wir ſtill und hoffnungsvoll, Daß unſer leib dort gleichen ſoll Des herrn verklärtem leibe.

9. Hingegen wird des ſatans macht Und ſeine rott zu ſchanden. Er iſt beſiegt, ſeyd unverzagt, Denn Chriſtus iſt erſtanden; Des hauptes ſieg der glieder iſt, Drum kann mit aller macht und liſt Uns ſatan nicht mehr ſchaden.

10. O tod! wo iſt dein ſtachel nun? Wo iſt dein ſieg, o hölle? Was kann uns jetzt der teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? Geendigt iſt der ſchwere krieg, Gott ſey gedankt! der uns den ſieg Durch Chriſtum hat gegeben.

Luk. Backmeiſter.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein ꝛc.

290. Sey fröhlich alles weit und breit, Was vormals war verlohren, Weil heut der Herr der herrlichkeit, Den Gott ſelbſt hat erkohren Zum ſündenbüſſer, der ſein

blut

blut Am kreuz vergoſſen, uns zu gut, Vom tod iſt auferſtanden.

2. Wie wenig hat doch deine macht Du trotz'ger feind des lebens Den lebensfürſten umgebracht, Dein ſtachel hat vergebens Ihn hart verwundet, ſchnöder feind, Du hatteſt wahrlich wohl gemeint, Er würd' im ſtaube bleiben.

3. Nein, nein, er hebt ſein haupt empor, Iſt mächtig durchgedrungen Durch dein ſo feſt verſchloßnes thor, Ja hat im ſieg verſchlungen Dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, Mit dir jetzt ein geſpötte treibt, Und ſpricht: wo iſt dein ſtachel?

4. Denn deine macht iſt ganz dahin, Wie können wir noch beben, Die wir uns itzt mit herz und ſinn Dem herrn, der lebt, ergeben, Der fröhlich ſpricht: ich leb und ihr Sollt mit mir leben für und für, Weil ich es euch erworben.

5. Der tod hat ſeine kraft nicht mehr, Ihr dürfet ihn nicht ſcheuen, Ich bin ſein ſiegsfürſt und ſein herr, Deß ſollt ihr euch erfreuen; Ihr chriſten! ich bin euer haupt, Drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, Als glieder mit mir leben.

6. Der hölle ſieg der iſt auch mein, Ich habe ſie zerſtöret; Es darf nicht fürchten ihre pein, Wer mich und mein wort höret. Und weil des teufels macht und liſt Gedämpft, ſein kopf zertreten iſt, Mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun, Gott ſey dank, der uns den ſieg Durch Jeſum hat gegeben, Und uns den frieden für den krieg, Und für den tod das leben Erworben, der die ſünd und tod, Welt, teufel, höll und was in noth Uns ſtürzet, überwunden.

P. Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein ꝛc.

291. Mein heiland lebt; er hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und ſiegreich aus des grabes nacht Zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein haupt; ſein ſieg iſt mein. Sein ſoll mein

ganzes leben ſeyn, Und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod, o Jeſu, ſchauen. Das iſts, was mich zufrieden ſtellt, Selbſt bey der gräber grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, Weil du den deinen zugeſagt: Ich leb, und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub; Er wird doch wieder leben, Und einſt aus der verweſung ſtaub Sich neu gebild't erheben, Wann du, o großer lebensfürſt! Nun deinen todten rufen wirſt, Zum leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, Vor dir, mein heiland, ſtehen! Dann nimmſt du mich mit ehren an; Läſt in dein reich mich gehen. Forthin von keiner laſt beſchwert, An leib und ſeele ganz verklärt, Leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein ſelig theil iſt mir In jener welt bereitet! Der freuden fülle iſt bey dir; Von dir, o Herr! geleitet, Werd ich in deinem himmelreich, Unſterblich deinen engeln gleich, Vollkommne luſt genießen.

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, Die dir hier folgen, leben, Und ewig frey von ſchmerz und müh, Von ſeligen umgeben, Genießen deiner herrlichkeit. O! was ſind leiden dieſer zeit, Herr! gegen jene freuden.

7. Laß die zukünft'ge herrlichkeit Mir ſtets vor augen ſchweben, Und oft in dieſer prüfungszeit, Mein herz dahin erheben, Wo keine ſchwachheit uns mehr drückt, Wo wir, der ſterblichkeit entrückt, Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß, Der tugend nachzuſtreben, Und als dein jünger, dir zum preis, Nach deinem wort zu leben, Und fühl ich hier noch noth und ſchmerz; So tröſte ſelbſt damit mein herz: Es kommt ein beßres leben.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

292. Halleluja! Jeſus lebet. Erlöſte menſchen, o erhebet

Des

Des großen mittlers majeſtät! Horts, betrübte ſünder! gebet Der freude raum! denn Jeſus lebet, Gott hat ihn aus dem ſtaub erhöht. O ſeele dein geſang Schall ihm zu preis und dank! Halleluja! dich großer held, Erhebt die welt! Weil deine hand den ſieg erhält.

2. Jeſu jünger, wehrt dem leide! Lobſinget ihm, und nehmt voll freude Am ſiege theil, den er erſtritt. Seht, der tod iſt überwunden! Die ganze hölle iſt gebunden; Der herrſcht, der für euch ſtarb und litt. Laßt eure feinde dräun; Ihr könnt getroſt euch freun. Jeſus lebet von ewigkeit Zu ewigkeit — Derſelbe geſtern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, verbrecher! Gott iſt euch nun kein ſtrenger rächer, Wenn ihr die ſchuld vor ihm bereut. Durch des todes überwinder Iſt er verſöhnt, und gegen ſünder Ein vater der barmherzigkeit. Er ruft ſein volk hinauf, Schließt ſeinen himmel auf, Sie zu ſegnen. Der himmel tönt: Gott iſt verſöhnt! Weil Jeſus lebt, iſt Gott verſöhnt.

4. Tod, wo ſind nun deine ſchrecken? Nicht ewig wird das grab uns decken. Verweſt der leib gleich in der gruft; Einſt wird er zum beſſern leben Sich aus des todes ſtaub erheben, Wenn Jeſus den entſchlafnen ruft, Dann wird das todte feld Zu einer regen welt. Alles lebet: ſo wie verneut Zur frühlingszeit, Das pflanzenreich die erde kleidt.

5. O erſtandner! welch ein ſegen Erwartet uns, wenn wir auf wegen Einhergehn, die dein fuß betrat Unnennbare ſeligkeiten, Die ewig währen, ſind die beuten, Die uns dein ſieg erkämpfet hat. Bald ſind ſie unſer theil, Bald krönet uns das heil Deines lebens, halleluja! Der herr iſt nah. Bald iſt der tag des ſieges da.

Sturm.

Mel.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott ꝛc.

293. Er lebt, o freudenwort! er lebt Der heiland aller ſünder, Der feinde heer erſchrickt und bebt Vor ſeinem überwinder. Er ſtritt mit heldenmuth Und kämpfte bis aufs blut. Durch ſeinen kreuzestod Erwarb er uns bey Gott Vergebung unſrer ſünden.

2. Er lebt, des vaters ew'ger ſohn, Erhöht zu ſeiner rechten. Er herrſcht, und hilft von ſeinem thron Auch ſeinen ſchwachen knechten. Er lebt nun ewiglich, Und ewig ſchützt er mich; Er thut mit ſtarker hand Den feinden widerſtand; Sie können mir nicht ſchaden.

3. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was ſterbliche am meiſten ſchreckt, Der tod — kann mich nicht ſchrecken. Sein ſtachel iſt dahin, Da ich verſöhnet bin. Der treue zeuge ſpricht: Wer glaubt, der ſtirbet nicht. Deß tröſt ich mich von herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne held: Beſingt, ihr engelchöre; Beſingt, ihr völker in der welt Des mittlers ruhm und ehre! Erhebt des ſiegers macht, Der von dem tod erwacht, Der unſern tod bezwingt, Uns leben wieder bringt Und mächtig für uns ſtreitet.

5. Er lebt! o chriſten, laßt uns heut Frohlockend ihn erheben: Laßt uns von nun an jederzeit Ihm wohlgefällig leben. Wir ſind ſein eigenthum, Erkauft zu ſeinem ruhm. Sein wollen wir allein Tod und lebendig ſeyn, Und ſein auch ewig bleiben.

10) Am Himmelfahrtsfeſte.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

294. Ach wundergroſſer ſiegesheld! Du ſündentilger aller welt! Heut haſt du dich geſetzet Zur rechten deines vaters kraft; Dein arm hat dir den ſieg verſchafft, Die feinde ſtark verletzet. Mächtig, Prächtig Sind die ſiege Deiner kriege; Tod und leben Sind, Herr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle ſeraphim, Dir jauchzen ſie mit hoher ſtimm, Dich, ihren Herrn, zu loben. Du haſt den ſegen wiederbracht Und dich mit majeſtät und pracht Zur herrlichkeit erhoben. Singet! Bringet Ruhm und ehret Den, der fähret Durch die himmel Mit frohlockendem getümmel!

3. Du biſt das haupt: hingegen wir Sind glieder; und es kömmt von dir Auf uns licht, troſt und leben. Heil, fried und freude, ſtärk und kraft, Und was uns erquickung ſchafft, Wird uns von dir gegeben. Rühre, Führe, Höchſte güte! Mein gemüthe, Dich zu preiſen, Dir ſich dankbar zu erweiſen.

4. Zieh, Jeſu! uns, zieh uns nach dir; Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten. Laß uns im wandel heilig, rein, Voll ſanftmuth und voll demuth ſeyn, Die üppigkeit verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden, Chriſtlich leiden, Dich umfaſſen, Sünd und bosheit eifrig haſſen.

5. Sey gegen aller feinde trutz, Herr Jeſu! unſer ſtarker ſchutz, Darauf wir uns verlaſſen. Zieh uns zu dem, was droben iſt; Auf erden wohnet trug und liſt In denen, die dich haſſen. Lügen, Trügen, Angſt und plagen Sinds, die nagen und oft quälen Dir getreu ergebne ſeelen.

6. Komm, komm auf deinem wolkenthron, Du ſiegesfürſt, held, Davids ſohn! Komm ſtille das verlan-

langen, Der du auch ſelber uns zu gut Als hoher prieſter durch dein blut Ins heiligthum gegangen. Komm doch! Weil noch Unſre herzen, Unter ſchmerzen, Unter thränen, Sich nach deiner zukunft ſehnen.

E. Chriſt. Homburg.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

295. Auf Chriſti himmelfahrt allein Ich meine nachfahrt gründe Und allen zweifel angſt und pein Hiemit ſtets überwinde. Denn weil das haupt im himmel iſt, Wird ſeine glieder Jeſus Chriſt Zur rechten zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan, Und große gab empfangen, Mein herz auch nur im himmel kann, Sonſt nirgends ruh erlangen. Denn wo mein ſchatz gekommen hin, Da iſt auch ſtets mein herz und ſinn; Nach ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach Herr! laß dieſe gnade mich Von deiner auffahrt ſpüren, Daß mit dem wahren glauben ich Mag meine nachfahrt zieren, Und dann einmal, wenn dirs gefällt, Mit freuden ſcheiden aus der welt. Herr! höre dieß mein flehen.

M. Joh. Ge. Wegelin.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

296. Mit lautem ſchall frohlocken wir: Der Herr iſt aufgefahren. Wir ſind zwar noch im elend hier, Und unter viel gefahren: Doch ſinkt drum unſer muth nicht hin; Durch Jeſum wiſſen wir, wohin Uns unſre wallfahrt führe.

2. Das leben iſt ans licht gebracht: Der himmel ſteht uns offen! Ihn ſchloß uns auf mit großer pracht Der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einſt zu ſich empor; Doch will er, daß wir hier zuvor Auf ſeinem pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr Dort ſeines heils genießen. Wer ihm nicht folgt, Dem wird auch er Den himmel einſt ver-

verſchließen. Wer wünſcht im himmel einzugehn; Der laß in ſeinen thaten ſehn, Sein wandel ſey im himmel.

4. Uns kömmt es zu, daß wir der welt Uns immer mehr entwöhnen; Stets lieben, was dem herrn gefällt; Zu ihm hinauf uns ſehnen. Vollbringen wir ſo unſern lauf; So nimmt der Herr uns gnädig auf Ins reich der ewgen freuden.

5. O tag, an hoher wonne reich; Wann wirſt du uns erſcheinen? Du macheſt uns den engeln gleich, Und ſtilleſt leid und weinen. O wohl uns, wenn in ewigkeit Uns nun das höchſte gut erfreut! O Gott, ſchenk uns ſolch leben!

297. Chriſt fuhr gen himmel, Er ſandte uns hernieder Den tröſter, den heiligen geiſt, Zu troſt der armen chriſtenheit. Halleluja.

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer troſt ſeyn. Halleluja.

Ch. Solius.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher ꝛc.

298. Du lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt! Der du biſt aufgenommen Gen himmel, da dein vater iſt, Und die gemein der frommen. Wie ſoll ich deinen großen ſieg, Den du durch deinen ſchweren krieg Erworben, würdig preiſen, Und dir gnug ehr erweiſen?

2. Du haſt die höll und ſündennoth Ganz ritterlich bezwungen. Es iſt dem teufel, welt und tod Nicht wider dich gelungen. Du ſiegeſt völlig nach dem ſtreit. Wie werd ich ſolche herrlichkeit, O Herr! in dieſem leben Nach würdigkeit erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten hand Des vaters hingeſetzet; Der hat dir alles zuerkannt, Weil du den feind verletzet, Ja, ihn nun gänzlich umgebracht, Triumph und ſieg daraus gemacht, Und ihn auf deinem

nem wagen Sehr herrlich ſchau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, Den vater ausgenommen; Die engel müſſen für und für Zu deinem dienſte kommen; Die fürſtenthümer ſtehn bereit Zu dem, was deine macht gebeut. Luft, waſſer, feuer, erden Muß dir gehorſam werden.

5. Du herrſcher! fährſt mit jauchzen auf, Mit mehr den tauſend wagen Der ſtarken engel, die zu hauf, Dir preis und ehre ſagen. Du fähreſt auf mit lobgeſang, Es ſchallet der poſaune klang: Mein Gott! vor allen dingen Will ich dir auch lobſingen.

6. Du fähreſt freudig in die höh Und führeſt die gefangen, Die ſonſt zu unſerm ach und weh, Ergrimmt auf uns gegangen; Drum preiſen wir mit ſüſſem ſchall, O ſtarker Gott! dich überall, Wir, die wir ſo viel gaben Durch dich empfangen haben.

7. Du biſt das haupt in der gemein, Und wir ſind deine glieder: Du wirſt ein ſchutz der glieder ſeyn, Wir fallen vor dir nieder, Und bitten: gieb uns troſt und licht, Wenn uns für angſt das herz zerbricht, Denn du kannſt kraft und leben Und fried und freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem geiſt, Giebſt lehrer, treue hirten, Die uns mit dem, was ſeelen ſpeiſt, Erquicken und bewirthen. Du hoher prieſter! zeigeſt an, Daß uns dein opfer retten kann, Ja gar von ſatans rachen Frey, los und ledig machen.

9. Nun hat uns deine himmelfahrt Die ſtraſſe ſchon bereitet; Du haſt den weg nun offenbart, Der uns zum vater leitet; Und weil du denn, Herr Jeſu Chriſt! Nun ſtets in deiner wonne biſt; So werden ja die frommen Dereinſt auch zu dir kommen.

10. Iſt unſer haupt im himmelreich, Wie deine jünger ſchreiben; So ſind auch wir einſt engeln gleich, Und können hier nicht bleiben. Die glieder müſſen insgemein Dereinſt bey ihrem haupte ſeyn, Wir hoffen

ſen mit vertrauen Dein herrlich reich zu ſchauen.

11. Herr Jeſu! zieh uns für und für, Lenk unſere gemüther, Herz und gedanken ſtets zu dir, Und auf die himmelsgüter, Daß da nur unſer wandel ſey, Wo stolzer friede, wahrheit, treu Und freuden ohn aufhören Sich ſtets bey uns vermehren.

12. Hilf, daß wir unſern ſchatz allein In jener welt erleſen, Wo wir uns ewig deiner freun, Nicht in dem eiteln weſen, Und dorthin ſehn, was künftig iſt, Da du uns ſchatz und alles biſt: Weil hier im thal der ſünden Kein bleibend gut zu finden.

13. Zieh uns dir nach; ſo laufen wir; Gieb uns des glaubens flügel. Reiß uns durch deine kraft von hier Auf zions freudenhügel. Mein Gott! wann komm ich doch dahin, Woſelbſt ich ewig fröhlich bin! Wenn werd ich vor dir ſtehen, Dein angeſicht zu ſehen!

Johann Riſt.

Mel. Von Himmel hoch da komm ꝛc.

299. Auf! Jeſu jünger, freuet euch! Der Herr fährt auf zu ſeinem reich, Er triumphirt. Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit hoher ſtimm!

2. Sein werk auf erden iſt vollbracht; Zerſtört hat er des todes macht; Er hat die welt mit Gott verſöhnt, Und Gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit, über alle himmel weit, Geht ſeine macht und herrlichkeit; Ihm dienen ſelbſt die ſeraphim. Lobſinget ihm mit hoher ſtimm!

4. Sein ſind die völker aller welt; Er herrſcht, der ſieggewohnte held; Er herrſcht, bis unter ſeinem fuß Der feinde heer ſich beugen muß.

5. Er ſchützet ſeine chriſtenheit, Erhält ſie bis in ewigkeit; Er iſt ihr haupt: Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit hoher ſtimm.

6. Ja, heiland! wir erheben dich, Und unſre herzen freuen ſich Der herrlichkeit und majeſtät, Dazu

dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir Steht kraft und macht, und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſer hülfreich an: Was iſts, das uns gebrechen kann?

8. In deiner hand iſt unſer heil. Wer an dich gläubt, dem giebſt du theil Am ſegen, den du uns erwarbſt, Als du für uns am kreuze ſtarbſt.

9. O zieh uns immer mehr zu dir; Hilf, uns mit eifrigſter begier Nach dem nur trachten, was dort iſt, Wo du, verklärter heiland, biſt.

10. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns, in unſrer prüfungszeit, Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinſt dein antlitz ſchaun.

11. Dann wird ſich ewig unſre ſeel In dir erfreun, Immanuel! Dann ſingen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum.

Neander.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

300. Gott fähret auf gen himmel Mit hellem jubelſchall, Mit jauchzendem getümmel Und mit poſaunenhall. Lobſingt, lobſinget Gott, Lobſingt, lobſingt mit freuden Dem könige der heyden, Dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen In königlicher pracht, Deß freu'n ſich alle frommen, Die er hat frey gemacht. Es holen Jeſum ein Des himmels große heere, Die ſeiner pracht und ehre Sich, gleich als wir, erfreu'n.

3. Mit freudigem gebete Werd' er von uns erhöht. Wir wiſſen nun die ſtätte, Die uns bereitet ſteht. Der heiland geht voran, Läßt uns nicht von ſich trennen, Macht, daß wir folgen können, Uns freye ſichre bahn.

4. Wir pilgrime der erden, Die hier das elend bau'n, Wir ſollen himmliſch werden Und Jeſum ewig ſchau'n. Auf! kinder Gottes, auf! Wo Jeſus hin-

hingegangen, Dahin ſteh' eu'r verlangen, Dahin kehrt euren lauf.

5. Gen himmel laßt uns dringen Mit herzlicher begier; Mit inbrunſt laßt uns ſingen: Dich, Jeſu! ſuchen wir; Zu dir, o Gottes ſohn! Soll ſich der geiſt erheben: Du biſt das licht und leben Und unſer großer lohn.

6. Hinweg mit deinen ſchätzen, Betrügeriſche welt! Sollt' uns dein nichts ergötzen? Dort iſt, was uns gefällt. Er, unſer fleiſch und blut, Prangt auf der gottheit throne, Giebt uns ſich ſelbſt zum lohne, Iſt unſer höchſtes gut.

7. Wann wird es doch geſchehen? Ach! wann kommt doch die zeit, Daß wir ihn werden ſehen In ſeiner herrlichkeit? Du tag! wann wirſt du ſeyn, Da wir ihn mit entzücken Zum erſtenmal erblicken? O tag! brich bald herein.

D. G. Wilh. Sacer.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag ꝛc.

301. Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, Daß du zur rechten Gottes biſt. Dein iſt die macht, dein iſt das reich. Wer iſt an majeſtät dir gleich? Halleluja!

2. Umſonſt, umſonſt empöret ſich Der fürſt der hölle wider dich. Dein thron ſteht feſt, der ſeine liegt; Durch deine macht iſt er beſiegt. Halleluja!

3. Du, unſer triumphirend haupt! Wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein licht, ſein troſt, ſein theil, Sein ſtarker ſchutz, ſein ewig heil. Halleluja!

4. Herr, unſre hoffnung ſteht auf dir; Dir leben und dir ſterben wir! Du, du biſt unſer fleiſch und blut, Biſt unſer troſt und höchſtes gut! Halleluja!

5. Was uns gebricht, iſt dir bekannt; Der ſegen iſt in deiner hand; Von keinem frommen biſt du fern; Du ſiehſt auf ihn, und hilfſt ihm gern. Halleluja!

6. Sieh auf uns gnädig allezeit, Vom throne deiner herrlichkeit: Und gieb uns ſegen, ſtärk und kraft, Zu dieſer unſrer pilgerſchaft. Halleluja!

7. Gen himmel fuhrſt du als ein held. Als herr und richter aller welt Wird dich dereinſt der erdkreis ſehn. Laß uns dann freudig vor dir ſtehn. Halleluja!

8. Dann triumphirt der glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt, Der du zur rechten Gottes biſt. Halleluja!

D. Nikol. Selnecker.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn ꝛc.

302. Frohlock, mein herz, weil Jeſus Chriſt Zum himmel aufgefahren iſt, Des todes überwinder. Die wolke glänzt herab. Er ſchwingt Sich auf ſie hin. Der himmel ſingt: Preis dir, du heil der ſünder!

2. Des himmels heer, des menſchen ſohn Wird im triumph auf ſeinen thron Vom vater aufgenommen. Die Seraphim und Cherubim Erniedrigen ſich tief vor ihm; Ihm jauchzen alle frommen.

3. Wie herrlich biſt du, Herr, mein heil! Ich hab an deiner klarheit theil: Für mich fährſt du gen himmel. Du hoherprieſter gehſt mit ruhm Für mich auch in dein heiligthum: Dir folg ich in den himmel.

4 Du, deſſen wort die ganze welt Allmächtig ſchuf und noch erhält, Du Herr, durch den wir leben: So lang ich wall im ſtaube hier, Soll ſich mein ganzes herz zu dir Vom ſtaub empor erheben.

5. Entreiß durch deines geiſtes kraft, Die alles allenthalben ſchaft, Mein herz dem tand der erde, Daß ich mit muth von deinem thron, Sohn Gottes und des menſchen ſohn, Zum kampf geſtärket werde.

6. Ja du, du ſchauſt auf mich herab, Du, der für mich dahin ſich gab; Laß dieß mich ſtets ermeſſen! Du kannſt, obgleich du Jeſus Chriſt! Im himmel aller

ler himmel biſt, Doch meiner nicht vergeſſen.

7. Vollend ich denn einſt meinen lauf; So nimm mich in den himmel auf, Daß ich dich, Jeſus! ſehe In deines himmels herrlichkeit, Und deinen ruhm dann hoch erfreut In ewigkeit erhöhe.

8. Frohlock, mein herz! weil Jeſus Chriſt Zum himmel aufgefahren iſt, Der todesüberwinder! Sing ihm, wie ihm der himmel ſang, Da er ſich auf die wolke ſchwang: Preis dir, du heil der ſünder!

Lavater.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

303. Herr! du fährſt mit glanz und freuden Auf zu deiner herrlichkeit, Und mich drücken noch die leiden Dieſer unvollkommnen zeit! Gieb mir, Jeſu! muth und kraft, Daß ich meine pilgerſchaft Hier alſo zurücke lege, Daß ich dein ſtets bleiben möge.

2. Laß mir deinen geiſt zurücke, Dir mein ganzes herz zu weihn. Wenn ich nach dem himmel blicke, Laß mich ſeinen troſt erfreun. Steigt mein flehn zu dir hinauf; Helf er meiner ſchwachheit auf, Und du ſelber wollſt im beten Bey dem vater mich vertretten.

3. Lehre mich die welt verachten, Und was in ihr eitles iſt, Und nach dem, was dort iſt, trachten, Wo du, mein erlöſer! biſt. Wolluſt, ehrſucht und gewinn, Soll mich dieß zur erde ziehn, Da ich jenſeits über'm grabe Eine größre hoffnung habe?

4. Dieſe müſſe nichts mir rauben, Wenn ich auch ſchwer leiden muß. Selig bin ich hier im glauben, Dort im himmliſchen genuß. Dort belohnſt du das vertraun Deiner glaubigen im ſchaun, Und verwandelſt ihre leiden In unendlich große freuden.

5. Dort bereit auch mir die ſtätte In des vaters hauſe zu. Rufſt du frühe oder ſpäte Mich zu meines grabes ruh; So erleuchte du die nacht, Die des todes thal mir macht; Du

haſt ja den tod bezwungen Und den ſieg für uns errungen.

6. Kömmſt du endlich glorreich wieder An dem ende dieſer zeit; O! ſo ſammle meine glieder Aus dem ſtaub zur herrlichkeit. Heilge und verklär ſie ganz, Daß der leib in himmelsglanz, Nach der nichtigkeit der erde, Deinem leibe ähnlich werde.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

304. Mein Jeſus triumphiret, Und nimmt den himmel ein. Er hat ſein werk vollführet, Vom fluch uns zu befreyn. Die hohen Seraphim Empfangen ihn mit freuden Nach überſtandnem leiden. Lobſingt, lobſinget ihm!

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Da Jeſus triumphirt, Steht uns der weg auch offen, Der zu dem himmel führt. Er ſelbſt, er macht uns bahn. Wer hier nun an ihn gläubet, Ihm folgt und treu ihm bleibet, Der wandelt himmel an.

3. Nur dort, nicht hier auf erden, Iſt unſer beſtes theil. Um ſelig einſt zu werden, Erwarb der herr uns heil. Erlöſte, macht euch auf! Wo Jeſus hingegangen, Dahin blickt mit verlangen! Dahin geh euer lauf!

4. Herr! hilf uns eifrig ringen Nach jener herrlichkeit. Laß unſern fleiß gelingen Und ſtärk uns in dem ſtreit. Laß uns in dieſer welt Im glauben an dich wandeln, So denken und ſo handeln, Wie dir es wohlgefällt.

5. Was ſind der erde freuden? Wie bald ſind ſie dahin! O hilf uns alles meiden, Was hier noch unſern ſinn Vereitelt und uns ſtört, Auf deinen ruf zu achten, Und nur nach dem zu trachten, Was ewig heil gewährt.

6. Sey du ſelbſt unſer leiter In unſrer prüfungszeit; Und bring uns immer weiter Zu deiner herrlichkeit; Bis dieſe zeit vorbey. Bis wir dich, heiland, ſehen, Und freudig vor dir ſtehen,

ſtehen, Von allem kummer frey.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtigen Güte ꝛc.

Oder: Wenn meine Seel den Tag bedenket ꝛc.

305. Frohlockt dem Herrn! der von der erde In ſeinen himmel ſich erhob, Und ſingt, daß er verherrlicht werde, Heut dem erhöhten euer lob! Noch freuten, daß er wider lebte, Die jünger ſich; da ſchied er ſchon, Und, nach dem letzten ſegen, ſchwebte Er auf zu ſeiner gottheit thron.

2. Nun war das große werk vollendet, Das ihm ſein vater übertrug, Die hohe laufbahn war vollendet, Und er erniedriget genug. Itzt, itzt erhebt zur höchſten würde Sein vater ihn, er ſtrebt hinauf, Befreyt von dieſer lebensbürde, Und Gottes wolke nimmt ihn auf.

3. Mit angſt und kummervollem herzen Sahn ihm die treuſten jünger nach; Und ihre ſeele war voll ſchmerzen, Und ihre ſprache wär nur — ach! Da tröſteten ſie höh're geiſter Im himmel iſt er, euer freund; Doch kommt er wieder, euer meiſter, der ſich ſo ſehr mit euch vereint.

4. So ſprachen ſie; das wiederſehen Des heilands, das ihr mund verhieß, Erquickte ſie; getröſtet gehen Die jünger hin. Der ſie verließ, Der Herr wird künftig wieder kommen: Ja, ja, du kommſt, Herr Jeſu Chriſt! Dann freu ich mich, mit allen frommen, Daß du, mein heiland! richter biſt.

5. Auch meine augen ſollen ſehen, Den Herrn, als richter aller welt! Wie alle völker vor ihm ſtehen, Und er das urtheil jedem fällt: Doch werd ich alsdann nicht erröthen Vor deinem heilgen angeſicht? Wird mich, Gott! nicht dein anblick tödten, Noch eh dein mund mein urtheil ſpricht?

6. Ich fürchte nichts: du wirſt mich ſtärken, Der tugend hier getreu zu ſeyn, Und wirſt zu meinen guten

werken Mir licht und trieb, und troſt verleihn. Dann ſeh ich froh dem tag entgegen, Da mir dein mund mein urtheil ſpricht, Was kann noch angſt in mir erregen? Du, Herr und Gott! verläſt mich nicht.

7. Du biſt mir ja kein unbekannter! Mein richter zwar, doch nicht mein feind, Des menſchen ſohn, mein anverwandter, Mein bruder, und mein beſter freund! Du wurdeſt an dem kreuz erhöhet, Um uns dereinſt dir nachzuziehn. Sprichſt du gleich: Ihr verfluchten gehet! So darf ja doch dein freund nicht fliehn.

8. Dein troſtwort läßt entzückt mich ſtehen: Kom̃t, ihr geſegneten des Herrn! In das gelobte land zu gehen; Wie gern errang ich's euch! wie gern! Du kannſt es uns auch nur erringen, Mein heiland! o wie ſehr erfreut, Soll dir ein jeder chriſt heut ſingen: Sey hochgelobt in ewigkeit.

R. A. G. F. v. Seckendorf.

Mel. Ach Gott und Herr! ꝛc.

306. Zieh uns nach dir; So kommen wir Mit herzlichem verlangen Hin, wo du biſt, Herr Jeſu Chriſt! Dich ewig zu umfangen.

2. Zieh uns nach dir Und mach uns hier Durch buſſe frey von ſünden; So dürfen wir Nicht länger hier Gewiſſensangſt empfinden.

3. Zieh uns nach dir, Im glauben führ Uns auf dem ſchmalen ſtege; Wir irren leicht, Doch dein wort zeugt Vom rechten lebenswege.

4. Zieh uns nach dir, So folgen wir Dir heilig nach zum himmel, Daß uns nicht mehr Die ſünd beſchwer, Im böſen weltgetümmel.

5. Zieh uns nach dir, So laufen wir, Gedultig in gefahren, Hin in dein reich: Dort mach uns gleich Den auserwählten ſchaaren.

Joh. Angelus.

11) Am

11) Am heiligen Pfingſtfeſte.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

307. Auf meinen Gott verläßt Mein herz ſich ewig feſt! So oft ich im gebete Hin vor ſein antlitz trete, Wird, auf mein kindlich ſchreyen, Mich ſeine hülf erfreuen.

2. Sein geiſt, der heilig heißt, Giebt zeugniß meinem geiſt, Ich ſey, obgleich voll ſünde, Erwählt zu ſeinem kinde, Und ſoll dereinſt im ſterben Auch ſeinen himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich Mit troſt erfüllt! wenn dich In kummervollen tagen, O ſeele! zweifel plagen: So laß dir dieſen glauben Nicht welt und kleinmuth rauben.

4. Sind leiden dieſer zeit Wohl werth der herrlichkeit, Der ich, jenſeits der erde, Mich einſt erfreuen werde? Nur dem iſt ſie bereitet, Den Gottes geiſt hier leitet.

5. Du geiſt des vaters! geiſt, Den Chriſtus dem verheißt, Der betend ihn begehret, O ſey auch mir gewähret! Regiere meine ſeele, Daß ſie nie wank und fehle.

6. Verſiegelt bin auch ich, Geiſt Gottes, ja durch dich, Auf jenen tag der freuden, Wo nach dem kampf der leiden, Der unſchuld, die hier weinet, Ihr rettungstag erſcheinet.

Löwe.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

308. Der menſch, vom fleiſch gebohren, Denkt, lebt, wie eitle thoren, Nach ſeinem fleiſchestrieb. Der menſch, vom geiſt gebohren, Zu Gottes kind erkohren, Hat wahrheit, Gott und tugend lieb.

2. O Gott, welch tief verderben, Das wir vom fleiſche erben! Sey ewiglich gepreiſt, O Herr! uns neu zu zeugen, Das herz zu dir zu neigen, Schenkſt du uns deinen guten geiſt!

3. Durch ihn heilſt du aus gnaden Den groſſen

 ſeelen-

ſeelenſchaden, Der uns verderbet hat. Er lehret unſre ſeelen Den weg der wahrheit wählen, Giebt weisheit, tugend, troſt und rath.

4. Von ihm aufs neu gebohren, Sind wir nicht eitle thoren In dieſer flüchtigen zeit. Wir lernen weiſe werden Zum wahren glück auf erden Und zu dem glück der ewigkeit.

5. Dich lehret er uns kennen, Dich unſern vater nennen, Durch Jeſum deinen ſohn, Und läßt im ſchmerz der ſünden Uns ruh und troſt empfinden Im zugang zu dem gnadenthron.

6. Er giebt uns glaubensſtärke, Wirkt in uns gute werke, Nach deinem vaterſinn. Durch ſeine huld und gnade Führt er auf rechtem pfade Uns zu dem beſſern leben hin.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

309. Dir, vater, dankt mein herz und ſingt, Daß du den ſohn gegeben, Den ſohn, der heil uns ſündern bringt, Und unvergänglich leben. Ich danke dir, daß du den geiſt, Der deinen ſohn durch wunder preiſt, Zur erde haſt geſendet. Der geiſt der wahrheit kam herab, Der deinen knechten ſtärke gab, Daß ſie dein werk vollendet.

2. Sie waren alle brüderlich Vor ihrem Gott beyſammen; Da rauſcht er her, und zeiget ſich Und taufet ſie mit flammen. Der geiſt iſts, der ſie reden lehrt In ſprachen, die ſie nie gehört, Und in die herzen ſehen. Sie heißen itzt die lahmen gehn, Die tauben hören, blinde ſehn, Die todten auferſtehen.

3. Erfüllt mit Gottes wunderkraft Gehn ſie, die welt zu lehren; Der geiſt, der neue herzen ſchafft, Hilft ihnen ſie bekehren. Der gnadenlehre freudenſchall Erfüllt den erdkreis überall; Vernunft und wahrheit ſiegen. Die blindheit und das laſter flieht, Und wo man Gottes finger ſieht Muß ſatan unterliegen.

4. Umſonſt, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der name Jeſus wird gelobt; Sein wort iſt kraft und ſegen. Die jünger ſchreckt nicht pein und müh, Der geiſt des muthes ſtärkte ſie In martern und im tode. Sie blieben ihrem meiſter treu, Bekannten ſeine lehre frey, Und lobten ihm in tode.

5. Noch itzt biſt du der geiſt der kraft, Noch itzt der menſchen lehrer, Der Jeſu treue jünger ſchafft, In aller welt verehrer. In ſündern wirkſt du buß und leid, In frommen ſeelen troſt und freud, Und muth im kampf der ſünden. In bangen ſtunden ſchenkeſt du, So wie im tode, ſeelenruh; Du, du hilfſt überwinden.

6. Des vaters und des ſohnes geiſt, Du quell erhabner triebe, Den Jeſus betenden verheißt, Bey G ttes vaterliebe! Wer dich nicht hat, der iſt nicht ſein. O komm auch in mein herz hinein, Mir ſeinen ſinn zu geben! Schaff du in mir ein neues herz, Gieb wahre buß und ſündenſchmerz; Sey meiner ſeele leben.

7. Komm über mich in vollem maaß, Wie über jene chriſten, Und hilf mir, hilf ohn unterlaß Auf jenen tag mich rüſten, Wo, als der richter aller welt, Einſt Jeſus ſein gerichte hält. Hilf mir im glauben beten: In trüben ſtunden tröſte mich; Und zeige voll erbarmen dich Mir einſt in todesnöthen.

Lavater.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

310. Du geiſt des herrn, der du von Gott ausgeheſt, Und doch mit ihm in gleichem weſen ſteheſt, Kraft aus der höh! ſteh mir in gnaden bey, Damit mein lob dir wohlgefällig ſey.

2. Du biſts, der uns allein die weisheit ſendet: Der menſchen ſinn iſt ohne dich verblendet. Gieb mir verſtand, erkenntniß, rath und that; So wie dein wort es uns verheißen hat.

3. O lehre mich daraus den heiland kennen, Und meinen

meinen Herrn ihn in der wahrheit nennen! Wahrhaftger geiſt! erleuchte meinen geiſt Führ mich den weg, den deine wahrheit weiſt.

4. Laß mich mein herz dir gläubig übergeben; Entſündge mich, ſchaff mir ein neues leben! Gieb, daß mein geiſt in wahrer buß und reu Durch deine kraft heilſam zerſchlagen ſey!

5. Ach! reinge mich von allen eitlen trieben: Laß mich nur dich, und nicht was fleiſchlich, lieben! Ja mache mich von dem, was ſündlich, frey; Daß deinem wink ich ſtets gehorſam ſey!

6. Verſiegle mich, und ſtärke mich im glauben; Laß niemand mir die ſiegeskrone rauben! O freudengeiſt! verleih mir deine kraft, Die friede, troſt und freude in mir ſchafft.

7. Laß, reiner geiſt! mich deine wirkung ſpüren, Zur heiligung laß ſie mich immer führen! Verleih, o geiſt der gnad und des gebets! Zum beten mir doch deinen beyſtand ſtets!

8. Gieb mir ſchon hier den vorſchmack jener freuden, Daß ich dabey der erde noth und leiden Vergeſſen kann; und richte meinen ſinn Zum himmel und zum beſſern leben hin.

Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes Sohn ꝛc.

311. Gott vater! ſende deinen geiſt, Den uns dein ſohn erbitten heißt, Aus deines himmels höhen! Wir bitten, wie er uns gelehrt; Laß uns doch ja nicht unerhört Von deinem throne gehen.

2. Kein menſch, wer er auch ſey auf erd, Iſt dieſer edlen gabe werth, Bey uns iſt kein verdienen; Hier gilt gar nichts, als lieb und gnad, Die Chriſtus uns erworben hat Mit büſſen und verſühnen.

3. Der menſchen jammer jammert dich, O vater! daß wir freventlich Durch Adams fall gefallen; Durch dieſes fallen iſt die macht Des ſatans über uns gebracht, Auf Adam ſammt uns allen.

4. Wir halten, Herr! an unſerm heil, Und ſind gewiß, daß wir dein theil In Chriſto werden bleiben, Die wir durch ſeinen tod und blut Des himmels erb und höchſtes gut Zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein gnadenwerk, Und deines heil'gen geiſtes ſtärk: Wir haben keine kräfte. Wie bald ſinkt unſre glaubens-treu, Wenn du uns, Herr! nicht ſteheſt bey Im heiligungsgeſchäffte!

6. Dein geiſt hält unſers glaubens licht, Wenn alle welt darwider ficht Und ſtürmt mit ihren waffen. Und, wenn auch gleich der fürſt der welt Mit macht ſich uns entgegen ſtellt; So kann er doch nichts ſchaffen.

7. Wo Gottes geiſt iſt, da iſt ſieg; Wo dieſer hilft, da wird der krieg Gewiß nach wunſch ablaufen. Was iſt doch ſatans reich und liſt? Wann Gott und ſein geiſt mit uns iſt; Fällt alles über'n haufen.

8. Er reißt der höllen band entzwey, Er tröſt't und macht das herze frey Von allem, was uns kränket. Wenn uns des unglücks wetter ſchreckt: So iſt er's, der uns ſchützt und deckt Viel beſſer, als man's denket.

9. Er macht den bittern kreuzkelch ſüß, Iſt unſer licht in finſterniß, Führt uns als ſeine ſchaafe, Hält über uns den ſchild, und wacht, Daß ſeine heerd' in tiefer nacht Mit ruh und friede ſchlafe.

10. Er lehret uns die furcht des herrn, Liebt reinigkeit und wohnet gern In frommen, keuſchen ſeelen. Was niedrig iſt, was tugend ehrt, Was buſſe thut und ſich bekehrt, Das pflegt er zu erwählen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, Er ſteht uns auch im tode bey, Wenn alle freunde fliehen; Er lindert unſre ſterbensnoth, Hilft uns zum himmel, durch den tod, Getroſt und fröhlich ziehen.

12. Nun, herr und vater aller güt! Erfüll uns allen das gemüth Mit dieſer himmelsgabe. Gieb deinen geiſt, der uns allhier

hier Regiere und dort für und für Im ew'gen leben labe.

Paul Gerhard.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier ꝛc.

312. Komm auf uns, o geiſt des herrn, Lehr uns zu dem vater beten, Und beleb uns, daß wir gern Und voll glaubens zu ihm treten. So wird er, um Chriſti willen, Unſer bitten gern erfüllen.

2. O du geiſt der herrlichkeit, Wohn und wirke in uns allen. Jedes herz ſey dir geweiht! Schmück es auch nach wohlgefallen. Reich ſind wir verſehn mit gaben, Wenn wir deine ſalbung haben.

Mel. Komm, Gott Schöpfer ꝛc.

313. Komm, ſchöpfer, komm, o heilger geiſt, Schaff deiner menſchen herzen neu; Du kenneſt dein geſchöpf und weiſt, Wie jeglichem zu helfen ſey.

2. Du geiſt der weisheit, leite du Uns zu der wahl des beſten theils. Dem himmel führ uns alle zu, Du führer auf der bahn des heils.

3. Uns ſtrale deiner wahrheit licht! Gieb uns ins herz der liebe glut, Zum vater frohe zuverſicht, Zur tugend kraft und feſten muth.

4. Des lebens wort, das Gottes ſohn Vom himmel uns herab gebracht, Erleuchte jede nation Durch deiner leitung ſanfte macht.

5. Vereine deine chriſtenheit Durch deines ſelgen friedens band: Erinnr' uns pilger dieſer zeit Stets an das beßre vaterland.

6. Gott, unſern Gott, und Jeſum Chriſt, Recht kennen, dieſes iſt der quell, Aus welchem ewge wonne fließt: Mach dieſe kenntniß in uns hell.

7. Lob ſey dem vater, lob dem ſohn, Lob dir, o tröſter, Gottes geiſt! Einſt ſingen wir vor deinem thron Ein lied, das würdiger dich preiſt.

Neander.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

314. Komm, guter geiſt! flöß meinem munde Die ſtröme deiner gnade ein. Und laß in meines herzens grunde Herr! deine kraft geſchäfftig ſeyn. Schrey du das abba ſelbſt in mir! So dien' ich recht gefällig dir.

2. Komm, guter geiſt! mit deinen flammen, Entzünde mich mit deiner glut; Sie ſchlage über mich zuſammen, Belebe den erſtorb'nen muth Mein herz bleibt unempfindlich kalt, Wo es nicht deine kraft beſtralt.

3. Komm, guter geiſt! ich bin verirret, Komm, führe mich auf rechter bahn. Mein fuß wird allzu leicht verwirret, Mein tritt ſtößt aller orten an; Da du die noth des pilgrims weiſt, Der nach den bergen zions reiſt.

4. Komm, guter geiſt! denn meine ſeele Iſt ohne dich mit nacht bedeckt. Sie gleichet einer finſtern höhle; Iſt drinn dein licht nicht angeſteckt. Wenn du ihr deinen glanz verleihſt: So weicht, was nacht und ſchatten heißt.

5. Komm, guter geiſt! dein kräftig thauen Trifft hier ein feld voll blumen an, Darauf man wenig friſche ſchauen, Und viel verwelkte zählen kann. Das blühet ſchön, was du erfreuſt, Und ſelbſt mit anmuth überſtreuſt.

6. Komm, guter geiſt! gleich einem regen; Fall auf mein herz, das dürre land; Erquicke du durch deinen ſegen, Was lange hitze hat verbrannt, Kryſtallner ſtrom, der ſich ergießt Und aus dem ſtuhl des lammes fließt!

7. Komm, guter geiſt! der weisheit quelle, Du lehrer deß, was ſonſt verſteckt! Durch dich wird ſelbſt der abgrund helle, Der gottheit tiefe aufgedeckt. Wohl mir, wenn du mich unterweiſt, Und aufſchlieſt, was du prophezeyſt!

8. Komm, guter geiſt! und denk in gnaden An deine arme chriſtenheit. Sey du der arzt für ihren ſchaden;

den; Komm, eile, mit der frohen zeit, Da das erſcheint, was du verheiſt, Da dich der ganze himmel preiſt!

J. J. Rambach.

315. Komm, heiliger geiſt, Herre Gott! Erfüll mit deiner gnade gut Deiner glaub'gen herz, muth und ſinn; Dein' brünſtge lieb entzünd in ihn'n. Der du durch deines lichtes glanz Zu dem glauben verſammlet haſt Das volk aus aller welt zungen: Dir ſey es, Herr, zum lob geſungen! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges licht, edler hort, Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder lehr, Daß wir nicht meiſter ſuchen mehr, Denn Jeſum Chriſt mit wahrem glauben Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige brunſt, ſüßer troſt! O laß uns fröhlich und getroſt In deinem dienſt beſtändig bleiben, Die trübſal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' kraft uns bereit, Und ſtärk des fleiſches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

D. M. Luther.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

316. Komm, o komm, o geiſt des lebens! Wahrer Gott von ewigkeit! Deine kraft ſey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit; So wird geiſt und licht und ſchein In dem dunklen herzen ſeyn.

2. Gieb in unſer herz und ſinnen Weisheit, rath, verſtand und zucht, Daß wir ſonſten nichts beginnen, Als was nur dein wille ſucht. Dein' erkenntniß werde groß Und mach uns von irrthum los.

3. Zeig, uns, Herr! die rechten ſtege, Führe uns auf ebner bahn; Räume alles aus dem wege, Was dein

dein werk verhindern kann; Wirke reue nach der that, Wann der fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein zeugniß ſpůren, Daß wir Gottes kinder ſind; Willſt du uns in wůſten fůhren, Wo man noth und drangſal find't; Zeig uns, daß des vaters zucht Nichts, als unſer beſtes ſucht.

5. Reitz' uns, daß wir zu ihm treten Frey mit aller freudigkeit; Seufz' auch in uns, wann wir beten, Und vertret' uns allezeit; So wird unſre bitt erhört Und die zuverſicht gemehrt.

6. Wird nach troſt der ſeele bange, Schreit das angefocht'ne herz: Ach, mein Gott, mein Gott! wie lange? Lindre alsdenn unſern ſchmerz; Sprich uns troſt im leiden zu, Und gieb muth, gedult und ruh.

7. O du geiſt der kraft und ſtårke! Der in ſchwachen måchtig iſt, Fördre in uns deine werke Gegen welt und ſatans liſt. Schenk uns muth und kraft im krieg; Und verhilf uns zu dem ſieg.

8. Herr! bewahr auch unſern glauben, Daß kein teufel, tod, noch ſpott Uns denſelben möge rauben! Du biſt unſer ſchutz und Gott. Sagt das fleiſch gleich immer: nein, Laß dein wort gewiſſer ſeyn!

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben; So ſteh uns mit troſte bey, Gieb, daß uns, als himmelserben Jene herrlichkeit erfreu, Die uns unſer Gott beſtimmt, Und die nie ein ende nimmt.

Neander.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele, ꝛc.

317. Gott, der uns als vater liebet, Und der ſeinen guten geiſt Allen, die drum bitten, giebet, Ja, der uns drum bitten heißt, Demuthsvoll fleh ich zu dir, Vater! ſend ihn auch zu mir, Daß er meinen geiſt erneue, Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wiſſen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz bleibt dir entriſſen, Und

dem dienſt der welt geweiht, Wenn er nicht durch ſeine kraft Die geſinnung in mir ſchafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jeſu! noch mit ächter treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll, als mittler ehre, Und auf deine ſtimme höre.

4. Ewge quelle heilger güter, Hochgelobter Gottesgeiſt! Der du menſchliche gemüther Beſſerſt und mit troſt erfreuſt! Nach dir, Herr, verlangt auch mich; Ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes preiſe, Heilig und zum himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen trieben, Daß ich Gott, mein höchſtes gut, Ueber alles möge lieben, Daß ich mit getroſtem muth Seiner vaterhuld mich freu, Und mit wahrer kindestreu Stets vor ſeinen augen wandle, Und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem ſinn, Daß ich lieb' und ſanftmuth übe Und mirs rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kann, und meine hand, Zur erleichtrung der beſchwerden, Kann dem nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, Die verborgne fehler ſehn, Sie voll demuth Gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn. Mache täglich ernſt und treu, Sie zu beſſern, in mir neu. Zu dem heiligungsgeſchäffte Gieb mir immer neue kräfte.

8. Wenn die menge meiner ſünden Mein gewiſſen nieder ſchlägt, Wenn ſich in mir zweifel finden, Die mein herz mit zittern hegt; Wenn mein aug in nöthen weint Und Gott nicht zu hören ſcheint: O dann laß es meiner ſeelen Nicht an troſt und ſtärkung fehlen!

9. Was ſich gutes in mir findet, Iſt dein gnadenwerk

werk in mir. Selbſt den trieb haſt du entzündet, Daß mich, Herr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein wort Deine gnaden- wirkung fort, Bis ſie, durch ein ſelig ende, Herrlich ſich an mir vollende.

In eigner Melodie.

318. Nun bitten wir den heiligen geiſt Um den rechten glauben allermeiſt, Daß er uns behüte an unſerm ende, Wann wir heimfahren aus dieſem elende. Kyrie eleiſon!

2. Du werthes licht, gieb uns deinen ſchein, Lehr uns Jeſum Chriſtum erkennen allein, Daß wir an ihn glauben, den treuen heiland, Der uns bracht hat zu dem rechten vaterland, Kyrie eleiſon!

3. Du ſüſſe lieb ſchenk uns deine gunſt, Laß uns empfinden der liebe brunſt, Daß wir uns von herzen einander lieben, Und im friede auf einem ſinne bleiben. Kyrie eleiſon!

4. Du höchſter tröſter in aller noth, Hilf, daß wir nicht fürchten ſchand noch tod, Daß in uns die ſinnen nicht verzagen, Wenn der feind wird das leben verklagen. Kyrie eleiſon!

D. Mart. Luther.

Mel. Werde munter mein Gemüthe 2c.

319. O du allerſüßſte freude! O du allerſchönſtes licht! Der du uns in lieb und leide Unbeſuchet läſſeſt nicht. Geiſt des höchſten, höchſter fürſt! Der du hältſt und halten wirſt Jetzt und künftig alle dinge: Höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte gabe, Die ein menſch ſich wünſchen kann, Nichts, Herr! wenn ich dich nur habe, Fehlet meiner ſeele dann. Gabe Gottes komm zu mir In mein herze, das du dir, Da ich auf die welt gebohren, Selbſt zum tempel uns erkohren.

3. Du ergieſſeſt von dem throne Wie ein milder regen dich, Bringſt vom vater und dem ſohne Heil und ſegen über mich. Laß

erwünſchter, theurer gaſt! Gottes ſegen, den du haſt, Und ertheilſt nach deinem willen, Mich an leib und ſeel erfüllen.

4. Du biſt weiſ' und voll verſtandes; Was geheim iſt, iſt dir kund, Zähleſt ſelbſt den ſtaub des ſandes, Kennſt des tiefen meeres grund. Nun, du weiſt auch zweifelsfrey, Wie verderbt und blind ich ſey; Drum gieb weisheit, und vor allen, Daß ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läſt dich finden, Wo man heilig iſt und rein; Fliehſt hingegen ſchand und ſünden, Wie die tauben unrath ſcheu'n. Mache mich, o gnadenquell! Durch dein waſchen rein und hell; Laß mich fliehen, was du fliehest; Gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Da wir dich ſo oft betrüben; Iſt dein herz doch ſanften muths; Immer bleibſt du treu im lieben, Thuſt uns böſen täglich guts. Ach! verleih und gieb mir auch Dieſen edlen ſinn und brauch Daß ich freund' und feinde liebe, Keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Werd ich nicht von dir geſchieden, Du, mein ſtarker fels und hort! So genieß ich troſt und frieden, Heil und wonne hier und dort. Bleib ich nur dein eigenthum; So fehlt mir kein glück, noch ruhm, So will ich in dieſem leben Dir zu dienen mich beſtreben.

8. Allem dem will ich entſagen, Was nicht von dir kommt und iſt, Nichts nach eitlen gütern fragen, Welchen du zuwider biſt. Was der ſatan will und ſucht, Sey mir immerdar verflucht; Seine wege will ich fliehen, Seinen netzen mich entziehen.

9. Nur bitt ich, daß du mich ſtärkeſt; Stehe mir im kampfe bey. Hilf, mein helfer, wann du merkeſt, Daß mir hülfe nöthig ſey. Den verkehrten eitlen ſinn Nimm aus meiner ſeele hin, Daß ich mich nun ganz verneue, Und mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben; Wann ich ſinke,

ſinke, ſey mein ſtab: Wann ich ſterbe, ſey mein leben, Und mein ſchutz im dunkeln grab. Wann ich wieder auferſteh, Ey! ſo hilf mir, daß ich geh Hin, wo du ſelbſt wirſt mit freuden Deine auserwählte weiden.

P. Gerhard.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

320. O heil'ger geiſt! kehr bey uns ein Und laß uns deine wohnung ſeyn. O komm, du herzensſonne! Du himmelslicht! laß deinen ſchein Bey uns und in uns kräftig ſeyn Zu ſteter freud und wonne. Sonne, Wonne, Himmliſch leben Willſt du geben, Wenn wir beten. Zu dir kommen wir getreten.

2. Du quell, draus alle weisheit fließt, Die ſich in fromme ſeelen gießt! Laß deinen troſt uns hören, Daß wir in glaubenseinigkeit Beſteh'n und alle chriſtenheit Dein wahres zeugniß lehren. Höre, Lehre, Daß wir ſinnen Und beginnen Dir ergeben, Dir zum lob und uns zum leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem rath, Und führ uns ſelbſt den rechten pfad, Da wir den weg nicht wiſſen: Gieb uns beſtändigkeit, daß wir Allzeit getreu verbleiben dir, Wenn wir gleich leiden müſſen: Schaue, Baue, Was zerſtöret, Und verheeret; Laß dich ſchauen, Und auf deinen troſt uns bauen.

4. Gieß deines edlen balſams kraft Auf uns, daß zu der ritterſchaft Wir immer ſtärker werden, Und daß wir unter deinem ſchutz Feſt ſtehen bey der feinde trutz Und grimmigen geberden: Laß dich Herrlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Troſt empfinden, Alles unglück überwinden.

5. O ſtarker fels und lebenshort! Laß unſre herzen durch dein wort In heißer andacht brennen, Daß wir geſtärkt uns nimmermehr Von deiner weisheitreichen lehr Und treuer liebe trennen. Fließe, Gieße Deine güte Ins gemüthe, Daß wir

wir können Chriſtum unſern heiland nennen.

6. Du ſüſſer himmelsthau! ſenk' dich In unſre herzen kräftiglich, Und ſchenk uns deine liebe, Daß unſer ſinn mit liebestreu Dem nächſten ſtets verbunden ſey, Und ſich darinnen übe, Kein neid, Kein ſtreit Dich betrübe. Stets in liebe Laß uns leben Fried und freude wollſt du geben.

7. Gieb, daß in reiner heiligkeit Wir führen unſre lebenszeit; Sey unſers geiſtes ſtärke, Daß uns forthin ſey unbewuſt Die eitelkeit, des fleiſches luſt, Und ſeine todte werke. Rühre, Führe Unſre ſinnen Und beginnen Von der erden, Daß wir himmels erben werden.

Mich. Schirmer.

321. O heiliger geiſt! o heiliger Gott! Du höchſter troſt in aller noth, Du biſt geſandt vom himmelsthron, Von Gott dem vater und dem ſohn. O heiliger geiſt! o heiliger Gott!

2. O heiliger geiſt! o heiliger Gott! Gieb uns die lieb' zu deinem wort, Entzünd der reinen liebe flamm, Daß wir uns lieben alleſammt. O heiliger geiſt! o heiliger Gott!

3. O heiliger geiſt! o heiliger Gott! Mehr unſern glauben immerfort. An Chriſtum niemand glauben kann, Du ſtärkeſt unſre herzen dann. O heiliger geiſt! o heiliger Gott!

4. O heiliger geiſt! o heiliger Gott! Erleucht uns durch dein göttlich wort: Lehr in des himmels hohen thron, Uns kennen Gott und ſeinen ſohn. O heiliger geiſt! o heiliger Gott!

5. O heiliger geiſt! o heiliger Gott! Du zeigſt die thür zur himmelspfort, Laß uns hier kämpfen ritterlich, Und ſchenk uns nach dem kampf den ſieg. O heiliger geiſt! o heiliger Gott!

6. O heiliger geiſt! o heiliger Gott! Verlaß uns nicht in noth und tod; Wir ſagen dir lob, ehr und dank, Allzeit und unſer lebenlang.

O hei-

O heiliger geiſt! o heiliger Gott!

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

322. Geiſt vom vater und vom ſohne, Der du unſer tröſter biſt, Und von unſers Gottes throne Hülfreich auf uns ſchwache ſiehſt! Stehe du mir mächtig bey, Daß ich Gott ergeben ſey: O ſo wird mein herz auf erden Schon ein tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir ſeyn; Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen ſinn Auf mein wahres wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, Werd ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich über alles treu Meinen Gott und vater liebe, Daß mir nichts ſo wichtig ſey, Als in ſeiner huld zu ſtehn. Seinen namen zu erhöhn; ſeinen willen zu vollbringen, Müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, ſo oft zur ſünde Mein gemüth verſuchet wird, Daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, O ſo rühre ſelbſt mein herz, Daß ich, unter reu und ſchmerz, Mich vor Gott darüber beuge, Und mein herz zur beßrung neige.

5. Reitze mich, mit flehn und beten, Wann mir hülfe nöthig iſt, Zu dem gnadenſtuhl zu tretten. Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt, Als auf meinen mittler ſchau, Und auf ihn die hoffnung bau, Gnad um gnad, auf mein verlangen, Von dem vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem leiden Stets mit deinem troſte bey; Daß ich auch alsdann mit freuden Unter Gottes führung ſey. Gieb mir ein gelaſſnes herz; Laß mich ſelbſt im todesſchmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines troſtes kraft empfinden.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

323. Nicht um ein flüchtig gut der zeit; Ich fleh um deinen geiſt, Gott! den zu meiner ſeligkeit Dein theures wort verheißt.

2. Die weisheit, die vom himmel ſtammt, O vater, lehr er mich; Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt ſeligkeit. Gern thun was dir gefällt, Wirkt edlere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir; Dann ſchenket ſelbſt dein geiſt Das freudige bewußtſeyn mir, Daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur wahrheit hin, Zur tugend ſtärk er mich, Beweiſe, wann ich traurig bin, Auch mir als tröſter ſich.

6. Erſchaff in mir ein reines herz, Verſiegle deine huld, Und er bewaffne mich im ſchmerz Mit muth und mit gedult.

Neander.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

324. O heiliger und guter geiſt, Der uns den weg zum himmel weiſt, Dich ſoll mein herz erheben. Du biſt mein lehrer und mein Gott, Du giebſt mir freudigkeit im tod, Regierſt auch hier mein leben. Was gut und löblich iſt an mir, Geiſt Gottes, das verdank ich dir.

2. Als unſer heiland, Gottes ſohn, Gieng von der welt zu Gottes thron, Kamſt du zu ſeinen zeugen; Und mit dir kam der liebe glut, Mit dir kam kraft und heldenmuth, Die welt zu überzeugen. Du, geiſt der weisheit, lehrteſt ſie, Und ſtärkteſt ſie bey aller müh.

3. Die kirche pflanzteſt du, und itzt Wird ſie durch dich vermehrt, beſchützt; Durch dich wird ſie beſtehen. Es mögen ihre feinde drohn, Feſt bleibt ſie ſtehn, wie Jeſu thron; Sie kann nicht untergehen, Da Jeſus Chriſt ihr ſtifter iſt, Und du ihr treuer beyſtand biſt.

 4. Wohl

4. Wohl allen denen, welche ſich Dir übergeben, und durch dich zum himmel führen laſſen! Du lehreſt ſie des glaubens kraft, Stärkſt ſie auf ihrer pilgerſchaft, Lehrſt ſie die ſünde haſſen. Sie ſind des heils gewiß in dir Und ſelig ſchon in hoffnung hier.

5. Ach! führ mich auch an deiner hand Hinauf ins wahre vaterland; Dort hoff ich meine krone. Gieb mir die feſte zuverſicht: Auch mich, auch mich verſtoße nicht Der Herr von ſeinem throne. Durch glauben und durch beſſerung Vollende meine heiligung.

6. Gern will ich dann auf ebner bahn Dir folgen, mich dem himmel nahn; Führ mich auf gutem wege. Gieb eifer mir und wachſamkeit Im kampf um meine ſeligkeit. Mein herz ſey niemals träge. Du gabſt den vorſatz! Gott, gieb du Auch meiner ſchwachheit kraft dazu!

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier ꝛc.

325. Gott, du haſt in deinem ſohn Mich von ewigkeit erwählet; Sende nun von deinem thron, Was noch meinem heile fehlet, Und gieb mir des geiſtes gaben; Durch ſie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in ſünden todt Und zum guten ganz verlohren, Heilger geiſt, mein Herr und Gott! Mache du mich neugebohren, Rette mich von dem verderben, Laß mich nicht in ſünden ſterben.

3. Treibe weg die finſtre nacht Falſcher, zweifelnder gedanken; Wenn die welt mich irre macht, Halte die vernunft in ſchranken. Wenn ich mich von dir entferne, Wo iſts, daß ich weisheit lerne?

4. Schaff in mir ein reines herz, Daß ich ſtets an Gott gedenke, Und mich oft mit reu und ſchmerz Ueber meine ſünden kränke; Doch nach den betrübten ſtunden, Tröſte mich mit Jeſu wunden.

5. Pflanze du mich ſelbſt in ihn, Als ein glied an ſeinem leibe, Und wenn ich ſein eigen bin; Hilf mir, daß ich es auch bleibe, Und als eine gute rebe Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube, lieb und hoffnung ſey Stets die zierde meiner ſeele; In verſuchung ſteh mir bey, Daß ich ſtets das beſte wähle. Gieb mir demuth, Herr! in freuden, Und gedult und muth in leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl Und des Gottesdienſtes pflichten, Wie du forderſt, wie ich ſoll, Ohne heucheley verrichten, Chriſtlich leben, ſelig ſterben Und dein himmliſch reich einſt erben.

Rambach.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr! ꝛc.

326. Geiſt Gottes überſtröme mich Mit deiner gnade; gieb, daß ich Gerecht und heilig wandle, Nie dein gebot O Herr, mein Gott, vorſetzlich widerhandle.

2. Daß ich ſtets im berufe treu, Zum dienſt des nächſten willig ſey, Wirk deines geiſtes gabe! Und ſchenke mir Das glück ſchon hier, Daß ich zum freund dich habe.

12) Am Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

327. Allein Gott in der höh ſey ehr Und dank für ſeine gnade! Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein ſchade. Ein'n wohlgefall'n Gott an uns hat: Nun iſt groß fried ohn unterlaß, Der ſtreit hat nun ein ende.

2. Wir preiſen und anbeten dich, Für deine gnad wir danken, Daß du, Gott vater! ewiglich Regierſt ohn alles wanken Ganz unermeſſen iſt deine macht, Fort g'ſchieht, was dein will hat bedacht; Wohl uns des gnäd'gen Herren!

3. O Jeſu Chriſt! ſohn eingebohr'n Deines himmliſchen vaters! Verſöhner der'r die war'n verlohr'n! Du ſtiller unſers haders! Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott! Nimm an die bitt von unſrer noth; Erbarm dich unſer aller.

4. O heil'ger geiſt, du höchſtes gut! Du allerheilſamſter tröſter! Vors teufels macht fortan behůt, Die Jeſus Chriſt erlöſet Durch große angſt und bittern tod. Abwend all' unſern jammer und noth; Darauf wir uns verlaſſen.

N. Selnecker.

Mel. Komm heiliger Geiſt, Herr und Gott ꝛc.

328. Anbetung und dank bringen wir, Herr, unſer Gott und vater dir! Dein ruhm ſoll unter uns erſchallen. Laß unſer lob dir gefallen; Laßt, menſchen, ſeiner lieb uns freu'n Und ewig, ewig dankbar ſeyn; Lobſingt ihm, chriſten, unſre brůder! Fallt vor dem Gott der liebe nieder. Halleluja, Halleluja.

2. Er hat uns gemacht wir ſind ſein; Du biſt die lieb, und wir ſind dein! Wie groß und viel ſind deine werke, Du Gott der macht und der ſtärke! Dein iſt der erdkreis, und in dir, O höchſter! ſind und leben wir. Du ſchufeſt ſeraphim und thronen Und uns, die auf der erde wohnen. Halleluja, Halleluja.

3. Der heilige ſchont unſrer ſchuld Und trägt uns ſünder mit gedult Auf ſeinen väterlichen armen; Mit liebesvollem erbarmen Verkůrzt er unſre prüfungszeit, Und lohnet uns mit ſeligkeit. Er ůberſchůttet uns mit freuden, Und ſchickt zu unſerm heil uns leiden. Halleluja, Halleluja.

4. Anbetung und dank, Chriſte, dir! Verlohrne ſünder waren wir: Du biſt, ein fluch für uns, geſtorben, Haſt ew'ges heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt Und, lockt' die ſünd' ihn, treu dir bleibt, Der ſoll befreyt vom fluch der ſünden, Erbarmung, gnad und leben finden.

finden. Halleluja, Halleluja.

5. Gelobet ſeyſt du, geiſt des Herrn! Wir waren einſt von Chriſto fern, Entfernt von dir und von dem leben, Mit finſterniſſen umgeben. Du haſt durch deines wortes macht Auch uns zum licht aus Gott gebracht; Du lehrſt uns leben, hilfſt uns ſterben, Und weiheſt uns zu himmelserben. Halleluja, Halleluja.

6. Anbetung und dank bringen wir, Dreyeiniger Jehova, dir! Es müſſe jedes land der erden Voll deiner herrlichkeit werden! Wie ſelig, wie begnadigt iſt Ein volk, deß zuverſicht du biſt! Jehova, deinem großen namen Sey ewig ruhm und ehre! Amen. Halleluja, Halleluja.

J. A. Cramer.

Mel. Heut triumphiret Gottes Sohn ꝛc.

329. Dank und anbetung bringen wir, Herr, unſer Gott und vater dir. Du biſt es, der die ganze welt Erſchaffen hat und noch erhält. Halleluja!

2. Dank und anbetung bringen wir, Herr, unſer Gott und heiland, dir. Du litteſt für uns todespein, Uns vom verderben zu befreyn. Halleluja!

3. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! Wir waren einſt von Chriſto fern. Du haſt durch deines wortes macht Auch uns zum licht und heil gebracht. Halleluja!

Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

330. Du dreymal groſſer Gott! Dem erd und himmel dienen, Dem dreymal heilig ſingt Die ſchaar der Seraphinen! Du höchſte majeſtät! Du helfer in der noth! Du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth!

2. Dich bet ich kindlich an, Dir ſoll mein lob erſchallen; Mein Halleluja laß Dir gnädig wohlgefallen. Mein allerhöchſtes gut, Und gnadenvolles licht! Dreyein'ger Herr und

und Gott! Verſchmäh mein danklied nicht.

3. Mein ſchöpfer! menſch und vieh Bis zu dem kleinſten weſen Läßt deine herrlichkeit Und allmacht an ſich leſen; Dich loben überlaut Die wunder der natur, Das weite firmament Und jede kreatur.

4. Dich, vater! preiſen wir Für deine treue güte. Du führſt uns wunderbar, Erquickeſt das gemüthe; Giebſt leib und ſeele kraft; Erhöreſt unſer flehn, Herr! wie verdienen wir, Was uns durch dich geſchehn?

5. Heiland, Immanuel! Lamm Gottes ohne ſünden! Mein Jeſu! deine lieb Kann kein verſtand ergründen. Das Halleluja ſingt Dir, als dem wahren Chriſt, Das menſchliche geſchlecht, Das längſt erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt fleiſch an dich, Und trateſt in die mitten, Trugſt unſre ſündenſchuld, Und haſt für uns gelitten; Durch deinen theuren tod Erwirbſt du uns das heil; Wir nehmen all' an Gott Und ſeinem erbe theil.

7. O Herr Gott heil'ger geiſt! Du geiſt voll reiner flammen! Durchs Evangelium Bring'ſt du das volk zuſammen, Das Chriſtum kennt und ehrt; Du macheſt alles licht, Giebſt ſtärke, daß es uns Am glauben nicht gebricht.

8. Du höchſter tröſter! kannſt Durch deiner weisheit lehren, Erleuchten, heiligen, Aufrichten und bekehren. Du theilſt die gaben aus, Erfülleſt uns mit kraft, Die dem verderben wehrt, Und gutes in uns ſchafft.

9. Gott vater, ſohn und geiſt! Ein Gott, und eins in dreyen! Erhabne majeſtät, Die wir ſtets benedeyen! Laß auf der rechten bahn Uns allezeit beſtehn, Und ſelig durch den tod Zur ewigkeit eingehn.

10. Laß, o dreyein'ger Gott! Dein gnadenantlitz leuchten; Durch deinen ſegensthau Ganz unſer herz befeuchten. Auf dich nur hoffen wir, Laß uns, Herr! nicht im ſpott; So ſingen wir

wir entzückt: Gelobt, gelobt ſey Gott!

J. M. Lange.

331. Gott der vater wohn uns bey Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller ſünden frey, Und hilf uns ſelig ſterben. Für dem teufel uns bewahr, Halt uns bey feſtem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzensgrund vertrauen, Dir uns weihen ganz und gar Mit allen rechten chriſten, Entfliehn des teufels liſten, Mit waffen Gott's uns rüſten. Amen, amen, das ſey wahr, So ſingen wir halleluja.

2. Jeſus Chriſtus wohn uns bey, Und laß nicht verderben — 2c.

3. Der heilige geiſt uns wohne bey, Und laß uns nicht verderben — 2c.

D. Mart. Luther.

Mel. Mein Seel erhebt den Herren 2c.

332. Gott ſey uns gnädig und barmherzig, Und geb uns ſeinen göttlichen ſegen.

2. Er laſſe uns ſein antlitz leuchten, Daß wir auf erden erkennen ſeine wege.

3. Es ſegne uns Gott, unſer Gott; Es ſegne uns Gott, Und geb uns ſeinen frieden. Amen!

D. M. Luther.

Mel. Es woll uns Gott genädig ſeyn 2c.

333. Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich? Du biſt das höchſte weſen; Und doch haſt du, an gnade reich, Uns dir zum dienſt erleſen. Gemeinſchaft ſollen wir mit dir, Du allerhöchſter, haben. Mit deinem heil willſt du uns hier Und ewig einſt begaben, Du quelle alles ſegens!

2. Wir beten dich, o vater! an. Sind wir gleich vor dir ſünder, So nimmſt du dich doch unſer an, Wie väter ihrer kinder. Du haſt für uns aus großer huld Selbſt deinen ſohn gegeben. Dein herz, voll güte und gedult, Verleih uns troſt und leben, Daß wir dich kindlich fürchten.

3. O

3. O Jeſu, ew'ger Gottes ſohn! Du heil, darauf wir hoffen! Durch dich ſteht zu des vaters thron Der weg uns wieder offen. Uns zu befrey'n von ſünd und tod, Kamſt du zu uns auf erden. O laß uns, unſer Herr und Gott! Froh deines ſegens werden, Und dir im glauben dienen.

4. O heilger geiſt, du geiſt von Gott! Wehr in uns dem verderben! Im glauben an des mittlers tod Hilf uns der ſünde ſterben! Du giebſt zum guten luſt und kraft, Laß es uns ſtets erfahren; Stärk uns in unſrer pilgrimſchaft, Bewahr uns vor gefahren, Hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf erden ſchon, Als unſers Gottes freuen. Herr, ſegne uns von deinem thron, Daß wir vor dir gedeihen! Dein iſt das reich, die herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; Und du wirſt nach vollbrachter zeit Uns einſt dahin erheben, Wo wir dich ewig ſchauen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

334. Heilig iſt Gott, unſer Herre! In ewigkeit ſey ihm die ehre, Gott vater, ſohn, und heil'ger geiſt! Heilig, hoch heilig, heilig Iſt unſer Gott, der allein ſelig, Der vater, könig, tröſter heißt! Gott ſelbſt iſt unſre freud, O ſüſſe lieblichkeit! Halleluja! ſtimmt an den ton Vor ſeinem thron Des neuen lieds und lobgeſangs.

2. Ruhm und ehre, macht und ſtärke Sey dir! dich preiſen deine werke, O Gott, du allerhöchſtes gut. Dich, o Herr Jeſu! loben, Die du zur herrlichkeit erhoben; Du haſt erkauft uns durch dein blut. Nun werden wir erquickt, Mit himmelsluſt entzückt. Theurer Jeſu! Gott iſt uns nah, Sein heil iſt da! Lobt unſern Herrn, Halleluja!

B. Craſſelius.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem Wort ꝛc.

335. Kommt, bringet ehre, dank und ruhm Dem Herrn im höchſten

ſten heiligthum, Dem vater, deſſen wort die welt Aus nichts erſchuf und noch erhält!

2. Preiſt den, der auf dem ewgen thron Allmächtig herrſcht, den ein'gen ſohn, Der für uns menſch ward, für uns ſtarb, Und uns die ſeligkeit erwarb.

3. Bringt ehre Gott dem heilgen geiſt, Der uns den weg zum himmel weiſt, Der uns mit licht und tugend ſchmückt, Und uns mit ſeinem troſt erquickt.

4. Hochheilige dreyeinigkeit! Dir ſey hienieden in der zeit, Noch beſſer in der ewigkeit, Anbetung, preis und dank geweiht.

Lappenberg.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn ꝛc.

336. O Gott! wir ehren deine macht Und gnade für uns armen, Daß du uns, Herr, ſo werth geacht't Dich unſer zu erbarmen: Wir ſind voll ſünde, du voll gnad; Wir todt, du biſt das leben; Haſt dich nach deinem gnadenrath Zu eigen uns gegeben, O abgrund aller liebe.

2. Wir beten dich als vater an, Du liebeſt uns als kinder. Alſo haſt du dich kund gethan Zum troſt der armen ſünder Dein zorn weicht deiner lieb und huld, Dein väterlich gemüthe Iſt voll erbarmen, voll gedult, Voll langmuth, treu und güte. O wunderbare liebe!

3. O Jeſu, ew'ger Gottes ſohn! Du heil darauf wir hoffen! Durch dich ſteht zu des vaters thron Der weg uns wieder offen. Du biſt der grund der ſeligkeit, Worauf wir arme bauen. Dein gnadenbrunn quillt allezeit Für die, ſo dir vertrauen; Du urſprung alles ſegens!

4. O geiſt der gnaden, wahrer Gott! Wehr in uns dem verderben; Im glauben an des mittlers tod, Hilf uns der ſünd' abſterben. Ja, ſchlag in uns des ſatans reich, Durch deine macht darnieder, Damit wir Jeſu Chriſto gleich, Und ſeines leibes glieder Durch deine gnade bleiben.

5. So

5. So ehren wir vor deinem thron Dich, unſern Gott und vater, Sammt Chriſto, deinem lieben ſohn, Als unſern heilsberather, Und Gott den werthen heil'gen geiſt, Von gleicher macht und weſen. Hilf, der du dreymal heilig heißt, Daß wir in dir geneſen, Und dich dort ewig loben.

L. A. Gotter.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten 2c.

337. O heiligſte dreyfaltigkeit Voll majeſtät und ehren! Wie kann doch deine chriſtenheit Dein lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam; Ganz unbegreiflich iſt dein nam', Dein weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß du uns nicht Im finſtern ließeſt ſchweben, Und haſt uns von dir ſo viel licht In deinem wort gegeben, Daß du biſt wahrer Gott, und heißt: Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt, Dreyfaltig und doch einig.

3. O vater, welcher alles ſchafft Und nähret, ſey geprieſen Für deine wunderbare kraft, So deine macht bewieſen! Du vater! haſt vor aller zeit Den einz'gen ſohn von ewigkeit, Dein ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gebaut der erde kreis Nach deinem wohlgefallen, Drauf wohnt der menſch zu deinem preis; Dein lob ſoll hier erſchallen. Auch wird durch deines mundes wort, Dieß alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o vater! ferner bey Uns deinen armen kindern Und alle unſre ſchuld verzeih Uns tief gebeugten ſündern. Errette uns aus unſrer noth; Hilf uns im leben und im tod, Wie du uns haſt verſprochen.

6. O Jeſu Chriſte, Gottes ſohn, Von ewigkeit gebohren! Uns menſchen auch im himmelsthron Zum mittler auserkohren! Was nur geſchieht, geſchieht durch dich. O wahrer Gott! ich preiſe dich; Eins biſt du mit dem vater.

7. Du biſt des vaters ebenbild, Und doch von

himmel kommen; Als die beſtimmte zeit erfüllt, Haſt du fleiſch angenommen, Haſt uns erworben Gottes huld, Bezahlet unſre ſünd und und ſchuld Durch dein unſchuldig leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten kraft Des vaters hoch erhoben, Als Herr, der alle dinge ſchafft, Und dämpfſt der feinde toben. Hilf uns, o wahrer menſch und Gott! Wir wollen dir für deinen tod Und alle wohlthat danken.

9. O heil'ger geiſt! der du ausgehſt Vom vater und vom ſohne, Der uns erſchaffen und erlöſt! Erleuchte uns, und wohne In uns mit neuer ſchöpfungskraft, Die reine herzen in uns ſchafft, Im glauben, leben, leiden.

10. Herr, du gebiereſt durch die tauf Uns wiederum aufs neue; Du weckſt uns auch von ſünden auf, Und giebſt uns wahre reue. Durch dich wird unſre hoffnung feſt, Und wenn uns alle welt verläßt: Bleibſt du bey uns im herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich: Laß das zum himmel dringen, Was wir im flehen oft vor dich In unſern nöthen bringen, Und wann die letzte ſtund da iſt: So hilf, daß wir auf Jeſum Chriſt Getroſt und ſelig ſterben.

12. Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Für alle gnad und güte Sey immerdar von uns gepreiſt Mit freudigem gemüthe. Dein lob vom himmelsheer erklingt, Das heilig, heilig, heilig! ſingt; So lobt dich auch die erde.

J. Geſenius.

Mel. Chriſt unſer Herr zum Jordan kam ꝛc.

338. Was alle weiſen in der welt Zu ſchwach ſind uns zu lehren, Läßt Gott, der uns zum volk erwählt, In ſeinem wort uns lehren, Daß er, der Herr, nur könig ſey, Hoch über alle Götter, Großmächtig, freundlich, fromm und treu, Der frommen ſchutz und retter, Ein weſen, drey perſonen.

2. Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt Heißt ſein hochheilger name; So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt Jhn der gerechte ſaame: Gott Abraham, Gott Jſaac, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der nacht und tag Uns alle gaben giebet Und wunder thut alleine.

3. Vom vater iſt von ewigkeit Der ſohn gezeuget worden. Der ſohn kam nach beſtimmter zeit Jns fleiſch in unſern orden. Der heilge geiſt geht aus ohn' zeit Vom vater und vom ſohne, Mit beyden gleicher herrlichkeit, Gleich ewig, gleicher krone, Und ungetheilter ſtärke.

4. Sieh hier, mein herz! das iſt dein gut, Dein ſchatz, dem keiner gleichet, Das iſt dein freund, der alles thut, Was dir zum heil gereichet, Der dich gebaut nach ſeinem bild, Für deine ſchuld gebüſſet; Der dich mit wahrem glauben füllt, Und all dein kreuz verſüßet, Mit ſeinem heilgen worte.

5. Drum auf, mein herz! erhebe dich, Und lerne Gott recht kennen: Denn die erkenntniß rühret mich Jn liebe zu entbrennen, Die meiner ſeele hoffnung nährt, Gott werd in jenem leben Die freude, die kein ohr gehört, Und ſolche wolluſt geben, Die hier kein aug erblicket.

6. Weh aber dem verſtockten heer, Das ſich hier ſelbſt verblendet, Gott von ſich ſtößt, und ſeine ehr Auf creaturen wendet: Jhm wird gewiß des himmelszelt Dereinſt verſchloſſen bleiben. Wer Gott verläßt auf dieſer welt, Den wird er von ſich treiben, Und ewig dort verſtoßen.

7. Ey nun, ſo gieb, du großer held, Gott himmels und der erden! Daß alle menſchen in der welt Zu dir bekehret werden. Erleuchte, was verblendet geht, Bring wieder, was verirret; Entferne, was im wege ſteht, Was frevendlich verwirret Die ſchwachen in dem glauben.

8. Laß deine kraft uns allzugleich Zur himmels-

pforte bringen, Daß wir geſammt in deinem reich Ohn alles ende ſingen: Daß du alleine könig ſeyſt, Hoch über alle götter, Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt, Der frommen ſchutz und retter, Ein weſen, drey perſonen.

P. Gerhard.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

339. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, mein licht und leben, Mein ſchöpfer, deſſen hand Mir, was ich bin, gegeben, Mein vater, der mich ſchützt Von mutterleibe an, Der jeden augenblick An mir viel guts gethan!

2. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, mein heil, mein leben, Des vaters ewger ſohn, Der ſich für mich gegeben Und mich erlöſet hat Mit ſeinem theuern blut, Auf deſſen martertod Mein ganzes hoffen ruht!

3. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, mein licht, mein leben, Des vaters werther geiſt, Den mir der ſohn gegeben, Der mir in jeder noth Mein traurig herz erquickt Und neue kraft mir giebt, Wenn mich ein jammer drückt!

4. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, der ewig lebet, Den alles lobt und preiſt, Was iſt und lebt und webet! Gelobet ſey der Herr, Deß name heilig heißt, Der einz'ge wahre Gott, Gott vater, ſohn und geiſt!

5. Dem wir, mit dank erfüllt, Gebet und opfer bringen Und mit der engelſchaar Das dreymal heilig ſingen. Ihn preiſe ehrfurchtsvoll Die ganze chriſtenheit! Gelobet ſey er mir In alle ewigkeit!

340. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der ſich zum vater geben hat, Daß wir ſeine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und ſeel auch wohl bewahren. Allem unfall will er wehren: Kein leid ſoll uns widerfahren. Er ſorget für uns, ſchützt und wacht Es ſteht alles in ſeiner macht.

2. Wir

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Seinen ſohn und unſern Herrn, Der ewig bey dem vater iſt, Gleicher Gott an macht und ehren, Von Maria der jungfrauen Iſt ein wahrer menſch gebohren, Durch den heilgen geiſt im glauben, Für uns, die wir war'n verlohren, Am kreuz geſtorben, und vom tod Wieder auferſtanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen geiſt, Gott mit vater und dem ſohne, Der aller blöden tröſter heißt, Uns mit gaben ziert von oben, Die ganze chriſtenheit auf erden Hält in einem ſinn gar eben. Hier alle ſünd vergeben werden: Das fleiſch ſoll uns wieder leben. Nach dieſem elend iſt bereit Uns ein leben in ewigkeit.

D. Mart. Luther.

341. Wir glauben all an einen Gott, Vater, ſohn und heil'gen geiſt, An Gott, den Herrn Zebaoth, Den die ſchaar der engel preiſt, Der durch ſeine große kraft Alles wirket, thut und ſchafft.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes und Marien ſohn, Der vom himmel kommen iſt, Und uns führt zum himmelsthron; Der uns durch ſein blut und tod Hat erlöſt aus aller noth.

3. Wir glauben an den heil'gen geiſt, Der von beyden ausgeſendt Uns ſtets hülf und beyſtand leiſt, Treu zu bleiben bis ans end. Heilige Dreyeinigkeit! Sey gepreiſt zu aller zeit.

Tobias Clauſnitzer.

13) Am Feſt Johannis des Täufers.

Mel. Mein' Seel' erhebt den Herren ꝛc.

342. Gelobt ſey der Herr, der Gott Iſrael, Denn er hat beſucht und erlöſet ſein volk,

2. Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils, In dem hauſe ſeines dieners Davids,

3. Als er vor zeiten geredet hat Durch den mund ſeiner heiligen propheten.

4. Daß er uns errette von unſern feinden, Und von der hand aller, die uns haſſen,

5. Und die barmherzigkeit erzeigete unſern vätern, Und gedächte an ſeinen heiligen bund,

6. Und an den eid, den er geſchwohren hat Unſerm vater Abraham, uns zu geben,

7. Daß wir erlöſet aus der hand unſrer feinde Ihm dieneten ohne furcht unſer leben lang

8. In heiligkeit und gerechtigkeit, Die ihm gefällig iſt.

9. Und du, kindlein! wirſt ein prophet des höchſten heißen, Du wirſt vor dem Herrn hergehen, daß du ſeinen weg bereiteſt.

10. Und erkänntniß des heils gebeſt ſeinem volk, Die da iſt in vergebung ihrer ſünden.

11. Durch die herzliche barmherzigkeit unſers Gottes, Durch welche uns beſuchet hat der aufgang aus der höhe;

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im finſterniß und ſchatten des todes, Und richte unſere füſſe auf den weg des friedens.

13. Lob und preis ſey Gott dem vater, und dem ſohn, Und dem heiligen geiſte

14. Wie es war im anfang, jetzt und immerdar, Und von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort ꝛc.

343. Gelobet ſey Iſraels Gott, Der Herr, der ſein volk in der noth Und da es gänzlich war verflucht, Mit großen gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen ſohn geſandt, Der allen zorn ganz abgewandt, Und uns erlöſet kräftiglich, Daß Iſrael kann freuen ſich.

3. Noch ſtößt der Herr ſein volk nicht aus; In ſeines dieners Davids haus, Hat er ein horn der ſeligkeit Geſetzt zum troſt der chriſtenheit,

4. Als uns vor zeiten machte kund der heiligen propheten mund, Dadurch er uns hat angemeldt, Er woll uns retten als ein held,

5. Der feinde trotz, des haſſers hand, Ob ſie für zorn gleich ſind entbrannt, Woll er zerbrechen als der mann, Der tod und teufel zwingen kann.

6. Hierzu hat ihn ſein herz bewegt, Das ſich mit gnad und güte regt; Er hat an ſeinen bund gedacht, Den er mit Abraham gemacht,

7. Wie auch an dieſes, was er hat Geſchwohren ihm an eides ſtatt, Zu geben denen, die da ſind Von ihm gezeugt, auch kindeskind;

8. Auf daß, wenn wir erlöſet ſind, Von teufel, hölle, tod und sünd, Ihm diene unſer lebenlang, Ein jeder ohne furcht und zwang,

9. Gerecht und heilig in der welt, Nach ſolcher art, die ihm gefällt, Nicht wie es menſchen witz erſinnt, Der leider Gott vergeblich dient.

10. Du kindlein, du wirſt ein prophet Des höchſten heißen, der da geht Dem Herrn Meſſias hier voran, Und macht ihm richtig ſeine bahn.

11. Ja herzliche barmherzigkeit, Kraft welcher uns in unſerm leid Der aufgang aus der höh beſucht, Iſt heißer menſchenliebe frucht,

12. Auf daß die ſo im finſtern ſind Und die in todesſchatten ſind, Des lichtes kinder können ſeyn,

Durch ſeinen hellen glanz und ſchein,

13. Daß ihre füſſe richtig ſtehn, Und auf dem weg des friedens gehn, Ja endlich alleſammt zugleich Mit freuden gehn ins himmelreich.

J. Hermann.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

344. Es lag die ganze welt Mit zorn und fluch beladen; Da öffneteſt du, Gott! Die fülle deiner gnaden, Und ſandteſt vor dem Herrn Den, deſſen dienſt die bahn Ihm zubereiten ſoll, Als ſeinen knecht, voran.

2. Gott! wer kann thun, wie du? Schon wohl betagt an jahren Gebiert Eliſabeth. Der ſohn der unfruchtbaren Stellt zur geſetzten zeit Nach deinem rath ſich ein, Der herold deines ſohns Bey ſeinem volk zu ſeyn.

3. Durch ihn willſt du die welt Von deinem heil belehren. Gott! ihn auch ehreſt du, Um deinen ſohn zu ehren. Sein vater wird erſt ſtumm, Der ſtumme ſchnell beredt Und weiſſagt, da auf ihn Der geiſt des Herrn geräth.

4. Das kind wird ſtark am geiſt, Der gnade treuer lehrer, Ein brennend, ſcheinend licht, Ein mächtiger bekehrer, Ein heil'ger eiferer, Der frey die laſter ſtraft. Auf ſeiner ſeele ruht Eliä geiſt und kraft.

5. Jedoch es ſchallet auch Durch ihn die gnadenſtimme Zum troſt der traurigen: Gott ſtraft noch nicht im grimme Die ſündenvolle welt; Sein himmelreich iſt nah; Denn, der die welt mit Gott Verſöhnen ſoll, iſt da.

6. Kommt, ſünder! nehmt ſein heil; So ſeyd ihr nicht verlohren. Freut mit Johannes euch! Er, der — noch ungebohren — Des heilands ſich erfreut, Der freuet ſich auch nun, Durch tauf und predigen Ihn allen kund zu thun.

7. Er zeigt von Jeſu heil Als ſein getreuer lehrer, Zu ihm nur hin verweiſt Er alle ſeine hörer: Seht! das iſt Gottes lamm, Das

mit dem fluch belegt, Für uns geſchlachtet wird, Und alle ſünden trägt!

8. Wohl dem, der dieſes lamm, Auf das Johannes weiſet, Mit feſtem glauben faßt Und durch ſein leben preiſet. Wer ſeinem taufbund treu, Sich Jeſu ganz ergiebt, Der wird in ihm von Gott Begnadigt und geliebt.

9. Das ſey auch unſer theil! Johannes amt und lehre Verherrliche noch ſtets, Gott! deines namens ehre. Wer buſſe thut und gläubt, Hat troſt auf alle zeit. Wer Jeſu treu verbleibt, Wohl dem in ewigkeit!

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam ꝛc.

345. Ihr ſünder, hört! wer ruft euch dort In jener ſtillen wüſten? Merkt auf den wiederhall der wort', Laßt durch die ſtimm euch rüſten, Die euch und eures gleichen ruft, Zu Gott ſich zu bekehren; Von reu erſchallt und hallt die luft: Wer ohren hat zu hören, Der höre doch die lehren.

2. Es iſt nichts über dieß geſchrey, Ihm gleichen keine lieder; Der angenehmſte klang iſt reu, Es kehre zu Gott wieder Ein jeder, der ſich ſchuldig weiß; So wird er gnad erlangen, Ja, Gott wird ihn mit allem fleiß Aufnehmen und umfangen, Ob er gleich irr gegangen.

3. Wird dem gewiſſen angſt und bang Von überhäuften ſünden; So kommt und ſäumet euch nicht lang, Da könnt ihr ruhe finden: Denn ſchauet hier iſt Gottes lamm, Das hat allein getragen Die ſünden an des kreuzes ſtamm, Damit wir nicht verzagen, Wenn ſie uns wollen plagen.

4. Wohlan! ſo kehret wieder um, Und folgt des rufers ſtimme. Gebt euch die ſchuld, und Gott den ruhm, Daß er ſich nicht ergrimme, Und ſtrafe nach gerechtigkeit Die große miſſethaten. Nehmt nun in acht die gnadenzeit, Und hütet euch für ſchaden,

Sonſt iſt euch nicht zu rathen.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

346. Gott ſey gelobt mit freuden, Der Iſrael beſucht, Und ſelbſt das volk der heyden, Das vormals war verflucht! Er hat ſein horn erhöht, Das ſich vom heil ergießet, Und alles leid verſüſſet, Das von der sünd' entſteht.

2. Ach! daß ſich möcht' ergießen Das heil in meine ſeel, Und reichlich überflieſſen Mein herz vom freudenöl, So fromme ſeelen heilt, Und ihnen in den leiden, Zu unverdroßnem ſtreiten, Gedult und kraft ertheilt.

3. Was Gott vormals verſprochen, Durch einen theuren eid, Das hat er nie gebrochen. Es zeugt die folgezeit Von dem, was Gottes mund Verheißet; ja, die zeiten Die werden noch von weiten Die wahrheit machen kund.

4. Er wird ſein volk erretten, [Wie vormals iſt geſchehn,] Von aller feinde ketten, Die ihnen widerſtehn; Er wird barmherzigkeit An ſeiner kirch' erzeigen; Die feinde müſſen weichen Und fliehen in dem ſtreit.

5. Er hat es feſt geſchworen, Und denkt an ſeinen bund, Den er, weil nun gebohren Meſſias, machet kund; Drum wird er von der nacht Der ſünden und vom böſen Sein Iſrael erlöſen, Mit unumſchränkter macht.

6. Die, die im finſtern ſchweben Bringt er ans licht hervor; Er führt ſie aus dem leben Zu der verklärten chor. Es wird der heyden füll' Ins reich des Herrn eingehen Und Iſrael wird ſehen Des Herren gnadenwill.

7. Da werden ſie ihm dienen Getreu ihr lebenlang; Dieweil das heil erſchienen, Durch das ſie ohne zwang, In wahrer heiligkeit, So lang ſie ſind auf erden, Mit luſt verehren werden Gott in gerechtigkeit.

8. Dann

8. Dann wird man Gott erkennen Und Jeſum Chriſt allein Als ſeinen heiland nennen, Dieweil ſein nam wird ſeyn Nur einer; und ſein ruhm, Wann Babylon gefallen, Wird weit und breit erſchallen In ſeinem eigenthum.

9. Gelobet ſey der name Des höchſten ewiglich! Geſegnet ſey der ſaame Der heiligen, die ſich Zum opfer ſtellen da, Nach Gottes wohlgefallen, Und laſſen Gott erſchallen Ihr lob, Halleluja!

Laur. Laurentii.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan ꝛc.

347. Gott! dem kein ding unmöglich iſt Im himmel und auf erden, Der bald der mutter leib verſchließt, Bald fruchtbar läſſet werden, Der aller welt Vor augen ſtellt: Es ſey in deinem namen, Nur lauter ja und amen!

2. Du haſt vordem ein wort geredt In Zacharias tagen; Darum muß auch Eliſabeth Ein kind im alter tragen. O! laß mich nicht, Was dein mund ſpricht, Für zweifelhaftig ſchätzen, Nein, Felſen darauf ſetzen.

3. Auch mich zog vormals deine hand Aus meiner mutter leibe; Du haſt mich, eh ich war, gekannt, Ach! dieſe wohlthat ſchreibe In meine bruſt, Daß ich mit luſt Allzeit daran gedenke, Und mich dir gänzlich ſchenke.

4 Mein name, welchen man mir gab, Iſt auf dein buch geſchrieben. O! laſſe mich bis in mein grab Den chriſtennamen üben. Wer Chriſtus glied Iſt, der bemüht Sich, wie er ihm nachahme; Sonſt hilft kein guter name.

5. Ein Zacharias preiſet dich; Ich folge dem exempel. Dein guter geiſt bereite mich Zu deinem ehrentempel. So ſtimm ich an, So gut ich kann, Dein lob, das er beſungen, Dieß ſey auf meiner zungen.

6. Gelobet ſey Gott Iſrael! Du haſt dein volk erhöret: Das horn des heils, Immanuel, Hat Davids haus geehret. Wir

ſind erlöſt, Und auch getröſt. Was du vorlängſt verſprochen, Das haſt du nicht gebrochen.

7. Der feinde macht iſt nun gebeugt, Weil der erretter kommen. Du haſt barmherzigkeit erzeigt Und uns in ſchutz genommen. Dein bund und eid Iſt nun verneut; Nicht Abraham alleine, Die heyden ſind auch deine.

8. Die finſterniß, die uns betrübt, Weicht nunmehr ganz zurücke; Der aufgang aus der höhe giebt Uns lauter ſonnenblicke. Der friedensſchluß Setzt unſern fuß Aus allen todesſchatten, Die uns umgeben hatten.

9. Iſt nun ſo viele herrlichkeit Durch deinen ſohn erſchienen; So mach auch unſer herz bereit, Ihm lebenslang zu dienen. Kein ander heil Wird uns zu theil; Vergebung unſrer ſünden Iſt nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor Jeſu her; Wir folgen Jeſu ſchritten, Und ob's auch durch die wüſte wär: Laß uns doch, wie wir bitten, Dir bleiben treu, Ohn' heucheley, Bis wir auf zions auen Dich, lebensſonne! ſchauen.

Benj. Schmolk.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

348. Tröſtet, tröſtet meine lieben; Tröſtet mein volk, ſpricht mein Gott; Tröſtet, die ſich jetzt betrüben Ueber ihrer feinde ſpott, Redet mit Jeruſalem Freundlich, hold und angenehm, Denn ihr leiden hat ein ende, Ihre ritterſchaft ich wende.

2. Ich vergeb' all ihre ſünden, Ich tilg ihre miſſethat, Ich will nicht mehr ſehn, noch finden, Was die ſtraf erwecket hat, Sie hat ja zwiefältig leid Schon empfangen: ihre freud Soll ſich täglich neu vermehren, Und ihr leid in freud verkehren.

3. Eine ſtimme läßt ſich hören Und ſchallt in der wüſte weit: Alle menſchen zu bekehren, Macht dem Herrn den weg bereit,

Macht Gott eine ebne bahn, Alle welt ſoll heben an, Alle thäler zu erhöhen, Daß die berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, Und was höckricht, werden ſchlecht, Alle menſchen hier auf erden Sollen leben ſchlecht und recht: Denn des Herren herrlichkeit, Offenbar zu ſeiner zeit, Macht, daß alles fleiſch kann ſehen, Wie, was Gott ſpricht, muß geſchehen.

14) Auf Mariä Heimſuchung.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn ꝛc.

349. Den Herren meine ſeel erhebt, Den großen Gott, der ewig lebt, Mein geiſt iſt voller freuden. Daß Gott mein Gott und heiland iſt, Und ich ſein kind und erb als chriſt, Ob ich gleich ſchmach muß leiden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt, Und mich elenden recht erquickt; Darum ich ihn nun preiſe, In der gemein vor jedermann, Denn Gott hat viel an mir gethan, Auf wunderbare weiſe.

3. Sein nam iſt heilig, ſeine macht Wird hoch in aller welt geacht: Er bleibet allzeit allen Voll güte und barmherzigkeit, Die ihn zu fürchten ſind bereit, Nach ſeinem wohlgefallen.

4. Mit ſeinem arm übt er gewalt, Zerſtreut und ſtürzet alles bald, Was ſich mit ſtolz aufſchwellet. Die mächtigen ſtößt er vom thron Und giebt den feinden ihren lohn, Die er zu boden fället.

5. Er ſetzt die niedrigen hinauf, Die ſeines reinen wortes lauf Befördern und groß achten. Den hungrigen giebt er ihr brod; Die reichen müſſen leiden noth, Ihr leben muß verſchmachten.

6. Er denket der barmherzigkeit, Und nimmt hinweg

weg das große leid, Das Iſrael mit ſchmerzen Ausſtehen muß in dieſer welt. Uns hilft er auf, wenns ihn gefällt, Und trägt uns ſtets im herzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, Zu dem er in die hütte kam, Und ſeines kindes kindern, Durch einen eid verbunden ſich; Das wird er halten ewiglich: Er läßt ſich nichts verhindern.

8. Ich dank dir auch von herzensgrund, O Gott! für das, was mir dein mund Verſprochen hat zu geben: Es iſt gewiß, hier wirſt du mich Erretten und dort ewiglich In freuden laſſen leben.

Joh. Hermann.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

350. Meine ſeel' erhebet dich, Herr des himmels und der erden! Und mein geiſt erfreuet ſich, Daß du, Gott! mein heil willſt werden. Du haſt meines herzens flehn Und mein elend angeſehn.

2. O wie ſelig wird man mich Ueber meinem glauben preiſen! Große dinge zeigen ſich, Die du kannſt an mir beweiſen. Deines namens heiligkeit, Und auch deine macht geht weit.

3. Du biſt voll barmherzigkeit Ueber denen, die ſich ſcheuen: Doch dein arm will allezeit Die hoffärtige zerſtreuen. Du zerbrichſt der ſtolzen thron, Und biſt der demüth'gen lohn.

4. Du giebſt deine güter her Denen, die da hunger leiden, Und die reichen läßt du leer, Die ſich nur in wolluſt weiden. Deinem diener Iſrael Hilfeſt du an leib und ſeel.

5. Sey gelobt, Iſraels Gott! Du haſt dein volk heimgeſuchet, Und machſt unſern feind zu ſpott, Der uns hat bisher geſluchet. In dem hauſe Davids ſteht Dein gewaltig horn erhöht.

6. Wie vor zeiten iſt geſagt Durch die lippen der propheten: So muß den, der uns geplagt, Deines mundes othem tödten. Du haſt an den bund gedacht,

Einſt mit Abraham gemacht.

7. Dein erlöſtes volk ſoll dir Ohne furcht im leben dienen, Weil ihm in dem finſtern hier Angenehmes licht erſchienen: Auch des todes ſchatten weicht, Weil der helle tag ſich zeigt.

8. Ach! beſuch uns auch noch heut, O du aufgang aus der höhe! Gieb, daß unſer fuß allzeit Auf dem weg des friedens gehe; Bis man aus der wüſte geht, Und in Zions gränzen ſteht.

Mel. Gott ſey uns gnädig 2c.

351. Mein' ſeel erhebt den Herren. Und mein geiſt freuet ſich Gottes, meines heilandes;

2. Denn er hat ſeine elende m a g d angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle kindeskind.

3. Denn er hat groſſe ding an mir gethan, Der da mächtig iſt, Und deß name heilig iſt.

4. Und ſeine barmherzigkeit währet immer für und für Bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet gewalt mit ſeinem arm, Und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres herzens ſinn.

6. Er ſtößet die gewaltigen vom ſtuhl, Und erhöhet die niedrigen.

7. Die hungrigen füllet er mit gütern Und läſſet die reichen leer.

8. Er gedenket der barmherzigkeit Und hilft ſeinem diener Iſrael auf,

9. Wie er geredt hat unſern vätern, Abraham und ſeinem ſaamen ewiglich.

10. Lob und preiß ſey Gott dem vater und dem ſohn, Und dem heiligen geiſte!

11. Wie er war im anfang, bleibt er jetzt und immerdar, Und von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Mel. Der Tag iſt hin, mein 2c.

352. Mein herz und ſeel den Herren hoch erhebet, Den groſſen Gott, der ewig herrſcht und lebet. Mein geiſt in mir

mir ſich meines heilands freut, Und ſeinen ruhm vermehret allezeit.

2. Denn er hat mich elenden angeſehen, Und mein gebet erhöret und mein flehen; Es hat der Herr mich armen nicht veracht, Er hat mit gnad und rettung mich bedacht.

3. Gott, deſſen macht nicht kann ergründet werden, Und deſſen nam im himmel und auf erden Hochheilig iſt, hat große ding gethan An mir, die ich nicht alle zählen kann.

4. In keiner noth hat er mich je verlaſſen; Barmherzigkeit iſt bey ihm ohne maßen, Und währet vom geſchlechte zu geſchlecht, Wo man ihn fürcht', und hoch hält ſeine recht'.

5. Er übt gewalt mit ſeines armes ſtärke, Daß jedermann muß ſpüren ſeine werke. Die ſtolz und hoch in ihrem herzen ſind Zerſtreut der mächtige, wie ſpreu der wind.

6. Er ſtößet die gewaltig ſind vor allen Von ihrem ſtuhl, daß ſie erſchrecklich fallen; Die niedrigen erhebet er davor Und ſtellet ſie ganz unverhofft empor.

7. Die hungrigen, die ihn vor augen haben, Erfüllet er mit gütern und mit gaben; Die reichen läßt er leer im überfluß, Daß noth und angſt darauf erfolgen muß.

8. Er denket der barmherzigkeit und güte, Daß er fortan uns väterlich behüte, Und ſeine kirch im ganzen erdenkreis Erhalt' und ſchütz' zu ſeines namens preiß.

9. Die treu — im neuen bund, ſo wie im alten, Von ihm gelobet — wird er ewig halten; Der Herr verläßt uns, ſeine kinder, nicht, Weil zu ihm ſteht all unſre zuverſicht.

10. Gott vater! dir ſey dank geſagt und ehre; Herr Jeſu Chriſt! den glauben uns vermehre; O heiliger geiſt! erneur' uns herz und mund, Daß wir dein lob ausbreiten jede ſtund.

15) Am Michaelisfeſt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

353. Du Herr der Seraphinen, Dem tauſend engel dienen Und zu gebote ſtehn; Du ewig großer meiſter Des ganzen reichs der geiſter! Mein mund ſoll deinen ruhm erhöhn.

2. Die mächte und die thronen, Die in dem himmel wohnen, Giebſt du zu meiner wacht. Sie ſehn dein angeſichte In höchſtvollkommnem lichte; Doch nehmen ſie mich auch in acht.

3. Das ſind die ſtarken helden, Die deinen rath vermelden, Gott mein Immanuel! Das ſind des himmels ſchaaren, Die allezeit bewahren Der frommen chriſten leib und ſeel.

4. Ich preiſe deine güte, Mit dankbarem gemüthe, Für deiner engel ſchaar. Das menſchliche geſchlechte Beſchützet deine rechte Durch ihren beyſtand in gefahr.

5. Gieb, geber aller güter, gieb ferner dieſe hüter Zu meinem ſchutz mir bey. Ich ſey in meinem leben Von ihnen ſtets umgeben: So bleib ich manches unfalls frey.

6. Den feind laß ſie erſchrecken Und mich beſtändig decken, Wie dort den gnadenthron. Es ſey mein ganzes leben Mit ihrer wach umgeben, Wie dort das bette Salomon.

7. Daß ſie nicht von mir weichen, So laß mich ihnen gleichen An wahrer heiligkeit. Wie ſie das gute lieben, Und wahre demuth üben, So mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun, Herr, deinen willen; Den laß mich auch erfüllen: Sie ſind vollkommen rein. Drum wolleſt du mich ſtärken, In worten und in werken Nach ihrem bilde rein zu ſeyn.

9. Hilf aug und herz bezähmen; Kein ärgerniß zu nehmen, Lehr mich be-

hutſam ſeyn, Nie durch ein ſündhaft leben Dem nächſten anſtoß geben, Denn dieſes ſtürzt in ew'ge pein.

10. Wenn ich denn endlich ſcheide; So führe mich zur freude Auf ihren händen ein. Bey dir, o höchſter, droben, Werd ich dich ewig loben Und gleich den ſelgen engeln ſeyn.

Benj. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

354. Gott, meines lebens meiſter, Du Herr der ganzen welt, Der ſo viel tauſend geiſter Um ſeinen thron beſtellt! Wie herrlich mußt du wohnen! Wie groß mußt du nicht ſeyn, Da Cherubim und thronen Sich deinem dienſte weihn!

2. Mir iſt es noch verborgen, Was dieſe geiſter ſind, Bis heute oder morgen Ich, dein geliebtes kind, Mit allen Seraphinen In jenem hellen licht Dir ewig werde dienen, Vor deinem angeſicht.

3. Von keinem leib bedecket, Sind ſie ganz kraft und geiſt, Von dem ganz unbeflecket, Was ſchwach und ſterblich heißt. Ihr wiſſen überſteiget Den menſchlichen verſtand, Weil ihnen Gott ſich zeiget, Wie ihn kein menſch erkannt.

4. Sie leben frey von ſünde Bey Gott, veralten nicht, Sind wachſam und geſchwinde, Geſchmückt mit glanz und licht. Nichts ſchwächet ihre ſtärke, Sie dürfen niemals ruhn; Und das ſind ihre werke, Den willen Gottes thun.

5. Sie ſind die hochvertrauten Des Herren Zebaoth, Die ihn von anfang ſchauten, Ihn, den verborgnen Gott. Ihr heilig, heilig, heilig Entzücket jedes ohr, Und jeder drängt ſich eilig, So bald Gott winket, vor.

6. Wie manches wort der freude That uns ihr froher mund, Zum troſt in unſerm leide, Auf Gottes rathſchluß kund! Sie waren Chriſtus boten, Da er gebohren ward, Und aufſtund von den todten, Und bey der himmelfahrt.

7. Mein

7. Mein Gott ſey hochgeprieſen, Daß du der armen welt Die wohlthat haſt erwieſen Und engel uns beſtellt, Die uns auf unſern wegen Hülfreich zur ſeite ſtehn, Wenn wir, o Herr, um ſegen Und hülfe zu dir flehn.

8. Die zeit wird auch einſt kommen, Da ich verklärt und rein, Und aller angſt entnommen, Bey engeln werde ſeyn; Dann ſchallt in ihre chöre Mein beßrer lobgeſang Und bringt dir ewig ehre, Anbetung, preis und dank.

Rambach.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder ꝛc.
Oder: Keinen hat Gott verlaſſen ꝛc.

355. Gott, dir ſey dank gegeben, Daß deiner engel ſchaar Mich ſchützt in meinem leben Für anſtoß und gefahr, Daß mir der alte drache, Der arge menſchenfeind, Nicht einen unfall mache, Wie er zu thun vermeint.

2. Ach! du herzliebſter vater, Wie ſiehſt du auf dein kind, Erbarmender berather, Wie gut biſt du geſinnt? Dein heer iſt mir zur ſeiten Und wehret ritterlich, Wenn ſatans engel ſtreiten Mit argliſt wider mich.

3. O Gott! laß dich bewegen, Laß deiner engel ſchaar, Wie ſie zu thun ſtets pflegen, Mich ſchützen in Gefahr. Laß mich auf löwen gehen, Und auf der ottern brut, Auf jungen löwen ſtehen, Nicht ſcheun der drachen muth.

4. Du, Herr! wollſt mich behüten Durch deine große gnad, Für meiner feinde wüten, Für ſünd und miſſethat, Für ſatans grimm und lügen, Für ſeinen zorn und trutz, Für liſt und für betrügen Nimm mich in deinen ſchutz.

5. Die ſtarken himmelshelden, Die allzeit vor dir ſtehn Und deinen ruhm vermelden, Laß immer mit mir gehn. Laß ſie mich wohl begleiten, Wie Jakob fort und fort, Laß ſie auch für mich ſtreiten, Wie für Eliſa dort.

6. Schick ſie zu mir in nöthen, Wie zu Elias ſchnell, Und wie zu dem propheten, Dem frommen Daniel. Laß ſie mich mächtig retten, Wie Loth einſt aus der glut, Wie Petrum aus den ketten, Wie Paulum aus der flut.

7. Als du den dreyen männern Gabſt einen engel zu, Da wurde den bekennern Das feuer kühle ruh. Wann über mich zuſammen Des kreuzes feuer fährt; So halte mich in flammen Durch engel unverſehrt.

8. Laß mich die ſünde reuen, Auf daß der engel heer Sich über mich mög freuen, Wenn ich von bosheit leer. Laß mich mit lobgedichten Dich preiſen immerdar Und ſo das amt verrichten Der reinen geiſterſchaar.

9. Wann ich nach meinen tagen Werd aller bürden los; Laß mich dein' engel tragen Hinaus in Abrams ſchoos. Wirſt du dann künftig kommen, So nimm mich in dein reich, Mit tauſend, tauſend frommen, Mach mich den engeln gleich.

D. G. Wilh. Sacer.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

356. Höchſter, deſſen ſtarke rechte Zuflucht, ſchirm und ſchatten giebt; Der das menſchliche geſchlechte, Als ein treuer vater liebt; Der in dieſer großen welt Alles, was er ſchuf, erhält; Der, als Herr, uns in gefahren Mächtig kann und will bewahren!

2. Viele tauſend Seraphinen Jauchzen und lobſingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, Sind ſie willig für und für. Aber auch auf uns zu ſehn, Und uns ſchwachen beyzuſtehn, Sind ſie, wenn du winkeſt, fertig, Und den deinen gegenwärtig.

3. Gott der engel! Gott der welten! Ach was ſind wir menſchen doch, Daß wir ſo viel vor dir gelten? O wie hältſt du uns ſo hoch! Deine engel dienen uns, Und ſind zeugen unſers

ſers thuns. Laß uns einſt in ihren chören Ewig dich im himmel ehren.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

357. O Gott! der du aus herzensgrund Die menſchenkinder liebeſt, Und als ein vater alle ſtund Uns ſehr viel gutes giebeſt! Wir danken dir, daß deine treu Bey uns iſt alle morgen neu In unſerm ganzen leben.

2. Wir preiſen dich insonderheit, Daß du die engelſchaaren, Als zeugen deiner herrlichkeit, Geſandt, uns zu bewahren, Daß unſer fuß an keinem ſtein, So oft wir gehen aus und ein, Sich ſtoße und verletze.

3. Was iſt der menſch, o vater! doch, Daß du ſein ſo gedenkeſt Und ihm darzu ſo reichlich noch Die große gnade ſchenkeſt, Daß er die himmelsgeiſter hat, Wenn er nur geht aufrechtem pfad, Zu ſeinem ſchutz und hütern.

4. Herr, dieſe große freundlichkeit Und ſonderbare güte Erheiſchet von uns allezeit Ein dankbares gemüthe. Darum, o Gott! ſo rühmen wir Die große lieb und danken dir, Für ſolche hohe gnade.

5. Es iſt der ſtarken helden kraft Geſtanden uns zur ſeiten, Sonſt wären wir ſchon hingeraft In dieſen böſen zeiten. Die kirche und die polizey, Ein jeder auch für ſich dabey Iſt gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr! laß uns durch deine gnad In deiner furcht verbleiben, Und ja nicht ſelbſt durch übelthat Die engel von uns treiben. Gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, Demüthig, ohne heuchelſchein, Dem nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der engel amt Verrichten dir zu ehren, Und deine wunder alleſammt Ausbreiten und vermehren, Die du uns in der ganzen welt Und deinem wort haſt vorgeſtellt, Voll weisheit, macht und güte.

8. Wie du uns durch die engel haſt Oft aus der

noth geführet, So daß uns manche ſchwere laſt Und plage nicht berühret; So thu es, vater! auch hinfort, Befiehl, daß ſie an jedem ort Sich ſtets um uns her lagern.

9. Laß deine kirch und unſer land Der engel ſchutz empfinden, Daß fried und heil in allem ſtand Ein jeder möge finden. Laß ſie des teufels mord und liſt, Und was ſein reich und anhang iſt, Durch deine kraft zerſtören.

10. Laß endlich ſie an unſerm end Den ſatan von uns jagen, Und unſre ſeel in deine händ, In Abrahams ſchoos tragen, Wo alles heer ein loblied bringt, Und heilig, heilig, heilig ſingt Ohn' einiges aufhören.

D. Juſt. Geſenius.

16) Am Kirchweihfeſte.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

358. Dreyeinig-heilig-großer Gott! Sieh von des himmels höhen Dein armes volk, Herr Zebaoth! Dein häuflein vor dir ſtehen. Vernimm das ſeufzen und gebet, Das jetzt zu deinem throne geht Von dieſer heilgen ſtätte.

2. Die väter weihten dieſes haus, O Höchſter! deinem namen. Schmück es mit deinem ſegen aus; Laß uns und unſern ſaamen Dein zeugniß, recht und heilig wort An dieſem dir geweihten ort Zum heil der ſeelen hören.

3. Des glaubens grund iſt Jeſus Chriſt; Apoſtel und propheten Sind pfeiler, und die grundveſt' iſt Ihr wort, worauf in nöthen, Wie weit der feinde wuth auch geht, Die Gottesſtadt doch feſte ſteht Mit ihrem zionsbrunnen.

4. Nimm an die kinder, die wir dir Hier in der taufe ſchenken. Laß ſich die reine lehre hier In ihre ſeele ſenken, Und hilf ſie

ſelbſt zur glaubensfrucht In deiner furcht und chriſtenzucht, Als himmelspflanzen ziehen.

5. Hier beichten wir mit leid und reu, Gebeugtem herz und knien; Drum ſchenk, wenn wir mit glaubenstreu Zu Chriſti kreuze fliehen, Vergebung, liebe, gnad und huld. Lösch aus der ſünden große ſchuld Allhier mit Chriſti blute.

6. Hier ſtell dich, heiland, ſelber dar, Hier ſchenk uns deine gaben, Wenn bey dem heiligen altar Sich unſre ſeelen laben. Gieb deinen leib, gieb uns dein blut, So du für uns, und uns zu gut, Gegeben und vergoſſen.

7. Hier ſegne ſelbſt den ehſtand ein. Die fürbitt für die kranken Erhör, und laß erfüllet ſeyn Dein haus mit lob und danken. Hör, wenn wir den regentenſtand, Kirch, ſchulen, häuſer, ſtadt und land Dir Gott hier anbefehlen.

8. Nun ſegne, vater! dieſes haus, Das wir nach dir, Herr! nennen. Treib feindſchaft, ſtolz und zank hinaus; Lehr uns dich hier recht kennen. Stör alles, was uns ſtören will; Laß uns in dieſem zion ſtill Und freudenvoll dich loben.

9. Lob, ehre, dank und herrlichkeit Sey dir, o Herr! geſungen, Daß uns in dieſer letzten zeit Bisher dein werk gelungen. Gieb, daß, was wir bisher gethan, Nicht eher ende nehmen kann, Bis erd und himmel brechen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

359. Kommt her, ihr chriſten! voller freud, Erzählet Gottes freundlichkeit; Kommt her und laßt erklingen Die ſtimm des dankes unſerm Gott; Laßt uns dem Herren Zebaoth Mit frohem herzen ſingen! Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieſes jahr genoſſen haben.

2. Wir geh'n in dieſem gotteshaus Ein jahr nun wieder ein und aus Und hören lebensworte. Vom dank gerühret ſeh'n wir an,

Was Gottes gůte hat gethan An uns und dieſem orte. Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieſes jahr genoſſen haben.

3. Da ſehen wir mit freuden an Die dienſte, die man leiſten kann Dem Herrn in ſeinem tempel; Da hört man mit verwundrung zu, Was Gott für große thaten thu', Die wunder ohn' exempel. Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieſes jahr genoſſen haben.

4. Da kommt der chriſten frommer hauf; Und opfert Gott ſich ſelber auf Zum dienſt und wohlgefallen. Da glänzt das licht der reinen lehr, Da höret man, zu Gottes ehr, Gebet und dank erſchallen. Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieſes jahr genoſſen haben.

5. Da wird das evangelium Verkůndigt in dem heiligthum, Da wird der glaub entzůndet. Gedult lieb, hoffnung, keuſche zucht Und was noch mehr — des geiſtes frucht, Wird alles da gegrůndet. Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieſes jahr genoſſen haben.

6. O große wohlthat, die Gott thut! O heilig gnadenreiches gut! Kommt her, kommt, liebe chriſten! Da wohnt der Herr der herrlichkeit; Wohl denen, die ſich allezeit Zu ſeinem dienſte růſten! Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieſes jahr genoſſen haben.

7. Das iſt der ort, den David ſchätzt, Und ůber alle kronen ſetzt. Da ihm das reich genommen, Wůnſcht er nicht ſeine herrlichkeit; Er ſeufzt nur, wann werd' ich erfreut, In Gottes tempel kommen! Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieſes jahr genoſſen haben.

8. Und zwar, wie ſollte doch jetzund Nicht ſeyn voll jauchzen unſer mund! Was andre můſſen meiden,

den, Die gerne mit der kirchgemein Im hauſe Gottes wollten ſeyn, Genießen wir mit freuden. Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieſes jahr genoſſen haben.

9. Wie mancher ort iſt nun zerſtört, Wo einſt ward Gottes wort gelehrt? Die kirchen ſind verfallen. Hier ſtehn noch thür und pfeiler feſt; Wir hören Gottes wort aufs beſt In ſeinem tempel ſchallen. Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieſes jahr genoſſen haben.

10. Da andre mit betrübtem klang Anſtimmen müſſen den geſang, Ja, manche ſchweigen müſſen; Da ſingen wir noch voller freud Dem großen herrn der herrlichkeit, Der uns ſein wort läßt wiſſen. Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieſes jahr genoſſen haben.

11. Bedenke dieß, o kirchgemein! Und jetzund hier mit dank erſchein, Und laß dein danklied hören: Gelobt ſey Gott, durch deſſen güt' Hier dieſe kirche ward behüt't Vor feindlichem zerſtören! Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieſes jahr genoſſen haben.

12. Ja, Gott, deß güte ewig währt, Dein name werde hoch geehrt, Der nam' von großen thaten. Gelobt ſey Gott an dieſem ort, Allwo ſein heilig theures wort Bisher iſt wohl gerathen! Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieſes jahr genoſſen haben.

13. O Herr! noch eines bitten wir: Laß uns auch künftig für und für, Allhier zuſammen kommen: Bewahr die kirch und die gemein, Und die darinnen lehrer ſeyn; So werden dir die frommen Singen, Bringen Schöne lieder, Weil ſie wieder Große gaben, Von dir, Herr! genoſſen haben.

J. C. Arnſchwanger.

17) Am Geburtstage.

Mel. Sollt ich meinen Gott nicht ſingen ꝛc.

360. Lob und dank ſey dir geſungen, Großer Gott, an dieſem tag, Abermal iſt mirs gelungen, Daß ich, Herr! dich preiſen mag. So viel jahre ſind verfloſſen, Als ich erſt kam auf die welt, Da mir war die koſt beſtellt, Die ſo reichlich ich genoſſen. Weil mir nun geſchehn ſo wohl, Iſt mein mund jetzt rühmens voll.

2. Nackend zwar bin ich gekommen Aus der mutter leib herfür, Bald haſt du dich angenommen Meiner ſeelen; Herr, von dir Wurde reichlich mir gegeben, Kleider, nahrung, ſpeis und trank, Oftmals auch, war ich gleich krank, Noch gefriſtet mir mein leben. Weil mir nun geſchehn ſo wohl, Iſt mein mund jetzt rühmens voll.

3. Herr! ich bin viel zu geringe, Was du guts an mir gethan Und der treue, die ich ſinge, Denn da auf der ſünden bahn, Mit der böſen welt ich rannte, Haſt du doch zu jederzeit, Mir erzeigt barmherzigkeit, Wann ich nur die ſchuld bekannte. Weil mir denn geſchehn ſo wohl, Iſt mein mund jetzt rühmens voll.

4. Deine güt' iſt ohne ſchranken, O mein Gott! unendlich groß, Hilf, daß ich mit preiß und danken Rühme, daß ich ſie genoß. Herr, ich kann ſie nicht verſchweigen, Laß ſie mich laut melden doch, Kindeskinder ſollen noch, Dir deswegen ehr erzeigen; Denn weil mir geſchehn ſo wohl, Iſt mein mund jetzt rühmens voll.

5. Willſt du nun mein armes leben Hier noch länger friſten mir; Ey, ſo wolleſt du mir geben Das, was noth iſt für und für, Denn wir können deiner gaben Nicht entbehren in der welt; Speiſe, kleider, wohnung, geld, Müſſen wir zur nothdurft haben. Thuſt du ferner mir ſo

wohl,

wohl, Wird mein mund ſtets rühmens voll.

6. Gieb, Herr! daß ich ſo verzehre Deine gaben, ſpeis und trank, Daß ich nicht mein herz beſchwere, Noch mich ſelber mache krank, Laß mich geitz und wolluſt meiden, Gieb mir einen ſolchen muth, Der nur dich, das höchſte gut, Herzlich ſuch in freud und leiden. Thuſt du künftig mir ſo wohl, Wird mein mund ſtets rühmens voll.

7. Alle ſorgen will ich legen, Mein getreuer Gott, auf dich, Kröne mich mit reichem ſegen, Nähre, ſchütz, erhalte mich. Deine güte laß mich ſchwachen Leiten, und zu jeder friſt Geben, was mir nützlich iſt, Endlich auch mich ſelig machen; Dann geſchieht mir ewig wohl Und mein mund bleibt rühmens voll.

Mel. Fürwahr, mein Gott ꝛc.

361. Dir dank ich heute für mein leben; Am tage, da du mirs gegeben, Dank ich dir, Gott, dafür. Durch freye gnad allein bewogen, Haſt du mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du haſt mich wunderbar bereitet, An deiner rechten mich geleitet, Bis dieſen augenblick. Du gabſt mir tauſend frohe tage, Verwandelteſt ſelbſt meine klage Und meine leiden in mein glück.

3. Ich bin der treue zu geringe, Mit der du, Herrſcher aller dinge, Stets über mich gewacht. O Gott! damit ich glücklich werde, Haſt du an mich, mich ſtaub und erde, Von ewigkeit her ſchon gedacht.

4 Du ſahſt und hörteſt ſchon mein ſehnen, Und zählteſt alle meine thränen, Eh ich bereitet war; Und wogſt, eh ich zu ſeyn begonnte, Eh ich zu dir noch rufen konnte, Mir mein beſcheiden theil ſchon dar.

5. Du ließt mich gnade vor dir finden; Und ſahſt doch alle meine ſünden Vorher von ewigkeit. O welche liebe, welch erbarmen! Der Herr der welt ſorgt

für mich armen, Und iſt ein vater, der verzeiht.

6. Für alle wunder deiner treue, Für alles, deſſen ich mich freue, Lobſinſinget dir mein geiſt. Er ſelber iſt dein gröſt geſchenke; Dein iſts, daß ich durch ihn dich denke, Und dein, daß er dich heute preiſt.

7. Daß du mein leben mir gefriſtet, Mit ſtärk und kraft mich ausgerüſtet, Dieß, vater, dank ich dir; Daß du mich wunderbar geführet, Mit deinem geiſte mich regieret, Dieß alles, vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben, So wirſt du, was mir gut iſt, geben; Du giebſts, ich hoff auf dich. Dir, Gott, befehl ich leib und ſeele. Der Herr Herr, dem ich ſie befehle, Der ſegne und behüte mich.

C. F. Gellert.

C.) Lieder auf beſondre Zeite...

a) Am Anfang des Kirchenjahrs.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

362. Auf, meine ſeele! ſey erfreut, Das Kirchenjahr wird nun erneut, Da Gottes wort von neuem hier Im ſegen wird verkündigt dir, Das wort, das dich aus Gott gebiehrt Und ſelbſt zu Gott ins leben führt.

2. Der geiſt aus Gott erfülle dich, Dein innerſtes erfreue ſich, Daß ich, vom alten menſchen frey, Ganz rein, ganz neu und heilig ſey; Damit mein mund auch öffne ſich Und Gottes lob belebe mich.

3. So wird ſeyn williger mein ohr, Das wort zu hören, als zuvor: Das wort, das dem das leben giebt, Der glaubt und

wahre

wahre tugend übt. Ach, Jeſu! gieb, daß dieß in mir, Zur frucht gedeihe für und für.

Philipp von Zeſen.

Mel. Werde Licht, du Stadt der Heyden ꝛc.

363. Großer ſchöpfer, heute tretten Wir ein neues kirchjahr an. Seelen! kommt mit dank und beten, Rühmt mit uns, was Gott gethan, Seine vaterhuld gewährte Das, was leib und ſeele nährte.

2. Gieb noch ferner wohlergehen, Laß dein theures werthes wort Unbewegt wie berge ſtehen, Sey du unſer hirt und hort. Denn an dir und deinem ſegen Iſt vor allem uns gelegen.

3. Sacramente, lehren, lehrer, Gönn uns unverfälſcht und rein, Mach die lehrer und die hörer Reich an ſegen und gedeyhn. Laß in glück und unglückszeiten Uns dein haus in ruh beſchreiten.

4. Die da Gottes kinder worden Durch das bad der heilgen tauf, Die erhalt in dieſem orden: Andre nimm in gnaden auf, Daß wir alle dir gefallen, Und gewiß zum himmel wallen.

5. Wenn wir hier voll innbrunſt beten Und in chriſtlicher gemein Vor dein heilig antlitz treten; Laß dein ohr zugegen ſeyn, Laß auch das geringſte flehen Zu dir durch die wolken gehen.

6. Laß dein gnädges antlitz leuchten, Wenn wir hier in wahrer reu Unſre miſſethaten beichten. Spricht uns hier dein diener frey Und vergiebt in deinem namen; Herr! ſo ſprich auch du das amen.

7. Die den tiſch des heils genießen, Denen laß zu jederzeit Dieſe ſeelenſpeis erſprießen Zu gewiſſer ſeligkeit. Laß ſie ihnen hier auf erden Jener freuden vorſchmack werden.

8. Die noch kreuz und leiden drücken, Laß dein evangelium Stärken, tröſten und erquicken, Mehre aller chriſtenthum, Daß die hörer hier auf erden

Sämmt-

Sämmtlich wahre thäter werden.

9. Die dies jahr bey uns entſchlafen, Laß einſt fröhlich auferſtehn Und mit deinen frommen ſchaafen Zu der himmelsfreude gehn. Darnach laß uns alle ringen, Durch die enge pforte dringen.

10. Nun, Allmächtiger! erhalte Deine kirche weit und breit, Friede, ſchutz und ſegen walte Ueber deine chriſtenheit; Laß uns alle hier auf erden Einſt bekehrt und ſelig werden.

11. So wird der gerechte ſaamen, Als dein theures eigenthum, Höchſter! deinem großen namen Dank und ehre, preis und ruhm Hier und dort einſt ewig bringen, Heilig, heilig, heilig ſingen.

b) An einem öffentlichen Bußtage.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, ꝛc.

364. Du Gott, der unſre zuflucht iſt, Gott, unſer mittler, Jeſu Chriſt, Gott, heilger geiſt der gnaden! Dreyeiniger! verwirf uns nicht; Wir kommen vor dein angeſicht, Mit miſſethat beladen. Nimm von uns unſrer ſündenſchuld, Du Gott der langmuth und gedult; Und merk auf unſer heißes flehn, Daß wir dein heil, erbarmer, ſehn. Herr, unſer Gott, verbirg uns nicht Dein angeſicht, Und geh mit uns nicht ins gericht.

2. Wir haben unſern bund entweiht, Gebrochen unſern theuren eid, Und deinen weg verlaſſen: Doch ſieh, wir kehren voller reu Zurück zu dir, o, laß aufs neu Uns deine rechte faſſen! Laß ſie uns leiten auf den pfad, Den dein befehl geheiligt hat; Daß irrthum und verſuchung nie Uns auf die bahn des laſters zieh. Herr, unſer Gott, vor ungedult, Vor aller ſchuld

Be-

Behüt uns deine vaterhuld.

3. Sieh gnädig, Herr, auf dieſes land; Ringsum bedeckt von deiner hand, Laß es der ruh genießen! Wend ab von uns, durch deine hut, Der flammen grimm, den zorn der flut, Des krieges blutvergießen. Sey unſer vater, wenn die noth Des mangels und der ſeuchen droht, Und laß uns ihren raub nicht ſeyn; Laß ſicherheit das land erfreun. Herr, unſer Gott, das land iſt dein; O laß gedeihn Und ſicherheit das land erfreun!

4. Sohn Gottes, der zur erde kam Und unſre ſchwachheit auf ſich nahm, Mit Gott uns zu verſöhnen, Der durch den tod ins leben drang, Sich dann zur rechten Gottes ſchwang, Wo ehr und preis dich krönen! Vertret, o mittler, uns bey Gott, Durch deine leiden, deinen tod; Stärk uns in unſrer prüfung lauf, Und wenn wir ſtraucheln, hilf uns auf. Herr, unſer Gott, dein troſt, dein licht, Verlaß uns nicht, Im tod, im grab, im weltgericht!

5. Schütz uns vor irrthum und gefahr; Erhalte deiner frommen ſchaar Der glaubenseintracht ſegen! Uns leite, Gott, dein guter geiſt, Und was dein wort verſpricht und heißt Sey licht auf unſern wegen! Laß auch in lehr und wandel rein Die diener deines wortes ſeyn, Und bringe zu der wahrheit glück, Zu dir, die irrenden zurück. Herr, unſer Gott, breit aus dein wort An jedem ort, Gieb geiſt und kraft zu deinem wort!

6. Auch die Regenten lenke du, Daß ſie durch weisheit und durch ruh Der länder wohlſtand heben; Der herrſchaft, die uns ſchützt und liebt, Gieb du, der in ihr viel uns giebt, Das beſte längſte leben! Noch lange ſey ihr vaterblick Uns, ihren kindern, ſchutz und glück; O ſchütt auf ſie und auf ihr haus Und ihre räthe ſegen aus. Herr, unſer Gott, in deiner hand, Iſt dieſes land;

Beglück es, ſegne jedem ſtand!

7. Vernimm der leidenden gebet; Wer in gefahr und noth dir fleht, Dem hilf aus ſeinen nöthen! Gieb kranken linderung und ruh; Die ſterbenden erlöſe du, Erhör ihr letztes beten! Sey aller unterdrückten heil, Der wittwen und der waiſen theil; Vereitle der verfolger rath, Und lehre ſie den rechten pfad. Herr, unſer Gott, durch alles leid Der pilgerzeit Führ uns zu deiner herrlichkeit!

8. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn; Kannſt mehr gewähren, als wir flehn: Laß uns erhörung finden! O neig auf unſer flehn dein ohr, Heb unſer herz zu dir empor, Und mach uns rein von ſünden. Laß uns nun ganz dein eigen ſeyn, Im leben und im tode dein! Wir ſind durch Chriſti blut erlöſt: O du, der ſünder nicht verſtößt, Herr, unſer Gott, erbarme dich! Erbarme dich! Vergieb uns, leit uns väterlich!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

365. Wir liegen hier zu deinen füſſen, Ach Herr, von groſſer güt und treu! Und fühlen, leider! im gewiſſen, Wie wohl verdient die ſtrafe ſey. Ach, ſtrafeſt du uns, Herr! im zorn, So ſind wir ganz und gar verlohrn.

2. Du biſt gerecht, wir alle ſünder; Wie wollen wir vor dir beſtehn? Wir ſind die ungerathne kinder, Die des verderbens wege gehn, Sind würdig, daß uns peſt und ſchwert Und hunger längſtens aufgezehrt.

3. Doch, vater! denk an deinen namen, Gedenk an deinen lieben ſohn. Dein wort iſt in ihm ja und amen, Dein eidſchwur ſelber zeugt davon: Du wollſt den tod der ſünder nicht; Drum geh mit uns nicht ins gericht.

4. Wir liegen, Herr! vor dir im ſtaube, Und unſer herz iſt voller reu. Uns tröſtet noch allein der glaube, Daß dein herz voll erbar-

barmens ſey. Ach! du haſt noch ein vaterherz; Drum ſieh doch jetzt auf unſern ſchmerz.

5. Gedenke, Herr! der großen gnaden, Die du in Chriſto zugeſagt. Heil uns durch ihn von unſerm ſchaden, Den unſre ſünden uns gebracht. Ach! laß ſein blut, laß ſeine pein An uns, Herr! nicht vergeblich ſeyn.

6. Ach, blut! ach blut von Gottes ſohne! Schrey für uns um barmherzigkeit. Schau, vater! drauf von deinem throne, Und denke doch der alten zeit, Da du den ſündern gnad erzeigt, Die reuvoll ſich vor dir gebeugt.

7. Ach! laß die wohlverdiente ſtrafe Nicht über unſre häupter gehn, Daß wir nicht als verlohrne ſchaafe Von deiner hut verlaſſen ſtehn. Verſchon uns doch nach deiner huld, Und trage noch mit uns gedult.

8. Gieb fried im land und im gewiſſen, Geſunde luft und gute zeit, Und laß uns deinen ſchutz genießen. Befördre die gerechtigkeit. Krön unſer feld mit deinem gut, Nimm kirch und haus in deine hut.

9. Dir wollen wir dann opfer bringen Im ſchmucke der gerechtigkeit, Dir frohen dank von herzen ſingen, Daß deine gnade uns erfreut; Dir unſer ganzes leben weihn, Dein treues bundesvolk zu ſeyn.

Benj. Schmolk.

c) Bey den verſchiednen Jahrszeiten.

1. Im Frühling.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

366. Lob ſey Gott, der den frühling ſchafft! Gott, der den erdkreis ſchmücket! Preis ſey ihm! ehre, ſtärk und kraft! Der, was er ſchuf, be-

beglücket. Der Herr erſchafft, der Herr erhält, Er liebt und ſegnet ſeine welt. Lobſinget ihm, geſchöpfe!

2. Das land, das erſt erſtorben lag, Erwacht und lebt nun wieder. Es ſtrömet jeden neuen tag Sein ſegen neu hernieder. Der wurm, der in dem ſtaube webt, Der vogel, der in lüften ſchwebt, Erfreut ſich ſeines lebens.

3. Der erde antlitz iſt verjüngt: Erheitert glänzt der himmel. Gebürg und thal und wald erklingt Von freudigem getümmel. Und voll erbarmen ſchaut herab, Der allen ſeyn und leben gab, Auf ſeiner ſchöpfung werke.

4. Doch fühllos nur und unbeſeelt Sind auen und gefilde: Auch haſt du nicht die thier erwählt Zu deinem ebenbilde. Der menſch nur freuet deiner ſich. Kennt, fühlet und empfindet dich, Und hofft ein ewig leben.

5. Lobſinget ihm! er iſt uns nah! Singt alle ſeine heere! Der Herr iſt allenthalben da, Im himmel, erd und meere. Ich preiſe dich! ich ſinge dir! Denn du biſt, wo ich bin, bey mir Mit allmacht, lieb und gnade.

6. Du rufſt die wolken in das land, Und ſtillſt den durſt der erde, Daß mit den gaben deiner hand Der menſch geſegnet werde. Du macheſt hagel, thau und wind, Die deiner allmacht boten ſind, Zu unſrer freude quellen.

7. Selbſt wenn, vom donnerſturm bedräut, Erſchrockne länder zittern, Strömt ſtärkung, ſegen, fruchtbarkeit Aus nacht und ungewittern. Dann bricht die ſonne neu hervor, Und alles jauchzt zu dir empor, Vor dem die wetter ſchweigen.

8. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben. Dort wirſt du uns mit ſeligkeit In reichen ſtrömen laben. Wohl, wohl den menſchen, die ſchon hier Sich dir ergeben, und einſt dir In Chriſto freudig ſterben.

Mel.

Mel. Sollt ich meinen Gott nicht ſingen ꝛc.

367. Hoch am himmel ſteht die ſonne, Länger ſtralt uns nun ihr licht. Alles leben athmet wonne, Wonn' iſt jedes angeſicht. Lachend ſenkt der lenz ſich nieder, In die wälder, auf die fluhr. Die erſtorbene natur Lebet auf und wirket wieder, Opfre meinem ſchöpfer dank. Preiſ' ihn fröhlich, mein geſang!

2. Keine ſchwarze ſtürme heulen Durch die Luft zerſtörend her, Und die vollen ſegel eilen Wieder ohne furcht aufs meer. Nicht mehr strömen regengüſſe, Deren fluth das thal erfüllt, Und kein dicker nebel hüllt Stadt und land in finſterniſſe. Opfre meinem ſchöpfer dank, Preiſ' ihn fröhlich, mein geſang!

3. Dürſtend nach der arbeit wallet Nun der landmann hin ins feld, Und ſein herzlich lied erſchallet Hoffnungsvoll dem Herrn der welt. Er vertraut die ſaat der erde, Ehrt durch fromme zuverſicht Seinen Gott, und zweifelt nicht, Daß ſie gut gerathen werde. Opfre meinem ſchöpfer dank, Preiſ' ihn fröhlich mein geſang!

4. Seht, wie in die weiten felder Freudenvoll die heerden ziehn: Wie dort ſcherzend durch die wälder Schnelle ſchaaren wildes fliehn! Hört der vögel ſanfte chöre, Hier der lauten nachtigall, Dort der lerche ſüſſen ſchall! Alles bringt dem ſchöpfer ehre! Bring auch du ihm lob und dank, Preiſ' ihn fröhlich, mein geſang!

5. Glänzend und im feyerkleide Prangt die blüthenreiche flur: Jede blume lächelt freude Vor dem ſchöpfer der natur: Der den thau ſchafft, den ſie trinket, Daß ſie nicht zu bald verblüh, Der ihr ſaamen giebt, wenn ſie Endlich ſterbend nieder ſinket. Bring auch du ihm lob und dank, Preiſ' ihn fröhlich, mein geſang!

6. Dieſer frühling, wie geſchwinde, O mein Gott, wird er verblühn! Wie ein ſchiff, vom ſtoß der winde

winde Fort geführt, wird er entfliehn! Aber dort vor deinem throne Wird ein ewger frühling ſeyn, Ewig wird er die erfreun, Die dir trau'n in deinem ſohne. Opfre meinem ſchöpfer dank, Preiſ' ihn fröhlich, mein geſang!

7. Dieſe herrlichkeit der erde Iſt ein ſchatten von dem licht, Das ich ewig ſehen werde Dort vor Gottes angeſicht. Auch das freudenvollſte leben Hier auf erden iſt nur tod, Gegen jenes, das mir Gott Dort verheißen hat zu geben. Opfre meinem ſchöpfer dank, Preiſ' ihn ewig, mein geſang!

Zur Saatzeit.

Mel. Laßt uns alle fröhlich ſeyn ꝛc.

368. Dieſen ſaamen ſegne Gott, Daß er ruh in dieſer erde, Keim', und unſer täglich brod Unter Gottes augen werde.

2. Einfach ſtreuen wir ihn aus, Zehnfach giebt ihn Gott uns wieder; Und in unſers Gottes haus Gehn wir, ſingend freudenlieder.

3. Dieſes hoff ich; unſer Gott Lebt und merkt auf unſre bitte, Giebt uns unſer täglich brod, Giebt es uns in unſre hütte.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, Unſerm armen erdenleben. Vater lob und dank dafür Wollen wir im himmel geben.

5. Denn im himmel erſt wird ganz Unſer Gott ſich offenbaren, Wenn wir ſehn in ſeinem glanz Was wir ſind, und was wir waren.

6. Dort im himmel werden wir Unter Gottes angeſichte, Freudig erndten, ſo wie hier, Alle ſeine ſegensfrüchte.

2. Im Sommer.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

369. O Gott! ſo bald der tag erwacht, Erfreuſt du, was da webet; Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll ſegens machſt du unſer land, Und ſchenkeſt uns mit milder hand Die frucht, die uns ernähret.

2. Du giebſt uns regen früh und ſpät; Und jeder grashalm zeuget Von dir, vor deſſen majeſtät Die volle ähr ſich neiget. Daß furch und fluren ſich verneun, Dazu giebt deine huld gedeihn Durch ſonnenſchein und regen.

3. Du krönſt mit unerſchöpfter hand Das jahr in ſommerzeiten: Du träufelſt auf das ganze land Des ſegens fettigkeiten. Es trieft von ihren milden guß Nun über berg und thal dein fuß. Wir freun uns ſeiner fluren.

4. Das korn von deinem ſegen ſchwer, Vergoldet nun die felder; Die freude hüpfet weit umher, Auf wieſen und durch wälder, In jedem thier, das du ernährſt, Und dem du überfluß gewährſt Zur ſtillung ſeiner triebe.

5. Der fromme landmann bringt dir dank Für deinen milden ſegen. Dir ſchallt ſein froher lobgeſang Aus voller bruſt entgegen. Wir ſtimmen in ſein lied mit ein, Und wollen dir, Herr! dankbar ſeyn Für ſo viel reiche gaben.

Im Herbſt und in der Erndte.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte ꝛc.

370. Dir, dir, du geber aller gaben! Dir, dir gebühret aller dank; Du hörſt das ſchreyn der jungen raben, Du liebſt der lerche lobgeſang;

ſang; O! neig auch jetzt dein ohr zu mir: Du forderſt dank; ich danke dir.

2. Die kleinſte deiner creaturen Macht deine weisheit offenbar: Man ſiehet deiner liebe ſpuren Und deine macht von jahr zu jahr; Ein jedes gras belehret mich: Gott ſchuf die welt, Gott liebet mich.

3. Du ſorgeſt våterlicher weiſe, Herr! fůr die menſchen und fůrs vieh; Du giebeſt allem fleiſche ſpeiſe; Du ſorgſt und ſegneſt ſpat und frůh. Auch bőſen wirfſt du gutes zu; Wo iſt ein ſolcher Gott wie du?

4. Was dűrr iſt, feuchteſt du mit regen, Was kalt iſt, wårmt dein ſonnenſchein. Du theilſt die zeiten wie den ſegen, Zu unſerm beſten weislich ein. Bey wårme, hitze, kålt und froſt Grůnt, wåchſt, und reifet unſre koſt.

5. Kommt, laßt uns bey den vollen ſcheuren, Dem Herrn der erndte dankbar ſeyn! Laßt uns den bund mit ihm erneuren; Laßt uns ihm, was er uns gab, weihn! Kommt, laßt uns ſeinen ruhm erhőhn! Der Herr iſt gut; ſein lob iſt ſchőn.

6. Gieb, Vater! daß uns deine liebe, Wie du es haben willſt, erfreut; Dein ſegen mehr in uns die triebe Zur demuth und zur dankbarkeit. Du haſt uns ſehr viel guts gethan; Treib uns zur pflicht des guten an.

7. Gieb denen herzliches erbarmen, Die deine hand mit gůtern fůllt, Damit ihr ůberfluß der armen Bekůmmerniß und hunger ſtillt. Herr! der du aller vater biſt! Gieb jedem was ihm nůtzlich iſt.

8. Thu fernerhin auch deine hånde, Die milden vaterhånde auf. Regier und beßre bis ans ende Mein herz und ganzen lebenslauf. Mach in dem kleinen mich dir treu, Daß ich zum grőßern tůchtig ſey.

9. Beſchůtze die geſchenkten gůter; Laß uns die gaben wohl gedeihn; Laß theure zeit und ungewitter Entfernt von unſern grånzen ſeyn. Verhůte krieg und

und hungersnoth, Und gieb uns unſer täglich brod.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

371. Frohlocket jung und alt, Ihr reichen mit den armen! Da Gott den unterhalt Von neuem aus erbarmen Für euch nun auf ein jahr So gnädig hat beſchehrt. Was euer wünſchen war, Iſt väterlich erhört.

2. Es hat, Gott lob und dank! Hier fried und ruh gewohnet. Mit krieg und untergang Hat uns der Herr verſchonet. Kein feuer, keine glut, Kein ſchwerer hagelſtein, Kein hunger, keine fluth Noch ſeuche brach herein.

3. Die erndte hat der Herr Uns treu und wohl bewahret: Wer hätt', wenn Gott nicht wär, Uns ſonſt die frucht geſparet? Wer gäb uns ſonnenſchein? Wer regen oder thau? Was würds ohn' ihn wohl ſeyn Mit unſerm ackerbau?

4. Umſonſt wär unſre müh, Umſonſt wär ſaat und pflügen, Wir würden ohn' ihn nie Ein körnlein wieder kriegen. Wir mögten früh aufſtehn, Und bis zur mitternacht Nicht wieder ſchlafen gehn; Es wär umſonſt gewacht.

5. Lob dem, der für uns wacht Dem herrſcher in der höhe! Sein vaterſegen macht, Daß unſer werk beſtehe. Der hat auch dieſesmal Des ſämanns wunſch geſtillt, Und reichlich überall Der ſchnitter hand gefüllt.

6. Des ſegens überfluß Wird nunmehr eingeführet; Daß man geſtehen muß, Wie Gott der ruhm gebühret, Der uns mit reicher hand Erfreuet und erquickt Und unſerm vaterland Ein gutes jahr geſchickt.

7. Wir bringen garben ein; Drum ſoll uns korn und weitzen, Und garben groß und klein Zum lob und danke reizen. Wir preiſen unſern Gott, Der ſeine kinder liebt, Und alle jahre brod Zur zeit der erndte giebt.

8. Gut iſt, o Herr! das land, Darein du uns geſetzet; Groß deine ſtarke hand, Die uns ſo oft ergötzet; Unendlich deine macht, Und ohne ziel dein ruhm; Drum lobt dich tag und nacht Dein volk im heiligthum.

9. Verleih, o frommer Gott! Uns ferner deine gnade, Daß keine feuersnoth In unſern hütten ſchade; Daß uns nicht angſt und leid, Nicht ſterben, waſſerfluth Noch andre fährlichkeit Und jammer ſchaden thut.

10. O ſegne, treuer Gott! Das, was wir täglich eſſen. Gieb auch den armen brod; Du kannſt ſie nicht vergeſſen. Herr! deine milde hand Erfreue jedermann, Daß unſer ort und land Den ſegen ſpüren kann.

11. Laß unſer korn zur ſaat, Ja bis zur erndte, reichen. Gieb ſelber rath und that, Und thu an uns ein zeichen, Daß jeder ſehen kann, Du ſeyſt Herr Zebaoth! Bey uns ein wundermann, Der rechte treue Gott.

12. Lob, preis und ehre ſey Jetzt und zu allen zeiten Für deine güt und treu, Du Gott der ewigkeiten! Dir vater, dir o ſohn, Und dir, o heil'ger geiſt! Den man im himmelsthron Und hier auf erden preiſt.

C. Schmidt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

372. Wir ſingen, Herr, von deinen ſegen, Wie wohl ſie nicht zu zählen ſind. Du giebſt uns ſonnenſchein und regen, Froſt, hitze, donner, thau und wind: So blüht und reifet unſre ſaat Nach deinem wundervollen rath.

2. Der himmel träufelt lauter güte, Die erd iſt deiner ſchätze voll; Damit ein achtſames gemüthe Dich finden und bewundern ſoll, Dich, der durch ſeine weiſe macht Das alles einſt hervor gebracht.

3. So ſey die liebe denn geprieſen, Geprieſen ſey die wunderkraft, Die auf den

den feldern, auf den wieſen, Den erdbewohnern nahrung ſchafft. Du nähreſt uns, wir werden ſatt; Du giebſt, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchütteſt deines ſegens fülle Herab, die wir doch nicht verdient. Es iſt allein dein guter wille, Daß feld und au und garten grünt, Und uns, ſind wir es gleich nicht werth, Die frucht der erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unſre ſaaten Und unſre häuſer, haab und gut. Bewahr uns, Herr, vor miſſethaten, Vor wolluſt, geitz und übermuth: Weil ſonſt im reichſten überfluß Die ſeele doch verderben muß.

6. Ja, vater, wenn wir dein vergeſſen, Der du ſo liebreich an uns denkſt; So muß der fluch den ſegen freſſen, Mit dem du feld und haus beſchenkſt. Wird auch der vorrath nicht zerſtreut, So mangelt doch zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf erden Des guten ſamen auszuſtreun Nie müde, nie verdroſſen werden, Und uns vielmehr der erndte freun, Die einſt nach dieſer zeit der ſaat, Dein rath für uns erſehen hat.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan ꝛc.

373. Preiſt, chriſten, mit zufriedenheit, Preiſt Gott, den Herrn der erndte, Daß ſich nicht ganz die fruchtbarkeit Von au und feld entfernte. Noch ſtets erhält Er ſeine welt. Was nöthig iſt zum leben, Will er uns alles geben.

2. Er iſt der Herr; in ſeiner hand Iſt, was die erde bringet. So ſehr auch menſchenfleiß das land Baut, pfleget und bedünget, Kömmt doch allein Von ihm gedeihn. Nur er, er läßt die ſaaten Blühn, reifen und gerathen.

3. Oft ſehn wir froh in hoffnung ſchon Der reichſten erndt entgegen, Und plötzlich iſt er uns entflohn, Der uns gezeigte ſegen. Gott nimmt und giebt,

Was ihm beliebt, Daß er, als Herr der erde, Von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht ſo ſichtbar ſich Der reichthum ſeiner gaben. So giebt er uns doch ſicherlich So viel wir nöthig haben; Iſt ſtets bedacht, Voll gnad und macht, Die ſeinen zu erhalten, Die ihn nur laſſen walten.

5. Und, o was iſts für ein gewinn, An dem ſich gnügen laſſen, Was da iſt, und mit heiterm ſinn Das feſte zutraun faſſen, Daß der die welt Regiert und hält, Auch uns, ſo lang wir leben, Was nöthig iſt, wird geben!

6. Ja, Höchſter, wir verehren dich In allen deinen wegen, Und trauen unveränderlich Auf deinen milden ſegen. Auch unſer brod, Wirſt du uns, Gott, Von zeit zu zeit gewähren, Wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, Der alles weislich füget, Deß vorſicht niemals irren kann, Deß wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, Und preiſen deine güte Mit gnügſamen gemüthe.

4. Im Winter.

Mel. Machs mit mir, Gott! nach deiner Güt ꝛc.

374. Das ſchöne jahr iſt nun nicht mehr; Wie traurig ſtehn die felder, Es brauſen rauhe ſtürme her, Faſt täglich wird es kälter. Die erd iſt eiſern, was da lebt, Sucht vor der kälte ſchutz und bebt.

2. Wohl mir bey dieſer rauhen zeit! Ich darf vor froſt nicht beben. Mich ſchützt mein Gott, mich wärmt mein kleid, Und brod erhält mein leben. Auf meinem bette ſchlaf ich ein Und kann mich ſanfter ruhe freun.

3. Doch

3. Doch weh dem armen, dem ſein brod Und kleidung iſt verſaget, Der jetzt bey ſeiner kinder noth Zu betteln ſich nicht waget, Den krankheit hin aufs lager ſtreckt, Und keine ſanfte feder deckt!

4. O zaudre, zaudre nicht mein herz! Ihm liebreich zuzueilen Fühl ſeinen jammer, ſeinen ſchmerz, Dein brod mit ihm zu theilen. Wer ſeiner brüder noth vergißt, Verdient nicht, daß er glücklich iſt.

5. Vor tauſenden biſt du beglückt, Die in der ſtille klagen, Da wärm' und nahrung dich erquickt In dieſen rauhen tagen. O jauchze, frohes herz! in mir, Und bringe Gott den dank dafür.

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, Und mancher mehr beſitzet. Nein, auf die noth, die andre quält; Auf Gott, der dich beſchützet. Ach, vater! lindre jeden ſchmerz, Und mir gieb ein zufriednes herz.

d) In der Jugend.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

375. Ich trette vor dein angeſicht, Du ſchöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend! Mein leben hab ich ja von dir; Drum, vater, weiche nicht von mir, Daß ich unſträflich wandle.

2. Mein herz, vom laſterdienſt noch rein, Iſt ſchwach und unerfahren, Und ſtürzt, geblendet durch den ſchein, Sich leichtlich in gefahren. Ach! mache mich mir ſelbſt bekannt, Und gieb mir weisheit und verſtand, Nicht ſtolz mir ſelbſt zu trauen.

3. Du pflanzteſt, Herr, in meine bruſt Verlangen nach vergnügen: Laß mich den hang zu jeder luſt, Die

du verbeutſt, beſiegen. Dein unausbleibliches gericht Entfalle meiner ſeele nicht, Beym locken ſchnöder lüſte.

4. Du ſiehſt mich, und haſt auf mich acht, Ich bin mit dir umgeben; Vor dir bedeckt nicht mitternacht, Nicht einſamkeit mein leben. Die ſünde, die im finſtern ſchleicht, Verbirgt vor menſchen ſich vielleicht, Doch nicht vor deinen augen.

5. Wenn ſich auf meiner jugend bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner ſeele nahn, So laß mich klüglich fliehen. Ihr beyſpiel, Herr, entferne nicht Mein herz von dir und meiner pflicht, Nicht ihr geſpött und lachen.

6. Der glaub an Jeſum bleibe mir, O Gott, unendlich wichtig: Er macht allein gerecht vor dir, Macht unſre ſteige richtig. Laß zweifel, die ein herz erzeigt, Das ſich zur ſündenliebe neigt, Nicht meinen glauben ſchwächen.

7. Der tugend heilige mich ganz, Mein ſchöpfer und erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einſt mein troſt im alter! Erhalte mein gewiſſen rein! Laß keinen meiner tage ſeyn, Der mich vor dir verklage.

8. Ach! lehre mich den werth der zeit, Daß ich ſie nicht verſchwende; Daß ich mit weiſer thätigkeit Zum guten ſie verwende. Gott, meiner jugend fleiß und müh Sey nicht vergebens, ſegne ſie, Zu deines namens ehre!

Münter.

In mühſeliger Jugend.

Mel. Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht ꝛc.

376. Schon frühe ſetzt mich Gottes hand In einen kummervollen ſtand: Und auf der dunklen leidensbahn Fang ich den lauf des lebens an.

2. Noch faß ich deinen rathſchluß nicht; Doch, vater!

vater! ſey es meine pflicht, Im dunklen auch auf dich zu ſehn, Und ruhig deinen pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meynſt, Dieß, o mein Gott! erfahr ich einſt, Vielleicht noch in der prüfungszeit; Gewiß, dort in der ewigkeit.

4. Aus zorn, mein Gott! entzieheſt du Mir nicht der jugend luſt und ruh. Zu meines herzens beſſerung Fühl ich des lebens noth ſchon jung.

5. Ich bitte, Herr! laß jede pein Mir eine tugendſchule ſeyn. Laß mich unſträflich vor dir gehn, Und ſtets auf deine hülfe ſehn.

Funke.

e) Im Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

377. Sieh, ſeele, hinter dich zurück Auf die durchlebten jahre: Auch vor dich hin wirf einen blick; Was ſiehſt du? grab und bahre. Ich bin ſchon alt: wie bald, wie bald Sind meine lebensſtunden Hier verſchwunden! Nach kurzen aufenthalt Werd ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; Und du biſt gût und gnade. Mit vaterhänden trugſt du mich Auf manchem rauhen pfade. Wie dank ich dir? denn du haſt mir In meinem langen leben Viel gegeben: Was geb ich dir dafür? Wie ſoll ich dich erheben?

3. Du meines lebens quell und kraft, Mein vater ſey geprieſen! Du haſt in meiner pilgrimſchaft Viel gutes mir erwieſen. Gott, du haſt mich, oft wunderlich, Und doch ſtets wohl geführet, Wohl regieret: In aller noth hab ich Dich immer noch geſpüret.

4. Durch dich iſt meiner redlichkeit Manch gutes zwar

zwar gelungen: Doch that ich auch nicht allezeit Nach deinen forderungen. Du Gott der huld, Haſt mit gedult, Da ſünden auf mir lagen, Mich getragen: Gedenke nicht der ſchuld Von meinen vielen tagen!

5. Mein Gott, fels meiner zuverſicht, Mein ſchöpfer und erhalter! Verlaß, verlaß auch jetzt mich nicht In ſchwachheit und im alter! Die kraft entweicht, mein haar verbleicht Und reift, wie meine jahre, Zu der bahre, Mach einſt mein ende leicht, Wenn ich von hinnen fahre!

6. Erlöſe mich! o Gott, ich bin Vom langen kampfe müde. Nimm meine ſeele zu dir hin; Bey dir iſt freud und friede. Schleuß meinen lauf! ich hoffe drauf: Mein leib wird nach dem ſterben Nicht verderben Er ſteht verklärt einſt auf, Die ſeligkeit zu erben.

Giſeke.

In kümmerlichem Alter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

378. Durch viele groſſe plagen Hat mich der Herr getragen, Von meiner jugend auf; Ich ſah auf meinen wegen Des höchſten hand und ſegen; Er lenkte meines lebens lauf.

2. Sein weg war oft verborgen; Doch wie der helle morgen Aus dunklen nächten bricht; So hab ich ſtets geſpüret; Der weg, den Gott mich führet, Bringt mich durchs finſtre thal zum licht.

3. War menſchenhülf vergebens; So kam der Herr des lebens, Und half und machte bahn; Wußt ich mir nicht zu rathen: So that Gott große thaten Und nahm ſich mächtig meiner an.

4. „Bis in des alters tagen Will ich dich heben, tragen, Und dein erretter ſeyn.„ Dieß hat mir Gott ver-

verſprochen, Der nie ſein wort gebrochen, Ich werde ſein mich ewig freun.

5. Er wird mir ſchwachen alten, Was er verſprochen, halten. Denn er iſt fromm und treu; Bin ich gleich matt und müde, Er giebt mir troſt und friede Und ſteht mit muth und kraft mir bey.

6. Nach wenig bangen ſtunden Hab ich ganz überwunden; Ich bin vom ziel nicht weit. Triumph! o welche freuden Sind, nach dem letzten leiden, Vor Gottes thron für mich bereit.

7. Ich warte froh und ſtille, Bis meines Gottes wille Mich nach dem kampfe krönt; An meiner laufbahn ende Sink ich in Jeſu hände, Der mit dem richter mich verſöhnt.

Fedderſen.

Des

Freyherrlich Crailsheimiſchen Geſangbuches Dritter Theil,

enthaltend

die Lieder, die unter beſondere Titel der Ordnung des Heils gehören;

als:

1) Von der Schöpfung, Vorſorge und Erhaltung.

379. Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt, Der allertreuſten pflege Deß, der den himmel lenkt, Der wolken, luft und winden Giebt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dirs ſoll wohl ergehn; Auf ſein werk mußt du ſchauen, Wenn dein werk ſoll beſtehn. Mit ſorgen und mit grämen, Und mit ſelbſt eigner pein Läßt Gott ſich gar nichts nehmen. Es muß erbetten ſeyn.

3. Dein'

3. Dein' ew'ge treu und gnade, O vater! weiß und ſieht, Was gut ſey oder ſchade Dem ſterblichen geblüt. Und was du dann erleſen, Das treibſt du, ſtarker held, Und bringſt zum ſtand und weſen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen, An mitteln fehlt dirs nicht. Dein thun iſt lauter ſegen; Dein gang iſt lauter licht; Dein werk kann niemand hindern; Dein' arbeit darf nicht ruhn, Wann du, was deinen kindern Erſprieslich iſt, willſt thun.

5. Und ob gleich alle teufel Hie wollten widerſtehn: So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ſich vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu ſeinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme ſeele! Hoff und ſey unverzagt. Gott wird dich aus der höle, Da dich der kummer plagt, Mit großen gnaden rücken. Erwarte nur der zeit, So wirſt du ſchon erblicken Die ſonn der herrlichkeit.

7. Auf, auf, gieb deinem ſchmerze Und ſorgen gute nacht; Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht regente, Der alles führen ſoll. Gott ſitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten. Er iſt ein weiſer fürſt, Und wird ſich ſo verhalten, Daß du dich wundern wirſt, Wann er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit ſeinem troſt verziehn, Und thun an ſeinem theile, Als hätt' in ſeinem ſinn Er deiner ſich begeben, Und ſollſt du für und für In angſt und nöthen ſchweben, So frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, Daß du ihm treu verbleibſt: So wird er dich entbinden, Da du's am wen'gſten gläubſt; Er wird dein herze löſen Von der

ſo ſchweren laſt, Die du zu keinem böſen Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du kind der treue, Du haſt und trägſt davon Mit lautem dankgeſchreye Den ſieg, die ehrenkron. Gott giebt dir ſelbſt die palmen In deine rechte hand, Und du ſingſt freudenpſalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o Herr! mach ende Nun aller unſrer noth; Stärk unſre ſchwache hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen ſeyn, So gehen unſre wege Gewiß zum himmel ein.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt ꝛc.

380. Du biſt ein menſch, das weiſt du wohl. Was fragſt du denn nach dingen, Die Gott der höchſt' alleine ſoll Und kann zuwege bringen? Du fährſt mit deinem witz und ſinn Durch ſo viel tauſend ſorgen hin, Und denkſt, wie wills auf erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr Mit allem deinen dichten Die dich bedrohende gefahr Und noth doch nicht zernichten; Und dient dein gram denn ſonſt wozu, Als daß du dich aus deiner ruh In angſt und ſchmerzen ſtürzeſt, Und dir das leben kürzeſt?

3. Willſt du was thun, das Gott gefällt, Und dir zum heil gedeihet: So wirf dein ſorgen auf den held, Den erd und himmel ſcheuet; Und gieb dein leben, thun und ſtand Nur fröhlich hin in Gottes hand; So wird er deinen ſachen Ein fröhlich ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine ſeel Im anfang deiner tage Noch in des mutterleibes höhl Und finſterm kerker lage? Wer hat allda dein heil bedacht, Was that da aller menſchen macht, Da geiſt und ſinn und leben Dir ward ins herz gegeben?

5. Durch weſſen kunſt ſteht dein gebein In ordentlicher fülle? Wer gab den augen

augen licht und ſchein? Dem leibe haut und hülle? Wer wieß den adern hie und dort, Die rechte ſtell, den beſten ort? Wer ſetz- te hin und wieder So viele ſchöne glieder?

6. Wo war dein herz, will und verſtand, Da ſich des himmels decken Er- ſtreckten über ſee und land, Und aller erden ecken? Wer brachte ſonn und mond herfür? Wer mach- te kräuter, bäum und thier, Und hieß ſie deinen willen Mit herzens luſt erfüllen?

7. Heb auf dein haupt, ſchau überall, Hier unten und dort oben, Wie Got- tes ſorg auf allen fall Für dich ſich hab erhoben; Dein brod, dein waſſer und dein kleid War eher noch, als du bereit; Die milch, die du erſt nahmeſt, War auch ſchon, eh du kameſt.

8. Die windeln, die dich allgemach Umfiengen in der wiegen; Dein bette, kam- mer, ſtub und dach Und wo du ſollteſt liegen, Das war ja alles zugericht, Eh als dein aug und angeſicht Eröffnet ward und ſahe, Was in der welt geſchahe.

9. Und dennoch ſoll dein angeſicht Dein ganzes leben führen; Du trauſt und glaubeſt weiter nicht, Als was die augen ſpüren; Was du beginnſt, da ſoll allein Dein kopf — dein licht und führer ſeyn; Was er nicht auserkohren, Das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft Iſt ſchändlich umgeſchlagen, Was du gewiß und feſt gehofft Mit händen zu erjagen? Hin- gegen wie ſo manchesmal Iſt das geſchehn, was überall Kein menſch, kein rath, kein ſinnen Sich hat erdenken können.

11. Wie oft biſt du in große noth Durch eigen- willen kommen, Da ein verblendter ſinn den tod Fürs leben angenommen? Und hätte Gott ſein werk und that, Ergehen laſſen nach dem rath, In dem du's angefangen: Du wärſt zu grund gegangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren; Er- freut

freut, wo wir uns ſelbſt betrübt, Und führt uns, wo wir irren. Und dazu treibt ihn ſein gemüth Und die ſo reine vatergüt Mit der uns, arme ſünder, Er trägt als ſeine kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, Und thut doch was uns nützet, Da unterdeſſen unſer will Und herz in ängſten ſitzet, Sucht hier und dar, und findet nichts; Will ſehn, und mangelt doch des lichts; Will aus der angſt ſich winden, Und kann den weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf ſeinen weiſen wegen; Er geht und bringt uns an den port, Da wind und ſturm ſich legen. Hernachmals wenn das werk geſchehn: So kann alsdann der menſch erſt ſehn, Was der, ſo ihn regieret, In ſeinem rath geführet.

15. Drum, liebes herz, ſey wohlgemuth, Und laß von furcht und grämen. Gott hat ein herz, das nimmer ruht, Dein beſtes vorzunehmen; Er kanns nicht laſſen, glaube mir; Sein vaterherz iſt gegen dir Und uns hier allzuſammen Voll heißer liebesflammen.

16. Er liebt und brennt für gnad und treu, Und alſo kannſt du denken, Wie ſeinem geiſt zu muthe ſey, Wenn wir uns oftmals kränken Mit ſo vergebner ſorgenbürd, Als ob er uns nun gänzlich würd' Aus lauter zorn und haſſen Ganz hülf- und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht So jämmerlich bethören. Ob gleich nicht allzeit das geſchicht, Was freude kann vermehren: So wird doch wahrlich das geſchehn, Was Gott, dein vater, auserſehn. Was er dir will zukehren, Das kann kein menſch verwehren.

18. Thu als ein kind, und werfe dich In deines vaters arme; Bitt ihn und flehe, bis er ſich Dein, wie er pflegt, erbarme. So wird er dich durch ſeinen geiſt Auf wegen, die du jetzt nicht weiſt, Nach wohl voll-

vollbrachtem ringen Aus allen ſorgen bringen.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes Sohn ꝛc.

381. Geh aus, mein herz, und ſuche freud In dieſer lieben ſommerszeit An deines Gottes gaben; Schau an der ſchönen garten zier, Und ſiehe, wie ſie mir und dir Sich ausgeſchmücket haben.

2. Die bäume ſtehen voller laub; Das erdreich decket ſeinen ſtaub Mit einem grünen kleide. Narziſſe, nelk' und tulipan, Die ziehen ſich viel ſchöner an, Als Salomonis ſeide.

3. Die lerche ſchwingt ſich in die luft; Die taube fliegt aus ihrer kluft und eilet in die felder; Die liederreiche nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem ſchall Berg, hügel, thal und wälder.

4. Die henne führt ihr völklein aus, Der ſtorch baut und bewohnt ſein haus; Das ſchwälblein ſpeißt die jungen; Der ſchnelle hirſch, das leichte reh Iſt froh, und kömmt aus ſeiner höh Ins tiefe gras geſprungen.

5. Die bäche rauſchen in dem ſand, Und mahlen ſich in ihrem rand Mit ſchattenreichen myrten; Die wieſen liegen hart dabey, Und klingen ganz vom luſtgeſchrey Der ſchaaf' und ihrer hirten.

6. Die unverdroßne bienenſchaar Fliegt hin und her, ſucht hier und dar Sich edle honigſpeiſe; Des ſüſſen weinſtocks ſtarker ſaft Gewinnet täglich neue kraft In ſeinem ſchwachen reiſe.

7. Der weitzen wächſet mit gewalt, Darüber jeuchzet jung und alt, Und rühmt die große güte Deß, der ſo überflüßig labt, Und mit ſo manchem gut begabt Das menſchliche gemüthe.

8. Ich ſelber kann und mag nicht ruhn. Des groſſen Gottes großes thun Erweckt mir alle ſinnen. Ich ſinge mit, wenn alles ſingt, Und laſſe, was dem höch-

höchſten klingt, Aus meinem herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, biſt du hier ſo ſchön, Und läſt es uns ſo lieblich gehn Auf dieſer lieben erden: Was will dann erſt nach dieſer welt Dort in dem feſten himmelszelt Und paradieſe werden?

10. Welch hohe luſt, welch hoher ſchein Wird wohl in Chriſti garten ſeyn? Wie wird es da wohl klingen, Da ſo viel tauſend Seraphim Mit unverdroßnem mund und ſtimm Ihr halleluja ſingen?

11. O wär ich da: ſo ſtünd ich ſchon, Ach liebſter Gott! vor deinem thron, Und trüge meine palmen! So wollt ich nach der engel weis Erhöhen deines namens preiß Mit tauſend ſchönen pſalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch Hier trage dieſes leibes joch, Auch nicht gar ſtille ſchweigen. Mein herze ſoll ſich fort und fort An dieſem und an jedem ort Zu deinem lobe neigen.

13. Hilf mir, und ſegne meinen geiſt Mit ſegen der vom himmel fleußt, Daß ich dir ſtetig blühe; Gieb, daß die ſonne deiner gnad In meiner ſeele früh und ſpat Viel glaubensfrücht' erziehe.

14. Mach in mir deinem geiſte raum, Daß ich dir werd ein guter baum, Und laß mich wohl bekleiben; Verleihe, daß zu deinem ruhm Ich deines gartens ſchöne blum Und pflanze möge bleiben.

15. Erwecke mich zum tugendfleis Und laß mich bis zur letzten reis An leib und ſeele grünen; So will ich dir und deiner ehr Allein, und ſonſten keinem mehr, Hier und dort ewig dienen.

P. Gerhard.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

382. Wenn ich, o ſchöpfer, deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alles wacht, Anbetend überlege; So weis ich, von bewundrung voll, Nicht, wie

wie ich dich erheben ſoll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge ſieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel prächtig ausgeſchmückt, Preiſt dich, du Gott der ſtärke! Wer hat die ſonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit majeſtät? Wer ruft dem heer der ſterne?

3. Wer mißt dem winde ſeinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer ſchließt den ſchoos der erde auf, Mit vorrath uns zu ſegnen? O Gott der macht und herrlichkeit, Gott, deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken reichen.

4. Dich predigt ſonnenſchein und ſturm, Dich preiſt der ſand am meere. Bringt, ruft auch der geringſte wurm, Bringt meinem ſchöpfer ehre! Mich, ruft der baum in ſeiner pracht, Mich, ruft die ſaat, hat Gott gemacht; Bringt unſerm ſchöpfer ehre!

5. Der menſch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der menſch, ein geiſt, den ſein verſtand Dich zu erkennen leitet; Der menſch, der ſchöpfung ruhm und preis, Iſt ſich ein täglicher beweis Von deiner güt und größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geiſt, Erhebe ſeinen namen! Gott, unſer vater, ſey gepreiſt, Und alle welt ſag: amen! Und alle welt fürcht ihren Herrn, Und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

C. F. Gellert.

Mel. Wenn meine Seel den Tag bedenkt ꝛc.

383. Hab acht auf mich, in aller noth, O Gott mein vater mich bedecke, Daß ſatan und der feinde rott Mit ihrem dräun mich nicht erſchrecke. Wenn ſie mich ſuchen zu verſchlingen, Und in die höchſte noth zu bringen; So bitt ich dich herzinniglich, Mein vater, o! hab acht auf mich.

2. Hab acht auf mich, wenn mich die sünd Will von dir, höchſtes gut, abwenden; Dann halte mich, Herr,

Herr, als dein kind Mit deinen treuen vaterhänden; Bleib du mir ſtets in den gedanken, Laß mich von deinem wort nicht wanken. Wenn ſünden in mir regen ſich, Mein vater, ſo hab acht auf mich.

3. Hab acht auf mich, wenns gehet wohl, Wenn mir des glückes ſonn will ſcheinen, Die meine ſeel macht freudenvoll, Daß ſie nichts wiſſen mag vom weinen, Daß ich aufs ohngefähr nicht baue, Vielmehr auf deine güte ſchaue. Weil oft die freud verkehret ſich, Mein vater, ſo hab acht auf mich.

4. Hab acht auf mich, und ſteh mir bey, Wenn mir das unglück brauſt entgegen, Daß ich nicht zu verzagt dann ſey Und weichen mög von deinen wegen, Die mir zu wandeln ſind befohlen; Und wenn mir auch des kreuzes kohlen Mein herze brennen jämmerlich; Mein vater, ſo hab acht auf mich.

5. Hab acht auf mich, wenn ich geſund, Wenn ich empfinde keine ſchmerzen, Wenn keine klag in meinem mund, Noch trauren iſt in meinem herzen; Damit ich bey geſundem leibe Dir dankbar und gehorſam bleibe; Auf daß ich nicht vergeſſe dich, Mein vater, ſo hab acht auf mich.

6. Hab acht auf mich, auch wenn ich krank, Wenn die geſundheit will verſchwinden, Daß ich gedultig und mit dank Ergreif die arzeney der ſünden; Laß mich nicht ungedultig werden, Und denken, daß ich ſtaub und erden; Auch wenn die ſchmerzen mehren ſich, Mein vater, ſo hab acht auf mich.

7. Hab endlich dann auch acht auf mich, Wann ich der welt ſoll abſchied geben, Daß ich im glauben halte dich, Bis ich komm in ein beßres leben, Da mir das frohe glaubensende Ertheilen werden deine hände; Daß ich bey dir leb ewiglich, Mein vater, ſo hab acht auf mich.

8. Ach, laß mich auch nicht aus der acht, Wenn uns dein jüngſter tag erſcheinet,

ſcheinet, Der tag, da vor dich wird gebracht Auch das, ſo man hier nicht ge= meinet; Laß mich zu deiner rechten ſtehen, Und hin zum ewgen leben gehen; Mein Jeſu! dann hab acht auf mich, So will ich ewig preiſen dich.

Ludw. Heinr. Schloſſer.

Mel. Vater unſer im Himmel= reich ꝛc.

384. Gott deine weiſe macht erhält Die ganze lebenvolle welt: Und aller augen freuen ſich, Und warten hoffnungsvoll auf dich, Auf dich, der du ſie alle liebſt, Und allen ih= re ſpeiſe giebſt.

2. Du öffneſt deine hand, ſo fließt Herab, was jedem nöthig iſt; Mit wohlgefal= len ſättigt ſie Dein auf= ſehn, und verſäumt ſie nie. Nie ſind geſchöpfe deiner hand Dir unwerth oder un= bekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und heil, Noch täglich mein beſcheiden theil; Gabſt mirs mit huld und freundlichkeit, So lang ich bin, zu rechter zeit. Kein vater ſorgt ſo väterlich Für ſeinen ſohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannſt mich nicht Verlaſſen, meine zuverſicht! Ich bins gewiß, du thuſt mir wohl So lang ich hier noch leben ſoll. Nicht überfluß bitt ich von dir: Was ich be= darf, das giebſt du mir.

5. Der vogel bauet nicht das land, Doch nährt ihn deine milde hand. Du ſchmückſt die blume könig= lich, Die nicht zur arbeit eilt, wie ich; Vergiß es, meine ſeele, nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als ſie!

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe zeit; Mein ziel iſt in der ewigkeit. Vernunft und freyheit gab mir Gott; Für mich gieng Jeſus in den tod; Nichts, was die erde zeigt und nährt, Gleicht mir an hoheit und an werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, Werd ich auch ſpeis und trank empfahn. Dem ſünder ſelbſt, der dich verſchmäht, Giebſt du ſie ohne ſein gebet. Wie ſoll=

teſt du, Herr, auf mein flehn Mich nicht mit ſpeis und trank verſehn?

8. Laß du mich nur genügſam ſeyn, Und deiner gaben mich erfreun; Doch mehr noch deiner, der du dich So freundlich zeigeſt gegen mich, Und ſelbſt die reiche quelle biſt, Aus welcher jede wohlthat fließt.

9. Bey deiner gaben überfluß Erhalt mich mäßig im genuß; Bewahr mich in der dürftigkeit Vor ſchmach und unzufriedenheit! Du nährſt mich immer! preis und dank Bring ich dir, Gott, mein lebenlang!

Münter.

Mel. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld ꝛc.

385. Herr Gott, der du erforſcheſt mich, Und kennſt mich aus und innen! Mein thun und laſſen kommt vor dich, Geh'n, ſtehen und beginnen. Was ich im kopfe denk und dicht', Siehſt du von fern und fehleſt nicht. Du prüfeſt herz und nieren; Du kannſt auch, wenn ich bin allein, Und wenn ich will verborgen ſeyn, Herr! meine weg' ausſpüren.

2. Es iſt kein wort in meinem mund, Das ich dir kann verhelen. Du, Herr! ſiehſt ſelbſt des herzens grund, Was iſt in meiner ſeelen. Du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, Wie groß es iſt, und wie gering; Ich kann es nicht ausrichten. Wenn aber du durch deine gnad Verſtand mir giebſt und hülf und rath, So kann ich alles ſchlichten.

3. Wie Gott die ſeinen wunderlich Auf erden pflegt zu führen, Verſteh ich nicht; ich laſſe mich Durch ſeine macht regieren. Wo ſoll ich hin vor deinem geiſt? Da du auch die gedanken weiſt. Es hilft vor dir kein fliehen. Führ ich gen himmel, biſt du da; Und in die hölle, biſt du nah; Wer kann ſich dir entziehen?

4. Nun, großer Gott! weil deine hand Mich überall kann finden, Und all mein thun dir iſt bekannt: So hüt ich mich vor ſünden.

den. Denn finſterniß iſt vor dir klar, Und heimlichkeit dir offenbar; Ich kann dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, Das wird vor deinen thron gebracht, Da muß ich vor dir ſtehen.

5. Herr! meine ſeel erkennt dieß wohl, Daß du mich haſt bereitet, Und wie ein menſch geſtalt't ſeyn ſoll, Aus mutterleib geleitet. Durch deiner güte große macht Bin ich an dieſes licht gebracht; Dein aug hat mich gewählet. Da ich noch ungebohren war, Haſt du mir ſtunden, tag und jahr Im lebenslauf gezehlet.

6. Ich danke dir, und preiſe dich Für ſolche große thaten, Und daß du mir ſo väterlich An leib und ſeel gerathen. Sehr herrlich iſt dein werk an mir; Wenn ich erwach, bin ich bey dir Und warte deiner gnaden: Ich glaube feſt, daß meine ſünd Durch Chriſtum mir vergeben ſind, Daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den vorſatz gieb mir, Herr! dabey, Daß ich was bös iſt, meide; Die böſe rott fern von mir ſey, Von frommen mich nicht ſcheide; Daß ich nur lieb', was dir gefällt, Und haſſe, was iſt von der welt, Auch ihren troz nicht achte, Halt dein gebot, hör gern dein wort, Im glauben und in hoffnung fort Das ewige betrachte.

8. Erforſch' mich, Gott, ergründ mein herz, Durchſuche die gedanken, Und ſieh, ob ich in glück, in ſchmerz Von dir gedenk zu wanken? Bin ich vielleicht auf böſem weg; So führ du mich den rechten ſteg, Der nach dem himmel weiſe, Daß ich vom ſündendienſte frey, Und dir, o Herr! gefällig ſey, Bis ich von hinnen reiſe.

H. Vogther.

Mel. Wenn meine Seel den Tag bedenket ꝛc.

386. Die himmel rühmen Gottes ehre, Ihr ſchall pflanzt ſeinen namen fort. Ihn rühmen erd und luft und meere;

re; Vernimm, o menſch, ihr göttlich wort! Wer trägt die unzählbaren ſterne? Wer führt die ſonn aus ihrem zelt? Sie kömmt und leuchtet, lacht von ferne Und läuft den weg, gleich als ein held.

2. Vernimms, und ſieh die großen werke, Die die natur dir aufgeſtellt! Verkündigt weisheit, ordnung, ſtärke Dir nicht den Herrn, den Herrn der welt? Kannſt du der weltgeſchöpfe heere, Den kleinſten ſtaub fühllos beſchaun? Durch wen iſt alles! ihm ſey ehre! Mir ruft der Herr, ſollſt du vertraun.

3. Mein iſt der himmel und die erde; An meinen werken kennſt du mich. Ich bins, der war, und der ſeyn werde, Dein Gott und vater ewiglich. Ich bins, voll weisheit und voll güte, Ein Gott der ordnung und dein heil. Mich liebt mit kindlichem gemüthe, Und nehmt an meiner gnade theil.

C. F. Gellert.

Mel. Chriſt unſer Herr zum Jordan kam ꝛc.

387. O meine ſeel erhebe dich, Voll andacht, und betrachte, Wie Gott in ſeinem worte ſich Bekannt den menſchen machte, Daß er der allerhöchſte ſey, Und überall auf erden, In demuth, ohne heucheley, Soll angebetet werden, Als unſer Herr und ſchöpfer.

2. Herr, einger Gott, dich preiſen wir! Nichts ſind der heyden götter! Kein heil, noch troſt iſt auſſer dir, Kein helfer noch erretter. Laß mich, o Herr, auf dich allein Von ganzem herzen trauen, dir inniglich ergeben ſeyn, Auf niemand anders bauen, Dir, Gott, allein anhangen.

3. Du biſt der höchſtvollkommne geiſt, Und theileſt bey uns allen An gaben aus, was geiſtlich heißt, Nach deinem wohlgefallen. Gieb, daß ich geiſtlich ſey geſinnt, Und wenn ich vor dich trete, Auch deine kraft in mir empfind Und kindlich zu dir bete, Im geiſt und in der wahrheit.

4. Du

4. Du biſt, o Gott, von ewigkeit, Und wirſt allzeit beſtehen; Es bleibet deine herrlichkeit, Wenn himmel ſelbſt vergehen. Laß von der erde eitlem tand Mein herz ſich ſtets erheben Zu meinem wahren vaterland, Und nur nach dem mich ſtreben, Was ewig mich erfreuet.

5. Allgegenwärtig biſt du da, O Gott, an allen enden; Wohin ich fliehe, biſt du nah, Bin ich in deinen händen! Laß, deiner gegenwart gewiß, mich allzeit redlich handeln, Und auch in dicker finſterniß, Mich, als im lichte, wandeln, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, Herr, deine macht, Zu retten, die dich lieben, Und wenn der frevler dich verlacht, Auch rach an ihm zu üben. Gieb, daß mich deiner allmacht ſchutz Stets, als ein ſchild, bedecke, Mich auch nicht menſchengrimm und trutz, Nur deine ſtrafe ſchrecke: Du tödteſt leib und ſeele.

7. Voll höchſter weisheit biſt du, Gott! Kein menſch kann ſie ergründen. Umringt uns allenthalben noth; Du, Herr, weiſt rath zu finden. Drum trau ich dir auch kindlich zu, Du werdeſt für mich ſorgen. Nur gieb, daß ich nichts übles thu: Denn dir iſt nichts verborgen! Du ſiehſt auch die gedanken.

8. Gott, du biſt heilig und gerecht, Und kannſt nichts böſes leiden: Wer ſagen will, er ſey dein knecht, Muß jede ſünde meiden. Drum ſteh mir bey, der heiligkeit Mich ernſtlich zu befleiſſen, Gerecht zu ſeyn, und allezeit, Was du thuſt, gut zu heiſſen, So wunderbar es ſcheine.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, Vergiebſt die ſchuld dem ſünder; Erbarmſt dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder. Laß reichen troſt von deiner gnad Auf meine ſeele kommen; Von mir ſey meine miſſethat So fern hinweg genommen, So fern der oſt vom abend!

10. Gott, deſſen wahrheit ſtets beſteht, Wohl denen, die dir gläuben! Wenn erd und himmel einſt vergeht, Wird dein wort ewig bleiben. Gieb, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräueſt; Auch hoffe, was dein wort verſpricht, Daß du mirs gern verleiheſt; Wer hofft, wird nicht zu ſchanden.

11. Gott, wenn ich dich ſo kenn und ehr, Dein wort zum Grunde ſetze; Erfreu ich mich darüber mehr, Als über alle ſchätze: Bis ich dort, o mein heil und licht! Dich ohne lallen nenne, Von angeſicht zu angeſicht, Dich ſchaue, dich erkenne, Und unaufhörlich lobe.

Joh. Angelus.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

388. Noch immer wechſeln ordentlich Des jahres zeiten ab. Dein regen, Gott! ergießet ſich Noch auf die erd herab.

2. Du öffneſt deine milde hand, Und ſteureſt unſrer noth: Du ſegneſt und erfüllſt das land Mit deinen gütern, Gott!

3. Von deinem himmel, Höchſter! träuft Gedeihn und fruchtbarkeit. Die ſaat geht auf, und blüht und reift Und ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſegnet, giebt der baum Den ſchatten, den man ſucht; Und unter ſeiner zweige raum, Erfriſchung und auch frucht.

5. Du nähreſt jede creatur. O Herr! wer iſt dir gleich? Dein vorrathshaus, Gott! die natur Iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, Luſt und vergnügen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, So väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, Und wir verdientens auch: Und dennoch leben wir in dir, Beſeelt durch deinen hauch.

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine huld? Wem ſtralet nicht dein licht? Mit welcher langmuth und geduld Verſchonſt du unſer nicht?

9. O betet Gott, ihr menſchen, an! Erwägts und dankt ihm nun! Was hat Gott ſchon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Nicht bloß für dieſe kurze zeit, Herr! hießeſt du uns ſeyn. Du ſchufſt uns für die ewigkeit, Uns ewig dein zu freun.

11. Läſt du uns deine freundlichkeit Schon hier ſo herrlich ſehn: Was wird in der vollkommenheit Der künfgen welt geſchehn?

10. Noch tiefer dringt alsdann mein blick In deine wunder ein. O Herr! laß dies erhabne glück Mir ſtets vor augen ſeyn!

J. A. Cramer.

Mel. Chriſtus der uns ſelig macht ꝛc.

389. Sorge, vater! ſorge du, Sorge für mein ſorgen; Sorge, Jeſu! ſorge du, Sorge heut und morgen: Sorge für mich allezeit; Sorge für das meine, O du Gott der freundlichkeit! Sorge du alleine.

2. Sorge, wann der tag anbricht, Für den leib und ſeele; Sorge, daß ich niemand nicht Sie, als dir, empfehle: Sorge, lieber Gott! allhier, Auch für meine ſinnen; Sorge, daß zuwider dir Sie ja nichts beginnen.

3. Sorge doch, und laß mir auch Dein wort bis ans ende; Laß mir, Herr! den rechten brauch Deiner ſacramente: Sorge für die obrigkeit, Diener deines wortes, Und dazu für alle leut' Jedes ſtands und ortes.

4. Sorge, großer menſchenfreund! Für uns, deine kinder: Sorge, Herr! für freund und feind: Sorge für uns ſünder. Sorge für mein ſtücklein brod; Sorge doch für alle, Die da ſind mit mir in noth: Sorge, wann ich falle.

5. Sorge, wann ſich ſchließen zu Meine augenlieder. Sorge, wann ich ſchlafend ruh, Und erwache wieder; Sorge für mein amt und ſtand, Wort, vernunft und dichten, Für die arbeit

arbeit meiner hand, Laſſen und verrichten.

6. Sorge für mein haab und gut, Ehr und guten namen; Sorge, wenn die feind mit wuth Rotten ſich zuſammen; Sorge, wann zu ſünd und ſpott Mich mein fleiſch will leiten; Sorge, wann ich mit dem tod Ringen ſoll und ſcheiden.

7. Sorge, Herr! wann mich anficht Satan auf der erde: Sorge, wann vor dein gericht Ich gefordert werde: Sorg' für der gebeine ruh, Sorge, wann ich ſterbe; Sorge, vater! noch dazu Für mein himmelserbe.

L. E. Gräfin von Schwarzburg.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen ꝛc.

390. Warum willſt du doch für morgen, Armes herz, Noch mit ſchmerz Als ein heyde ſorgen? Wozu dient dein täglich grämen, Sieh Gott will In der ſtill Deiner ſich annehmen!

2. Gott hat dir geſchenkt das leben, Seel und leib; Darum bleib Ihm allein ergeben. Er wird ferner alles ſchenken. Traue feſt; Er verläßt Nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht was ſoll ich eſſen? Gott hat dir Schon allhier So viel zugemeſſen, Daß der leib ſich kann ernähren; Uebriges Wird indeß Gottes hand beſcheren.

4. Er hat nöthig trank und ſpeiſen, Dieſer leib; Darum gläub, Daß Gott wird beweiſen, Wie er ſpeis und trank kann geben Dem, der ſich Feſtiglich Ihm ergiebt im leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollſt kleiden! Jeſus ſpricht: Sorge nicht, Solches thun die heyden. Schau die blumen auf den feldern, Wie ſo ſchön Dieſe ſtehn, Und die bäum' in wäldern.

6. Sorgt ein vogel auf den zweigen, Wenn er ſingt, Hüpft und ſpringt? Wer ſoll ihm anzeigen, Was er eſſen ſoll und trinken? Nein, ach, nein!

Er allein Folgt des himmels winken.

7. Ach! der glaube fehlt auf erden. Wär er da, Müßt uns ja, Was uns noth iſt, werden. Wer Gott kann im glauben faſſen, Der wird nicht, Wenns gebricht, Von ihm seyn verlaſſen.

8. Wer gerechtigkeit nachtrachtet, Und zugleich Gottes reich Ueber alles achtet, Der wird wahrlich nach verlangen Speis und trank Lebenslang, Wie im ſchlaf, empfangen.

9. Laß die welt dann ſich bemühen Immerhin! Ach! mein ſinn Soll zu Jeſu fliehen. Er wird lindern, was mich kränket; Er hilft oft Unverhoft, Ehe, als man's denket.

10. Will er prüfen meinen glauben, Und die gab, Die ich hab, Mir gar laſſen rauben: So muß mir zum beſten kommen, Wenn Gott mir Alles hier Faſt hinweg genommen.

11. Er kann alles wieder geben. Wenn er nimmt: So beſtimmt Er ſein wort zum leben. Ach! wie viele fromme ſeelen Leben ſo, Und ſind froh Ohne ſorg und quälen.

12. Sie befehlen Gott die ſorgen, Wie er will, Und ſind ſtill, Vor der welt verborgen. Was Gott will, iſt ihr vergnügen, Gleichwie er, Gott ihr Herr, Will's mit ihnen fügen.

13. Doch kann ihnen nicht verſagen Gott ihr brod In der noth, Wann er hört ihr klagen. Er kommt wahrlich, ſie zu tröſten, Eh' mans meint, Und erſcheint, Wann die noth am größten.

14. Ihre ſorg iſt für die ſeelen Und ihr lauf Geht hinauf Zu den felſenhölen, Zu des mittlers Jeſu wunden; Hier ſind ſie, Aller müh Und der noth entbunden.

15. Nun, Herr Jeſu, meine freude, Meine ſonn' Meine wonn', Meiner ſeelen weide! Sorge nur für meine ſeele: So wird mir Auch allhier Nichts am leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverhohlen, Was mir fehlt,

Was mich quält, Großer Gott! empfohlen. Sorge du, ſo will ich ſchweigen, Und vor dir Nach gebühr Meine kniee beugen.

17. Ich will dir mit freuden danken, Fort und fort, Hier und dort, Und will nimmer wanken. Lob und preis ſey deinem namen! Sey mein theil, Hülf und heil, Liebſter Jeſu, amen.

Laur. Laurentii.

2) Von dem menſchlichen Verderben.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt ꝛc.

391. Ach! mein Jeſu, welch verderben, Wohnet nicht in meiner bruſt, So wie alle adamserben, Fühl ich noch die böſe luſt, Die meine herze von dir neiget, Und viel böſe thaten zeuget.

2. Wie verderbt ſind meine wege! Wie verkehrt mein eigner ſinn! Ich empfind es, Herr, wie träge Ich, dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom hang zum böſen Mich noch endlich ganz erlöſen!

3. Hilf mir durch den geiſt der gnaden Von der angeerbten noth! Heile meiner ſeele ſchaden Durch dein blut und deinen tod. Tilge alle meine ſünden! Laß mich vor dir gnade finden!

4. Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen, wird mir ſchwer. Soll ich dazu tüchtig werden, Muſt du ſelbſt von oben her Luſt und ſtärke mir verleihen, Und mein ſündhaft herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines herze, Herr, durch deinen geiſt in mir, Daß ich nicht mein heil verſcherze; Laß der ſündlichen begier Mich mit nachdruck widerſtehen, Und auf deine hülfe ſehen.

6. Unter wachen, beten, ringen, Hilf mir ſelbſt mein fleiſch und blut Unter deinen

nen willen zwingen, Denn dein wille, Gott, iſt gut. Was nicht kann dein reich ererben, Laß ſchon hier an mir erſterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die du mir dort beygelegt, Daß ich meiner ja nicht ſchone, Wenn die ſünd in mir ſich regt. Hilf mir ſelber muthig kämpfen, Und die böſe neigung dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: O ſo hilf mir wieder auf! Laß durch deine kraft mich ſiegen, Daß ich meinen lebenslauf Unter deinen treuen händen Möge gut und ſelig enden.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt ꝛc.

392. Ach! was ſind wir ohne Jeſu? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach! was ſind wir! voller elend; Ach, Herr Jeſu, dich erbarm. Laß dich unſre noth bewegen, Die wir dir zu füſſen legen.

2. Wir ſind ohne dich, o Jeſu! Nichts als lauter finſterniß, Darzu quälet uns gar heftig Der vergifte ſchlangenbiß. Dieſes gift ſteigt zu dem herzen Und verurſacht ſteten ſchmerzen.

3. Ohne dich getreuer Jeſu! Schreckt uns teufel, höll und tod. Ja uns ſetzet die verdammniß Sonſt in zittern angſt und noth. Das gewiſſen will erwachen, Zeiget uns der hölle rachen.

4. Ohne dich, herzliebſter Jeſu! Kommt man nicht durch dieſe welt Weil ſie faſt auf allen wegen Unſern füſſen netze ſtellt; Sie kann trotzen, ſie kann heucheln, Und betrügt uns durch ihr ſchmeicheln.

5. Ach wie kraftlos, theurer Jeſu! Richten ſich die kranken auf, Unſre macht iſt lauter ohnmacht Durch den ganzen lebenslauf; Denn man ſieht uns, da wir wallen Oefters ſtrauchlen, vielmals fallen.

6. Darum ſtärk uns, liebſter Jeſu! Sey in finſterniß das licht; Oeffne unſre blinden augen: Zeig dein freundlich angeſicht, Stral auf uns mit lebensblicken,

Die uns herz und ſeel erquicken.

7. Tritt den ſatan, ſtarker Jeſu! Unter deinen fuß mit macht, Komm zu uns mit deinem lichte Und vertreib des traurens nacht, Daß wir himmelsfreud empfinden, Und in leid erquickung finden.

8. Leit uns ſelber, liebſter Jeſu! Führ uns auf den ſchmalen ſteg. Laß uns unermüdet wallen, Führ uns ſtets den rechten weg. Laß uns der gefahr entgehen, Und ja nicht zurücke ſehen.

9. Laß den geiſt der kraft, Herr Jeſu! Geben unſerm geiſte kraft, Daß wir brünſtig dir nachwandeln Nach der liebe eigenſchaft. Ach Herr mach uns ſelber tüchtig, So iſt unſer wandel richtig,

10. Dann erſchallet dir, o Jeſu! Lob und dank aus herzensgrund; Dann ſoll alles jubiliren; Dann erhebt ſich herz und mund; Dann wird dort und hier auf erden Jeſus hochgelobet werden.

A. H. Lackmann.

393. Durch Adams fall iſt ganz verderbt Der menſchen thun und weſen. Dieß gift iſt auf uns fortgeerbt, Wir mögen nicht geneſen. Wär Jeſu heil Nicht unſer theil; Es blieben unſre wunden. Ach jeder hat In Adams that Des ſatans neid empfunden.

2. Seit ſatan den dahin gebracht, Daß er frech abgefallen; So herrſchet mit tyrannſcher macht Die ſünde in uns allen. Uns drückt der tod, In ſolcher noth Beſchloß Gott uns zu geben Den einz'gen ſohn, Zum gnadenthron, Damit wir mögten leben.

3. Warf uns denn eine fremde ſchuld In Adam alle nieder; So hilft uns eine fremde huld In Chriſto allen wieder. Und wie wir all' In Adams fall Des ew'gen todes ſtarben; So rettet Gott Durch Chriſti tod, Die ohne ihn verdarben.

4. Gott hat uns ſeinen ſohn geſchenkt, Da wir noch feinde waren, Der für uns iſt ans kreuz gehenkt,

Erſtanden, aufgefahren. Tod und gericht Trift uns nun nicht, So wir ihm nur vertrauen. Feſt ſteht dieß wort: Wen mag hinfort Noch vor dem tode grauen?

5. Er iſt der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben, Des vaters kraft, ſein ew'ges wort, Zum heiland uns gegeben. Dem feind zum trutz Umgiebt ſein ſchutz Uns alle, die wir glauben. Er iſt der hirt, Die ſeinen wird Aus ſeiner hand nichts rauben.

6. Der menſch iſt gottlos und verflucht, Und wird zuletzt zu ſpotte, Der ſolchen troſt bey menſchen ſucht, Und nicht bey ſeinem Gotte. Denn wer will ſich Ein andres ziel Ohn' dieſen tröſter ſtecken? Was kann in pein Sonſt troſt verleihn? Was in des todes ſchrecken?

7. Wer auf Gott hofft und ihm vertraut, Wird nimmermehr zu ſchanden; Denn wer auf dieſen felſen baut, Wird frey von allen banden. Trifft kreuz ihn hie: Hab ich doch nie Den menſchen ſehen fallen, Der ſich nur feſt Auf Gott verläßt. Gott hilft den ſeinen allen.

8. Du wolleſt, Herr! von meinem mund Dein heilig wort nicht nehmen: So weis ich, läßt dein theurer bund Mich ſünder nicht beſchämen. Der ſünden ſchuld Deckt deine huld; Nur ihr will ich vertrauen. Wer ihr vertraut, Auf ſie feſt baut, Der wird den tod nicht ſchauen.

9. Mir zeigt ſchon jetzt dein heilig wort Den himmel aus der ferne; Denn dieß licht führt zu Chriſto fort, Dem hellen morgenſterne. Bricht der nur an, So faſſet man Alsbald die hohen gaben, Die Gottes geiſt Auch uns verheißt, So wir nur glauben haben.

L. Spengler.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

394. Erquicke mich, du heil der ſünder! Durch dich und deinen gnadenſchein, Und laß, o

 freund

freund der menſchenkinder! Dein herz auf mich gerichtet ſeyn; Komm, und erzeige dein erbarmen Dem heil- und hülfsbedürft'gen armen.

2. Du biſt und bleibſt der troſt der erden, Der weltgeprieſne wundermann, Durch welchen wir errettet werden, Der allen menſchen helfen kann, Der allen ſchaden tilgt und heilet, Der zur bekehrung kraft ertheilet.

3. Durch dich, Herr! kann der blinde ſehen, Der taube hört durch deine kraft; Der lahme kann gerade gehen, Der ausſatz wird hinweg geſchafft; Den todten haſt du geiſt und leben, Und allen armen troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche thaten, O Herr! durch deine hand geſtift't: So wirſt du jetzt dem jammer rathen, Der unſre ſchwache ſeelen trift. Ach! zeig auch jetzo deine ſtärke Durch unverdiente gnadenwerke.

5. Du weiſt ja, was wir menſchen taugen: Wir ſind verblendt und ſehen nicht; Darum erleuchte mir die augen, Damit ſie durch dein gnadenlicht Erkennen, was nur dieſe ſehen Die, Herr! in deinem lichte ſtehen.

6. Eröffne die verſtockte ohren, Daß ich dir recht gehorſam ſey. Laß mich als völlig neu gebohren, Mit herzensluſt und feſter treu Auf dein wort merken, heilig wandeln Und ſtets nach deinen willen handeln.

7. Ich wandle mit gelähmten füſſen, Ich ſtrauchle leider! hier und dort. Laß kraft und ſegen auf mich fließen, Und führe mich gerade fort, Daß meine tritte niemals gleiten, Noch von der bahn der wahrheit ſchreiten.

8. Mein arzt! du wirſt ja nicht verweilen, Der krankheit allerſchlimmſten theil, Der ſeelen ausſatz bald zu heilen; Ach! heile mich, ſo werd ich heil. Laß deine wunden, o mein leben! Für meine wunden lindrung geben.

9. Ich bin ganz tod und meine kräfte, Will' und

verſtand ſind ohne kraft, Zu thun recht göttliche geſchäffte. Verleih mir neuen lebensſaft, Um als ein baum friſch auszuſchlagen, Und tauſendfache frucht zu tragen.

10. Ich bin mit elend ganz umgeben, Entblößt von allem eignen ruhm, Drum ſende mir, mein heil und leben! Dein ſüſſes evangelium. Laß mich dadurch ſchon hier auf erden Vor Gott gerecht und ſelig werden.

L. A. Gotter.

395. Es ſpricht der unweiſen mund wohl: Den rechten Gott wir meynen; Doch iſt ihr herz unglaubensvoll; Mit that ſie ihn verneinen. Ihr weſen iſt verderbet zwar; Vor Gott iſt es ein gräuel gar. Es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott ſelbſt vom himmel ſah herab Auf aller menſchen kinder; Zu ſchauen ſie er ſich begab, Ob er jemand möcht finden, Der ſein verſtand gerichtet hätt, Mit ernſt nach Gottes worten thät, Und fragt nach ſeinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn; Sie warn all ausgeſchritten; Ein jeder gieng nach ſeinem wahn, Und hielt verlohrne ſitten; Es thät ihr keiner doch kein gut, Wie wohl gar viel betrog der muth, Ihr thun ſollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, Die ſolche müh aufladen, Und freſſen dafür das volk mein, Und nähren ſich mit ſchaden? Es ſteht ihr trauen nicht auf Gott; Sie rufen ihn nicht in der noth; Sie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr herz nimmer ſtill, Und ſteht allzeit in furchten. Gott bey den frommen bleiben will, Dem ſie mit glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er ſagt, Daß Gott ſein troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael dem armen Zu Zion heil erlangen? Gott wird ſich ſeines volks erbarmen, Und löſen die gefangnen, Das wird er thun durch ſeinen ſohn,

ſohn, Davon wird Jakob wonne hab'n, Und Iſrael ſich freuen.

D. Mart. Luther.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

396. Du, der kein böſes thut! Du ſchufſt den menſchen gut, Und gabſt ihm licht und kräfte Zum ſeligen geſchäffte, In heiligkeit zu wandeln, Und recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der unſchuld ruhm? Ach wir dein eigenthum, Wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt itzt unter allen Ein menſch ganz rein von ſünden Vor dir, o Gott, zu finden.

3. Hier iſt kein unterſchied. Dein helles auge ſieht Auf alle menſchenkinder, Und ſieht ſie alle ſünder. Da iſt, vor dir, Herr, keiner Unſchuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt iſt unſer ſinn. Die weisheit iſt dahin, Die uns regieren ſollte, Was unſer ſchöpfer wollte, Mit kindlich frommen trieben Zu wählen und zu üben.

5. Fleiſch ſind wir von natur. Uns rühren leider! nur Die güter dieſer erden, Die uns entriſſen werden; Und nicht die höhern gaben, Die unaufhörlich laben.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang; Des herzens böſer hang Reißt uns mit ſtarkem triebe Zur ſchnöden ſündenliebe. Und können wir wohl zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, Laß in der wahrheit licht So heilſam uns erkennen, Daß wir vor eifer brennen, Der ſünde zu entſagen, Der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Gott! ſo verderbt wir ſind, So willſt du uns doch heilen, Und uns die kraft ertheilen, Schon wiederum auf erden Dir gleich geſinnt zu werden.

9. Herr! dieſe deine huld Laß uns durch unſre ſchuld Nicht freventlich verſcherzen; Erwecke unſre herzen, Dir nicht zu widerſtreben, Damit wir ewig leben.

Mel.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan ꝛc.

397. Ach wird denn dein erlöſter nie Frey vom geſetz der ſünden! Ich kämpfe täglich wider ſie, Und kann nicht überwinden. Ich haß ihr joch, Und trag es doch: Du ſiehſt, Herr, dem ichs klage, Wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß, Als alle noth der erde, Daß ich noch immer nicht gewiß Und feſt im guten werde! Wie fürcht ich mich, Ich werde dich, Durch fleiſch und blut getrieben, Nicht treu, nicht ewig lieben.

3. Doch ich will ruhig ſeyn in dir, Der du die herzen prüfeſt! Du kenneſt uns: nur ſtaub ſind wir, Den du ins leben riefeſt. Gott, dein gericht Verdammt uns nicht, Wenn wir nicht ſchon auf erden, Wie engel, heilig werden.

4. Wir gehn in unvollkommenheit Auf dieſes lebens pfade. Doch unſre ſchwache frömmigkeit Belohnſt du auch mit gnade. Das herz ſoll rein Von boßheit ſeyn: So willſt du die gebrechen Der menſchlichkeit nicht rächen.

5. Ich weis, mein mittler, Jeſus Chriſt, Hat meine ſchuld getragen. Weil er für mich geſtorben iſt, Wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich Dein zorn, der ich Zwar ſchwach bin, aber glaube: Was nützte mir der glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, Mich ſelber überwinde: So werd ich täglich heiliger Und freyer von der ſünde! Dort, dort wird ſie Mich ewig nie Von deiner liebe trennen, Mich nie verführen können.

Münter.

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh darein ꝛc.

398. O unausſprechlicher verluſt, Den wir erlitten haben! Wie kränket die betrübte bruſt Der mangel jener gaben, Die unſers ſchöpfers milde hand Den erſten eltern

tern zugewandt, Und uns ihr fall entzogen!

2. Der menſch war heilig, gut und rein Von dir, o Herr! erſchaffen. Er wußte nichts von ſchuld und pein, Von ſünd und ſündenſtrafen; Sein wille war voll zuverſicht, Und ſein verſtand voll glanz und licht, Voll friede ſein gewiſſen.

3. Du forderteſt zur dankbarkeit, Daß du ihn ſo erhoben, Pflicht, liebe, treu, ergebenheit, Nebſt des gehorſams proben; Gabſt ihm zur prüfung ein verbot, Und drohteſt ihm ſofort den tod, Wenn er es überſchritte.

4. Dein rath war weiſe, gut und rein, Der dich hiezu bewogen. Allein, der menſch, durch falſchen ſchein Vom lügengeiſt betrogen, Ließ in der reinerſchaffnen bruſt Das feuer der verbotnen luſt Nur gar zu bald entzünden.

5. Das aug ward lüſtern nach der frucht Und der verſtand verblendet, Das herz vom ärgſten ſtolz verſucht, Der Gottes ehre ſchändet. Gedacht, gethan; der menſch vergaß, Was Gott gedroht; und nahm und aß, Und ward nunmehr ein ſünder.

6. So ward der menſchliche verſtand Mit finſterniß umhüllet, Der wille von Gott abgewandt, Mit böſer luſt erfüllet, Das herz durch bange furcht geplagt Vom wurm, der das gewiſſen nagt. Der tod wühlt in den gliedern.

7. Dieß elend wird nun fortgeerbt Auf alle menſchenkinder; So ſtamm, als zweige ſind verderbt: Der fluch trifft alle ſünder. Die erſte ſchönheit iſt dahin. Der ſünden gift hat leib und ſinn Durchdrungen und verwüſtet.

8. O Herr! laß uns in deinem licht Den ſchweren fall erkennen. Verwirf uns, die gefallnen nicht, Die wir dich ſchöpfer nennen. Hilf uns durch Chriſtum wieder auf, Und mach uns tüchtig, unſern lauf Zur ſeligkeit zu richten.

3) Von dem Werke der Erlöſung.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

399. Gedanke, der uns leben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? „Alſo hat Gott die welt geliebt, Uns ſeinen ſohn zu ſchenken.“

2. Hoch über die vernunft erhöht, Umringt mit finſterniſſen, Füllſt du mein herz mit majeſtät, Und ſtilleſt mein gewiſſen.

3. Ich kann der ſonne wunder nicht, Noch ihren bau ergründen; Und doch kann ich der ſonne licht, Und ihre wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes rath Von Jeſu tod ergründen; Allein das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

5. Nimm mir den troſt, daß Jeſus Chriſt Nicht meine ſchuld getragen, Nicht Gott und mein erlöſer iſt; So werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti wort nicht Gottes ſinn: So werd ich irren müſſen, Und wer Gott iſt, und was ich bin, Und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen troſt der chriſtenheit Soll mir kein ſpötter rauben; Ich fühle ſeine göttlichkeit, Und halte feſt am glauben.

8. Ich bin nun ganz dein eigenthum, Durch dich des himmels erbe; Dieß, ſohn des höchſten! iſt mein ruhm, Auf den ich leb und ſterbe.

9. Du giebſt mir deinen geiſt, das pfand, Im glauben mich zu ſtärken, Und bildeſt mich durch deine hand Zu allen guten werken.

10. So lang ich deinen willen gern Mit reinem herzen thue; So fühl ich eine kraft des Herrn, Und ſchmecke fried uud ruhe.

11. Und wenn mich meine ſünde kränkt, Und ich zu dir, Herr, trete; Weis ich, daß dein herz mein gedenkt, Und thut, um was ich bete.

12. Ich weis, daß du, mein heiland, lebſt, Und einſt auch aus der erde Mich

weckeſt

weckeſt und dahin erhebſt, Wo ich dich ſchauen werde.

13. Kann unſre lieb im glauben hier Für dich jemals erkalten? Dieß iſt die lieb, o Herr, zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfüll mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne; Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, Deßwegen ſchmach zu leiden, So laß mich keine ſchmach und pein Von deiner liebe ſcheiden.

16. Und ſollt ich, Gott, nicht für und für Des glaubens freud empfinden; So wirk er doch ſein werk in mir, Und reinge mich von ſünden.

17. Hat Gott uns ſeinen ſohn geſchenkt, (Laß mich noch ſterbend denken!) Wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, Mit ihm nicht alles ſchenken!

C. F. Gellert.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

400. Heil uns! aus unſrer ſündennoth Iſt rettung uns erworben. Der Herr will nicht des ſünders tod. Was Adams fall verdorben, Hat er aus gnaden uns erſetzt. Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt! Wie groß iſt ſein erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebohrnen ſohn Sandt er zu uns auf erden, Von dem verdienten ſündenlohn Ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unſer heil; Er kam, damit wir wieder theil Am ewgen leben hätten.

3. Wo iſt, o tod, dein ſtachel nun? Hier iſt dein überwinder. Für unſre ſchuld genug zu thun, Starb er, das heil der ſünder. Wo iſt nun, ſünde, deine kraft? Hier iſt der, der uns kräfte ſchafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein ſohn, Der retter unſrer ſeelen! Nun kann uns auch auf erden ſchon

Das

Das wahre glück nicht fehlen, Getroſt und froh in Gott zu ſeyn, Wenn wir uns nur dem heiland weihn, Den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum leben uns verſchafft, Das iſt in ſeinen händen. Sein iſt das reich; ſein iſt die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er ſo liebreich uns erwarb, Als er für uns am kreuze ſtarb. Wohl allen die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, Uns niemals ſeiner ſchämen! Auf ſeine mittlershülfe baun, Und ſein joch auf uns nehmen, Das iſt der weg zum ewgen wohl, Der weg, auf den man ruhevoll Auch ſchon auf erden wandelt.

7. Herr, laß uns dieſe ſeligkeit Doch über alles ſchätzen! Nie können güter dieſer zeit Den mangel uns erſetzen, Wenn uns das größte gut gebricht; Ein reines herz voll zuverſicht Zu dir, Gott, unſer vater!

8. O lenk auf dieß erhabne glück, Herr, unſre ſtärkſten triebe! Zieh mächtig unſer herz zurück Von ſchnöder ſündenliebe! An dem ſo theu'r erworbnen heil Laß uns im wahren glauben theil Stets ſuchen und gewinnen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe 2c.

401. Mit bewundern dem gemüthe Wag ich, Höchſter! einen blick In den abgrund deiner güte, In mein künftig ewig glück. Tief anbetend ſchau ich an, Wie die Gottheit lieben kann! Heil uns! wir verlohrne ſünder Werden wieder Gottes kinder.

2. Dank ſey dir, o Gott der liebe, Daß du dich erbarmet haſt, Und aus väterlichem triebe Den allweiſen rath gefaßt, Der verdammenswürdgen welt Durch ein theures löſegeld, Durch des eignen ſohnes ſterben, Heil und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathſchluß voll erbarmen! Welche huld und freundlichkeit Eines Gottes, der uns armen

Väterlich die hände beut, Und des ſohnes ſelbſt nicht ſchont, Der in ſeinem ſchooſe wohnt, Um uns ſündern ewig leben Durch des ſohnes tod zu geben!

4. Doch beſtimmte Gott, ihr ſünder, Auch die ordnung eures heils: Die nur werden Gottes kinder, Die ihr folgen ihres theils. Nur, wer an den heiland gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt; Der ſoll nicht verlohren gehen, Sondern heil und leben ſehen.

5. Da du keinen zum verderben, Gütger Gott, beſtimmet haſt: Tragen die, die ewig ſterben, Ihrer eignen bosheit laſt. Wer nicht gläubt an deinen ſohn, Der hat fluch und tod zum lohn: Sein muthwillig widerſtreben Schließt ihn aus vom heil und leben.

6. Ewig werde, Herr, beſungen, Was dein rath beſchloſſen hat! Mit uns preiſen engelzungen Dieſen weiſen heilgen rath, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erſtaunend hört; Wo der engel tiefen findet, Die er niemals ganz ergründet.

7. Laß mich, Vater, ernſtlich ſtreben, Meines heils gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein geiſt in mir geſchafft, Mir zum zeugniß dienen möge: Ich ſey auf dem rechten wege.

8. Laß mich meinen namen ſchauen, In dem buch des lebens ſtehn: Alsdann werd ich ohne grauen Meinem tod entgegen ſehn. Du, mein vater, liebeſt mich: Keine kreatur wird mich Deiner hand entreiſſen können, Noch von deiner liebe trennen.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn ꝛc.

402. Ihr armen ſünder! kommt zu hauf; Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühſelig und beladen! Hier öffnet ſich euch Jeſu herz Euch allen, die mit reu und ſchmerz Erkennen ihren ſchaden.

2. Es heißt: Er nimmt die ſünder an! Drum komm, dein Jeſus will und kann Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer buß, Und fall im glauben ihm zu fuß; Er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein ſchaf verläßt der hirte nicht, Dem's in der irr' an hülf gebricht; Er ſucht es mit verlangen; Er läſſet neun und neunzig ſtehn, Und ſie gar in der wüſten gehn, Das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte Jeſus Chriſt Sein ſchaaf, wenn es verlohren iſt, Bis daß ers hat gefunden. So laß dich finden, liebſte ſeel! Und flieh in Jeſu wundenhöl; Noch ſind die gnadenſtunden.

5. O Jeſu! deine lieb iſt groß. Ich komm mühſelig, arm und blos; Ach! laß mich gnade finden, Ich bin ein ſchaf, das ſich verirrt, Ach, nimm mich auf; ich bin verwirrt Im ſtrick und netz der ſünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum abgrund ſchier, Ach! laß mich wieder kehren Zu deinem ſchafſtall; nimm mich an, Und mach mich frey vom fluch und bann: Dieß iſt, Herr! mein begehren.

7. Ach! laß dein ſchaf mich ewig ſeyn; Sey du mein treuer hirt allein, Im leben und im ſterben. Laß mich die luſt der eitlen welt Verläugnen und was dir gefällt Zu thun mich ſtets bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab Der ſündenluſt bis in mein grab, Und in dem neuen leben, In frieden und gerechtigkeit, Dir dienen noch die kurze zeit, Die mir zum heil gegeben.

9. Ach, Jeſu! nimm mich ſchwachen an, Laß mich entfliehn der laſter bahn Den weg der tugend wählen. Vollend in mir dein großes werk, Und gieb mir deines geiſtes ſtärk Zum beſten meiner ſeelen.

L. Laurentii.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen ꝛc.

403. Gott, der du für uns deinen ſohn gegeben! Wer kann doch gnugſam deine huld erheben? Wie herrlich zeigſt du im erlöſungswerke Der gnade ſtärke!

2. Dein ew'ger ſohn ſelbſt ſtirbt für menſchenkinder; Der heiligſte tritt an die ſtatt der ſünder, Der ſeligſte begiebt ſich ſeiner freuden, Für uns zu leiden.

3. Er wird das lamm, das aller ſünden träget, Drauf du die ſtrafe weislich ſelbſt geleget, Daß du die ſchuld an den verlohrnen ſchafen Nicht dürfteſt ſtrafen.

4. Was iſt der menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, Und deinen ſohn ihm zum verſöhner ſchenkeſt? Was findeſt du an mir und an uns allen Für wohlgefallen?

5. Verdient verachtung göttlicher geſetze, Verdient verſchwendung unſchätzbarer ſchätze, Verdient ein ſelbſt gemachter böſer ſchade Des richters gnade?

6. O welche tiefe deiner menſchenliebe! Wer faßt, o Gott! die größe ihrer triebe? Du thuſt noch mehr zu unſerm wohlergehen, Als wir verſtehen.

7. Ach! lehre mich recht deine huld erkennen, Voll zuverſicht dich meinen vater nennen, Und zum gehorſam dir mein ganzes leben Willig ergeben.

8. Was mir dein ſohn, da er für mich geſtorben, Aus deiner huld durch ſeinen tod erworben, Das werde mir, zu meinem ew'gen heile, Nun auch zu theile.

9. Dein friede wohne ſtets in meinem herzen, Und tröſte mich bey des gewiſſens ſchmerzen. Dein geiſt ſey mit mir, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein ꝛc.

404. Nun, chriſten! laßt uns fröhlich ſeyn, Gott dank und ehre bringen, Von herzen ſeines heils uns freun, Mit luſt und lieb ihm ſingen. Wer faßt die große wunder-

der that, Was Gott an uns gewendet hat, Wie theur er uns erworben.

2. Vom teufel hart verſtrickt war ich, Todt, elend und verlohren, Der ſünden laſten drückten mich; Verderbt war ich gebohren. Groß war mein elend, tief mein fall; Verderbt durch ſünde überall, Mußt ich zur hölle ſinken.

3. Da jammerte von ewigkeit Gott meines elends bürde, Nun dacht er der barmherzigkeit, Daß mir geholfen würde, Ihm war es warlich ernſt, mein ſchmerz Durchdrang zu ſehr ſein vaterherz; Sein beſtes ließ ers koſten.

4. Er ſprach zum ſohn: die zeit iſt da, Die ſtunde zum erbarmen, Nun eile, ſohn! dein will iſts ja, Sey du das heil der armen! Hilf ihnen aus der tiefen noth! Für ſie entwafne du den tod, Und laß ſie mit dir leben!

5. Ihm folgſam, kam von ſeinem thron Der ſohn herab auf erden; Ward einer frommen jungfrau ſohn, Wollt unſer bruder werden; Er führte ſeines arms gewalt In niedrigkeit und knechtsgeſtalt, Des ſatans reich zu ſtürzen.

6. Er ſprach zu mir; halt dich an mich! Es ſoll dir jetzt gelingen, Mich ſelber geb ich ganz für dich; Will mächtig für dich ringen. Denn ich bin dein, und du biſt mein, Auch du ſollſt, wo ich bleibe, ſeyn. Uns ſoll der tod nicht ſcheiden.

7. Vergieſſen wird man mir mein blut; Voll grimms mein leben rauben, Gern leid ich alles dir zu gut. Das halt mit veſtem glauben. Dein leben, ſterblicher! iſt mein, Und mein verdienſt iſt, ſünder! dein, So biſt du ſelig worden.

8. Den himmel nehm ich wieder ein; Und ſcheid aus dieſem leben, Da will ich ſtets dein meiſter ſeyn, Und meinen geiſt dir geben, Der dir in trübſal troſt gewährt, Dich, wenn er mich in dir verklärt, In alle wahrheit leitet.

9. Was ich gethan, was ich gelehrt, Das ſollſt du thun und lehren: So wird des höchſten reich vermehrt Zu ſei-

ſeines namens ehren. Flieh aber falſchen menſchen wahn Der dir den ſchatz leicht rauben kann; Halt was ich dir gebiete.

D. Mart. Luther.

405. Seelen Bräutigam! Jeſu Gottes lamm! Habe dank für deine liebe, Die mich zieht aus reinem triebe Von der ſünden ſchlamm, Jeſu, Gottes lamm!

2. Deine liebesglut Stärket muth und blut. Wenn du freundlich mich anblickeſt Dein bild in mein Herze drückeſt, Macht mich wohlgemuth Deine liebesglut.

3. Wahrer menſch und Gott! Troſt in noth und tod! Du biſt darum menſch gebohren, Zu erſetzen, was verlohren, Durch dein blut und tod, Wahrer menſch und Gott!

4. Meines glaubens licht Laß verlöſchen nicht; Salbe mich mit freudenöle, Daß hinfort in meiner ſeele Ja verlöſche nicht Meines glaubens licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für: Deine liebe will ich ehren, Und in dir dein lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus davids ſtamm! Deine Liebesflamm Mich erwärme und ernähre, Daß die welt mich nicht verſehre, Ob ſie mir gleich gram; Held aus davidsſtamm!

7. Groſſer friede fürſt', Wie haſt du gedürſt't Nach der menſchen heil und leben, Da du dich für uns gegeben, Da du riefſt: mich dürſt't, Groſſer friede fürſt!

8. Deinen frieden gieb Aus ſo groſſer lieb, Uns, den deinen, die dich kennen, Und nach dir ſich chriſten nennen, Denen biſt du lieb, Deinen Frieden gieb.

9. Wer der welt abſtirbt, Emſig ſich bewirbt, Dir im glauben zu vertrauen, Der wird bald erfahrend ſchauen, Daß niemand verdirbt, Der der welt abſtirbt.

10. Nun verlang ich dich, Dich, mein ganzes ich! Ich will nimmermehr dich laſſen, Allzeit glaubig dich umfaſ-

faſſen, Weil im glauben ich Jetzt verlange dich.

11. Wenn ich weinen muß Wird dein thränenfluß Meine thränen auch begleiten, Und zu deinen wunden leiten, Daß mein thränenfluß Sich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich nun aufs neu Wieder mich erfreu; So vergeß ich meine leiden, Bis ich dort im reich der freuden, Ewiglich aufs neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch ſpott und hohn, Dort die ehrencron; Hier im hoffen und im trauen, Dort im haben und im ſchauen: Denn die ehrencron Folgt auf ſpott und hohn.

14. Jeſu! hilf, daß ich, Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem ſieg empfinde, Wie ſo ritterlich Du gekämpft für mich.

15. Du mein preis und ruhm! Ich dein eigenthum, Will, weil ich hier werde wallen, Dir nur ſuchen zu gefallen, Als dein eigenthum, Du mein preis und ruhm!

J. A. Freylingshauſen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

406. Weg, mein Herz! mit dem Gedanken, Als ob du verſtoſſen ſeyſt. Gottes wort kann nimmer wanken, Das dich anders glauben heißt. Biſt du ſchon voll ſünd und ſchuld? Gott iſt gut! voll gnad und huld. Haſt du zorn und tod verdienet; Sinke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Zwar biſt du verderbt geboren, Auch durch eigne miſſethat, Nach dem ſtrengſten recht verloren: Doch dein heiland ſchaft dir rath. Kehrſt du nur durch ihn zu Gott, Beſſerſt dich; ſo hats nicht noth. Sey getroſt! Gott wird dein flehen Und dein bitten nicht verſchmähen.

3. Er hat ſtets ein Herz voll liebe, Das uns nie zu ſchaden denkt; Das ſich durch die reinſten triebe Des erbarmens zu uns lenkt, Gott hat einen vaterſinn, Unſer jammer jammert ihn, Unſer unglück, Unſre ſchmerzen, Unſer Tod geht ihm zu herzen.

 4. Spricht

4. Spricht er doch: ſo wahr ich lebe, Will ich nicht des ſünders tod; Daß er ſich bekehr und lebe, Dies gefällt mir, ſpricht mein Gott; Und ſein name wird geehrt, Wenn ein ſünder wieder kehrt. Er will, daß aus ſeiner heerde Nicht ein ſchaaf verloren werde.

5. Kann ein Hirt ſich ſo bemühen Um ein ſchaaf, das ſich verläuft, Als der Herr dich ſucht zu ziehen, Als ſich ſein erbarmen häuft, Als er von verlangen brennt, Wenn ein kind ſich von ihm trennt? Sähſt du, wie er liebt die ſeinen, Würdeſt du vor freuden weinen.

6. Ja, Gott liebt nicht blos die frommen. Auch auf die, die ſorglos gehn Und noch nie zu ihm gekommen, Unterläßt er nicht zu ſehn, Und ſein väterlich bemühn Suchet ſie zu ſich zu ziehn. Ja, ſein locken, ſorgen, wachen, Will die ſünder ſelig machen.

7. Der verklärten heer dort oben, Das den höchſten ewig ehrt, Danket ihm mit frohem loben, Wenn ein ſünder ſich bekehrt. Gott bedecket und vergißt Alles, was mishandelt iſt, Und will die nicht ferner haſſen, Die ſich gründlich beſſern laſſen.

8. Himmel, erde, meer und ſeen Mögen noch ſo grundlos ſeyn, Dies und alles, was wir ſehen, Iſt und bleibt unendlich klein Gegen Gottes lieb und huld, Die bey unſrer ſünden ſchuld Uns verſchonet, dultet liebet, Und uns raum zur buſſe giebet.

9. Nun ſo ruh und ſey zu frieden, Seele! die du traurig biſt, Laß den gram dich nicht ermüden, Da die angſt nicht nöthig iſt. Sind gleich deiner ſünden viel: Gottes huld iſt ohne Ziel Und kann alle deine Flecken, Als die welt ein ſtäublein, decken.

10. Vater ſchenke meinem Herzen Deines troſtes ſüßigkeit; Ach! befrey mich von den ſchmerzen, Von dem tief empfundnen Leid, Das ſonſt niemand heben kann, Dich ruf ich im Glauben an: Tröſte mich und laß mich leben! Ewig will ich dich erheben.

P. Gerhard.

4) Vom Glauben und der Rechtfertigung aus demſelben.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

407. Alſo hat Gott die welt geliebt, Daß er zu ihrem leben, Den ſohn, der niemals ihn betrübt, Für ſie dahin gegeben, Gott! deine liebe iſt ſehr gros, Mein Herz kann ſie empfinden, Nicht ergründen. O Herr! gieb gnad, daß wir Hierinnen rettung finden.

2. Chriſtus hat uns zum heil gebracht, Ohn aller menſchen ſtärke, Der glaub alleine ſelig macht, Nicht unſre gute werke, Darum wer glaubt an Jeſum Chriſt, Dem wird das ew'ge leben Einſt gegeben; Denn wo nicht glaube iſt, Kann niemand ſelig werden.

3. Wer nicht glaubt, der kommt ins gericht, Und geht gewiß verloren, Auch werke helfen ihm da nicht. Der Herr hat es beſchworen, Daß uns der wahre glaube wohl Vor ſeines zornes blitzen, Soll beſchützen; Zum himmel aber ſoll Das eigne thun nichts nützen.

4. Verleih, Herr! daß mich keine noth Von meinem heiland treibe, Gieb, daß ich, bis in meinen tod, Von herzen an ihn gläube. Daß auch dereinſt vor dir dein ſohn Mich ſeinen bruder nenne, Mich bekenne, Und nicht von ſeinem thron Und antlitz ewig trenne.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

408. Ich habe nun den grund gefunden, Der ewges heil für mich enthält; Wo anders, als in Jeſu wunden? Da lag er vor der zeit der welt, Ein grund, der unbeweglich ſteht, Wenn erd und himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige erbarmen, Das alles denken überſteigt: Es ſind die off-

nen liebesarmen Deß, der ſich zu dem ſünder neigt, Er geht nicht mit uns ins gericht, Und will den tod des ſünders nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden; Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn! deswegen kam ſein ſohn auf erden Und nahm den himmel ſiegreich ein. Nun ruft ſein wort und geiſt uns zu: Kommt her zu mir; bey mir iſt ruh!

4. O abgrund, welcher unſre ſünden Durch Chriſti tod verſchlungen hat! Das heißt die wunden recht verbinden, Da findet kein verdammen ſtatt; Weil chriſti blut beſtändig ſchreyt: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich glaubig ſenken, Dem will ich mich getroſt vertraun, Und wenn mich meine ſünden kränken, Zu dir o Gott im glauben ſchaun, Da findet ſich zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entriſſen, Was leib und ſeel erquicken kann; Muß ich des lebens freude miſſen, Und nimmt kein freund ſich meiner an; ſcheint die errettung noch ſo weit: Mir bleibet doch barmherzigkeit.

7. Ich kann in meinen beſten werken, Wenn ich noch ſo behutſam bin, Gar manchen, manchen fehler merken: O wie fällt aller ruhm dahin! Doch bleibt mir auch der troſt bereit: Ich hoffe auf barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach deſſen willen, Bey dem ſo viel erbarmen iſt: Er wird gewiß ſein wort erfüllen, Er, der der ſeinen nicht vergißt. Sie währet ja in ewigkeit, Die göttliche barmherzigkeit

9. Auf dieſen grund will ich ſtets bauen, So lang ich hier auf erden bin; Der gnade Gottes will ich trauen, Fällt alles andre gleich dahin: So ſing ich einſt nach dieſer zeit: O abgrund der barmherzigkeit!

J. A. Rothe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

409. Gott, deine gnad iſt unſer leben, Sie ſchaft uns heil und ſeelenruh. Dein iſts, die ſünde zu vergeben, Und willig iſt, dein

dein Herz dazu, Du nimmſt die ſünder gnädig an, Die ſich voll reue zu dir nahn.

2. Uns, uns verlorne zu erretten, Gabſt du für uns ſelbſt deinen ſohn. Er litt, damit wir friede hätten; Für uns den tod, der ſünde lohn. O Gott, wie haſt du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank ſey deiner treue, Die niemand gnug erheben kann. Nun nimmſt du jede wahre reue Mit vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt, Und gläubig ſeinen mittler ehrt.

4. Herr, den befreyſt du von den plagen, Die dem gewiſſen furchtbar ſind; Der kann getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich, ich bin ſein kind; Hier iſt der, welcher für mich litt, Und mich noch itzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie ſelig iſt die ſeele, Die ſich hier deiner gnade freut! Geſetzt, daß irrdiſch glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Dein friede überwieget weit Die welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein friede ſtärkt mit frohem muthe Das Herz, auch in der größten noth; Giebt hoffnung zu dem ewgen gute, Und macht getroſt ſelbſt in dem tod. Er iſt ſchon in der pilgerzeit Ein vorſchmack künftger ſeligkeit.

7. Laß, vater, laß auch michs empfinden, Wie köſtlich dieſer friede ſey. Auch mich ſprachſt du von meinen ſünden Und ihren ſtrafen völlig frey. Denn der, der aller ſünden trug, Ward ſterbend auch für mich ein fluch.

8. O laß mich dieß im glauben faſſen, Und, vater mich voll zuverſicht Auf deine treue ſtets verlaſſen! Wenn alles wankt, wankt ſie doch nicht. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt! Sein heil ſteht unbeweglich veſt.

9. Lobſingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienſt mein ganzes leben In kindlichem gehorſam weihn, Herr, du vergabſt mir meine ſchuld; Nie nie vergeß ich dieſe Huld.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

410. Der glaub iſt eine zuverſicht Auf gottes gnad und güte. Der bloſe beyfall thut es nicht; Es muß herz und gemüthe Durchaus zu Gott gerichtet ſeyn, Und gründen ſich auf ihn allein, Ohn wanken, ohne zweifel.

2. Wer ſein herz alſo ſtärkt und ſteift Im völligen vertrauen, Und Jeſum Chriſtum recht ergreift, Auf ſein verdienſt kann bauen; Der hat des glaubens rechte kraft, Und kann, wann ihn der tod hinrafft, Hinfahren ohne grauen.

3. Dieß aber iſt kein menſchen werk; Gott muß es uns gewähren. Drum bitt, daß er den glauben ſtärk, Und in dir woll vermehren. Laß aber auch des glaubens ſchein In guten werken ſichtbar ſeyn; Sonſt iſt dein glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer wahn, Des glaubens ſich nur rühmen, Und gehen auf der ſünden bahn, Das chriſten nicht kann ziemen. Wer das thut, der ſoll wiſſen frey, Daß ſein glaub ſey nur heucheley, Und werd ihm gar nichts helfen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer chriſt Mit ernſt ſeyn angelegen Daß er aufrichtig jeder friſt Sich halt in Gottes wegen; Daß ſein glaub ohne heucheley Vor Gott dem Herrn rechtſchaffen ſey, Und vor dem nächſten leuchte.

Mel. Sey Lob und Ehr mit höchſten Gut ꝛc.

411. Es kömmt das heil allein von Gott, Daß nun kein fluch uns ſchade. Bloß werke retten nicht vom tod; Uns rettet freye gnade. Der glaube ſchauet Jeſum an; Der hat für uns genug gethan, Der iſt der welt verſöhner.

2. Wir hielten nicht was Gott befahl, Gebohren im verderben. Wir konntens nicht; wir allzumal, Ach, alle mußten ſterben. Denn ſünde herrſch't in aller bruſt; Wer gutes that, thats nicht aus luſt, Thats, wie ein ſclav, gezwungen.

3. Denn das geſetz gab keine kraft, Noch ſtärke,

Gottes willen Ganz, redlich und untadelhaft Und freudig zu erfüllen. Es iſt ein ſpiegel, der nur zeigt, Wie ſchuldig wir ſind, wie geneigt Zu jeder art von ſünden.

4. Und dennoch mußts erfüllet ſeyn, Dem, der es gab, zur ehre; Zu zeigen, daß aus güt allein Sein recht gegeben wäre. Gott ſandte ſeinen ſohn; der hats Für uns erfüllt; der konnts und thats, Um unſer heil zu werden.

5. Weils nun durch ihn erfüllet iſt: Sollſt du an ihn auch glauben. Den troſt, erlöſt zu ſeyn, o chriſt, Soll dir kein zweifel rauben. Sprich freydig: Jeſu, du biſt mein; Dein tod ſoll mir das leben ſeyn; Du haſt für mich bezahlet.

6. Das glaub ich veſt und zweifle nicht; Du haſt es mir verſprochen. Dein wort heiſcht unſre zuverſicht; Und dieß wird nie gebrochen Wer an dich glaubt und iſt getauft, Dem iſt die ſeligkeit erkauft; Der gehet nicht verlohren.

7. Vor Gott iſt der allein gerecht, Der dieſen glauben faſſet, Der ſo den trieb zur ſünde ſchwächt, Daß er ſie flieht und haſſet, Daß er mit Gott verſöhnet nun Auch kann dem nächſten gutes thun, Sein licht nun leuchten laſſen.

8. Schaft das geſetz uns auch nicht um: So führts uns doch zur reue, Daß uns das evangelium Durch ſeinen troſt erfreue. In keinen werken findeſt du, Was Jeſus ſchenket, troſt und ruh; Am creuz iſt ſie erworben.

9. Der glaub iſt thätig; er erzeugt Die früchte guter werke; Er machet uns dazu geneigt, Giebt trieb dazu und ſtärke. Gewiß iſts: Er nur macht gerecht; Doch merk auch das: er iſt nur ächt, Wenn ihm die werke folgen.

10. Kann, welche ſeligkeit er giebt, Gebeugt durch deine ſünden, Durch ſie erſchrecket und betrübt, Dein herz nicht gleich empfinden: So harre nur der rechten Zeit, Und trau auf Gott; denn

denn er erfreut Zur beſten zeit und ſtunde.

11. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht: So laß dichs nicht betrüben. Verbirgt er dir ſein angeſicht: So will er dich nur üben. Sein wort laß dir gewiſſer ſeyn, Als was dein herz ſagt, ſprächs auch nein: So laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, vatter, ſohn, und geiſt, ſey dank Um deiner güte willen. Laß täglich ohne furcht und zwang Uns, was du willſt, erfüllen! Verleih uns ſelber, tugendhaft Vor dir zu wandeln, luſt und kraft! Dein Name ſey uns heilig!

13. Breit aus dein reich; dein will, o Gott, Geſchehe; gieb zum leben Uns allen unſer täglich brod; Vergieb, wie wir vergeben! Auch ſteh uns in verſuchung bey; Sey unſre hülf, und mach uns frey Von allem übel! amen!

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

124. Herr, aller höchſter Gott, Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich iſt, Durch Chriſtum müſſen haben! Ich, ſünder! klage dir, daß, leider! ich nicht kann Dich, wie ich gerne wollt, Im glauben beten an.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit ſchwachem glauben, Und dieſen will mir noch Darzu der ſatan rauben. In ſolcher noth, mein Gott! Flieh ich zu dir allein, Und hoffe veſt, du wirſt Mein treuer helfer ſeyn.

3. Ach! reiche du mir ſelbſt Aus gnaden deine hände; hilf meiner ſchwachheit auf, Mir kraft von oben ſende. Iſt ſchon dem ſenfkorn gleich Mein glaube, noch ſehr klein: So laß ihn doch bey mir In ſtetem wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach; doch ſey Der glaub in mir geſchäftig, Und deine ſtärk und kraft Sey in mir ſchwachen kräftig. Ach! zeug mich hin zu dir, Herr! meine zuverſicht! Daß ſich vermehr in mir Des wahren glaubens licht.

5. O frommer Gott! der du Den glauben angezün-

zündet, Hilf meiner ſchwachheit auf, Daß, wenn ſich noth einfindet, Ich wohl gerüſtet ſey, Und gute ritterſchaft Ausübe allezeit Durch deines lichtes kraft.

6. Herr Jeſu! ſieh mich an, Wie du anſahſt in gnaden Das weib von canaan, Wenn ich mit creuz beladen, Wenn alles mich verklagt; vertritt mich ſelbſt bey Gott: So wird mein ſchwaches licht Des glaubens nicht zu ſpott.

7. Wie du, barmherziger! Für Petrum haſt gebeten, Daß er nicht ganz und gar Vom glauben möcht abtreten; So bitt nun auch für mich, Der du mein mittler biſt, Weil dieß dein wille ſucht, Und mir erſprieslich iſt.

8. Erhöre mich mein Gott! Und merk jezt auf mein flehen; Was meine ſeele wünſcht, Laß, Jeſu! bald geſchehen: Daß ſie die ſeligkeit, Des glaubens ziel, erlangt, Und dort ſodann bey dir Im vollen ſchauen prangt.

413. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt! Ich bitt, erhör, mein klagen; Der du der ſchwachen ſtärke biſt! Laß mich doch nicht verzagen, Stärk meinen glauben, Herr! daß ich Mich dir ganz übergebe, Dir nur lebe, Und mit dem gröſten ernſt Nach deinem reiche ſtrebe.

2. Ich bitt noch mehr, o Herr, mein Gott! Du kannſt es mir wohl geben, Daß ich werd nimmermehr zu ſpott; Die hoffnung gieb darneben: Und wann mein aug im tod einſt bricht; So laß mich auf dich ſchauen Voll vertrauen, Und meine zuverſicht Auf deine gnade bauen.

3. Verleih, daß ich aus herzensgrund Den feinden mag vergeben. Verzeih mir auch zu jeder ſtund; Gieb kraft zum neuen leben. Dein wort laß meine ſpeiſe ſeyn, Das, wann die noth am gröſten, Mich erlöſten Mit unterricht erfreun Und kräftig möge tröſten.

4. Laß mich nie luſt noch furcht von dir In dieſer welt abwenden; Getreu zu ſeyn ans end gieb mir, Du haſts allein in händen, Und der bekommts umſonſt, ders hat; Es mags niemand ererben, Noch erwerben Durch werke deine gnad, Die uns errett't vom ſterben.

5. Ich lieg im ſtreit und widerſtreb: Hilf, o Herr Chriſt! dem ſchwachen; An deiner gnad allein ich kleb, Du kannſt mich ſtärker machen. Laß mich in keiner angſt und noth Kleinmüthig unterliegen; Laß mich ſiegen, Und wenn verſuchung droht, An deiner gnad mir gnügen.

P. Speratus.

Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich ꝛc.

414. Kein größrer troſt kann ſeyn im ſchmerz, Als daß man Gottes vaterherz Durch ſeinen ſohn darf ſprechen an, Der allen zorn abwenden kann.

2. Wie oft gelangt man durch den ſohn Befördert, zu des königs thron, Oft wird der, der den tod verdient, Durch ſeines richters kind verſühnt.

3. So kommt auch manch leibeigner knecht Bey ſeinem herrn zum kindesrecht, Und wird geſtellt auf freyen fuß, Da er ſonſt ewig dienen muß.

4. O Gott, dieß iſt ein troſt für mich, Mein ſchüchtern herz ermuntert ſich, Daß ich vor deine majeſtät In deines ſohnes namen tret.

5. Aus liebe Herr! zu deinem ſohn Gieb mir nicht meiner ſünden lohn, Des teufels bande reiß entzwey: Mach meine ſeel zum leben frey.

6. Zwar ich verdiene ſolches nicht: Für mich gehört ein ſtreng gericht; Doch deines ſohnes tod und blut Macht mich vor dir gerecht und gut.

7. Wen könnt ich ſonſten bringen dir, Der dein herz neigen möcht zu mir, Als den, der für die ſchuld der welt Iſt worden ſelbſt das löſegeld?

8. Drum ſieh, o Gott! hier iſt dein ſohn, Mein einzges heil, mein gnadenthron,

thron, Er, der für meine miſſethat Am creuz ſich ſelbſt geopfert hat.

9. Der nicht verſöhnet werden darf, Iſt das geſetz gleich noch ſo ſcharf. Er ſelber hat ſein eigen blut Am creuz vergoſſen mir zu gut.

10. Und dieß ſein opfer iſt ſo gros, Daß ich werd aller ſünden los; Ein opfer das dir wohl gefällt, Dadurch verſöhnt iſt alle welt.

11. Hier iſt das unbefleckte lamm, Das meine ſünden auf ſich nahm; Das lamm, Das gar nicht widerſprach, Als es ſchon auf der ſchlachtbank lag.

12. Der gar nichts böſes hat gethan, Den man mit recht nicht tadeln kan, Der hat die ſchwere ſündenlaſt Der ganzen welt auf ſich gefaßt.

13. Durch ſeine wunden ſind wir heil, Und haben jetzt am himmel theil; Darum, o Gott! erbarm dich mein, Der ich vor dir mit ihm erſchein.

14. Mir ſeys, was er an unſrer ſtatt Gethan und auch gelitten hat. Ich ſetz all meine Hofnung drauf; Hilf meinen ſchwachen glauben auf.

15. O Gott, mein vater! mich regier, Herr Jeſu! hilf mir, und mich führ. O heil'ger Geiſt! mein herz ermahn, Daß ich ſtets geh' auf rechter bahn.

J. Hermann.

Mel. O Gott, du frommer Gott! 2c.

415. Herr! ohne glauben kann Kein menſch vor dir beſtehen; Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen: O! zünde ſelbſt in mir Den wahren glauben an, Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Daß du biſt, laß mich Gott! Mit überzeugung glauben. Nichts müſſe mir dein wort Aus meinem herzen rauben: Daß du dem, der dich ſucht, Stets ein vergelter ſeyſt, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort; Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine treu; Laß mich darauf

ſtets bauen. Gieb daß ich dir im glück Und unglück ſtets getreu Und dem was du gebeutſt Von herzen folgſam ſey.

4. Laß mich, mein Jeſu! dich Im glauben recht erkennen, Dich meinen Herrn und Gott Im geiſt und wahrheit nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt, Daß dich herz, mund und that Als meinen heiland ehrt.

5. Dein göttliches verdienſt Sey mir, o Herr! ſtets theuer. Es fülle mich mit troſt, Es mache mich ſtets freyer Vom ſchnöden laſterdienſt. Es ſtärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm In meiner pilgrimſchaft.

6. Wie ſelig leb ich dann Im glauben ſchon auf erden! Wie herrlich wird mein theil Dereinſt im himmel werden; Dann ſchau ich was ich hier Geglaubt, in ewger ruh. O ſtärk im glauben mich, Gott meines heils dazu.

Mel. Wenn meine Seel den Tag ꝛc.

416. Mein Jeſu! dem die ſeraphinen Im Glanz der höchſten majeſtät Selbſt mit verdecktem Anlitz dienen, Wenn dein befehl an ſie ergeht, Wie ſollten blöde fleiſches-augen, Die der verhaßten ſünden macht Mit ihrem ſchatten trüb gemacht Dein helles licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen glaubensblicken Den eingang in dein heiligthum, Und laß mich deine gnad erquicken, Zu meinem heil und deinem ruhm. Reich deinen ſcepter meiner ſeele, Die ſich, wie Eſther vor dir neigt, Und dir als deine braut ſich zeigt; Sprich: ja, du biſt's, die ich erwähle!

3. Sey gnädig, Jeſu, voller güte! Dem herzen, das nach gnade lechzt. Hör, wie mein ängſtliches gemüthe: Gott, ſey mir armen gnädig! ächzt. Ich weis, du kannſt mich nicht verſtoſſen. Wie könnteſt du ungnädig ſeyn Dem, den dein blut von ſchuld und pein Erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich

4. Ich fall in deine gnadenhände Und bitt mit glaub'ger zuverſicht: Gerechter könig! wende, wende Zu mir dein gnädig angeſicht. Bin ich gerecht durch deine wunden; So iſt nichts ſträflichs mehr an mir. Und bin ich ganz verſöhnt mit dir; So bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine weisheit leiten, Und nimm ihr licht nicht von mir weg; Stell deine gnade mir zur ſeiten, Daß ich auf deiner vorſchrift ſteg Beſtändig bis ans ende wandle, Damit ich auch in dieſer zeit In lieb und herzensfreundlichkeit Nach deinem wort und willen handle.

6. Reich mir die waffen aus der höhe, Und ſtärke mich durch deine macht, Daß ich im glauben sieg' und ſtehe, Wenn meiner feinde argliſt wacht; So wird dein gnadenreich auf erden, Das uns zu deiner ehre führt, Und endlich gar, mit cronen ziert, Auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja mein herz will dich umfaſſen, Erwähl es Herr! zu deinem thron. Haſt du aus lieb ehmals verlaſſen Des himmels pracht und deine cron: So würd'ge auch mein herz, o leben! Und laß es deine wohnung ſeyn, Bis du, wenn dieſer bau fällt ein, Mich wirſt in deinen himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im glauben: Steig du in lieb herab zu mir; Laß mir nichts dieſe freude rauben; Erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, So lang in mir das herz ſich regt, Und wenn es ſterbend nicht mehr ſchlägt: So ſoll doch noch die liebe währen.

W. C. Deßler.

Mel. Ach Gott! von himmel ſieh darein ꝛc.

417. O Gottes ſohn, Herr Jeſu Chriſt! Zu wem ſoll ich mich wenden? Daß man recht glaubt und ſtandhaft iſt, Steht nicht in unſern händen. O! hilf du mir von oben her, Daß ich geſtärkt je mehr und mehr, Recht und beharrlich glaube.

2. Lehr

2. Lehr du und unterweiſe mich, Daß ich den vater kenne; Daß ich, o Jeſu Chriſte! dich Den ſohn des höchſten nenne; Daß ich zugleich den heilgen geiſt, Der uns den weg zum himmel weiſt, Von ganzem herzen ehre.

3. Laß mich dein groſſes gnadenheil Im rechten licht erblicken, Und mich dazu an meinem theil Mit allem eifer ſchicken. Nur in dir find ich troſt und ruh Und ewges heil; Der weg biſt du, Die wahrheit und das leben.

4. O! gieb, daß ich dein theures wort Recht tief zu herzen faſſe; Daß ich mich glaubig immerfort Auf dein verdienſt verlaſſe; Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wenn ich von ſünden bin beſchwert, Mein hoffnungsvoller glaube.

5. Doch laß auch meinen glauben ſich Des bluts, Das du vergoſſen, Nicht anders tröſten, als daß ich Zu deinen dienſt entſchloſſen, Durch ſeine kraft die arge welt, Und was ſie auch am höchſten hält, Für lauter ſchaden achte.

6. Wär auch mein glaube noch ſo klein, So daß man ihn kaum merke: Wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, Daß deine gnad mich ſtärke, Die das zerſtoſſne rohr nicht bricht, Das glimmend' tocht auch vollends nicht Auslöſchet in dem ſchwachen.

7. Hilf, daß ich ſchwacher lediglich Auf deinen beyſtand ſehe, Und dann mit macht geſtärkt durch dich — Veſt in dem glauben ſtehe. Mit früchten der gerechtigkeit Erfüllet, laß mich allezeit Des glaubens kraft beweiſen

8. Herr! durch den glauben wohn in mir; den wollſt du immer ſtärken, Daß er ſey fruchtbar für und für Und reich in guten werken, Daß er ſey thätig durch die lieb, Mit freuden in gedult ſich üb, Dem nächſten ſtets zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die kraft Daß ich an meinem ende, Des glaubens voll, die pilgrimſchaft Mit freudigkeit vollende. Steh dann zu meinem troſt bereit,

Daß ich der ſeelen ſeeligkeit, Des glaubens end, erlange.

10. Herr Jeſu! der du angezůndt Den funken in mir ſchwachen! Was ſich vom glauben in mir findt', Das wollſt du ſtårker machen: Was du begonnen, das vollfůhr Bis an das end, daß dort bey dir Auf glauben folg' das ſchauen.

J. J. Breithaupt.

Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

418. Verſuchet euch doch ſelbſt, Ob ihr im glauben ſtehet? Ob Chriſtus in euch iſt? Ob ihr ihm auch nachgehet, In demuth und gedult, In ſanftmuth, freundlichkeit? In lieb' dem nåchſten ſtets Bereit zu dienen ſeyd?

2. Es iſt des glaubens licht Im herzen tief verborgen, Bricht als ein glanz hervor, Scheint als der helle morgen, Erweiſet ſeine kraft, Macht Chriſto gleich geſinnt, Verneuert herz und muth, Macht dich zu Gottes kind.

3. Es ſchöpft der glaube ſtets Aus Chriſto heil und leben, Beweißt dem nåchſten ſich In lieb und mildem geben, Und weil er reich genug In Chriſto worden iſt, Preißt er die gnade hoch, Bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hoft in zuverſicht, Was Gott im wort geſaget. Drum muß der zweifel fort; Die ſchwermuth wird verjaget, Sieh! wie der glaube bringt Die hoffnung an den tag, Hålt ſturm und wetter aus, Beſteht in ungemach.

5. Durch hoffnung wåchſt die lieb, Weil ſie aus Gottes hånden Das, was geſchieht, nimmt an; Sie kann nicht zůrnen, ſchånden. Sie weis, daß alles uns Zum beſten iſt gemeint; Drum hofft die liebe guts, Es ſey freund oder feind.

6. Gott ſchenkt uns ſeinen ſohn, Da wir noch feinde waren, Setzt liebe gegen haß, Und låßt uns gnad erfahren, Die wir doch långſt verſcherzt. Wenn dieß der glaub erkannt; So wird die lieb entzůndt, Und zorn und haß verbannt.

7. Wie uns nun Gott gethan, Thun wir dem nächſten eben. Droht er uns mit dem tod; Wir wünſchen ihm das leben, Flucht er; ſo ſegnen wir. In ſchande, ſpott und hohn Iſt unſer beſter troſt Des himmels gnadenlohn.

8. Legt uns die vorſicht auf Ein ſchweres creutz zu tragen; Der glaube bringt gedult, Erleichtert alle plagen. Er murrt nicht wider Gott; Er ruft den kindlich an, Der ihm die noth geſchickt, Und ſeelig ändern kann:

9. Und dadurch lernet man, Sein elend recht verſtehen; Man fühlt des höchſten gůt, Hält an mit bitten, flehen; Man traut ſich ſelbſt nichts zu, Man traut nur Chriſti kraft, Die in uns mächtig iſt, Die neues leben ſchaft.

10. Man faſſet ſein verdienſt, Das giebt uns geiſt und ſtärke, In ſolcher zuverſicht Zu üben gute werke; Steht ab vom eigenſinn, Flieht die vermeſſenheit; Hält ſich in Gottesfurcht Im glück und ſchwerer zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, Ob Chriſtus in dir lebet? Denn Chriſti leben iſt's, Wornach der glaube ſtrebet. Der machet uns gerecht Und heilig; wirket luſt Zu jedem guten werk. Sieh, ob du auch ſo thuſt.

12. Ach Herr! ſo mehre doch In mir den wahren glauben; So kann mir keine macht Die guten werke rauben. Wo licht iſt, davon geht Der ſchein von ſelbſten aus. Du biſt mein Gott und Herr! Bewahr mich, als dein haus.

J. J. Breithaupt.

Mel. Ach Gott! von himmel ſieh darein ꝛc.

419. Wenn dein geliebter ſohn, o Gott! Nicht wär auf erden kommen, Und hätt', da ich in ſünden todt, Mein fleiſch nicht angenommen: So müßt ich ganz verloren ſeyn, Und ewig leiden qual und pein, Um meiner ſünden willen.

2. Jetzt aber hab ich ruh und raſt: Darf nimmermehr verzagen, Weil er die ſchwere ſündenlaſt Für mich hat

hat ſelbſt getragen. Er hat mit dir verſöhnet mich, Da er am creutz ließ tödten ſich, Auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein herz und muth Mit kindlichem vertrauen. Auf dieß ſein theures mittlerblut Will ich mein hoffen bauen, Das er für mich vergoſſen hat, Gewaſchen ab die miſſethat, Daß ich gereinigt worden.

4. In ſeinem blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit freuden. Ich ſuche und ergreiſe dich; Von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein ſohn Durch ſeinen tod und dornencron; Kann mir kein teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die gerechtigkeit, Die vom geſetz herrühret. Wer ſich in eignem werk erfreut, Wird jämmerlich verführet, des Herren Jeſu werk allein, Das machts, daß ich kann ſelig ſeyn, Weil ich veſt an ihn glaube.

6. Gott vater! der du alle ſchuld Auf deinen ſohn geleget; Herr Jeſu! deſſen lieb und huld All meine ſünden träget; O heilger geiſt! deß gnad und kraft Allein das gute in mir ſchaft; Laß mich ans end beharren.

Joh. Hermann.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ꝛc.

420. Zu dir, Herr Jeſu! komme ich, Da du aus treuer liebe mich Zu dir haſt heiſen kommen Mich drücket meine ſündenlaſt; Sie läſt mir keine ruh und raſt. Würd ſie nicht weg genommen: So müßt ich unter ihr vergehn. Ich könnte nicht vor Gott beſtehn, Vor dem die himmel ſelbſt nicht rein; Ich müßt ein kind des todes ſeyn. Herr Jeſu Chriſt, Mein troſt und licht! mein troſt und licht! Erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Das ſündenjoch iſt mir zu ſchwer; Es drückt den geiſt nur allzuſehr. Du, Herr! wollſt es zerbrechen. Gedenke, daß du dieſe laſt Darum für mich getragen haſt, Damit nicht mögte rächen Der vater, was ich hab verſchuld't; Vielmehr daß ſeine gnad und huld

Mir armen wieder werd zu theil, Mach mich durch deine wunden heil, Herr Jeſu Chriſt! Und für mich bitt, und für mich bitt, Wenn ſatan wider mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine zuverſicht; Ich kenne keinen helfer nicht Als dich, o arzt der ſünder! Die andern helfer ſind zu ſchlecht; Du biſt allein vor Gott gerecht, Des todes überwinder, Die freyſtadt und der ſichre ort, Das veſte ſchloß, der ſchild und hort, Der mittler und der gnadenthron, Des vaters herz und liebſter ſohn. Herr Jeſu Chriſt! Das glaube ich, das glaube ich. Ach! ſtärk in ſolchem glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit Auf mich zu nehmen ſeyn bereit Dein joch, die ſanfte bürde. Darunter find ich fried und ruh, Ich wach und nehm im guten zu; Und ob ich drunter würde Aus ſchwachheit, die dir iſt bekannt, Ermüden: wird doch deine hand Mir immer wieder helfen auf, Um zu vollenden meinen lauf. Herr Jeſu Chriſt! Durch dich allein, durch dich allein, Kann ich hier und dort ſelig ſeyn.

Joh. Anaſt. Freylinghauſen.

5) Von der Heiligung überhaupt.

Mel. Vater unſer im Himmelreich 2c.

421. Kein lehrer iſt dir, Jeſu gleich! An weisheit und an liebe reich, Kamſt du herab, von Gott geſandt, Und machteſt uns den weg bekannt zur ſeligkeit, die du erwarbſt; Als du für unſre ſünden ſtarbſt.

2. Du saheſt in der gottheit licht Mit aufgeklärtem angeſicht, Was nach des höchſten weiſen rath, Die welt noch zu erwarten hat; du

Du machteſt ſelbſt durch deinen mund Das künftige den menſchen kund.

3. Dieß, und die wunder deiner hand, Sind uns ein göttlich unterpfand, Was man aus deinem mund gehört, Sey wahrheit, die uns Gott gelehrt, Nie ſchwäche mir der freveler ſpott Den glauben an dieß wort von Gott.

4. Du lehrteſt uns durch wort und that, Man trifft der reinſten tugendpfad In deinem heilgen wandel an Gieb, Herr, daß ich auf dieſer bahn, Geſtärkt von dir, mit ſteter treu Dir nachzufolgen eifrig ſey!

5. Du biſt es, Herr, von dem das amt, Das die verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer lehrer mund Noch itzt dein heil den menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner kraft Ihr amt, damit es nutzen ſchaft!

6. Noch immer hilfſt du deinem wort In ſeinen ſiegen mächtig fort. Du ſendeſt wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten geiſt, der dem, der wahrheit ſucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

7. Mein Heiland! ſend ihn auch zu mir, Daß er mich zu der wahrheit führ; Vom eigendünkel mich befrey, Damit ich dir gehorſam ſey: Bis mich bey dir in ewigkeit Ein hellres licht dereinſt erfreut.

J. J. Rambach.

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

422. Jeſu! deine menſchenliebe War die quelle jener triebe, Die dich auf die erde zogen, Dich, den ewigen, bewogen, Menſch zu ſeyn, als menſch zu ſterben, Uns das leben zu erwerben. O! der wundervollen triebe Unerhörter menſchenliebe?

2. Ueber feinde herzlich weinen, Ueberall mit hülf erſcheinen, Sich der blinden lahmen, armen, Mehr, als väterlich erbarmen, Die betrübten tröſtend hören, Sich in andrer dienſt verzehren; Das heißt lieben, und nicht minder Liebteſt du die menſchenkinder.

3. O du zuflucht der elenden! Segen floß von deinen hän-

händen. Die unwiſſende zu lehren, Die verirrte zu bekehren; Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, Liebreich zu dir hinzulocken: Dieß war, Herr in deinem leben Dein beſtändiges beſtreben.

4. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und gedult zu üben, Haß mit haß nicht zu vergelten, Und nicht wiederum zu ſchelten, Allen liebreich zu begegnen, Für die läſterung zu ſegnen, Deine feinde zu vertreten, Und für mörder ſelbſt zu beten.

5. Aller welten herr und könig! Sohn des höchſten! o wie wenig Haſt du ja nach ruhm getrachtet, Und auf menſchenlob geachtet! Willig haſt du, um den willen Deines vaters zu erfüllen, Armuth, ſchmach, und unverſchuldet, Auch zuletzt den tod erdultet.

6. Laß mich, Herr, zu meinem ſegen, Deinen wandel oft erwägen. Laß mich in der angſt der ſünden Troſt und hülfe bey dir finden. Heilige auch meine triebe Zu rechtſchaffner menſchenliebe. Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt ꝛc.

423. Der du die liebe ſelber biſt, Und gern uns menſchen ſegneſt; Ja, ſelbſt dem, der dein feind noch iſt, Mit wohlthun doch begegneſt! O bilde meinen ſinn nach dir, Und laß mich doch, mein heiland, hier, Wie du gewandelt, wandeln! Die können keine chriſten ſeyn, Die ſich nicht andrer wohlfahrt freun, Die menſchenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der ſterblichkeit War für die menſchen ſegen; Dir folgten lieb und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Wohin du giengſt, ging wohlthun mit; Dein wort, dein werk und jeden ſchritt Begleitete erbarmen. Du übernahmſt die ſchwere pein, Uns vom verderben zu befreyn, Und ſtarbſt zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch auf der himmel thron, Biſt du das heil der ſünder: Auch da

bleibſt du, o Gottes ſohn! Ein freund der menſchenkinder. Du ſchaffſt den deinen wahre ruh, Und die verirrten ſucheſt du Auf rechten weg zu leiten, Du hörſt der ſeufzenden gebet, Und braucheſt deine majeſtät, Nur ſegen auszubreiten.

4. O laß in meiner pilgerſchaft, Mich auf dein vorbild ſehen! Erfülle mich mit luſt und kraft, Dem nächſten beyzuſtehen, Betrübter Herzen troſt zu ſeyn, Mich mit den frölichen zu freyn, Mit weinenden zu klagen. Laß mich dem, der ſein herz mir weiht, Ein herz voll frommer redlichkeit Und treue nicht verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Den ſtrauchelden erwecken; Durch ſanftmuth, mitleid und gedult, Des nächſten fehler decken, Mein antlitz ſey nicht fürchterlich; Und meine ſeele neige ſich Zu des beträngten flehen; So wird mich in der beſſern welt, Die nur beglückte in ſich hält, der liebe lohn erhöhen.

424. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ſohn, Die ihr der ſünden ſchlechten lohn Auf erden ſchon emfindet! Beladen! kommet her zu mir; Ich bins allein, bey welchem ihr Heil und erquickung findet.

2. Mein joch iſt ſanft, leicht iſt die laſt; Und wer ſie willig auf ſich faßt, Der wird der höll entrinnen, Drum werdet nicht verzagt, noch feig; Durch meine hülfe glückt es euch, Den himmel zu gewinnen.

3. Was ich gelitten und gethan, Mein ganzes leben ſchauet an, Und folget meinen ſchritten. Du rufſt wohlan! wir folgen dir, Mit dir, o Heiland! leiden wir, Der du für uns gelitten.

4. Die welt wollt auch gern ſelig ſeyn; Ach! wär nur nicht des creuzes pein, Der chriſten banges leiden. Erſchrocken bebet ſie zurück, Ihr gilt ein kurzes eitles glück Mehr, als des himmels freuden.

5. Gott! dich ehrt alles, als den Herrn, Und folget deinem willen gern; Sollt dich der chriſt nicht ehren? Wer hier ſein creuz nicht tragen will, Der wird an ſeines laufens ziel Ein ſtrenges urtheil hören.

6. Der, den man heute blühen ſah, Liegt morgen krank und kraftlos da, Und muß vielleicht ſchon ſterben; Schnell als die blumen auf dem feld, Sieht man die herrlichkeit der welt Vergehen und verderben.

7 Wie manchen überraſcht ſein tod! Oft denket in der todesnoth, Da erſt noch fromm zu werden, Der ſich des leibes pfleg erlas Und ſeine ſeele ganz vergas, So lang er lebt auf erden.

8. Erſt an des lebens letzten tag, Da er zu denken k um vermag, Will er ſich Gott ergeben. Ich fürcht, ich fürchte Gottes gnad, Die er allzeit verſpottet hat, Wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Dem reichen hilft nicht groſſes gut, Nicht eitle pracht, nicht ſtolzer muth, Er muß aus ſeinen freuden. Beſäß er auch die ganze welt; Vom tode hilft kein löſegeld; Er muß von hinnen ſcheiden.

10. Dem weiſen hilft nicht witz und kunſt, Dem edlen nicht der fürſten gunſt: Sie müſſen dennoch ſterben. Weh dem, der in der gnadenzeit Nicht ſchaffet ſeine ſeligkeit! Er ſtürzet ins verderben.

11. Drum die ihr Gott in Chriſto liebt, Und in der Gottesfurcht euch übt! Laßt keine müh euch reuen; Stets haltet veſt an Gottes wort; Er, euer troſt und treuer hort, Wird euch zuletzt erfreuen.

12. Sorgt nur, daß ihr unſchuldig lebt, Nicht haßt, nicht neidet, gern vergebt; Mag doch die welt euch höhnen. Ihr tragt das creuz dem heiland nach. Gott wird lauch euch nach aller ſchmach, Wie ihn, mit ehren crönen.

13. Wärt ihr, ſo wie das fleiſch begehrt, Stets glücklich, reich, geſund, geehrt, Ihr würdet leicht erkalten. Drum trift euch öfters angſt und noth; Durch

züch-

züchtigungen will euch Gott Zur ewgen freud erhalten.

14. Dünkt euch das creuz zu gros und ſchwer Bedenkt, wie heiß die hölle wär, In die ihr euch verſenket. Dort iſt die glut, die nie verliſcht, Der ſchmerz, in den kein troſt ſich miſcht, Pein, als kein menſch ſie denket.

15. Wohl aber euch nach kurzem leid, Die ihr miterben Chriſti ſeyd! Wenn ihr nur männlich ſtreitet. Kein menſchlicher verſtand ermißt, Groß, herrlich, unausſprechlich iſt, Was Gott euch dort bereitet.

16. Drum glaubet veſt und zweifelt nicht; Was Gott in ſeinem wort verſpricht, Beſchwört bey ſeinem namen, Fürwahr das giebt und hält er euch. Er hilft euch aus zu ſeinen reich, Durch Jeſum Chriſtum amen.

Ringwald Schlegel.

Mel. O Gott! du frommer Gott ꝛc.

425. Mein Jeſu! nimm mich auf, Mein helfer und berather, Der du heißt wunderbar, Rath, kraft, held unſer vater, Erweiſe auch an mir Den namen mit der that, Und fülle mich doch früh Mit deiner lieb und gnad.

2. Hier iſt dein ſchwaches kind, Du kennſt ſein unvermögen. Es hält ſich blos an dich, Und ſuchet dein verſlegen; Dein auge nach ihm ſeh, Dein herz und arm es faß, Und nimmehr im tod Und leben es verlaß.

3. Es legt ſich alles gleich Zu deinen füſſen nieder, Das, was ich hab von dir, Herz, ſeele, leib und glieder, Die ſinnen insgeſammt, Vernunft, will' und verſtand; Lenk und richt alles nur Mit deiner weiſen hand.

4. Durch glauben mache du Die wohnung in der ſeelen, Und laß mich das allein, Was dir gefällig, wählen, Daß ich dich fürchte nur, Dich liebe, dir vertrau, Und ſtets auf deine treu, Allmacht und wahrheit bau.

5. Hilf, daß ich immerdar, Bis ich einmal erkalte, Dein leiden und verdienſt In dem gedächtniß halte;

Gedanken, wort und werk Nach deinen willen richt', Und lebe immerdar Nach meiner taufe pflicht.

6. Brich meinen willen ſelbſt, Den deinen zu erfül-len; Halt zung und mund im zaum, Um deines namens willen: Regiere die ver-nunft, Daß ſie dich meiſtre nicht Und in dem, was du thuſt, Dir niemals wider-ſpricht.

7. Es ſey der ſchluß ge-macht, Ich bleibe dir erge-ben, Ohn eingen widerruf, Im ſterben und im leben: Mein Jeſu! ich bin dein, Mit allem, was ich bin, zieh mich nur ganz und gar Zu deinem willen hin.

Mel. Machs mit mir, Gott! nach deiner güt.

426. Mir nach! ſpricht Chriſtus, un-ſer held, Mir nach, ihr chri-ſten alle! Verläugnet euch, verlaßt die welt; Sorgt nur, was mir gefalle. Nehmt euer creuz und un-gemach Auf euch; folgt mei-nem wandel nach.

2. Ich bin ja das wahr-hafte licht; Bey mir iſt heil und leben. Wer mir nur folget, der darf nicht Bey jedem ſchritte beben. Er wandelt nicht in finſterniß, Schau't ſeinen weg und geht gewiß.

3. Kommt! meine ſanft-muth zeiget ſich In allen meinen lehren, Kommt! meine demuth reiz' euch, mich Mit zutrau'n anzuhö-ren. Wißt, wenn ihr buſſe thut und glaubt, Daß euren troſt kein tod euch raubt.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, Zu meiden und zu fliehen, Und euer herz von ſatans liſt Und bosheit ab-zuziehen. Ich bin der ſee-len fels und hort, Und führ euch zu der himmelspfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh' voran; Ich ſteh' euch an der ſeite; Ich käm-pfe mit, ich brech die bahn, Bin alles in dem ſtreite: Denn iſt das nicht ein bö-ſer knecht, Der weichet und nicht kämpfet recht?

6. Wer ſeine ſeel' zu fin-den meint, Wird ſie ohn' mich verlieren; Wer ſie hier zu verlieren ſcheint Wird ſie zum leben füh-ren. Wer glück der erden

mehr

mehr begehrt, Als mich, iſt meiner auch nicht werth.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit leib und ſeel nachgehen, Und voller zuverſicht und gern Bey ihm im leiden ſtehen! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die cron Des ew'gen lebens nicht davon.

J. Angelus.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

427. Kommt her, müh-ſel'ge, kommt zu mir, Spricht Gottes ſohn; O kommt! ſeyd ihr Mit ſünden gleich beladen. Kommt her, ich bin der gute hirt, Der euer herz erquicken wird. Ich arzt heil' euren ſchaden.

2. Wie lange ſäumet ihr euch noch? Kommt her, und übernehmt mein joch, Und folget meinen lehren Seht wie ich, ganz nach Gottes ſinn, So ſanft und ſo demüthig bin; Mich müßt ihr billig hören.

3. Sanft iſt mein joch, leicht meine laſt. O! wer ſein wahres glück nicht haßt, Wird ſich dazu bequemen. Ich ſchenk ihm ruh, und wie er ſich Nicht meiner ſchämet, werd auch ich Einſt ſeiner mich nicht ſchämen.

4. Nun, Jeſu! mich verlangt nach dir. Zieh mich dir nach, ſo laufen wir; Dir will ich mich ergeben. Ich weis es, o Herr Jeſu Chriſt! Daß auſſer dir kein retter iſt; Bey dir iſt heil und leben.

5. Laß mich nun, ſo wie du gethan, Aus wahrer demuth jedermann Zu dienen fertig ſtehen. Laß mich, wie du, ſanftmüthig ſeyn, Beleidigungen gern verzeihn, Und fehler überſehen.

6. Ach! bilde mich nach deinem ſinn, Mich, der ich ohne dich nichts bin, Daß ich dein joch recht trage. Sprich meiner ſeele tröſtlich zu, Und bringe mich zur wahren ruh Am ende meiner tage.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

428. Sollt ich itzt noch da mir ſchon Deine güt erſchienen, Dich verlaſſen Gottesſohn, Und der ſünde dienen? Mit den

la-

laſtern dieſer zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die ſüßigkeit Deiner liebe ſchmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir Meine ruh gefunden! Mittler heilteſt du doch mir Alle meine wunden! Und ich ſollte dein gebot, Wie die ſünder, haſſen, Und mein recht an deinen tod Wiederfahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib ein chriſt, Folge deinen lehren, Laſſe weder macht, noch liſt Meinen glauben ſtören. Denn du biſts, auf deſſen wort Ich die Hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad und leben finde.

4. Nicht das leben, nicht der tod, Trübſal nicht noch freuden, Sollen mich, mein Herr und Gott, Jemals von dir ſcheiden. Welt und ſünd und eitelkeit Und des fleiſches triebe, Alles überwind ich weit, Herr, durch deine liebe!

P. Münter.

6) Von der Kirche Chriſti und dem Worte Gottes.

Mel. Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort ꝛc.

429. Ach! bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt! Weil es nun abend worden iſt, Dein göttlich wort, das helle licht Laß ja bey uns erlöſchen nicht.

2. In dieſer ſo betrübten Zeit Verleih uns, Herr! beſtändigkeit, Daß wir dein wort und ſacrament Behalten rein bis an das end.

3. Herr Jeſu! deine kirch erhalt, Wir ſind gar ſicher, faul und kalt. Gieb glück und heil zu deinem wort: Gieb daß es ſchalle fort und fort.

4. Er-

4. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort, Und wehr des teufels trug und mord; Gieb deiner kirche gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und gedult.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu; Auf dieſer welt iſt keine ruh. Viel ſekten, groſſe ſchwärmerey Beſtürmt die kirche ohne ſcheu.

6. Den ſtolzen geiſtern wehre doch, Die wider dich ſich heben hoch, Und bringen ſtets was neues her, Zu fälſchen deine rechte lehr.

7. Die ſach und ehr, Herr Jeſu Chriſt! Nicht unſer, ſondern Gottes iſt. Darum ſo ſteh du denen bey, Die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein wort ſey unſrer feinde trutz, Und deiner kirche wahrer ſchutz, Dabey erhalt uns, lieber Herr! Daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Laß leben uns nach deinem wort, Und endlich ſelig fahren fort Von hinnen aus dem jammerthal Zu dir in deinen himmelsſaal.

N. Selneccer.

430. Ach! bleib mit deiner gnade Bey uns, Herr Jeſu Chriſt! Daß uns hinfort nicht ſchade Des böſen feindes liſt.

2. Ach! bleib mit deinem worte Bey uns, erlöſer, werth! Daß uns hier und einſt dorte Sey troſt und heil beſchehrt.

3. Ach! bleib mit deinem glanze Bey uns du werthes licht! Mit wahrheit uns umſchanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem ſegen Bey uns, o reicher Herr! Laß alles uns vermögen Zum heil uns, dir zur Ehr.

5. Ach! bleib mit deinem ſchutze Bey uns, du ſtarker Held! Daß uns der Feind nicht trutze, Und fäll' die böſe welt

6. Ach bleib mit deiner treue Bey uns, mein Herr und Gott! Beſtändigkeit verleihe, Hilf uns aus aller noth.

D. Joſua Stegmann.

431. Ach Gott vom himmel ſieh darein Und laß es dich erbarmen

men! Wie wenig herzen ſind doch dein! Entzieh dich nicht uns armen! Dein theures wort hält man für ſpott; Empört ſich wider dich, o Gott; Will deinen ſohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel träumerey, Was eigner witz erfindet. In keiner wahrheit iſt dabey, Ihr unſtet herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das; Es trennen ſich ohn unterlaß, Die eigne wege gehen.

3. Ach Herr, mein Gott! vertilge doch Der frevler ſchnöde lehren. Wir, truzen ſie, wir ſollten noch Auf fremde weisheit hören? Wir ſchaun tief in die wahrheit ein. Uns täuſcht kein gleiſneriſcher ſchein; Nur blinde herzen glauben.

4. Gott ſiehts, und ſpricht bald kommt die zeit, Daß ich dem frevel ſteure, Damit ſich in der chriſtenheit Kein heidenthum erneure. Indeſſen greif den ſchnöden wahn Mein wort mit ſtarken waffen an, und bleib unüberwindlich.

5. Im feuer ſiebenmal bewährt, Glänzt edles ſilber heller, Und durch verſpottungen bewährt, Strahlt Gottes wort auch heller, Durchbricht mit ſiegender gewalt Den nebel aller zweifel bald, Siegt über alle feinde.

6. O Herr, beſchüz uns daß uns nie Das frevelnde geſchlechte In ſeine ſchlauen neze zieh, Nie unter uns ſich flechte: Denn alle bosheit wächſt geſchwind, Wo frecher ſpott erſt kraft gewinnt; Sein gift ertödet ſeelen.

7. Ja, dämpfe ſelbſt, du ſtarker Gott, Die dir die ehre rauben. O Jeſu, Chriſt, bey ihrem ſpott Stärk kräftig unſern glauben. O heilger Geiſt, verleih uns gnad, Daß wir ſtets auf dem ſchmalen pfad, Von dir geleitet werden.

D. Mart. Luther.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott ꝛc.

432. Wenn Chriſtus ſeine kirche ſchüzt; So mag die hölle wüten: Er, der zur rechten Gottes ſizt, Hat macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit hilfe

ſe nah; Wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützt, zu ſeinem ruhm, Mit macht das chriſtenthum! Mag doch die hölle wüten!

2. Gott ſieht wohl fürſten auf dem thron Sich wider ihn empören, Die den geſalbten, ſeinen ſohn, Den Herrn der welt, nicht ehren. Sie ſchämen ſich des worts, Des heilands, unſers horts; Sein creuz iſt ſelbſt ihr ſpott; Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen ſich empören!

3. Der frevler mag die wahrheit ſchmähn: Uns kann er ſie nicht rauben. Der unchriſt mag ihr widerſtehn; Wir halten veſt am glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein jünger iſt, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die ſeligkeit nicht rauben.

4. Auf, chriſten, die ihr ihm vertraut, Laſt euch kein drohen ſchrecken! Der Gott, der von dem himmel ſchaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr zebaoth Hält über ſein gebot, Giebt uns gedult in noth Und kraft und muth im tod; Was will uns denn erſchrecken?

C. F. Gellert.

433. Der Herr iſt mein getreuer hirt, Hält mich in ſeiner hute; Darum mir gar nichts mangeln wird An irgend einem gute. Er weidet mich ohn unterlaß: Mich ſättiget in vollem maas Die weide ſeines wortes.

2. Zum friſchen waſſer er mich weißt, Das mich erquickt und nähret, Dieß iſt der troſt vom heil'gen geiſt, Der mich erweckt und lehret. Er führet mich auf rechter ſtraß, Auf ſeinen ſteig ohn unterlaß, Von wegen ſeines namens.

3. Soll wandern ich im finſtern thal: Fürcht ich doch keine plage. Dein arm, der mich ſchützt überall, Macht, daß ich nicht verzage. Denn du erhältſt mich väterlich; Dein ſtab und ſtecken tröſtet mich. Auf dein wort ich vertraue.

4. Du deckeſt vor mir einen tiſch, Die feinde müſſen's ſehen; Machſt mein herz unverzagt und friſch Läſ'ſt mich

mich nicht untergehen. Mit freudenöle ſalbſt du mich Und ſchenkeſt voll ein väterlich Mir, Herr! von deinen gütern.

5. Viel gutes und barmherzigkeit Wird über mir ſtets ſchweben, Und groſſe gnade jederzeit Nachfolgen in dem leben. Ich werde ſo ganz offenbar Im hauſe Gottes immerdar Hier und dort ewig bleiben.

W. Moſel.

434. Dieß ſind die heil' gen zehn gebot, Die uns gab unſer Herr und Gott Durch Moſen dort auf ſinai, Daß wir darnach leben hie. Erbarm dich, Herr!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr; Kein andre götter haſt du mehr. Du ſollſt mir ganz vertrauen dich Und von herzen lieben mich. Erbarm dich herr!

3. Du ſollſt nicht freventlich entehr'n Den namen Gottes, deines Herrn; Du ſollſt nicht treiben ein geſpött Mit dem, was Gott thut und redt. Erbarm dich, Herr!

4. Du ſollſt den ſabbath heiligen, Von werken und der ſünd abſtehn. Du ſollſt daran kein' arbeit thun, Daß du in Gott mögſt ruhn Erbarm dich, Herr!

5. Du ſollſt den eltern und den herrn, Gehorſam ſeyn und dienen gern, Sie ehren ohne widerſtand; So lebſt du lange in dem land. Erbarm dich, Herr!

6. Du ſollſt nicht tödten; nicht aus haß, Im zorn, aus rache thun etwas. Gedultig ſey, und ſanften muths; Selbſt den feinden thue guts. Erbarm dich, Herr!

7. Die eh' ſollſt du bewahren rein: Mit deinem gatten treu es mein. Erhalt dein leben, herz und fleiſch, Durch die mäſigkeit ſtets keuſch. Erbarme dich, Herr!

8. Du ſollſt nicht ſtehlen geld noch gut, Nicht wuchern mit dem ſchweis und blut Des armen; nein! barmherzig ſeyn, Die ſchuld zahlen, gerne leih'n. Erbarm dich, Herr!

9. Du ſollſt kein falſcher zeuge ſeyn, Verläumdung, lü-

lügen, ſchmähſucht ſcheu'n Gekränkte unſchuld rette du, Andrer fehler decke zu. Erbarm dich, Herr!

10. Du ſollſt des nächſten weib noch haus, Begehren nicht, noch etwas draus; Du ſollſt ihm gönnen all ſein gut, Wie du wünſch'ſt, daß ers dir thut. Erbarm dich, Herr!

11. Die zehn gebot' gegeben ſind, Daß du die ſünd, o menſchenkind! Erkennen ſollſt und lernen wohl, Wie man vor Gott leben ſoll. Erbarm dich, Herr!

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, Der unſer mittler worden iſt; Sonſt, wär's mit unſerm thun verlorn, Uns träf alle Gottes zorn Erbarm dich Herr! **Doct. M. L.**

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

435. Gott iſt mein hort, Und auf ſein wort Soll meine ſeele trauen! Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir, Im glauben, nicht im ſchauen.

2. Dein wort iſt wahr; Laß immerdar Mich ſeine kräfte ſchmecken. Laß keinen ſpott, O Herr mein Gott, Mich von dem glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich licht, Wofern mich nicht, Dein wort die wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie Verſtünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der ſeele werth, Unſterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Iſt dieſe zeit Von dir mir übergeben.

5. Dein ewger rath, Die miſſethat Der ſünder zu verſühnen; Den kennt' ich nicht, Wär mir dieß licht Nicht durch dein wort erſchienen.

6. Nun darf mein herz In reu und ſchmerz Der ſünden nicht vergehen; Nein, du verzeihſt, Lehrſt meinen geiſt Recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Iſt meines heils geſchäfte; Durch meine müh Vermag ichs nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unſer hort, Laß uns dieß wort; Denn du haſt

haſts uns gegeben. Es ſey mein theil; Es ſey mein heil, Und kraft zum ewgen leben.

C. F. Gellert.

436. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort; Wehr aller feinde liſt und mord, die Jeſum Chriſtum, deinen ſohn, Vom throne frech zu ſtůrzen drohn.

2. Zeig deine macht, Herr Jeſu Chriſt, Der du Herr aller Herren biſt: Beſchirme deine chriſtenheit, Daß ſie dich lob in ewigkeit.

3. Gieb, heilger geiſt, uns einen ſinn, Nimm alle zwietracht von uns hin: Vor deines wortes licht und macht Flieh irrthums und der laſter nacht!

4. Herr, laß uns dir befohlen ſeyn In aller noth; wir ſind ja dein. Erhalt im glauben uns getreu; Und mach uns von der ſůnde frey.

5. Laß alle welt erkennen doch, Du, unſer Herr Gott, lebeſt noch, Und ſtehſt bey deiner kirche veſt, Die ſich allein auf dich verlåßt.

D. M. Luther, u. J. Jonas.

437. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, Und ſeinen ſegen geben. Mit ſeines wortes hellem ſchein Erleucht er uns zum leben. Laß uns erkennen, unſer Gott, Dein groſes werk auf erden; Laß Jeſu Chriſti heil und tod Erkannt von allen werden, Und alle ſich bekehren.

2. So danken dir und loben dich, O Gott, die vòlker alle, Und alle welt erfreuet ſich, Und ſingt mit groſſem ſchalle, Daß du auf erden richter biſt, Die ſůnd nicht låſſeſt walten, Und daß dein wort das mittel iſt, Uns alle zu erhalten, Und uns zu dir zu fůhren.

3. So danke, Gott, und lobe dich Dein volk durch gute thaten. Es bringe frucht und beßre ſich; Dein wort laß wohl gerathen. Der vater ſegn uns und der ſohn, Und der, ſo herrſcht mit beyden! Es ſegn' uns Gott von ſeinem thron, Tròſt uns in allen leiden, Und helf uns ſelig ſterben.

D. Mart. Luther.

Mel.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

438. O Jeſu, licht und heil der welt, Der du in dieſem leben Dein wort, das Gottes rath enthält, Zur richtſchnur uns gegeben! Du biſt der Herr der chriſtenheit, Die du in dieſer pilgerzeit Dir aus den menſchen ſammleſt.

2. Sie willſt du als dein eigenthum, zur wahren weisheit leiten, Und durch dein evangelium Zur ſeligkeit bereiten. Du biſt, Herr, groß von rath und that, Und was dein mund verſprochen hat, Wirſt du gewiß erfüllen.

3. Du biſt der deinen troſt und heil. So viel nur an dich glauben, Die haben an dir alle theil; Kein feind wird ſie dir rauben. Von dir fließt weisheit, troſt und ruh Dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein iſt des guten fülle.

4. Mag doch die menge immerhin, Auf deinen ruf nicht hören, Und mancher im verkehrten ſinn ſich wider dich empören: So fällt doch deine kirche nie; Du hältſt und du beſchützeſt ſie Durch deines geiſtes gaben.

5. Dein iſt das reich, dein iſt die kraft: Wer ſollte dir nicht trauen! Auf dich, der alles kann und ſchaft, Nicht ſeine hoffnung bauen? Dein heil iſt unſer höchſtes gut; Hilf, daß wir ſtets mit frohem muth Dich vor der welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen ſtreit, Auch mit uns ſelbſt, auf erden; Doch werden zur vollkommenheit Auch wir erhoben werden. Dann endet ſich der deinen müh; Dann cröneſt und belohnſt du ſie, O Herr, mit preis und ehre.

7. Dann ſehn wir dich in majeſtät, Und uns, gleich deinen engeln, Zu nie empfundnem glück erhöht, Befreyt von allen mängeln: Dann preiſen wir frolokend dich, Daß deine macht und gnade ſich So hoch an uns verherrlicht.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

439. Soll dein verderbtes herz Zur

Zur heiligung geneſen, chriſt, ſo verſäume nicht, Das wort des Herrn zu leſen; Bedenke, daß dieß wort Das heil der ganzen welt, den rath der ſeligkeit, Den geiſt aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, Dein Gott, gerufen hätte; Merk auf, als ob er ſelbſt Zu dir vom himmel redte. So lies! mit ehrfurcht lies, Mit luſt und mit vertraun, Und mit dem frommen ernſt, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem Ich meine hände falte. Gieb, daß ich dein Gebot Für dein wort ewig halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verſtehn, Die wunder am geſetz, Am wort vom creuze ſehn!

4. Er, aller wahrheit Gott, Kann dich nicht irren laſſen, Lies, chriſt, ſein heilig buch. Lies oft, du wirſt es faſſen, So viel dein heil verlangt. Gott iſts, der weisheit giebt, Wenn man ſie redlich ſucht, Und aus gewiſſen liebt

5. Lies, frey von leidenſchaft, Und ledig von geſchäften, Und ſammle deinen geiſt Mit allen ſeinen kräften. Der beſte theil des tages, Des morgens heiterkeit Und dann der tag des Herrn, Der ſey der ſchrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker ſpruch: So ruf ihn, dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im ſtillen oft zurücke; Empfinde ſeinen geiſt, Und ſtärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, Dazu ſind wir auf erden. Thu, was die ſchrift gebeut; Dann wirſt du inne werden, Die lehre ſey von Gott, Die dir verkündigt iſt, Und dann das wort verſtehn, Dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll: So laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher verſtand Kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt: So glaube, was er ſpricht, Nicht, was dein witz begehrt.

9. Sich

9. Sich ſeines ſchwachen lichts Bey Gottes licht nicht ſchämen, Iſt ruhm; und die vernunft Als dann gefangen nehmen, Wenn Gott ſich offenbart, Iſt der geſchöpfe pflicht; Und weiſe demuth iſts, Das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer chriſt, Durch keine zweifel kränken. Hier biſt du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort iſt die zeit des ſchauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre ſtets die ſchrift; Und ſiehſt du dunkelheiten; So laß dich deinen freund, Der mehr als du ſieht, leiten. Ein forſchender verſtand, Der ſich der ſchrift geweiht, Ein angefochtnes herz Hebt manche dunkelheit.

12. Halt veſt an Gottes wort, Es iſt dein glück auf erden, Und wird, ſo wahr Gott iſt, Dein glück im himmel werden. Verachte, chriſtlich groß, Des bibelfeindes ſpott; Die lehre, die er ſchmäht, Bleibt doch das wort aus Gott.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

440. Dein wort, o höchſter, iſt vollkommen. Es lehrt uns unſre ganze pflicht; Es giebt dem ſünder und dem frommen Zum leben ſichern unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, Bewahrt, und mit gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern wegen, Zerſtreut des irrthums finſternis; Verkündigt gnade, heil und ſegen, Und machet unſer herz gewiß. Es lehrt uns, höchſter, was du biſt, Und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein wort ermuntert, dich zu lieben; Lehrt, wie viel guts du denen giebſt, Die dein gebot mit freuden üben, Und wie du väterlich uns liebſt. Und was, o Herr, dein mund verſpricht, Bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Herr deine tröſtungen ſind beſſer, Als alles ſil-

ſilber, gold und geld; Ein ſchaz, weit köſtlicher und gröſſer, Als alle ſchäze dieſer welt. Wer das thut, was dein wort gebeut, Dem iſt dein ſegen ſtets bereit.

5. Drum laß auch mich mit luſt betrachten, Was mich dein wort, o höchſter, lehrt; Laß mich darauf gehorſam achten, Was dein befehl von mir begehrt: So flieſen troſt und ſeelenruh Auch mir, aus deinem worte zu.

Mel. Ich dank dir, lieber Herr ꝛc.

441. Laß mich dein ſeyn und bleiben, Du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben; Halt mich bey reiner lehr. Ach Herr! laß mich nicht wanken; Gieb mir beſtändigkeit, Dafür will ich dir danken In alle ewigkeit.

Doct. N. Selneccer.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

442. Schütze die deinen, die nach dir ſich nennen, Und dich, o [illegible] vor der welt bekennen. Laß deinen händen, wie du ſelbſt verheiſſen, Nichts ſie entreiſſen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre ſiege herrlicher auf erden. Gieb muth und weisheit denen, die ſie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du haſt noch niemals, Herr, dein wort gebrochen; Führe die deinen, wie du ſelbſt verſprochen, Führe ſie endlich, aus dem kampf hienieden, Zum ewgen frieden.

4. Ewig, o heiland, ſey dein Nam erhoben! Ewig frohlockend müſſe dich einſt loben, O du beſchirmer deiner ſchwachen heerde, Himmel und erde!

443. O Herr und Gott! dein göttlich wort Iſt lang verdunkelt blieben, Bis durch dein' gnad Uns iſt geſagt, Was Paulus hat geſchrieben, Und andere apoſtel mehr Aus dein'm göttlichen munde, Deß dank'n wir dir, Mit fleis, daß wir Erlebet hab'n die ſtunde.

2. Daß es mit macht An tag iſt bracht, Wie klärlich

lich iſt vor augen. Ach Gott, mein Herr! Erbarm dich der, Die dich noch jetzt verläugnen, Und achten ſehr Auf menſchenlehr, Darinn ſie doch verderben. Dein's worts verſtand mach ihn'n bekannt, Daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willſt du nun fein Gut chriſte ſeyn, So mußt du erſtlich glauben. Auf Gott vertraun, Darauf veſt baun Hoffnung und lieb im glauben, Allein durch chriſt Zu aller friſt. Denn nächſten lieb darneben, Das g'wiſſen frey, Rein herz dabey, Das kein' creatur kann geben.

4. Allein, Herr! du Mußt ſolches thun, Doch gar aus lauter gnaden. Wer ſich deß tröſt't Der iſt erlöſt, Und kann ihm niemand ſchaden. Ob wollte gleich Der feinde reich Dich und dein wort vertreiben: Iſt doch ihr macht Vor dir nichts geach't, Sie werdens laſſen bleiben.

5. Hilf, Herr und Gott! In dieſer noth, Daß ſich die auch bekehren, Die nichts betracht'n, dein wort veracht'n, Und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht, Und haben nie geleſen, Auch nie gehört das edle wort. Iſts nicht ein teufliſch weſen?

6. Ich glaub g'wiß gar, Daß es ſey wahr, Was Petrus uns thut ſchreiben: Ob es geſchähe, Daß all's vergehe, Dein göttlich wort ſoll bleiben In ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart verſtockten herzen. Kehr'n ſie nicht um, Werden ſie drum Leiden gar groſſe ſchmerzen.

7. Gott iſt mein Herr; So bin ich der, Dem ſterben kommt zu gute, Dadurch uns haſt Aus aller laſt Erlöſt mit deinem blute. Deß dank ich dir, Drum wirſt du mir Nach dein'r verheiſung geben, Was ich dich bitt, Verſag mirs nicht Im tod und auch im leben.

8. Herr! ich hof hie, Du werdeſt die In keiner noth verlaſſen, Die dein wort recht Als treue knecht, Ins herze glaubig faſſen. Giebſt ihn'n bereit Die ſeligkeit, Und läßt ſie nicht ver-

derben. O Herr! durch dich, Bitt ich, laß mich Frölich und willig ſterben.

D. M. Luther.

Mel. Es ſpricht der unweiſen mund wohl ꝛc.

444. O treuer heiland Jeſu chriſt! Der du am creuz geſtorben, Und von dem tod erſtanden biſt Du haſt uns ja erworben. Daß alle menſchen insgemein Durch dein blut mögen ſelig ſeyn, Wenn ſie nur an dich glauben.

2. Erbarme dich der blinden leut, Die ſich ſelbſt ſo bethören, Durch ihrer ſinnen eitelkeit, Und wollen dieß nicht hören, Daß du der wahre Gott auch ſeyſt, Dem vater und dem heil'gen geiſt | Gleich ewig und allmächtig.

3. Herr! mache ihnen doch bekannt, Daß kein geſchöpf zu finden, Das durch erſchaffenen verſtand Den ſchöpfer kann ausgründen. Dein weſen iſt verborgen gar, doch iſts durchs wort uns offenbar, Wie wir dich [al]len ehren.

4. Du kommſt darum, o Gottes ſohn! Herunter auf die erden, Daß Gottes will vom himmelsthron Uns völlig kund möcht' werden. Wir danken dir und bitten dich, Laß deine lehr gewaltiglich In aller welt erſchallen.

5. Die aber in der chriſtenheit Recht wiſſen Gott zu nennen, Daß er iſt drey in einigkeit, Die ihn alſo bekennen, Verknüpfe durch der liebe band, Daß man in jedem reich und land Nur wahrheit ſuch und friede.

6. Vor denen, die in glaubensſach Als ketzer uns verdammen, Und noch darzu uns ſtellen nach, Mit drangſal, ſchwerd und flammen, Nimm uns in deinen ſtarken ſchutz, Und laß der feinde liſt und trutz Zu ſpott und ſchande werden.

7. Verleihe, daß die reine lehr Dämpf allen aberglauben, Damit man dir nicht deine ehr Aus falſchem wahn mög rauben; Daß man auch niemand in der noth, Als nur allein dich, wahren Gott, Um hülf und rettung bitte.

8. Und weil ſo viel an manchem ort Aus unverſtande fehlen: So gieb, daß die auch durch dein wort Die rechte bahn, erwählen; Hilf, daß wir von dem irreweg Sie bringen auf der wahrheit ſteg In freundlichkeit und ſanftmuth.

9. Dein wort erhalte hell und klar Uns und fort unſern kindern, Daß man dabey bleib immerdar; So wird uns gar nicht hindern, Was die vernunft je hat erdacht, Und menſchentand hervor gebracht Zuwider deinem willen.

10. Gieb auch uns allen deine gnad, Daß wir das böſe laſſen, Und vorſetzliche ſündenthat Von herzen immer haſſen, Auf daß wir nach dem jammerthal Des glaubens ende allzumal, Die ſeligkeit, erlangen.

Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ſohn ꝛc.

445. Verzage nicht, iſt gleich die macht Der feinde nur darauf bedacht, Dich, häuflein! zu verſtören; Thürmt ſich ihr heer gleich fürchterlich, Wie meereswellen wider dich; Wird's doch nicht lange währen.

2. Sey gutes muths, denn deine ſach Iſt Gottes: dem befiehl die rach; Laß dieſen Gott nur walten. Er wird durch ſeinen Gideon, Den er wohl weis, dir helfen ſchon, Dich und ſein wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott iſt und ſein wort: Muß teufel, welt und höllenpfort, Und die ſonſt ihn'n anhangen, Am ende werden ſchand und ſpott. Gott iſt mit uns, und wir mit Gott! Den ſieg woll'n wir erlangen.

4. Ach Gott! verleih durch deine treu Daß unſer herz in wahrer reu Wie oft es fehlt, erkenne; Veſt an dich glaube, Jeſu Chriſt! Der du zu helfen meiſter biſt, Weil man dich Jeſus nennet.

5. Hilf, daß wir auch nach deinem wort Gottſelig leben immerfort, Zu ehren deinem namen, Daß uns dein guter geiſt regier, Auf ebner bahn zum himmel führ, Durch Jeſum Chriſtum amen.

Mich. Altenburg.

Von dem Evangelium.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier ꝛc.

446. Köſtlich, o mein heiland, iſt Deines wortes gnadenlehre. Wem du licht und weisheit biſt, Der lebt recht zu Gottes ehre, Und es wird zu ſeinem heile Volle gnüge ihm zu theile.

2. Deines wortes unterricht Lehret uns Gott recht erkennen, Ihn mit herzens zuverſicht Unſern lieben vater nennen, Und nach ſeinem heilgen willen Unſre pflichten fromm erfüllen.

3. Was die weiſen dieſer welt Unerforſcht gelaſſen haben, Das haſt du ans licht geſtellt, Und durch deines geiſtes gaben Bringſt du es an unſre ſeelen, Daß wir heil und leben wählen.

4. Du entdeckſt uns unſre ſchuld, Unſern tiefen ſeelenſchaden; Aber auch des höchſten huld, Und den reichthum ſeiner gnaden: Lehrſt uns, aller unſrer ſünden Gnädige vergebung finden.

5. Du rufſt uns, voll liebe, zu: Kommt zu mir, ihr müde ſeelen, Es ſoll euch, zu eurer ruh, Nicht an troſte bey mir fehlen; Werdet ihr von mir nur lernen, Wird der Kummer ſich entfernen.

6. Herr, dein evangelium Hat viel tauſend, tauſend zeugen, Die zu deines namens ruhm Dankbar ihre knie beugen, Daß du noch dieß wort erfülleſt, Und die bange ſeele ſtilleſt.

7. Nimm auch gnädig hin den dank, Den ich dir voll ehrfurcht bringe: Höre meinen lobgeſang, Den ich hocherfreut dir ſinge: Du heilſt allen meinen ſchaden, Herr, und cröneſt mich mit gnaden.

8. Weil ich hier auf erden bin, Will ich dir zu ehren wandeln, Und mit ganz verneutem ſinn Herr, nach dei-

deinem willen handeln. So ſterb ich auf deinen namen Einſt getroſt und ſelig, Amen.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her ꝛc.

447. Wir menſchen ſind zu dem, o Gott! Was geiſtlich iſt, untüchtig, Dein weſen, wille und gebot Iſt viel zu hoch und wichtig. Wir wiſſen und verſtehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum haſt du ehmals ausgeſandt Propheten, deine knechte. Du machteſt uns durch ſie bekannt Dein heil und deine rechte. Zuletzt iſt ſelbſt dein eigner ſohn, O vater! von des himmels thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches heil, Herr! ſey gepreiſt; Laß uns dabey verbleiben, Und gieb uns deinen guten geiſt, Daß wir dem worte gläuben; Und es annehmen jederzeit Mit ſanftmuth, ehrfurcht, luſt und freud, Als Gottes, nicht der menſchen.

4. Hilf, daß der frevler frecher ſpott Uns nicht vom wort abwende: Denn du biſt ein gerechter Gott, Und ſtrafſt gewiß am ende. Gieb du ſelbſt deinem Donner kraft, Daß deine lehre in uns haft, Auch reichlich bey uns wohne.

5. Ach! öffne ohren und das herz, Daß wir das wort recht faſſen; In lieb und leid, in freud und ſchmerz Es aus der acht nicht laſſen; Daß wir nicht hörer nur allein, Nein! auch des wortes thäter ſeyn, frucht hundertfältig bringen.

6. Der ſaam am wege wird ſo fort Vom feinde weg genommen. In fels und ſteinen kann das wort Die wurzel nicht bekommen; Und wenn der ſaam in dornen fällt, Hat ſorg und wolluſt dieſer welt Bald ſeine kraft erſticket.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich Allhier dem guten lande, Und ſeyn an guten werken reich, In unſerm amt und ſtande. Viel früchte bringen in gedult, Bewahren deine lehr und

und huld Im ſeinem gutem herzen.

8. Laß uns, ſo lang wir leben hier, Der ſünder weg vermeiden; Gieb, daß wir halten veſt an dir In trübſal, kampf und leiden; Rott aus, was dir, Herr! nicht gefällt; Hilf uns die ſorgen dieſer welt Und böſe lüſte dämpfen.

9. Dein wort, o Herr! laß allzeit ſeyn Die leuchte unſern füſſen; Erhalt es bey uns klar und rein: Hilf, daß wir draus genieſſen, Kraft, rath und troſt in aller noth; Daß wir im leben und im tod Hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein wort zu deiner ehr, O Gott! ſehr weit ausbreiten. Hilf, Jeſu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten. O heil'ger geiſt! dein göttlich wort Laß in uns wirken fort und fort Gedult, lieb, hoffnung, glauben.

J. Geſenius.

448. Wo Gott, der Herr nicht bey uns hält, Wenn unſre feinde toben; Wo er nicht unſrer ſach' beyfällt Im himmel hoch dort oben; Wo er Iſraels ſchutz nicht iſt, Und ſelber bricht der feinde liſt: So iſts mit uns verloren.

2. Was menſchenkraft und witz anfäht, Soll billig uns nicht ſchrecken. Er ſitzet an der höchſten ſtätt, Wird ihren rath aufdecken. Wenn ſie's aufs klügſte greifen an, Geht Gott doch eine andre bahn. Es ſteht in ſeinen händen.

3. Sie wüthen ſehr und fahren her, Als wollten ſie uns freſſen. Nur würgen, das iſt ihr begehr; Gott haben ſie vergeſſen. Wie meereswellen einhergehn, Nach leib und leben ſie uns ſtehn: Deß wird ſich Gott erbarmen.

4. Sie ſtellen uns, wie kezern, nach, Nach unſerm blut ſie trachten. Sie rühmen ſich der beſten ſach, Und wollen Gott gros achten. Ach Gott! dein theurer nam allein Muß ihrer ſchalkheit deckel ſeyn; Dein ernſt wird einſt erwachen.

5. Sie ſperren ihren rachen weit, Und wollen uns ver-

verſchlingen, Gott ſey geprieſen allezeit! Dem feind wirds nicht gelingen. Er wird zerſtreuen ſeine heer', Ausrotten ſeine falſche lehr'; Er wird es ihnen wehren.

6. Ach, Herr Gott! wie reich tröſteſt du, Die gänzlich ſind verlaſſen. Die gnadenthür iſt noch nicht zu. Vernunft kann das nicht faſſen; Sie ſpricht: es iſt nun all's verlor'n, Da doch das creuz hat neu gebohr'n, Die deiner hilf erwarten.

7. Die feinde ſind in deiner hand, Darzu all ihr' gedanken; Ihr' anſchläg ſind dir wohl bekannt. Hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft, was göttlich iſt, anficht; Aufs künft'ge will ſie trauen nicht; Da du wirſt ſelber tröſten.

8. Du haſt den himmel ſammt der erd, O groſſer Gott! gegründet, Dein licht uns immer heller werd; Das herz ſey uns entzündet. Laß uns im licht des glaubens rein, Bis an das end beſtändig ſeyn: Die welt laß immer murren.

J. Jonas.

Mel. Werde munter mein Gemüthe 2c.

449 Wohl dem menſchen, der nicht wandelt In gottloſer leute rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der ſünder pfad! Der der ſpötter freundſchaft fleucht, Und aus ihren rotten weicht; Der hingegen herzlich ehret, Was uns Gott vom himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit luſt und freude Das geſetz des höchſten treibt, Und ſich, wie auf ſüſſer weide, Damit nährt und fromm verbleibt! Deſſen ſegen wächſt und blüht, Wie ein palmbaum den man ſieht Bey den flüſſen an den ſeiten Seine friſche zweig verbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, Der in Gottes wort ſich übt; Luft und ſonne wird ihm dienen, Bis er reife früchte giebt. Seine blätter werden alt, Und doch niemals ungeſtalt. Gott giebt glück zu ſeinen thaten; Was er macht, muß wohl gerathen.

mich nicht untergehen. Mit freudenöle ſalbſt du mich Und ſchenkeſt voll ein väterlich Mir, Herr! von deinen gütern.

5. Viel gutes und barmherzigkeit Wird über mir ſtets ſchweben, Und groſſe gnade jederzeit Nachfolgen in dem leben. Ich werde ſo ganz offenbar Im hauſe Gottes immerdar Hier und dort ewig bleiben.

W. Moſel.

434. Dieß ſind die heil'gen zehn gebot, Die uns gab unſer Herr und Gott Durch Moſen dort auf ſinai, Daß wir darnach leben hie. Erbarm dich, Herr!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr; Kein andre götter haſt du mehr. Du ſollſt mir ganz vertrauen dich Und von herzen lieben mich. Erbarm dich Herr!

3. Du ſollſt nicht freventlich entehr'n Den namen Gottes, deines Herrn; Du ſollſt nicht treiben ein geſpött Mit dem, was Gott thut und redt. Erbarm dich, Herr!

4. Du ſollſt den ſabbath heiligen, Von werken und der ſünd abſtehn. Du ſollſt daran kein' arbeit thun, Daß du in Gott mögſt ruhn Erbarm dich, Herr!

5. Du ſollſt den eltern und den herrn, Gehorſam ſeyn und dienen gern, Sie ehren ohne widerſtand; So lebſt du lange in dem land. Erbarm dich, Herr!

6. Du ſollſt nicht tödten; nicht aus haß, Im zorn, aus rache thun etwas. Gedultig ſey, und ſanften muths; Selbſt den feinden thue guts. Erbarm dich, Herr!

7. Die eh' ſollſt du bewahren rein: Mit deinem gatten treu es mein. Erhalt dein leben, herz und fleiſch, Durch die mäſigkeit ſtets keuſch. Erbarme dich, Herr!

8. Du ſollſt nicht ſtehlen geld noch gut, Nicht wuchern mit dem ſchweis und blut Des armen; nein! barmherzig ſeyn, Die ſchuld zahlen, gerne leih'n. Erbarm dich, Herr!

9. Du ſollſt kein falſcher zeuge ſeyn, Verläumdung,

lü-

lügen, ſchmähſucht ſcheu'n Gekränkte unſchuld rette du, Andrer fehler decke zu. Erbarm dich, Herr!

10. Du ſollſt des nächſten weib noch haus, Begehren nicht, noch etwas draus; Du ſollſt ihm gönnen all ſein gut, Wie du wünſch'ſt, daß ers dir thut. Erbarm dich, Herr!

11. Die zehn gebot' gegeben ſind, Daß du die ſünd, o menſchenkind! Erkennen ſollſt und lernen wohl, Wie man vor Gott leben ſoll. Erbarm dich, Herr!

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, Der unſer mittler worden iſt; Sonſt, wär's mit unſerm thun verlorn, Uns träf alle Gottes zorn Erbarm dich Herr! **Doct. M. L.**

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

435. Gott iſt mein hort, Und auf ſein wort Soll meine ſeele trauen! Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir, Im glauben, nicht im ſchauen.

2. Dein wort iſt wahr; Laß immerdar Mich ſeine kräfte ſchmecken. Laß keinen ſpott, O Herr mein Gott, Mich von dem glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich licht, Wofern mich nicht, Dein wort die wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie Verſtünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der ſeele werth, Unſterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Iſt dieſe zeit Von dir mir übergeben.

5. Dein ewger rath, Die miſſethat Der ſünder zu verſühnen; Den kennt' ich nicht, Wär mir dieß licht Nicht durch dein wort erſchienen.

6. Nun darf mein herz In reu und ſchmerz Der ſünden nicht vergehen; Nein, du verzeihſt, Lehrſt meinen geiſt Recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Iſt meines heils geſchäfte; Durch meine müh Vermag ichs nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unſer hort, Laß uns dieß wort; Denn du

haſts uns gegeben. Es ſey mein theil; Es ſey mein heil, Und kraft zum ewgen leben.

C. F. Gellert.

436. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort; Wehr aller feinde liſt und mord, die Jeſum Chriſtum, deinen ſohn, Vom throne frech zu ſtürzen drohn.

2. Zeig deine macht, Herr Jeſu Chriſt, Der du Herr aller Herren biſt: Beſchirme deine chriſtenheit, Daß ſie dich lob in ewigkeit.

3. Gieb, heilger geiſt, uns einen ſinn, Nimm alle zwietracht von uns hin: Vor deines wortes licht und macht Flieh irrthums und der laſter nacht!

4. Herr, laß uns dir befohlen ſeyn In aller noth; wir ſind ja dein. Erhalt im glauben uns getreu; Und mach uns von der ſünde frey.

5. Laß alle welt erkennen doch, Du, unſer Herr Gott, lebeſt noch, Und ſtehſt bey deiner kirche veſt, Die ſich allein auf dich verläßt.

D. M. Luther, u. J. Jonas.

437. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, Und ſeinen ſegen geben. Mit ſeines wortes hellem ſchein Erleucht er uns zum leben. Laß uns erkennen, unſer Gott, Dein groſes werk auf erden; Laß Jeſu Chriſti heil und tod Erkannt von allen werden, Und alle ſich bekehren.

2. So danken dir und loben dich, O Gott, die völker alle, Und alle welt erfreuet ſich, Und ſingt mit groſſem ſchalle, Daß du auf erden richter biſt, Die ſünd nicht läſſeſt walten, Und daß dein wort das mittel iſt, Uns alle zu erhalten, Und uns zu dir zu führen.

3. So danke, Gott, und lobe dich Dein volk durch gute thaten. Es bringe frucht und beßre ſich; Dein wort laß wohl gerathen. Der vater ſegn uns und der ſohn, Und der, ſo herrſcht mit beyden! Es ſegn' uns Gott von ſeinem thron, Tröſt uns in allen leiden, Und helf uns ſelig ſterben.

D. Mart. Luther.

Mel.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

438. O Jeſu, licht und heil der welt, Der du in dieſem leben Dein wort, das Gottes rath enthält, Zur richtſchnur uns gegeben! Du biſt der Herr der chriſtenheit, Die du in dieſer pilgerzeit Dir aus den menſchen ſammleſt.

2. Sie willſt du als dein eigenthum, zur wahren weisheit leiten, Und durch dein evangelium Zur ſeligkeit bereiten. Du biſt, Herr, groß von rath und that, Und was dein mund verſprochen hat, Wirſt du gewiß erfüllen.

3. Du biſt der deinen troſt und heil. So viel nur an dich glauben, Die haben an dir alle theil; Kein feind wird ſie dir rauben. Von dir fließt weisheit, troſt und ruh Dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein iſt des guten fülle.

4. Mag doch die menge immerhin, Auf deinen ruf nicht hören, Und mancher im verkehrten ſinn ſich wider dich empören: So fällt doch deine kirche nie; Du hältſt und du beſchützeſt ſie Durch deines geiſtes gaben.

5. Dein iſt das reich, dein iſt die kraft: Wer ſollte dir nicht trauen! Auf dich, der alles kann und ſchaft, Nicht ſeine hoffnung bauen? Dein heil iſt unſer höchſtes gut; Hilf, daß wir ſtets mit frohem muth Dich vor der welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen ſtreit, Auch mit uns ſelbſt, auf erden; Doch werden zur vollkommenheit Auch wir erhoben werden. Dann endet ſich der deinen müh; Dann crönest und belohnſt du ſie, O Herr, mit preis und ehre.

7. Dann ſehn wir dich in majeſtät, Und uns, gleich deinen engeln, Zu nie empfundnem glück erhöht, Befreyt von allen mängeln: Dann preiſen wir frolockend dich, Daß deine macht und gnade ſich So hoch an uns verherrlicht.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

439. Soll dein verderbtes herz

Zur heiligung geneſen, chriſt, ſo verſäume nicht, Das wort des Herrn zu leſen; Bedenke, daß dieß wort Das heil der ganzen welt, den rath der ſeligkeit, Den geiſt aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, Dein Gott, gerufen hätte; Merk auf, als ob er ſelbſt Zu dir vom himmel redte. So lies! mit ehrfurcht lies, Mit luſt und mit vertraun, Und mit dem frommen ernſt, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem Ich meine hände falte. Gieb, daß ich dein Gebot Für dein wort ewig halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verſtehn, Die wunder am geſetz, Am wort vom creuze ſehn!

4. Er, aller wahrheit Gott, Kann dich nicht irren laſſen, Lies, chriſt, ſein heilig buch, Lies oft, du wirſt es faſſen, So viel dein heil verlangt. Gott iſts, der weisheit giebt, Wenn man ſie redlich ſucht, Und aus gewiſſen liebt

5. Lies, frey von leidenſchaft, Und ledig von geſchäften, Und ſammle deinen geiſt Mit allen ſeinen kräften. Der beſte theil des tages, Des morgens heiterkeit Und dann der tag des Herrn, Der ſey der ſchrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker ſpruch: So ruf ihn, dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im ſtillen oft zurücke; Empfinde ſeinen geiſt, Und ſtärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, Dazu ſind wir auf erden. Thu, was die ſchrift gebeut; Dann wirſt du inne werden, Die lehre ſey von Gott, Die dir verkündigt iſt, Und dann das wort verſtehn, Dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll: So laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher verſtand Kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt: So glaube, was er ſpricht, Nicht, was dein witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen lichts Bey Gottes licht nicht ſchämen, Iſt ruhm; und die vernunft Als dann gefangen nehmen, Wenn Gott ſich offenbart, Iſt der geſchöpfe pflicht; Und weiſe demuth iſts, Das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer chriſt, Durch keine zweifel kränken. Hier biſt du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort iſt die zeit des ſchauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre ſtets die ſchrift; Und ſiehſt du dunkelheiten; So laß dich deinen freund, Der mehr als du sieht, leiten. Ein forſchender verſtand, Der ſich der ſchrift geweiht, Ein angefochtnes herz Hebt manche dunkelheit.

12. Halt veſt an Gottes wort, Es iſt dein glück auf erden, Und wird, ſo wahr Gott iſt, Dein glück im himmel werden. Verachte, chriſtlich groß, Des bibelfeindes ſpott; Die lehre, die er ſchmäht, Bleibt doch das wort aus Gott.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

440. Dein wort, o höchſter, iſt vollkommen. Es lehrt uns unſre ganze pflicht; Es giebt dem ſünder und dem frommen Zum leben ſichern unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, Bewahrt, und mit gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern wegen, Zerſtreut des irrthums finſternis; Verkündigt gnade, heil und ſegen, Und machet unſer herz gewiß. Es lehrt uns, höchſter, was du biſt, Und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein wort ermuntert dich zu lieben; Lehrt, wie viel guts du denen giebſt, Die dein gebot mit freuden üben, Und wie du väterlich uns liebſt. Und was, o Herr, dein mund verſpricht, Bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Herr deine tröſtungen ſind beſſer, Als alles ſil-

ſilber, gold und geld; Ein ſchaz, weit köſtlicher und gröſſer, Als alle ſchäze dieſer welt. Wer das thut, was dein wort gebeut, Dem iſt dein ſegen ſtets bereit.

5. Drum laß auch mich mit luſt betrachten, Was mich dein wort, o höchſter, lehrt; Laß mich darauf gehorſam achten, Was dein befehl von mir begehrt: So flieſen troſt und ſeelenruh Auch mir, aus deinem worte zu.

Mel. Ich dank dir, lieber Herr ꝛc.

441. Laß mich dein ſeyn und bleiben, Du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben; Halt mich bey reiner lehr. Ach Herr! laß mich nicht wanken; Gieb mir beſtändigkeit, Dafür will ich dir danken In alle ewigkeit.

Doct. N. Selneccer.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

442. Schütze die deinen, die nach dir ſich nennen, Und dich, o Jeſu, vor der welt bekennen. Laß deinen händen, wie du ſelbſt verheiſſen, Nichts ſie entreiſſen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre ſiege herrlicher auf erden. Gieb muth und weisheit denen, die ſie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du haſt noch niemals, Herr, dein wort gebrochen; Führe die deinen, wie du ſelbſt verſprochen, Führe ſie endlich, aus dem kampf hienieden, Zum ewgen frieden.

4. Ewig, o heiland, ſey dein Nam erhoben! Ewig frohlockend müſſe dich einſt loben, O du beſchirmer deiner ſchwachen heerde, Himmel und erde!

443. O Herr und Gott! dein göttlich wort Iſt lang verdunkelt blieben, Bis durch dein' gnad Uns iſt geſagt, Was Paulus hat geſchrieben, Und andere apoſtel mehr Aus dein'm göttlichen munde, Deß dank'n wir dir, Mit fleis, daß wir Erlebet hab'n die ſtunde.

2. Daß es mit macht An tag iſt bracht, Wie klärlich

lich iſt vor augen. Ach Gott, mein Herr! Erbarm dich der, Die dich noch jetzt verläugnen, Und achten ſehr Auf menſchenlehr, Darinn ſie doch verderben. Dein's worts verſtand mach ihn'n bekannt, Daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willſt du nun fein Gut chriſte ſeyn, So mußt du erſtlich glauben. Auf Gott vertraun, Darauf veſt baun Hoffnung und lieb im glauben, Allein durch chriſt Zu aller friſt. Denn nächſten lieb darneben, Das g'wiſſen frey, Rein herz dabey, Das kein' creatur kann geben.

4. Allein, Herr! du Mußt ſolches thun, Doch gar aus lauter gnaden. Wer ſich deß tröſt't Der iſt erlöſt, Und kann ihm niemand ſchaden. Ob wollte gleich Der feinde reich Dich und dein wort vertreiben: Iſt doch ihr macht Vor dir nichts geach't, Sie werdens laſſen bleiben.

5. Hilf, Herr und Gott! In dieſer noth, Daß ſich die auch bekehren, Die nichts betracht'n, dein wort veracht'n, Und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht, Und haben nie geleſen, Auch nie gehört das edle wort. Iſts nicht ein teufliſch weſen?

6. Ich glaub g'wiß gar, Daß es ſey wahr, Was Petrus uns thut ſchreiben: Ob es geſchähe, Daß all's vergehe, Dein göttlich wort ſoll bleiben In ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart verſtockten herzen. Kehr'n ſie nicht um, Werden ſie drum Leiden gar groſſe ſchmerzen.

7. Gott iſt mein Herr; So bin ich der, Dem ſterben kommt zu gute, Dadurch uns haſt Aus aller laſt Erlöſt mit deinem blute. Deß dank ich dir, Drum wirſt du mir Nach dein'r verheiſung geben, Was ich dich bitt, Verſag mirs nicht Im tod und auch im leben.

8. Herr! ich hof hie, Du werdeſt die In keiner noth verlaſſen, Die dein wort recht Als treue knecht, Ins herze glaubig faſſen. Giebſt ihn'n bereit Die ſeligkeit, Und läßt ſie nicht ver-

derben. O Herr! durch dich, Bitt ich, laß mich Frölich und willig ſterben.

D. M. Luther.

Mel. Es ſpricht der unweiſen mund wohl ꝛc.

444. O treuer heiland Jeſu chriſt! Der du am creuz geſtorben, Und von dem tod erſtanden biſt Du haſt uns ja erworben. Daß alle menſchen insgemein Durch dein blut mögen ſelig ſeyn, Wenn ſie nur an dich glauben.

2. Erbarme dich der blinden leut, Die ſich ſelbſt ſo bethören, Durch ihrer ſinnen eitelkeit, Und wollen dieß nicht hören, Daß du der wahre Gott auch ſeyſt, Dem vater und dem heil'gen geiſt| Gleich ewig und allmächtig.

3. Herr! mache ihnen doch bekannt, Daß kein geſchöpf zu finden, Das durch erſchaffenen verſtand Den ſchöpfer kann ausgründen. Dein weſen iſt verborgen gar, doch iſts durchs wort uns offenbar, Wie wir dich ſollen ehren.

4. Du kommſt darum, o Gottes ſohn! Herunter auf die erden, Daß Gottes will vom himmelsthron Uns völlig kund möcht' werden. Wir danken dir und bitten dich, Laß deine lehr gewaltiglich In aller welt erſchallen.

5. Die aber in der chriſtenheit Recht wiſſen Gott zu nennen, Daß er iſt drey in einigkeit, Die ihn alſo bekennen, Verknüpfe durch der liebe band, Daß man in jedem reich und land Nur wahrheit ſuch und friede.

6. Vor denen, die in glaubensſach Als ketzer uns verdammen, Und noch darzu uns ſtellen nach, Mit drangſal, ſchwerd und flammen, Nimm uns in deinen ſtarken ſchutz, Und laß der feinde liſt und trutz Zu ſpott und ſchande werden.

7. Verleihe, daß die reine lehr Dämpf allen aberglauben, Damit man dir nicht deine ehr Aus falſchem wahn mög rauben; Daß man auch niemand in der noth, Als nur allein dich, wahren Gott, Um hülf und rettung bitte.

8. Und

8. Und weil ſo viel an manchem ort Aus unverſtande fehlen: So gieb, daß die auch durch dein wort Die rechte bahn, erwählen; Hilf, daß wir von dem irreweg Sie bringen auf der wahrheit ſteg In freundlichkeit und ſanftmuth.

9. Dein wort erhalte hell und klar Uns und fort unſern kindern, Daß man dabey bleib immerdar; So wird uns gar nicht hindern, Was die vernunft je hat erdacht, Und menſchentand hervor gebracht Zuwider deinem willen.

10. Gieb auch uns allen deine gnad, Daß wir das böſe laſſen, Und vorſetzliche ſündenthat Von herzen immer haſſen, Auf daß wir nach dem jammerthal Des glaubens ende allzumal, Die ſeligkeit, erlangen.

Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ſohn ꝛc.

445. Verzage nicht, iſt gleich die macht Der feinde nur darauf bedacht, Dich, häuflein! zu verſtören; Thürmt ſich ihr heer gleich fürchterlich, Wie meereswellen wider dich; Wird's doch nicht lange währen.

2. Sey gutes muths, denn deine ſach Iſt Gottes: dem befiehl die rach; Laß dieſen Gott nur walten. Er wird durch ſeinen Gideon, Den er wohl weis, dir helfen ſchon, Dich und ſein wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott iſt und ſein wort: Muß teufel, welt und höllenpfort, Und die ſonſt ihn'n anhangen, Am ende werden ſchand und ſpott. Gott iſt mit uns, und wir mit Gott! Den ſieg woll'n wir erlangen.

4. Ach Gott! verleih durch deine treu Daß unſer herz in wahrer reu Wie oft es fehlt, erkenne; Veſt an dich glaube, Jeſu Chriſt! Der du zu helfen meiſter biſt, Weil man dich Jeſus nennet.

5. Hilf, daß wir auch nach deinem wort Gottſelig leben immerfort, Zu ehren deinem namen, Daß uns dein guter geiſt regier, Auf ebner bahn zum himmel führ, Durch Jeſum Chriſtum amen.

Mich. Altenburg.

Von dem Evangelium.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier ꝛc.

446. Köſtlich, o mein heiland, iſt Deines wortes gnadenlehre. Wem du licht und weisheit biſt, Der lebt recht zu Gottes ehre, Und es wird zu ſeinem heile Volle gnüge ihm zu theile.

2. Deines wortes unterricht Lehret uns Gott recht erkennen, Ihn mit herzens zuverſicht Unſern lieben vater nennen, Und nach ſeinem heilgen willen Unſre pflichten fromm erfüllen.

3. Was die weiſen dieſer welt Unerforſcht gelaſſen haben, Das haſt du ans licht geſtellt, Und durch deines geiſtes gaben Bringſt du es an unſre ſeelen, Daß wir heil und leben wählen.

4. Du entdeckſt uns unſre ſchuld, Unſern tiefen ſeelenſchaden; Aber auch des höchſten huld, Und den reichthum ſeiner gnaden: Lehrſt uns, aller unſrer ſünden Gnädige vergebung finden.

5. Du rufſt uns, voll liebe, zu: Kommt zu mir, ihr müde ſeelen, Es ſoll euch, zu eurer ruh, Nicht an troſte bey mir fehlen; Werdet ihr von mir nur lernen, Wird der Kummer ſich entfernen.

6. Herr, dein evangelium Hat viel tauſend, tauſend zeugen, Die zu deines namens ruhm Dankbar ihre knie beugen, Daß du noch dieß wort erfülleſt, Und die bange ſeele ſtilleſt.

7. Nimm auch gnädig hin den dank, Den ich dir voll ehrfurcht bringe: Höre meinen lobgeſang, Den ich hocherfreut dir ſinge: Du heilſt allen meinen ſchaden, Herr, und cröneſt mich mit gnaden.

8. Weil ich hier auf erden bin, Will ich dir zu ehren wandeln, Und mit ganz verneutem ſinn Herr, nach dei-

deinem willen handeln. So ſterb ich auf deinen namen Einſt getroſt und ſelig, Amen.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her ꝛc.

447. Wir menſchen ſind zu dem, o Gott! Was geiſtlich iſt, untüchtig, Dein weſen, wille und gebot Iſt viel zu hoch und wichtig. Wir wiſſen und verſtehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum haſt du ehmals ausgeſandt Propheten, deine knechte. Du machteſt uns durch ſie bekannt Dein heil und deine rechte. Zuletzt iſt ſelbſt dein eigner ſohn, O vater! von des himmels thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches heil, Herr! ſey gepreiſt; Laß uns dabey verbleiben, Und gieb uns deinen guten geiſt, Daß wir dem worte gläuben; Und es annehmen jederzeit Mit ſanftmuth, ehrfurcht, luſt und freud, Als Gottes, nicht der menſchen.

4. Hilf, daß der frevler frecher ſpott Uns nicht vom wort abwende: Denn du biſt ein gerechter Gott, Und ſtrafſt gewiß am ende. Gieb du ſelbſt deinem Donner kraft, Daß deine lehre in uns haft, Auch reichlich bey uns wohne.

5. Ach! öffne ohren und das herz, Daß wir das wort recht faſſen; In lieb und leid, in freud und ſchmerz Es aus der acht nicht laſſen; Daß wir nicht hörer nur allein, Nein! auch des wortes thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der ſaam am wege wird ſo fort Vom feinde weg genommen. In fels und ſteinen kann das wort Die wurzel nicht bekommen; Und wenn der ſaam in dornen fällt, Hat ſorg und wolluſt dieſer welt Bald ſeine kraft erſticket.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich Allhier dem guten lande, Und ſeyn an guten werken reich, In unſerm amt und ſtande. Viel früchte bringen in geduld, Bewahren deine lehr und

und huld Im ſeinem gutem herzen.

8. Laß uns, ſo lang wir leben hier, Der ſünder weg vermeiden; Gieb, daß wir halten veſt an dir In trübſal, kampf und leiden; Rott aus, was dir, Herr! nicht gefällt; Hilf uns die ſorgen dieſer welt Und böſe lüſte dämpfen.

9. Dein wort, o Herr! laß allzeit ſeyn Die leuchte unſern füſſen; Erhalt es bey uns klar und rein: Hilf, daß wir draus genieſſen, Kraft, rath und troſt in aller noth; Daß wir im leben und im tod Hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein wort zu deiner ehr, O Gott! ſehr weit ausbreiten. Hilf, Jeſu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten. O heil'ger geiſt! dein göttlich wort Laß in uns wirken fort und fort Gedult, lieb, hoffnung, glauben.

J. Geſenius.

448. Wo Gott, der Herr nicht bey uns hält, Wenn unſre feinde toben; Wo er nicht unſrer ſach' beyfällt Im himmel hoch dort oben; Wo er Iſraels ſchutz nicht iſt, Und ſelber bricht der feinde liſt: So iſts mit uns verloren.

2. Was menſchenkraft und witz anfäht, Soll billig uns nicht ſchrecken. Er ſitzet an der höchſten ſtätt, Wird ihren rath aufdecken. Wenn ſie's aufs klügſte greifen an, Geht Gott doch eine andre bahn. Es ſteht in ſeinen händen.

3. Sie wüthen ſehr und fahren her, Als wollten ſie uns freſſen. Nur würgen, das iſt ihr begehr; Gott haben ſie vergeſſen. Wie meereswellen einhergehn, Nach leib und leben ſie uns ſtehn: Deß wird ſich Gott erbarmen.

4. Sie ſtellen uns, wie ketzern, nach, Nach unſerm blut ſie trachten. Sie rühmen ſich der beſten ſach, Und wollen Gott gros achten. Ach Gott! dein theurer nam allein Muß ihrer ſchalkheit deckel ſeyn; Dein ernſt wird einſt erwachen.

5. Sie ſperren ihren rachen weit, Und wollen uns ver=

verſchlingen, Gott ſey geprieſen allezeit! Dem feind wirds nicht gelingen. Er wird zerſtreuen ſeine heer', Ausrotten ſeine falſche lehr'; Er wird es ihnen wehren.

6. Ach, Herr Gott! wie reich tröſteſt du, Die gänzlich ſind verlaſſen. Die gnadenthür iſt noch nicht zu. Vernunft kann das nicht faſſen; Sie ſpricht: es iſt nun all's verlor'n, Da doch das creuz hat neu gebohr'n, Die deiner hilf erwarten.

7. Die feinde ſind in deiner hand, Darzu all ihr' gedanken; Ihr' anſchläg ſind dir wohl bekannt. Hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft, was göttlich iſt, anficht; Aufs künft'ge will ſie trauen nicht; Da du wirſt ſelber tröſten.

8. Du haſt den himmel ſammt der erd, O groſſer Gott! gegründet, Dein licht uns immer heller werd; Das herz ſey uns entzündet. Laß uns im licht des glaubens rein, Bis an das end beſtändig ſeyn: Die welt laß immer murren.

J. Jonas.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

449 Wohl dem menſchen, der nicht wandelt In gottloſer leute rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der ſünder pfad! Der der ſpötter freundſchaft fleucht, Und aus ihren rotten weicht; Der hingegen herzlich ehret, Was uns Gott vom himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit luſt und freude Das geſetz des höchſten treibt, Und ſich, wie auf ſüſſer weide, Damit nährt und fromm verbleibt! Deſſen ſegen wächſt und blüht, Wie ein palmbaum den man ſieht Bey den flüſſen an den ſeiten Seine friſche zweig verbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, Der in Gottes wort ſich übt; Luft und ſonne wird ihm dienen, Bis er reife früchte giebt. Seine blätter werden alt, Und doch niemals ungeſtalt. Gott giebt glück zu ſeinen thaten; Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die ſünd erfreuet, Mit dem gehts viel anders zu; Er wird wie die ſpreu zerſtreuet, Ihm fehlt wahre ſeelenruh; Ihn trift, nach verſäumter pflicht, Gottes ſchreckliches gericht. Denn Gott liebet nur die frommen, Und wer bös iſt, wird umkommen.

P. Gerhard.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort ꝛc.

450. Der ſpötter ſtrom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr, bey deinem wort! So können, vater! wir uns dein. Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe läſtrer wagts, o Gott! Mit wildem ausgelaßnem ſpott, Den heiland, deinen ſohn, zu ſchmähn, Verachtend auf ſein heil zu ſehn.

3. Ach! ihrer lehre peſt, o Herr! Schleicht jetzo nicht im finſtern mehr: Sie bricht am mittag ſelbſt hervor Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4. Sie herrſcht durch groſſe dieſer welt, Herr, Herr! wenn uns dein arm nicht hält, So reißt ſie uns zum tod auch fort, Gieb ſieg und leben durch dein wort.

5. Beſchütze uns, Herr Jeſu Chriſt! Der du zur rechten Gottes biſt! Sey unſer ſchild und ſtarke wehr. Nichts iſt vor dir der ſpötter heer.

6. Du haſt von ewigkeit geſehn, Wie lange noch ihr trotz beſtehn Und wider dich hier toben ſoll. Vielleicht iſt nun ihr maas bald voll.

7. O kennet ihr den, den ihr höhnt! Auch euch, auch euch, hat er verſöhnt! Ach wüßtet ihrs! Die ihr ihn haßt! Sanft iſt ſein joch! leicht ſeine laſt.

8. Ihr kriecht, und ſchleppt der ſünde joch. Erbarm, o Herr! dich ihrer noch, Wenn, noch an ihrer todesnacht, Selbſt dann erſt ihre ſeel erwacht.

Klopſtock.

7) Von

7) Von der Heiligen Taufe.

451. Chriſt, unſer Herr, zum jordan kam, Nach ſeines vaters willen, Die taufe von Johannes nahm, Sein werk recht zuerfüllen. Da wollt er ſtiften uns ein bad, Zu waſchen uns von ſünden; Von ſchulden unſrer miſſethat, Durch ſein blut zu entbinden. Es galt ein neues leben.

2. So hört und merket alles wohl, Was Gott ſagt von der taufe, Und was ein chriſte glauben ſoll, Zu meiden kezerhaufe. Gott will zwar, daß es waſſer ſey, Doch waſſer nicht alleine. Sein wort und geiſt iſt auch dabey; Dieß macht von ſünden reine Den, der dem worte glaubet.

3. Dieß iſt es, was er uns ſo klar Im wort und bildern lehrte. Des vaters ſtimm man offenbar Daſelbſt am jordan hörte. Er ſprach: dieß iſt mein lieber ſohn, An dem ich hab gefallen; Er kommt von meinem ſchoos und thron; Den hört vor andern allen, Und folget ſeiner lehre.

4. Der ſich als Gottes Sohn beweißt, Steht hier mit fleiſch umgeben. Man ſiehet über ihn den geiſt Wie eine taube ſchweben, Daß wir nicht ſollen zweifeln dran; Man trift bey unſrer taufe Der gottheit drey perſonen an, Die in des lebens laufe Bey uns allzeit will wohnen.

5. Den jüngern heiſſet Jeſus Chriſt: Geht hin, die welt zu lehren, Daß ſie verdammt in ſünden iſt, Sich ſoll zur buſſe kehren. Wer glaubet und getaufet wird, Dadurch ſoll ſelig werden; Als neugeboren wird ſein hirt, Zu den verklärten heerden Ihn nach den tod einführen.

6. Wer dieſer gnade widerſteht, Der bleibt in ſeinen ſünden, In welchen er verloren geht; Nie kann er

er rettung finden. Nichts hilſt ihm eigne heiligkeit. All ſein thun iſt verloren. Die erbſünd machts zur nichtigkeit, Darinn er iſt geboren; Er kann ſich ſelbſt nicht helfen.

7. Zwar ſieht das auge nur die fluth, So von der quell gefloſſen; Der glaube ſieht auf Chriſti blut, Das er für uns vergoſſen; Und ſo wird unſre tauf und bad Von Chriſti blut gefärbet, Daß uns von dem geheilet hat, Was uns iſt angeerbet, Und von uns ſelbſt begangen.

D. Mart. Luther.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

452. Mein erlöſer, der du mich Dir zum eigenthum erkaufet, Als dein jünger bin auch ich, Herr, auf dein gebot getaufet. Gieb nur, daß ich mich befleiſſe, Das zu ſeyn, was ich nun heiſſe.

2. Gieb, daß ich mit achtſamkeit Meinen taufbund oft betrachte, Und in meiner prüfungszeit Mich dadurch verpflichtet achte, Jeſu, deinen heilgen willen Unverbrüchlich zu erfüllen:

3. Dieſer erde gut und ruhm Bleibt im tode doch zurücke. Nur ein wahres chriſtenthum Folgt uns nach zum ewgen glücke, Daß, wenn wir im glauben ſterben, Wir des himmels freuden erben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, Deinem dienſt, herr, ganz ergeben, Und entfernt vom ſinn der welt Als dein treuer jünger leben Daß ich einſt auch, wann ich ſterbe, Das verheißne leben erbe.

C. C. Sturm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

453. Ich bin getauft auf deinen namen, Gott vater, ſohn und heilger geiſt! Ich bin gezählt zu deinem ſaamen, Zum volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich deſſen würdig ſeyn.

2. Du haſt mich für dein kind erkläret, o vater in der taufe ſchon: Du haſt auch mir das heil gewähret, Das du erworben, Gottes ſohn! Du, geiſt des höchſten, ſtehſt mir bey, Daß ich dir ganz geheiligt ſey.

3. Die liebe iſt nicht zu ermeſſen, Die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die pflicht vergeſſen, Dazu ich ſelbſt mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmſt, Und mir mit heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu; auf deiner ſeite Bleibt dieſer bund ſtets feſte ſtehn. Ja ſelbſt, wenn ich ihn überſchreite, Läßt du dein vaterherz mich ſehn. Du klopfſt an mein gewiſſen an, Und lockſt mich auf die rechte bahn.

5. So geb ich denn, mein Gott, aufs neue, Mich ganz zu deinem opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem ſinn. Weich, eitle welt! o ſünde, weich! Gott hört es; itzt entſag ich euch.

6. Beveſtige dieß mein verſprechen, Mein vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preiſe dich! Gott meines heils, ſey ewig mein, Und laß mich dein auch ewig ſeyn!

J. J. Rambach.

Bey der Taufe eines Kindes.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

454. Herr, hier ſiehſt du uns vor dir, Siehſt dieß kind auf unſern armen. Dich, o vater, bitten wir, Dich auch ſeiner zu erbarmen, Daß es Gottes kind auf erden, Und einſt ſelig möge werden.

2. Heiland, Jeſu! es iſt dein: Laß es durch dich gnade finden, Heilger geiſt, kehr bey ihm ein, Laß es deine kraft empfinden, Die in ihm den ſünden ſteuert, Es zu Gottes bild erneuert.

3. Hirte! nimm dies ſchäflein an; Haupt! mach es zu deinem gliede; Lehrer! zeig ihm deine bahn; Friedefürſt! ſey du ſein friede; König! laß es deinen willen Künftig immer treu erfüllen

4. Mach uns alle in der welt Dir von herzensgrund ergeben, Daß wir, wie es dir gefällt, Eingedenk des taufbunds leben, Und daß wir einſt nach dem ſterben Unſrer taufe ſegen erben.

Mel. Chriſt, unſer Herr zum Jordan kam ꝛc

455. O Gott! da ich gar keinen rath Für meine ſeel konnt' finden: Haſt du mich durch das waſſerbad Gewaſchen rein von ſünden. Dein unerforſchter rath beweißt Uns durch ein ſichtbar zeichen, O vater, ſohn und heilger geiſt! Es ſey nichts zuvergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Wie willig und von herzensgrund, Da ich zu dir gekommen, Haſt du mich Herr! in deinen bund, Zum kind auch angenommen; Du hätteſt urſach, mich vielmehr Zu ſtraffen und zu haſſen, Und haſt dich, groſſer Gott! ſo ſehr Zu mir herabgelaſſen, Den bund mit mir geſtiftet

3. Dadurch bin ich nun als dein kind Verſichert deiner gnaden. Was ich für ſchwachheit an mir find', Kann mir hinfort nicht ſchaden. Den geiſt der kindſchaft giebſt du mir; Und wenn ich vor dich trette, Mein herz ausſchütte, Gott! vor dir, Nach deinem willen bete: Werd ich gewiß erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, Ich woll' ein gut gewiſſen Stets bey des glaubens zuverſicht Zu halten ſeyn befliſſen; Dich vater, ſohn und geiſt! allzeit Für meinen Gott erkennen, Und ſammt der werthen chriſtenheit Mit ehrerbietung nennen Den einz'gen herrn und vater.

5. Ich hab dem böſen feind entſagt, Auch allen ſeinen werken. Und wenn er nun an mich ſich wagt, Kann dieſer bund mich ſtärken. Ich bin, o Gott! dein tempel nun, Und wieder neu gebohren, Und kann des glaubens werke thun, Darzu ich bin erkoren, Und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte menſch muß ſterben ab, Der neue aber leben. Den böſen lüſten,

die ich hab, Muß ich ſtets widerſtreben. Ich muß dem guten hangen an, Verrichten deinen willen, Mit fleis und ſorgfalt denken dran, Daß ich ihn mog erfüllen Durch deine kraft und ſtärke.

7. Gott vater, ſohn und geiſt! verleih, Daß ich veſt an dich gläube; Mich meines taufbunds troſt und freu; Darinn beſtändig bleibe; Als dein kind teufelswerke haß; Die böſen lüſte dämpfe; Das gute niemals unterlaß; Bis an das ende kämpfe, Und dort dein reich ererbe.

F. Bornſchürer.

Mel. Chriſt, unſer Herr zum Jordan kam ꝛc.

456. O! welch ein unvergleichlich gut Gibſt du, Herr, deinen kindern! Das waſſer und zugleich dein blut Schenkſt du den armen ſündern. Drey dinge ſind, die allermeiſt Auf erden zeugniß geben: Das blut, das waſſer und der geiſt, Die können uns erheben Zu deinem freudenleben.

2. Dieß ſacrament iſt ſelbſt durch dich Geheiligt, und beſchloſſen: Daß wie dich, Jeſu! ſichtbarlich Die waſſerfluth begoſſen, Als dich Johannes ſelbſt getauft; So ſoll dein blut uns ſchwachen, Die du durch deinen tod erkauft, Frey von der hölle rachen, Und dir ganz eigen machen.

3. Du haſt uns durch dieß ſacrament Der kirche einverleibet, Daß man uns nach dir chriſten nennt, Ins buch des lebens ſchreibet. Dieß waſſerbad hat uns im wort Auch rein gemacht von ſünden: Laß deinen guten geiſt hinfort Das herz in lieb', entzünden, Und in dir, Jeſu! gründen.

4. Wir ſind, Herr! in dein gnadenreich Durch dieſen bund geſetzet, Der uns an ſeel und leib zugleich Recht inniglich ergötzet. Du haſt uns durch dieß reine bad Gewaſchen und bekleidet. Daß auch hinfort von deiner gnad Nichts, was uns ſchreckt und neidet Ja ſelbſt der tod nicht ſcheidet.

5. Aus höllenkindern ſind wir ſchon Der gnade kinder worden: Dieß iſt der chriſten ſchönſte cron, Der ſchmuck in ihrem orden. Ja, chriſtus und ſein heilig blut, Sein tod und ſieg darneben, Iſt nunmehr unſer eignes gut, Das er uns hat gegeben, Um ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das kindesrecht, die ſeligkeit geſchenket, Dadurch der ſünden macht geſchwächt, Sie gar ins meer verſenket. Was kann nun teufel, höll und tod, Die uns ſonſt widerſtunden? Weil Jeſus Chriſtus alle noth Sammt ihnen überwunden. Nun iſt das heil gefunden.

7. Herr! laß uns doch den reben gleich, Auch gute früchte bringen, Und immerfort nach deinem reich Im veſten glauben ringen. Laß uns durch wahre reu und buß Nun täglich mit dir ſterben: Denn unſer alter Adam muß Durch Gottes kraft verderben; Soll man dein reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen gnadenbund Der taufe nie vergeſſen. Gieb, daß wir ihn von herzensgrund Beſtändig recht ermeſſen Er muß uns hier in angſt und pein, Ja, gehn wir gar von hinnen, Der ſeele troſt und freude ſeyn. Das heißt, der welt entrinnen, Den himmel zu gewinnen.

Joh. Riſt.

8) Von der wahren Buſe.

457. Ach Gott und Herr Wie gros und ſchwer Sind meine viele ſünden! Es iſt kein mann, Der helfen kann, In dieſer welt zu finden.

2. Flöh ich gleich weit, Voll bangigkeit, Bis an des erdreichs enden, Der angſt und pein Befreyt zu ſeyn; Würd ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; Verſtoß mich nicht, Der ichs ſo ſehr verdienet. Ach! geh' doch nicht, Gott! ins gericht: Dein ſohn hat mich verſůhnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, Daß Straf und pein Auf ſůnden folgen můſſen: So fahr hier fort; Nur ſchone dort, Muß ich auch viel hier bůſſen.

5. Vergieb die ſchuld Schenk mir gedult Und ein folgſames herze, Daß ich mein theil Am ew'gen heil Durch murren nicht verſcherze.

6. Verfahr mit mir, Wie's důnket dir; Du ſtårkſt mich, es zu leiden. Nur wollſt du mich Nicht ewiglich Von deiner gnade ſcheiden.

7. Wie vor gefahr Der vögelſchaar In hölen ſich verſtecket, Wanns trůb hergeht, Ein ſturm entſteht, Und was da lebt erſchrecket.

8. Alſo, Herr Chriſt! Mein ſchutzort iſt Die hőle deiner wunden. Wann ſůnd und tod Mich bracht in noth: Hab ich hier troſt gefunden.

9. In dir bleib ich, Auch dann, wann ſich Mein leib und geiſt einſt ſcheiden. Ich werde dort Bey dir, mein hort! Genieſſen ew'ge freuden.

10. Dir, Gott ſey ruhm! Dein eigenthum Bleib ich in Jeſu namen. Ich zweifle nicht: Mein heiland ſpricht: Wer glaubt, wird ſelig, amen.

M. Rutilius.

458. Ach Herr! mich armen ſůnder Straf nicht in deinem zorn! Verfahr mit mir gelinder, Sonſt bin ich ganz verlor'n. Herr! du wollſt mir vergeben Die ſůnd, und gnådig ſeyn, Daß ich mög ewig leben, Entfliehn der höllenpein.

2. Heil mich, o Herr! in gnaden, Denn ich bin krank und ſchwach: Mein herz mit ſchuld beladen Fůhlt groſſes ungemach. Mir beben die gebeine, Mir iſt ſehr angſt und bang; Vor ſeelenſchmerz ich weine, Ach du, Herr! wie ſo lang!

3. Herr! tröſte mein gemůthe, Mein retter, lieber Gott!

Gott! Ich fleh zu deiner güte, Hilf mir aus aller noth. Im tod, als blaſſe leiche, Da denkt man nicht an dich; Wer will im höllenreiche Dir danken ewiglich.

4. Ich bin von ſeufzen müde, Mir ſchwindet kraft und macht; Angſtvoll wallt mein geblüte, Ich ſchwitze tag und nacht. Die thräne netzt mein lager; Vor trauren werd ich alt, Und die geſtalt wird hager; Die angſt iſt mannigfalt.

5. Doch weicht, ihr übelthäter! Gott wird mir gnädiger, Mein fleh'n hört mein vertreter Es hört mein Gott und Herr: Er hört mich, da ich weinte. Es kehren ſich zurück Erſchrocken meine feinde, vergeh'n im augenblick.

J. H. Schein.

459. Ach! was ſoll ich ſünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein gewiſſen klagt mich an; Es beginnet aufzuwachen. Das iſt meine zuverſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht:

2. Zwar es haben meine ſünden Meinen Jeſum oft betrübt; Doch weis ich, daß er mich liebt, Und er läßt ſich gnädig finden. Ob mich meine ſünd anficht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Ob gleich ſchweres creuz und leiden, So bey chriſten oft entſteht, Ueber mich auch oftmals geht: Soll nichts doch von ihm mich ſcheiden. Mein herz ſpricht voll zuverſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weis wohl, daß unſer leben Nichts als nur ein nebel iſt, Denn wir ſind zu jeder friſt Mit dem tode hier umgeben; Und wer weis, was heut geſchicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Sterb ich gleich, was iſts? ich habe In der welt beſchwerlichkeit Und mein geiſt ruht nach dem ſtreit, Ich weis, daß im finſtern grabe Jeſus iſt mein helles licht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, Denn er wird zur rechten zeit Wecken mich zur ſeligkeit, Die er will aus gnaden geben. Muß ich

ich ſchon erſt vor gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Du, o Jeſu! ſollſt mein bleiben, Hier im leben und auch dort. Dann wirſt du gewiß, mein hort! Meine ſeel auch einverleiben Deiner klarheit freudenlicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

J. Flittner.

460. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt! Steht mein vertraun auf erden. Ich weis, daß du mein tröſter biſt; Kein troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohr'n, Auf erden war kein menſch gebohr'n, Der mir von ſünden helfen kann: Dich ruf ich an, Du biſt's der helfen will und kann.

2. Herr! meiner ſünden ſchuld iſt groß: Doch reut ſie mich von herzen. Ach! mach mich endlich von ihr los Durch deinen tod und ſchmerzen; Und zeige deinen vater an, Daß du für mich haſt gnug gethan: Dann werd ich los der ſünden laſt; Mein glaub umfaßt, Was du mir, Herr! verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach deiner gütigkeit, Den wahren chriſtenglauben, Auf daß ich deine freundlichkeit Mög' inniglich anſchauen, Vor allen dingen lieben dich, Und meinen nächſten gleich als mich; Am letzten end mir hülfe ſend', Damit behend Des teufels liſt ſich von mir wend'.

4. Ehr ſey Gott auf dem höchſten thron! Dem vater aller güte, Und Jeſu Chriſto, ſeinem ſohn, Der uns allzeit behüte! Und Gott, dem werthen heil'gen geiſt, Der uns ſtets hülf und beyſtand leiſt'! Damit wir ihm gefällig ſeyn Hier in der zeit, Und dort auch in der ewigkeit.

J. Chiomuſus.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

461. Mein Gott dir iſt bewußt Die innre böſe luſt, Die quelle meiner ſünden, Die kein menſch kann ergründen. O! heile du aus gnaden Der ſeele tiefen ſchaden.

2. Des böſen herzens grund Wird oft durch thaten kund, Die mich vor dir verklagen Und mein gewiſſen nagen Herr! willſt du ſie beſtraffen, Wer wird mir rettung ſchaffen.

3. Ich habe wider dich, Den nächſten, und auch mich, Vielfältig, Herr! gehandelt; Ich bin den weg gewandelt, Der menſchen von dir wendet, Und ſich mit ſchrecken endet.

4. Ein jegliches gebot Zeugt wider mich und droht, Weil ich! (dieß ſchlägt mich nieder) Nur gar zu oft dawider Gedacht, gethan, geſprochen, Und deinen bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir; Hilf, Herr! erbarmend mir. Erneure meine ſeele, Daß ſie nur gutes wähle. Wer kann mich ſonſt vom böſen, Als du, o Herr, erlöſen.

6. Drückt mich der ſünde joch Gleich mächtig; ſo bleibt doch Weit mächt'ger deine gnade. Wie gros auch ſey der ſchade; So kannſt du ihn doch heilen, Und leben mir ertheilen.

7. Hat ſonſt des fleiſches macht In mir ihr werk vollbracht; So gieb mir luſt und ſtärke, Daß ich nur gute werke Beſchlieſe und vollbringe, Und ewig dir lobſinge.

J. A. Schlegel.

462. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir, Herr Gott! erhör mein flehen; Dein gnädig ohr neig, Herr! zu mir: Laß gnad für recht ergehen. Denn ſo du willſt das ſehen an, Was man für unrecht hat gethan: Wer kann, Herr! vor dir bleiben?

2. Bey dir, Herr! findet man nur gnad Die ſünden zu vergeben. Hierzu hilft nicht die beſte that, Auch in dem frömmſten leben. Vor dir ſich niemand rühmen kann; Es muß ſich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienſt nicht bauen; Auf ihn will ich verlaſſen mich, Und ſeiner güte trauen, Die mir zuſagt ſein werthes wort: Das iſt mein

troſt,

troſt, o treuer hort! Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen: Soll doch mein herz an Gottes macht Verzweifeln nicht, noch ſorgen. Drum Iſrael! hoff auf den Herrn; Er iſt ſehr gnädig, und hilft gern Den ſeelen, die ihm trauen.

5. Iſt gleich bey uns der ſünde viel, Bey Gott iſt vielmehr gnade; Sein arm zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch ſey der ſchade. Er iſt allein der gute hirt, Der iſrael erlöſen wird Von allen ſeinen ſünden.

6. Ehr ſey dem vater und dem ſohn, Und auch dem heil'gen geiſte! Dem Gott, den bey der Schöpfung ſchon Das heer der engel preißte! Gott ſey bey uns mit ſeiner gnad, Und leit uns auf der wahrheit pfad! Wer das begehrt, ſprech: amen!

D. M. Luther.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten 2c.

463. Du biſt mein höchſter troſt auf erden, Mein Gott! ich hoffe ſtets auf dich. Laß mich nur nicht zu ſchanden werden, Damit der feind nicht freue ſich, Denn keiner fühlt verlaſſen ſich Der ſich mein Gott! verläßt auf dich.

2. Ach zeige mir den weg zum leben, Der voller gnad und wahrheit iſt, Damit ich bleibe dir ergeben, Weil du mein Gott und heiland biſt. Denn deine gnade hilfet mir, Daß ich verharre ſtets bey dir.

3. Gedenke doch an deine güte, Die du geoffenbaret haſt, Und werde nicht des ſchonens müde Bey meiner ſchweren ſündenlaſt Vergib mir, was ich hab gethan Von meiner erſten jugend an.

4. Du, Herr! biſt gut und fromm zu preiſen, Und zeigeſt, wie man auf dem weg Die ſünder ſolle unterweiſen, Damit ſie von dem laſterſteg Sich wenden zu der tugend bahn, Die nur allein beglücken kan.

5. Wer ſeine ſünden recht bereuet. Im glauben zuflucht nimmt zu dir, Der

wird getröſtet und erfreuet; Du ſprichſt: mein kind! komm her zu mir, Ich will dir geben geiſt und kraft Zu deines lebens wanderſchaft.

6. Du öfneſt deinen treuen knechten Die wunder deiner gütigkeit, Und leiteſt ſie nach deinen rechten In guter und in böſer zeit, Daß ihnen dieſe falſche welt Vergeblich ſtrick und netze ſtellt.

7. Ach! wende dich zu deinem kinde, Und ſiehe meinen jammer an. Du weiſt, wie elend ich mich finde, Und wie mir niemand helfen kann. Errette mich aus meiner noth, Und ſey mein leben in dem tod.

Mel. Ein Lamm geht hin 2c.

464. Erbarm dich, Herr, mein ſchwaches herz Geneigt zu eitelkeiten, Läßt bald durch freude, bald durch ſchmerz Sich auf den irrweg leiten. Gleichwie ein rohr, vom wind regiert, So irrt von leidenſchaft verführt, Auch oftmals meine ſeele. Wann komm ich zu der wahren ruh, Daß ich ſtets veſte tritte thu, Und nur das gute wähle!

2. Laß doch mein herz nicht fernerhin In ſeiner neigung wanken. Erhebe den verwirrten ſinn Zu himmliſchen gedanken. Wenn von dem dienſt der eitelkeit Mich deines geiſtes kraft befreyt, So wird es mir gelingen. Ich halte deinem geiſte ſtill; Ich will mich ändern, Herr, ich will! Gieb ſelber das vollbringen.

3. Umſonſt ſuch ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleiteſt, Und mich, befreyt vom menſchenwahn, Zu deiner wahrheit leiteſt. Du haſſeſt jeden falſchen ſchein; Mit ernſt willſt du verehret ſeyn. Herr, hilf, um Jeſu willen; Erhebe den gebeugten muth, Hilf mir der leidenſchaften wuth Durch deine gnade ſtillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht Der ſünden meiner Jugend. Wie hart ſchien mir oft meine pflicht! Wie rauh die bahn der tugend! Und doch trugſt du mich mit geduld. Laß, vater, laß mich die-

dieſe huld Nicht undankbar verachten! Dir folgen, iſt mein wahres heil; O laß michs als mein beſtes theil Auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein menſch; du kenneſt mich; Wie ſchwach ſind meine kräfte! Doch meine ſeele hoft auf dich. Du wirſt zu dem geſchäfte Der heiligung mir kraft verleihen; Und mich mit deiner hülf erfreuen, Vor dir gerecht zu leben. Dafür will als dein eigenthum, Ich, vater, deines namens ruhm In ewigkeit erheben.

J. F. von Cronegk.

465. Herr! ich habe misgehandelt; Ja, mich drückt der ſünden laſt, Ich bin nicht den weg gewandelt, Den du mir gezeiget haſt, Und jezt wollt' ich gern aus ſchrecken Mich vor deinem zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt' ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn. Wollt' ich über ſee gleich ziehen; Stieg ich in die gruft hinein; Hätt' ich flügel gleich den winden: Dennoch würdeſt du mich finden.

3. Drum muß ich es nur bekennen: Herr! ich hab unrecht gethan: Darf mich nicht dein kind mehr nennen. Ach! nimm mich zu gnaden an; Laß die menge meiner ſünden Deinen eifer nicht entzünden.

4. Könnt' ein menſch den ſand gleich zählen An dem ungemeßnen meer: Dennoch würd es ihm wohl fehlen, Daß er meiner ſünden heer, Daß er alle mein gebrechen Sollte wiſſen auszuſprechen.

5. Fließt, ihr augen! werdet zeugen, Wie mein herz beklemmet ſey, Wie mich bis zur erde beugen Traurigkeit und ſcham und reu; Könnt' ich doch mit meinen thränen Dich, gerechter Gott, verſöhnen.

6. Thränenbäche würden fließen Und benetzen mein geſicht; Ströme würden ſich ergieſſen, Abzuwenden dein gericht. Wo ſoll ich vor meinen ſünden Eine ſichre zuflucht finden?

7. Herr! ich faſſe deine wunden; Jeſu! dein vergoßnes blut Tröſtet mich in bangen ſtunden, Löſchet aus

aus der ſünden glut. Dieſe freyſtatt will ich wählen, Wenn mich meine ſünden quälen.

8. Dir will ich die laſt aufbinden, Wirf ſie in die tiefe ſee. Waſche mich von meinen ſünden; Mache mich ſo weiß, als ſchnee. Herr! laß deinen geiſt mich treiben, Mich mit dir verbunden bleiben.

Joh. Frank.

466. Herr Jeſu Chriſt! du höchſtes gut, Du brunquell aller gnaden, Ich komme mit gebeugten muth Mühſelig und beladen. Du kennſt o Herr! der ſünden zahl Die im gewiſſen allzumal Mich armen ſünder, drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher laſt, Nimm ſie von meinem herzen, Dieweil du ſie gebüſſet haſt Am holz mit todesſchmerzen; Auf daß ich nicht mit groſſem weh In meinen ſünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. So oft mein geiſt erinnert ſich, Was ich mein tag begangen, So fällt des todes angſt auf mich, Und furcht hält mich umfangen, Ja ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gar verlohren ſeyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Doch Herr! dein wort voll troſtes macht, wer wollt' dir nicht lobſingen? Daß nun mein herze wieder lacht, Das mir erſt wollt' zerſpringen, Dein wort iſts' das uns gnad verheißt Wenn wir nur mit zerknirſchtem geiſt, Zu dir, o Jeſu! kommen.

5. Und weil ich denn in meinem ſinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter ſünder bin, Dem ſein gewiſſen naget, Und wollt' in deinem blute rein Von ſünden abgewaſchen ſeyn, Wie david und Manaſſe;

6. So komm ich auch zu dir allhie In meiner noth geſchritten, Und will dich mit gebeugtem knie Von ganzem herzen bitten: Vergib mir, Herr, doch gnädiglich, Was ich mein lebtag wider dich Auf erden hab begangen.

7. Ach Herr! mein Gott, vergib mirs doch Um deines

nes namens willen, Du wollſt in mir das ſchwere joch Der übertrettung ſtillen; Daß ſich mein herz zufrieden geb' Und dir hinfort zu ehren leb' In kindlichem gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem freudengeiſt, Heil mich mit deinen wunden, Der du allein zu helfen weißt In meinen letzten ſtunden, Und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, In wahrem glauben von der welt, Zu deinen auserwählten.

9. Auf daß ich dort in jener freud Mög ewig jubiliren, Und preiſen deine herrlichkeit Mit lautem triumphiren, Erhör mein flehn nach deinem wort; Nimm auf dein kind, du treuer hort, Herr Jeſu Chriſte! amen.

Barth. Ringwald.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du 2c.

467. An dir, mein Gott, an dir hab ich geſündigt. O laß die gnade, die dein wort verkündigt, Wenn ſünden uns von ganzen herzen reuen, Auch mich erfreuen.

2. Dein ſohn hat ja ſich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um ſeinet willen leben, Tilg aus die ſünden, welche mich entweihen, Weil ſie mich reuen.

3. O ſchaff in mir, Gott, eine reine ſeele, Ein neues herz, das deine wege wähle, Beveſt'ge es, und ſtärke ſein beſtreben, Nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem angeſichte! Gieb deinen geiſt, daß er mich unterrichte, Gieb ihn, daß er auf deiner wahrheit wege Mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner ſeele leiden Mit deiner hülfe, gieb den geiſt der freuden, Damit er, weil ich keine kraft beſitze, Mich unterſtütze.

6. Mit neuer treue will ich dich verehren. Ich will die ſünder deine wege lehren. Mein beyſpiel ſoll ſie reitzen deinen willen Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein flehen! Wie ſollteſt du ein reuend herz verſchmähen? Ein herz, das dich im glauben ernſtlich ſuchet, der ſünde fluchet.

8. Ein

8. Ein herz voll kummers, dich erzürnt zu haben, Das liebſt du, das willſt du mit troſte laben. Du wirſt die ſeelen, die nach gnade ſchmachten, Gott, nicht verachten.

Mel. Wer nun den lieben Gott läßt walten ꝛc.

468. Ich armer menſch ich armer ſünder! Steh hier vor Gottes angeſicht. Ach Gott, ach Gott! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange Von wegen meiner groſſen ſünd. Hilf daß ich von dir gnad erlange, Ich armes und verlornes kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

3. Hör, ach! erhör mein ſeufzen, ſchreien, Du aller liebſtes vaterherz! Wollſt alle ſünden mir verzeihen, Und lindern meiner ſeele ſchmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

4. Ach! ſoll ich denn vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? hörſt du den nicht? Kannſt du mir dieſe bitt' verſagen? Hör, was der arme ſünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der ſchade, Den niemand heilt, als du allein: Ach, aber vater! gnade gnade! Laß mich doch nicht verloren ſeyn. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer! über mich.

6. Nicht, wie ich hab verdienet, lohne, Und handle nicht nach meiner ſünd, Ach, treuer vater! ſchone, ſchone; Erkenn mich wieder für dein kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein wort, ſo werd ich leben! ſprich, daß der arme ſünder hör: Geh hin, die ſchuld iſt dir vergeben, Nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin

ich zweifels frey, Weil ſich der troſt im herzen mehret; Drum endigt ſich jetzt mein geſchrey? Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

C. Titius.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

469. Ich will von meiner miſſethat Mich zu dem Herrn bekehren. Du wolleſt ſelbſt mir hülf und rath Hierzu, o Gott! gewähren, Und deines guten geiſtes kraft, Der neue herzen in uns ſchaft, Aus gnaden mir beſcheren.

2. Natürlich kann ein menſch doch nicht Sein elend ſelbſt empfinden; Hat er nicht deines geiſtes licht, So bleibt er todt in ſünden. Verkehrt iſt ſein ſinn, will' und thun. Des groſſen jammers wollſt du nun, O vater! mich entbinden.

3. Herr! klopf in gnaden bey mir an, Und führe meine ſinnen Zurück zu dem, was ich gethan. Du kannſt mein herz gewinnen, Daß ich von reu und ſchmerz gerührt, Von meinem elend überführt, Busthränen laſſe rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden! Mein leben dank ich deiner hand: Du haſt mich wohl bergthen, Mit manchem gut, mit kleid und brod; Du machſt, daß mir noch keine noth Bisher hat können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwählt Tief aus der hölle fluthen; Es hat mir ſonſt auch nicht gefehlt An irgend einem guten. Zuweilen wurd ich auch dabey, Daß ich nicht ſicher lebt' und frey, Geſtäupt mit vaterruthen.

6. Hab ich mich denn auch gegen dich Der heiligkeit befliessen? Ach nein! denn es verdammet mich Mein herz und mein gewiſſen. In mir iſt, leider! nichts geſund; Die ſünde hat mich ganz verwundt Mit ihren ſchlangenbiſſen.

7. Der jugend thorheit ſteht vor mir Mit ihren eitelkeiten, Es klagen mich jetzt, an vor dir Der welt un-

unmäß'ge freuden. Sie ſtellen, Herr! mir vors geſicht Dein unerträglich zorngericht Der höllen ew'ges leiden.

8. Ach! meine gräuel allzumal Schäm ich mich zu bekennen. Sie haben weder maas, noch zahl; Ich weis ſie nicht zu nennen: Und keiner iſt vor dir ſo klein Um welches willen ich allein Nicht ewig müſte brennen.

9. Bisher hab ich in ſicherheit Ganz unbeſorgt geſchlafen, Gedacht, es hat noch lange zeit, Gott pflegt nicht bald zu ſtrafen; Er fähret nicht mit unſrer ſchuld So ſtrenge fort; es hat gedult Der hirte mit den ſchafen.

10. Da mein gewiſſen jetzt erwacht; Will mir mein herz zerſpringen; Ich ſehe des geſetzes macht Und dräuen auf mich dringen: Es ſtürmen wider mich zugleich Des todes und der hölle reich, Und wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſolcher noth? Nichts helfen thor und riegel. Wo flieh ich hin? o morgenroth! Hätt' ich doch! deine flügel. Verberge mich, o fernes meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel!

12. Es iſt umſonſt! könnt ich vom grab Bis in dem himmel ſteigen, Und wieder in die höll' hinab Vor deiner rache weichen: So würde mich doch deine hand Da finden, und von meiner ſchand der ſünden menge zeugen.

13. Herr Jeſu Chriſt! ich flieh allein Zu dir, deß tiefen wunden Für mich am creuz gefloſſen ſeyn, Dir weyh ich alle ſtunden. Dir iſt ja, o du Gottes lamm! Der menſchen ſünd am creuzes ſtamm Zu tragen aufgebunden.

14. Dieß ſtelle deinem vater für, Daß er ſein herze lenke, Und gnädig wiederkehr zu mir, Nicht meiner ſchuld gedenke, Auf daß er meine ſündenlaſt, Die du auf dich genommen haſt, Ins tiefe meer verſenke.

15. Hinführo will ich jederzeit Mit ernſt und ſorgfalt meiden Der ſchnöden lüſte eitelkeit, Und lieber alles

les leiden, Als ſünde und das böſe thun. Laß deinen geiſt Herr! auf mir ruhn, Einſt ſelig mich abſcheiden.

J. Angelus.

470. Jeſu, der du meine ſeele Haſt durch deinen bittern tod Aus des teufels finſtern höle Und der ſchweren ſündennoth Kräftiglich heraus geriſſen, Und mich ſolches laſſen wiſſen, Durch dein angenehmes wort! Sey doch jetzt, o Gott! mein hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet, Uns verlorne allzumal, Als wir liefen, wie verfluchet, Nach der hölle pful und qual; Ja, du ſatans-überwinder! Haſt die hochbetrübten ſünder So geruffen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ja, ich bin ein kind der ſünden. Ach! ich irre weit und breit. Es iſt nichts an mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit. All mein dichten, all mein trachten Heiſſet unſern Gott verachten. Sündlich leb ich ganz und gar, Und ſehr gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir. Gern wollt ich dein kind mich nennen, Dienen und gehorchen dir; Aber fleiſch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es ſoll Wie ich nicht will, thu ich wohl.

5. Ach, mein Gott! ich kann nicht wiſſen Wie viel ſünden ich verübt. Mein gemüth iſt ganz zerriſſen Und mein innerſtes betrübt. Ja, mein herz iſt matt von ſorgen. Ach! vergieb mir, das verborgen; Rechne nicht die miſſethat, Die dich, Herr! erzürnet hat.

6. Jeſu! du haſt weggenommen Meine ſchulden durch dein blut. Laß es, o erlöſer! kommen Meiner ſeligkeit zu gut Und dieweil du ſo zerſchlagen Haſt die ſünd am creuz getragen: Ey! ſo ſprich mich ſelbſten frey, Daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil auch des gewiſſens ſchrecken, Das mir fluch und ſtrafe dräut, Oft mich pfleget aufzuwecken, Und erfüllt mit bangigkeit,

Daß ich faſt muß unterliegen: Ach! ſo hilf, Herr Jeſu! ſiegen. O du meine zuverſicht! Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine bande, deine wunden, Dein für mich vergoßnes blut, Deine leidensvolle ſtunden Müſſen kommen mir zu gut. Deine pein und blutges ſchwitzen, Deine ſtriemen, ſchläg und ritzen, Deine marter, angſt und ſtich, O Herr Jeſu! tröſten mich.

9. Wenn ich vor gericht ſoll treten, Da man nicht entfliehen kan: Ach! ſo wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen an. Du, Herr Jeſu! kannſt es wehren, Daß ich nicht den fluch darf hören: Ihr zu meiner linken hand, Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine ſchmerzen; Du erkenneſt meine pein; Es iſt nichts in meinen herzen, Als dein herber tod allein. Dieß mein herz von angſt bedränget, Und mit deinem blut beſprenget, Das am creuz vergoſſen iſt, Geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt!

11. Nun ich weis, du wirſt mir ſtillen Mein gewiſſen, das mich plagt. Deine treue wird erfüllen, Was du uns haſt zugeſagt: Daß auf dieſer weiten erden Keiner wird verloren werden, Sondern ewig leben ſoll, Wenn er nur iſt glaubensvoll.

12. Herr! ich glaube, hilf mir ſchwachen; Laß mich ja verzagen nicht. Du, du kannſt mich ſtärker machen, Wenn mich ſünd und tod anficht. Deiner güte will ich trauen, Bis ich frölich werde ſchauen Dich, Herr Jeſu! nach dem ſtreit In der frohen ewigkeit.

J. Riſt.

471. Liebſter vater! ich dein kind, Komm zu dir geeilet, Weil ich ſonſten niemand find', Der mich armen heilet. Meine wunden ſind ſehr groß; Gros ſind meine ſünden: Mache mich davon bald los; Laß mich gnade finden.

2. Biſt du ſo gütig, als gerecht, Und haſt vaters ſitten; Ey! ſo hab ich kindesrecht, Und darf kindlich bitten.

ten. Denn den kindern ſteht es frey, Våter anzuflehen. Vater! deine vaterstreu Laß mich armen ſehen.

3. Liebſter vater! willſt du dich Vater nennen laſſen: Ey! ſo darf auch, vater! ich Deine lieb umfaſſen. Denn du willſt ja nicht allein Blos ein vater heiſen: Nein! du willſt es wirklich ſeyn Und dich ſo beweiſen.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, Wie die våter pflegen. Was dein ſohn fůr mich gethan, Laß dich, Herr! bewegen. Meine ſůnden bringen ſchmerz, Die ich hab begangen. Ach, du liebſtes vaterherz! Laß mich gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem wort Gnade mir verſprochen: Laß mich an der gnadenpfort Nicht vergeblich pochen; Laß der matten ſeufzer ton Durch die wolken dringen, Und von deinem himmelsthron Auf mich gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewåhret Gnade, die ich von dir hab Inniglich begehret. Segne mich: ich laſſe dich Eher nicht; ich hange An dir glaubensvoll, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt Gott, und heiſeſt gut, Weil du gutthat ůbeſt, Und, gleich wie ein vater thut, Deine kinder liebeſt. Dieſer gutthat laß mich auch, Vaterherz! genieſſen; Laß auf mich, nach deinen brauch, Deine gnade flieſſen.

8. Ach! verzeih mir; ach! vergieb, Was ich misgehandelt, Weil ich nach der ſůnden trieb Oftmals bin gewandelt. Meine ſůnden tief verſenk, Herr! in deine wunden. Ach! derſelben nicht gedenk; Laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein gewiſſen an, Und will mich verdammen; Will das, was ich hab gethan, Dich zur rach entflammen: Ey! ſo denke mit gedult, An mich ſtaub und aſchen, Und daß mich von meiner ſchuld Hab' dein blut gewaſchen.

C. Titius.

Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die Schuld ꝛc.

472. O König! deſſen majeſtät Sich über alles hebet, Dem erd und meer zu dienſten ſteht, Vor dem der erdcreis bebet! Der himmel iſt dein helles kleid; Du biſt voll macht und herrlichkeit, Sehr gros und wunderthätig. Ich armer menſch vermag nichts mehr, Als daß ich ruf zu deiner ehr: Gott ſey mir ſünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der zöllner that, Beſchämet und von ferne; Ich ſuche deinen troſt und rath: Mein Gott! du hilfſt ja gerne; Doch meiner fehler groſſe zahl Schreckt und verfolgt mich überall; Mein glaube iſt nicht thätig: Drum ſchlag ich nieder mein geſicht Vor dir, du allerreinſtes licht! Gott ſey mir ſünder gnädig!

3. Die ſchulden, der ich mir bewuſt, Beſchweren mein gewiſſen; Drum ſchlag ich reuend an die bruſt, Die ſchmerz und leid zerriſſen; Ich, der ich mich von dir gekehrt, Ich bin des lebens gar nicht werth; Doch weil du winkſt, ſo bet' ich Mit ganz zerknirſchtem, bangen geiſt, Der gleichwohl dich noch vater heißt, Gott ſey mir ſünder gnädig!

4. Mein vater! ſchaue Jeſum an, Den gnadenthron der ſünder, Der für die welt genug gethan, Durch den wir Gottes kinder Und erben der verheiſſung ſind: Der iſts, bey dem ich ruhe find'; Er iſt ja ſtets gutthätig. Drum faß ich ihn, und laß ihn nicht, Bis Gottes herz mitleidig ſpricht: Gott ſey mir, ſünder, gnädig!

5. Regiere doch mein herz und ſinn In dieſem ganzen leben; Du biſt mein Gott, und was ich bin, Bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar; Mach meinen glauben immerdar Durch wahre liebe thätig. Läßt ſich denn noch viel ſchwachheit ſehn; So ſoll mein herz mit wehmuth flehn': Gott ſey mir ſünder gnädig!

6. Mein leben und mein ſterben ruht Allein auf deiner gnade, Mir geh es übel, oder

oder gut, Gieb, daß es mir nicht ſchade: Und kommt mein ende nun heran; So ſtärk mich auf der todesbahn Mach mich von ſünden ledig: Und wenn ich nicht mehr reden kann, So nimm den letzten ſeufzer an: Gott ſey mir, ſünder, gnädig!

B. E. Löſcher.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

473. O vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuſſe, Und thu noch in der gnadenzeit von ganzem herzen buſſe. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer! das verzeihe mir, Nach deiner groſſen güte.

2. Du geber wahrer ſeelenruh! Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine gnade würke du, Woran es mir noch fehlet. Gieb mir den geiſt der heiligung, Daß ich in meiner beſſerung Es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jeſu! der du dich Für uns dahin gegeben Du haſt aus freyer huld auch mich Erlöſt zum ew'gen leben. Mein ſeligmacher und mein Gott! Erbarm dich meiner ſeelennoth, Und gieb mir deinen frieden.

4. Für ſünder floß dein theures blut, Zur rettung vom verderben; So komm es denn auch mir zu gut Im leben und im ſterben. Es ſchrecke von der laſterbahn Und von der lüſte falſchem wahn Mich immerdar zurücke.

5. Geiſt Gottes! du, der ſeelen licht, Regierer der gedanken! Erinnre mich ans weltgericht, Wann ich beginn' zu wanken; Damit ich jedes laſter flieh, Und ehrſucht, geiz und wolluſt nie Mein herz beflecken mögen.

6. Und ſchlägt die letzte ſtunde mir, So hilf mir überwinden; Laß meine ſeele troſt bey dir, Du Gott des troſtes! finden. Belehre mich, daß ſchmerz und noth Und ſelbſt der letzte feind, der tod, Mich doch zum leben führe.

E. C. Homburg.

Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

474. Willſt du die buße noch,

 Die

Die Gott gebeut, verſchieben: So ſchändeſt du ſein wort, Und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine beſſerung Nicht deiner ſeele glück: Und wer verſchiebt ſein heil Gern einen augenblick?

2. Allein wie ſchwehr iſts nicht, Sein eigen herz bekämpfen; Begierden widerſtehn, Und ſeine lüſte dämpfen? Ja, ſünder, es iſt ſchwer; Allein zu deiner ruh Iſt dieß der einzge weg. Und dem entſageſt du?

3. Iſt deine pflicht von Gott, Wie kannſt du ſie vergeſſen? Nach deinen kräften ſelbſt Hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Iſt Gott denn ein tyrann, Der mehr von mir verlangt, Als ich ihm leiſten kann?

4. Sprich ſelbſt, gewinnet Gott, Wenn ich ihm kindlich diene, Und ſeiner werth zu ſeyn, Im glauben mich erkühne? Wenn du die tugend übſt, Die Gott, dein Herr, gebeut, Wem dienſt du? ringſt du nicht Nach deiner ſeligkeit?

5. Was weigerſt du dich noch, Das laſter zu verlaſſen? Weil es dein unglück iſt, Befiehlt es Gott zu haſſen. Was weigerſt du dich noch, Der tugend freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, Befiehlt ſie Gott allein.

6. Gott beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen; Soll er durch allmacht dich, Ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die vernunft; Und du verläugneſt ſie? Er ſendet dir ſein wort; Und du gehorchſt ihm nie.

7. Sprich nicht: Gott kennt mein herz; Ich hab es ihm verheiſſen, Mich noch dereinſt, mich bald Vom laſter loszureiſſen; Itzt iſt das werk zu ſchwehr. Doch dieſe ſchwierigkeit, Die heute dich erſchreckt, Wächſt ſie nicht durch die zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, Was fleiſch und blut befohlen, Je ſtärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheuſt du dich heute nicht, Des höchſten feind zu ſeyn: Um wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheun!

9. Iſt denn die buß ein werk Von wenig augenbli-

blicken? Kann dich kein ſchneller tod Der welt noch heut entrücken? Iſt ein geſchrey zu Gott, Ein wunſch nach beſſerung, Und angſt der miſſethat Die wahre heiligung?

10. Iſts gnug zur ſeligkeit, Des glückes der erlöſten, Wann uns der tod ergreift, Sich ſicher zu getröſten; Iſt das bekenntniß gnug, Daß uns die ſünde reut: So iſt kein leichter werk, Als deine ſeligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns Die reinigkeit der ſeelen; Iſt keine ſeele rein, Wo glaub und liebe fehlen; Iſt dieſes dein beruf, Gott dienen, den du liebſt: So zittre vor dir ſelbſt, Wenn du dieß werk verſchiebſt.

12. Der glaube heiligt dich. Iſt dieſer dein geſchäfte? Nein, menſch! und du verſchmähſt Des geiſtes Gottes kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein wort! Giebt in verkehrten ſinn Den ſünder, der beharrt, Nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt, Damit wir ſünder bleiben, Und, ſicher durch ſein blut, Das laſter höher treiben? Gebeut uns Chriſti wort Nicht tugend, recht und pflicht: So iſt es nicht von Gott. Gott widerſpricht ſich nicht.

14. Noch heute, weil du lebſt, Und ſeine ſtimme höreſt, Noch heute ſchicke dich, Daß du vom böſen kehreſt. Begegne deinem Gott, Willſt du, zu deiner pein, Dein hier verſäumtes glück Nicht ewig noch bereun.

15. Entſchließe dich beherzt, Dich ſelber zu beſiegen; Der ſieg, ſo ſchwehr er iſt, Bringt göttliches vergnügen. Was zagſt du? geht er gleich Im anfang langſam fort; Sey wacker! Gott iſt nah, Und ſtärkt dich durch ſein wort.

16. Ruf ihn in demuth an; Er tilget deine ſünden, Und läßt dich ſein geſetz Erſt ihren fluch empfinden: So widerſtreb ihm nicht; Denn Gottes traurigkeit Wirckt eine reu in dir, Die niemals dich gereut.

17. So ſüß ein laſter iſt; So giebts doch keinen frieden. Der tugend nur allein Hat Gott dieß glück beſchieden.

den. Ein menſch, der Gott gehorcht, Erwählt das beſte theil; Ein menſch, der Gott verläßt, verläßt ſein eignes heil.

18. Die buſſe führt dich nicht In eine welt voll leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; Sie führt zu deinen freuden, Macht deine ſeele rein, Füllt dich mit zuverſicht, Giebt weisheit und verſtand, Und muth zu deiner pflicht.

19. Sprich ſelbſt: iſt dieß kein glück, Mit ruhigem gewiſſen Die güter dieſer welt, Des lebens glück genieſſen? Und mäßig und gerecht In dem genuſſe ſeyn, Und ſich der ſeligkeit Schon hier im glauben freun?

C. F. Gellert.

475. Vater höre meine ſtimme, züchtige mich nicht im grimme! Strafe nicht im zorne mich! Denke meiner gnädiglich.

2. Laß mich deine hülf erblicken! Daß ſich die gebein' erquicken, Die der ſchmerz zerſchlagen hat. Heile mich! denn ich bin matt.

3. Wie iſt meiner ſeele bange! Herr! ach Herr! warum ſo lange Hörſt du mich, zerſchlagnen, nicht? Kehr zu mir dein angeſicht!

4. Rette meine arme ſeele! Wer dankt in des grabes hole Dir? wer denkt im tode dein? Laß mich nicht vergebens ſchreyn!

5. Du nur kennſt mein glaubig ſehnen: Siehſt den ſtrom der heiſſen thränen, Der ſich auf mein lager gießt, Eh mein waches aug ſich ſchließt.

6. Allenthalben angſt und plage; Kummervolle lebenstage Machen vor der zeit mich alt, Und verſtellen die geſtalt.

7. Eile denn Herr! mein erretter, Ueberzeuge meine ſpötter, Daß du hörſt mein ſchwaches flehn, Und beginnſt mir beyzuſtehn:

8. Damit ſie ſich auch bekehren; Dich als ihren Herrn verehren; Voll vertrauen auf dich ſehn, Und auf deinen wegen gehn.

Schindler.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

476 So wahr ich lebe! ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des ſünders tod; Vielmehr iſt dieß mein gnädger will: Er ſteh' in ſeinen ſünden ſtill; Er kehre von der bosheit ſich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß wort bedenk, o menſchen kind! Verzweiſle nicht in deiner ſünd. Hier findeſt du troſt, heil und gnad, Die Gott dir zugeſaget hat, Und zwar durch einen theuren eid. O ſelig, dem die ſünd iſt leid!

3. Doch hüte dich vor ſicherheit; Gedenke nicht: es hat noch zeit, Ich will erſt frölich ſeyn auf erd, Wenn ich des lebens müde werd, Alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt es: zur barmherzigkeit Iſt Gott dem ſünder ſtets bereit; Doch, wer auf gnade ſündigt hin, Fortfährt in ſeinem böſen ſinn, Und ſeiner ſeele ſelbſt nicht ſchont, Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſagt dein Gott Von wegen Chriſti blut und tod; Doch ſagen hat er nicht gewollt, Wie lang dein leben dauern ſollt', Daß du muſt ſterben, iſt dir kund; Verborgen iſt die todesſtund.

6. Heut lebſt du; heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, Iſt morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun hier ſtirbſt ohne buß, Dein leib und ſeel dort leiden muß.

7. Hilf, o Herr Jeſu! hilf du mir, Daß ich noch heute komm zu dir, Und buſſe thue ohnverweilt, Eh' mich das ende übereilt, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meinem tode ſey bereit.

J. Hermann.

477. Straf mich nicht in deinem zorn, Groſſer Gott! verſchone. Ach! laß mich nicht ſeyn verlorn; Nach verdienſt nicht lohne. Hat die ſünd, Straf verdient; So wird Jeſu ſterben Gnade mir erwerben.

2. Herr! wer denkt im tode dein, In des grabes hölen? Rette mich aus jener pein Der verdammten ſeelen; Daß ich dir Für und für Dort an jenem tage, Höchſter Gott! lobſage.

3. Zeig mir deine vaterhuld; Gieb mir kraft zum leben. Ach Herr! hab mit mir gedult; Die gebeine beben. Heil die ſeel, Mit dem öl Deiner groſſen gnaden; Wend ab allen ſchaden.

4. Ach! ſieh die gebeine an, Wie ſie faſt erſtarren. Meine ſeele zagt und kann Nicht mehr hülflos harren. Ich verſchmacht', Tag und nacht Flieſſen meine thränen: Gott! erhör mein ſehnen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt Von den ſchweren plagen; Mein herz iſt der ſeufzer ſatt, Die nach hülfe fragen. Wie ſo lang Machſt du bang Meiner armen ſeele, Schau, wie ſie ſich quäle?

6. Weicht, ihr feinde! weicht von mir, Gott erhört mein beten. Nunmehr darf ich mit begier Vor ſein antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! Was mich hat gekränket. Hat mir Gott geſchenket.

7. Vater! dir ſey ewig preis, Hier und auch dort oben; Dank ſey Chriſto gleicher weis, Der allzeit zu loben. Heil'ger geiſt! Sey gepreißt, Hochgerühmt, geehret, Daß du mich erhöret.

J. G. Albinus.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

478. Ich erhebe mein gemüthe Sehnſuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine güte: O wie theuer iſt ſie mir! Gott der liebe und des lebens! Keiner harrt auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld Stürzet ihre eigne ſchuld.

2. Lehre mich, Herr, deine wege, Zeige deinen willen mir: Daß ich richtig wandeln möge, Führe du mich ſelbſt zu dir. Gott, du ſieheſt mein vertrauen: Sicher kann ich auf dich bauen. Deine vatertreue iſt Ewig, wie du ſelber biſt.

3. Ach! gedenke, Herr, der ſünden Meiner jugendjahre nicht! Laß mich vor dir gnade finden, Geh nicht

mit

mit mir ins gericht, Alle ſünden, die uns reuen, Willſt du, vater, ja verzeihen. O ſo höre denn auch mich! Meine ſeele hofft auf dich.

4. Gott, du willſt des ſünders leben; Dir iſt ſeine ſeele werth. Gnädig willſt du ihm vergeben, Wenn er ſich zu dir bekehrt. Mitten auf dem ſündenwege Machſt du ſein Gewiſſen rege. Wohl dem, der zu ſeiner pflicht Umkehrt! den verwirfſt du nicht.

5. Du erquickeſt die elenden, Deren herz ſich dir ergiebt, Die ſich flehend zu dir wenden, Ueber ihre ſchuld betrübt. Freude ſchenket deine güte Dem geängſteten gemüthe, Welchem du die ſündenlaſt Liebreich abgenommen haſt.

6. Herr, zu was für ſeligkeiten Du, in jener beſſern welt, Jeden frommen noch willſt leiten, Der dir treu und glauben hält, Offenbarſt du allen ſeelen, Die zu ihrem theil dich wählen: Deinen ganzen gnadenbund Machſt du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem angeſicht. Keine ſchnöde luſt der ſünden Müſſe mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, Meinen geiſt, und ſtärke mich.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele ꝛc.

479. Vater! ach, laß troſt erſcheinen! Sieheſt du dein kind denn nicht Bitterlich mit Petrus weinen? Wie es mit Manaſſe ſpricht? Wie es ſchlägt an ſeine bruſt? Wie die eitle ſündenluſt Wird aus reue ſo verfluchet? Wie es weinend gnade ſuchet?

2. Haſt du, vater! nicht geliebet Mich von aller ewigkeit! So mich nun die ſchuld betrübet: Tröſt ich mich der gnadenzeit. Jeſu creuz und dornencron Bring ich her vor deinen thron. Dein ſohn, der für mich gelitten, Wird auch kräftig für mich bitten.

3. Zwar du biſt gerecht; ich ſchäme Mich der ungerechtigkeit. So ich feigenblätter nähme, Der befleckten unſchuld kleid: Deckt es doch die blöſe nicht. So du, vater! vor gericht Recht für gnade läſſeſt gehen: Wer iſt rein? wer kan beſtehen?

4. Doch nach deiner gnadenlehre Willſt du keines ſünders tod; Sondern daß er ſich bekehre, Und entgeh' der höllennoth. Dieſer troſt erquicket mich, Als der ich auch ängſtiglich Ueber meine ſchwere ſünde Reu und leid bey mir empfinde.

5. Suche mich verlornen wieder, Denn ich bin von dir verirrt: Nunmehr fall ich reuvoll nieder Vor dir, treuer Gott und hirt! Laß durch Jeſu wunden rein Meine ſeele vor dir ſeyn, Durch ſein blut für meine ſünden, Allzeit bey dir gnade finden.

6. Herr! ich habe zwar verzogen, Und nach roher ſünder art Mich mit falſchem wahn betrogen, Und die buſſe lang verſpart. Doch jeżt komm ich, wie ich ſoll, Zu dir reu- und glaubensvoll: Herr! du haſt mich eingeladen; Nimm mich alſo auf zu gnaden!

B. Prätorius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten. ꝛc.

480. Gott! dir gefällt kein gottlos weſen; Wer bös iſt, bleibet nicht vor dir. Drum laß von ſünden mich geneſen, Und ſchaff ein reines herz in mir; Ein herz, das ſich vom ſinn der welt Entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen ſünden Mit inniger beſchämung ſehn; Durch chriſtum vor dir gnade finden, Und auf den weg der tugend gehn. Ich will forthin das unrecht ſcheun, Mein leben deinem dienſte weihn.

3. O ſtärke mich in dem gedanken! Gieb meinem vorſaß veſtigkeit; Und will mein ſchwaches herz je wanken, So hilf der unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen geiſt nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir ſtets hülfe leiſte, Und muth und kräfte mir verleih, Daß ich mit kindlich treuem geiſte Dir bis zum tod ergeben ſey: So ſieg ich über ſünd und welt, Und thue, was dir wohl gefällt.

5. Wenn ich indeß aus ſchwachheit fehle, Mein vater, ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten ſeele, Wenn ſie dich ſucht, dein angeſicht; O Herr! mach in bekümmerniß Mein herz doch deiner huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen freuden, Schaff ein getroſtes herz in mir, Und ſtärke mich in allem leiden; So halt ich mich, mein Gott zu dir, Bis, nach vollbrachter prüfungszeit, Der deinen erbtheil mich erfreut.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten ꝛc.

481. Mein Gott! zu dem ich weinend flehe, Erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal ſieh von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht Mit mir, du rächer, ins gericht.

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, Wenn um begnadigung ich bat! Wie oft verhies ich dir ein leben, Gereiniget von miſſethat! Wie feierlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergrief mich wieder Die ſünd und ihre luſt mit ihr, Riß meinen ganzen vorſatz nieder, Und herrſchte, wie zu vor, in mir. Zum widerſtande viel zu ſchwach Floh ich nicht, ſondern gab ihr nach.

4. Wie viele ſündenvolle tage Durchlebt' ich, vater! als im traum, Und ſammlete mir ſchmach und plage, Und fühlte dieß mein elend kaum! Verwundet blutete mein herz: Betäubt empfand ich keinen ſchmerz.

5. Nun bin ich nah dem untergange, Den dein gereitzter zorn mir droht. Um troſt wird meiner ſeele bange, Um einen retter aus der noth. Mein richtendes gewiſſen wacht, Und alles um mich her iſt nacht.

6. Zu

6. Zu wem, o vater! ſoll ich fliehen? Wo findet meine ſeele ruh? Wer kann ſie aus dem abgrund ziehen, In dem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz vertraun ſetz ich auf dich: Du freund des lebens! rette mich.

7. Für meine wiederholte ſünden Floß auch des weltverſöhners blut. Noch einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an ſein blut. Noch einmal, richter! ſage mir: Auch dieſe ſchuld erlaß ich dir.

8. Gott! ſey mein zeuge, da ich ſchwöre: Mein herz ſoll dir geopfert ſeyn. Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn. Der ſünde will ich widerſtehn, Und ſtandhaft deine wege gehn.

9. Vergiß nicht wieder, meine ſeele! Wie oft du ſchon gefallen biſt. Merk auf die heiligen befehle Des Gottes, der dein retter iſt. Ruf ihn im glauben täglich an. Erhalt mich Herr! auf ebner bahn.

10. Ja, bin ich ſchwach: Du wollſt mich ſtärken, Mein helfer in verſuchung ſeyn, Zum glauben und zu guten werken Mir kraft und freudigkeit verleihn. So ſteh ich veſt und wanke nicht, Und du bleibſt meine zuverſicht.

B. Münter.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

482. Wo ſoll ich fliehen hin, Weil ich beſchweret bin Mit überhäuften ſünden? Wo kann ich rettung finden? Wenn alle welt herkäme: Mein' angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu, voller gnad? Auf dein gebot und rath Kommt mein betrübt gemüthe Zu deiner groſſen güte. Laß du auf mein gewiſſen Den troſt des lebens flieſſen.

3. Ich dein betrübtes kind! Werf alle meine sünd, Die mich ganz überdecken, Mit ewger ſtrafe ſchrecken, In deine tiefe wunden, Da ich ſtets heil gefunden.

4. Durch dein unſchuld'ges blut, Vergoſſen mir zu gut, Waſch ab all meine ſünde, Daß mein herz troſt empfinde; Der ſchuld nicht mehr gedenke; Ins meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, Weil du mich haſt erlöſt. Was ich geſündigt habe, Nahmſt du, Herr, mit zum grabe. Da haſt du es verſenket, Daß Gott deß nicht gedenket.

6. Iſt meine bosheit groß: So werd ich ihr doch los, Wenn ich dein blut auffaſſe, Und mich darauf verlaſſe. Wer ſich mit dir verbindet, Deß angſt gar bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel; Doch was ich ſuch' und will, Iſt alles mir zu gute Erworben mit dem blute, Womit ich überwinde, Tod, teufel, höll und ſünde.

8. Und wenn des ſatans heer Mir ganz entgegen wär: Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kann ich ſie ſchlagen. Dein blut darf ich nur zeigen: So muß ihr troz bald ſchweigen.

9. Dein blut, der edle ſaft, Hat ſolche ſtärk und kraft, Daß es kann ganz alleine Die welt von ſünden reine, Ja, gar aus ſatans rachen Frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt! verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben. Dein reich muß ich ererben; Denn du haſt mirs erworben, Da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein herz und ſinn Durch deinen geiſt dahin, Daß ich mög' alles meiden, Was dich und mich kann ſcheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmaß ewig bleibe.

J. Heermann.

9) Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

483. Tag, den mir der Herr gemacht, Sey geſegnet, tag der freude Du erhellſt des kummers nacht, Und erquickeſt mich im leide. Heil und leben

ſchenkſt du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerſpenſtig ſeinem Ruf, Hab ich meinen Gott betrübet; Jhn, der mich zum glück erſchuf, Und mich ſtets ſo treu geliebet; Jch verdiene ſtraf und tod, Den er frechen ſündern droht.

3. Dennoch nimmt der gütge mich Wieder auf zu ſeinem Kinde; heut vergißt er väterlich Seines zorns und meiner ſünde; Giebt durch ſeiner boten hand Mir der gnade ſüſſes pfand.

4 Tag der Wonne, heilig mahl, ewig will ich dein gedenken! Meines Jeſu todesqual Soll mir troſt im leiden ſchenken, Und mein leben ſoll allein Seinem dienſt gewidmet ſeyn.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

484. Du, Herr! haſt aus barmherzigkeit Zum mahle deiner gnaden, Das ganze volk der chriſtenheit Wohlthätig eingeladen, Du rufſt: mühſelge, kommt zu mir! Drum, Jeſu, komm ich itzt zu dir, Beſchwehrt mit vielen ſünden, Verſtoſſe du mich armen nicht, O Herr, von deinem angeſicht: Laß mich vergebung finden.

2. Zwar meiner miſſethat iſt mehr, Mehr, als ich könnte zählen. Sie drückt mich, Herr, ich zittre ſehr. Vor unruh meiner ſeelen. Weltrichter! ach! im zorne nicht, Jm zorne geh nicht ins gericht, Mit mir, Gott, reich an güte! Du weißt, wo ich nicht recht gethan. Erbarmer! ſieh mein herz auch an, Mein reuiges gemüthe.

3. Jch ſeufz' um troſt, und ängſtge mich, Gebückt vor dir im ſtaube. Auf mein verdienſt nicht, nur auf dich, Erlöſer, hofft mein glaube. Gebeugte willſt du nicht verſchmähn, Verſprichſt den ſchwachen beyzuſtehn, Die nach errettung ſchmachten. Stets bleibſt du deinem volke treu Und wirſt ein gläubig herz voll reu Auch meines, nicht verachten.

4 Mein Gott, regiere künftig mich, Daß ich vorſichtig wandle, Und nimmer, vater, wider dich Aus ungehorſam handle. Gieb, daß

daß aus dank für deine huld In lieb, im glauben, in gedult Ich dir auf erden lebe; Bis ich dereinſt in deinem reich, Verklärt, unſterblich engeln gleich, Dich ewig, Herr, erhebe.

Mel. Ein Lamm geht hin, 2c.

485. Ich komme, Herr, und ſuche dich, Mühſelig und beladen. Gott, mein erbarmer, würdige mich Des wunders deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes, und des menſchen ſohn, Mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner ſünden müh; Ich ſuche ruh, und finde ſie Im glauben der erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, Du biſt das heil der ſünder, Du haſt die ſchulden abgethan, Und wir ſind Gottes kinder. Ich denk an deines leidens macht, Und an dein wort: es iſt vollbracht! Du haſt mein heil verdienet, Du haſt für mich dich dargeſtellt; Gott war in dir, und hat die welt In dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein herz in mir! Er tilget deine ſünden, Und läßt an ſeiner tafel hier Dich gnad um gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, Spricht liebreich: „ſey getroſt, mein ſohn! Die „ſchuld iſt dir vergeben. „Du biſt auf meinen tod „getauft Und du wirſt dem, „der dich erkauft, Von „ganzem herzen leben.

4. „Dein iſt das glück „der ſeligkeit; bewahr es „hier im glauben, Und laß „durch keine ſicherheit Dir „deine crone rauben. Sieh, „ich vereine mich mit dir; „Ich bin der weinſtock, „bleib in mir: So wirſt „du früchte bringen. Ich „helfe dir, ich ſtärke dich; „Und durch die liebe gegen „mich Wird dir der ſieg „gelingen.

5. Ja, Herr, mein glück iſt dein gebot; Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich, durch deinen tod, Um kraft zum guten willen! Laß mich von nun an würdig ſeyn, Mein ganzes herz dir, Herr, zu weihn, Und deinen tod zu preiſen. Laß mich den

ernſt der heiligung Durch eine wahre beſſerung Mir und der welt beweiſen.

Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

486. Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen, Zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih zur übung dieſer pflicht Mir deines geiſtes kraft und licht.

2. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unſer heil bedacht. Wie ſtark ſind deines mitleids triebe, Die dich bis an das creuz gebracht! Es mache, Herr, dein todesſchmerz Jtzt neuen eindruck auf mein herz.

3. Laß mich mit ernſt die ſünden ſcheuen, Für welche du, erlöſer, ſtarbſt; Durch ſchnöden misbrauch nie entweihen, Was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur ſicherheit Der troſt, den mir dein tod verleiht.

4. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein Herr und Gott, an dich! Ich ſchwöre dir beſtändge treue Bey deinem mahle feyerlich Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

5. Nie will ich mich vor ſpöttern ſchämen Der ehre, die man dir erweiſt; Mich nie zu einem ſchritt bequemen, Den mein gewiſſen ſündlich heißt. O flöße mir den eifer ein, Wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn!

6. Laß mich mit ernſt den nächſten lieben, Und wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und ſanftmuth üben, Aus wirklich chriſtlichem gemüth, Stets eingedenk der ſchuldenlaſt, Die du mir, Herr, erlaſſen haſt.

7. Es ſtärke ſich in mir der glaube, Daß meine ſeele ewig lebt, Und daß einſt aus des grabes ſtaube Mich dein allmächtger ruf erhebt, Wenn du dich, groſſer lebensfürſt! Den völkern ſichtbar zeigen wirſt.

8. Gebeugt lieg ich zu deinen füſſen, Mit dank und lob, gebet und flehn. Laß neue gnade auf mich flieſſen! Mein heiland, laß es doch ge-

geſchehn, Daß mir, zur ſtärkung meiner treu, Dein abendmahl geſegnet ſey!

Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern ꝛc.

487. Herr Jeſu! dir ſey preis und dank Für dieſe ſeelen-ſpeis und trank, Damit du uns begabet Im brod und wein; dein leib und blut Kommt uns mit groſſem heil zu gut, Daß unſre herzen labet. Daß wir In dir Uns erfreuen, Wohl gedeihen, Ewig leben: Solches wolleſt du uns geben.

2. Ach, Herr! laß uns doch nehmen nicht Dein werthes nachtmahl zum gericht; Daß jeder recht bedenke, Wie er mit dieſem lebensbrod Im glauben ſtille ſeine noth; Der fels des heils uns tränke, Daß wir Allhier, Und dort oben Dich ſtets loben, Wenn wir werden Zu dir kommen von der erden.

3. O! daß wir ſolcher ſeligkeit Erwarten mögten allezeit In hoffnung und vertrauen, Und endlich aus dem jammerthal Gelangen in den himmelsſaal, Da wir Gott werden ſchauen, Tröſtlich, Köſtlich, Uns als gäſte, Auf das beſte Bey ihm laben, Und ganz volle gnüge haben!

B. Derſchau.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

488. Die ihr chriſti jünger ſeyd, Theure, miterlöſte brüder, Alle ſeinem dienſt geweiht, Alle ſeines leibes glieder, Kommt, verſöhnte, kommt, erneut Euren bund der ſeligkeit.

2. Eſſet ſeinen leib im brod; Jeſus Chriſtus ward gegeben Für die ſünder in den tod; Trinkt ſein blut, ihr trinkt das leben. Seht, wie er die ſünder liebt, Da er ſelbſt ſich für ſie giebt!

3. Die mit voller zuverſicht Deines heils, o ſohn ſich freuen, Die laß ſtets in dieſem licht Wandeln, und ſich ganz dir weihen; Laß ihr herz, vom ſtolze rein, Voll von deiner demuth ſeyn.

4. Tröſte, die in traurigkeit Ueber ihre ſeelen wachen; Stärke, Herr der her-

herrlichkeit, Ihren glauben; hilf den ſchwachen: Die gebeugt von ferne ſtehn, Können unerhört nicht flehn.

5. Hoher prieſter! ja, du biſt Für uns alle eingegangen; Sprich uns los, Herr Jeſu Chriſt! Wenn wir nun dein mahl empfangen. Laß uns, groſſer mittler! nicht Nunmehr kommen ins gericht.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

489. Ich komm, Jeſu! heute Hin zur ſeelenweide, Zu dem abendmal, Zu dem mahl der freuden, Das vor deinem leiden, Deiner angſt und qual Du zum troſt uns eingeſetzt Jeſu! laß es wohl gelingen, Ich will dir lobſingen.

2. Wenn ich dieſes leben, Jeſu! ſoll aufgeben: So verlaß mich nicht, Laß mich auf dein leiden, Selig hier abſcheiden, Meines lebens licht! Herzog meiner ſeligkeit! Laß dich, Jeſu! bald umfangen; Ich wart mit verlangen.

3. Komm, o meine freude! Süſſe himmelsweide, Meiner ſeelen luſt! Ich bin ſtets befliſſen, Dich im geiſt zu küſſen Mit erfreuter bruſt. Hilf, ach! hilf, mein Jeſu! mir, Daß geſtärkt durch dieſe ſpeiſe, Ich gen himmel reiſe.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

490. Ich preiſe dich, o Herr, mein heil, Für deine todesleiden. Hab ich an ihren früchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Du wardſt ein opfer auch für mich. O gieb, daß meine ſeele ſich Deß ewig freuen möge!

2. O wie viel ſegen läßt dein tod Zu meinem heil mich finden! Erlöſung aus der todesnoth, Vergebung aller ſünden, Gewiſſensruh und tugendkraft, Das haſt du, herr, auch mir verſchaft, Da du am kreuze ſtarbeſt.

3. Dein mahl iſt mir ein unterpfand Von dieſer groſſen güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O ſtärke mein gemüthe Zum glaubigen vertraun auf dich, Daß ich, ſo lang ich lebe, mich An deine gnade halte.

4. Ich

4. Ich fühle, Herr, voll reu und ſchmerz, Die ſchwehre laſt der ſünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Den groſſen troſt empfinden, Daß du, aus Gottes vaterhuld, Auch mir vergebung meiner ſchuld Auf buſe haſt erworben.

5. Der troſt, den mir dein tod verſchaft, Werd ewig mir zum ſegen. Er ſtärke mich mit neuer kraft, Auf allen meinen wegen, Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und luſt der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Iſt gar nicht zu ermeſſen. O mache ſelbſt mein herz geneigt, Sie nimmer zu vergeſſen; Daß ich, aus ächter gegentreu, Dir bis zum tod ergeben ſey, Und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens groſſen zweck Mir ſtets vor augen ſtehen. Räum alle hinderniſſe weg, Die ebne bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weiſt, Und die einſt den erlöſten geiſt Zu deinen freuden führet.

8. Zum ewgen leben haſt du dich Für mich dahin gegeben. Dein abendmahl erwecke mich, Mit ernſt darnach zu ſtreben. Herr mache mich dazu geſchickt, Und werd ich einſt der welt entrückt, So ſey dein tod mein leben.

Lappenberg.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

491. Herr, der du willig als ein lamm, Am martervollen creuzesſtamm, Beſchwehrt mit unſrer ſünden laſt, Dich ſelbſt für uns geopfert haſt.

2. Hier feyr' ich deinen mittlertod; Hier nährſt du mich mit himmelsbrod: Hier iſt das unſchätzbare gut, Das du mir giebſt, dein leib und blut.

3. O liebe, welcher keine gleicht! O wunder, das kein witz erreicht! Mir unbegreiflich, und doch wahr. Du ſagſt es, und dein wort iſt klar.

4. O Gottmenſch, hilf mir, daß ich ja Mit tiefſter ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein mund empfahe

 nicht

nicht Dein heilig mahl mir zum gericht!

5. Hier deinen liebevollen tod Verkündigen, iſt dein gebot. So preiſe denn mein ganzes herz Dich jetzt für deinen todesſchmerz!

6. O wie ſo groſſen ſegen giebt Dein leib und blut dem, der dich liebt! Ihm iſts ein pfand der ſeligkeit, Ein ſiegel der gerechtigkeit.

7. Ach, wie ſo reich ergieſſet ſich Hier meines Gottes lieb in mich! Hier ſchmeck ich, voll zufriedenheit, Des beſten vaters freundlichkeit.

8. Wie brünſtig du, mein Jeſu, liebſt, Bezeugt dieß pfand, das du mir giebſt. Nichts ſcheidet ferner dich und mich. Mich liebeſt du; ich liebe dich.

9. Ja, Herr, dich lieb ich, unverrückt Wenn weltluſt lockt, wenn drangſal drückt. Verſchmachtet leib und ſeele mir; Doch lieb ich dich, und bleib in dir.

10. Herr, dieſes heilgen mahles kraft Stärkt mich in meiner pilgerſchaft, Den feinden ſtark zu widerſtehn, Die mir nach meiner ſeele ſtehn.

11. Es ſteuret allem ſtolz und neid; Vermehret lieb und einigkeit; Giebt troſt, der nie das herz verläßt, Und macht den guten vorſatz veſt.

12. Nun, Jeſu, führ ihn ſelbſt zur that, Und leite mich nach deinem rath; So bring ich in gelaßner ruh Die tage meiner wallfahrt zu.

13. Und wenn du mich, du lebensfürſt, Zur ſeligkeit einſt führen wirſt; So nehm ich noch vollkommner theil An deinem uns erworbnen heil.

J. A. Schlegel.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

492. Schüchtern, doch voll ſanfter freuden, Komm ich, Herr, auf dein gebot, Und gedenk an deine leiden, Und an deinen martertod, Mittler, der du für mich ſtarbſt, Mir ein ewig heil erwarbſt, Ach, möcht ich mich würdig nahen, Und das leben hier empfahen!

2. Ich will vor dein antlitz kommen, Dein gedächtniß

niß zu erneun! Laß mich heut mit deinen frommen Deines todes zeuge ſeyn! Herr, ich ſchau nach golgatha, Wo dein opfertod geſchah, Sehe dich in deinem blute, Wie du litteſt mir zu gute!

3. Jeſu, laß mich nicht vergebens Hin zu deinem creuze nahn! Laß mich dieſes mahl des lebens, Nicht mir zum gericht empfahn! Ach, es ſtärke kräftig mich, Mittler, im vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen willen, Dein geſetz, Herr, zu erfüllen!

4. Dieſer vorſatz, den ich habe, Mich nicht wieder zu entweihn, Laß o Jeſu, bis zum grabe, Stark in meiner ſeele ſeyn! Vor der drohenden gefahr, Der zu werden, der ich war, Beb' ich zaghaft, und empfinde Schon von fern die macht der ſünde.

5. Wenn ſie mich von deinen wegen Schmeichelnd abzuführen droht, Laß mich ernſtvoll überlegen: Welch ein tod war Jeſu tod! Als vor Gott er im gericht Zagend ſtund, was litt er nicht! Könnt ich ihn ſo leiden ſehen, Und ihn noch durch ſünden ſchmähen?

6. Wenn ich in der irre wandle, Geh du mir, erbarmer, nach; Zeig mir, wo ich unrecht handle, Stärke mich, denn ich bin ſchwach! Und ertrage mit gedult Meine ſchwachheit, meine ſchuld! Sage: du ſollſt gnade finden; Ich, ich tilge deine ſünden!

7. Dir will ich es ewig danken, Daß du ſo barmherzig biſt. Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein erretter, Jeſu Chriſt! Hilf mir, daß ich dir getreu, Und mein vorſatz ſtandhaft ſey, Jede ſünd und ihre freuden, Bis an meinen tod zu meiden.

Münter.

Mel. Jeſus Chriſtus unſer Heiland ꝛc.

439. Jeſus Chriſtus hat ſein leben In den tod für uns gegeben; Hat uns vom gericht befreyt Aus herzlicher barmherzigkeit.

2. Daß wir nimmer dieß vergeſſen, Läßt er ſeinen leib uns

uns eſſen Mit dem brod, und, uns zu gut, Auch trinken mit dem wein ſein blut.

3. Nahet euch Gott will euch geben, Durch dieß mahl das ew'ge leben; Aber die, ach, die empfahn Den tod, die ſich unwürdig nahn!

4. Für ſein wunderbares ſpeiſen Sollt ihr Gott den vater preiſen Der, um eure miſſethat, Den ſohn dahin gegeben hat.

5. Glauben ſollt ihr und nicht wanken, Daß es ſey ein mahl der kranken, Denen von der ſünde ſchmerz Beſchweret iſt ihr banges herz.

6. Die mit ernſt ihr thun bereuen, Die wird heil von Gott erfreuen. Dünkſt du rein dir; nah dich nicht: Du geheſt, ſtolzer, ins gericht.

7 Jeſus Chriſtus ſpricht: ihr armen, Laßt mich über euch erbarmen; Die ihr ſchwach und elend ſeyd, Nur ihr empfaht barmherzigkeit.

8. Konnteſt du dir was erwerben, Was durft ich für dich denn ſterben? Biſt du, ſünder, ſelbſt dein heil, So haſt du an mir keinen theil.

9. Glaubſt du mir aus herzens grunde; So hat meines mahles ſtunde Dich von neuem eingeweiht, Durch bundes = blut, zur ewigkeit.

10. Leb, und liebe deine brüder, Ihr ſeyd eines hauptes glieder, Durch mein blut ſeyd ihr geweiht zu einer frohen ewigkeit.

Joh. Huß u. D. Luther.

Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

494. Ich will anitzt, mein Gott! Zum liebesmahl mich nahen, Und Jeſu leib und blut Zu meinem troſt empfahen: Ach! komm, und ſtärke mich; Ach! weiche nicht von mir Ach ziehe doch mein herz In andacht veſt zu dir.

2. Vertreibe, Herr! von mir Die ſündliche gedanken. Laß meinen geiſt doch nie Von deinem geiſte wanken, Ja richte meinen geiſt Stets nach dem himmel hin, Daß er ſchon bey dir ſey, Da ich auf erden bin.

3. Laß

3. Laß ja nichts eitles mich In meiner andacht ſtöhren; Ja, laß mich freud und wonn In meiner ſeele hören. Ach! bete du in mir, Mein Gott! entzünde mich, Daß ich, mit dir vereint, In lieb' umfaſſe dich.

4. Ach! heilige mein herz Und alle meine ſinnen. Nimm herz und ſeele ein, Und wohne ſelbſt darinnen. Ja mach durch deinen geiſt Mich heilig, ſchön und rein, Und laß mich immerdar In deiner gnade ſeyn.

5. Erwecke jetzt in mir Die wahre ſeelenſtille, Daß andacht, ſeelen=luſt Und freude mich erfülle. Gieb, daß ich ſchmecken mag, Herr! deine ſüßigkeit Und deines geiſtes troſt, Der herz und ſeel erfreut.

6. Wenn ich nun deinen leib Im brode ſelbſt genoſſen, Wenn auch dein theures blut, Das du für mich vergoſſen, Mich kräftig hat erquickt; So bleib auch ſtets in mir, Daß ich in ewigkeit Vereinigt ſey mit dir.

7. Ja, laß die heiligung, Die in mir angefangen, Zum wachsthum mehr und mehr Durch deine kraft gelangen. Laß mich in frömmigkeit Und glauben veſte ſtehn, Bis ich vom glauben einſt Zum ſchauen werde gehn.

Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich ꝛc.

495. O Jeſu, du mein Bräutigam! Der du aus lieb am creuzesſtamm Für mich den tod gelitten haſt, Genommen weg der ſünden laſt!

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Verderbt durch adams ſünden=fall; Und meine eigne ſchuld iſt gros: Ach, lieber Herr! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der arzt, du biſt das licht, Du biſt der Herr, dem nichts gebricht, Du vorbild wahrer heiligkeit! Sey mir der unſchuld reines kleid.

4. Herr Jeſu Chriſt! ich bitte dich, In meiner ſchwachheit heile mich; Mir ſünder wollſt du gnädig ſeyn! Dein blut mach mich von ſünden rein.

5. Erleuchte mein verfinſtert herz. Richt es im glauben himmelwärts. Ach! mach mich armen in dir reich; Mein ſinn ſey deinem ſinne gleich.

6. Daß ich das rechte himmelsbrod, Dein fleiſch, o Jeſu menſch und Gott! Mit höchſter ehrerbietung eß, Und deiner liebe nicht vergeß.

7. Löſch alle laſter aus in mir: Mein herz mit lieb und glauben zier; Die tugend in mir ſtets vermehr, O herr! zu deines namens ehr.

8. Gieb, was nutz iſt für ſeel und leib; Was ſchädlich iſt, fern von mir treib, Komm in mein herz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner mahlzeit kraft Das bös' in mir werd abgeſchaft. Erlaß mir meine ſündenſchuld: Schenk mir des vaters lieb und huld.

10. Gieb mir auch muth und wachſamkeit Wann mich der feind zu fällen dräut. Den guten vorſatz, den ich führ, Durch deinen geiſt mach veſt in mir.

11. Mein leben, ſitten, ſinn und pflicht Nach deinem heil'gen willen richt; Ach! laß mich meine tag' in ruh Und friede chriſtlich bringen zu;

12. Bis du mich, o du lebensfürſt! In deinen himmel nehmen wirſt, Daß ich bey dir dort ewiglich In deinem reiche freue mich.

J. Hermann.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren ꝛc.

496. O Jeſu, meine wonne! Du meiner ſeelen ſonne! Du freundlichſter auf erden! Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugſam ſchätzen Dieß himmliſche ergötzen Und dieſe theure gaben, Die mich geſtärket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, O Herr! daß du mich kranken Geſpeiſet und getränket; Ja ſelbſt dich mir geſchenket.

4. Ich lobe dich von herzen Für alle deine ſchmerzen, Für deine ſchläg und wunden, Die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein leiden, Den urſprung meiner freuden; Dir dank ich für dein ſehnen, Für die vergoßnen thränen.

6. Dir dank ich für dein lieben, Das ſtandhaft iſt geblieben; Dir dank ich für dein ſterben, Das mich dein reich läſt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein gemüthe Ganz deine groſſe güte. Dieß theure pfand der gnaden Tilgt allen meinen ſchaden.

8. Herr! laß mich nicht vergeſſen, Daß du mir lieſeſt eſſen Die theure himmelsſpeiſe, Wofür ich dich jetzt preiſe.

9. Du wolleſt ja die ſünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinen fleiſche treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von ſünden, und vermählet Mit dir, mein liebſtes leben! Was kannſt du beſſers geben?

11. Laß Jeſu! meine ſeele Doch ſtets in dieſer höle Des leibes dich umpfangen, An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die ſünde meiden; Laß mich geduldig leiden; Laß mich mit andacht beten, Und von der ſünd' abtreten.

13. In meinem ganzen leben Laß mir vor augen ſchweben, Wie hoch du mich beglücket, Wie himmliſch mich erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben; Drauf will ich ſelig ſterben, Und freudig auferſtehen, O Jeſu! dich zu ſehen.

J. Riſt.

497. Schmücke dich, o liebe ſeele! Laß die dunkle ſündenhöle; Komm im glaubenslicht gegangen, Deinen heiland zu empfangen. Denn der Herr voll heil und gnaden Hat dich jetzt zu gaſt geladen; Der den himmel kann verwalten, Will jetzt einzug bey dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, deinem bräutigam entgegen, Er ſtillt mit dem gnadenworte Allen ſchmerz der dich durchborte. Oeffne ihm geiſt, herz und ſeele, Daß er ſich mit dir vermähle, Sprich: komm, mittler! laß dich faſſen; Nimmer will ich dich verlaſſen.

3. In erkaufung theurer waaren Pflegt man ſonſt kein geld zu ſparen; Doch du willſt für deine gaben Weder gold noch ſilber haben; Und in allen bergwerksgründen Würde man kein kleinod finden, Dieſes ſiegel von dem frieden, Den du ſchenkeſt, zu vergüten.

4. Ach! wie ſehnt ſich mein gemüthe, Menſchenfreund! nach deiner güte. Herr! ich eile mit verlangen, Deine ſtiftung zu empfangen. O könnt' ich doch jetzt nach würden, Bey dem mahl des guten hirten, Gläubig und gerührt erſcheinen, Mich durch Gott mit Gott vereinen!

5. Welches wunder! furcht und freude Ueberfallen mich jetzt beide. Das geheimniß dieſer ſpeiſe Und die unerforſchte weiſe Macht daß ich bewundernd merke, Herr! die gröſſe deiner werke. Iſt auch wohl ein menſch zu finden, Der die tiefe kann ergründen?

6. Nein! vernunft die muß hier weichen, Sie kann dieſes nicht erreichen: Daß dieß brod nie werd verzehret, Ob es gleich viel tauſend nähret, Und daß mit dem ſaft der reben Uns wird Chriſti blut gegeben. O vermächtniß treuer liebe! Wer beherzigt, deine triebe?

7. Jeſu, meines lebens ſonne! Jeſu, meine freud und wonne! Stifter dieſer ſeligkeiten! Jeſu, urſach aller freuden! Hier fall ich zu deinen füſſen: Laß mich würdiglich genieſen Dieſe deine himmelsſpeiſe Mir zum heil, und dir zum preiſe!

8. Herr! es hat dein treues lieben Dich von deinem thron getrieben, Daß du willig haſt dein leben In den tod für uns gegeben, Und am holze unverdroſſen Für die welt dein blut

blut vergoſſen, Das uns laben kann und tränken, Deiner liebe zu gedenken.

9. Jeſu, wahres brod des lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum ſchaden Sey zu deinem tiſch geladen; Laß mich durch dieß ſeeleneſſen, Deine liebe recht ermeſſen, Daß ich auch, wie jetzt auf erden, Mög' ein gaſt im himmel werden.

J. Frank.

Mel. Jeſu liebſter ſeelen freund.

498. Tretet her, zum tiſch des Herrn, Ihr communicanten, Eure herzen ſeyn nicht fern, Gottes anverwandten. Mit andacht Nehmt in acht, Was euch Gott wird geben Zu dem ewgen leben.

2. Kommt in wahrer reu und leid Ueber eure ſünden, Demuth und gottſeligkeit Laſſet bey euch finden. Schlagt die bruſt, Der bewuſt, Was ihr habt verbrochen, Eh es wird gerochen.

3. Geht heran ſchön angethan Mit dem glaubenskleide. Solche gäſte ſtehn Gott an, Sie ſind ſeine freude. Nehmt die ſpeiß, Gleicher weis Trinkt ſein blut, vergoſſen Für euch heilsgenoſſen!

4. So ihr würdig eßt und trinkt Von dem brod und weine, Solches ſacrament euch bringt Lebenstroſt alleine. Danket Gott, Liebt in noth, Lebt als fromme kinder, Werdet nicht mehr ſünder.

5. Jeſu, Jeſu, höchſtes gut, König aller frommen, Laß doch deinen leib und blut In mein herze kommen Seliglich, Das bitt ich, Herr, in deinem namen, Hochgelobet, amen.

M. Georg Müller

Mel. Allein Gott in der Höh ſey ehr ꝛc.

499. Wie heilig iſt doch dieſer ort, Des tempels, wo ich ſtehe. Iſt dieſes nicht des himmels pfort, Die ich hier offen ſehe? O tiſch des Herrn! o himmelsthür! Zu welcher ich nun tret herfür, Und betend niederknie.

2. Wie heilig iſt doch dieſe ſpeiß, Die hier mein

geiſt

geiſt erblicket: Die kräftig auf geheime weis Nun meine ſeel' erquicket. O ſeelenſpeis! o lebensbrod! o himmliſch manna! das da Gott Am altar mir jtzt ſchenket.

3. Wie heilig iſt doch dieſer trank, Den ich ſoll hier empfahen, Zu welchem ja mit lob und dank Ein jeder ſich ſoll nahen, O ſeelentrank! o heilges blut! Du meiner ſeelen höchſtes gut, Hier komm ich, dich zu nehmen.

4. O heilge ſpeiß! ich nehme dich Mit andachtsvollem herzen, O heilger trank erquicke mich, Und ſtille meine ſchmerzen. Wie innig wohl iſt mir, wie wohl! Da ich in Jeſu leben ſoll, Und mich in ihn erfreuen.

5. Auf mein geiſt! freue dich in mir, Ich bin mit Gott verbunden; Wie dank ich, Herr, die wonne dir, Die mein herz hat empfunden. Mein Jeſus kehrt ſelbſt bey mir ein, Will meiner ſeelen bräutgam ſeyn, Und ſich mit mir, vermählen.

6. Ach! möchte doch ganz heilig ſeyn Mein herze, geiſt und hände. Damit, wenn Jeſus gehet ein, Er rein die wohnung fände. Ach! wär mein herz der reinſte ort, Wo dieſes kleinod fort und fort Möcht ungeſtöret bleiben.

7. Nun was an wahrer heiligkeit, Die dich allein ergötzet, Was mangelt an der reinigkeit, Das wird durch dich erſetzet. O liebſter Jeſu! heilge mich, Daß ich empfange würdiglich Dies hohe mahl der liebe.

8. O heilige mein herz und geiſt! Daß ſie dein tempel bleiben; Ja, was noch ſünd und unart heißt, Das wolleſt du vertreiben; Bereite mich, ſo, wie du wilt, Daß in mir nun dein herrlich bild, Sich immer mehr verkläre.

9. Nun Gott ſey dank, der kräftig heut Mein herz und ſeel gelabet. Gelobt ſey Gott, der mich erfreut, Und mich ſo wohl begabet. Ach, Gott! laß mich nun allezeit, Von nun an bis in ewigkeit, Mit dir vereinigt bleiben.

Nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Mel. Wach auf mein herz ꝛc.

500. Herr, der du ſelbſt dein leben Für mich dahin gegeben, Ich falle vor dir nieder, Und ſinge freudenlieder.

2. Ich kam, mit ſchuld beladen, Zum mahle deiner gnaden: Da lieſſeſt du mich finden Vergebung meiner ſůnden.

3. Nun iſt der bund erneuet! Mein herz ſey dir geweihet. Nach deinem ſinn zu leben, Sey fortan mein beſtreben.

4. Ich will aus treuem herzen Der brůder noth und ſchmerzen Nach meinen krǻften lindern, Ihr elend liebreich mindern.

5. Ich will, wie du, mit freuden Gott preiſen in dem leiden, Nie ungedultig klagen, Und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht laſſen; Will, was du haſſeſt, haſſen: Was du liebſt, will ich lieben, Nie wiſſend dich betrůben.

7. Du kenneſt meine ſchwǻche: Ach! was ich heut verſpreche, Hab ich ſchon oft verſprochen, Und, leider! oft gebrochen.

8. O laß mich mein verſprechen Nicht wieder ſtrǻflich brechen! O Herr verleih mir ſtǻrke Zur ůbung guter werke.

9. Den erſten reitz der ſůnden Hilf mir, Herr, ůberwinden: Und wo ich wieder fehle, Erinnre meine ſeele.

10. Laß mich und alle chriſten Auf dein gericht ſich růſten; Daß, wenn dein tag heut kǻme, Sich keiner vor dir ſchǻme.

11. Laß einſt uns alle kommen Zum abendmahl der frommen: Führ uns nach allem leiden Zu deines himmels freuden.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

501. Nun habe dank für deine liebe, Erhabner mittler Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich geſtorben biſt. Laß deines leidens angſt und pein Mir immerdar vor augen ſeyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Verſöhnt bin ich durch dich mit Gott. Des vaters huld und ewges leben Erwarbſt du mir durch deinen tod. Ach, du ſein ſohn, du ſtarbſt für mich! Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! den leib hab ich genoſſen, Der für mich an dem creuze ſtarb. Ich trank das blut, das der vergoſſen, Der ſterbend mir das heil erwarb. Herr, ewge treue ſchwör ich dir, Schenk du nur deine gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar ſtets ermeſſen, Was du für mich gelitten haſt, Und deiner liebe nie vergeſſen, Die ſo viel ſegen in ſich faßt, Laß meinen glauben thätig ſeyn, Und mir zum guten kraft verleihn.

5. Im ſtreite hilf mir überwinden, Und ſtärke mich zu jeder pflicht; Bewahre mich vor neuen ſünden; Verlaß mich in verſuchung nicht, Und dein für mich vergoßnes blut Schenk mir im todeskampfe muth!

6. Und euch, ihr ſeines leibes glieder, Die Jeſu heil, wie mich erfreut, Euch lieb ich ſtets, als meine brüder, Als erben einer herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott: Uns ſpeiſt und tränkt ein wein, ein brod.

7. Wie jetzt in unſers heilands namen Sein volk vor ihm verſammlet war; So kommen wir noch einſt zuſammen Vor ihm, mit ſeiner engelſchaar; Und preiſen als ſein eigenthum, Dann ewig ſeines namens ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht! Und wann wir einſt vor ihm erſcheinen Im glanze ſeiner majeſtät, Dann geh ich im triumph mit euch, Ihr auserwähl ten! in ſein reich.

9. So ſoll denn weder ſpott noch leiden, Noch ehre,

re, freud und luſt der welt, Mich, Herr! von deiner liebe ſcheiden, Die ſelbſt im tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; O! laß mich deiner würdig ſeyn.

Mel. Nun lob, mein ſeel'! den Herren ꝛc.

502. Wie wohl haſt du gelabet, O liebſter Jeſu! deinen gaſt; Haſt mich ſo reich begabet, Befreyt von meiner ſünden laſt. O wunderſame ſpeiſe! O beſter lebenstrank! Dein leib, dein blut! ich preiſe, Herr Jeſu! dich mit dank. Denn dieß hat jetzt erquicket Mein leben, herz und muth; Mein geiſt iſt ganz entzücket, In Gott, dem höchſten gut.

2. Ich bin nun, Herr! geweſen Ein gaſt bey deinem gnadenmahl. Nun iſt mein geiſt geneſen, Geheilt von des gewiſſens qual. Du haſt mir nicht vergebens Geſchenkt, das glaube ich, Dich als das brod des lebens. O wie ergötzt es mich! Auch haſt du mir gegeben Dein blut, Herr! mit dem wein, Mit dir zum ewgen leben, Schon hier vereint zu ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen Die ſpeiſe der unſterblichkeit. Du haſt mir zugemeſſen Den edlen kelch, der mich erfreut. Ach Gott! du haſt mir armen So viele gnad erzeigt, Daß billig dein erbarmen Mein herz zur demuth neigt. Du haſt mich laſſen ſchmecken Das theure himmelsbrod. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken Welt, teufel, ſünd und tod.

4. So lang ich leb auf erden, O liebſter, Jeſu, preis ich dich. Du lieſeſt mich ſatt werden Von dir und durch dich: wer bin ich? Ich armer bin getränket Mit deinem theuren blut; Nun iſt mir ganz geſchenket Gott, als das höchſte gut. Nun kann ich ja nicht ſterben: Ich leb und in mir der, Der nimmer kann verderben; Mein troſt, ſchutz, heil iſt er.

5. Wie kann ichs aber faſſen, Herr Jeſu! daß du mit begier Dich ſo herab gelaſſen Vom himmel in das herz zu mir? Du ſchöpfer aller dinge! Beſucheſt dei-

deinen knecht. Ach! hilf, daß ich dir bringe Ein herz, das ſchlecht und recht, Das glaubig dir vertraue, Damit nach dieſer zeit Ich ja dein antlitz ſchaue Dort in der ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet; Ich aber bin dem ſchatten gleich, Den bald ein wind vertreibet. Herr! ich bin arm, und du biſt reich. Du biſt ſehr gros an güte, Kein unrecht gilt vor dir; Ich bin bös vom gemüthe, Ich fehle für und für. Noch jetzt kommſt du hernieder, Und nimmſt dich meiner an: Was geb ich dir doch wieder, Das dir gefallen kann?

7. Nimm hin mein herz vor allen, Es iſt, o heiland! dir geweiht. Ach! laß es dir gefallen, Bewahr es treulich allezeit, Du wirſt es nicht verachten; Gieb mir den ſteten ſinn, Nach deinem reich zu trachten, Nimm auch in gnaden hin Das opfer meiner zungen; Denn billig wird jetzund Dein gröſter ruhm beſungen Herr Jeſu! mit dem mund.

8. Hilf auch, daß dieſe ſpeiſe In buß und glauben mich erhält, Damit auf keine weiſe Das herz zur welt zurücke fällt. Laß mich nichts beſſers wiſſen, Als den gecreuzigten, Und durch dich ſeyn befliſſen. Auf guter bahn zu gehn. Laß mich nichts mehr verlangen, Als deine lieb und gnad; Denn der hat gnug empfangen, Wer Jeſum bey ſich hat.

9. Wohl mir! ich bin verſehen Mit himmelsſpeis und ſeelentrank. Nun will ich veſte ſtehen, Und ſingen dir lob, ehr und dank. Fahr hin du weltgetümmel! Du biſt ein leerer tand; Ich ſeufze nach dem himmel, Dem rechten vaterland, Fahr hin! dort werd ich leben Ohn unglück und verdruß. Mein Gott! du wirſt mir geben Der wolluſt überfluß.

J. Riſt.

Abendlied am Communion Tage.

Mel. Vater unſer in himmelreich!

503. Mit froher ſeele dank ich dir, Mein heiland, denn du haſt an mir So groſſe dinge heut gethan, Die ich nicht ſattſam preiſen kann. Nimm alles was ich hab und bin, Zum danke für dein wohlthun hin.

2. Du weckteſt mich vom ſchlummer auf; Ich prüfte meinen lebenslauf; Mein eignes herz verdammte mich; Der höchſte war mir fürchterlich; Ich fühlete, daß miſſethat Gewiſſensangſt zur folge hat.

3. Ich beichtete dir meine ſchuld, Und du vergabſt ſie mir aus huld: Wo iſt ein heiland, wie du biſt, Der, wie du, die verſöhnung iſt? Der nicht des ſünders tod begehrt, Der froh iſt, wenn er wiederkehrt?

4. Du gabſt, (kann gröſſre liebe ſeyn?) Dich mir heut, unter brod und wein; Du wurdeſt mein, du höchſtes gut! Dein wahrer leib, dein heilges blut Erquickte, labte, ſtärkte mich; Für dieſe liebe lieb ich dich.

5. So bin ich denn, mein hort, mein freund! Mit dir aufs ſeligſte vereint. Du und dein ganzes heil ſind mein; Aus pflicht und liebe bin ich dein. Dein, heiland! bin ich in der zeit, Dein bin ich in der ewigkeit.

6. Wie heilig iſt der tag vollbracht! Wie ſelig haſt du mich gemacht! Vergiß den tag, o ſeele! nicht; Beſchließ ihn mit der zuverſicht: Daß Jeſus der getreue hirt, Den, den er liebt, beſchützen wird.

E. Liebich.

Bey der Communion der Katechumenen.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir. 2c.

504. Die hier vor deinem antlitz ſtehn, Sind Jeſu Chriſti glieder. Blick, wenn vereint wir für ſie flehn, Erbarmend auf ſie nieder. Gieb ihnen, vater, ſohn und geiſt! Das gute, was dein wort verheißt, Im leben und im ſterben.

2. Sie kennen, vater! deinen ſohn Und ſeine heil'ge lehren. Iſt freude, Gott! vor deinem thron, Wenn ſünder ſich bekehren: Laß heute größre freude ſeyn; So viele ſeelen ſtimmen ein, Daß ſie dir angehören.

3. O! laß ſie gnad und nicht gericht Zum erſten mahl empfahen, Wenn ſie mit glaub'ger zuverſicht Zu deinem tiſch ſich nahen; Er ſtärke ſie in aller noth, Damit ſie Jeſu Chriſti tod Verkünd'gen durch ihr leben.

4. Lacht ihnen bey dem lebenslauf Die falſche welt entgegen: Hilf ihrem ſchwachen glauben auf; Und wenn ſich lüſte regen: So laß ſie hin auf Jeſum ſehn, Die welt mit ihrer luſt verſchmähn, Beharren bis ans ende.

5. Zeig, Herr! den lohn der ewigkeit Von fern den theuren ſeelen, Die jetzt auf ihre lebenszeit, Sich, Gott! mit dir vermählen, Die ſich dem Gottverſöhner weihn; Schreib heut ins buch des lebens ein Die namen dieſer chriſten.

10) Troſt

10) Troſt in Creuz und Anfechtung.

505. Ach Gott! erhör mein ſeufzen und wehklagen; Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen. Sieh meinen ſchmerz; Du kennſt mein herz. Haſt du mirs aufgelegt: ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn' deinen willen kann mir nichts begegnen. Du kannſt verfluchen und auch wieder ſegnen. Bin ich dein kind Und habs verdient: Gieb wieder ſonnenſchein nach vielem regen.

3. Pflanz nur gedult durch deinen geiſt ins herze Und gieb, daß ich mein heil nicht ſelbſt verſcherze. Zu rechter zeit Wend ab mein leid. Durch mark und bein dringt mir der groſſe ſchmerz.

4. Ich weiß, daß meiner du noch nie vergeſſen. Warum ſollt mir der gram das herz durchfreſſen? In meiner noth Denk ich an Gott, Will er mich gleich mit creuz und trübſal preſſen.

5. Es hat kein unglück nie ſo lang gewähret: Es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir die händ' Mach ihm ein end. Dieß iſts, was auf der welt mein herz begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden: So ſteh mir, Herr! mit deiner kraft zur ſeiten. Laß mich durch dich Fein ritterlich Der feinde liſt und ihre macht beſtreiten.

7. Hilf, daß durch deinen geiſt ich überwinde Mich allezeit in deinem haus einfinde, Zum preis und dank Mit lobgeſang, Und mich in liebe veſt mit dir verbinde.

8. So bleiben wir in ewigkeit beyſammen, Und ich lobſinge deinem hohen namen, Aus herzensgrund Zu jeder ſtund; Das hilf, o Gott! durch Jeſum Chriſtum amen.

J. P. Schechſius.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

506. Du haſt mein vater und mein Gott, Mich durch dein wort belehret, Daß deine hand der frommen noth Zuletzt in glück verkehret, Und daß ich alles, was mich kränkt Auf dich, der unſer ſchickſal lenkt Mit zuverſicht ſoll werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein wort, Der ſorgen mich entſchütten. Erhöre du, mein fels, mein hort, Mein kindlich flehn und bitten, Gieb meiner ſeele wahre ruh: Was mich bekümmert, lenke du Zu meinem ewgen beſten.

3. Der ſorgen macht hat freylich oft Mich überwältgen wollen. Auch hab ich nicht auf dich gehoft, Wie ich wohl hoffen ſollen. Mein Gott, wie groß iſt meine ſchuld! An dir hab ich durch ungedult Vielfältig mich verſündigt.

4. Erbarmender, vergieb es mir Nach deiner groſſen güte! Erfülle mit vertraun zu dir Mein ſchüchternes gemüthe, Und ſtärk in mir die zuverſicht, Du werdeſt mich, als vater, nicht Verlaſſen, noch verſäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort Den weg zur rettung offen; So laß mich dennoch, Herr mein hort, Auf deine hülfe hoffen. Du bleibſt doch immer groß an rath, Und immer mächtig auch an that, Mein beſtes zu beſorgen.

6. Dieß ſey mein troſt, dieß ſey mein licht, Wenn mich die ſorgen kränken. Erfüllſt du meine wünſche nicht, So laß mich glaubig denken, Daß mirs nicht gut geweſen iſt. Weil du die höchſte weisheit biſt, So wählſt du ſtets das beſte.

7. Was hier mir fehlt, das wirſt du mir Aufs reichlichſte erſetzen; Wenn ewge freuden mich bey dir In deinem reich ergetzen. Da iſt mein erb und höchſtes gut. O ſtärke mir dadurch den muth Bis an mein ſelig ende.

E. Neumeiſter.

Mel.

Mel. Vater unſer im himmelreich! ꝛc.

507. Ach Gott! wie manches herzeleid Begegnet mir in dieſer zeit! Der ſchmale weg iſt trůbſals voll, Den ich zum himmel wandern ſoll. Wie ſchwer låßt unſer fleiſch und blut Beſiegen ſich vom hôchſten gut!

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu! ſteht mein ſinn; Bey dir mein herz troſt, hůlf und rath Allzeit gewis gefunden hat: Weil niemand je verlaſſen iſt, Der ſich verlåßt auf Jeſum Chriſt.

3. Du biſt der groſſe wundermann; Das zeigt dein amt und leben an, Wir alle wåren ja verlorn, Wårſt du, mein Gott! nicht menſch geborn. Du fůhreſt uns durch deinen tod Mit groſſer macht aus aller noth.

4. Wie ſehr mein Gott, Herr Jeſu Chriſt, Dein name mir erquickung iſt! Kein leid, kein trauren iſt ſo ſchwer, Dein holder nam erfreut vielmehr; Kein elend mag ſo bitter ſeyn, Dein name lindert alle pein.

5. Wenn mir gleich leib und ſeel verſchmacht't: So giebſt du doch, daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab: ſo hab ich wohl, Was ewig mich erfreuen ſoll. Dein bin ich ja mit leib und ſeel; Was kann mir thun ſůnd, tod und hôll?

6. O! welche treu auf erden iſt, Der deingen gleich, Herr Jeſu Chriſt! Ich weis, daß du mich nicht verlåßt; Dein wort hålt meinen glauben veſt. Du biſt mein rechter treuer hirt, Der ewig mich behůten wird.

7. O Jeſu! meine freud, mein ruhm Biſt du, und ich dein eigenthum. Unmôglich zeig ich menſch es an, Wie hoch dein nam erfreuen kann. Wer glaub und lieb im herzen hat, Der wirds erfahren in der that.

8. Was iſt das leben ohne dich? Herr! wenn du nicht erfreueſt mich; So wåre meine lebenszeit Verdruß und gram und herzeleid; Denn wer dich nicht ins herze faſt, Dem wird das leben ſelbſt zur laſt.

9. O Jeſu, edler Bråutigam! Du auserwåhltes Got-

Gotteslamm! An dir ergötz ich mich allein; Nichts kann mir hier ſo theuer ſeyn. Mein herz und ſinn erfreuet ſich, So oft ich nur gedenk an dich.

10. Wenn ich mein hoffnung ſtell zu dir: So fühl ich freud und troſt in mir. Wenn ich in nöthen bet und ſing: So wird mein herz recht guter ding. Dein geiſt bezeugt, daß ſolches frey Des ew'gen lebens vorſchmack ſey.

11. Drum trag ich jeden lebenstag Das creuz dir ohne murren nach. Mein Gott! mach mich dazu bereit; Es dient zum beſten allezeit. Hilf mir in meinem laufe dann, Daß ich ihn wohl vollenden kann.

12. Hilf mir bezwingen mein gemüth; Vor sünd und ſchanden mich behüt, Erhalt mein herz im glauben rein, So leb und ſterb ich dir allein. O Jeſu! hör mein flehen hier, O Heiland, wär ich doch bey dir!

M. Müller.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

508. Dir, Herr, mein Gott! iſt nichts verborgen, Was uns auf dieſer welt gebricht; Sollt ich gleich blinden heiden ſorgen, Als wüßteſt du mein elend nicht! Verbirgt auch ſchon dein antlitz ſich, Dein herz meints dennoch väterlich.

2. Es ſtellet ſtets ſich deinem blicke Die ganze zukunft offen dar. Du überſahſt mein ganz geſchicke, Eh meine mutter mich gebahr. Du warſt es ſelber, deſſen rath Erſt ſeinen lauf geordnet hat.

3. Du kenneſt mich, ſiehſt meine wege, Beriefſt auch mich zu deinem heil. Auch ich, Herr! ſteh in deiner pflege, Und täglich giebſt du mir mein theil. Wo ich gar noch nicht hingedacht, Haſt du ſchon alles gut gemacht.

4. Und du, du ſollteſt das nicht wiſſen, Wenn furcht mich ängſtet, noth mich quält? Dein vaterherz vor mir verſchlieſſen? Du, der der ſeinen thränen zählt? Nein; über deiner kinder ſchmerz Erbarmet ſich dein vaterherz.

5. Laß mich denn veſt,

mein vater! glauben, Daß deine augen auf mich ſehn. Nichts laß den ſüſſen troſt mir rauben: Du werdeſt mir zur ſeite ſtehn; Bald meines leidens nacht zerſtreun, Und nach dem kummer mich erfreun.

6. Du wirſt dein wort gewiß erfüllen; Ich bin getroſt und unverzagt. Du wirſt noch meinen kummer ſtillen, Wie du auch mir es zugeſagt. Bald läſſeſt du mich hülfe ſehn: Ich zweifle nicht, es wird geſchehn.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

509. Ein pilgrim bin ich in der welt Und kurz ſind meine tage: So manche noth, die mich befällt, Reitzt mich hier noch zur klage. Doch, vater! deine ewigkeit Verſüßt mir meine pilgrimszeit, Und ſtärkt mich ſelbſt im leiden.

2. Jetzt, da die ſünde mich noch drückt, Seufzt meine bange ſeele. Wie bald iſt nicht mein herz berückt? Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz ſelig ſeyn: Dieß tröſtet meine ſeele.

3. Vor meinen augen wandeln die, Die dich, o Jeſu ſchmähen: Ihr freches herz bethöret ſie, Daß ſie dein heil nicht ſehen. Einſt bebt der ſpötter heer vor dir, Wann du als richter kommſt, und wir Frolockend dich erheben.

4. In ſtiller nacht wein' ich oft, Herr! Hinauf zu deiner höhe. Mein ſchwaches herz ſeufzt freudenleer, Wenn ich den morgen ſehe. Ein blick gen himmel tröſtet mich, Und meine thränen ſtillen ſich Einſt ganz in jenem leben.

5. Wenn mich der zukunft ſchickſal ſchreckt, Die noth der fernen tage; Wenn ſie in mir die ſorg' erweckt, Ob ich ſie auch ertrage: So mildert mir die ewigkeit Das kurze elend dieſer zeit, Daß nicht mein herz verzage.

6. Wenn einſt, der jetzt von ferne dräut, Der tod mir näher winket; Wenn nach der arbeit dieſer zeit Mein haupt zum ſchlummer ſinket: So ſterb ich froh;

die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles überſteiget.

7. Herr! dieſen troſt der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen. Mich ſtärke deine ewigkeit Bey meiner wahlfahrt ſchmerzen. Sie ſey in meinem tod mein heil, Und einſt mein längſt gewünſchtes theil, Wann ich vom tod erwache.

C. C. Sturm.

510. Auf meinen lieben Gott Trau ich in angſt und noth. Er kann mich allzeit retten Aus trübſal angſt und nöthen. Mein unglück kann er wenden, Es ſteht in ſeinen händen.

2. Ob mich die sünd anficht, Will ich verzagen nicht. Auf Chriſtum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen. Ihm will ich mich ergeben, Im tod und auch im leben.

3. Nimmt einſt der tod mich hin, Iſt ſterben mein gewinn, Und Chriſtus iſt mein leben; Dem will ich mich ergeben, Ich ſterb heut oder morgen: Er wird mich wohl verſorgen.

4. Ach mein Herr Jeſu Chriſt! Der du ſo willig biſt Für mich am creuz geſtorben, Haſt mir das heil erworben; Führ du mich aus den leiden Zu ew'gen himmelsfreuden.

5. Erhöre gnädig mich, Mein troſt! das bitt ich dich. Hilf mir am letzten ende, Nimm mich in deine hände, Daß ich getroſt abſcheide Zur ſel'gen himmelsfreude.

6. Amen zu aller ſtund Sprech ich aus herzens grund, Du wolleſt uns ſo leiten, Herr Chriſt! zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Hier und dort preiſen amen.

S. Weingärtner.

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

511. Gott lebet noch! ich ſorge nicht, Denn er iſt meine zuverſicht! Stürzt auch der ganze weltkreis ein; Gott wird mein ſchuz und retter ſeyn! Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! was gräm ich mich? Sorgt nicht mein ſchöpfer väterlich? Iſt ers nicht, der die ganze welt Durch ſeine wei-

ſe macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mirs an einſicht, macht und rath, Wenn mich gefahr umgeben hat: So denk ich voll vertraun daran Daß Gott regiert, und bet ihn an. Gott lebet noch.

4. Gott lebet noch, und weis gar wohl, Wie er mein ſchickſal lenken ſoll. Mein vater meint und macht es gut, Wenn er mich prüft; drum hab ich muth. Gott lebet noch!

5. Legt Gott auf mich ein ſchweres joch; Wie ſchwehr's auch ſey, ſo hoff ich doch; Denn er hilft tragen, was uns plagt, Und ſtärket den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

6. Ich weis es, daß er mich erquickt. Wie ſchwehr mich auch mein leiden drückt. Er giebt mir kraft zum kampf und lauf, Und fall ich, ſo hilft er mir auf! Gott lebet noch.

7. Mein vater, ſorge du für mich, Denn ich vertraue nur auf dich, Sieh mich mit lieb und mitleid an, Und frölich frölich ſing ich dann: Gott lebet noch!

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr ꝛc.

512. Sey, Seele, ſtark und unverzagt Wenn irgend dich ein kummer plagt. Befiehl Gott deine ſachen. In aller pein Vertrau allein Auf ihn: er wirds wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ohngefehr; Die hand des höchſten ſchickt es her; Sein rath hats ſo erſehen. Drum ſey nur ſtill, Was dein Gott will, Laß immer gern geſchehen!

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, So ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn: Gott kann ſein kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze zeit. Nach überſtandnem leide Erquikeſt du Ihr herz mit ruh, Und einſt mit ewger freude.

5. Drum hab, o ſeele, guten muth! Vertraue Gott, es wird noch gut, Nach aller trübſal werden. Er ziehet dich durchs creuz zu ſich, Zum himmel von der erden.

6. Gott

6. Gott iſt dein Gott, er iſt getreu, Und ſtehet dir als vater, bey In allem creuz auf erden. Der leiden heer Wird nie zu ſchwehr Durch ihn dem chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller zeit Die heiligen in traurigkeit Hier oftmals wandeln műſſen. Warum willſt du hier nur von ruh, Und nichts von trűbſal wiſſen?

8. O bet und ſieh auf deinen Gott In aller deiner angſt und noth! Laß wie er will, es gehen. Sein will iſt gut; Behalte muth! Gott wird dich einſt erhőhen.

9. Der du ein Gott des troſtes biſt, Laß jeden, der hier traurig iſt, Doch deinen troſt empfinden. Hilf, den du liebſt Und prűfend űbſt, Den unmuth űberwinden.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt! ꝛc.

513 Es weinet um Jeruſalem Mein Jeſus heiſſe zähren; Zeugt auch: es ſey ihm angenehm, Wenn ſűnder ſich bekehren. Wie ſollte je vor unſerm ſchreyn Sein zärtlich herz verſchloſſen ſeyn? Aus ſeinen thränen, ſűnder! wißt, Daß Jeſus Chriſt Ein treuer hoher prieſter iſt.

2. Ja, heiland! dieſe thränen ſinds, Die kräftig fűr mich bitten, Wenn ich die pflichten eines kinds Treubrűchig űberſchritten. Wie hoch ſind ſie vor Gott geſchätzt! Wer ſie zu ſeinem troſte ſetzt, Der wird, wenn er, voll traurigkeit Sein thun bereut, Mit gnad und heil vor Gott erfreut.

3. Ach! dieſe thränen mache doch Mein heiland! mir zum ſegen; Laß ſie, drűckt mich der ſűnden joch, Mein innerſtes bewegen, Daß nicht, wenn jeder kummer leicht Zu bittern thränen mich erweicht, Mein herz allein bey ſeiner reu Die thränen ſcheu, Ihr quell nur dann verſchloſſen ſey.

4. Ich muß ja oft vor herbem ſchmerz Hier bange thränen weinen. Der bosheit anblick quält mein herz; Auch kränkt die welt die deinen. Bemächtiget dann meiner ſich Der kummer; o! ſo

ſo tröſt ich mich: Der grimm, den die an dir verübt, Die du geliebt; Hat bis zu thränen dich betrübt.

5. Herr! du ſiehſt meine thränen an; Und du haſt ſie gezählet, Wenn ich ſie ſelbſt nicht zählen kann, Daß dir nicht eine fehlet. Sie bleiben immerdar vor dir; Und neigen bald dein herz zu mir, Daß es, da du oft gleiche laſt Erfahren haſt, Bey meinem jammer mitleid faßt.

6. Der chriſt, der hier mit thränen ſä't, Zu Gott in demuth ſtille, Der erndet, wann er auferſteht, Der freuden reiche fülle. Er erndet freuden, welche man Hier nicht verſtehn, noch nennen kann. Dem kurzen leiden dieſer zeit Folgt ſeligkeit Von ewigkeit zu ewigkeit.

7. Du ſelbſt erduldeſt qual und ſpott, Eh wonn und preis dich crönen. Auch thränen weinteſt du zu Gott, Uns ſünder zu verſöhnen. Du ſtritteſt erſt; dann giengeſt du Aus allem ſtreit in deine ruh. Dorthin erhebſt du einſt auch mich; Dann preis ich dich Für deine thränen ewiglich.

J. A. Schlegel.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

514. Gott iſt und bleibt getreu! Er hört nie auf zu lieben, Auch, wann es ihm gefällt, Die ſeinen zu betrüben. Er prüfet ſie durchs creuz, Wie rein ihr glaube ſey, Wie ſtandhaft die gedult Gott iſt und bleibt getreu!

2. Gott iſt und bleibt getreu! Er ſelber hilft uns tragen, Was er uns auferlegt, Die laſt der ſchwehren plagen. Und züchtiget er uns, So bleibt er doch dabey Ein vater der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu.

3. Gott iſt und bleibt getreu! Er weis, was wir vermögen; Er pfleget nie zu viel Uns ſchwachen aufzulegen. Wer kindlich ihm vertraut, Dem ſteht er mächtig bey In aller angſt und noth. Gott iſt und bleibt getreu!

4. Gott iſt und bleibt getreu! Er tröſtet nach dem weinen, Und läßt nach trüber nacht Die ſonne wieder ſchei-

ſcheinen. Der ſturm des unglücks geht zu rechter zeit vorbey. Sey, ſeele, nur getroſt! Gott iſt und bleibt getreu!

5. Gott iſt und bleibt getreu! Er ſtillet dein begehren, Nur will er dich zuvor Durch creuz und leid bewähren. Drum, trage mit gedult Dein creuz, ſo ſchwehr es ſey: Die hülfe kömmt gewiß. Gott iſt und bleibt getreu!

6. Gott iſt und bleibt getreu! Daran laß dir genügen. Sein wunderbarer rath Wird endlich ſo es fügen, Daß die erlittne noth Dir ewig nützlich ſey. So liebt der höchſte dich! Gott iſt und bleibt getreu!

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

515. Ich hoff auf keine hülfe mehr, Herr! als von deinen höhen. Bey menſchen find ich kein gehör; Gott! höre doch mein flehen! Du biſt der Gott noch, der ſchon oft Bey meinem leiden unverhoft Mit ſeinem troſt erſchienen.

2. Du biſt der Gott noch, deſſen macht Egyptens fürſten ſchreckte; Der aus des todes öden nacht Den lazarus erweckte. Herr! hilf mir, ja, ein himmliſch licht, Das in die dunkle ſeele bricht, Verſpricht mir deine hülfe.

3. Mit deinen troſt erquiſt du mich, Wenn mir ein leid begegnet. Herr! nimmermehr verlaß ich dich, Bis daß du mich geſegnet. Ich höre dich; mein vater ſpricht: Ich bin dein ſchutz, dein troſt, dein licht: Geh hin, mein kind! in frieden.

J. F. v. Cronegk.

Mel. In allen meinen Thaten.

516. Ich hab in guten ſtunden Des lebens glück empfunden Und freuden ohne zahl, So will ich denn gelaſſen: Mich auch im leiden faſſen; Welch leben hat nicht ſeine qual!

2. Ja, Herr, ich bin ein ſünder, Und ſtets ſtrafſt du gelinder, Als es der menſch verdient. Will ich, beſchwehrt mit ſchulden, Kein

zeitlich weh erdulten, Das doch zu meinem beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine ruh, mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf menſchen bauen; Du hilfſt und du erretteſt gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine ſünden Erkennen und bereu'n: Jtzt hat mein geiſt noch kräfte; Sein heil laß mein geſchäfte, Dein wort mir troſt und leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, Bin ich des himmels erbe: Was ſchreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade; Du, Herr, biſt bey mir in der noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch gedult verehren, Im glauben zu ihm flehn. Ich will den tod bedenken, Der Herr wird alles lenken; Und was mir gut iſt, wird geſchehn.

Gellert.

Mel. Wer nur den lieben rc.

517. Was iſt mein leben hier auf erden? Ein wechſel iſts von luſt und leid. Hier ſtören ſorgen und beſchwerden Nicht ſelten die zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2. Weß ſoll ich mich, o Herr, denn tröſten? Nur deiner huld du biſt mein heil, Und bleibſt, wenn auch die noth am größten, Doch meines herzens troſt und theil, Und ſtehſt, nach deiner vatertreu, Mir ſtets mit rath und hülfe bey.

3. Du ſtärkſt mir unter aller plage, O Gott, auf mein gebet den muth, Daß ich gelaſſen ſie ertrage; Und machſt zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank, Auf klagen froher lobgeſang.

4. Erwarte nicht beſtändge freuden, Mein geiſt, in deinem prüfungsſtand. Denn bleibſt du frey von allen leiden, Wie würde deine treu erkannt? Vollkommne ruh und ſicherheit Iſt nur ein glück der ewigkeit.

5. Was biſt du denn, o meine ſeele, In deiner noth

ſo kummervoll? Vertraue Gott. Nur ihn erwähle Zu deinem troſt; er ſchützt dein wohl, Einſt dankſt du ihm nach der gefahr, Daß er dein Gott und retter war.

6. Er wird es ſeyn; ruf in gefahren Ihn als den beſten helfer an. Er weis dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kann, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht. Dieß ſtärke deine zuverſicht.

7. Befiehl ihm alle deine wege; Hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhſten ſtege Sieh fröhlich hin zur ewigkeit: Da wirſt du frey von aller pein, Ganz ſelig, ganz zufrieden ſeyn.

8. O! ſieh dahin zu allen zeiten, In eigner und gemeiner noth, Im glück, und auch wenn noch von weiten Ein finſtres wetter dich bedroht. Nichts giebt uns troſt zu ſolcher zeit Als Gott und jene herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott, ſtets dahin ſchauen, Und dann mit ſtarkem muth auf dich Auch in der größten noth, vertrauen. Du biſt bey mir: das ſtärke mich. Wer deſſen ſtets verſichert iſt, Der lebt uud ſtirbt getroſt, als chriſt.

Borchward.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

518. Was ſoll ich ängſtlich klagen, Und ohne hoffnung zagen? Der höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner ſeele Ihr wahres wohl nie fehle: Genug zum troſt mein herz für dich!

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer ſehn? Du vater meiner tage, Kennſt, eh ichs dir noch klage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu ſchauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, iſt meine pflicht. Ich will ſie treulich üben, Und dich, mein vater, lieben; Denn du verſäumſt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleideſt, Und alle thiere weideſt, Du Schöpfer der natur, Siehſt alles, was mir fehlet. Drum, ſeele, was dich

dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr! alle meine ſorgen, Die noth, die oft verborgen An meinem herzen nagt, Werf ich auf dich, den treuen: Du weißt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Ja, wenn mein auge thränet, Und ſich nach hülfe ſehnet, So klag ichs dir, dem Herrn. Dir, vater, dir befehle Ich jeden wunſch der ſeele; Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Du haſt mir hier im leben Schon größres heil gegeben, Und deinen ſohn geſchenkt. Du wirſt mir alles ſchenken, Und mir zum beſten lenken, Was meinen geiſt betrübt und kränkt.

8. Du leiteſt, Herr, die deinen Nicht ſo, wie ſie es meinen, Nein, nur nach weiſem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe; Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier kiefen ſehe, Nicht deine bahn verſtehe, Die wundervolle bahn; Kann ich doch deß mich tröſten Mein Gott nimmt mich erlößten Gewiß dereinſt zu ehren an.

10. Dort bey der frommen ſchaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da bring ich dir mit freuden, Nach überſtandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

C. C. Sturm.

519. In dich hab ich gehoft o Herr! Laß vor der welt mich nimmermehr Zu ſpott und ſchanden werden. Entreiſſe mich, Dies bitt ich dich, Den leiden dieſer erden.

2. Neig, Herr! zu mir dein gnädig ohr; Sey du mein hort, und komm hervor Zu meinem ſchuz getreten, O Gott, mein heil! Komm doch in eil, Mich aus der noth zu retten.

3. Herr, mein beſchirmer! ſteh mir bey; Sey meine burg, damit ich frey Und ritterlich kann ſtreiten. Verbleib mein freund; denn meiner feind Sind viel auf allen ſeiten.

 4. Du

4. Du biſt mein herr, mein fels, mein hort, Mein ſchild und helm, ſagt mir dein wort, Mein heil und hůlf, mein leben, Mein ſtarker Gott In aller noth. Wer mag dir widerſtreben.

5. Recht trůglich hat mir zugericht Durch lůgen und durch falſch gedicht Die welt geheime ſtricke. Herr! nimm mein wahr In der gefahr; Wend von mir ihre tůcke.

6. Herr! meinen geiſt befehl ich dir. Mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir; Nimm mich in deine hånde. O wahrer Gott! Aus aller noth Hilf mir am letzten ende.

7. Dir ſey lob, preis und herrlichkeit, Gott vater, ſohn und geiſt! bereit, Und ehre deinen namen. Herr! deine kraft Macht uns ſieghaft Durch Jeſum Chriſtum. Amen.

A. Reiſner.

Mel. Ach Herr! mich armen ſůnder ꝛc.

520. Nie hat Gott den verlaſſen Der ihm vertraut allzeit; Und, ob ihn gleich viel haſſen, Geſchieht ihm doch kein leid. Gott iſt, der fromme ſchůzet Getreu, nach ſeinem wort, Und giebt was ihnen nůtzet, Hier zeitlich, ewig dort.

2. Allein ichs Gott heimſtelle; Er machs, wie's ihm gefållt, Zum heil der armen ſeele. In dieſer argen welt Iſt doch nur noth und leiden, Und muß auch alſo ſeyn, Weil eitler lůſte freuden Leicht bringen ew'ge pein.

3. Treu will ich zu Gott beten, Ihn nehmen zum beyſtand, In allen meinen nöthen, Die ihm ſind wohl bekannt. Gedult will ich erbitten In aller noth und pein; Er wird mich wohl behůten, Und mein nothhelfer ſeyn.

4. All mein unglůck und glůcke Kommt doch vom lieben Gott. Ich weiche nicht zurůcke, Und fleh in meiner noth. Wie ſollt er mich nicht tröſten, Wann ich um hůlfe wein'! Denn, wenn die noth am gröſten: So will er bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle ſchätze, Was ſonſt der welt gefällt, Drauf keinen troſt ich ſetze. Das bleibet in der welt. Mein ſchatz iſt in dem himmel, Der Jeſus Chriſtus heißt, Iſt über alle ſchätze, Schenkt mir den heil'gen geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen In mein gemüth und ſinn: Sein blut hat er vergoſſen, Wodurch ich ſelig bin, Mich damit zu erlöſen Von ew'ger angſt und pein. Wie könnt' auf dieſer erden Doch gröſzre liebe ſeyn?

7. Nun ſollt' ich mich erzeigen Dankbar für ſolche gab. Ich geb mich Gott zu eigen, Mit allem, was ich hab; Wie ers mit mir will machen Sey es ihm heimgeſtellt; Er mache meine ſachen, So wie es ihm gefällt.

8. Mein Schaz ſey gut gewiſſen Und thätger glaub allein Herr! durch dein blutvergieſſen Laß mich dein erbe ſeyn: Dein wort hab ich auf erden, Das mich erfreuet ſchon. Im himmel ſoll mir werden Die ew'ge gnadenkron.

A. Keßler.

Mel. Nun ruht ſchon in den Wäldern ꝛc.

521. Mein Herz! gieb dich zufrieden, Und laß dich nicht ermüden Von ſorge, furcht und gram. Die noth, die dich jetzt drücket, Hat Gott dir zugeſchicket; Sey ſtill, geduldig, wie ein lamm.

2. Mit ſorgen und mit zagen Und unmuthsvollen klagen Häufſt du nur deine pein; Durch ſtille ſeyn und hoffen Wird, was dich jetzt betroffen, Erträglich, ja ſelbſt heilſam ſeyn.

3. Es kann nicht ewig währen; Oft werden unſre zähren Schnell wieder abgewiſcht; Und ſeufzen wir: wie lange Iſt meiner ſeelen bange! So wird mit troſt das herz erfriſcht.

4. Gott pflegt es ſo zu machen; Nach weinen ſchaft er lachen, Nach regen ſonnenſchein; Nach rauhen wintertagen Muß uns der lenz behagen. Er richtet alles weislich ein.

5. Indeß iſt abgemeſſen Die laſt, die uns ſoll preſſen, Damit wir werden klein. Was aber nicht zu tragen,

 Darf

Darf ſich an uns nicht wagen, Es muß von uns entfernet ſeyn.

6. Denn es ſind liebesſchläge, Wenn ich es recht erwäge, Womit er uns belegt. Nicht ſchwerdter, ſondern ruthen Sinds, damit Gott zum guten Auf uns, als ſeine Kinder ſchlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen Zu kindern, die da fliehen Das, was ihm nicht gefällt, Den alten menſchen ſchwächen, Den eigenwillen brechen, Daß wir verläugnen dieſe welt.

8. Er will uns dadurch lehren, Wie wir ihn ſollen ehren Mit glauben und gedult; Und ſollt' er uns in nothen Verlaſſen, ja gar tödten, Daß wir uns tröſten ſeiner huld.

9. Und was will uns noch ſcheiden Von Gott und ſeinen freuden, Dazu er uns erſehn? Man lebe oder ſterbe, So bleibet uns das erbe Des himmels ewiglich doch ſtehn.

10. Iſt Chriſtus unſer leben: So wird uns, ſeinen reben, Der tod ſelbſt ein gewinn. Er mag wohl dieſe höle Zerbrechen: doch die ſeele Schwingt ſich zur himmelswohnung hin.

11. Drum gieb dich ganz zufrieden, Und laß dich nicht ermüden, Mein Herz, von furcht und gram. Bald wird Gott Engel ſenden, Die dich auf ihren händen Hintragen zu dem bräutigam.

J. A. Freylinghauſen.

522. Nach dir, o Herr! verlanget mich; Du biſt mein Gott, ich hoff auf dich. Ich hoff' und bin der zuverſicht, Du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu ſchanden, der dich flieht, Und deinem dienſte ſich entzieht; Der aber, ſo ſich dir ergiebt Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr! nimm dich meiner ſeelen an, Und führe mich die rechte bahn; Laß auf dem weg, der führt zu dir, Stets deine wahrheit leuchten mir.

4. Denn du biſt ja mein einzges licht, Sonſt weis ich keinen helfer nicht. Ich hoff' auf dich ſo tag als nacht; Be-

Beweiſe deine gůt und macht.

5. Ach! wende deine augen ab Von dem, was ich geſůndigt hab. Was denkſt du an den ſůndenlauf, Den ich geführt von jugend auf?

6. Gedenk an deine gůtigkeit Und an die kraft und freundlichkeit, Womit dein wort zu tröſten pflegt Dem, der ſich dir zu füſſen legt.

7. Der Herr iſt fromm und herzlich gut Dem, der ſich prüft und buſſe thut. Wer ſeinen bund und zeugniß hält, Der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein menſch, der Gott von herzen ſcheut, Der wird in ſeinem leid erfreut; Und wenn die noth am tiefſten ſteht, So wird ſein creuz zur wonn erhöht.

9. Nun, Herr! ich bin dir wohl bekannt; Mein geiſt ſchwebt ja in deiner hand. Du ſieheſt, wie mein auge thränt, Und ſich mein herz nach hülfe ſehnt,

10. Die angſt, die mir zu herzen dringt, Und mich zu bangen ſeufzern zwingt, Iſt gros; du aber biſt der mann, Der, ſey ſie gros, doch helfen kann.

11. Drum ſchwingt mein glaube ſich empor, Und trägt dir meine bitte vor. Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun, Mein herz in deiner liebe ruhn.

12. Schrey ich zu dir, ſo wende nicht Von mir dein gnädges angeſicht; Ich laß dich nicht, bis du mich hörſt, Und meine bitte mir gewährſt.

13. Die welt iſt falſch: du biſt mein freund, Der's treulich und von herzen meint. Der menſchen gunſt ſchwebt nur im mund; Du aber liebſt von herzensgrund.

14. Zerreiß die netze, die die welt Und fleiſch und blut mir immer ſtellt; Und wenn mein unglück iſt vorbey, So gieb, daß ich auch dankbar ſey.

15. Laß mich in deiner furcht beſtehn, Fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn. Gieb mir die einfalt, die dich ehrt, Und andre dultet, nie beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre chriſten neben mir; Was dir misfällt nimm von uns hin;

hin: Gieb neue herzen, neuen ſinn.

17. Waſch uns von ſünden; aus der noth Erlös uns durch den ſel'gen tod, Und führ uns in den himmel ein, Wo wir uns deiner ewig freun.

P. Gerhard.

523. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, Meine ſeele! ſey betrübt, Weil dir Gott glück gut und ehr Nicht ſo viel, wie andern giebt. Sey vergnügt mit deinem Gott! Haſt du Gott, ſo hats nicht noth.

2. Was haſt du, o menſchen kind! Für ein recht zu gut und geld? Sind nicht die geſchaffen ſind, Gäſte hier auf dieſer welt? Gott iſt Herr, dieß iſt ſein haus; Wie er will, ſo theilt er aus.

3 Biſt du doch darum nicht hier, Daß du Reichthum haben ſollt. Schau den himmel über dir; Da iſt mehr, als ſchnödes gold; Da iſt ehre, da iſt freud, Freud ohn end', ehr' ohne neid.

4. Der iſt thöricht, der ſich kränkt Um ein wenig eitelkeit, Wenn ihm Gott dargegen ſchenkt Schätze der beſtändigkeit. Bleibt das ew'ge dein gewinn Fahr das eitle immer hin.

5. Schaue alle güter an, Die dein herz für güter hält, ob eins mit dir gehen kann, Wann du ſcheideſt aus der welt. Alles bleibet hinter dir, Wann du trittſt zur grabesthür.

6. Aber was die ſeele nährt, Gottes huld! und chriſti blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Iſt und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht; Seelengut nur ſchwindet nicht.

7. Wüßte der im himmel lebt, Daß dirs wäre nütz und gut, Wornach ſo begierig ſtrebt Dein verwöhntes fleiſch und blut: Würde ſeine gütigkeit Dich nicht laſſen unerfreut.

8. Gott iſt gut und gnadenvoll Und von ganzem herzen treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, Wie dein wunſch beſchaffen ſey. Iſt dirs gut: ſo geht ers

ers ein: Jſts dir ſchädlich; ſpricht er nein.

9. Ey ſo hebe doch empor Dein betrübtes angeſicht, Wiſſe, deines vaters ohr Hört dein ſeufzen, zweifle nicht! Troſt genug, wenn dich die nacht Deines kummers traurig macht.

10. Setze als ein frommer ſohn, Deinem willen maas und ziel: Rühre ſtets vor Gottes thron Deines dankes ſaitenſpiel, Weil dir ſchon gegeben iſt vielmehr, als du würdig biſt.

11. Führe deinen lebenslauf Allzeit Gottes eingedenk. Wie es kommt, nimm alles auf Als ein göttliches geſchenk. Geht dirs widrig: Laß es gehn! Gott und himmel bleibt dir ſtehn.

P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

524. Mein hort iſt Gott, ihn laß ich walten; Jch hoff auf ihn; er kennet mich. Jhm fehlts, die ſeinen zu erhalten, An mitteln nie, und ſein bin ich. Jch gründe meine zuverſicht Auf dieſen fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein heide, Der ohne Gott und hoffnung iſt? Nein, das iſt meines herzens freude, daß du mein Gott und helfer biſt! Hilf, mein erbarmer, ſtärke mich; Denn nichts vermag ich ohne dich!

3. Der Herr erzieht hier ſeine kinder Zur ewigkeit mit weiſer huld; Er ſchont, er züchtigt viel gelinder, als ichs verdien, und hat gedult. Er hat nicht luſt an unſerm ſchmerz; Er hat ein väterliches herz.

4. Die lieb iſt Gott! wie kann ich zagen? Er gab mir dich, o Jeſu Chriſt! Was könnte mir ein Gott verſagen, Der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner troſt, der nimmer trügt, Und über jeden unmuth ſiegt!

5. Jch harre ſeiner, und bin ſtille! Wie bald verſtreicht die prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus ſeiner fülle Unendliche zufriedenheit! Er leite mich nach ſeinem rath, Wie er mir zugeſaget hat!

Neander.

525. Schwing dich auf zu deinem Gott Du betrübte ſeele! Denk nicht, daß dich Creuz und noth unaufhörlich quäle. Merkſt du nicht des ſatans liſt? Er will durch ſein kämpfen Deinen troſt, den Jeſus chriſt Dir erworben, dämpfen.

2. Auf! ermuntre dich und ſprich: Fleuch, du alte ſchlange! Was erneurſt du deinen ſtich, Machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der kopf zerdrückt, Und ich bin durchs leiden Meines heilands dir entrückt In den ſieg der freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Iſt mirs leid von herzen; Zur verſöhnung nehm ich an Chriſti blut und ſchmerzen. Denn das iſt das löſegeld Für die miſſethaten; Bring ich dieß dem Herrn der welt. Iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme, teufel, und du tod! Was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner noth Gott mit ſeinen gnaden. Der Gott der mir ſeinen ſohn Selbſt geſchenkt aus liebe, Damit ew'ger ſpott und hohn Mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, eitle welt! es ſey Mir Gott nicht gewogen; Es iſt lauter täuſcherey, Und im grund erlogen. Wäre Gott mir feind und gram Würd' er ſeine gaben, Die ſein ſohn zu geben kam, Wohl behalten haben.

6. Denn, was iſt im himmelszelt? Was im tiefen meere? Was iſt gutes in der welt, Das nicht mir gut wäre? Und wem glänzt das ſternenlicht? Worzu iſt gegeben Luft und waſſer? dient es nicht Mir und meinem leben?

7. Ich bin Gottes! Gott iſt mein! Wer iſt, der uns ſcheide? Dringt gleich ſchweres creuz herein Mit dem bittern leide, Laß es dringen, kommt es doch Von geliebten händen; Gott mein vater lebet noch, Der es bald kann wenden!

8. Kinder die der vater ſoll Ziehn zu allem guten, Die gerathen ſelten wohl Ohne zucht und ruthen. Bin ich denn nun Gottes kind: Warum will ich fliehen,

Wenn

Wenn er dadurch von der ſünd Mich zu ſich will ziehen?

9. Es iſt herzlich gut gemeint, Mit der chriſten plagen. Wer hier zeitlich hat geweint, Darf nicht ewig klagen; Sondern hat vollkommne luſt Dort im paradieſe, Daß er dort an Jeſu bruſt Ruh und freud genieſſe.

10. Gottes kinder ſäen zwar Traurig und mit thränen: Aber endlich folgt das jahr, Wornach ſie ſich ſehnen. Denn es kommt die erndtezeit, Da ſie garben machen. Da wird all ihr gram und leid Lauter freud und lachen.

11. Ey ſo faß, o chriſtenherz! Alle deine ſchmerzen; Wirf ſie frölich hinterwärts; Laß den troſt im herzen Dich beleben mehr und mehr; Gieb dem groſſen namen Deines Gottes preis und ehr! Er wird helfen! amen.

P. Gerhard.

256. Gott lebet noch! Seele! was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus erbarmen Alle hülf auf erden thut, Der mit macht und ſtarken armen Machet alles wohl und gut. Gott kann beſſer, als wir denken. Alle noth zum beſten lenken. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollt er ſchlummern oder ſchlafen, Der das aug hat zugericht't? Der die ohren hat geſchaffen, Sollte dieſer hören nicht? Gott iſt Gott! der hört und ſiehet, Wo den frommen weh geſchiehet. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den erdenkreis verhüllet Mit den wolken weit und breit; Der die ganze welt erfüllet, Iſt von uns nicht fern noch weit. Wer Gott liebt, dem will er ſenden Hülf und troſt an allen enden. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch?

Biſt du ſchwer mit creuz beladen: Nimm zu Gott nur deinen lauf. Gott iſt gros und reich von gnaden, Hilft dem ſchwachen gnädig auf. Gottes gnade währet immer; Seine treu vergehet nimmer. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine ſünden kränken, Dein verbrechen quälet ſehr; Komm zu Gott, er wird verſenken Deine ſünden in das meer. Mitten in der angſt der höllen, Kann er dich zufrieden ſtellen. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle welt verlaſſen, Weißt du weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfaſſen, Und im leiden bey dir ſeyn. Gott iſts, ders zum beſten meinet, Wenn die noth am gröſten ſcheinet. Seele; ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Laß den himmel ſammt der erden Immerhin zu trümmern gehn! Laß die höll entzündet werden! Laß den feind erbittert ſtehn! Laß nur tod und teufel wüten! Wer Gott traut, den will er hüten. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen Auf der harten dornenbahn: So iſts Gottes wohlgefallen, Dich zu führen himmel an. Gott wird nach dem jammerleben, Friede, freud und wonne geben. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

J. F. Zihn.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

527. Treuer Gott! ich muß dir klagen Meines herzens jammerſtand. Ob dir wohl ſind meine plagen Beſſer, als mir ſelbſt, bekannt. In anfechtungsſtunden ſpür Ich viel ſchwachheit oft bey mir,

Wenn

Wenn der ſatan allen glauben Will aus meinem herzen rauben.

2. Du Gott, dem nichts iſt verborgen, Weißt, daß ich nichts durch mich hab, Nichts durch alle meine ſorgen. Alles iſt, Herr! deine gab. Was ich gutes find in mir, Das hab ich allein von dir; Auch den glauben giebſt du allen Und auch mir nach wohlgefallen.

3. O mein Gott! vor den ich trete. Jetzt in meiner groſſen noth. Hör, wie ich ſo ſehnlich bete. Laß mich werden nicht zu ſpott; Mach zunicht des teufels werk; Meinen ſchwachen glauben ſtärk, Daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im herzen trage.

4. Jeſu! Brunquell aller gnaden, Der du keinen von dir ſtöß'ſt, Der mit ſchwachheit iſt beladen, Sondern deine jünger tröſt'ſt: Sollt der glaube auch ſo klein, Wie ein kleines ſenftkorn, ſeyn; Will ich euch doch würdig ſchätzen, Groſſe berge zu verſetzen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Denn ich bin voll traurigkeit, Hilf du ſelbſt mir überwinden, Hilf, ſo oft ich muß zum ſtreit. Wird mein glaube nur vermehrt, Mir des geiſtes ſchwerd gewährt; So kann ich den feind leicht ſchlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger geiſt im himmelsthrone! Gleicher Gott von ewigkeit Mit dem vater und dem ſohne, Der betrübten troſt und freud! Der du in mir angezündt, Was ich noch von glauben find, Walte ferner auch mit gnade Ueber mich, daß nichts mir ſchade.

7. Deine hülfe zu mir wende, O du edler herzensgaſt! Und das gute werk vollende, Das du angefangen haſt. Fach den funken in mir auf, Bis ich nach vollbrachtem lauf deinen auserwählten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. Gott, gros über alle götter! Heiligſte dreyeinigkeit! Auſſer dir iſt kein erretter; Steh mir bey zur böſen zeit, Wenn der feind die pfeil abdrükt, Meine ſchwachheit mir aufrückt, Allen troſt mir will verſchlingen,

Und

Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen ſtricken, Die er mir geleget hat, Und entreiß mich ſeinen tücken, Drauf er ſinnet früh und ſpat. Stärke mich zu jedem ſtreit; Stärke mich zu rechter zeit: Und ſo oft ich noch muß kämpfen, Hilf du mir die feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen kinde, Das auf matten füſſen ſteht, Deine gnadenhand geſchwinde, Bis die angſt vorüber geht. Wie die jugend leite mich, Daß der feind nicht rühme ſich, Solch ein herz hab er gefället, Das auf dich ſein hoffen ſtellet.

11. Du biſt meine hülf im leben, Mein fels, meine zuverſicht, Dem ich leib und ſeel ergeben. Gott, mein Gott! verzeuch doch nicht; Eile, Herr! und ſteh mir bey; Brich des feindes pfeil entzwey: Laß ihn ſelbſt zurücke prallen, Und mit ſchimpf zu boden fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine ſtarke hand, Daß du alle noth und plage Haſt ſo gnädig abgewandt. Nicht nur in der ſterblichkeit Bleibt dir ruhm und dank geweiht! Auch verklärt will ich dort oben Dich im chor der engel loben.

J. Hermann.

528. Von Gott will ich nicht laſſen, Denn er verläßt mich nicht: Im kummer mich zu faſſen, Giebt er mir kraft und licht. Er ſteht mir hülfreich bey; Mit jedem neuen morgen Weis er mich zu verſorgen, Ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Der menſchen gunſt und liebe Wankt oft, und ändert ſich: Doch Gottes vater triebe Sind unveränderlich. Er weis aus jeder noth, Eh wirs vermuthet hätten, Uns wunderbar zu retten, Und wär es ſelbſt der tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, Auch in der ſchwehrſten zeit Auf ſeine hülfe bauen; Er wendet alles leid. Ihm ſey es heimgeſtellt! Leib, ſeele, gut und leben Will ich ihm übergeben; Er machs, wies ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich iſt; Gut meint ers mit uns allen; Er gab uns Jeſum Chriſt. Hat er ſo viel gethan, So wird er auch gewähren, Was unſern leib ernähren, Den geiſt erfreuen kann.

5. Lobt ihn, mit herz und munde, Ihn, der uns beydes ſchenkt! Geſegnet iſt die ſtunde, Darinn man ſein gedenkt! So braucht man recht der zeit Wir ſollen ja auf erden In ihm ſchon ſelig werden, Noch mehr in ewigkeit.

6. Mag doch die welt vergehen Mit aller ihrer pracht! Das glück bleibt ewig ſtehen, Das Gott mir zugedacht. Zwar ſchließ ich hier den lauf, Doch wenn ich nun in grabe Genug geruhet habe, Weckt er mich wieder auf.

7. Die ſeel iſt unverlohren In Gottes vaterhand, Der leib wird neu gebohren Zum beſſern vaterland; Wie ſelig werd ich ſeyn! Mit Gott und ſeinen frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich ſchon trübſal dulte Und leiden dieſer zeit, Wie ichs auch oft verſchulde, Kommt doch die ewigkeit, So groſſer freuden voll, Die, da ich Chriſtum kenne, Und mich von ihm nicht trenne, Mein erbtheil werden ſoll.

9. Dieß iſt des vaters wille, Nach ſeinem gnädgen rath. Aus ſeines ſohnes fülle Empfahn wir gnad um gnad Er giebt uns ſeinen geiſt Damit er uns regiere, Die bahn zum himmel führe. Hoch ſey der Herr gepreiſt!

N. Herrmann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

529. O Chriſt, in dieſen pilgrimstagen, In dieſer mühevollen zeit, Ertrage jede deiner plagen Mit chriſtlicher gelaſſenheit; Und zeige, daß ein wahrer chriſt Ein held in allen leiden iſt.

2. Das kurze leben hier auf erden Iſt nur des chriſten probezeit: Hier muß er vorbereitet werden Zu jenes lebens herrlichkeit.

Hier

Hier iſt des chriſten prů-fungsſtand, Dort erſt ſein wahres vaterland.

3. Laß nie den gram dein herz verzehren, Ergieb dich nicht der traurigkeit, Erdulte willig Gott zu ehren, Die gröſten leiden dieſer zeit. Belohnen nicht dieß kurze leid Die freuden einer ewigkeit.

4. Mußt du im tiefſten elend weinen, Quålt deinen leib der krankheit pein: Gott hilft zu rechter zeit den ſeinen; Er wird auch dich mit hilf erfreun. Er bleibt dein vater, der dich liebt, Wenn er dich auch durch leiden ůbt.

5. Mußt du dich hier verſpotten laſſen, Verlåſtert man dich ohne ſchuld: Beſieg die feinde, die dich haſſen, Als chriſt, durch grosmuth und gedult. Dein heiland, Jeſus, Gottes ſohn, Ertrug ſanftmůthig ſchmach und hohn.

6. Betrůbet der verluſt der deinen, Der gůter und des glůcks dein herz: Du biſt ein menſch, drum darfſt du weinen; Nur murre nicht in deinem ſchmerz. Sprich glaubens voll mit ſtillem geiſt: Gott gabs, Gott nahms; er ſey gepreiſt!

7. Dein freund, dein gönner liegt im grabe; Es ſchmerz, doch ſprich mit zuverſicht: Ach, Herr, Herr! Wenn ich dich nur habe, Frag ich nach erd und himmel nicht. Ja ſtůrzt der bau der welt auch ein; Ein chriſt kann unerſchrocken ſeyn.

8. Wohl dir, o chriſt! nach kurzem leide, Ruft dir des heilands ſtimme zu: Geh ein zu deines Gottes freude, Nach můh und kampf zu ewger ruh! Komm und empfang vor ſeinem thron Der ůberwinder groſſen lohn!

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

530. Was iſts, daß ich mich quåle? Harr ſeiner, meine ſeele, Harr, und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nůtzet; Gott weiß es, und Gott ſchůtzet; Er ſchůtzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zåhlte meine tage, Mein glůck und meine plage, Eh ich die welt noch ſah.

Eh ich mich ſelbſt noch kannte, Eh ich ihn vater nannte, War er mir ſchon mit hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner ſorgen Iſt dem Gott nicht verborgen, Der alles ſieht und hält; Und was er mir beſchieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die größte laſt der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Um glücklich hier zu werden; Die luſt der welt vergeht. Ich lebe hier, im ſegen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geiſt, beſteht.

5. Was dieſes glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! Und du gewährſt es gern. Was dieſes glück verletzet, Wenns alle welt auch ſchätzet, Sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel ſchwehr zu tragen, Noch ſchwehrer haß und ſpott: So harr ich, und bin ſtille Zu Gott; denn nicht mein wille, Dein wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der müden ſtärke, Und aller deiner werke Erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn Gott mich will bewahren und er mein Gott bewahret mich.

Gellert.

II) In gemeiner Noth.

a) Insgemein.

Mel. Vater unſer im himmelreich!

531. Herr, der du gnad und hülf verheiß'ſt! Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Du heilige dreyeinigkeit. Erbarm dich deiner chriſtenheit! Erbarm dich, Herr, du treuer Gott! Erbarm dich, Herr! in aller noth.

2. Verſchon uns, Gott, ach Gott! verſchon, Gieb uns nicht den verdienten lohn;

lohn; Gedenk an deine groſſe gnad; Verzeih uns unſre miſſethat: Gieb, daß uns ehr, gut, ſeel und leib Durch dich, Herr! unbeſchädigt bleib.

3. Wir bitten dich, o vater! noch, Um Chriſti willen hilf uns doch; Durch ſeinen blutſchweis, angſt und noth, Durch ſeine wunden, creuz und tod, Auch auferſtehn, und himmelfahrt Sey unſer leib und ſeel bewahrt.

4. Verleihe, daß bey reiner lehr Die gottesfurcht ſich bey uns mehr, Daß man die jugend wohl erzieh, All' ärgerniß und ſünden flieh; Hilf, daß mit ſchanden untergehn, Die deinem worte widerſtehn.

5. Laß die regenten insgeſammt Sorgfältig ſeyn in ihrem amt. Die obrigkeit von unſerm ort Beſchütz und ſegne immerfort; Gieb heilſam, friedlich regiment; Peſt, theurung, unglück von uns wend.

6. Find't ſich bey uns ein unglück ein, Mit rettung, hülf und troſt erſchein; Zerbrich das joch; nimm weg die laſt, Damit du uns beleget haſt. Durch deine allmacht, güt und treu Mach uns von plag und drangſal frey.

7. O Jeſu Chriſte, Gottes ſohn! O Jeſu Chriſt, du gnadenthron! O Jeſu Chriſt, du Gottes lamm, Das aller welt ſünd auf ſich nahm! Erbarme dich, hör unſre bitt, Erbarme dich; gieb deinen fried.

8. Herr, der du gnad und hülf verheiß'ſt! Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Du heilige dreyeinigkeit! Erbarm dich deiner chriſtenheit; Erbarm dich, Herr, du treuer Gott! Erbarm dich, Herr! in aller noth.

J. Freder.

Mel. Nun ruht ſchon in den 2c.

532. Herr höre, Herr erhöre, Breit deines namens ehre An allen orten aus. Behüte die drey ſtände Durch deiner allmacht hände, Beſchütze, vater, kirch uud haus.

2. Ach! laß dein wort uns allen Noch ferner reichlich ſchallen Zu unſrer ſeelen nutz. Bewahr für allen rotten, Die deiner wahrheit

heit ſpotten, Beut, Herrſcher, unſern feinden trutz.

3. Gieb du getreue lehrer, Und unverdroßne hörer, Die beyde thäter ſeyn. Auf pflanzen und begieſen Laß dein gedeyen flieſen, Mach unſrer tugend eifer rein.

4. Gieb unſerm kaiſer glücke, Laß ſeine gnadenblicke Auf unſer zion gehn, Schütz ihn auf ſeinem throne, Und laſſe ſeine krone In vollem pracht und glanze ſtehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr amt getreulich führen; Schaff jedermann ſein recht, Daß fried und treu ſich müſſen In unſerm lande küſſen; Ja ſegne reichlich herrn und knecht.

6. Wend ab in allen gnaden So feur- als waſſer-ſchaden, Treib ſturm und hagel ab; Bewahr des landes früchte, Und mache nicht zunichte, Was deine milde hand uns gab.

7. Gieb uns den lieben frieden, Laß unſre feind ermüden, Verleih geſunde luft; Laß keine theure zeiten Auf unſre gränzen ſchreiten, Da man betrübt nach ſpeiſe ruft.

8. Die hungrigen erquicke, Und bringe die zurücke, Die irgend irre gehn. Die wittwen und die weiſen Wollſt du mit troſte ſpeiſen, Wann ſie zu dir um hülfe flehn.

9. Sey vater aller kinder, Der ſchwangern ihr entbinder, Der ſäugenden gedeyn. Leit' unſre zarte jugend, Zur frömmigkeit und tugend, Daß ſich die eltern ihrer freun

10. Komm als ein arzt der kranken, Und die im glauben wanken, Laß nicht zu grunde gehn. Die alten heb und trage, Auf daß ſie ihre plage Still und geduldig überſtehn.

11. Bleib der verfolgten ſtütze, Die reiſenden beſchütze, Die ſterbenden begleit Mit deinen engelſchaaren, Daß ſie im friede fahren Zu zions glanz und herrlichkeit.

12 Nun, Herr, du wirſt erfüllen, Was wir nach deinem willen In demuth jetzt begehrt. Wir ſprechen nun das amen, In unſers Jeſu na-

namen, So iſt der wunſch gewiß gewährt.

Benj. Schmolk.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

533. Wie gnädig warſt du, Gott, Vor alters deinem lande! Wie halfſt du ihm! wie oft Zerbrachſt du Jacobs bande; Und ſchonteſt deines volks Mit väterlicher huld, Vergabſt die miſſethat, Bedeckteſt ſeine ſchuld!

2. Dein ſtrenger zorn erloſch, So bald es ſich bekehrte, Und folgſam deinen wort, Dich, Herr, von neuem ehrte. Die menſchen ſündigen: Du bleibſt dir immer gleich Gerecht und heilig ſtets, Und ſtets an gnade reich.

3. Hilf, hilf uns unſer Gott! Laß wegen unſrer ſünden Kein ſtrenges ſtrafgericht O vater, uns empfinden! Wie ſchrecklich iſt dein zorn! Ach, ſoll er ewig glühn? Und willſt du deine huld Auf ewig uns entziehn.

4. Wann kömmt dein troſt zurück, Mit deinem reichen ſegen, Daß wir uns wiederum In dir erfreuen mögen! O laß uns leben, Gott! Laß uns dein antlitz ſehn! Sey gnädig, hilf uns aus; Hilf, ehe wir vergehn!

5. Wohl uns! ich hör uns ſchon Den Gott des troſtes tröſten! Heil giebt er ſeinem volk Und ruhe den erlöſten, Die er erwählet hat, Wenn wir nur folgſam ſind, Und unſre ſeele nicht Die ſünde lieb gewinnt.

6. Schnell nahet Gottes heil Sich ſeinen frommen knechten; Des höchſten ehre wohnt Im lande der gerechten. Barmherzigkeit und treu Umfahn ſich ſchweſterlich, Gerechtigkeit und fried Umfahn und küſſen ſich.

7. Der glaube kömmt zurück Und blüht auf erden wieder: Die gnade ſieht mit luſt Von ihrem himmel nieder, Und ſegnet Gottes volk, Das, ſeinem dienſt geweiht, Thut, was ihm wohlgefällt, Und ſeines heils ſich freut.

8. Der Herr begnadigt uns, Das land bringt ſeine früchte, Und ſeine huld geht her Vor ſeinem angeſichte, Verbreitet glück und heil

Auf

Auf Gottes eigenthum, Und unſer herz frohlockt, Und bringt ihm ehr und ruhm.

J. A. Kramer.

Die Litaney.

534. Ewiger, Erbarme dich.
Chriſte, erbarme dich.
Ewiger, erbarme dich.
Chriſte, erhöre uns,
Herr Gott vater im himmel
Erbarm dich über uns.
Herr Gott ſohn, der welt heiland
Erbarm dich über uns.
Herr Gott heiliger geiſt,
Erbarm dich über uns.
Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber Herr und Gott.
Sey uns gnädig,
Hilf uns lieber Herr und Gott.
Vor allen ſünden,
Vor allem irrſal,
Vor allem übel,
Vor des teufels trug und liſt,
Vor böſem ſchnellen tod,
Vor peſtilenz und theurer zeit,
Vor krieg und blutvergieſſen,
Vor aufruhr und zwietracht,
Vor feuer- und waſſersnoth,
Vor hagel und ungewitter,
Behüt uns, lieber Herr und Gott.
Vor dem ewigen tod,
Behüt uns, lieber Herr und Gott.
Durch deine heilge geburt,
Durch deinen todeskampf und blutigen ſchweis.
Durch dein kreuz und tod,
Durch dein heil'ges auferſtehn und himmelfahrt,
In unſrer letzten noth,
Am jüngſten gericht,
Hilf uns lieber Herr und Gott.
Wir arme ſünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber Herr und Gott.
Und deine heilige chriſtliche kirche regieren und führen,
Alle wahre biſchöfe, pfarrherren und kirchendiener in heilſamen wort und heiligem leben erhalten,
Allen rotten und ärgerniſſen wehren,
Alle irrige und verführte wiederbringen,
Den ſatan unter unſere füſſe treten,

Treue arbeiter in deine erndte ſenden,
Deinen geiſt und kraft zum worte geben,
Allen betrübten und blöden helfen und ſie tröſten,
Unſerm kaiſer, allen chriſtlichen königen und fürſten fried und eintracht geben,
Unſere gnädige herrſchaft mit allen den ihrigen leiten und bewahren,
Unſere gemeinde ſegnen und behüten,
Aller unſerer verfolger und feinde tyranney, gewalt und blutvergieſen wehren,
Erhör uns, lieber Herr und Gott.
Allen, ſo in noth und gefahr ſind, mit hülf erſcheinen,
Den ſchwangern und ſäuglingen fröliche frucht und gedeyhen geben,
Aller kinder und kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig gefangene los und ledig laſſen,
Alle wittwen und waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller menſchen dich erbarmen,
Unſern feinden, verfolgern und läſterern
Vergeben und ſie bekehren,
Die früchte auf dem lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.
Erhör uns, lieber Herr und Gott.
O Jeſu Chriſte! Gottes ſohn; Erhör uns lieber Herr und Gott.
O du Gottes lamm! Das der welt ſünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Gottes lamm! Das der welt ſünde trägt,
Erbarm dich über uns, O du Gottes lamm! das der welt ſünde trägt,
Verleih uns ſteten frieden.
Chriſte, Erhöre uns.
Ewiger, Erbarme dich.
Chriſte, Erbarme dich.
Ewiger Erbarme dich unſer, Amen.

D. M. Luther.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

535. Gerechter Gott! wie ſchrecklich, drohn Uns deines zornes flammen! Sie drohn nicht mehr, ſie ſchlagen ſchon Hoch über uns zuſammen. Du trugſt uns lange mit gedult; Zu groß, zu ſchwehr ward unſ-

unſre ſchuld. Du biſt des ſchonens müde! Nun lagert deiner ſtrafen heer, O Gott, ſich furchtbar um uns her, Und in uns iſt kein friede!

2. Die freche thorheit, deinen ſohn, Den mittler, nicht zu ehren, Erhebt ſich ſtolz, und ſpricht dir hohn, Und ruft: wer will mirs wehren? Vom throne bis zur hütte zieht Sie alles hin in ihr gebiet, Läßt ſich nicht widerſprechen. Die zahl der heiligen wird klein; Dir glauben, das muß thorheit ſeyn; Dich fürchten, ein verbrechen.

3. Wie fluthen, die dein zorn geſandt, Die ſaaten zu zernichten; So ſtrömen laſter hin ins land, Mit allen ihren früchten. Nicht ſchüchtern, mit verhülltem haupt; Nein, frech, gebieteriſch und erlaubt, Tritt ſie einher, die ſünde Und zweifelt nicht, und iſt gewiß, Daß jedes werk der finſterniß Lob und belohnung finde.

4. Du aber ſprichſt: nun iſt es zeit Zu ſtrafen, die mich haſſen; Der ſünde ſchmach und ſchädlichkeit Will ich ſie fühlen laſſen. Du gehſt mit ihnen ins gericht! Du ſchlägſt ſie, und ſie fühlens nicht, Und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer laſter ſchmach, Und geben darum doch nicht nach, Und wollen es nicht fühlen.

5. Wie lang, allmächtiger, werden ſie Selbſt deinen zorn nicht achten? Wird der geſtrafte ſünder nie Nach deiner gnade ſchmachten? Kannſt du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt Und ſturm und abgrund ſchweigen, Kannſt du, du allgewaltiger, Du gnädigſter, du ſchrecklichſter, Nicht menſchenherzen beugen?

6. Du biſt die liebe! wende dich, Zu dieſen argen kindern, Vielleicht beweißt dein wohlthun ſich Noch mächtig an den ſündern, Vielleicht läßt ſich ihr ſtolzes herz, Unbiegſam gegen qual und ſchmerz, Durch dein erbarmen rühren, Bereuet ſeine miſſethat, Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und ſein thun regieren.

7. Doch mußt du ſtrafen; ſo geſcheh, O groſſer Gott,

Gott, dein wille! Du erdkreis, völker, könige Erzittert, werdet ſtille! Gott zürnet, der das meer erregt, Und felſen in den abgrund ſchlägt, Und aus den wolken blitzet! Er, er, verzehrt durch ſeinen hauch, Den ſtolzen ſünder, wenn er auch Auf einem throne ſitzet!

8 O du gerechte vaterhand, Du wollſt der frommen ſchonen, Die dann das ſündenvolle land, Das du ſo ſtrafſt, bewohnen! Sie, die den dienſt der ſünden flohn, Dir ſtandhaft folgten, Gottes ſohn, Sie rett' aus dem verderben! Errette ſie zur böſen zeit, Und laß ſie einſt mit freudigkeit In deinem namen ſterben!

Mel. Vater unſer, im himmelreich! ꝛc.

536. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! Die ſchwere ſtraf und groſſe noth, Die wir mit ſünden ohne zahl Verdienet haben allzumal; Behüt vor krieg, vor theurer zeit, Vor ſeuchen, feuer, groſſem leid.

2. Sieh an das ſündige geſchlecht! In gnaden handle, nicht nach recht. Wenn du nach unſern werken lohnſt, Und unſer nicht als vater ſchonſt: So muß die ganze welt vergehn, Und niemand kann vor dir beſtehn.

3. Ach, Herr und Gott! durch deine treu Steh uns mit troſt und rettung bey: Beweis uns deine groſſe gnad, Und ſtraf uns nicht nach unſrer that. Wohn' uns mit deiner güte bey; Dein zorn und grimm fern von uns ſey.

4. Du wolleſt nicht ungnädig ſeyn, Uns bald mit deiner hülf erfreu'n. Du weißt ja wohl, o groſſer Gott! Der armen menſchen bittre noth. Es iſt ja unſre ſchwachheit nicht Verdeckt vor deinem angeſicht.

5. Herr! guts zu thun, ſind wir zu ſchwach; Der ſatan ſtellt uns immer nach; Die welt, auch unſer fleiſch und blut Uns zu verführen niemals ruht. Du ſelbſt kennſt unſer elend, Herr! Drum ſtraf uns, vater! gnädiger.

6. Gedenk an deines ſohnes tod, An ſeine wunden, angſt und noth. Die ſind

ja

ja für die ganze welt Die zahlung und das löſegeld. Deß tröſten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und ſegne unſern ort und land; Gieb uns allzeit dein heilges wort; Behüt vor's teufels liſt und mord; Verleih uns einen ſel'gen tod, Und hilf uns in der letzten noth.

B. Ringwald.

537. O Groſſer Gott von macht! An huld und gnade reich! Ach, ſtrafſt du ſünder, Herr! Und heilige zugleich? Es möchten einige doch rein Vor dir, wie menſchen rein ſind, ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

2. O! der du uns erſchufſt, So hältſt du nicht gericht. Nur frevler trifts, Herr, Herr! Und deine kinder nicht. Es möchten ihrer funfzig rein Und unentweiht von ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

3. O der du ewig biſt! Laß, laß barmherzigkeit Ergehen, und halt ein Mit der gerechtigkeit. Es möchten fünf und vierzig rein, Durch ſünden nicht entheiligt ſeyn, Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

4. O du allmächtiger! Schau an das arme land, Und wende, wende, Gott! Die ausgeſtreckte hand. Es möchten ihrer vierzig rein Und unbefleckt von ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen Nach unſerm thun nicht lohnen.

5. Ach! unſer vater Gott! Erbarm, erbarme dich! Dein ſchnell erwachter zorn Trift uns zu fürchterlich. Es möchten dennoch dreyßig rein Und nicht befleckt mit ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

6. Weltrichter! ſchrecklicher! Hör unſer jammernd flehn. Laß uns nicht ganz vor dir, Du heiliger! vergehn; Es möchten etwa zwanzig rein, Von ſchulden nicht belaſtet ſeyn; Drum

 wollſt

wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

7. Der uns ſonſt gnädig war! Noch immer liegen wir Gebückt im ſtaube, flehn Und weinen, Gott! vor dir, Es möchten, ach! doch zehne rein Und nicht des todes würdig seyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

8. O du unendlicher! Halt hier noch nicht gericht. Verwirf uns, ach! nicht ganz Von deinem angeſicht. Es möchten unſre kinder rein Und dir ihr lallen heilig seyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

9. Herr, Herr, gerechteſter! Weil vor dir keiner iſt, Der dich verſöhnen kann, Als dein ſohn, Jeſus Chriſt; So ſchau, ſchau auf ſein blut herab, Auf ſeinen tod und auf ſein grab. Er ſtarb, drum wollſt du ſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

J. M. Meyfart.

538. Wenn wir in höchſten nöthen ſind, Und alle hoffnung uns zerrint, Und finden weder hülf noch rath, Ob wir gleich ſeufzen früh und ſpat:

2. So iſt das unſer troſt, allein, Daß wir innbrünſtig insgemein Anrufen dich, o treuer Gott! Um rettung aus der angſt und noth.

3. Und heben unſer aug und herz Zu dir in wahrer reu und ſchmerz, Und flehen glaubig um gedult Und um vergebung unſrer ſchuld.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich Den ſündern, welche bitten dich In namen des Herrn Jeſu Chriſt, Der unſer heil und mittler iſt.

5. Drum kommen wir, o groſſer Gott! Und klagen dir all' unſre noth, Da wir jetzt ſteh'n verlaſſen gar In groſſer trübſal und gefahr.

6. Sieh nicht an unſre ſündenſchuld; Ach! habe mit uns noch gedult. Steh uns in unſerm elend bey; Mach uns von allen plagen frey.

7. Damit von ganzen herzen wir Nachher mit freuden danken dir, Gehorſam seyn nach deinem wort, Dich allzeit preiſen hier und dort.

P. Eber.

b) Be-

b) beſonders.

a) In Kriegszeiten.

539. Du friede-fürſt, Herr Jeſu Chriſt! wahrhaftger menſch und Gott! Der du ein ſtarker helfer biſt Im leben und im tod! Drum wir allein Mit der gemein, Zu deinem vater ſchreien.

2. Recht groſſe noth fällt uns jetzt an Von krieg und ungemach. Daraus uns niemand helfen kann, Als du; drum führ die ſach: Den vater bitt, Und uns vertritt, Daß er uns nicht verderbe.

3. Gedenke, Herr! jetzt an dein amt, Daß du ein helfer biſt, Und hülf uns gnädig allen ſammt, Da uns hülf nöthig iſt. Laß uns hinfort Dein göttlich wort Im frieden länger hören.

4. Gros iſt das elend, die gefahr, Wo peſtilenz regiert: Weit gröſſer iſt die noth fürwahr, Wo krieg geführet wird; Da wird veracht't, Und nicht betracht't, Was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nichts nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht; Dein wort liegt auch zu ſolcher zeit, Und iſt in Uebung nicht. Drum hilf uns doch, Und nimm das joch Des kriegs von unſerm lande.

6. Zwar wir verdienen ſtraf und pein, Und leiden's mit gedult; Doch deine gnad laß gröſſer ſeyn, Als unſre ſünd und ſchuld. Darum vergieb Nach deiner lieb, Die du veſt zu uns trägeſt.

7. Erleucht' durch deines geiſtes gnad, Herr! unſer herz und ſinn, Und führ uns auf dem rechten pfad Zum ewgen leben hin. O Jeſu Chriſt! Allein du biſt, Der ſolches kann ausrichten.

L. Helmbold.

Mel. So gehſt du denn, mein Jeſu hin ꝛc.

540. Gieb fried, du frommer, treuer Gott! Du vater aller gnaden! Wend ab des krieges groſſe noth, Wend von uns allen ſchaden. Der feind mit macht Dahin nur tracht, Die völker zu verheeren, Die deinen ſohn, Auf ſeinem thron Bekennen, loben, ehren.

2. Gieb fried, o Jeſu, lieber Herr! Du ſchutzherr deiner heerde! Es trift ja an dein amt und ehr, Daß fried erhalten werde. Sieh! wie der feind Es mit uns meint, Will deine ſchaar ausrotten. Hier ſteh uns bey, Herr Jeſu! treu; Sieh, wie die feinde ſpotten!

3. Gieb fried, o Herr Gott heil'ger geiſt! Du tröſter der elenden! Der hülf allein und beiſtand leiſt't, Die traurigkeit kann wenden: Schaff gute werk, Den glauben ſtärk, Gieb wahre buß und reue; Den feinden wehr, Dein volk vermehr, Auf daß ſichs ewig freue.

4. O heilige dreyeinigkeit! Glück, heil und kraft verleihe; Die miſſethat, die uns iſt leid, Nach vaters art verzeihe. Laß zwietracht fliehn, Und ruhe blühn Die furcht und kriegsgefährde Von uns abkehr, Daß deine ehr Bey allem volk kund werde.

C. Schneegaß.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

541. Es zieht, o Gott, ein kriegeswetter Itzt über unſer haupt einher: Biſt du, Herr, unſer ſchutz und retter, So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, Wie heftig auch gefahr und noth Den völkern, und den ländern droht.

2. Gieb vater, in ſo trüben tagen Uns nur den ſinn, auf dich zu ſehn, Und da, wo andre troſtlos zagen, Mit zuverſicht zu dir zu flehn, Weil nie doch menſchenhülfe nützt, Wenn uns dein ſtarker arm nicht ſchützt.

3. Kein blinder zufall herrſcht auf erden: Du biſt es, der die welt regiert. Laß itzt auch alles inne werden,

Daß deine hand das ruder führt; Seyd böſe, völker, rüſtet euch! Iſt Gott für uns, ſo fehlt der ſtreich.

4. Drum fallen wir dir in die arme, Du vater der barmherzigkeit, Und flehen demuthsvoll: erbarme Dich über uns zur ſchwehren zeit. Laß gnade doch für recht ergehn, So bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

5. Und findet, Herr, dein weiſer wille Noch ferner züchtigungen gut; So faſſen wir in frommer ſtille Dennoch zu dir den frohen muth, Daß du gewiß zur rechten zeit Uns zu erretten ſeyſt bereit.

6. Du züchtigeſt doch ſtets mit maaſſen Und meinſt es immer väterlich: Auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen; Auch unſrer noth erbarmſt du dich. Wir ſollen nur durch angſt und pein Geläutert und gereinigt ſeyn.

7. Zuletzt wird jeder ſagen müſſen: Das hat Gott unſer Gott, gethan! Gerecht iſt er in ſeinen ſchlüſſen; Ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern; Lobſinget ihm, und preiſt den Herrn!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

542. Haſt du denn ganz dein angeſicht, O Herr, vor uns verborgen? Vernimmſt du unſre ſeufzer nicht? Weißt du nicht unſre ſorgen? Wir fühlen deine ſchwehre macht; Dein fürchterlicher zorn erwacht, Und droht uns zu verderben.

2. Der Krieg, im blutigen gewand, Verheert die fruchtbarn auen; Und noth und armuth drückt das land, Das wir vergebens bauen. Ach! aller herz iſt freudenleer, Und keine ruh erquickt uns mehr; Sie iſt von uns gewichen!

3. Gefahr umgiebt uns in der nacht, Und wächſt mit jedem tage; Sind wir vom kurzen ſchlaf erwacht, So wacht auch unſre plage. Der harten krieger wilde wuth Droht uns mit feuer und mit blut, Und niemand kann uns ſchützen.

4. Du kannſt es, o Herr zebaoth! Es ſteht in deinen händen, Uns zu erretten, unſ-

re

re noth Zu unſerm glück zu wenden. Du kannſt dem elend, das uns drückt, Das dein gericht uns zugeſchickt, Allein allmächtig ſteuren.

5. Es haben lanzen, ſpieß und ſchwerd, Womit die feinde drohten, Schon oft in ſicheln ſich verkehrt, So bald dein wink geboten. Allmächtig biſt du immer noch: Ach, ſo gebeut, ſo rede doch! Was du ſprichſt, muß geſchehen.

6. Erlaß uns gnädig unſre ſchuld, Vergieb uns unſre ſünden; Trag uns mit langmuth und gedult, Laß allen zorn verſchwinden. Ach, Herr, dämpf unſrer feinde wuth, Lösch aus des krieges wilde glut eh ſie uns ganz verzehret.

7. Errette das bedrängte land, Sieh hülfreich auf uns nieder, Gieb deiner gnade theures pfand, Gieb uns den frieden wieder, Damit wir dir, von angſt befreyt, Die opfer unſrer dankbarkeit In ſichern tempeln bringen.

8. Regiere ſelber unſern ſinn Daß wir uns dir ergeben, Der laſter bahn bedachtſam fliehn, Und ſtets nach tugend ſtreben. Wir laſſen dich, erbarmer, nicht, Bis uns dein huldreich angeſicht Zum ſegen wieder ſtrahlet.

Mel. Singen wir aus herzens grund ꝛc.

543. Treuer wächter iſrael! Deß ſich freut des frommen ſeel; Der du kenneſt alles leid Deiner armen chriſtenheit! O du wächter, der du nicht Schläfſt noch ſchlummerſt! zu uns richt Dein hülfreiches angeſicht.

2. Schau! wie groſſe noth und qual Trift dein volk jetzt überall, Täglich wird der trübſal mehr; Hilf, ach hilf! ſchütz deine ehr. Wir verderben, wir vergehn; Wie wir ſchon vor augen ſehn: Wo du nicht wirſt bey uns ſtehn.

3. Hoher prieſter Jeſu Chriſt! Der du eingegangen biſt In das heiligſte zu Gott, Durch dein creuz und bittern tod, Uns verſöhnt haſt durch dein blut, Ausgelöſcht der höllenglut, Wiederbracht das höchſte gut!

4. Sitzeſt in des vaters reich, Ihm an macht und ehren gleich! Unſer einzger gnadenthron, Gottes allerliebſter ſohn, Den er in dem herzen trägt, Deſſen fürbitt ihn bewegt, Daß er keine bitt abſchlägt!

5. Aengſtlich ſchreien wir zu dir, Klopfen an die gnadenthür, Wir dein volk und eigenthum, Theu'r erkauft zu deinem ruhm! Herr! wir ſind nach dir genennt; Deines vaters zorn abwend, Der in hellen flammen brennt.

6. Zeig ihm deine wunden dar, Wie dein tod ſo ſchmerzlich war: Und was du ſonſt mehr gethan Zeig ihm unſertwegen an. Sage, daß du unſre ſchuld Schon bezahlet in gedult, Und erlanget gnad und huld.

7. Jeſu, der du Jeſus heiſſ'ſt, Als ein Jeſus hülfe leiſt'ſt, Hilf mit deiner ſtarken hand: Menſchenhülf hat ſich gewandt. Eine mauer um uns bau, Daß dem feinde davor grau, Und mit zittern ſie anſchau.

8. Höchſter hort, immanuel! Der du ſchützeſt leib und ſeel! Gott mit uns in aller noth! Um uns und auch in uns Gott! Gott für uns zu aller zeit! Trotz dem, der uns thut ein leid; Gottes ſtraf iſt ihm bereit.

9. Du, des vaters ſtarker arm! Komm, und unſer dich erbarm: Zeig uns jetzo deine macht, Drauf wir hoffen tag und nacht: Unſrer feinde ſchaar zertrenn, Daß dich alle welt erkenn', Und den Herrn der Herren nenn'.

10. Andre traun auf ihre kraft, Auf ihr glück und ritterſchaft. Deine chriſten traun auf dich; Auf dich trau'n wir veſtiglich. Decke uns mit deiner hand; Schütze uns und unſer land: Unſre noth iſt dir bekannt.

11. Gürte dein ſchwerd an die ſeit' Als ein held, der für uns ſtreit't. Ach! demüthige den feind; Der's mit uns ſo böſe meint, Daß bey ihm ſey kein gewinn. Wirf ihm dir zum ſchemel hin, Und brich ſeinen ſtolzen ſinn.

12. Du biſt ja der held und mann, Der den kriegen ſteuren kann; Der da ſpies und ſchwerd zerbricht; Der

des bogens macht zernicht't; Der die wagenburg zertrennt, Und der menſchen herzen wendt, Daß der krieg gewinnt ein end.

13. O du wahrer friedefürſt! Der der ſchlangen hat zerknirſcht Ihren kopf durch ſeinen tod, Frieden wiederbracht bey Gott! Gieb uns frieden gnädiglich, So wird dein volk freuen ſich, Und wir immer preiſen dich.

J. Hermann.

544. Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern zeiten. Es iſt doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte ſtreiten, Denn du, unſer Gott, allein.

2. Gieb unſrer herrſchaft und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen ein geruhiges und ſtilles leben führen mögen, In aller Gottſeligkeit Und ehrbarkeit. Amen.

D. M. Luther.

Danklied nach dem Krieg.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

545. Gelobt, gelobt ſeyſt du mit freuden, Gott, der du liebreich an uns denkſt, Und nun uns, nach des krieges leiden, Des friedens wonne wieder ſchenkſt! Du heiſſeſt die verwüſtung fliehn, Und ſicherheit und ſegen blühn.

2. Herr, das thuſt du! was du behüteſt, Dem darf ſich kein zerſtörer nahn: Wenn du, allmächtiger, gebieteſt, Iſt alle zwietracht abgethan. Auch über uns haſt du gewacht; Auch uns die ruh zurück gebracht.

3. O chriſten, fühlt das ganz und preiſet Frohlockend ihn, der uns erfreut; Der ſeines armes macht beweiſet, Und in der macht barmherzigkeit; der uns auf gnadenflügeln trägt, Und wunden heilet, die er ſchlägt.

4. Preiſt ihn durch freudiges vertrauen; Ihr ſeht, was ſeine hülfe kann. Er läßt ſie uns auch ferner ſchauen, Und nimmt ſich unſer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verſtehn, Wird, was uns nützt, durch ihn geſchehn.

5. Preiſt ihn durch wohlthun und erbarmen, Wo ihr der brüder noth erblickt,

Daß ihr die leidenden und armen, Speiſt, tränket, kleidet und erquickt; Damit ſich alles, alles freu, Und durch den frieden glücklich ſey.

6. Preiſt, preiſt ihn durch ein frommes leben; Dieß iſt der beſte lobgeſang. So viel iſt uns von ihm gegeben! So ſehr verdient er dieſen dank! O laſſet herz und wandel rein Und ihm ein würdig opfer ſeyn!

7. Nimm, vater, unſers dankes lieder Auch itzt mit wohlgefallen an. Froh ſchallen unſre tempel wieder Von dem, der uns ſo wohl gethan. Herr, unſer Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

b) In Sterbensläuften.

Bey anſteckenden Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

546. Du, Gott, biſt unſre hülf und macht! Wenn uns dein auge nicht bewacht: Wer wacht, wer hilft uns armen? Erretter, dir, Dir flehen wir: Du wolleſt dich erbarmen!

2. Der ſeuchen gift verbreitet ſich Weit um uns her; erbarme dich; Laß uns nicht plötzlich ſterben! Entzeuch dem tod Uns, der uns droht; Entreiß uns dem verderben.

3. Du biſt ein Gott, der gern verzeiht; Laß uns denn noch barmherzigkeit Vor deinem throne finden; Und dein gericht Vertilg uns nicht In unbeweinten ſünden!

4. Kein reichthum ſchützt, kein ſtand, kein ort; Hier weinen wittwen, eltern dort, Und da verwaiſte kinder. Die ſeuch erreicht Auch den, der fleucht; Den frommen, wie den ſünder.

5 Deß alles ſind wir werth: doch wir Beweinens

nens, Gott, und flehn zu dir, Du wolleſt uns vergeben! Dein volk will gern Dir, unſerm Herrn, Gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen ſohn. Um Jeſu willen dult uns ſchon, Und laß uns troſt erſcheinen! Streck aus die hand, Und laß das land Nicht länger hůſlos weinen.

7. Sey mit den ſterbenden, daß ſie Dein antlitz ſchaun, und alle, die Noch leben, die bewahre. Heil ihren ſchmerz, Daß bald ihr herz. Wie gern du hilfſt, erfahre.

8. Das ganze volk frohlockt dir dann, Und betet dich, erretter, an Und preiſet deine gnade. Dann wandeln wir, O Gott! vor dir Mit freuden deine pfade.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

547. Gott, unſers lebens kraft und licht! Du biſt allein die zuverſicht Von uns hůfloſen ſchwachen. Wir bitten dich Demůthiglich, Auch über uns zu wachen.

2. Uns ſchrecket, daß der ſeuche gift Schon hin und wieder manchen trift. Sie hebt ſchon an zu wůten. Drum flehen wir; Wir ſchreyn zu dir: Du wolleſt uns behůten.

3. Gott! furchtbar iſt dein zorngericht. Uns treff es nicht, uns wůrge nicht Die mörderiſche ſeuche! Hilf uns, o Gott, Du ſchutz in noth! Daß ſie uns nicht erreiche.

4. Zwar wůrde, ſprächſt du nur ein wort, Auch unſer land, auch dieſen ort Der ſeuche wuth verheeren. Dein zorn ſtůrzt er Ergrimmt daher, Kann ſchnell ein volk verzehren.

5. Und, ſtrenger richter måſſeſt du Uns lohn nach unſern thaten zu, Was wår er, als verderben? Es můſten da Wir alle ja Des ew'gen todes ſterben.

6. Oft haben wir dir widerſtrebt, Den lůſten mehr, als dir gelebt, Was du verbeutſt, verůbet; Wenn du gelockt, Uns doch verſtockt, Durch undank dich betrůbet.

7. Doch

7. Doch handle nicht, Herr Zebaoth! Ach, handle nicht, liebreicher Gott! Mit uns nach unſern ſünden. Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! Die laß bey dir uns finden.

8. Schau an der herzen traurigkeit! Schau wie uns unſre ſchuld gereut! Erlaß ſie; ſchone, ſchone! Ach! gieb uns nicht tod und gericht Zu dem verdienten lohne.

9. Sind wirs nicht werth; ſo ſchone doch Der zarten kinder, die jetzt noch Nichts von verbrechen wiſſen. Herr, ſchau auf die! Laß doch nicht ſie Der väter frevel büſſen.

10. Unſchuldiger zwar wohl, als wir, Doch ſind ſie auch nicht rein vor dir. Ach! um des mittlers willen, Der für uns ſtarb, Uns gnad erwarb, Laß deinen Zorn ſich ſtillen.

11. Streck aus, Herr! deine ſtarke hand, Deck unſern ort, ſchütz unſer land, Samt allem, was wir haben. Hör unſer flehn, Laß hülf uns ſehn, Und reichen troſt uns laben.

12. So ſtimmen wir dein lob, Herr! an, Und wollen nun dich nicht blos dann, Wann trübſal da iſt, ſuchen; Dir ganz uns weihn, Stets dankbar ſeyn, Und aller ſünde fluchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

548. In unſern nöthen fallen wir Voll reu und demuth, Herr, vor dir, In unſerm jammer nieder: Denn ſeuch und tod Umgibt uns, Gott, Und würget unſre brüder.

2. So viele ſanken ſchon ins grab, Wie ſchnell, wie ungewarnt hinab! Wie iſt um hülf uns bange! O ſchone noch! Befrey uns doch Von unſerm untergange!

3. Arzt, kunſt und vorſicht retten nicht; Wir haben keine zuverſicht, Als nur zu deiner güte: Dem tod, o Herr, Gebeut, daß er Nicht mehr, nicht weiter wüte.

4. Wir glauben an den ſohn, und dich: Und darum ſchaue väterlich Auf tief gebeugte ſünder! Denn du allein Kanſt uns befreyn; Errett' uns, deine kinder.

5. Wir übergeben volk und land In deine treue vaterhand; Entferne jede plage. Erquick uns, Herr, Allmächtiger, Gieb wieder heitre tage.

6. Doch willſt du uns noch nicht befreyn: So laß uns, Gott, geduldig ſeyn, Und dir uns ganz ergeben! Laß, ſterben wir, Uns dort vor dir In deiner wonne leben!

7. Gieb allen ſterbenden dein heil, Und laß ſie, Gott, ihr beſtes theil Im himmel nicht verliehren! Laß ſie den tod Aus jeder noth Zu deinem throne führen!

8. Laß unſer glaubiges gebet, Das, Herr, zu dir um gnade fleht, Dir, vater, wohl gefallen; Und froher dank und lobgeſang Soll einſt bey uns erſchallen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

549. Nun wachen Gottes ſtrafgerichte Bey überhäuften ſünden auf: Nun werden viele ſchnell zu nichte, Und ſchlieſen ihren lebenslauf. Ach! zürne nicht, Herr Jeſu Chriſt! Der du im zorn auch gnädig biſt.

2. Du ſprichſt ja ſelbſt, du ſeyſt geduldig Und zürneſt niemals für und für: Giebt man ſich nur der ſünden ſchuldig, Und tritt in wahrer reu zu dir. Denk an dein wort, Herr Jeſu Chriſt! der du die ew'ge wahrheit biſt.

3. Wir folgen, wie du uns gerathen, Und ſagen ohne heuchelſchein, Daß unſre ſchwere miſſethaten. Wie ſand am meer, unzählbar ſey'n: Ach! gnad, ach! gnade JEſu Chriſt! Dieweil du der erbarmer biſt.

4. Es will das herz vor wehmuth brechen, Die augen weinen bitterlich; Der mund kan nicht viel worte ſprechen, Der ſchwache geiſt betrübet ſich: Ach! tröſt uns doch, Herr Jeſu Chriſt! Der du der rechte tröſter biſt.

5. Laß uns durch deinen angſtſchweiß finden In aller noth den freudenmuth, Und mach uns rein von unſern ſünden Durch dein für uns vergoßnes blut. Vergieb die

ſchuld, Herr Jeſu Chriſt! Der du der ſündentilger biſt.

6. Erlaß die wohlverdiente ſtrafen, Raff uns im zorn nicht aus der welt; Damit wir nicht im tod entſchlafen, Wenn ſchleunig unſer leib zerfällt. Erhalt uns doch, Herr Jeſu Chriſt! Der du der fürſt des lebens biſt.

7. Wir bitten dich durch deine wunden, Durch deine marter, noth und pein; Ach! laß doch unſre lebensſtunden Nicht plötzlich abgekürzet ſeyn, Gieb raum zur buſſe, Jeſu Chriſt! Der du von groſer langmuth biſt.

8. Laß dich des übels doch gereun, Wir halten dir, Herr, vor dein wort. Hör unſer winſeln, klagen, ſchreien; Sey gnädig dieſem land und ort. Und thu uns wohl, Herr Jeſu Chriſt! Weil du die ſegensquelle biſt.

9. Laß unſre ſeelen vor dir leben, Laß ſie dir lieb und theuer ſeyn: So wollen wir dein lob erheben, So preiſen wir dich insgemein. Erhör uns doch, Herr Jeſu Chriſt! der du der weltverſöhner biſt.

C. Porſch.

Danklied nach anſteckenden Seuchen.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

550. Wir kommen, helfer, dir geſang Und ruhm und preis zu bringen. Des ganzen volkes lauter dank Soll, retter, dir lobſingen. Du warſt mit uns! in welcher noth! Wir ſahen überall den tod, Den untergang uns drohen. Nun wütet ſeiner ſeuchen heer Durch unſer vaterland nicht mehr, Sie ſind vor dir entflohen.

2. Wir ſahen dort und ſahen hier So viele brüder ſterben, Und allenthalben waren wir Umfangen vom

vom verderben. Da war kein ſchonen; ſtündlich war Furchtbarer, näher die gefahr, Und alle kunſt vergebens. Nichts trieb des würgers macht zurück, Und uns ſchien jeder augenblick Der letzte dieſes lebens.

3. Zu dir, du menſchenretter, ſchrien Der deinen bange herzen. Du hörteſt uns; die ſeuchen fliehn; Du heileſt unſre ſchmerzen. O du erbarmer voll gedult, Nach unſrer übertretung ſchuld Haſt du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preiſen dich! Gezüchtigt haſt du väterlich, Und väterlich geſchonet.

4. Die ſündenſtraf iſt nun dahin; Drum ſtehn wir ab von ſünden: In unſerm Gottergebnen ſinn Soll ſich nichts böſes finden. Der vorſatz bleibt: Der ſündenlauf Hört mit der ſeuche völlig auf; Nichts ſoll Gott mehr erregen, Uns fort mit zorn und ſtraf zu dräun. Du wirſt uns, Herr, ſelbſt kraft verleihn; Daß wirs erfüllen mögen.

5. Wir wollen, der du uns befreyſt, O Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geiſt, Von deinem Volk erhoben. Es bete dich, erretter, an, Und jauchze, wer nur danken kann, Und diene deinem namen; Und rühme: Gott iſt unſer Gott! Frohlockt! Er hilft uns in der noth! Frohlockt ihm! amen! amen!

c) In Theurung und Hunger.

In theurer Zeit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

551. Du beſter troſt der armen, Du Herr der ganzen welt, O vater voll erbarmen, Der alles trägt und hält! Schau her auf unſre noth; Erbarme dich der deinen! Die armen

men gehn und weinen, Und ſchmachten, Herr, nach brod.

2. Ach, unſer ſündlich leben Verklagt vor dir uns hart! Doch ſchonen und vergeben Iſt treuer väter art. Drum laß uns nicht vergehen! Du beſter aller väter, Verſchonſt auch übertreter, Wenn ſie um gnade flehn.

3. Wenn ſie mit ernſter reue Zu dir um hülfe ſchreyn; So willſt du bald aufs neue Ihr Gott und helfer ſeyn. Herr, unſre zuverſicht, Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle ſehen, Hilf uns! verlaß uns nicht!

4. Gott, unſer heil, ach, wende Der zeiten ſchweren lauf! Thu deine milden hände, Den ſchatz der allmacht auf. Was nur ein leben hat, Nährſt du mit wohlgefallen. Nähr uns auch; ſchaff uns allen Bey unſerm mangel rath.

5. Herr, der du uns auch ſchufeſt, Hör unſer angſtgeſchrey! Allmächtiger, du rufeſt Dem nichts auch, daß es ſey. Uns helfen iſt dir leicht: Du kanſt dem mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenn's uns unmöglich deucht.

6. Den reichen gieb erbarmen, Gefühl von andrer ſchmerz, Und, zu erfreun die armen, Ein mitleidvolles herz: Damit ſie mild ihr brod Troſtloſen brüdern brechen, Nicht unempfindlich ſprechen: Euch nähr, euch ſegne Gott!

7. Laß alle frucht gerathen, Und bald uns hülfe ſehn, Erquicke du die ſaaten, Die jetzt ſo traurig ſtehn. Herr baue ſelbſt das land; Tränk es mit thau und regen, Und füll es an mit ſegen Aus deiner milden hand.

8. Die frohen armen ſollen, Errettet aus der noth, Dir jauchzen; alle wollen Wir dir frolocken, Gott! Denn du erretteſt gern, Und haſt nur luſt am leben. Dich wollen wir erheben, Dich frölich, unſern Herrn!

552. Warum betrübſt du dich, mein herz! Bekümmerſt dich, und trägeſt ſchmerz Nur um das irdſche gut? Vertrau auf deſ-

deſſen macht und gnad, Der alle ding erſchaffen hat.

2. Er kann und will dich laſſen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht; Die ganze welt iſt ſein. Mein vater und mein Herr und Gott! Der bey mir ſteht in aller noth.

3. Weil du mein Gott und vater biſt; Wirſt du dein kind verlaſſen nicht, Du våterliches herz! Weil du ſo måchtig biſt, und groß; So laß mich doch nicht hoffnungslos.

4 Der reiche trauet auf ſein gut, Ich trau auf Gott mit veſtem muth, Ob ich gleich werd verlacht; So weiß ich doch mit zuverſicht: Wer Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elias! wer ernåhrt' dich da, Als man nicht thau, noch regen ſah, In jener theuren zeit? Die wittwe dort im fremden land, Zu der du von Gott warſt geſandt.

6. Wer war es, der, zur andern zeit, Durch ſeine gůte dich erfreut? Wer gab dir ſpeis und trank? Gott war's, der neue lebenskraft Durch ſeinen engel dir verſchaft.

7. Er, der nicht Daniels vergaß: Als er einſt unter lőwen ſaß, Von ihm ward er beſchůtzt. Ein engel hielt zu ſeiner ruh Den lőwen ſelbſt den rachen zu.

8. Der junge Joſeph ward beſtraft Fůr keuſchheit mit gefangenſchaft. Um ſeiner Gottesfurcht Macht ihn Gott gros, zu einem herrn, Um vater, brůder, zu ernåhr'n.

9. So ſchůtzte auch der treue Gott Die drey bekenner in der noth. Den engel ſandt' er hin; Bewahrte ſie vor feuersglut, Half ihnen aus der feinde wuth.

10. Ach Gott! du biſt noch heut ſo reich, Als ſonſt; du bleibſt dir ewig gleich. Zu dir ſteht mein vertraun. Mach mich an meiner ſeele reich, So gilt mir alles andre gleich.

11. Der welt ehr will ich gern entbehr'n; Du wollſt das ew'ge nur gewåhr'n, Das du erworben haſt, Durch deinen herben mittlertod: Das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Das alles, was auf dieſer welt Man auch für glück und ehre hält, Reichthum und zeitlich gut, Das währt nur eine kleine zeit, Und hilft doch nicht zur ſeligkeit.

13. Herr Jeſu! ſey dafür geehrt! Daß du mich ſolches haſt gelehrt, Durch dein heilſames wort. Verleih mir auch beſtändigkeit Zu meiner ſeelen ſeligkeit.

14. Lob, ehr und dank ſey dir gebracht Für die bewieſ'ne güt und macht! Ich bitt' demüthiglich, O Herr! von deinem angeſicht Verſtoß mich armen ewig nicht.

Hans Sachs.

Nach geendigter Theurung.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

553. Du haſt, o gnadenreicher Gott, In theurung uns ernähret; Im elend und in hungersnoth Errettung uns gewähret; Und nun hat deine ſegenshand Von uns und unſerm vaterland Den mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unſer leid, Das angſtgeſchrey der armen: Du vater der barmherzigkeit Sahſt auf ſie, voll erbarmen! Groß war die noth, groß unſre ſchuld: Noch gröſſer war, Gott, deine Huld Und deiner Allmacht ſtärke.

3. Auf, laßt uns unſerm helfer dank Und preis und ehre bringen, Und durch vereinten lobgeſang Ihn dankbar froh beſingen! Der höchſte hält, was er verſpricht; So lang die ſchöpfung ſteht, ſoll nicht Hier ſaat und erndte fehlen.

4 Gott, unſre ſünde wars, die dich Zur züchtigung bewogen: Durch trübſal haſt du väterlich Uns jetzt zu dir gezogen. Laß uns die ſünde ernſtlich fliehn. Und dir, der gnädig uns verziehen, Ganz unſer leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt hungersnoth Uns unſer nichts erkennnen! O, laß uns dich allein, o Gott, Stets unſern retter nennen! Lehr uns in allem auf dich ſchaun, Dich kindlich fürchten, dir vertraun, Und deine gaben ſchätzen.

6. Laß uns, o Herr, im überfluß Uns nie durch ſtolz erheben, Stets mäßig bleiben im genuß, Der wolluſt widerſtreben, Von dem, was deine vatergnad Uns huldreich gab, durch liebesthat Den armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollſt du gnädiglich Vor mangel uns bewahren. Mit dir iſt uns nichts fürchterlich: Du deckſt uns in gefahren. Mit Luſt, o vater, wendeſt du Dem Lande deinen ſegen zu, In welchem fromme wohnen.

d) Bey ſchweren Ungewitter.

Beym Gewitter.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

554. Es donnert, Gott! wie ſchrecklich iſt Des himmels wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott, du biſt! Und groß iſt deine macht!

2. Gott donnert in des ſünders ohr; Der ſünder hört's und zagt, Hebt zitternd kaum ſein aug empor, Wenn das gewiſſen ſagt:

3. Den, der dich ſchuf, ernährt und ſchützt, Dich väterlich umfing, Den Gott, der nun am himmel blitzt, den hielteſt du gering.

4. Gott kennt dein herz, Und weis dein thun, Er, der die menſchen wägt; Was biſt du, wenn ſein donner nun Dich ſchnell zu boden ſchlägt!

5. Verſchone, Herr, verſchone noch! Der ſünder dieſes mal! Barmherzig biſt du, vater, doch! Zu gros iſt ihre zahl!

6. Be-

6. Bekehre noch ihr böſes herz Nach deiner vaterhuld: Erfülle ſie mit reu und ſchmerz, Und trage noch gedult!

7. Vor deines Gottes majeſtät Erzittre nicht o Chriſt, Wann er in donnerwolken geht, Und um ſich blitze ſchießt!

8. Und wenn ſein donnerndes geſchütz Den frevler tief erſchreckt, So wiſſe, daß er vor dem blitz Und donner dich bedeckt!

9. Der pfeil des Herrn fährt wunderbar Von ſeinem wolkenthron; Trift wen er will, Und krümmt kein haar, Wenn Gott ihm ruft: verſchon!

10. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: Gerecht iſt ſein gericht! Er iſt der Herr! Ihm halt ich ſtill, Und laß im tod ihn nicht.

11. Des donners könig iſt mein freund; Wenn er mich ſchnell entrückt, So weis ich, daß ers gnädig meint, Und ewig mich beglückt.

12. Wer Gott bey ſtillem himmel ehrt, Singt ihm auch froh ein lied, Wann er auf ſchwarzen wolken fährt; Steht, wenn der ſünder flieht.

J. C. Lavater.

Mel. o Jeſu Chriſt, du höchſtes gut ꝛc.

555. Gott vater, ſohn und heilger geiſt! Mein Gott! ach, ach! erbarme Dich über das, was deine heißt. Ich fall in deine arme; Ich ſuche deine vatertreu: Ach, Gott! mir deinen ſchutz verleih: Denn es iſt noth vorhanden.

2. Ein groſſes wetter brauſet ſehr; O vater! ſey mir gnädig. Es donnert jetzt und blitzet her; Mach mich von ſünden ledig. Ich merke deinen zorn und grimm, Ich höre deine donnerſtimm, Ach, ſchöpfer! ſchöpfer! ſchone.

3. Vergiß doch meiner ſündenſchuld; Ich bitt um Jeſu willen. Erſcheine mir mit deiner huld; Laß deinen zorn ſich ſtillen. Du hätteſt freylich guten fug, Weil ichs verdienet hab genug! Daß du mich von dir ſtieſſeſt.

4. Denn ich muß dir bekennen frey, Daß böſes ich verübet. Der ſünden ſind ſo mancherley, Womit ich dich betrübet. Doch bleibeſt du auch gnadenvoll; Das hoffe, glaub und weis ich wohl, Zum troſt der armen ſünder.

5. Drum laß doch für gerechtigkeit Barmherzigkeit ergehen; Ich denk an deinen theuern eid, Der von dir iſt geſchehen, Daß du nicht willſt des ſünders tod. O! laß doch in der gröſten noth Mich, treuer Gott! nicht ſinken.

6. Gereichet es zu deinem ruhm, Zu deinem preis und ehre, Und dann mir, deinem eigenthum, Zur ſeligkeit; ſo höre, Und gieb, daß nicht beſchäd'ge mich Das wetter, das ſo fürchterlich, So ſchrecklich ſich läßt hören.

7. Sollt' aber es beſchloſſen ſeyn, Daß ich jetzt ſoll abſcheiden. So führ mich, Jeſu! zu dir ein, Mir galt dein bittres leiden. Es ſchreie für mich, Herr! Dein blut; Daß ich frey von der höllenglut Zur herrlichkeit eingehe.

8. Bedecke ſtets mit deiner hand Verwandte und bekannte; Bedecke unſer ort und land, Die früchte auf dem lande, Das vieh, und was du ſonſt gemacht, Und laß uns ſpüren tag und nacht, Daß du ſeyſt unſer helfer.

9. O! breite deine flügel aus, Daß uns kein unglück finde; Verhüte doch, daß unſer haus Der blitzſtral nicht anzünde. Vor hagel, feuer, waſſerfluth Beſchirme gnädig haab und gut, Und ſey mit deinen kindern.

10. Dein donner wecke plötzlich auf das ſchlafende gewiſſen, Damit nach unſern lebenslauf Wir mögen ſeyn befliſſen Zu thun, was dir, o Gott! gefällt, Daß, wenn nun untergieng die welt, Du uns bereitet fändeſt.

11. Gott vater, treuer Herr und Gott! Laß uns jetzt nicht verderben. Hilf, Jeſu! durch dein blut und tod, Auf daß wir ſelig ſterben. Du werther geiſt! verlaß uns nicht, Und bleibe unſre zuverſicht: Du biſt der beſte helfer.

12. O Jeſu Chriſte, Gottes ſohn! Nimm dich an deiner glieder. O Jeſu Chriſte, gnadenthron! Sey uns doch gnädig wieder. Dann komm es, wie es wolle, hier: So ſcheidet doch Gott nicht von mir, Von ihm ſcheid ich auch nimmer.

Mel. Wann meine Seel den Tag bedenkt ꝛc.

556. Der mächtige, der Herr der götter, Vor dem der ſeraph nieder fällt, Gott redet donnernd aus dem wetter, Und ruft voll majeſtät der welt. Anbetend ſinkt der erdkreis nieder; Der wald ertönt; es bebt die flur; Und bliețe ſagens blitzen wieder: Uns führt der herrſcher der natur.

2. Laß dich auch ſeine ſtimme rühren; Sey ganz empfindung, o mein herz! Den dank, das Lob, die ihm gebühren, Entweihe kein unheilger ſcherz. Es ruffen Gottes wahren kindern Selbſt donner gnad und ſegen zu. Sie ruffen ſchonend ſichern ſündern; Und ihren ruf verſteheſt du.

3. Verſtumme, freches heer der ſpötter! Furcht und verzweiflung warten dein. Der Herr iſt Gott! es ſagts das wetter. Die welt, die ganze welt iſt ſein. Ihr bebt, elende! wollt ihr fliehen? Kein ort ſchützt euch und euren ſpott. Nichts kann dem mächtgen euch entziehen. Er kennt, er ſtraft euch; er iſt Gott.

Danklied nach dem Ungewitter.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

575. Gott, der gewitter ſchaft und lenkt! Mit fröhlichem gemüthe Lobſingen wir: denn an uns denkt Dein herz mit neuer güte.

2. Groß biſt du, Herr! auf dein gebot Muß blitz und donner ſchrecken: Doch

biſt du bey uns in der noth, Allmächtig uns zu decken.

3 Du züchtigeſt; doch nicht im grimm: Du ſtrafeſt; doch mit maſſen. Noch immer ſchallt des vaters ſtimm: Ich will dich nicht verlaſſen.

4. Was wären wir, wenn deine hand Uns nach verdienſten lohnte? Wenn häuſer, güter, volk und land Nicht dein erbarmen ſchonte.

5. Wohl uns! du zeigeſt viel gedult In allen deinen wegen: Du króneſt jeden tag mit huld, Mit immer neuem ſegen.

6 Groß biſt du; auf dein mächtig wort Muß ſturm und wetter ſchweigen. Vor dir muß ſich an jedem ort Das reich der ſchöpfung beugen.

7. Gelobt ſey deine wunderkraft Die nach gefahr und ſchrecken Uns ruhe ſchenkt, und ſegen ſchaft, Nach weisheits-vollen zwecken.

8. Dein auge ſtand mit vaterblick Auf uns, voll vorſicht, offen: Drum hat kein widriges geſchick Im wetter uns betroffen.

9. Kein zufall hat des feldes ſchmuck Uns ſchmachtenden entriſſen, Kein hagel, kein zu ſchwehrer druck Von ſtarken waſſergüſſen.

10. Mehr leben iſt in die natur Von dir, Herr, ausgegoſſen. Zum wohlthun, ſchöpfer, haſt du nur Die himmel aufgeſchloſſen.

11. O laß doch wahre furcht vor dir Stets unſer herz regieren; Laß uns, als deine kinder, hier Ein frommes leben führen.

12. Du wirſt dann ferner vater ſeyn, Und gnädig auf uns blicken: Wir werden uns des vaters freun, Und er wird uns beglücken.

e) In

e) In groſſer Näſſe oder Dürre.

Um fruchtbare Witterung.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

558. Es baut, Herr, deine menſchenſchaar Auf dein geheiß die erde, Und hoft dabey von jahr zu jahr, Daß ſie verſorget werde: Denn du verſprichſt, du treuer Gott, Daß ſie, bey Fleiß und müh, ihr brod Von dir erhalten ſolle.

2. Bis hieher trift die zuſag ein. Gieb ferner deinen ſegen; Laß unſre früchte wohl gedeihn; Gieb ſonnenſchein und regen! Denn, ohne deine ſegenshand, Bringt ſelbſt ein fettes gutes land Uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens iſt all unſre kunſt Und müh im zubereiten, Wenn nicht, Gott, deine gnad und gunſt Hier unſern fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der ſaamen auf, Wächſt, treibt, ſetzt frucht und reift darauf; Du biſts, der alles nähret.

4. Straf uns, Herr, nicht in deinem zorn; Sey uns ein Gott der güte! Erhalt uns unſrer felder korn; Ach, vater, ach, verhüte, Daß froſt und ſturm und hagelſchlag Sie nicht zerſtörend treffen mag, Und wir dann trauren müßten.

5. Gieb gnädig, was uns deine hand Jetzt in der hoffnung weiſet; Und krönt dein ſegen unſer land, O dann ſey, Herr, gepreiſet! Dann bringen wir dir ehr und dank, O vater, der mit ſpeis und trank Die kreatur erfreuet.

6. Dir trauen wir, wohlthätger Gott! Dich laſſen wir nur walten. Du kennſt am beſten unſre noth, Haſt lange haus gehalten. Du wirſt in deinem eigenthum, Zu unſerm wohl, zu deinem ruhm, Dich ferner gnädig zeigen.

Um

Um Regen bey groſſer Dürre.

Mel. O GOtt du frommer Gott ꝛc.

559. Herr, allerhöchſter Gott, Im himmel und auf erden! Dem wolken, luft und wind Allzeit gehorſam werden, Was du befiehlſt, geſchieht; O laß auch unſer flehn Durch dich, Allmächtiger, Jetzt in erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich Um deinen vaterſeegen: Gieb uns, o vater, gieb Uns einen milden regen! Staub iſt jetzt unſer land, Erſtorben jede flur; Es ſchmachtet feld und thier, Es trauret die natur.

4. Wir haben es verdient; Ach, groß ſind unſre ſünden, Und billig ſtrafſt du uns: Doch laß uns gnade finden! Vergieb uns unſre ſchuld! Thu auf die milde hand; Wirf einen vaterblick Auf uns und unſer land!

4. Befeuchte berg und thal, Erfriſch itzt unſre felder! Dein regen träufle ſanft Auf anger, gärten, wälder! Das, was bisher gelechzt, Erquicke, Herr, aufs neu, Daß jede kreatur Dir freudig dankbar ſey.

5. Ergieß zugleich dein wort, Gleich einem milden regen, Auf unſer träges herz Mit tauſendfachen ſegen. Der fromme nur kann ſich, Gott, deines ſegens freun; O laß uns alle reich An wahrer tugend ſeyn.

Mel. Wenn wir in höchſten nöthen ſind ꝛc.

560. In groſſem elend kommen wir Gebeugt, doch voll vertraun zu dir; Wir ſuchen dich in unſrer noth: Ach! laß dich finden, treuer Gott!

2. Verwirf uns arme ſünder nicht, Herr! Herr! von deinem angeſicht; Schau gnädig unſern jammer an, Dem deine macht nur ſteuern kan.

3. Das

3. Das dürre, das zerrißne land, Von langer hitze faſt verbrannt, Sieh es verdorret immer mehr; Es dürſtet, ach! es dürſtet ſehr.

4. Für regen ſtreuet deine hand Nur ſtaub und aſche auf das land; Die erde, die uns ſonſt genährt, Haſt du, o Gott! in erzt verkehrt.

5. Gebeugt und mit verhülltem haupt, Der hoffnung und des troſts beraubt, Schaun wir die flur und ſind betrübt, Weil ſie uns ihr gewächs nicht giebt.

6. Die ſaaten ſtehn entkräftet da, Dem gänzlichen verderben nah: Bald iſt ihr glanz, ihr friſches grün, Ihr ſaft, ihr wachsthum ganz dahin.

7. Wir alle ſchrei'n aus tiefer noth, Nimm uns nicht unſer täglich brod; Hilf nur im elend, du allein Kannſt helfer und erretter ſeyn.

8. Thu den verſchloßnen himmel auf, Beſtimm den wolken ihren lauf, Daß ſie nach unſrer gegend hin Mit ſegensvollem ſchooſe ziehn.

9. Ja, gieb uns noch zu rechter zeit Den regen, der das land erfreut, Der die zerlechzte erde tränkt Und ſich in ihre tiefen ſenkt.

10. Straf unſre ſünden nicht, o Gott! Mit theurung und mit hungersnoth; Vergieb uns gnädig unſre ſchuld, Du Gott voll liebe, voll von huld!

11. Sey gnädig uns durch deinen ſohn, Der mit dir herrſcht auf deinem thron! Er iſts, der liebreich für uns ſpricht; Drum wende, wende dein gericht.

12. Wir wollen nicht mehr ſünder ſeyn, Und dir nur unſer leben weihn. Tröſt uns, o Herr! verlaß uns nicht, Und ſtärk uns ſelbſt in jeder pflicht.

Zimmermann.

Um Sonnenſchein.

Mel. Wo Gott, der Herr nicht ꝛc.

561. O Gott, du kanſt den himmel ganz! Mit wolken überziehen: Doch müſſen vor der ſonnenglanz Sie, wenn du willſt,

willſt, entfliehen. Halt deinen regen itzt zurück, Und laß der ſonne frohen blick Uns wiederum erfreuen.

2. Die felder trauren überall, Die ſaat und früchte leiden; Des regens überhäufter fall Erſtickt der fluhren freuden. Der ſegen, den du uns gezeigt, Der ſich betrübt zur erde neigt, Iſt nahe dem verderben.

3. Herr, unſre ſünd und miſſethat Hat dieß zwar wohl verdienet; Jedoch erzeig uns huld und gnad; Dein ſohn hat uns verſühnet. Wir nahen uns, dir reuvoll nun; Wir wollen ernſtlich buſſe thun, Und unſer leben beſſern.

4. Gieb uns, o du liebreicher Gott, den heitern ſchein der ſonne, Und überſchütt uns nach der noth Mit freude, luſt und wonne; Und zeig uns itzt nach deiner treu, Daß auſſer dir kein ſegen ſey, Im himmel und auf erden.

N. Herrmann.

Danklieder nach erlangtem Regen oder Sonnenſchein.

Danklied nach verliehenem Regen.

Mel. Nun lob mein Seel, ꝛc.

562. Ein milder regen ſinket Erquickend auf die dürre flur. Wie labt ſie ſich, wie trinket Ihn die verſchmachtende natur! Die ſanften ſtröme kühlen Der lüfte weites meer: Und die geſchöpfe fühlen Sich nicht mehr träg und ſchwehr. Gott ſpricht: das ſeufzen ſchweiget, Und hitz und dürre fliehn! Der frommen danklied ſteiget Hinauf, und preiſet ihn.

2. Mit muth im angeſichte, Beſchaut des ackers Herr ſein feld. Erquickt hat Gott die früchte, Er der verſorger ſeiner welt. Dick ſteht

ſteht die ſaat, die ähren Vom mark der erde voll, Das ſeine menſchen nähren Und ſie erfreuen ſoll. Auf preiſet Gottes milde! Er iſts, der regen ſchickt, Und lechzendes gefilde Voll vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unſers lebens, Gott, dem wir uns itzt dankbar nahn; O laß uns nicht vergebens Die gaben deiner hand empfahn! Du ſendeſt thau und regen, Giebſt milden ſonnenſchein, Du eilſt mit deinem ſegen, Uns alle zu erfreun. Ach! laß uns nicht vergebens So manche gab empfahn, Und nimm, o quell des lebens, Dich unſer ferner an!

Dankſagung für den Sonnenſchein nach langem Regen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

563. Mein Gott, du biſt gerecht, Und gleichwohl lauter liebe, Selbſt, wann es dir gefällt, Daß leiden uns betrübe. Scheints gleich, als dächteſt du, Bey unſrer ſündenſchuld, Nicht ferner mehr an uns Mit vatertreu und huld.

2. Durch wolken lieſeſt du Das ſonnenlicht bedecken; Wind, regen, wetter, ſturm Erfüllten uns mit ſchrecken, Weil man den himmel nicht, Nur ſchwarzes dunkel ſah; Und unſers landes frucht War dem verderben nah.

3. Nun haſt du ſonnenſchein Uns wiederum gegeben; Die felder ſind erquickt: Wir fühlen neues leben. Wir preiſen deine huld, Daß du auf unſer flehn, Bey unſrer kümmerniß, Erbarmungsvoll geſehn.

4. Ja, Herr, wir preiſen dich Mit freudigem gemüthe.

műthe. O ſorg auch kűnftig noch Fűr uns mit vatergűte. Gieb uns zu rechter zeit Thau, regen, ſonnenſchein! Wir wollen dir dafűr Von herzen dankbar ſeyn.

12) Von dem Verlangen und der Liebe zu Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.

564. Du vater deiner menſchenkinder, Der du die liebe ſelber biſt, Und deſſen herz auch gegen ſűnder Noch gűtig und voll mitleid iſt! Laß mich von ganzem herzen dein, Laß michs mit allen kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich, als ein vater, liebſt, Und ſo geſinnt zu ſeyn mich űbe, Wie du mir ſelbſt die vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall auch mir: Nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilge, Herr, durch deine liebe In mir die liebe dieſer welt; Und gieb, daß ich verläugnung űbe, Wenn mir das eitle noch gefällt. Wie ſollt ich je die kreatur Dir vorziehn, ſchöpfer der natur.

4. Laß mich, um deines namens willen, Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfűllen, So ſieh auf meine willigkeit, Und rechne mir, nach deiner huld, Die ſchwachheit, vater, nicht zur ſchuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott, misfällt. Drum laß es mich mit ernſt vermeiden, Gefiel es auch der ganzen welt. Die kleinſte ſűnde ſelbſt zu ſcheun,

cheun, Laß, vater, mich befliſſen ſeyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiſer rath beſtimmt. Auch trübſal führt zu ewgen freuden. Wer ihre laſt gern übernimmt, Gedultig trägt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner liebe laß mich ſterben! So iſt ſelbſt ſterben mein gewinn: So werd ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in vollkommenheit Dich, vater der barmherzigkeit.

B. Münter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.

565. Ach ſagt mir nichts von gold und ſchätzen, Von pracht und ſchönheit dieſer welt. Es kann mich ja kein ding ergötzen, Das heute ſteht und morgen fällt. Ein jeder liebe was er will, Ich liebe Jeſum, Ihn, mein ziel.

2. Er nur allein iſt meine freude, Mein gold, mein ſchatz, mein ſchönſtes bild, An dem ich meine augen weide, Und finde was mein herze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will, Ich liebe Jeſum, Ihn, mein ziel.

3. Die welt vergeht mit ihren lüſten, Des fleiſches ſchönheit dauret nicht, Die zeit kan alles das verwüſten, Was menſchen hände zugericht; Drum lieb' ein jeder, was er will, Nur Jeſus iſt allein mein ziel.

4. Er iſt allein mein licht und leben, Die wahrheit ſelbſt, das ewge wort, Er iſt der weinſtock, ich die reben, Er iſt der ſeelen fels und hort. Ein jeder liebe, was er will, Ich bleib bey Jeſu, meinem ziel.

5. Er iſt der könig aller ehren, Er iſt der Herr der herrlichkeit, Er kann mir ewges heil gewähren, Und retten mich aus allem ſtreit Ein jeder liebe, was er will, Nur Jeſus iſt und bleibt mein ziel.

6. Sein ſchloß kann keine macht zerſtöhren, Sein reich vergeht nicht mit der zeit, Sein thron bleibt ſtets in gleichen ehren Von nun an bis in ewigkeit. Ein jeder

der liebe, was er will, Mein Jeſus iſt mein höchſtes ziel.

7. Sein reichthum iſt nicht zu ergründen, Sein menſchenfreundlich angeſicht (Kein ſchönrer ſchmuck iſt wohl zu finden) Verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, Denn Jeſus iſt mein höchſtes ziel.

8. Er will mich einſt ſehr hoch erheben, Und ſeiner klarheit machen gleich, Er will mir ſo viel ſchätze geben, Daß ich werd unerſchöpflich reich. So lieb nun jeder, was er will, Mein Jeſus bleibt mein beſtes ziel.

9. Muß ich gleich oft ſehr viel entbehren, So lang ich walle in der zeit; Wird er das beſſre mir gewähren Im reiche ſeiner herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der ſtill Nur Jeſum, meiner wünſche ziel.

Johannes Angelus.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

566. Habe deine luſt am Herrn, Bey dem Herrn iſt freud und leben; Und er wird, denn er giebt gern, Dir auch, was dir dienet, geben. Seine liebe beut dir an, Was dein herz nur wünſchen kann.

2. Laß der welt die eitle luſt, Die in weinen ſich verkehret: Wiſſe wer in ſeiner bruſt Gottes liebe fühlt und nähret, Findet ſtets auf ſeiner bahn, Was das herz nur wünſchen kann.

3. Luſt an Gott erfüllt mit licht, Wenn man Gott im wort erkennet. Luſt an Gott ſtärkt uns zur pflicht, Schaft, daß nichts von Gott uns trennet. Solche luſt beut alles an, Was das herz nur wünſchen kann.

4. Wer luſt an dem Höchſten hat, Hat auch luſt an ſeinem willen, Suchet ihn durch wort und that Unverdroſſen zu erfüllen; Und ſo trift er alles an, Was das herz nur wünſchen kann.

5. Bleibſt du auch nicht ohne Laſt; Trag gedultig die beſchwerden: Wenn du wohl gelitten haſt, Wird dir ewge freude werden, Und im himmel trifſt du an, Was dein herz nur wünſchen kann.

Mel.

Mel. Wenn meine Seel den Tag ꝛc.

567. Wie wohl iſt mir, o freund der ſeelen, Wenn ich in deiner liebe ruh! Ich traure nicht, was kann mich quälen? Mein licht, mein heil, mein troſt biſt du. Bey dir vergeß ich meine leiden, Denn o wie viele reine freuden Genieß ich, Jeſu, nicht bey dir! Du biſt mein himmel auch ſchon hier.

2. Hab ich, erlöſer, dich zum freunde: Was fehlt mir dann? du ſorgſt für mich. Hätt ich auch eine welt voll feinde: So fürcht ich nichts; ich trau auf dich. Trät' alles wider mich zuſammen: Ich bebe nicht; wer will verdammen? Du haſt für mich genug gethan; Dein vater nimmt mich gnädig an.

3. Hier wall ich zwar auf rauhen wegen: Doch du biſt meine zuverſicht. Auch leiden werden mir zum ſegen: Auf dunkle nächte folgt das licht. Nur ſünder zittern vor dem grabe; Ich, der ich dich zum freunde habe, Kann auch des grabes mich erfreun; Bald werd ich ewig bey dir ſeyn.

4. Gelobt ſeyſt du, o freund der ſeelen! O du mein heil, wie wohl iſt mir! Mich ſollen noth und tod nicht quälen; Ich finde jedes heil bey dir. In noch ſo drückenden beſchwerden Hab ich den himmel ſchon auf erden: Denn du biſt durch den glauben mein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein!

M. C. Deßler.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

568. Der du mich als ein vater liebſt, Und mich mit wohlthun ganz umgiebſt, Gott meiner ſeelen freude! Ich bleib und hang allein an dir. Was iſt, o Gott, das je mich hier Von deiner liebe ſcheide? Du machſt mir deinen weg bekannt, Hältſt mich bey meiner rechten hand, Regiereſt meinen lebenslauf, Und hilfſt auch meiner ſchwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du biſt mein licht, du biſt mein licht, Ich folge dir, ſo irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem rath, Der anders nichts beſchloſſen hat, Als was mir ſegen bringet. Gehts gleich zu zeiten wunderlich, So weis ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget. Geh ich getroſt die rauhe bahn; So nimmſt du mich mit ehren an, Wo mich vor deinem thron erfreut Die krone der gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach voll begier, ach voll begier, Wünſch ich zu ſeyn, mein heil, bey dir!

3. Du nur biſt meine zuverſicht. Hab ich nur dich, ſo frag ich nicht Nach himmel und nach erden. Denn wär der himmel ohne dich, So könnte keine luſt für mich Auch ſelbſt im himmel werden. Wärſt du nicht ſchon auf erden mein, So möcht ich nicht auf erden ſeyn, Denn nichts iſt in der ganzen welt, Das mir ſo ſehr, wie du gefällt. Mein Herr und Gott! Wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, Iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch kreutz und noth, Durch trübſal, marter, angſt und tod, Auch ſeel und leib verſchmachten: Dieß alles wird, ſollt auch die pein, O höchſter, noch ſo ſchrecklich ſeyn, Mein glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein heil, Und meines herzens troſt und theil. Denn, wahrlich! nur durch dich allein Kann leib und ſeele ſelig ſeyn. Herr, meine burg! Ich hoffe veſt, ich hoffe veſt, Daß deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und in der welt dir nicht beharrlich glauben hält, Der ſtürzt ſich ins verderben. Weil er der erde luſt und pracht Zu ſeinem himmelreiche macht, Kann er dein reich nicht erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, Und nicht ſein herz von dem entfernt, Was dir, du heiligſter, misfällt, Kommt nicht in jene beßre welt. Nur den, der hier Sein herz dir weiht, ſein herz dir weiht, Nur den führſt du zur herrlichkeit.

6. Drum

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; Du aber hälſt dich auch zu mir; Und das iſt meine freude. Ich ſetze meine zuverſicht Auf dich, mein fels, der nicht zerbricht, Auch ſelbſt im tiefſten leide. Dein wort, o höchſter ſoll allein Mein troſt und meine richtſchnur ſeyn, Bis ſich einſt in der ewigkeit Mein herz vollkommen deiner freut. Gott meines heils! Ich warte drauf, ich warte drauf. Nimm mich in deinen himmel auf.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

569. Ich freue mich mein Gott, in dir. Du biſt mein troſt, und was kan mir, Wenn du mich liebeſt, fehlen? Du, Herr, biſt mein, und ich bin dein: Was mangelt meiner ſeelen?

2. Du haſt mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt; Mag mich die welt doch haſſen! Du liebſt mein wohl, wirſt gnadenvoll, Mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit gedult, Vergiebſt durch Chriſtum mir die ſchuld, Wenn ich aus ſchwachheit fehle. Du giebſt mir theil an ſeinem heil; Dieß tröſtet meine ſeele.

4. Du biſt mir der bewährte freund, Der es aufs beſte mit mir meint; Wo find ich deines gleichen? Du ſtehſt mir bey und bleibſt mir treu, Wenn berg und hügel weichen.

5. Du biſt mein leben, troſt und licht, Mein fels und heil; drum frag ich nicht Nach himmel und nach erde. Herr, ohne dich iſt nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht, Und wer hier mein verderben ſucht, Der wird zu ſchanden werden. Du ſtehſt mir bey mit vatertreu, So lang ich leb auf erden.

7. Und ſchließt ſich einſt mein lebens-lauf, So nimmſt du mich zu dir hinauf, Du urſprung wahrer freuden! Wie leicht vergißt, Wer ſelig iſt, Des lebens kurze leiden!

8. Noch hats kein menſchlich ohr gehört, Was uns dein

dein himmel einſt gewährt; Doch ſeh ichs ſchon im glauben. Vollkommnes heil Iſt da mein theil; Und niemand wird mirs rauben.

570. Von herzen lieb ich dich o Herr! Nah dich zu mir allmächtiger! Mit deinem troſt mich labe! Die ganze welt erfreut mich nicht; Nach erd und himmel frag ich nicht, Wenn ich, Herr, dich nur habe. Und wenn mein herz im tode bricht, Biſt du doch meine zuverſicht, Mein heiland, der mich nicht verſtößt, Weil er mich durch ſein blut erlöſt. Herr Jeſu Chriſt! Mein Gott und Herr! Mein Gott und Herr! In ſchande laß mich nimmermehr.

2. Es iſt, Herr! dein geſchenk und gab Leib, ſeel und alles was, ich hab In dieſem kurzen leben, Drum ſoll's zu deinem lob allein Und andrer dienſt gewidmet ſeyn, Dazu wollſt gnade geben. Laß meinen glauben veſt und rein Und heilig meinen wandel ſeyn. In allem creutz erhalte mich, Daß durch gedult ich preiſe dich. Herr Jeſu Chriſt! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Sey du mein troſt in todesnoth!

3. Gieb, wenn du einſt mich ſterben heißt, Herr, daß dein engel meinen geiſt In abrahams ſchoos trage. Den Leib, den deine hand mir gab, Bewahre du in ſeinem grab, Und bis zum jüngſten tage. Alsdann erweck, o Jeſu, mich, Daß meine frohen augen dich Verherrlicht ſeh'n, o Gotteſohn, Dich, meinen heiland, auf dem thron! Herr Jeſu Chriſt! Erhöre mich! Erhöre mich! So preiſ' ich dich einſt ewiglich.

M. Schalling.

Die Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.
oder:
Wenn meine Seel' den Tag ꝛc.

571. Wie groß iſt des Allmächtgen güte! Iſt der ein menſch, Den ſie nicht rührt, Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erſtickt, der ihr gebührt? Nein, ſeine liebe zu ermeſſen, Sey ewig meine größte pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; Vergiß mein herz auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, deſſen rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den frieden im gewiſſen? Wer giebt dem geiſte neue kraft? Wer läßt mich ſo viel glück genieſſen Iſts nicht ſein arm, der alles ſchaft?

3. Schau, o mein geiſt, in jenes leben, zu welchem du erſchaffen biſt, Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein recht zu dieſen freuden; Durch Gottes güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könnteſt ſelig ſeyn!

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren? Und ſeine güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen, ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will iſt mir ins herz geſchrieben, Sein wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über alles lieben, Und meinen nächſten gleich als mich.

5. Dies iſt mein Dank, dies iſt ſein wille, Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich dies gebot erfülle, Stell ich ſein bildniß in mir her. Lebt ſeine lieb in meiner ſeele; So treibt ſie mich zu jeder pflicht, Und ob ich ſchon aus ſchwachheit fehle, Herrſcht doch in mir die ſünde nicht.

6. O Gott, laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen ſeyn! Sie ſtärk in

in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weyhn. Sie tröſte mich zur zeit der ſchmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und ſie beſieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks.

Gellert.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

572. Sohn Gottes und des menſchen ſohn! Du, hier mein troſt und dort mein lohn, Des himmels groſſer könig! Von ganzem herzen lieb ich dich: Hab ich nur dich, ſo rühret mich Das glück der erde wenig. Laß mich, Bitt ich, Quell des lebens, Nicht vergebens Dich verlangen! Laß mich heil und troſt empfangen!

2. Ich ſtreb, o Jeſu, himmelwärts! Entzünde du doch ſelbſt mein herz Mit flammen reiner liebe: Daß ich dir ganz ergeben ſey Und dich, in deinem dienſt getreu, Durch undank nicht betrübe! Laß mich, Laß mich, Ach! mich ſchwachen, Beten, wachen, Und dich faſſen, Ewig, Jeſu! dich nicht laſſen!

3. Noch ſeh ich zwar dein angeſicht, o göttlicher erlöſer, nicht; Doch werd ichs einſt erblicken. Du biſt ſchon hier mein höchſtes gut: Dein wort, dein geiſt, dein leib und blut Kann mich allein erquicken. Jeſu Hilf mir, Daß mein glaube Hier vom ſtaube Mich erhebe, Mir des himmels vorſchmack gebe.

4. Du, groſſer vater, haſt mich ſchon Von ewigkeit in deinem ſohn Aufs innigſte geliebet. Dein ſohn hat mich mit dir vereint; Er iſt mein bruder und mein freund; Wo iſt, was mich betrübet? Welche Wonne! Ewi'gs leben Wird er geben Seinen lieben, Die ihm hier getreu geblieben.

5. Ihm, welcher höll und tod bezwang, Ihm, ihm ſoll unſer lobgeſang Mit jedem tag erſchallen: Dem lamme, das geopfert iſt, Dem freunde, der uns nie vergißt, Wird unſer dank gefallen. Singet, Singet, Jeſu brüder, Freudenlieder! Gottes kinder, Singt dem groſſem überwinder!

6. Wie freu ich mich, o Jeſu Chriſt, Daß du der erſt' und letzte biſt, Der anfang und das ende! Du ſchlieſeſt ſelig meinen lauf, Und nimmſt mich einſt zu dir hinauf: Ich eil in deine hånde. Amen! Amen! Ja ich werde Von der erde Freudig gehen, Und dein antlitz ewig ſehen.

In bekanter Melodie.

573. Jeſu komm doch ſelbſt zu mir: O wie ſehn ich mich nach dir! Jeſu', beſter ſeelenfreund, Wann werd ich mit dir vereint!

2. Tauſendmal begehr ich dein, Herr, in meiner angſt und pein; Tauſendmal ſeufz ich zu dir; Jeſu, Jeſu, komm zu mir!

3. Keine luſt iſt in der Welt, Die mein herz zu frieden ſtellt: Deine liebe, Herr, allein Kan mein ganzes herz erfreun.

4. Aller engel glanz und pracht Und was ſonſt nur freude macht, Iſt mir Jeſu ohne dich, Nur verdruß, du tröſteſt mich.

5. Nimm gleich alles von mir hin, Ich verändre nicht den ſinn. Du, o Jeſu! muſt allein Ewig meine freude ſeyn.

6. Keinem andern eil ich zu, Nirgends findt mein herz ſonſt ruh. Jeſu! nur bey dir allein Kann ich ewig ruhig ſeyn.

7. Dich alleine, Gottes ſohn, Heiß ich meine kron und lohn. Du, für mich verwundtes lamm, Biſt allein mein bräutigam.

8. O vermindre meinen ſchmerz, Und erquicke ſelbſt mein herz: Denn ich ſchreye ſtets zu dir; Jeſu, Jeſu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit gedult: Bitte nur um dieſe huld, Daß du einſt in todespein Wollſt, o Jeſu, bey mir ſeyn.

Johannes Angelus.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

574. Jeſum lieb ich ewiglich, Sein wort will ich treulich halten, Seine liebe ſtärket mich, Wenn mein eifer will erkalten:

kalten: Er hat mich verbunden ſich, Jeſum lieb ich ewiglich :,:

2. Jeſus läßt mir ſeinen fried, Denn er iſt für mich geſtorben, Seines geiſtes reiche gůt Hat er mir am creutz erworben. Diß erquicket mein gemůth: Jeſus läßt mir ſeinen fried. :,:

3. Weiche weg, was traůren heißt, Jeſus will mich reichlich lohnen. Vater, ſohn und heilger geiſt Will in meinem herzen wohnen. Mich erfreuet Gottes geiſt, Weiche weg, was trauren heißt. :,:

4. Alſo liebt vom himmelsthron Gott die welt, daß er gegeben Seinen eingebohrnen ſohn, Und wir alle möchten leben. Muß ich heute gleich davon, Liebet mich doch Gottes ſohn. :,:

5. Wer an Jeſum Chriſtum glaubt, Der wird nimmer mehr verlohren, Niemand je den himmel raubt Dem, der aus Gott, iſt gebohren. Ja den himmel niemand raubt Dem, der hier an Jeſum glaubt. :,:

6. Weil nun Jeſus mir iſt hold, Will ich gern vor ſein gerichte. Wenn ich heute ſterben ſollt, Wird vor ſeinem angeſichte Mich nicht quälen meine ſchuld, Jeſus ſchenkt mir ſeine huld. :,:

7. Jeſus liebt mich für und für, Drum will ich ihn wieder lieben, Wer will den, der Jeſum hier Herzlich liebet, noch betrůben Freue dich, mein geiſt, in mir Jeſus liebt mich für und für. :,:

8. Ihn der mir den himmel weißt, Will ich ewig dankbar trauen Jeſus und ſein guter geiſt Führen mich auf grůnen auen, Der der gute hirte heißt, Weil er mir den himmel weißt. :,:

9. Ich bleib Jeſus eigenthum, Bin ſein ſchaaf und er mein hirte, Er mein Gottes-lamm, mein ruhm, Träget meiner ſůnden bůrde. Dieſes iſt und bleibt mein ruhm: Ich bleib Jeſus eigenthum :,:

D. Chriſtoph Sonntag.

Mel. Jeſu der du meine Seele ꝛc.

575. Herr! dir trau ich! auf der erde Weis ich keinen freund, als dich.

dich. Damit ich nie ſchamroth werde, Rette, du gerechter, mich. Neige mir dein ohr und eile Jeſu! mein gebrechen heile; Sey mir, wenn das unglück dreut, Fels und burg und ſicherheit.

2. Ja, du biſt mein fels, erretter! Meine veſte, ſichre ſtadt! Welche mich in jedem wetter Liebreich aufgenommen hat. Eile deines namens wegen, Mich zu führen, mir entgegen; Reiß der feinde netz entzwey; Steh mir, meine ſtärke! bey.

3. Meine ſtärke! dir befehle, Dir in deine vaterhand Uebergeb ich meine ſeele, Zu bewahren, wie ein pfand. Du beſchirmſt mich, Gott der treue! Und ich haſſe, Herr! und ſcheue Jeden, der die lügen liebt, Eitelkeit und frevel übt.

4. Dir vertrauet mein gemüthe, Frölich ſing ich, und entzückt Jauchz ich über deine güte, Daß, auf mich dein auge blickt; Daß, wenn alle mich verlaſſen, Wenn mich tauſend feinde haſſen, Du auf meine ſchmerzen ſiehſt Du mich nicht verkennſt, noch fliehſt.

5. Daß du ſtandhaft deinem freunde, Wenn du prüfer! mich betrübſt, Nicht gefeſſelt in der feinde Bosheitsvolle hand mich giebſt; Daß für meine müden füſſe, Damit ich nicht ſtraucheln müſſe, Deine, wundervolle kraft Einen weiten raum verſchaft.

6. Preis ſey deiner huld und liebe, Die in einer veſten ſtadt, Damit ich beſchirmet bliebe, Treu ſich mir bewieſen hat! Angſtvoll nannt ich mich verſtoſſen, Und dein auge mir verſchloſſen; Doch, als meine ſtimme ſchrie, Und dir rief, vernahmſt du ſie.

7. Liebt den Herrn, ihr ſeine kinder; Die ihm traun, bewahret Gott. Schrecklich rächt er ſtolzer ſünder Frechen übermuth und ſpott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen; Darum ſtärket eure ſeelen; Und die ihr zur zuverſicht. Ihn erwählt habt! zittert nicht.

J. A. Cramer.

Mel.

Mel. Herr Chriſt der einge Gottes ſohn ꝛc.

576. Du freude der erlöſten, Mein Jeſu! komm zu mir; Komm, den, der ſeufzt, zu tröſten, Komm! mich verlangt nach dir. Komm, hilf, errett, erquicke, Begnadige, beglücke, Erfreu und ſegne mich!

2. Mit brünſtigem verlangen, Sehn ich mich tag und nacht, Dich gläubig zu umfangen, Herr, der mich ſelig macht, Ich ſuche dich mit ſchmerzen; Da wohnt die höll im herzen, Wenn du nicht drinnen wohnſt.

3. Doch da iſt himmels freude, Wo der erlöſer iſt: Dein chriſt ſingt dank im leide, Wenn du ihm nahe biſt. O ſelige empfindung! Wenn ſeelen in verbindung Mit dir, o heiland! ſtehn.

4. Du kennſt ja mein vertrauen; Ach! warum trittſt du fern? Wann werd ich dich doch ſchauen, Dich, meinen beſten Herrn? Wann wirſt du mir, dem deinen, Mit troſt und hülf erſcheinen? Wann ſprichſt du: hier bin ich?

5. Du bleibſt in allen nöthen Doch meine zuverſicht; Und wollteſt du mich töden: So laß ich dich doch nicht. Du mußt dich mein erbarmen, Denn du haſt auch mich armen Mit deinem blut erkauft.

6. Ach! laß mich dich erblicken In deiner freundlichkeit; So werd ich mich erquicken, So wird mein herz erfreut. Wenn ich dich bis zum grabe Zu meinem troſte habe, So hab ich troſt genug.

E. Liebich.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

577. O Jeſu, Jeſu, Gottes ſohn! Mein bruder und mein gnadenthron, Mein ſchatz, troſt, freud und wonne! Du weißt es, daß ich rede wahr, Vor dir iſt alles ſonnenklar, Und klärer als die ſonne. Herzlich Lieb ich Mit gefallen Dich vor allen. Nichts auf erden Kann und mag mir lieber werden.

2. Dieß iſt mein ſchmerz, dieß kränket mich, Daß ich nicht

nicht recht kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Ich werde täglich mehr entzünd't; Jemehr ich lieb, je mehr ich find', Daß ich dich lieben ſollte. Von dir Laß mir Deine güte Ins gemüthe Lieblich flieſſen: So wird ſich die lieb ergieſſen.

3. Durch deine kraft gelingt es mir, Daß ich gemüth und herz zu dir, O liebſter Jeſu! lenke. Nichts auf der ganzen weiten welt, Pracht, wolluſt, ehre, freud und geld, Wenn ich es recht bedenke, Kann mich Ohn dich Genugſam laben; Ich muß haben Reine liebe, Die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, Schafſt ſeinem herzen fried und ruh, Erfreueſt ſein gewiſſen. Es geh ihm, wie es will, auf erd; Wenn ihn gleich vieles creutz beſchwert, Soll er doch dein genieſſen. Ewig Selig, Nach dem leide, Groſſe freude Wird er finden: Alles trauren wird verſchwinden.

5. Kein ohr hat dieß jemals gehört, Kein menſch geſehen, noch gelehrt, Es kanns niemand beſchreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir iſt bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich Läßt ſich Nicht erreichen, Noch vergleichen Eitlen ſchätzen Dieß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O Jeſu! meine ſorge ſeyn, Daß ich dich herzlich liebe; Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vorhält, Aus liebe mich ſtets übe; Bis ich Endlich Werd abſcheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine freundlichkeit, Frey von dem leiden dieſer zeit In reiner liebe ſchmecken, Und ſehn dein holdes angeſicht Ohn alle furcht und ſchrecken. Reichlich Werd ich Seyn erquicket Und geſchmücket Mit der crone, Dort vor deinem ehrenthrone.

J. Herrmann.

Mel. Jeſu, meines leben ꝛc.

578. Quelle der vollkommenheiten, Gott! mein Gott! wie lieb ich dich! Und mit welchen ſeligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel und leib mag mir verſchmachten: Hab ich dich, werd ichs nicht achten. Mir wird deine lieb allein Mehr als erd und himmel ſeyn.

2. Denk ich deiner: o wie freuet Meine ſeele ſich in mir! O wie hoch gebenedeyet Fühl ich mich, mein Gott, von dir! Jeder blick auf deine werke, Drinn ich deine gröſſe merke, Wie entledigt er mein herz Von bekümmerniß und ſchmerz!

3. Floſſen mir aus deiner fülle Gott! nicht tauſend gnaden zu? Daß ich ward, das war dein wille, Daß ich noch bin, ſchaffeſt du! Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine ſeele, Dankt dir, daß ſie dich erkennt, Und dich ihren vater nennt.

4. Du erkaufteſt vom verderben Mich durch deinen ſohn, o Gott! Lieſſeſt den gerechten ſterben: Mir zum leben war ſein tod! Ewig dort mit ihm zu leben, Haſt du hoffnung mir gegeben, Ewig deiner mich zu freun, Und von dir geliebt zu ſeyn!

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zu erſt geliebt? Der mit mehr als vatertrieben So unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden? Könnte ich nach dieſer zeit, Würdig ſeyn der ſeligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie ſo liebenswerth du biſt! Daß mein herz von haß der ſünde, Die dich ſchmäht, durchdrungen iſt: Daß auf dein gebot ich achte Und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgeſt nicht Einſt vor mir dein angeſicht!

7. Noch lieb ich dich unvollkommen: Meine ſeel erkennt es wohl! Dort, im vaterland der frommen, Lieb ich dich, Herr! wie ich ſoll. Ganz werd ich dann deinen willen Kennen, ehren und erfüllen, Gieb mir dann vor

vor deinem thron Der voll-kommnern liebe lohn!

B. Münter.

Mel. Jeſu deine tiefe Wunden ꝛc.

579. Gott, mein vater! deine liebe Reicht, ſo weit der himmel iſt. Deines wohlthuns ſtarke triebe Sind ſo ewig, als du biſt. Deiner huld unendlichkeit Gott! erſchöpfet keine zeit Und wer kan die vielen proben Deiner güte würdig loben.

2. Als ich noch der welt verborgen, In dem ſchooß der mutter lag, Wachteſt du für mich zu ſorgen, Ueber mich ſchon jeden tag. Durch den beyſtand deiner macht Bin ich an das licht gebracht, Und was hat mein ganzes leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein gemüthe, Ohne brünſtge dankbegier Jener unverdienten güte, Da du durch die taufe mir Das erhabne recht gewährt, Daß ich für dein kind erklärt, Mich des ſegens der erlöſten Voller zuverſicht darf tröſten.

4. In den zarten jugendjahren Warſt du meines lebens ſtab, Mein beſchirmer in gefahren. An dir hab ich bis ins grab Einen vater, der mich liebt; Einen vater, der mir giebt, Was zum wahren wohl mir nützet; Einen vater, der mich ſchützet.

5. Gott! du leiteſt uns ſtets beſſer, Als wir wünſchen und verſtehn. Deine güte iſt viel gröſſer, Als die kraft dich zu erhöhn. Schallte gleich ſo hoch mein dank, Wie der ſeraphim geſang: Dennoch würde durch mein loben Deine huld nicht gnug erhoben.

6. O! ſo zieh durch deine liebe, Herr mein ganzes herz zu dir Stärk und mehre ſelbſt die triebe Wahrer dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen ſeyn, So mich deines wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieſer erde Wohlthun wahre freude werde.

7. Laß mich jede deiner gaben Recht zu brauchen mich bemühn; Stets den zweck vor augen haben, Dazu du ſie mir verliehn. Dei-

ne güte reitze mich, Daß ich immer brünſtger dich Lieb, und deinen heilgen willen Freudig ſuche zu erfüllen.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

580. An dich, mein Gott! gedenken, Iſt pflicht und troſt für mich. Wenn ſorg und gram mich kränken, So ſieht mein aug auf dich, Dann mindert ſich mein ſchmerz; Dann fliehn die bangen ſorgen, Wie nebel vor dem morgen, Und ruh erfüllt mein herz.

2. Denk ich an deine liebe, Wie werd ich dann erfreut! Wenn alles um mich trübe, Und mir ein wetter dräut, Iſt ſie ein ſonnenſchein. Mich können keine leiden Von deiner liebe ſcheiden, So groß ſie immer ſeyn.

3. Mit fröhlichem gemüthe Denk ich an deine treu; Denn, vater, deine güte Iſt alle morgen neu. Seh ich nur ſtets auf dich; Wird mir die arbeit ſüße, In der ich ſchweiß vergieße; Du unterſtützeſt mich.

4 Du gabſt mir aus erbarmen, Den ſohn der für mich ſtarb, Und grosmuthsvoll mir armen Dein kindſchaftsrecht erwarb. In ihm, Gott, biſt du mein. Drum kann ich hoffnung faſſen, Du wirſt mich nie verlaſſen, Nein ſtets mein helfer ſeyn.

5. Wie gut iſts, dein gedenken! Die welt mag immer hin Ihr herz aufs eitle lenken. Wie ſchlecht iſt ihr gewinn! Zu dir halt ich mich, Gott! Dieß bringt, auch wenn ich leide, Dem herzen troſt und freude; Dieß ſtärkt mich einſt im tod.

6. Drum will ich an dich denken, So lang ich denken kan. Wird man ins grab mich ſenken, So geh ich zwar die bahn, Da mein die welt vergißt; Doch du, Herr, denkſt noch meiner, Wenn auch auf erden keiner Mein eingedenk mehr iſt.

13) Von der Uebergabe des Herzens an Gott.

Mel. Ich ſterbe täglich, und mein Leben ꝛc.

581. Gedenke mein nach deiner güte, Mein Gott und Herr! gedenke mein. Gedenke mein; denn mein gemüthe, O höchſtes gut! gedenket dein, So lang ich etwas werde ſeyn; So denk ich dieß: gedenke mein!

2. Dein bin ich ja mit leib und ſeele; Denn deine hand hat mich gemacht. Und was ich an mir gutes zähle, Das haſt du ja hervor gebracht: Was ich beſitze, das iſt dein, Drum denke doch noch ferner mein!

3. Von dir iſt wollen und vollbringen; Denn ohne dich verderb ich mich. Nichts gutes kann mir ſelbſt gelingen: Ich bin verloren ohne dich. Dir wohlgefällig, Herr! zu ſeyn, Das wirke ſelbſt: gedenke mein!

4. Gedenk an deines ſohns wunden; Vergiß darneben meine ſchuld. Sie iſt in ſeinem grab verſchwunden: So habe denn mit mir gedult. Gedenk an meines Jeſu pein; Um deſſen willen denke mein!

5. Wann meine ſeufzer zu dir ſteigen, Und wann mein mund gen himmel ſchreyt: So wollſt du deine ohren neigen Zu meinem flehen, ſey nicht weit; Laß nicht vor dir verlohren ſeyn, Was ich dich bitte, denke mein!

6. Will mich der feind zu boden fällen; Will mir die welt zum untergang Auf meinen wegen ſtricke ſtellen: Ach! ſo verziehe doch nicht lang, Mein helfer! ſiehe du darein, Und ſchütze mich: gedenke mein!

7. Gedenke mein, wann mir am bängſten, In mei-

nem geiſt und herzen iſt; Befreye mich von allen ängſten, Weil du ein Gott der freude biſt. Und ſoll ich ja betrübet ſeyn; So ſey es, nur gedenke mein!

8. Was dir gefällt, ſoll mir gefallen: Was du, Herr! willſt, das will auch ich. Willſt du, ich ſoll hier länger wallen: Ich will es auch und ſeh auf dich. Willſt du, ich ſoll bald bey dir ſeyn; Ich will es auch: gedenke mein!

9. Wer will, der prange mit den ſchätzen Und mit der pracht der eitlen welt: Er mag ſich an der blum ergötzen, Die heute blüht, und morgen fällt: Ich bitte nicht um dieſen ſchein: Nur dieſes bitt ich: denke mein!

10. Soll ich viel gute tage zählen, Mein Gott! ich danke dir dafür; Soll mirs an vieler freude fehlen, Mein Gott! ich habe gnug an dir! Du biſt die luſt, die ſchön und rein Und ſelig iſt: gedenke mein.

11. Ich denke dein, will dich nicht laſſen, So lang ich hier das leben hab. Ich will dich auch im ſterben faſſen; Ich nehm dich mit mir in das grab. Mein letzter wunſch iſt: ich bin dein Und du biſt mein! gedenke mein!

12. Schreib bey den ſeelen, die dich lieben, Auch mich und meinen namen ein. Bin ich im himmel angeſchrieben: Wie könnt ich mehr begnadigt ſeyn? Mein Gott! ich bleibe ewig dein; Daß dieß' geſcheh': gedenke mein!

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

582. Dein bin ich, Herr! dir will ich mich Zum opfer ganz ergeben; Rechtſchaffen fromm und rein will ich Vor deinen augen leben. Wie könnt ich eines andern ſeyn? Bin ich nicht durch die ſchöpfung dein? Und dein durch die erlöſung.

2. Ich fiel und wandte mich von dir Zur finſterniß vom lichte; Doch wandteſt du dich, Gott! zu mir Mit deinem angeſichte. Erbarmen war dein angeſicht, Mich von der finſterniß ins licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein iſt die barmherzigkeit, Du liebeſt ſelbſt die ſünder; Seyd, rufſt du,

geiſtlich mir geweiht, Und meiner gnade kinder! Ihr irrt und ſündigt; faſſet muth: Dort flieſſet der verſöhnung blut, Von ſünden euch zu waſchen.

4. Dein ſohn erniedrigt ſich und ſtirbt Zur tilgung unſrer ſtrafen; Büßt für die laſter, und erwirbt Befreyung ihren ſclaven. Wie könnt ich eines andern ſeyn? Bin ich nicht durch die ſchöpfung dein? Und dein durch die erlöſung?

5. Durch ihn verſöhnt, und dir zum ruhm, Erkauft mit ſeinem leiden, Will ich mich, Gott! dein eigenthum, Von dir nie wieder ſcheiden. Gecreutzigt werde mir die welt, Getödtet was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine kraft in mir; Ich habe kein vermögen, Die sünd und alles, Gott! was dir Verhaßt iſt abzulegen. Hier iſt mein herz, nimm mich ganz hin, Und gieb mir einen neuen ſinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finſter war, Ein licht in deinem lichte, Beſteh einſt mit der ſel'gen ſchaar: Der frommen im gerichte; Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine gnad und treue mich Gerecht und ſelig machte.

J. A. Kramer.

Mel. Befiel du deine Wege 2c.

583. Wann hat Gott den verlaſſen, Der ſich auf ihn verließ? Mag doch die welt ihn haſſen: Gott hält, was er verhieß. Er will die ſeinen ſchützen; Nimmt ihrer ſtets ſich an; Giebt gern, was ihnen nützen, Sie ewig freuen kann.

2. Sein wille ſey mein wille; Er thu, was ihm gefällt. Ich halt ihm kindlich ſtille, Im kummer dieſer welt. Der erden kurze freuden Sind nicht die ſeligkeit, Die, wenn wir ſtandhaft leiden, Im himmel uns erfreut.

3. Mit freudigem gemüthe Im leiden zu beſtehn, Will ich zu Gottes güte Um muth und ſtärke flehn. Er wird, er wird mich tröſten, Und mein beſchützer

 ſeyn;

ſeyn; Mich, iſt die noth am groſzten, Von jeder angſt befreyn.

4. Wenn ich ihm angehöre, Wenn ihm mein herz gefällt: Was brauch ich macht und ehre? Was ſchätze dieſer welt? Mein reichthum iſt im himmel, Heiſzt Jeſus, hab ich den, So kann ich erd und himmel Getroſt vergehen ſehn.

5. Den will ich veſt umfaſſen. Er litt und ſtarb für mich, Und kann mich nicht verlaſſen: Deſz tröſt, o ſeele, dich. Ich ſollte ſelig werden; Drum litt er angſt und pein. Wo iſt, wo kann auf erden Doch gröſzre liebe ſeyn?

6. Erlöſer, durch dein ſterben Erwarbſt du mir mein heil. Laſz mich den himmel erben: Dort ſey mein ewig theil. Du giebſt mir ſieg und krone: Ach! ſtärker dank ich dann Dir dort vor deinem throne, Als ich hier danken kann.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

584. Dir ſey mein ganzes leben, Mein vater! übergeben, Dir ſey mein herz geweiht. Du ſollſt zu allen zeiten Mein Gott ſeyn und mich leiten, Du leiteſt ſtets mit gütigkeit.

2. Das heut vorher zu ſehen, Was morgen wird geſchehen, Das iſt zu hoch für mich; Dein weg bleibt mir verborgen, Drum werf ich alle ſorgen Auf meinen beſten freund, auf dich.

3. Hilf, daſz ich nicht in ſünden Mein glück je ſuch zu finden, Kein ſünder bleibt vor dir; Mit ruhigem gewiſſen, Dein wohlthun zu genieſſen, Dies glück, o Gott! verleihe mir.

4. Herr! präge dir zur ehre, Und mir zum troſt, die lehre Recht tief ins herz hinein. Wer Gott von herzen liebet, Ihm dient, ſich ihm ergiebet, Und auf ihn hoft, muſz glücklich ſeyn.

5. Ich will ſtets mit vertrauen, Auf dich, den vater, ſchauen, Der freudig gutes thut. Wenn ſeel und leib ſich trennen; So will ich noch bekennen: Mein Gott! dein weg und herz ſind gut.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

585. Ich laſſe Gott in allem walten! Er mach es nur, wie's ihm gefällt! Ich will ihm gerne ſtille halten, So lang ich leb in dieſer welt. Wie er, mein lieber Gott, es fügt; So bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht ſtets nach meinem willen, Stürmt gleich ein unfall auf mich zu: Soll mich doch Gottes wille ſtillen, Der giebt der ſeele troſt und ruh; Weil ich mit allem, was Gott fügt, Im tod und leben bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, Und nicht wie andre gros und reich: Werd ich dennoch in Gott ergötzet, Mehr, als wär ich dem reichſten gleich. Ich bin mit wenigem vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

4. Wie oft entſteht ein ſeelenſchade Durch das erſcharrte geld und gut! Wie mancher fällt aus Gottes gnade Durch reichthum in die höllenglut: Deshalben leb ich recht vergnügt Mit dem, was Gott für mich verfügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach hohen ſtuffen: Viel ſichrer iſt der mittelſtand. Wie mich der himmel hat beruffen, Wie mich ſelbſt führt des höchſten hand, Und wie ers endlich mit mir fügt: So bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Will mir die glückesſonne lachen; So acht ich ihre reitzung nicht; Auch laß ich mich nicht zaghaft machen, Wenn alles unglück auf mich bricht. Ich bin getroſt und höchſt vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

7. Ich ſteh in Gottes hand geſchrieben, Der ſelbſt mein haar gezählet hat; Drum kan mich keine noth betrüben: Mich trift nichts ohne Gottes rath. Ich leb in allem wohl vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein wille ſoll ſich ſtets verpflichten, So wohl im leben, als im tod, Nach Gottes willen ſich zu richten; So hat es mit mir keine noth; Weil ich mit dem,

was Gott verfügt, Im tod und leben bin vergnügt.

C. A. Kopp.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

586. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, Ohn alles eigne wählen, Geſchieht, was er mir auserſehn, Wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt; ſo folg ich nach, Auch unter weh und ungemach, In kindlichem vertrauen

2. Wie Gott mich führt, ſo bin ich ſtill, Und folge ſeinem leiten; Will gleich des fleiſches eigenwill Ihm oftmals widerſtreiten. Wie Gott mich führt; bin ich bereit, In zeit und auch in ewigkeit Stets ſeinen ſchluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt: Es ſteht in ſeinen händen! Wie er es ſchickt und mit mir fügt, Wie er es ſelbſt will wenden, Sey ihm hiemit ganz heimgeſtellt: Er lenk es, wie es ihm gefällt, Zum leben oder ſterben!

4. Wie Gott mich führt, ſo geb ich mich In ſeinen vaterwillen. Scheints der vernunft gleich wunderlich: So wird er doch erfüllen, Was er voll lieb und treu bedacht, Eh er mich an das licht gebracht: Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, ſo bleib ich treu Im glauben, hoffen, leiden. Steht er mir nur in gnaden bey; Was will von ihm mich ſcheiden? Der Herr ſagts ſelbſt, ich glaub es veſt: Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum beſten dienen.

6. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, Auch auf den rauhſten ſteigen. Gott läßt ſich nicht von anfang ſehn; Der ausgang wird es zeigen, Wie er, nach ſeinem weiſen rath, Mich treu und wohl geführet hat: Dies ſey mein glaubensanker.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

587. Herr! mache meine ſeele ſtille. Bey allem, was mich kränkt und drückt, Geſchieht doch einzig nur dein wille. Der nichts zu meinem ſchaden ſchickt.

Du

Du biſts der alles ändern kann; Und was du thuſt, iſt wohl gethan.

2. Auch auf den allerrauhſten wegen Führſt du uns zur glückſeligkeit Dem bringt ſelbſt trübſal ewgen ſegen, Der dir ſein ganzes herze weiht. Ihr ausgang wird doch herrlich ſeyn, Siehts gleich der blöde geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen beſtimmt. Dein vaterherz ſteht dem doch offen, Der zu dir ſeine zuflucht nimmt. Wer ſtill in deiner fügung ruht, Mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen Wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft ſind unſre wünſch' und ſorgen Voll thorheit und voll unverſtand! Wer kann, was ſeinem wohlergehn Nachtheilig iſt, ganz überſehn?

5. Nur du, du kennſt und wählſt das beſte. O vater! mache ſelbſt mein herz In dieſer überzeugung veſte: So ehr ich auch im größtem ſchmerz Dich noch mit der gelaſſenheit: Was mein Gott will, geſcheh allzeit.

6. Die ſtunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut. Denn einmal führſt du doch die frommen Zur völligen zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott! dein rath der beſte war.

7. Dann wird von allen meinen plagen Der ewge nutzen mich erfreun; Dann wird mein herz, ſtatt aller klagen, Voll von dem dank und lobe ſeyn: Der Herr, der für mein heil gewacht, Hat alles wohl mit mir gemacht!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

588. Mein Gott! du haſt mir zu befehlen, Und ich muß dir gehorſam ſeyn. Will ich das beſte theil erwählen; So muß dein wille mich erfreun. Du biſt der Herr, ich bin der knecht, Und was du willſt, iſt gut und recht.

2. Gehorſam ſoll vor allen dingen Dein angenehmſtes opfer ſeyn. Laß mich nun

auch dieß opfer bringen, Es dir mit luſt und freude weihn; Laß mich dein heiliges gebot Aus liebe thun, und nicht aus noth.

3. Dein ſohn that deinen willen gerne, Und ſtellte ſich zum muſter dar, Daß ich gehorſam von ihm lerne, Wie er dir ſelbſt gehorſam war, Und ſolches treulich mit der that, Bis in den tod gezeiget hat.

4. Laß mich nicht erſt in ſolchen dingen Mit fleiſch und blut zu rathe gehn, Die mein gehorſam ſoll vollbringen; Es würde ſonſt nur widerſtehn. In unſerm innern reget ſich Ein ſtark beſtreben wider dich.

5. So bald ich deine ſtimme höre, So mache du mein herz bereit, Daß ich ſie mit gehorſam ehre Und thue, was ſie mir gebeut. Ein hörer ſoll ich nicht allein; Nein! auch zugleich ein thäter ſeyn.

6. Will mich die böſe welt verleiten, Daß ich dir nicht gehorſam ſey: So laß mich, Herr! dawider ſtreiten Und mach mich deinem willen treu, Wer menſchen mehr, als dir gehorcht, Hat für ſein wohlſeyn ſchlecht geſorgt.

7. Und endlich gieb auch, wenn ich leide, Ein herz, das dir gehorſam ſey. Es wohne mir dein geiſt der freude Mit troſt zum frohen dulten bey! Ein kind, das deine ruthe küßt Erfähret, wie geliebt es iſt.

Mel. Nun ſich der Tag geendigt hat ꝛc.

589. Mein Gott! das herze bring ich dir Zur gabe und geſchenk; Du forderſt dieſes ja von mir: Deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein ſohn! dein herz, ſprichſt du, Das iſt, was mir gefällt; Du findeſt anderſt keine ruh Auf dieſer ganzen welt.

3. Nun du mein vater! nimm denn an Mein herz; veracht es nicht. Ich geb's, ſo gut ich's geben kann; Ganz ſey es dir verpflicht.

4. Zwar iſt es voll von böſer luſt Und ſchnöder eitelkeit; Das gute iſt ihm unbewuſt, So wie die frömmigkeit.

5. Doch

5. Doch fühlt es nun in wahrer reu, Begangne übelthat, Trägt vor der ſünde jetzo ſcheu Die es ergötzet hat.

6. Drum fall ich voll von reu und ſchmerz Dir jetzt, mein Gott! zu fuß, Und fleh': zerknirſche doch mein herz; Wirk in mir wahre buß.

7. Nimm weg die herzenshärtigkeit, Nimm weg den trägen ſinn; Empfinden laß michs voller leid, Wie fehlerhaft ich bin.

8. Sodann nimm mich, mein Jeſu Chriſt! Waſch mich mit deinem blut. Ich glaub, daß du gecreutzigt biſt Der welt und mir zu gut.

9. Stärk meine ſchwache glaubenshand, Zu faſſen auf dein blut, Als der vergebung unterpfand, Dieß machet alles gut.

10. Gieb mir nach deiner gnad und huld Gerechtigkeit und heil. Erlaß mir meine ſündenſchuld; Gieb mir am himmel theil.

11. Kleid' mich in deine unſchuld ein; Verſöhner, nimm mich an. Daß ich, von allen ſünden rein, Vor Gott beſtehen kan.

12. Gott heil'ger Geiſt! ſchließ du auch mich In die gemeinſchaft ein; Ergieß um Jeſu willen dich Ganz in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht entzünd' in mir Die innbrunſt reiner lieb; Nicht haß, nicht falſchheit ſey bey ihr; Schenk mir ſtets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von herzen treu Im glauben meinem Gott, Daß ich beym rechtthun niemals ſcheu Der welt liſt, macht und ſpott.

15. Hilf, daß ich ſey von herzen veſt Im hoffen und gedult, Daß, wenn du nur mich nicht verläſſ'ſt, Mich tröſte deine huld.

16. Hilf, daß ich ſey von herzen rein, Und durch die lieb beweis, Daß ich kein chriſt ſey nur zum ſchein, Nein thätig, dir zum preis.

17. Hilf, daß ich ſey gerecht und ſchlecht, Aufrichtig und getreu, Daß ich in wort und werken recht, Niemals ein läſtrer ſey.

18. Hilf, daß ich voll von demuth ſey; Oft denke wer ich bin. Mach mich von allem hochmuth frey, Und gieb mir Jeſu ſinn.

19. Hilf, daß ich ſey zu deinem ruhm Fromm, ohne heucheley, Damit mein ganzes chriſtenthum Dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o Gott! zum tempel ein Mein herz hier in der zeit; Ja, laß es deine wohnung ſeyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ich's ganz zu eigen hin; Brauchs, wozu dir's gefällt. Ich weis, daß ich dein eigen bin, Dir eigen, nicht der welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr Mich trennen, Gott! von dir; Sie locke, drohe noch ſo ſehr, Daß ich ſoll dienen ihr.

23 In ewigkeit geſchieht das nicht, Du falſche eitle welt! Gar wenig mich dein reitz anficht, Der mir nur netze ſtellt.

24. Weg welt! weg ſünd! dir geb ich nicht Mein herz; nur, Jeſu! dir Iſt dieß geſchenke zugericht't: Behalt es für und für.

J. C. Schade.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

590. Auf dich, Herr, nicht auf meinen rath Will ich mein glücke bauen. Und dir, der mich erſchaffen hat, Mit ganzer ſeele trauen. Du, der die welt Allmächtig hält, Wirſt mich in meinen tagen, Als Gott und vater tragen.

2. Du ſaheſt ſchon von ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Beſtimmteſt meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Iſt auch ein ſchmerz, Der, zu des glaubens ehre, Nicht zu beſiegen wäre?

3. Du, Herr, weißt, was mein herz begehrt, Und hätteſt, was ich bitte, Mir gnädig, eh ich bat, gewährt, Wenns deine weisheit litte. Du ſorgſt für mich Stets väterlich. Nicht was ich mir erſehe, Dein wille, Herr, geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes glück Weit ſchwehrer oft

oft zu tragen, Als ſelbſt das widrige geſchick, Bey deſſen laſt wir klagen? Die gröſste noth Hebt doch der tod, Und ehre, glück und habe Verläſst mich doch im grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läſst du es keinem fehlen. Geſundheit, ehre, glück und pracht Sind nicht das glück der ſeelen. Wer deinen rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewiſſen Die trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des lebens herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden? Was iſt das leiden dieſer zeit? Wie bald iſts überwunden? Hoft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd frölich ihr gerechten! Der Herr hilft ſeinen knechten.

C. F. Gellert.

Mel. Nun ruht ſchon in den ꝛc.

591. Gott hab ich mich ergeben In dieſem pilgerleben, Im unglück und im glück, In ſchmerzen und in freuden, Und bis ans ziel der leiden In meinem letzten augenblick.

2. Gott wars, der für mich wachte, Noch eh ich war und dachte. Des ewgen treue hand Hat gnädig mich geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich ſehr oft durchs unglück fand.

3. Was helfen meine ſorgen? Mein glück iſt mir verborgen, Mein unglück kenn ich nicht. Dem hüter meiner ſeelen, Dem will ich mich befehlen. Er weiſs allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, Wird, wenn es gleich geſchähe, Schon morgen mich gereun. Nur einen wunſch von allen Laſs, Herr! dir wohlgefallen, Den wunſch: bald, bald bey dir zu ſeyn.

5. Sich groſs und kindlich zeigen, Heiſst tief im ſtaube ſchweigen, Und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlaſſen, Die ihm vertraun, nicht haſſen, Er ſchläget uns, wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlaſſen ſcheine, Und troſtlos bin und weine, Was will mein banges herz? Herr! hilf es mir be-

beſiegen, Es meynt, es wünſch' vergnügen: Doch was es wünſcht, wird oftmals ſchmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe, Dein wille nur geſchehe, Und was mir ſelig iſt. Herr! deine bahn iſt eben. Leit mich in dieſem leben, Und wenn mein aug im tod ſich ſchließt.

Mel. O Gott mein vater edler fürſt ꝛc.

592. Der du verſtand und tugend ſchenkſt, Gott, vater meines lebens, Wo du nicht thun und laſſen lenkſt; So leb ich hier vergebens. Denn, wen dein geiſt nicht neu gebiert, Der bleibt der ſünd ergeben, Und wen die ſünde noch regiert, Der iſt zum rechten leben Noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum neig, o Gott, dich väterlich Zu deinem ſchwachen kinde. Gieb mir ein frommes herz, daß ich Entſage jeder ſünde. Bewahre meinen mund, daß mir Kein ſchlüpfrig wort entfalle; Vielmehr von meinen lippen dir Manch freudig lob erſchalle, Den nächſten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein ohr, daß ich Nicht gern auf ſpötter höre, Damit in meinem glauben mich Ihr frecher mund nicht ſtöre. Hilf, daß kein witz der läſterſucht Mir ohr und herz vergifte, Noch jemals, wie er tückiſch ſucht, Durch mich unfrieden ſtifte, Nie mich zur ſchmähſucht reitze.

4. Die augen, Gott, bewahre mir Vor unverſchämten blicken, Und vor unzüchtiger begier, Die unſchuld zu beſtricken. Laß mich den ſchmuck der ſittſamkeit Weit über alles ſchätzen; Was deiner engel aug erfreut Das ſey auch mein ergötzen; Was du liebſt, mein beſtreben.

5. Behüte mich vor ſchwelgerey, Die leicht das herz beſchweret: Vor trunkenheit, die ohne ſcheu Schandthaten üben lehret. Die luſt, die bloß den leib ergötzt, Verderbt leicht fromme herzen; Und was die welt für freude ſchätzt, Verwandelt ſich in ſchmerzen,

zen, Und ſtürzet ins verderben.

6. Hilf, daß mein geiſt nichts lieber hört, Nichts lieber ſpricht und denket, Als was den glauben ſtärkt und mehrt, Und luſt zum guten ſchenket; Was mich zu jenem leben bringt, Wo man bey dir ſtets lebet Dein lob mit allen engeln ſingt, Den heiland ſieht, erhebet, Und ihm ſich ähnlich ſchauet.

P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

593. Was giebſt du denn, o meine ſeele! Gott, der dir täglich alles giebt, Und ſorgt, daß dir kein gutes fehle Was giebſt du ihm, das ihm beliebt? Es muß das liebſte, beſte ſeyn, Gieb ihm das herz allein.

2. Du mußt, was Gottes iſt, Gott geben. Sag ſeele! wem gebührt das herz? Dem teufel nicht, er haßt das leben; Wo dieſer wohnt, iſt höllenſchmerz. Dir, dir, o Gott! dir ſoll allein Mein herz und ſinn gewidmet ſeyn.

3. So nimm Herr! hin, was du verlangeſt, Und was du dir erworben haſt; Das herz um das du blutend rangeſt, Das herz, das dich im glauben faßt. Dir geb ichs; denn du haſt allein Mich theur erkauft: Herr! ich bin dein.

4. Wem ſollt' ich mein herz lieber gönnen, Als dem, der mir das ſeine giebt? Den treuſten freund kann ich dich nennen, Du haſt mich noch im tod geliebt. Mein herz, gemüth und ſinn allein Soll dein und keines andern ſeyn.

C. F. Lochner.

594. Was mein Gott will geſcheh allzeit! Sein will iſt doch der beſte. Zu helfen dem iſt er bereit, Der an ihm glaubet veſte. Er hilft aus noth Der fromme Gott, Und züchtiget mit maſſen. Wer Gott vertraut, veſt auf ihn baut, Den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein troſt und zuverſicht, Mein hoffen und

mein

mein leben. Drum was nach Gottes will geſchicht, Sollt' ich dem widerſtreben? Sein wort iſt wahr, Er hat mein haar, Als Er mich ſchuf, gezählet. Er ſorgt und wacht, bey tag und nacht, Damit uns ja nichts fehlet.

3. Drum ſcheid ich gern aus dieſer welt, Iſt es des höchſten wille, Zu meinem Gott, wanns ihm gefällt; Ihm will ich halten ſtille. Herr meine ſeel, Ich dir befehl In meinen letzten ſtunden. Du frommer Gott! ſünd, höll und tod Haſt du mir überwunden.

4. Noch eines, Herr! will ich bitten dich, Das wollſt du nicht verſagen: Wenn mich der böſe geiſt anficht, Laß mich, Herr! nicht verzagen: Hilf, ſteure, wehr, Ach, Gott mein Herr, Zu ehren deinem namen; Wer das begehrt; dem wirds gewährt. Drauf ſprech ich frölich amen.

Albrecht Marggraf zu Brandenburg.

Mel. Sey lob und ehr dem höchſten gut ꝛc.

595. Der Herr iſt meines lebens kraft, Soll mir vor unglück grauen? Er iſts, der rath und Hülfe ſchaft, Ihm ſoll mein herz vertrauen. Er ſchützt mich, meiner feinde heer, Ihr ſtolzer trotz, nichts ſchreckt mich mehr, Hab ich ihn nur zum freunde.

2. Empöre dich, ohnmächtge welt; Mein geiſt wird nicht erſchrecken. Gott wird, in ſeinem heilgen zelt, Zur böſen zeit mich decken. Sein rath für mich iſt wohlergehn, Er wird mit ſegen mich erhöhn Zum heile der erlöſten.

3. Ja, vater, neige mir dein ohr, Wenn höll und welt mir fluchen. Mein herz hält dein gebot dir vor: Ihr ſolt mein antlitz ſuchen, Ich eile, Herr, getroſt zu dir. Verbirg dein antlitz nicht vor mir, Und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein heil, Wenn menſchen mich verlaſſen. Nimm du mich auf und ſey mein theil; Und beſſre die mich

mich haſſen. Herr! nimm du mich zu gnaden an, Und lehre mich auf richtger bahn In deiner furcht zu wandeln.

5. Den feinden übergieb mich nicht, Die mich voll frevel ſchmähen: So werd ich einſt dein angeſicht Im land des lebens ſehen. Sey froh! harr unverzagt des herrn, Mein herz, denn er, der herr, hilft gern: Er iſt der arm des ſchwachen.

14) Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

Mel. Was mein Gott wil, geſcheh allzeit ꝛc.

596. Ach, höchſter Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Mein ganzes glück nur ſuch bey dir Und dich allein verehre. Daß ich, dein kind, Dich ſuch und find In allem creutz und leiden, Daß weder tod Noch angſt und noth Mich, vater! von dir ſcheiden.

2. Gieb meinem herzen wahre reu Und thränen meinen augen, Daß ich hinfort das böſe ſcheu, Und meine werke taugen; Hilf, daß ich ſey Ohn heucheley, Ein ſchutz und troſt der armen Auch jederzeit Voll freundlichkeit Mich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch aus in mir des fleiſches luſt, Daß ich in deiner liebe, Nicht in der welt empfinde luſt Und ſtets mich alſo übe, Nach deinem wort An allem ort Die tugend zu vollbringen; So wird mein geiſt Sich allermeiſt Zu dir, Herr Jeſu! ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtolzen ſinn; Laß mich in demuth leben; Rach, neid und zorn nimm von mir hin; So kann ich bald vergeben. Wenn ſchon durch liſt Mein nebenchriſt Ins elend mich getrieben; Weis ich doch

 wohl

wohl, Daß man auch ſoll Die ärgſten feinde lieben.

5. Herr! von dir bitt ich dreyerley: Erſt einen veſten glauben, Der ſtandhaft treu und thätig ſey, Den liſt und macht nicht rauben; Dann daß ich üb' Die wahre lieb Und hoff auf deine güte, Die mich, o Gott, Vor ſchand und ſpott Auch bis ins grab behüte.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die ehre dieſer welt Für eitlen ſchatten achten, Und nie nach pracht und groſſer macht Und groſſen namen ſtreben; Laß mich vielmehr Nach deiner lehr, Als einer richtſchnur leben.

7. Vor ſchmeicheln, liſt und heucheley Bewahre meine ſinnen Und laß mich ja durch gleisnerey Den nächſten nicht gewinnen. Laß ja und nein, Die antwort ſeyn, Darnach man ſich zu richten; Denn dieſes kann Bey jedermann Die ſachen leichtlich ſchlichten.

8. Herr! reinige von eitelkeit Mein ſündliches gemüthe, Daß ich in dieſer kurzen zeit Vor ſchnöder luſt mich hüte. Des herzens grund Sey, wie der mund, Den nächſten nicht zu ſchaden; So werd ich nicht, Wie's oft geſchicht, Mit ſchmähung überladen.

9. Gieb, daß ich ja den müſſiggang Samt aller trägheit fliehe, Dagegen mich mein lebenlang Mit aller treu bemühe, Daß ich zur noth Mein täglich brod Mit ehren mög erwerben, Und wann ich ſoll Einſt ſanft und wohl In dir, Herr Jeſu! ſterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten geiſt, Daß ich die laſter fliehe, Und nur um das, was chriſtlich heißt, Von herzen mich bemühe: So kann kein leid In dieſer zeit, Aus deiner hand mich treiben, Und ſo werd ich Dann ewiglich Bey dir, Herr Jeſu! bleiben.

J. Riſt.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele ꝛc.

597. Blinder menſch! du ſieh'ſt die decke Nicht, die dir vor augen

gen iſt, Bitte daß dich Gott erwecke Zu bedenken, wer du biſt. Was du nicht biſt, willſt du ſeyn. Was du biſt, geht dir nicht ein. Wiſſe, ſich ſelbſt recht erkennen, Iſt der beſte witz zu nennen.

2. Erde biſt du, gehſt auf erden, Lebſt von erd', und wirſt einmal Erde wieder müſſen werden In dem finſtern todesthal. Ach, bedenk es, ſterblicher! Dein ſchmuck kommt von würmern her, Und hinfällig iſt dein leben; Warum willſt du dich erheben?

3. Sey nicht ſtolz auf ſolche güter, Die man ſchätzet in der welt; Denn wie bald zerfällt das wieder, Was man hier vor herrlich hält! Hoch und niedrig, arm und reich, Iſt im tod und urſprung gleich, Allen wird ein häufgen erden Einſt das letzte erbtheil werden.

4. Sezſt du über deines gleichen Dich, ſo geh' ins todenhaus Und ſuch einen edlen, reichen, Schönen, klugen kopf heraus. Geh' auch zu der wiege hin, Und ſieh', ob das kind darinn Die ſo hochgeſchätzten dinge, Cron und gold zur welt mitbringe?

5. Armer menſch! was willſt du prangen? Sag', warum erhebſt du dich? Kommſt in ſtolz einhergegangen? Warum ſchmückt die aſche ſich? Dein leib iſt ja nichts, als ſtaub, Und wie ein hinfällig laub; Bald wird er die würmer nähren, Die ſchon lebend an ihm zehren.

6. Stolzer pfau! ſchau an die füſſe, Nicht der federn glanz allein. Dieſe ungeſchmückte füſſe Stimmen mit dem ſtolz nicht ein. Auf den urſprung ſieh' zurück: Lenk aufs ende deinen blick, Du wirſt grund zur demuth finden Und dein ſtolz wird bald verſchwinden.

7. Lern' vor Gott dich deiner ſchämen, Laß der wehmuth reu und ſchmerz Mit der buſſe milden strömen Dir benetzen aug und herz. Deiner hoffart ſtolzen ſinn Lege Gott zu füſſen hin. Dein verderben recht erkenne Und gebeugt dich ſünder nenne.

8. So viel ſtaubes iſt auf erden: So viel deiner ſünden ſind. Gottes ſohn muſt'

menſch hier werden, Daß du würdeſt Gottes kind, Dieſem denke du jetzt nach, Auf daß dich's demüthig mach. Thue buß in ſtaub und aſchen; Laß dich Jeſu blut abwaſchen.

9. Wie aus einer dunkeln höle Steigt der ſtaub im licht empor; So erhebe ſich die ſeele Aus der eitelkeit hervor. Hin auf deinen Jeſum ſchau, Und auf ſein verdienſt vertrau; So wird er dich, ſtaub, anblicken, Von der erd gen himmel rücken.

Sigismund von Birken.

Mel. O GOtt, du frommer Gott 2c.

598. Der falſchen chriſten hauf Bleibt bey dem bloſen wiſſen, Und iſt zu eignem ruhm Auf worte nur befliſſen. Wo iſt des glaubes licht Der tugend heller ſchein? Umſonſt! der zeigt ſich nicht, Wie will man glücklich ſeyn.

2. Nach pracht und ehr ſieht man Die meiſten menſchen ſtreben. Das achten ſie viel mehr, Als Chriſti niedrig leben. Als niederträchtigkeit Wird demuth hier erhöhet, Indem man allezeit Sich nur nach hoheit ſehnet.

3. Den reichthum haben viel Zu ihrem zweck geſetzet Und wer nur dieſes ziel Erreicht, wird hochgeſchätzet. Die armuth wird verlacht, Die Jeſus ſo geliebt, Nur darauf wird gedacht, Was geld und nutzen giebt.

4. Der reitz der wolluſt hat Die menſchen ſo geblendet, Daß herz und auge ſich Nur ſtets nach wolluſt wendet. Die freud iſt unbekannt, Die uns in Gott erquickt, Und jener eitle tand Hält leib und ſeel beſtrickt.

5. Indeſſen fährt man fort, Und will ſich Chriſti rühmen; Man beichtet, hört das wort, Weil ſichs ſo will geziemen; Doch thut man keine pflicht, Rühmt nur des glaubens ſich. O blindheit! die man einſt Beweinet ewiglich.

6. Dieß iſt das chriſtenthum, Das in der welt regieret; Ein bloſer eitler ruhm, Den man im munde führet. Das ende iſt davon, Daß jeder ſolcher chriſt, Sein

Sein falſches chriſtenthum Einſt in der hölle büßt.

7. O Chriſtus! der du mich Durch dein blut haſt erkauffet, Auf deſſen namen ich Zum chriſten bin getaufet; Gieb daß ich deinem ſinn Stets bleibe ſo getreu, Daß auch dein bild an mir Im wandel ſichtbar ſey.

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

599. Bewahre mich, Herr, daß der wahn, Nie mein gemüth bethöre, Als wär es ſchon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der menſch, dein unterthan, erweiſt. Errinnre mein gewiſſen, Wie in der wahrheit und im geiſt Die dich verehren müſſen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in Jeſu reich, Die ihren Herrn ihn heiſſen, Sich aber nicht mit ernſt zuleich Der Heiligung befleißen. Nur die, die deinen willen thun, Läßt du als deine kinder, O Gott, in ewgen frieden ruhn; Wenn heuchleriſche ſünder Von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom glauben nie Ein heilig leben trennen; Mich nicht für Jeſu Jünger hie bloß äuſerlich bekennen: Gieb daß mein glaube thätig ſey, Und tugendfrüchte bringe; Daß ich, vom ſündendienſte frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott, der menſchen herz, Und liebſt, die redlich handeln. O laß in freude, wie im ſchmerz, Mich richtig vor dir wandeln! Dein wille ſey mein augenmerk. Hilf ſelbſt mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine hülfe ſuchet.

5. Doch wenn ich aus unwiſſenheit Und übereilung fehle: So thu an mir barmherzigkeit, Sey gnädig meiner ſeele, Und hilf ihr auf von ihrem fall; Erhalt mich bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einſt mit den deinen, Dir ohne fehltritt diene!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

600. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Wohlan! wenn werk und leben

leben Dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und zeugniß geben; So ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt Zu ſeyn mit jedem tag Ein rechter frommer chriſt.

2 Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, Und ſeinen Gott und Herrn Ihn nicht alleine nennet; Nein, ſondern auch mit fleiß Thut, was ſein wort uns lehrt. Thuſt du dies nicht, ſo iſt Dein chriſtenthum verkehrt.

3. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, Muß lieben, was iſt gut, Mit ernſt das böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, Der noch die ſünden liebt, Iſt auch kein chriſt, ob er Sich gleich den namen giebt.

4. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Denn ich bin ja erkaufet Mit Chriſti theurem blut, Auf ſeinen tod getaufet. Wohl! aber ſtehſt du auch Noch ſtandhaft in den bund, Den du mit Gott gemacht In jener gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt Gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als Gottes kind, Dich, wie du haſt verſprochen, In allem thun erzeigt; Dem guten nachgeſtrebt; Hat nicht der alte menſch Bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Weil Gottes wort und lehre Ohn allen menſchentand Ich fleiſig leſ' und höre. Ja, lieber! thuſt du auch, Was dieſes wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, Der iſt bey Gott geehrt.

7. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Ich beichte meine ſünden, Und laß beym beichtſtuhl mich Auch oftermalen finden, Findt aber ſich, mein freund! Ich bitte ſag es mir, Nach abgelegter beicht, Die beſſrung auch bey dir.

8. Ach! du bleibſt nach, wie vor; Dein reden, thun und ſinnen Wird oftmals ärger noch; Dein vorſatz und beginnen Geht nach dem alten trieb; Und was noch gut ſoll ſeyn, Iſt, wenn mans recht beſieht, Nur lauter heuchelſchein.

9. Du ſagſt: ich bin ein chriſt; Mich ſpeiſet ja, mich trånket Oft Chriſti leib und blut, Den er im nachtmal ſchenket. Wohl! aber zeige mir, Ob Chriſti leib und blut In dir zur heiligung Auch ſeine wirkung thut?

10. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Ich bete, leſ' und ſinge, Ich geh ins Gotteshaus, Sind das nicht gute dinge? Sie ſind es, wenn du ſie Aus reinem herzen übſt, Dir nicht, nur Gott allein Dabey die ehre giebſt.

11. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Ich will dirs zugeſtehen, Läßt du nur auch dein licht Durch gute werke ſehen. Wer ſagt und rühmet, daß Er Chriſto angehör', Und auch ſein jünger ſey, Muß wandeln gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher chriſt; So mußt du ſeyn geſinnet, Wie Jeſus Chriſtus war. Wenn reine liebe rinnet Aus deines herzensquell, Wenn du demüthig biſt Von herzen, wie der Herr; So ſag, du ſeyſt ein chriſt.

13. So lang ich aber noch An dir erſeh und ſpüre, Daß ſtolz uud übermuth Dein herz und ſinn regiere, Wenn an der ſanftmuth ſtell' Sich zeiget haß und neid; So biſt du ganz gewiß Vom chriſtenthum ſehr weit.

14. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Und rühmſt dich deß mit freuden; thuſt aber du auch mehr, Als vielmals kluge heiden? Ach! öfters nicht ſo viel, Als gutes ſie gethan; Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein chriſt, Bis daß dir werk und leben Auch deſſen was du ſagſt, Beweiß und zeugniß geben. Blos worte taugen nichts; Ein chriſt muß ohne ſchein Das, was er wird genannt, Im weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach! Gott! verleih mir gnad, Mich ernſtlich zu befleiſſen, Zu ſeyn ein wahrer chriſt Und nicht nur ſo zu heiſſen: Denn wird nicht nam und that Bey mir zuſammen ſtehn; So werd ich nim-

nimmermehr Ins himmelreich eingehn.

Joh. Anaſt. Freylinghauſen.

Mel. Chriſt, unſer Herr zum Jordan kam ꝛc.

601. Ein chriſt ſoll nicht der meynung ſeyn, Daß unſer chriſtenleben Beſteh im namen nur allein, Den Chriſtus uns gegeben, Und daß man möge immerhin Nach eigenem gefallen Und angeerbtem böſen ſinn In dieſem leben wallen Auf eitlen ſündenwegen.

2. Ein wahrer chriſt denkt allezeit Gebührend zu erweiſen Den namen mit der thätigkeit Und Gott mit dank zu preiſen, Der uns des geiſtes kräfte gab Im heilgen waſſerbade; Dem wir auch müſſen bis ins grab Stets folgen auf dem pfade Des Gott ergebnen lebens.

3. Wer ſeinen Gott recht ehrt und liebt, Wie einem kind gebühret, Der ſcheut ſich, daß er nichts verübt, So ihn von Gott abführet. Der heuchler art hingegen iſt, Von auſſen fromm zu ſcheinen, Und doch durch böſe tück und liſt, Ein anders bey ſich meynen Und in der that verrichten.

4. Dergleichen heucheley, o Gott! Laß mich doch nimmer treiben. In lieb und leid, in noth und tod, Laß mich beſtändig bleiben. Gieb, daß ich mag vor allen dich, Hernach den nächſten lieben, Auch ſelbſt diejengen, welche mich Verfolgen und betrüben, Damit ich Chriſto folge.

5. Ich bin ein menſch, und meine tritt Vermögen fehl zu gehn, Drum richte, Jeſu meine ſchritt, Daß ich bald mög aufſtehn Durch buſſe, wenn ich etwa fall'. Halt mein herz bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis du mich zu den deinen Wirſt in den himmel nehmen.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

602. Wer Gottes wort nicht hält, und ſpricht: Ich kenne Gott, der trüget; In ſolchem iſt die wahrheit nicht, Die durch den glauben ſieget.

get. Wer aber ſein wort glaubt und hält, Der iſt von Gott, nicht von der welt.

2. Der glaube, den ſein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen, Je höher dein erkenntniß ſteigt, Je mehr wird dieſe ſteigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Er ſtärkt das herz, und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von miſſethat, Sind wir nun Gottes kinder. Wer ſolche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den rath der ſünder, Folgt Chriſti beyſpiel, als ein chriſt, Und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorſam übe. Wer die gebote hält, in dem Iſt warlich Gottes liebe. Ein täglich thätig chriſtenthum, Das iſt das glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb iſts, die die cherubim, Gott zu gehorchen, treibet Gott iſt die lieb; an ſeinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

C. F. Gellert.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

603. Ein herz, o Gott, in leid und creutz geduldig, Das bin ich dir, und meinem heile ſchuldig. Laß mich die pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, Täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht ſtaub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchwehren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das böſe dulden, Erdulden wir nur unſrer thorheit ſchulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der frommen!

4. Iſt dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die ſtolz und wolluſt tragen, Des ſchwelgers ſchmerz, des neids vermißte freuden, Chriſtliches leiden?

5. Iſt deren qual, die deinen rath verachtet, Nach Gottesfurcht und glauben nie getrachtet, Und die ſich itzt in finſtrer ſchwermuth quälen, Prüfung der ſeelen?

 6. Doch

6 Doch Herr, auch ſelbſt in ſtrafen unſrer ſünden Läßt du den weg zu unſerm heil uns finden, Wenn wir ſie uns, die miſſethat zu haſſen, Züchtigen laſſen.

7. Jag ich nur nach dem frieden im gewiſſen.: Wird alles mir zum beſten dienen müſſen. Du, Herr, regierſt, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gaſt und pilger auf der erden, Nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden; Und gegen euch, was ſind, ihr ewgen freuden, Dieſer zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend ſelbſt verſchulde; Wenn ich als menſch, als chriſt, hier leid und dulde: So kann ich mich der hülfe der erlöſten Sicher getröſten.

10. Ich bin ein menſch, und leiden müſſen kränken; Doch in der noth an ſeinen ſchöpfer denken, Und ihm vertraun, dieß ſtärket unſre herzen Mitten in ſchmerzen,

11. Schau über dich! Wer trägt der himmel heere? Merk auf! wer ſpricht: bis hieher, zu dem meere Iſt er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe, wiſſen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müſſen; Allein du wirſt, was ſeine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir uns ihm nahen, Die heiligung des geiſtes zu empfahen, Und mit dem troſt der hülfe, die wir merken Andre zu ſtärken.

14. Das creutz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung, Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung Ein ſtarkes herz ſteht in der noth noch veſte. Hoffe das beſte!

C. F. Gellert.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

604. Oft klagt dein herz, wie ſchwer es ſey, Den weg des Herrn zu wandeln, Und täglich ſeinem worte treu, Zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die tugend koſtet müh, Sie iſt der ſieg der lüſte; Doch richte ſelbſt, was

was wäre ſie, Wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer laſter freun, Trift die kein ſchmerz hienieden? Sie ſind die ſclaven eigner pein Und haben keinen frieden. Der fromme der die lüſte dämpft, Hat oft auch ſeine leiden; Allein der ſchmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt ſich in freuden.

3. Des laſters bahn iſt anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein ſein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugendpfad iſt anfangs ſteil, Läßt nichts als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Geſetzt, Gott hätt es uns vergönnt, Nach unſers fleiſches willen, Wenn wolluſt, neid und zorn entbrennt, Die lüſte frey zu ſtillen; Geſetzt, Gott ließ den undank zu, Den frevel, dich zu kränken, Den menſchenhaß; was würdeſt du Von dieſem Gotte denken.

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn, Drum gab er uns geſetze. Sie ſind es, die das herz erfreun, Sie ſind des lebens ſchätze. Er redt in uns durch den verſtand, Und ſpricht durch das gewiſſen, Was wir, geſchöpfe ſeiner hand, Fliehn, oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt weisheit nur, Und freyheit iſts, ſie wählen. Ein thier folgt feſſeln der natur, Ein menſch dem licht der ſeelen. Was iſt des geiſtes eigenthum? Was ſein beruf auf erden? Die tugend! was ihr lohn, ihr ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur geſchmack am wort des Herrn Und ſeiner gnade finden, Und übe dich getreu und gern, Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von Gott noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne kraft, Drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beydes ſchaft, Das wollen und vollbringen. Wann gab ein vater einen ſtein Dem ſohn, der brod begehrte? Bet oft; Gott

müßte

müßte Gott nicht ſeyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der tugend pfad Das beyſpiel ſelger geiſter; Ihn zeigte dir, und ihn betrat Dein Gott und Herr und meiſter. Dich müſſe nie des frechen ſpott Auf dieſem pfade hindern; Der wahre ruhm iſt ruhm bey Gott, Und nicht bey menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit; Tritt oft an deine bahre; Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf ſo kurzer Jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünftgen welt, Die werden ihn beleben.

11. Und endlich, chriſt, ſey unverzagt, Wenn dirs nicht immer glücket; Wenn dich, ſo viel dein herz auch wagt, Stets neue ſchwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die that allein. Er ſieht auf deinen willen Ein göttliches verdienſt iſt dein! Dieß muß dein herze ſtillen.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

605. Hab dank, mein frommer Gott! Für deine groſſe güte, Die du an leib und ſeel, An ſinnen und gemüthe Von kindheit mir erzeigt; Hab dank für alle gnad, Die mich und mein geſchlecht Bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deines ſegens brunn Noch ferner ſich ergieſſen, Und ſeine gnadenkraft, Stets geiſt und herz durchflieſſen; Gieb weisheit, gieb verſtand, Geſunde ſeel und leib, Und daß in dieſen auch Ein gut gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, Damit ich deinen willen In allem meinem thun Nach wunſche mög erfüllen; Damit ich allemal Auf deinen wegen ſey, Und mich der umgang nie Gottloſer menſchen freu.

4. Ach! ſegne mich mein Gott! In allen meinen werken; Laß deinen guten geiſt Zum guten mich ſtets ſtärken; Gieb, daß ich ſo mein thun Anfange und beſchließ,

Damit ich nutzen ſpür, Und keine hinderniß.

5. Erfülle mein gemüth Mit deines geiſtes gaben, Daß alle meine wort Auch kraft und nachdruck haben; Regiere meine zung, Daß alles mit bedacht Und mit beſcheidenheit Von mir werd vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir In dieſem kummerleben An ehre, geld und gut Auch etwas mir zu geben; So hilf, daß ſolch geſchenk Ich alſo lege an, Damit ich ewiglich Vor dir beſtehen kann.

7. Behüte leib und ſeel Vor ſchmach, gefahr und ſünden, Und laß bey meiner ſchuld Mich wieder gnade finden Vor deinem richterſtuhl; Ja vater! ſchütze mich Vor aller feinde macht Und falſcher zungen ſtich.

8. Gieb mir ein keuſches herz Und heilige gedanken; Gieb daß ich mit gedult Verbleib in jenen ſchranken, Darein du mich geſetzt; Daß ich mit jedermann, So weit es chriſtlich iſt, In frieden leben kann.

9. Ja, hilf, o ſtarker Gott! Damit ich meine feinde Mit ſanftmuth überwind, Und alle herzensfreunde In ſteten ehren halt, Damit ich jederzeit Mit allen kräften ſuch Die wahre ſeeligkeit.

10. Laß endlich meine ſeel Auf deiner engel wagen Zu dir, o treuer Gott! Hinauf gen himmel tragen. Gieb, daß dem blaſſen leib Werd ſeine ruh gewährt Und endlich mit der ſeel In ewigkeit verklärt.

C. W. Kranz.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

606. Der du die heiligſten gebot' Uns ſterblichen gegeben, Gott! laß ſie bis an meinen tod Mir vor den Augen ſchweben: Daß ich zum guten willig ſey, Und ohne falſch und heucheley, Was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht' und liebe, Und nicht auf menſchenhülfe bau, Nie troſtlos mich betrübe. Laß groſſer leute gnad und gunſt, Gewalt und reichthum, witz

und kunſt Mir nicht zum abgott werden.

3. Gieb, daß ich dich von herzensgrund Für meinen herrn erkenne, Und deinen namen nie mein mund Ohn' ehrerbietung nenne: O Herr! vergeſſen laß michs nicht Ein fürchterliches ſtrafgericht Trift den, der ihn misbrauchet.

4. Am tage deiner heilgen ruh Laß mich früh vor dich treten: Mein geiſt bring ihn auch heilig zu Mit danken und mit beten. Dein wort ſey meines herzens luſt, Dein friede ſey in meiner bruſt, Dein lob in meinem munde.

5. An eltern, an der obrigkeit, An denen, die mich lehren, Laß mich, o vater jederzeit, Dein göttlich bild verehren. Für ihre treu und müh laß mich, Auch wenn ſie werden wunderlich, Gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich mit vergälltem ſinn Nie rach und feindſchaft übe, Und wenn ich ſchon beleidigt bin, Verzeih, und feinde liebe; Und jedem gönne, was er hat, Und alle ſegne mit der that Auch allen willig diene.

7. Laß mich, wie du geboten haſt, Unkeuſche werke meiden. Unreinigkeit iſt dir verhaßt; Auf wolluſt folgen leiden. Schaff du in mir ein reines herz, Das üppigkeit und geilen ſcherz Sich nimmermehr erlaube.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr' Und böſer ränke ſchäme, Mein herz vom geiz und unrecht kehr, Und fremdes gut nicht nehme. Was von der arbeit meiner hand Mir übrig bleibt, werd angewandt Auf arme, nicht auf hoffart.

9. Laß mich des nächſten ehre nicht Verläumderiſch beſchmitzen; Sie, wenn ein andrer lieblos ſpricht, Vertheidigen und ſchützen. Verleih, daß ich aufrichtig ſey, Und lügen und betrügerey Von ganzem herzen haſſe.

10. Laß mich des nächſten haus und gut Mit unrecht nie begehren, Was mir zum leben nöthig thut, Das wollſt du mir gewähren; Doch daß es niemand ſchädlich ſey, Und ich ein ruhig herz

herz dabey Mein lebenlang behalte.

11. O Herr und ſchöpfer dieſer welt, Ich kenne deinen willen; Und gern wollt ich, wie dirs gefällt, Vollkommen ihn erfüllen: Doch fühl ich wohl, was mir gebricht, Und daß ich wahre tugend nicht Aus eigner kraft erlange.

12. Drum gieb mir, Herr, von deinem thron, Zur übung guter werke, (Ich bitte dich durch deinen ſohn) Den geiſt der kraft und ſtärke. Dreyeinger Gott, hilf, daß ich dich Von ganzem herzen, und als mich, Auch meinen nächſten liebe.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey 2c.

607. Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir Im leben und im ſterben: Mein herz verlangt allein nach dir, Laß mich doch nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner huld; Sonſt wie du willſt; gieb mir gedult: Dein will iſt ſtets der beſte.

2. Verleihe mir zucht, ehr und treu, Und luſt zu deiner lehre. Gieb, daß ich dir gehorſam ſey, Und kindlich dich verehre. Laß hier und dort mich ſelig ſeyn; Laß, Herr, mich alles böſe ſcheun, In meinem ganzen leben.

3. Soll ich einmal, nach deinem rath, Von dieſer erde ſcheiden, O ſo verleih mir deine gnad, Daß es geſcheh mit freuden. Herr ſeel und leib befehl ich dir; Ein ſelig ende ſchenke mir, Durch Jeſum Chriſtum, amen!

D. Caſp. Meliſander.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

608. Herzallerliebſter Gott! Der du mir dieſes leben, Leib, ſeele und vernunft Aus gnaden haſt gegeben! Regiere ferner mich Durch deinen guten geiſt, Daß er in allem thun Mir kraft und beyſtand leiſt'.

2. Hilf, daß ich ſtets ein feind Der fleiſcheslüſte bleibe: Hingegen emſiglich Des geiſtes werke treibe, Und gute ritterſchaft Ausübe auch dabey, In hoffnung immer ſtark Und veſt gegründet ſey.

3. Gieb, daß ich als ein chriſt, Wie Chriſtus mich bezeuge, Und meine ohren ſtets Zu ſeiner lehre neige. Im glauben ſtärke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wenn ſie mich Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe, Und gieb, daß ich zugleich Am nächſten liebe übe. Verleihe mir gedult, Wann trůſal bricht herein, Und hilf, daß ich im glück Demůthig möge ſeyn.

5. Verleih, daß ich zuerſt Nach deinem reiche trachte, Und kein vergänglich gut Zu übermäſſig achte. Wer nach dem ewigen Mit rechtem eifer ringt, Empfängt ſchon hier zum lohn, Was wahre ruhe bringt.

6. Haß, falſchheit, übermuth Und heucheley darneben, Laß ja an mir nicht ſeyn In meinem ganzen leben. Liſt, unrecht, frevel, geiz Und unbarmherzigkeit Treib ferne weg von mir, O Gott! zu allerzeit.

7. Mit deiner rechten hand, Herr! wolleſt du mich leiten, Und ſchützen tag und nacht, Daß meine tritt' nicht gleiten. Du wolleſt meine burg Und ſchutz in nöthen ſeyn, Wann ich in meinem amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich Von allem creutz und leiden; Und wenn ich einmal ſoll Von dieſer welt abſcheiden: So ſtehe du mir bey Mit deiner gnadenhand, Und führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

Johannes Angelus.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

609. Ich bitte dich, mein Gott, Mir dieſen ſinn zu geben, Daß ich befliſſen ſey, Zu deinem preis zu leben. Du weißt, Gott, wie viel kraft Dein kind noch nöthig hat; Verleihe du ſie mir; Bey dir iſt rath und that.

2. In allem meinem thun Laß mich auf dich nur ſehen; Nie, untreu meiner pflicht, Mich eigne wege gehen. Laß dieſe wahrheit mir Allzeit vor augen ſtehn: Gott ſiehts, Gott hörts, Gott ſtrafts, Ihm kannſt du nicht entgehn.

3. Be-

3. Bedenken lehre mich, O Herr, in allen fällen: Iſts denn auch recht, wenn ich Der welt mich gleich will ſtellen? Und, ſiehet itzt ſchon mich Der menſchen auge nicht, Iſts recht vor Gott? iſts recht Vor ſeinem angeſicht?

4. Ach führe mich, mein Gott! Wie kann ich ſonſt beſtehen! Und laß mich ohne dich Nie einen ſchritt nur gehen! Mir überlaſſen, ſtürz Ich mich nur in den tod; Wenn du mich aber führſt, So fürcht ich keine noth.

5. Lehr mich die groſſe pflicht, Mich ſelber zu verläugnen, Und was ich hab und bin, Gott, dir nur zu zueignen. Wer ſucht, was Gottes iſt, Der findet erſt ſein heil; Wer blos das ſeine ſucht, Verliert ſein beſtes theil.

6. Gott deine gnade ſey In mir doch nicht vergebens! Erfülle du mich ſelbſt Mit kräften deines lebens; Daß ich in dir allein, Mich hier ſchon glücklich ſeh, Und meine ſeele dich In ewigkeit erhöh.

D. Joh. Olearius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

610. Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen? Er iſt mein vater, ich ſein kind. Er ſorgt für heut, er ſorgt für morgen; So daß ich täglich ſpuren find, Wie Gott die ſeinen väterlich Verſorgt und ſchützt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich, ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß: was mir gebricht, Werd ich durch ſeine güte ſchauen, So bald er nur ſein machtwort ſpricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich Gar wohl verſorgt. Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich, nach ſeel und leibe. Sein wort iſts, das die ſeele nährt, Und wenn ich mein berufswerk treibe, Wird für den leib mir brod gewährt. Wohl dem! der ihm nur veſtiglich Vertraut, und glaubt: Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich bey theuren zeiten: Auch in der größten hungersnoth Kann er mir einen tiſch bereiten; Nie fehlet mir mein täglich brod. Iſts gleich nicht viel, doch danke ich; Er ſegnet es und ſorgt für mich.

5. Gott ſorgt für mich und für die meinen, Wie sehr wir auch verlaſſen ſind. Er läßt uns ſeinen troſt erſcheinen, Wenn mancher anſchlag uns zerrinnt. Geht es den meinen kümmerlich, Und mir auch ſelbſt; Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich in meinem leiden, Das creutz, das er mir auferlegt, Verwandelt ſich gar bald in freuden, Und wenn Gott gleich die ſeinen ſchlägt; So ſchlägt er doch uns väterlich, Zu unſerm wohl, und ſorgt für mich.

7. Gott ſorgt für mich in meinem alter: Da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein erhalter, Der mir in ſchwachheit ſtärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, Weiß ich auch dann: Gott ſorgt für mich.

8. Gott ſorgt für mich auch in dem ſterben; Der tod iſt mir ein ſüſſer ſchlaf, In Chriſto ſetzt er mich zum erben, Da mich ſonſt fluch und ſtrafe traf, Drum nimmt er meinen geiſt zu ſich In ſeine ruh; Gott ſorgt für mich.

9. Gott ſorgt für mich auch noch im grabe, Dem leib gewährt er ſeine ruh: Und wenn ich ausgeſchlummert habe, So führt er mich dem himmel zu. An leib und ſeele hocherfreut — Erheb ich ihn in ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

611. Ermuntre ſeele, dich und ſey Dem Gott, der dich geſchaffen, treu Und folge dem gewiſſen. Nie, glaub es, wird es dich gereun, Wenn du, unſträflich fromm zu ſeyn, Von herzen dich befliſſen.

2. O höre nicht auf fleiſch und blut: Gehorche Gott; er meynt es gut. Was er gebeut, iſt ſegen. Er liebt uns menſchen väterlich, Führt durch gedult und tu-

gend

gend dich Dem höchſten glück entgegen.

3. Gott theilt dir ſelbſt die ſtärke mit: Drum gehe ſtets mit veſtem ſchritt Fort auf der tugend pfade. Die luſt verführt; die tugend nie, Und Gott, dein Gott, bekrönet ſie Mit ewig groſſer gnade.

4. Laß dir die ſchreckenvolle pein Der ſünde ſtets vor augen ſeyn, Wenn ſie dich lockt mit freuden. Gott kennt den quälenden verdruß, Der auf die ſünde folgen muß, Und will ſie dir verleiden.

5. Gott ſiehet jene ewge nacht, Wo ſünder, die ihn hier verlacht, In tiefem jammer ſchmachten. Gott kennt der tugend hohen werth, Und den hat Jeſus dich gelehrt, Und den willſt du verachten?

6. Nein! wache, kämpfe, bete du. Dein Gott dein richter ſchaut dir zu; Einſt wird er dich belohnen. O bleib ihm treu und wanke nicht! Denk an den tod und ans gericht, Und an die ſiegescrone.

Mel. Ach Gott vom Himmel! ſieh darein ꝛc.

612. Die zunge, die vernehmlich ſpricht, Hat dir dein Gott gegeben. Welch ein geſchenk! misbrauch es nicht; Sie bringet tod und leben; Man fluchet und man lobt damit: Ach Gott! erhöre meine bitt, Daß ich ſie recht gebrauche.

2. Laß doch in meines herzensgrund, Gott! deine furcht ſtets wohnen. Gewiſſenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte ſchonen. Und wohl dem, der von ſchmeicheley, Liſt, läſterſucht, verſtellung frey, Nicht mit den lippen ſündigt.

3. Auf deinen ruhm und andrer wohl Soll ſtets mein thun ſich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden ſoll, Mich dieß mit ernſt bedenken. Dein lob, des nächſten glimpf und nuß, Der tugend ruhm, der unſchuld ſchuß Beſchäft'ge meine zunge.

4. Schandbare worte, frecher ſcherz, Unheil'ge ſpöttereyen Verrathen ein verderbtes herz; Einſt muß man ſie bereuen. Drum

ſchaff in mir durch deinen geiſt, Daß dich vielmehr die zunge preiſt, Und deinen namen heiligt.

5. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, Was wohl und lieblich klinget, Daß redet überall der chriſt; Spricht, wenn es nutzen bringet, Und ſcheut den zorn der menſchen nicht. Doch ſchweigen wird alsbald ihm pflicht, Wenn es die liebe fordert.

6. Weh aber dem verwegnen mund, Der fluch und ſchwur nicht ſcheuet! Wie wird des herzens leichtſinn kund Und oft zu ſpät bereuet! Ach! fluchen bringet fluch und noth, Und, wenn nicht buſſe folgt, den tod! Laß dieß mich wohl bedenken.

7. Auch lügen ſchändet, bringt nur müh, Iſt eine frucht der hölle; Lehr mich ſie haſſen, daß ich nie Mich lügnern zugeſelle. Die wahrheit bringet lob und ruhm, Und ziert das ganze chriſtenthum; Darnach laß mich ſtets ſtreben.

Mel. Ach, was ſoll ich armer machen ꝛc.

613. Jeſus ſelbſt, mein licht, mein leben, Jeſus, meiner ſeele zier, Spricht: kommt alle, lernt von mir. Jeſus, dem ich mich ergeben, Mein heil und gerechtigkeit, Lehrt mich ſelbſt die frömmigkeit.

2. Ach! wie iſt mein herz verderbet; Wie veſt hält das ſündenband Leib und ſeel, ſinn und verſtand! Was von adam angeerbet, Sündlich weſen, fleiſch und blut Bleibet fleiſch, und iſt nicht gut.

3. Reiß mich, Herr! aus dem verderben; Laß das unkraut, haß und neid, Hochmuth, ungerechtigkeit Und was ſündlich, in mir ſterben. Mach mein herz noch täglich neu, Mach's von aller bosheit frey.

4. Pflanz in mein herz und gemüthe Deine groſſe freundlichkeit, Die gedult und frömmigkeit, Deine liebe, deine güte, Andacht, treu und heiligkeit, Wahrheit und gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu ehren leben, Jeſu, meines herzens

licht! Mein troſt, heil und zuverſicht! Laß mich dir allein ergeben, Und abſterben dieſer welt; Laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen wegen; Gieb mir deinen guten geiſt, Der mir hülf und beyſtand leiſt; Laß mich deine gnad und ſegen Stets empfinden früh und ſpat; Segne denken, wort und that.

7. Bis ich endlich werde kommen Aus der unvollkommenheit Zu des himmels herrlichkeit, Da ich dann mit allen frommen Deine groſſe gütigkeit Preiſen will in ewigkeit.

J. Olearius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele 2c.

614. Kommt, und laßt euch Jeſum lehren! Kommt, und lernet allzumal: Welche die ſind, die gehören In der rechten chriſten zahl, Die bekennen mit dem mund, Glauben auch von herzensgrund, Und bemühen ſich darneben, Guts zu thun ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die demuth haben, Und ſind allzeit arm im geiſt; Rühmen ſich gar keiner gaben, Daß Gott werd allein gepreißt; Danken ihm auch für und für: Denn das himmelreich iſt ihr. Gott wird dort zu ehren ſetzen, Die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind die leide tragen, Da ſich göttlich trauren find't; Die beſeufzen und beklagen Ihre miſſethat und sünd; Die deßhalben traurig gehn, Oft vor Gott mit thränen ſtehn: Dieſe ſollen noch auf erden, Und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen herzen, Da man ſanftmuth ſpüren kann; Welche unrecht gern verſchmerzen, Weichen willig jedermann; Die nicht ſuchen eigne rach, Und befehlen Gott die ſach: Dieſe will der Herr ſo ſchützen, Daß ſie noch das land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem

thun und leben Kein unrecht, noch frevel ſey; Die da lieben, was iſt recht; Sind aufrichtig, fromm und ſchlecht; Geitz, betrug und unrecht haſſen: Die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth; Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für ſie Gott; Die behülflich ſind mit rath, Auch wo möglich mit der that: Werden wieder hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig die gefunden werden Reines herzens jederzeit; Die im werk, wort und geberden, Lieben zucht und heiligkeit, Dieſe, welchen nicht gefällt Die unreine luſt der welt, Sondern ſie mit ernſt vermeiden: Werden ſchauen Gott mit freuden.

8. Selig ſind, die friede machen, Und drauf ſehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen ſachen Fliehen hader, ſtreit und haß; Die da ſtiften fried und ruh, Rathen allezeit dazu, Sich des friedens ſelbſt befleiſſen: Werden Gottes kinder heiſſen.

9. Selig ſind die müſſen dulten, Schmach, verfolgung, angſt und pein, Da ſie es doch nicht verſchulden, Sondern ſind vom böſen rein. Ob des creutzes gleich iſt viel: Setzt ihm doch Gott maas und ziel; Er wird die gedult belohnen Einſt mit ewgen ehrencronen.

10. Herr! regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich ſolcher ſeligkeiten Bald aus gnaden fähig werd; Gieb, daß ich mich acht gering, Meine klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an feinden übe, Die gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines herz; Die in unfried ſtehn, verſühne; Dir anhang in freud und ſchmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen ſohn, Und durch deines geiſtes ſtärke Mich befleiſſe guter werke.

J. Herrmann.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

615 Mein Gott! ach, lehre mich erkennen Den ſelbſtbetrug und heuchelſchein, Daß tauſend, die ſich chriſten nennen, Mit nichten Chriſti glieder ſeyn. Ach, wirk in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Der ſünde abgeſtorben ſey; Laß mich mir ſterben, dir zu leben, Und mach in mir Herr, alles neu. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum.

3. Reiß du mein herz los von der erden, Und nimm mich von mir ſelber hin: Laß einen geiſt mit dir mich werden, Und gieb mir meines heilands ſinn. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum.

4. Regiere du ſelbſt meine ſeele, Damit ich Chriſto folge nach, Daß ich den ſchmalen weg erwähle Und ehre ſuch in Chriſti ſchmach. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott das wahre chriſtenthum.

5. Gieb mir zum ſtreite muth und kräfte; Hilf, daß ich dir verbleibe treu, Daß ich an Chriſti creutz mich hefte, Und mir die welt gleichgültig ſey. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum.

6. Laß in mir glauben, hoffnung, liebe, Lebendig, veſt und thätig ſeyn, Daß ich bis an mein ſterben übe Das chriſtenthum ohn heuchelſchein. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum.

7. So hab ich ſchon auf dieſer erde, Was mich beruhigt und erfreut: Wann ich mit Gott vereinigt werde, Schmeck ich des himmels ſeligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum!

616. O Gott! du frommer Gott, Du quelle guter gaben, Ohn dem nichts iſt, was iſt, Von dem wir alles haben.

haben. Geſunden leib gieb mir, Und daß in ſolchem leib Ein unverletzte ſeel Und rein gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem ſtande führet. Gib, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich ſoll, Und was ich alſo thu, Herr, das gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, Womit ich kann beſtehen; Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen, Doch wenn aus amt und pflicht Ich reden ſoll und muß, So gib den worten kraft Und nachdruck ohn' verdruß.

4. Findt ſich gefährlichkeit; So laß mich nicht verzagen Gieb wahren chriſtenmuth, Das creutz hilf ſelber tragen, Gieb daß ich meine feind Mit ſanftmuth überwind', Und, wenn ich rath bedarf, Auch guten rath ſtets find!

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundſchaft leben, So weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben An reichthum gut und geld, So gieb auch diß dabey, daß von unrechtem gut Nichts untermenget ſey.

6. Soll ich in dieſer welt Mein leben höher bringen, Durch manchen ſauren tritt Hindurch ins alter dringen; So gieb gedult; für ſünd Und ſchande, mich bewahr, Auf daß ich tragen mög' Mit ehren graue haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Chriſti tod abſcheiden, Die ſeele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden, Dem leib ein plätzgen gönn Bey frommer chriſten grab, Auf daß er ſeine ruh An ihrer ſeite hab.

8. Wann du die todten wirſt An jenem tag erwecken, Wollſt du auch deine hand Zu meinem grab ausſtrecken; Laß hören deine ſtimm, Und meinen leib weck auf Und führ mich ganz verklärt Ins paradies hinauf.

J. Hermann.

Mel. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ꝛc.

617. O wie wichtig, o wie richtig Iſt der chriſten leben! Wann

Wann ſie Gott von herzen lieben, Ihre buſſe nicht verſchieben Und ſich ſtets im glauben üben.

2. O wie wichtig, o wie richtig, Sind der chriſten tage! Gott hat ſie uns zugezählet, Schaft daß uns kein gutes fehlet Und giebt troſt, wenn kummer quälet.

3. O wie wichtig, o wie richtig Iſt der chriſten freude! Wenn ſie ſich an Gott ergötzen, Alle hofnung auf ihn ſetzen, Kann ſie trübſal nicht verletzen.

4. O wie wichtig, o wie richtig Iſt der chriſten ſchönheit Sie ſind innerlich gezieret, Gottes geiſt, der ſie regieret Bildet ſie wie ſichs gebühret.

5. O wie wichtig, o wie richtig Iſt der chriſten ſtärke! Wenn Gott ſelbſt in ihnen ſtreitet, Sie zum kämpfen recht bereitet, Und den ſieg zu ihnen leitet.

6. O wie wichtig, o wie richtig Iſt der chriſten glücke! Obs gleich oft ſehr hart hergehet. Bald doch ihnen hülf entſtehet Durch gebet vom herrn erflehet.

7. O wie wichtig, o wie richtig Iſt der chriſten ehre, Wenn ſie Gott als kinder liebet, Ihnen auch den himmel giebet, Wo ſie keine ſchmach betrübet.

8. O wie wichtig, o wie richtig Iſt der chriſten wiſſen! Weil ſie ihren Jeſum kennen, Ihn ihm glauben bruder nennen Und bis in den tod bekennen.

9. O wie wichtig, o wie richtig, Iſt der chriſten dichten! Stets ihr herz gen himmel trachtet, Und was droben iſt, hochachtet, Sonſt was irrdiſch iſt, verachtet.

10. O wie wichtig, o wie richtig Sind der chriſten ſchätze! Es mag flut und glut entſtehen Und die ganze welt vergehen, Bleibt ihr ſchatz doch ewig ſtehen.

11. O wie wichtig, o wie richtig Iſt der chriſten herrſchen! Ueber ſünd, tod, teufel, hölle Haben ſie die oberſtelle: Trotz dem feinde, der ſie fälle.

12. O wie wichtig, o wie richtig Iſt der chriſten prangen! Alle pracht der welt ſie meiden, Nichts kann

ſie von Jeſu leiten Und von ſeiner liebe ſcheiden.

13. O wie wichtig, o wie richtig Sind der chriſten ſachen! Weil ſie alles Gott befehlen, Und das beſte gut erwählen, Kann es ihnen nirgends fehlen.

14. O mein heiland, o mein beyſtand, Jeſu voller güte! Mich durch deinen geiſt regiere, Daß ich ſo mein leben führe, Dir ſey ewig preiß und ehre!

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele 2c.

618. Schaffet doch, ihr menſchenkinder! Schaffet eure ſeligkeit; Bauet nicht, wie freche ſünder, Nur auf gegenwärt'ge zeit: Sondern ſchauet über euch; Ringet nach dem himmelreich; Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget ſelig werden.

2. Doch ſoll dieſes recht geſchehen, O! ſo müßt ihr fleiſch und blut, Welt und ſatan widerſtehen. Nur was Gott, das höchſte gut, Von euch fordert, muß allein Eures lebens richtſchnur ſeyn; Es mag eurem ſchwachen herzen Freude bringen, oder ſchmerzen.

3. Ihr habt urſach zu bekennen, Daß in euch noch ſünde ſteckt; Daß ihr fleiſch vom fleiſch zu nennen; Daß euch lauter elend deckt; Und daß Gottes gnadenkraft Nur allein das gute ſchaft; Ja, daß auſſer ſeiner gnade Sey in euch nur ſeelenſchade.

4. Selig, wer im glauben kämpfet! Selig, wer im kampf beſteht, Und die ſünden in ſich dämpfet! Selig, wer die welt verſchmäht! Unter chriſti creutz und ſchmach Jaget man dem frieden nach. Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht ſtandhaft ringen, Sondern träg und läſſig ſeyn, Eure neigung zu bezwingen: Wie kann euch der ſieg erfreu'n! Ohne tapfern ſtreit und krieg, Folget nie triumph und ſieg; Nur den ſieger ſchmückt, zum lohne, Unverwelkt die himmelscrone!

6. Mit der welt ſich luſtig machen, Hat bey chriſten

keine

keine ſtatt; Fleiſchlich reden, thun und lachen Schwächt den geiſt und macht ihn matt. Unter Chriſti creutzesfahn Geht es warlich niemals an, Daß man noch mit frechem herzen Sicher wolte thun und ſcherzen.

7. Uebt euch, furcht vor Gott zu tragen; Denn er kann mit leib und geiſt Euch zur hölle niederſchlagen; Er iſt, der auch gnad erweißt, Und dem, der ſich zu ihm lenkt, Wollen und vollbringen ſchenkt. O! ſo laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8. Drum entreiſſet euch den lüſten, Womit ihr gefeſſelt ſeyd! Und beweiſet euch, als chriſten, Muthig, ſtandhaft in dem ſtreit. Schont der liebſten neigung nicht, Wär' es auch die ſchwehrſte pflicht, Und denkt oft an Chriſti worte Dringet durch die enge pforte.

9. Zittern will ich vor der ſünde, Und ſogleich auf Jeſum ſehn, Bis ich ſeinen beiſtand finde, In der gnade zu beſtehn. Ach mein heiland! geh doch nicht Mit mir armen ins gericht, Gib mir deines geiſtes waffen, Meine ſeligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, amen! Gott verſiegle dieß in mir; Auf daß ich in Jeſu namen So den glaubenskampf ausführ? Er, er gebe kraft und ſtärk, Und regiere ſelbſt das werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und alſo zum himmel dringe.

L. A. Gotter.

619. Schweige, mein gemüth, ſey ſtille! Murre ja nicht wider den, Der von ewigkeit verſehn, Wie es fügt ſein weiſer wille. Ficht dich gleich ein unglück an: Denke, das hat Gott gethan.

2. Kein geſtirn kann dich beglücken, Auch kein blindes ohngefehr. Er, der ſchöpfer iſt der Herr: Er allein kann hülfe ſchicken. Was der menſch auf erden thut, Nutzt er, und macht alles gut.

3. Seine weisheit wußt' und ſahe, Alles, eh' es ward und wird; Seine allmacht auch regieret, Was geſchieht und was geſchahe, Und was noch geſchehen kann:

kann: Was Gott thut, iſt wohl gethan.

4. Gott allein kan alles geben, Hoheit, ehre, kunſt und hab. Alles kommt von oben ab. Gott giebt hier in dieſem Leben, Wie er will, nach ſeinem rath, Wie er es verordnet hat.

5. Menſch, du erdenthon! dein töpfer Hat zu machen alles macht, Hoch und reich, arm und veracht't. Drum ſey gerne, was der ſchöpfer Dir zu ſeyn hat zu gedacht: Was Gott macht, iſt wohl gemacht.

6. Siehſt du ein gefäß der ehren, Und du bleibſt von zeit zu zeit Ungeehrt in niedrigkeit: Laß den neid die ruh nicht ſtören: Ueberleg' wohl in der ſtill, Gott giebt, wem er geben will.

7. Höll und himmel, tod und leben, Fluch und ſegen ſteht dir frey, Du weißt, was das beſte ſey: Gott will dir das beſte geben. Wähle dir das beſte theil, Himmel, leben, wahres heil.

8. Sieheſt du in deinem leben Andre gros, dich aber klein: Laſſe Gottes ordnung ſeyn. Nimm die ſtell, die er gegeben, Es ſey ſcepter oder pflug; Wer Gott dient, iſt gros genug.

9. Blinde unvernunft, ſchweig ſtille! Weil der glaub im herzen red't: Laß es gehen, wie es geht; Gottes wille ſey dein wille. Fordre Gott nicht rechnung an: Was Gott thut, iſt recht gethan.

10. Fordre nichts: erwart' der gnaden; Schreibe Gott nicht vor dein glück, Und erwarte dein geſchick: Denn ſonſt mögt'ſt du dir nur ſchaden. Sprich, wenn ungedult dich plagt: Schädlich iſt, was Gott verſagt.

11. Nicht wie reich und hoch auf erden: Nein! wie fromm du haſt gelebt, Dieß iſt was dein glück erhebt, Und dereinſt belohnt ſoll werden. Lebe, wo nicht gros, doch recht: Gott gefällt ein ſchlechter knecht.

12. Stehe, mein gemüth! ſteh veſte; Laß dich nicht des unglücks grimm, Noch des glückes frohe ſtimm Treiben von der felſen-veſte; Setz dein glück

in Gottes hand; Bleib getreu in deinem ſtand.

S. von Bircken.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele! ꝛc.

620. Sey getreu bis an das ende! Damit keine qual und noth Dich von deinem Jeſu wende; Sey ihm treu bis an den tod! Ach das leiden dieſer zeit Iſt nicht werth der herrlichkeit, Die dein Jeſus dir will geben Dort in jenem freudenleben.

2. Sey getreu in deinem glauben! Laß dir deſſen veſten grund Ja nicht aus dem herzen rauben; Halte treulich deinen bund, Den dein herz durchs heil'ge bad Veſt mit Gott geſchloſſen hat: Denn wie oft geht der verloren Der ihm treulos hat geſchworen!

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen Gott, der dich geliebt! Auch die lieb am nächſten übe, Wenn er dich gleich oft betrübt. Denke wie dein heiland that, Als er für die feinde bat: Du mußt, ſoll dir Gott vergeben, Auch verzeih'n und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem leiden! Und laß dich kein ungemach, Keine noth von Jeſu ſcheiden. Murre nicht in weh und ach, Denn du macheſt deine ſchuld Gröſſer durch die ungedult. Selig iſt, wer willig träget, Was ſein Gott ihm aufgeleget!

5. Sey getreu in deinem hoffen! Traue veſt auf Gottes wort. Hat dich creutz und noth betroffen, Und Gott hilft nicht alſofort; Hoff auf Jeſum veſtiglich; Sein herz neigt ſich gegen dich; Seine hülf iſt ſchon vorhanden: Hoffnung machet nie zu ſchanden.

6. Drum getreu, getreu aushalten Mußt du deinem lieben Gott, Ihn, ihn laß in allem walten; So wirſt du niemals zu ſpott. Ruffe! Gott ſpricht: hier bin ich; Mein herz neigt ſich gegen dich! Ruffe nur! Gott iſt vorhanden: Hoffnung macht ja nicht zu ſchanden.

7. Sey getreu in deinem herzen! Hüte dich vor Jo-

abs

abs kuß. Denke, judas leidet ſchmerzen Für den mörderiſchen gruß. Falſchheit ſey dein ärgſter feind. Rede wie's dein herze meint; Sey zwar klug in deinem glauben, Aber ohne falſch, wie tauben.

8. Sey getreu in allen ſachen! Anfang, mittel und das end Iſt mit unſerm Gott zu machen; Jedes thun und ziel ſich wend' Vorderſamſt zu Gottes ehr; Durch des heil'gen geiſtes lehr Wirſt du von der ſünd abſtehen, Und auf guten wegen gehen.

9. Sey getreu in todesſtunden! Halt dich glaubensvoll an Gott; Flieh' getroſt in Jeſu wunden; Sey getreu bis an den tod. Wer mit Jeſu glaubig ringt, Ihn, wie jacob, kämpfend zwingt, Dem will er in jenem leben Seine freudencrone geben.

Lintzner.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

621. Sey Gott getreu, halt ſeinen bund, O menſch! in deinem leben. Bekenn ihn ſtets mit herz und mund, Bleib ihm allein ergeben. Gott nahm dich auf, Bey deiner tauf, Da er ſich dir verſchrieben Bey ſeinem eid, In ewigkeit, Als vater, dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, wenn dich betrübt das creutz und vieles leiden: Gott iſt dein vater, der dich liebt, Und ſtehet dir zur ſeiten. Dies höchſte gut Giebt frohen muth: Kein größers glück auf erden, Als ſeine gnad, Kann in der that, Mein lieber chriſt! dir werden.

3. Sey Gott getreu von jugend auf, Laß dich nicht luſt noch leiden In deinem ganzen lebeslauf Von ſeiner liebe ſcheiden. Denn Gottes treu Bleibt täglich neu, Sein wort ſteht nicht auf ſchrauben: Was er verſpricht, Das bricht er nicht, Das magſt du ſicher glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem ſtand, Darein er dich geſetzet, Wenn er dich hält mit ſeiner hand, Wer iſts der dich verletzet? Wer ſeine

ſeine gnad Zum beyſtand hat, Dem kann kein teufel ſchaden: Wenn Gottes heil Ihm wird zu theil, So bleibt ihm wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, ſein werthes wort Recht ſtandhaft zu bekennen, Steh veſt darauf an allem ort, Laß dich nicht davon trennen; Was dieſe welt Nur in ſich hält, Muß alles doch vergehen: Sein theures wort Bleibt fort und fort, Ohn alles wanken, ſtehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher ſich Läßt treu und gnädig finden; Streit unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den ſünden Ja wider pflicht Den zügel nicht, Doch wär ein fall geſchehen; So ſey bereit Mit buß allzeit Bald wieder aufzuſtehen.

7. Sey Gott getreu bis in den tod, Und laß dich nichts abwenden: Er wird und kann in aller noth Dir treuen beyſtand ſenden. Und käm auch gleich Das höllenreich Mit aller macht gedrungen Hier auf dich zu, So glaube du, Du bleibſt doch unbezwungen.

8. Verbleibſt du alſo Gott getreu: So wird er ſich erweiſen; Daß er dein lieber vater ſey, Wie er dir hat verheiſſen: Und eine cron Zum gnadenlohn Im himmel dir aufſetzen, Da wirſt du dich Dort ewiglich An ſeiner treu ergötzen.

Michael Frank.

Liebe des Nächſten.

Mel. Machs mit mir, Gott, ꝛc.

622. So jemand ſpricht: ich liebe Gott; Und haßt doch ſeine brüder, Der treibt mit Gottes wahrheit ſpott, Und handelt ganz dawider. Gott iſt die lieb, und will, daß ich Den nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer

2. Wer dieſer erden gůter hat, Und ſieht die brůder leiden, Und macht den hungrigen nicht ſatt, Låßt nackende nicht kleiden; Der iſt ein feind der erſten pflicht, Und hat die liebe Gottes nicht.

3. Wer ſeines nåchſten ehre ſchmåht, Und gern ſie ſchmåhen hőret; Sich freut, wenn ſich ſein feind vergeht, Und nichts zum beſten kehret, Nicht dem verlåumder widerſpricht; Der liebt auch ſeinen bruder nicht.

4. Wer zwar mit rath, mit troſt und ſchutz Den nåchſten unterſtůtzet, Doch nur aus ſtolz, aus eigennutz Aus weichlichkeit ihm nůtzet, Nicht aus gehorſam, nicht aus pflicht; Der liebt auch ſeinen nåchſten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, Ein dűrftger erſt erſcheinet, Nicht eilt, dem frommen beyzuſtehn, Der im verborgnen weinet; Nicht gůtig forſcht, obs ihm gebricht; Der liebt auch ſeinen nåchſten nicht.

6. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, Mit hårt' und vorwurf quålet, Und ohne nachſicht ſtraft und ſtůrmt, So bald ſein nåchſter fehlet; Wie bleibt bey ſeinem ungeſtům Die liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer fůr der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet; Dem ůbel nicht zu wehren ſucht, Das oft ſie dűrftig machet; Nur ſorglos ihnen gaben giebt; Der hat ſie wenig noch geliebt.

8. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht, Stets durch die that zu lieben; Doch biſt du nur geneigt, die pflicht, Getreulich auszuůben, Und wůnſcheſt dir die kraft dazu, Und ſorgſt dafůr: ſo liebeſt du.

9. Ermattet dieſer trieb in dir; So ſuch ihn zu beleben. Sprich oft: Gott iſt die lieb, und mir Hat er ſein bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, iſt dein; Sollt ich, gleich dir, nicht gůtig ſeyn?

10. Wir haben einen Gott und herrn, Sind eines leibes glieder: Drum diene deinem nåchſten gern; Denn wir ſind alle brůder. Gott ſchuf die welt nicht bloß

bloß für mich; Mein nächſter iſt ſein kind, wie ich.

11. Ein heil iſt unſer aller gut. Ich ſollte brüder haſſen, Die Gott durch ſeines ſohnes blut So hoch erkauffen laſſen? Daß Gott mich ſchuf, und mich verſühnt, Hab ich dieß mehr, als ſie, verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel ſchuld, Du Herr von meinen tagen! Ich aber ſollte nicht gedult Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, Dem du vergiebſt Und den nicht lieben, den du liebſt?

13 Was ich den frommen hier gethan, Den kleinſten auch von dieſen, Das ſiehſt du, mein erlöſer, an, Als hätt ichs dir erwieſen. Und ich, ich ſollt ein menſch noch ſeyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig iſt, der nicht Die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen geiſt Ein herz, das dich durch liebe preiſt.

Gellert.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

623. Gieb mir, o Gott, ein herz Das jeden menſchen liebet, Bey ſeinem wohl ſich freut, Bey ſeiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz Und neid und härte flieht, Und ſich um andrer glück, Als um ſein glück, bemüht.

2. Seh ich den dürftigen; So laß mich liebreich eilen, Von dem, was du mir giebſt, Ihm willig mitzutheilen. Laß mich nicht gutes thun, Groß vor der welt zu ſeyn, Und mich verehrt zu ſehn; Nein, menſchen zu erfreun.

3. Dieß ſey mir wahre luſt, Auch unbemerkt von ihnen, Den nebenmenſchen gern Mit rath und that zu dienen. Mich treibe nicht erſt dank Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu, Das ſey dir, Gott, gethan!

4. Ein trunk, mit dem mein dienſt dem durſtigen begegnet; Ein blick voll troſt, mit dem Mein herz bedrängte ſegnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre ſtärkt; Nichts bleibt,

ſo klein es iſt, Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft herz, Unfrieden anzurichten, So laß mich ſorgſam ſeyn, Der brüder zwiſt zu ſchlichten. Aus ſchmähſucht kränke nie Mein mund des nächſten ruh; Er rühme ſein verdienſt; Deck ſeine fehler zu.

6. Die rach iſt dein, o Gott! Du ſprichſt: ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, Wenn menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu ſchaden ſucht; Den liebe, der mich haßt; Den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich wohlergehen, Mit eingeſchränktem blick, Bey meinem nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich Sein ewig glück erfreun; Noch mehr ſein ſeelenheil Mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im glauben wankt, Im glauben zu beſtärken; Den, der noch ſicher iſt Bey ſeinen böſen werken, Von der verkehrten bahn Des laſters abzuziehn, Dazu verleih mir kraft, Und ſegne mein bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr, meiner ſeelen triebe, Durch deine lieb und furcht, zu wahrer menſchenliebe, Wer nicht den nächſten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß dieſe wahrheit, Gott, Mir ſtets vor augen ſeyn!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

624. Du aller menſchen vater! Du gütigſter berather In allem, was uns drückt! Was wir hier gutes haben, Sind deine vatergaben; Du biſts, der unſer herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns ſündern Durch undank nicht verhindern, Uns gutes zu verleihn. Zu ewgen ſeligkeiten Uns ſterbliche zu leiten, Wird immer dein vergnügen ſeyn.

3. Wie groß iſt deine milde! Barmherzger vater, bilde Mein herz nach deinem ſinn; Laß mich der noth der armen Stets willig mich erbarmen; Nimm alle härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe,

gebe, Mich wohlzuthun beſtrebe, So, wie mein heiland that, Der göttliche erbarmer, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die triebe Der mitleidsvollen liebe. Wie du mir guts gethan, So laß, um deinet willen, Mich andrer ſeufzer ſtillen, So oft ich ſie nur ſtillen kann.

6. Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung ſtärken: Vor dir, dem Herrn der welt, Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer, das dir wohl gefällt.

7. Laß mich hier reichlich ſäen: Denn, Herr, was hier geſchehen, Folgt uns in jene zeit. Wer hier den nächſten liebet, Und ſich in wohlthun übet, Der erndtet dort die ſeligkeit.

Mel. O Gott, du frommer rc.

625. Wenn einer alle kunſt, Und alle weisheit hätte, Wenn er mit rednermund Und engelzungen redte, Hätt aber ſonſt dabey Die wahre liebe nicht, So wäre doch vor Gott Damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein erz, Das zwar ſehr helle klinget, Sonſt aber keine frucht, Und keinen nutzen bringet, Es wär ein ſolcher menſch, Ein ſolcher guter chriſt, Wie eine ſchell, an der Kein geiſt, noch leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt, Und hätte allen glauben, So daß er wunderwerk An bergen, blinden, tauben, Erwieß, und hätte doch Die wahre liebe nicht; So wäre abermal Damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer ſeine haab, Und alles auch den armen Hingäbe, aber es Nicht thäte aus erbarmen; Wenn er ſich brennen ließ, Und hätte nicht dabey Die liebe; ſag ich doch, Daß es unnütze ſey.

5. Die lieb iſt ſanfmuthsvoll, Langmüthig und gelinde, Stets fertig jedermann, Mit rath und that geſchwinde In nöthen beyzuſtehn: Die liebe eifert nicht, Die

 liebe

liebe ſiehet zu, Daß keinem leid geſchicht.

6. Die liebe iſt nicht ſtolz, Die liebe haſſet keinen; Sucht ihren nutzen nicht; Sie rathet dem gemeinen; Die liebe zürnet nicht; Die lieb hilft jedermann, Und wendet ſchaden ab, Wo ſie nur immer kan.

7. Die liebe iſt betrübt, Wenn unrecht wird gerichtet, Und freuet ſich, wenn man Der wahrheit veſt beypflichtet, Die liebe decket auch Des nächſten mängel zu, Verträget alles gern, Und liebet fried und ruh.

8. Ohn argwohn glaubet ſie Das beſte nur von allen, Sie hoffet beſſerung, Wenn jemand iſt gefallen, In ſünd und miſſethat: Hat ſie gleich keine ſchuld, So leidet ſie dennoch, Was möglich mit gedult.

9. Wenn menſchen-wiſſenſchaft Dort einſt wird ganz aufhören, So wird die liebe doch Sich fort und fort vermehren, Wenn glaub und hoffnung auch Vergehet mit der zeit, So bleibet doch die lieb In alle ewigkeit.

10. Herr Jeſu! der du biſt Ein vorbild wahrer liebe, Verleihe, daß ich auch Am nächſten liebe übe, Gieb, daß ich allezeit Von herzen jedermann Zu dienen ſey bereit, Wo ich nur ſoll und kan.

Lucas Backmeiſter.

Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

626. Herr, mein verſöhner, der du für mich litteſt, Und noch zur rechten Gottes für mich bitteſt! Erweck in mir, du muſter wahrer liebe, Der ſanftmuth triebe.

2. Wann haſt du jemals haß mit haß vergolten? Du ſchaltſt nicht wider, als man dich geſcholten. Du ſegneteſt

teſt mit wohlthun nicht bloß freunde; Nein, ſelbſt auch feinde.

3. Und ich, Herr, ſollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich ſollte jemals haß mit haß vergelten, Und widerſchelten?

4. Wie kann ich, vater! zu dem höchſten ſagen; Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache ſchreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine ſünden Auch nicht bey dir, o Herr, vergebung finden. Dein jünger iſt nur, wer, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner ſeelen triebe, Mein heiland, durch den geiſt der wahren liebe: Vertilge, durch die luſt zu deinem namen Der rachgier ſamen.

7. Wenn meine brüder ſich an mir vergehen, So lehre mich, ihr unrecht überſehen. Laß mich, wenn ſie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem herzen Aufs neue das gedächtniß jener ſchmerzen, Die du in deinen ſchweren leidensſtunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit ſanftmuth meinem feind begegnen, Und ſo wie du, den, der mir fluchet, ſegnen. Herr, mache gegen alle, die mich haſſen, Mein herz gelaſſen.

10. Will zu der rachſucht mich die furcht verführen, Als würd' ich ſonſt mein ganzes glück verlieren: O Herr, ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, Auf dich dann ſehen.

11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich ſchon hier auf erden Dir ähnlich werden.

627. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten, In allem creutz und traurigkeit. Wer Gott dem allerhöchſten traut, Der hat auf keinen ſand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren ſorgen? Was hilft

hift uns unſer weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beſeufzen unſer ungemach? Wir machen unſer creutz und leid Nur gröſſer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, Und ſey doch nur mit dem vergnügt, Was unſers Gottes gnädger wille, Und ſeine weisheit hier verfügt: Gott, der uns ſich hat auserwählt, Der weiß auch ſehr wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechte freudenſtunden; Er weiß wohl, was uns nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und mercket keine heucheley: So kommt Gott, eh' wirs uns verſehn, Und läſſet uns viel guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner drangſalshitze, Daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, Daß der in Gottes ſchooſe ſitze, Der ſich mit ſtetem glücke ſpeißt. Die künft'ge zeit verändert viel, Und ſetzet jeglichem ſein ziel.

6. Es ſind ja Gott geringe ſachen, Und ſeiner allmacht gilt es gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen, aber groß und reich. O menſch, ſieh Gottes wunder an, Der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing bet und geh auf Gottes wegen, Verricht das dein'ge nur getreu, Und trau des himmels reichem ſegen; So wird er bey dir werden neu; Denn wer nur ſeine zuverſicht Auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott! ich traue, Ich bitte dich, verlaß mich nicht. Mit gnaden meine noth anſchaue, Du weißt gar wohl, was mir gebricht. Führſt du gleich rauhe wege mich; Zum himmel nur, das bitt ich dich.

Georg Neumark.

Sorge für den Leib.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

628. Des leibes warten und ihn nähren, Daß iſt, o ſchöpfer, meine pflicht. Durch eigne ſchuld ihn zu zerſtören, Verbietet mir dein unterricht. O ſtehe mir mit weisheit bey, Daß dieſe pflicht mir heilig ſey!

2. Sollt ich, o Herr, geringe ſchätzen, Was deine hand mir anvertraut? Den wundervollen bau verletzen, Den, du, als ſchöpfer, ſelbſt erbaut? Weß iſt mein leib? er iſt ja dein: Sollt ich denn ſein zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, Giebſt du mit milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen, Und zum gebrauch giebſt du verſtand. Dir iſt die ſorge nicht zu klein: Wie ſollte ſie denn mir es ſeyn.

4. Geſunde glieder, muntre kräfte, O Gott, wie viel ſind die nicht werth! Wer taugt für des berufs geſchäfte, Wenn krankheit ſeinen leib beſchwehrt? Iſt nicht der erde größtes gut Geſundheit und ein heitrer muth?

5. Drum gieb, daß ich mit ſorgfalt meide, Was meines körpers wohlſeyn ſtört, Daß nicht, wenn ich je ſchmerzen leide, Mein geiſt den innern vorwurf hört: Du ſelbſt biſt ſtörer deiner ruh; Du zogſt dir ſelbſt ein übel zu.

6. Laß jeden ſinn und alle glieder, Mich, zu bewahren, achtſam ſeyn! Drückt mich die laſt der krankheit nieder; So flöße ſelbſt gedult mir ein. Gieb guten muth, und dann verleih, Daß auch des arztes rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt; Und ſtets in jenen ſchranken bleibe, Die dein geſetz mir anbefiehlt. Des leibes wohl laß nie allein Den entzweck meiner ſorge ſeyn.

8. Mein größter fleiß auf dieſer erde Sey meinem geiſte, Gott, geweiht, Daß er

er zum himmel weiſe werde; Noch hier in dieſer prüfungszeit; So wird ſich leib und ſeele dein In jener beſſern welt erfreun.

Selbſterkänntniß und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

629. Wer bin ich? welche wichtge frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn. Gieb, daß ich mir die wahrheit ſage, Um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2 Ich kam, o Herr, aus deinen händen: Du ſchufſt mich, Gott, zu deinem preis. Mein leben dazu anzuwenden, Das iſt dein väterlich geheiß. Doch, leb ich, als dein eigenthum, Und, wie ich ſoll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein chriſt, nach dem bekenntniß; Doch, bin ichs, Herr, auch in der that? Ach, öffne ſelbſt mir das verſtändniß, Recht einzuſehn, ob ich den pfad, Den Jeſus mir gewieſen, geh, Und ob ich auch im glauben ſteh?

4 Du kenneſt unſers herzens tiefen, Die uns ſelbſt unergründlich ſind. Drum lehre mich, mich ſelber prüfen, Ob ich ſey Chriſto gleich geſinnt. Befreye mich vom falſchen wahn, Der auch den klügſten täuſchen kann.

5. Wer alles weis, und doch verborgen Und unbekannt ſich ſelbſt noch bleibt: Wie will der für ſein beſtes ſorgen? Was iſt, das den zur beßrung treibt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt verſtand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein vater, das entdecke mir. Hab ich der wahrheit weg erwählet; So gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit

mit deinem licht; So täuſchen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten ſtege, Der mich zum ewgen leben führt; So bringe mich zurück vom wege, Der ins verderben ſich verliert. Gieb mir zur beßrung luſt und kraft. Du biſts, der beides in uns ſchaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren Was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin ſparen, Wo reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum himmel klug, Und frey von ſchnödem ſelbſtbetrug.

Bewahrung eines guten Gewiſſens.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

630. O welch ein unſchätzbares gut Iſt doch ein gut gewiſſen! Wer dieſes hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müſſen. Sein ruhig herz erzittert nicht; Ihn ſchreckt kein tod und kein gericht: Denn er hat Gott zum freunde.

2. Gott, deines beyfalls ſich bewußt, Vertraut er deiner gnade. Dein friede wohnt in ſeiner bruſt: Und wer iſt, der ihm ſchade? Er ſieht auf dich in aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht; Ihn tröſtet deine liebe.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch Das gift der läſterzungen; Wird ſeines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet ſich vor übelthat, Und denkt: der lügen wird wohl rath; Gott wird die unſchuld retten.

4. Sein geiſt ſieht mit zufriedenheit Der künftgen welt entgegen. Dieß giebt ihm muth und freudigkeit, Auch auf den rauhſten wegen. Denn dort macht ſelbſt, o Herr, dein mund Den wahren werth der menſchen kund;

kund; Da wird der fromme ſiegen.

5. Bewahre denn, mein vater, mir Ein unverletzt gewiſſen, Und meine ſeele werde dir Durch ſünden nicht entriſſen. Mit dir, Gott, ausgeſöhnt zu ſeyn, Dein heilig recht nicht zu entweihn, Sey meine gröſte ſorge!

6. Laß mich, was mein gewiſſen ſpricht, Als ſtimme Gottes ehren, Und ohne frommen vorſatz nicht Auf ſeine warnung hören. Erinnerts mich an meine ſchuld; So laß mich, vater, deine huld In wahrer reue ſuchen!

7. Durch deine gnade ſtärke mich, Daß künftig meine ſeele Die ſünde flieh, und wider dich Und dein gebot nicht fehle. Denn wer nur reines herzens iſt, Hat immer dich, durch Jeſum Chriſt, Allgütiger zum troſte.

J. A. Schlegel.

Mel. Werde munter mein gemüthe! ꝛc.

631. Wohl dem, der den Herrn ſtets ſcheuet, Und verehret ſeinen Gott! Selig, der ſich herzlich freuet, Zu erfüllen ſein gebot! Wer den höchſten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie ſich mehrt Alles, was in ſeinem leben Ihm vom himmel iſt gegeben.

2. Seine kinder werden ſtehen Wie die roſen in der blüt; Sein geſchlecht wird einhergehen Voller gnad und Gottesgüt; Und was dieſen leib erhält, Wird der herrſcher aller welt Reichlich und mit vaterhänden In der frommen häuſer ſenden.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß und wanket nicht. Sollt auch gleich ein wetter kommen: Bleibt doch Gott, der Herr, ihr licht, Tröſtet, ſtärket, ſchützt und wacht, Daß nach überſtandner nacht Und nach hochbetrübtem weinen Freud und ſonne wieder ſcheinen.

4. Gottes gnade und erbarmen Bleibt den frommen immer veſt. Wohl dem, der die noth der armen Sich zu herzen gehen läßt, Und mit liebe gutes thut! Deſſen wird das höchſte gut, Gnädig ſich als eines armen,

men, Wie ein vater pflegt, erbarmen.

5. Wann die ſchwarzen wolken blitzen Vor dem donner in der luft: Wird er ohne ſorgen ſitzen, Wie ein vogel in der kluft. Er wird bleiben ewiglich, Auch wird ſein gedächtniß ſich Rühmlich einſt auf allen ſeiten, Wie die edlen zweig' verbreiten.

6. Sollt' auch unglück drohend kommen, Das die rohen ſünder plagt: Bleibt der muth ihm unbenommen, Und das herz ganz unverzagt; Unverzagt, ohn' angſt und pein, Bleibt die ſeele, die allein Ihrem Gott ſich ganz ergiebet, Und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom höchſten wohl ergötzt; Was die milde hand ausſtreuet, Wird vom himmel hoch erſetzt; Wer viel giebt, erlanget viel; Was ſein herze wünſcht und will, Das wird Gott mit gutem willen Schon zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber ſeines feindes freude Wird er untergehen ſehn. Er, der feind, für groſſem neide Wird zerbeiſſen ſeine zähn'; Er wird knirſchen und mit grimm Solches glück mißgönnen ihm, Und doch damit gar nichts wehren, Sondern ſich nur ſelbſt verzehren.

P. Gerhard.

Keuſchheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

632. Der wolluſt reitz zu widerſtreben, Laß, höchſter! meine weisheit ſeyn. Sie iſt ein gift für unſer leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: O ſchaff ein reines herz in mir!

2. Die wolluſt kürzet unſre tage; Sie raubt dem körper ſeine kraft: Und armuth,

muth, ſeuchen, ſchmerz und plage Sind früchte dieſer leidenſchaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie liebt, Und ſich in ihre feſſeln giebt.

3. Sie raubt dem herzen muth und ſtärke; Schwächt den verſtand, der ſeele licht: Sie raubt den eifer edler werke, Und ernſt und luſt zu jeder pflicht; Führt reue, führt gewiſſensſchmerz In das ihr preisgegebne herz.

4. Der menſch ſinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers herab: Er ſchändet und entehrt die würde, Die ihm ſein weiſer ſchöpfer gab; Vergißt den zweck, dazu er lebt, Weil er nach niedern lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der wolluſt bande! Schon vor der welt ſind ſie ein ſpott. Sie ſind vor dem gewiſſen ſchande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer ſich in ihre knechtſchaft giebt, Wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Den wird Gott wiederum verderben, Der ſeinen tempel hier verderbt. Die keuſchheit wird den himmel erben, Da wolluſt das verderben erbt. Laß mich von ihrer lockung fliehn, Und keuſch zu ſeyn, mich ſtets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen böſen lüſten Mit muth und nachdruck widerſteh, Und ſtets, dawider mich zu rüſten, Auf dich, Allgegenwärtger, ſeh. Wer dich, o Gott, vor augen hat, Flieht auch verborgne miſſethat.

C. F. Gellert.

15) Vom Gebet.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

633. Dein heil, o chriſt, nicht zu verſcherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein kindlich flehn aus reinem herzen Hat Gott, dein vater, nie verſchmäht. Erſchein in

in demuth oft und gern, Mit dank und flehen vor dem Herrn.

2. Welch glück, ſo hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menſchen flehn? Er will bloß deine ſeligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut.

3. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des gebetes frucht nicht dein? Wer ſich der pflicht zu beten ſchämet, Der ſchämt ſich Gottes freund zu ſeyn, Und ſtößt das angebotne glück Muthwillig ſelbſt von ſich zurück.

4. Sein heil von dir, o Gott, begehren, Iſt wahrlich keine ſchwere pflicht: Des herzens wünſche dir erklären, Erhebt dieß unſre ſeele nicht? O welch ein troſt, daß du uns liebſt, Und was uns nützet, gerne giebſt!

5. Was kann zum fleiß in guten werken Die ſeele kräftiger erhöhn? Was mehr den muth im leiden ſtärken, Als wenn wir flehend auf dich ſehn? O vater, unſre ſeelenruh Nimmt durchs gebet beſtändig zu.

6. Dein wort iſt immer ja und amen. Wer glaubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jeſu namen Oft vor dich kommen mit gebet. Nie ſey mir dieſe pflicht zur laſt, Die du zum heil geboten haſt.

Gellert.

Mel. O Gott, du frommer rc.

634. Ach, vater, unſer Gott! Du zeigſt durch deine güte Uns, deinen kindern, ſtets Dein väterlich gemüthe: O thäten wir nur auch, Als kinder, unſre pflicht, In furcht, gehorſam, lieb Und veſter zuverſicht.

2. Du, der im himmel thront, Biſt aller ort und enden, Und willſt, daß mit gebet Wir oft uns zu dir wenden; Verſprichſt, der retter ſelbſt In unſrer noth zu ſeyn: Drum ſo verwirf uns nicht, Erhör uns, wir ſind dein!

3. Laß deinen guten geiſt Die groſſe pflicht uns lehren, Dir glaubig zu vertraun,

traun, Und dich recht zu verehren. Zeig uns, wie mächtig, gros Und weiſe du, Gott, biſt; Wie klein der menſch, der ſtaub, Wie ſchwach und arm er iſt.

4. Das ſey das höchſte glück Für uns hier auf der erde, Daß deines namens ruhm Von uns geprieſen werde; Daß er in wort und that, Und ohne heucheley, Geheiliget von uns, Und nie entheiligt ſey.

5. Dein väterliches reich Iſt auch zu uns gekommen, Da in der taufe du Uns in den bund genommen. O laß in deinem reich Uns fromme bürger ſeyn, Und brechen wir den bund, Ihn, unverweilt erneun.

6. Dein wille, Herr, geſchieht, Auch ohne unſern willen; Doch gieb auch uns die kraft, Ihn freudig zu erfüllen. Die richtſchnur unſers thuns Sey ſtets dein heilig recht. Du biſt ja unſer Herr, Und jeder menſch dein knecht.

7. Regier auch unſer herz, Daß wir in guten tagen Nicht ſtolz und ſicher ſeyn, In böſen nicht verzagen; Daß wir bey andrer glück Uns brüderlich erfreun, Und, wann der arme ſeufzt, Gern milde geber ſeyn.

8. Ach, vater, du biſt reich An allen guten gaben! Laß unſer täglich brod Uns heut und immer haben: Im überfluſſe gieb Uns kluge ſparſamkeit, Und auch bey wenigem Ruh und zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns Nach unſern groſſen ſünden, Und laß, wenn wir gefehlt, Uns wieder gnade finden: Gedenke, was dein ſohn Für unſre ſchulden that, Er, der zu unſerm heil Den tod erduldet hat.

10. Hilf, daß wir denen auch Gern ihre ſchuld erlaſſen, Die uns beleidigen; Sie nicht feindſelig haſſen; Nicht ſchmähen, wenn ſie ſchmähn, Nicht dräuen, wenn ſie dräun, Und was ſie uns gethan, Vergeſſen und verzeihn.

11. Herr, laß uns fleiſch und blut Nicht in verſuchung führen, Laß deinen guten geiſt Uns immerfort regieren; Und wenn wir uns

die welt Zum abfall reitzen ſehn, So gieb uns kraft und muth, Ihr veſt zu widerſtehn.

12. Erhebe unſern geiſt Zu himmliſchen gedanken; In unſerm glauben laß Uns nun und nimmer wanken; Laß uns, durch deine kraft, Von jeder ſünde rein, Und jeder pflicht getreu, Dir ganz geheiligt ſeyn.

13. Zuletzt erlös uns auch, O Gott, von allem böſen, Denn du haſt macht und kraft Allein, uns zu erlöſen: Laß uns im letztem kampf O vater, wohl beſtehn, Und dann in jener welt Dein antlitz ewig ſehn!

14. Du, Höchſter, kannſt allein Dein werk in uns vollenden, Und unſer ganzes heil Steht bloß in deinen händen: Dein, Herr, dein iſt das reich, Die kraft und herrlichkeit, Von aller ewigkeit In alle ewigkeit.

15. Hierauf ſo ſprechen wir, In Jeſu Chriſti namen, Auf ſein untrüglich wort, Ein gläubig ja und amen: O Jeſu Chriſt! durch dich Und dein verdienſt allein Wird alles, was wir flehn, Auch ja und amen ſeyn.

Mel. Herr Gott! nun ſey ꝛc.

635. Ach! Vater von uns allen, Der du im himmel biſt, Hör deines kindes lallen, Das hier auf erden iſt. Ich bet in Jeſu namen, Ach! laß es ja und amen Vor deinem throne ſeyn.

2. Laß deinen theuren namen Bey uns ſtets heilig ſeyn, Und ſtreu des wortes ſamen In unſre herzen ein, Auf daß wir deinen willen Auf erden ſo erfüllen, Wie in dem himmel dort.

3. Gieb täglich brod zu eſſen, So lang es heute heißt, Und laß uns nicht vergeſſen, Wer uns ſo reichlich ſpeißt. Vergieb uns unſre ſchulden, Laß uns den nächſten dulden In fried und einigkeit.

4. Wenn wir verſuchet werden, So ſteh uns kräftig bey, Und mach uns von beſchwerden Und anderm übel frey, Bis du von allem böſen Uns endlich wirſt erlöſen Durch einen ſanften tod.

5. Es ſteht in deinen händen, Dein iſt reich, kraft und ehr, Du wirſt dich zu uns wenden Mit gnädigem gehör, Und auf des herzens flehen Mit holden augen ſehen; So heißt es amen, ja!

Benj. Schmolk.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

636. Bittet, ſo wird euch gegeben, Was nur euer herz begehrt; Was hier und in jenem leben Nützlich iſt, wird euch gewährt. Sucht mit fleiß; ihr werdet finden Rettung wider eure ſünden. Klopft bey Gott im glauben an: Dann wird euch bald aufgethan.

2. Denn, wer bittet, der erlanget, Was ſein glaube hoft und will; Wer Gott ſucht, und ihm anhanget, Findet ſeiner gnaden füll; Wer mit rechtem ernſt anklopfet, Dieſer findet nie verſtopfet Gottes ohr, das alles hört; Sein leid wird in freud verkehrt.

3. Wer iſt wohl von euch hienieden, So ſein ſohn von ihm heiſcht brod, Der ihm einen ſtein darbieten Wird in ſeiner hungersnoth? Oder, ſo er zu ihm träte Und um einen fiſch ihn bäte, Der ihm brächt auf ſeinen tiſch Eine ſchlang' für einen fiſch.

4. So denn ihr, die ihr doch ſünder, Und aus argem ſaamen ſeyd! Könnt begaben eure kinder Mit den gütern dieſer zeit: Vielmehr wird auf euer bitten Euer Gott und vater ſchütten Ueber euch den heil'gen geiſt, Den er euch durch mich verheißt.

5. Jeſu! dieß iſt deine lehre; Schreib ſie mir ins herz hinein, Damit ich niemals aufhöre Anzuklopfen und zu ſchreyn'. Ja du wollſt ſelbſt für mich bitten, Gnad und ſegen auf mich ſchütten: Dafür will ich für und für Halleluja ſingen dir.

L. Laurentii.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

637. Komm betend oft und mit vergnügen, O chriſt, vor Gottes

tes angeſicht! Nie müſſe trägheit dich beſiegen In der erfüllung dieſer pflicht. O übe ſie, zu Gottes preis Und deinem heil, mit treuem fleiß.

2. Bet oft, in einfalt deiner ſeelen; Gott ſieht aufs herz, Gott iſt ein geiſt. Wie können dir die worte fehlen, Wofern dein herz dich beten heißt? Der glaub an Gott und ſeinen ſohn Rührt ihn nicht leerer worte ton.

3. Wer das, was ihm zum frieden dienet, Durch beten ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten ſich erkühnet, Was er nicht wünſcht, entehret Gott. Wer ſchnell vergißt, was er ihm ſchwur, Der ſpottet ſeines ſchöpfers nur.

4. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in freuden, Wie freundlich er dein vater iſt Bet oft zu Gott, und fühl im leiden, Wie göttlich er das leid verſüßt. Gott hörts, Gott iſts, der hülfe ſchaft. Er giebt den müden troſt und kraft.

5. Bet oft, und heiter im gemüthe, Schau dich an ſeinen wundern ſatt. Schau auf den ernſt, ſchau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Oft irrteſt du; er trug gedult: Erkenn und preiſe ſeine huld.

6. Bet oft, durchſchau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit ſeinem theuern blute Die ſündenwelt vom fluch befreyt; Und eigne dir, zu deiner ruh Und heiligung, ſein opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder ſtätte; In keiner minder oder mehr Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, So find ich eh bey Gott gehör. Iſt, was du wünſcheſt, recht und gut, So ſey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch ſäume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und ſeinen namen mit den ſeinen, Mit deinen brüdern zu erhöhn, Wie eifrig war dein heiland nicht In übung dieſer ſelgen pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine brüder, Für alle menſchen, als ihr freund; Denn wir ſind eines leibes glieder;

Ein glied davon iſt auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der ſelbſt die liebe iſt.

10. Bet oft, ſo wirſt du glauben halten, Dich prüfen und das böſe ſcheun, An lieb und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken ſeyn. Denn muth und kraft und ſeelenruh Sagſt du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reitze mich vor dich zu treten Mit lob und dank, mit wunſch und flehn. Doch meine fehler bey dem beten Wollſt du, mein vater, überſehn; Weil mich, der dir zur rechten ſitzt, Durch ſeinen fürſpruch unterſtützt.

C. F. Gellert.

638. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, Denn, wo iſt doch ein ſolcher Gott, wie du? Dir will ich meine lieder bringen, Ach! gieb mir deines geiſtes kraft darzu, Daß ich es thu, in namen Jeſu chriſt, So, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich o vater! zu dem ſohne, Damit dein ſohn mich wieder zieh zu dir; Dein geiſt in meinem herzen wohne, Und meine ſinnen und verſtand regier, Daß ich den frieden Gottes ſchmeck' und fühl' Und dir davor im herzen ſing' und ſpiel'.

3. Verleih mir höchſter! ſolche güte; Damit ich dir gefällig ſingen kann; Dann klingt es ſchön in meinem liede, Dann bet ich dich im geiſt und wahrheit an: Dann hebt dein geiſt mein herz zu dir empor, Daß ich dir pſalmen ſing im höhern chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten, Mit ſeufzern, die ganz unausſprechlich ſind, Der lehret mich recht gläubig beten, Giebt zeugniß meinem geiſt, daß ich dein kind Und ein miterbe Jeſu Chriſti ſey, Daher ich abba, lieber vater, ſchrey.

5. Wenn dieß aus meinem herzen ſchallet, Durch deines heilgen geiſtes kraft und trieb; So bricht dein vaterherz und wallet Ganz brün-

brünſtig gegen mich für heiſſer lieb, Daß mirs die bitte nicht verſagen kann, Die ich nach deinem willen hab gethan.

6. Was mich dein geiſt ſelbſt bitten lehret, Das iſt nach deinem willen eingericht, Und wird gewiß von dir erhöret, Weil es im namen deines ſohns geſchicht, Durch welchen ich dein kind und erbe bin, Und nehme von dir gnad um gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß zeugniß habe, Drum bin ich voller troſt und freudigkeit, Und weiß, daß alle gute gabe, Die ich von dir verlanget jederzeit, Du mir giebſt, und thuſt überſchwenglich mehr, Als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in Jeſu namen, Der mich zu deiner rechten ſelbſt vertritt, In ihm iſt alles ja und amen, Was ich von dir im geiſt und glauben bitt. Wohl mir, lob dir jetzt und in ewigkeit, Daß du mir ſchenkeſt ſolche ſeeligkeit.

Barthol. Craſſel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

639. Wer kann, Gott! je was gutes haben, Das nicht von dir den urſprung hat? Du biſt der geber aller gaben, Und immer gros an rath und that. Du willſt, daß mit gebet und flehn Wir ſtets auf deine hülfe ſehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem beten, O Gott! vor deinen heil'gen thron. Wie freudig kann ich vor dich tretten! Denn mich vertritt bey dir dein ſohn. In ihm hab ich die zuverſicht: Mein ſchwaches flehn verwirfſt du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem willen, Was deinem kinde heilſam iſt. Nur du kannſt meinen mangel ſtillen, Weil du des ſegens quelle biſt. Vor allen dingen ſorge du Für meines geiſtes wahre ruh.

4. Gieb mir beſtändigkeit im glauben; Laß meine liebe brünſtig ſeyn. Will etwas mir dieß kleinod rauben; So ſchränke die verſuchung ein, Und ſtärke mich

mit heil'gem muth; So ſieg ich über fleiſch und blut.

5. Bewahr in mir ein gut gewiſſen, Ein herz zu dir voll freudigkeit; Ein herz, aufs gute ſtets befliſſen, Das ſich vor deinem auge ſcheut. Und fehl ich, Gott! ſo ſtrafe mich, Zu meiner beßrung våterlich.

6. Ein herz, das in beglůckten tagen, O vater! deiner nie vergißt; Ein herz, das unter noth und plagen Vor dir ſtill und demůthig iſt; Ein herz voll zuverſicht zu dir Und voll gedult verleihe mir.

7. Das andre alles wirſt du fůgen. Du weißt am beſten, was mir nůtzt. An deiner huld laß ich mir gnůgen, Die ſchwache måchtig unterſtůtzt. Zufrieden, vater! folg ich dir, Beveſt'ge dieſen ſinn in mir.

8. Soll ich auf erden långer leben; So gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den tod vor augen ſchweben; Und kommt dereinſt mein ſterbetag; So ſey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit.

B. Schmolke.

Mel. Vor deinen thron trett rc.

640. Ich komme vor dein angeſicht, Verwirf, o Gott, mein flehen nicht; Vergieb mir alle meine ſchuld, Du Gott der gnaden und gedult.

2. Schaff du ein reines herz in mir, Ein herz voll lieb und furcht zu dir; Ein herz voll demuth, preis und dank, Ein ruhig herz mein leben lang.

3. Sey mein beſchůtzer in gefahr; Ich harre deiner immerdar. Wo iſt ein ůbel, das mich ſchreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt.

4. Ich bin ja, Herr, in deiner hand; Von dir empfieng ich den verſtand; Erhalt ihn mir, o Herr, mein hort, Und ſtårk ihn durch dein gőttlich wort.

5. Laß, deines namens mich zu freun, Ihn ſtets vor meinen augen ſeyn: Laß meines glauben mich zu freun, Ihn ſtets durch liebe thåtig ſeyn.

6. Das iſt mein glůck, was du mich lehrſt. Drum gieb mir kraft, daß ich zuerſt Nach deinem reiche,

tracht und treu, In allen meinen pflichten ſey!

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner kraft Zum ſiege meiner leidenſchaft; Du aber ziehſt mit kraft mich an, Daß ich den ſieg erlangen kann.

8. Gieb von den gütern dieſer welt Mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt; Gieb deinem kind ein mäßig theil; Zu ſeinem fleiſſe glück und heil.

9. Schenkt deine hand mir überfluß: So laß mich mäßig im genuß Und, dürft'ge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber ſeyn.

10. Gieb mir geſundheit und verleih, Daß ich ſie nütz, und dankbar ſey, Und nie, aus liebe gegen ſie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen freund, Ders treu mit meiner wohlfahrt meint, Mit mir in deiner furcht ſich übt, Mir rath und troſt und beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres ziel, Und werden meiner tage viel: So laß, Gott, meine zuverſicht, Verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an, Und ſey, durch Chriſtum, deinen ſohn, Mein ſchirm, mein ſchild und großer lohn!

C. F. Gellert.

Mel So gehſt du denn, mein Jeſu hin ꝛc.

641. Gott, deſſen nam iſt, wie dein ruhm! Vor dich komm ich getretten, Und will, als für mein eigenthum, Für andrer wohlfahrt beten. Für ſich allein Beglückt zu ſeyn, Bringt chriſten ſchlechte freuden. Drückt mich kein joch, So kränkt mich doch Des nebenchriſten leiden.

2. Drum, Herr! von dem der ſonnenlicht Auf bös' und gute ſcheinet, Wend auch dein herz vom ſünder nicht, Wenn ers im ernſt beweinet, Womit er ſich So freventlich An deiner macht vergangen: Laß aller ſchmerz Und ſehnend herz Vor deinen thron gelangen.

3. Du ſchufſt ja, was von adam ſtammt, Zum wahren glück und leben; Willſt allen auch, von lieb entflammt, Die ſeligkeit gern geben. Erleuchte doch, Die jetzo noch Bey dicken finſterniſſen Sich ſelbſt allhier Den weg zu dir Durch menſchenwahn verſchlieſſen.

4. Erweiche der verſtockten herz, Bekehre die verführten. Ach! daß ſie doch der ſünden ſchmerz Und deine gnade ſpürten, Und keiner nicht In dein gericht Und ſtrenges urtheil fiele! Ach! treibe ſie Doch ſpat und früh Zum vorgeſteckten ziele.

5. Erhalte, die im glauben ſtehn Und dich als kinder ehren, Daß ſie ſtets weiter vor ſich gehn, Und deinen preis vermehren. Hilf ihnen auf In ihrem lauf, Wenn ihre füſſe gleiten, Und lehre ſie, Des lebens müh In deiner kraft beſtreiten.

6. Hilf, daß die ganze chriſtenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth, haß, noch neid Dein heilig wort verkehre, Laß ſeine macht Des irrthums nacht, Der ſünde reich beſtreiten Und ſeinen ſchall Sich überall Zu deinem ruhm verbreiten.

7. Gieb, daß ſich ehre, recht und treu Im ganzen lande küſſe; Daß jeder fromm und heilig ſey Und richte unſre füſſe Vom laſterweg Zum tugendſteg; Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort Sich fort und fort Bey allen menſchen mehre.

8. Gieb armen, daß ſie immerzu Sich ihrer arbeit nähren; Den kranken wollſt du ſanfte ruh, Betrübten troſt gewähren. Wer dich verehrt, Sich redlich nährt, Dem ſchenke glück und ſegen, Und bey gefahr Laß ſich die ſchaar Der engel um ihn legen.

9. Wir alle rufen: wir ſind ja Ein werk von deinen händen. Laß nie, iſt angſt und trübſal da, Dein herz ſich von uns wenden. Du biſt ja der, Dem nichts zu ſchwer; Drum ſprich durch Jeſu namen, Zu deren flehn, Die vor dir ſtehn, Gott! dein allmächtig amen.

642. Va-

642. Vater unſer im himmelreich, Der du uns alle heiſſeſt gleich Brůder ſeyn, und dich rufen an, Und willſt das beten von uns hab'n. Gieb, daß nicht bet allein der mund; Hilf, daß es geh von herzensgrund.

2. Geheiligt werd der name dein, Dein wort bey uns hilf halten rein, Daß auch wir leben heiliglich Nach deinem namen wůrdiglich. Behůt uns, Herr, vor falſcher lehr, Und das verfůhrte volk bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieſer zeit Und dort hernach in ewigkeit. Der heil'ge geiſt uns wohne bey Mit ſeinen gaben mancherley. Des ſatans zorn und groß gewalt Zerbrich; und deine kirch erhalt.

4. Dein will geſcheh, Herr Gott, zugleich Auf erden, wie im himmelreich. Gieb uns gedult in leidenszeit, Gehorſam ſeyn in lieb und leid. Wehr und ſteur allem fleiſch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gieb uns heut unſer tåglich brod, Und was man braucht zur leibes-noth. Behůt uns, Herr, fůr zank und ſtreit, Fůr ſeuchen und fůr theurer zeit, Daß wir in gutem frieden ſtehn, Der ſorg und geitzes můßig gehn.

6. All unſre ſchuld vergieb uns, Herr, Daß ſie uns nicht betrůben mehr, Wie wir auch unſern ſchuldigern Ihr ſchuld und fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit, In rechter lieb und einigkeit.

7. Fůhr uns, Herr, in verſuchung nicht, Wenn uns der bőſe geiſt anficht. Zur linken und zur rechten hand Hilf uns thun ſtarken widerſtand Im glauben veſt und wohl gerůſt, Und durch des heilgen geiſtes troſt.

8. Von allem ůbel uns erlős, Es ſind ja zeit und tage bős. Erlős uns von dem ewgen tod, Und trőſt uns in der letzten noth. Beſcher uns auch ein seligs end, Nimm unſre ſeel in deine hånd.

9. Amen, das iſt: es werde wahr. Stårk unſern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln

dran, Was wir hiemit gebeten hab'n Auf dein wort in dem namen dein; So ſprechen wir das amen fein.

D. M. Luther.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

643. Gott, deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken gehn; Du crönſt uns mit barmherzigkeit, Und eilſt, uns beyzuſtehn. Herr, meine burg, mein fels, mein hort, Vernimm mein flehn, merk auf mein wort; Denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um überfluß Und ſchätze dieſer erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und verſtand, Dich, Gott, und den, den du geſandt, Und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm, So ſehr ſie menſchen rühren; Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm ſey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angeſicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth, Das wolleſt du mir geben. In deiner hand ſteht meine zeit; Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

Gellert.

16) Vom Lobe Gottes.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

644. Singt unſerm Gott ein neues lied! Er iſt der Gott der ſtärke; Die ganze welt iſt ſein gebiet, Und groß ſind ſeine werke.

2. Der Herr iſt groß! licht iſt ſein kleid, Und was er wählt, das beſte; Und wahr=

wahrheit und gerechtigkeit Sind ſeines thrones veſte.

3. Er herſcht als Gott, er will und ſprichts; So ſind und leben welten, Und fallen wieder in ihr nichts Auf ſeines mundes ſchelten.

4. Wer iſt dir gleich, Herr aller welt? Dich gütigen und weiſen, Der alles wunderbar erhält, Dich ſollten wir nicht preiſen?

5. Du kenneſt ja, was iſt und war, Im himmel und auferden: Vor dir iſt alles offenbar, Du heiſſeſt alles werden.

6. Gott iſt nicht fern, iſt auch um mich, Bey allem, was ich thue, Schützt mich bey tag, und ſchaft, daß ich Auch ſchlafend ſicher ruhe.

7. Er iſt mir allenthalben nah: Wenn ich ans meer entflöhe, Und ſelbſt gen himmel; iſt er da, Und folgt mir, wo ich gehe.

8. Er hört mein ſeufzen, kennt mein flehn Und allen rath der ſeele: Er hat mein thun voraus geſehn, Und auch wie oft ich fehle.

9. Er wog von ewigkeit mir dar, Was er mir geben wollte; Schrieb auf ſein buch, noch eh ich war, Wie lang ich leben ſollte.

10. O Herr mein Gott, nichts, nichts iſt mein, Das dir nicht angehöre. Mein mund ſoll ſtets voll lobes ſeyn, Zu deines namens ehre.

11. O wer kann aller wunder pracht In deiner ſchöpfung faſſen! Der wurm verkündigt deſſen macht, Der ihn hat werden laſſen.

12. Der kleinſte halm auf unſrer flur Iſt deiner weisheit ſpiegel. Dein loblied, vater der natur, Sind auen, thal und hügel.

13. Du tränkſt mit regen unſer land, Und giebſt uns grüne weiden. Empfangen wir von deiner hand Nicht korn und wein und freuden?

14. Herr ohne deinen willen fällt Kein ſperling auf die erden: Wie ſollte, da dein arm mich hält, Mein herz nicht ruhig werden?

15. Iſt der Allmächtige mein ſchutz, So lach ich ſelbſt in ſtürmen, Und biete ſatans hölle trutz, Denn Gott wird mich beſchirmen.

Gellert und Neander.

Mel. Nun ſich der Tag geendigt hat ꝛc.

645. Du biſts, dem ehr und ruhm gebührt; Und das, Herr, bring ich dir! Mein ſchickſal haſt du ſtets regiert, Und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn angſt und noth ſich mir genaht; So hörte Gott mein flehn, Und ließ, nach ſeinem gnädgen rath, Mich nicht darinn vergehn.

3. Wenn ich in ſchmerz und krankheit ſank, Und rief: Herr, rette mich! So half mir Gott. Mit welchem dank, Mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des feindes haß; So klagt' ich dir den ſchmerz: Du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, Und gabſt gedult ins herz.

5. Wenn ich den richtgen pfad verlohr, Und mich verſchuldet ſah: Rief ich zu dir, mein Gott, empor, Und gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach troſt die ſeele rang, Und troſt mich armen floh, Rief ich voll ſehnſucht: Herr, wie lang! Und wurde wieder froh.

7. Du halfſt, und hilfſt noch immerzu, Denn du biſt fromm und gut. Aus der verſuchung retteſt du, Und giebſt zur tugend muth.

8. Herr, für die leiden dank ich dir, Dadurch du mich geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder ſegen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die natur Mich nährt, und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder creatur, Gott deine freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen ſohn, Der für mich, ſünder, ſtarb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem heiligthum! Erheb ihn, volk des Herrn! Die erd iſt voll von ſeinem ruhm; Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die traurigkeit Bald vor uns über gehn; Will uns, nach kurzer prüfungszeit, Zum ewgen glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, ſeele, was dein Gott An dir bisher gethan. Verehr und halte ſein gebot, Und bet ihn ewig an.

Gellert.

Mel. Werde munter mein gemůthe! ꝛc.

646. Gott, mein vater! ſey geprieſen Fůr die groſſe gůtigkeit, Die mir deine hand erwieſen So vielfåltig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafůr Recht zur gnůge danken dir? Alle kråfte meiner ſeelen Sollen deinen ruhm erzåhlen.

2. Du haſt, was genannt mag werden, Erſt aus nichts hervor gebracht, Auch den menſchen aus der erden Wunderbar und ſchön gemacht, Und wie viele pracht enthålt Nicht ſein wohnplatz, dieſe welt! Wie viel gůter, wie viel freuden! Wie viel hůlfe ſelbſt in leiden!

3. Daß ich mit verſtand gebohren Und geſund bin in der welt, Auch, zum chriſten auserkoren, Wiſſen kann, was dir gefållt, Oder mag zuwider ſeyn, Das hab ich von dir allein: Was iſt ſeliger zu nennen, Als dich und uns ſelbſt erkennen!

4. Du haſt auch die ſtraf und plagen, Die mit ſůnden ich verdient, Deinen ſohn ſelbſt laſſen tragen, Und biſt mit mir ausgeſůhnt, Da er an des creutzes ſtamm Meine ſůnden auf ſich nahm, Und mich von dem fluch befreyte, Den mir das geſetze dråute.

5. Darzu werden deine wege Mir noch tåglich kund gethan; Denn du fůhrſt zum himmelsſtege Mich durch wort und geiſt hier an, Daß ich ſchon in meinem ſinn Durch die hoffnung ſelig bin Und hier ſchon im glauben ſchmecke, Was ich dort im ſchau'n entdecke.

6. Bin ich ſchon mit creutz beladen, Setzt mir welt und ſatan zu: Darf dieß meinem heil nicht ſchaden, Bey dir find ich hůlf und ruh. Ja, es muß die creutzespein Mir mehr gut, als ſchådlich ſeyn: Fleiſch und welt lehrt ſie mich haſſen, Und mich ganz auf dich verlaſſen.

7. Reichlich haſt du auch gegeben Mir, o Gott! mein tåglich brod; Låſſeſt mich im frieden leben, Frey von peſt und hungersnoth; Meine ehre, meinen ſtand Dank ich deiner vaterhand; Und

was

was ich an gütern habe, Iſt blos deine gnadengabe.

8. Ja, Herr! deine güt und treue Iſt ohn ende, ohne zahl. Jeder morgen glänzt aufs neue Mir mit deinem gnadenſtrahl. Drum, ihr menſchen! bringt mit fleis Unſerm Gott lob, ehr und preis, Rühmet ſeine groſſe güte, Lobt ſein väterlich gemüthe.

9. Auch ihr engel und ihr ſeelen, Die ihr ſchon den himmel ſchmückt! Helft des höchſten lob erzählen, Trettet dort vor Gott entzückt; Preiſet ſeine gütigkeit, Rühmet ſeine herrlichkeit, Und laßt da in vollen chören Eure jubellieder hören.

10. Ich will auch zu ſeinen zeiten, Wann ich werde bey euch ſeyn, Sein lob ewig dort verbreiten, Mich mit euch ohn ende freun. Unterdeſſen will voll dank Ich allhier mein lebenlang Meine ſchwache ſtimm erheben, Und ihn preiſen durch mein leben.

11. Heilig, heilig, heilig werde, Gott! dein name ſtets genannt; Denn der himmel und die erde Machen deinen ruhm bekannt. Deine güte, deine macht, Weisheit, majeſtät und pracht, O wo hat ſie ihres gleichen? Gott! wer kan dein lob erreichen?

C. G. von Breitenau.

647. Herr Gott! dich loben wir Herr Gott! wir danken dir. Dich, Gott vater, in ewigkeit Ehrt die welt weit und breit. All' engel und himmelsheer, Und was dienet deiner ehr; Auch cherubim und ſeraphim Singen immer mit hoher ſtimm: Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Der Herr Gott Zebaoth! Dein' göttlich macht und herrlichkeit Geht über himmel und erden weit. Der heiligen zwölf bothen zahl, Und die lieben propheten all', Die theuren märt'rer allzumal Loben dich, Herr! mit groſſem ſchall. Die ganze werthe chriſtenheit Rühmt dich auf erden allezeit. Dich, Gott vater! im höchſten thron; Deinen rechten und ein'

ein'gen ſohn; Den heil'gen geiſt und tröſter werth, Mit rechtem dienſt ſie lobt und ehrt. Du könig der ehren, Jeſu Chriſt! Gottes vaters ew'ger ſohn du biſt; Der jungfrau'n leib nicht haſt verſchmäht, Zu erlöſen das menſchliche geſchlecht; Du haſt dem tod zerſtört ſein' macht Und all' chriſten zum himmel bracht. Du ſitzeſt zur rechten Gottes gleich, Mit aller ehr ins vaters reich; Ein richter du zu künftig biſt, Alles, was tod und lebend iſt. Nun hilf uns, Herr! den dienern dein, Die mit deinem theurem blut erlöſet ſeyn: Laß uns im himmel haben theil Mit den heil'gen im ew'gen heil. Hilf deinem volk, Herr Jeſu Chriſt! Und ſegne, was dein erbtheil iſt; Wart und pfleg ſein zu aller zeit, Und heb es hoch in ewigkeit. Täglich, Herr Gott! wir loben dich, Und ehr'n dein'n namen ſtetiglich. Behüt uns, o getreuer Gott! Vor aller ſünd und miſſethat. Sey uns gnädig, o Herr und Gott! Sey uns gnädig in aller noth. Zeig uns deine barmherzigkeit, Wie unſre hoffnung zu dir ſteht. Auf dich hoffen wir, lieber Herr! In ſchanden laß uns nimmermehr. Amen.

D. M. Luther.

Mel. Nun ſich der tag ꝛc.

648. Ich ſinge dir mit herz und mund, Herr, meines herzens luſt! Ich mache deine güte kund Aus dankerfüllter bruſt.

2. Ich weis, daß du von ewigkeit Die reiche quelle ſeyſt, Woraus uns allen jederzeit Viel heil und gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? was haben wir Von gütern aller art, Das uns, o vater, nicht von dir Allein gegeben ward?

4. Wer hat des himmels ſchönen bau So prächtig ausgeſchmückt? Wer iſts, der unſer feld mit thau Und regen ſtets erquickt?

5. Wer ſorgt für uns im winterfroſt, Und unter ſturm und wind? Wer machts, daß jährlich korn und moſt Für uns vorhanden ſind?

6. Wer

6. Wer giebt dem leibe ſtärk und kraft? Wer iſt es, deſſen hand Den goldnen frieden hält und ſchaft In unſerm vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, Du, du mußt alles thun; Dein Aufſehn wacht vor unſrer thür, Und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von jahr zu jahr, Bleibſt immer fromm und treu; Und ſieheſt du uns in gefahr, So ſteheſt du uns bey.

9. Du trägſt uns ſünder mit gedult, Und ſchlägſt nicht allzuſehr, Ja endlich nimmſt du unſre ſchuld, Und wirfſt ſie in das meer.

10. Wenn unſre ſeele zu dir ſchreyt, Wirſt du gar leicht erweicht, Und giebſt uns, was uns hoch erfreut, Und dir zum ruhm gereicht.

11. Die thränen, die der fromme weint, Bemerkſt und zähleſt du, Und ſprichſt ihm tröſtend, als ein freund, In ſeinem kummer zu.

12. Wofern uns irrdiſch glück gebricht, Wie herrlich wird's erſetzt, Wenn einſt vor deinem angeſicht Uns ewig glück ergötzt.

13. O ſeele, die du zaghaft biſt, Wohlauf und faſſe muth! Gott, der des guten urſprung iſt Gott iſt und bleibt dein gut.

14. Er iſt dein ſchatz, dein beſter theil, In finſterniß dein licht, In aller noth dein ſchirm und heil, Schaft ruh, und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem ſinn, Und grämſt dich tag und nacht? Nimm deine ſorg und wirf ſie hin Auf dem, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Verſorget und ernährt, Und wunderbar der dinge lauf Zu deinem glück gekehrt.

17. Er hat noch niemals was verſehn In ſeinem regiment: Nein, was er thut und läßt geſchehn, Das nimmt ein gutes end.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, Und red ihm nicht darein; So wirſt du hier im frieden ruhn, Und ewig frölich ſeyn.

Paul Gerhard.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

649. Jeſu, meine liebe! Die ich oft, betrübe Hier in dieſer welt! Dir dankt mein gemüthe, Wegen deiner güte, Die mich noch erhält; Die mir oft Gar unverhoft Hat geholfen in den klagen; Sollt ich wohl verzagen?

2. Nun ich will dran denken, Wenn ich mich werd' kränken Und in ängſten ſeyn. Wo ich werde ſtehen, Wo ich werde gehen, Will ich denken dein; Ich will dir, Herr! für und für Dankbar ſeyn in meinem herzen, Denken dieſer ſchmerzen.

3. Ich bat dich mit thränen, Und mit vielem ſehnen; Mein aug und geſicht Hub ich auf, und ſchriee, Beugte meine kniee, Stund auch aufgericht't; Ich gieng hin Und her; mein ſinn War bekümmert und voll ſorgen Durch die nacht bis morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, Daß du mir ſo nahe, Sprach bey mir im ſinn: Ich kann nicht mehr beten; Komm, mein heil! getreten, Sonſt ſink ich dahin; Ja, ich ſink; Ey! ſprach dein wink: Halt, meinſt du, daß ich nicht lebe, Noch fort um dich ſchwebe.

5. Ich war noch im glauben, Den mir doch zu rauben Satan war bemüht. Der den armen ſeelen In des leibes hölen Oft den troſt entzieht. Ich ſprach doch: Ich glaube noch! Glaubt ich nicht: wie könnt' ich beten, Und vor dich hintreten?

6. Herr! wer zu dir ſchreiet, Seine sünd bereuet, Ruft dich herzlich an Aus getreuem herzen, Deſſen groſſe ſchmerzen Wirſt du, Herr! alsdann, Wenn er veſt Glaubt, dich nicht läßt, Als die deinen ſelbſt empfinden, Tilgen ſeine ſünden.

7. Drum o meine liebe! Die ich oft betrübe Hier in dieſer welt! Dir dankt mein gemüthe, Wegen deiner güte, Die mich noch erhält! Die mir oft Gar unverhoft Hat geholfen in den klagen; Sollt ich denn verzagen?

J. Arndt.

Mel. Haſt du denn, Jeſu! dein Angeſicht ꝛc.

650. Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehren, Meine geliebteſte ſeele! das iſt ſein begehren. Von heil'ger ſtätt Wird er dein glaubig gebet, Wie er's verheiſſen hat, hören.

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret; Der dich auf flügeln des adlers hat ſicher geführet; Der dich erhält, Wie es dir ſelber gefällt: Haſt du nicht dieſes verſpüret.

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet; Der dir geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen ſtand ſichtbar geſegnet; Der aus dem himmel mit strömen der liebe geregnet. Denke daran, Was der allmächtige kan, Der dir mit liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir iſt, freue ſich ſeiner! Er iſt der höchſte, der ein'ge und auſſer ihm keiner. Er iſt dein licht, Seele! vergiß es ja nicht; Ewig erbarmt er ſich deiner.

J. Neander.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

651. Dir, Gott, dir will ich frölich ſingen, Dir, deſſen freude wohlthun iſt; Dir will ich dank und ehre bringen, Dir, der du gut und freundlich biſt. Ja, Gott, du biſt ganz gnad und treu; Gieb, daß mein herz ganz freude ſey.

2. Dich preiſen aller engel heere, Dir ſingen die verklärten dank; Dir, herrſcher, brauſen wind und meere; Ihr brauſen iſt dein lobgeſang. Die ganze ſchöpfung ruft mir zu: Es ſey kein ſolcher Gott, wie du.

3. Du, unſer Gott biſt hoch zu loben; Denn deine gnade reicht ſo weit! Voll vaterhuld blickſt du von oben Auf der geſchöpfe dürftigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin: Du ſiehſt, du nährſt, du ſchützeſt ihn.

4. Du haſt, o vater, mein gemüthe Durch manche gna-

gnadengab erfreut. O gieb mir auch, nach deiner güte, Den trieb zur frohen dankbarkeit! Lehr, alles, Herr, was in mir iſt, Stets rühmen, daß du gnädig biſt.

5. Wer ſchuf die ſeel und ihre kräfte, Gedächtniß, willen und verſtand? Wer ſegnet des berufs geſchäfte? Wer ſtärkt die arbeitſame hand? Wer ſchützte mich vor der gefahr, Die unſichtbar mir nahe war?

6. Wer friſtet meine lebenstage? Wer ſchmückt und crönet ſie mit heil? Du, vater, thuſts; Drum, ſeele ſage: Gott, du bleibſt ewiglich mein theil! Von ganzem herzen liebſt du mich; Von ganzem herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen: Denn du haſt mir ſtets wohlgethan. Ich will mit hoffnung auf dich ſchauen; Schau mich mit vaterblicken an; So geh ich durch die pilgrimszeit Mit freuden hin zur ewigkeit.

Mel. Nun lob mein' Seel, ꝛc.

652. Man lobt dich in der ſtille, Du hocherhabner Zions-Gott! Des rühmens iſt die fülle Vor dir, o Herr Gott Zebaoth! Du biſt doch Herr auf erden, Der frommen zuverſicht; In trübſal und beſchwerden Läßt du die deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren Mein mund vor jedermann, Und deinen ruhm vermehren, So lang ich ſprechen kann.

2. Dir müſſen opfer bringen Die chriſten und mit ganzer ſeel, Ja, voller freuden ſingen: Gelobt ſey der Gott iſrael! Sein name werd geprieſen, Der groſſe wunder thut, Und der auch mir erwieſen Das, was mir nütz und gut. Nun, das iſt meine freude, Daß ich mich zu ihm halt', Und nicht mehr von ihm ſcheide, Bis ich dereinſt erkalt'.

3. Herr! du haſt deinen namen Sehr herrlich in der welt gemacht: Denn als die ſchwachen kamen, Haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir gnad erzeiget: Nun, wie vergelt ichs dir?

Ach! bleibe mir geneiget: So will ich für und für Den kelch des heils erheben, Und preiſen weit und breit Dich herr, mein Gott! im leben Und dort in ewigkeit.

Joach. Neander.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten, allzugleich ꝛc.

653. Nun danket all und bringet ehr, Ihr menſchen in der welt! Dem, deſſen lob der engel heer Im himmel ſtets vermelt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit ſchall Gott, unſerm höchſten gut! Dem Gott, der wunder überall Und groſſe dinge thut!

3. Der uns von unſrer kindheit an So väterlich erhält, Und wo kein menſch uns helfen kann, Sich ſelbſt zum helfer ſtellt:

4. Der, ob wir ihn gleich oft betrübt Uns doch noch gnädig iſt, Die ſtraf erläßt, die ſchuld vergiebt Und wohlthun nicht vergißt.

5. Er geb uns ſtets ein ruhig herz, Und einen frohen ſinn: Und werf all' angſt, furcht, ſorg und ſchmerz In's meeres tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen frieden ruhn Auf unſerm vaterland; Er gebe glück zu unſerm thun, Und heil in jedem ſtand.

7. Er laſſe ſeine lieb und güt Um, bey und mit uns gehn; Was aber unheil nach ſich zieht, Gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes leben währt, Sey er ſtets unſer heil; Und wenn wir ſcheiden von der erd, Bleib er ſtets unſer theil.

9. Er drücke, wenn das herze bricht, Uns unſre augen zu, Und zeig uns drauf ſein angeſicht Dort in der ew'gen ruh.

P. Gerhard.

654. Nun, Seele, lob den Herren, Und was in mir iſt, bet ihn an; Sein nam iſt hoch zu ehren; Gedenk, was er dir guts gethan, Der dir die ſünd vergeben, Und dein gebrechen heilt; Erlößt vom tod dein leben, Crönt's mit barmherzigkeit; Erfüllt dein herz

herz mit freuden, Verjüngt dich adlern gleich; Schaft denen recht, die leiden Unrecht, in ſeinem reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen Sein thun, ſein heilig recht und licht, Ja, ſeine gůt ohn maſſen: Es fehlt ihm an erbarmung nicht. Zorn pflegt er nicht zu halten, Straft nicht nach unſrer ſchuld; Fůr recht ſoll gnade walten. Wie gros iſt ſeine huld! Die er fůr uns verborgen, Die wir vor ihm uns ſcheu'n: Fern, wie der weſt vom morgen, Soll unſre ſůnde ſeyn.

3. Wie våter mit erbarmen Auf ihre zarte kinder ſehn; So thut der Herr uns armen, Wenn wir in ſeiner furcht beſtehn. Uns kennt des vaters gůte; Er weis, wir ſind nur ſtaub. Wie blumen in der blůte Abfallen, gleich dem laub, Wie, wenn der wind kaum wehet, Sie ſinken und verblůhn; Alſo geſchwind vergehet Der menſch, und iſt dahin.

4. Die gnad des Herrn alleine Steht veſt und bleibt in ewigkeit Bey dir, des Herrn gemeine, Die ſich zu ſeinem dienſt geweiht. Die ſtets den bund bewahren, Schůtzt Gott in ſeinem reich. Ihr ſtarken engelſchaaren! Lobt ihn, dient ihm zugleich Dem groſſen Herrn der ehren, Verbreitet Gottes wort. Auf ſeele! laß auch hören Sein lob hier, ſo wie dort.

5. Sey lob und preis mit ehren Dem vater, ſohn und heil'gem geiſt! Gott woll uns auch gewåhren, Was uns ſein gnadenwort verheiſt! Daß wir ihn veſt vertrauen, Auf ihn ſtets ſehen hin, Von herzen auf ihn bauen, Daß wir mit herz und ſinn Ihm veſt und treu anhangen: Drum ſingt mein geiſt und mund: Amen! ich werd's erlangen; Ich glaub's von herzensgrund.

J. Poliander.

655. O! daß ich tauſend zungen håtte, Und einen tauſendfachen mund! So ſtimmt' ich damit in die wette Von ehrfurchtsvollen herzensgrund

grund Ein loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O! daß doch meine ſtimme ſchallte Bis dahin, wo die ſonne ſteht! O! daß mein blut mit jauchzen wallte, So lang es noch im laufe geht! Wär jeder pulsſchlag doch ein dank, Und jeder odem ein geſang!

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine kräfte? Auf, auf! braucht allen euren fleis, Und zeigt euch munter im geſchäfte Zu Gottes, meines Herren, preis. Mein leib und ſeele! ſchicke dich, Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen blätter in den wäldern! Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr ſchlanken gräschen in den feldern! Ihr blumen! laßt doch eure zier Zu Gottes ruhm belebet ſeyn, Und ſtimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach! alles, alles, was ein leben Und einen athem in ſich hat, Soll ſich mir zum gehülfen geben; Denn mein vermögen iſt zu matt, Die groſſen wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter vater! Unendlich lob für leib und ſeel. Lob ſey dir, mildeſter berather! Daß du mir den Immanuel Von ewigkeit ſchon vor der welt Zu einem heiland haſt beſtellt.

7. Mein treuer Jeſu! ſey geprieſen, Daß dein erbarmungsvolles herz Sich mir ſo hilfreich hat erwieſen, Und mich durch blut und todesſchmerz Von hölle, ſünd und allem leid Zu deinem eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig ruhm und ehre, O heil'ger werther Gottesgeiſt! Für deines troſtes ſüſſe lehre, Die mir den weg zum leben weißt. Ach! wo was guts von mir geſchicht, Das wirket nur dein göttlich licht.

9. Wer überſtrömet mich mit ſegen? Biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen wegen? Du, du, o Herr Gott zebaoth! Du trägſt mit meiner ſünden ſchuld Ganz unausſprechliche gedult.

10. Vor andern küß ich deine ruthe, Womit du mich gezüchtigt haſt, Wie viel thut ſie mir doch zu gute, Und iſt mir eine ſanfte laſt! Sie macht mich fromm, und zeigt dabey, Daß ich ein's deiner kinder ſey.

11. Ich habe ja mein lebetage, Mein Gott! ganz offenbar geſpürt, Daß du mich auch durch angſt und plage Zu meinem glücke haſt geführt. Ja, in der groſſeſten gefahr Ward ich doch deines lichts gewahr.

12. Wie ſollt' ich nun nicht voller freuden In deinem ſteten lobe ſtehn? Wie wollt' ich auch im tiefſten leiden Nicht triumphirend einhergehen? Und fiel auch ſelbſt der himmel ein: So will ich doch nicht muthlos ſeyn.

13. Drum reiß' dich aus des kummers höhle Mein ſorgendes gemüthe los, Und rufe mit erfreuter ſeele, Mein Gott! du biſt unendlich gros. Preis, ruhm und dank und herrlichkeit Gebührt dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner güte ſingen, So lange ſich die zunge regt; Ich will dir freudenopfer bringen, So lange ſich mein herz bewegt; Ja, wenn der mund wird kraftlos ſeyn: So ſtimm ich doch mit ſeufzen ein.

15. Ach! nimm das arme lob auf erden, Mein Gott! in allen gnaden hin. Im himmel ſoll es beſſer werden, Wenn ich ein auserwählter bin; Da ſing ich dir im höhern chor Viel tauſend halleluja vor.

J. Menzer.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

656. Ich will dem Schöpfer lob Und ruhm und ehre bringen: Zu ihm ſoll itzt mein herz, Mit dank erfüllt, ſich ſchwingen. Ich überſchau' die bahn, Die ich zurück gelegt, Und fühle mich, o Gott, Aufs innigſte bewegt.

2. Du haſt mich wunderbar Geſchaffen und bereitet, Und mich mit vaterhand Geführet und geleitet: In drohender gefahr Stundſt du, o Herr, mir

 bey,

bey, Und deine güte ward Mit jedem morgen neu.

3. Oft wann ich unruhvoll An ferne tage dachte, Und manche trübe nacht Durchweinte und durchwachte, Wars nichts als eitler wahn, Was meinen geiſt geplagt. Mein unglück, nicht mein glück, Hat mir der Herr verſagt.

4. Lob ſey dir für mein glück, Und lob für trübe ſtunden! Wer niemals creutz gekannt, Hat nie ſein glück empfunden. Es war die bitterkeit Des jetzgen augenblicks Oft ſchon mein glücke ſelbſt, Oft quelle meines glücks.

5 Es lehrte mich dein wort, Dich, wie du biſt, erkennen, Nicht bloß dich meinen Herrn, Nein, dich auch vater nennen. Ich ſahe mein geſchick Als himmelsbürger ein, Und dacht, ich ſey nicht hier, Um ewig hier zu ſeyn.

6. Alſo hat Gott die welt, Mich in der welt geliebet, Daß er mir ſeinen ſohn Und mit ihm alles giebet. Sein creutz bringt ſegen mir, Sein ganz verdienſt iſt mein; Ich bin im leben itzt, Und einſt im tode ſein.

7. Denk ich, voll angſt, zurück An meiner jugend ſünden; Denk ich: wo werd ich rath, Wo troſt im tode finden? So giebt mein glaube mir Von neuem zuverſicht: Gott, der ſo gern verzeiht, Verdammt mich armen nicht.

8. Bald iſt des lebens bahn, Die kurze bahn zu ende. Du Gott, dem ich gelebt, Nimm mich in deine hände! Laß, mit verklärtem blick, Dein angeſicht mich ſehn, Und durch ein beßres lob Dich ewiglich erhöhn.

Mel. Es iſt das Heil uns 2c.

657. Sey lob und ehr dem höchſten gut, Dem vater aller güte, Dem Gott, der groſſe wunder thut, Dem Gott, der mein gemüthe Mit ſeinem reichen troſt erfüllt, Dem Gott, der allen jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die ehre!

2. Es danket dir des himmels heer, Beherrſcher aller thro=

thronen! Und die auf erden, luft und meer In deinem ſchatten wohnen, Lobſingen deiner ſchöpfers macht, Die alles, alles wohl bedacht. Gebt, unſerm Gott die ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will ſein weiſer rath Und ſeine gnade walten. In ſeinem ganzen königreich Iſt alles recht, iſt alles gleich. Gebt, unſerm Gott die ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner noth: Ach Gott, vernimm mein ſchreyen! Da half mein helfer, und mein Gott Ließ troſt mir angedeihen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die ehre!

5. Gott iſt uns nah, und niemals nicht Von ſeinem volk geſchieden; Iſt ewig ſeine zuverſicht, Und giebt ihm heil und frieden. Mit vaterhänden führt er die, Die ihm vertraun, und ſegnet ſie. Gebt unſerm Gott die ehre!

6. Wenn alle welt nicht helfen kann, Und ſich kein retter zeiget, So nimmt Gott unſrer noth ſich an: Er ſelbſt, der ſchöpfer, neiget Sein vateraug uns gnädig zu, Und ſchaft uns hülfe, ſchaft uns ruh. Gebt unſerm Gott die ehre!

7. Drum will ich dich mein lebenlang, O Gott! von nun an ehren: Man ſoll, Herr! deinen lobgeſang An allen orten hören. Mein ganzes herz ermuntre ſich, Mein geiſt und leib verehre dich! Gebt unſerm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti namen nennt, Gebt unſerm Gott die ehre! Ihr die ihr Gottes macht erkennt, Gebt unſerm Gott die ehre! Die falſchen götzen macht zu ſpott: Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die ehre!

9. So kommet vor ſein angeſicht, Ihm dank und preis zu bringen! Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich ſingen: Der Herr hat alles wohl bedacht, Und alles, alles recht ge-

gemacht! Gebt unſerm Gott die ehre!

658. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen, Meinem vater, meinem freund? Seh ich doch in allen dingen, Wie ſo gut ers mit mir meint! Iſts nicht liebe, nicht erbarmen, Daß er mich erhält und trägt, Und recht väterlich verpflegt? Wann verließ er je mich armen? Alles währet ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler ſein gefieder Ueber ſeine jungen ſtreckt: Alſo hat mir leib und glieder Meines Gottes arm bedeckt. Gott, der über mich ſchon wachte, Als ich kaum zu ſeyn begann, Sah mit vaterhuld mich an, Eh ich lebte, eh ich dachte. Alles währet ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

3. Für die welt und mich verlohrnen, Der ich ſtaub und ſünder bin, Gab er ſeinen eingebohrnen, Seinen lieben ſohn dahin: Und ſo ſtarb für unſre ſünden, Der in ſeinem ſchooße lag! Welche liebe! wer vermag Dieſen abgrund zu ergründen? Alles währet ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

4. Seinen geiſt, den edlen führer Durch des lebens dunkelheit, Giebt er mir auch zum regierer, Auf dem weg zur ſeligkeit, Daß er meine ſeele fülle Mit des glaubens hellem licht, Und, wann aller troſt gebricht, Tröſtend meinen kummer ſtille. Alles währet ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

5. So hat, was der ſeele nützet, Seine weisheit wohl bedacht: Und wie oft werd ich beſchützet, Wenn mir alles ſchreken macht! Wenn mein können, mein vermögen, Nichts vermag, nichts helfen kann, Tritt mit hülfe Gott heran, Und ſo muß der ſturm ſich legen. Alles währet ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

6. Himmel, erd und ihre heere, Sind zu meinem dienſte da; Wohin ich mein auge kehre, Iſt mir Gottes ſegen nah; Thier und kräuter und getreide, In den gründen, auf der höh! In den büſchen, in der ſee, Sind mir nahrung, ſind mir freu-

de.

de. Alles währet ſeine zeit, Gottes lieb in ewigket.

7. Wann ich ſchlafe, wacht ſein ſorgen Ueber mir mit vatertreu, Und mit jedem neuen morgen Wird auch ſeine güte neu. Wäre nicht mein Gott geweſen, Hätte mich ſein angeſicht Nicht geleitet: wär ich nicht Aus ſo mancher angſt geneſen. Alles währet ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere plage, Welche andre öfters kränkt, Hat durch meine lebenstage Mein Gott von mir abgelenkt. Ja, der engel, den er ſendet, Hat das böſe, ſo mein feind Anzurichten war gemeint, Von mir mächtig weggewendet. Alles währet ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

9. Wie ein vater ſeinem kinde Niemals ganz ſein herz entzeucht, Wenn es ſchon zur bahn der ſünde Von dem weg der tugend weicht: Alſo hält auch mein verbrechen Mir mein lieber Gott zu gut, Will mein fehlen mit der ruth' Und nicht mit dem ſchwerdte rächen. Alles währet ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

10. Wenn gleich über ſeine ſchläge Bitterlich mein auge weint, Dennoch, wenn ichs recht erwäge, Sind ſie zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedenke, Und mich von dem dienſt der welt, Die mich hart gefeſſelt hält, Durch die trübſal zu ihm lenke. Alles währet ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

11. Dieſes weis ich, und mit freuden Denk ich dieſes oft und viel: Immer währt nicht unſer leiden, Chriſtencreutz hat doch ſein ziel. Wann der winter ausgeſchneyet, Tritt der ſchöne ſommer ein: Alſo wird auch, nach der pein, Wer geduldig harrt, erfreuet. Alles währet ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

12. Weil denn weder ziel noch ende, Gott in deiner liebe iſt, So erheb ich meine hände Zu dir, der du vater biſt: Herr, du wollſt mir gnade geben, Daß ich deinem dienſte treu Und voll deines lobes ſey, Hier in meinem ganzen leben,

Bis ich dich, nach dieſer zeit, Lob' und lieb' in ewigkeit.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

659. Womit ſoll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben Deines geiſtes kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen Deine huld und liebeszeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

2. Herr, entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte, Froh erhebe tag und nacht: Denn, was ich nur bin und habe, Kömmt von dir, iſt deine gabe. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

3. Denk ich, wie ich dich verlaſſen Und gehäufet ſchuld mit ſchuld; So möcht' ich für ſchaam erblaſſen Vor der langmuth und gedult, Womit du, o Gott! mich armen Haſt getragen mit erbarmen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

4. Ja Herr! wenn ich überlege Mit wie großer gütigkeit Du durch ſo viel wunderwege Mich geführt die lebenszeit: So weiß ich kein ziel zu finden, Noch die tiefen zu ergründen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

5. Du, Herr, wollſt mich theur erkaufen Und mich reiſſen aus der glut: Denn da mit der ſünder haufen Ich nur ſuchte irrdiſch gut, Hießeſt du mich dieß verachten, Und nur nach dem himmel trachten. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Großer könig! dank dafür.

6. O, wie haſt du meine ſeele Stets geſucht zu dir zu ziehn; Daß ich nur das gute wähle, Und das böſe möge fliehn, Haſt du mir durch Chriſtum leben, Licht und kraft und geiſt gegeben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Großer könig! dank dafür.

7. Ja, Herr, majeſtät und klahrheit Strahlt von deinem angeſicht: All dein thun iſt gnad und wahrheit, Recht und heilig dein gericht; Wer muß nicht aus deinen werken Deine macht und

und weisheit merken? Tauſend, tauſendmal ſey dir, Großer könig! dank dafür.

8. Wie du ſetzeſt jedem dinge, Zeit, zahl, maas, gewicht und ziel, Damit keinem zu geringe Mög geſchehen, noch zu viel: So hab ich auf tauſend weiſen Deine weisheit auch zu preiſen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

9. Bald kamſt du mit vaterſchlägen, bald mit wohlthun, Gott, zu mir, Um mein herz nur zu bewegen; Sich ganz zu ergeben dir, Und ſtets deinen guten willen, Ohne murren zu erfüllen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Großer könig! dank dafür.

10. Wie ein vater nimmt und giebet, Nachdem's kindern nützlich iſt; So haſt du mich auch geliebet, Gott, der du barmherzig biſt, Und dich meiner angenommen, Wenn's aufs höchſte gleich gekommen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Großer könig! dank dafür.

11. Trugſt du nicht in deinen armen Mich oft treu und väterlich? Riß mich nicht oft dein erbarmen Aus gefahr, und ſchützte mich? Mußt ich einſam, hülflos weinen, So ließſt du mir troſt erſcheinen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Großer könig! dank dafür.

12. Fielen tauſend mir zur ſeiten, Und zur rechten zehnmal mehr: Lieſſeſt du mich doch begleiten Durch der engel ſtarkes heer, Daß den nöthen, die mich drangen, Ich doch glücklich bin entgangen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Großer könig! dank dafür.

13. Vater! du haſt mir erzeiget Lauter gnad und gütigkeit; Und du haſt zu mir geneiget, Jeſu! deine freundlichkeit; Und dein wort o geiſt der gnaden! Heilet meinen ſeelenſchaden. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Großer könig! dank dafür.

14. Tauſendmal ſey dir geſungen Preis und lob und dank, mein Gott! Daß es mir bisher gelungen: Ach laß

laß mich bis in den tod Veſt in deiner gnade ſtehen Und dereinſt dein antlitz ſehen; So werd ich, dein eigenthum, Ewig preiſen deinen ruhm.

17.) Von der geiſtlichen Wachſamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

660. Damit ich meine ſeele rette, So gieb, Herr! daß ich bet und wach. Wenn ich dich nicht zum beiſtand hätte, Wär ich zum guten viel zu ſchwach; Den tugend ohne wachſamkeit Verliert ſich bald in ſicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle Bin ich ein kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn ſein nächſter fällt, noch ſteht! Auch die bekämpfte böſe luſt Stirbt niemals ganz in unſrer bruſt.

3. Wenn mich gleich nicht die dinge rühren, Durch die die tugend andrer fällt; Wird darum nichts mein herz verführen? Ach! jedes herz hat ſeine welt. Den, welchen ſtand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick und wort verführt.

4. Oft ſchläft der trieb in meinem herzen; Von rachſucht ſchein ich mir befreyt. Jetzt ſoll ich eine ſchmach verſchmerzen: Und ach! mein herz, wallt auf und dräut, Und ſchilt ſo liebslos und ſo hart, Als es zu erſt geſcholten ward.

5. Oft denkt, wenn wir der ſtille pflegen, Das herz im ſtillen tugendhaft: Kaum lachet uns die welt entgegen, So regt ſich unſre leidenſchaft; Wir werden im geräuſche ſchwach, Und geben endlich ſtrafbar nach.

6. Drum gieb, Herr! daß ich wach und ſtreite, Nie denke, daß ich gnug gethan. Mein herz hat ſeine ſchwache ſeite, Die greift der feind der wohlfart an. Die ſicherheit droht mir den fall,

fall, Hilf, daß ich wache überall.

Gellert.

Mel. Vater unſer, im himmelreich! ꝛc.

661. Hier iſt noch unſre prüfungszeit. Hier ſind wir immerdar im ſtreit; Hier, wo uns irrthum leicht berückt; Das ſchwache herz ſich bald verſtrickt; Die ſinne jedes blendwerk rührt; Auch böſes beyſpiel oft verführt.

2. Oft nehmen laſter überhand, Und strömen übers ganze land. Drum hüte dich; das weltgericht Bringt alle ſünden an das licht. Chriſt, ſey zum kampfe ſtets bereit; Und flieh den ſchlaf der ſicherheit.

3. Mein vorſatz iſt, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein bemühn? Gefahr nehm ich hier bey gefahr, Ein netze bey dem andern wahr. Wie ſo viel feinde drohen mir! Ich, ſchwacher, wie entrinn ich hier!

4. Die welt hüllt in der tugend ſchein Oft ihre laſter künſtlich ein; Preißt den genuß des lebens an; Schilt frömmigkeit für finſtern wahn; Ihr weg iſt luſtig, breit und voll; Sie winkt mir, daß ich folgen ſoll.

5. Du, Jeſu, mußt das beſte thun. Mein hoffen ſoll auf dir beruhn. Ach, durch dein blut bin ich ja dein! Du wolleſt ſtärke mir verleihn, Daß ich unüberwindlich treu, O Herr, in jeder prüfung ſey.

6. Der ſünden dienſt ſcheint zu erfreun, Und endigt ſich in höllenpein. Drum ſteh dein guter geiſt mir bey, Daß ich kein knecht der ſünde ſey. Geſtatte dem verſucher nie, Daß er mich deiner hand entzieh.

7. Zwar iſt mein glaube klein; doch du, Du ſtarker held, ſagſt hülfe zu. Mein ganzes herz ergiebt ſich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt, in aller noth, Mein herz ſich veſt bis in den tod.

8. Wenn ſchon die trübſal auf mich dringt, Und angſt mich überall umringt; Bleib ich doch ſtets in deiner

ner hand, Und halt in jeder prüfung ſtand. Du, du biſt durch den glauben mein. Nun muß mir alles heilſam ſeyn.

9. Mit dir, o Herr, kann ich beſtehn; Sollt auch der weltkreis untergehn. Es fürchte ſich der heuchelchriſt, Und wer ein knecht der laſter iſt. Ich will nicht zagen; ins gericht Kommt, wer an dich, Herr, glaubet, nicht.

10. Du biſt es auch, dem ich vertrau, So lang ich noch das elend bau; Bis dort, wohin mein herz ſich ſehnt, Die ſieger preis und ehre crönt. Herr! ſteh in jedem ſtreit mir bey, Daß ich durch dich ein ſieger ſey.

J. A. Schlegel.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

662. Herr! meiner ſeele groſſen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernſt bedenken, Und auf die ſorge für ihr wohl, So unermüdet, als ich ſoll, Den größten eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie vor dir geacht! Welch glück haſt du ihr zugedacht! Wie viel an ſie gewendet! Du ſchufſt ſie, Gott! dein bild zu ſeyn, Und haſt vom fluch ſie zu befreyn, Selbſt deinen ſohn geſendet.

3. Zu gros für dieſe kurze zeit, Beſtimmt zum glück der ewigkeit, Lebt ſie im fleiſch auf erden; Durch glauben und gottſeligkeit, Zu gröſſerer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit groſſer treue willſt du ſie, Selbſt durch des lebens kurze müh, Zu dieſem ziele führen. O! laß mich nicht durch eigne ſchuld Das heil, das deine vaterhuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu ſeyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum troſt zu wählen; Das ſey mein fleis und höchſter zweck: Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott! in mir Ein herz, das ſünden haſſet, Das ſeine ſchuld vor dir bereut; Und das zu deiner gütig-

tigkeit Durch Chriſtum hoffnung faſſet.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; Und was ich hier im fleiſch noch leb, Laß mich im glauben leben. An dich, ſohn Gottes! der du mich So hoch geliebet haſt, und dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimſchaft Laß mich, geſtärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein ruf vor augen ſtellt, Und alle leiden dieſer welt Wie nichts dagegen achten.

9. Wie ſeelig werd ich dann nicht ſeyn! Schon hier wird dann mein herz ſich freun, In dir, Gott, ruhig leben; Und du wirſt nach vollbrachter zeit Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

18) Vom geiſtlichen Kampf und Sieg.

Mel. Sey lob und ehr mit ꝛc.

663. Nach meiner ſeele ſeligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze gnadenzeit In ſicherheit verbringen? Wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein reich wünſcht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erſt an dem ſchluß der lebensbahn Auf ſeine ſünden ſehen, Und wann man nicht mehr ſündgen kann, Gott um erbarmung flehen, Das iſt der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott! dein unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur heiligung: Drum laß auch hier auf erden Des geiſtes wahre beſſerung Mein hauptgeſchäfte werden. Herr, ſtärke mir dazu den trieb. Nichts ſey zu groß, nichts mir zu lieb, Es dir nicht aufzuopfern.

4. Gewänn ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und ſollte das,

was

was dir gefällt, O Gott, darüber meiden; Was hülfe mirs? kann auch die welt Mit allem, was ſie in ſich hält, Mir deine gnad erſetzen?

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in dieſem leben? Was kann mir troſt und freudigkeit In noth, im tode geben? Nicht menſchengunſt, nicht irrdiſch glück; Nur Gottes gnade, nur ein blick Auf jenes lebens freuden.

6. Nach dieſem kleinod, Herr, laß mich Vor allen dingen trachten, Und iſt die welt mir hinderlich, Sie und ihr glück verachten. Daß ich auf deinen wegen geh, Und im gericht dereinſt beſteh, Sey meine gröſte ſorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beſchützeſt, Und mich, zur treu in dieſer pflicht, Mit kräften unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott, dazu! So find ich hier ſchon wahre ruh, Und dort das ewge leben.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes ſohn ꝛc.

664. Allmächtiger Herr Zebaoth! Erbarm dich meiner ſeelennoth; Vernimm mein ſehnlich flehen. Ich bitte dich durch Jeſum Chriſt, Der dein ſohn und mein heiland iſt, Ach! laß mich hülfe ſehen.

2. Herr! ich bin ſchwach; ach! heile mich, Schwach, ſehr ſchwach iſt mein glaub an dich, Schwach meine nächſtenliebe; Schwach ruf ich dich, den helfer, an, Schwach geh ich auf der tugendbahn, Schwach ſind die guten triebe.

3. Du forderſt, Herr! mit recht von mir: Ich ſoll die ganze ſeele dir Zum opfer übergeben. Dein, denn du ſchufſt mich, ſoll ich ſeyn: An dir ſoll ſich mein herz erfreu'n, Dir, blos dir ſoll ich leben.

4. Dich ſoll ich lieben, dir vertrau'n, Auf deine wege ſoll ich ſchau'n, Und dein geſetz vollbringen; Stets ſoll ich laufen, niemals ruhn, Stets eifrig dei-

deinen willen thun, Stets trachten, kämpfen, ringen.

5. Ich bin zur heiligkeit getauft, Ich bin zur heiligkeit erkauft Mit Jeſu Chriſti blute; Dein guter geiſt erweckt mich noch: Und ich, ich träger! thue doch Nicht ſtets und froh das gute.

6 Wer gutes auszuüben weis, Und thuts nicht, und thuts nicht mit fleis, Kann vor dir nicht beſtehen. Drum Herr! vor dir beſteh ich nicht, Wo du mit mir willſt ins gericht Als ſtrenger richter gehen.

7. Mir fehlt noch viel, mir fehlt noch viel, Noch weit, noch weit bin ich vom ziel, Noch weit von jener crone; Nur dem, der betet, ringt und wacht, Und deinen dienſt zum hauptwerk macht, Wird ſie zum gnadenlohne.

8. O Gott! wie gros iſt deine huld! Ach Gott! wie gros iſt meine ſchuld, Die ich durch trägheit machte! Verzeih ſie mir, ſie iſt mir leid; Hilf, daß ich nach der ſeligkeit Stets, ernſtlich, eifrig trachte.

E. Liebich.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ſtimme ꝛc.

665. Jeſus kommt, von allem böſen Uns, ſeine chriſten, zu erlöſen; Er kommt mit macht und herrlichkeit. Dann, an ſeinem groſſen tage, Verwandelt ſich der frommen klage In ewige zufriedenheit. Sey frölich, volk des Herrn! Er kommt, er iſt nicht fern, Dein erretter. Dein ſchmerz iſt kaum Ein morgentraum: Auf ihn folgt ewig, ewig heil.

2. Augenblicke dieſer leiden! Was ſeyd ihr gegen jene freuden Der unbegränzten ewigkeit! Seht die cron am ziele prangen, Und kämpft und ringt, ſie zu erlangen, Die ihr dazu beruffen ſeyd! Euch halt in eurem lauf Kein ſchmerz des lebens auf, Ueberwinder! Das ziel iſt nah; Bald ſeyd ihr da, Und eure leiden ſind nicht mehr.

3. Der ſich euch zum volk erwählet, Der eure thränen alle zählet, Stritt auch mit unerſchöpftem muth. Wie hat Jeſus nicht gerungen! Wie tief war er von

angſt durchdrungen, Wie ſeufzt' er laut, und ſchwitzte blut! Doch ſahn die feinde nicht Auf ſeinem angeſicht, Bange ſchrecken. Geſtärkt von Gott, Dämpft er den tod: Da jauchzten alle himmel ihm.

4. Mitgenoſſen ſeiner leiden Sind wir: einſt ernd-ten wir auch freuden Mit ihm, dem überwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, Mit unſerm haupt hindurch zu dringen, Und ſeines himmels werth zu ſeyn! Der hülf uns ſchaft, iſt er! Sein groſſer nam iſt, Herr, Unſre ſtärke! Die ihm vertrau'n, Die werden ſchau'n, Welch eine veſte burg iſt er.

5. Ja, du kommſt von allem böſen Uns, deine chriſten, zu erlöſen: Deß ſind wir froh und danken dir! Jeſus Chriſtus! nicht verzagen Soll unſer herz in trüben tagen: Auf deine zukunft hoffen wir. Wir wiſſen, wer du biſt, Wer dein erlöſer iſt: Und ſind ſtille. Der himmel ſelbſt, Herr! den du wölbſt, Stürz' ein auf uns: wir zagen nicht.

B. Münter.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort! ꝛc.

666. Mein leben iſt ein prüfungsſtand; Der himmel iſt mein vaterland: Ich find nicht ruh auf erden. Ich ſuche die zukünft'ge ſtadt, Die Gott ſelbſt veſt gegründet hat; Da werd ich glücklich werden. Mein leben iſt ein prüfungsſtand; Der himmel iſt mein vaterland.

2. Wie ſchatten vor der ſonne fliehn, So flieht mein leben ſchnell dahin Zur dunkeln grabeshöhle. Ich eile nach der ewigkeit: Herr mache mich darzu bereit; Erleuchte meine ſeele, Daß ich, was zeitlich, irrdiſch iſt, Verachte als ein wahrer chriſt.

3. Man trift auch auf der lebensbahn Sehr viele hinderniſſe an; Sie ſind ſchwer zu beſtreiten: Der weg iſt ſchmal, der feinde viel, Und weit entfernt iſt noch das ziel; Die welt will mich verlei-

leiten; Ich muß durch dürre wüſten gehn, Und kann oft keinen ausweg ſehn.

4. Wie oft ſeh ich die ſonne nicht, Die ſonne, die mit troſt und licht Des frommen herz erfüllet! Der trübſal ſturm dringt auf mich zu, Mein müder geiſt findt nirgends ruh; Doch weicht, was mich umhüllet, Wenn ich der überwinder cron Betrachte und der treue lohn.

5. Hilf du mir ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt! Der du ein pilgrim worden biſt, Und mein fleiſch angenommen. Laß mich auf der verleugnung pfad, Den mir dein fuß bezeichnet hat, Dem ziele näher kommen. Gieb, daß ich ſtandhaft ſtreite hier, Und ewig herrſche dort mit dir.

6. Verleihe mir beſtändigkeit, Und laß mich ſtets mit freudigkeit Auf deinen wegen gehen. Fall ich noch oft, ſo hilf mir auf, Daß ich vollende meinen lauf. Laß veſt in noth mich ſtehen, Getroſt auf deine hülfe trau'n: So werd ich einſt das leben ſchau'n.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

667. Ich bin ein chriſt: Gott iſt mein freund! In dieſer hohen würde Steh ich, und fürchte keinen feind, Und lache jeder bürde. Der rang erfüllt mit muth und kraft Mein herz in dieſer pilgrimſchaft Des lebens und der leiden.

2. Mein glaube ſteht und wanket nicht, Er iſt zu veſt gegründet; Er ſtützet ſich voll zuverſicht Auf Jeſum Chriſt, und findet Bey ihm allzeit troſt, heil und ruh; Er eignet ſein verdienſt ſich zu, Und trotzet welt und hölle.

3. Sollt ich um hoffart, eitelkeit Und güter dieſer erden, Aus wolluſt oder ſicherheit Der tugend untreu werden? Nein, auf die ſünde folgt der tod; Allein die tugend ſegnet Gott Mit leben und mit friede.

4. Was ſind die leiden dieſer zeit Mir gegen jene cronen, Womit Gott in der herrlichkeit Die frommen will belohnen? Was iſt des lebens kurze friſt, Gott! gegen das, was ewig iſt?

iſt? Sollt ich nicht muthig kämpfen.

5. Ich fürchte nicht des todes macht Mit allen ſeinen ſchrecken. Gott will mich aus des grabes nacht Zum groſſen tag erwecken. Ich fürchte nicht der hölle glut, Erkauft durch des erlöſers blut Zum eigenthum und erben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

668. Des glaubens ziel einſt zu erreichen Iſt ſtets mein eifriges bemühn. Doch, ſoll mein eifer, Herr! nicht weichen, Mußt du mich ſelber nach dir ziehn; Denn fleiſch und blut iſt gar zu ſchwach: Wenn prüfung kommt, ſo giebt es nach.

2. Herr! ſtärke ſelbſt die müden hände, Ermuntre du die matten knie: Vergebens iſt ſonſt leicht am ende Der langen pilgerreiſe müh, Herr, meine ſtärke! halte mich, Sonſt ſink und fall ich ohne dich.

3. Doch nein! ich weis, du läßt nicht fallen Den, der auf dich, mein vater! traut. Selbſt ſatan muß zurücke prallen, Wenn er dich, ſtärkern, bey uns ſchaut. Ich weiche keines fuſſes breit; Ich weis, der ſieg folgt auf den ſtreit.

4. Mein auge blicket nach dem ziele, Und ſchon eilt ihm mein fuß auch zu. Doch, ob ich auch aus ſchwachheit fiele, Getreuer helfer! ſo wirſt du Mir ſchwachen dennoch gnädig ſeyn, Und mir des glaubens lohn verleyhn.

Mel. Jeſu! der du meine Seele ꝛc.

669. Du, der herz und nieren kennet, Ewiger! erforſche mich. Ach! ich war von dir getrennet; Aber du erbarmteſt dich, Hörteſt mein gebet, mein ſehnen, Sahſt die innbrunſt meiner thränen. Schenkteſt mir ſelbſt deine huld, Und vergabſt mir meine ſchuld.

2. Ach! erforſche ſelbſt meine herze. Sieh! es irrt und fehlet noch, Und mit unruhvollem ſchmerze Fühlt es oft der ſündejoch. Wankend, ungewiß und träge Geht mein fuß der tugend wege,

wege, Und zu oft noch ſieht mein blick Auf der laſter bahn zurück.

3. Als zuerſt vor meinen blicken Der verblendung nacht verſchwand, Und mein auge, voll entzücken, Gott! dein antlitz wieder fand; Wie war da der reitz der ſünden Mir ſo leicht zu überwinden! Ihre ſchrecken ſah ich nur, Aber keiner anmuth ſpur.

4. Wenn, von andacht hingeriſſen, Ich den himmel offen ſah, Lag die welt zu meinen füſſen, Und Gott! deinem throne nah, Miſcht' ich in der engel chöre Den geſang von deiner ehre, Von der huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche ruhe, welcher friede Wohnte da in meiner bruſt! Eitelkeit! dein war ich müde; Welt! ich fluchte deiner luſt; Ich verſchmähte deine gaben. Mir war, Gottes huld zu haben, Und ein herz, das ihn verehrt, Mehr als erd und himmel werth.

6. Dem gebet geweihte ſtunden! Voller ruhe, voll gewinn, Ach! wohin ſeyd ihr verſchwunden? Glut der andacht, ach! wohin? Oft noch ſuch ich Gott durch zähren, Durch gebet und flehn zu ehren; Doch der welt geräuſch zerſtreut Des gebetes brünſtigkeit.

7. Wenn die menge der verächter Meines frommen wandels lacht, Aus der andacht ein gelächter, Aus dem beten thorheit macht, Wenn ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, Mich und meinen glauben ſchmähen; Dann vergeß ich meine pflicht, Und bekenne Jeſum nicht.

8. Unter der verfolger ſteinen Bebten Gottes märt'rer nie Seine wahrheit zu verneinen, Zwang nicht drohn, nicht folter ſie Auf des härtſten todes wegen Giengen ſie dem lohn entgegen, Sahn den himmel offen ſteh'n Konnten ſo den tod verſchmäh'n.

9. Der du ſie mit kraft von oben Zu dem kampfe ſtark gemacht, Und zu deinem lohn erhoben, Wo kein feind mehr ihrer lacht! Hilf auch mir den ſpott bezwingen, Hilf auch mir den lauf voll-

vollbringen, Vater! bis ans ende ſey Dir mein ganzes herz getreu.

10 Wer getreu bleibt bis ans ende, Und nicht achtet ſpott und hohn, Dem bereiten Gottes hände Eine ew'ge ſiegescron. Kampf und muth war nicht vergebens; Gott giebt ihm vom baum des lebens, Und er kommt nicht ins gericht, Stirbt den tod der ſünder nicht.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ſtimme ꝛc.

670. Rüſtet euch, ihr chriſten heute! Die feinde ſuchen euch zur beute, Ja ſatan hat ſelbſt eu'r begehrt. Wapnet euch mit Gottes worte, Und kämpfet friſch an jedem orte, Damit ihr bleibet unverſehrt. Iſt euch der feind zu ſchnell; Hier iſt immanuel, Hoſianna! Der ſtarke fällt Durch dieſen held, Und wir behalten mit das feld.

2. Reinigt euch von euren lüſten: Beſieget ſie, denn ihr ſeyd chriſten! Und ſtehet veſt in Jeſu kraft. Stärket euch in Jeſu namen, Daß ihr nicht ſtrauchelt, wie die lahmen. Wo iſt des glaubens eigenſchaft? Wer hier ermüden will, Der ſchaue auf das ziel; Da iſt freude. Wohlan! ſo ſeyd Zum kampf bereit; So crönet euch die ewigkeit.

3. Streitet recht die kurzen jahre, Eh' ihr kommt auf die todtenbahre: Kurz, kurz iſt unſer lebenslauf. Wann Gott wird die todten wecken, Und Chriſtus wird die welt erſchrecken; So ſtehen wir mit freuden auf. Gott lob! wir ſind verſöhnt. Daß uns die welt noch höhnt, Währt nicht lange, Und Gottes ſohn Hat gütig ſchon Uns beygelegt die ehrencron.

4. Jeſu ſtärke deine kinder, Laß ſiegen die als überwinder, Die du erkauft mit deinem blut. Schaff', Herr! in uns neues leben, Daß wir uns ſtets zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der muth. Gieß aus in uns den geiſt, Dadurch die liebe fleußt In die herzen: So halten wir Ge-

Getreu an dir Im tod und leben für und für.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele! ꝛc.

671. Liebſter Jeſu! deine worte Liegen mir ſtets in den ſinn: Gehet durch die enge pforte In den weiten himmel hin, Gehet durch die ſchmahle bahn, Dieſe führt euch ſelig an: Gehet auf dem lebenswege, Und verlaßt die breiten ſtege.

2. Ach Herr Jeſu, mein verlangen! Ach! ich bin viel tauſendmahl Auf der breiten bahn gegangen, Bey den ſündern ohne zahl. Führe mich, ich bin verirrt, In verſuchungen verwirrt Suche mich ich bin verlohren, Du biſt mir zur hülf erkohren.

3. Leite mich mit deinen händen, Wenn die welt ſich ſehr bemüht Meinen geiſt von dir zu wenden Auf die bahn, da wolluſt blüht, Da die freudenroſen ſtehn, Da verruchte ſünder gehn, Reiß mich bald aus ſatans ſtricke, Führe, Jeſu! mich zurücke.

4. Hilf, o Jeſu! daß ich ringe Nach der ewgen ſeligkeit, Und durch alle dornen dringe An den ort der ſicherheit. Komm, ich warte mit begier, Oeffne mir die lebensthür, Jeſu! laß dich bald empfangen; Komm, Herr Jeſu, mein verlangen!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

672. Chriſt! ſey mit deinem Gott zufrieden! Auch ſeine zucht iſt väterlich. Die leiden, die er dir beſchieden, Sind auserleſen gut für dich. Trau nur auf Gott! wer ihm vertraut, Der hat auf keinen ſand gebaut.

2. Was dich nach ſeinem rath betrübet, Dient dir, gewis einſt noch zum heil. Der Gott, der alle menſchen liebet, Wählt auch für ſie das beſte theil; Und der uns ſchuf, und uns beſchützt, Weiß, was uns fehlt, und was uns nützt.

3. Sie giebt mir nichts, als was mir nützet, Die hand, von der ich alles hab. Hat ſie mich biß hieher geſchützet, Verläßt ſie mich auch nicht im grab. Der

Gott, der mich aus jeder noth Errettet, hilft mir auch im tod.

4. Da trau ich ſeinem vaterherzen Erſt noch die ſchönſte probe zu. Und dort, dort wird mich nichts mehr ſchmerzen, Nach einer kleinen ſichern ruh; Dort, wo ich ewig, und verklärt, Jhn meinen heiland ſehen werd'.

5. Wie kann verweſung mich noch ſchrecken, Wenn mir mein hoher glaube ſagt: Die Gotteskraft wird dich erwecken, Die dich aus nichts hervor gebracht? Und wer iſts, der vom himmel kam, Und dir, o tod! den ſtachel nahm?

6. Wer kann mir meinen heiland rauben, Mit dem mein Gott mir alles ſchenkt? Das ſtärkt mir erſt noch muth und glauben, So oft mein herz daran gedenkt. Wohl dem! der ſich kann ſeiner freun, Der wird und kann gelaſſen ſeyn.

7. Verklärt lern ich es erſt verſtehen: Wie heilſam mir mein leiden war; Wie michs oft abhielt von vergehen, Von der noch ſchlimmeren gefahr. Dann dank ich, Gott! in ewigkeit, Dir für die leiden dieſer zeit.

F. von Sekendorf.

19.) Von der Freudigkeit des Glaubens.

Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an ꝛc.

673. Beſchränkt, ihr weiſen dieſer welt, Die freundſchaft nur auf eures gleichen, Und läugnet, daß ſich Gott geſellt Zu denen, die ihn nicht erreichen; Iſt Gott ſchon alles, und ich nichts: Ich ſchatten, er die quell des lichts; Er noch ſo ſtark, ich noch ſo blöde; Er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde; Er noch ſo gros, ich noch ſo klein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein

2. Mein heiland, mein Immanuel, Mein mittler wußte rath zu finden; Sich mit der ihm entrißnen ſeel, Die ihn erbarmte, zu verbinden. Mein treuer Gott, mein jonathan Sah' meinen groſſen jammer an; Kam von dem himmel, auf die erden, Mein bruder und mein freund zu werden, Ein leib und geiſt, mein fleiſch und bein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Gott, welcher ſeinen ſohn mir gab, Gewährt mir alles mit dem ſohne; Nicht nur ſein creutz, nicht nur ſein grab, Auch ſeine herrlichkeit und crone. Ja, was er redet, hat und thut, Sein wort und geiſt, ſein fleiſch und blut, Was er gewonnen und erſtritten, Was er geleiſtet und gelitten: Das räumet er mir alles ein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

4. Ich finde nutzen luſt und ehr Bey unſerm bund im höchſten grade. Er heiſchet von mir ſonſt nichts mehr, Als glauben, und ich nichts, als gnade. O ſchöne gute wahl, die uns gefügt! Weg reu und tauſch! ich bin vergnügt In ihm; er iſt mit mir zufrieden. Drum bleibt bey beiden ungeſchieden Ein herz und mund, ein ja und nein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſeyn.

5. Zwar kann er aller chriſten muth Mit ſeiner liebe ſattſam weiden, Wir dürfen um dieß höchſte gut Nicht eifern, noch einander neiden. Durch unſern gröſſeſten genuß Erſchöpft ſich nicht ſein überfluß. Ich will ihn andern gerne laſſen, Doch mir zueignend ſelbſt umfaſſen. Welt! zank dich um das mein und dein, Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Er, er iſts, den ich mir erwählt! Nur er iſt meiner ſeelen leben. Da er mich zu den ſeinen zählt; So ſoll auch ich nach ihm nur ſtreben. Iſt er's nicht, der mich herzlich liebt? Iſt er's nicht, der ſich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er beſſers mir gewähren? Nun blendet ferner mich kein ſchein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Er, er verſüßt mir jeden ſchmerz; In ihm hab ich ſchon hier den himmel. Er, er erfüllet ganz mein herz, Schafft ruhe mitten im getümmel; Und dieſes weltgebäude wär Ohn ihn mir öd und freudenleer. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, Und brüder ſelbſt ſich mir entziehen, Zwar einſam, aber nicht allein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

8. Auch wenn man, was ich habe, nimmt, Was ich bedarf, mir nicht gewähret, Wenn alles wider mich ergrimmt, Mich drückt, verfolgt, beraubt, entehret, Gleich jenen märtyrern mich quält, Zerfleiſcht, zerſtümmelt und entſeelt. Die welt raub alles! meinen glauben Kann ihre wuth mir doch nicht rauben. So bleibet ja das beſte mein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

9. Sein iſt mein leib, ſein iſt mein geiſt, Die er erſchuf und auch erlöſte, Hier beyde ſchützet, pfleget, ſpeißt, Bis er dort beyde ewig tröſte. Sein iſt mein muth; ſein iſt mein ſinn; Sein, was ich denke, will und bin: Ja, was ich an und in mir habe, Iſt alles ſeine gnadengabe. Durch ihn iſt ſelbſt der himmel mein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

10. Sein iſt mein werk; ſein iſt mein ruhm. Er ſuchte mich, eh' ich ihn fande. Ich habe für mein eigenthum Sonſt, leider! nichts, als ſünd und ſchande; Doch hat mein freund auch dieſe laſt Zuſammt dem creutz auf ſich gefaßt, Und meine feindſchaft abzuſchaffen, Die ſcharfgebüßte ſchuld und ſtrafen Verſenket in ſein grab hinein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

11. Sein iſt mein glück und meine zeit; Sein iſt mein ſterben und mein leben, Zu ſeinem ehrendienſt geweiht, Von ihm beſtimmt und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, Von ihm her, und ihm wieder zu. Sein ſind auch alle meine ſchmerzen, Die er ſtets zärtlich nimmt zu herzen; Er fühlt und ahndet meine pein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſeyn.

12. Es zürn' und ſtürme jeder feind; Er macht nicht, daß ich viel erſtaune; Der richter iſt mein beſter freund; Drum ſchreckt mich nicht die weckpoſaune, Ob erd und himmel brechend kracht, Ob leib und ſeele mir verſchmacht, Ob dieſer leib auch untergehet Und meinen ſtaub die luft verwehet. Wie ſollt ich grab und moder ſcheun: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

C. Wegleiter.

Mel. Schwingt dich auf zu deinem Gott rc.

674. Deines Gottes freue dich, Dank ihm meine ſeele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich ſeine vorſicht nicht, Wann gefahren dräuen? Iſts nicht ſelig, iſts nicht pflicht, Seiner dich zu freuen.

2. Ja, mein Gott! ich hab in dir Was mein herz begehret: Meinen vater, der mich hier Wartet und ernähret; Der mich durch ſein göttlich wort Hier zum guten lenket, Und mit himmelswonne dort Meine ſeele tränket.

3. Wenn ich ernſtlich dein gebot Und mit freuden übe: Wenn ich kindlich dich mein Gott! Fürcht' und ehr' und liebe: O wie iſt mir dann ſo wohl! Wie iſt mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuverſicht Nach dem himmel blicken. Meine leiden acht ich nicht, Wie ſie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Tröſten und erhöhn mich weit Ueber alle ſchmerzen.

5. Du biſt mein! ſo jauchz ich dann; Wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ichs rühmen kann; Mein iſt deine gnade! Dir iſt meine wohlfahrt werth; Du gabſt mir mein leben, Wirſt auch, was mein leben nährt Und erfreut, mir geben.

6. Jeſus iſt nach deinem rath In die welt gekommen: Alle meine miſſethat Hat er weg genommen. Ihm vertrau, ihn bet ich an, Glaub an ſeine leiden;

Und

Und die macht der ſünde kann Mich von dir nicht ſcheiden.

7. Dich, du troſt der ſterblichkeit! Heil des beſſern lebens, Himmliſche vollkommenheit! Such ich nicht vergebens. Wenn mein lauf vollendet iſt Und vollbracht mein leiden, Ruft mein mittler Jeſus Chriſt Mich zu deinen freuden.

8. Meine freud in dir, mein Gott! Wird dann ewig währen. Noch ſo ſchrecklich ſey der tod; Er kann ſie nicht ſtören. Willig werd ich mein gebein Der verweſung geben: Herr! dein tag bricht bald herein, Mit ihm neues leben.

9. Gieb mir, Gott! ſo lang ich hier In der fremde walle, Das bewußtſeyn, daß ich dir Als dein kind gefalle. Dieſe ſanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil in dieſer zeit Und mein troſt am grabe.

10. Laß die luſt zur ſünde nie Dieſes heil mir rauben. Rüſte ſelbſt mich wider ſie Mit gebet und glauben, Gieb mir deinen geiſt, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Ewig nicht verliere.

B. Münter.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren ꝛc.

675. Der Herr, der aller enden Regiert mit ſeinen händen, Der quell der ewgen güter, Der iſt mein hirt und hüter.

2. So lang ich dieſen habe, Fehlt mir's an keiner gabe. Der reichthum ſeiner fülle Giebt mir die füll und hülle.

3. Er läſſet mich mit freuden Auf grüner aue weiden; Führt mich zu friſchen quellen, Schaft rath in ſchweren fällen.

4. Wenn meine ſeele zaget, Und ſich mit ſorgen plaget, Weis er ſie zu erquicken, Aus aller noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen; Führt mich auf rechter ſtraſſen; Weis furcht und angſt zu ſtillen, Um ſeines namens willen.

6. Und

6. Und, ob ich gleich vor andern Im finſtern thal muß wandern: Kein unglück ſoll mich ſchrecken; Du, Herr! wirſt mich bedecken.

7. Denn du ſtehſt mir zur ſeiten; Schütz'ſt mich vor böſen leuten. Dein ſchild, Herr, muß mich decken, Wenn mich gefahren ſchrecken.

8. Du ſpeiſeſt mich am tiſche, Machſt, daß ich mich erfriſche: Wenn mir mein feind viel ſchmerzen Erregt in meinem herzen.

9. Du ſalbſt mein haupt mit öle, Und fülleſt meine ſeele, Mit vollem maas der gnaden, Und heileſt allen ſchaden.

10. Barmherzigkeit und gutes Wird mein herz frohen muthes, Voll luſt, voll freud und lachen, So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein diener bleiben, Und dein lob herrlich treiben Im hauſe, da du wohneſt, Und frömmigkeit belohneſt.

12. Ich will dich hier auf erden, Und dort, da wir dich werden Selbſt ſchau'n im himmel droben, Hoch rühmen, ehren, loben.

Paul Gerhard.

676. Ein' veſte burg iſt unſer Gott; Ein' gute wehr und waffen. Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe feind, Mit ernſt er es meint, Groſ' macht und viel liſt Sein' grauſam rüſtung iſt; Auf erd'n iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer macht iſt nichts gethan; Wir ſind gar bald verloren. Es ſtreit't für uns der rechte mann, Den Gott ſelbſt hat erkoren. Fragſt du, wer der iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, Der Herre Zebaoth, Und iſt kein andrer Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär, Und wollten uns verſchlingen: So fürchten wir uns nicht ſo ſehr; Es ſoll uns doch gelingen. Der fürſt dieſer welt, Grimmig zwar ſich ſtellt, Doch er ſchadt uns nicht Das

macht,

macht, er iſt gericht't; Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort ſie ſollen laſſen ſtehn, Und kei'n dank darzu haben. Er iſt bey uns, auf unſer flehn Mit ſeinem geiſt und gaben. Nehmen ſie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib: Laß fahren dahin! Sie habens kein'n gewinn. Das reich Gottes muß uns bleiben.

5. Preis, ehr und lob dem höchſten Gott, Dem vater aller gnaden! Der uns aus lieb gegeben hat Sein'n ſohn für unſern ſchaden! Dem tröſter, dem heil'gen geiſt! Von ſünden er uns reißt, Zum reich Gott's uns heißt, Den weg zum himmel weißt: Der helf uns frölich. Amen.

D. M. Luther.

Mel. Jeſu, meine Freude! 2c.

677. Gott der wirds wohl machen! Dem ich alle ſachen Allzeit heimgeſtellt, Er hat mich erkohren, Eh ich noch gebohren Bin auf dieſe welt; Hat mir auch Das, was ich brauch, Als ein vater ſtets gegeben, Hier in dieſem leben.

2. Gott, der wirds wohl machen! Der für eitles lachen Fromme luſt geſchenkt; Der mich nie vergeſſen, Der mit kleid und eſſen Täglich mich bedenkt; Auch wenn faſt Die creutzeslaſt Hat zu boden mich gedrücket, Hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen! Laß das wetter krachen, Und die ſtürme gehn! Wenn mit bangen grauſen Alle wellen brauſen, Will er bey dir ſtehn. Jonas lag In dritten tag, Schlägt dich unglück auch darnieder: Gott erhebt dich wieder.

4. Gott — der wirds wohl machen! Er wird ſelber wachen Ueber deine noth. Wenn du willſt verzagen Unter deinen plagen, Iſt der fromme Gott Stets bereit, Verbannt dein leid. Es vergeht die angſt geſchwinde, Wie der rauch im winde

5. Gott der wirds wohl machen, Mächtig in dem

ſchwachen Iſt er troſt und licht. Wem hats je gefehlet, Der ſich ihn erwählet Hat zur zuverſicht? Drum, mein herz! Vergiß den ſchmerz. Alles ſteht in ſeinen händen; Gott kann alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen! Wenn des todes rachen Gleich iſt aufgethan; Wenn der reſt der glieder Sinkt im ſtaub darnieder, Führt er himmel an. Dieſer bund Hat ſeinen grund, Die gelebt und leben werden, Kommen in die erden.

7. Gott der wirds wohl machen! Der den alten drachen Ritterlich beſiegt. Führt er gleich die ſeinen, Anders als ſie's meinen; Seele! ſey vergnügt. Sey bereit Zu freud und leid. Gott befiehl nur deine ſachen: Gott der wirds wohl machen!

E. Stockmann.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

678. Gott lebt! wie kann ich traurig ſeyn, Als wär kein Gott zu finden? Er weis ja wohl von meiner pein, Die ich hier muß empfinden. Er kennt mein herz Und meinen ſchmerz; So darf ich nicht verzagen, Und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wann niemand hören mag; Was will der feind denn ſprechen, Als würde die gerechte ſach Nicht durch die wolken brechen? Schrey ich empor; So hört ſein ohr, So ſteigt die hülfe nieder, Und ſchallt das amen wieder.

3. Gott ſieht! wie klaget denn mein herz, Als ſäh' er nicht mein weinen? Vor ihm muß der verborgne ſchmerz Ganz aufgedeckt erſcheinen. Die thräne fällt, Von ihm gezählt, Er läſſet nach dem weinen Die freudenſonne ſcheinen.

4. Gott führt! ſo geh ich immer fort Auf allen meinen wegen; Und wenn die welt durch liſt und mord Will ihre ſtricke legen: So pflegt er mich, Zwar wunderlich, Doch ſeelig auch zu führen, Daß mich kein fall kann rühren.

5. Gott giebt! und wär ich noch ſo arm: Soll ich doch

doch nicht verderben. Was hilft mich denn mein ſteter harm, Als müßt' ich hungers ſterben? Er hat ja brod, Und wenn die noth Uns nach der wüſten weiſet; Doch werden wir geſpeiſet.

6. Gott lebt! wohlan ich merke das; Gott hört! ich wills ihm ſagen; Gott ſieht, er hat ein thränenmaas, Gott führt! ich darf nicht klagen: Gott giebt und liebt! Nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, Auch dort mit ihm zu leben.

Benj. Schmolke.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

679. Der ſohn iſt meine heiligkeit: Was bebt denn mein gewiſſen? Was zagts, daß das geſetz mir dräut? Er litt, für mich zu büſſen. Der ſohn iſt hier; was ſchreckſt du doch Mich, fluch des Herrn, des richters, noch? Der ſohn iſt mein vertreter.

2. Verſammlen meine ſünden ſich Zu meiner qual zuſammen; Der Herr verzeiht und liebet mich: Wer darf dann mich verdammen. Sie fordern tod; ſie dräuen mir Verderben: Gottes ſohn iſt hier! Der iſt für mich geſtorben.

3. Für mich! für mich! ich habe zwar Den zorn des Herrn verdienet; Allein das iſt auch ewig wahr: Der ſohn hat mich verſühnet. Ich glaub an ihn, er macht gerecht; Der Herr kan nicht für ſeinen knecht Umſonſt gelitten haben.

4. Eins bitt ich, Gott! das hätt ich gern; Kraft, was er haßt, zu haſſen, Und meinen heiland, meinen Herrn, Nie treulos zu verlaſſen. Um ſeiner liebe willen ſey Mein ihm geheiligt herz getreu: Was hab ich dann zu fürchten.

5. Er leite mich durch ſeine kraft Auf meines Jeſu pfade; Er mache mich gewiſſenhaft Und fähig ſeiner gnade; Er überwinde meinen hang Zur übertrettung; und mein dank Wird ewig ihn erheben.

6. Erhöre mich; du haſt geſagt: Ihr ſollt mein antlitz ſuchen; Ich, wann mein ſchwaches herz verzagt, Ich will dein antlitz ſuchen;

Ich bitte ſtärke, Gott! von dir; Verbirg dein antlitz nicht von mir: Denn du nur biſt mein helfer.

7. Ich hab es dir gelobet, ich Will, was du haſſeſt, haſſen: Hilf nur, wenn meine kräfte mich Auf deiner bahn verlaſſen. Ach! wank ich, nimm dich meiner an; Erhalte mich auf deiner bahn, Um deines ſohnes willen.

8. Ich werde nach der prüfungszeit, O Gott! dein antlitz ſehen; Ich werd in deiner herrlichkeit Vollkommner dich erhöhen. Ich bin getroſt und unverzagt; Du haſt's, mein heiland ſelbſt geſagt: Wer glaubt, ſoll ewig leben.

J. A. Kramer.

Mel. Laſſet uns den Herrn preiſſen 2c.

680. Gott! durch welchen alle dinge Sind, und wirken, und vergehn! Stärke mich, daß ich dir ſinge, Lehre mich dein lob erhöhn, laß mich dich im ſtillen loben, Mich, den du voll lieb und huld Aus den tiefen ſeiner ſchuld Zu des chriſten höh erhoben; Dich erheb ich immerdar, Der mich ſchuf und neu gebahr.

2. Könntet ihr die ſterne zählen: Gottes gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unſre ſeelen, Iſt ihr lohn, ihr ſchild und licht. Wann wir mit den eitelkeiten, Mit verſuchungen der luſt, Mit dem feind in unſrer bruſt, Wann wir mit dem tode ſtreiten; Dann verſüßt er kampf und lauf, Und hilft unſrer ſchwachheit auf.

3. Wann uns welt und freunde meiden, Weil wir ihre wolluſt fliehn: Dann giebt er uns ſeine freuden, Unſer herz empfindet ihn. Kann ich größres glück begehren; Ewiger! hat dich mein herz, O! ſo wird es ohne ſchmerz Den beſitz der welt entbehren; Erd und himmel wird mir klein, Gegen dich geringe ſeyn.

4. Wann mich leiden niederdrücken, Nehm ich ſie als wohlthat an Von der hand die nur beglücken, Aber niemals ſchaden kan. Du belohnſt mir meine ſchmerzen Mit der ſeele heiterkeit,

keit, Und verſüſſeſt alles leid, Gott! durch deine ruh im herzen, Die mich ganz mit muth belebt, Ueber allen ſchmerz erhebt.

5. Von gefahr und noth umgeben, Ueber dieſen rauhen pfad Geh ich, vater! in ein leben, Das nicht leid, gefahr nicht hat. Sollten mich der erde freuden, Sollte mich der ſünder ſpott, Und das elend und der tod, Herr! von deiner liebe ſcheiden? Raubt ich meine crone mir? Nein! ich leb, ich ſterbe dir.

N. Neander.

681. Jeſu, meine freude! Meines herzens weide! Jeſu, meine zier! Ach! wie lang, ach! lange Iſt dem herzen bange, Und verlangt nach dir? Gottes lamm, Mein bräutigam! Auſer dir ſoll mir auf erden Nichts ſonſt lieber werden.

2. Unter deinen ſchirmen Bin ich vor den ſtürmen Aller feinde frey. Laß den erdcreis zittern, Laß die welt erſchüttern; Mir ſteht Jeſus bey. Ob es itzt Gleich kracht und blitzt; Ob gleich ſünd und hölle ſchrecken: Jeſus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen! Trotz des todes rachen! Trotz der furcht darzu! Tobe, welt! und ſpringe; Ich bin hier und ſinge In gar ſichrer ruh. Gottesmacht Hält mich in acht, Und wird vor des ſatans wüten Mich, ſein kind, behüten.

4. Weg mit allen ſchätzen! Du biſt mein ergötzen! Jeſu, meine luſt! Weg, ihr eitlen ehren! Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt. Elend, noth, Creutz, ſchmach und tod Soll mich, muß ich gleich viel leiden, Nicht von Jeſu ſcheiden:

5. Weg von mir, o weſen! Das die welt erleſen; Mir gefällſt du nicht. Weg von mir, ihr ſünden! Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht. Uepigkeit, Stolz pracht und neid Und dem ganzen laſterleben Will ich abſchied geben.

6. Weicht, ihr trauergeiſter! Denn mein Herr und

und meiſter Jeſus tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter freude ſeyn. Dult ich ſchon Hier ſpott und hohn: Dennoch bleibſt du auch im leide, Jeſu! meine freude.

J. Frank.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

682. Ich weis, an wen mein glaub ſich hält, Kein feind ſoll mir ihn rauben. Als bürger einer beſſern welt, Leb ich nur hier im glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu händen.

2. Mein leben iſt ein kurzer ſtreit: Lang iſt der tag des ſieges. Ich kämpfe für die ewigkeit; Erwünſchter lohn des krieges! Der du für mich den tod geſchmeckt! Durch deinen ſchild werd ich bedeckt: Was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr! du biſt mein ganzer ruhm, Mein troſt in dieſem leben, In jener welt mein eigenthum; Du haſt dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein kleinod zu; Du ſchaffſt mir nach dem ſtreite ruh, Und reichſt mir meine crone.

4. Herr! lenke meines geiſtes blick von dieſer welt getümmel Auf dich, auf meiner ſeele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht, und währt nur kurze zeit: Im himmel ſey mein wandel.

5. Jetzt, da mich dieſer leib beſchwert, Iſt mir noch nicht erſchienen, Was jene beßre welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein auge nicht mehr weint Und mein erlöſungstag erſcheint, Dann werd ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln ſeh ich hier mein heil: Dort iſt mein antlitz heiter. Hier iſt die ſünde noch mein theil; Dort iſt ſie es nicht weiter. Hier iſt mein werth mir noch verhüllt; Dort wird er ſichtbar, wann dein bild Mich, Gott! vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem glück bin ich erkauft, O Herr! durch deine leiden, Auf deinen

tod bin ich getauft; Wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine hand; Herr! du biſt mir, ich dir bekannt. Mein ſind des himmels freuden.

8. Wie gros iſt meine herrlichkeit! Empfind' ſie doch, o ſeele! Vom tand der erde unentweiht, Erhebe Gott, o ſeele! Der erde glänzend nichts vergeht: Nur des gerechten ruhm beſteht Durch alle ewigkeiten.

C. C. Sturm.

Mel. Ach Herr! mich armen ſünder ꝛc.

683. Iſt Gott für mich; ſo trete Gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter ſich. Hab ich das haupt zum freunde, Und bin geliebt von Gott: Was kann mir thun der feinde Und widerſacher rott?

2. Nun weiß und glaub ich veſte Und rühm' es ohne ſcheu, Daß Gott, der höchſte, beſte, Mein freund und vater ſey; Daß er in allen fällen Zu meiner rechten ſteh. Er dämpfet ſturm und wellen, Er ſtillt mein ach und weh.

3. Der grund, drauf ich mich gründe, Iſt Chriſtus und ſein blut; Das machet, daß ich finde Das ew'ge wahre gut. An mir und meinem leben Iſt nichts auf dieſer erd; Was Chriſtus mir gegeben, Das iſt der liebe werth.

4. Wenn Jeſus, meine ehre, Mein glanz, mein wahres licht, Mir nicht im herzen wäre; So dürft und könnt ich nicht Vor Gottes augen ſtehen, Weil ich ein ſünder bin; Ich müßte ſtracks vergehen, Sein zorn rieß' mich dahin.

5. Doch meiner ſünden ſchmerzen Nahm Jeſus ſelbſt auf ſich; Er gab dem kranken herzen Die ruh und heilte mich. Ich darf mich ſeiner freuen Mit unerſchrocknem muth Und kein gericht mehr ſcheuen, Wie ſonſt ein ſünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen; Nichts kann betrüben mich. Die höll' und ihre flammen Sind mir nicht fürchterlich

Kein urtheil kann mich ſchrecken; Nichts iſt, was mich betrübt: Denn Chriſtus will mich decken, Mein heiland, der mich liebt.

7. Sein geiſt wohnt mir im herzen, Regiert mir meinen ſinn; Vertreibet ſorg und ſchmerzen; Nimmt allen kummer hin; Giebt ſegen und gedeihen Dem, was er in mir ſchaft; Hilft mir das abba ſchreien Aus aller meiner kraft.

8. Und läßt ſich ſchwachheit ſehen, Vertritt mich dieſer geiſt Mit ſeufzen, bitten, flehen, Das unausſprechlich heißt. Gott, dem der grund der herzen Und meine noth bewußt, Er hört es, hebt den ſchmerzen, Giebt wahre ſeelenluſt.

9. Sein geiſt ſpricht meinem geiſte Manch ſüſſes troſtwort zu: Wie Gott dem hülfe leiſte, Der bey ihm ſuchet ruh; Und dem, der ihm vertrauet, Dem zeigt er Gottes ſtadt, Wo unſer herz einſt ſchauet, Was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein theil und erbe Mir prächtig zugericht't. Wann ich gleich fall' und ſterbe; Fällt doch mein himmel nicht. Mein Jeſus hilft mir ringen; Und muß ich manche zeit Mit weinen hier verbringen; Verſüßt er doch mein leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, Den ſatan flieht und haßt, Der wird verfolgt, und findet Nur ſchwere pein und laſt Zu leiden und zu tragen, Geräth in hohn und ſpott; Und creutz und alle plagen, Sind ihm, wie täglich brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen; Doch bin ich unverzagt. Gott will ich laſſen ſorgen, Dem ich treu zugeſagt. Es koſte leib und leben Mich ſelber, gut und ehr: Ihm bleib ich veſt ergeben; Ihn laß ich nimmermehr.

13. Die welt mag ſinken, brechen; Du ſtehſt mir ewiglich. Die bosheit mag ſich rächen; Nichts trennet dich und mich. Kein hunger, keine blöſe, Kein ſchwerdt, angſt, tod und pein; Mein feind ſey noch ſo böſe: Ich will beſtändig ſeyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron und herrlichkeit, Kein lieben und kein lei-

leiden, Nicht angſt, gefahr, noch ſtreit; Nichts, was wir denken können, So groß es immer ſey, Soll mich von Jeſu trennen, Ich bleib ihm ewig treu.

15. Mein herz iſt voller freude Und kann nicht traurig ſeyn: Ich weiß von keinem leide, Seh lauter ſonnenſchein. Die ſonne die mir lachet, Iſt mein Herr Jeſus Chriſt; Ihn, der für mich ſtets wachet Preißt, was im himmel iſt.

P. Gerhard.

Mel. O! daß ich tauſend Zungen hätte ꝛc.

684. Mein Gott! dir iſt ja nicht zuwider, Wann unſre ſeele frölich iſt, Wann unſer mund durch freudenlieder Sich manche traurigkeit verſüßt: Dein geiſt iſt ja ein freudengeiſt, Der uns in dir erfreuen heißt.

2. Erweck in mir dergleichen freude, Die nur aus reinem herzen quillt. Sey meiner ſeele troſt und weide, Damit ſich aller kummer ſtillt; Und gieb mir immer friſchen muth, Wenn mir verfolgung wehe thut.

3. Das weltkind ſuchet ſein ergötzen In lauter tand und eitelkeit; Es freuet ſich bey groſſen ſchätzen, Dem leeren ſpiel, dem raub der zeit; Es findet ſeine luſt daran, Wenn es viel ehre haben kan.

4. Doch das giebt chriſten kein vergnügen; Drum laß es ferne von mir ſeyn. Die eitle luſt kann nur betrügen; Auf lachen ſtellt ſich trauren ein: Wer aber ſich in dir erfreut, Der ſchmecket lauter ſüſſigkeit.

5. Sollt ich mich über dich nicht freuen? Du biſt mein ſchatz und höchſtes gut; Du giebſt mir ſegen und gedeihen Und deckeſt mich mit deiner hut: So hab ich ehre gnug bey dir, Ich bin dein kind; was fehlet mir?

6. So ſey denn dieſes meine freude, Daß ich mich zu dir halten kann, Daß ich die ſchnöde luſt vermeide, Der eitle ſeelen zugethan. Dein wort ſey meines herzens luſt; Durch dieß ergötze meine bruſt.

7. Laß mich an Jeſum ſtets gedenken, So werd ich allzeit frölich ſeyn; Er kann mein herz mit wolluſt tränken, Und mich mit ſeiner gnad erfreun: So geh ich zwar als traurig hin, Doch ſo daß ich ſtets frölich bin.

8. So werd ich einen vorſchmack haben Von jener ſüſſen himmelsluſt; Da wirſt du mich ohn ende laben, Wo mir kein herzeleid bewußt. Führ mich in deinen himmel ein, Da wird der freuden fülle ſeyn.

685. Meinen Jeſum laß ich nicht! Weil er ſich für mich gegeben; So erfordert meine pflicht, Glaubensvoll an ihm zu kleben. Er iſt meines lebens licht; Meinen Jeſum laß ich nicht!

2. Jeſum laß ich nimmer nicht: Er iſt in dem tod mein leben. Ihm hab ich voll zuverſicht, Was ich bin und hab, ergeben. Alles iſt auf ihn gericht't; Meinen Jeſum laß ich nicht!

3. Laß vergehen das geſicht, Hören, ſchmecken, fühlen weichen; Laß das letzte tageslicht Mich auf dieſer welt erreichen; Wann der lebensfaden bricht; Meinen Jeſum laß ich nicht!

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, Bin ich einſt dahin gelanget, Wo vor ſeinem angeſicht Frommer Chriſten liebe pranget. Mich erfreut ſein angeſicht; Meinen Jeſum laß ich nicht!

5. Nicht die welt, der himmel nicht Iſts, wornach mein geiſt ſich ſehnet: Jeſum wünſcht er und ſein licht, Der mich hat mit Gott verſöhnet, Der mich frey macht vom gericht; Meinen Jeſum laß ich nicht!

6. Jeſum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der ſeiten. Chriſtus wird mich für und für Zu der lebensquelle leiten. Selig wer mit mir ſo ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

C. Reimann.

Mel. Komm, o komm, du geiſt des lebens ꝛc.

686. Meines lebens beſte freude Iſt der himmel, Gottes thron;

thron; Meiner ſeele troſt und weide Iſt mein Jeſus, Gottes ſohn; Was mein herze recht erfreut, Iſt in jener herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken An den gütern dieſer welt. Ich will nach dem himmel blicken Und zu Jeſu ſeyn geſellt; Denn der erde gut vergeht Jeſus und ſein reich beſteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, Als ich ſchon in Jeſu bin; Alle ſchätze dieſer erden Sind ein flüchtiger gewinn. Jeſus iſt das rechte gut, Sein beſitz giebt hohen muth.

4. Glänzet gleich das weltgepränge, Iſt es lieblich anzuſehn: Währt es doch nicht in die länge, Und iſt bald damit geſchehn; Plötzlich pfleget weg zu ſeyn Dieſes lebens glanz und ſchein.

5. Aber dort des himmels gaben, Die mein Jeſus innen hat, Können herz und ſeele laben, Machen ewig reich und ſatt, Es vergeht zu keiner zeit Jenes lebens herrlichkeit.

6. Roſt und motten, raub und feuer Schaden auch der freude nicht, Die mein Jeſus, mein getreuer Herr und heiland mir verſpricht, Dort iſt alles fern von mir, Was die ſeele kränket hier.

7. Einen tag bey Jeſu wohnen, Iſt viel beſſer, als der welt Tauſend jahr in ſünden frohnen, Denn einſt ewig ſeyn geſtellt Zu des Herren rechter hand, Bleibt ein auserwählter ſtand.

8. Trinken, eſſen, tanzen, ſpringen, Labet meine ſeele nicht, Aber nach dem himmel ringen, Und auf Jeſum ſeyn gericht Iſt der ſeelen wahre zier, Geht auch aller freude für.

9. Ach! ſo gönne mir die freude, Jeſu! die dein himmel hegt; Sey du ſelber meine weide, Die mich hier und dort verpflegt; Und bey dir recht froh zu ſeyn, Nimm mich in den himmel ein.

Salom. Liscov.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan ꝛc.

687. Mein Gott, du biſt und bleibſt mein

mein Gott, Das macht mir tauſend freuden. Es kann mich weder noth noch tod Von deiner liebe ſcheiden. Denn hab ich dich, So werden mich Die flammen nicht ergreifen, Die fluten nicht erſäufen.

2. Du biſt mein Gott von jugend auf In freud und leid geweſen. Es war mein ganzer lebenslauf Zum ſegen auserleſen. Wie manche noth, Die mir gedroht, Hat deine hand gewendet, Und hülfe zugeſendet.

3. Du biſt mein Gott, und bis hieher Willſt du noch immer walten. Da meiner längſt vergeſſen wär, So haſt du mich erhalten, Geſpeißt, getränkt, Und ſonſt beſchenkt Mit vielen gnadengaben, Die leib und ſeele laben.

4. Du biſt mein Gott auch noch jetzund, Kein augenblick verſchwindet, Der nicht zugleich auch meinen mund Zu neuem dank verbindet. Und ſeh ich an, Was du gethan Auf allen meinen wegen, So iſt es lauter ſegen.

5. Du biſt mein Gott auch künftighin, Darauf vertrau ich veſte. Du änderſt nie den treuen ſinn, Und ſorgſt vor mich aufs beſte, In lieb und leid Biſt du bereit Mir rath und that zu geben, So lang ich werde leben.

6. Du biſt mein Gott! kein unglück kann Mir dieſen troſt benehmen, Und geh ich gleich auf rauher bahn, Will ich mich doch nicht grämen. Der weg zu dir Iſt dornigt hier Und doch führt er durch leiden Mich hin zu deinen freuden.

7. Du biſt mein Gott, auch wenn der tod Mir alles andre raubet. Stirbt gleich der leib, es hat nicht noth; Wer nur an Jeſum glaubet, Fühlt freude dort An jenem ort, Wo uns das beßre leben Im himmel wird gegeben.

8. Du biſt mein Gott! dein freu ich mich, Einſt wirſt du mich erhöhen So bald nur leib und ſeele ſich Getrennt, werd ich dich ſehen. Dort iſt mir ſchon Vor deinem thron Der auser-

wählten crone. Beſtimmt zum gnadenlohne.

9. So biſt und bleibſt du nun mein Gott; Dran hab ich keinen zweifel. Ich ſag es aller welt zum ſpott, Und auch zu trotz dem teufel; Mein Gott iſt mein, Und ich bin ſein, Nichts ſoll mir dieſen glauben Aus meinem herzen rauben.

B. Schmolke.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan ꝛc.

688. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht; Dir bleibt mein herz ergeben. Du kennſt dieß herz, Das redlich ſpricht: Nur einem will ich leben. Du, du allein, Du ſollſt es ſeyn; Du ſollſt mein troſt auf erden, Mein glück im himmel werden.

2. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht; Ich halte dich im glauben. Nichts kann mir meine zuverſicht Und deine gnade rauben. Der glaubesbund Hat veſten grund: Du läſſeſt dir nicht nehmen, Die deiner ſich nicht ſchämen.

3. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht: Aus göttlichem erbarmen Giengſt du für ſünder ins gericht, Und büßteſt für mich armen. Aus dankbarkeit Will ich allzeit, Um deines leidens willen, Die pflicht der treu erfüllen.

4. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht; Du ſtärkeſt mich von oben. Auf dich ſteht meine zuverſicht, Wenn meine feinde toben. Ich halt an dir; Du biſt bey mir. Wenn mich die feinde haſſen, Wirſt du mich nicht verlaſſen.

5. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht, Dich, Gottes größte gabe! Ich weis, daß mir kein gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die welt Durch gut und geld Dir ungetreu zu machen; So will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht: Nichts ſoll mich von dir ſcheiden. Es bleibet jedes chriſten pflicht, Mit ſeinem Herrn zu leiden. Doch all mein leid Währt kurze zeit: bald iſt es überſtanden Und ruh iſt dann vorhanden.

7. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht; Nie ſoll mein glaube wanken, Und wann des leibes hütte bricht; Sterb ich mit dem gedanken: Mein freund iſt mein, Und ich bin ſein; Er iſt mein ſchutz, mein tröſter, Und ich bin ſein erlöſter.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

689. Wie groß iſt unſre ſeligkeit, O Gott, ſchon in der prüfungszeit, Selbſt unter viel beſchwerden, Wenn unſer herz ſich dir ergiebt, Und Jeſum, ſeinen heiland, liebt; Noch gröſſer wird ſie werden. Jenen Thränen, Jenen plagen, Die wir tragen, Bis wir ſcheiden, Folgen einſt des himmels freuden.

2. O wie erhaben iſt das recht, Das du uns giebſt, Gott, dein geſchlecht Und bundesvolk zu heiſſen! Bey dir iſt unſer vaterland, Und wer will deiner ſtarken hand, Allmächtger, uns entreiſſen? Wenn wir Gleich hier Müſſen ſtreiten, Und zu zeiten Schwach uns finden; Hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre ſchulden zu, Schenkſt unſern ſeelen wahre ruh Und ſtärkeſt uns mit freuden. Dein ſohn iſt unſer haupt und ruhm; Wir ſein erkauftes eigenthum, Und ſchafe ſeiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beſchwerden Unſre ſeelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Zwar während unſrer lebenszeit Bleibt wahrer chriſten herrlichkeit Verborgen hier auf erden: Doch wird ſie einſt vor aller welt, Wann Jeſus ſein gerichte hält Geoffenbaret werden. Alsdann Sieht man Ihn mit cronen Uns belohnen Und mit ehren Für ſein treues volk erklären.

5. Wie groß iſt dann der chriſten glück, Gott, wenn ſie mit verklärtem blick Dein antlitz ewig ſehen! Gieb daß es uns vor augen ſey, Damit wir, Herr, dir ewig treu Im glauben veſt beſtehen. Amen! Amen! Ew'ges leben Wirſt du geben

Deinen lieben, Welche hier getreu geblieben.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

690. In trübſal, chriſt, ſey unverzagt! Wenn ſchwermuth an dein herz ſich wagt, Erheitre dein gemüthe! Du weißt: auch dich Liebt väterlich Der vater aller güte.

2. Kein leiden kommt von ohngefähr! Dein Gott ſchickt dir es zu, und er Zeigt ſich in ſeinen wegen So gros von rath, Als gros von that, Und reich an gnad und ſegen.

3. Der dich in Jeſu herzlich liebt, Sucht, wenn er dich durch creutz betrübt, Das wahre heil der ſeele; Weckt dich, daß nicht Zu deiner pflicht Dir luſt und eifer fehle.

4. Das creutz beugt ſtolz und übermuth; Erſtickt der wolluſt wilde glut; Bricht die gewalt der ſinne; Erweicht das herz, Daß fremder ſchmerz Dein mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das creutz dich in gedult; Erhöht den werth von Gottes huld; Stärkt mächtig dein vertrauen; Lehrt im verluſt Dich nun mit luſt Aufs unſichtbare ſchauen.

6. Des leidens hitz entflammt dich ſtets Zu größrer inbrunſt des gebets, Und läutert deinen glauben. Weit minder kann Verführung dann Dir deine crone rauben.

7. Zwar ſtört das leiden deine ruh; Mit bangen thränen ſäeſt du, Und unter viel beſchwerden. Chriſt, hoffe doch! Es wird dir noch Zur reichen erndte werden.

8. Verſchmerzt iſt leicht ein irrdiſch leid, Kurz iſt der augenblick der zeit; Doch ewig, ewig währet Dort ein genuß Ohn' überdruß, Wie ihn der geiſt begehret.

9. Auch bleibet ſtets dein Gott getreu; Steht dir, als vater, liebreich bey; Sorgt, daß er dich erquicke. Er ſchaft dir raſt, Daß deine laſt Dich nie ganz unterdrücke.

10. Verbirgt er auch ſein angeſicht; Dieß raube deinen muth dir nicht! Gott kann ſein kind nicht haſſen.

Wer

Wer ihn nur liebt, Ihm ſich ergiebt, Den wird er nicht verlaſſen.

11. Durch trübſal ſind zu aller zeit Die frommen in die herrlichkeit, Gleich Jeſu, eingegangen. Denkſt denn nur du, In träger ruh, Die crone zu erlangen?

12. Demüthige dich, gleich als ſie; Gleich ihnen bet und zage nie: Denn Gott erhört dein flehen. Bald weicht dein leid; Zu ſeiner zeit Wird dich dein Gott erhöhen.

J. A. Schlegel.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

691. Schweiget, bange zweifel, ſchweiget! Mein erlöſer iſt getreu, Und ſein geiſt in mir bezeuget, Daß ich Gott verſöhnet ſey. Will mich ſelbſt mein herz verdammen; Droht es mir mit höllenflammen: Gott iſt gröſſer, als mein herz, Und giebt ruh auf bangen ſchmerz.

2. Er, der das verborgne kennet, Kennt auch mich, und weis allein, Wie mein herz von eifer brennet, Ganz ſich ſeinem dienſt zu weihn; Schaut den kummer meiner ſeele, Der mich beugt, ſo oft ich fehle; Und ſieht nicht, was ich gethan, Sondern mehr den willen an.

3. Wer will ferner den verklagen, Welchen Gott zum kind erwählt? Wer darf zu verdammen wagen, Wen Gott ſelber losgezählt? Menſchen freylich, ſelbſt die engel, Sind vor ihm nicht ohne mängel: Doch das menſchliche geſchlecht Wird in ſeinem ſohn gerecht.

4. Mir iſt auch ſein ſohn gegeben; Durch den glauben iſt er mein. Ja, ich weis, ich werde leben, Und in ihm einſt ſelig ſeyn. Mich ſah Gott von ſeinem throne, Mich erwählt' er in dem ſohne, Ehe noch ſein allmachtsruf Mich und alle weſen ſchuf.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Wohl mir! hier iſt Jeſus Chriſt, Er, der auch für mich geſtorben, Auch für mich erſtanden iſt; Nun zur rechten Gottes ſitzet, Auf mich ſieht, mich mächtig ſchützet, Mich vertritt, mich

mich nie verſtößt, Mich aus aller noth erlöſt!

6. Ich beharr in meinem glauben. Nichts, wenn man mir alles raubt, Kann mir Gottes liebe rauben; Drum erheb ich froh mein haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, Der mir ſeinen ſohn geſchenket, Und mich nimmermehr verläßt, Dieſer fels bleibt ewig veſt.

7. Nun ſo mag das unglück ſtürmen! Alles um mich her ſey nacht! Gott, mein Gott, wird mich beſchirmen, Der für ſeine kinder wacht. Wenn ich hier auch hülflos bliebe, Leitet mich doch ſeine liebe Durch die leiden dieſer zeit, Zur beglückten ewigkeit.

J. A. Schlegel.

692. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Es bleibt gerecht ſein wille! Ich bete ſeine führung an, Ich will ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Er wird mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter bahn! So laß ich mich begnügen An ſeiner huld, Und hab gedult. Er wird mein unglück wenden; Es ſteht in ſeinen händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Er wird mich wohl bedenken; Er, als ein arzt, der helfen kann, Wird mir nicht gift einſchenken Für arzeney. Gott iſt getreu! Drum will ich auf ihn bauen! Und ſeiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Er iſt mein licht, mein leben, Der mir nichts böſes gönnen kann. Ich will mich ihm ergeben In freud und leid. Es kömmt die zeit, Da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Muß ich den kelch gleich ſchmecken, Der bitter iſt nach meinem wahn: Laß ich mich doch nicht ſchröcken, Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit ſüſſem troſt im herzen;

Dann

Dann weichen alle ſchmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Dabey will ich verbleiben! Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben: So wird Gott mich Ganz väterlich In ſeinen armen halten; Drum laß ich ihn nur walten.

M. Samuel Rodigaſt.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit ꝛc.

693. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut Im himmel und auf erden; Wer glaubig iſt An Jeſum Chriſt, Dem muß der himmel werden. Darum auf dich Verlaß ich mich In todesnoth und ſchmerzen; Du willſt allein, Herr Jeſu! ſeyn Rath, kraft der ſchwachen herzen.

2. Und wäre gleich Des teufels reich Und alle welt dawider; So biſt du ja, Herr Jeſu! da, Du ſchlägſt ſie alle nieder; Und habe ich Nur dich um mich Mit deinem geiſt und gnaden: So kann fürwahr mir ganz und gar Kein tod noch teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich Ganz ſicherlich, Denn du kannſt mir wohl geben, Was mir iſt noth, Du treuer Gott! Hier und in jenem leben. Gieb wahre reu, Mein herz erneu; Errette leib und ſeele. Ach, höre! Herr, was ich begehr, Laß, was ich bitt', nicht fehlen.

J. Kohlroß.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

694. So hoff ich denn mit veſtem muth Auf Gottes gnad und Chriſti blut; Ich hoff ein ew'ges leben. Gott iſt ein vater, der verzeiht, Hat mir das recht zur ſeligkeit In ſeinem ſohn gegeben.

2. Herr! welch ein unausſprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben: Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben und verſichert ſeyn Von deines geiſtes gaben.

3. Dein wort, das wort der ſeligkeit, Wirkt göttliche

che zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren: Es ſpricht uns troſt im elend zu, Verſůſſet uns des lebens ruh Und ſtårkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein hort! Den glauben an dein gȯttlich wort, Um deines namens willen; Laß ihn mein licht auf erden ſeyn, Ihn tåglich mehr mein herz erneun, Und mich mit troſt erfůllen.

C. F. Gellert.

Mel. Jeſu, meine Freude! ꝛc.

695. Wie getroſt und heiter, Du gebenedeyter! Machſt du meinen geiſt? Der du, die dir trauen, Fůhrſt zu grůnen auen Und ſo gern erfreu'ſt! Niemals wird Bey dir, o hirt Und beruhiger der ſeelen! Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu ich mich zu leben; Was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich ſchwacher; Du, mein ſeligmacher! Růſteſt mich mit muth. Wann die welt Erbebt und fållt, Wann gericht und hȯlle ſchrecken, Willſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gråber vor mir ſchauen: Mein erlȯſer lebt! Ich weis, wem ich glaube, Weis, daß aus dem ſtaube Mich ſein arm erhebt. Todes-tag! Dein ſchrecken mag Eines frevlers herz erſchůttern: Was brauch ich zu zittern?

4. Zwar in mir iſt ſůnde: Doch ich ůberwinde Sie, mein hort! durch dich. Sink ich oft noch nieder: Du erhebſt mich wieder; Du begnadigſt mich. Deine huld Tilgt meine ſchuld; Nie entziehſt du deinem knechte Der erlȯſten rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn vater nenne, Und mich ewig ſein; Daß ich hier am grabe Troſt und hoffnung habe; Dank ich dir allein: Daß dein geiſt mich unterweiſt, Und mich fůhrt auf deinem pfade; Das iſt deine gnade.

6. Der du blut und leben Fůr mich hingegeben! Daß in meiner noth Ich nicht hůlflos bliebe: Gros iſt deine

ne liebe! Stärker als der tod. Herr! und ich, Jch ſollte mich Deiner huld nicht dankbar freuen? Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dieß ſey mein beſtreben, Meine luſt und pflicht! Was die welt vergnüget, O mein heil! das gnüget Meiner ſeele nicht. Hab ich dich: Wie gern will ich Das, wornach die heiden trachten, Reich in dir, verachten.

8. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde Durch zufriedenheit? Sind nicht auch die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit? Du erfreuſt Des menſchen geiſt. Herr! du willſt, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck ich ſchon hienieden, Und was hoff ich dort? Unbegränzte zeiten Voller ſeligkeiten Hoff ich auf dein wort; Sie ſind mein, Durch dich allein. Bleib ich dir getreu im glauben: Wer kann ſie mir rauben?

10. Voll von deiner güte Frolockt mein gemüthe, Gott, mein heiland! dir. Dieſer geiſt der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nicht von mir! Laß mich ſo Beherzt und froh Einſt durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu ſingen.

N. Neander.

696. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern, Voll gnad und wahrheit von dem Herrn! Der aufgang aus der höhe. O davids ſohn aus jacobs ſtamm! Mein könig und mein bräutigam! Auf den ich glaubig ſehe, Jeſu! Jeſu! Schön und prächtig, Gros und mächtig, Reich an gaben, Ueber alles hoch erhaben.

2. Du, hier mein leben, dort mein lohn! Sohn Gottes und des menſchen ſohn, Des himmels groſſer könig! Von ganzem herzen preis ich dich, Hab ich nur dich, ſo rühret mich, Was alle welt reitzt, wenig. Komm doch! Komm doch! Warlich keiner Tröſtet deiner,

Brod des lebens, Wenn ihn hungert, ſich vergebens.

3. In dir nur kann ich ſelig ſeyn. Geuß tief, tief in mein herz hinein Die flamme deiner liebe; Daß in mir nichts als innbrunſt ſey, Kein weltſinn deine leiden ſcheu, Kein undank dich betrübe. Nach dir, Nach dir Den ich faſſe Und nicht laſſe, Ewig wähle, Dürſtet meine ganze ſeele.

4. Von Gott kömmt mir ein freudenlicht, Wenn du mit deinem angeſicht Mich gnädig wirſt anblicken. O Jeſu, du mein höchſtes gut! Dein wort, dein geiſt, dein leib und blut Kann innerlich erquicken. Tröſt mich Freundlich. Hilf mir armen Aus erbarmen; Hilf in gnaden. Auf dein wort komm ich, geladen.

5. Gott vater, o mein ſtarker held! Du haſt mich ewig vor der welt In deinem ſohn geliebet. Der auf mich armen gnädig ſchaut; Er iſt mein heil, ich preiß ihn laut; Nichts iſt, das mich betrübet. Ewig Ewig Himmliſch leben Wird er geben Mir dort oben. Ewig ſoll mein herz ihn loben.

6. Ihm, welcher höll und tod bezwang, Ihm, ihm ſoll unſer lobgeſang Mit jedem tag erſchallen; Dem lamme, das erwürget iſt, Dem freunde, der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen. Tönet, Tönet, Jubellieder! Schallet wieder! Daß die erde Ganz voll ſeines lobes werde.

7. Wie freu ich mich, Herr Jeſu Chriſt! Daß du der erſt' und letzte biſt, Der anfang und das ende! Und ſchließ ich ſelig meinen lauf; So nimmſt du meinen geiſt dann auf In deine treuen hände. Amen! Amen! Komm Herr Jeſu! Komm bald, Jeſu! Wir verlangen Dich im ſchauen zu empfangen.

Ph. Nicolai.

20.) Von der Verläugnung der Welt und der Sehnſucht nach dem Himmel.

697. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Iſt der menſchen leben! Wie ein nebel bald entſtehet, Und auch wieder bald vergehet: So iſt unſer leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menſchen tage! Wie ein ſtrom pflegt ſchnell zu rinnen, Und im laufen nicht hält innen; So fährt unſre zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Iſt der menſchen freude! Wie vergehn die jahreszeiten, Licht und ſchatten, fried und ſtreiten: So ſind unſre frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Iſt der menſchen ſchönheit! Wie die blume bald vergehet, Wenn ein rauher ſturmwind wehet: So iſt unſre ſchönheit, ſehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Iſt der menſchen ſtärke! Der ſich wie ein löw bewieſen, Und an ſtärke, gleich den rieſen, Den beſiegten kleine drüſen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Iſt der menſchen glücke! Wie ſich eine kugel drehet, Die bald da, bald dorten ſtehet: So iſt unſer glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Iſt der menſchen ehre! Ueber den, dem man hat müſſen Heut die hände höfflich küſſen, Geht man morgen gar mit füſſen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Iſt der menſchen wiſſen! Der, den kunſt und weisheit zieren, Der das wort weis klug zu führen, Muß oft bald den witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Iſt der menſchen dichten! Der die künſte lieb gewonnen, Manches ſchöne werk erſonnen,

Iſt dem tode nicht entronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menſchen ſchätze! Es kann glut und fluth entſtehen, Daß, eh' wir es uns verſehen, Geld und gut zu grunde gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Iſt der menſchen herrſchen! Der durch macht empor geſtiegen, Muß ſich vor dem tode ſchmiegen Und im grab erniedrigt liegen.

12. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig, Iſt der menſchen prangen! Der in purpur ſtolz, vermeſſen, Und als wie ein gott geſeſſen, Wird im tode bald vergeſſen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Sind der menſchen ſachen! Alles, alles, was wir ſehen, Das muß fallen und vergehen: Wer Gott fürchtet, der bleibt ſtehen.

Michael Frank.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen ꝛc.

698. Allenthalben, wo ich gehe, Sitze liege oder ſtehe, Sehn' ich mich nach Jeſu Chriſt, Der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen welt zu ſcheiden, Nach ſo vielem creutz und leiden, Wann es ihm gefällig iſt, Bin ich fertig und gerüſt't.

3. Wann ich werde mit ihm leben, Herrſchen und im frieden ſchweben: O wie ſelig, frey von pein, Werd ich dort bey Jeſu ſeyn.

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, Wann mich Jeſus wird verneuen, Und im himmel führen ein, Stets verklärt bey ihm zu ſeyn.

5. Ew'ges lob werd ich dort bringen. Dir, o Jeſu! werd ich ſingen, Und mit engeln ſtimmen ein, Ewig mich in Gott erfreun.

6. Beßres leben werd ich finden, Ohne tod und ohne ſünden. O! wie ſelig werd ich ſeyn; Gott und himmel iſt dann mein.

7. Jeſu, meine lieb und freude! Gieb, daß mich von dir nichts ſcheide; Hilf, daß ich hier liebe dich Und dort lobe ewiglich.

8. Lebet wohl, ihr meine lieben! Weint nicht! was

hilft

hilft das betrüben? Seyd vielmehr dahin bedacht, Mir zu folgen: gute nacht!

Johannes Angelus.

Mel. Ich hab mein' ſach' Gott heimgeſtellt ꝛc.

699. Wie fleucht dahin der menſchen zeit! Wie eilet man zur ewigkeit! Wer denkt doch wohl an jene ſtund Von herzensgrund? Kaum ſpricht davon der träge mund.

2. Das leben iſt ein eitler traum, So nichtig, als ein waſſer ſchaum. Der, wenn er ſich jetzt ſtolz erhöht, Gar nicht beſteht, Und eh man es noch denkt, vergeht.

3. Nur du, mein Gott! du bleibeſt mir Das, was du biſt; ich traue dir, Und fallen berg und hügel hin; So bleibt mein ſinn Getroſt, wenn ich bey Jeſu bin.

4. Du kommſt, weltrichter, Gottes ſohn! Bald kommſt du, und mit dir dein lohn. Ach! gieb, daß ich mich jeden tag, Bereiten mag Auf jenen letzten glockenſchlag.

5. Was hilft die welt in jener noth, Luſt, ehre, reichthum in dem tod? O menſch! das alles merkeſt du; Sieh denn wohl zu! Sonſt kommſt du nicht zur wahren ruh.

6. Weg eitelkeit, der thoren ſpiel! Das höchſte gut ſey ſtets mein ziel! Was ewig bleibet; finden wir Gewiß nicht hier; Wir finden's, Jeſu! nur bey dir.

7. Damit ich dich verklärt einſt ſeh, Und froh vor deinem throne ſteh; So lehre du, mein heiland! mich, Und gieb, daß ich Nichts ſo begierig ſuch, als dich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

700. Die herrlichkeit der erden Muß ſtaub und aſche werden, Und nichts bleibt ewig ſtehn: Das, was uns hier ergötzet, Was man für ewig ſchätzet, Wird als ein leichter traum vergehn.

2. Was ſind doch alle ſachen, Die uns ſo trotzig machen, Als tand und eitelkeit? Was iſt der menſchen leben? Stets mit gefahr umgeben,

Währt es nur eine kurze zeit.

3. Der ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unſterblich achten, Iſt nur ein falſcher wahn; So bald der geiſt gewichen, Und unſer leib verblichen, Fragt keiner, was wir hier gethan.

4. Was hilft uns unſer wiſſen? Wirds, wenn wir ſterben müſſen, Ein groſſer vorzug ſeyn? Was hilft uns macht und ehre, So glänzend ſie auch wäre? Kann ſie uns wohl alsdann erfreun?

5. Wie bald wird das zerrinnen, Was wir mit müh gewinnen, Was unſer fleis erwirbt? Kann wohl, was wir beſitzen, Uns vor dem tode ſchützen, Und ſtirbt nicht alles, wenn man ſtirbt?

6. Was ſind des lebens freuden? Wie bald folgt angſt und leiden, Und reu auf den genuß? Was iſts, womit wir prangen? Wo wirſt du ehr erlangen, Die nicht zuletzt verſchwinden muß?

7. Was ſind ſelbſt alle thronen? Giebt es wohl irdſche cronen, Die unverwelklich blühn? Kann vor des grabes ſchrecken Der purpur dich bedecken? Die crone dich dem tod entziehn?

8. Wie, wenn die ſonn aufgehet, Die roſe blühend ſtehet In ihrer ſchönſten zier, Und doch verwelkt ſich beuget, Eh ſich der abend zeiget: So blühen und verwelken wir.

9. Froh wachſen wir auf erden, Und hoffen groß zu werden, Von ſchmerz und ſorgen frey: Doch in den ſchönſten tagen, Noch eh wir früchte tragen, Bricht uns des todes ſturm entzwey.

10. Wir rechnen jahr auf jahre, Inzwiſchen wird die baare Vor unſer hauß gebracht. Man ſcheidet von den ſeinen, Die hülflos uns beweinen, Und uns bedeckt des grabes nacht.

11. Dieß laßt uns wohl bedenken, Und uns zum himmel lenken, Weil er uns offen ſteht. Wer dahin will gelangen, Darf an der welt nicht hangen, Da ſie mit ihrer luſt vergeht.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

701. Laß mich doch nicht, o Gott! Den ſchätzen dieſer erden, So meine neigung weihn, Daß ſie mein abgott werden, Oft fehlt beym überfluß Doch die zufriedenheit. Und was iſt ohne ſie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut Auch unſre wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein beſitz Nicht blos in unſerm willen. Nicht ſtets wirds dem zu theil, Der ängſtlich darnach ringt; Und ſchnell verlierts oft der, Dem ſein bemühn gelingt.

3. Ein gut, das unſern geiſt Wahrhaftig ſoll beglücken, Muß nicht vergänglich ſeyn, Und für den geiſt ſich ſchicken. Der thor hat geld und gut; Er hats, und wünſcht noch mehr; Noch immer bleibt ſein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! ſo wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müh gewinnt, Bald praſſend ſie verzehrt, Bald geizig ſie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weiſes, frommes herz, Das ſey mein ſchatz auf erden. Sonſt alles, nur nicht dieß, Kann mir entriſſen werden. Dieß bleibt im tod auch mein, Dieß folgt mir aus der zeit Zum ſeligſten gewinn Bis in die ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt, Die herrlichſten vergnügen? Nur ſüſſe träume ſinds, Die unſern geiſt betrügen. Drum lenke, Gott! den wunſch Vom irdiſchen gewinn, Durch deines geiſtes kraft, Zu ew'gen gütern hin.

Mel. Jeſu! der du meine Seele ꝛc.

702. Du, o ſchönes weltgebäude! Zeigſt des ſchöpfers macht zwar an; Doch fühl ich, daß deine freude Meinen geiſt nicht ſtillen kann. Denen, die den himmel haſſen, Will ich ihr vergnügen laſſen. Ich verlange dieß allein: Jeſu! bald bey dir zu ſeyn.

2. So wie menſchen, welche ſchmachten Unter ihrer arbeit laſt, Nach des leibes ruhe trachten Und der matten glieder raſt, Daß die nacht, nach dem geſchäfte, Ihnen gebe neue kräfte; So verlang ich dieß allein: Jeſu! bald bey dir zu ſeyn.

3. Stünd' ich ſchon vor deinem throne In der unſchuld weiſem kleid, Prangend mit der ſiegescrone, Triumphirend nach dem ſtreit. Ach! ich würde mein ergötzen Ueber gold und ſilber ſchätzen. Mein herz ſehnet ſich allein, Jeſu! bald bey dir zu ſeyn.

4. Andre mögen auf der erden Sich zu ſchaffen machen viel, Glücklich, reich, geehrt zu werden; Ich hab ein ganz andres ziel. Dahin ſchwingt ſich mein gemüthe, Wo des himmels luſt und friede Strahlt in unbegränztem ſchein, Wo ich werd bey Jeſu ſeyn.

5. Sehnſuchtsvoll pfleg ich zu ſagen: Frohe ſtund erſcheine du, Da ich werd ins grab getragen Und gelangen zu der ruh, Da entfernt von ihrer höle, Die von Gott erlößte ſeele, Wird in der gerechten licht Schauen Jeſu angeſicht.

6. Komm, o tod, des ſchlafes bruder! Komm und führe mich nur fort; Leite meines ſchiffes ruder; Bringe mich zum ſichern port. Es mag wer da will, dich ſcheuen Du wirſt mich vielmehr erfreuen; Denn du führeſt mich dorthin, Wo ich ſtets bey Jeſu bin.

7. Ach! daß meines leibes bande Sich noch heute löſten auf, Und ich in der freyheit lande Lebte nach vollbrachtem lauf! Da wollt ich durch lobgeſänge, In der auserwählten menge Dich erheben, liebſter freund! Der du es ſo treu gemeynt.

8. Doch, weil ich die ſel'gen auen, Jene freuden ohne zahl Noch nicht ſchmecken kann, noch ſchauen, Und hier muß im thränenthal Warten, bis du mich von hinnen Rufſt; ſo ſollen meine ſinnen, Jeſu! auf dich hin allein Immerzu gerichtet ſeyn.

J. Frank.

Mel.

Mel. Nun ſich der Tag geen-
digt hat ꝛc.

703. Wohl euch, ihr gläubigen, wohl euch, Daß ihr dem Herrn nur lebt; Daß ihr an guten werken reich Zu werden euch beſtrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit luſt Die rechte Gottes lernt, Und, eures vorzugs euch bewußt, Von ſünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, Und, weil ihrs könnet itzt, Licht, kraft, gelegenheit und zeit Zu edlen werken nützt!

4. Daß ihr die ſelbſtverläugnung nicht, Der tugend kampf nicht ſcheut; Auch, wenn ſie ſchwehr iſt, doch der pflicht Getreu zu ſeyn, euch freut!

5. Daß, leidet für die tugend ihr Verfolgung oder ſpott, Ihr recht thut ohne rachbegier, Und niemand ſcheut, als Gott!

6. Wohl dem, der glauben hat und übt, Und alles gute bloß Um ſeines Gottes willen liebt! Wohl ihm; ſein lohn iſt groß!

7. Wo wohnet die zufriedenheit, Wo wahre ruh und luſt, Als bey der wahren heiligkeit, Als in des frommen bruſt?

8. Wenn er die dürftigen erquickt: Sieht das nicht Jeſus an, Der Herr, der ihn ſo hoch beglückt, Als hätt ers ihm gethan?

9. Die erndt iſt reicher, als die ſaat, Die hier ſein glaube ſä't. Ihm folget jede gute that, Wenn er zum vater geht.

10. Zu dürftig iſt die ganze welt Dem, der der ſünd entflohn, Veſt an dem unſichtbaren hält; Der himmel iſt ſein lohn!

11. Der öffnet ſich: vom throne ſchallts: Geh ein du frommer knecht! Der ganze himmel wiederhallts: Geh ein, du frommer knecht!

12. Geh ein! geh ein! du ſtritteſt gern; Die cron iſt ſchon bereit! Empfahe nun das reich des Herrn Und ſeine ſeligkeit.

Mel. Alle Menſchen müſſen
ſterben ꝛc.

704. Eins iſt noth; ach Herr! dieß eine

ne Lehre meine ſeele doch, Auch beym ſchimmerreichſten ſcheine Iſt ſonſt alles nur ein joch, Unter dem das herz ſich quålet, Und der ruhe doch verfehlet. Alles aber wird erſetzt, Wenn dieß eine mich ergötzt.

2. Seele! willſt du dieſes finden, Suchs bey keiner kreatur, Laß nichts irdiſches dich binden; Schwing dich über die natur, Wo der Gottheit füll erſcheinet, Mit der menſchheit iſt vereinet. Da, da iſt das beſte theil, Da dein alles, da dein heil.

3. Seele! dir iſt auch beſchieden, Was Maria ſich erlas, Als ſie ohne zu ermüden, Fromm zu Jeſu füſſen ſaß. Ach! wie brannt' ihr herz, die lehren Aus der weisheit mund zu hören. Sie vergaß die welt und ſich, Hört' und ſah' nur, Jeſu! dich.

4 So ſteht, Jeſu! mein verlangen Ganz und einzig nur nach dir. Ach! ich dürſt', an dir zu hangen; Neige du dein herz zu mir. Wann auch viele träg verweilen; Brenn' ich doch, dir nach zu eilen. Jeſu! geiſt und leben iſt, Was von deinen lippen fließt.

5. Mich auch reizt der weisheit fülle, Die aus deinem mund entzückt. Wenn ich meinen durſt hier ſtille, O wie wird mein geiſt erquckt! Was kein auge ſah', zu ſehen, Was kein menſch faßt, zu verſtehen, Und zu finden wahre ruh; Solche weisheit ſchenkſt nur du.

6. Herr! ich find bey meinen ſünden Nur gerechtigkeit bey dir. Wohl mir! zorn und fluch verſchwinden. Durch dein blut gelingt es mir. Du erwarbſt am creuzesſtamme Mir, daß Gott mich nicht verdamme, Meinen ſchmuck, das reine kleid Gültiger gerechtigkeit.

7. Mir biſt du, den ich erwähle, Auch zur heiligung gemacht. Hilf denn, hilf, daß meine ſeele Ganz zu deinem bild erwacht. Was nur dient zum wahren leben, Das iſt mir in dir gegeben, Ach! entreiß mich ganz der welt, Daß ich thu, was dir gefällt.

8. In dir, der mich einſt erwecket, Iſt erlöſung mir ge-

geſchenkt. Nun wird hoffnung, was ſonſt ſchrecket; Nun wird freude, was ſonſt kränkt; Ja, erlöſung, wann ich leide, Noch erlöſung, wann ich ſcheide, Einſt erlöſung aus dem grab, Iſts, was Gott in dir mir gab.

9. Schreckt nur, plagen, tod, verweſung! Weisheit und gerechtigkeit, Heiligung und einſt erlöſung Stillen ſchrecken, angſt und leid. Und ſo theure hohe gaben; Herr! in dir ſoll ich ſie haben! Wo iſt, was mich mehr erquickt, Als wenn dich mein glaub erblickt?

10. Drum ſollſt du mir nur das eine, Du nur ſollſt mein alles ſeyn. Prüf', erfahre, wie ichs meine, Und tilg' allen heuchelſchein. Wenn die welt bald lockt, bald hönet, Sich das fleiſch nach eitlem ſehnet, Auch die hölle ſtürmt, und droht; Halt mich veſt: denn eins iſt noth!

J. H. Schröder.

705. Seele! was iſt ſchöners wohl, Als der höchſte Gott? Auſſer ihm iſt alles voll Eitelkeit und ſpott, Ja noth und tod. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt: Schwing dich zu Gott.

2. Hat der himmel etwas auch, Das kann beſſer ſeyn? Auf der erden iſt nur rauch. Was nützt dir ihr ſchein? Hier iſt nur ſpott. Welt iſt welt, und bleibet welt: Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

3. Seele! ſuch das höchſte gut Deinen Gott und Herrn, Schwinge dich mit deinem muth, Hin bis an die ſtern'; Hier iſt nur ſpott. Welt iſt welt und bleibet welt; Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

4. Hier auf dieſem runden platz Kannſt du bleiben nicht. Trachte nur nach deinem ſchatz In dem klaren licht. Da iſt kein ſpott. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

5. Wer auf Gott, den Herrn, veſt baut, Wird dort wohl beſtehn. Wer

der zeitlichkeit vertraut, Wird dort jammer ſehn Mit hohn und ſpott. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

6. Seele! denke, daß du biſt Zu des höchſten reich Theu'r erkauft durch Jeſum Chriſt Von des ſatans reich, Aus allem ſpott. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt, Schwing dich zu Gott.

J. Olearius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

706. So find ich nichts auf dieſer erden, Das meine ſeel vergnügen mag. Die zeitlichkeit iſt voll beſchwerden: Ein jeder tag hat ſeine plag. Auch ſelbſt die luſt iſt bitterkeit, Im anfang luſt, am ende leid.

2. Das, was die welt ſonſt theuer achtet, Und ihrer liebe würdig hält, Iſt, wenn die ſeel es recht betrachtet, Ein eitles ding, wer dieſes wählt, Der ſtrebet nach der bitterkeit Und kauft ſich ſelbſt das herzeleid.

3. Lob, welt! dein thun; lieb deine ſchätze; Stell deinen ſinn auf macht und ehr. In Gott allein ich mich ergötze: Ohn ihn ich weiter nichts begehr. Durch ihn wird mir die bitterkeit Zur anmuths-vollen lieblichkeit.

4. Sehr übel hats der menſch getroffen, Der hier ſucht ſeinen aufenthalt. Die ſeele muß das ew'ge hoffen; Denn dieß wird mit der zeit nicht alt. Weil mein zweck iſt die ewigkeit: Bringt mir die zeit nur bitterkeit.

5. Sagt nicht Gott ſelbſt in ſeinem worte, Daß unſer ſchatz im himmel ſey? Drum ſehn' ich mich nach dieſem orte: Von allen irdſchen feſſeln frey, Lieb ich nicht dinge dieſer zeit: Mein herz ſucht nur die ewigkeit.

6. Die welt mag ihre freuden preiſſen, Wer ſchmeckt ſie ohne bitterkeit? Was himmliſch iſt, das ſoll mich ſpeiſſen, Und ſättigen mit ſüſſigkeit. Der nectartrank, die himmelsfreud,

Beſiegt den wermuth dieſer zeit.

7. Gräm dich, o ſeel! in keinem leide; Räum keinem glück die herrſchaft ein; Sey gleich geſinnet gegen beyde Und laß es, wie es gehet, ſeyn; Denn alles wechſelt mit der zeit, Das leid mit glück, das glück mit leid.

8. Find'ſt du nun nichts auf dieſer erden, Das dich, mein herz, vergnügen kann: So muß dirs dort im himmel werden; Den ſchaue nur in hoffnung an. Drum acht das ſüſſe dieſer zeit Nicht höher als die bitterkeit.

J. J. Steinhofer.

Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

707. Was frag ich nach der welt Und allen ihren ſchätzen? Wenn ich mich nur an dir, Herr Jeſu! kan ergötzen. Dich hab ich einzig mir Zur wolluſt vorgeſtellt. Du, du biſt meine ruh: Was frag ich nach der welt.

2. Die welt iſt wie ein rauch, Der in der luft vergehet, Und einem ſchatten gleich, Der kurze zeit beſtehet. Mein Jeſus aber bleibt, Wann alles bricht und fällt; Er iſt mein ſtarker fels: Was frag ich nach der welt!

3. Die welt ſucht ehr und ruhm Bey hocherhabnen leuten Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch dieſe gleiten. Das aber, was mein herz Vor andern rühmlich hält, Iſt Jeſus nur allein: Was frag ich nach der welt!

4. Die welt ſucht gut und geld, Und kann nicht eher raſten, Sie habe denn zuvor Den mammon in dem kaſten. Ich weis ein beßres gut, Das mir allein gefällt. Iſt Jeſus nur mein ſchatz, Was frag ich nach der welt!

5. Die welt bekümmert ſich, Im fall ſie wird verachtet, Und wenn man ihr mit liſt Nach ihren rechten trachtet. Ich trage Chriſti ſchmach, So lang es ihm gefällt. Wenn mich mein heiland ehrt: Was frag ich nach der welt.

6. Die welt kann ihre luſt Nicht hoch genug erheben; Sie mögte wohl dafür Auch gar den himmel geben. Ein andrer halts mit ihr, Der von ſich ſelbſt nichts hält! Ich liebe meinen Gott: Was frag ich nach der welt!

7. Was frag ich nach der welt! Wie bald wird ſie verſchwinden! Sie kann mit ihrer macht Des todes band nicht binden. Die güter müſſen fort, Und alle luſt verfällt. Bleibt Jeſus nur bey mir: Was frag ich nach der welt.

8. Was frag ich nach der welt! Mein Jeſus iſt mein leben, Mein ſchatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben; Mein ganzes himmelreich Und was mir ſonſt gefällt. Drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt.

Ch. M. Pfefferkorn.

708. Welt, und erd! ich bin dein müde, Ich will nach dem himmel zu, Da wird ſeyn der rechte friede Und die wahre ſeelenruh. Welt, bey dir iſt krieg und ſtreit, Nichts denn lauter eitelkeit, In dem himmel allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

2. Wann ich werde dahin kommen, Bin ich aller krankheit los Und der traurigkeit entnommen, Ruhe ſanft in Gottes ſchoos. In der welt iſt angſt und noth, Endlich gar der bittre tod; Aber dort iſt allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

3. Was iſt! doch der erden freude? Nebel, dampf und eitelkeit. Hier wo ich noch kämpf und leide, Iſt nur mühe ausgeſtreut, Welt bey dir iſt ſtreit und krieg, Selten nur gelingt der ſieg, Dort erquickt mich allezeit Freude ſieg und ſeligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget Gottes auserwählte ſchaar: Heilig, heilig, heilig klinget In dem himmel immerdar, Welt, bey dir iſt ſpott und hohn Und ein ſteter jammerton, Aber dort iſt allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

5. Nichts iſt hier, als lauter weinen, Keine freude bleibet nicht, Will uns gleich die ſonne ſcheinen; So

So hemmt doch die nacht das licht. Welt, bey dir iſt angſt und noth Sorgen und der bittre tod, In dem himmel allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

6. Nun es wird dennoch geſchehen, Daß ich auch nach kurzer zeit Meinen heiland werde ſehen In der groſen herrlichkeit, Denn bey uns iſt lauter noth, Müh und furcht, zuletzt der tod, Aber dort iſt allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

7. O! wer nur dahin gelanget, Wo der auserwählten chor Froh in ſiegescronen pranget, Zu euch ſtrebt mein geiſt empor! Dann die welt hat krieg und ſtreit, All ihr thun iſt eitelkeit, In dem himmel allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

8. Zeit, wenn wirſt du doch anbrechen, Stunden, o wenn ſchlaget ihr! Daß ich doch mich kann beſprechen Einſt mit Jeſu für und für. Welt, du haſt noch ſturm und ſtreit, Lauter qual und traurigkeit, Aber dort iſt allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, Daß mein thun vor Gott beſteh, Daß, wenn alle wetter krachen, Es heißt: komme, und nicht: geh'. Welt, bey dir iſt angſtgeſchrey, Sorge, furcht und heucheley. In dem himmel allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

Joh. G. Albinus.

21.) Von Krankheit, Tod und Auferſtehung.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

709. Fahr hin du eitle welt, Und was der welt gefällt. Mein herz und meine ſinnen Bemühn ſich zu gewinnen, Was ewiglich beſtehet, Wann dieſe erd vergehet.

2. Fahr hin mit deinem gut, Das eine kleine flut

So

So plötzlich kann verheeren, Und eine glut verzehren. Fahr hin mit deinen ſchätzen, Die nimmer mich ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner luſt, Ihr werth iſt mir bewußt, Denn deine frölichkeiten Verblühen mit den zeiten. Was frag ich nun nach freuden, Die ſchnell verblühn und ſcheiden?

4. Fahr hin mit deiner pracht, Von würmern iſt gemacht Der ſammet und die ſeiden, Die deinen leib bekleiden. Was auch genannt mag werden, Iſt doch nur ſtaub von erden.

5. Fahr hin mit deiner ehr, Was iſt die hoheit mehr, Als kummer beym gewinnen, Und herzleid beym zerrinnen, Was frag ich nach den ehren, Die nur das herz beſchweren?

6. Fahr hin mit deiner gunſt, Falſch lieben iſt die kunſt, Dadurch man wird betrogen. Biſt du mir nicht gewogen; Was frag ich nach dem lieben, Das endlich muß betrüben?

7. Im himmel iſt der freund, Ders redlich mit mir meynt, Der niemals mich betrübet Viel mehr ſo brünſtig liebet, Daß er mich ſüß erquicket, Wenn angſt und trübſal drücket.

8. Des himmels herrlichkeit Iſt mir ſchon dort bereit. Mein name ſteht geſchrieben Bey denen, die Gott lieben, Mein ruhm wird nicht vergehen, So lang Gott wird beſtehen.

9. O zions güldne pracht! Wie hoch biſt du geacht! Von perlen ſind die pforten, Und gold hat aller orten Das paradies geſchmücket: Wann werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe himmelsluſt! Wohl dem, dem du bewußt; Der vorſchmack, den wir haben, Kann der uns hier ſchon laben; Wie wird einſt dort mit freuden Der volle ſtrom uns weiden.

11. O theures himmelsgut! Du macheſt rechten muth, Was werden wir für gaben Bey dir, mein Jeſu, haben? Mit was für reichen ſchätzen Wirſt du uns dort ergötzen.

12. Fahr welt, fahr immer hin, Gen himmel ſteht mein ſinn, Das irdſche ich ver-

verfluche, Was himmliſch iſt, ich ſuche Entweiche weltgetümmel, Ich wähle mir den himmel.

D. Heinrich Müller.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

710. Dein ſind wir Gott, von ewigkeit; In deiner hand ſteht unſre zeit. Eh zeiten waren, ward ſchon mir Mein leben hier Und auch ſein ziel beſtimmt von dir.

2. Iſt dieß erreicht, ſo ſchaue dann Erbarmend unſre ſeelen an! Hilf uns in unſrer letzten noth, Herr, unſer Gott! Ein ſanfter ſchlaf werd uns der tod!

3. Begleitet ihn der krankheit ſchmerz, So ſtärke das beklemmte herz. Selbſt in der ſchmerzen größten wuth, Gieb uns den muth, Der freudig denkt: Gott machts doch gut!

4. Verleih gelaſſenheit und ruh! In unſern herzen wohne du, Und laß mit freudigem vertraun, Und ohne graun, Auf unſer nahes grab uns ſchaun.

5. Sey von uns ſchwachen dann nicht fern! Zeig uns den himmel, geiſt des Herrn! Laß uns, wenn wir zum vater flehn, Getröſtet ſehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

6. Ach, gnad ergehe dann für recht! Denn von dem menſchlichen geſchlecht Iſt auch der heiligſte nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine gnade ſeyn?

7. O ſey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, vater, unſer dich! Wann unſer auge ſterbend bricht, Leit uns dein licht; So fehlt uns troſt im tode nicht.

Löwe.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

711. Meine lebenszeit verſtreicht, Stündlich eil ich zu dem grabe. Und was iſts, das ich vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk, o menſch, an deinen tod; Säume nicht; denn eins iſt noth.

2. Lebe, wie du wann du ſtirbſt, Wünſchen wirſt,

6. Als dann laß mich im ſtillen Herr! Jeſu! ſchlafen ein: Wann es nach deinem willen Die rechte zeit wird ſeyn.

7. Dann laß mich an dir kleben, Nach ausgekämpftem ſtreit Dort ewig bey dir leben In deiner ſeligkeit.

8. Der tod kann mir nicht ſchaden, Denn er iſt mein gewinn, Ich ſteh in Gottes gnaden; Drum fahr ich freudig hin.

S. Graf.

714. Einen guten kampf hab ich Auf der welt gekämpfet; Denn mein Gott hat gnädiglich Meine noth gedämpfet, Daß ich meinen lebenslauf Selig nun vollende, Und zu ihm gen himmel auf Meine ſeele ſende.

2. Forthin iſt mir beygelegt Der gerechten crone, Die mir wahre freud erregt Vor des himmels throne; Ewig iſt der Herr mein licht, Dem ich hier vertrauet, Ewig Gottes angeſicht Meine ſeele ſchauet.

3. Dieſer ſchnöden, böſen welt Jämmerliches leben Mir nun länger nicht gefällt: Drum ich mich ergeben Meinem Jeſu, da ich bin Jetzt in lauter freuden; Denn ſein tod iſt mein gewinn, Mein verdienſt ſein leiden.

4. Lebet wohl ihr meine freund' Und ihr meine lieben! Alle, die ihr um mich weint! Laßt euch nicht betrüben Dieſen abſchied, da ich mich Leg zur ruhe nieder. Seht! die ſonn' entfernet ſich, Kommt doch morgen wieder.

H. Alberti.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

715. Ein wurm nur bin ich arm und klein, Mit todesnoth umgeben; Kein'n troſt weiß ich in meiner pein, Im ſterben und im leben, Denn daß einſt für mich Jeſus Chriſt Ein menſchenkind geworden iſt. Ach Gott! erhör mein klagen.

2. Mit deinem geiſt ſtets bey mir bleib, Tröſt mich in meinem leiden, Des ſatans pfeile

von mir treib, Wenn meine ſeel ſoll ſcheiden, Wenn ſich geſicht, gehör und ſprach Bey mir verlieren nach und nach Und alles eilt zum ende;

3. So laß mich nicht in dieſer noth Verderben noch verzagen; Komm mir zu hülf, du treuer Gott! Die angſt hilf du mir tragen; Laß mich auf Chriſti heilges blut, Das er vergoſſen mir zu gut, Im fried' von hinnen fahren.

4. Gedenk, Herr! an den theuren eid, Den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du lebſt in ewigkeit, Soll ich nicht ſeyn verloren; Ich ſoll nicht kommen ins gericht, Den tod auch ewig ſchmecken nicht, Dein heil wollſt du mir zeigen.

5. Hilf, daß mir Chriſti auffahrt ſey Der weg zum andern leben: Ein ſelig ende mir verleih, Ich will mich dir ergeben; Ich will dir traun, Mein Herr und Gott! Denn du verläſt in keiner noth, Die deiner hülfe warten.

6. Darauf befehle ich nun dir Mein' ſeel in deine hände; Ach treuer Gott! weich nicht von mir, Dein'n geiſt nicht von mir wende; Und wenn ich nicht mehr reden kann, So nimm mein letztes ſeufzen an, Durch Jeſum Chriſtum amen.

Barthol. Frölich.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht 2c.

716. Endlich, endlich muß es doch Mit der noth ein ende nehmen, Endlich bricht das harte joch, Endlich ſchwindet angſt und grämen, Endlich muß der kummerſtein Auch in gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man roſen ab, Endlich kommt man durch die wüſten, Endlich muß der wanderſtab Sich zum vaterlande rüſten, Endlich bringt die thränenſaat, Was die freudenerndte hat.

3. Endlich ſieht man kanaan Nach egyptens dienſthaus liegen, Endlich trift man tabor an, Wann der ölberg überſtiegen, Endlich geht ein Jacob ein, Da kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich, o du ſchönes wort! Du kannſt alles creutz ver-

verſüſſen, Wann der felſen iſt durchbort, Läßt er endlich balſam flieſen. Ey! mein herz, drum merke diß: Endlich, endlich kommt gewiß.

Benj. Schmolke.

717. Freu dich ſehr, o meine ſeele! Und vergiß all noth und qual, Jeſus, dem ich dich befehle, Ruft dich aus dem jammerthal Aus der trübſal, angſt und leid Sollſt du kommen in die freud, Die kein ohr nie hat gehöret, Und in ewigkeit fortwähret.

2. Tag und nächte ſtund mein hoffen Zu dem Herren, meinem Gott, Weil mich ſtets viel creutz betroffen, Daß er mir hälf aus der noth. Wie ein wanderer ſich ſehnt Und wünſcht ſeiner wallfahrt end: So war ich dem wunſch ergeben, Daß ſich enden mög mein leben.

3. Denn gleichwie die roſen ſtehen Unter dorn und ſpitzen zwar, So auch müſſen chriſten gehen Unter trübſal und gefahr. Wie die meere nie vor wind, Sturm und wellen ſicher ſind; So iſt auch auf dieſer erden Unſer lauf ſtets voll beſchwerden.

4. Welt, tod, teufel, ſünd und hölle, Unſer eigen fleiſch und blut Plagen ſtets hier unſre ſeele, Nehmen uns faſt allen muth; Immer drückt uns angſt und plag, Mühe voll iſt jeder tag. Wenn wir nur gebohren werden, Findt ſich jammer gnug auf erden.

5. Oft ſchon gleich am frühen morgen Wann der ſchlaf von uns ſich wendt, Zeigen ſich die bangen ſorgen, Müh findt ſich an allem end. Unſre thränen ſind das brod, Womit oft uns ſpeiſet Gott; Ja wann ſchon der tag vergangen, Sind wir noch mit noth umfangen.

6. Drum, Herr Chriſt! gieb, daß ich lerne, Stehn im letzten kampfe veſt, Sey von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlößt. Hilf, daß ich mit fried und freud Mög von hinnen fahren heut, Führ mich auf

der

der finſtern ſtraße, Du, auf den ich mich verlaſſe.

7. Zu dir, Jeſu, will ich fliehen Itzt an meines grabes rand, Laß durch dich geſtärkt mich ziehen Hin ins beßre vaterland — In das ſchöne paradies, Das der ſchächer ſterbend pries, Wollſt du mich, Herr Chriſt, einführen, Und mit himmelsklarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die augen brechen, Das gehöre gar verſchwindt, Und die zung nichts mehr kann ſprechen, Mein verſtand ſich nicht beſinnt; Biſt du doch mein licht, mein hort, Und den troſt ſchenkt mir dein wort, Daß du mich wirſt wohl regieren Und die bahn zum himmel führen.

9. Gieb, daß engel mich bewachen Wann ich ringe mit dem tod Und, wie Lazarum, mich ſchwachen Zu dir tragen, o mein Gott! Dann ruh ich in deinem ſchooß Aller angſt und leiden los, Bis der leib kommt aus der erde Und mit mir vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine ſeele! Und vergiß all noth und qual; Jeſus, dem ich dich befehle Raft dich aus dem jammerthal. Seine freud und herrlichkeit Sollſt du ſehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren Und mit Chriſto triumphiren.

Simon Graf.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

718. Herr Jeſu Chriſt! ich weis gar wohl, Daß ich einmal muß ſterben; Wann aber dieß geſchehen ſoll, Und wie ich werd verderben Dem leibe nach, das weis ich nicht: Es ſteht vor deinem angeſicht; Du ſiehſt mein letztes ende.

2. Und weil ich dann, wie dir bewuſt, Durch deines geiſtes gabe, An dir allein die beſte luſt In meinem herzen habe, Und glaube veſt, daß du allein Von ſünden mich gewaſchen rein, Und mir dein reich erworben;

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt! Halt mich bey dem gedanken, Und laß mich ja zu keiner friſt Von dieſer meinung wanken,

 Daß

gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir menſchen gaben; Nichts wird dich im tod erfreun; Dieſe güter ſind nicht dein.

3. Nur ein herz das gutes liebt, Nur ein ruhiges gewiſſen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod verſüſſen; Dieſes herz, von Gott erneut, Giebt im tode freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben; Dann wird über welt und tod Dich dieß reine herz erheben, Dann erſchreckt dich kein gericht; Gott iſt deine zuverſicht.

5. Daß du dieſes herz erwirbſt, Fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; Deine zeit iſt Gottes ſache. Lern nicht nur den tod nicht ſcheun, Lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun, Sprich: ich weis, an wen ich gläube; Und ich weis, ich werd ihn ſchaun Einſt in dieſem meinem leibe; Er, der rief: es iſt vollbracht! Nahm dem tode ſeine macht.

7. Tritt im geiſt zum grab oft hin, Siehe dein gebein verſenken; Sprich: Herr, daß ich erde bin, Lehre du mich ſelbſt bedenken, Lehre du michs jeden tag, Daß ich weiſer werden mag.

C. F. Gellert.

712. Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſts, Dem ich mich ergeben. Hier iſt eine kurze friſt In der welt zu leben. Plötzlich kommt der bleiche tod, Der uns ſchlägt darnieder. Doch es hat noch keine noth; Chriſtus ſchlägt ihn wieder!

2. Was deshalben mir geſchicht, Will ich gerne tragen. Weis ich doch, es ſchad't mir nicht, Was mich auch mag plagen. Lieg ich gleich entkräftet hier, Da die glieder beben; Spricht mein herz doch für und für: Chriſtus iſt mein leben.

3. Reißt der tod ſchon gar entzwey Meines lebens faden; Doch bin ich vom zweifel frey; Es kann nichts mißrathen. An dem, auf

den ich getauft, Bleib ich allzeit kleben. Der mich theuer hat erkauft, Chriſtus iſt mein leben!

4. Muß ich ſchon in dieſer welt Alles hinterlaſſen, Und ganz blos, wanns Gott gefällt Wandern meine ſtraſſen; Frag ich doch gar nicht darnach. Sollt ich darnach ſtreben, Das zuletzt bringt weh und ach? Chriſtus iſt mein leben.

5. Soll mein leib im finſtern grab Staub und aſche werden; Gott ſprach, der mir ſolchen gab: Erde werd zu erden. Doch die ſeele bleibet dort, Wie am ſtock die reben Grůnet, blůhet immer fort. Chriſtus iſt mein leben!

6. Hält mir gleich der teufel vor Alle meine ſůnden: Schwingt ſich doch mein geiſt empor, Und wird ůberwinden; Denn ich werde nach dem tod In der freude ſchweben, Und entfliehn der hǒllen noth. Chriſtus iſt mein leben!

7. Ey wohlan, gefällt es Gott, Mag der tod mich ſtrecken! Er und alle teufels-rott Sollen mich nicht ſchrǒcken. Laßt es ſeyn! ich ſterb dahin; Doch merk ich darneben: Sterben iſt nur mein gewinn; Chriſtus iſt mein leben!

P. Franke.

Mel. Ach! bleib mit deiner gnade ꝛc.

713. Chriſtus, der iſt mein leben Und ſterben mein gewinn: Ihm hab ich mich ergeben; Mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freuden und im frieden Fahr ich zu Chriſto hin; Daß von ihm ungeſchieden Ich ewig bey ihm bin.

3. Ich hab nun ůberwunden Creuz, leiden, angſt und noth; Durch ſeine heil'ge wunden Bin ich verſǒhnt mit Gott

4. Wann mir die augen brechen, Mein odem gehet ſchwer, Wann ich kein wort kann ſprechen, Vernimm mein ſeufzen, Herr!

5. Wann mir herz und gedanken Ausgehen wie ein licht, Das hin und her muß wanken, Wann nahrung ihm gebricht;

6. Als dann laß mich im ſtillen Herr! Jeſu! ſchlafen ein: Wann es nach deinem willen Die rechte zeit wird ſeyn.

7. Dann laß mich an dir kleben, Nach ausgekämpftem ſtreit Dort ewig bey dir leben In deiner ſeligkeit.

8. Der tod kann mir nicht ſchaden, Denn er iſt mein gewinn, Ich ſteh in Gottes gnaden; Drum fahr ich freudig hin.

S. Graf.

714. Einen guten kampf hab ich Auf der welt gekämpfet; Denn mein Gott hat gnädiglich Meine noth gedämpfet, Daß ich meinen lebenslauf Selig nun vollende, Und zu ihm gen himmel auf Meine ſeele ſende.

2. Forthin iſt mir beygelegt Der gerechten crone, Die mir wahre freud erregt Vor des himmels throne; Ewig iſt der Herr mein licht, Dem ich hier vertrauet, Ewig Gottes angeſicht Meine ſeele ſchauet.

3. Dieſer ſchnöden, böſen welt Jämmerliches leben Mir nun länger nicht gefällt: Drum ich mich ergeben Meinem Jeſu, da ich bin Jetzt in lauter freuden; Denn ſein tod iſt mein gewinn, Mein verdienſt ſein leiden.

4. Lebet wohl ihr meine freund' Und ihr meine lieben! Alle, die ihr um mich weint! Laßt euch nicht betrüben Dieſen abſchied, da ich mich Leg zur ruhe nieder. Seht! die ſonn' entfernet ſich, Kommt doch morgen wieder.

H. Alberti.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

715. Ein wurm nur bin ich arm und klein, Mit todesnoth umgeben; Kein'n troſt weiß ich in meiner pein, Im ſterben und im leben, Denn daß einſt für mich Jeſus Chriſt Ein menſchenkind geworden iſt. Ach Gott! erhör mein klagen.

2. Mit deinem geiſt ſtets bey mir bleib, Tröſt mich in meinem leiden, Des ſatans pfeile von

von mir treib, Wenn meine ſeel ſoll ſcheiden, Wenn ſich geſicht, gehör und ſprach Bey mir verlieren nach und nach Und alles eilt zum ende;

3. So laß mich nicht in dieſer noth Verderben noch verzagen; Komm mir zu hülf, du treuer Gott! Die angſt hilf du mir tragen; Laß mich auf Chriſti heilges blut, Das er vergoſſen mir zu gut, Im fried' von hinnen fahren.

4. Gedenk, Herr! an den theuren eid, Den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du lebſt in ewigkeit, Soll ich nicht ſeyn verloren; Ich ſoll nicht kommen ins gericht, Den tod auch ewig ſchmecken nicht, Dein heil wollſt du mir zeigen.

5. Hilf, daß mir Chriſti auffahrt ſey Der weg zum andern leben: Ein ſelig ende mir verleih, Ich will mich dir ergeben; Ich will dir traun, Mein Herr und Gott! Denn du verläſt in keiner noth, Die deiner hülfe warten.

6. Darauf befehle ich nun dir Mein' ſeel in deine hände; Ach treuer Gott! weich nicht von mir, Dein'n geiſt nicht von mir wende; Und wenn ich nicht mehr reden kann, So nimm mein letztes ſeufzen an, Durch Jeſum Chriſtum amen.

Barthol. Frölich.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht 2c.

716. Endlich, endlich muß es doch Mit der noth ein ende nehmen, Endlich bricht das harte joch, Endlich ſchwindet angſt und grämen, Endlich muß der kummerſtein Auch in gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man roſen ab, Endlich kommt man durch die wüſten, Endlich muß der wanderſtab Sich zum vaterlande rüſten, Endlich bringt die thränenſaat, Was die freudenerndte hat.

3. Endlich ſieht man kanaan Nach egyptens dienſthaus liegen, Endlich trift man tabor an, Wann der ölberg überſtiegen, Endlich geht ein Jacob ein, Da kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich, o du ſchönes wort! Du kannſt alles creutz

verſüſſen, Wann der felſen iſt durchbort, Läßt er endlich balſam flieſen. Ey! mein herz, drum merke diß: Endlich, endlich kommt gewiß.

Benj. Schmolke.

717. Freu dich ſehr, o meine ſeele! Und vergiß all noth und qual, Jeſus, dem ich dich befehle, Ruft dich aus dem jammerthal Aus der trübſal, angſt und leid Sollſt du kommen in die freud, Die kein ohr nie hat gehöret, Und in ewigkeit fortwähret.

2. Tag und nächte ſtund mein hoffen Zu dem Herren, meinem Gott, Weil mich ſtets viel creuz betroffen, Daß er mir hälf aus der noth. Wie ein wanderer ſich ſehnt Und wünſcht ſeiner wallfahrt end: So war ich dem wunſch ergeben, Daß ſich enden mög mein leben.

3. Denn gleichwie die roſen ſtehen Unter dorn und ſpitzen zwar, So auch müſſen chriſten gehen Unter trübſal und gefahr. Wie die meere nie vor wind, Sturm und wellen ſicher ſind; So iſt auch auf dieſer erden Unſer lauf ſtets voll beſchwerden.

4. Welt, tod, teufel, ſünd und hölle, Unſer eigen fleiſch und blut Plagen ſtets hier unſre ſeele, Nehmen uns faſt allen muth; Immer drückt uns angſt und plag, Mühe voll iſt jeder tag. Wenn wir nur gebohren werden, Findt ſich jammer gnug auf erden.

5. Oft ſchon gleich am frühen morgen Wann der ſchlaf von uns ſich wendt, Zeigen ſich die bangen ſorgen, Müh findt ſich an allem end. Unſre thränen ſind das brod, Womit oft uns ſpeiſet Gott; Ja wann ſchon der tag vergangen, Sind wir noch mit noth umfangen.

6. Drum, Herr Chriſt! gieb, daß ich lerne, Stehn im letzten kampfe veſt, Sey von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlößt. Hilf, daß ich mit fried und freud Mög von hinnen fahren heut, Führ mich auf der

der finſtern ſtraße, Du, auf den ich mich verlaſſe.

7. Zu dir, Jeſu, will ich fliehen Jtzt an meines grabes rand, Laß durch dich geſtärkt mich ziehen Hin ins beßre vaterland — Jn das ſchöne paradies, Das der ſchächer ſterbend pries, Wollſt du mich, Herr Chriſt, einführen, Und mit himmelsklarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die augen brechen, Das gehöre gar verſchwindt, Und die zung nichts mehr kann ſprechen, Mein verſtand ſich nicht beſinnt; Biſt du doch mein licht, mein hort, Und den troſt ſchenkt mir dein wort, Daß du mich wirſt wohl regieren Und die bahn zum himmel führen.

9. Gieb, daß engel mich bewachen Wann ich ringe mit dem tod Und, wie Lazarum, mich ſchwachen Zu dir tragen, o mein Gott! Dann ruh ich in deinem ſchooß Aller angſt und leiden los, Bis der leib kommt aus der erde Und mit mir vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine ſeele! Und vergiß all noth und qual; Jeſus, dem ich dich befehle Raft dich aus dem jammerthal. Seine freud und herrlichkeit Sollſt du ſehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren Und mit Chriſto triumphiren.

Simon Graf.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

718. Herr Jeſu Chriſt! ich weis gar wohl, Daß ich einmal muß ſterben; Wann aber dieß geſchehen ſoll, Und wie ich werd verderben Dem leibe nach, das weis ich nicht: Es ſteht vor deinem angeſicht; Du ſiehſt mein letztes ende.

2. Und weil ich dann, wie dir bewuſt, Durch deines geiſtes gabe, An dir allein die beſte luſt Jn meinem herzen habe, Und glaube veſt, daß du allein Von ſünden mich gewaſchen rein, Und mir dein reich erworben;

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt! Halt mich bey dem gedanken, Und laß mich ja zu keiner friſt Von dieſer meinung wanken,

Daß ich dabey beſtändig bleib Bis daß die ſeel aus ihrem leib Wird in den himmel fahren.

4. Kanns ſeyn: ſo gieb durch deine hand Mir ein vernünftig ende, Daß ich die ſeele mit verſtand Befehl in deine hände, Und ſo im glauben ſanft und froh Auf meinem bette oder ſtroh Aus dieſem elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem feld, Durch raub, auf fremder gränze, In waſſersnoth, hitz oder kält, Und in der peſtilenze Nach deinem rath wollt'ſt nehmen hin: So richt nicht Herr! nach meinem ſinn, Den ich im leben führte.

6. Und wäre meine ſchwachheit gros, Daß auf dem ſterbebette Ich nicht recht thäte und gottlos, In fieberhitze redte; So laß michs, Herr! entgelten nicht, Weils, ohne daß ichs weis, geſchicht, Und der verſtand mir fehlet.

7. Ja, Herr! ſchenk in der todesnoth Mir lindrung der beſchwerde. Hilf, daß mein herz, wann kommt der tod, Fein ſanft gebrochen werde, Und wie ein licht ohn' alles weh, Im glauben auf dein blut vergeh, Das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nichts lehren will, Noch dir mein end vorſchreiben. Ich will vielmehr dir halten ſtill, Bey deinem wort verbleiben Und glauben, daß du, als ein fürſt Des lebens, mich erretten wirſt; Ich ſterb gleich, wie ich wolle.

9. Darum hab ich in meinem ſinn Mich dir allein ergeben: Denn ſieh! der tod iſt mein gewinn; Du aber biſt mein leben, Und wirſt den leib ohn alle klag, Das glaub ich veſt, am jüngſten tag Zum leben auferwecken.

B. Ringwald.

719. Herr Jeſu, wahrer menſch und Gott! Der du litt'ſt marter, angſt und ſpott, Für mich am creutz auch endlich ſtarbſt, Und mir des vaters huld erwarbſt.

2. Ich bitt durch deine todespein: Du wollſt mir ſünder gnädig ſeyn, Wann

ich

ich nun komm in ſterbens-noth, Und ringen werde mit dem tod.

3. Wann mir vergeht all mein geſicht, Und meine ohren hören nicht; Wann meine zunge nichts mehr ſpricht, Und mir vor angſt das herz zerbricht.

4. Wann mein verſtand ſich nicht beſinnt, Und ſich ſonſt keine hülfe findt: So komm, Herr Jeſu! mir behend Zur hülf an meinem letzten end;

5. Und führ mich aus dem jammerthal; Verkürz mir auch des todes qual; Den böſen geiſt fern von mir treib; Mit deinem geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Wann ſich die ſeel vom leibe trennt; So nimm ſie, Herr! in deine händ, Mein leib hab in der erde ruh, Bis du als richter nahſt herzu.

7. Ein frölich auferſtehn verleih, Sey mein vertretter, ſprich mich frey Und meiner ſünd nicht mehr gedenk, Aus gnaden mir den himmel ſchenk.

8. Wie du haſt zugeſaget mir In deinem wort, das glaub ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich: Wer mein wort hält, und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Den tod auch ewig ſchmecken nicht; Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt: Mit nichten er darum verdirbt.

10. Vielmehr will ich mit ſtarker hand Zerreiſſen ſeine todesband', Ihn zu mir nehmen in mein reich; Da ſoll er dann mit mir zugleich,

11. In freuden leben ewiglich, Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach, Herr! vergieb all unſre ſchuld, Nach deiner groſſen lieb und huld.

12. Bricht dann das letzte ſtündlein ein, Laß unſern glauben ſtandhaft ſeyn Und frölich auf dein wort vertraun, Bis wir dich ſelbſt im himmel ſchaun.

P. Eberus.

Mel. Ach, Herr! mich armen Sünder ꝛc.

720. Herzlich ſteht mein verlangen Nach einem ſel'gen tod. Ich bin ja hier umfangen Mit trübſal, angſt und noth.

Ich hab luſt abzuſcheiden Von dieſer argen welt, Sehn' mich nach ew'gen freuden: Komm, Gott! wanns dir gefällt.

2. Du haſt mich ja erlöſet Von ſünd, tod, teufel, höll. Es hat dein blut gekoſtet, Drauf ich mein hoffen ſtell. Vor'm tod ſoll mir nicht grauen, Was ſchadet mir die ſünd? Weil ich auf dich kann bauen, Bin ich ein ſel'ges kind.

3. Obgleich ſüß iſt das leben, Der tod ſehr bitter mir: Will ich mich doch ergeben, Zu ſterben willig Dir. Ich weis ein beſſers leben, Da meine ſeel fährt hin; Dieß wirſt du mir, Herr! geben: Der tod iſt mein gewinn.

4. Der leib wird in der erden Von würmern zwar verzehrt, Doch auferwecket werden, Durch Chriſtum ſchön verklärt; Wird leuchten als die ſonne, Und leben ohne noth In himmelsfreud und wonne; Was ſchadet mir der tod.

5. Ob mich die welt gleich reitzet, Zu bleiben länger hier, Und mir auch immer zeiget Ehr, gut und alle zier, Die ich geringe achte, Es währt nur kurze zeit. Das himmliſch' ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Ob ich auch gleich ſoll ſcheiden Von meinen freunden hier; So lindert doch dieß leiden O Herr! der troſt von dir, Daß wir in groſſen frieden Uns werden wieder ſehn, Auf ewig ungeſchieden In deinen himmel gehn.

7. Wann ich gleich hinterlaſſe Die kinder hochbetrübt, Die ich auch ohne maſſe Hier zärtlich ſtets geliebt: Will ich doch gerne ſterben, Und trauen meinem Gott. Er läßt ſie nicht verderben, Ihn jammert ihre noth.

8. Warum wollt ihr verzagen, Weil ihr itzt ſeyd verwaißt? Sollt euch Gott hülf verſagen, Er, der die raben ſpeißt? Den wittwen, frommen waiſen Bleibt unſer vater treu, Ihm kann euch nichts entreiſſen, Das glaubt ohn alle ſcheu.

9. Nun Gott und Jeſus ſegne, Euch, die ihr um mich

weint, Der traurigkeit begegne Er tröſtend als ein freund, Hegt freudig das vertrauen, Daß ihr in kurzer zeit Mich wieder werdet ſchauen Dort in der ewigkeit.

10. Nun hilf, daß ich mich wende Zu dir, Herr Chriſt! allein; Laß mich an meinem ende Auf dich ſanft ſchlafen ein; Dein reich laß mich ererben, Das du erworben haſt, Durch dein verdienſt und ſterben, Und deiner marter laſt.

11. Hilf, Herr! daß ich nicht weiche Von dir und werd zu ſchand, Stärk meinen glauben, reiche Mir ſchwachen deine hand; Hilf ritterlich mir ringen, Halt mich durch deine macht, Daß ich mag frölich ſingen: Gott lob! es iſt vollbracht.

C. Knoll.

Mel. Jeſu meine Zuverſicht ꝛc.

721. Heute mir und morgen dir, Hören wir die glocken klingen, Wenn wir die verſtorbnen hier Auf den gottesacker bringen. Der begrabne ruft herfür: Heute mir und morgen dir.

2. Heute roth und morgen todt. Unſer leben eilt auf flügeln, Und wir habens täglich noth, Daß wir uns an andern ſpiegeln. Wie bald kömmt die letzte noth! Heute roth und morgen todt.

3. Eines folgt dem andern nach. Niemand findet einen bürgen: Die frucht, die einſt Adam brach, Wird uns alle noch erwürgen. Jeder find't ſein ſchlafgemach! Eines folgt dem andern nach.

4. Menſch es iſt der alte bund; Nichts iſt, das vom tod dich rette, Biſt du heute noch geſund, Denk heut an dein ſterbebette. Morgen fällt, der heute ſtund: Menſch, es iſt der alte bund.

5. Ach! wer weiß, wie nah mein tod? Ich will ſterben, eh ich ſterbe, So wird dann die letzte noth, Wann ſie kommt mir nicht ſo herbe. Rüſte mich dazu, mein Gott! Ach! wer weiß, wie nah mein tod?

6. Selig, wer mit Chriſto ſtirbt; Deſſen tod wird

gar

gar zum leben. Wer ſich um ſein blut bewirbt, Kan den geiſt getroſt aufgeben, Weil er nicht alſo verdirbt. Selig, wer in Chriſto ſtirbt.

Benj. Schmolk.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

722. Ich habe luſt zu ſcheiden, Herr! wann es dir gefällt; Ich ſehne mich mit freuden Nach jener beſſern welt: Weil aber keine ſtunde Zum abſchied iſt benennt; So hört aus meinem munde Mein letztes teſtament.

2. Gott vater! meine ſeele Befehl ich deiner hand; Nimm ſie aus dieſer höle Ins rechte vaterland. Du haſt ſie mir gegeben; So nimm ſie wieder hin, Daß ich im tod und leben Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jeſu! finden, Das dir gefallen kan? Verſöhner meiner ſünden! Nimm meinen glauben an. Mach mich durch deine wunden Vor Gott gerecht und rein: So hab ich heil gefunden, Und ſchlafe ſelig ein.

4. Auf dich, o Geiſt der gnaden! Richt ich den letzten blick. Werd ich in angſtſchweis baden, So ſieh auf mich zurück. Ach! ſchrey in meinem herzen! Wenn glieder, mund und ohr Gebunden ſind durch ſchmerzen, Stell mir nur Jeſum vor.

5. Schaut engel, meine thränen Der ernſten buße an, Ich weis, daß euch das ſehnen Der ſünder freuen kann. Wird meine ſeele ſcheiden, Tragt ſie in Gottes ſchoos, So bin ich voller freuden, Und aller thränen los.

6. Euch aber, meine lieben, Die ihr mich dann beweint, Euch hab ich was verſchrieben — Gott, euren beſten freund. Drum nehmt den letzten ſegen, Es wird gewiß geſchehn, Daß wir auf himmelswegen Einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o erde! Mein blaſſer leib vertraut, Auf daß er wieder werde, Woraus ihn Gott gebaut. Er ruhe, werd zu ſtaube, Bis Gottes ſtimme ruft, Denn dieſes ſagt mein glaube:

be: Er bleibt nicht in der gruft.

8. Das iſt mein letzter wille, Gott drückt das ſiegel drauf. Nun wart ich in der ſtille, Bis daß ich meinen lauf Durch Chriſti tod vollende, So geh ich freudig hin, Und weiß, daß ich ohn ende Des himmels erbe bin.

Benj. Schmolk.

723. Ich hab mein' ſach Gott heimgeſtellt. Er machs mit mir, wie's ihm gefällt. Ich will, ſoll ich nicht länger leb'n, Nicht widerſtreb'n, Mich vielmehr ſeinem rath ergeb'n.

2. Mein end und ziel iſt, wann Gott will; Ich wach und bet, und halt ihm ſtill. Gut iſt, was mir ſein rath erwählt; Und was mir fehlt, Weis er, der meine haare zählt.

3. Was iſt die welt? ein jammerthal. Hier iſt noth, trübſal überall. Wie kurz iſt unſre lebenszeit, Voll angſt und leid! Und wer's bedenkt, iſt ſtets im ſtreit.

4. Der menſch, er ſey auch noch ſo groß, Iſt doch nur erde, arm und blos; Bringt nichts mit ſich auf dieſe welt, Kein gut noch geld, Nimmt nichts mit ſich, wann er hinfällt.

5. Es hilft im tod kein geld, noch gut, Nicht kunſt, noch gunſt, noch ſtolzer muth, Vorm tod kein kraut gewachſen iſt, Mein lieber Chriſt! Weil das, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und roth, Und morgen krank, ja wohl gar todt. Erſt ſind wir lebhaft, roſen gleich; Bald krank und bleich: Vielleicht bin ich die nächſte leich'!

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wohl aus den augen, aus dem ſinn. Die welt vergiſſet unſer bald, So jung, als alt, Auch unſrer ehren und geſtalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedenken dieß, Daß wir auch ſterben ganz gewiß. Wir haben hier kein bleibend ort; Wir müſ-

müſſen fort Ins todesreich, ſagt uns dein wort.

9. Das macht die ſünd, gerechter Gott! Denn dadurch kam der bittre todt. Der raubt und würgt all' menſchen kind, Wie er ſie find't; Fragt nicht, weß ſtands und ehr' ſie ſind.

10. Ich hab hier nicht viel gute tag. Mein tagewerk iſt müh und klag, Wie mein Gott will, ſo ſteht mein ſinn; Ich fahr dahin: Denn ſterben iſt doch mein gewinn.

11. Und, ob mich ſchon die ſünd anficht; O! ſo verzag ich dennoch nicht. Es gab ja mein getreuer Gott! Bey meiner noth, Mir ſeinen ſohn ſelbſt in den tod.

12. Heil mir! daß mein Herr Jeſus Chriſt Für mich am creutz geſtorben iſt, Und auferſtanden mir zu gut: Der höllen glut Löſcht er durch ſein vergoßnes blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit; Von ihm mich ſelbſt der tod nicht ſcheid't. Leb' oder ſterb ich, bin ich ſein; Er ſoll allein Mein einz'ger troſt und helfer ſeyn.

14. Das iſt mein troſt in allem leid, Und meine freud in traurigkeit; Ich weis, daß ich einſt ſchön verklärt Aus dieſer erd Am jüngſten tag aufſtehen werd.

15. Mein lieber Herr und treuer hirt All mein gebein bewahren wird. Da wird nicht eines der gebein So gros, als klein, Umkommen, noch verlohren ſeyn.

16. Den lieben Gott von angeſicht Werd ich anſchaun, deß zweifl' ich nicht, Und unausſprechlich groſſe freud Iſt mir bereit't: Gott ſey lob, preis, in ewigkeit!

17. O Jeſu Chriſt! dich bet ich an, Der du für mich genug gethan! Schließ mich in deine wunden ein. Du mußt allein Der einz'ge troſt und helfer ſeyn.

18. Amen! mein Herr und gnäd'ger Gott! Verleih uns einen ſel'gen tod. Hilf uns ſo leben in der zeit, Daß wir in freud Auch leben dort in ewigkeit.

J. Pappus.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum ende ꝛc.

724. Ich ſteh mit einem fuß im grabe, Vielleicht iſt kaum ein ſchritt vorbey, So bricht gleich einem ſchwachen ſtabe Die morſche hütte ſchon entzwey; Drum ſey mir ſtets ein wort bewußt: Gedenke, daß du ſterben mußt.

2. Dem menſchen iſt ein ziel geſetzet, Das er nicht überſchreiten kann. Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, Steht man doch oft am nächſten dran. Drum ſchreib ich ſtets in meine bruſt: Gedenke, daß du ſterben mußt.

3. Wie mancher iſt vorangegangen; Wer weis, wie bald ich folgen werd; Oft legt der tod die friſchen wangen Ganz unverhoft in ſtaub und erd. Drum weg, mein herz, mit eitler luſt, Gedenke, daß du ſterben mußt.

4. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, Daß ich nicht ewig ſterben muß. Ein kluger fliehet das verderben, Und macht ſich dieſen veſten ſchluß: O menſch: in allem, was du thuſt, Bedenke, daß du ſterben mußt.

B. Schmolke.

725. Ich ſterbe täglich, und mein leben Eilt immer fort zum grabe hin. Wer kann mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kommt her. Ach! daß ich immer fertig wär.

2. Ein menſch, der ſich mit ſünden träget, Iſt immer reif zu ſarg und grab; Der apfel, der den wurm ſchon heget, Fällt endlich unverſehens ab. Der alte bund ſchließt keinen aus; Mein leib iſt auch ein todtenhaus.

3. Es ſchickt der tod nicht immer boten; Er kommt gar oft unangemeldt, Und fordert uns ins reich der todten. Wohl dem, deß haus und herz beſtellt! Denn ew'ges unglück, ew'ges glück Hängt nur an einem augenblick.

4. Herr

4. Herr aller Herren! tod und leben Haſt du allein in deiner hand. Wie lange du mir friſt gegeben, Das iſt und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden glockenſchlag An meinen abſchied denken mag.

5. Es kann vor abends anders werden, Als es am morgen mit mir war. Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern auf der todtenbar. Ein kleiner ſchritt iſt nur dahin, Wo ich der würmer ſpeiſe bin.

6. Ein einz'ger ſchlag kann alles enden, Und fall und tod beyſammen ſeyn. Doch ſchlage nur mit vaterhänden, Und ſchließ in Chriſti tod mich ein; Daß, wenn der leib zu boden fällt, Die ſeel an Jeſu creutz ſich hält.

7. Vielleicht kann ich kein wort mehr ſagen, Wenn augen, mund und herz ſich ſchleußt, Drum bet ich bey geſunden tagen: Herr! ich befehl dir meinen geiſt. Verſchlieſſen meine lippen ſich! So ſchreie Jeſu blut für mich.

8. Kann ich die meinen nicht mehr ſegnen: So ſegne du ſie mehr, als ich. Wenn lauter thränen um mich regnen; O tröſter! ſo erbarme dich; Und laſſe der verlaßnen ſchrei'n Durch deinen troſt erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte ſtoß zum herzen: So ſchlieſſe mir den himmel auf; Verkürze mir des todes ſchmerzen, Und führe mich zu dir hinauf: So wird mein abſchied keine pein, Zwar eiligſt, dennoch ſelig ſeyn.

B. Schmolk.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

726. Wie ſicher lebt der menſch, der ſtaub! Sein leben iſt ein fallend laub; Und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, Der tag des todes ſey noch fern.

2. Der jüngling hoft des greiſes ziel, Der mann noch ſeiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum war.

3. Sprich nicht: ich denk, in glück und noth, Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiſer macht, Hat nie mit ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unſers lebens kleinſter theil Iſt eine friſt zu unſerm heil.

5. Der tod rückt ſeelen vors gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, So ſey doch wacker und bereit; Prüf deinen glauben, als ein chriſt, Ob er durch liebe thätig iſt.

7. Ein ſeufzer in der letzten noth, Ein wunſch, durch des erlöſers tod Vor Gottes thron gerecht zu ſeyn, Dieß macht dich nicht von ſünden rein.

8. Ein herz das Gottes ſtimme hört, Ihr folgt, und ſich vom böſen kehrt; Ein gläubig herz, von lieb erfüllt, Dieß iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die heiligung erfordert müh; Du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie, Du aber ringe ſtets nach ihr, Als wäre ſie ein werk von dir.

10. Der ruf des lebens, daß du lebſt, Dein höchſtes ziel, nach dem du ſtrebſt, Und deiner tage rechenſchaft Iſt tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle ſeine tage weihn, Heißt eingedenk des todes ſeyn; Und wachſen in der heiligung, Iſt wahre todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe pflicht! Herr! geh mit mir nicht ins gericht; Drück ſelbſt des todes bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o Gott, erforſchen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu, Die frucht des geiſtes in ihm ſey;

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meiner ſchwachheit widerſteh, Und einſtens in des glaubens

macht Mit freuden ruf: es iſt vollbracht!

C. F. Gellert.

727. In Chriſti wunden ſchlaf ich ein, Die machen mich von ſünden rein, Ja, Chriſti blut und g'rechtigkeit Iſt mein ſchmuck und mein ehrenkleid.

2. Damit will ich vor Gott beſtehn, Wenn ich zum himmel werd eingehn. Mit fried und freud ich fahr dahin, Ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Der tod iſt mir nicht fürchterlich, Ins ewge leben gehe ich, Mit Chriſti blut gereinigt, ein. Herr, du biſt mein und ich bin dein.

D. Paul Eber.

728. Kein ſtündlein geht dahin, Es liegt mir in dem ſinn, Ob ich da, oder dort nun bin: Daß mich der tod Wird bringen in die letzte noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt'.

2. Hier iſt kein aufenthalt: Der tod herrſcht mit gewalt; Er frißt und würget jung und alt; Er reißt uns fort Aus unſerm lande, ſtadt und ort, Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt'.

3. Kein rath, noch arzeney, Kein heulen, noch geſchrey, Kein bruder kann mich machen frey; In aller welt Iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt'.

4. Kein reichthum, geld, noch gut, Kein kühner heldenmuth Hilft vor des todes grimm und wuth; All' ehr und gunſt Und macht vor ihm iſt nichts als dunſt, Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt'.

5. Nur ſchmerz, nur angſt und pein, Ach Gott! wird um mich ſeyn, Wenn nun der tod wird brechen ein. Wer nimmt alsdann Mit hülf und troſt ſich meiner an? Ach Gott! wenn

alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt'.

6. Wenn mein gewiſſensbuch: Wenn des geſetzes fluch, Wenn ſünd und ſatan zum verſuch Tritt wider mich: Wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt'.

7. Wenn ſprach, verſtand und ſinn Auf einmal fällt dahin, Und ich nicht mehr bin, der ich bin: Wer ſchreit mir zu, Wenn mir der ſchmerz läßt keine ruh? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt'.

8. Wenn meiner augen licht Mir ferner leuchtet nicht, Und mir das herz im leibe bricht Vor angſt und qual; Wer führt mich durch das finſtre thal? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt'.

9. Herr Jeſu! du allein Sollſt mir in todespein Die beſte hülf und labſal ſeyn. Auf dich will ich Die welt verlaſſen williglich. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt'.

10. Herr Jeſu! nimm mich auf Zu dir in himmel 'nauf, Wenn ich vollendet meinen lauf. Ich ruf zu dir, So lang ein odem iſt in mir; Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt'.

M. Frank.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

729. Selig ſind die, welche nun In dem friedenvollen grabe Von des lebens arbeit ruhn, Und ſich deiner größten gabe, Eines ewgen lebens freun. Möchten wir es auch ſchon ſeyn!

2. Gott, du willſts; wir leben noch Mühſam hier in pilgerhütten. Alle trugen einſt dieß joch, Die des lebens cron erſtritten. Endlich aber führt der tod Uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jeſus ſelber lebte hier Vormals auch in pilgerhütten Noch unendlich mehr, als wir, Hat er auf der erd erlitten. Laß uns

 gläu-

gläubig auf ihn ſehn, Und durch ihn im kampf beſtehn.

4. Was iſt dieſe lebens zeit? Ach! nur eine kurze ſtunde, Gegen jene ewigkeit. Gleichwohl kömmt auf dieſe ſtunde, Die Gott noch verkürzen kann, Unſer ewges ſchickſal an!

5. Gieb uns weisheit, Herr, und kraft, Dieſe ſtunde wohl zu nutzen, Und beym ſchluß der pilgrimſchaft Wolleſt du uns unterſtützen, Daß wir freudig auf dich ſehn, Und getroſt zum tode gehn.

6. Daß wir dein ſind, nicht der welt, Daß du uns wirſt auferwecken; Dieſe kraft der beſſern welt Laß uns, wenn wir ſterben, ſchmecken! Flöße muth und ruh uns ein, Selbſt im tode froh zu ſeyn.

7. Wenn wir, um einſt auch zu ruhn, Zu den todten Gottes gehn; Wollſt du mehr noch an uns thun, Als wir bitten und verſtehen. Auch für unſre todesnacht Riefſt du einſt: Es iſt vollbracht!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

730. Laßt nur die kinder kommen Zu mir, ſpricht Gottes ſohn; Sie ſind der angſt entnommen; Ich bin ihr ſchild und cron. Denn auch für jedes kind, Daß es nicht ſey verlohren, Bin ich ein menſch gebohren. Drum ſie mein eigen ſind.

2. Daß jedes ſein genieße, Lud er die kinder ein; Bezeugt mit worten ſüße, Der himmel ihr ſoll ſeyn, Weil ihnen auch ſein blut, Das einſt in bangen ſtunden Am creutz aus ſeinen wunden Gefloſſen, kommt zu gut.

3. Drum nach Chriſti verlangen, Bringt nur die kinder her, Damit ſie gnad erlangen; Niemand es ihnen wehr. Führt ſie nur Chriſto zu. Er will ſich ihr'r erbarmen Schützt ſie in ſeinen armen, Darinn ſie finden ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben: Ihr' ſeele Gott gefällt. Drum ſie doch nicht verderben, Beym ſcheiden von der welt. Sie ſind frey aller g'fahr, Und dürfen hier nicht leiden; Sie loben

benGott mit freuden Dort bey der engelſchaar.

D. Cornel. Beker.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

731. Laß ſterben, was bald ſterben kann! Die welt iſt ſo beſchaffen, Daß dem erſt wohl iſt um und an, Der ſelig iſt entſchlafen; Was wohnen hier für plagen nicht, Die uns doch auch aus dieſem licht Nach vielem leid erſt raffen?

2. Wir gehen alle dieſen gang: Ein dampf nur wirft uns nieder, Und machet uns wohl tödlich krank, Entfleiſchet alle glieder: Dann nimmt, nach groſer angſt und pein, Der tod uns ſämmtlich zu ſich ein, Und keiner kommt je wieder.

3. Weil ich nun dieſes ſicher weiß, Was wird es mir wohl frommen, Ob ich als kind, ob ich als greis, Von hier werd hingenommen? Wer zeitig ſtirbt, hat minder noth, Kann vielem unfall durch den tod Ganz aus dem wege kommen.

4. Sein unbeflecktes unſchuld-kleid Wird doch ihn hoch erheben, Und auch vor vielen alten weit Des vorzugs preiß ihm geben; Der heilgen engel reine ſchaar, Die hier ſtets ſein geleitsvolk war, Wird dort auch um ihn ſchweben.

5. Laßt ſterben, was bald ſterben kann, Gott läßt gebohren werden, Gebeut nicht minder auch, wenn man Soll ſcheiden von der erden: Wer klug iſt, gibt ihm ehr und preiß, Und zeigt, daß er zu folgen weiß, Mit freudigen geberden.

Simon Dach.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele. ꝛc.

732. Liebſter Gott! wann werd ich ſterben? Meine zeit eilt immer hin, Und wir, der verweſung erben, Unter denen ich auch bin, Haben dieß zum vatertheil, Daß wir eine kleine weil Arm und elend ſind auf erden, Und dann ſelber erde werden.

2 Herr! mir iſt es nicht zuwider Zu beſchlieſen meine zeit; Denn es tragen alle glieder Saamen von der ſterblichkeit! Geht doch immer da und dort Einer nach dem andern fort! Und ſchon mancher liegt im grabe, Den ich wohl gekennet habe.

3. Aber Gott! was werd ich denken, Wenn es wird ans ſterben gehn? Wo wird man den leib verſenken? Wie wirds mit der ſeele ſtehn? Welcher kummer fällt mir ein, Weſſen wird mein vorrath ſeyn? Und wo werden meine lieben Nach einander hin verſtieben?

4. Weichet doch ihr eitle ſorgen! Sollt ich nicht zu Jeſu gehn? Lieber heute noch, als morgen! Denn mein fleiſch wird auferſtehn! Ich, ich gönn es gern der welt, Daß ſie alles hier behält, Und beſcheide meinen erben Einen Gott, der nicht kann ſterben.

5. Herrſcher über tod und leben! Mach einmal mein ende gut; Lehre mich den geiſt aufgeben Mit recht wohlgefaßten muth; Hilf, daß ich ein ehrlich grab Neben frommen chriſten hab, Und auch endlich in der erde Nimmermehr zu ſchanden werde.

C. Neumann.

733. Machs mit mir, Gott! nach deiner gůt, Hilf mir in meinem leiden; Was ich dich bitt, verſag mir nicht. Wann ſich die ſeel ſoll ſcheiden: So nimm ſie Herr! in deine hånd. Iſt alles gut, nur gut das end.

2. O Herr! dir will ich folgen gern, Du wirſt mich nicht verderben: Denn du biſt ja von mir nicht fern, Ob ich' gleich hier muß ſterben, Verlaſſen meine liebe freund, Die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der leib ſanft in der erd; Die ſeel ſich zu dir ſchwinget; In deine hånd' ſie unverſehrt Vom tod zum leben dringet. Hier iſt doch nur ein thrånenthal, Angſt, noth und trůbſal überall.

4. Höll,

4. Höll, teufel, tod, die welt und ſünd Mir nicht mehr mögen ſchaden. Bey dir, o Herr! ich rettung find; Ich tröſt mich deiner gnaden. Dein ſohn hat ja aus lieb und huld Für mich bezahlet alle ſchuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, Weil mirs ſo wohl wird gehen? Mit Chriſti unſchuld werd ich rein, Geſchmückt und herrlich ſtehen. Gehab dich wohl, du ſchnöde welt! Bey Gott zu leben mir gefällt.

J. H. Schein.

Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

734. Ich will dich noch im tod erheben, Selbſt nah am grabe preiß ich dich: Zum ſegen gabſt du mir mein leben; Nimmſt du es mir, du ſegneſt mich. Mein Gott, im leben war ich dein; Dein will ich auch im tode ſeyn!

2. Gott! welche feyerliche ſtunden, Wenn du mich nun der erd entziehſt; Auf mich, den du getreu befunden, Voll ſchonender erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein gericht Gehſt du mit mir erlößten nicht.

3. Der leib wird ſchwach; die irdſche hütte, In der mein geiſt hier wohnt, zerfällt; Schon gehen meine müden ſchritte Den weg zu Gott aus dieſer welt. Ich bin getroſt und zage nicht: Denn Gott iſt ſelbſt mein heil und licht,

4. Wie ſollt ich vor dem tode beben, Da du für mich, erlöſer, ſtarbſt? Er iſt durch dich der weg zum leben, Das du am creutze mir erwarbſt. Wie du ihn giengſt, will ich ihn gehn; Wie du, werd ich auch auferſtehn.

5. Laß quaal und leid mich noch umringen, Laß mir die letzten ſchrecken dräun: Du, Herr, halfſt mir die welt bezwingen, Mit dir darf ich den tod nicht ſcheun. So nah dem lohn, den Gott verſpricht, So nah am ziele ſink ich nicht.

6. Du wacheſt über meine ſeele, Wenn ihre ſtärke ſich verliert; Giebſt deinem engel ſchon befehle, Der ſie zu deinen freuden führt, Zu denen der ver-

ſöhnte chriſt Durch Jeſu tod berechtigt iſt.

7. Ich will dich noch im tod erheben, Selbſt nah am grabe preis ich dich: Denn ewig werd ich vor dir leben; Vor dir erfreu ich ewig mich! Für mich iſt ſelbſt der tod gewinn! Wohl mir daß ich erlöſet bin!

735. Meine zeit iſt nun dahin Und mein leben hat ein ende, Weil ich hier ein pilgrim bin, Und mich nach dem himmel wende. Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, daß ich ſeelig bin.

2. Wie die hütten in dem feld Nicht gar lange zeit beſtehen, So muß in der eiteln welt Meines leibes haus vergehen. Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, daß ich ſelig bin.

3. Wie ein weberfaden reißt, Wenn man ihn nur ſtark berühret; So wird meines lebens geiſt Von dem leib hinweg geführet. Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir daß ich ſelig bin.

4. In der welt iſt weh und ach, Meine kraft wird ausgeſogen, Da mir lauter ungemach Tag und nacht kommt zugeflogen. Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, daß ich ſelig bin.

5. Es bezeugt mein thränenguß, Wie mir oft iſt angſt und bange, Wenn um troſt ich ſchreien muß, Wenn ich ruf: ach Herr! wie lange? Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, daß ich ſelig bin.

6. Wohl mir, Gott, daß du nun dich Meiner ſeele angenommen, Herzlich, treu und väterlich, Daß ich aller noth entnommen. Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, daß ich ſelig bin.

7. Alle meine ſündennoth Iſt durch dich, mein Gott, gedämpfet. Nun hab ich in Jeſu tod Einen guten kampf gekämpfet. Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, daß ich ſelig bin.

M. Joh. Fried. Zihn.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

736. Mein Gott! ich weis wohl, daß

daß ich ſterbe; Ich bin ein menſch, der bald vergeht Und finde hier kein ſolches erbe, Das ewig dauret und beſteht; Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein Gott! ich weis nicht, wann ich ſterbe, Kein augenblick geht ſicher hin. Wie bald zerbricht doch eine ſcherbe? Die blumen müſſen bald verblühn. Drum mache du mich ſtets bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weis nicht, wie ich ſterbe, Dieweil der tod viel wege hält: Dem einen wird das ſcheiden herbe, Sanft geht ein andrer aus der welt. Doch wie du willſt; gieb nur dabey, Daß ich wohl zubereitet ſey.

4. Mein Gott? ich weis nicht, wo ich ſterbe. Und welcher ſand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur das heil ererbe Und Jeſus mich zum leben weckt; So kann mir dieß gleichgültig ſeyn; Die erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter vater, wenn ich ſterbe, So nimm du meinen geiſt zu dir! Denn, bin ich nur dein kind und erbe, Und hab ich Jeſum nur bey mir; So gilt mirs gleich, und geht mirs wohl, Wann, wie und wo ich ſterben ſoll.

737. Mitten wir im leben ſind Mit dem tod umfangen: Wen ſuchen wir, der hülfe thut, Daß wir gnad erlangen? Das biſt du, Herr, alleine. Uns reuet unſre miſſethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verſinken In des bittern todesnoth! Kyrie eleiſon!

2. Mitten in den tod anficht Uns der höllen rachen: Wer will uns aus ſolcher noth Frey und ledig machen? Das thuſt du Herr alleine: Es jammert dein' barmherzigkeit Unſre ſünd und groſſes leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barm-

herziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen höllenglut! Kyrie eleiſon!

3. Mitten in der höllen angſt Unſre ſünd' uns treiben: Wo ſoll'n wir dann fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures blut Das gnug für die ſünde thut Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens troſt! Kyrie eleiſon!

D. M. Luther.

738. Nun ihr abgelebten glieder, Wandert immer nach dem grab, Jeſus wird euch geben wieder, Was die würmer freſſen ab, Lieget ihr ſchon in den ſand, Ueber euch hält Gottes hand, Und bewahret alle knochen, Daß nicht einer werd zerbrochen.

2. Ich geh aus dem erdgetümmel In die ſanfte ſüſſe ruh; Meine ſeele wohnt im himmel, Bis der leib kommt auch darzu, Zu der wahren ſicherheit, Zu der freuden ewigkeit, Zu des tempels güldnen zinnen, Zu den frommen seraphinen.

3. Immer fort nur in die erden, Was der erden zugehört, Dorten ſoll mir wieder werden Rein verkläret, unverſehrt, Alles was verweslich iſt, So wird rufen Jeſus Chriſt, In den feuerhellen lüften: Kommt ihr todten aus den grüften.

4. Da wirſt du den Herren ſehen, Du verfallnes augenlicht, Ihr, ihr füſſe, werdet ſtehen Da vor Gottes angeſicht, Und du nun erſtummter mund Wirſt ohn alle zeit und ſtund, Den du hier gelobet, preiſen, Heilig, Heilig, heilig heiſen.

5. Ihr nunmehr betäubte ohren Werdet von den banden frey, Wenn der leib wird neu geboren, Hören lauter luſtgeſchrey, Unausſprechlich hohe wort, Werdet ihr bald hören dort, Hören lobgeſänge, pſal-

pſalmen, Und ihr hände ſchwinget palmen.

6. Iſt mein grab denn nun mir nahe, Ey! ſo leget mich darein, Das ich längſt begierig ſahe: Dir befehl ich mein gebein, Dir mein ſchöpfer, frommer Gott, Herr und könig, zebaoth, Keines, keines bleibt dahinten, Du wirſt mich ſchon wieder finden.

7. Wird man mich dahin verſtecken, Wo es trüb und finſter iſt; Du wirſt dermaleinſt erwecken Mich, o mein Herr Jeſu Chriſt! Und den leib hin zu der ſeel Trauteſter immanuel, Schön verkläret dahin bringen, Wo ich dir will ewig ſingen.

D. Joh. Saubert.

739. Nun laſſet uns den leib begrab'n Indeß wir keinen zweifel hab'n, Er wird am jüngſten tag aufſtehn, Und unverweslich hervor gehn.

2. Erd iſt er nur, und von der erd'n; Wird auch zur erde wieder werd'n, Und von der erden auferſtehn, Wann Gottes ſtimme wird ergehn.

3. Die ſeele ewig lebt in Gott, Der ſie allhier aus aller noth, Von aller sünd und miſſethat Durch ſeinen ſohn erlöſet hat.

4. Sein jammer, trübſal und elend Hat nun erlangt ein ſelig end. Er hat getragen Chriſti joch, Er ſtarb allhier, und lebt doch noch.

5. Die ſeele lebt ohn alle klag; Der leib ſchläft bis zum jüngſten tag, An welchem ihm ſein Gott verklärt, Und ihm die ew'ge freud gewährt.

6. Hier iſt er in der angſt geweſ'n, Dort aber wird er ganz geneſ'n, Wird ſeyn in ew'ger freud und wonn Und leuchten, wie die helle ſonn.

7. Nun laſſen wir ſanft ſchlafen ihn Und ziehen unſre ſtraſſen hin, Und ſchicken uns dabey mit fleis Zum tod, der uns kommt gleicherweis.

8. Das helf uns Chriſtus, der uns tröſt, Und uns durch ſein blut hat erlößt, Von ſünde, tod und ew'-

ew'ger pein: Ihm ſey lob, preis und ehr allein.

M. Weiß.

Mel. Nach dir, o Herr verlanget mich ꝛc.

740. O Jeſu Chriſt! mein lebens-licht, Mein höchſter troſt und zuverſicht! Auf erden bin ich nur ein gaſt Und drückt mich ſehr der ſünden laſt.

2. Ich hab, dies weis ich ganz gewiß, Vor mir die reiſ' ins paradies; Da iſt mein rechtes vaterland, Daran du dein blut haſt gewandt.

3. Zu reiſen iſt mein herz ſehr matt, Der geiſt gar wenig kräfte hat; Doch meine ſeele ſchreyt in mir: Herr! hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Laß mir dein leiden ſtärkung ſeyn In meiner letzten todespein: Dein blutſchweis mir erquickung ſey: Durch deine bande mach mich frey.

5. Der backenſtreich, den du erdult, Befreye mich von ſünd und ſchuld, Und deine ſchmach und dornencron Tilg meiner ſünden ſchmach und hohn.

6. Dein durſt und gallentrank mich lab, Wann ich ſonſt keine ſtärkung hab; Dein angſt-geſchrey komm mir zu gut, Bewahr mich vor der höllenglut.

7. In deine wunden, Herr, allein Laß meiner ſeele zuflucht ſeyn. Da, wenn ich gläubig fliehe hin, Ich vor den feind auch ſicher bin.

8. Wann mein mund nicht kann reden frey, Dein geiſt in meinem herzen ſey. Hilf daß die ſeel den himmel find, Wann meine augen werden blind.

9. Dein letztes wort laß ſeyn mein licht, Wann mir der tod das herz zerbricht. Behüte mich vor ungeberd', Wann ich mein haupt nun neigen werd.

10. Dein creutz ſey mir zum wanderſtab Und meine ruh dein heilig grab; Dein' unſchuld und gerechtigkeit Soll ſeyn mein ſchmuck und ſterbekleid.

11. Laß mich durch deine nägelmal Gewiß ſeyn meiner gnadenwahl; Durch deine

ne aufgeſpaltne ſeit Mein' arme ſeele heim begleit.

12. Auf deinen abſchied, Herr! ich trau Und meine letzte heimfahrt bau. Thu meiner ſeel den himmel auf, Wann ich beſchließ den lebenslauf.

13. Am jüngſten tag erweck den leib; Hilf, daß ich dir zur rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein gericht, Das ein erſchrecklich urtheil ſpricht.

14. Den leib alsdann verneure ganz, Daß er leucht', wie der ſonnenglanz Und ähnlich werde deinem leib, Auch mit der ſeel vereinigt bleib.

15. Wie werd ich dann ſo frölich ſeyn Und mit den engeln ſtimmen ein, Und mit der auserwählten ſchaar Dein antlitz ſchauen immerdar!

M. Bohemus.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

741. Gern will ich mich ergeben, Dich zu verlaſſen, welt! Ich geh zum beſſern leben, So bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort ſchau ich ewig den, Den meine ſeele liebte Noch eh ich ihn geſehn.

2. Er ruft, zur zeit der ſchmerzen, Uns voll erbarmen zu: Kommt her beladne herzen, Zu mir und findet ruh! Dieß wort aus deinem munde Soll, Herr, auch mich erfreun, Soll in der letzten ſtunde Mir geiſt und leben ſeyn.

3. Mit dir muß mir es glücken, Den kampf zu überſtehn. Mit freudigem entzücken Werd ich im geiſte ſehn, Wie du, o heil der ſünder, Einſt mit dem tode rangſt, Und wie du, überwinder, Allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe ſiegsgedanke: Wo iſt dein ſtachel tod? Stärkt mich, daß ich nicht wanke, In meiner todes noth. So iſt auch, wann ich ſterbe, Doch ſterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe; Dein wort ſagt, daß ichs bin.

5. Du ſchriebſt ins buch des lebens Auch meinen namen ein. Dein blut kann nicht vergebens Für mich ver-

vergoſſen ſeyn. Dir trauet meine ſeele, Dich lobt was in mir iſt, Erlöſer meiner ſeele, Der du die liebe biſt.

742. Valet' will ich dir geben, Du arge, falſche welt! Dein ſündlich böſes leben Durchaus mir nicht gefällt. Im himmel iſt gut wohnen Hinauf ſteht mein begier, Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem herzen, O Jeſu, Gottes ſohn! Soll ich ja dulten ſchmerzen: Hilf mir, Herr Chriſt! davon; Verkürz mir alles leiden; Stärk meinen blöden muth; Laß ſeelig mich abſcheiden; Setz mich in dein erbgut.

3. In meines herzensgrunde Dein nam und creutz allein Glänzt jeden tag und ſtunde; Drauf kann ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem bilde Zum troſt in meiner noth, Wie du, Herr Chriſt! ſo milde Dich haſt geblut't zu todt.

4. Verbirg, Herr! meine ſeele In deine ofne ſeit. Führ aus des leibes höle Sie in die herrlichkeit. Dem iſt gewiß gefallen Aufs lieblichſte das loos, Dem nach der erde wallen Umſchließt dein arm und ſchoos.

5. Schreib meinen nam'n aufs beſte Ins buch des lebens ein; Laß meine ſeel einſt veſte O Herr! verbunden ſeyn Mit denen, die dort oben Dich ſchaun von angeſicht: So will ich dich, Herr! loben In jenem freudenlicht.

V. Herberger.

Mel. Ich ſterbe täglich, und mein Leben ꝛc.

743. Weil nichts gemeiners iſt, als ſterben, Und bald vielleicht die reih' an mir; So will ich mich bey zeit bewerben Um ein recht ſel'ges ſterben hier. Ich will erſt ſterben, eh' ich ſterb, Daß ich im tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß iſt eine ſache, Die nicht in menſchen kräften ſteht: So

weis

weis ich, wie ichs klüglich mache, Daß mein vorhaben doch fortgeht; Ich flehe meinen Jeſum an, Der wohl zu ſterben helfen kann.

3. Er iſts, mein Jeſus, der ſein leben Am creutz hingab an meiner ſtatt, Mir ſein verdienſt zum troſt gegeben, Mich durch ſein blut erkaufet hat, Und mir durch ſeine todesnoth Erworben einen ſel'gen tod.

4. Ach, liebſter freund! gedenke meiner; Steh mir in nöthen treulich bey. Es macht mich ſonſt auf erden keiner Von todesfurcht und ſünden frey. Drum laß ich dich, mein Jeſu! nicht, Ob mir der tod das herz gleich bricht.

5. Laß mich abſterben meinen ſünden Durch ſtete reu und wahre buß, Im glauben mich mit dir verbinden, Und lernen, daß ich ſterben muß, Damit ich mich all' augenblick, Zu einem ſel'gen ſterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen händen, Herr! meine ſeel, dein eigenthum. Was dein iſt, will ich nicht entwenden; Es bleibe dein zu deinem ruhm, Bis dieſer ſeufzer ſchließt den lauf; Herr Jeſu! meinen geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, Wie du mich ſelber haben willt. Vermehr den glauben, ſtärk die ſinnen Und ſey mir immer ſonn und ſchild. Die ſünde tilg; dem ſatan wehr: Bewahr mich durch der engel heer.

8. Zur ruh wähl' ich mir deine wunden, Dein wort und blut zur arzeney; Zur ſtärkung in den todesſtunden Des vaters huld, des tröſters treu. Mein grab ſey deine offne ſeit, Und dein verdienſt mein ſterbekleid.

9. Auf dieſe weiſe mag ich ſterben In kurzer, oder langer zeit; Mir iſt, als einem himmels erben Und Gottes kinde, gar nicht leid: Denn Gottes lieb, und Jeſu blut Machts ſchon mit meinem ende gut.

C. Weiſe.

744. Wann meine zeit vorhanden iſt, Zu ziehn des todes ſtraſſe:

ſtraſſe; So hilf du mir, Herr Jeſu Chriſt! Mit troſt mich nicht verlaſſe. Die ſeel an meinem letzten end Befehl ich, Herr! in deine hånd; Du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mich werden meine ſůnden ſehr, Kommt einſt mein ende, nagen; Denn ihr ſind viel, wie ſand am meer! Doch will ich nicht verzagen. Ich will vielmehr in meiner noth, Herr Jeſu Chriſt! an deinen tod Und an dein blut gedenken.

3. Ich bin ein glied an deinem leib; Deß tröſt ich mich von herzen. Von dir ich ungeſchieden bleib In todesnoth und ſchmerzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir. Ein ew'ges leben haſt du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erſtanden biſt, Werd ich im grab nicht bleiben. Mein troſt Herr, deine Auffahrt iſt; Tod'sfurcht kann ſie vertreiben: Denn wo du biſt, da komm ich hin, Daß ich ſtets bey dir leb und bin; Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, Ich will die arm' ausſtrecken. So ſchlaf ich ein, und ruhe fein; Kein menſch kann mich aufwecken: Denn Jeſus Chriſtus, Gottes ſohn Wird mir die himmels thůr aufthun, Mich fůhr'n zum ew'gen leben.

N. Herrmann.

745. Wer weis, wie nahe mir mein ende? Hin geht die zeit, her kommt der tod. Ach! wie geſchwind, ach! wie behende Kann kommen meine todesnoth. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nachts leicht anders werden, Als es am frůhen morgen war: Denn weil ich leb auf dieſer erden, Leb ich in ſteter tod'sgefahr, Mein Gott ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. Herr! lehr mich ſtets mein end bedenken Und wenn ich einſtens ſterben muß, Die ſeel in Chriſti wun-

wunden ſenken, Und ja nicht ſparen meine buß. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bey zeit mein haus beſtellen, Daß ich bereit ſey für und für, Und ſag getroſt in allen fällen: Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Erweck in mir die luſt zum himmel; Verbittre mir die eitle welt. Gieb, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Deck, vater! alle meine ſünde Mit dem verdienſte Chriſti zu, Darein ich mich veſt glaubig winde; Das giebt mir recht gewünſchte ruh. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich find' in Chriſti blut und wunden Mein heil, wenn aller tand vergeht Da find ich troſt in todesſtunden, Und alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide; Nichts, es ſey leben oder tod! Ich leg die hand in ſeine ſeite, Und ſage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe Jeſum angezogen Schon längſt in meiner heil'gen tauf. Du biſt mir auch daher gewogen; Haſt mich zum kind genommen auf. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

10. Ich habe Jeſu fleiſch gegeſſen: Sein blut hab ich getrunken hier; Nun kann er meiner nicht vergeſſen. Ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

11. So komm' mein end heut oder morgen: Ich weis, daß mirs mit Jeſu glückt. Ich bin und bleib,

ohn' alle ſorgen, Mit Jeſu blut rein ausgeſchmückt. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, Und ſterb ohn alle kümmerniß. Mir gnügt, wie es mein Gott verfüget. Ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad und Chriſti blut Machſt du's mit meinem ende gut.

Anna Jul. Gräfin zu Schwarzburg.

22) Vom ewigen Leben.

746. Alle menſchen müſſen ſterben, Alles fleiſch vergeht wie heu; Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieſer leib der muß verweſen Wenn er anders ſoll geneſen Zu der groſſen herrlichkeit, Die den frommen iſt bereit't.

2. Darum will ich dieſes leben, Wann es meinem Gott beliebt, Gerne ihm zurücke geben, Ich bin darum nicht betrübt; Denn in meines Jeſu wunden Hab ich die erlöſung funden, Und mein troſt in todes noth — Dieß iſt meines Jeſu tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, Und ſein tod iſt mein gewinn. Er hat mir das heil erworben; Drum fahr ich mit freuden hin In die ruh aus dem getümmel, Aus der trübſal in den himmel, Da ich werde allezeit Schauen die dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das freudenleben, Da viel tauſend ſeelen ſchon Sind mit himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor ſeinem thron; Da die ſeraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der vater, ſohn und geiſt.

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal; Wo geſchmückt mit ſieges cronen Sitzet der apoſtel zahl; Wo in ſo viel tauſend jahren, Alle frommen hingefahren, Deren jeder Gott zu ehr'n Halleluja läſſet hör'n.

6. O Jeruſalem, du ſchöne! O wie helle glänzeſt du! Welch ein herrlich lobgetöne Hört man da in ſanfter ruh! O der groſſen freud und wonne! Jetzo gehet auf die ſonne, Jetzo gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket Dieſe groſſe herrlichkeit. Jetzo werd ich ſchön geſchmücket Mit der unſchuld weiſem kleid. Mit der goldnen ehrencrone Steh ich da vor Gottes throne, Schaue ſolche freude an, Die kein menſch ausſprechen kann.

Joh. G. Albinus.

Mel. Ich dank dir, Gott durch deinen ſohn ꝛc.

747. Erheb, o chriſt! dein herz und ſinn, Fleuch glaubig, von der erden; Hinauf ſchwing dich, zum himmel hin: Ein chriſt muß himmliſch werden.

2. Was biſt du in der welt? ein gaſt, Ein fremdling und ein wand'rer; Wenn du kurz hausgehalten haſt, So erbt dein gut ein andrer.

3. Was hat die welt? was beut ſie an? Nur ſchlechte eitle dinge. Wer einen himmel hoffen kann, Der ſchätzt die welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch Den ſinn aufs niedre lenken? Blos wer an Gott denkt, denket hoch; So müſſen chriſten denken.

5. Sieh, chriſt! nie ſorgſam unter dich, Wenn dich die leiden drücken; Sieh glaubig in die höh und ſprich: Der Herr wird mich erquicken.

6. Der chriſten hohes bürgerrecht Iſt dort im vaterlande; Der chriſt, der irdiſch denkt, denkt ſchlecht, Und unter ſeinem ſtande.

7. Dort iſt das reiche canaan, Wo lebensſtröme

me flieſſen; Blick oft hinauf! der anblick kann Den leidenskelch verſüſſen.

8. Dort oben iſt das friedenshaus; Gott theilt zum gnadenlohne Den überwindern cronen aus; Kämpf auch um ruh und crone.

9. Dort ſingen engelchör' aus pflicht Von Gott und ſeinen werken; Freund Gottes! ſehneſt du dich nicht Dieß loblied zu verſtärken?

10. Dort wohnet die dreyeinigkeit, Mit licht und glanz umgeben; Dort lebt Gott ewig: werd erfreut! Wo Gott lebt, ſollſt du leben.

11. Dort herrſcht dein heiland, Jeſus Chriſt, Der tilger deiner ſünden; Mit dem, durch den du ſelig biſt, Muß ſich dein herz verbinden.

12. Hilf, Heiland! daß ich für und für Den geiſt zu dir erhebe; Und daß ich jetzt und ewig dir Gehöre, denke, lebe.

E. Liebich.

Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben ꝛc.

748. Es iſt noch eine ruh vorhanden Für jeden Gott ergebnen geiſt, Wenn einſt ihm dieſes cörpers banden, Nach ſeinen willen, Gott entreißt Und er nun nicht ſo eingeſchränkt, Als hier auf erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieſer ruhe kommen, Wie ſelig ſind doch alle die! In deinen himmel aufgenommen, Ruhn ſie von dieſes lebens müh. Nach aller laſt, die ſie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder tröſten, So ſegnet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlößten, Nach überſtandner prüfungszeit. Du ſelbſt machſt ihnen offenbar, Wie gut ſtets deine führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre klagen; Da bringt mit frohen lobgeſang, Selbſt für die ausgeſtandnen plagen Die ſeele ihren preis und dank. Nun jauchzet ſie: es iſt vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet ſie kein leiden, Kein ſchmerz und keine ſchwachheit mehr. Gott führt ſie zu vollkommnen freuden, Und crönet ſie mit preis und ehr. O unausſprechlich ſüſſe ruh! Wie herrlich, höchſter! ſegneſt du!

6. Wer kann hier deine gnade faſſen? Du willſt den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh laſſen, Die dieſes leben noch umgiebt. O! mach auch mich hier in der zeit Geſchickt zu dieſer ſeligkeit.

7. Mein heiland! der du ſelbſt auf erden Der leiden joch getragen haſt! Will ich des lebens müde werden, Und fühl ich dieſer tage laſt: So ſtärke mächtig meinen geiſt, Daß er der ſchwermuth bande reißt.

8. Gieb, daß in hoffnung jener ruhe, Die Gottes volk verheiſſen iſt, Ich gern des vaters willen thue, Wie du darin mein vorbild biſt; So erndt ich von der laſt der zeit Einſt völlige zufriedenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

749. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleis, Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr iſts, der fromme ſchmeckt auf erden Schon manchen ſelgen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein menſch, und ſeine ruh Nimmt in der ſeele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des cörpers ſchmerzen, Bald das geräuſche dieſer welt; Bald kämpft in ſeinem eignen herzen Ein feind, der öfter ſiegt, als fällt: Bald ſinkt er, durch des nächſten ſchuld, In kummer und in ungedult.

4. Hier wo die tugend öfters leidet, Das laſter öfters glücklich iſt, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kan der menſch nicht

nicht frey von pein, Nie frey von eigner ſchwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unausſprechlich groſſen werth; Den Gott der liebe werd ich ſehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorſicht heilger wille Mein will und meine wohlfahrt ſeyn, Und lieblich weſen, heil die fülle Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn ſtets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel ſah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforſchlich hier geſchah. Da denkt mein geiſt, mit preis und dank, Die ſchickung im zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil, ſich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig ſingen Dem lamme, das erwürget ward: Und cherubim und ſeraphim Und alle himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der engel ſchaaren Mich ihnen gleich und heilig ſehn; Das nie geſtörte glück erfahren, Mit frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil, mein Heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionenmalen Noch ſegnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des höchſten hand den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein ſelger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein leben, Die ſeele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß glück erfreun, Der retter einer ſeele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, leiden dieſer erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns ſoll werden, Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts, ge-

gegen ſie Iſt doch ein augenblick voll müh!

Gellert.

750. Ermuntre dich, beklämmter geiſt! Und laß dein banges klagen, Das dir nur muth und kraft entreißt: Du ſollſt dich einmal wagen Dich wie ein adler aufzuſchwingen, Und in des himmels glanz zu dringen, Weit über ſterne, ſonn und mond, Wo Jeſus, dein verſöhner, wohnt.

2. Willſt du dein traurig angeſicht Nur auf dein elend heften? Was wunder, daß es dir gebricht An freudigkeit und kräften? Weg mit den augen von den ſachen, Die deinen kampf viel ſchwerer machen! Nur da voll glauben hingeſchaut, Wo dir dein heiland hütten baut.

3. Iſt dir das kleinod noch zu klein, Aufs blut darum zu ſtreiten? Du ſollſt ein erbe Gottes ſeyn Und ſeiner herrlichkeiten. Du ſollſt nicht ſo, wie Moſes ſtehen Und canaan von ferne ſehen: Ach nein! du wohnſt da für und für; Was Jeſus hat, das giebt er dir.

4. Angſt, klagen, jammer, weh und leid Wird wie ein rauch verfliegen; Du wirſt im ſchoos der ewigkeit Vergnügt und ruhig liegen. Die thränen, die ſich hier ergieſſen, Die werden dort nicht weiter flieſſen; Der ſchweiß, der ſich damit vermiſcht, Wird in dem himmel abgewiſcht.

5. Da wirſt du zu dem meer geführt, Das keinen boden kennet; Wo man in überfluß verſpürt, Was man nur wonne nennet. Jetzt mußt du dich mit tropfen laben: Dann wirſt du recht und freyheit haben, Zu koſten ganz der liebe fluth, Die fließt aus deines Jeſu blut.

6. Da wirſt du deinen vater ſehn Und deinen mittler ſchauen. Du wirſt in klarheit vor ihm ſtehn In's himmels ſel'gen auen. Du wirſt in ſteter liebe brennen, Wenn du die ſchönheit wirſt erkennen, Davor der erden pracht und ſchein

Wird wie ein todter ſchatten ſeyn.

7. Die engel Gottes werden dich Als ihren freund begrüſſen, Und dich, mein geiſt! recht brüderlich In ihre arme ſchlieſſen. Es werden ſelbſt die cherubinen Der reinen braut des lammes dienen, Dieweil der könig, der ſie liebt, Ihr gleichen glanz und ehre giebt.

8. Da wirſt du ſehn die groſſe ſchaar, Die deinen mittler ehret, Aus deren mund man immerdar Das dreymal heilig höret. Da wirſt du zu der menge treten, Das höchſte weſen anzubeten. Da bringt dein ewig muntrer fleis Dem vater ruhm, dem lamme preis.

9. Was wird da für ein ſtrom der luſt Durch alle glieder dringen! Wie wird in der jetzt bangen bruſt Das herz für freuden ſpringen! Und was noch über alles gehet, Und dieſes lebens werth erhöhet, Iſt, daß deſſelben holder ſchein Wird ewig, ewig, ewig ſeyn.

10. Auf, auf, mein geiſt! entſchlieſſe dich, Bis in den tod zu kämpfen; Beſieg, was dir iſt hinderlich Und deinen muth will dämpfen. Willſt du den kranz der ehren tragen; So mußt du was für Jeſum wagen. Es wird die crone, die ſo ſchön, Nur auf dem haupt der ſieger ſtehn.

J. J. Rambach.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

751. Mein ganzer geiſt, Gott, wird entzückt, Wenn er nach jenem himmel blickt, Den du für uns bereitet; Wo deine milde vaterhand Aus neuen wundern wird erkannt, Die du daſelbſt verbreitet. Mächtig Fühl ich Mich getrieben, Dich zu lieben, Der zum leben, Das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die freuden dieſer zeit, Herr, gegen jene herrlichkeit, Die dort bey dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar,

dar Zum frölichen empfinden. Doch hier Sind wir Bey den freuden, Noch mit leiden Stets umgeben: Dort nur iſt vollkommnes leben.

3. Kein tod iſt da mehr und kein grab. Dort wiſcheſt du die trånen ab Von deiner kinder wangen. Da iſt kein leid mehr, kein geſchrey, Denn du, o Herr, machſt alles neu; Das alte iſt vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte, Deine knechte, Keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In unſers Gottes heiligthum Schallt ſeines namens hoher ruhm Von tauſend frohen zungen. Hier ſtrahlt die herrlichkeit des Herrn; Da ſchaut man ſie nicht mehr von fern; Da wird ſie ganz beſungen. Völlig Giebt ſich Den erlöſten, Sie zu tröſten, Der zu kennen, Den ſie hier ſchon vater nennen.

5. Vor ſeinem antlitz wandeln ſie, Auf ewig frey von aller müh, Und ſchmecken ſeine güte. Hier ſtört den frieden ihrer bruſt, Und ihre tauſendfache luſt Kein feindliches gemüthe. Kein neid, Kein ſtreit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter ſeelen, Die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche ſchaar iſt dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die find ich droben wieder. Dort ſammelt deine vaterhand, Die deine liebe hier verband, Herr alle deine glieder. Ewig Werd ich, Frey von mångeln, Selbſt mit engeln Freundſchaft pflegen. O ein umgang voller ſegen!

7. Wo iſt mein freund, des höchſten ſohn, Der mich geliebt? wo glänzt ſein thron? In jenen himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt, So menſchen freundlich, als du biſt, Auch mit entzücken ſehen. Da wird, Mein hirt, Von den freuden Nichts mich ſcheiden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält! Kein menſch kan ſie erwerben.

Du, Jeſu, der du ſie erwarbſt, Als du für deine menſchen ſtarbſt, Ach hilf mir ſie ererben. Einen Strahl nur Ihrer ſonne Ihrer wonne, Gieb mir ſchwachen, Mir mein ende leicht zu machen!

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

752. Lerne, ſeele! ſchon auf erden, Ehe du im himmel biſt, Selig denken, ſelig werden, Schmecke luſt, die himmliſch iſt. Schwing dich glaubig zu dem throne, Wo dem vater mit dem ſohne, Wo auch Gott dem heilgen geiſt Aller engel loblied preißt.

2. Sieh mit unverwandtem blicke In das heiligſte hinein; Unausſprechlich iſt das glücke Hier ſchon bey dem Herrn zu ſeyn. Welt und eitelkeit verachten, Gott erkennen, Gott betrachten Iſt dem chriſten in der zeit Eine groſe ſeligkeit.

3. O wie herrlich, o wie prächtig Iſt der bau der neuen ſtadt! Göttlich weiſe, göttlich mächtig Iſt, der ſie gegründet hat. Hier wohnt Gott, der gott der ehren, Deſſen ruf die himmel hören. Ewig iſt er Jehova Seinem volk zur freude nah.

4. Cherubinen, ſeraphinen, Fürſtenthümer, obrigkeit Sind bereit, dem Herrn zu dienen, So wie es ſein blick gebeut; Aller auserwählten lieder Schallen durch die himmel wieder; Zärtlich, wie der harfenklang, Stark, wie donner, klingt ihr dank.

5. Hier jauchzt dem erwürgten lamme Seine ganze chriſtenheit, Daß es an des creutzesſtamme Für ſie ſtarb zur ſeligkeit. Hier, vor Jeſu hohem ſtuhle, Iſt der weisheit hohe ſchule; Hier wird das im ſchauen klar, Was im glauben dunkel war.

6. Hier vergilt Gott ſeinen freunden; Er ſelbſt iſt ihr groſſer lohn. Hier ſchreckt keine furcht von feinden; Leid und ſchmerzen fliehn davon. Hier vor Gott iſt luſt die fülle: Hier herrſcht ewig ſanfte ſtille; Lieb und friede küſſen ſich In dem himmel ewiglich.

7. Bleib,

7. Bleib, o bleib mir unvergeßlich, Wonnevolle ſeligkeit! O wie groß, wie unermeßlich Zeigt ſich mir der unterſcheid! Leicht ſind in der welt die leiden; Groß ſind dort des himmels freuden. Kurz währt hier mein pilgerlauf; Jene wonne hört nicht auf.

8. Selig bin ich ſchon im hoffen, Meine cron erblick ich ſchon! Mein geiſt ſieht den himmel offen, Prächtig glänzet Jeſu thron. Werd ich, pilger auf der erden, Nicht bald völlig ſelig werden? Herzlich, heiland, freu ich mich Auf den himmel und auf dich.

E. Liebich.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

753. O wie unausſprechlich ſelig Werden wir im himmel ſeyn! Da, da erndten wir unzählig, Was wir hier geſäet, ein. Da wird ohne leid und zähren, Unſer leben ewig währen. Gott, zu welcher ſeligkeit Führſt du uns durch dieſe zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den frommen Dort für glück bereitet haſt, Noch in keines herz gekommen. Welcher menſch auf erden faßt Deines himmels groſſe freuden? Doch nach dieſes lebens leiden Werden alle, die dir traun, Mehr noch als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue wunder deiner güte Werden dort ihr glück erhöhn. Mit erſtaunendem gemüthe Wird dann unſer auge ſehn, Deine huld ſey überſchwenglich, Und die wohlfahrt unvergänglich, Die dem, der dich redlich liebt, Deine vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern ſeelen Offenbaren, wie du biſt. Keine wonne wird uns fehlen, Da, wo alles wonne iſt. Zu vollkommnen ſeligkeiten Wird uns dort der mittler leiten, Der uns dieſes glück erwarb, Als am creutz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, eine ſeele ſeyn, Dienſt und dank und lobgeſänge Dir, erhabner Gott, zu weihn; Dir und

dem, der ſelbſt ſein leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſern größten freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, Aufgelößt und da zu ſeyn, Wo, nach ausgeweinten thränen, Ewge güter uns erfreun; Wo ſich unſer kampf in palmen, Unſer klagelied in pſalmen, Unſre angſt in luſt verkehrt, Die forthin kein kummer ſtört.

7. Was iſt unſer loos auf erden? Obs auch noch ſo köſtlich ſey, Iſts doch nie ganz von beſchwerden, Sorgen, furcht und kummer frey. Schnell folgt hier auf luſt oft weinen: Dort nur wird die zeit erſcheinen, Wo kein übel mehr uns beugt, Wo das glück beſtändig ſteigt.

8. Sey o ſeele, hoch erfreuet Ueber das erhabne glück, Das dir einſt dein Gott verleihet! Richte deines glaubens blick Oft nach jener ſtadt der frommen, Voll begier, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, Nur nach dem was droben iſt.

6. Ohne heiligung wird keiner, Herr, in deinen himmel gehn. Mache du ſelbſt immer reiner Hier mein herz, dich einſt zu ſehn! Hilf du ſelber meiner ſeele, Daß ſie nicht den weg verfehle, Der mich ſicher dahinbringt. Wo man ewig dir lob ſingt.

O Ewigkeit, du Donner ꝛc.

754. O ewigkeit, du freudenwort! Ach! du erquickſt mich fort und fort, O anfang ſonder ende! O ewigkeit freud ohne leid! Ich weiß für herzensfrölichkeit Faſt nichts mehr vom elende, Das uns in dieſem leben quält: Da ich die ewigkeit erwählt.

2. Nichts herrliches iſt in der welt Das nicht in kurzer zeit verfällt, Und gänzlich muß vergehen: Allein die lange ewigkeit Bleibt ohne jahre, ziel und zeit Stets unverändert ſtehen: Ja, wie der heilge petrus ſpricht, Verweſet, und verwelkt ſie nicht.

3. O ewigkeit! du währeſt lang. Wird mir gleich oft auf erden bang, Weiß

ich, daß diß aufhöret: Erwäg ich aber jene zeit Der ewig langen ſeligkeit, Die unverändert wäret; So acht ich alles leiden kaum Als einen ängſtlich böſen traum.

4. Was iſt doch aller Chriſten qual, Die pein der Märtrer allzumal, Der jammer aller zeiten? Wenn man es gleich zuſammen trägt, Und alles auf die wage legt, Und denn zur andern ſeiten — Des ewgen lebens herrlichkeit; So überwiegt dies jenes weit.

5. Sieht man denn die verdammten an, Wie lang die marter währen kann, Die ſie ſo grauſam plaget; Nur immer ſterben ohne tod, Und leben in der höchſten noth, Von glut und wurm benaget: O! welch ein glück iſt dies allein, Von ſolcher qual befreyt zu ſeyn.

6. Im himmel lebt die chriſten ſchaar Bey Gott viel tauſend tauſend jahr, Und werden deß nicht müde: Sie haben mehr, als ſonnenlicht, Sie ſehen gottes angeſicht, Für ſie blüht güldner friede, Wo Chriſtus giebt, wie er verheißt, Das manna, ſo die engel ſpeiſt.

7. Mit wie viel ſehnlicher begier Verlangt mein mattes herz nach dir, Du höchſterwünſchtes leben! Ach! wenn gelang ich doch dahin, Wornach jetzt ſeele, muth und ſinn Mit allen kräften ſtreben! Der ſchnöden welt vergeß ich ganz, So reitzet mich des himmels glanz.

8. Fahr hin, du ſchnöde luſt und pracht, Die nur bey Gott verächtlich macht, Fahr hin, du ſündlich weſen! Du ſtolzer geiſt, du ſchnöde brunſt, Gold, gut und reichthum, eitler dunſt, Und was die welt erleſen Gleich als ihr einig höchſtes gut; Das ewge macht viel beßern muth.

9. O ewigkeit, du freuden wort! Du tröſteſt mich hier fort und fort; O anfang ſonder ende! O ewigkeit! freud ohne leid! Ich weiß von keiner traurigkeit, Wenn ich mich zu dir wende. Herr Jeſu! gieb mir ſolchen ſinn, Bis ich dort ewig bey dir bin.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

755. Ein fremdling bin ich in der welt, Und kurz ſind meine tage: So manche noth, die mich befällt, Reitzt mich hier noch zur klage, Doch, Vater, jene ſeligkeit Verſüßt mir meine pilgrimszeit Und ſtärkt mich ſelbſt im leiden.

2. Jtzt, da die ſünde mich noch drückt, Seufzt meine bange ſeele: Wie bald iſt nicht mein herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz ſelig ſeyn. Dieß tröſtet meine ſeele.

3. Wenn mich der zukunft ſchickſal ſchreckt, Die noth der fernen tage; Wenn ſie in mir die ſorg erweckt, Ob ich ſie auch ertrage: So mildert mir die ewigkeit Das kurze elend dieſer zeit, Daß nicht mein herz verzage.

4. Wenn einſt der jtzt von ferne dräut, Der tod mir näher winket; Wenn nach der arbeit dieſer zeit Mein haupt zum ſchlummer ſinket: So ſterb ich froh; die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, die alles überſteiget.

5. Herr, dieſen troſt, der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen. Es ſtärke mich die ewigkeit Bey meiner wallfahrt ſchmerzen. Sie ſey in meinem tod mein heil, Und einſt mein längſt gewünſchtes theil, Wann ich vom tod erwache.

756. Wachet auf, ruft uns die ſtimme Der wächter ſehr hoch auf der zinne: Wach auf, du ſtadt jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe ſtunde. Sie rufen uns mit vollem munde: Wo ſeyd ihr klugen jungfrau'n denn? Wohl auf! der bräut'gam kömmt; Steht auf, die lampen nehmt; Halleluja! macht euch bereit Zu der hochzeit Ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die wächter ſingen; Das herz will ihr vor freuden ſpringen; Sie wachet und ſteht eilend auf. Ihr freund kommt, vom himmel prächtig, Von gnaden ſtark, von wahrheit mächtig; Ihr licht wird hell,

ihr ſtern geht auf. Nun komm, du werthe cron, Herr Jeſu, Gottes ſohn! Hoſianna! wir folgen all Zum freudenſaal, Und halten mit das abendmahl.

3. Ewig lob ſey dir geſungen! Wir ſind ins leben durchgedrungen, Am ziel ſind wir beym groſſen lohn. Heil! es ſtrömt der Gottheit fülle Auf uns; wir ſehn ihn ohne hülle, Ihn, unſern freund und Gottes ſohn. Kein auge ſahe ſie, Dem ohr erſcholl ſie nie — Dieſe wonne. Von ewigkeit Zu ewigkeit Sey dank und preis und ehre dir!

Ph. Nicolai.

23.) Vom jüngſten Gericht und der Verdammniß.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

757. Bedenke, menſch! das ende; Bedenke deinen tod. Der tod kommt oft behende. Der heut iſt friſch und roth, Kann, als er's glaubt, geſchwinder Hinweg geſtorben ſeyn: Drum bilde dir, o ſünder! Ein täglich ſterben ein.

2. Bedenke, menſch! das ende; Bedenke das gericht. Es müſſen alle ſtände Vor Jeſu angeſicht. Kein menſch iſt ausgenommen; Hier muß ein jeder dran Und wird den lohn bekommen, Nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, menſch, das ende, Der höllen angſt und leid, Daß dich die welt nicht blende Mit ihrer eitelkeit. Hier iſt ein kurzes freuen; Dort aber ewiglich Ein kläglich winſeln, ſchreien: Ach, ſünder! hüte dich.

4. Bedenke, menſch! das ende, Bedenke ſtets die zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener herrlichkeit; Womit

Womit vor Gottes throne Die ſeele wird verpflegt. Dort iſt die lebenscrone den frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken Der zeiten letzte zeit, Daß ſich nach dir zu lenken Mein herz ſey ſtets bereit. Laß mich den tod betrachten Und deinem richterſtuhl; Laß mich auch nie verachten Der hölle feuerpful.

6. Hilf, Gott! daß ich bey zeiten Auf meinen iezten tag Mit buſſe mich bereiten Und täglich ſterben mag. Im tod und vor gerichte Steh mir, o Jeſu! bey, Daß ich im himmelslichte Zu wohnen würdig ſey.

Benj. Schmolk.

758. Es iſt gewißlich an der zeit, Daß Gottes ſohn einſt komme In ſeiner groſſen herrlichkeit Zu richten böß' und fromme: Dann wird das lachen werden theu'r, Wenn alles wird vergehen im feu'r, Wie petrus deutlich ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn Bis an der welten ende; Darauf bald werden auferſtehn Die todten all' behende: Die aber nicht entſchlafen ſind, Und die der Herr noch lebend find't, Wird er alsdann verwandeln.

3. Darnach wird man ableſen bald Ein buch, darinn beſchrieben, Was alle menſchen jung und alt. Auf dieſer welt getrieben: Da denn gewißlich jedermann Wird hören, was er hier gethan In ſeinem ganzen leben.

4. O weh demſelben! welcher hat Des Herren wort verachtet, Und nur auf erden früh und ſpat Nach luſt, geld, ehr getrachtet; Er wird fürwahr gar ſchlecht beſtehn, Und mit dem ſatan müſſen gehn Von Chriſto in die hölle.

5. O Jeſu! hilf zur jener zeit, Hilf wegen deiner wunden, Daß ich im buch der ſeligkeit Werd eingezeichnet funden: Woran ich denn auch zweifle nicht, Denn du haſt ja den feind gericht't, Und meine ſchuld bezahlet.

6. Deshalben mein erbarmer ſey, Wenn du nun wirſt erſcheinen, Und lies mich aus dem buche frey, Darinnen ſtehn die deinen;

Daß

Daß ich mit meinen Brüdern rein Mit dir geh in den himmel ein, Den du uns ſelbſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt! du machſt es lang Mit deinem jüngſten tage; Den frommen wird auf erden bang Von wegen vieler plage. Komm doch, komm doch, im glanze groß Und mach uns bald in gnaden loß Von allem übel, amen!

B. Ringwald.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

759. Ich bin ja, Herr, in deiner macht; Du haſt mich an das licht gebracht; Du ſorgeſt für mein leben. Du kenneſt meiner tage zahl, Weißt, wann aus dieſem jammerthal Mein geiſt ſich ſoll erheben; Wo, wie und wann ich ſterben ſoll, Das weißt du, Gott des lebens, wohl.

2. Wenn hab ich ſonſt, als dich allein, Der mir in meiner letzten pein Kann troſt und hoffnung geben? Wer nimmt ſich meiner ſeelen an, Wenn ich von dem, was ich gethan, Dort rechenſchaft ſoll geben? Wer iſts, der da noch für mich ſpricht? Biſt du es, Gott, mein heiland, nicht?

3. Mich dünkt, ſchon lieg ich kraftlos da, Dem letzten augenblicke nah, Mit todesangſt umgeben; Der augenlicht verdunkelt ſich, Des grabes nacht umhüllet mich, Ein traum iſt nun mein leben: Doch ſchweigen meine ſünden nicht, Sie fordern mich vor das gericht.

4. Ich höre der poſaune ton, Ich höre meinen richter ſchon Mein letztes urtheil ſprechen; Ich ſeh vor ſeinem angeſicht, Ich ſeh itzt, in dem hellſten licht, Die reihe der verbrechen, Die ich in dieſer welt gethan: Wer iſts, der nun mich retten kann?

5. Kein geld noch gut befreyet mich, Umſonſt erbeut ein bruder ſich, Den andern zu erlöſen; Ein jeder wird alsdann empfahn Nach dem, was er allhier gethan; Nichts ſchützt alsdann die böſen. Hier iſt Gott zum ver-

verzeihn bereit: Dort übet er gerechtigkeit.

6. Wie ſoll ich dann, o Gott, beſtehn, Wann du in das gericht willſt gehn, Und nach verdienſt mir lohneſt? Wie kann ich deinem arm entfliehn, Und deiner ſtrafe mich entziehn, Wenn du nicht meiner ſchoneſt? Ach, vater, geh nicht ins gericht! Verwirf mich armen ſünder nicht!

7. Voll reu und buße ſuch ich dich; Errette, Gott, bekehre mich, Und tilge meine ſünden. Dir weih ich meine lebenszeit, Dein dienſt ſey meine ſeligkeit. Ach, laß mich gnade finden! Gieb, daß ich, meiner pflicht getreu, Zum tode ſtets bereitet ſey.

Schlegel.

Mel. Mache, dich mein geiſt bereit ꝛc.

760. Herr, ich bin dein eigenthum; Dein iſt auch mein leben! Mir zum heil und dir zum ruhm, Haſt du mirs gegeben! Väterlich Führſt du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2. Bald kommſt du mit groſſer kraft Zum gericht auf erden: Dann ſoll ich zur rechenſchaft Dargeſtellet werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller welten, Denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, Hab ich hier Dein geſchenk verſchwendet, Und nicht angewendet.

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen ſchweben! Möcht ich mich, ſtets meiner pflicht Treu zu ſeyn beſtreben, Daß ich nie Thöricht ſie Aus den augen ſetzte, Noch mit fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewiſſenhaft Meine tage zählen, Eingedenk der rechenſchaft, Nur, was gut iſt, wählen! Gieb, daß ich Ernſtlich mich Täglich und auch heute; Zum gericht bereite.

6 Zeigt ſich erſt die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O dann iſt es nicht mehr zeit, daß um gnad ich flehe! Wann der tod Mir ſchon droht,

droht, Kann ich deinen willen, Herr, nicht mehr erfüllen!

7. Mein gewiſſen ſtrafe mich Gleich für jede ſünde, Daß ich, mittler, bald durch dich Gnade ſuch und finde! Rufe du Dann mir zu: Alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann werd ich auch im gericht Vor dir, Herr, beſtehen, Und vor deinem angeſicht Freud und wonne ſehen, Ewig dein Werd ich ſeyn, Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben!

D. Balth. Münter.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

761. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt! Der thor nenns ein gedichte, Das ſchwachen nur gefällt! Mich ſoll ſein wahn nicht ſtören, weil mich dein göttlich licht Und mein gewiſſen lehren, Du halteſt einſt gericht.

2. Ich höre die poſaunen, O Herr, im geiſte ſchon; Ich ſehe mit erſtaunen Dich auf dem richterthron, Um den die heilge menge Erhabner engel ſteht. Welch herrliches gepränge! O welche Majeſtät!

3. Umſonſt ſucht nun der ſünder Vor deiner macht zu fliehn. Herr, alle menſchenkinder Wirſt du zur rechnung ziehn. Du rufſt, und ſie erſcheinen Vor deinem richterthron. Den ſündern und den deinen Giebſt du gerechten lohn.

4. Frohlockend ſehn die frommen Dein göttlich angeſicht. Schon hier dem fluch entnommen, Zagt ihre ſeele nicht. Nun triumphirt ihr hoffen; Erlöſt von aller müh, Sehn ſie d n himmel offen, Und du, Herr, ſegneſt ſie.

5. Wie angſtvoll aber beben, Die hier dein wort verhöhnt, Und durch ein fleiſchlich leben Das eitle herz verwöhnt! Du giebſt der ſünde knechten Ihr theil in ewger pein; Und führeſt die gerechten Zu deinen freuden ein.

6. Herr, laß, in dieſem leben, Dein ſchreckliches gericht Mir ſtets vor augen ſchweben, So ſchreckts mich künftig nicht: So werd ich vor dir wandeln In wahrer

rer frömmigkeit, Und als ein weiſer handeln, Der ſeinen richter ſcheut.

7. Iſt denn dein tag vorhanden, Wird dieſe welt vergehn; So hoff ich, nicht mit ſchanden Vor deinem thron zu ſtehn. Du ſtellſt mich dann zur rechten, Von aller ſchuld befreyt; Führſt mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

762. Schon iſt der tag von Gott beſtimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimmt, Nach dem er hier gehandelt. Er kömmt, er kömmt des menſchen ſohn; Er kömmt, und wolken ſind ſein thron, Den erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem rand der ewigkeit, Hier ſtehn die millionen, Die, ſeit dem erſten tag der zeit, Auf dieſer erde wohnen, Nur dem allwiſſenden bekannt, Unzählbar, wie am meer der ſand; Hier ſtehn ſie vor dem richter.

3. Der richter ſpricht, der himmel ſchweigt, Und alle völker hören, Erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das reich der ehren! So ſpricht er zu der frommen ſchaar. Doch die, die widerſpenſtig war, Heißt er nun von ſich weichen.

4. O Herr mit welcher majeſtät Wirſt du das urtheil fällen! Die ſünder, die dich hier verſchmäht, Gehn dann gewiß zur höllen, Da trift ſie ſchande ſchmerz und pein, Wer wird dann noch ihr retter ſeyn? Ihr warten iſt verlohren.

5. Sie, die gerechten, leuchten dann, Wie ſonnen an dem Himmel. Du ſelbſt nimmſt ſie zu ehrn an O welch ein froh getümmel! Nun ſehn ſie mit erſtauntem Blick, Daß glaub und liebe zu dem glück Der auserwählten führen.

6. Sie gehen nun in jenes reich, Das Gott für ſie bereitet, Und ſehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlſeyn ausgebreitet. Das ſtückwerk wird vollkommenheit; Kein Kummer, keine traurigkeit Vermindert ihre freuden.

7. Mein heiland, laß mich dein gericht Oft und mit ernſt bedenken! Es ſtärke meine zuverſicht, Wenn mich die leiden kränken. Es reitze mich gewiſſenhaft, Und eingedenk der rechenſchaft, Nach deinem wort zu handeln.

Anhang.

Lied eines Regenten.

Mel. Nun lob, mein' Seel den Herren.

763. Ich beuge, groſſer König! Mich jetzt vor deiner majeſtät, Mich, der ich viel zu wenig, Daß deine hand mich ſo erhöht. Du biſt der Herr alleine: Nur dir gebühret ehr. Die ganze welt iſt deine; Dir dient der engel heer. Wie ſollt ich ſtaub und erde Mir etwas eignen zu? Ich bin nur hirt der heerde; Der Herr verbleibeſt du:

2. Das lehre mich erkennen In deinem licht, du ew'ges licht! Die ſich gewaltig nennen, Stürzt ein gewaltiges gericht, Wenn ſie vor dir ſich brüſten, Und wider dich ausziehn. O! laß vor ſtolz und lüſten Und eignem geiſt mich fliehn. Um meinetwillen ſtehen Mein volk und land nicht hier. Es ſoll, wie du willſt, gehen; Ich dien nur ihm und dir.

3. Hierzu gieb licht von oben, Wie du dem ſalomo gethan, Haſt du mich, Gott! erhoben: So zieh mich auch mit ſtärke an. Ein menſch kann nicht ergründen, Wie er recht wandeln ſoll. Doch werd ichs leichtlich finden, Wann deines lichtes voll, Auf deinen wink ich ſchaue, Und ohne dich nichts thu,

Nur deiner güte traue, In dir alleine ruh.

4. Pflanz meinen dienern treue, Geiſt, eifer, furcht vor dir ins herz, Daß ſich ein jeder ſcheue Vor unrecht, frevel, trug und ſcherz. Laß mich nur fromme wählen, Daß mich die wahl nicht reu. Die dir getreue ſeelen Sind mir auch recht getreu. Mach Herr mein hauß zum tempel, Da deine ehre wohnt, Der ärgernde exempel Nicht dultet, noch verſchont.

5. Rück deines reiches gränzen In meinen tagen weiter fort. Dein angeſicht laß glänzen Auf mich, das land, und dieſen ort. Sey uns ein Gott der treue, Wie du nichts anders biſt. Mach deine güte neue, So oft es morgen iſt. Du mußt mir das verſchreiben: Der glaub giebt mir ein recht. Es ſteht der bund, wir bleiben! Du mein Gott: ich dein knecht.

J. A. Fleſſa.

Lieder eines Predigers.

Mel. Herr! ich habe misgehandelt ꝛc.

764. Mein Gott! rüſte mich mit treue Im vertrauten amte aus, Daß ich keine arbeit ſcheue, Fleiſſig ſey in deinem haus. Laß mich willig und mit freuden Meines Jeſu heerde weiden.

2. Gieb, daß ich mich ſtets genügen Laß an meinem ſtand und brod, Welches mir dein weiſes fügen Zuwirft bis an meinem tod: Denn es iſt an deinem ſegen Mehr, als groſſem gut, gelegen.

3. Laß mich in dem leiden ringen, So du mir beſtimmet haſt, Und dir freudenlieder ſingen, Wann mich drücket eine laſt: Denn du läßt nach noth und weinen Mir die gnadenſonne ſcheinen.

4. Hilf, daß ich in demuth bleibe, Wann du gnad und ſegen ſchenkſt, Und dir's lediglich zuſchreibe, Wann du meine furchen tränkſt. Menſchen-witz, kraft und vermö-

vermögen Hilft nichts ohne deinen ſegen.

5. Theile mir im rechten maaſe Deinen geiſt und gnade mit, Daß ich frölich meine ſtraſſe Ziehe, und den erndteſchnitt So vollende, daß die hände Voller garben ſind am ende.

J. C. Cramer.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc

765. O Gott! was du mit nacht bedeckt; Daß es kein weiſer findet, Haſt du dem glauben aufgedeckt, Der auf dein wort ſich gründet. Du legſt dein wort in unſern mund, Und machſt durch uns den völkern kund Den weg zu deinem leben.

2. Dein wort iſt unſers fuſſes licht, Dein wort iſt gnad und wahrheit. Das weiß der blinde ſpötter nicht; Er läſtert deine klarheit; Er rathſchlagt trotzig wider dich, Und lehnt ſich auf, und ſpricht zu ſich Was kann der Herr mich lehren?

3. Das hörſt du, Gott! und ſchweigſt dazu, Und läſſeſt ihn dich richten; Doch unterdeſſen ſitzeſt du, Ein wetter anzurichten. Dein tag bricht ſchrecklich an, und er, Der ſtolze frevler iſt nicht mehr Und ſchmäht nicht den Jehovah.

4. Send uns den geiſt von deinem thron, Uns ſtets zu unterweiſen, Daß wir dich, Gott! und deinen ſohn durch lehr und leben preiſen Laß unſern glauben ſtark und rein, Und das gewiſſen lauter ſeyn, Dich freudig zu bekennen.

5. Lehr uns mit heil'ger nüchternheit Stets unſer herz bewachen, Daß wir, durch unſre wachſamkeit, Die feinde ſchamroth machen. Denn wenn wir deine bahn nicht gehn: So werdens deine feinde ſehn, Und deinen namen läſtern.

6. Gieb uns den muth, dir treu zu ſeyn, Der weltluſt abzuſagen, Und der gerechtigkeit allein Mit eifer nachzujagen. Gieb uns die freudigkeit im Herrn Und laß uns unverzagt und gern Den kampf des glaubens kämpfen.

7. Dein wort, das du uns anvertraut, Laß uns ſtets lauter lehren. Die höhen, die der menſch ſich baut, Wird bald dein zorn zerſtören. Wir pred'gen, Gott! wir pred'gen dich! Umſonſt empört die hölle ſich Zum ſtreit mit dem geſalbten.

8. Verſöhner! lehr uns die gedult, Getroſt mit dir zu leiden! Gott! leiden wir nur ohne ſchuld, So leiden wir mit freuden. Wir werden einſt dein antlitz ſehn: Wir werden ewig dich erhöh'n Im ſchooſe deiner wonne.

Bey einer Amtsveränderung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

766. Mein treuer Gott! gedenke meiner Im beſten jetzt und allezeit: Du biſt mein helfer, es iſt keiner, Der mich, wie du, mit troſt erfreut Gelobt ſey deine vatertreu! Mit jedem morgen war ſie neu.

2. Du biſt der hirte deiner heerde, Der mich ins predigtamt gebracht, Und unter mancherley beſchwerde Haſt du es immer gut gemacht. Oft war ich ſchwach, oft zagte ich; Du ſtandſt mir bey, du ſtärkteſt mich.

3. Du gabſt zum pflanzen und begieſſen Dein göttliches gedeihen mir. O! ſiehe dieſe thränen flieſſen, Sieh, vater! jede danket dir, Und ſpricht: dein ſey allein der ruhm! Ich gab nur rath zum chriſtenthum.

4. Zwar weis ich wohl, wie viel mir fehlet, Allwiſſender! du weiß'ſt noch mehr, Du kennſt den kummer, der mich quälet: Ob ich auch immer deine ehr Befördert? ob ich amt und pflicht, Wie du mich richten wirſt, verricht?

5. Herr! handle nicht nach meinen ſünden Mit mir, der ich die ſchuld geſteh. Laß mich durch Jeſum gnade finden; Und gieb mir, da ich von hier geh, Daß ich von aller ſchwermuth frey, Verſöhnt mit dir, mein vater! ſey.

6. Auch ihr, ihr alle meine feinde, Die ich unwiſſendlich betrübt, Kommt, werdet wieder meine freunde, Auch ich verzeih', wie Gott vergiebt. Ruft keinem fluch und ungemach, Nein! ruft mir lauter ſegen nach.

7. Ich werd euch alle zwar verlaſſen; Doch denkt noch öfters an den rath, Und ſucht ihn recht ins herz zu faſſen, Den euch mein mund ertheilet hat. Lebt chriſtlich, fromm, und liebet euch, Und geht den weg zum himmelreich.

8. Ach, heiland! laß es einſt geſchehen, Daß meine ſchafe, groß und klein, Ich mög' einmal im himmel ſehen, Und laß ſie alle ſelig ſeyn. Sie alle ſind dir, Herr! verwandt; Beſchütze ſie mit deiner hand.

9. Nun lebet wohl, ihr meine freunde! Er, mein freund, Jeſus ſey bey euch; Lieb mich, geliebteſte gemeinde! Noch ferner: ſcheiden wir uns gleich. Für alle güte, die du mir Hier haſt erzeiget, dank ich dir.

10. Nie hör ich auf, für dich zu beten: Nur bete öfters auch für mich Nimm theil an meinem glück und nöthen; Und das verſichre dir auch ich: Verhaßt ſey, wer den andern kränkt; Geſegnet, wer wie Jeſus denkt.

J. G. Heym.

Lied eines Beamten.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

767. Mein ſchöpfer, groſſer Gott! Du Herr Gott Zebaoth! Dich lobet mein gemüthe, Daß deine groſſe güte Mich väterlich von oben In dieſen ſtand erhoben.

2. Mein mund ſoll allezeit Für ſolche mildigkeit Von deiner gnade ſingen, Und dir ein danklied bringen. Ja, Herr! ich will mein leben Dir ganz zum dienſte geben.

3. Ach! ſteh mir künftig bey, Daß ich ohn' heucheley Der heiligung nachſtrebe, Stets fromm und chriſtlich lebe, Und täglich deine ehre Befördre und vermehre.

4. Gieb, Herr! daß ich getreu In meinem amte ſey, Die tugend ſtets beglücke, Das laſter unterdrücke, Der wahrheit recht verſchaffe, Das unrecht ernſtlich ſtrafe.

5. Es iſt vor deinem thron Kein anſehn der perſon: Dieß laß mich wohl bedenken Und nie die unſchuld kränken. Gieb, daß ich heilig lebe Und gutes beyſpiel gebe.

6. Was recht iſt, da gieb du Glück und gedeihn dazu, Und was nicht ſoll geſchehen, Das laß zurücke gehen; In allem mich regiere, Und ſtets zum guten führe.

7. Beſchütz mich für und für; Dein engel ſey bey mir Auf allen meinen wegen Und gieb mir gnad und ſegen, Daß, was ich ſoll vollbringen, Mir möge wohl gelingen.

8. Ach! laß zu jederzeit Fried und gerechtigkeit Einander freundlich küſſen, Auf daß die feinde müſſen Mit ſchand und ſpott abziehen Und ferne von mir fliehen.

9. Hilf, daß auch gegen mich Die untergebnen ſich Gehorſam ſtets erweiſen: So will ich, Herr! dich preiſen, Und loben deinen namen, So lang ich lebe, amen.

Lied eines Schulmeiſters.

Mel. Gott des himmels und der erden ꝛc.

768. Treuer heiland! guter hirte, Der für ſeine ſchafe wacht! Der getragen ihre bürde, Der ſie nährt und ſchützt mit macht, Der ſelbſt für die heerde ſtarb, Und ſie durch ſein blut erwarb!

2. Ich verehre dein regieren, Welches mich gewürdigt hat, Zarte lämmer anzuführen, Auf der ſel'gen auen pfad, Wo man keinen mangel ſpürt, Wo uns deine treue führt.

3. Ich will dich zum lehrer wählen, Bey der kinder unterricht, Troſt und heil erweckter ſeelen! Sey auf meinem weg mein licht, Daß ich von dem irrthum frey Und kein blinder führer ſey.

4. Daß mein wandel nicht entweihe, Was mein mund die jugend lehrt, Geiſt der gnaden! ſo verleihe, Daß ich fromm ſey und bekehrt. Laß mich halten deinen bund, Fürchten Gott von herzensgrund.

5. Mache, Herr! mich armen ſünder Stets zu deinem dienſt bereit. Jeſu, groſſer freund der kinder! Gieb mir deine freundlichkeit, Die der jugend beſtes ſucht, Allzeit ſegnet, niemals flucht.

6. Wenn ein lied dir anzuſtimmen, Von mir heiſchet amt und ſtand, Laß mein herz von ehrfurcht glimmen, Und von andacht ſeyn entbrannt, Bis der geiſt zur ſchaar hindringt, Die ſtets halleluja ſingt.

7. Seh ich oftmals hier auf erden Meinen ſtand gering geſchätzt, Laß mich drum nicht traurig werden, Daß ich bin herabgeſetzt. Gieb mir vielmehr einen ſinn, Der nur ſieht aufs ew'ge hin.

8. Gieb zu dem berufsgeſchäfte Freudigkeit und auch gedult; Gieb zur arbeit muth und kräfte Und vergebung bey der ſchuld. Iſt der lohn dem ſchweis nicht gleich; Wer dir dienet, der iſt reich.

9. Dorten wird mit höherm lohne Deine gnade mich erfreu'n, Dorten wird vor deinem throne, Ruhe, glanz, erquickung ſeyn, Wann ich werd verkläret ſteh'n Und von angeſicht dich ſeh'n.

L. J. F. Lang.

Schul Lieder. Vor der Schule.

Mel. Vater unſer, im himmelreich!

769. O Vater! der ſo viel zu gut Uns, ſeinen armen kindern, thut! Wir kommen jetzt vor deinen thron, Und danken dir durch deinen ſohn, Daß uns die ſchulen offen ſtehn, In welche wir mit freuden gehn.

2. Herr Jeſu, groſſer kinderfreund! Du warſt dem müſſiggange feind, Du ſaſſeſt bey dem lehrern dort Und hörteſt gerne Gottes wort

wort Drum nahmſt du auch an weisheit zu. Ach! gieb, daß ich desgleichen thu.

3. O heil'ger geiſt! treib meinen ſinn Mit freud und luſt zur ſchule hin. Laß mich fein ſtill und fleiſſig ſeyn; Flöß meinem herzen weisheit ein: Gieb, daß ich fromm auf dieſer erd, Und dort des himmels erbe werd.

J. J. Rambach.

Nach der Schule.

Mel. Werde munter mein gemüthe!

770. Vater! dir ſey lob gegeben Für den ſegen deiner hand, Den du mir in meinem leben Und auch jetzo zugewandt. Habe dank, o höchſtes licht! Für den treuſten unterricht; Den ich auch in dieſen ſtunden Hab aus deinem wort gefunden.

2. Ach! vergieb mir meine ſünden, Die ich in der ſchul gethan. Laß vor dir mich gnade finden, Und nimm mich zum kinde an. Hab ich nicht dein wort geliebt, Hab ich muthwill ausgeübt; So verzeih um Jeſu willen; Hilf mir meine pflicht erfüllen.

3. Schreibe, was ich guts gehöret, Tief in mein gedächtniß ein. Laß dem, was man mich gelehret, Meinen wandel ähnlich ſeyn. Segne meines lehrers zucht; Laß mich bringen gute frucht; Laß mich deinen geiſt regieren, Wenn die welt mich will verführen.

4. Nimm mich, o du höchſtes weſen! Ganz zu deinem eigenthum Du haſt dir mich auserleſen: Laß mich leben dir zum ruhm. Ich entſage, Herr! aufs neu Aller ſünd und heucheley. Ich vertrau auf deinen namen; Mach mich fromm und ſelig. Amen.

J. J. Rambach.

Lieder der Eltern für ihre Kinder.

Mel. Aus meines herzens grunde ꝛc.

771. Aus freudigem gemüthe Sing ich zu Gott hinauf; Es zeugt von ſeiner güte Mein ganzer lebenslauf. Von dir,

dir, mein Gott! von dir Kommt jede gute gabe, Kommt alles, was ich habe; Auch kinder gabſt du mir.

2. Laß mich ſtets überlegen, Daß du ihr vater biſt, Und daß auch ihrentwegen Dein ſohn geſtorben iſt: Verhüte, daß ich die Nicht ärg're, nicht verachte, Die Chriſtus ſelig machte; Ach! dieß geſcheh ja nicht

3. Dir, Vater! dir zum preiſe, Wollt ich ſie gern erziehn; O! mache du mich weiſe, Und ſegne mein bemühn. Dieß ſey mein augenmerk, Dir, Gott! ſie zuzuführen, Und keines zu verlieren; Welch hoch und groſſes werk!

4. Zu ſchwach ſind meine kräfte, Zu ſchwach iſt mein verſtand, Der kinderzucht geſchäfte Steht unter deiner hand; Gott! darum bitt ich dich, Um JEſu Chriſti willen; Du woll'ſt die bitt erfüllen: Regiere ſie und mich.

E. Liebich.

Lied für Eltern.

Mel. Vor deinen thron tret.

772. Groß iſt, ihr Eltern, eure pflicht! Verzärtelt eure kinder nicht; Gewohnet ſie in früher zeit Zu nützlicher geſchäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, Was aller weisheit anfang iſt; Die furcht vor Gott, der alles ſieht, Und ſtraft, was böſes hier geſchieht.

3. Lehrt ſie, wenn ihr verſtand erwacht, Gott kennen, ſeine lieb und macht; Lehrt ſie auf ſeine werke ſehn, Und was ſie lernen, auch verſtehn.

4. Sorgt zwar für ihren leib, doch mehr Für ihre ſeel, und ſchaut umher, Was ihrer unſchuld ſchaden kann, Und führt ſie früh zur tugend an.

5. Erſtickt durch unterricht und zucht Der erſten ſünden keim und frucht, Damit ſie Gottes ebenbild Früh werden, liebreich, ſanft und mild.

6. Vor kindern ſeyd auf eurer hut; Sie ſehn begierig,

rig, was ihr thut, Und thun, vom ſinnlichen gerührt, Wozu ſie euer beyſpiel führt.

7. Ihr junges herz iſt ſchwach und weich: Drum rühmt vor ihren ohren euch Der übertretung eurer pflicht In eurer frühen jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie witz; nie preiſt Des knabens ſchadenfrohen geiſt, Als munterkeit; ein falſches herz Und lügen nie, als ſpiel und ſcherz.

9. Erweckt des guten ſchnell gefühl In ihren herzen; euer ziel Sey nicht bloß anſtand vor der welt, Sey liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt ſie an der tugend müh, An ernſt, an fleiß, und lehret ſie, Daß arbeit keine ſclaverey, Daß ſie das glück des menſchen ſey.

11. So nehmt euch ihrer ſeelen an! Gott richtet einſt und fordert dann, Wenn ihr nicht, was ihr thun ſollt, thut, Von eurer hand der kinder blut.

12. Erwägts und fürchtet ſein gericht, Um auch vor ſeinem angeſicht Euch ewig ihrer zu erfreun; Denn ſie ſind ſein geſchenk und ſein!

Lied für Kinder.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

773. O Herr, mein Vater, dein gebot Sey mir ins herz geſchrieben: Den eltern ſollſt du bis zum tod Gehorchen, und ſie lieben! O dieſer lieben theuren pflicht Vergeſſe meine ſeele nicht!

2. Von meiner erſten kindheit an Erzeigten ſie mir gutes; Mehr, als ich je vergelten kann, Erzeigten ſie mir gutes. Noch immer ſind ſie für ihr kind So zärtlich, noch ſo gut geſinnt.

3. Nun, weil ich lebe, will ich ſie Auch wieder zärtlich lieben; Gern ihnen folgen, und ſie nie Erzürnen und betrüben. So werd ich ihre freude ſeyn, Und einſt, o Gott, auch ewig dein!

Vom

Vom Haus und Eheſtande.

774. Wo Gott dem haus nicht giebt gedeihn: So wird umſonſt all' arbeit ſeyn. Wenn Gott den ort nicht ſelbſt bewacht: So iſt umſonſt der wächter wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, Lang ſitzt, mit ſorgen ſchlafen geht, Und eſſet euer brod betrübt: Gott giebts ja gern dem, der ihn liebt.

3. Sieh! kinder ſind des höchſten gab, Und edler als all' andre haab. Gleichwie der pfeil in ſtarker hand; Alſo geräth der jugend ſtand.

4. Wohl dem! dem Gottes gnadenrath, Viel fromme ſöhn' gegeben hat. Der wird niemals zu ſchand und ſpott, Vor ſeinem feind bewahrt ihn Gott.

5. Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Von dem uns alle gnad herfleuſt! Wir loben dich, wir danken dir, Mit unſern kindern für und für.

J. Kohlroß.

Vor der Einſegnung neuer Ehegatten.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

775. Von dir, du Gott der einigkeit, Ward einſt der ehebund geweiht; O weih auch ſie zum ſegen, Die hier vor deinem angeſicht, Bereit ſtehn, dir den ſchwur der pflicht Und eintracht abzulegen. Laß ſie, Vater, Dir ergeben, Einig leben, Treu ſich lieben, Treu die pflicht der chriſten üben.

2. Du haſt ſie ſich geneigt gemacht, Der liebe flammen angefacht, Die ihre bruſt entzünden: O, laß die regung lauter ſeyn; O, laß ſie nie den bund entweihn, Zu dem ſie ſich verbinden! Immer laß ſie, Dir ergeben, Einig leben, Einig handeln, Fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O, ſegne ſie, der gern beglückt, Und ſegen uns von oben ſchickt, Auf allen ihren wegen! Laß ihr geſchlecht ſich deiner freun; Gieb ſelbſt zu ihren fleiß gedeihn, Und ihr beruf ſey ſegen! Laß ſie, Vater,

Vater, dir ergeben, Glückſlich leben, Freudig ſterben! Denn ſie ſind des himmels erben.

Nach der Trauung derſelben.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich.

776. Auf euch wird Gottes ſegen ruhn; Er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes thun Euch dieſes ſegens werth. :,:

2. Der Herr erfüllt, was er verſprach; Sein heil ſollt ihr empfahn: Kommt ihr nur dem gelübde nach, Das ihr dem Herrn gethan. :,:

3. Ihm heiligt nun beruf und ſtand, Ihm heiligt euer herz. Und folgt der leitung ſeiner hand durch freuden und durch ſchmerz. :,:

4. Bis ihr den lauf der pilgerzeit Nach Gottes willen ſchließt, Und ihn in ſeiner herrlichkeit Einſt ſchauet, wie er iſt. :,:

Lied einer ſchwangeren Ehefrau.

Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ſohn.

777. Getreuer Gott! deß hand die welt Erſchaffen hat und noch erhält! Zu dir will ich mich wenden. Du machſt den kreis der erde reich, Und ſprichſt: ſeyd fruchtbar, mehret euch An allen ort und enden.

2. Ich danke dir, daß du auch mich, In meiner ehe gnädiglich, Läßt dieſe kraft genieſſen; Ach! gieb, daß meiner zarten frucht, Die ihre koſt in mir noch ſucht, Sie möge auch zuflieſſen.

3. Ja, Vater! nimm dich ihrer an; Verhindre das, was ſchaden kann; Treib von mir furcht und ſchrecken: Verleih mir kraft, gedult und ſtärk, Und gieb, daß deiner hände werk Dein flügel mög bedecken.

4. Und wann zu der geburt die zeit Herbey kommt, ſo ſey du bereit, Mich gnädig zu entbinden. Ach! laß mich dir befohlen ſeyn;

Komm,

Komm, lindre meinen ſchmerz und pein, Und laß mich gnade finden.

5. Du haſt vorlängſt ſchon abgezählt Die angſt, die deine kinder quält, Was ſollt ich mich denn grämen? Ich hoffe, treuer Gott! auf dich; Was du mir ſendeſt, das will ich, Recht willig auf mich nehmen.

6. Nun, Herr! die ſtunde kommt heran Ach blicke mich mit gnaden an: Mein kind ſey dir ergeben. Erfreue mich bey aller noth, Und laß es, bitt ich, Herr, mein Gott! Zu meiner freude leben.

7. Und wann ich es zur welt gebracht, So halt du ſelber hut und wacht, Und führ es, Herr! zur taufe; Gieb auch, daß es dann immerfort, Allein nach deinem geiſt und wort, Den weg des friedens laufe.

8. Gieb, daß zu aller zeit mein kind, Bey dir, o vater! gnade find. Sey du mit ſeinem munde, Und ſchaffe dir ein lob daraus; So ſing ich, und mein ganzes haus, Gott lob, zu aller ſtunde.

Lieder bey einer ſchweren Geburt.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ſieh darein ꝛc.

778. Ach Herr! hier liegt ein krankes weib, Bereit jzt zu gebähren. Erbarm dich über ihren leib Und ſieh auf unſre zähren. Du biſt allein der lebensfürſt; Drum hoffen wir auch, Herr! du wirſt Uns unſre bitt gewähren.

2. Sey gnädig dieſer greiſerin, Und lindre ihre wehen. All' ihre kräfte gehen hin; Sie mögte bald vergehen. So wie wir wünſchen, wollten wir Sie gerne retten: aber hier Kann durch uns nichts geſchehen.

3. Zu dir erhebt ſich unſer herz; Du kanſt uns hülfe ſenden, Und dieſer frauen angſt und ſchmerz Im augenblicke wenden. Herr! ſieh uns doch mit gnaden an. Du biſt allein, der retten kan: Es ſteht in deinen händen.

4. Ach! wende dich, und laß das kind Doch bald das licht

licht genieſſen: Sonſt wird es, wenns nicht hůlf empfind't, Gewiß verſchmachten můſſen. Herr! du haſt uns bisher verſucht; Hilf, daß die mutter ihre frucht Bald frölich möge kůſſen.

5. Herr, der du ſelbſt das leben biſt! Laß kind und mutter leben. Ach! ſieh, wie ſie ſo kraftlos iſt: Du kannſt ihr ſtårke geben. Sie ſchreit zu dir von herzensgrund; Ach! hilf ihr doch in dieſer ſtund, Und eil, ſie zu erquicken.

6. Nun, Herr! erhör uns dieſesmal Von deines ſohnes wegen; Und hilf, daß dieſes weibes qual Sich plötzlich möge legen. Sie ſuchet ſelbſt dein angeſicht: Drum vater! drum verlaß uns nicht; Laß ſehen deinen ſegen.

7. Beweis doch jetzo deine kraft An dieſer ſchwachen frauen; Weil hier doch ſonſt kein menſch nichts ſchaft, Und wir nur dir vertrauen. Du kommſt, Herr! deine hůlf iſt nah! Gott will's, ſo wollen wir bald da Ein liebes kindlein ſchauen.

Danklied nach glůcklich erfolgter Entbindung.

Mel. Ich dank dir menſchenhůter!

779. Da du mich, Herr! entbunden Von meiner ſchweren laſt, So ſind die erſten ſtunden Der mir geſchenckten raſt Geweiht, dir dank zu geben Fůr deine groſſe treu: Denn nun erfuhr ich eben, Was deine liebe ſey.

2. Gieb, daß zu meinem kinde, Wenn du ſein leben friſt, Sich keine krankheit finde, Die lang und tödlich iſt. Behůt uns alle beide, In der ſechswochenzeit, Vor allem herzeleide, Das unſrer ſchwachheit dråut.

3. Die kraft hat abgenommen; Laß du mich wiederum Zur vor'gen ſtårke kommen, Daß ich dein eigenthum, Dein haus o Gott! von neuem, Geſund beſuchen kan. Wie will ich mich da freuen, Ein loblied ſtimmen an!

4. Ach, Jeſu! gieb mir gnade, Daß ja nicht meine frucht Dein ungnad auf ſich

ſich lade, Durch das, was du verflucht. Laß ſie die laſter fliehen, Und folgen deinem wort, Auf daß ſie möge blühen Im guten hier und dort.

5. Laß mich mein kind auch ſpeiſen, Und wie du ſelbſt gethan, Ihm alle treu erweiſen, So gut ich immer kann; Laß michs der tugend weihen, Damit ich ſelbſt zum lohn, Dafern es wird gedeihen, Hab ehr und ruhm davon.

6. Nun, Herr mein Gott! behüte, Leib, ſeele, mann und kind, Nach deiner groſſen güte! Wo mein mund gnade find't; So will ich dir lob ſingen, Und deinem dankaltar Ein ſchönes opfer bringen. Ja, ja! es werde wahr!

Lied bey der Taufe eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

780. Herr! der du keinen je verſtieſſeſt, Der ſich im glauben dir genaht, Nie unerfreut ihn von dir lieſſeſt, Wenn er um deine gnade bat; Gelobt ſey deine freundlichkeit, Die gern erhöret und erfreut.

2. Du wieſeſt ehmals nicht die kleinen, Die dir die eltern brachten ab, Erkannt'ſt auch dieſe für die deinen, Und lieſſeſt huldreich dich herab. Laßt, ſprachſt du, laſſet ſie zu mir, Und wißt, das himmelreich iſt ihr.

3. Du hatteſt, heiland! voll erbarmen, An menſchenkindern deine luſt; Du würdigteſt ſie zu umarmen, Und drückteſt ſie an deine bruſt; Gabſt ſie mit ſeligem gewinn, Mit deinem ſegen wieder hin.

4. Du biſt erhabner freund der kinder! Die auch durch dich erlöſte ſind, Zur rechten Gottes jetzt nicht minder Holdſelig gegen ſie geſinnt. Du bleibeſt unſre zuverſicht, Vergiſſeſt ewig unſrer nicht.

5. Dir ſey auch dieſes kind empfohlen, Dir, deſſen treu unwandelbar! Wir bringen's, wie du ſelbſt befohlen, Dir in der heil'gen taufe dar. Du ſegneſt

es, Herr Jeſu Chriſt! So wahr ſie deine ſtiftung iſt.

6. Durch dieſes ſiegel deiner gnade Wird jedes recht der chriſten ſein. Du weiheſt es in dieſem bade Zu deinem kind und erben ein, O ſelig, kennt es einſt den werth Des glücks, daß es dir angehört!

7. Was iſt der menſch, deß du gedenkeſt? Des menſchen kind, daß du es ehrſt, Daß du ſo groſſes heil ihm ſchenkeſt, Ihm deine ſegnungen gewähr'ſt? Was iſt's? ein ſtaub? ein nichts vor dir: Doch deine huld währt für und für.

Neander.

Beym Ausgang aus dem Kindbette.

Mel. Nun danket alle Gott.

781. Dankt meinem Gott mit mir Und ſeyd mit mir erfreuet! Gott, der getreue Gott, Hat meine kraft erneuet. Gott! du biſt fromm und gut; Dir, beſter vater! dir Dank ich mit mund und herz: Dankt meinem Gott mit mir.

2. Ich, ſchwaches werkzeug bin Ein wunder ſeiner güte. Weih dich dem Herrn mein herz! Lieb ihn, mein ganz gemüthe! Du, Gott du warſt mein ſchutz In meiner ſchwangerſchaft Und da ich kraftlos war, Warſt du, Herr! meine kraft.

3. Du fühlteſt meine angſt Mit väterlichem herzen; Du riſſeſt mich heraus; Du ſtillteſt meine ſchmerzen, Du, Schöpfer! gabſt mein kind Mir lebend und geſund; Durchs waſſerbad im wort Kam es in deinen bund.

4. Durch dich, mein Gott! geſtärkt, Erfüllt von deinem ruhme, Erſcheinet deine magd In deinem heiligthume, Ich bete, heiligſter! Vor deinem throne an; Ich preiſe dich, denn du Haſt wohl an mir gethan.

5. Was ſoll, was kann ich dir, Für meines kindes leben, Und für die viele treu, Die ich genoſſen, geben? Dein, vater! ſey mein kind, Es ſey auf ewig dein:

dein: Dein, vater! will auch ich Todt und lebendig ſeyn.

E. Liebich.

Lied einer Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt ꝛc.

782. Ich will in meiner einſamkeit Zu dir mein herz erheben: Du ſelber wollſt mir freudigkeit, Dich anzuruffen, geben. Vernimm, o vater! mein gebet, Das nicht aus falſchem munde geht; Um deiner liebe willen Eil', Herr! es zu erfüllen.

2. Du biſt mein vater, ich dein kind: Mein heil iſt, dich zu lieben. Ach! mache mich dir gleich geſinnt In allen meinen trieben. Laß meine ſeele keuſch und rein, Und treu in deiner liebe ſeyn, Und ſuchen, dir vor allen, O vater! zu gefallen.

3. Vor ſtolzer ſelbſtgefälligkeit bewahre meine jugend. Mein vorzug ſey beſcheidenheit, Und meine ſchönheit, tugend. Gieb mir den ſanften, ſtillen geiſt, Der dich durch ſeine demuth preiſt, Den nächſten nie verachtet, Sich ſelbſt zu beſſern trachtet.

4. Die luſt der eitelkeit laß nicht Mein junges herz entzünden: Sie macht mich untreu meiner pflicht, Und bahnt den weg zu ſünden. Geſuchte zierd' und pracht der welt Iſt nicht der ſchmuck, der dir gefällt; Du willſt, ich ſoll beſcheiden Mit zucht und ſcham mich kleiden.

5. Preis dir und dank, mein ſchöpfer, Gott! Du gabſt mir eine ſeele. Preis dir und dank, mein mittler, Gott! Du ſtarbſt für meine ſeele. Mein leib iſt doch nur aſch und ſtaub; Nie wird mein geiſt des todes raub. Mein erſt geſchäft auf erden, Sey ſchön am geiſt zu werden.

6. Gott! lehre du mich eilen, ihn Mit weisheit auszuſchmücken: Denn meine tage fliehn dahin, Gleich ſchnellen augenblicken. Gieb, daß zu leerer tändeley Mir meine zeit zu koſtbar ſey, Und laß es mir gelin-

gelingen, Sie nützlich zuzubringen.

7. Bewahr mein auge, daß es nie Unreine glut ernähre, Und meine rede, Gott! daß ſie Kein ſpötter falſch erkläre. Die unſchuld ſey mein liebſter ruhm; Ein guter ruf mein eigenthum, Den jeder gern mir gönne, Und niemand läſtern könne.

8. Bewaffnet ſey mit ernſt mein blick, Mit ernſt der keuſchen tugend. Seht ihn, und bebet ſcheu zurück, Verſucher frommer jugend! Den umgang, der verführung droht, Herr! lehr mich fliehen als den tod, Und willig alle freuden Der wilden wolluſt meiden.

9. Die frevler, die mit ihrem ſpott So gar dein wort beflecken, Vertreibe fern von mir, o Gott! Daß ſie mich nicht erſchrecken, Dich läſtern ſie und deinen ſohn, Und ſprechen deiner wahrheit hohn. Unſelige verführer! Erbarm, erbarm dich ihrer!

10. Laß fromme freundinnen in mir Ein herz wie ihres finden; Verknüpf durch unſchuld uns, daß wir Der freundſchaft glück empfinden Laß unſre liebe ſanft und rein, Wie deiner engel umgang ſeyn; Daß nimmer unſre ſeelen Neid oder argwohn quälen.

11. Schickſt du einſt einen freund für mich, So gieb, daß ich ihn wähle. Er ſey ein chriſt, und fürchte dich, Und lieb' auch meine ſeele. Laß ſeines hauſes edle zier Mich werden Gott! laß ihn in mir Die beſte deiner gaben Für dies ſein leben haben.

12. Der du mich ſelbſt durch dein gebot den weg zum heile lehreſt; Ich will dich preiſen, meinen Gott, Daß du mein flehn erhöreſt. Ich opfre dir mein lebenlang Der unſchuld und der tugend dank: Dort will ich in den chören Der engel dich verehren.

B. Münter.

Lied

Lied einer Wittwe.

Mel. Was Gott thut das iſt wohl gethan.

783. O Gott, reich an barmherzigkeit! Herr himmels und der erden! Dein name müſſe weit und breit Von mir geprieſen werden. Du tröſteſt mich, Und läſſeſt dich, Nach harten donnerſchlägen, Zum ſonnenſchein bewegen.

2. Es iſt ja beides deine hand, Die ſchlägt und wieder heilet; Das creutz, ſo du mir zugeſandt, Haſt du mir ſelbſt ertheilet; Und deine treu Iſt immer neu; Bringt gleich ein jeder morgen Uns täglich neue ſorgen.

3. Ich bin, mein Gott! durch deinen ſchluß, Nun auch zur wittwe worden, Und fühle mancherley verdruß In dieſem unglücksorden; Doch weis ich auch, Es iſt dein brauch; Du läßt bey allen plagen, Auch wittwen nicht verzagen.

4. Dein wort ſchenkt wittwen linderung Für ihres herzens wunden. Wie manche hat erleichterung Davon im ſchmerz empfunden! Ach! ſchenke mir, Auch dieß allhier, Was meine ſeel erquicket, Wenn manches creutz mich drücket.

5. Ob ich gleich eine wittwe bin, Ein weib, das leid nun träget; Fällt mir doch aller muth nicht hin, Wenn nur mein herz erwäget: Daß es dein rath Gefüget hat, Und ich auf dieſer erden, Durch creutz geprüft muß werden.

6. Du biſt nunmehr mein beſter freund, Der mir zur ſeite ſtehet, Der es ſo redlich mit mir meint, Und ſieht, wie mir es gehet; Du wirſt allein, Mein helfer ſeyn, Und bey des unglücks wüten Als ſchutzherr mich behüten.

7. Sind meiner feinde noch ſo viel, Die überall mich quälen; Du läſſeſt, was ihr herze will, Doch ihnen an mir fehlen. Biſt du mein freund, So kan kein feind, Mit allen ſeinen tücken,

tücken, Mich völlig unterdrücken.

8. Du nimmſt dich aller derer an, Die ganz verlaſſen ſcheinen, Und wenn kein menſch mehr helfen kann, So hilfſt du doch den deinen. Sieht jedermann Mich höniſch an; Betrübter wittwen flehen Kannſt du doch nicht verſchmähen.

9. Drum auf, mein herz! ſey unverzagt, Gott wird mich ſchon ernähren, Und bey der ſorge, die mich plagt Mein bischen brod beſcheren. Ach thu's, o Gott! In aller noth Will ich auf dich vertrauen, Auf deine hülfe ſchauen.

Lieder eines Waiſen.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan ꝛc.

784. Ich armes, vaterloſes kind Muß ſchon in jungen tagen Den vater, der ſo gut geſinnt, Mich liebte, thränend klagen. Er iſt dahin, Und ich, ich bin Noch hier auf dieſer erden Der ſünden und beſchwerden.

2. Er leitete mich auf der bahn, Die mein fuß wandeln ſollte. Er nahm ſich meiner ſchwachheit an, Wenn ich je ſtraucheln wollte. Wie väterlich Ertrug er mich, Erlaubte, meine bitten In ſeinen ſchoos zu ſchütten.

3. Von ihm erhielt ich ſpeis und trank, Und lauter gute gaben; Und war ich elend, ſchwach und krank, So eilt' er, mich zu laben. Doch nun iſt er Für mich nicht mehr; Verlaſſen und alleine Geh ich nun hier, und weine.

4. Sieh, weinend komm ich, Herr! zu dir, Du, vater in der höhe! Du biſt mein vater, ſchenke mir, Warum ich zu dir flehe. Gott! du biſt mein, Und ich bin dein; Dein kind bin ich, dein erbe, Ich lebe oder ſterbe.

5. Dem vater, der mich ſo geliebt, Vergilt du ſeine treue, Womit ich je ſein herz betrübt, Ach, höchſter, das verzeihe. Einſt dort bey

bey dir, Da werden wir Uns frölich wieder ſehen, Und ewig dich erhöhen.

Mel. Warum betrübſt du dich, mein Herz?

785. O welch ein leiden, das mich drückt, Haſt du mir, vater! zugeſchickt; Mir armen, dem der tod Die eltern früh entriſſen hat; Jedoch hier ehr' ich deinen rath.

2. Drum flieht mein kummervoller ſinn Zu dir, dem höchſten helfer hin; Herr! ſtehe du mir bey. Zu dir ſteht meine zuverſicht: Sey ſelbſt mein vater, troſt und licht.

3. Ach! flöß mir wahre tugend ein, So werd ich immer glücklich ſeyn. Herr! leit und führe mich; Laß mich bey dir in gnaden ſtehn: So wird mir's immer wohl ergehn.

4. Von dir kommt alles wahre gut: Drum gieb mir weisheit, kraft und muth Durch deinen guten geiſt, Damit mein ſchwaches herz nie fehl', Und ſtets das beſte theil erwähl!

5. Beſchütz mich auch, o treuer Gott! In creutz, verfolgung, angſt und noth, In ſeel- und leibs-gefahr; Bedeck mich durch der engelwacht, Und hilf mir ſtets durch deine macht.

6. O quelle aller gütigkeit! Beſchehre mir doch jederzeit Die mittel meines glücks. Du weißt ja leicht für jeden rath, Den deine hand erſchaffen hat.

7. Du höreſt, wenn die raben ſchreyn; Laß auch dein kind erhöret ſeyn, Und nimm mein ſeufzen auf. Gieb kleider, unterhalt und brod, So viel zu dieſem leben noth.

8. Ich werf all meine ſorg auf dich, Mein Gott und herr! verſorge mich, Und mach es immer wohl; So lob ich dich, ſo dank ich dir Für ſolche gnade für und für.

9. Bricht dann mein lebens-ziel herein, Laß mich des himmels erbe ſeyn. Erlang ich dieſes nur; So acht

acht ich weder noth noch qual In dieſem jammervollen thal.

Lied eines dienſtboten.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

786. Herr Gott! durch deine hand Führ mich in meinem ſtand, Darein du mich beſtellet, Damit, was dir gefället, Mit gutem fleis und willen Ich möge ſtets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht Vergeſſe meine pflicht. Laß ohne widerbellen Mein werk mich wohl beſtellen. Laß mich doch thun in allen Nach deinem wohl gefallen.

3. Hilf, daß ich laſterfrey Und ſtets gehorſam ſey, Nicht lohn mit ſünden nehme, Mich nicht der Arbeit ſchäme, Und meine herrſchaft liebe, Sie boshaft nie betrübe.

4. Gieb gnade, daß ich treu, Fromm, keuſch und redlich ſey. Nie ſchaden laß geſchehen Durch eigenes verſehen. Laß mich auch nichts begehren, Das mein herz kan beſchweren.

5. Geſundheit, kraft und ſtärk, Gieb mir, daß ich mein werk Kann nach gebühr vollbringen. Laß mich vor allen dingen, Nebſt andern tugendgaben, Verſtand und klugheit haben.

6. Bey allem, was ich thu, Sprich amen, Herr! darzu. Auf allen meinen wegen Verleih mir deinen ſegen, Daß alle meine thaten Mir mögen wohl gerathen.

7. Ach Gott! eins bitt ich noch: Der krankheit ſchweres joch Wollſt du mir nicht zuſenden; Geſund laß mich anwenden die zeit zu deinen ehren: Gott! du wirſt mich erhören.

Troſt in Armuth.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt!

787. Wie magſt du doch, o ſeel! in noth Und armuth dich ſo kränken? Glaubſt du denn wohl, daß ich, dein Gott

Gott, Nicht ſollte an dich denken? So bald es dir nur übel geht, Und kümmerlich die nahrung ſteht, Da weis ich, was dir fehlet: Ich, der dein haar gezählet.

2. Bin ich nicht ſelber arm und ſchwach In dieſer welt geweſen Schlag nur die heilige ſchriften nach, Da wirſt du wunder leſen. Die vögel, füchſe, jedes thier, Beſchützen ihre neſter hier; Doch ich mußt' armuth leiden, Ja, gar ein lager meiden.

3. O liebe ſeel! du weißt es nicht, Was dir die armuth nützet. Sie lehrt dich üben deine pflicht, Die dich vor laſter ſchützet; Sie fachet kräftig in dir an Was deine noth vermindern kann — Zucht, demuth, furcht in freuden, Gedult in creutz und leiden.

4. Ob dir nun gleichwohl das gebricht, Was nöthig iſt im leben; Ey ſeele! ſo verzage nicht. Dieß wird dir nicht gegeben, Damit du hoffeſt deſto mehr, Und beteſt immer brünſtiger, Auch keine hoffart treibeſt, Und in dem glauben bleibeſt.

5. Haſt du vergeſſen, daß ich oft Die dürftigen erhebe; Daß ich den armen unverhoft So reiche nahrung gebe, Daß ſie nicht haben nur das brod, Nein! aus der niedrigkeit und noth Erhöhet, ehr erwerben, Daß ſie, wie fürſten, ſterben.

6. Sag an, wie könnt es möglich ſeyn, Daß, da man nicht kan meſſen Mein liebreich herz, ich ſollt allein In armuth dein vergeſſen? Du biſt gemacht nach meinem bild, Und ich bin gütig, reich und mild; Wie könnt ich dich denn haſſen, Ja, ganz und gar verlaſſen.

7. Sieh an der kleinen vögel ſchaar, Die nicht zu felde ziehen; Mit arbeit auch das ganze jahr Durchaus ſich nicht bemühen; Und dennoch leben ſie geſund; Man höret ſtets aus ihrem mund Nur ihrem ſchöpfer ſingen, Und freudenlieder bringen.

8. Sieh

8. Sieh an das ſchöne blumenheer, Die lilien im felde, Was ſiehſt du wohl hier lieblicher! Sie wiſſen nichts vom gelde, Und ſtehen doch ſo ſchön geſchmückt, Daß man ſie ſchauet ganz entzückt In ihrer reichen blüthe: Dieß ſchaffet meine güte.

9. Wenn ich denn nun die vögel ſpeis, Erhalte ſelbſt die raben, Die blumen auf verſchiedne weis Schmuck, glanz und kleidung haben: Sollt ich denn dich, o menſchenkind! An dem ich ja mein bildniß find, In deiner armuth haſſen, Ja ganz und gar verlaſſen?

10. Biſt du gleich arm: was iſts denn mehr? Ein armer iſt viel beſſer, dafern er folget guter lehr, Als einer, der viel ſchlöſſer Und groſſen reichthum zwar beſitzt, Den aber die begierd erhitzt, Den nächſten nur zu plagen, Und güter zu erjagen.

11. Dir aber will ich gnädig ſeyn, Dir will ich hülfe ſchaffen. Drum halte dich an mich allein; Laß andre an ſich raffen Durch liſt und macht viel geld und gut, Das ſie leicht bringt in übermuth, Und endlich gar zur höllen: Dich ſoll kein reichthum fällen.

12. Ob ich nun gleich nach meinem rath Dir nicht viel güter ſchenke, Weil ſolches ſeine urſach hat; So ſag ich dir: bedenke, Daß ich dich an der ſeele reich Kann machen, ja den engeln gleich, Und dir in jenem leben Des himmels ſchätze geben.

In krankheiten.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

788. Dein wille, o Allweiſer iſt, Daß ich jetzt ſchmerzen leide: Doch weiß ich, daß du vater biſt, Und dieß iſt meine freude. Dir iſt mein ganzes leid bekannt: Mein leben ſteht in deiner hand; Du zähleſt meine tage.

2. Mein Gott, mein vater, gieb nicht zu, Daß ungedult mich kränke. Gieb

deinen

deinen geiſt mir, der mir ruh Und kraft und hoffnung ſchenke, Den geiſt, der ſtark in ſchwachen iſt Damit ich, als ein wahrer chriſt, Mein creutz gedultig trage.

3. Voll hoffnung wend ich mich zu dir Und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir Zum ſterben oder leben! In deiner hand ſteht meine zeit; Mach du mich nur zur ewigkeit Durch deine gnade tůchtig.

4. Laß nicht zu, daß der krankheit pein zu ſchwehr mir ſchwachen werde. Laß deine gnade mich erfreun, Und lindre die beſchwerde. Du vater weißt, was jeden tag Dein ſchwaches kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm dich meiner!

5. Ich bitte, treuer vater, dich Fůr mich und alle kranken: O, ſegne jeden, gleich wie mich, Mit heiligen gedanken! Gieb uns gelaſſenheit und ruh, Und unſer beſter arzt ſey du; In ſchmerzen unſer trǒſter!

6. Belohne, beſter vater, die, Die liebreich meiner pflegen! Fůr ihre treue ſegne ſie Mit deinem beſten ſegen! Gieb, wenn zur unzufriedenheit Mein ſchmerz mich reitzt, mir freudigkeit, Gelaſſen ihn zu tragen.

7. Soll meine krankheit tǒdlich ſeyn, Soll ich die welt verlaſſen; So laß mich, Herr, von ſůnden rein, Im glauben dich umfaſſen. Verſůſſe mir des todes ſchmerz, Und laß bis in den tod mein herz An deiner gnade hangen.

8. Doch willſt du noch geſundheit mir Zum långern leben ſchenken: So laß mich, Herr, voll dankbegier, An deine hůlfe denken, Und mich in dieſer pilgerzeit, Stets eingedenk der ſterblichkeit, Nur deine wege wandeln.

9. Du ſiehſt, wie wenig ich vermag; Du wolleſt ſelbſt mich leiten, Mich ſelbſt auf meinen letzten tag Durch deinen geiſt bereiten, Daß über alles, alles ich Dich lieb, und dankvoll gegen dich, Dir lebe, Gott, dir ſterbe.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

789. Mein Jeſu, der voll ſchmerzen Und matt am leib und herzen Am oelberg niederſank, Mein beſter arzt und tröſter, Ach, ſiehe, dein erlöſter, Dein gläubiger, dein freund liegt krank!

2. Wie viel geſunde ſtunden Sind, wie ein traum, verſchwunden! Wie ſchnell verfloß ein jahr! Du, Herr, haſt mich geſtärket, Und kaum hab ichs bemerket, Daß ich geſund und glücklich war.

3. Itzt, da ich ſchmerz empfinde, Denk ich an meine ſünde; Mein unrecht iſt mir leid: Du haſt mich ſtets geliebet, Und treu an mir geübet; Ich liebte dich nicht allezeit.

4. Du züchtigſt mich mit gnaden, Und heilſt den ſeelenſchaden, Wenn du den körper ſtäupſt. Mein leiden wird mir ſegen; Auch auf den rauhſten wegen Seh ich, daß du die liebe bleibſt.

5. Vernimm mein ächzend flehen, Laß mich dein antlitz ſehen, Verbirg es nicht vor mir! Mein arzt, mein helfer, eile, Verbinde, lindre, heile! Denn meine hoffnung ſteht zu dir.

6. Vermindre meine plage, Verlängre meine tage, Wenn es mir nützlich iſt. Im neugeſchenkten leben Will ich mich dir ergeben, Und rühmen, daß du hülfreich biſt.

7. Doch iſt mein werk vollendet; Sind zeit und lauf geendet; So waffne mich mit muth. Ich will mein ſieches leben Gern für ein beßres geben; Machs nur mit meinem ende gut!

Nach wieder erlangter Geſundheit.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

790. Ich preiſe dich und ſinge, Herr, deiner liebe rath, Die mir ſo groſſe dinge Bisher erwieſen hat. Dich preiſen iſt mir pflicht. Ich will mein neues leben Dir

ganz

ganz zu eigen geben: Mehr hab und kann ich nicht.

2. Wie ſchmerzvoll war ich armer! Du horteſt mein geſchrey; Du wareſt mein erbarmer, Und ſtundſt mit troſt mir bey. An mir auch thatſt du kund, Du konneſt uns das leben Leicht nehmen, und auch geben; Und machteſt mich geſund.

3. Dein zorn hat bald ein ende, Dein herz iſt voller huld, Du reichſt uns vaterhände, Und züchtigſt mit gedult Dich jammert unſer ſchmerz. Vergeht die nacht mit weinen; Früh muß die ſonne ſcheinen, Und freud erquickt das herz.

4. Mein creutz hat mich belehret; Ich ſah des todes bild. Nun haſt du mich erhöret, Und mich mit freud erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein! Ich will in angſt und plagen Vor dir nicht troſtlos zagen, Im glück mich deiner freun!

Mel. Herr Jeſu chriſt, du ꝛc.

791. Für alle kranke bitt' ich dich Mit brüderlichem herzen! Mein Gott! erleichtre väterlich Die bürde ihrer ſchmerzen. Sprich tröſtung allen ſchwachen ein, Und laß auf dich, auf dich allein Mit veſtem muth ſie trauen.

2. Des gnadenlebens kurze zeit, Den gräuel ihrer ſünden, Und deine treu und freundlichkeit Laß, vater! ſie empfinden. Stärk und erwecke ihren geiſt; Gieb jedem reichlich, was du weißt, Das er bedarf zum heile.

3. Den geiſt der ruh und der gedult, In dich ſich einzuſenken, O möchte, vater! deine huld Den ſchwachen dieſen ſchenken. O möchte doch dein will allein Ihr wille — ihre freude ſeyn, O vater aller gnaden!

4. Gieb ihnen allen kraft und muth, Die ſchmerzen zu beſiegen! Sey du, o allerhöchſtes gut! Ihr innigſtes vergnügen. Die leiden dieſer kurzen zeit Laß durch den troſt der ewigkeit Leicht frommen kranken werden.

5. Den

5. Den kranken, der nun ſterben ſoll, Den lehre, vater! ſterben. Ach! mach ihn deines troſtes voll, Als einen himmelserben. Ach Jeſu! mach zu deinem reich Ihn fähig, deinem bilde gleich, Schon heilig hier auf erden.

6. Den kranken, der durch dich geneſt, Den lehre heilig leben; Der müſſe dir, der ihn erlöſt, Sein herz zum opfer geben! Nicht mehr im traum der ſicherheit, Nein, Gott! in ſteter wachſamkeit Müſſ' er hinführo wandeln.

Bey der Einführung eines Predigers.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

792. Gieb ihm, o vater! glück und kräfte Zu ſeinem amt, beruf und ſtand, Ihm, den zum predigergeſchäfte Du uns haſt gnädig zugeſandt; Hilf du ihm ſelbſt, ſo wird allein Sein amt an uns geſegnet ſeyn.

2. Laß auf ſein pflanzen und begieſſen Des geiſtes kraft von oben her Zum ſteten ſegen auf uns flieſſen, Und deines wortes kraft vermehr, Daß es für jenen erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieſer ganzen heerde, Die du ihm jetzt haſt anvertraut, Kein einziger verlohren werde, Und daß ſein wandel uns erbaut; Daß uns ſein vortrag überzeugt, Und auch die gröſten ſünder beugt.

4. Laß ihn mit deines geiſtes waffen Der wahrheit feinde widerſtehn; Und muß er laſter hart beſtrafen, Laß ihn auf menſchengunſt nicht ſehn. Gieb, wenn er tröſtet, kraft und licht Und felſenveſte zuverſicht.

5. Knüpf zwiſchen ihm und uns die bande Der liebe und vertraulichkeit. Was ihm gebührt in ſeinem ſtande, Sey jeder ihm zu thun bereit. Wer Gott und ſein wort liebt und ehrt, Der hält auch ſeine diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner liebe, Die uns bisher mit rath und that Aus göttlichem erbarmungstriebe Zur ſel'gkeit geleitet hat, Du wirſt doch ferner mit uns ſeyn; Wir alle, heiland! ſind ja dein.

7. Wir ſind mit deinem blut erkaufet, Dein vater hat uns ſich erwählt, Wir ſind, als Chriſten, längſt getaufet Und deinen kindern zugezählt. So weide jedes gotteskind, Herr! dem ſie ſauer worden ſind.

8. Laß auch dereinſt ihn, unſern lehrer, O Gott! zu deiner rechten ſtehn; Und laß uns alle, ſeine hörer, Mit ihm zum himmelreich eingehn. Da werden wir uns ewig freun, Und ewig mit ihm glücklich ſeyn.

Beym erſten Genuß des heil. Abendmahls.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

793. Geht, Kinder, zum Altar hinan, Empfangt, empfangt das leben. Mehr, als die welt euch geben kann, Wird euch heut Jeſus geben. Für euch hieng er am creutz und ſtarb Im todeskampfe, und erwarb, Was euch geraubt die ſünden. Euch floß ſein blut, drum kommt ihr nicht, Verſöhnte Gottes, ins gericht; Ihr ſollt das leben finden.

2. Geht hin und weihet euch dem Herrn Beym mahle ſeiner liebe! Er krönte jeden ſtreiter gern, Wenn jeder treu ihm bliebe. Ach! mancher weihte ſich und trat Zurück, zurück zur ſünder pfad, Mit blutendem gewiſſen. Wie manchem, der zu ſtehen glaubt, Iſt ſeine krone ſchon geraubt, Sein beßrer ruhm entriſſen!

3. Doch ſehet nur getroſt hinan Zum retter eurer ſeele: Er thut, was unſre kraft nicht kann, Und tilget unſre fehle. Vergebung iſt nun unſer theil; Vergebung hat das ewge heil Der ſünder welt errungen. Der tod, ach! er war unſer theil! Im ſiege hat nun unſer heil Des todes macht verſchlungen.

4. Das leben ſiegt! halleluja! Stimmt ein in unſ-

re lieder! Wir ſterben nicht! halleluja! Singts ihm, erlöſte brüder! Am tage, da ihr ihm geweiht, Genoſſen ſeines mahles ſeyd, Singt ihm preis, dank und ehre! Verkündigt ſeiner liebe tod! Lebt, brüder, bis an euren tod, Gott, eurem Herrn zur ehre!

5. So lang ihr auf der erde lebt, Sey dieſer tag euch heilig! So oft verſuchung um euch ſchwebt, Sey dieſer tag euch heilig. Geſchworen habt ihr heut dem Herrn: Weicht nicht zurück! nah oder fern Reitzt euch die ſünde wieder. Weicht nicht zurück! ſein eigenthum Seyd ihr! o lebt zu ſeinem ruhm, Ihr ſeines leibes glieder.

6. Euch ſegne ſeiner liebe mahl Mit neuer kraft und ſtärke! Wie ſand am meere ſey die zahl In Gott gethaner werke! Bricht einſt die nacht der leiden ein, So ſieget über ſchmerz und pein Durch den, der auch gelitten. Hier iſts, der hofnung unterpfand; Ihn ſelbſt ſeht ihr im Vaterland, Wenn ihr nun ausgeſtritten.

Fedderſen.

Begräbnißlieder.

Mel. So traget mich denn ꝛc.

794. So gieb denn, fromme chriſtenſchaar, Der erde das, was erde war. Verſchaff dem müden hier im ſand Die ruhe, die er ſonſt nicht fand.

2. O ruhe, wunſch der dürftigen, Du letzter troſt des weinenden, Wo aller gram vergeſſen iſt, Und keine thräne weiter fließt.

3. Hier endigt ſich der feinde trutz; Hier findet der bedrängte ſchutz; Hier wird in ſüßem ſchlaf erquickt, Den manche ſchwere laſt gedrückt.

4. Hier weicht die hoheit mit dem glück; Der bloße menſch bleibt nur zurück; Ein ſarg nur und ein leichenkleid Sind dann die ganze herrlichkeit.

5. Hier hört der kampf des chriſten auf; Vollendet hat er ſeinen lauf; Die ſeel eilt in ihr vaterland, Und iſt beglückt in Gottes hand.

6. Gebracht zur ſchaar der ſiegenden, Und zu der engel tauſenden, Erblickt ſie Gott nun, wie er iſt, Und ihren heiland Jeſum Chriſt.

7. Nimm den entſeelten leib, o gruft, Bis ihm der heiland wieder ruft, Und ihn, den nun der tod zerſtört, Aufs neu belebet und verklärt.

8. Erinnr' uns, Gott, zu aller zeit An tod und grab und ewigkeit: Stets laß uns in bereitſchaft ſtehn, Und freudig dir entgegen ſehn.

H. J. Tode.

795. So gehn wir jetzt dem grabe zu, Und bringen ihn zu ſeiner ruh: Er ruhe, nach vollbrachten ſtreit, Bis zu der frohen erndtezeit!

2. Wird gleich das fleiſch der würmer raub, Und das gebein zu aſch' und ſtaub: So wird doch dieſer leib erſtehn, Und rein des höchſten antlitz ſehn.

3. Die ſeele lebt in ihrem Gott; Sein ſohn hat ſie erlöſt vom tod: Nun hat ſie an dem ewgen heil Mit allen auserwählten theil.

4. Und kommt dereinſt vom himmels-thron In wolken her des menſchen ſohn; Und läßt das feldgeſchrey ergehn, Daß alle tode auferſtehn.

5. Dann ſehn wir dieſen leib gekleidt Im rocke der gerechtigkeit: Dann wird er frey von leid und pein — Dem tod nicht unterworfen ſeyn.

6. So ſchlafe ſanft in deiner gruft, Bis dich des richters ſtimme ruft! Wir aber halten uns bereit, Weil täglich auch der tod uns dräut.

7. Wir bitten: Herr! durch Chriſti blut Stärk uns im letzten kampf mit muth! Ihm, der dem Tod benahm die macht, Sey

ewig lob und dank gebracht!

Schindler.

Mel. So traget mich denn ꝛc.

796. Nun bringen wir den leib zur ruh, Und decken ihn mit erde zu, Den leib, der, nach des ſchöpfers ſchluß, Zu ſtaub und erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer aſch und ſtaub, Nicht immer der verweſung raub; Er wird, wenn Chriſtus einſt erſcheint, Mit ſeiner ſeele neu vereint.

3. Hier, menſch! hier lerne, was du biſt; Lern hier, was unſer leben iſt. Nach ſorge, furcht und mancher noth Kömmt endlich noch zuletzt der tod.

4. Schnell ſchwindet unſre lebenszeit; Aufs ſterben folgt die ewigkeit. Wie wir die zeit hier angewandt, So folgt der lohn aus Gottes hand.

5. So währen reichthum, ehr und glück, Wie wir ſelbſt, einen augenblick: So währt auch creutz und traurigkeit, Wie unſer leben, kurze zeit.

6. O ſichrer menſch, beſinne dich! Tod, grab und richter nahen ſich: In allem, was du denkſt und thuſt, Bedenke, daß du ſterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den gräbern ſtehn, Soll jeder zu dem vater flehn: Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs einſt mit meinem ende gut!

8. Laßt alle ſünden uns bereun, Vor unſerm Gott uns kindlich ſcheun! Wir ſind hier immer in gefahr; Nehm jeder ſeine ſeele wahr!

9. Wenn unſer lauf vollendet iſt, So ſey uns nah, Herr Jeſu Chriſt! Mach uns das ſterben zum gewinn; Zeuch unſre ſeelen zu dir hin.

10. Und wann du einſt, du lebens fürſt, Die gräber mächtig öffnen wirſt, Dann laß uns frölich auferſtehn, Und dann dein antlitz ewig ſehn!

Regiſter,

welches nach der Liederzahl eingerichtet iſt.

A	Zahl
Ach bleib bei uns Herr Jeſu	429
Ach bleib mit deiner Gnade	430
Ach Gott erhör mein Seufzen	505
Ach Gott und Herr wie groß	457
Ach Gott von Himmel ſieh darein	431
Ach Gott wie manches Herzeleid	507
Ach Herr! hier liegt ein krankes Weib	778
Ach Herr! mich armen Sünder	458
Ach höchſter Gott verleihe mir	596
Ach Jeſu Chriſt dich zu uns wend	99
Ach Jeſu deßen Treu	197
Ach mein Jeſu welch Verderben	391
Ach ſagt mir nichts von Gold	565
Ach Vater unſer Gott! du zeigſt	634
Ach Vater von uns allen	635
Ach was ſind wir ohne Jeſu	392
Ach was ſoll ich Sünder machen	459

Zahl
Ach wie nichtig ach wie flüchtig 697
Ach wird denn dein Erlöſter nie 397
Ach wundergroßer Siegesheld 294
Alle Menſchen müßen ſterben 746
Allein Gott in der Höh ſey Ehr 327
Allein zu dir Herr Jeſu Chriſt 460
Allenthalben wo ich gehe 698
Alles iſt an Gottes Seegen 37
Allmächtiger Herr Zebaoth! 664
Allmächtiger ich hebe 5
Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er aus freiem — — 163
Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er zu ihrem Heil — — — 407
Am Kreuz erblaßt 267
An dich mein Gott gedenken 580
An dir mein Gott hab ich geſündiget 467
Anbetung und Dank bringen wir 328
Arzt Iſraels von Rath und 141
Auch dieſen Tag hab ich vollbracht 87
Auf auf ihr meine Lieder 1
Auf auf, ihr Reichsgenoßen 157
Auf auf mein Geiſt zu loben 2
Auf auf o Menſch! noch iſt es Zeit 148
Auf Chriſti Himmelfahrt allein 295
Auf dich Herr nicht auf meinen Rath 590
Auf euch wird Gottes Seegen ruhen 776
Auf Jeſu Jünger freuet euch 299
Auf meine Seele ſei erfreut 362
Auf meinen Gott verläßt 307
Auf meinen lieben Gott 510
Auf o Seele werde munter 83
Auf ſchicke dich recht feierlich 180
Aus freudigem Gemüthe 771

Zahl
Aus meines Herzens Grunde 3
Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir 462

B.

Barmherziger Vater groß 199
Bedenke Menſch, daß Ende 757
Befiehl du deine Wege, 379
Befreiet ganz von Kummer 66
Beſcher uns Herr das täglich Brod 52
Beſchränkt ihr Weiſen dieſer Welt 673
Bewahre mich Herr daß der Wahn 599
Biſt du der da kommen ſoll 105
Bittet, ſo wird euch gegeben 636
Blinder Menſch du ſiehſt die Decke 597
Bringt Preiß und Ruhm dem 279

C.

Chriſt der du biſt der helle Tag 63
Chriſt fuhr gen Himmel 297
Chriſt lag in Todes Banden 270
Chriſt iſt erſtanden 269
Chriſt ſey mit deinem Gott zufrieden 672
Chriſt unſer Herr zum Jordan kam 451
Chriſte du Lamm Gottes 233
Chriſtus Chriſtus Chriſtus iſts 712
Chriſtus der iſt mein Leben 713

D.

Da du mich Herr entbunden 779
Damit ich meine Seele rette 660
Dank ſey Gott in der Höhe 4
Dank und Anbetung bringen wir 329
Danket meinen Gott mit mir 781

Zahl
Das alte Jahr vergangen iſt 192
Das alte iſt vergangen 200
Das Grab iſt leer des Höchſten 287
Das iſt mir lieb daß Gott 112
Das ſchöne Jahr iſt nun nicht mehr 374
Dein bin ich Herr dir will 582
Dein Heil o Chriſt nicht zu verſcherzen 633
Dein Seegen Vater ſtärke 6
Dein ſind wir Gott von Ewigkeit 710
Dein Wille o Allweißer iſt 788
Dein Wort o Höchſter iſt vollkommen 440
Deines Gottes freue dich 674
Den Herrn meine Seel' erhebt 349
Der am Creuz iſt meine Liebe 235
Der du die heiligſten Gebot 606
Der du die Liebe ſelber biſt 423
Der du mich als ein Vater liebſt 568
Der du uns das Heil errungen 159
Der du uns mit deinem Blute 237
Der du Verſtand und Tugend ſchenkſt 592
Der du voll Blut und Wunden 252
Der falſchen Chriſten Hauf 598
Der Glaub iſt eine Zuverſicht 410
Der Heiland kömmt, lobſinget ihm 169
Der Herr der aller enden 675
Der Herr hat alles wohl gemacht 283
Der Herr iſt mein getreuer Hirt 433
Der Herr iſt meines Lebens kraft 595
Der lieben Sonne licht und 65
Der mächtige der Herr der Götter 556
Der Menſch vom Fleiſch gebohren 308
Der Morgen kommt und meine 35
Der Sohn iſt meine Heiligkeit 679
Der Spötter Strom reiſt viele fort 450

Der

	Zahl
Der Tag iſt aufgegangen	202
Der Tag iſt wieder hin und dieſen	67
Der Wolluſt Reitz zu widerſtreben	632
Des Glaubens Ziel einſt zu erreichen	668
Des Leibes warten und ihn nähren	628
Des Morgens erſte Stunde	7
Dich bet ich an erſtandner Held	284
Dich bitt ich Heiland aller Welt	216
Dich Jeſum laß ich ewig nicht	688
Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht	10
Die Herrlichkeit der Erden	700
Die hier vor deinem Antlitz ſtehen	504
Die Himmel rühmen Gottes Ehre	386
Die ihr Chriſti Jünger ſeyd	488
Die lezte Nacht iſt vor der Thür	154
Die Nacht iſt hin, der Tag	8
Die Nacht iſt hin, mein Geiſt	9
Die neue Woche, Herr, will ich	90
Die Sonne ſtund verfinſtert	264
Die Welt iſt falſch getreuer Gott	137
Die Woche geht zum Ende	92
Die Zunge die vernemlich ſpricht	612
Dies Chriſten iſt der Tag des	97
Dies iſt der Tag den Gott gemacht	174
Dies iſt der Tag zum Seegen	95
Dies iſt die Nacht da mir	175
Dies ſind die heilgen zehen Gebot'	434
Dieſen Saamen ſegne Gott	368
Dir dank ich heute für mein Leben	361
Dir dir du Geber aller Gaben	370
Dir dir Jehova will ich ſingen	638
Dir Gott dir will ich fröhlich ſingen	651
Dir Herr mein Gott iſt nichts	508
Dir ſey mein ganzes Leben	584

	Zahl
Dir ſei Preiß! ich lebe wieder	11
Dir Vater dankt mein Herz	309
Dreyeinig heilig großer Gott	358
Du aller Menſchen Vater	624
Du beſter Troſt der Armen	551
Du biſt ein guter Hirt	125
Du biſt ein Menſch, das weiſt	380
Du biſt mein höchſter Troſt auf Erden	463
Du biſts dem Ehr und Ruhm gebührt	645
Du der Herz und Nieren kennet	669
Du der kein böſes thut	396
Du dreymal großer Gott	330
Du Freude der Erlöſten	576
Du Friedefürſt Herr, Jeſu Chriſt	539
Du gehſt berg ab mit deinem	111
Du Geiſt des Herrn, der du	310
Du Gott biſt unſere Hülf und Macht	546
Du Gott der unſre Zuflucht iſt	364
Du, Gott, du biſt der Herr	195
Du haſt mein Vater und mein Gott	506
Du haſt o gnadenreicher Gott	553
Du haſt uns, Herr, die Pflicht	41
Du Herr der Seraphinen	353
Du Herr haſt aus Barmherzigkeit	484
Du Lebensfürſt Herr Jeſu	298
Du o ſchönes Welt Gebäude	702
Du ſagſt ich bin ein Chriſt	600
Du Tröſter aller Traurigen	129
Du unvergleichlich Weſen	133
Du Vater deiner Menſchen Kinder	564
Durch Adams Fall iſt ganz verderbt	393
Durch viele große Plagen	378

E.

	Zahl
Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung	601
Ein Fremdling bin ich in der Welt	755
Ein Herz, o Gott, in Leid und Creuz	603
Ein Jahr geht nach dem andern	198
Ein kind, dem keines jemals	182
Ein Lamm geht hin und trägt	123
Ein milder Regen ſinket	562
Ein neuer Tag, ein neues Leben	91
Ein Pilgrim bin ich in der Welt	509
Ein Tag fließt nach dem andern	73
Ein veſte Burg iſt unſer Gott	676
Ein Wurm nur bin ich, arm	715
Einen guten Kampf hab ich	714
Eins iſt noth; ach, Herr, dieß eine	704
Endlich, endlich muß es doch	716
Entflohen ſind auch dieſes tages	68
Er kömmt, er kömmt der ſtarke	158
Er kömmt, er kömmt, geht ihm	171
Er lebt, o freudenwort	293
Erbarm dich, Herr, mein ſchwaches Herz	464
Erforſche mich, erfahr mein	231
Erhalt uns Herr bey deinem Wort	436
Erhalter, Menſchenhüter, Dank	69
Erheb, o Chriſt, dein Herz und Sinn	747
Erhebt den Herrn, ihr Frommen	165
Erhebt euch, Feinde Gottes,	215
Erinnre dich, mein Geiſt,	271
Ermuntert euch, ihr Frommen	156
Ermuntre, Chriſt, den trägen Sinn	281
Ermuntre dich, beklämmter Geiſt,	750
Ermuntre dich, mein ſchwacher	176
Ermuntre, Seele, dich und ſey	611

Zahl
Erquicke mich du Heil der Sünder 394
Erſchreckt, ſprach Gottes Engel, nicht 186
Erwache, Lied und Pſalter 32
Es baut, Herr, deine Menſchenſchaar 558
Es donnert, Gott! wie ſchrecklich iſt 554
Es iſt fürwahr nicht Menſchenkunſt 50
Es iſt gewißlich an der Zeit 758
Es iſt noch eine Ruh vorhanden 748
Es iſt vollbracht, ruft nach 263
Es kömmt das Heil allein von Gott 411
Es lag die ganze Welt 344
Es ſpricht der unweiſen Mund wohl 395
Es weinet um Jeruſalem 513
Es wolle Gott uns gnädig ſeyn 437
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter 541
Ewiger, erbarme dich 534

F.

Fahr hin du eitle Welt 709
Freu dich ſehr, o meine Seele, 717
Freywillig haſt du dargebracht 276
Friſch auf, o Seel, verzage nicht 150
Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen 177
Frohlock, mein Herz, weil Jeſus 302
Frohlocket jung und alt 371
Frohlockt dem Herrn, der von 305
Früh morgens, da die Sonn 273
Für alle Güte ſey gepreißt 71
Für alle kranke bitt ich dich 791

G.

	Zahl
Gedanke, der uns Leben giebt	399
Gedenke mein nach deiner Güte	581
Geduldges Lamm, Herr Jeſu	239
Gegrüſſet ſeyſt du meine Cron	240
Geh aus, mein Herz und ſuche	381
Geht, Kinder, zum Altar hinan	793
Geiſt Gottes überſtröme mich	326
Geiſt vom Vater und vom Sohne	322
Gelobet ſey der Herr, mein Gott	339
Gelobet ſey Iſraels Gott	343
Gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn	181
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt,	178
Gelobt, gelobt ſeyſt du mit Freuden	545
Gelobt ſey der Herr, der Gott Iſrael	342
Gerechter Gott, für uns gehöret	135
Gerechter Gott, wie ſchrecklich drohn	535
Gern will ich mich ergeben	741
Geſegnet ſey er uns, der Tag	272
Geſund erwacht, voll Dankbegier	30
Getreuer Gott, deß Hand die Welt	777
Gieb, daß ich mich und dich	106
Gieb Fried, du frommer, treuer Gott	540
Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräffte	792
Gieb mir, o Gott, ein Herz	623
Gieb uns heut unſer täglich Brod	121
Glück zu der frommen Heidenſchaar	209
Gott, deine Gnad iſt unſer Leben	409
Gott, deine Gnade ſey gepreißt	179
Gott deine Güte reicht ſo weit	643
Gott, deine weiſe Macht erhält	384
Gott dem kein Ding unmöglich	347

	Zahl
Gott, der du für uns deinen	403
Gott, der Gewitter ſchafft und lenkt	557
Gott, der uns als Vater liebet	317
Gott der Vater wohn uns bey	331
Gott, der wirds wohl machen	677
Gott des Himmels und der Erden	14
Gott, deſſen Hand die Welt	43
Gott, deſſen Nam iſt, wie dein ruhm,	641
Gott, dir gefällt kein gottlos Weſen	480
Gott, dir ſey Dank gegeben	355
Gott, dir ſey Preiß und Ruhm	211
Gott, du haſt in deinem Sohn	325
Gott, durch welchen alle Dinge	680
Gott fähret auf gen Himmel	300
Gott hab ich mich ergeben	591
Gott iſt die wahre Liebe	147
Gott iſt mein Hort und auf ſein Wort	435
Gott iſt und bleibt getreu	514
Gott iſts, der das Vermögen	38
Gott lebt, wie kann ich traurig ſeyn	678
Gott lebet noch, ich ſorge nicht	511
Gott lebet noch! Seele, was	526
Gott Lob! die Reiſe iſt vollbracht	51
Gott Lob! mein Jeſus macht	217
Gott Lob! ſo gieng mit gutem	206
Gott, mein Herz dir dank	93
Gott, mein Vater, deine Liebe	579
Gott, mein Vater, ſey geprieſen	646
Gott, meines Lebens meiſter	354
Gott ruft der Sonn und ſchaft	196
Gott ſey Dank in aller Welt	160
Gott ſey gelobt mit Freuden	346
Gott ſey uns gnädig und barmherzig	332
Gott ſorgt für mich, was will	610

Gott

Zahl
Gott, unſers Lebens Kraft und Licht 547
Gott Vater ſende deinen Geiſt 311
Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt 555
Gott, was des Lebenskräfte 53
Gottes Sohn iſt kommen 162
Greif du, o meine Seele, 218
Gros iſt, ihr Eltern, eure Pflicht 772
Großer Schöpfer, heute tretten 363
Guter Sämann, guten Saamen 113

H.

Hab acht auf mich in aller Noth 383
Hab Dank, mein frommer Gott, 605
Habe deine Luſt am Herrn 566
Halleluja! denn uns iſt heut 173
Halleluja! Jeſus lebet; Erlößte 292
Halleluja! Jeſus lebt, Tod 274
Haſt du denn ganz dein Angeſicht 542
Heil uns, aus unſrer Sündennoth 400
Heilig iſt Gott, unſer Herre 334
Heiligſter Jeſu, Heiligungsquelle 122
Helft Gottes Güte preiſen 193
Herr allerhöchſter Gott 412
Herr, allerhöchſter Gott 559
Herr Chriſt der einzge Gottesſohn 161
Herr Chriſt, du wolleſt Glück 39
Herr, der du Gnad und Hülf verheiſt, 531
Herr, der du keinen je verſtießeſt 780
Herr, der du mir das Leben 74
Herr, der du ſelbſt dein Leben 500
Herr, der du willig als ein Lamm 491
Herr des Sabbaths, dein Geſetze 146
Herr, dir trau ich, auf der Erde 575

	Zahl
Herr, du fährſt mit Glanz	303
Herr, du ſchenkſt uns ſo mildiglich	55
Herr, es iſt von meinem Leben wiederum	15
Herr, es iſt von meinem Leben wieder	75
Herr, es ſteht in deinen Händen	153
Herr Gott, der du erforſcheſt mich	385
Herr Gott! durch deine Hand	786
Herr Gott! nun ſchließ den Himmel	219
Herr Gott, nun ſey gepreiſet	56
Herr Gott Vater im Himmelreich	54
Herr, hab ich jezt zum leztenmal	78
Herr, hier ſiehſt du uns vor dir	454
Herr höre, Herr erhöre	532
Herr, ich bin dein Eigenthum	760
Herr, ich habe misgehandelt	465
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut,	466
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl	718
Herr Jeſu, dir ſey Preis und Dank	487
Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott	719
Herr, mache meine Seele ſtille	587
Herr, mein Verſöhner, der du	626
Herr, meiner Seele großen Werth	662
Herr, nun läſſeſt du deinen Diener	221
Herr, ohne Glauben kann	415
Herr, ſtärke mich, dein Leiden	230
Herr unſer Gott, wer iſt dir gleich	333
Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir	607
Herzallerliebſter Gott!	608
Herzlich ſteht mein Verlangen,	720
Herzliebſter Jeſu, was haſt du	241
Heut hat ſich Jeſu Gnadenreich	208
Heut iſt uns der Tag erſchienen	227
Heute mir und morgen dir	721
Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen	486

Zahl
Herr Gott, dich loben wir 647
Hier iſt noch unſre Prüfungszeit 661
Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen 194
Hilf mir, mein Gott, hilf 151
Hinunter iſt der Sonnenſchein 76
Hoch am Himmel ſteht die Sonne 367
Höchſter, deſſen ſtarke Rechte 356

J.

Ja du, mein Gott, du kenneſt mich 79
Ich armer Menſch, ich armer Sünder! 468
Ich armes, vaterloſes Kind 784
Ich beuge, großer König, 763
Ich bin ein Chriſt, Gott iſt mein Freund! 667
Ich bin getauft auf deinen Namen 453
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht 759
Ich bitte dich, mein Gott, 609
Ich dank dir, Menſchenhüter, 16
Ich danke dir, o Gott, daß heut 61
Ich denk an dein Gerichte 761
Ich erhebe mein Gemüthe 478
Ich freue mich, mein Gott, in dir 569
Ich hab in guten Stunden 516
Ich hab in meines Gottes Sinn 110
Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt 723
Ich habe Luſt zu ſcheiden 722
Ich habe nun den Grund gefunden 408
Ich hoff auf keine Hülfe mehr 515
Ich komm, Jeſu heute 489
Ich komme, Herr, und ſuche dich 485
Ich komme vor dein Angeſicht 640
Ich laſſe Gott in allem walten 585
Ich preiſe dich, o Herr mein Heil 490
Ich preiſe dich und ſinge 790
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu 413

	Zahl
Ich ſinge dir mit Herz und Mund	648
Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe	724
Ich ſterbe täglich und mein Leben	725
Ich trette vor dein Angeſicht	375
Ich wache zu dem Leben auf	34
Ich weis, an wen mein Glaub ſich hält	682
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt	277
Ich weiß, mein Gott, daß all mein	40
Ich will anizt, mein Gott,	494
Ich will dem Schöpfer lob	656
Ich will dich noch im Tod erheben	734
Ich will in meiner Einſamkeit	782
Ich will von meiner Miſſethat	469
Jeſu, deine Menſchenliebe	422
Jeſu, deine Paſſion	242
Jeſu, deine tiefe Wunden	243
Jeſu, der du meine Seele	470
Jeſu, der du wollteſt büſſen	244
Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir	573
Jeſu laß mir deine Worte	130
Jeſu, meine Freude	681
Jeſu, meine Liebe! die ich oft	649
Jeſu, meines lebens Leben	247
Jeſum lieb ich ewiglich,	574
Jeſus Chriſt, der heiligſte	234
Jeſus Chriſtus hat ſein Leben	493
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland	278
Jeſus geht zu ſeinem Leiden	117
Jeſus Güte hat kein Ende	18
Jeſus, Jeſus iſt verlohren	109
Jeſus kommt, von allem Böſen	665
Jeſus lebt, mit ihm auch ich	275
Jeſus, meine Zuverſicht	280
Jeſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben,	613

	Zahl
Jezt ſink't die Sonne nieder	70
Ihm, der das Licht entſtehen	12
Ihr armen Sünder, kommt	402
Ihr, die ihr wart verlohren	172
Ihr Sünder, hört, wer ruft	345
In allen meinen Thaten	42
In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein	727
In deinem Namen, Herr, mein Gott	49
In dir hab ich gehofft, o Herr,	519
In großem Elend kommen wir	560
In unſern Nöthen fallen wir	548
In Trübſal, Chriſt, ſey unverzagt	690
Iſt Gott für mich; ſo trete	683

K.

Kein größrer Troſt kann ſeyn	414
Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich	421
Kein Stündlein geht dahin,	728
Kömmſt du, kömmſt du Licht der	164
Köſtlich, o mein Heiland, iſt	446
Komm auf uns, o Geiſt des Herrn	312
Komm betend oft und mit Vergnügen,	637
Komm du großer Gottesſohn	228
Komm, guter Geiſt, flöß meinem	314
Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott	315
Komm, Jeſu, in mein Schiff	134
Komm, o komm du Geiſt des	316
Komm, Pilger, zu dem Grabe	224
Komm, Schöpfer, komm o heilger	313
Komm, Seele, mit betrübten	249
Komm vom höchſten Himmelsthron	168
Kommt, bringet Ehre, Dank	335
Kommt her, ihr Chriſten, voller Freud	359

Zahl
Kommt her, mühſel'ge, kommt 427
Kommt her zu mir, ſpricht 424
Kommt und laßt euch Jeſum lehren 614

L.

Laß deinen Geiſt mich ſtets 236
Laß mich dein ſeyn und bleiben 441
Laß mich doch nicht, o Gott, 701
Laß ſterben, was bald ſterben kann 731
Laßt nur die Kinder kommen 730
Laſſet uns den Herren preiſen, 282
Laſſet uns mit Jeſu ziehen 250
Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt 124
Lerne, Seele! ſchon auf Erden 752
Liebreicher Gott und Vater 48
Liebſter Gott, wann werd ich ſterben 732
Liebſter Jeſu, deine Worte 671
Liebſter Jeſu, wir ſind hier 100
Liebſter Vater! ich dein Kind 471
Lob ſey dem allerhöchſten Gott 166
Lob ſey Gott, der den Frühling 366
Lob ſey Gott, der den Morgen 22
Lob und Dank ſey dir geſungen, 360
Lobe den Herren, den Mächtigen 650
Lobet den Herren, alle, die 19
Lobet den Herren, denn er iſt 57
Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich 184

M.

Mache dich, mein Geiſt, bereit 104
Machs mit mir, Gott nach deiner Güt 733
Man lobt dich in der Stille 652

Mein

	Zahl
Mein Erlöſer, der du mich	452
Mein erlöſer, Gottes Sohn,	232
Mein erſt Geſchäft ſey preiß	20
Mein erſter Wunſch, mein	31
Mein flehen kommt vor deinen	128
Mein ganzer Geiſt, Gott, wird	751
Mein Geiſt erwach und danke	17
Mein Gott, ach lehre mich erkennen,	615
Mein Gott, das Herze bring ich dir	589
Mein Gott dein Weinberg iſt	115
Mein Gott, dir iſt ja nicht zuwider	684
Mein Gott, dir iſt bewuſt	461
Mein Gott, du biſt gerecht	563
Mein Gott, du biſt und bleibſt	687
Mein Gott, du haſt mir zu befehlen,	588
Mein Gott, es iſt dein guter	44
Mein Gott, hier ſteh ich vor Gericht	138
Mein Gott, ich geh zu Grabe	145
Mein Gott, ich komm zu deinem	140
Mein Gott, ich weis wohl, daß ich ſterbe	736
Mein Gott, nun iſt es wieder	21
Mein Gott! rüſte mich mit Treue	764
Mein Gott, zu dem ich weinend flehe	481
Mein Heiland lebt, er hat	291
Mein Heiland nimmt die Sünder	132
Mein Herz, gib dich zufrieden,	521
Mein Herz und Seel den Herren	352
Mein Herze, ſchwinge dich empor	185
Mein Hort iſt Gott, ihn laß ich	524
Mein Jeſu, dem die Seraphinen	416
Mein Jeſu, der voll Schmerzen	789
Mein Jeſu, du biſt in der Wüſten	118
Mein Jeſu, für dein Herz	259
Mein Jeſu nimm mich auf	425

Mein

	Zahl
Mein Jeſus führt den Namen	116
Mein Jeſus lebt, was ſoll ich	285
Mein Jeſus ſtirbt, was ſoll	266
Mein Jeſus triumphiret	304
Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand	666
Mein Schöpfer, großer Gott,	767
Mein treuer Gott gedenke meiner	766
Meine Lebenszeit verſtreicht	711
Mein' Seel erhebt den Herren	351
Meine Seel' erhebet dich	350
Meine Seel, ermuntre dich	251
Meine Zeit iſt nun dahin	735
Meinen Jeſum laß ich nicht	685
Meines Lebens beſte Freude	686
Meiſter, dem es nie gefehlt	143
Mir nach! ſpricht Chriſtus	426
Mit bewunderndem Gemüthe	401
Mit dir geh ich an mein	36
Mit Ernſt, o Menſchenkinder	167
Mit Fried und Freuden fahr	222
Mit froher Seele dank ich dir	503
Mit lautem Schall frohlocken wir	296
Mit Preiß und Danke nah ich mich	72
Mitten wir im Leben ſind	737

N.

Nach dir, o Herr, verlanget mich	522
Nach einer Prüfung kurzer Tage	749
Nach meiner Seele Seeligkeit	663
Nicht um ein flüchtig Gut	323
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr	523
Nie hat Gott den verlaſſen	520

	Zahl
Nimm von uns, Herr, du treuer Gott	536
Noch immer wechſeln ordentlich	388
Noch läßt der Herr mich leben	13
Nun bitten wir den heiligen Geiſt	318
Nun bricht die finſtre Nacht	89
Nun bringen wir den Leib zur Ruh	796
Nun, Chriſten, laßt uns frölich	404
Nun danket alle Gott	58
Nun danket all und bringet Ehr	653
Nun Gottlob! es iſt vollbracht	98
Nun habe Dank für deine Liebe	501
Nun ihr abgelebten Glieder	738
Nun iſt der Tag der Seligkeit	225
Nun iſt es alles wohl gemacht	268
Nun iſt es Tag, mit frommen	33
Nun ruht ſchon in den Wäldern	80
Nun laſſet uns den Leib begraben	739
Nun laßt uns vor Gott treten	201
Nun laßt uns Gott den Herren	59
Nun ſich die Nacht geendigt hat	23
Nun, Seele, lob den Herren	654
Nun wachen Gottes Strafgerichte	549
Nun wir ſind auch diesmal ſatt	60

O.

O allerſchönſter Freudentag	286
O Anfang ſonder Ende	107
O Chriſt, in dieſen Pilgrimstagen	529
O Chriſtenheit, ſey hoch	187
O daß ich tauſend Zungen hätte	655
O du allerſüßte Freude	319
O du mein Mittler und mein	245
O Ewigkeit, du Freudenwort	754

	Zahl
O Gott, da ich gar keinen Rath	455
O Gott, der du aus Herzensgrund	357
O Gott, du biſt mein Preis und	88
O Gott, du frommer Gott	616
O Gott, du höchſter Gnadenhort	101
O Gott, du kannſt den Himmel ganz	561
O Gott, reich an Barmherzigkeit	783
O Gott, ſo bald der Tag erwacht	369
O Gott, von dem wir alles haben	62
O Gott! was du mit Nacht bedeckt	765
O Gott! wir ehren deine Macht	336
O Gottesſohn Herr Jeſu Chriſt	417
O groſſer Gott von Macht	537
O groſſer König, Jeſu Chriſt	226
O heilige Dreyfaltigkeit	24
O heiliger Geiſt, kehr bey uns ein	320
O heiliger Geiſt, o heiliger Gott	321
O heiliger und guter Geiſt	324
O heiliger Gott, allmächtiger	288
O heiligſte Dreyfaltigkeit	337
O Herr, mein Vater, dein Gebot	773
O Herr und Gott, dein göttlich	443
O Jeſu Chriſt, mein lebens Licht	740
O Jeſu, du mein Bräutigam	495
O Jeſu, Jeſu, Gottesſohn!	577
O Jeſu, Licht und Heil der Welt,	438
O Jeſu, meine Wonne!	496
O Jeſu, mir zum Seegen	254
O Jeſu, ſüſſes Licht	25
O König aller Ehren	213
O König, deſſen Majeſtät	472
O Lamm Gottes, unſchuldig	253
O Licht der Welt, Herr Jeſu	64
O meine Seel erhebe dich	387

	Zahl
O Tod, wo iſt dein Stachel	289
O treuer Heiland, Jeſu Chriſt	444
O Vater der Barmherzigkeit	473
O Vater, der ſo viel zu gut	769
O unausſprechlicher Verluſt,	398
O welch ein unſchäzbares Gut	630
O welch ein unvergleichlich Gut	456
O welch ein Leiden, das mich drückt	785
O Welt, ſieh hier dein Leben	255
O Werk von großen Gnaden	131
O wie ſeelig iſt der Blick	142
O wie unausſprechlich ſeelig	753
O wie wichtig, o wie richtig	617
O Wunder groß! Mariens	229
Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey	604
Opfer für die ganze Welt!	223

P.

Preißt, Chriſten mit Zufriedenheit	373

Q.

Quelle der Vollkommenheiten	578

R.

Rüſtet euch, ihr Chriſten, heute	670

S.

Satans Ueberwinder	120
Schaffet doch, ihr Menſchenkinder	618

	Zahl
Schlaf ein, mein Herz, doch ſinge	82
Schmücke dich, o liebe Seele, ſalbe dich	149
Schmücke dich, o liebe Seele, laß die	497
Schon frühe ſezt mich Gotteshand	376
Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt	762
Schüchtern, doch voll ſanfter Freuden	492
Schütze die deinen, die nach dir	442
Schweige, mein Gemüth, ſey ſtille!	619
Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget!	691
Schwing dich auf zu deinem Gott,	525
Seele! geh auf Golgatha	256
Seele, was ermüdſt du dich	114
Seele, was iſt ſchöners wohl,	705
Seelen Bräutigam	405
Seelig ſind die, welche nun	729
Seht, welch ein Menſch, wie lag	248
Sey fröhlich alles weit und	290
Sey getreu' bis an das Ende	620
Sey getreu, halt ſeinen Bund	621
Sey gutes Muths, o Chriſtenſeel	108
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut	657
Sey mir tauſendmal gegrüſſet	257
Sey, Seele, ſtark und unverzagt	512
Sieh, Seele, hinter dich zurück	377
Singt unſerm Gott ein neues Lied	644
So find ich nichts auf dieſer Erden	706
So fliehen unſre Tage hin	81
So gehn wir jezt dem Grabe zu	795
So gehſt du, Jeſu, williglich	238
So gieb denn, fromme Chriſtenſchaar	794
So hoff ich denn mit veſtem Muth	694
So jemand ſpricht, ich liebe Gott	622
So iſt es, Jeſu, nun an dem	102
So iſt von meinen Lebenstagen	77

So

	Zahl
So ſchlummerſt du in ſtiller	265
So trett ich demnach an	45
So wahr ich lebe! ſpricht dein Gott	476
So weichſt du, Jeſu, nun von dannen	119
So willſt du Abſchied nehmen	127
Sohn Gottes und des Menſchen	572
Soll dein verderbtes Herz	439
Sollt es gleich bißweilen ſcheinen	126
Sollt ich izt noch, da mir ſchon	428
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen	658
Sorge, Vater, ſorge du	389
Steh, Sünder, und beſinne dich	139
Steht auf, ihr Chriſten, es iſt	212
Straf mich nicht in deinem Zorn	477

T.

Tag, den mir der Herr gemacht	483
Tretet her zum Tiſch des Herrn	498
Treuer Gott, ich muß dir klagen	527
Treuer Heiland! guter Hirte	768
Treuer Wächter Iſrael!	543
Tröſtet, tröſtet meine Lieben	348

U.

Um Gnade für die Sünderwelt	258
Uns iſt, uns iſt ein Kind gebohrn	188
Unwiederbringlich ſchnell entfliehn	94

V.

Zahl
Valet will ich dir geben 742
Vater, ach laß Troſt erſcheinen! 479
Vater, dir ſey Lob gegeben 770
Vater, höre meine Stimme 475
Vater, ſey von mir geprieſen 84
Vater unſer im Himmelreich 642
Verfloſſen iſt das alte Jahr 203
Verleih uns Frieden gnädiglich 544
Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr 418
Verzage nicht, iſt gleich die Macht 445
Vom Himmel kommt der Starke 183
Vom Himmel ward der Engelſchaar 190
Von dir, du Gott der Einigkeit 775
Von Gott will ich nicht laſſen, 528
Von Herzen lieb ich dich, o Herr, 570
Vor deinen Thron tret ich hiemit 27

W.

Wach auf mein Herz und 28
Wachet auf, ruft uns die Stimme 756
Wann hat Gott den verlaſſen 583
Wann meine Zeit vorhanden iſt 744
Warum betrübſt du dich, mein Herz, 552
Warum ſollt ich mich denn grämen 136
Warum willſt du doch für Morgen 390
Warum willſt du drauſſen ſtehen 170
Was alle Weiſen in der Welt 338
Was frag ich nach der Welt 707

	Zahl
Was giebſt du denn, o meine Seele,	593
Was Gott thut, das iſt wohl gethan	692
Was mein Gott will, geſcheh allzeit —	594
Was iſt mein Leben hier auf Erden	517
Was iſts, daß ich mich quäle	530
Was ſind die Kinder dieſer Welt	210
Was ſoll ich ängſtlich klagen	518
Was ſoll ich mich mit Sorgen	144
Weg, mein Herz mit dem Gedanken,	406
Weil nichts gemeiners iſt, als ſterben	743
Welt und Erd, ich bin dein müde	708
Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt	432
Wenn dein geliebter Sohn, o Gott,	419
Wenn einer alle Kunſt	625
Wenn ich einſt von jenem Schlummer	26
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	382
Wenn mich die Sünden kränken	261
Wenn meine Seel den Tag	260
Wenn wir in höchſten Nöthen ſind	538
Wer bin ich? welche wichtge Frage!	629
Wer Gott vertraut, hat wohl	693
Wer Gottes Wort nicht hält und ſpricht	602
Wer iſt wohl wie du,	204
Wer kann, Gott, je was Gutes haben,	639
Wer nur den lieben Gott läßt walten,	627
Wer ſich im Geiſt beſchneidet	205
Wer weis, wie nahe mir mein Ende	745
Werde Licht, du Stadt der Heiden	214
Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit	699
Wie getroſt und heiter,	695
Wie gnädig warſt du, Gott,	533
Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn	586
Wie gros iſt des Allmächtigen Güte	571
Wie gros iſt unſre Seeligkeit	689

	Zahl
Wie heilig iſt doch dieſer Ort	499
Wie magſt du doch, o Seel! in Noth	787
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern Am	29
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, Voll	696
Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub	726
Wie ſoll ich dich empfangen	103
Wie ſuchet dich die falſche Welt	152
Wie wohl haſt du gelabet	502
Wie wohl iſt mir, o Freund	567
Willſt du die Buße noch, die Gott	474
Wir danken dir, Herr Jeſu	262
Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt	301
Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer	340
Wir glauben all an einen Gott, Vater	341
Wir kommen, Helfer, dir Geſang	550
Wir liegen hier zu deinen Füſſen	365
Wir Menſchen ſind in Adam ſchon	207
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott,	447
Wir ſingen dir, Immanuel	191
Wir ſingen, Herr, von deinen Segen	372
Wo Gott dem Haus nicht gibt	774
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält	448
Wohlauf, mein Herz, verlaß	220
Wo ſoll ich fliehen hin	482
Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt	449
Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch	703
Wohl dem, der den Herrn ſtets ſcheuet	631
Womit ſoll ich dich wohl loben	659

Z.

	Zahl
Zieh uns nach dir; ſo kommen	306
Zu dir, Herr Jeſu, komme ich	420
Zu unſerm Beſten wendet Gott	86
Zu ſo viel Tagen, die mir ſchon	85
Zur Arbeit, nicht zum Můſſiggang	47
Zweyerley bitt ich von dir,	46

Z.

	Zahl
Zieh uns nach dir; so kommen	306
Zu dir, Herr Jesu, komme ich	420
Zu unſerm Beſten wendet Gott	86
Zu ſo viel Tagen, die nur ſchon	85
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang	47
Zweyerley bitt ich von dir,	45

Sammlung
einiger
Gebete
für die
öffentliche und häusliche
Andacht.

Schwabach
gedruckt und verlegt bey Johann Gottlieb Mizler, Hochfürſtlich
privilegirten Buchdrucker und Buchhändler 1784.

Gebet, um recht und Gott wohlgefällig zu beten.

Mein Gott! ſo oft ich beten will, und wirklich bete, laß mich erkennen und bedenken, daß das Gebet keine ſolche Handlung ſey, wodurch dir, dem höchſten und vollkommenſten Weſen, ein beſonderer Dienſt geſchehe, oder dir ein Vortheil und Nutzen, eine höhere Vollkommenheit und Würde zuwachſe; ſondern daß du mir dieſe Pflicht bloß um mein ſelbſt willen und zu meinem eigenen Beſten anbefohlen haſt, und daß das Gebet mir ein Mittel zu meiner eignen Wohlfahrt, ein Mittel zur Erweckung und Unterhaltung meines Glaubens und meines thätigen Chriſtenthums ſeyn ſoll. Laß mich daher jederzeit ſo beten, daß dieſer große Endzweck an meiner Seele erreicht werden kann. Laß mich bedenken, daß ich ein ſchwaches, ein ohnmächtiges und dürftiges Geſchöpf bin, das allein durch dich ſein Leben und alle ſeine Kräfte erhalten hat, und daß ich jedes leibliche und geiſtliche Gut, das ich beſitze, noch immerfort durch deine Weisheit, All-

macht und Güte beſitze; daß ich alſo völlig von dir abhange, daß du mein Vater und Schöpfer, mein Wohlthäter und Erhalter, mein Herr und mein Richter biſt; daß ich daher verpflichtet bin, dich kindlich zu verehren, alles, was ich bedarf, von dir in Demuth und Glauben zu erbitten und zu erwarten, und, um dieß zu können, deine Befehle gewiſſenhaft zu erfüllen und mich nach deinem Willen zu bilden. O laß das Gebet mir ein kräftiges Mittel werden, mich ſtets zu allem Guten zu erwecken. Laß es mir ein Mittel werden, mich in der Furcht vor dir, in der Liebe und Dankbarkeit gegen dich, in dem Vertrauen auf dich zu ſtärken; mich in der chriſtlichen Gewiſſenhaftigkeit, in der Demuth, Reinigkeit und Heiligkeit meines Herzens, in der Liebe gegen meine Nebenmenſchen, und in allen Tugenden zu ſtärken und zu befeſtigen. Lehre mich meine Schwachheit, meine Sündlichkeit und Unvollkommenheit immer mehr erkennen, um mich ernſtlich zu beſtreben, immer beſſer und tugendhafter zu werden. Laß es mich, ſo oft ich bete, auf das innigſte empfinden, was für eine unſchätzbare Wohlthat es ſey, daß ich Friede mit dir habe, durch meinen Herrn Jeſum Chriſt, durch welchen ich dich mit kindlicher Freudigkeit Vater nennen und von der Erhörung meines Gebets verſichert ſeyn kann. Schenke mir den Geiſt des Gebets, daß ich oft und mit Luſt vor dich trete. Bey einem jeden Gebete ziehe du mein Herz zu dir; laß meine Andacht nie durch Leichtſinn, durch Zerſtreuung, durch Gedanken an das Irdiſche geſtört und vereitelt werden; mäßige überhaupt in mir die Liebe zu irdiſchen und vergänglichen Dingen, und laß mich nach den wahren und dauerhaften Gütern, nach dem Vorzuge, dir zu gefallen, und rechtſchaffen und fromm zu ſeyn, immer zuerſt und am meiſten trachten. Jedes Gute, was ich bedarf, laß mich bey dir ſuchen und

von dir erwarten, und jede Wohlthat, die du mir ſchenkeſt, mit Dankbarkeit erkennen, und dich dafür preiſen. Keinen Tag, kein Geſchäfte laß mich ohne Gebet anfangen, und keinen Tag und kein Geſchäfte ohne Gebet beſchließen; auch mich gewöhnen, bey jeder vorkommenden beſondern Veranlaſſung mein Herz zu dir zu erheben. Gieb, daß die Uebungen der häuslichen Andacht und des öffentlichen Gottesdienſtes mir immer leichter, angenehmer und nützlicher werden, damit ich ſie allen ſündlichen Ergötzungen und kindiſchen Zeitvertreiben irdiſchgeſinnter Menſchen vorziehe, und mich immer mehr an dem vergnügen lerne, was mich ewig erfreuen ſoll. Erhöre mich, um Jeſu Chriſti meines Heilandes willen. Amen!

Morgengebet am Sonntage.

Ich preiſe dich, Vater, und Herr Himmels und der Erden, daß du mich armen ſündigen Menſchen ſowohl in verwichener Nacht, als auch die ganze Zeit meines Lebens unter deinem Schutz erhalten, und mir von meiner Geburt an bis auf dieſe Stunde unzählig viel gutes gethan haſt. Deine Güte iſt es, daß wir noch nicht gar aus ſind; deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, ſondern ſie iſt alle Morgen neu, und deine Treu iſt groß. So wolleſt du denn auch ins künftige deine Hülfe nicht von mir wenden; laß deine Güte uud Treue mich und die Meinigen heut und allewege behüten. Und weil der heutige Tag deinem Dienſte geheiliget iſt, ſo entzünde in mir eine brünſtige Begierde, denſelben würdig zu feiern und zu begehen.

gehen. Gieß aus in meine Seele den Geiſt der Gnaden und des Gebets, und erwecke in mir einen Hunger und Durſt nach deinem Wort, auf daß ich es in deiner Furcht mit ungeſtörter Aufmerkſamkeit höre, leſe und betrachte, es in einem feinen guten Herzen behalte, mich darnach prüfe, und mein Leben beßre. Laß bey deſſen Anhörung keine fremde Gedanken mir in den Sinn kommen, und behüte mein Gemüth vor allen eiteln und ſündlichen Einfällen. Gieb, daß mein ganzes Herz nach dir ſich ſehne, an dir, als an dem höchſten Gut, ſich erfreue, und nicht der böſen Welt, ſondern dir allein zu gefallen begehre. Wenn Bekümmerniſſe mich anfechten, ſo laß deine Tröſtungen meine Seele ergötzen. Steigen Zweifel in mir auf; o Jeſu! ſo bitte für mich, daß mein Glaube nicht aufhöre. Du ſieheſt, wie ſchwach ich im Glauben, in der Liebe, im Gebet, in der Gedult bin: ach! ſo laß denn deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig ſeyn, und mache mich durch deinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen ſtark, daß ich je mehr und mehr in allerley Erkenntniß und Erfahrung reich werde, daß ich prüfen möge, was das Beſte ſey, auf daß ich lauter und unanſtößig ſey, bis auf den Tag deiner Zukunft, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich in mir geſchehen zur Ehre und zum Lobe Gottes. Ich will heute von meinem Werk ablaſſen, daß du, o Gott! dein Werk in mir habeſt. Mache mir dieſen Tag zu einem ſo geſegneten Ruhetag, daß ich in dir für meine Seele Ruhe und Friede finde, und dir im Geiſt alſo diene, daß ich ſchmecke und ſehe, wie freundlich du biſt. Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir heute Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöſet, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ja, Herr mein Gott, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir gethan haſt. Du haſt mich durch dein Wort erquicket, welches ſüſſer iſt, denn Honig und Honigſeim. Du haſt mich unterwieſen, und mir den Weg gezeiget, den ich wandeln ſoll. Ach! leite mich auch ferner mit deinen Augen, und ſchreibe dein heiliges Wort in mein Herz. O, daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernſt hielte! Nimm weg von mir das ſteinerne Herz, und gieb mir ein gehorſames Herz und einen neuen gewiſſen Geiſt, auf daß ich in deinen Geboten wandle, deine Rechte halte, und darnach thue. Ach, zeuch mich nach dir, erzeige mir deine Gnade, und hilf mir, daß nicht allein mein Leib in dieſer Nacht ſeine Erquickung in dem Schlafe, ſondern auch meine Seele ihre Ruhe in dir habe. All mein Anliegen, welches mich beunruhigen möchte, will ich lediglich auf dich werfen, und dich, lieber Vater, ſorgen laſſen. Ich bin arm und elend: du aber ſorgeſt für mich. Du biſt mein Helfer und Erretter: mein Gott, verzeuch nicht. Im Vertrauen auf deinen Schutz liege und ſchlafe ich ganz mit Frieden; denn allein du, Herr hilfeſt mir, daß ich ſicher wohne, Amen.

Morgenbet am Montage.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und auch jetzt deinen Namen rühmen, daß du mich in der vergangenen Nacht unter deiner Obhut ruhig ſchlafen laſſen, und alles Unglück gnädiglich abgewendet haſt. So bewahre mich denn auch heute dieſen Tag, daß mir kein Uebel begegne, und keine Plage zu meiner Hütte ſich nahe. Auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit, neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir, ſey mir ein ſtarker Fels, und eine Burg, daß du mir helfeſt. Denn du biſt mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wolleſt du mich leiten und führen. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen ſoll; denn mich verlanget nach dir. Ich weis, mein Gott, daß du das Herz prüfeſt, und Aufrichtigkeit iſt dir angenehm. So reinige nun meine Seele von aller Heucheley, und erwecke in mir eine ungefärbte Liebe zu dir und meinem Nächſten. Gieb, daß ich meine Stunden nicht mit ſündlichem Müßiggang zubringe, ſondern ſtets an die Rechenſchaft gedenke, die ich dir einſtens für die ganze Zeit meines Lebens werde geben müſſen. Mache mich demnach fertig zu fleißiger Verrichtung meines Berufs: laß mich aber auch unter der Arbeit deiner nicht vergeſſen, und bey meinen irdiſchen Geſchäften den Seelenfrieden nicht verliehren. Gieb Segen und Gedeihen zu allem meinem Führnehmen, und fördere das Werk unſrer Hände bey uns, ja das Werk unſrer Hände wolleſt du fördern, um deines Namens Ehre willen, Amen.

Abendgebet am Montage.

Herr Gott Vater, und Herr meines Lebens, es iſt nun abermal ein Theil meines Lebens verfloſſen, welches du mir gegeben haſt, dir darinnen zu dienen, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heligkeit, die dir gefällig iſt. Wenn ich aber mich ſelbſt prüfe, ſo muß ich, leider! bekennen, daß ich dieſen Tag nicht ohne Sünden zugebracht, ſondern dich, mein frommer Gott, vielfältig beleidiget habe. Ja, wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde durch das Blut Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes. Erneure mich anbey durch deines Geiſtes Gnadenwirkung, damit ich mich je mehr und mehr beßre, und forthin würdiglich wandle, dir zu allem Gefallen, und in allen guten Werken fruchtbar ſey, und in deiner Erkenntniß wachſe, und mit aller Kraft geſtärket werde, nach deiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Wache auch in dieſer Nacht, voll Gnade, über mich und alle meine Angehörige. Behüte uns, wie einen Augapfel im Auge, beſchirme uns unter dem Schatten deiner Flügel. Was du mir gegeben haſt, das erhalte durch deine ſtarke Hand, und bewahre uns vor Feuer, vor Diebſtal, vor Kriegsgefahr, vor unruhigem Wachen, vor Schrecken und allem Uebel. Laß mich meine Lebenszeit in deiner Furcht und unter deinem väterlichen Schutz zubringen. Sey du mir nur nicht ſchrecklich, meine

Zuverſicht in der Noth: mache dich zu meiner Seelen, und erlöſe ſie, erlöſe mich um meiner Feinde willen. Nun, meine Seele iſt ſtille zu Gott, der mir hilft: denn er iſt mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall ſtürzen wird, wie groß er iſt, Amen.

Morgengebet am Dienſtage

Herzlich lieb hab ich dich, Herr, meine Stärke, Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz. Durch deine Gnade hab ich dieſen Tag erlebet, und danke dafür deiner unendlichen Barmherzigkeit. Durch dich, Allgütiger, bin ich, was ich bin. Du biſt freundlich dem, der auf dich harret, und der Seele, die nach dir fraget. Darum will ich auch ferner deinen Namen anrufen. Erhöre meine Stimme, verbirg deine Ohren nicht vor meinem Seufzen und Schreyen. Nahe dich zu mir, und ſprich zu meiner Seele: fürchte dich nicht, ich bin deine Hülfe. Stärke meinen ſchwachen Glauben, laß das glimmende Tocht nicht verlöſchen, und das zerſtoßene Rohr nicht gar zerbrochen werden. Gieb, daß ich deine ewige Vaterliebe recht erkenne, aber auch hinwiederum dich kindlich liebe, und um deinet willen meinen Nächſten liebe, als mich ſelbſt, daß ich mich der Elenden erbarme, meinen Beleidigern vergebe, und dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung nachjage, ohne welche niemand dein Angeſicht

ſehen wird. Vertreibe aus meinem Herzen alle unreine Gedanken und böſe Lüſte, und regiere mich ſo durch deinen heiligen Geiſt, daß ich ſtets an deine Allwiſſenheit und Allgegenwart gedenke, niemand Unrecht thue, ſondern ein unverletztes Gewiſſen allenthalben vor dir und den Menſchen behalte. Beſchirme mich auch vor Hoffart, und laß mich wohl bedenken, daß ſtolzer Muth vor dem Fall gehe. Darum will ich mich unter deine gewaltige Hand demůthigen, und mich allein auf deine Gnade verlaſſen. Ach! verbirg dein Antlitz nicht vor mir; wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden. Erhalte, ernähre, verſorge mich und die Meinigen, bewahre uns vor allem Uebel. Gedenke meiner, mein Gott, im beſten. Ja, gedenke an uns alle und nimm dich unſer an. Amen.

Abendgebet am Dienſtage.

Herr, du biſt würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du haſt alle Dinge geſchaffen, und durch deinen Willen haben ſie das Weſen, und ſind geſchaffen. Deine Macht und Güte hat auch mir das Leben bis auf dieſe Stunde gefriſtet und mich mit deinen Gütern gelabet. Leben und Wohlthat haſt du an mir gethan, und dein Aufſehen hat auch an dieſem Tag meinen Athem bewahret. Darum danke ich dir von ganzem Herzen, und ehre deinen Namen ewiglich; denn deine Güte iſt groß über mich. Deſto mehr aber ſchmerzet mich die Menge meiner Uebertretungen, womit ich dich, mein frommer Vater, heute

te und die ganze Zeit meines Lebens vielfältig beleidiget habe. So du willſt, Herr, Sünde zurechnen, wer wird beſtehen? Denn bey dir iſt die Vergebung, daß man dich fürchte. Ach! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, die du uns in Jeſu Chriſto verheißen haſt. Erquicke meine matten Glieder durch einen ſanften Schlaf, damit ich morgen geſund wieder aufſtehe, und noch ferner tüchtig ſey, dir in meinem Leben zu dienen. So oft ich erwache, ſo ſey dieß mein erſter Gedanke, daß ich, was ich bin, durch dich bin, und ohne dich nichts vermag. Deine Güte iſt ja beſſer, denn Leben, und ob ich in Finſterniß liege, ſo grauet mir doch nicht: denn du biſt mein Schutz und mein gnädiger Gott. Auf dich allein verlaſſe ich mich, und dieſes Vertrauen läßt mich nicht zu Schanden werden. Amen.

Morgengebet am Mittwochen.

Gott, mein Vater, durch deine Gnade und in deinem Namen, trete ich aus einer dunkeln Nacht an das Licht dieſes Tages, und komme im Namen Jeſu Chriſti vor dein Angeſicht, dir zu danken, daß du mir bis hieher geholfen haſt. Ach! ſchaffe mir ferner Beyſtand in allen meinen Nöthen; denn Menſchenhülfe nützet nicht. Darum harret meine Seele nur auf dich: du biſt meine Hoffnung, mein Hort und mein Schutz, der mich nicht fallen läßt. Bey dir iſt mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuverſicht iſt auf dich. Thue aber auch zu deinen vielen

Woltha-

Wolthaten noch dieſe hinzu, daß du meine Seele in wahrem Glauben und in der Furcht deines heiligen Namens bis an mein ſeliges Ende erhalteſt, auf daß ich dein Eigenthum ſey, dir lebe und dir ſterbe. Stärke mich durch deine Gnade, daß ich deine heiligen Gebote halte, und an dich auf allen meinen Wegen gedenke. Du kenneſt mein verderbtes Herz, und ſieheſt wohl, wie es immer den Irrweg will. Wie leicht können wir ſündigen, und von deiner ebnen Bahn abweichen, da wir es ſelbſt nicht meinen! So behüte mich nun vor ſolchem ſchädlichen Selbſtbetrug, laß meinen Gang gewiß ſeyn in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrſchen. Erforſche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine, und ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf den Weg zum ewigen Glück. Sende mir die Weisheit, die ſtets um deinen Thron iſt, und verwirf mich nicht aus deinen Kindern. Der ſterblichen Menſchen Gedanken ſind mißlich, und unſre Anſchläge ſind gefährlich. So ſey denn du, o allein weiſer Gott, mein Freund und treuer Rath, lenke mein Herz zu dem, was dir gefällig, und zu meinem Frieden dienlich iſt. Mache mich vorſichtig in allen meinen Worten und Werken, auf daß ich nicht dem Satan in die Stricke, noch dem Läſterer ins Urtheil falle. Laß mich dieſen und die übrigen Tage meine Lebens in Friede und Ruhe zubringen. Gieb mich nicht in den Willen derer, die mir Uebels gönnen: laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich. Schlecht und recht, das behüte mich, denn ich harre dein, Gott erlöſe uns aus aller unſrer Noth, Amen.

Abend-

Abendgebet am Mittwochen.

Ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele iſt frölich in meinem Gott, welcher an dem heutigen Tag ſeine Hand ſo gnädiglich über mir gehalten, und mich, wie die Jugend, geführet hat. O du Gott alles Troſtes, wie reichlich tröſteſt du! O Vater der Barmherzigkeit! Keine Stunde gehet vorüber, darinnen ich nicht deiner Wohlthaten genieße, welche mein Mund nicht alle erzehlen, ja, mein Verſtand nicht alle erkennen kann. Wie theuer iſt deine Güte, die du auch im Verborgenen erzeigeſt denen, die dich fürchten! Ach, wie unzählig vielen Leibes- und Seelengefährlichkeiten iſt ein Menſch ohne ſein Wiſſen unterworfen! Wie vielfältiges Unglück wäre mir begegnet, wenn du mich nicht geſchützet hätteſt! Daß ich nun noch lebe, und heute vielem Elend entgangen bin, viel Gutes aber empfangen habe, das hab ich, o gütiger Vater! bloß deiner über mich waltenden Fürſehung zuzuſchreiben. Du haſt mich noch in keiner Noth verlaſſen: deſto getroſter will ich auch ins künftige auf dich hoffen, aller ängſtlichen Sorgen mich entſchlagen, und alles, was mich anficht, deiner Güte, deiner Allmacht und dem Rath deiner Weisheit anheim ſtellen. Du haſt mich je und je geliebet: ſo laß mich nun auch in dieſer Nacht unter dem Schutz deiner Liebe, wie ein Kind in dem Schooß ſeiner Mutter, ſchlafen. Sey und bleibe mein Hüter und Beſchützer, ſo lange ich lebe. Alle Menſchen ſind Lügner, keine Treue iſt auf Erden: mich tröſtet deine unveränderliche Treue, und deine unermüdete Vorſorge. Herr Zebaoth, wohl dem Menſchen, der ſich auf dich verläßt! So erhalte nun mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, und hernach weiter nichts

fürchte,

fürchte, ſondern mit einem dir ergebenen Herzen ſanft ruhe, und morgen ſamt den Meinigen geſund und frölich zu deinem Dienſt wieder hervor gehe. Sey mir gnädig, Gott, ſey mir gnädig! Denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht. Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn, Amen.

Morgengebet am Donnerſtage.

Ich will den Herrn loben, ſo lang ich lebe, und meinem Gott lobſingen, weil ich hie bin: denn er iſt barmherzig und gnädig, gedultig und von großer Güte. Ein Tag ſagts dem andern, und eine Nacht thuts kund der andern, daß der Herr, mein Hort, ſo fromm, und daß kein Unrecht an ihm iſt. Herr, wer biſt du, und wer bin ich? Du ein großer und heiliger Gott, ich ein elender und böſer Menſch. Gleichwie aber deine Barmherzigkeit ja ſo groß iſt, als du ſelber: alſo nehme ich auch heute zu derſelben meine Zuflucht, und übergebe Seele und Leib, und alles, was Du mir geſchenket haſt, in deine Gnadenhand. Bekehre du mich, ſo werde ich bekehret: heile du mich, ſo werde ich heil: hilf du mir, ſo iſt mir geholfen; denn du biſt mein Ruhm. Verlaß mich nicht, auf daß ich dich auch nicht verlaſſe. Laß dieſen Tag keine Stunde vergehen, darinnen ich nicht an dich gedenken ſollte. Behüte mich vor Sünden, und wenn der Satan und die Welt mir Gelegenheit dazu zeigen, und mein verderbtes Fleiſch mich reitzet, ſo laß mich durch deines Geiſtes Kraft alle Verſuchungen überwinden, und ſchreibe in mein Herz die Worte: wie ſollte ich ein ſolch groß Uebel

bel thun, und wider Gott ſündigen? Gieb, daß ich mich auch fremder Sünden nicht theilhaftig mache, und keine Gemeinſchaft habe mit den unfruchtbaren Werken der Finſterniß, ſondern ſie vielmehr ſtrafe. Steure dem überhandnehmenden gottloſen Weſen; wehre allen Aergernißen. Zerſtöre das Reich des Satans, und laß unter uns und in uns das Reich deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti wachſen. Befördere alles Gute in allen Ständen, und beſſere, was zu beſſern iſt. Bewahre deine Kirche, und gieb, daß nicht allein dein Wort lauter und rein unter uns gelehret werde, ſondern wir auch heilig, als deine Kinder, darnach leben. Erhalte und ſegne unſere Obrigkeit, und regiere ſie durch deinen heiligen Geiſt. Schleuß den Himmel auf, und ſchütte Segen herab die Fülle über das ganze Land. Laß deine Strafgerichte über deſſen Sünden nicht ausbrechen; wende deinen Zorn von uns. Siehe auch mich und die Meinigen mit Gnade und Erbarmung an: beglücke meine Berufsarbeit und alles mein Fürnehmen, und gieb, daß alles, was ich in deinem Namen thue, wohl gelinge. Laß ſich alle freuen, die auf dich trauen, ewiglich laß ſie rühmen, denn du beſchirmeſt ſie, frölich laß ſeyn in dir, die deinen Namen lieben: denn du, Herr, ſegneſt die Gerechten, du bedeckeſt ſie mit deiner Gnade, wie mit einem Schilde, Amen.

Abendgebet am Donnerſtage.

Gott, höre mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen, merke auf mich, und höre mich: bleibe bey mir, denn es iſt Abend worden, und der Tag hat ſich geneiget. Ach! daß nur deine Gnadenſonne

nicht über meinen Sünden untergehe! Du haſt heut, wie allezeit, alles wohl gemacht: aber mein Thun iſt mit vielem Böſen beflecket. Haſt du Luſt mit mir zu hadern, ſo kann ich dir auf tauſend nicht eines antworten. Darum erniedrige ich mich, und thue Buße, und bitte dich demüthig, du wolleſt meine Miſſethat vertilgen, wie eine Wolke, und meine Sünde, wie den Nebel. Heilige mich auch hinfort durch und durch, damit mein Geiſt ganz ſamt Seele und Leib behalten werde unſträflich auf die Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti. Hier iſt mein Herz, nimm es hin, und bilde es nach deinem Willen. Du biſt mein Schatz, ſo ſoll auch mein Herz Tag und Nacht an dir hangen. In deiner Liebe will ich einſchlafen, und wann ich aufwache, bin ich noch bey dir. Laß mir dein Antlitz leuchten: ſo muß die Nacht auch Licht um mich ſeyn. Denn auch Finſterniß iſt nicht finſter bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finſterniß iſt wie das Licht. Du biſt mein Licht, mein Heil, und meines Lebens Kraft: darum will ich mich nicht fürchten, noch mir grauen laſſen, ſondern zuverſichtlich glauben, du werdeſt auch in dieſer Nacht mich mit deinem Schutze bedecken. Ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen: dein Wille aber iſt allezeit gut, und auf mein Beſtes gerichtet. Derowegen gebe ich meinen Willen ganz in deinen Willen, und weis, daß du es treu mit mir meineſt, und väterlich gegen mich geſinnet biſt. Wer iſt jemals zu Schanden worden, der auf dich gehoffet hat? Wer iſt jemals verlaſſen, der in deiner Furcht geblieben iſt? Oder wer iſt jemals von dir verſchmähet, der dich angerufen hat? So wende dich denn auch zu mir, ſtärke mich mit deiner Macht, und nimm dich meiner Seelen herzlich an, daß ſie nicht verderbe. Nun, ich hoffe darauf, daß du

ſo gnädig biſt, mein Herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfſt. Ich will dem Herrn ſingen, daß er ſo ſo wohl an mir thut, Amen.

Morgengebet am Freytage.

Gott, du biſt mein Gott, früh wache ich zu dir, es dürſtet meine Seele nach dir. Denn deine Güte iſt vor meinen Augen, und deiner Barmherzigkeit hab ichs zu danken, daß ich abermal des Tages Licht erblicket habe. Herr, was iſt der Menſch, daß du dich ſein ſo annimmſt? Und des Menſchen Kind, daß du ihn ſo achteſt? Du läſſeſt deine Sonne aufgehen über die Böſen und über die Guten: ach! daß ich nicht unter die Zahl der Undankbaren und Boshaften gehören, und deine Langmuth nicht misbrauchen, ſondern dir, meinem Schöpfer und Erhalter, mit rechtem Ernſt dienen möchte. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußſteigen, daß meine Tritte nicht gleiten. Behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen. Bewahre mich, daß ich nicht böſen Beyſpielen folge, ſondern meine ganze Geſinnung nach der Anweiſung deines Wortes einrichte. Laß mich dieſen Tag in meinem Chriſtenthum nicht ab- ſondern zunehmen. Tritt den Satan unter meine Füße, lehre mich wachen und beten, auf daß ich nicht in Anfechtung falle, noch auf eine Thorheit gerathe. Das gute Werk, das du in mir angefangen haſt, vollführe bis an den Tag Jeſu Chriſti, und wirke in mir beyde das Wollen und das vollbringen dergeſtalt, daß ich im Glauben nicht ſchwach, und in Uebung der Gottſeligkeit nicht lau werde, ſondern mit Wahrheit ſagen könne: ich lebe, doch

nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir. Mit dem, was meine zeitliche Wohlfahrt betrifft, mache es ſo, wie du nach deiner unendlichen Weisheit erkenneſt, daß es zu deiner Ehre und meinem Heil dienlich ſey. Willſt du mich durch Kreutz prüfen, ſo verleihe mir die dazu benöthigte Stärke des Glaubens: gieb Geduld, Gelaſſenheit, und die ungezweifelte Hoffnung, daß mir durch deine Fürſehung alle Dinge zum Beſten dienen müſſen. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und dein freudiger Geiſt treibe die Traurigkeit aus meinem Herzen. Auf dich, Herr, Herr, ſehen meine Augen, ich traue auf dich, verſtoße meine Seele nicht, Amen.

Abendgebet am Freytage.

Herr, unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen! Heilig, heilig, heilig biſt du, Herr Zebaoth! Alle Lande ſind deiner Ehren voll. So ſoll dir nun auch aus meinem Munde ein Lob bereitet werden: meine Lippen und meine Seele, die du erlöſet haſt, ſind frölich, und preiſen dich für alle deine bekannte und unbekannte Wohlthaten, welche du mir von meiner Jugend an, abſonderlich auch an dem heutigen Tag, erzeiget haſt. Thue aber noch ferner die Barmherzigkeit an mir, und verleihe mir in dieſer Nacht einen ruhigen Schlaf, welcher allerdings auch unter deine Wohlthaten zu zählen iſt. Denn wer ſollte es nicht mit Dank erkennen, daß du uns ſündigen Menſchen in unſerm mühſamen Leben durch den Schlaf einige Erquickung angedeihen läſſeſt! Meine Sünden wollen meinem Gewiſſen keine Ruhe gönnen.

ſo gnädig biſt, mein Herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfſt. Ich will dem Herrn ſingen, daß er ſo ſo wohl an mir thut, Amen.

Morgengebet am Freytage.

Gott, du biſt mein Gott, früh wache ich zu dir, es dürſtet meine Seele nach dir. Denn deine Güte iſt vor meinen Augen, und deiner Barmherzigkeit hab ichs zu danken, daß ich abermal des Tages Licht erblicket habe. Herr, was iſt der Menſch, daß du dich ſein ſo annimmſt? Und des Menſchen Kind, daß du ihn ſo achteſt? Du läſſeſt deine Sonne aufgehen über die Böſen und über die Guten: ach! daß ich nicht unter die Zahl der Undankbaren und Boshaften gehören, und deine Langmuth nicht misbrauchen, ſondern dir, meinem Schöpfer und Erhalter, mit rechtem Ernſt dienen möchte. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußſteigen, daß meine Tritte nicht gleiten. Behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen. Bewahre mich, daß ich nicht böſen Beyſpielen folge, ſondern meine ganze Geſinnung nach der Anweiſung deines Wortes einrichte. Laß mich dieſen Tag in meinem Chriſtenthum nicht ab = ſondern zunehmen. Tritt den Satan unter meine Füße, lehre mich wachen und beten, auf daß ich nicht in Anfechtung falle, noch auf eine Thorheit gerathe. Das gute Werk, das du in mir angefangen haſt, vollführe bis an den Tag Jeſu Chriſti, und wirke in mir beyde das Wollen und das vollbringen dergeſtalt, daß ich im Glauben nicht ſchwach, und in Uebung der Gottſeligkeit nicht lau werde, ſondern mit Wahrheit ſagen könne: ich lebe, doch

nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir. Mit dem, was meine zeitliche Wohlfahrt betrifft, mache es ſo, wie du nach deiner unendlichen Weisheit erkenneſt, daß es zu deiner Ehre und meinem Heil dienlich ſey. Willſt du mich durch Kreutz prüfen, ſo verleihe mir die dazu benöthigte Stärke des Glaubens: gieb Geduld, Gelaſſenheit, und die ungezweifelte Hoffnung, daß mir durch deine Fürſehung alle Dinge zum Beſten dienen müſſen. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und dein freudiger Geiſt treibe die Traurigkeit aus meinem Herzen. Auf dich, Herr, Herr, ſehen meine Augen, ich traue auf dich, verſtoße meine Seele nicht, Amen.

Abendgebet am Freytage.

Herr, unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen! Heilig, heilig, heilig biſt du, Herr Zebaoth! Alle Lande ſind deiner Ehren voll. So ſoll dir nun auch aus meinem Munde ein Lob bereitet werden: meine Lippen und meine Seele, die du erlöſet haſt, ſind frölich, und preiſen dich für alle deine bekannte und unbekannte Wohlthaten, welche du mir von meiner Jugend an, abſonderlich auch an dem heutigen Tag, erzeiget haſt. Thue aber noch ferner die Barmherzigkeit an mir, und verleihe mir in dieſer Nacht einen ruhigen Schlaf, welcher allerdings auch unter deine Wohlthaten zu zählen iſt. Denn wer ſollte es nicht mit Dank erkennen, daß du uns ſündigen Menſchen in unſerm mühſamen Leben durch den Schlaf einige Erquickung angedeihen läſſeſt! Meine Sünden wollen meinem Gewiſſen keine Ruhe gönnen.

nen. Gleichwie ich ſie aber mit zerknirſchtem Geiſt dir abbitte: alſo wolleſt du um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen, welcher die Verſöhnung für unſere Sünden worden iſt, mir ſie aus Gnaden vergeben, und mich im Glauben deiner ewigen Liebe verſichern. Laß mich mit guten Gedanken einſchlafen, behüte mich vor Unglück, ſende deine Engel, daß ſie mich bewachen, und dein Friede regiere in meinem Herzen. Mein beſcheidenes Theil Trübſal mache mir durch deine Güte erträglich, und komme auch allen andern Mühſeligen und Beladenen zu Hülfe, auf daß du erquickeſt den Geiſt der Gedemüthigten, und das Herz der Zerſchlagenen. Wir leben in der Welt, umgeben mit unzähligen Gefahren: doch, du kannſt uns aus aller Noth erlöſen, du verbirgeſt uns heimlich vor jedermanns Trotz. Herr! weß ſoll ich mich tröſten? Ich hoffe auf dich, und bin gewiß, du verläſſeſt mich nicht: ja, ich werde dir noch danken, daß du meines Angeſichtes Hülfe und mein Gott biſt. Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

Herr Gott, du biſt unſere Zuflucht für und für: ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geſchaffen worden, biſt du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ja, du biſts allein, du haſt gemacht den Himmel, und aller Himmel Himmel, mit allem ihrem Heer, die Erde, und alles, was darauf iſt, die Meere, und alles, was darinnen iſt; du macheſt alles lebendig, und das himmliſche Heer betet dich an. Du biſt der Herr, der da ſprach: es werde Licht; und es ward

Licht:

Licht: Tag und Nacht iſt dein; du macheſt, daß beyde Sonn und Geſtirn ihren gewiſſen Lauf haben, daß Licht und Finſterniß, Tag und Nacht wechſeln, zur Erhaltung und Erquickung aller Kreaturen. Groß ſind deine Werke, wer ihrer achtet, der hat eitel Luſt daran. Darum laſſe ich auch dieſen Morgen deinen Ruhm erſchallen, und preiſe dich, der du ewiglich herrſcheſt. Ach! bereite mich durch deinen Geiſt ſo, daß mein ganzes Leben zu deinem Lob gereiche, daß alles, was ich gedenke, rede und thue, die Ausbreitung deines Ruhms und die Vollbringung deines heiligen Willens zum Zweck habe. Lehre mich vorſichtiglich wandeln, und behüte mich vor Uebereilung, vor Zorn und Zank, vor Geitz, vor Hochmuth und Eigenliebe, vor fleiſchlichen Lüſten, die wider die Seele ſtreiten. Will mein Gemüth ſich in der Eitelkeit dieſer Welt zerſtreuen, ſo rufe es zurück, und laß meine Seele dich für ihr höchſtes Gut erkennen. Schaffe in mir ein Herz, das dir ſich gänzlich unterwerfe, ein Herz, das auf deine Stimme merke, und den guten Bewegungen und dem gnädigen Trieb deines Geiſtes folge, ein Herz, das dich über alles liebe, und bedenke, was für ein großer Gewinn es iſt, gottſelig ſeyn, und ſich genügen laſſen. Es iſt das Licht ſüſſe, und den Augen lieblich, die Sonne zu ſehen; doch noch viel lieblicher iſt es, wenn denen, die deinen Namen fürchten, aufgehet die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter deinen Flügeln. Wohl den Menſchen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln! Ach! ſo laß mir denn auch dieſen Tag die Barmherzigkeit widerfahren, daß ich in ſeliger Vereinigung mit dir lebe, und deines Segens genieße. Schütze mich wider alle meine ſichtbare und unſichtbare, heimliche und öffentliche Feinde. Wenn du mich nicht beſchirmeſt, ſo muß ich vergehen: du biſt meine Zuverſicht und mein einiger

Troſt im Leben und im Sterben. Ja, wo ich nicht deiner Gnade vergewiſſert wåre, ſo wůnſchte ich nicht eine Stunde zu leben. So ſtehe nun auf, und vergiß der Elenden nicht, ſey nicht ferne von mir, mein Gott! eile mir zu helfen, Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

Gelobet ſey der Herr, mein Hort, durch deſſen Beyſtand ich den heutigen Tag, und mit demſelben abermal eine Woche zurůck geleget habe! Finſterniß bedecket jetzt das Erdreich, ſie kann aber deine Augen, o allſehender Gott! nicht verdunkeln, wenn du meine unerkannte Sůnden ins Licht ſtellen willſt vor deinem Angeſichte. Derohalben falle ich nieder vor deinem Thron, und bitte um Gnade, um grůndliche Bekehrung und Beſſerung meines Herzens, um die Erlaſſung meiner Schuld, und um die Verſieglung des Troſtes, daß ich dein Kind, und mit dir verſöhnet ſey. Denn, wenn ich nur deiner Huld vergewiſſert bin, ſo mag das ganze Reich des Teufels wider mich ſeyn: wer dich zum Freund hat, dem kann weder Hölle, noch Erde ſchaden. Die mir drohende Gefahr ſieheſt du beſſer, als ich, und kannſt mich auch daraus erretten. Darum werfe ich mich in deinen Schooß, und überlaſſe mich deinem Schutz. Wende in dieſer Nacht von mir und den Meinigen Sorge, Furcht, Schrecken und alles Unheil: erbarme dich aller Menſchen, bekehre die Sůnder, hilf den Nothleidenden, tröſte die Betrůbten, ſey ein Arzt der Kranken, und das Leben der Sterbenden. Siehe, es eilet ein Tag nach dem andern

dern und eine Woche nach der andern dahin, als wenn ſie nie geweſen wäre; eine jede Stunde bringet uns näher zum Tod. So lang es dir nun gefällt, mein Leben zu friſten, ſo erleichtere mir die Laſt deſſelben; gieb mir an Geſundheit, Friede, Ehre und zeitlichen Gütern, ſo viel du gut findeſt: allermeiſt aber ſorge für meine Seele, und laß ſie nicht aus deiner Gnade fallen. Verwirf mich nicht, verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir. Mache mich täglich bereit zu meiner Hinfahrt: und wenn denn die Zeit, meine Pilgrimſchaft zu beſchließen, vorhanden ſeyn wird, ſo verleihe mir ein ſanftes und ſeliges Ende und einen getroſten Muth, daß ich ſo freudig und willig ſey, mich in das Grab, als jetzt in das Bette zu legen. Verkürze mir die Qual des Todes und wenn ich mitten in der Angſt liege, ſo labe mich mit deinem Troſt. Herr Jeſu! nimm meinen Geiſt auf, und laß die Frucht deines Leidens und Sterbens an meiner armen Seele nicht verlohren ſeyn: erlöſe mich von allem Uebel, und hilf mir aus zu deinem himmliſchen Reich. O Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, dir ſey Ehre in Ewigkeit! Amen.

Allgemeines Gebeth, am Sonntag nach der Predigt.

O allmächtiger Gott, Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, wir bitten dich herzlich, du wolleſt deine heilige chriſtliche evangeliſche Kirche, mit ihren Dienern, Wächtern und Hirten, durch deinen heiligen Geiſt regieren und führen, auf daß wir bey der rechtſchaf-

ſchaffenen und geſunden Weide deines allmächtigen, ewigen und allein ſeeligmachenden Wortes erhalten werden, damit der Glaube gegen dich geſtärket, und die liebe gegen alle Menſchen in uns erwachſe und zunehme. Wolleſt auch der weltlichen Obrigkeit, dem Römiſchen Kaiſer, nebſt allen chriſtlichen Königen, Churfürſten und Ständen des heiligen Römiſchen Reichs, Weisheit, Verſtand, einmüthige und friedliebende Herzen geben, damit der liebe Friede im ganzen Römiſchen Reiche unverrucket erhalten werden möge. Inſonderheit wolleſt du auch o himmliſcher Wächter und Hüter Iſrael, die Augen deiner Barmherzigkeit Tag und Nacht offen ſeyn laſſen, über unſere hieſig-dermalig gnädig hochgebietende Herrſchafften, erhalte Sie ſamt ihren gnädigen Frauen Gemahlinnen, und dem ganzen Hochfreyherrlich Creylsheimiſchen Haus, bey beſtändiger Geſundheit und langem Leben, gieb ihnen eine glükliche und geſegnete Regierung, leite Sie o Herr! in deiner Gnade, ziehe ſie an mit dem Schmucke deiner Furcht, und ſegne Ihren Ausgang und Eingang. Regiere Sie mit Ihren Beamten und Dienern, durch deinen heiligen Geiſt, auf daß nebſt guter Policey, auch dein heiliges Wort, und der rechte Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten, unter Ihrem Schutz und Schirm allhier, in dieſer Evangeliſchen Kirche und Gemeine erhalten werde, und bey vielen fruchten möge. Bedecke, o Allmächtiger dieſe unſere Gränze und Kirchſpiel. Begnadige auch hieſige ganze Gemeine mit Treue und Gehorſam. Binde zwiſchen uns allen das Band der wahren Einigkeit, und wehre kräftiglich allem dem, ſo dieſes Band zerreißen will. Laß dir auch in Gnaden befohlen ſeyn, alle, die ſo in Trübſal, Widerwärtigkeit, Krankheit, Kindes und Sterbens-Nöthen und an-

dern Anfechtungen ſind. Auch die ſo um deines heiligen Worts und der Evangeliſchen Wahrheit willen angefochten, gefangen ſind, oder ſonſten Verfolgung leiden. Tröſte ſie, o Gott! mit deinem heiligen Geiſt, daß ſie ſolches alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen, und erkennen, ſich weder Luſt noch Furcht dieſer Welt abwenden laßen, ſondern in Kraft deines Geiſtes beſtändig im wahren Glauben und Bekänntnis, bis an das Ende verharren. Wolleſt uns auch alle Früchte der Erden mit fruchtſamen Wachsthum wohl gerathen und gedeyhen laſſen, für Theurung, Mißwachs, ſchädlichem Ungewitter, Waſſer- und Feuers-Noth, Hagel und grauſamen Sturmwinden gnädiglich behüten, auch allen Seuchen und gefährlichen anſteckenden Krankheiten ſteuern und wehren. Endlich bitten wir dich für alles, darum du ewiger Gott gebetten ſeyn willſt, daß du uns ſolches gnädiglich verleyheſt um des bittern Leidens und Sterbens Jeſu Chriſti, unſers einigen Heylandes willen, welcher mit dir und dem heiligen Geiſt, lebet und regieret, wahrer Gott, hochgelobet in alle Ewigkeit, Amen.

Gebet in der öffentlichen Betſtunde an Sonn- Feſt- oder Feyertagen.

Herr Gott Zebaoth! du Herr der Heerſchaaren, unſere Stärke, unſer Felß, unſere Burg und unſer Erretter! Groß ſind deine Werke, die du bishero an uns erwieſen. Sonderlich rühmen und preißen wir dich, daß du uns annoch den ungehinderten Lauf

deines reinen ſeligmachenden Wortes, und in demſelben deinen göttlichen Frieden, welcher höher iſt, denn alle Vernunft, gnädiglich gelaſſen und beſtättiget haſt. Solches theure Wort laſſe hinführo reichlich unter uns wohnen, noch weiter herrliche Dinge in deinem Hauſſe geprediget, auch dieſelbe von uns und unſern Nachkommen fruchtbarlich gehöret werden. Erbarme dich über die, ſo noch in Finſternis und Irrthum ſtecken, und führe ſie an das Licht deiner Warheit und ſeligen Erkänntnis. Hilf, daß wir nicht nur Hörer, ſondern auch Thäter des Wortes ſeyn, und daſſelbe mit rechtſchaffenen Früchten der Buße, und einem gottſeligen Chriſtenwandel ſchmücken und zieren. Und weil wir nichts können, denn täglich ſündigen, und dich ohne Unterlaß mit Gedancken, Worten und Werken beleidigen, ſind unachtſam und undankbar, voll Mißtrauens und Unglaubens, mehr geneigt zum Böſen als zum Guten; ſo laß uns nicht in unſern Sünden ſterben und verderben, ſondern vergieb uns alle dieſelbigen um des vollkommenen Sünden-Tilgers Jeſu Chriſti willen, und ſey uns in Anſehung ſeines hochgültigen Verdienſtes und kräftiger Fürbitte gnädig und barmherzig. Verleihe uns deinen heiligen Geiſt, der unſere Unwiſſenheit unterrichte, unſer Verderbnis beſſere, unſere Kälte und Nachläſſig erwärme, und uns zu allem Guten geſchickt und tüchtig mache. Laß dir auch in deinen allmächtigen Schutz befohlen ſeyn den Stand der chriſtlichen Obrigkeit, die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, die ſämmtliche Churfürſten und Stände des heiligen Römiſchen Reichs. Inſonderheit aber unſere gnädige Herrſchaft, und das ganze Hochfreyherrliche Hauß von Crailsheim. Rüſte ſie aus mit Kraft, und mit den reichen Gaben deines heiligen Geiſtes; erhalte ſie unter deinen Gnaden-Flügeln in guter Geſundheit, Ruhe,

Friede und Einigkeit; und verleyhe, daß ſie vor allen dingen, dich und dein Wort recht erkennen, von Herzen lieben, und die Ehre deines Sohnes befördern, das weltliche Schwerdt, Ihnen von dir befohlen, nicht umſonſt tragen, ſondern alſo führen und gebrauchen, damit Recht und Gerechtigkeit beſchützet, das Gute befördert, das Böße gehindert und mit Ernſt abgeſchaffet und auch in allem gute Zucht und Ordnung gehalten werde. Steure auch allen Feinden des heiligen Römiſchen Reichs, und laſſe ſie innen werden, daß du mit deinen Namen heiſſeſt Herr alleine, und der Höchſte in aller Welt. O Jeſu Chriſte! du Fürſt des Friedens, laß Friede ſeyn in unſern Gränzen, und hilf, daß wir, ſo viel an uns iſt, Friede halten mit allen Menſchen. Gieb deinen heiligen Geiſt in aller Menſchen Herzen, daß er ſie lenke und führe auf den Wegen des Friedens und der Einigkeit. Dagegen ſteure allen gefährlichen Anſchlägen, welche die Feinde deines Wortes zum Verderben der Glaubigen faſſen. Rette deine Ehre, beſchütze dein Wort, und erhalte die heiligen Sacramente, damit deine Kirche, und wir in derſelben beſtändigen Frieden und Ruhe genieſen, und alſo ein jeder unter deinem Schutz, ſicher vor Feinden leben möge. Wir bitten dich ferner, o getreuer Gott! für die chriſtliche Haushaltung, und um das liebe tägliche Brod; du wolleſt uns nicht ſtrafen mit Theurung, Mißwachs und Unfruchtbarkeit, die Früchte des Landes ſegnen, zu derſelben Erhaltung und Fortwachſen gute Witterung geben, und uns behüten, vor großem Ungewitter, vor gefährlichen und anſteckenden Krankheiten, vor Feuers- und Waſſers-Noth, vor böſen ſchleunigen Todesfällen und allem anderem Uebel. Verlaß uns nicht, o frommer Vater, im Alter, wenn wir grau werden, hebe, trage und errette uns. Ueberfällt uns Schwachheit, ſo

laß

laß deine Kraft in uns mächtig ſeyn, und hilf uns, wie du weißt und erkenneſt, daß uns am beſten geholfen iſt. O Gott! deßen Güte unermeßlich, und deſſen Barmherzigkeit unausſprechlich iſt; ſiehe an mit den Augen deiner Barmherzigkeit alle bekümmerte und angefochtene Herzen, die mit großer Schwermuth und Traurigkeit umgeben ſind. Laſſe ſie hören Freude und Wonne, und an dich, an dein väterlich Herz, an deines lieben Sohnes Leiden und Sterben, ſonderlich aber an die ewige Himmels-Freude, oft und fleißig gedenken. Nimm dich an aller Wittwen und Wayßen, und anderer, die in großen Elend und Traurigkeit leben und ſchweben. Sey ihr Vater und Richter, ihr Helffer und Tröſter, und laſſe ihnen nach dem Ungewitter die Sonne wiederum ſcheinen, und nach dem Heulen und Weinen überſchütte ſie mit Freuden ewiglich. Und, weil allen Menſchen geſetzet iſt, einmal zu ſterben, darnach aber das Gericht, und die Zeit des Todes und des jüngſten Tages ungewiß; ſo wecke uns auf, lieber Herr! daß wir allezeit in guter Bereitſchaft ſtehen und wacker ſeyn, deinen Sohn Jeſum Chriſtum, wann er kömmt, mit Freuden zu empfahen. Lehre uns bedenken, daß wir ſterben müſſen, auf daß wir klug werden; und wann die Zeit unſeres Abſchiedes vorhanden, und unſere Tage, ſo auf dein Buch geſchrieben, zu Ende laufen; ſo verleihe uns eine friedliche, fröliche und ſelige Simeonis-Heimfahrt in das ewige Vaterland, zu dir, o Gott Vater, Sohn, und heiliger Geiſt, hochgelobter Gott, in Ewigkeit, Amen.

Gebet, nach geendigter Kinderlehre.

Herr Gott himmliſcher Vater! Wir danken dir, daß du uns das ſelige Licht deines Wortes ſo gnädiglich angezündet, und bisher haſt laſſen leuchten, und bitten dich, du wolleſt ob ſolchem Lichte gnädiglich halten, dem Satan und der argen Welt nicht geſtatten, daß ſie es auslöſchen. Erbarme dich unſer, o lieber Vater! über welche ſolcher Jammer ſonderlich würde angehen; wir ſind zum Theil noch jung und unerzogen, und bedürffen für und für, daß wir in deiner Furcht, und in deinem Wort, von unſern Eltern und getreuen Seelſorgern unterrichtet werden. So gehen aber die Feinde deines Wortes damit um, daß ſie uns in Abgötterey und Finſternis führen, und dein heiliges Wort gar entziehen wollen. Solchem Jammer, o lieber Vater! Wehre um deines Namens willen. Du ſprichſt, du wolleſt dir ein Lob zurichten aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen. Um ſolche Gnade bitten wir dich jetzt, lieber Vater; Gieb deiner Kirchen Friede, und wehre kräftiglich allen Feinden deines Wortes, die uns bedrängen, auf daß wir, und unſere noch jungen Brüder und Schweſtern, ſo täglich hernach wachſen, ſolches gnädige Licht auch haben, und dich mit unſerm Gebete frühe und Abends loben, anruffen und bekennen; der du unſer einiger Gott und ewiger Troſt biſt, mit deinem Sohne, unſerm Herrn Jeſu Chriſto, und dem heiligen Geiſte, Amen.

Gebet, bey einer Betſtunde in der Woche.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, der uns erſchaffen, erlöſet und geheiliget hat; Amen! Und dir o! einiger, wahrer, heiliger, gerechter und allenthalben gegenwärtiger Gott, vor welchem kein Unbußfertiger erhöret wird, wenn er vor dir beten will, erkennen und bekennen demnach vor allen Dingen, wir arme elende ſündige Menſchen mit reuigem und bußfertigen Herzen, daß wir wider dich unſern Gott und Herrn, und gegen deine allerheiligſte Gebote, innerlich und äußerlich vielfältig gehandelt und geſündiget haben, und bitten dich alſo anjetzo demüthiglich, du wolleſt aus lauter Gnade, und nach deiner gethanenen theuren Zuſage, uns alle Sünden und Miſſethaten väterlich verzeihen und vergeben, um des theuren Verdienſtes unſers Heylandes und Erlöſers Jeſu Chriſti willen, Amen! Hierauf aber danken wir dir nun erſtlich von Grund des Herzens, für alle Wohlthaten, die du uns deinen unwürdigen Knechten und Mägden bishero an Leib und Seele, ſo gnädiglich und vielfältig, ohne unſer Verdienſt und Würdigkeit erzeiget haſt; Und bitten dich dann ferner, erhöre in Gnaden unſer Gebet, denn alſo befehlen wir anjetzo, dir, o gütiger Gott! darinnen, heute dieſen Tag und allezeit, unſern Leib und Seele, und all das Unſrige, in deine liebreiche Hände und väterliche Fürſorge; Ach! erhebe heute dieſen Tag dein göttlich Antlitz über uns, und ſeegne uns. Breite deine Hände über uns aus, und bedecke uns unter dem Schatten deiner Flügel, umgieb uns mit deiner Barmherzigkeit, und mit dem Schutz deiner heiligen Engel, auf daß der böſe Feind keine Macht an uns finden möge, Amen! Abba

lieber

lieber Vater! Wir wiſſen aber nun alle wohl, und bekennen es auch mit Mund und Herzen, daß wir leider bisher, mit unſern vielfältigen Sünden, deinen gerechten Zorn gar wohl verdienet haben; wir wiſſen aber auch dies, daß du deswegen noch nicht aufgehöret haſt, gnädig zu ſeyn. Darum erbarme dich unſer, und laß ferner uns, und die Noth der ganzen Chriſtenheit dir wohl befohlen ſeyn. Weiche mit deiner Gnade nicht von uns, und leite und führe uns auf den Wegen deiner Gebote, daß wir dieſelbe immer mehr halten aus willigem Herzen. Lehre uns Herr thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt unſer Gott, dein guter Geiſt führe uns auf ebener Bahn. Erhalte uns bey deinem reinen und heiligen Worte, und ſchütze deine liebe Kirche wider alle Liſt und Gewalt ihrer Feinde. Halte deine Gnaden-Hand über unſere liebe Obrigkeit und ſegne Sie mit allen Ihren hohen Anverwanten. Erfülle Ihre Herzen mit wahrer Erkänntnis, rechter Furcht Gottes und väterlicher Liebe gegen ihre Unterthanen. Segne alle Ihre heilſame Anſchläge, und gieb Ihnen Geſundheit, langes Leben, zeitliche- und ewige Wohlfahrt. Und damit du bey uns allen auch mit deiner Gnade fernerhin bleiben mögeſt; ſo gieb, daß wir dich je mehr und mehr fürchten, und deinen allerheiligſten Namen ehren. Reinige uns von allen Laſtern und Sünden, und erlaſſe uns denn aus Gnaden, alle wohlverdiente Strafen und Plagen derſelben um Chriſti willen. Erleuchte uns mit rechter Erkänntnis deines Willens. Stärke uns in einen guten Vorſatz und Beßerung des Lebens. Zähme in uns alle fleiſchliche Begierden, und gieb uns wahre Liebe gegen Gott und den Nächſten, und laß uns je mehr und mehr vor dir wandeln und fromm ſeyn. Ja! weil wir heute an dieſem lieben Dienſtag vor dir beten, ſo gieb, o dreyeiniger Gott! daß wir es wohl erwägen mögen,

gen, wie wir nach unſerm heiligen Taufbunde alle angelobet haben, dir auch zu dienen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, wie es dir gefällig iſt. Nimm dich denn aller deiner Hůlffe bedůrffenden Chriſten an. Beſchirme Wittwen und Wayßen und alle elende verlaſſene Perſonen. Mache glůckſelig die Schwangern und Gebåhrende. Verleyhe uns heilſame und geſunde Luft, gedeyliche Witterung, und ſeegne und erhalte die Frůchte (den Saamen) auf dem Felde, vor allem Unfall. Behůte uns vor Peſtilenz, Theurung und Hungers-Noth. Schenke den Kranken Geſundheit, labe und ſtårke ſie, und gieb ihnen und allen Creutzträgern chriſtliche Gedult, und gottſelige Gelaſſenheit in allen ihren Leiden. Die Wandernde und Reiſende begleite mit deinen heiligen Engeln. Gieb den Betrůbten Troſt und Freude, den Untergedruckten Freyheit, ſonderlich die um des Glaubens Willen Noth leiden, und verleihe in deiner Chriſtenheit allenthalben Friede und Einigkeit. Erhalte beſonders unſere Grånzen bey dem lieben Frieden, und ſteure auch ſonſten den Kriegen in aller Welt. Bekehre du alle irrende und unglaubige Herzen. Gieb ſonderlich aber uns durch deinen heiligen Geiſt die Gnade, daß wir in unſerm Leben in ſteter Buße ſtehen, und tåglich mit David beten, daß es ein Ende mit uns haben wird und wir davon můſſen, auf daß wir chriſtlich, klug werden, und alſo nicht nach Art der Welt, in Verſtockung, Sicherheit und allen Wollůſten des Fleiſches dahin gehen, und an jenem groſſen Tag nach deinem gerechten Zorn gerichtet und verdammet werden. Und behůte uns demnach fůrnehmlich vor einen jåhen und bőſen ſchnellen Tod. Sey bey allen Sterbenden mit deiner Gnade in ihrer letzten Noth. Erhalte uns in der Beſtåndigkeit des reinen Glaubens, und gieb endlich lieber Vater! uns, und allen wahren Chriſtglau-

glaubigen, zu ſeiner Zeit aus Gnaden das ewige Leben, um deines Sohnes Jeſu Chriſti, unſers Herrn und Heylandes willen, Amen.

Gebet bey der Confirmation der Catechumenen.

Herr Gott Dreyeiniger und Allmächtiger, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geiſt! der du der rechte Vater biſt über alles was da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden: Wir deine Chriſten und Glieder der Gemeine, die ſich Jeſus mit ſeinem Blute erworben hat, nahen uns itzt mit gerührtem und ehrfurchtsvollem Herzen dem Thron deiner Majeſtät, und neben uns liegen vor dir einige unſerer Kinder, Pfänder deiner Liebe, die aus deinen Händen ausgegangen und unſerer Sorgfalt anvertrauet worden, und danken deiner Gnade vor die Wunder deiner Barmherzigkeit, die du über ſie von ihrer Geburt an bis auf dieſen Augenblick ſo väterlich ausgebreitet haſt. Es iſt dein Werk und deine Wolthat, o Herr unſer Gott! daß du ſie in der heiligen Taufe mit deinem Geiſte geſalbet, und zu dem Recht deiner Kindſchaft eingeweihet haſt! deine Barmherzigkeit iſt es daß du ihnen ſo viel Verſtand geſchenket, daß ſie dich Vater und den du geſandt haſt Jeſum Chriſtum erkennen, und daß ſie heute an dieſem Tage und hier an dieſer Stätte, wo du deines Namens Gedächtnis geſtiftet haſt, freywillig und mit völliger Ueberlegung den heiligen Bund erneuert haben, den du mit

ihnen in der Taufe errichtet haſt! Durch deine Gnade und unter dem Beyſtand des heiligen Geiſtes entſagen ſie dem Teufel, der Welt, und der Sünde, und geloben dir dem Dreyeinigen, ihren ganzen Gehorſam ihre unverbrüchliche Treue, und ihre ungetheilte Liebe! begnadige, o Vater der Barmherzigkeit, dieſe Gelübde deiner noch ſchwachen Kinder, mit Kraft aus der Höhe; Unterſtütze ſie, wenn ſie wanken: ſtärke ſie wenn ſie ſinken: richte ſie auf wenn ſie fallen: Bewahre ihren Fuß vor den Fallſtricken der Laſter, und ihre Herzen vor den unreinen Lüſten der Jugend, und vor dem tödlichen Gift der Unkeuſchheit und der Wolluſt: Leite und führe ſie auf dem Wege deiner Gebote! Sey du der Gott ihrer Jugend und ihres ganzen Lebens! Behüte ſie wie einen Augapfel im Auge, beſchirme ſie unter dem Schatten deiner Flügel! Sie ſind dein, o Herr! Sie ſind dein dieſe Kinder die du uns gegeben haſt, und nun ſiehe, nun kommen ſie zu dir und beten, und wir deine Chriſten beten mit ihnen! Du wolleſt deinen Knechten geben ein gehorſam Herz! Verwirf uns nicht, verwirf ſie nicht von deinem Angeſichte: Unſer Herz hält dir vor dein Wort ihr ſollt mein Antlitz ſuchen, darum ſuchen wir auch Herr dein Antlitz!

Herr Jeſu Heyland und Verſöhner der Sünden, breite deine ſeegnende Hände gegen dieſe kleine Schaar deiner Erlöſten aus, die dir hier an deine Tafel entgegen kommen: Sie haben erkannt, und ſie glauben, daß du ſeyeſt Chriſtus der Heyland der Welt! Sie ſehnen ſich nach deiner Gemeinſchaft, ſie gehorchen dem Ruffe zu deinem Abendmal und wollen hier zum erſtenmal vor dem Angeſichte dieſer deiner Gemeine Verkündiger deines Todes werden: O liebſter Heyland! nimm ſie auf dieſe deine Freunde und deine Kinder! du biſt ja auch für ihre Sünden geſtorben! O ſo reinige ſie denn durch

die

die Kraft deines Blutes, wohne in ihnen durch den Glauben und heilige ſie dir zu deinem Tempel! Breite die erquickende Seegen deiner heiligen Religion, die du in dieſes geheimnisvolle Gedächtnis-Mahl deines Todes geleget haſt, über ihre Herzen aus: Dein Friede begleite ſie von dieſem Altar in ihre Wohnung und auf allen ihren Weegen. Deine Furcht und deine Liebe beſeele und erfülle ſie, ſo oft ſie ſich in Zukunft dieſem Geheimnis deiner Liebe nahen: Und dein Abendmal erfülle ſie mit dem heiligſten Eifer dich zu lieben und dich durch ihr ganzes Leben zu verherrlichen: Es bringe ſie endlich, wenn ſie hier in deinem Weinberge reichliche Früchte der Gerechtigkeit getragen haben, in die ewigen Wohnungen deines Reiches wo du ſie mit unſterblichen Freuden ſättigen wirſt.

Erhöre unſer Flehen das wir vor deinem Thron niederlegen, Geiſt der Gnade und des Gebetes! Du haſt die Flügel deiner Barmherzigkeit in der heiligen Taufe über dieſe junge Bekenner Jeſu ausgebreitet, Du haſt ihnen Kräfte zum Glauben, zur Tugend und Heiligkeit geſchenket: Erleuchte auch jtzt dein Angeſicht über ſie und ſey ihnen gnädig: Hilf du ſelbſt ihrer Schwachheit auf, und wenn ſie ſich vor dem Thron des Dreyeinigen niederwerfen, vor dir zu beten und nicht wiſſen werden, wie ſie beten ſollen, ſo vertritt ſie mit unausſprechlichen Seufzen: Wenn ſie die Worte des Lebens, die du Geiſt Gottes durch die Propheten und Apoſtel geredet haſt, leſen und betrachten, ſo rühre ihre Herzen mit deiner allmächtigen Kraft, die du in dieſe göttliche Bücher geleget haſt. Wenn du ſie nach deiner unerforſchlichen Weisheit in die Stunden der Leiden und Trübſal einführeſt; ſo laß deine Tröſtung, o Tröſter deiner Chriſten, ihre Seelen erquicken; ſo gieb ihrem Geiſt das Zeugniß, daß ſie Gottes Kinder ſind!

Verſiegle, o Herr Allmächtiger Gott, alle dieſe Worte, welche itzt dein Knecht und ſeine Mitknechte mit ihm über dieſe unſere Brüder, über dieſe neue Glieder unſerer Gemeine gebetet haben! Seegne dieſe kleine Heerde, die wir dir zu deiner übrigen Heerde ſammlen, weide ſie und erhöhe ſie ewiglich: Behüte ihren Ausgang und Eingang nun und zu ewigen Zeiten. Nimm deinen Seegen, mit welchem wir ſie itzt in dem Namen deines Sohnes zu deiner Gemeinſchaft einweihen werden, nicht von ihnen: Sey du ihr Gott wie du ihrer und unſerer Väter Gott biſt, und laß ſie Gott Vater dein Volk, Gott Sohn deine Erlöſten, Gott heiliger Geiſt dein Tempel, heilige Dreyeinigkeit, laß ſie dein Eigenthum und dein ewig Erbe seyn. Amen, Amen.

Am Feſte der Geburt Jeſu Chriſti.

Allmächtiger, gütiger barmherziger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! Wir ſagen dir von Grund unſers Herzens Lob und Dank, daß du deinen eingebohrnen Sohn haſt unſer Fleiſch und Blut annehmen und zum Heile des ganzen menſchlichen Geſchlechts laſſen gebohren werden. Welche bewundernswürdige Liebe haſt du dadurch gegen das gefallene und ſündige Menſchengeſchlecht bewieſen! Was ſind wir doch, daß du uns verdorbene Geſchöpfe, die wir um der Sünde willen Tod und Verdammniß verdient hatten, und daher deiner Gnade und der Vereinigung mit dir ſo unwürdig waren, mit ſolcher unausſprechlichen Liebe angeſehen, und durch deinen Sohn zu retten beſchloſ-

ſchloſſen haſt! Dafür ſagen wir dir mit innigſtgerührtem Herzen ewigen Dank. Wir preiſen deine Vatergüte und die Treue, mit der du dich unſer ſo herzlich angenommen haſt. Ach! daß wir doch ſo ſelten dir den rechten Dank für dieſe unſchätzbare Wohlthat gebracht, ſehr oft der hohen Erlöſung durch das Blut des Sohnes Gottes uneingedenk, deine Gebote übertreten und neuer Strafen uns ſchuldig gemachet haben! Gütiger Vater, der du deinen Sohn uns zum Mittler geſchenket haſt, verzeihe uns um ſeinetwillen dieſen ſträflichen Undank und thörichten Leichtſinn. Erfülle uns mit reiner kindlicher Liebe zu dir; heilige uns durch deinen Geiſt, daß wir forthin züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt. Erhalte die Kirche, die zu ſtiften dein eingebohrner Sohn im Fleiſche erſchienen iſt. Erweitere ſein Reich unter allen Völkern in der ganzen Welt. Uns aber erhalte in dem rechten Glauben und in der ſteten Vereinigung mit dir, daß wir ein dir geheiligtes und von dir geſegnetes Volk ſeyn mögen. O du erhöhter Heiland, Herr Jeſu Chriſte, der du ein Herr aller Herren, und ein König aller Könige biſt, lenke nach deinem Willen das Herz unſrer lieben Obrigkeit, daß ſie dein Volk chriſtlich regiere! Schütte deinen Segen über alle aus, die ihres Berufs treulich warten. Tröſte alle Betrübte mit dem erfreulichen Gedanken, daß du auch ihnen zum Heil Menſch geworden biſt. Erhebe unſre Herzen von der Erden, daß wir der hohen Ehre, welche dem Menſchengeſchlecht durch deine Menſchwerdung widerfahren iſt, ſtets eingedenk, uns auch deswegen ſcheuen, böſes zu thun, weil du, hochgelobter Sohn Gottes, unſer Blutsfreund geworden biſt. So wirſt du uns ferner mit deiner Gnade erfreuen, ſegnen und in allen Umſtänden tröſten. An dir haben wir ja nun einen mächtigen Schutz, einen getreuen Freund, einen

Tröſter und Beyſtand in aller Noth. Du haſt uns mit deinem Blute verſöhnt; du vertrittſt uns bey dem Vater, und beſorgeſt immerhin unſer Wohl; du ſendeſt uns deinen heiligen Geiſt, und führeſt uns einſt zu der Seligkeit ein, die du uns bereitet haſt, wo wir nach deinem Bilde erneut, im frohen Genuß der reinſten Wonne dich ſchauen, und dich dann mit verklärten Lippen und einer vollkommenern Tugend ewiglich preiſen werden. Amen! Amen!

Am neuen Jahre.

Allmächtiger Gott, himmliſcher Vater wir ſagen dir von Herzen Lob und Dank, daß du uns durch deine väterliche Güte und Treue dieſes nunmehr verfloſſene Jahr überleben, und uns in demſelben viele und mannigfaltige Gutthaten, an Leib und Seele, reichlich widerfahren laſſen. Leider! haben wir dieſelben nicht allezeit mit gebührendem Dank erkannt, ſondern ſie auf mancherley Weiſe gemisbraucht, auch ſonſten aus angebohrner menſchlicher Schwachheit, mit Gedanken, Worten und Werken ſchwehrlich wider dich in dieſem vergangenen Jahre geſündiget, und dadurch deinen gerechten Zorn, und deine Ungnade verdienet. Darum bitten wir dich demüthiglich, du wolleſt uns ſolche unſre Sünden und Miſſethaten alle miteinander gnädiglich verzeihen und vergeben. Und da wir nun wiederum ein neues Jahr nach deinem Willen anfangen, ſo wolleſt du, o herzliebſter Vater! deine väterliche Liebe und Treue auch gegen uns erneuren, und uns deinen heiligen Geiſt verleihen, daß wir alle alte Sün-

Sünden und böſe Gewohnheiten ablegen, und mit dem neuen Jahr ein neues chriſtliches Leben anfangen, und dir darinn mit neuem Herzen dienen. Segne uns, Herr, unſer Gott, und behüte uns im neuen Jahre vor allem Uebel Leibes und der Seelen, erleuchte dein Angeſicht über uns, und ſey uns gnädig, erhebe dein Angeſicht auf uns, und gieb uns den zeitlichen und ewigen Frieden, damit wir die Jahre unſrer irdiſchen Wallfahrt chriſtlich vollenden, und einſt bey dir, mit allen Auserwählten in alle Ewigkeit leben mögen, durch unſern Herrn und Heiland Jeſum Chriſtum, Amen.

Dankſagung für das Leiden Jeſu.

Wir danken dir, Herr Jeſu, Chriſte, wahrer Gott und Menſch, daß du uns arme Sünder und verdammungswürdige Menſchen, durch dein heiliges Leiden, Sterben und Blutvergießen erlöſet haſt. O Herr Jeſu Chriſte! wie groß war dein Leiden, wie ſchwehr deine Pein, wie vielfach deine Marter, wie bitter und ſchmerzlich dein Tod, wodurch du uns, nach deiner unausſprechlich groſſen Liebe, mit deinem Vater verſöhnet haſt! Du haſt am Oelberg in groſſer Angſt blutigen Schweiß geſchwitzt, und dich daſelbſt, von allen deinen Jüngern verlaſſen, in die Hände der ſchnöden Juden und einer gottloſen Schaar willig gegeben, welche dich hart gebunden und von einem ungerechten Richter zum andern unbarmherzig geführet. Da biſt du fälſchlich verklaget, verurtheilet und verſpeyet, ver-

höhnet, und mit Fäuſten in das Angeſicht geſchlagen worden. Du biſt um unſrer Miſſethat willen verwundet, und um unſrer Sünde willen zerſchlagen, gegeiſſelt, und mit Dornen gekrönet, und jämmerlich zugerichtet worden. Du wareſt der Allerverachteſte und Unwertheſte, voller Schmerzen und Krankheit, alſo, daß auch ein Heide Mitleiden mit dir hatte und ſprach: ſehet! welch ein Menſch iſt das? Du biſt unſrer Mishandlungen wegen zwiſchen zween Uebelthätern gekreuziget, an Händen und Füſſen mit Nägeln durchgraben, in deinem höchſten Durſt mit Eßig und Gallen getränket worden, und unter großen Schmerzen haſt du deinen Geiſt aufgegeben, auf daß du unſre Schuld bezahlteſt, und wir durch deine Wunden geheilet würden. O Herr Jeſu Chriſte! für alle dieſe Marter und Pein ſagen wir dir Lob und Dank, und bitten dich, laß dein heiliges bitteres Leiden und Sterben an uns nicht verlohren ſeyn, ſondern gieb, daß wir uns deſſelben jederzeit von Herzen tröſten und rühmen, auch daſſelbe alſo begehen und betrachten, daß wir der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, und deinem uns hinterlaſſenen Beyſpiel nachfolgen, in deine Fußſtapfen treten, das Uebel mit Geduld ertragen, und das Unrecht mit gutem Gewiſſen leiden, Amen.

Am Oſterfeſte.

Allmächtiger Gott! der du Chriſtum nach überſtandenem Leiden des Todes wieder lebendig gemacht; der du ihn zur Verherrlichung deines großen Namens,

mens, zum Beweis, daß er der von dir verordnete Heiland der Welt ſey, und zum Troſt aller Glaubigen aus dem Grabe ſiegreich hervorgeführet haſt; wir bringen dir mit einem Herzen voll heiliger Freuden die Opfer des Dankes dar, die wir dir für dieſes wundervolle und für uns ſo erſprießliche Werk ſchuldig ſind. Wie unausſprechlich groß iſt deine Barmherzigkeit! Du haſt uns durch den Tod deines Sohnes von der Strafe der Sünden befreyt; du haſt uns durch ſeine Auferweckung vom Tode noch mehr von deiner Gnade verſichert, und wider die Furcht und die Schrecken der letzten Stunde bewaffnet. Wir danken dir dafür heute von ganzem Herzen; wir rühmen deine Macht, deine Güte und unausſprechliche Liebe gegen uns, deiner Gnade ſo unwürdige Geſchöpfe. Gelobet ſey der Name des Herrn von nun an bis in Ewigkeit! Und du erhöhter Mittler, ſtarker Siegesfürſt, der du die Bande des Todes zerriſſen haſt, und nun mit Majeſtät und Herrlichkeit umgeben biſt, wie ſollen wir dich an dieſem Feſte würdig genug preiſen! Du hatteſt dich für uns bis zur Knechtsgeſtalt, ja bis zum ſchmählichen Tode am Kreutz erniedriget; du warſt für uns ein Fluch geworden, damit wir den Segen ererbten. Du haſt durch dein Auferſtehen aus dem Grabe bewieſen, daß dein Verſöhnopfer Gott angenehm und der Weg zur Vergebung der Sünden nun allen Menſchen geöffnet ſey. Du biſt, als der Erſtling unter denen, die da ſchlafen, von den Todten auferſtanden, damit wir die ſichere Hoffnung erhielten, daß auch unſre Leiber im Grabe nicht bleiben werden. So biſt du von Gott uns gemacht zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlöſung: ſo haben wir an dir einen ewigen Hohenprieſter und Verſöhner, einen beſtändigen Fürſprecher bey dem Vater, einen mächtigen Beyſtand in allen Leiden; einen Erretter vom Tode!

Gieb uns denn nur deine Gnade, o theurer Herr Jeſu Chriſte! daß wir dieſe großen von dir uns erworbenen Wohlthaten ſtets zu genieſſen recht geſchickt und würdig ſeyn mögen. Erwecke uns durch die Kraft deines heiligen Geiſtes, daß wir vom Schlafe der Sünden aufſtehen. Gieb uns Kräfte, mit dir in einem neuen Leben zu wandeln, damit wir uns deiner Auferſtehung ſtets tröſten und gewiß hoffen können, in jenes ewige Vaterland, in welches du, unſer Oberhaupt, vorangegangen biſt, einſt von dir eingeführt zu werden. Wir halten uns mit feſtem Glauben an deine Verheiſſung: ich lebe und ihr ſollt auch leben. Ich bin die Auferſtehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr ſterben. Im glaubigen Vertrauen auf dieſe deine Zuſage werden wir einſt mit getroſtem Muthe unſre Augen ſchließen, und gleich dir mit ruhiger Gelaſſenheit unſre Seelen in die Hände unſers himmliſchen Vaters befehlen: denn wir ſind gewiß, daß auch der Tod uns von dir nicht trennen kann. Wir warten mit feſter Hoffnung der Zukunft Jeſu Chriſti unſers Herrn, der unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ſeinem verklärten Leib ähnlich werde. Dann werden wir ſein Antlitz in Herrlichkeit ſchauen, dann werden wir ſatt werden, wenn wir erwachen nach ſeinem Bilde. Dieſe Hoffnung erfülle uns, o Gott, um Jeſu Chriſti deines Sohnes willen. Amen!

Am

Am Himmelfahrtsfeſte.

Groſſer Gott und himmliſcher Vater, der du deinen Sohn, unſern hochgelobten Erlöſer, nach überſtandenem Leiden des Todes, mit Preis und Ehren gekrönt, ihn auf deinen Thron erhöht, zum Herrn der ganzen Natur gemacht, und uns in ihm einen beſtändigen Verſöhner, Schutz und König verordnet haſt; wir rühmen an dem heutigen Tage deine Güte und grundloſe Barmherzigkeit. Mit welcher Liebe haſt du für uns in der Veranſtaltung dieſes groſſen Werks geſorgt! Dein eingebohrner Sohn, den du uns zum Heiland und Mittler verordnet haſt, hätte ja wohl auf Erden viele Freuden genießen, und ſich der ihm eigenen Herrlichkeit bedienen können. Aber ſo lieſſeſt du ihn in niedriger Geſtalt erſcheinen, als einen Armen auf Erden leben, und am Creutze, als einen Miſſethäter, für uns Sünder ſterben, nur damit die böſen Folgen unſrer Sünden uns nicht treffen, und wir nicht einſt in das ewige Verderben troſtlos dahin ſtürzen möchten. Wir nahen uns denn heute billig mit einem Herzen voll Dank und Liebe zu deinem Throne, und beten dich in ihm, deinem Sohne, demüthig an. Der ewige Vater, der ſeinen Sohn zum Retter uns gab, der göttliche Freund unſrer Seele, der für uns erwürget war, iſt würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft! Gott fuhr auf mit Jauchzen, der Herr mit heller Poſaune! Lobſinget Gott, lobſinget Gott! Lobſinget unſerm Könige! So hatten die Tage ſeines Leidens ein herrliches Ende; er herrſcht nun als König über alle Geiſter und Geſchöpfe im Himmel, auf Erden und in allen andern Gegenden der ganzen Welt; alle Dinge hat der Vater unter ſeine Füſſe gethan,

und hat ihn geſetzt über alle Fürſtenthümer, Gewalt, Macht, Herrſchaft und alles, was genannt werden mag, nicht allein in dieſer, ſondern auch in der künftigen Welt. Zu welch einer hohen Ehre iſt unſre menſchliche Natur in dir erhoben worden, Herr Jeſu! Du biſt Fleiſch von unſerm Fleiſche; wir ſind Brüder und Schweſtern deſſen, der jetzt Regent der Welt iſt. Gieb doch, erhabener Mittler, daß wir die hohe Würde, deren du uns theilhaftig gemacht haſt, ja nie vergeſſen; daß wir den Leib und die Seele, welche du dir geheiligt, und ſo genau durch dich mit Gott vereiniget haſt, nie durch unreine Lüſte beflecken, noch durch vorſetzliche Sünden entweihen. Laß es uns zu keiner Zeit aus dem Sinne kommen, daß du nicht bloß unſer Verſöhner, ſondern auch ein gerechter Regent und Richter ſeyſt, der die Widerſpenſtigen züchtigen, und einem jeden einſt geben wird, wie es ſeine Werke verdienen. Erzeuge in uns durch deinen Geiſt viele gute Geſinnungen, daß wir, wie die Engel und Seligen im Himmel, bereit ſeyn mögen, deine Befehle zu verrichten; daß wir deinen Willen allen unſern Wünſchen und angenehmſten Neigungen vorziehen lernen; daß wir dich, als den Beherrſcher der Welt, nicht nur verehren, ſondern dir auch unſre Herzen zu regieren ſtets überlaſſen. Dann werden wir in allen Leiden, bey unſern mannigfaltigen Schwachheiten, bey dir einen wohlgegründeten Troſt finden. Dir, o allweiſer Beherrſcher der ganzen Welt! iſt am beſten bekannt, was zur Beförderung unſrer dauerhaften Wohlfahrt nöthig und nützlich iſt. In deine gnädige Obhut übergeben wir uns hiemit ganz und gar. Segne unſre Geſchäfte; reinige unſre Seelen; erfülle uns mit den Empfindungen des Friedens und der Liebe Gottes; wohne in uns, regiere und leite uns. Wir ſind dein Volk, dein Eigenthum, dein Fleiſch

und Blut; ſo verlaß uns denn nicht mit deiner Gnade, ſo lange wir leben, und erfülle einſt, wann wir ſterben, deine theure Verheiſſung, die du gegeben haſt: wo ich bin, da ſoll mein Jünger auch ſeyn; ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeyd, wo ich bin. Amen! Das hoffen und erwarten wir in freudiger Zuverſicht; du wirſt es thun, um dein ſelbſt willen. Amen!

Am Pfingſtfeſte.

Wir danken dir, großer Gott, du Quelle der Erkenntniß und aller vollkommenen Gaben! daß du auch zu unſerm Beſten durch Jeſum Chriſtum, unſern göttlichen Mittler, deinen heiligen Geiſt geſandt, und durch ſeine Kraft einen großen Theil des menſchlichen Geſchlechts gebeſſert und geheiliget haſt. Wie viele herrliche Wirkungen haſt du durch denſelben zuerſt in den Seelen der Apoſtel, dann aber in ſo vielen andern Menſchen hervorgebracht! Dein Geiſt war es, der an dem Tage, da er ſich den erſten Bekennern des Evangeliums mittheilte, ſie auf eine wundervolle Art erleuchtete, und ſie mit den Kenntniſſen verſahe, welche ihnen nöthig waren, um zuverläſſige Lehrer des menſchlichen Geſchlechts zu werden; der ſie mit Wunderkräften ausrüſtete, ſie bey den größten Widerwärtigkeiten göttlich unterſtützte, ſich durch die großen Wirkungen ihrer Predigt, wodurch ſie viele tauſend Menſchen zur Anbetung des einigen Gottes, und zur treuen Ausübung ſehr vieler Tugenden führten, kräftig bewies, und eben dadurch die große

Wahrheit beſtätigte, daß unſer Jeſus lebe, und daß er der von Gott verordnete Heiland der Menſchen ſey. Preis, Lob und Dank ſey dir geſagt, barmherziger Gott! daß du auch uns an dieſen Wohlthaten bisher einen ſo großen Antheil haſt nehmen laſſen. Dein Geiſt hat in uns, von unſrer Kindheit an, manche gute Bewegungen hervorgebracht; hat uns bey dem Unterricht aus deinem göttlichen Wort erleuchtet; hat in uns den rechten Glauben an Jeſum Chriſtum erzeugt, unſer Gewiſſen beruhigt, uns mit Kraft zu vielem Guten reichlich verſehen, und uns öfters mit reichem Troſt und himmliſchen Freuden erfüllt. Eben dieß wirket er in allen, die dich fürchten, in der ganzen Welt. Er zeiget ſich kräftig an ihrem Gewiſſen; heiliget ihre Herzen durch den Glauben, und theilt ſeine Gaben einem jeden mit, nachdem er will. Welch ein deutlicher und überzeugender Beweis, daß er mit allmächtiger Kraft überall ſich wirkſam beweiſe! So beten wir dich denn, o du göttlicher Geiſt! ſamt dem Vater und dem Sohne in der einigen ewigen Gottheit demüthig an. Auch auf deinen Namen ſind wir getauft, auch zu deiner Verehrung eingeweiht und verpflichtet. Heilige uns denn immer mehr; vermehre unſre Einſichten in die Wahrheiten des göttlichen Worts; erhöhe unſre Geſinnungen über die ſichtbare Welt; erzeuge täglich in uns die heilſamen Empfindungen und Entſchlieſſungen, die zur wahren Gottesfurcht nöthig ſind, auf daß unſre Seelen, mit der Liebe Gottes erfüllt, die fleiſchlichen Lüſte zu bezähmen fähig ſeyn; daß wir uns mit der Betrachtung der erhabenen Vollkommenheiten unſers Schöpfers oft und gern unterhalten; daß wir ſeine Weisheit bewundern; ſeiner Macht glaubig vertrauen; ſeiner Güte uns freuen lernen; daß wir im Glauben an unſern geliebten Erlöſer uns von der Welt unbe-

flecktt

fleckt erhalten mögen. Schaffe in uns ein immer reineres Herz; gieb uns einen guten wohlbefeſtigten Sinn; tröſte, ſtärke, unterſtütze uns bis an die letzten Augenblicke unſers Lebens. Und dann erfülle unſre Herzen mit Muth und Freudigkeit, daß wir im Glauben an unſern für uns getödteten Heiland, in der gewiſſen Erwartung einer nahen Erlöſung von allem Uebel, und einer unvergänglichen Herrlichkeit, ohne Furcht, unſre Seele in die Hände unſers himmliſchen Vaters befehlen, und mit verklärtem Geiſt Gott ewig Lob und Dank ſagen mögen. Amen!

Am Dreyeinigkeitsfeſte.

Heilig, heilig, heilig iſt unſer Gott, der Herr aller Welt! Die ganze Erde ſey ſeiner Ehre voll! Allmächtiger, der du alle Dinge durch dein kräftiges Wort geſchaffen und bisher erhalten; der du auch uns Leben und Odem, und alles, was wir beſitzen, gegeben haſt; wir preiſen deine groſſe Güte; wir verehren mit demüthiger Seele deine Majeſtät, Gewalt und Herrlichkeit. Unſer Gott iſt im Himmel, er kann ſchaffen, was er will. Er ſpricht, ſo geſchichts; er gebeut, ſo ſtehts da. Herr Gott, du biſt unſre Zuflucht für und für; ehe denn die Berge und die Erde und die Welt geſchaffen worden, biſt du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du haſt aber dein ewiges unſichtbares Weſen in der Schöpfung der Welt uns Menſchen und allen Geiſtern geoffenbaret; daß ſie dich, der du allen Dingen nahe biſt, ſuchen und finden, daß ſie dich lieben und dankbar verehren, und in der Vereinigung mit dir die Seligkeit erlangen möchten. Wir prei-

ſen

ſen dich, o du unbegreifliches Weſen! daß du dich uns in deinem Worte noch näher, als andern Menſchen, geoffenbaret, und durch Jeſum Chriſtum dich, als Vater, Sohn und Geiſt, uns bekannt gemacht haſt. Dank ſey dir, ewiger barmherziger Vater, für alle die unzählbaren Wohlthaten, die du uns von jeher erzeiget haſt; Dank für alle Kräfte des Leibes und der Seele; für Sinnen und Glieder; für Speiſen und Getränke; für Ruhe und Erquickung; für alle angenehme Empfindungen, mit denen du unſre Herzen erfreuet; für den mächtigen Schutz, damit du uns vor ſo vielen Unfällen bewahrt, und in den Leiden Troſt und Hülfe verliehen haſt. Der Herr iſt gnädig und eine Veſte zur Zeit der Noth; er erbarmet ſich aller ſeiner Geſchöpfe; er thut, was die Gottsfürchtigen begehren; er hört ihr Schreyen. Der Herr iſt gnädig und geduldig, und von groſſer Güte und Treue. Er hat durch ſeinen Sohn eine Verſöhnung geſtiftet; er hat uns von der Herrſchaft der Sünde und vom ewigen Verderben befreyt. Dank, Lob und Preis ſey dir geſagt, o du ewiger Sohn Gottes! daß du mit unſrer menſchlichen Natur dich vereiniget; daß du unter uns niedrigen Geſchöpfen eine Zeitlang gewohnt, uns von dem Willen des Vaters unterrichtet, uns ein groſſes Beyſpiel der Tugend gegeben, und dann dein theures Blut, zur Tilgung unſrer Strafen, vergoſſen haſt. Wie ſollen wir alle dieſe Liebe vergelten? Wie ſollen wir deine unbeſchreibliche Güte würdig mit Worten und Thaten verehren? Du ſitzeſt zur Rechten der Majeſtät in der Höhe; alle Engel dienen dir und verrichten deine Befehle. Was ſind wir niedrige Geſchöpfe, daß wir uns mit ihnen vereinigen, dich anbeten, dich loben und verherrlichen dürfen? Ach verleihe uns nur deinen heiligen Geiſt, daß wir auch, im Glauben an dich, gerecht und tüchtig werden, deinen Willen zu thun.

Ja,

Ja, du Geiſt des Vaters und des Sohnes, erleuchte unſre Seelen mit den heilbringenden Wahrheiten des Evangeliums; ſtärke in uns die Ueberzeugung von der Göttlichkeit unſrer allerheiligſten Religion; vermehre den lebendigen Glauben an unſern durch Chriſtum verſöhnten Vater und an unſern Herrn Jeſum Chriſtum; erhöhe die Kräfte unſres Geiſtes, daß wir ſtark werden, das Böſe zu überwinden, und das Gute zu verrichten. Stehe uns in allen Verſuchungen mächtig bey; tröſte uns in den mancherley Trübſalen dieſes unruhvollen Lebens. Vereinige uns immer näher mit dir, o dreyeiniger Gott! erhalte uns ſtets in deiner Furcht und Liebe, und führe uns einſt dahin, wo wir dich mit allen Engeln und Seligen ewiglich loben und preiſen. Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! der Herr aller Welt! Himmel und Erde ſeyen ſeiner Ehre voll! Amen!

Am Michaelistage.

Groſſer und erhabener Gott! der du zum Lobe deiner Macht und Weisheit jene unzählbare Heere vortreflicher Geiſter, die Engel, hervorgebracht haſt, und der du durch ihren Dienſt, und die demüthigen Lobpreiſungen, mit welchen ſie dich verehren, ſo ungemein verherrlichet wirſt: wir vereinigen unſer ſchwaches Lob mit ihren himmliſchen Liedern, und danken dir von Grund des Herzens, daß du nach deiner großen Güte, dieſe deine Diener auch zur Beförderung unſrer Wohlfahrt zu gebrauchen gnädig beſchloſſen haſt. Denn, ſo iſt es ja doch! Die Engel ſind insgeſamt dienſt-

dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt und Nutzen derer, die Gott fürchten. So haſt du denn nicht nur die ganze Erde mit allen Gewächſen, mit allen Thieren, Früchten und viel tauſend Annehmlichkeiten für uns Menſchen gemacht; du haſt auch ſogar die Einwohner des Himmels zur Beförderung unſrer Wohlfahrt verordnet, und gewollt, daß dieſe mit ſo vielen erhabenen Einſichten, mit groſſer Kraft und Stärke verſehenen, reinen, heiligen und unſterblichen Geiſter auf mancherley Art unſer Beſtes befördern ſollen. Welch ein deutlicher Beweis deiner Vaterliebe gegen das menſchliche Geſchlecht! Welch ein verehrungswürdiges Merkmal deiner weiſen und gnädigen Fürſorge auch für uns! Gott, was ſind wir, deine dir ſo oft ungehorſamen Kinder, daß du auf alle Weiſe dich unſer ſo väterlich annimmſt? Gieb uns denn nur auch Gnade, daß wir dieſe vor den Augen vieler Menſchen verborgenen Wohlthaten, welche du uns durch den Dienſt der Engel erzeigeſt, demüthig erkennen, und auch dadurch deſtomehr ermuntert werden mögen, dich immer mehr zu lieben, und dir zu gehorchen. Verleihe uns einen redlichen Eifer in deinem Dienſte, daß wir uns von Herzen beſtreben, dem Beyſpiel dieſer vollkommnern Geiſter nachzuahmen; wie ſie, mit ehrfurchtsvollen Empfindungen deine Majeſtät zu verehren; mit ähnlichem bereitwilligen Gehorſam deinen Willen zu thun, mit aufrichtigem Abſcheu das Böſe zu fliehen; aus uneigennützigen, edlen Abſichten andern Menſchen gern zu dienen; gleich ihnen uns über das Wohl unſrer Brüder, über die Bekehrung der Sünder, über die Beförderung alles Guten zu freuen, und durch das Andenken deiner groſſen Güte gegen alle Geſchöpfe, mit ihnen zu deinem Lob erweckt zu werden. So werden wir des Schutzes der Engel und ihrer Liebe nicht unwür-

würdig ſeyn; ſo werden auch wir in allen Vollkommenheiten wachſen, zu jener künftigen Herrlichkeit vorbereitet werden, und endlich in die Chöre der auserwählten Engel verſetzt, ſamt ihnen dich vor deinem Throne, o ewiger Vater! und den zu deiner Rechten erhöhten göttlichen Mittler, ſamt dem heiligen Geiſt, in frohen Lobgeſängen ewig verehren, und ſagen: Heilig iſt unſer Gott! Ehrwürdig, hochgeprieſen und ewig gelobet ſey ſein herrlicher Name! Alle Lande ſeyen ſeiner Ehre und unſre Herzen ſtets ſeines Lobes voll! Amen.

Am Bußtage.

Ach Herr! Herr! ſiehe, du haſt Himmel und Erden gemacht durch deine groſſe Kraft und durch deinen ausgeſtreckten Arm, und vor dir iſt kein Ding unmöglich, du groſſer und ſtarker Gott! Deine Augen ſtehen offen über alle Wege der Menſchenkinder, daß du einem jeglichen gebeſt nach ſeinem Wandel und nach der Frucht ſeines Weſens. Wir haben geſündiget, unrecht gethan, ſind gottlos und für deine viele Wohlthaten ſehr undankbar geweſen: wir ſind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Ja unſrer Uebertretung vor dir iſt zu viel, und unſre Sünden verklagen uns. Du biſt gerecht; wir aber müſſen uns ſchämen, daß wir uns an dir verſündiget haben. Dein aber, Herr, unſer Gott, iſt die Barmherzigkeit und Vergebung! So beweiſe nun deine Güte an uns zuförderſt darinnen, daß du durch deinen heiligen Geiſt eine rechtſchaffene Buße in uns wirkeſt, damit wir uns auf-

aufrichtig zu dir bekehren, und unſer Leben und Weſen beſſern. Behüte uns vor Verſtockung und Blindheit des Herzens: erwecke die frechen Sünder aus dem Schlaf der Sicherheit, und erweiche ihre harte Herzen: erleuchte die Irrenden, entzünde einen rechten Eifer der Gottſeligkeit in denen, die noch laulich ſind, und ſey unſern armen Seelen gnädig. Vergieb uns alle unſre Miſſethaten um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen, der ſein theures Blut auch für uns vergoſſen hat, und verzeihe uns auch die verborgenen Fehler. Neige hinfort unſre Herzen zu dir, damit wir die Sünde in unſern ſterblichen Leibern nicht mehr herrſchen laſſen, ſondern alles meiden, was dich und uns ſcheiden kann. Triffſt du uns irgend auf einem böſen Wege an, ſo führe uns durch deinen guten Geiſt davon ab, und richte unſre Füße auf den Weg des Friedens. Beſſere, was an uns zu beſſern iſt, und erfülle uns mit Früchten des Glaubens, der Liebe, der Gerechtigkeit, der Demuth und Sanftmuth, der Keuſchheit und Mäſſigkeit. Sammle dir unter uns ein auserwähltes Volk: beſchütze deine Kirche wider ihre Feinde, und reinige ſie von allen Aergerniſſen. Wende auch in Gnaden von uns die Strafen ab, die wir ſcheuen, und leider! wohl verdienet haben: errette uns, und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden. Wohne ferner bey uns an dieſem Ort, und gönne uns dein heilſames und ſeligmachendes Wort, welches unſers Herzens Freude und Wonne iſt. Du Hüter der Menſchen, der du weder ſchläfeſt noch ſchlummerſt, wache über uns, und nimm dieſes ganze Gebiet in deine Obhut. Bedecke unter dem Schatten deiner Flügel unſere regierende Herrſchaft und ihr ganzes Hauß. Kröne ſie mit Gnade und Heil; leite ſie mit deinen Augen, ſchmücke ihre Regierung mit deinem Seegen aus der Höhe. Laß deine Hand und deines Geiſtes Kraft

Kraft ihr allewege beyſtehen und ſättige ſie mit langem Leben. Gebeut dem Segen, daß er über uns komme, damit das Land ſein Gewächs gebe, und die Früchte auf dem Felde keinen Schaden leiden, ſondern wohl gerathen, daß das Recht in der Stadt wohne, und Gerechtigkeit auf dem Acker hauſe, und der Gerechtigkeit Frucht Friede, und der Gerechtigkeit Nutz ewige Stille und Sicherheit ſey. Wenn unſre Sünden uns Fluch und Verderben drohen, ſo ſchone unſer, damit keine böſe Zeit uns überfalle, und das Land ſeine Einwohner nicht ausſpeye. Bewahre uns vor Krieg und Peſt, vor Feuersnoth, vor Theurung und andern Landplagen. Verwirf uns nicht, verwirf uns nicht von deinem Angeſicht, nimm deinen heiligen Geiſt und deinen Frieden nicht von uns. Laß die Wittwen und Wayſen und alle Mühſelige bey dir Gnade finden. Erbarme dich auch über unſre Glaubensbrüder; thue wohl denen, die deinen Namen fürchten; nahe dich zu allen, die in ihren Nöthen zu dir ſchreyen. Hilf deinem Volk, und ſegne dein Erbe, weide und erhöhe es ewiglich. Ach Herr! höre, ach Herr! ſey gnädig, ach Herr! merke auf, und thue es und verzeuch nicht, um dein ſelbſt willen, Herr, unſer Gott! Amen.

Am Gedächtnißtage der Reformation.

Gelobet ſeyſt du, Herr unſer Gott, ewiglich! Dir gebühret die Majeſtät und Gewalt, Herrlichkeit, Lob und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden iſt, das iſt dein: dein iſt das Reich, und du biſt

biſt erhöhet über alles. Du wohneſt in einem Lichte, da niemand zukommen kann: du haſt dich aber nicht unbezeugt gelaſſen, ſondern durch die Erſcheinung deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, und durch die Predigten und Schriften der von ihm in alle Welt ausgeſandten Apoſtel, den Menſchen das Geheimniß deines Reichs geoffenbaret. Und ob gleich in den hernach erfolgten unglücklichen Zeiten der Finſterniß das Licht der Wahrheit ſehr verdunkelt worden iſt; ſo hat doch deine Barmherzigkeit durch das geſegnete Werk der Reformation dem Verderben geſteuert, und durch deine treuen Diener denen, die auf Erden wohnen, allen Geſchlechten, Sprachen und Völkern, das reine Evangelium verkündigen laſſen. Du haſt die Fürſten deines Volks durch deine Kraft geſtärket und erwecket, ein freymüthiges Bekenntniß von deiner Wahrheit abzulegen. Sie haben von deinen Zeugniſſen geredet vor Königen, und deinen Namen nicht verläugnet. Du haſt dein Wort, das ſie bekannten, von der Zeit an allenthalben ausgebreitet, und durch deinen Segen es alſo laufen und wachſen laſſen, daß in vielen Königreichen und Ländern, beſonders auch in dieſem Gebiet, die ehemals eingeriſſenen Irrthümer, Aberglauben, Misbräuche und eitle Menſchenſatzungen abgeſchafft, und dein Name herrlich worden iſt vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang. Nicht unſerm Verdienſt, nicht unſrer Würdigkeit, ſondern allein deiner überſchwenglichen Güte haben wir es zuzuſchreiben, daß unſre Kirche annoch in einem friedſamen Ruheſtand und ungehinderter Religionsübung blühet. Darum gehen wir zu deinen Thoren ein mit Danken und zu deinen Vorhöfen mit Loben: wir kommen vor dein Angeſicht mit Frohlocken; denn du haſt uns gemacht, und nicht wir ſelbſt, zu deinem Volk und zu Schafen deiner Weide. Wir bereuen zugleich herz-

lich

lich den ſchnoden Undank, daß wir bisher bey ſo hellem Licht des Evangelii nicht allezeit, als Kinder des Lichts, gewandelt, und die Heiligkeit der Lehre nicht auch mit einem heiligen Leben gezieret haben. Unſre Miſſethaten hätten wohl verdienet, daß du unſern Leuchter von ſeiner Stätte wegſtoßen möchteſt. Du aber, o Gott aller Geduld und Langmuth! laß deine Erbarmung noch ferner über uns groß ſeyn, und gehe nicht ins Gericht mit deinen Knechten. Nimm ja nicht von unſerm Munde das Wort der Wahrheit, denn wir hoffen auf deine Rechte. Erleuchte unſre Herzen mit dem Licht der Lebendigen; erhalte uns unter dem Schutz unſrer rechtgläubigen Obrigkeit in ungekränkter Gewiſſensfreyheit. Deine ewige Liebe zeige ihr Heil unſrer theuerſten Herrſchaft, ſättige ſie mit langem Leben, und gieße den Zufluß deines himmliſchen Segens, und den Reichthum deiner Herrlichkeit mildiglich über ſie aus. Laß dein Heiligthum immerdar unter uns ſtehen, und dein heilſames Evangelium in unſern Kirchen bis an der Welt Ende unverfälſcht erſchallen. Beveſtige in uns die Erkenntniß deſſelben, und gieb uns Muth und Freudigkeit, es bis in den Tod zu bekennen. Siehe, die von dir weichen, werden umkommen: ſo behüte uns nun, daß wir dich weder mit Worten noch Werken verläugnen, und deine Gnade nicht auf Muthwillen ziehen. Laß vielmehr unſre Beſſerung ſchnell wachſen, heile die Brüche Zions, reinige unſre Gemeine von allen Gräueln und Aergerniſſen derer, die dein Wort misbrauchen, und überſchütte alle Glieder derſelben mit einem reichen Maaß deines heiligen Geiſtes, damit unter uns ein wahres, thätiges und ernſtliches Chriſtenthum im Schwang gehe; daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen. Vertreibe den Geiſt der Uneinigkeit, verbinde

die Herzen der Evangeliſchen Fürſten, bewahre deine Kirche ſowohl vor innerlichen Zerrüttungen und Trennungen, als auch vor äuſſerlichen Verfolgungen, und beſchütze ſie mit deinem ſtarken Arm, daß die Pforten der Hölle ſie nicht überwältigen. Laß auch den Völkern, die noch im Finſtern ſitzen, dein helles Licht ſcheinen. Bekehre und beſänftige die, ſo deine Wahrheit haſſen. Vater! vergieb denen, die nicht wiſſen, was ſie thun: fluchen ſie, ſo ſegne du. Erbarme dich über die, ſo unter dem ſchwehren Joch harter Bedrängniſſe ſeufzen, tröſte und erlöſe ſie aus aller ihrer Noth; errette ſie und uns nach deinem Wort: deine Hand ſtehe uns bey, bis wir endlich das Ende unſers Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. Dir, der du uns kannſt behüten ohne Fehl, uns ſtellen vor das Angeſicht deiner Herrlichkeit unſträflich mit Freuden; dir, o Gott! der du allein weiſe biſt, unſerm Heiland, ſey Ehre und Majeſtät, und Gewalt, und Macht, von nun an und zu aller Ewigkeit, Amen.

Selbſtprüfung vor der Beicht.

Allwiſſender Gott, du prüfeſt die Herzen der Menſchen, und kenneſt auch unſre verborgenſten Gedanken und Empfindungen beſſer, als wir ſelbſt. Ich bitte dich um deinen gnädigen Beyſtand zu dem wichtigen Werke der Prüfung meiner ſelbſt. Behüte mich dabey vor Heucheley und gefährlichem Selbſtbetrug, daß ich mir meine Schwächen und Fehler nicht verhehle. Ich muß ja doch einſt vor dein ſtrenges Ge-

richt. Wie unglücklich wär ich, wenn ich mich da erſt recht kennen lernte, und meine Thorheit zu ſpäte bereuen müßte!

Liebte ich denn alſo, ſtets und wie es ſeyn ſollte, Gott mehr, als mich und alle andere Geſchöpfe?

Dankte ich ihm für alle Wohlthaten, die ich aus ſeiner milden Vaterhand empfing?

Setzte ich vornemlich auf ihn, nicht auf meine Geſchicklichkeit, nicht auf Menſchengunſt oder Hülfe mein Vertrauen?

Redete oder handelte ich nie wider mein Gewiſſen, weil ich Menſchen mehr fürchtete, als Gott? Habe ich an allen Orten mich vor dem allgegenwärtigen Gott geſcheuet?

That ich Gottes Willen ſtets mit kindlicher Bereitwilligkeit?

Suchte ich bey dem Guten, das ich verrichtete, die Ehre meines Gottes?

Entehrte ich nie ſeinen heiligen Namen durch Fluchen oder Schwören?

Habe ich nie zu abergläubigen Mitteln meine Zuflucht genommen?

Erhob ich im Gebete oft genug mein Herz zu ihm?

Betete ich nie ohne Andacht?

Hatte ich an ſeinem göttlichen Worte meine Freude?

Schätzte ich den hohen Werth meiner Religion?

Beſuchte ich die heiligen Verſammlungen ſo oft es ſeyn konnte?

Hörte ich das Wort des Herrn mit begieriger Aufmerkſamkeit?

War ich auch ein treuer und fleißiger Thäter des Worts?

Habe ich den Tag des Herrn allezeit nach Gottes Willen heilſam angewendet, und nie durch eine ſündliche Ruhe, oder unnöthige Arbeit, oder

allzugroße Zerſtreuungen entweiht?

Suchte ich meine (Eltern und) Vorgeſetzte ſtets durch Hochachtung, willige Folgſamkeit und Liebe zu erfreuen?

Hab ich ſie nie erzürnet, nie betrübt, nie ihre Wohlthaten vergeſſen?

Bin ich meinen Untergebenen nicht zu hart begegnet, habe ich ſie nicht zu ſtreng gehalten, zu viel Arbeiten ihnen aufgelegt?

Habe ich nichts gethan oder geredet, wodurch die Glückſeligkeit irgend eines meiner Nebenmenſchen geſtört, oder wohl ihre Tage durch Sorgen und Traurigkeit verkürzt worden wären?

Bin ich den Armen, ſo viel es ſeyn konnte, mit Wohlthaten zu Hülfe gekommen?

Habe ich die Betrübten gerne getröſtet?

Habe ich keinen Menſchen geſchmäht und geläſtert?

Keinen mit Trotz und feindſeligen Geberden betrübt?

Habe ich meinen Zorn ſtets gemäßiget?

Nie eine unerlaubte Rachgierde im Herzen unterhalten?

War ich ſtets bereit, mich mit meinem Feinde zu verſöhnen?

Habe ich meinem Feind auch Gutes gewünſcht und Gutes gethan?

Habe ich gegen den Nächſten Geduld und Langmuth, ſo viel es ſeyn ſollte, bewieſen?

Habe ich nicht durch Unordnung im Eſſen und Trinken, durch heftigen Zorn, oder durch allzuviel Arbeit meiner Geſundheit geſchadet und meinen Leib geſchwächt?

Habe ich alle unzüchtige Gedanken und Begierden zu unterdrücken geſucht?

Habe ich mich nie durch unkeuſche Geberden, nie durch Werke der Wolluſt verſündiget?

Gab ich mir alle Mühe, meinen Leib und meine Seele rein und unbefleckt zu erhalten?

(Habe

(Habe ich meinem Ehegatten ſtets die gebührende Treue geleiſtet, demſelben mit Liebe begegnet, und ſein Wohl, wie mein eigenes, befördert?)

Habe ich mich nie durch irgend eine Ungerechtigkeit an dem Nächſten verſündiget?

Der Obrigkeit alle Abgaben richtig geliefert?

Meinen Vorgeſetzten nie etwas veruntreut oder vernachläßigt?

Meinen Untergebenen ihren gebührenden Lohn und Koſt nie verſagt oder geſchmählert?

Nie auch den geringſten Betrug im Handel begangen?

Nichts von Gefundenem oder Geliehenem unrechtmäßig bey mir behalten?

Die Wohlfahrt meines Nächſten, und ſeine Nahrung, wie meine eigene, zu befördern geſucht?

Alle Billigkeit in meinen Geſchäften und Gewerben beobachtet?

Habe ich auch das Meine weislich zu Rathe gehalten, durch Arbeit zu vermehren geſucht?

War ich mit dem, was mein Gott mir gab, auch zufrieden?

Bin ich nie auf eine unerlaubte Art von der Wahrheit abgewichen?

Habe ich nie zum Schaden des Nächſten eine Unwahrheit geredet? Nie gegen meine Vorgeſetzten die Wahrheit geläugnet? Nie durch böſen Argwohn mich an dem Nächſten verſündiget? Nie die Heimlichkeiten des Nächſten unbefugt und zu ſeinem Schaden entdeckt?

Habe ich keinen Menſchen je durch böſe Nachreden betrübt?

Nie etwa ſogar vor Gericht ein falſch Zeugniß gegeben?

Suchte ich im Reden ſtets alle Vorſichtigkeit zu beweiſen?

Suchte ich durch heilſame Geſpräche andere, ſo viel es

es ſeyn konnte, zu erbauen?

Habe ich alle böſe Lüſte, welche in mir aufſtiegen, durch treue Anwendung meiner Gnadenkräfte unverweilt zu unterdrücken geſucht?

Habe ich nie nach den Gütern des Nächſten liſtig getrachtet, ſondern einem jeden das Seine gegönnt?

Habe ich nie durch Ehrgeitz und Hoffart mich verſündigt?

Habe ich die Demuth in mir ſtets zu erhalten getrachtet?

Habe ich die Begierde nach irdiſchen Gütern und Vergnügungen gemäßigt?

Habe ich aus Liebe zu dir, o mein Gott! allen meinen Begierden Ziel und Maaß geſetzt, und mich nach dem Beyſpiel meines Herrn Jeſu in der Selbſtverläugnung geübt?

Habe ich dir, o du treuer Heiland, der du dich für mich in den Tod gabſt, für deine Liebe genugſam gedankt, meinen Leib und meine Seele dir wieder zum Opfer übergeben, mich in deiner Nachfolge geübt, dem Geiſt der Gnaden nie muthwillig widerſtrebt, und überhaupt den theuren Eid gehalten, den ich dir, o Gott, ehedem in der Taufe und auch nachher öfters feyerlich gethan habe? Ach du barmherziger Vater! gehe nicht mit mir ins Gericht, denn ich kann dir auf tauſend ja wohl nicht eins antworten. Vergieb mir, um deines Sohnes willen, alle meine nun erkannten, oder auch unerkannten Sünden. Schenke mir Kraft, künftig aus Liebe zu dir, durch den Trieb deines Geiſtes, das Böſe zu meiden, und das Gute zu thun, täglich vollkommner und endlich von aller Sünde befreyt, deinem Bilde ganz ähnlich zu werden.

Bußgebet vor der Beicht.

Ach Herr, Herr! du gerechter und allwiſſender Gott, deine Augen ſtehen offen über alle Wege der Menſchenkinder, daß du einem jeglichen gebeſt nach ſeinem Wandel, und nach der Frucht ſeines Weſens: du kannſt das Herz ergründen, und die Nieren prüfen, keine Kreatur iſt vor dir unſichtbar, es iſt alles bloß und entdeckt vor deinen Augen. So iſt dir denn auch die unzählbare Menge meiner Sünden beſſer, als mir ſelbſt, bekannt. Was hilft es, daß ich meine Fehler vor Menſchen verläugne, verhehle und verberge, da doch du, mein Richter, ſie alle auf das genaueſte erkenneſt? Du weißt die angebohrne Unart meines böſen Herzens, du ſieheſt meine arge Gedanken von ferne. O welch eine unwürdige und sündenvolle Kreatur liegt hier vor deinen Füßen! Ach wie oft und wie gröblich hab ich dich und meinen Nächſten beleidiget! Von dir hab ich mein Leben empfangen, aber es nicht nach deinem Willen angewendet. Deine Treue und Barmherzigkeit hat mich täglich mit unausſprechlich vielen Wohlthaten begnadiget: aber wie wenig hab ich ſie erkannt, wie wenig hab ich dafür gedanket! Wie kaltſinnig iſt meine Liebe, wie laulich meine Andacht, wie ſchwach mein Vertrauen geweſen! Wie ſehr hat mich die Welt durch Augenluſt, Fleiſchesluſt und hoffärtiges Leben bezaubert! Wie oft hat mich in meinem Leben Ungeduld, Zorn, Rachgier, Haß, Neid, Geiz, Menſchenfurcht, Eigenliebe, Uebereilung in Worten, Ungerechtigkeit in Werken von dir abgezogen, und mein Gewiſſen beſchwehret! Wie oft hat dein Geiſt an meinem Herzen angeklopfet, ich aber habe nicht aufgethan, und ſeinen heilſamen Regungen nicht die gebührende Folge gelei=

geleiſtet! Wie viel Gutes haſt du in mir zu wirken angefangen: ich aber habe ſolche Gnade vergeblich empfangen, und bin in deren Anwendung nicht treu genug geweſen! Auch wo ich es nicht böſe gemeinet, ſondern etwas Gutes vorgenommen habe, iſt doch wohl viele Schwachheit mit untergelaufen: auch meine beſten Werke ſind mit Unvollkommenheit beflecket. Was ſoll ich nun ſagen? und wie kann ich mich rechtfertigen? Soll ich mich mit meiner Unvermögenheit entſchuldigen? Sie iſt groß, doch hätte ich durch deine Gnade viele Sünden vermeiden können, die ich begangen, und viel Gutes thun können, das ich verſäumet habe. Darum will ich keine Feigenblätter ſuchen, meine Blöße damit zu decken, und die Laſt meiner Uebertretungen nicht durch vergebliche Entſchuldigung noch größer machen: vielmehr bekenne ich dir meine Sünden, und verhehle meine Miſſethat nicht. Vater! ich habe geſündiget im Himmel und vor dir, und bin fort nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Denn du biſt nicht ein Gott, dem gottloſes Weſen gefällt; wer böſe iſt, bleibet nicht vor dir. O wie ſchrecklich iſt es, in deine ſtrafende Hand zu fallen! Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte ſind wahrhaftig und gerecht! Wo ſoll ich nun hingehen vor deinem Geiſt? und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſicht? Ich fliehe zu dir ſelbſt, und ſenke mich in den Abgrund deiner Erbarmung, weil ich weis, daß, ſo gerecht du biſt gegen die Unbußfertigen, ſo groß iſt deine Barmherzigkeit gegen die, welche ſich zu dir bekehren. Darum komme ich Mühſeliger und Beladener, mit reuigem und wehmuthvollem Herzen, und liege vor dir mit meinem Gebet, nicht auf meine Gerechtigkeit, ſondern auf deine große Barmherzigkeit. Meine Seele dürſtet nach deiner Gnade, o lebendiger Gott! Ach erquicke ſie um deines Namens willen, und ſprich zu ihr: du ſollſt leben.

Stelle

Stelle mir meine Sůnden jetzt noch in der Gnadenzeit ſo unter die Augen, daß ich ſie recht erkenne, bereue und beſeufze, damit ſie mir nicht an jenem großen Gerichtstag zur ewigen Schmach und Verdammniß angerechnet werden. Erweiche mein hartes Herz, und wirke ſelbſt in mir eine ungeheuchelte Buße. Du haſt geſaget: ſo wahr, als ich lebe, hab ich keinen Gefallen am Tode des Gottloſen, ſondern, daß er ſich bekehre von ſeinem Weſen, und lebe. So bekehre nun auch mich armen Sůnder, auf daß ich nicht ſterbe, ſondern dir ewig lebe. Erwecke in mir einen wahren, lebendigen, gerecht- und ſeligmachenden Glauben. Vergieb mir alle meine Sůnde, erlaß mir meine Schuld aus Gnaden, und ſprich mich los von der Strafe, die meine Miſſethat verdienet hat. Du haſt ja alſo die Welt geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn gabſt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben. Nun ich glaube, und ergreife deine Gnade, die du mir durch Jeſum erwieſen haſt, mit feſter Zuverſicht. So laß denn auch mich nicht verlohren werden, ſondern führe mich zum ewigen Leben durch Chriſtum, welcher, als mein Hoherprieſter, zu meiner Verſöhnung in das Heilige eingegangen iſt, und eine ewige Erlöſung erfunden hat. Laß mich, o Vater! dein verſöhntes Angeſicht ſchauen, befriedige mein geångſtigtes Gewiſſen, verſichere mich deiner Huld, auf daß ich dir hinfort nicht mit knechtiſcher Furcht, ſondern mit kindlicher Liebe und freudiger Zuverſicht diene. Jedoch behůte mich, daß nicht unter dem Namen des Glaubens fleiſchliche Sicherheit ſich bey mir einſchleiche, ſondern wirke in mir einen ſolchen Glauben, der das Herz åndre, und in der Liebe ſich thåtig erzeige. Iſt noch etwas in mir, welches dir misfållig ſeyn mag, ſo gieb mirs zu erkennen, und reinige mich von aller Untugend. Laß kein ungerechtes

tes Gut in meinen Händen, und keinen böſen Vorſatz in meinem Gemüthe bleiben.' Wohl dem, in deſſen Geiſt kein Falſch iſt! Ich habe mir vorgeſetzet, hinfüro nicht mehr zu ſündigen, auf daß mir nicht etwas ärgers widerfahre. Doch, es lieget nicht an jemands Wollen oder Laufen, ſondern an deinem Erbarmen. Wann mich dünket, ich ſtehe, bin ich wohl meinem Fall am nächſten. Ach ſo gieb denn, lieber Vater! durch deine überſchwengliche Kraft, zu dem Wollen auch das Vollbringen, und wo mir ein Schlaf der Sicherheit zugehen will, ſo wecke mich durch deine Warnungen beyzeiten auf. Bereite meine Seele zu einem Tempel deines heiligen Geiſtes: mache mich fertig in allem guten Werk, zu thun deinen Willen, und ſchaffe in mir, was vor dir gefällig iſt. Behalte mich feſt bis ans Ende, daß ich unſträflich ſey auf den Tag unſers Herrn Jeſu Chriſti, und in Zeit und Ewigkeit mit dir vereinigt bleibe. Ach Herr, höre! ach Herr, ſey gnädig! Ach Herr, merke auf! O ewig gütiger Gott, erbarme dich über mich! Amen.

Gebet für die, welche das erſtemal zum heiligen Abendmahl gehen wollen.

So bin ich denn, o gütigſter Gott, durch deine Gnade ſo weit gekommen, daß ich des heiligen Abendmahls zum erſtenmal theilhaftig werden ſoll! Dafür danke ich dir, beſter Vater, von ganzem Herzen. Denn du haſt den Unterricht, welcher mir aus deinem ſeligmachenden Worte ertheilet worden iſt, ſo geſegnet,

net, daß ich nunmehr von meinem Glauben Rechenſchaft geben, und aus innigſter Ueberzeugung ſagen kann: wohl mir, daß ich ein Chriſt bin! Ja, wohl mir! Denn ich ſehe ein, daß der Weg, welchen die chriſtliche Religion mich gehen heißt, der beſte Weg iſt, der mich unmöglich anders wohin, als zu einem wahren und ewigen Heil führen kann. Eben darum glaube ich feſt, daß dieſer Weg von dir, o du Gott der Wahrheit, ſey, und darum will ich keinen andern Weg gehen, als dieſen. O mein GOtt, erhalte mich auf dieſem guten Wege und laß mich nicht von demſelben abweichen!

Durch deine ſegensvolle Gnade, o Gott, habe ich itzt in der Erkenntniß meiner Religion ſo zugenommen, daß ich für tüchtig erkannt worden bin, zu dem Genuß des heiligen Abendmahls gelaſſen zu werden. O bewahre mich vor der irrigen Meinung und vor dem Selbſtbetrug derer, welche ſich einbilden, daß die Erlernung des Chriſtenthums ſich mit dem erſten Genuß des heiligen Abendmahls endige. Gieb, daß ich das, was ich bisher durch deine Gnade und durch den treuen Unterricht derer, welche mich zum Chriſtenthum angewieſen haben, erlernt habe, nicht nur nicht vergeſſe, ſondern durch eigenen Fleiß täglich vermehre, damit ich in der Erkenntniß des Heils immer wachſe und zunehme.

Der Unterricht, welcher mir bisher von meiner Religion gegeben worden iſt, wurde mir nicht bloß dazu ertheilet, daß ich zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls geſchickt und tüchtig werden möchte, ſondern, daß er mir zu einer Richtſchnur meines ganzen künftigen Wandels dienen ſollte.

O ſo gieb denn, mein Gott, daß ich von nun an und ſo lang ich lebe, in der Wahrheit wandle und meine ganze Geſinnung und Aufführung ſo einrichte, wie es einem Chriſten gebühret, der von der Wahrheit und

Vortreflichkeit ſeiner Religion überzeugt iſt. Gieb, daß die chriſtliche Lehre, in welcher ich bisher unterwieſen worden bin, mir nicht bloß in dem Gedächtniß bleibe, ſondern auch mein Herz heilige, und mich zu einem wahrhaftig frommen Wandel erwecke und antreibe. Gieb, daß mein Glaube ſich dadurch thätig erweiſe, daß ich dich über alles, und meinen Nächſten gleich als mich liebe, in die Fußſtapfen meines Erlöſers trete, und mich von der Welt unbefleckt erhalte.

Gieb, daß meine Begierde fromm zu ſeyn und dir zu gefallen, ſich nicht auf dieſen gegenwärtigen Zeitpunkt einſchränke, in welchem ich mich zu dem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls vorbereite, ſondern daß ich den feſten und unveränderlichen Vorſatz faſſe, diejenigen Empfindungen und Geſinnungen, welche zu dem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls erfordert werden, ſtets in meiner Seele zu unterhalten, und mit ſtandhafter Treue alles das zu beobachten und zu erfüllen, wozu ich mich itzt bey dem Gnadenmahl meines Erlöſers verpflichte.

Ich ſehe itzt mit innigſter Reue und Betrübniß auf die vielfältigen Sünden zurück, welche ich bisher begangen habe. Unbedachtſamkeit und Muthwillen haben mich zu mancher Thorheit verleitet, zu mancher ſtrafbaren Vergehung hingeriſſen, welche ich itzt bereue. Hauptſächlich kränket und betrübet mich hierbey dieſer Gedanke, daß ich durch dieſe meine Sünden dich, meinen beſten Vater und Wohlthäter, beleidigt und mich der ſchändlichſten Undankbarkeit gegen dich ſchuldig gemacht habe. Ach! wie würde es mir gehen, wenn du mir dieſe meine Sünden zurechnen, und mich mit den zeitlichen und ewigen Strafen heimſuchen wollteſt, die ich durch meine unzählige Sünden verdienet habe! O gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretungen, deren ich mich

itzt ſchäme, und die ich auf das innigſte bereue: gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deines eingebohrnen Sohnes willen, den du auch für mich in den Tod gegeben haſt. Er iſt auch um meiner Miſſethat willen verwundet, und um meiner Sünde willen zerſchlagen worden. Auch meine Strafe lag auf ihm, auf daß ich Friede hätte und durch seine Wunden geheilet würde. Dieß glaube ich von ganzer Seele, und dieſer Glaube tröſtet und beruhiget mein nach deiner Gnade ſchmachtendes Herz. Dieſen Glauben will ich itzt durch einen würdigen Genuß des heiligen Abendmahls ſtärken, und mir dabey das ganze Verdienſt meines göttlichen Erlöſers auf das neue zueignen. Hier empfange ich mit dem geſegneten Brod und Wein den Leib und das Blut meines für mich gekreuzigten Erlöſers, als die zuverläßigſten Unterpfänder meiner Begnadigung. Ach! mache mich durch deinen Geiſt tüchtig und geſchickt, dieſes Gnadenmahl würdig zu empfangen! Bewahre mich bey dieſer ſo heiligen und ſo wichtigen Handlung vor aller leichtſinnigen Zerſtreuung meiner Gedanken, und gieb, daß ich hierbey nicht bloß auf ein äußerliches anſtändiges Verhalten denke, ſondern dieſes meine Hauptſorge ſeyn laſſe, diejenigen Empfindungen und Entſchließungen in meiner Seele zu erwecken und zu unterhalten, ohne welche man dieſes Mahl der Gnade nicht würdig genießen kann. Gieb, daß ich hierbey, voll aufrichtiger Reue über meine begangene Sünden, mir das verſöhnende Leiden und Sterben meines Erlöſers auf das lebhafteſte zueigne, und feſt glaube, er habe ſeinen Leib auch für mich in den Tod gegeben, er habe ſein Blut auch für mich vergoſſen. Laß mich dadurch nicht nur in meinem Gewiſſen beruhiget, ſondern auch zu der lebhafteſten Dankbarkeit gegen dich und meinen Erlöſer erwecket und auf das kräftigſte angetrie-

ben werden, mein ganzes künftiges Leben chriſtlich hinzubringen. O gieb, daß der heilſame Eindruck, welchen meine erſte Communion durch deine Gnade auf meine Seele machen wird, dauerhaft ſey; daß mein dadurch geſtärkter Glaube nimmermehr wanke, und daß ich mich Kraft dieſes Glaubens unaufhörlich übe, ein unverletztes Gewiſſen allenthalben vor dir und den Menſchen zu bewahren. Ohne deine Unterſtützung würde ich das freylich nicht vermögen. Ich bin ſchwach, und noch in den Jahren, da man den Blendwerken der Eitelkeit und der Thorheit, und den Verſuchungen zu einer fleiſchlichen Geſinnung am meiſten ausgeſetzt iſt. Behüte mich daher, o mein Gott, vor allen Verführungen der Welt und meines eigenen Herzens. Und wenn ich in Verſuchungen gerathe, ſo hilf mir ihnen ſtandhaft widerſtehen, damit ich weder durch meine eigene Lüſte, noch durch andrer Beyſpiel und Zureden ins Verderben geſtürzt werde. Ja, Herr, erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich dich nach der Anweiſung, die ich aus deinem Worte erhalten habe, kindlich liebe und ſtets in deiner Wahrheit wandle. So werde ich aus eigener Empfindung inne werden, daß niemand ruhiger leben und freudiger ſterben kann, als ein wahrer Chriſt. Amen!

Beichte.

Allwiſſender und allgegenwärtiger Gott, der du das Herz prüfeſt, und dem die Aufrichtigkeit angenehm iſt! Ich bereue alle Sünden, welche ich bisher begangen habe, und bitte dich um die Vergebung derſelben.

ben. Du haſt ja deinen eingebohrnen Sohn auch für mich leiden und ſterben laſſen. Ich glaube von ganzer Seele an ihn, als meinen Erlöſer. In dieſem Glauben, der allein mein Herz beruhigen kann, will ich mich abermals durch den würdigen Genuß des heiligen Abendmahls ſtärken. O ſegne dieſes mein Vorhaben, und verleihe mir die Gnade, daß ich, durch den würdigen Genuß dieſes heiligen Gnadenmahls beruhigt, erquickt und geſtärkt, dir mit neuem Eifer diene und chriſtlich lebe. Gieb, daß auch itzt das troſtvolle Wort, welches mir dein Diener in deinem Namen verkündigen wird, einen tiefen Eindruck auf meine Seele mache. Amen!

Gebet nach der Beicht.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit krönet! Wer vermag die Langmuth und Geduld unſers Gottes auszuſprechen? Er iſt der gute Vater, den des verlohrnen Sohnes jammert, der ihn mit Freuden zu ſeinem geliebten Kinde wieder aufnimmt, wenn er in ſich geht, und mit Erkenntniß ſeiner begangenen Miſſethaten, mit Reue über dieſelben, zu ihm zurücke kehrt, und um Vergebung bittet.

Dieß habe ich itzt zu meinem Troſte erfahren. Ich hatte mit meinen Gedanken, Worten und Werken unzählbare Sünden wider dich, meinen höchſten Herrn und liebenswürdigſten Wohlthäter im Himmel, begangen. Ich kam zu dir,

im feſten Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, und zu der verſöhnenden Kraft des Todes Jeſu. Ich ſeufzte: Vater! ich habe geſündiget vor dir; ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Kind heiße. Vergieb mir meine Schuld, Gott mein heiliger Richter! Dein Blut, Herr Jeſu! mache mich rein von aller meiner Sünde!

Auf mein ſehnliches Gebet ließeſt du, Gott mein Herr und Richter! Gnade für Recht bey mir ergehen. Du gabſt mir in deinem Worte die tröſtende väterliche Verſicherung: fürchte dich nicht, dir ſind deine Sünden vergeben! Sey getroſt, du ſollſt nicht ſterben, ſondern leben!

Gott Vater! Anbetung, Preis und Ehre ſey dir, daß du mir, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, alle meine Schuld erläſſeſt, und in Jeſu Chriſto Frieden mit dir ſchenkeſt. Herr Jeſu Chriſte, mein Heiland und Fürbitter! Anbetung, Preis und Ehre ſey dir, daß du die Verſöhnung für meine Sünde geworden biſt, und mich zur Rechten Gottes vertrittſt. Ewiger, heiliger Geiſt Gottes! Anbetung, Preis und Ehre ſey dir, daß du meinem Geiſte das Zeugniß giebſt, ich ſey Gottes Kind. Nun habe ich Frieden im Gewiſſen. Nun habe ich Freudigkeit zu Gott; ich rufe mit kindlicher Zuverſicht zu ihm das Abba, lieber Vater! Ich ſage getroſt: wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hie, der da gerecht machet! Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt; ja vielmehr der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur Rechten Gottes, und vertritt uns!

Hochgelobter Gott! Vater, Sohn und heiliger Geiſt! Anbetung, Preis und Ehre ſey dir, itzt und in Ewigkeit, daß du mich ſo hoch begnadiget haſt. Ach! wie freuet ſich mein Herz über deine unausſprechliche Wohlthätigkeit, und mein Mund frohlocket über dein

großes Erbarmen. Erwecke meine Seele, daß ſie dich dafür immer erhebe. Ich wäre das undankbarſte Geſchöpf, wenn ich deine Barmherzigkeit, mit der du mich zu deinem Kinde wieder angenommen, je vergeſſen könnte, wenn ich für die neugeſchenkte Gnade dir nicht von ganzem Herzen dankbar wäre. Laß mich dieſe Gnade nie wieder durch vorſätzliche Sünden verliehren, ſondern darinn bis an mein Ende verharren. Dir übergebe ich mich auf das neue zu deinem Dienſte. Dir will ich leben, dir mit einem heiligen Wandel auf Erden danken, dich einſt mit verklärten Lippen ewig preiſen. Amen!

Gebet vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Göttlicher Erlöſer, Herr Jeſu Chriſte! du haſt ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe geſtiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden ſetzteſt du das heilige Abendmahl zum Troſt deiner Verehrer, und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du läſſeſt mich auch noch itzt einladen, dieſe feyerliche Handlung gemeinſchaftlich mit meinen Nebenchriſten zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommnen Mittler zwiſchen Gott und Menſchen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Erlöſer nennen, mich deiner ſeligen Gemeinſchaft rühmen, und zu deinen Erlöſten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir, meinem Heiland, zu danken! Wie unwiſſend, wie verderbt, wie troſtlos, wie elend würde ich ohne dich

dich und deine Gnade ſeyn! Wie unerträglich würde mir die Laſt meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie ſchrecklich der Anblick des Todes und des Grabes ſeyn, wenn du uns nicht ſelbſt den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unſre Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hätteſt! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet; aller Troſt, der mich erquicket; alle Hoffnung, die mich belebet, ſind Geſchenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer ſoll mir denn nicht dein Gedächtniß ſeyn! Würde ich nicht der undankbarſte, der niederträchtigſte unter allen Sterblichen ſeyn, wenn ich dein vergäße; wenn ich mit Kaltſinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte; wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöſer! ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und mit Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es jedermann zu ſagen, daß ich es für mein Glück und meinen Ruhm halte, der Deinige zu ſeyn. Ich komme, als ein mühſeliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu ſuchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbieteſt, und das große Heil, das du geſtiftet haſt. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorſatz zu erneuren, nicht mehr mir ſelber, ſondern nur dir zu leben, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt. Ich komme, meine Gemeinſchaft mit allen Glaubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen ſie und alle Menſchen zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben geſegnet ſeyn! Erlaube nicht, daß

ich bloß mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir ſey. Sende mir dein Licht und deinen Geiſt, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfeſt, alle Falſchheit und Verſtellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit ſo bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir geſtärkt, und ich auf das kräftigſte bewogen werde, die Verſprechungen, die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen.

Ein andres Gebet vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Mit Freuden trete ich vor deinen Thron, o Gott, und preiſe dich von ganzem Herzen, daß du mich dieſen Tag haſt erleben laſſen. Er ſey mir ein Tag der Wonne und des Segens! Du gütiger, liebreicher Vater, wie mannigfaltig ſind die Wohlthaten, die du uns ſchon hier in dieſem Leben erzeigeſt! Alles, alles wendeſt du an, uns zu einer ſeligen Ewigkeit vorzubereiten. Dein Wort belehret, ermuntert, tröſtet und beruhiget uns, damit wir gebeſſert und mit Muth und Freudigkeit ausgerüſtet werden, alle Hinderniſſe, die uns unſre Reiſe nach dem Himmel ſchwehr machen, zu beſiegen; und wenn unſer Eifer dennoch erkaltet, ſo biſt du unſrer Schwachheit ſchon durch ein andres Mittel zu Hülfe gekommen. Du ertheileſt uns in dem heiligen Abendmahl die feyerlichſten Verſicherungen deiner unendlichen Liebe, nach welcher du deinen Sohn für uns

uns in die Welt geſandt, und in den Tod dahingegeben haſt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben. Was hätteſt du mehr zu unſrer Seligkeit thun können! Wie könnten wir ſtärkere Verſicherungen dieſer deiner unendlichen Liebe erwarten, als die, daß wir den Leib, den dein Sohn für uns in den Tod gegeben, und das Blut, welches er für unſre Sünden vergoſſen hat, ſelbſt empfangen ſollen! Was könnte uns ſtärker zum froheſten Dank, zur feurigſten Gegenliebe, zum redlichſten Eifer ermuntern, die billigen Bedingniſſe zu erfüllen, unter welchen du uns Gnade und Himmel ſchenken willſt! Mit gerührtem, dankerfülltem Gemüthe nehme ich auch heute dieſe große Wohlthat an. Bewahre mich vor Kaltſinnigkeit und allen Zerſtreuungen, die mich hindern könnten, meine Gedanken zu ſammlen. Erfülle meine Seele mit allen den Empfindungen des Danks und der Gegenliebe, und mit allen den frommen Entſchließungen, womit eine ſo große Wohlthat erkannt und angenommen werden muß. Verſiegle in mir den Troſt, daß auch mir meine Sünden vergeben ſind; daß auch ich an den Früchten der Erlöſung, die durch Chriſtum geſchehen iſt, Theil habe, und durch ihn gerecht und ſelig ſeyn werde. Ich will mich aufs neue deinem Dienſte widmen, und mich auf das lebhafteſte zur Erfüllung der Bedingungen, unter welchen du mir dieſe unſchätzbaren Vortheile anbieteſt, verpflichten. Ach! ſchenke mir ſelbſt Kraft und Stärke, meine Gelübde zu erfüllen. Ich verlaſſe mich auf deinen Beyſtand; ſegne mich, mein Gott! Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn. Und du, mein göttlicher Mittler, nimm hin mein Herz, welches du dir ſo theuer erkauft haſt. Du biſt mein, ich bin dein; nichts, auch der Tod ſoll uns nicht ſcheiden. Laß das Band zwiſchen dir

und mir auch heute befeſtiget werden, und gieb, daß ich deinen Leib und dein Blut würdig empfahe. Amen!

Gebete bey dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Herr, mein Heiland! Ich komme jetzt mit einem Herzen, das ſich deiner freuet und tröſtet, zu deinem Abendmahl: denn es verſichert mich von deiner auch für mich vollbrachten Erlöſung. Gieb, daß ich es in wahrem Glauben halte, und dir für dein Leiden und Sterben mein Lebenlang in treuem Gehorſam recht dankbar ſeyn möge!

* * *

Herr Jeſu! Du biſt das Brod des Lebens. Wer zu dir kömmt, den wird nicht hungern; und wer an dich glaubet, den wird nimmermehr dürſten. Mit tiefer Empfindung meiner Unwürdigkeit komme ich zu dir. Stärke und erquicke mich durch dein heiliges Mahl. Dein Mahl ſey mir ein Mahl des Lebens, eine ſtärkende Beruhigung gegen die Menge meiner Sünden, eine Kraft zur heiligung und Beſſerung meiner Seele!

* * *

Gott

Gott iſt hie, der gerecht macht! Ja, mein Gott! du biſt bey dem Mahle deines Sohnes mit beſonderer Gnade zugegen. Da ſpeiſeſt du alle würdige Gäſte mit den reichen Gütern deines Hauſes, und tränkeſt ſie mit Wolluſt, als mit einem Strom. Laß mich Theil an deiner Gnade finden. Rechne mir meine Sünden nicht zu, ſondern eigne mir die Gerechtigkeit und das Verdienſt deines Sohnes zu. Laß mich ſehen und ſchmecken, wie freundlich du biſt, daß ich dich mit freudigem Munde loben könne!

Bey dem Empfang des Leibes Chriſti.

Habe Dank, mein Heiland! daß du deinen Leib für mich zum Opfer in dem ſchmählichſten Tode dargebracht haſt. Hilf, daß ich mich dir wiederum mit Leib und Seele zum Opfer ergebe, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ſey!

Bey dem Empfang des Blutes Chriſti.

Sey gelobet, mein Heiland! daß du dein Blut auch zur Vergebung meiner Sünden vergoſſen haſt. Es reinige fortan immer mehr mein Gewiſſen von allen Untugenden und ſündlichen todten Werken, zum Dienſte des lebendigen Gottes!

Unmittelbar nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Ich lebe; aber doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir! Chriſtus iſt mein Leben. Wie ſelig bin ich, wenn du in mir lebeſt, göttlicher Heiland! Ich bin

bin mit dir durch den Glauben vereinigt. Ich bin dein: denn du haſt mich theuer erkauft. Du biſt mein. Ich umfaſſe dich im Glauben. Niemand ſoll uns ſcheiden. Ach! laß mich dir getreu, bis in den Tod getreu verbleiben!

* * *

Erhebe dich, mein Geiſt, zu deinem Gott empor, und danke dem Herrn für ſeine unausſprechliche Gnade, der dich gewürdiget hat, ſeinen Bund auf eine ſo feyerliche Weiſe mit dir zu erneuern. Möchte ich doch, o Jeſu, von nun an täglich in dankbarer Erinnerung an den erneuerten Eid der Treue leben! Gieb, daß ich das, was ich dir itzt bey deinem Gnadenmahle angelobet habe, niemals vorſätzlich brechen, ſondern demſelben aufs möglichſte nachkommen möge. Laß mich dir von nun an in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen, bis ich dereinſt nach vollendetem Pilgrimslauf in deine ewige Herrlichkeit aufgenommen werde.

* * *

Herr! thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige! Ich danke dir, ich lobe deinen Namen, daß er ſo tröſtlich iſt. Ich habe Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiſt. O wie ſelig iſt der Beſitz deiner Gnade! Wie mächtig iſt die Kraft deines Abendmahls! Meine Seele iſt nun geneſen. Ich habe geſchmecket und geſehen, wie freundlich du biſt. Sey gelobet und gepreiſet für deine Treue und Barmherzigkeit immer und ewiglich!

Dank-

Dankgebet nach dem heiligen Abendmahl.

Herr Jeſu Chriſte! wie kann ich deine große Güte ausſprechen und preiſen, die du mir itzt haſt laſſen widerfahren. Du haſt mir dich ſelbſt mit allem, was dein iſt, und was du durch deinen Tod erworben haſt, geſchenket und gegeben. Nun bin ich der Liebe und Huld deines himmliſchen Vaters, der gnädigen Vergebung aller meiner Sünden, und der ſeligen Auferſtehung meines Fleiſches ganz gewiß! Und ſo gewiß werde ich in ewiger Freude und Seligkeit mit Leib und Seele bey dir ſeyn, ſo gewiß du von den Todten erſtanden und gen Himmel gefahren biſt. Denn darauf hab ich deinen Leib und dein Blut empfangen, und nun ſoll mich nichts von dir ſcheiden in der Welt, weder Freude noch Leid, weder Freund noch Feind, weder Leben noch Tod, weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges. Herr Jeſu! Du biſt mein und ich bin dein; der Sünden Feind will ich ſeyn, und dir leben und ſterben. So laß dir nun das Dankopfer meines Herzens und Mundes gefallen, bis ich einſt zu dir komme, und dich in der Ewigkeit würdiger preiſe, Amen.

Erneuerung des guten Vorſatzes nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

So habe ich denn, mein Gott und Heiland, mich heute aufs neue mit dir verbunden. Ich habe deinen Leib und dein Blut empfangen; ich habe deine

Liebe und Gnade empfunden. Bewahre mich, mein Erlöſer, daß ich dieſes Glück nicht wieder verliehre. Ich erkenne es, wie ſehr ich verbunden bin, dir mein ganzes Leben zu widmen. Ich kann nicht zufrieden, nicht glücklich ſeyn, wenn ich noch der Sünde diene; ich kann dein Eigenthum nicht ſeyn, wenn ich noch vorſätzliche Laſter begehen kann. Sollteſt du darum ſo viele Marter, Angſt und Schmerzen erduldet haben, damit ich deſto ſorgloſer meinen Lüſten folgen könnte? Fern ſey es von mir, dieſen verruchten Gedanken je in meine Seele kommen zu laſſen! Das hieße dich läſtern, und dein Verdienſt ſchmähen. Nein, ich darf nicht lieben, was du haſſeſt; ich muß vielmehr ſo geſinnet ſeyn, wie du, mein edelmüthiger Freund, wenn ich deiner höchſten Gewogenheit nicht ganz unwürdig ſeyn ſoll! Und ſo ſchwöre ich dir denn, wie ich ſchon feyerlich gethan habe, aufs neue und aus dankerfüllter Seele, Liebe und Gehorſam zu. Ich lebe, doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir. Was ich jetzt lebe im Fleiſch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet, und ſich ſelbſt für mich dargegeben hat. Ich will die vergänglichen Lüſte der Welt fliehen; du wirſt mich ſtärken, alle Reitzungen derſelben zu beſiegen; denn deine Liebe iſt ſtärker als der Tod. Ich will, als dein Erlöſeter und Jünger, deinen edlen, tugendhaften Sinn annehmen. Dir kann ich deine Liebe nicht vergelten, in Ewigkeit nicht vergelten, aber meiner nothleidenden Brüder mich erbarmen, Bekümmerte erfreuen, Dienſtgefälligkeiten erweiſen, in meinem Berufe nützlich werden, Fehltritte verzeihen: dazu wird es mir nie gänzlich an Gelegenheit und Vermögen fehlen. Mit Freuden und willigem Herzen will ich dir dieſen Beweis meiner Dankbarkeit geben, der dir ſo wohl gefällt. Keinen meiner Mitmenſchen will ich haſſen, verachten und kränken;

ken; denn ſie ſind alle in deinen Augen eben ſo theuer geachtet als ich, und du haſt für ſie eben ſo gut als für mich dein theures Leben aufgeopfert, und dein Blut vergoſſen. Erhaben, göttlich groß iſt deine wohlthätige, allgemeine, großmüthige Menſchenliebe! Dieß ſey das Muſter, nach welchem mein Herz gebildet werde. Erreichen werd ich es nie, ich kenne meine Schwäche: aber ſo nahe will ich ihm zu kommen ſuchen, als es nur immer in dieſer Schwachheit, und nach meinen Umſtänden ſeyn kann. Auch meine Gemächlichkeit, meine Ruhe, und meinen eigenen Nutzen will ich dem gemeinen Wohl meiner Brüder aufopfern. Und wenn mir meine redlichſten Bemühungen mit Undank vergolten werden; wenn man mich um guter Thaten willen verachtet und verſpottet: ſo will ich mir es für die gröſste Ehre ſchätzen, um der Wahrheit und des Guten willen zu leiden. Mit Sanftmuth will ich dem Verfolger begegnen; ſchweigen will ich, wenn man mich ſchimpft; geduldig ſeyn, wenn mich die Bosheit kränkt und verleumdet. Glücklich, wenn ich mich eines guten Gewiſſens, und deiner allerhöchſten Gnade getröſten kann, will ich, wie du, meinen ärgſten Feinden großmüthig verzeihen, und beten: Vater, vergieb ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Findet es mein himmliſcher Vater für gut, mich mit wohlthätiger Ruthe zu züchtigen, ſo will ich mit Freuden die Züchtigung erdulden; ſie wird zu meinem Beſten gereichen, und mich nur aufmerkſamer auf das wahre Wohl meiner Seele machen. Hier kann mein Glück nicht vollkommen ſeyn; ich muß erſt geprüft und durch manche Proben bewähret werden, ehe ich vollkommene Freuden einerndten kann. Du haſt meine Entſchließungen gehört, mein Erlöſer! Du kenneſt mein Herz, und weißt, daß es mein aufrichtiger Wunſch und Vorſatz iſt, ſie ins Werk zu ſetzen.

Aber

Aber du kenneſt auch meine Schwachheit, und weißt, wie leicht ich hingeriſſen werden kann, der Liebe, die ich dir ſchuldig bin, zu vergeſſen. O ſo ſtärke mich durch deinen Geiſt, und wirke auch das Vollbringen, nachdem du mir das Wollen gegeben haſt. Durch deinen mächtigen Beyſtand wird es mir gelingen, den Entſchließungen treu zu bleiben, die ich bey deinem Gnadenmahle aufs neue gefaßt habe. Amen!

Gebet bey Donnerwettern.

Gott, du allmächtiger Herr der Welt, der du große Dinge thuſt, am Himmel und auf der Erde, Herr, mein Gott, du biſt ſehr herrlich, wenn du den Himmel mit ſchwarzen Wolken verdeckeſt, und aus deinem heiligen Dunkel deine Blitze leuchten und deine Donner hören läſſeſt!

Ich bete dich an, mein König und mein Gott! Ich ehre dich in deiner majeſtätiſchen Pracht, und freue mich, daß du dabey auch die Liebe biſt, und daß ich dich Vater nennen darf, meinen Vater, durch Jeſum Chriſtum. Wie groß iſt deine Macht im Wetter, du Gott der Ehren! Du ſieheſt die Erde an, ſo bebt ſie: du rühreſt die Berge an, ſo rauchen ſie. Aber wie groß iſt auch deine Weisheit und Güte, welche unſrer Erde auch in Wettern wohlthut, die ſchwühle Luft von ſchädlichen Dünſten reiniget, die welkenden Gewächſe erfriſchet, und die ſchmachtenden Geſchöpfe erquicket! Herr, wie ſind deine Werke ſo groß und viel! Du haſt ſie alle weislich geordnet, und die Erde iſt voll deiner Güter.

O laß mich itzt mit kindlicher Ehrfurcht und Freude

hinaufſehen nach deiner heiligen Höhe! Laß meine Andacht nicht ſeyn, wie das Gebet der Sünder und Heuchler, die im Wetter ſclaviſch zittern, aber bey heiterm Himmel dich vergeſſen und ſpotten. Ich weis, daß du, mein Schöpfer, alle Dinge in der Welt zu Werkzeugen deiner Gerechtigkeit machen und zum Verderben der Sünder brauchen kannſt; das Sandkorn eben ſo wohl, als den Blitz einer Wetterwolke. Aber wenn ich nur immer fromm und gottesfürchtig wandle (und dazu gieb du mir Gnade!) alsdann kann ich mich jederzeit deiner Gnade freuen, die ſich unſer in Chriſto Jeſu erbarmet, und keine Luſt hat am Verderben des Sünders: alsdann kann ich den Troſt haben, daß ohne dich kein Haar von meinem Haupte fällt; daß ohne deinen Willen kein Verderben meine Hütte, kein Schaden unſre Felder trift; oder wenn du auch eine Prüfung über mich wollteſt kommen laſſen, daß doch alles zu meinem Beſten von dir wird gelenket werden.

Hier bin ich denn, mein Vater! Mit allem, was ich bin und habe, ergebe ich mich in deine gute Vaterhand, und überlaſſe mich deinem Schutz. Bewahre mich und die Meinigen, und alle Menſchen! Behüte die Früchte des Landes; und ſegne uns an Seele und Leib mit deinen Gütern. Gott, tröſte uns! Laß leuchten dein Antlitz über uns, ſo geneſen wir. Amen.

Ein andres.

Großer und majeſtätiſcher Gott! Deine Stimme hören wir im Donner, und die Erde be-

bet, und die Grundveſte der Berge reget ſich durch deine Kraft. Du fährest daher im Wetter, und von deinem Throne ſtreueſt du deine Blitze auf die bange Welt. Dein verzehrend Feuer verkündiget deine Macht und Ehre; dein Donner erwecket uns, zu empfinden, daß dir niemand gleich ſey; daß alle Welt dich fürchten müſſe. Alles, unendlicher Herrſcher! ſtehet zu deinem Befehl, und alle Dinge kannſt du zu Werkzeugen des Verderbens gebrauchen, wenn du die Gottloſen ſtrafen willſt. Wie hängt nicht unſer Leben, und alles was wir haben, von dir ab; wie nichts ſind wir vor dir, wie gar nichts ſind die Gewaltigen der Erde vor deiner großen Macht! Wie geſchwind würde es um uns und um alles, was wir haben, geſchehen ſeyn, wenn du uns verderben wollteſt!

Wir ſind unter deiner Gewalt, Herr! laß uns nicht verderben! Du allein kannſt uns vor den unglücklichen Wirkungen des Blitzes behüten: ſo decke uns denn mit den Flügeln deiner Gnade, daß wir ſicher bleiben. Strafe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm; ſondern vergieb uns unſre Miſſethat, Uebertretung und Sünde. Siehe auf deinen Sohn: durch ihn gieb uns ein kindliches Vertrauen, und in demſelben einen feſten Muth, damit wir uns nicht knechtiſch fürchten, noch wie die Ungläubigen zittern dürfen.

Sollte uns, gerechter Richter, dein Gewitter heimſuchen: ſo gieb den Unglücklichen Kraft und Stärke, in dem allem, was du über ſie verhängeſt, zu überwinden, und deine heilige Rathſchlüſſe mit Gelaſſenheit und Demuth zu verehren. Doch können unſre herzlichen Seufzer dich rühren: ſo laß dieſes Wetter glücklich vorübergehen, und unſre Häuſer und den Segen der Felder nicht zu Grunde gerichtet werden. Dann ſoll unſer

durch die Stille des Himmels neubelebtes Herz deine ſchonende Langmuth mit Freuden preiſen, und dir danken, daß du ſo wohl an uns gethan haſt. Und indem du uns jetzt erinnerſt, wie einſt der Donner deine Ankunft zum Weltgerichte verkündigen werde: ſo erwecke und erhalte in uns die heilige Entſchließung, deinen Namen allezeit zu fürchten, damit wir dereinſt ohne Furcht, vor dir, dem gerechten und majeſtätiſchen Richter der Welt, erſcheinen mögen. Amen!

Dankſagung nach dem Ungewitter.

Du, Herr, haſt Großes an uns gethan, und aus Gnade den Schaden abgewendet, den dieſes fürchterliche Wetter hätte anrichten können. Lob und Dank bringt dir unſer Herz: denn von dir allein und deiner väterlichen Erbarmung kömmt dieſe Hülfe. Stets wollen wir daran gedenken, daß du alles gebrauchen kannſt, um uns deine Macht zu unſerm Unglücke fühlen zu laſſen. Immer wollen wir in deiner Furcht wandeln, auf deine heilige Gebote ſehen, und durch deine Gnade unſer Gewiſſen vor der Schuld muthwilliger und vorſätzlicher Sünden ſorgfältig bewahren. Immer wollen wir dich lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth. Das ſind wir deiner ſchonenden Güte ſchuldig; dieſe chriſtliche Geſinnung wird auch unſre Seelen mit Hoffnung, Ruhe und Muth erfüllen, wenn neue Gefahren drohen. Herr, immer ſey uns deine Hülfe nahe, und deine mächtige Hand ſchütze uns. Amen.

Seuf-

Seufzer eines Kranken.

Vater meines Lebens! Gott alles Troſtes! du liebeſt mich doch noch, mein Gott, wenn ich gleich Beſchwerden zu tragen habe! Laß mich doch deiner Vaterliebe nicht vergeſſen! Alles Leiden, das von dir herkömmt, iſt mir heilſam; um ſo viel heilſamer, je geduldiger ich bin. Wie viel mehr hätte ich zu leiden verdient! Aber du biſt barmherzig! Und haſt meiner ſchon tauſendmal geſchonet! Lieber alſo will ich danken, als ungeduldig ſeyn.

* * *

Barmherziger Heiland, du weißt auch, was Schmerz und Elend iſt! Du wareſt ſelbſt voller Schmerzen und Krankheit. Wir haben an dir nicht einen Hohenprieſter, der nicht könnte Mitleiden haben, ſondern einen ſolchen, der verſucht iſt allenthalben, gleichwie wir. Auch biſt du mit Kranken aller Art umgegangen. Heilen und helfen und tröſten war dein beſtändiges Geſchäfte. Auch itzt noch biſt du ein mitleidiger Mittler. Auch itzt noch mächtig zu helfen und zu tröſten und alle Noth zu erleichtern; o Jeſu Chriſte, geſtern und heute und in alle Ewigkeit eben derſelbe! Wohl mir, wenn ich oft daran gedenke, wenn ich es recht herzlich glaube, daß dir meine Noth bekannt ſey, daß du mich mit liebreichen mitleidigen Augen anſeheſt! Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn, du der du nichts als ſegnen und lieben kannſt in alle Ewigkeit. Amen.

* * *

Gieb mir, mein Gott, durch meine Krankheit recht zu empfinden die Schwachheit und Zerbrechlichkeit meiner Hütte; die Ungewißheit und Hinfälligkeit meines ohnedem kurzen Lebens! Lehre mich weislich mit meinen vielleicht noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten! Gieb mir in den Sinn, was ich noch in Ordnung zu bringen, noch Gutes zu verrichten habe, um ruhiger an dich denken, und freudiger ſterben zu können. Ja Herr, mein Vater, lehre mich bedenken, daß ich ſterben muß, auf daß ich klug, auf daß ich weiſe werde zur Seeligkeit, durch Jeſum Chriſtum, Amen!

Gebet um chriſtliche Geduld auf dem Krankenbette.

Unendlich gütiger und barmherziger Gott, der du der Arzt der Kranken, der Troſt der Betrübten und die Zuflucht der Verlaſſenen biſt! Ich bekenne und klage dir mit innigſter Reue das große Verderben meines Herzens, welches ſich bey meiner anhaltenden Krankheit ſo oft durch Ungeduld, Mistrauen und Kleinmüthigkeit reget. Vergieb es mir um Chriſti willen, wo ich irgend durch ängſtliches Zagen und Murren mich an dir verſündiget habe, und ſchenke mir die Geduld, die mir ſo nöthig iſt. Laß mich oft an deine Verheißungen gedenken, und laß mich die Kraft derſelben an meinem Herzen erfahren, damit ich mit feſter Ueberzeugung glaube: du werdeſt meiner nicht vergeſſen, du werdeſt mich nicht verlaſſen

noch verſäumen. Du willſt nicht daß ich mein gegenwärtiges (langes) Leiden gering ſchätzen, oder unempfindlich dagegen ſeyn ſoll. Aber gieb auch, daß ich daſſelbe nicht als ein Zeichen deines Zorns und deiner Ungnade anſehe, ſondern ſolches als eine weiſe und väterliche Züchtigung, ſo von deiner Hand kömmt, verehre. Laß mich feſt überzeuget werden, daß dieſe Krankheit nach deiner weiſen Fügung mein wahres Seelenheil und den chriſtlichen Vorſatz befördern muß, am meiſten nach dem zu trachten, das droben iſt. Gieb mir aber auch den freudigen Troſt, daß du zwar Wunden ſchlägſt, ſie aber auch wieder heileſt, und daß der Lohn derer, die in Trübſalen aushalten, groß ſeyn wird. Erwecke mich dabey, immer auf das Muſter meines Erlöſers zu ſehen, der dir gehorſam war bis zum Tode, ja zum Tod am Kreutze: damit ich nach ſeinem Exempel wahre Gelaſſenheit und Geduld beweiſe, und von dir und deiner Huld nicht geſchieden werde. Amen!

Um Ergebung in den göttlichen Willen.

Großer Gott, der du die ganze Welt, und die Schickſale eines jeden einzelnen Menſchen mit der höchſten Weisheit regiereſt! ich bin überzeugt, daß auch dieſe Krankheit, auch dieſe Leiden, die mich betroffen haben, unter der Aufſicht deiner gnädigen Vorſehung ſtehen: ſo gieb denn Gnade, daß ich nicht meinem, ſondern deinem Willen folge. Laß mich ſtets bedenken, daß dein Wille ein guter und gnädiger Wille iſt,

der immer mein Beſtes wählet. Ach! wie oft will mein Herz den Irrweg, und wie ſelten will es ſich deine Wege wohlgefallen laſſen! Ziehe mich zurück, wenn ich meinem eigenen Willen folgen will, und lehre mich, mich ſelbſt verläugnen, meinen eigenen Neigungen und Wünſchen entſagen, und mich ganz deinen Fügungen unterwerfen. Verleihe, daß ich nicht nur mit dem Munde, ſondern auch mit dem Herzen ſage: Herr, dein Wille geſchehe! O wie ruhig iſt meine Seele, wenn ich mich deinem Willen ergebe! Denn ich weis, du wirſt mir nichts geſchehen laſſen, als was mir nützlich und heiſam iſt. So ſchaue denn, großer Gott! hernieder auf mich, der (die) ich hier vor dir liege; nimm mein Herz, und mache es ſo geſinnet, wie es dir wohlgefällig iſt. Mit Freuden kann ich bis hieher ſagen, daß deine Hand mich geleitet, daß dein Arm mich geſchützet, daß dein Troſt mich erquicket hat. Nun o Gott! du lebeſt noch, deine Treue iſt noch immer groß, und deine Güte iſt noch täglich neu. Was du willſt, das geſchehe denn immer! Dir ergebe ich mich in kindlichem Gehorſam, es ſey zum Leben oder Sterben. Es gehe, wie es gehe, du, Vater in der Höhe, weißt doch zu allen Sachen Rath. Amen!

Gebet nach der Geneſung.

Großer Gott, höchſter Gebieter und Herr über unſer Leben, der du allein in das Grab, und auch wieder heraus führeſt, ich werfe mich in tiefſter Demuth vor dir nieder, und danke dir von Herzen,

daß

daß du mich von den Pforten des Grabes zurückrufeſt. Ich rief zu dir: ewiger Gott! iſt es möglich, ſo friſte mir mein Leben noch auf einige Zeit. Da erhörteſt du meine Klagen, und saheſt meine Thränen an, und gabſt mir Leben und Geſundheit wieder. O daß ich deine Liebe und deinen Beyſtand nach Würde genug erheben könnte! Ich bekenne es vor jedermann, daß ich dir allein meine Geneſung zu danken habe. Auch die größte Klugheit, beſte Sorgfalt und Bemühung der Menſchen iſt ohne dich vergeblich. Was habe ich dir nicht, o mein Gott, mitten in meiner Krankheit und in meinen Aengſten verſprochen! Ich hatte mich dir ganz zu deinem Dienſte gewiedmet. Ich ſagte allem dem ab, was dir misfallen kann; ich verſprach, dir bis in den Tod treu zu bleiben. Gieb denn doch nicht zu, daß ich ſo heiliger und billiger Zuſagen jemals vergeſſe, ſondern präge ſie mir tief ins Herz, daß ich alle Tage meines Lebens daran gedenke, und alle meine Kräfte anwende, um ſie zu erfüllen. Ja, mein Gott, laß mich von nun an dir leben. Ziehe du nur deine Hand nicht von mir ab, indem du mich wieder in dieſe Welt treten läſſeſt; denn dieſe iſt ein ungeſtümes Meer und voll Klippen, daß viele darauf Schiffbruch leiden. Du allein kannſt mich erretten. Gieb mir das nöthige Licht, gieb mir Standhaftigkeit und Muth, damit ich allen Verſuchungen widerſtehen, und alle Lockungen und Drohungen einer verführeriſchen Welt verachten möge. Sey du mir zur Rechten, damit ich niemals wanke. Deine Hand erhalte mich! Dein Rath führe mich! Dein Geiſt reinige mich! Der Glaube ſey mir anſtatt des Schildes, und dein Wort anſtatt eines Schwerdtes, um allen Anläufen der Feinde zu widerſtehen, wider die ich werde zu ſtreiten haben. O Gott, ſo mancher iſt nach erlangter Geſundheit in das Verderben der Welt zurückgefallen,

fallen, und hat ſeine vorige boſe Lebensart wieder angefangen; und auch ich habe dir bey andern Gelegenheiten ſo große Verheißungen gethan, aber ſie nicht erfüllet. Ach, ſollte mir darum nicht bange ſeyn, daß ich dir aufs neue untreu werden möchte! Ja, Herr, deine Gnade allein iſt es, die mich davor bewahren kann. Nie komme mir doch die Ermahnung aus dem Sinne: Siehe zu, du biſt geſund worden, ſündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas ärgeres widerfahre! Ich weis es, daß, obgleich du mir itzt Leben und Geſundheit wieder ſchenkeſt, ich doch einſt aus dieſer Welt werde weggehen müßen; ich weis es, daß dieſe Lebensfriſt mir nur zur Vorbereitung auf meinen Ausgang dienet: ich weis es, daß der Himmel nur unſer wahres Vaterland iſt, und unſre Herzen und Begierden dahin gerichtet ſeyn müſſen, weil da unſer Erbtheil aufbewahret lieget. Ach! ſo laß mich denn dergeſtalt völlig geneſen, daß meine Seele auch von den Wunden heil werde, welche die Sünde ihr geſchlagen hat, und daß, ſo angenehm und vortheilhaft auch die Geſundheit meines Leibes mir immer iſt, doch die Geſundheit und Heiligung meiner Seele mir noch weit wichtiger und angelegener ſey, weil ich ohne dieſe dein Angeſicht nicht ſchauen und an deinem Reiche kein Theil haben kann. Erbarme dich auch, o mein Gott, aller armen Kranken. Höre ihre Bitten. Stehe ihnen bey, und gewähre ihnen alles dasjenige, was deine anbetungswürdige Weisheit für ſie am erſprießlichſten findet. Hilf auch allen denen, die du mit mir von ihrem Krankenlager aufſtehen und die Sonne mit Freuden wieder erblicken läſſeſt. Gieb einem jeden unter uns, daß wir weder deiner Wohlthaten, noch auch unſrer Verſprechungen jemals vergeſſen. Erhöre, Vater im Himmel, mein Gebet, das ich mit innigſtem Verlangen meiner

Seele, und im Vertrauen auf deinen Sohn Jeſum Chriſtum zu dir thue. Amen.

Seufzer eines Sterbenden.

Mein Jeſu, der du für mich geſtorben biſt, gieb daß mich mein Tod zur unvergänglichen Freude des Himmels bringe! Deine erbarmende Liebe, deine rettende Hülfe ſuche ich. Es iſt nur noch ein Schritt zwiſchen mir und dem Tode, und dann das Gericht. Stehe mir bey, daß ich ſelig ſterbe. Vertritt mich mit deiner Fürſprache, daß mich kein verdammendes Urtheil treffe. Du zur Rechten Gottes erhöhter Jeſu! denke an mich, und laß mich bald mit dir im Paradieſe ſeyn. Amen.

* * *

Gelobet ſeyſt du, mein Heiland! Sie gehen zu Ende, die Tage der Eitelkeit, der Unvollkommenheit und der Plage. Ich ſehe im Glauben auf dein Verdienſt, den Himmel offen, in den du ſiegend eingegangen biſt, mir daſelbſt eine Stäte zu bereiten. Ach Herr! ich warte auf dein ewiges Heil. Laß mich bald genießen Freude die Fülle und liebliches Weſen ewiglich. Amen!

* * *

Komm her, du Geſegneter (Geſegnete) meines Vaters! Komm, du frommer und getreuer Knecht! (du fromme und getreue Magd!) ererbe d..s auch dir

dir bereitete Reich. Ach! ſo empfange mich, ſo rede mich an, mein Heiland! wann ich nun werde vor dein Antlitz kommen. Zeige dich mir als einen Freund meiner Seele!

* * *

Sterben iſt mein Gewinn. Es iſt beſſer, außer dieſer Hütte wallen, und daheim ſeyn bey dem Herrn. So nimm nun meine Seele, du holdeſter Freund, der du ſie mit deinem Blute erkauft und von Sünden rein gemacht haſt!

* * *

Du lebſt, mein Heiland! und ich ſoll auch leben. Ewig ſoll ich bey dir ſeyn. Deine Herrlichkeit ſoll ich ſehen. Welch ein Troſt für mein mattes Herz, in dieſer ſchwehren Stunde! An dich will ich mich halten, wenn mich alles verläßt. Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

* * *

Gott! ſende deine heiligen Boten, daß ſie mich zu dir bringen. Kommet, himmliſche Geiſter! Freunde der Menſchen! Geleitet mich zum Himmel, zu Gott, zu meinen ſchon ſeligen Freunden. Erlöſe mich, Herr! von allem Uebel, und hilf mir aus zu deinem himmliſchen Reiche!

* * *

Mein Gott! ich bin dein Kind, dein ausgeſöhntes Kind. Mache mich nun auch zu deinem Erben, zum Miterben Jeſu Chriſti. Laß mich dich ſehen, wie du biſt, herrlich, gnädig, als meinen Vater. Vater! ich befehle meinen Geiſt in deine Hände!

* * *

Herr

Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf! Du haſt mich theuer mit deinem Blut und Tod erkauft, daß ich dein eigen ſey, in dem Reiche deiner Herrlichkeit lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit: Ach! ſchenke mir nun das ewige Leben!

* * *

Du höchſter Tröſter in aller Noth! Du Stärke der Schwachen, du Beyſtand der Sterbenden, verlaß mich nicht! Jetzt, jetzt ſtärke meinen Glauben, meine Liebe, meine Hoffnung, meine Geduld. Hilf mir meinen Kampf vollenden! Laß mich das verheiſſene Kleinod erlangen!

* * *

Gottlob! mein Lauf iſt vollbracht, mein Kampf gekämpfet! Ich glaube, ich hoffe, ich halte mich feſt an dich, mein Gott! mein Erlöſer! mein Beyſtand! Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf!

Ver-

Verzeichniß
der in dieſer Sammlung enthaltenen Gebete.

Seite.

1. Gebet um recht und Gott wohlgefällig zu beten. . . . 3
2. Morgengebet am Sonntage. . 5
3. Abendgebet am Sonntage. . . 7
4. Morgengebet am Montage. . . 8
5. Abendgebet am Montage. . . 9
6. Morgengebet am Dienſtage. . . 10
7. Abendgebet am Dienſtage. . . 11
8. Morgengebet am Mittwochen. . . 12
9. Abendgebet am Mittwochen. . . 14
10. Morgengebet am Donnerſtage. . . 15
11. Abendgebet am Donnerſtage. . 16
12. Morgengebet am Freytage. . . 18
13. Abendgebet am Freytage. . . 19
14. Morgengebet am Sonnabend. . 20
15. Abendgebet am Sonnabend. . 22

16. All-

16. Allgemeines Gebeth, am Sonntag nach der Predigt. . . 23
17. Gebet in der öffentlichen Betſtunde an Sonn- Feſt- oder Feyertagen. . 25
18. Gebet, nach geendigter Kinderlehre. . 29
19. Gebet, bey einer Betſtunde in der Woche. . . . 30
20. Gebet bey der Confirmation der Catechumenen. . . . 33
21. Am Feſte der Geburt Jeſu Chriſti. . 36
22. Am neuen Jahre. . . . 38
23. Dankſagung für das Leiden Jeſu. . 39
24. Am Oſterfeſte. . . . 40
25. Am Himmelfahrtsfeſte. . . 43
26. Am Pfingſtfeſte. . . . 45
27. Am Dreyeinigkeitsfeſte. . . 47
28. Am Michaelistage. . . 49
29. Am Bußtage. . . . 51
30. Am Gedächtnißtage der Reformation. . 53
31. Selbſtprüfung vor der Beicht. . 56
32. Bußgebet vor der Beicht. . . 61
33. Gebet für die, welche das erſtemal zum heiligen Abendmahl gehen wollen. 64
34. Beichte. 68
35. Gebet nach der Beicht. . . 69
36. Gebet vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls. . . 71
37. Ein andres Gebet vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls. . . 73

38. Ge-

38. Gebete bey dem Genuß des heiligen Abendmahls. . . . 75
39. Bey dem Empfang des Leibes Chriſti. 76
40. Bey dem Empfang des Blutes Chriſti. 76
41. Unmittelbar nach dem Genuß des heiligen Abendmahls. . . 76
42. Dankgebet nach dem heiligen Abendmahl. . . . 78
43. Erneuerung des guten Vorſatzes nach dem Genuß des heiligen Abendmahls. . 78
44. Gebet bey Donnerwettern. . . 81
45. Ein andres. . . . 82
46. Dankſagung nach dem Ungewitter. . 84
47. Seufzer eines Kranken. . . 85
48. Gebet um chriſtliche Geduld auf dem Krankenbette. . . . 86
49. Um Ergebung in den göttlichen Willen. 87
50. Gebet nach der Geneſung. . . 88
51. Seufzer eines Sterbenden. . . 91

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gesangbuch für die Freyherrlich Crailsheimische Kirchen

Schwabach 1784

Liturg. 473 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590227-4
VD18 14706792-001